H. lit. P. 328^{n}
C2

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Hbk
132

<36610097810017

<36610097810017

Bayer. Staatsbibliothek

Das gelehrte Hannover

oder

Lexikon

von

Schriftſtellern

und

Schriftſtellerinnen,

gelehrten Geſchäftsmännern und Künſtlern

die

ſeit der Reformation

in und außerhalb den ſämtlichen

zum jetzigen Königreich Hannover gehörigen Provinzen

gelebt haben und noch leben,

aus den glaubwürdigſten Schriftſtellern

zuſammen getragen

von

Dr. Heinrich Wilhelm Rotermund,

Paſtor an der Domkirche zu Bremen.

Zweiter Band.

15

Bremen, 1823

bey Carl Schünemann.

236

H. lit. P. 328 n/2

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Hbk
A
132

Vorbericht.

Bey der Ausarbeitung dieſes Bandes habe ich dieſelben Regeln befolgt, nach welchen der Erſte bearbeitet worden iſt. Ich theile mit, was ich zu geben im Stande bin. Manche ſchätzbare Gelehrte ſind ſo gefällig geweſen, mir ihre Lebensnachrichten zuzuſchicken, wofür ich ihnen, wenn es nicht ſchon durch Briefe ſollte geſchehen ſeyn, recht ſehr danke. Der Herr Advokat Klinckhard in Einbeck hat mir manche unbekannte Notizen von Gelehrten Einbeckern, der Herr Informator Ahrendt von Andreasbergern und der Herr Dr. Dittmer von Hannoveranern gegeben, die ich ſorgfältig benutzen werde. Andere bleiben unerbittlich! — Einige Gelehrte haben gewünſcht, alle jetzt in angeſehenen Aemtern Stehende, wenn es auch nur ihrer Würde und Namen nach geſchähe, mit anzuführen, um ihre Namen der Nachwelt zu erhalten. Ihr Wunſch iſt in den Nachträgen befriediget, die ich einſt durch ein Regiſter mit dem Ganzen ſuchen werde, zu verbinden. Andere verlangen, zur Erleichterung des Ankaufes, den folgenden Band in zwey Hälften drucken zu laſſen und auch das ſoll geſchehen.

Mit der Bitte mich ferner mit Bey- und Nachträgen, zu unterſtützen, empfehle ich mich dem fernern geneigten Wohlwollen der Herren Beförderer dieſes Werkes.

Bremen, den 12. Jun. 1823.

Dr. H. W. Rotermund.

Verzeichniß

der

ſich noch gemeldeten Herren Subſcribenten.

	Exempl.
Se. Hoheit der Prinz Friedrich zur Lippe, Major im 1ſten oder Bremiſchen Uhlanen-Regiment in Stade . .	1
Die Kirchen-Bibliothek zu Celle	1
Die Herren Herold und Wahlſtab, Buchhändler in Lüneburg .	2
Der Herr Paſtor Harras in Salzhauſen	1
— — Profeſſor Körtes in Kiel	1
— — Dr. Serturner in Hameln	1

F.

Faas (Johann Simon) war zu Hamburg 1746 geboren und der Sohn eines Kaufmanns, ſtudirte auf dem Johanneo und zu Göttingen, wurde am 30. May 1774 Diaconus zu Buxtehude und zwar durch das Loos. Im Anfange des Decembers 1789 ward er vom Schlage gerührt und konnte ein Jahr lang ſein Amt nicht verwalten. Nach und nach kam er, ob er gleich auf der linken Seite etwas lahm blieb, ſo weit, daß er ſeine Berufsgeſchäfte wieder verwalten konnte. Als 1798 der Senior Gazert ſtarb, erhielt er, weil ſein Schwiegervater, der Archidiakonus Röding, ſich dieſe Stelle Alters halber verbat, das Seniorat und das Hauptpaſtorat, welches er bis an ſeinen Tod, den 17. März 1814 mit Thätigkeit und Fleiß verwaltete. Er war ein vortrefflicher Philolog, und las ununterbrochen griechiſche und lateiniſche Autores, konnte ſich aber nicht entſchließen, etwas drucken zu laſſen. Ehe er auf die Univerſität ging, überſetzte er Joh. Mart. Müller's Abhandlung: de coronis gloriæ in das Teutſche, und ließ ſie in Hamburg drucken.

Faber de Bouwna (Gellius) aus Lewarden, war Prediger zu Jelſum in Friesland, mußte aber der Evangeliſchen Lehre wegen flüchten, wurde 1536 Prediger zu Norden in Oſtfriesland, 1537 Prediger in Emden, wo er am 2. Jun. 1564 ſtarb. Lasko verwarf ſeinen Katechismus, weil er nicht zwingliſch war. Sonſt ſchrieb er ein Werk gegen die Wiedertäufer, das etwa 1551 zu Magdeburg mit der Aufſchrift erſchien: Gellii Fabri, Antwort up enen bitter höniſchen Breef der Wedderdöper, darin ſe etlike Orſaken menen the geven, worume ſe in unſe Kerken, umme Gades Wort tho hören, un mit der Gemeene, de hillige Sacramenten tho bruken, nicht kamen willen, unde de Kerke Gades ſamt eren Denern ſchändliken laſtern und ſchel-

den. 4. 10 Bogen. — Er hat auch einige Geſänge verfertiget, als den 128. Pſalm: Salich wert de gepreſen u. ſ. w. ein Pſalmbuch Emden 1548. S. 92. — Die teutſche Litaney, ebend. S. 178. Der Lobgeſang Mariä. Vergl. Reershem luther. Pred. S. 269 f.

Faber (Johann) aus Gronau, war Rector an der Schule zu Einbeck, kam 1566 als Paſtor nach Berka und ſtarb daſelbſt 1572. S. Letzner, Einbeckiſche Chronik. Fol. 66 b.

Faber (Johann Ernst) ein großer Orientaliſt, war zu Simmershauſen im hildburghäuſiſchen 1746 gebohren, ſtudirte zu Koburg und Göttingen, ward daſelbſt 1769 Magiſter und Repetent, kam 1770 als Profeſſor der orientaliſchen Sprachen nach Kiel, 1772 in gleicher Qualität nach Jena und ſtarb am 15. April 1774. Vergl. Adelung zum Jöcher, Hirſching's Handbuch II. Bd. 1. Abth. S. 173. Pütter akadem. Geſch. II. S. 68. Zu ſeinen von ihm angeführten Schriften gehören noch:

1. Diss. de Canone, quo a sensu verborum proprio non esse facile recedendum præcipitur. Coburgi 1765. 4.

2. * Nachrichten von dem portugieſiſchen Hof, und der Staatsverwaltung des Grafen von Oeyras, aus Originalbriefen. Aus dem Engliſchen überſetzt. Frankfurt und Leipzig (Göttingen) 1768. 8.

3. Progr. Ueber das Studium der morgenländiſchen Sprachen. Göttingen 1769. 4.

4. Anmerkungen zur Erläuterung des Talmudiſchen und Rabbiniſchen. Hamburg und Kiel 1770. 4.

5. Diss. Historia Mannæ inter Hebræos, Sect. I. Kilon. 1770. Sect. II. Jenæ 1775. 4. Auch in folgender Sammlung: Jo. Jac. Reiskii et Jo. Ernest. Fabri opuscula medica ex monimentis Arabum et Ebræorum, iterum recensuit, præfatus est vitasque auctorum indicemque rerum adjecit Christian Godofr. Gruner. Halæ 1776. 8. Von Faber's Leben handelt Gruner pag. XXV—XXXI.

6. Diss. Novum de Messia exactis 490 annis post exilium Judæorum Babylonicum nascituro ex Zach. 3, 8—10 repetitum vaticinium, spatio 70 hebdomadum, Dan. 9, 24. Ibid. 1771. 4.

7. Die Vereinigung des Civil- und Militärſtandes, nebſt zwo andern Abhandlungen vom Schlaf und vom Opium. Ebend. 1771. 8.

8. Beobachtungen über den Orient aus Reiſebeſchreibungen zur Aufklärung der heil. Schrift. Aus dem Engliſchen überſetzt und mit Anmerkungen verſehen. 1 Th. Hamburg 1772. — 2. Th. von F. A. K. Werther und D. C. Seybold überſetzt. Ob die Anmerkungen noch von Faber herrühren, iſt ungewiß. Ebend. 1775. 8.

9. Jesus ex natalium opportunitate Messias. Jenæ 1772. 8.

10. Archäologie der Hebräer. 1. Th. Halle 1773. 8.

11. Arabiſche Grammatik. Jena 1773. 8.

12. Chrestomatia Arabica. Ibid. eod. 8.

13. * Neue philoſophiſche Bibliothek. 1 und 2. Stck. Leipzig 1774. 8. Die folgenden Stücke beſorgte J. C. Hennings. Unter der Vorrede des 1. Stücks hat ſich Faber genannt.

14. Einige Recenſionen in den Commentariis Bremensibus de libris minoribus.

15. Gab mit J. H. Fricke und C. C. L. Hirſchfeld die Kieliſche gel. Zeitung für 1771 heraus.

Faber (Ludolph) Magiſter und Diaconus an der Jacobikirche in Goslar, wurde 1686 Superintendent zu Grene im Braunſchweigiſchen, wo er ein ſehr hohes Alter erreichte.

Faber (Martin) aus Alſt in Flandern, war ſechs Jahre Luthers und Melanchthons Zuhörer, beförderte auf Verlangen des Churfürſten Hermann zu Kölln 1543 die Reformation in dieſem Churfürſtenthume, hielt ſich eine Zeit lang zu Bonn auf, und predigte daſelbſt das Evangelium. (S. Heinſii Kirchengeſchichte des N. T. Th. V. S. 457.) Ging mit Bucer 1547 nach Straßburg, wurde dort 1551 Diaconus an der Nicolaikirche, unterzeichnete auch als ein Freund Bucer's am 23. Jan. 1548, deſſen Teſtament (Bibl. Bremens. Class. V. Fasc. 1. pag. 121.) kam als 2ter Prediger 1551 nach Hage in Oſtfriesland, und ward in der Folge 1ſter. Graf Edzard II. brauchte ihn 1579 mit zum Unionswerk, und ſtarb am 26. Dec. 1588, im 75. Jahre. (Bibl. Brem. l. c. pag. 118.) Mit dem Prediger Micronius zu Norden hatte er Streit, weil dieſer die Einſetzungsworte bey der Austheilung des heiligen Abendmahls veränderte. S. Reershem oſtfr. luth. Prediger. S. 213.

§§. 1. Gegenbericht auf die greuliche Calumnien M. Cyriacus Spangenber'gs. 1574.

2. Erklärung des Pſalterbüchleins. 1576. 4.

Faber (Peter Gellius) war ein Sohn des Gellius Faber de Bouwna, zu Emden gebohren, erſt Prediger in der Pfalz, dann zu Nimwegen, 1580 zu Sütphen, als dieſe Stadt den 12. Sept. 1583 eingenommen wurde, warfen ihn die Katholiken in das Gefängniß, woraus ihn die Niederländiſche Gemeine für 760 Löwenthaler erlöſete. 1584 erhielt er den Ruf nach Leer in Oſtfriesland, 1592 nach Sütphen, wo er am 3. Aug. 1604 ſtarb. Sein Sohn Gellius

erzählt ſeines Vaters Leben, in der Vorrede zu ſeinem Katechismus.

Fabri (Nicol.) Magiſter, aus Braunſchweig, ſcheint erſt eine Bedienung in Erfurt gehabt, dann 1540 Superintendent in Sangerhauſen geweſen zu ſeyn. 1556 kam er nach Lüneburg als Paſtor an die Lambertikirche. In welchem Anſehen er daſelbſt ſtand, beweiſet ſein judicium im Jahre 1561 über den biſchöfl. lübeckſchen Eid, deswegen gab man ihm auch ſeine Entlaſſung nicht, als er bald darauf in ſeine Vaterſtadt berufen wurde. Er unterſchrieb als Senior die Form. Concordiæ und ſtarb den 8. Auguſt 1582. S. Bertram, evangel. Lüneburg. S. 698.

von Fabrice oder Fabricius (Ernst Friedrich) war der 2. Sohn Weipert Ludwig von Fabrice, zu Celle 1683 gebohren, zuerſt holſteiniſcher Geſandter bey Karl XII. in der Türkey, bey welchem er ſich 1710 in dem Lager bey Bender befand. Die von ihm an ſeinen Hof damals in franzöſiſcher Sprache erlaſſenen Berichte, erſchienen nachher teutſch überſetzt, unter dem Titel: Zuverläſſige Geſchichte Karls XII., aus den noch ungedruckten franzöſiſchen Staatsbriefen u. ſ. w. Hamburg 1759. 8. Drey Briefe von ihm, das Gefecht bey Bender betreffend, befinden ſich auch in Giörwells Swenska Bibliothek. In der Folge ward er Kammerherr König Georg I. von England, und unter Georg II. Landdroſt. Er ſtarb den 5. Jan. 1750.

von Fabrice (Johann Ludwig) älteſter Sohn des Weipert Ludwig, 1676 gebohren, war Kriegsrath zu Celle, dann geheimer Rath und Geſandter am däniſchen, polniſchen und ruſſiſchen Hofe und auf dem braunſchweiger Congreſſe Oberauſſeher der mecklenburgiſchen Hypothek auch Landdroſt zu Ratzeburg, und ſtarb 1732 oder 1733. Seine Tochter Mariane Hyppolite, war 1723 gebohren und heirathete den geheimen Rath, Aug. Wilh. von Schwichelt.

von Fabrice (Weipert Ludwig) war vermuthlich ein Sohn des Dr. und darmſtädtiſchen Vicecanzlers Eſaias im Jahre 1640 gebohren. Er ſtand zu Celle als geheimer Rath und Vicekanzler, war bey der Stiftung des celliſchen Oberappellationgerichts, 1711, der erſte Präſident und ſtarb 1724. Seine Tochter Chriſtine Sophie, geb. den 22. Oct. 1678, geſtorben den 22. März 1751 war Priorin des adeliſchen Kloſters Lüne. — Juſt Ludwig von Fabrice war Oberhauptmann und ſtarb 1771. Er ſchrieb: Rede auf das Geburtsfeſt der Königin Caroline. Göttingen 1735. Fol.

Fabricius (David) wurde zu Eſens in Oſtfriesland 1564 gebohren und war ein berühmter Aſtrolog und

Kalendermacher. Er hat vermuthlich die Schule zu Norden beſucht und zu Heidelberg ſtudirt. In den theologiſchen und mathematiſchen Wiſſenſchaften erhielt er vom braunſchweigiſchen Prediger Heinrich Lampadius noch beſondern Unterricht. Schon 1584 wurde er Prediger zu Reſterhave in Oſtfriesland, 1603 daſſelbe zu Oſteel, wo er von Frerk Hoyer, der ihm eine Gans geſtohlen und den er auf der Kanzel zu kenntlich beſtraft hatte, des Abends beym Spazierengehen, am 7. May 1617 mit einem Torfſpaten tod geſchlagen wurde. Er führte mit Tycho de Brahe, Keppler und andern berühmten Aſtronomen, einen Briefwechſel, und ſoll zuerſt die Sonnenflecken bemerket haben, wenigſtens früher als der Jeſuit Chriſtoph Scheiner. Vergl. Tiaden gel. Oſtfriesland I. 207. Reershem oſtfr. luther. Pred. S. 205.

§§. 1. Eine Charte von dem alten Emden. 1599. Sie wird noch auf dem Rathhauſe zu Emden aufbewahrt.

2. Ein aſtronomiſches Werk. 1605.

3. Chronike van etlyken beſondern Geſchiedenyſſen, de ſik in Oſtfriesland un den benachbarden Orden thogedragen, 1609, welche nachher mit einer Fortſetzung zu Emden 1640 gedruckt worden.

4. Eine Charte von Friesland.

5. De maculis in sole obſervatis et apparente earum cum sole converſione narratio. Viteb. 1611. 4. 5½ Bogen. Der Sohn beförderte den Druck.

6. Ein Kalender. 1617.

7. In den hinterlaſſenen Keppleriſchen Handſchriften, welche die Kaiſerin Katharina 1773 für 15000 Rthlr. zu Frankfurt kaufte und in die Bibliothek der Academie der Wiſſenſchaften zu Petersburg, gab, und die aus 16 Folio- und 2 Quartbänden beſtehen, befinden ſich Num. 7. Epiſtolæ Davidis Fabricii, cum Reſponſionibus. S. Altonaer gel. Merkur. 1773. S. 423.

Fabricius (Georg Andreas) wurde zu Herzberg im Wittenbergiſchen Kreiſe, am 28. May 1589 geboren, wo ſein Vater Theodoſius damals Superintendent war. Als dieſer 1590 Paſtor Primarius und zugleich Profeſſor theolog. am Pädagogio zu Göttingen ward, aber ſchon 7 Jahre nachher ſtarb, genoß er den erſten wiſſenſchaftlichen Unterricht in der dortigen Unterſchule und Pädagogio, ging 1604 auf die Univerſität Jena, ein Jahr ſpäter nach Wittenberg, hielt zu Weihnachten öffentlich eine griechiſche Rede in Elegiiſchen Verſen, vertheidigte auch nachher zwey ſelbſt geſchriebene Disputationen ward 1608 Magiſter der Philoſophie, wozu er ſich mit einem heroiſchen Gedichte meldete, das in ſeinen horis ſuccisivis poëticis Lib. I. No. 3. pag. 45 folgg. ſteht, und fing an Collegia zu leſen. 1609 ver-

langte der Graf Anton Günther zu Oldenburg von der philoſophiſchen Facultät zu Wittenberg einen Magiſter, der ſeiner Schule mit Nutzen vorſtehen könnte, und Fabricius wurde am geſchickteſten dazu gehalten. Auf Zureden D. Lyſers nahm er dieſe Stelle an und begab ſich noch in dieſem Jahre nach Oldenburg, wo ihn der gräfliche Kanzler in die Schule als Rector einführte. Bald darauf ſchlug er die Rectorſtelle in Mühlhauſen aus, nahm aber 1612 das Amt eines Pädagogiarchen zu Göttingen an. 1618 und 1628 ſchlug er die Anträge zum Rectorat und zur Profeſſur nach Hamburg, 1631 zu einer Profeſſur der Phyſic in Jena, ſo wie 1634 einen abermaligen Ruf nach Oldenburg aus. Die Einnahme der Stadt Göttingen durch den Grafen Tilly bewog ihn 1626 die Rectorſtelle in Mühlhauſen anzunehmen, er kam aber 1633 wieder zurück und wurde den 3. Nov. zum zweytenmal als Pädagogiarch eingeführt; dieſes Amt verwaltete er bis zu ſeinem, am 30. May 1645 erfolgten Tode, ob er gleich nur 111 Thaler Beſoldung und 1641 500 Thlr. 5 Gr. 4 Pf. rückſtändigen Gehalt zu fodern hatte. Vergl. Heinr. Friedekind's Leichenpredigt auf ihn in den Perſonalien. Sie iſt 1650 erſt gedruckt worden. Nova literar. German. 1705. pag. 356 folgg. Centuria Fabriciorum scriptis clarorum, und Zeit- und Geſchichtbeſchreib. der Stadt Göttingen III. 61 folgg. Sein Bildniß in damaliger Tracht ſtehet in Kupfer geſtochen in ſeinem Thesauro philologico.

§§. 1. Zwey Disputationen. Wittenb. 1607. 4.

2. Judicium Salomonis ex 1 Reg. III. sex oratiunculis tractatum, 1515. 5½ Bogen.

3. Natalitia I. C. Guelph. 1617.

4. Protestatio trium virorum Sadrach, Mesach et Abednego contra Nebucadnezaris mandatum de adoranda statua. Guelpherb. 1617.

5. Horæ succisivæ poëticæ, quibus continentur panegyrica Anagrammata, Epigrammata, quatuor libris distincta. Goslar. 1618. 12.

6. Corona anni beneficiorum divinorum spiritualium et corporalium flosculis in Pædagogio Gœttingensi secta. Guelpherb. 1618. 4. Es ſind 3 Orationes.

7. De bello et pace velitatio oratoria. Wolferbyti 1621. 8. 7 Bog. Es ſind 3 Orationes.

8. De patriæ communis Germaniæ malis declamatio poëtica et oratoria. Wolferb. 1623. 4. 5 Bog. Es ſind 2 Reden, eine in heroiſchen Verſen, die andere ungebunden.

9. Missus octo ferculorum cum oxybapho triplici embammatis amarissimi. Stetini 1624.

10. Thesaurus philologicus. Brunsw. 1624. Fol. 376 Tabellen.

11. Crux domestica 1626. Es ſind Gedichte auf den Tod ſeiner 3 Kinder.

12. Diss. inaug. de constituendo Gymnasio in imperiali Gymnasio Mulhusino. Mulhus. 1626. 4. 5 Bog.

13. Inauguralis poëtica auditorii, cathedræ et subselliorum in Gymnasio Mulhusino. 1626. 4. 3 Bog.

14. Gymnasii novi reip. Mulhusinæ constitutio. Mulhus. 1626. 4.

15. Sacrum anniversarium fundationis et initiationis scholæ Mulhus. 1627. 4. Sind lauter heroiſche Verſe.

16. Piscis exesto, h. e. quæstio an silentium Pythagoricum scholastica declamationum ac disputationum exercitia junioribus interdicat? dissertatt. aliquot discussa. Mulhus. 1628. 4. 10 Bog. Fortſetzung 1628.

17. Capita doctrinæ Lutheranæ, seu loci Theologici brevissima methodo concinnati. Mulhus. 1628. 12.

18. Discursus philosophicus de definitione philosophiæ. Mulhus. 1629. 4. 2 Bog.

19. Decas prima quæstionum Logicarum. Mulhusiæ 1629. 4. 2 Bog.

20. Jacobus ἀφώρατος seu justitia de Jacobo testificans, Genes. 30. 33. Mulhus. 1629. 4. 5½ Bog. Mit einem Program.

21. Josephus ἀνέγκλητος, seu Nemesis Josephi innocentiam probans. Mulhus. 1630. 4. 6 Bog. Mit einem Program.

22. Fundationis ac initiationis scholæ Mulhus. 1630. 4. 10 Bog.

23. Ad Jubilæum magnum Confess. Augustanæ, Mulhus. 1630. 16. Jun. 11 Bog. 4.

24. Curia ad Senatum Mulhus. 1630. 4. 1 Bog. Ein heroiſches Gedicht.

25. Oropoeia, seu de origine montium disceptatio. Mulh. 1631. 4. 11½ Bog.

26. Tractatio quæstionis an Ramus sit pestis scholarum? Mulh. 1631. 4. 5 Bog.

27. Socratica totius Organi Aristotelici ad fontes Ramæos reductio. Mulh. 1631. 4. 12 Bog. Dagegen ſchrieb Friedr. Wacker zu Göttingen.

28. Theatridium Physicum, quo universa macrocosmi et microcosmi natura repræsentantur et viginti exercitationibus ad disputandum in Gymnasio Muhlhusino propositis, absolvitur. Mulhus. 1632. 4.

29. Vindicias veritatis adversus Ramomastigem Gœtting. 1632. 4. 4½ Bogen.

30. Cœlum Mulhusinum. Mulhus. 1632.

31. Iris, h. e. Mulhusini Lycei insignia iride desig-

langte der Graf Anton Günther zu Oldenburg von der philoſophiſchen Facultät zu Wittenberg einen Magiſter, der ſeiner Schule mit Nutzen vorſtehen könnte, und Fabricius wurde am geſchickteſten dazu gehalten. Auf Zureden D. Lyſers nahm er dieſe Stelle an und begab ſich noch in dieſem Jahre nach Oldenburg, wo ihn der gräfliche Kanzler in die Schule als Rector einführte. Bald darauf ſchlug er die Rectorſtelle in Mühlhauſen aus, nahm aber 1612 das Amt eines Pädagogiarchen zu Göttingen an. 1618 und 1628 ſchlug er die Anträge zum Rectorat und zur Profeſſur nach Hamburg, 1631 zu einer Profeſſur der Phyſic in Jena, ſo wie 1634 einen abermaligen Ruf nach Oldenburg aus. Die Einnahme der Stadt Göttingen durch den Grafen Tilly bewog ihn 1626 die Rectorſtelle in Mühlhauſen anzunehmen, er kam aber 1633 wieder zurück und wurde den 3. Nov. zum zweytenmal als Pädagogiarch eingeführt; dieſes Amt verwaltete er bis zu ſeinem, am 30. May 1645 erfolgten Tode, ob er gleich nur 111 Thaler Beſoldung und 1641 500 Thlr. 5 Gr. 4 Pf. rückſtändigen Gehalt zu fodern hatte. Vergl. Heinr. Friedekind's Leichenpredigt auf ihn in den Perſonalien. Sie iſt 1650 erſt gedruckt worden. Nova literar. German. 1705. pag. 356 folgg. Centuria Fabriciorum scriptis clarorum, und Zeit- und Geſchichtbeſchreib. der Stadt Göttingen III. 61 folgg. Sein Bildniß in damaliger Tracht ſtehet in Kupfer geſtochen in ſeinem Thesauro philologico.

§§. 1. Zwey Disputationen. Wittenb. 1607. 4.

2. Judicium Salomonis ex 1 Reg. III. sex oratiunculis tractatum, 1515. 5½ Bogen.

3. Natalitia I. C. Guelph. 1617.

4. Protestatio trium virorum Sadrach, Mesach et Abednego contra Nebucadnezaris mandatum de adoranda statua. Guelpherb. 1617.

5. Horæ succisivæ poëticæ, quibus continentur panegyrica Anagrammata, Epigrammata, quatuor libris distincta. Goslar. 1618. 12.

6. Corona anni beneficiorum divinorum spiritualium et corporalium flosculis in Pædagogio Gœttingensi secta. Guelpherb. 1618. 4. Es ſind 3 Orationes.

7. De bello et pace velitatio oratoria. Wolferbyti 1621. 8. 7 Bog. Es ſind 3 Orationes.

8. De patriæ communis Germaniæ malis declamatio poëtica et oratoria. Wolferb. 1623. 4. 5 Bog. Es ſind 2 Reden, eine in heroiſchen Verſen, die andere ungebunden.

9. Missus octo ferculorum cum oxybapho triplici embammatis amarissimi. Stetini 1624.

10. Thesaurus philologicus. Brunsw. 1624. Fol. 376 Tabellen.

11. Crux domestica 1626. Es ſind Gedichte auf den Tod ſeiner 3 Kinder.

12. Diss. inaug. de constituendo Gymnasio in imperiali Gymnasio Mulhusino. Mulhus. 1626. 4. 5 Bog.

13. Inauguralis poëtica auditorii, cathedræ et subselliorum in Gymnasio Mulhusino. 1626. 4. 3 Bog.

14. Gymnasii novi reip. Mulhusinæ constitutio. Mulhus. 1626. 4.

15. Sacrum anniversarium fundationis et initiationis scholæ Mulhus. 1627. 4. Sind lauter heroiſche Verſe.

16. Piscis exesto, h. e. quæstio an silentium Pythagoricum scholastica declamationum ac disputationum exercitia junioribus interdicat? dissertatt. aliquot discussa. Mulhus. 1628. 4. 10 Bog. Fortſetzung 1628.

17. Capita doctrinæ Lutheranæ, seu loci Theologici brevissima methodo concinnati. Mulhus. 1628. 12.

18. Discursus philosophicus de definitione philosophiæ. Mulhus. 1629. 4. 2 Bog.

19. Decas prima quæstionum Logicarum. Mulhusiæ 1629. 4. 2 Bog.

20. Jacobus ἀφώρατος seu justitia de Jacobo testificans, Genes. 30. 33. Mulhus. 1629. 4. 5½ Bog. Mit einem Program.

21. Josephus ἀνέγκλητος, seu Nemesis Josephi innocentiam probans. Mulhus. 1630. 4. 6 Bog. Mit einem Program.

22. Fundationis ac initiationis scholæ Mulhus. 1630. 4. 10 Bog.

23. Ad Jubilæum magnum Confess. Augustanæ, Mulhus. 1630. 16. Jun. 11 Bog. 4.

24. Curia ad Senatum Mulhus. 1630. 4. 1 Bog. Ein heroiſches Gedicht.

25. Oropoeia, seu de origine montium disceptatio. Mulh. 1631. 4. 11½ Bog.

26. Tractatio quæstionis an Ramus sit pestis scholarum? Mulh. 1631. 4. 5 Bog.

27. Socratica totius Organi Aristotelici ad fontes Ramæos reductio. Mulh. 1631. 4. 12 Bog. Dagegen ſchrieb Friedr. Wacker zu Göttingen.

28. Theatridium Physicum, quo universa macrocosmi et microcosmi natura repræsentantur et viginti exercitationibus ad disputandum in Gymnasio Muhlhusino propositis, absolvitur. Mulhus. 1632. 4.

29. Vindicias veritatis adversus Ramomastigem Gœtting. 1632. 4. 4½ Bogen.

30. Cœlum Mulhusinum. Mulhus. 1632.

31. Iris, h. e. Mulhusini Lycei insignia iride desig-

nata. Mulh. 1633. 4. 11 Bog. Es ſind 4 Reden; die 4. iſt in heroiſchen Verſen.

32. Compendium Logicum Ramo Philippeum, sive libri duo quibus Petri Rami Dialectica verbis Phil. Melanchth. exponitur. Mulhus. 1633. 12.

33. Gymnasium Ethicum, quindecim exercitationibus instructum. Mulhus. 1633. 4.

34. Gymnasium Politicum XIX exercitationibus, partim in Gymnasio Mulhusino, partim in Pædagogio Gœttingensi, propositis, adornatum. Mulhus. 1635. 4.

35. Oratio de virore, flore, fructu scholæ ac Pædagogii Gœttingensis. Mulh. 1636. 4. 6 Bog.

36. Gymnasium Oeconomicum XIII Exercitationibus in Pædagogio Gœtting. propositis, instructum. Mulhusiæ 1635. 1636. 1637. 4.

37. Speculum astronomicum. Exercitatt. XIX. Mulhus. 1637. 1638. 1639. et Goslar. 1639. 1640. 1641.

38. Catena Apostolica, h. e. Paulinarum et reliquarum, quæ in sacro codice habentur Epistolarum omnium, ut et Apocalypseos D. Joannis Theologi, Analysis Logico Typica, accuratam non modo singulorum capitum, verum etiam versuum cohærentium ostendens. Lips. 1634. Fol. 2. edit. 1659.

Fabricius (Henning Gottfried) erblickte zu Göttingen am 29. Juny 1616 das Licht der Welt und war ein Sohn des Georg Andreas, beſuchte die Schulen zu Mühlhauſen und Göttingen, wo er ſich durch Peroriren und Verfertigung vieler Gedichte auszeichnete, ging im 21. Jahre auf die Univerſität Helmſtädt, blieb 2 Jahre daſelbſt, hielt ſich eben ſo lange in Jena auf, nachdem er zuvor 1 Jahr bey ſeinem Vater geweſen war. 1640 ward er zu Jena Magiſter, 1641 Hofmeiſter bey dem älteſten Sohn des Kanzlers, Dr. Stuck, und eines jungen Heiſtermanns, führte beyde 1642 auf die Univerſität Marburg und blieb etwas über 2 Jahre daſelbſt, 1644 kam er wieder nach Göttingen und unterſtützte ſeinen ſchwach gewordenen Vater im Amte, erhielt 1648 die Rectorſtelle zu Oſterode, ſchlug verſchiedene andere Anträge aus, und ſtarb daſelbſt am 12. Nov. 1675. Vergl. G. Wilh. Ponati's oratio in obitum H. G. Fabricii, Osterodæ 1675. 4. an Joh. Helmbrecht's Leichenrede. Er hat einige Programme geſchrieben.

Fabricius (Johann) ein Sohn David Fabricii, muß gegen 1590 zu Reſterhave in Oſtfriesland gebohren ſeyn, denn er war, als ſein Vater die Sonnenflecken entdeckte, 20 Jahre oder etwas darüber. Es iſt alſo auch nicht wahrſcheinlich, daß der Sohn, wie Walch im philoſo-

phiſchen Lexicon unter dem Worte Sonnenflecken und Wolf in Phyſic. Dogmat. §. 113. S. 167. glauben, dieſe Entdeckung gemacht habe. Der Vater gebrauchte den Sohn, für ihn Ferngläſer aus Holland zu holen und nachher, als die Entdeckung gemacht war, ſolche durch den Druck bekannt zu machen. Und da ſie der Sohn 1611 zu Wittenberg drucken ließ, geſchah es, daß man denſelben, ſtatt des Vaters für den Entdecker angeſehen hat. Er ſelbſt hat eine Schrift vom Nordlicht herausgegeben, und war im May 1617 noch am Leben.

Fabricius (Reiner) war in der Mitte des 17. Jahrhunderts Prediger zu Scharmbeck im Herzogthum Bremen. 1652 ließ er drucken, Franz von Schönebecks, Richters der Börden Scharmbeck und Leesmen, Tochter: Mette Göſe Marie, und Anna Sophia, Conventualin des Kloſters Oſterholz. Bremen in 4.

Fabricius (Statius) ſiehe die Auswärtigen.

Fabricius (Theodoſius) war zu Nordhauſen, wo ſein Vater Andreas, nachheriger Paſtor zu Eisleben, als Prediger ſtand, am 11. Auguſt 1560 geboren. 1568 zog er mit ſeinem Vater nach Eisleben, kam im 16. Jahre nach Ilefeld und ging 1578 auf die Univerſität Wittenberg, wo er 6 Jahre auf Koſten des Dr. medic. Joh. Nävii ſtudirte. 1582 wurde er Magiſter und bald darauf Adjunct der Philoſophie. Weil er der griechiſchen Sprache ſehr kundig war, machte er den Corrector in der Druckerey, als Jacob Andreä und Martin Cruſius ihre Abhandlungen über die Augsburgiſche Confeſſion in griechiſcher und lateiniſcher Sprache an das Licht ſtellten. 1584 ward er zweyter Diaconus an der Kirche zu Wittenberg, 1586 aber Superintendent zu Herzberg. Hier wurde er von den Calviniſten verjagt; nach einem kurzen Exil erhielt er 1592 eine Profeſſur der Theologie am Gymnaſio und das Paſtorat an der Johanniskirche zu Göttingen, ſtarb aber ſchon den 7. Auguſt 1597 an der Peſt. Vergl. Fridr. Chriſt. Leſſer's Leben des Superint. und Prof. Theod. Fabricii. Nordhauſen 1749. 4. 3½ Bog. und Guden's Anhang zu Stuſſen's vita Berckelmanni.

§§. 1. Loci communes ex ſcriptis Lutheri Germanici, in quinque claſſes digeſti, quibus conſiderantur, Deus, Homo, Chriſtianus, Hierarchiæ, Diabolus. Magdeb. 1593. Londini 1651. 4. Teutſch, Magdeb. 1597. 4. 2 Theile.

2. Compendium doctr. chriſt. s. catechiſm. Lutheri, ex idiom. germ. in linguam hebr. tranſlatum. Es iſt eine hebräiſche Ueberſetzung des teutſchen: Kleines Corpus doctr. von Matth. Judex, fragweis geſtellt. Wittenb. 1582. 8.

3. Hiſtoria Sacramentariorum. Magd. 1595. 4. teutſch.

4. Harmoniam historiæ passionis et resurrectionis.

5. Eine Diſputation über Hiob Cap. II. 1592. 4. und 14 Diſputat. de veritate. Die 14. erſchien 1595.

Faes (Johann) trat 1646 den 11. Febr. zu Lüneburg an das Licht der Welt, beſuchte die Johannisſchule und legte ſchon im 20. Jahre eine Probe ſeiner Geſchicklichkeit durch ein lateiniſches und griechiſches Gedicht (6 Bog. Fol.) ab, welches er dem Herzog Georg Wilhelm, den 14. May 1666 zum Glückwunſch überreichte, welches ſehr gnädig aufgenommen und belohnt wurde. (J. Fæs in dedicat. Libr. de Vulneribus Christi). Um ſich in allen Zweigen der Schulwiſſenſchaften recht feſtzuſetzen, ging er erſt 1668 im 23. Jahre auf die Univerſität, und der Rector Kettenbeil hatte ihm, ohne ſein Vorwiſſen, ein freyes Hoſpitium zu Helmſtädt ausgewirkt. Hier bekam er die Erlaubniß die Bibliotheken der beyden Calixtus zu gebrauchen und ſich in der Univerſitäts= und Wolfenbüttliſchen Bibliothek nach Gefallen umzuſehen. Er blieb 8 Jahre zu Helmſtädt, bis er 1675 die Pfarre zu Steyerberg in der obern Grafſchaft Hoya erhielt. 1682 ward er nach Minden, 1687 als Hauptpaſtor an die Wilhadikirche in Stade berufen, und 1698 ward er Senior. 1692 ſchlug er den Ruf zur theologiſchen Profeſſur nach Dörpt und Lunden in Schonen, 1703 die Superintendur in Quedlinburg aus, und ſtarb 1712 an der Peſt. S. Stada liter. pag. 36. Pratjen's Herzogth. Bremen und Verden. 4. Samml. S. 374.

§§. 1. Exercitatio academica de vulneribus Christi. Helmst. 1673. ibid. 1674. 1 Alph. 18 Bog.

2. Liber de Jubilæis Pontific. Romanor. Ibid. 1675. 4.

3. Lilii Greg. Gyraldi de sepultura, ac var. sepeliendi ritu, libellus, variis animadvers. illustrat. ac locupletatus. Ibid. 1676. 4.

4. Notationes in commentatiunc. Gerh. Titii de morte. Mind. 1676. 4. 3 Bogen.

5. Exercitat. in Renati de Cartes Meditat. Francof. 1685. 8.

6. Christus incœnatus, libellus argumenti rarioris et curiosoris, illustratus, accensu curarum secundar. etc. Brem. 1693. 8. 318. S.

7. Obelus peregrinitati communionis peregrinæ Phil. Joh. Tilemanni, dicti Schenk in gratiam veræ et sinceræ antiquitatis fixus. Ibid. 1694. 8.

8. Margin. et Mantiss. in Jo. Dougthei libr. de calicibus eucharist. veter. Christianorum. Ibid. 1694. 8.

9. De hebdomade magna ex omni antiquitate veneranda cum cura eruti atque delibati Libri III. Bremæ 1665. 8. 563 S.

10. Anatome Bullæ Jubilæi Universalis anni MDCC Papæ Innocentii XI observationibus Theologico histor. Politicis, locupletata. Helmst. 1702. 4. 1 Alph. 6 Bog.

11. Lucubrationes in Bullam Jubil. anni 1701. Clementis XI. Helmst. 1705. 4. 1 Alph. 19 Bog.

12. Weinender Jeſus, nach Anleitung Luc. XIX, 51. in 21 Betrachtungen. Stade 1689. 8. Leipz. 1706. 4. Wider Willen des Autors, Braunſchw. 1707, mit dem Titel: die unbegreifliche Liebe des Sohnes Gottes.

13. Der rechtſchaffene Gottlieb, zum Nachruhm des Syndicus Theoph. Schreibers, aus Röm. VIII. 38. 39. Minden 1686. 4.

14. Der rechtſchaffnen Königin Ulrica Eleonora, chriſt-königl. Lebenskron und ſelige Sterbenswonn, aus Phil. I. 21. Stade 1693. Fol.

15. Der rechtſchaffen Wackerin einer gläubigen Seelen, ängſtliches Jammerthal und freudiger Himmelsſaal, zum Nachruhm der Fr. Anna Cäcilia Wackers, aus Apocal. VII. 13—15. Stade 1695. Fol.

16. Die freudige und erfreuliche Bergflucht der Gläubigen im Leben und Tode. Bey der Beerdigung des Oberinſpectors Engel von Ehrenthal, aus Pſ. 121. 1, 2. Stade 1699. Fol.

17. Zugabe täglicher Morgen- und Abendgebeter bey Arend's Paradißgarten. Stade 1687. 24.

18. Vorrede zu dem Stader Geſangbuch. Stade 1704. lang 12.

19. Hochzeitgedicht, von der Römer hochzeitlichen Alterthümer. Lübeck 1665. Fol. 3 Bogen.

20. Lüneburgiſcher Sieg, wegen des geſchlagenen Crequi und eroberten Stadt Trier. Helmſt. 1675. Fol. 8 Bogen.

21. Panegyr. funebr. in Ott. Wilh. Comit. Kœnigsmark. Mind. 1690. Fol. 18 Bogen.

22. Invitatio Panegyrica Ducatus Bremo-Verdensis ad fidem, obsequium, Reg. Suec. Carol. XI. solenniss. dicend. jurandum, promittendum. Stad. 1692. Fol. 15 Bog.

23. Cancellariatus Mindens. Dn. Wilh. Henr. Danckelmanno gratulatus. Mindæ. Fol.

24. Nordiſch königl. hoher Trauerſaal und Troſtmahl, bey dem Tode der Königin Ulrica Eleonora. 1693. Fol.

25. Hocherfreulich und Wunſch dufftende Narciſſen; oder Glückwunſch an den Generalgouverneur Erich Dahlberg 1693. Fol.

26. Unſterb- und unverderbliches Ehrenlob, bey der Beerdigung der Fr. C. C. von Königsmark. Stade 1698. Fol. 6 Bog.

Sehr viel hinterließ er handſchriftlich. S. Stada liter. pag. 43 f.

Fahner (Johann Christoph) war zu Buttſtädt im Weimariſchen am 8. Nov. 1758 geboren, ſtudirte zu Jena und wurde daſelbſt Medic. Dr., 1780 Stadt- und Landphyſicus zu Buttſtädt, 1782 Stadtphyſicus zu Frankenhauſen, 1785 Stadtphyſicus zu Nordheim und Waiſenhausarzt zu Morungen, 1787 Landphyſicus der Graffſchaft Hohnſtein und Stiftsphyſicus zu Jlfeld, und verlohr am 7. Januar 1802 auf einem Ritte zu einem Kranken ſein Leben. Er nahm aus einem Wirthshauſe den Hausknecht mit der Laterne einen Theil des Weges zur Zurechtweiſung mit, und ritt dann allein fort. Am Abend um 8 Uhr kam das Pferd ohne Reuter nach Hauſe. Man ließ ihn lange vergebens durch viele Menſchen ſuchen. Erſt nach einem Monat ward ſein Körper unter dem Eiſe eines kleinen zugefrornen Fluſſens entdeckt. Man fand noch alles mitgenommene Geld und ſeine Uhr, aber zerquetſcht bey ihm und Spuren eines Trittes vom Pferde auf die Bruſt, wodurch er entkräftet liegen geblieben und darauf erfroren war. S. neue allgem. teutſche Bibliothek. 69. Bd. S. 554. Elwert's Nachrichten Bd. 1. S. 136—140. Meuſel's gel. Teutſchland. II. 286. IX. 324.

§§. 1. Epistola de dissensione medicorum quoad malignitatis notionem. Jenæ 1779. 8.

2. Dissertat. de caussis et signis malignitatis. Jenæ 1780. 4.

3. * Magazin für die geſammte populäre Arzneykunde, beſonders für die ſogenannten Hausmittel. 1. Bd. 1—6. Heft. Frankenhauſen 1785. — 2. Bd. 7—11. Heft. Erfurt 1786. 8.

4. Dr. Caleb Dikinſon's Unterſuchung der Natur und Urſache des Fiebers, nebſt einigen Beobachtungen über das Daſeyn der Fäulniß im lebendigen Körper und über die paſſende Heilart des Fiebers; aus dem Engliſchen überſetzt. Götting. 1787. 8.

5. Lanciſius von den verſchiedenen plötzlichen Todesarten, ihren Urſachen, Kennzeichen und Rettungsmitteln, aufs neue bearbeitet. Leipzig 1789. — 2. Th. ebend. 1791. gr. 8.

6. J. P. Frank's Syſtem einer vollſtändigen Polizey in einem freyen Auszuge mit Berichtigungen, Zuſätzen und einer beſondern Einleitung. Berlin 1792. gr. 8.

7. Vollſtändiges Syſtem der gerichtlichen Arzneykunde; ein Handbuch für Richter und gerichtliche Aerzte. 1. Bd. Stendal 1795. 8. 2. Bd. 1797. 3. Bd. 1800.

8. Beyträge zu einer vollſtändigen Abhandlung über die jetzt oft vorkommenden Mißfälle und Frühgeburten; in J. C. Starkens Archiv für die Geburtshülfe Bd. 1. St. 4. S. 117—126. (1788) und Bd. 2. St. 4. S. 51—72. (1790).

9. Crusta impetiginosa, impetigo rubra Celsi. In Hufelands Journal der practiſchen Heilkunde. Bd. 8. St. 2. Nr. 9. (1799.)

10. Beyträge zur practiſchen und gerichtlichen Arzneykunde. 1. Bd. Stendal 1799. 8.

Fahrenholz (Daniel) war am 21. May 1690 zu Netta im Amte Woldenberg gebohren, wo ſein Vater 40 Jahre Paſtor geweſen, ſtudirte ſeit 1709 zu Halle, kam 1711 wieder nach Hauſe, ging 1713 nach Helmſtädt, wurde 1714 Hauslehrer, den 8. Aug. 1721 Diaconus zu Alfeld, 1733 Paſtor an der Stephanskirche zu Goslar, und ſtarb 1737. S. Höllings Reformat. Hiſt. des Stifts Hildesheim S. 100.

§§. Leichenpredigt auf den Generalſuperintendent Joh. Conr. Steph. Hölling 1733. und berichtigte Nachrichten von Höllings Leben, in den Actis Histor. eccles. 1. Bd. S. 657 — 673.

Fahsius (August Christian) wurde 1738 Paſtor zu St. Andreä in Hildesheim und war 1771 des Miniſterii-Senior, Rathsprediger und des Stadtconſiſtorii-Aſſeſſor Primarius. Als im Jahre 1745 Dr. Winkler vom Prediger Gläſener auf eine ſehr beleidigende Art angegriffen wurde, traf dieſes Loos auch den Fahſius, und zwar ſo, daß nicht allein Juſt Mart. Gläſener, ſondern auch Franz Wilhelm Roberti, Paſtor zu Aſel, Läſterſchriften gegen ihn im Druck gaben. Fahſius ſchrieb deswegen, vorläufige Antwort auf Dr. Juſt Martin Gläſeners Predigers zu St. Andreä in Hildesheim, vorläufigen Bericht an ſeine andreaniſche Gemeine, die darin enthaltenen groben Unwahrheiten und Läſterungen betreffend. Hildesheim 1745. 4. 1 Bog.

2. Abgenöthigte Ehrenrettung, wider die heftigen Beſchuldigungen Dr. Gläſeners 1745. 4. 2 Bog.

Fahsius (Johann Justus) aus Greußen, war 1718 Rector zu Clausthal, von 1725 Diakonus an der Kreuzkirche in Goslar, wurde 1731 auf der Kanzel vom Schlage gerührt und ſtarb an einem Recitiv 1734. S. nova acta Hist. eccles. IV. Bd. S. 215.

§§. 1. Vorgemach der Gelehrſamkeit. Goslar 1718. 8.

2. Die über Britannien ſiegende niederſächſiſche Nation; eine Oper 1722.

3. Der in ſeinem Gefängniß philoſophirende Boethius, d. i. Ueberſetzung Boethii u. ſ. f. Goslar 1724. 8. Ein Schauſpiel in Proſa mit untermengten Oden und langen Verſen.

4. Biographia Casp. Calvœrii Superint. Gener. Ducatus Grubenhagici. Goslar 1727. 4.

Falcke (Ernst Friedrich Hector) wurde am 16. Sept. 1751 zu Darmſtadt gebohren, wo damals ſein verdienter Vater, Johann Philipp Conrad, als Oberappellationsrath ſtand. Seine frühere Erziehung, an welcher mehrere geſchickte Hauslehrer Theil nahmen, war äußerſt ſorgfältig. Er war 13 Jahre alt als ſein Vater dem an ihn ergangenen Rufe nach Hannover folgte, von hier aber nach einem nur kurzen Aufenthalte von meiſt 2 Jahren 1767 als Deputatus des churhannövriſchen Hofes nach Wetzlar zur Reichskammer-Gerichts-Viſitation abging. Der Sohn folgte dem Vater dahin. In Begleitung eines Hofmeiſters bezog er 1769 die Univerſität Göttingen, wo er bis 1771 ſtudirte. Im Jahre 1773 wurde er als Auditor in der Rathsſtube der Juſtizkanzley zu Hannover angeſtellt, und am 12. May 1774 trat er eine Reiſe zur Vollendung ſeiner Bildung an. Er verweilte 3 Monate in Regensburg, blieb 6 Wochen in Wien und trat dann die Reiſe nach Italien am 4. Nov. zu Trieſt und Venedig an; am 11. war er in Rom und blieb bis in dem Febr. 1775. Dann ging er nach Neapel, wo er am 16. Febr. dem König und der Königin vorgeſtellt wurde. Ueber Florenz, Livorno, Parma, Genua, Turin und Mayland kehrte er zurück nach Venedig; hier wurde er dem Kaiſer Joſeph bey ſeiner Anweſenheit daſelbſt präſentirt. Dann ging er zum zweytenmal nach Wien, wo er vom Anfang Juni bis zum 18. Sept. verweilte, und theils das geſandſchaftliche Archiv, theils die Vorleſungen des Marolai über den Reichshofrath Proceß benutzte. Dann ging er über Regensburg, München, Stuttgard, Karlsruhe, Straßburg, Frankfurt u. ſ. w. zurück und kam im April 1775 wieder nach Hannover. 1776 ward er Conſiſtorialrath im Landesconſiſtorio, und als die hinter ihm geſtandenen Auditoren zu Hofräthen avancirten, erhielt auch er, ohne ſein Zuthun, gleichen Character und Rang. 1784 wurde er Burgermeiſter der Altſtadt Hannover und Director des Armenweſens. 1781 erhielt er den Auftrag den Fürſtbiſchof von Osnabrück, jetzigen Herzog von York königliche Hoheit in der deutſchen Reichsgeſchichte und dem deutſchen Staatsrechte zu unterrichten. Bald darauf erſuchte ihn der Biſchof ſelbſt auch den Unterricht in der deutſchen Sprache bey ihm zu übernehmen. 1806 wurde er zum geheimen Juſtizrath ernannt, nachdem ihm längſt zuvor im Jahre 1787 bey der funfzigjährigen Jubelfeier der Univerſität Göttingen, das Diplom eines Doctors beyder Rechte zugeſandt worden war. Eine dreymonatliche Krankheit, die mit einem Schaden am Fuß anfing und mit der Bruſtwaſſerſucht endigte, machte am 27. Febr. 1809 dem gemeinnützigen für den Staat und für ſo Viele ſegensvollen Leben des Verewigten ein Ende. Meh-

reres von ihm, ſiehe in Salfelds vierteljährigen Nachr. 1809. S. 12—25.

§§. 1. Gedanken über die am 2. Jul. 1768 geſchehene Ueberſchwemmung der wetzlariſchen Gegend. Wetzlar 1768. 4.

2. *Beurkundete Geſchlechtsverbindung, derer beyden hohen Häuſer Habsburg und Fürſtenberg, nebſt gründlichem Beweiſe, daß Kaiſer Rudolphs I. von Habsburg Zeugniſſe vom Grafen Heinrichs des I. von Fürſtenberg Blutsfreundſchaft mit ihm eben ſo wohl, als die von ſeinen ausnehmenden Verdienſten um Kaiſer und Reich, keine bloße Ehrenworte, ſondern reine Wahrheiten ſeyn 1769. Fol.

3. *Braitwell, ein Trauerſpiel. Gießen 1769. 8. Vergl. Meuſels gel. Teutſchl. II. 288. Weidlichs Biograph. Nachr. III. Bd. S. 71. IV. Bd. S. 83.

Falcke (Johann Friedrich) ein Sohn des Kaufmanns Jobſt Friedrich, der ein Alter von hundert Jahren erreichte, war zu Höxter am 28. Jan. 1699 gebohren; den erſten Unterricht genoß er bey Joh. Heinr. Bode, Prediger zu Höxter, dieſer wußte den Vater der den Sohn zum Kaufmann beſtimmt hatte, dahin zu bringen, daß er ſeine Einwilligung zum Studiren gab. Im 13ten Jahre ſeines Alters kam er nach Göttingen in das Gymnaſium, drittehalb Jahre darauf in das Andreaneum, wo er die Dombibliothek fleißig beſuchte, und nach anderthalb Jahren in die Schule zu Naumburg. Im folgenden Jahre zog er auf die Univerſität Jena. Hier wollte er Magiſter werden und ſich habilitiren, allein der Vater wollte einen Prediger aus ihn haben, und verweigerte ihm die dazu erforderlichen 80 Thaler. Kaum war er wieder bey ſeinen Aeltern angelangt, ſo ward er Hauslehrer bey den Kindern des Droſten von Mansberg. Eine gefährliche Krankheit bewog ihn dieſes Haus wieder zu verlaſſen; darauf reiſete er nach Holland und beſuchte die dortigen Bibliotheken. Nach der Zurückkunft fing er durch die Unterſtützung des Decanus Hildebrand zu St. Peter in Höxter an, Urkunden zu einer Hiſtorie der Abtey Corvey zu ſammeln und der Fürſt Abt eröffnete ihm nach und nach ſein Archiv. 1725 wurde er zum Adjunctus des Paſtors in Avenchhauſen, Vardelſen und Rengershauſen im Fürſtenthum Grubenhagen verlangt, er hielt ſeine Probepredigt in der Schloßkirche zu Hannover und blieb um die Bibliothek zu benutzen zwey Monate in dieſer Stadt. Kaum war er wieder nach Hauſe um ſeine Sachen in Ordnung zu bringen, bot ihm ohne ſein Geſuch der Herr von Aſſeburg die Pfarre zu Evenſen, Gilzum und Hachum in der Inſpection Alfeld an, welche er den 30. May 1725 antrat. Hier blieb er bis er am 3.

April 1753 nicht 1756 wie Strodtmann im neuen gel. Europa XI. Th. S. 706. folgg. ſagt. S. Schmerſahl's neue Nachr. von jüngverſt. Gelehrten Bd. I. S. 746 — 748. Dunckels Nachr. Bd. II. S. 454 — 456. Bd. III. S. 1016 — 1018. Braunſchweigiſche Anzeigen 1753. St. 91. Adelung zum Jöcher II. 1006. Meuſels Lex. III. 276.

§§. 1. Jus ecclesiasticum Abbatis et Principis Corbejensis, ab iniquis Paderbornensis Episcopi prætensionibus vindicatum et bullis ac diplomatibus S. Pontificum et Cæsarum demonstratum. Dieſe Schrift wurde — vermuthlich ungedruckt? — dem Pabſt zugeſendet.

2. Entwurf einer Historiæ Corbejensis diplomaticæ. Brunovici 1738. 8.

3. Urſprung der jetzigen Herzoge von Holſtein und Könige von Dännemark. Altona 1746. 4.

4. Commemoratio seu Promulsis de codice traditionum Corbejensium inedito propediem edendo. Lips. 1746. 8. Auch in Novis Miscell. Lips. Vol. IV. pag. 242. folg.

5. Die neue Offenbahrung über das Evangelium St. Harenbergs, ſo Joh. Chriſtian Edelmann ganz neu herausgegeben, nebſt einer Einleitung über die Quellen der Freydenkerey. Leipzig und Frankf. 1748. 8.

6. Codex traditionum Corbejensium, notis, diplomatibus ac tabulis geographicis ac genealogicis illustratus, quibus antiquissimus Saxoniæ status a Carolo M. usque ad Conradum II. Imperat. nec non origines multarum familiarum illustrium, seu principalium exhibentur. Accedunt, loco appendicis, Traditiones duorum aliorum monasteriorum Ordinum S. Augustini et S. Bernhardi. Guelpherbyti 1752. Fol.

7. Critiſche Anmerkungen über das Buch de translatione S. Viti et institutione novæ Corbeiæ. In den braunſchweigiſchen Anzeigen 1749. Stck. 2. vermuthlich ſtehen in denſelben auch folgende Aufſätze, welche in dem neuen gel. Europa ohne alle Angabe verzeichnet wurden.

Nachricht von einem gefundenen alten heydniſchen Begräbniſſe. — Beweis, daß alle bishero vom Urſprunge der Grafen zu Braunſchweig vorgetragene Meinungen ungegründet, auch Ekkehardus Ludolphi Sohn, derſelben Stammpflanzer nicht ſeyn könne. — Beſchreibung des Pagi Derlingo — der wahre Urſprung der Herzogin Idä, des ſächſiſchen Herzogs Ecberti Gemahlin, wider des Hofraths Erath, Conspectum histor. Brunsuic. — Nachricht von einigen gefundenen verſteinerten Lilien. — Von dem Urſprunge des Namens Wolfenbüttel. — Daß Carolus M. in Sachſenland keine zehen Biſchofthümer aufgerichtet. — Der Urſprung des Grafen zu Supplinburg, Wellbeck und Schaum-

burg, der Fürſten zu Anhalt, wie auch der Pfalzgrafen zu Sommerſchenburg. — Vertheidigter Urſprung der Fürſten von Anhalt. — Daß das Kloſter des heil. Ludgeri von dem heil. Ludgero geſtiftet ſey, wider Herrn Nolten. — Daß Bruno, Biſchof zu Würzburg, ein gebohrner Graf zu Braunſchweig geweſen.

8. In dem Hannövriſchen gelehrten Anzeigen ſtehen folgende Aufſätze von ihm:

a. Der wahre Urſprung des Herzogl. Billingiſchen Hauſes in Sachſen. Jahrg. 1750. Stck. 40. S. 156—164.

b. Die eigentlichen Gränzen einiger Pagorum in Sachſen. 1757. Stck. 1. S. 251—254.

c. Die erſten Advocati des hohen Stifts Hildesheim aus Wittikindiſchen Stamme. Stck. 7. S. 279—282.

d. Daß der kaiſerliche Pallaſt Werla in dem Dorfe Warl im Wolfenbüttelſchen geweſen. Stck. 12. S. 311—318.

e. Daß die ſogenannten Grafen von Ringelheim niemals in der Welt geweſen. Stck. 40. S. 491—494.

f. Daß der ſogenannte Pagus Steding kein Pagus in Sachſen geweſen. Stck. 44. S. 511—514.

g. Critiſche Anmerkungen über einige ſeit kurzem ans Licht getretene kaiſerl. Urkunden. Stck. 53. 54. S. 557—562.

h. Diplomatiſche Nachricht von der Grafſchaft Hoinbocken 1752. Stck. 2. 3. S. 6—20.

i. Auflöſung der Zweifel gegen einige kritiſche Anmerkungen über einige in Monimentis Hassiacis publicirte Urkunden. Stck. 22. und 23. S. 291—308.

k. Von dem Pago Itergowe im Fürſtenthum Waldeck. Stck. 44. und 45. S. 581—592.

l. Von der Hermannsburg und der Irmenſäule. Stck. 61. und 62. S. 795—806.

m. Daß der Herzog Albert zu Braunſchweig und Lüneburg, den Grafen Conrad von Everſtein nicht habe bey den Füßen aufhängen laſſen. In dem 8ten Stück der Zugabe von 1752. S. 89—102.

n. Von den erſten Dompröbſten in Hamburg nach der Reformation 1753. Stck. 30. S. 469. iſt nicht von ihm, wie man gewöhnlich glaubt, ſondern von J. P. Finke. Handſchriftlich hinterließ er: Codex diplomaticus exhibens anecdota Corbejensia, 2 Theile. Fol. — Historia Corbejensis diplomatica. Fol. — Clientela Corbejensis, cum commentatione de Vitusmanno. Fol. — Scriptores rerum Germanicarum et inprimis Corbejensium in quibus chronica, annales vitæque sanctorum et summorum principum continentur. Fol. — Die Reiſe nach der Karlshütte, worin

eine Nachricht von vielen tauſend verſteinerten und erſt kürzlich entdeckten Foſſilien ertheilt wird, zu Erläuterung und Beſtätigung deſſen, was der Baron von Leibnitz in ſeiner Protogäa von der Beſchaffenheit unſers Erdboden vor der Sündfluth vorgetragen, ans Licht geſtellt, und mit geographiſchen und hiſtoriſchen Anmerkungen, wie auch mit einigen Kupferſtichen ausgeziert. Braunſchw. in 4. — St und Kloſter Lexikon, worin mehr als hunderttauſend, ſowo in- als außerhalb Teutſchland befindliche Stifter und Kl ſter nach ihrer Stiftung, Lage u. ſ. w. in alphabetiſch Ordnung beſchrieben werden. Fol.

Falcke (Johann Philipp Conrad) Vater des Ern Friedrich Hector, war zu Elze im Hildesheimiſchen am 17 May 1724 gebohren, und ein Sohn des Burgermeiſter Anton Heinrich. Er genoß erſt Privatunterricht in der von Rhediſchen Hauſe, bis er auf das Lyceum in Hannover kam; ſtudirte von 1744 bis 1746 in Göttingen, hielt ſich bis in den May 1747 zu Wetzlar auf, wo er bey dem Kammerpräſidenten Freyherrn von Groſchlag und bey verſchiedenen Aſſeſſoren vielen Zutritt hatte. Von Wetzlar reiſete er mit Pütter nach Regensburg und Wien, sein Kenntniſſe vom Reichsproceß zu vermehren. Seitdem wurden Pütter und er vertraute Freunde. Zu Ende des September. 1747 kamen ſie wieder zurück. (S. Pütters Biographie Th. 1. S. 148.) Bald darauf begab ſich Falcke nach Berlin und ward mit dem Freyherrn Cocceji bekannt. 1748 wurde er heſſen-darmſtädtiſcher Hofrath und Oberappellations gerichts-Referendarius, 1753 Hof- und Juſtizrath zu Celle 1763 Hof- und Kanzleirath, Advocatus patriæ und Conſulent des geheimen Miniſteriums in Hannover. Von hier aus ward er zur Kammergerichts-Viſitation 1767 — 177(Anfangs von wegen des Herzogthums Bremen, hernach zur churbraunſchweigiſchen Stimme ſubdelegirt, wo er von ſeiner Geſchicklichkeit und Rechtſchaffenheit genug Proben ablegte und während der Viſitation an den wichtigſten Arbeiten derſelben ſehr beträchtlichen Antheil hatte. 1784 ward er geheimer Juſtizrath, 1787 Kanzley-Director und bey der akademiſchen Jubelfeyer in Göttingen zum Dr. der Rechte ernannt. Gänzlich entkräftet endigte er ſeine irdiſche Laufbahn am 26. May 1805. S. Frid. Christ. Rühlmann's memoria trium virorum illustrium de Hannovera meritissimorum. Hannov. 1806. 4. S. 16 — 22. Pütter Literatur des teutſchen Staatsrechts. 2. Th. S. 43. f. Strieder Heſſ. gel. Geſch. IV. 70. Weidlichs Biographiſche Nachr. I. 175. IV. 83.

§§. 1. Mit den Anfangsbuchſtaben des Namens J. P. C. F. Unpartheyiſche Prüfung der ſogenannten Erörte-

rung der Frage: ob bey den an die allgemeine Reichsverſammlung gegen das Kammergericht ergriffenen recursibus statuum von ermeldetem judicio, ehe und bevor über die angebrachte Gravamina daſelbſt ein Schluß gefaſſet wird, ein Bericht abzufordern ſey? nebſt gründlichem Beweiſe, daß ſolche Berichtserforderungen der Natur der Sache, den Reichsgeſetzen und dem Reichsherkommen, den reichsſtändiſchen Freiheiten, der höchſten reichsgerichtlichen Auctorität, dem reichsſtändigen Intereſſe und der Juſtiz allerdings gemäß ſey. Frankf. 1747. Fol. Auch in den Select. jur. publ. noviss. 25 Th. S. 345 — 434 iſt gegen den Herrn von Hering.

2. Unpartheiiſches Bedenken über die Rechtmäßigkeit und reichsherkömmliche Art und Weiſe der Berichtsforderung bey dem ſachſen-meinungiſchen Recurs vom kaiſerl. Reichskammergericht an die allgemeine Reichsverſammlung, nebſt entdecktem Ungrund und Gefährde der ſogenannten Conſiderationen über die ſachſen-meinungiſche Recursſache den Gleichiſchen Caſum betreffend, mit Anlagen A. C. E. F. K und L. (unter dieſen Buchſtaben liegt ſein Name per anagramma verborgen) Frankf. 1748. Fol.

3. Deduction gegen die Herren von Breidenbach zu Begründung eines Reſtitutionsgeſuchs, wider ein Kammergerichtsurtheil vom 16. Dec. 1748. Darmſtadt und Wetzlar 1751. Fol.

4. Gegen die teutſche Ordenscommende Schiffenberg in Cramers wetzlariſchen Nebenſtunden. Th. 120. S. 474 — 571. Th. 125. S. 1—77. Th. 126. 127. 128.

5. Ehronenbergiſche Religionshandlungen. S. teutſches Staats-Archiv, 1755. S. 306—344. S. 739—783. 1756. II. S. 924—967.

6. Deduction für einen Freyherrn von Grote, deſſen Lehnsfolge in der Reichsherrſchaft Schauen betreffend. Hannover 1765. Fol. S. Cramers Nebenſtunden. Th. 56. S. 66. Th. 123. S. 346—444.

7. Für das Hochſtift Osnabrück in Sachen von Hammerſtein und der evangeliſchen Gemeinde zu Möllen, wider den Freyherrn Wolf von Metternich und Conſorten, die im K. G. Urtheile vom 31. May 1754 geſchehene patriotiſche Entſcheidung der evangeliſchen Pfarrſatzſache mit Ausführung des Satzes, daß den höchſten Reichsgerichten keine Gerichtsbarkeit in evangeliſchen geiſtlichen Sachen zuſtehe 1767. Fol. S. Cramers Nebenſtunden Th. 79. S. 107—156. Th. 80. S. 1—23. Observat. V. S. 424—493.

8. Prüfung der ohnmaßgeblichen Vorſchläge die Viſitation und die Beförderung des Juſtizweſens am K. und R. K. G. dann deſſen Suſtentationswerk betreffend 1772.

2*

Fol. S. Neue Staatskanzley XXXV. S. 73—219. XXXVI. S. 339—432. XXXVII. S. 130—142. XXXVIII. S. 96—126.

9. Das reichsfriedenſchlußmäßige Reviſionsgericht über die Urtheile des K. und R. K. G. aus ächten Urkunden und Gründen, vornämlich aus der von K. Joſeph I. und geſammten Reiche denen zur Reviſion des K. und R. K. G. Urtheil, in der münſterſchen Erbmännerſache deputirten Ständen und ihren Subdelegirten, als kaiſ. und Reichs-Commiſſariis ertheilten kaiſerl. und Reichsvollmacht, erläutert, zur Vereinigung beyder Religionstheile zur Befeſtigung des Verbandes zwiſchen Haupt und Gliedern, im heil. röm. R. teutſcher Nation u. ſ. w. unpartheiiſch vorgeſtellt 1776. Fol. S. neue Staatskanzley XLVII. S. 1—128.

10. Gründliche Verwahrung und Befeſtigung des reichsfriedensſchlußmäßigen Reviſionsgerichts über die Urtheile des kaiſerl. und Reichskammergerichts, gegen die dawider in dem ſo betitelten Ungrunde u. ſ. w. angebrachten Einwürfe und Verunglimpfungen, worin zugleich die wahre Beſchaffenheit der im Jahre 1588 erfolgten Sperrung der ordentlichen Viſitationen und Reviſionen und der eigentliche Urſprung derer im J. 1594. 1598. 1654 und 1707 angeordneten Extraordinari-Viſitations und Reviſions-Deputationen entdeckt, auch die kaiſ. reichsoberhauptliche Mitwirkung bey Reichsdeputationen nach dem jüngſten Reichsabſchiede §. 132. 191. Reichsgrundgeſetzmäßig behauptet worden. Hannover 1777. Fol. 58 S.

Falckenhagen (Johann Heinrich) war zu Hoya 1720 gebohren, ſtudirte zu Helmſtädt und Göttingen und zwar in Göttingen ſo, daß er theils Hofmeiſter war, theils ſtudirenden Engländern Unterricht in Wiſſenſchaften und Sprachen gab. Nachdem er 1753 eine Diss. inaugur. de habitu status integritatis ad statum familiæ in re tutelari spectato gehalten. (S. Götting. gel. Anzeig. 1753. S. 1337.) und beyder Rechte Dr. geworden, widmete er ſich zwar hauptſächlich der Rechtspraxis, fuhr aber auch fort Unterricht in der practiſchen Rechtsgelehrſamkeit und in der engliſchen Sprache zu geben und ſtarb am 3. Jul. 1784. S. Pütter akad. Geſch. I. S. 200. II. 66. und Gebauers Anſchlag bey ſeiner Promotion, de regia apud Germanos successione. Ad Taciti Germaniam cap. VII. Gœtting. 1753.

Falkenhagen (Nicolaus Burchard) erblickte 1680 das Licht der Welt. Sein Vater war Gerhard Balthaſar, der erſt zur Horſt, nachher im Kloſter Medingen Prediger und zuletzt Probſt und Superintendent zu Uelzen wurde. Vom Vater

und von Hauslehrern unterrichtet, kam er 1695 in die Johannisſchule zu Lüneburg, und von 1698 bis zu Oſtern 1700 erhielt er und ſein Bruder B. W. Falckenhagen, nachherigen Probſt und Superintendenten zu Lüchow vom Candidat Overbeck der als Rector zu Hadersleben ſtarb, in den ſchönen Wiſſenſchaften und in der hebräiſchen Sprache Unterricht. 1700 begab er ſich auf die Univerſität zu Halle und blieb bis 1703 daſelbſt. 1712 ward er Diaconus zu Walsrode, 1714 kam er nach Celle, 1732 nach Stade als Hauptpaſtor an die Wilhadikirche und ſtarb im Jahre 1735. S. Pratjens Herzogth. Bremen und Verden. IV. S. 420.

§§. 1. Die gottgefällige Seele. Ein Troſtſchreiben bey dem Abſterben des geheimen Kammeraths Chriſt. Ludw. von Poſt. Rinteln 1708. 4. 8 Bog.

2. Pauli letzte evangel. Predigt bey den Epheſern, aus Apoſtelgeſch. XX. 31. 32. Celle 1714. 4. Abſchiedspredigt zu Walsrode.

3. Ein Unglück vom Herrn in der Stadt Celle. Nach einer 1716 den 18. April in Celle entſtandenen Feuersbrunſt. Celle 1716. 4.

4. Der Himmelsweg eines Lehrers, aus Phil. 3, 13. 14. bey der Beerdigung des Paſtors Chriſtian Heinrich Kuchenthal zu Großen-Hehlen. Celle 1731. 4.

5. Ein Prieſter als ein Engel des Herrn Zebaoth, über Zachar. 3, 7. Celliſche Abſchiedspredigt. Stade 1732. 4.

6. Ein ſeiner Gemeine Beſtes ſuchender Lehrer, aus 1. Sam. 12, 22—24. Stade 1732. 4. Stadiſche Antrittspredigt.

7. Die göttliche Verſicherung an Daniel, daß ihm eine Ruhe vorhanden ſey. Ueber Dan. 12, 13. Leichenpred. auf den Burgermeiſter und Landrath Heinr. Geißling. Stade 1733. Fol.

8. Beſcheidene Vorſtellung einiger Zweifel bey der gemeinen Lehre von der gänzlichen Unverweslichkeit des Leibes und Blutes Chriſti nach ſeinem Tode. Steht in Coleri nützlichen Anmerkungen S. 553.

Ein **Falckenhagen** ſtand 1754 als Paſtor zu Lehmke.

Falckenreich (Just Georg) beyder Rechte Dr. und Praktikus in Hannover, ſchrieb Disp. inaugur. De utilitate innoxia. Resp. Th. B. Nacken. Erfurt 1680. 4.

Fastenau (Gottfried Christian) aus Eſens in Oſtfriesland, ſtudirte zu Halle, disputirte 1759 unter Dr. Semler, de peccato in spiritum Sanctum, wurde 1764 Prediger zu Ardorf und 1771 zu Foorlitz. S. Reershem luth. Pred. 130. Zuſätze S. 272.

Fathschild (Georg) Magiſter, war zu Einbeck 1573 um Martini gebohren, wurde 1598 an der alten Schule in Einbeck Conrector, 1599 Rector, 1611 aber Rector in der neuen Rathsſchule auf der Neuſtadt und als ſolcher vom Licent. und Syndikus Heinr. Petreus im Namen des Magiſtrats öffentlich eingeführt. Er feyerte dies Inauguralfeſt mit Reden in Proſa und Poeſie, und jährlich den 19. Nov. als den Gedächtnißtag dieſer Einweihung mit Reden. Setzte ein neues Lectionsverzeichniß auf und nützte der Schule, bis er im Sept. 1618 vom Herzog Chriſtian II. von Braunſchweig-Lüneburg, poſtulirten Biſchof von Minden, den Ruf als Paſtor und Superintendent nach Burgdorf erhielt, wo er wahrſcheinlich ſein Leben beſchloß. S. acta scholastica VI. 472. Crome Reformation in Einbeck S. 27.

§§. 1. Inscriptiones. Sie ſtehen bey der Beſchreibung der Ceremonien als die neue Schule in Marien-Magdalenen-Kloſter d. 19. Nov. 1611 durch den alten M. Joh. Velium, Prediger zu St. Jacob, eingeweihet wurde. Goslar 1612.

2. Officina scholastica.

3. Rationis speculum. Iſt eine Logik.

4. Orationis condimentum. Iſt eine Rhetoric.

5. Exegesis Grammaticæ latinæ. Erfurt 1611. 8.

6. Commonefatio novæ Senatoriæ scholæ ad successores, ſteht in latein. Verſen in Crome's Reform. Geſch. S. 28—30.

Fedden (Friedrich) ſiehe die Auswärtigen.

Feder (Johann Georg Heinrich) dieſer anerkannt große Philoſoph und Pädagog, wurde zu Schornweiſach im Baireuthiſchen, wo ſein Vater Martin Heinrich damals Prediger war, am 15. May 1740 gebohren. Nach dem Tode des Vaters kam er am 18. Jan. 1751 in die Schule zu Neuſtadt an der Aiſch. Hier zeichnete er ſich durch Fleiß vor allen Mitſchülern aus, erwarb ſich eine große Fertigkeit in der lateiniſchen Sprache, in griechiſchen und lateiniſchen Gedichten, in der hebräiſchen Sprache, im Franzöſiſchen und Italieniſchen, in der Philoſophie und Mathematik, hielt am 29. April 1757 in griechiſchen Verſen ſeine Abſchiedsrede de præstantia et utilitate linguæ græcæ, ging in der Abſicht auf die Univerſität Erlangen, ſich zu einem geſchickten Jugend- und Volkslehrer zu bilden, und trat am 30. Jul. 1759 unter Wiedeburg als Reſpondens auf dem Catheder auf. Dr. Huth verſchaffte ihm die Lectorſtelle im Convictorio und den Freytiſch, und ſo konnte er, da er auch Privatunterricht gab, ſeine Studien noch ein Jahr fortſetzen. 1760 wurde er Hofmeiſter bey einigen

Freyherrn von Wöllwarth in Polſingen, die er nach Neuſtadt, wo ſie die Schule beſuchten, führte, ging 1762 mit ſeinen Eleven nach Anſpach und im May 1764 nach Erlangen, nahm am 1. Aug. 1765 die Magiſterwürde an, und disputirte am 24. und 25. Sept. für die Erlaubniß zu leſen. Gleich darauf nahm er einen Ruf als Profeſſor der Metaphyſik und der orientaliſchen Sprachen nach Coburg an, ward bald hernach am 17. Jun. 1766 Profeſſor der Logik, Metaphyſik und der practiſchen Philoſophie, auch Mitaufſeher des Convictoriums, und erhielt 1767 einen Ruf nach Göttingen als ordentlicher Profeſſor der Philoſophie, wo er zugleich als ordentliches Mitglied der teutſchen Geſellſchaft und des königlichen hiſtoriſchen Inſtituts aufgenommen wurde. 1782 erhielt er den Character eines Hofraths, bekam d. 27. Nov. 1787 die Nominal-Profeſſur der Logik und Metaphyſik, kam 1796 als Director des königlichen Pageninſtituts oder Georgianums mit 1200 Rthl. Gehalt nach Hannover, wohin er zu Oſtern 1797 zog, und wo er 1798 auch von der naturhiſtoriſchen Geſellſchaft daſelbſt zum Mitglied, 1805 aber von der herzoglich teutſchen Geſellſchaft in Helmſtädt zum Ehrenmitglied erſehen wurde. Als das Georgianum einging, ward er 1802 Bibliothekar der königlichen Bibliothek und 1816 Director der Hofſchule, auch in d. J. Ritter des Guelphenordens, 1819 geheimer Juſtizrath, 1820 Dr. der Rechte und ſtarb am 22. May 1821. Sein Bildniß iſt von Riepenhauſen in Kupfer geſtochen. Er war auch Mitglied der Heiligenſtädter teutſchen Geſellſchaft, der Erlanger Geſellſchaft für Moral und ſchöne Wiſſenſchaften, der Societe philotechnique und Societè celtique, der Societät der Wiſſenſchaften in Göttingen, der Akademie der Wiſſenſchaften in München, der Societät in Livorno, der ſächſiſch ökonomiſchen, der Jenaiſchen mineralogiſchen und der Marburger ſämtlichen Naturwiſſenſchaften gewidmeten Geſellſchaft. Vergl. Erlanger gel. Anzeig. 1767. Nr. 49. S. 302. Fickenſcher akadem. Geſch. von Erlangen 3te Abtheil. S. 172. folg. Pütter akad. Geſch. von Göttingen II. S. 164. f. Saalfelds Fortſetzung S. 192. f. welche auch ſeine Schriften anführen. Zu dieſem gehören noch:

§§. 1. Ob zum Begriffe der Unſterblichkeit die Erinnerung an dieſes Leben erforderlich: und aus was für Gründen dieſelbe geſchloſſen werden könne? Im Hannövr. Magaz. 1773. Stck. 41. S. 641—654.

2. Vom Werthe des Nachruhms. Ebend. Jahrg. 1775. Stck. 6. S. 81—94.

3. Ueber die Freuden des Entbehrens. Ebend. Jahrg. 1792. Stck. 20. S. 305—312.

4. Von der Neigung zum Uebertreiben. Ebend. Stck. 37. S. 577 — 588.

5. Ueber die Rechte der Menſchen in Anſehung der unvernünftigen Thiere. Ebend. Stck. 60. S. 945 — 960.

6. Würde und Glückſeligkeit. Ebend. Jahrg. 1799. Stck. 34. und 35. S. 543 — 556. 559 — 564.

7. Vom Einfluß der Geſchichte auf die ſittliche Denkart, beſonders bei ganzen Völkern. Ebend. 1806. Stck. 2. und 3. S. 17 — 28. 33 — 44.

8. Man muß die Menſchen nehmen wie ſie ſind. Ebend. Stck. 41. S. 641 — 656.

9. Conſequent ſeyn. Ebend. 1807. Stck. 23. 24. 25. S. 353 — 394.

10. Ueber die Wirkungen drückender Zeitumſtände auf die Gemüther der Menſchen. Ebend. 1808. Stck. 20. S. 305 — 320.

11. Warum verſammeln ſich die Heyfiſche einige Tage vor einer Seeſchlacht in ungewöhnlicher Anzahl bey den Flotten? Ebend. 1810. Stck. 8. S. 123 — 126.

12. Dr. Chladnis Claviercylinder. Ebend. 1817. Stck. 8. S. 127. f.

Zu den aus Salfelds Beyträgen zur Kenntniß des Kirchen- und Schulweſens in Saalfelds Geſch. von Göttingen angeführten Aufſätze ſtehen von Feder noch darin:

1. Vom practiſchen Sinn des Religionslehrers im II. Bd. 3. H. S. 257 — 274.

2. Ueber den Eid im 3. Bd. 3. H. S. 347 — 355.

3. Ueber die Errichtung des Georgianums und deſſen gegenwärtigen Zuſtand. Ebend. Bd. 4. S. 257 — 288.

4. Läßt ſich eine beſtimmte allgemeine Anweiſung zur Lehrweisheit bey dem Vortrage der chriſtlichen Religion geben? was könnte die Stelle derſelben vertreten? Ebend. 4. Bd. 4. H. S. 445 — 480.

5. Religion als Angelegenheit des Herzens näher betrachtet. Ebend. 4. Bd. 4. H. S. 545 — 554.

6. Der Prediger und der Prieſter, oder von der religiöſen Wirkſamkeit des Geiſtlichen außer der Kirche. Ebend. 7. Bd. 4. H. S. 499 — 522.

7. Was kann für die ſittliche Bildung in den Schulen geſchehen? In Salfeld und Trefurts neuen Beyträgen u. ſ. w. 1. Bd. 2. H. S. 228 — 244.

8. Vom Sectenzwang in den Erziehungs-Theorien. Ebend. 1. Bd. 3. H. S. 273 — 292.

Fein (Christoph Friedrich) ſtand in der Mitte des vorigen Jahrhunderts als Garniſonprediger zu Hameln und erhielt den 30ſten May 1748 zu Berlin von der königlichen Akademie der Wiſſenſchaften den Preis mit ſeiner Abhand-

lung, über die aufgegebene Frage: Wie weit ehemals die alten Römer mit ihren Waffen in Teutſchland eingedrungen ſind? Sie ſteht in der Samml. dieſer Preisſchriften. Berlin 1750. 4. S. 33—70. Er ſchrieb auch, die entlarvte Fabel vom Ausgange der Hamelſchen Kinder, eine nähere Entdeckung der darhinter verborgenen wahren Geſchichte. Hannover (Helmſtädt) 1749. 4. Mit einem Sendſchreiben erläutert von Dan. Everh. Baring.

Anzeige vieler ohnfern Hameln vorgefallener Feldſchlachten. In den Hannövr. gel. Anzeigen 1750. Stck. 4. S. 12—15.

Von einer Wanderung der Holſteiner nach dem Harze und der Harzer nach dem Holſteiniſchen. In den hannövriſchen gel. Anzeig. 1751. Stck. 15. S. 331—336.

Von dem Namen der ſogenannten Cherusker, d. i. der Härzker oder Harzer. Ebend. 1751. Stck. 90. S. 759—766.

Unvergeßlicher Nachruhm, welchen ſich der Abt Chriſtoph, ſonſt Juſtus Chriſtoph Böhmer genannt, erworben hat. Hannover 1733. Fol.

Fein (D. C. H.) in Osnabrück, ſchrieb, alſo ſollte man Kindern nicht auf der Hand die Blattern einimpfen? Im Hannövriſchen Magaz. 1788. Stck. 24. S. 369—382.

Spuren der Catten im Lande der Foſer. C. F. Fein hat ſie entdeckt und auf einer beygefügten Charte vorgeſtellt. In den Hannövriſchen gel. Anzeig. 1754. Stck. 9. S. 113—124.

Zum Felde (Albert) ſiehe die Auswärtigen.

Zum Felde (Heinrich) Magiſter, aus dem Altenlande im Herzogthum Bremen, beſuchte die Schule zu Stade, wo er 1656 unter dem Rector Tenſor deſſen dritte Diſſ. de propositionibus exponibilibus vertheidigte. Er wurde 1663 Paſtor zu Beverſtedt, 1671 zu Steinkirchen im Altenlande, und ſtarb den 15. Jan. 1683. Er ſchrieb: Leichenpredigt auf Wolbrecht von Haſſel, unter dem Titel, der Gerechten Todesfahrt. Bremen 1671. 4. S. Herzogth. Bremen und Verden III. S. 26.

Fend (Melchior) war zu Nördlingen 1486 von armen Eltern gebohren, beſuchte die Schule daſelbſt und ſeit 1501 die Göttingiſche, wo er zugleich ein Currendſchüler war, ging 1504 auf die Univerſität Leipzig und fand an dem Doct. Medic. Simon Piſtorius einen Gönner, und dieſes veranlaßte ihn das theologiſche Studium mit dem mediciniſchen zu verwechſeln. Im Jahre 1513 begab er ſich auf die Univerſität Wittenberg und ſetzte ſeine Studien da-

ſelbſt fort, wurde 1515 Philoſophiä Doctor, und las mit vielem Beyfall philoſophiſche Collegia, erhielt 1517 das Rectorat an der Schule zu Torgau, 1519 daſſelbe Amt zu Plauen im Vogtlande, 1523 eine Profeſſur der Philoſophie zu Wittenberg, mußte aber 1527 der Peſt wegen mit wegziehen, und wurde noch in dieſem Jahre Rector an der Schule zu Göttingen, kehrte jedoch 1529 nach Wittenberg zurück, um ſeine vorige Lehrſtelle wieder anzutreten. 1531 ward er Licentiat der Medicin und las nun mediciniſche Collegia; nachdem er auch 1543 die mediciniſche Dr. Würde erhalten hatte, kam er in das Collegium der Aerzte und wurde ordentlicher Profeſſor der Arzneykunſt. Er lehrte an die 40 Jahre auf dieſer hohen Schule, verlohr zuletzt ſein Geſicht, und ſtarb am 9. Nov. 1564. Vergl. Joh. Lud. Quentin Commentatio historico epistolica, de vita et meritis Melchioris Fendii. Helmst. 1750. 4. 16 S. Einen kleinen Umſtand von ſeiner Frau kann ich aus Melanchthons Epp. L. II. pag. 255. anführen: Sie fiel in einen Brunnen und bekam eine tödtliche Krankheit, wurde endlich wieder hergeſtellt und ſtarb erſt 2 Monate nach dem Tode ihres Mannes.

§§. 1. De laude vitæ scholasticæ oratio, ſie ſteht in Melanchthons Declamationibus zu Straßburg bey Crato Mylius gedruckt.

2. Oratio de dignitate et utilitate artis medicæ. Ibid. im IV. Tom.

3. De appellationibus panum oratio. Ibid. eod.

4. Programmata aliquot et invitationes ad promotiones solemnes, in Tom. II. et IV. Scriptorum publice propositor. in acad. Witteberg. pag. 27 et 193.

5. Programmata funebria et festis diebus promulgata; quæ passim in scriptis jam citatis occurrunt; quorum nonnulla, quæ soluta oratione sunt exarata.

6. Progr. in Funere Electoris ac Principis Saxoniæ Mauritii 1553. S. Tom. II. script. cit. pag. 22.

7. Hieronymi Schalleri epist. ad Melch. Fendium de Theriacæ suæ compositione. S. Lipenii Bibl. med. pag. 450. b.

Fenger (Johann) aus Bielefeld ſeit 1591 Abt des Kloſters Loccum, nahm wahrſcheinlich 1593 mit ſeinem Convent die evangeliſche Religion an, und ſtarb reich an Verdienſten den 5. März 1596. Von ihm ſiehe Weidemanns Geſch. des Kloſters Loccum S. 59.

Ferar (Ferdinand Gerhard) von Bierum in Oſtfriesland gebürtig, hielt 1668 zu Wittenberg unter M. Roſer drey Disputationes de morte Judæ proditoris Christi, wurde des Paſtor Martin Gaſtäus zu Thunum Adjunctus, 1670 deſſen Nachfolger, kam 1679 als Prediger nach Weſter-

accum und iſt daſelbſt geſtorben. S. Reershem oſtfr. luth. Pred. S. 462.

Fernow (Carl Ludwig) der Sohn eines armen Landmanns, zu Blumenhagen im preußiſchen am 19. Nov. 1763 gebohren, wurde mit den Söhnen des Gutsbeſitzers erzogen, der ihn auch wollte ſtudiren laſſen, aber nachher wegen eines erlittenen Verluſtes nicht möglich machen konnte. Er ging daher mit ſeinem bisherigen Lehrer nach Paſewalk und er fand an dem Rector der Schule einen Gönner. Eine ſonderbare Aeußerung ſeines Kunſtſinnes vertrieb ihn von hier. Ein Apotheker nahm ihn in die Lehre, während dieſer Zeit lernte er Franzöſiſch, Engliſch und Italieniſch für ſich und übte ſich in der Mahlerei, wozu er von Jugend auf Neigung gehabt hatte. 1786 ward er Proviſor in Lübeck, verließ aber 1788 dieſe Apotheke, lebte 6 Jahre als Maler zu Ratzeburg, Lüneburg und Schwerin, und trat zugleich als Dichter auf. Im Sept. 1794 reiſete er nach Rom, um ſeine Kunſt theoretiſch und die Sprache und Literatur Italiens zu treiben. Im Winter von 1795 bis 1796 hielt er in Rom Vorleſungen über Aeſthetik, welche von Künſtlern und andern zahlreich beſucht wurden. Späterhin gab er Sprachunterricht. Er ſtand ſich ſehr wohl ſo lange die Engländer in dieſer Stadt ſeyn konnten, die Ankunft der Franzoſen aber war für ihn von keinen erfreulichen Folgen. Neun Jahre lebte er in Rom und zeigte ſich, da er nach Teutſchland zurückgekommen war, als den gründlichſten Kenner der italieniſchen Sprache und Literatur, als einen echten Kenner der Kunſt, einen philoſophiſchen Theoretiker, deſſen Urtheil bei betrachtender Anſchauung gereift war, und ſo reich an bewährter, berichtigter Kunde der Archäologie und Kunſtgeſchichte, daß nur wenige in Teutſchland mit ihm zu vergleichen waren. 1803 bekam er den Ruf als Profeſſor nach Jena; er kam aber krank daſelbſt an und hielt nur ein halbes Jahr, aber mit vielem Beyfall, Vorleſungen, denn die Herzogin Amalia berief ihn als Bibliothekar nach Weimar. Hier lebte er wieder auf und genoß im Jahre 1806, wo er auch eine Reiſe nach Dresden unternahm, ſich ſelbſt und aller ſeiner regen Thätigkeit wieder. 1807 bekam er eine Pulsadergeſchwulſt und er ſtarb am 4. Dec. 1808 zu Weimar. Mehreres ſiehe in der Halliſchen A. L. Zeit. 1809. Nr. 19. S. 145. folgg. und in Jördens Lex. teutſcher Dichter und Proſaiſten. 6. Bd. S. 882. folgg. In Johann Schopenhauers Leben C. L. Fernows. Tübing. 1810. gr. 8. mit Fernow's Bildniſſe, den Manen Fernow's von Ludw. Nauwerk im neuen teutſchen Merkur 1809. März. S. 161—164.

§§. 1. Sendſchreiben an den Schauſpieldirector Fiſcher, über das ſchwerinſche Theater. Schwerin 1792. 8.

2. Gedichte im pommerſchen Archiv, im Journal der Moden, in Reichards Theaterkalender, Reichards Muſenalmanach, für 1796 und Neuem deutſchen Merkur.

3. Ueber den Styl in den bildenden Künſten, in Wielands teutſchen Mercur 1795. Stck. 4. S. 404—424. Stck. 5. S. 3—36. Stck. 7. S. 263—291. Stck. 8. S. 400—444.

4. Ueber einige neue Kunſtwerke des Herrn Profeſſors Carſten in Rom. Ebend. 1795. Stck. 6. S. 158—189.

5. Ueber den Begriff des Colorits. In Meuſels neuen Miscellan. Stck. 10. S. 115—153.

6. Ueber die Begeiſterung des Künſtlers. In von Eggers teutſchen Magazin 1798. May. S. 578—588. Jun. S. 665—673.

7. Ueber den Begriff der Schönheit. Ebend. Jul. S. 120—128.

8. Ueber den Zweck der bildenden Kunſt. Ebend. 1799. April. S. 337—375.

9. *Gemälde der merkwürdigſten Hauptſtädte von Europa; ein Taſchenbuch auf das Jahr 1803, enthaltend ein Gemälde von Rom. Mit Kupf. Gotha 1802. 12. auch unter dem Titel: Sitten und Kulturgemälde von Rom.

10. Italieniſche Sprachlehre, für Teutſche verfaßt. 2 Theile. Tübingen 1804. gr. 8. 2te Auflage 1815.

11. Leben des Künſtlers Asmus Jacob Carſtens, ein Beytrag zur Kunſtgeſchichte des 18ten Jahrhunderts. Leipz. 1806. 8.

12. Römiſche Studien 1. 2. Theil. Zürich. 1806. 8. 3ter Thl. 1808.

13. Ueber den Bildhauer Canova und deſſen Werke. Ebend. 1806. 8.

14. La divina Commedia di Dante Alighiere esattamente copiata dalla edizione Romana del P. Lombardi. Saggiungono le varie lezioni, le dichia razioni necessarie e la vita dell' Autore nouvamente compendiata. Tomi III. Jena 1807. gr. 12. Auch unter dem Titel: Raccolta di Autori classici Italiani Poëti. P. I—III.

15. Orlando furioso di Lodovico Ariosto; riveduto e corretto col confronto delle migliori edizioni da G. L. Fernow. Tomo primo-quinto. Ibid. 1805. gr. 12. Auch unter dem Titel: Raccolta di Autori classici Italiani Poëti. Tomo VII—X.

16. Die Improviſatoren. In Wieland's neuem teutſchen Merkur 1801. Aug. S. 282—306. Sept. S. 23—63. Oct. S. 90—103.

17. Literariſche Nachricht Dante's divina Commedia betreffend. Ebend. 1802. Febr. S. 121—133.

18. Ueber den Wohllaut der italieniſchen Sprache. Ebend. Dec. S. 245—292.

19. Kunſtnachrichten und neueſte Literatur von Rom. Ebend. 1803. Aug. S. 312—319. Oct. S. 459—474. Nov. S. 557—580.

20. Ueber die Landſchaftsmalerey. Ebend. November S. 527—556. Dec. S. 594—640.

21. Ueberſetzung des Prologs zum Aminta in Torquato Taſſo; ebend. Dec. S. 581—585.

22. Zwey bisher noch ungedruckte Sonette von Refael; ebend. 1804. Januar S. 8—10.

23. Etwas über des Leibmedikus Marcard's Rüge einiger Neuerungen in der teutſchen Sprache, im Februarſtück des teutſchen Merkurs. Ebend. May. S. 20—53.

24. Fragmente, aus Carſtens Künſtlerleben. Ebend. 1806. März. S. 172—194.

25. Ueber die Kunſt im Dienſte der Religion. In den theologiſchen Annalen. 1806. Stck. 36. S. 711—718.

26. La Geruſalemme liberata di Torquato Taſſo, eſattamente copiate della edizione di Bodoni. T. I. II. Jena 1809. 8.

27. Leben Ludov. Arioſto's des Göttlichen, nach den beſten Quellen verfaßt. Zürch 1809. 8.

28. Beſorgte den erſten Band der neuen Ausgabe von Joh. Winkelmann's Werken. Dresden 1808. gr. 8. die Fortſetzung übernahmen H. Meyer und Joh. Schulze.

29. Recenſionen in der allgem. Literatur-Zeitung.

30. Gedichte von ihm ſtehen in Matthiſſons lyriſcher Anthologie. Th. 16. S. 51—84. z. E. Ratzeburg, das Schöllenthal, die Gefährtinnen u. a. m.

Feſſer (Chriſtoph Auguſt Hermann) gebohren am 9. Febr. 1701 zu Tilſen in der alten Mark Brandenburg, zuerſt im väterlichen Hauſe und dann auf der Johannisſchule zu Hamburg unterwieſen. Studirte zu Helmſtädt und Jena, wurde darauf Rector zu Bardewick, bald hernach Prediger zu Lüdersberg im Herzogthum Lauenburg, wo er 18 Jahre und endlich zu Süddewörde, wo er in das 33ſte Jahr ſtand. Am 8. Junius 1779 feyerte er ſein Amtsjubiläum mit einer Predigt, über 1. Sam. 12, 23. Die Anrede des Superintendenten Ant. Gottfr. Alberti's iſt zu Altona in 8. 1½ Bog. gedruckt. S. acta Hiſt. eccl. noſtri temp. B. V. S. 365.

Feuereiſen (Carl Gottlob) geweſener Gärtner zu Herrenhauſen.

§§. 1. Pflanzenorganologie, oder etwas aus dem Pflanzenreiche, inſonderheit die ſonderbare Wirkungen des Nahrungsſaftes in den Gewächſen. Hannov. 1780. 8.

2. Practiſche Abhandlungen über einige wichtige Gegenſtände in der feinen Gärtnerei, nebſt einem Anhange von einigen in Gewächshäuſern, Miſtbeeten und im freyen Gärten ſchädlichen Inſecten und den Mitteln dagegen, mit Kupf. Hannov. 1780. 8. S. Altonaer gel. Mercur. 1781. S. 56.

Feuerlein (Jacob Wilhelm) ein Sohn des damaligen Diaconi an der Sebaldskirche in Nürnberg Johann Conrads, gebohren am 13. März alten Stils 1689. Er beſuchte das Nürnberger Gymnaſium und Auditorium zu St. Egidien, ging 1706 auf die Univerſität Altdorf, disputirte öfters und wurde 1709 Magiſter. Darauf begab er ſich zu ſeinen Aeltern, die jetzt in Nördlingen wohnten, und 1710 nach Jena, wo er noch einige Collegia hörte, ſelbſt Collegia las, predigte und disputirte. 1712 zog er nach Leipzig, wurde Magiſter noster und las Collegia, trat auch in das Collegium Philo Biblicum und war eines von den erſten Mitgliedern der 1712 durch J. W. Trier zu Leipzig errichteten heraldiſchen Geſellſchaft. 1713 trat er zu Altdorf das Amt eines Inſpectors der Alumnorum und der Oekonomie an, wurde 1715 ordentlicher Profeſſor der Logik und Metaphyſik, war 1723 bey dem Jubiläo der Akademie Altdorf, Rector. 1730 erhielt er nebſt dem Lehramte der morgenländiſchen Sprachen die dritte ordentliche theologiſche Profeſſur und in demſelben Jahre die theologiſche Dr. Würde. Von Altdorf kam er 1737 nach Göttingen als Profeſſor Theologiä primarius und Generalſuperintendent, wozu er 1746 noch die Würde eines Conſiſtorialraths erhielt. Während die Franzoſen Göttingen im 7jährigen Kriege beſetzten, hatte er viel Ungemach auszuſtehen und mußte noch dazu bis 1764 die Specialſuperintendur zu Göttingen übernehmen, ſo wie 1760 das Scholarchat der Stadtſchule. 1765 feierte er ſein funfzigjähriges Amts- und Profeſſor-Jubiläum, ſein Ehejubelfeſt aber erlebte er nicht mehr, denn er ſtarb am 10. May 1766. Sein einziger Sohn Georg Wilhelm, Secretair zu Bodenwerder, ging im 37ſten Jahre vor ihm, in die Ewigkeit. Vergl. Will's Geſchichte der Univerſität Altdorf, 2te Ausgabe. S. 43. 78. 345. f. 413. f. Bruckers Bilderſaal 6tes Zehend. Will Nürnberger Gel. Lex. I. Bd. S. 416. Nopitſch Supplem. I. Bd. S. 319. Meuſels Lex. III. 316. Pütters akadem. Geſch. von Göttingen I. 115. II. 25, welcher auch ſeine Schriften anführt.

Fexer (Franz) aus Jena gebürtig, ſtudirte zu Roſtock und disputirte 1646 unter M. Mich. Cobab de confessione et poenitentia, 1647 aber unter D. Joach. Lütkemann, de sensibus interioribus. Wahrſcheinlich ward er

1653 Cantor zu Verden, 1656 Paſtor zum York im Altenlande, 1675 Probſt des Altenländer Kirchenkreiſes und ſtarb am 2. Dec. 1679. S. Pratje Verdner Schulgeſchichte. S. 46.

Fibing (Caspar Gerhard) ein Sohn des Predigers Johann zu Filſum in Oſtfriesland, vertheidigte unter Dr. Scherzer eine Diss. de sacra cœna, wurde 1709 Prediger zu Burhafe und ſtarb 1710. Reershem oſtfr. luth. Pred. S. 480.

Fibing (Johann Heinrich) ſiehe die Auswärtigen.

von Finckh (Adolph Johann) wurde zu Neuenfelde im Altenlande am 18. Dec. 1715 gebohren, und war ein Sohn des Predigers und Probſts M. Georg Clemens, hatte erſt Hauslehrer, beſuchte dann die Schulen zu Harburg und Hamburg, ſtudirte zwey Jahre zu Göttingen und eben ſo lange zu Jena, wurde den 12. Sept. 1741 in Stade als Candidat examinirt, 1745 Feldprediger bei dem Infanterie-Regiment des General-Lieutenants von Maydel am Rhein und ging 1746 mit dem Regiment von Klinkowsſtröm nach Brabant. 1749 kam er als Paſtor nach Scheeſſel im Herzogthum Verden. Den 14. April 1755 hielt er bey der Grundlegung des erſten Steins zu einer neuen Kirche eine Rede, über Eſr. 3, 10. 11. und am Michaelistage 1758 wurde ſie eingeweihet. Die von ihm dabey gehaltene Predigt ſtehet in J. H. Pratjens gedruckten heiligen Reden bey der Einweihung zweyer Kirchen. Hamb. 1760. 8. S. 134. folgg. Im Jahre 1783 wurde er Probſt, und ſtarb d. 4. May 1797. S. Pratjens A. und N. VII. 139.

Finck (Christian) Magiſter, Generalſuperintendent zu Bockenem, wohnte den 31. May 1636 der Eröffnung des vom Herzog Georg zu Hannover interimiſtiſch angeſtellten neuen Conſiſtorium bey. S. Hannövr. Magaz. 1821. 11. Stck. S. 86.

von Finckh (Georg Clemens) ein Sohn des Probſts und Paſtors Joh. Heinrich zu Neuenfelde im Altenlande, gebohren 1687; von Hauslehrern unterrichtet kam er auf die Harburger Schule und dann auf das Gymnaſium in Stade, ging 1707 auf die Univerſität Wittenberg, wurde 1709 Magiſter, begab ſich 1710 nach Dresden, und ehe er in das Vaterland zurückkam, wieder nach Wittenberg. Darauf lebte er als Candidat in Stade bis er als zweyter Prediger nach Neuenfelde kam, und als 1717 ſein College Chriſtian Dammert Prediger zu Oederquart ward, erhielt er

deſſen Stelle, und das zweyte Paſtorat hörte auf; in der Folge ward er Probſt des Altenländer Kirchenkreiſes, und lebte 1751 als Emeritus in Hamburg. S. Stada liter. 50. Hinz jetztlebendes geiſtliches Miniſterium in Bremen und Verden S. 9.

§§. 1. Beſchäftigte Muſe in der Stille, welche über Leben und Meinungen, Tugenden und Laſter, Sorgen und Begebenheiten ihre Betrachtungen mittheilt. Der andere Tröſter Joh. 14, 6. Nebſt einer Ermunterung des Tabara, das Hamburgiſche Michaelitiſche Heiligthum recht und heilſamlich zu betrachten. Mit 3 Kupferſtichen. 1750. gr. 8.

2. Was ein Prieſter des Herrn für ein Mann ſey? Hamb. 1751. 8. 21 Bog. S. Beytr. von A. und N. theol. Sachen 1751. S. 531. wo zugleich geſagt wird, daß er um dieſe Zeit als Privatmann in Hamburg lebte.

3. Ein Stiller im Lande und ein unruhiger Kopf. Beide werden nach ihren Eigenſchaften lebhaft geſchildert und ermuntert, in den Reichen der göttlichen Macht, Liebe und Tugenden, ſchön zu denken. Ebend. 1752. 8.

4. Der ſanftmüthige und haſtige Kopf. Jener wird nach ſeiner Schöne, dieſer nach ſeiner Häßlichkeit maleriſch zergliedert, zur Beförderung der Zufriedenheit. Leipz. 1756. 8. 1 Alph. 10 Bog. auf dem Titel nennt er ſich Præpos. emeritum.

Finke (Johann Carl nach Meuſels Teutſchland Christoph) gebohren zu Göttingen den 10. Jun. 1775, ſtudirte daſelbſt von 1794 bis 1798, promovirte als Dr. in dieſem Jahre und ward Privatdocent der Rechte, auch Aſſeſſor des Criminalgerichts des Leinedepartemens zu Göttingen, ging 1809 als ruſſiſch kaiſerlicher ordentlicher Profeſſor des Natur- Staats- und Völkerrechts nach Kaſan, und ſtarb daſelbſt 1816 oder 1817. S. Saalfelds akadem. Geſch. von Göttingen S. 160. Meuſels gel. Teutſchland XIII. 383. XVII. 577. Zu ſeinen im Saalfeld angeführten Schriften gehören noch: Caj. Corn. Tacitus Lebensbeſchreibung des Julius Agricola, lateiniſch und teutſch, mit C. F. Remnar. Götting. 1808. gr. 8. 2te Auflage. Von neuem durchgeſehen und mit Anmerkungen vermehrt von Aug. Schlegel. Ebend. 1816. 8.

Finke (Leonhard Ludwig) iſt zu Weſterkappeln am 24. Oct. 1747 gebohren, wo ſein Vater reformirter Prediger war. Da dieſer durch die Unruhe des ſiebenjährigen Krieges und durch einen eben ſo viele Jahre dauernden Proceß, ſo wie durch den Verluſt ſeiner Gattin, hypochondriſch wurde, ſo war ſeine erſte Erziehung ſehr dürftig, er ſelbſt war bis in ſein 15tes Jahr kränklich und einmal

ſogar waſſerſüchtig. Dieſe Kränklichkeit brachte ihn zu dem Entſchluß ein Arzt zu werden, wozu der Vater ungern ſeine Einwilligung gab. 1765 kam er in das Gymnaſium Joachimicum zu Berlin, wo er mit wenigem Gelde vier Jahre zubrachte und neben den andern Wiſſenſchaften die Anatomie trieb. 1769 bezog er die Univerſität Halle, promovirte 1772 als Dr. der Arzneygelehrſamkeit und ſchrieb eine Diſp. de salubritate febrium in morbis chronicis. Vor ſeiner Abreiſe wurde ihm das Phyſikat der halliſchen franzöſiſchen Colonie angetragen, welches er dem Willen ſeines Vaters gemäß, nicht annahm. Nach der Zurückkunft im Vaterlande practicirte er 4 Jahre zu Lengerich, und ſtudirte noch im Jahre 1774 zu Caſſel die practiſche Geburtshülfe. Bald darauf ward er Landphyſikus und Hebammenlehrer in Tecklenburg, 1780 Profeſſor der Medicin und Phyſik in Lingen, auch 1802 daſelbſt Landphyſikus und Hebammenlehrer, 1808 Arrondiſſements-Phyſikus bis 1813 und im Jahre 1820 erhielt er den Character als Medicinalrath. (Aus mitgetheilten Nachrichten.)

§§. 1. De morbis biliosis anomalis. Monasterii 1780. Iſt zu Nürnberg und auch zu Frankfurt am Mayn teutſch überſetzt. Kurt Sprengel nennt es in der pragmatiſchen Geſchichte der Arzneykunſt Bd. 5. S. 489. ein klaſſiſches Werk.

2. Disquisitio physico medica, an in canibus per castrationem possit præcaveri rabies. Lingæ 1784. 4.

3. Exercitationes physico medicæ de admiranda naturæ simplicitate, et de utili quidem, sed admodum limitanda medicina populari. Rint. 1785. 8.

4. Von dem verſchiedenen Verfahren der Völker bey Kranken, Sterbenden und Verſtorbenen. Zwey Beyträge zur Geſchichte der Menſchheit und der Medicin. Nebſt Plan eines herauszugebenden Werkes, über die einheimiſche Arzneykunde der verſchiedenen Völker auf der Erde. Lingen 1798. 8.

5. Verſuch einer allgemeinen mediciniſch-practiſchen Geographie. 3 Bände. Leipz. 1792 und 1795.

6. Specimen medicum historiam sistens insitionis variolarum in comitatibus Tecklenburgensi atque Lingensi exercitæ. Lingæ 1792. 4.

7. Naturhiſtoriſche Bemerkungen über den Moordampf in Weſtphalen und über deſſen nachtheiligen Einfluß auf die hieſige Witterung u. ſ. w. Hannover 1820.

8. Beweis, daß das Reiben und Manipuliren verwandte Operationen ſind, und daß das letztere aus dem erſtern ſich erklären laſſe. In Heidekamps gemeinnützigen Portefeuille 1789. Stck. 2. S. 21—44.

9. Etwas über Salz und wie deſſen Mangel von ver-

ſchiedenen Völkern erſetzt wird. Ebend. S. 48—57. Sein älterer Bruder Johann Phil. Ludwig war der zu Barentrupp im Fürſtenthum Lippe verſtorbener Prediger, der in Meuſels gel. Teutſchl. II. 329. angeführt iſt.

von Finckh (Peter Christian) ein Sohn des Georg Clemens, am 6. April 1719 zu Neuenfelde im Herzogthum Bremen gebohren, ſtudirte zu Göttingen und Kiel, ward auf letzter Univerſität 1742 beyder Rechte Dr. darauf Advocat in Stade, nachher Hofrath und ſtarb am 25. Junius 1787. S. Weidlichs biograph. Nachr. I. 187. Nachträge V. S. 84. Meuſels Lex. III. 383.

§§. 1. Diss. Præs. F. G. Struvio de clausulis protestationum et reservationum in conventionibus privatorum proficuis. Kilon. 1742. 4.

2. Beweis, daß ein Landesfürſt, beſonders in Bremen, nicht ſchuldig ſey, in Proceßſachen mit Unterthanen, durch ſeine Amtsadvokaten die Klage bey den Stadt- und Erbgerichten anhängig zu machen, mithin dem Foro rei sitæ zu folgen. Stade 1756. 4. 4 Bog.

3. Bewährtes Mittel wider die Holzdiebereien; oder Beweis, daß in den Herzogthümern Bremen und Verden ganze Dorfſchaften, wenn aus den ihnen benachbarten Holzungen, Holz entwandt worden, entweder den Thäter auszumachen, oder für die Strafe haften müſſen. Ebend. 1765. 4.

4. Replicæ expromissæ. s. l. 1776. Fol.

Findeisen (Friedrich Gotthilf) aus Leipzig, ſtudirte daſelbſt, wurde zu Göttingen, wo er von 1770 bis 1776 Magiſter war, las Collegia, ging dann als Hofmeiſter nach Ludenhof in Eſthland, wurde 1788 Conrector zu Dörpat in Liefland, und ſtarb am 22. Jan. 1796. S. das Regiſter zu den Göttingiſchen gel. Anzeigen. Meuſels gel. Teutſchl. II. 327. IX. 344. Fiſchers Beyträge zum Gadebuſch S. 51.

§§. 1. Commentatio philologico critica ad explicandum locum Jes. 53. 9. Lips. 1764. 4.

2. Abhandlung über den Einfluß der Sitten auf die Sprache und den guten Geſchmack. Berlin 1768. 8.

3. Ueber die Erziehung. Im Hannövr. Magaz. 1772. Stck. 76. 77. S. 1201—1224.

4. Anmerkungen über die Staatskunſt der Römer. Ebend. Jahrg. 1773. Stck. 59. 60. 61. S. 929—942. 945—972.

5. Ob die Römer die Größe ihres Staats mehr ihrer Tapferkeit oder ihrem Glück zu danken gehabt haben. Aus dem Italieniſchen des Machiavelli discorsi sopra la prima

Deca di Tito Livio, Lib. 1. Cap. 1. 2. 3. 4. 6. überſetzt. Ebend. Jahrg. 1775. Stck. 36. 37. S. 561—592.

6. Raiſonnement über einige Maximen der alten Welt und ihren Einflnß auf die Denkungsart der Menſchen. Riga 1777. 8.

7. *Juvenals-Satyren, zu einer erklärenden Ueberſetzung. Berlin 1777. 8. voran ſteht, über den Character und die Schriften Juvenals.

8. *Leſebuch für Ehſt- und Liefland. 1—4tes Monatsſtück. Schloß-Oberpahlen 1787. gr. 8.

9. *Dörpatſches politiſch gelehrtes Wochenblatt. Dörpat 1789. 8.

Findorf (Jürgen Christian) wurde am 22. Febr. 1720 in Lauenburg gebohren, und war der Sohn eines Tiſchlers. Er widmete ſich dieſer Profeſſion und brachte es ſo weit, daß er nach dem Ableben ſeines Vaters im 19ten Jahre der ganzen Werkſtelle vorſtehen konnte. Als aber damals unter der Direction des Landbaumeiſters von Bonn die Frauenwerder Schleuſe erbaut werden ſollte, wurde Findorf dieſem Baumeiſter durch Vorrichtung eines dazu erforderlichen Maſchinenwerks bekannt, zu deſſen Verfertigung man ſich lange vergeblich um einen Werkmeiſter bemüht hatte. Er brachte die Schöpfmaſchine zu Stande und erwarb ſich dadurch die Zuneigung Bonns in ſolcher Maaße, daß dieſer ſich bewogen fand, ihn zu einem künftigen Baumeiſter vorzubereiten und auszubilden. Obgleich Findorfs Hauptneigung zur practiſchen Geometrie bei ihm alles überwog, ſo benutzte er doch dieſe vortrefliche Schule und bildete ſich in der Theorie nach Penthers Werken. Schon 1752 konnte ihn Bonn bei dem Bau des Amtſchreiberhauſes zu Oſterholz und bei dem Waſſerbau der Mühlen zu Harburg und Harſefeld als Conducteur gebrauchen. Um dieſe Zeit entſtand das Project zur Ausführung, die geräumigen, bisher uncultivirten Moore in den Aemtern Bremervörde, Lilienthal, Oſterholz und Ottersberg abzuwäſſern und mit Anbauern zu beſetzen. Dieſer neue Gegenſtand belebte nun ganz Findorfs Eifer und Fleiß, und er leiſtete alles, was nur geleiſtet werden konnte. Seine Vermeſſungen und ſeine Plane und Karten erreichten an Richtigkeit und Eleganz den höchſten Grad. Der ſiebenjährige Krieg verhinderte die ſchnelle Ausführung dieſes Plans. Während dieſer Zeit wurden die verfallenen Feſtungswerke wieder hergeſtellt und erweitert. Unterdeſſen hatte ſich eine ſolche Anzahl neuer Coloniſten in den Aemtern Ottersberg und Oſterholz geſammelt, daß die Gründuug einer neuen Kirchengemeine nothwendig wurde, und unter Findorfs Leitung und Aufſicht ward die erſte Kirche größtentheils für die Mooranbauer zu

Worpswede, Amts Oſterholz, erbauet und 1759 eingeweihet. (S. Pratjens heilige Reden bei der Einweihung zweyer Kirchen. Hamb. 1760. 8. S. 11—42.) Darauf wurde er Amtsvogt zu Neuenkirchen im Amte Rothenburg. Dieſe Stelle legte er nach einigen Jahren nieder und widmete ſich nun ganz der Moorkultur, ſchlug auch aus Liebe zu dieſem Gegenſtand den ſehr vortheilhaften Antrag zu der Stelle eines Hofarchitekts in Mecklenburg-Schwerin aus. Jetzt wurde das Anbauungsgeſchäfte immer ausgebreiteter, vorzüglich da der Oſteſtrom mit der Hamm durch einen Kanal verbunden wurde. 1772 erhielt er zur Belohnung den Character eines Moorkommiſſair, mit einem beſtimmten Gehalt, denn bisher mußte er blos von den Diäten und der Verfertigung von Riſſen und Planen leben. Von den 1173 Feuerſtellen, die 1798 von den Coloniſten in dieſen Aemtern bewohnet wurden, ſahe der Vater Findorf, wie ihn dieſe Anbauer nannten, gewiß zwey Drittel entſtehen. Als der Herzog von York 1782 die Moorkultur im Bremiſchen beſah, brach Findorf zu Worpswede am 29. Jun. das Bein, und ſo groß die Freude des Volks über die Gegenwart des Prinzen war, ſo viele Thränen vergoß es über das Unglück des Vaters Findorf, und ſein Krankenzimmer glich bis zu ſeiner Wiederherſtellung einer Börſe, von den beſuchenden Coloniſten. Jetzt mußten zu Grasberg und zu Gnarrenburg noch zwey neue Kirchen angelegt werden, und Findorf vollendete den Bau, daß die erſte am 1. Nov. 1789, die andere am 28. Sept. 1790 eingeweihet werden konnte. (S. Rintler theol. Annalen 1791. S. 111. 112.) Bald darauf wurde er ſchwächlich und entſchlief zu Bremervörde am 31. Jul. 1792. Man hat von ihm eine Landkarte von den Aemtern Oſterholz und Lilienthal, die er als Moorkommiſſair zeichnete, und ſein Sohn hat eine Moorkarte mit vielem Fleiß s. T. verfertiget: General-Charte, der in den herzoglich bremen- und verdenſchen Aemtern und Gerichten, Ottersberg, Oſterholz, Lilienthal, Bremervörde, Rotenburg und Achim gelegenen Moore, und der ſeit 1750 darin angelegten Colonien, ſammt den zur Verbindung der Hamme, Oſte und Schwingeflüſſe vorgerichteten Schiffscanälen, und den Ausflüſſen in die Weſer und Elbe, vom Oberamtmann Schröder zu Lilienthal entworfen und zuſammengetragen von Friedrich Findorf, Conducteur im Jahr 1795, geſtochen von G. H. Tiſchbein in Bremen. Auf der Spitze des Berges zu Worpswede iſt Findorf ein Monument aus rothem Granit, das 400 Rthl. koſtete, errichtet worden. Vergl. kurze Lebensbeſchreibung J. Chr. Findorfs, von J. A. Fiſcher in Schlichthorſt Beytr. der Geſch. der Herzogth. Bremen und Verden 3. Bd. S. 141—156.

Fine (Johann) wurde 1671 Paſtor Primar. und Superintendent zu Dannenberg, ſcheint aber dieſe Stelle nur wenige Jahre verwaltet zu haben.

Finich (Johann Georg) ſtudirte zu Halle, wurde darauf Cantor zu Dannenberg, nachher Paſtor zu Barendorf im Lüneburgiſchen, und ſtarb d. 27. Jul. 1753. Er ſchrieb eine Trauerrede, unter dem Titel: nachdenkliche und wehmüthige Anfrage, was iſt euer Leben, gehalten bey der Beerdigung der Anna Eliſabeth Kühzen am 21. Oct. 1725. bey der Leichenpred. des Archidiaconus Strauch gedruckt.

Finxius (Peter) war zu Lüneburg 1573 den 9. Octob. gebohren, und ein Sohn Pauli Finxens, Comitis palatini und Rechtsgelehrten zu Lübeck, der vermuthlich nachher in Lüneburg wohnte, ging von der dortigen Schule auf die Univerſitäten Roſtock und Helmſtädt, ſtudirte die Arzneygelahrheit, und ward 1598 zu Helmſtädt Doctor. Darauf practicirte er in Stade als Arzt, bis ihn der Graf Enno von Friesland zu ſeinem Leibmedikus berief. Er hatte dieſe Stelle neun Jahre, als er wegen der Kriegsunruhen, auf Anrathen ſeiner Mutter, Lüneburg zu ſeinem Aufenthalte wählte. Bald darauf nahm er das Stadtſyndikat in Braunſchweig an. Als die Univerſität Rinteln geſtiftet wurde, erhielt er die erſte Profeſſur in der mediciniſchen Fakultät, und wurde zugleich Leibarzt des Fürſten Ernſt. Er ſtarb in Bückeburg am 10. Sept. 1624. S. Joh. Giſenii progr. funeb. mit einer Diss. epist. de Petro Finxio neu aufgelegt von J. Fr. Wigand 1777. 4. Das Jöcherſche Gelehrten Lexikon nennt ihn irrig einen Profeſſor der Beredſamkeit. Von ſeinen Schriften kenne ich nur Panegyricus honori et memoriæ Ernesti principis ad d. 10. Jul. 1622. Rintelii publice dictus (versibus latinis elegantiss.) Steht in Rintelio academ. opera Jo. Eichrodii, J. Reiſenbergii et Pet. Finxii. Rint. 1622. 4. Er hatte noch 5 Brüder, von welchen M. David, Leibmedicus der Gräfin Catharina von Oſtfriesland, Wilhelm, Syndicus der Stifter Schwerin und Ratzeburg wurde. Franz, beyder Rechte Dr. war erſt Advokat zu Schwerin, dann Vicedroſt zu Lauenſtein und Lauenau, Johann hatte zu Lenzen, im Brandenburgiſchen, eine Zollbedienung und Paulus ſiehe unter den Auswärtigen.

Fiorillo (Johann Dominicus) war zu Hamburg den 13. Octob. 1748 gebohren, ſtudirte die Malerei ſeit 1759 auf der vom Marggrafen Friedrich zu Baireuth errichteten Malerakademie, ſeit 1761 zu Rom unter Pompejus Battoni und Joſeph Bottani, ſeit 1765 zu Bologna unter Vittorio Bigari, wo er zugleich bey Ercole Lelli Anatomie hörte, ingleichen Architectur, Perſpective u. ſ. w. In den

Jahren 1765. 66. 68. erhielt er auch daſelbſt verſchiedene ausgeſetzte Preiſe und ward 1769 Mitglied der clementiniſchen Akademie und der Geſellſchaft der Wiſſenſchaften und Künſte zu Bologna. In eben dieſem Jahre kehrte er nach Teutſchland zurück und hielt ſich am braunſchweigiſchen Hofe als Hiſtorienmaler auf. 1781 kam er nach Göttingen, wo ihm 1784 die Aufſicht über die bei der Bibliothek befindliche Kupferſtichſammlung aufgetragen wurde. 1799 erhielt er eine außerordentliche Profeſſur, 1813 eine ordentliche der Philoſophie, wurde 1800 Mitglied der Akademie der bildenden Künſte zu Wien, 1807 Ritter des päbſtlichen Chriſtusorden, 1809 Correſpondent des franzöſiſchen Inſtituts, 1813 Dr. der Philoſophie, 1815 Mitglied der Akademie zu München, 1820 Ehrenmitglied der Akademie der bildenden Künſte zu Caſſel, und ſtarb den 10. Sept. 1821. Vergl. Pütters akadem. Geſch. von Göttingen II. 198. Saalfelds Fortſetzung S. 370, welche auch ſeine Schriften anführen.

Fiorillo (Wilhelm Johann Raphael) Sohn des vorhergehenden, gebohren zu Braunſchweig 1778, ſtudirte zu Göttingen, ward daſelbſt Magiſter und Privatdocent, 1804 Bibliothekſecretair und ſtarb 1816. S. Saalfelds akad. Geſch. von Göttingen S. 174, der auch ſeine Schriften anführt.

Firnhaber (G. Ch.) ſeit 1819 Interims-Prediger zu Lauenau, jetzt Paſtor zu Bothfeld, ſchrieb: über die in Rußland allgemein gebräuchliche Art, das naſſe Getreide zu trocknen, nebſt der Abbildung eines Ofens; im hannövriſchen Magaz. 1815. Stck. 69. S. 1089—1098.

Firnhaber (J. C.) der ſich nicht weiter kenntlich gemacht, als daß er in Hannover lebte, ſchrieb: Verſuch einer Beſchreibung der Haupt- und ehemaligen Reſidenzſtadt Moskau. Im hannövr. Magaz. 1804. Stck. 39. 40. 41. S. 609—644. Auch im Jahrg. 1814. S. 248. ſteht eine Abhandlung von ihm.

Firnhaber (Johann Heinrich) Advokat zu Hildesheim, darauf Amtsrath und Regierungs-Prokurator, geb. zu Hildesheim am 21. März 1754.

§§. 1. *Hiſtoriſch-politiſche Betrachtung der Innungen und deren zweckmäßige Einrichtung. Hannover 1782. 8.

2. Völlig entdecktes Geheimniß der Natur, ſowohl in der Erzeugung des Menſchen, als auch in der willkührlichen Wahl des Geſchlechts der Kinder. Braunſchweig 1786. 8. (dieſes 2 bis 3mal nachgedruckte Buch erſchien zwar unter dem Namen des Organiſten J. C. Henke, der einige Data dazu hergab: aber Firnhaber ſoll der eigentliche Verfaſſer ſeyn.)

3. Recueil de pieces choisies pour l'usage de ceux, qui ont envie de se perfectionner dans la langue allemande. Nebſt einem teutſchen Titel: Sammlung auserleſener Stücke zum Gebrauch derer, die ſich in der teutſchen Sprache vervollkommnen wollen. 1. Th. Hannover 1795. 8.

4. *Einfaches Mittel, die übermäßige Vermehrung der Sperlinge zu hemmen. Im Hausfreunde, einer Wochenſchrift. Hildesh. 1799. 8. S. 216—221.

Fiſchbeck (Johann) Mag. war ſchon 1525 evangeliſcher Prediger zu Burhafe in Oſtfriesland, wurde aber von dem päbſtlichgeſinnten Droſten Berent von Hackfort im Jahre 1534 vertrieben. Junker Balthaſar von Eſens gab ihm die Pfarre zu Werdum, aber auch hier verjagte ihn der genannte Droſt, darauf ward er Prediger im Dithmarſchen und zuletzt in Eſens. Er war einer von den Reformatoren im Harlinger Lande. S. Hamelmanni Opp. genealog. hist. pag. 793. Reershem oſtfr. luth. Pred. S. 448. 478.

Fiſcher (Carl Christoph Wilhelm) wurde am 15. Oct. 1751 zu Winſen an der Aller gebohren, wo ſein Vater Prediger war. Er genoß den Schulunterricht daſelbſt, bezog dann die Univerſität Göttingen, war einige Jahre Lehrer bey den Kindern des Probſtes Zimmermann, nach 13 Jahren Pfarrer zu Rätzlingen, 1798 zu Bodenteich und ſtarb 1820. S. vierteljährige Nachrichten 1820. S. 60.

Fiſcher (Christian Ernst) ein Sohn des Oberpoſtmeiſters Joh. Ernſt, iſt zu Lüneburg 1772 gebohren, wurde 1793 Medic. Dr. zu Göttingen, practicirte als Arzt zu Braunſchweig und in ſeiner Vaterſtadt, wurde 1804 Profeſſor Medicinæ ordinarius honorarius, wie auch herzoglich ſachſenweimariſcher Hofrath zu Jena, ging 1806 wieder als ausübender Arzt nach Lüneburg, und iſt zugleich Landphyſikus in den Aemtern Lüne, Scharnebeck, Bütlingen, Blekede, Garze und Artlenburg. S. Meuſels gel. Teutſchl. II. 334. IX. 348. XI. 226. XIII. 387.

§§. 1. D. inaug. de mensibus suppressis. Gœtting. 1793. 4.

2. Mediciniſche und chirurgiſche Bemerkungen über London und die engliſche Heilkunde überhaupt. Göttingen 1795. 8.

3. Bemerkungen über die engliſche Geburtshülfe, mit einer Kupfertafel. Ebend. 1797. 8.

4. Denkmal weiland königl. großbrit. churhannöveriſchen Oberpoſtmeiſters Joh. Ernſt Fiſcher. Lüneburg 1798. 8.

5. Verſuch einer Anleitung zur Armenpraxis. Götting. 1797. 8.

6. Ueber Armenanſtalten; in dem braunſchw. Magazin 1796. Stck. 1—3.

7. Ueber die Schwierigkeiten der politiſchen und medicinischen Behandlung der Armen, und ihre Gegenmittel. Ebend. 1798. Stck. 1—3.

8. Betrachtung über das Schickſal der Armuth, beſonders der Stadt Braunſchweig, veranlaßt durch den ſtrengen Winter 1799—1800. Ebend. 1800. Stck. 12—15.

9. Abhandlung vom Krebſe des Ohrs, nebſt Beſchreibung eines merkwürdigen Falles; aus dem Lateiniſchen überſetzt, mit einer Kupfertafel. Lüneburg 1804. 4.

10. Nachricht von dem herzogl. mediciniſch = chirurgiſchen Klinikum in Jena. Erſte Lieferung. Jena 1804. 8.

11. Kliniſche Annalen der herzoglich medic. chirurg. Krankenanſtalt in Jena, von D. J. F. Ackermann und D. C. C. Fiſcher, Directoren dieſes Inſtituts. 1. Stück mit einem Kupfer. Ebend. 1805. 8.

12. Gedanken über das Kindbettfieber. In Hufelands Journal für die Heilkunde. Bd. 26. Stck. 2. 1807.

Fischer (Christoph) auch Vischer, aus Joachimsthal, wurde zu Wittenberg 1544 Magiſter und von Luther, deſſen Koſtgänger er war, in d. J. als Paſtor an die Liebefrauenkirche zu Jüterbock geſendet, bekam die ſämtlichen Einkünfte des Klöſters, die Aufſicht über die Probſtei und den Titel eines Probſtes. Luther der bis an ſein Ende ſein vertrauter Freund war, ſchrieb bald nach ſeinem Antritt 1544 an ihn, wie er ſich in ſeinem Amte verhalten ſollte (S. Epp. Schlüsselburgi P. 1.). Im ſchmalkaldiſchen Kriege gerieth er in ſolche Gefahr, daß er den Verfolgungen und dem Tode nur dadurch entging, daß er in Frauenzimmerkleidern entfloh. Auch ſeine Collegen erfuhren harte Schickſale, weswegen ſie Phil. Melanchthon 1546 in einem Troſtſchreiben zur Geduld und Standhaftigkeit ermahnten. 1552 wurde Fiſcher von Phil. Melanchthon dem Fürſt Georg Ernſt zu Henneberg an die Stelle des M. Aquilä als Stiftsprediger nach Schmalkalden empfohlen. Da aber M. Glaſer dem Fürſten ſchrieb, Fiſcher ſey noch zu jung zu einem ſolchen Amte, ſo ſchickte der Fürſt einen Boten an Melanchthon, ihn lieber den Juſtus Menius zu ſenden, kaum war aber der Bote abgereiſt, ſo kam Fiſcher an, er mißfiel dem Fürſten nicht und wurde nach manchen Bedenklichkeiten wirklich in die Superintendur eingeführt. Er benahm ſich mit ſolcher Klugheit, daß er am 3. Nov. 1571 nach Meinungen berufen und zum Generalſuperintendenten des ganzen Fürſtenthums Henneberg ernannt wurde. S.

Weinrich henneberg. Kirchen- und Schulenſtaat. S. 282. f. und war 1555 bey der erſten hennebergiſchen Viſitation ſelbſt Viſitator. Am 9. May 1574 hielt er ſeine letzte Predigt, ging als Paſtor adjunctus des Generalſuperintendenten M. Bonſack nach Celle, wurde 1577 Paſtor Primar. an der Martinikirche zu Halberſtadt und 1583 Generalſuperintendent und Hofprediger in Celle, wo er im Octob. 1597 im 53ſten Jahre ſeiner Aemter ſtarb. Vergl. Dietmann ſächſiſche Prieſterſchaft IV. Bd. S. 544. H. J. Bytemeister de vita etc. Supremor. Præsulum in Ducatu Luneb. pag. 25. Wezels Hymnopœgraphia. 1. Th. pag. 235.

§§. 1. 54 Leichenpredigten, aus dem alten Teſtament genommen. Uelzen 1553. 4.

2. Erklärung des Leidens und Sterbens, Auferſtehung und Himmelfahrt Chriſti. 1565. 4. Mit ſeinem Bildniß.

3. Kurze Lehre und Troſt, weſſen man ſich in Ungewittern erinnern, weſſen man ſich tröſten und wie man ſich dem lieben Gott treulich befehlen ſoll 1566. 8.

4. Leichenpredigt auf den Fürſt Wilhelm zu Henneberg. Schmalkalden 1569. 4.

5. Bericht vom abergläubiſchen altvetteliſchen Sagen. Ebend. 1571.

6. Poſtilla, oder Auslegung der ſonntäglichen und fürnehmſten Feſte, auch der Apoſteltage Evangelien, aus ſeiner großen Poſtill zuſammen gezogen, nebſt einem Anhange vom 17 Predigten, über die Paſſionshiſtorie. 1572. Fol. neu gedruckt. Celle 1643. Fol. 11 Alph. 20 Bog.

7. Chriſtl. Vermahnung wegen vorhandener Theurung. Schmalkalden 1572. 4.

8. Predigt vom Abendmahl des wahren Leibes und Blutes J. C. in der Schloßkirche zu Celle den 24. April 1572 gehalten. Heinrichsſtadt 1572. 4. $4\frac{1}{2}$ Bog.

9. Zwey Predigten, 1. wie ſich ein Chriſt in Kreuz und Widerwärtigkeiten aus Gottes Wort tröſten ſoll. 2. Predigt an der Himmelfahrt Chriſti. Ebend. 1572. 4.

10. Feſt- und andere Fragen in dem hennebergiſchen Katechismo in 8.

11. Auslegung der fünf Hauptſtücke des Katechismi. Schmalkalden 1573. 4. 6 Alph. 9 Bog. iſt ſechsmal wieder aufgelegt.

12. Bericht, wie man junge Fürſten und Herren löblich auferziehen ſoll. Ebend. 1573.

13. Leichenpredigt auf den Fürſt Poppo zu Henneberg 1574. 4.

14. Septiverbium. Schmalkalden 1575.

15. Treuherzige und nothwendige Warnung für den falſchen Propheten dieſer Zeit. Uelzen 1575. 1 Alph. 23 Bog.

Wegen dieſer Schrift, der Predigt vom Abendmahl und den Examen catecheticum, verurſachten ihm Widriggeſinnte viel Verdruß. Vergl. Rhetmeiers braunſchw. K. G. III. Theil. S. 409.

16. Harmonia Evangeliſtarum, in 5 Bücher getheilt. 4 Theile. Uelzen 1575 und 1595 Fol.

17. Einfältige Form, wie und welchergeſtalt man im Fürſtenthum Lüneburg alle Ordinanden und alle Paſtores in den jährlichen Viſitationibus in den fürnehmſten Hauptſtücken der chriſtlichen Lehre zu examiniren pfleget, aufs neue überſehen und gebeſſert. Ebend. 1576. 14 Bog.

18. Bewährte Arzney aus den himmliſchen Apotheken. Ebend. 1577.

19. Paſſio Jeſu Chriſti. Schmalkalden 1579. 4.

20. XLVI Leichenpredigten, aus dem neuen Teſtament genommen. Halberſtadt 1582. 4.

21. Loci communes theologici, aus eigner Handſchrift des weiland Fürſten Boppo zum Druck verfertiget. Uelzen 1587. 4. 5 Alph. 1½ Bog.

22. Die vier geiſtreichen Meiſtergeſänge das Magnificat Mariä, Benedictus Zachariä, Lobgeſang der Engel bey der Geburt Jeſu, jam dimittis Simeonis. Ebend. 1588. 1 Alph. 21 Bog.

23. Auslegung des ganzen Pſalters Davids, darin ein jeder Pſalm in drey, vier oder aufs meiſte in fünf Hauptpünctlein eingetheilt und nach dem Text erklärt wird. Uelzen 1590. Fol. Eisleben 1602. Fol.

24. Leichenpredigt auf Herzog Wilhelm den Jüngern. Uelzen 1592. 4.

25. Kurzer Bericht aus Gottes Wort für chriſtliche Kriegsleute gegen den bevorſtehenden Türkenzug. Uelzen 1594. 4. 6 Bog.

26. Kinder-Poſtill, darinnen alle ſonntäglichen und der fürnehmſten Feſt-Epiſteln und Evangelia mit vier kurzen Fragſtücken erklärt werden, nebſt Dr. Habermanns Gebetbüchlein und Dr. Lutheri Geſangbüchlein. Lüneb. 1654.

27. Vollſtändiges Paſſionslied, wir danken dir Herr J. C. daß du für uns geſtorben biſt, welches communicirt M. Joh. Chriſtoph Olearius. Jena 1710. 2 Bog.

28. Beſorgte einen neuen Abdruck vom Original der augsburgiſchen Confeſſion im lüneburgiſchen Corpore doctrinæ. Uelzen 1516. Fol. Seine Zuſchrift an den Leſer aber iſt d. 5. Sept. 1583 geſchrieben.

29. Epiſtolæ duæ ad Mart. Chemnitium. Zellæ 1574. und 1575. Sie ſtehen in Bertrams evangel. Lüneburg. S. 247 und 257. Briefe an ihn von Paul Eber, Phil. Melanchthon und Selneccer ſtehen in Noltenii Commercio literar. Tom. II. Nro. 1—5. et 8—10.

Sein Sohn gleiches Namens wurde ſein Nachfolger in Halberſtadt.

Fiſcher (Carl Chriſtoph Wilhelm) gebohren am 15. Oct. 1751 zu Winſen an der Aller, wo ſein Vater Paſtor war, ſtudirte zu Uelzen und Göttingen, war Hauslehrer, dann Pfarrgehülfe in Bergen, 1798 Paſtor zu Bodenteich, und ſtarb am 31. Jan. 1820. und ſchrieb Predigt über 1 Petri 4, 19. gehalten nach der Feuersbrunſt zu Bodenteich. 1808. 8. (S. ſein Leben in Salfeld's Nachrichten. 1820. S. 60.)

Fiſcher (Franz Siegfried Gottfried) wurde ſchon im 21. Jahre ſeinem Vater Joh. Melch. Prediger zu Oeſſelſe im Hildesheimiſchen adjungirt, wo er auch den 12. März 1776 in einem Alter von 49 Jahren ſtarb. Er verſtand mehrere orientaliſche Sprachen ſehr gut und des Lateiniſchen war er ſo mächtig, daß er den ganzen Pentateuch in lateiniſche Hexameter überſetzte. Schade, daß dieſes Mſcpt. durch die Vormünder der unmündigen Kinder verloren gegangen iſt. Ein originell ſeltſamer Einfall veranlaßte ihn auf weltliche Melodien geiſtliche Lieder zu dichten, die er ohne die Cenſur der geiſtlichen Landesbehörde drucken ließ, und die er ſeiner Brаut dedicirte. Dieß geſchah im Anfang des Jahres 1757 und die Auflage des Werkes war 1000 Exemplare. Einige 100 Exemplare gab er in den Buchladen und nun legte das damalige Chur-Cöllniſche Conſiſtorium Beſchlag auf das Werk, lud den Verfaſſer zur Verantwortung vor, und gab ihm ernſtliche Verweiſe. Der Titel dieſer Lieder iſt: Geiſtliche Geſänge. Hildesh. 1757. 8. 138 S. Man findet das ganze ſeltſame Benehmen des Conſiſtorii in den Marburger theolog. Nachrichten. 1815. S. 115—136.

Fiſcher (Heinrich Ludwig) aus Köthen im Anhaltiſchen, war Lehrer im Schulmeiſter-Seminarium daſelbſt, darauf daſſelbe beim Schulmeiſter-Seminario zu Hannover, verlor aber dieſe Stelle gleich nach Koppens Abgang und war hernach 1795 Privatlehrer an dieſem Ort, 1797 Rector der Stadtſchule zu Bokenem im Hildesheimiſchen, darauf Paſtor zu Eimſen, Meimerhauſen und Röllinghauſen im Hildesheimiſchen Amte Winzenburg. Im Staatskalender von 1821 finde ich ihn nicht mehr. S. Meuſel's gelehrtes Teutſchl. II. 347. IX. 350. XI. 228. XIII. 390.

§§. 1. Anweiſungen für Landſchullehrer zur Verbeſſerung des bisherigen Unterrichts. 2 Theile. Leipz. 1789. 1791. 8.

2. * Das Buch vom Aberglauben. Ebend. 1790. gr. 8. Neue verb. Ausgabe ebend. 1791. gr. 8. — 2. Th. Hannov. u. Osnabr. 1792. — 3. Th. ebend. 1794. gr. 8. Hat auch den Titel: Beytrag zur Beantwortung der Frage: Ob Aufklärung ſchon weit genug gediehen, oder ſchon vollendet ſey?

3. * Vermiſchte Aufſätze zum Nutzen und Vergnügen und characteriſtiſche Begebenheiten auf der wirklichen Welt. Ein Leſebuch für geſellſchaftliche Zirkel. 2 Bändchen. Eiſenach 1792. 8.

4. * Anweiſung, die chriſtliche Glaubens- und Sittenlehre practiſch zu behandeln. Hamb. 1793. 8.

5. * Geſchichtbüchlein für Kinder und Volksſchulen. Ebend. 1793. 8.

6. * Naturgeſchichte und Naturlehre zur Dämpfung des Aberglaubens. Hamb. und Kiel 1793. 8. (Unter der Vorrede unterſchreibt er ſich F. S. Ch. R.)

7. Neues geographiſches Lehr- und Leſebuch für Kinder und Volksſchulen, in Vortrag und Fragen gefaßt und mit Anmerkungen verſehen. Altona 1794. 8.

8. * Die Reiche der Natur, ein Lehr- und Leſebuch für Kinder. 3 Theile. Schwerin 1795—1797. 8.

9. Katechismus des Haushaltes und Ackerbaues, zum Gebrauch in Schulen. Braunſchweig 1797. 8.

10. * Bauernphiloſophie, oder gemeinnütziger Unterricht für Bürger und Landleute, zur Verminderung des Aberglaubens und zur Verbreitung nützlicher Kenntniſſe. 2 Bde. Leipzig 1800. 8.

Fischer (Johann Anton) wurde 1772 ſupernumerär Amtſchreiber zu Oſterholz, 1776 wirklicher, darauf Amtmann zu Ottersberg und ſtarb 1818 als Oberamtmann zu Oſterholz.

§§. 1. Ausführliche Nachricht von dem unter dem Namen Georg III. und Churhannövriſcher Flagge auf den Wallfiſchfang nach Grönland ausgerüſteten Schiffe. In den Celler Landesannalen. II. Bd. 1. St. S. 64—69.

2. Fortgeſetzte Nachricht davon. Ebend. III. Br. 1. St. S. 127—129.

3. Nachricht von einer im kurzen Moore des Amts Ottersberg gefundenen Seltenheit des Alterthums. Ebend. IX. Jahrg. St. 1. S. 112—114.

4. Beſondere Hochzeitfeyer auf dem Teufelsmoore und Beyſpiel eines rühmlichen Ehrgeitzes. Ebend. S. 117.

5. Kurze Lebensbeſchreibung des verſtorbenen Moorcommiſſärs Findorf, ſammt Nachricht von einem ihm errichteten Monumente. Im hannövriſchen Magazine 1797. St. 87 und 88. S. 1373—1398. Abgedruckt in Schlichthorſt's Beyträgen der ältern und neuern Geſchichte der Herzogthümer Bremen und Verden. 3. Bd. S. 139—156.

Fischer (Johann Carl) Kammerconducteur in Hannover, war am 21. Dec. 1734 zu Marktbreit am Mayn geboren. Man hat von ihm Preisſchrift über die von der ſchwediſchen patriotiſchen Geſellſchaft aufgegebene Frage: Welches ſind die rechten und allezeit geltenden Regeln, die

bey der Einrichtung der Circulation des Ackerbaues oder Koppelwirthſchaft in Acht zu nehmen ſind. Hannover 1797. 8.

Fiſcher (Johann Georg) Cantor zu Göttingen, ſeit 1674 und ſtarb im Auguſt 1684. Vorher war er Conrector zu Clausthal. Er gab heraus: Manuductionem latino-germ. ad Musicam vocalem. Gœtting. 1680. 8. S. Geſchichtbeſchreibung von Göttingen. Th. 3. S. 251.

Fiſcher (Johann Gottfried) aus Stade, Medic. Dr., wurde 1758 Landphyſicus zu Stade, 1759 Hofmedicus und ſtarb 1767.

§§. Commentatio physico medica de vermibus in corpore humano et anthelminthico superiori anno delecto. Stadæ 1751. 8. Steht auch in Pratjens Bremiſchen und Verdenſchen Hebopfer. 1. Bd. S. 529—552.

Fiſcher (Johann Heinrich) geboren zu Coburg am 11. July 1759, ſtudirte zu Würzburg, Erlangen und Göttingen, war an letztern Ort 1781 Doctor der Arzneygelehrſamkeit und während einer gelehrten Reiſe, wo er ſich hauptſächlich zu Caſſel, Franecker, Leiden, Amſterdam, London, Rouen, Paris, Lyon, Marſeille, Montpellier u. ſ. w. verweilte, ſchon 1782 zum Profeſſor medic. extraord. zu Göttingen ernannt, trat dieſe Stelle 1785 an, bekam auch die Aufſicht über die neue Hebammenanſtalt und über das cliniſche Inſtitut, ward 1786 Profeſſor medic. ordin. 1792 Hofrath und Leibarzt, 1795 geheimer Rath des Fürſten von Naſſau-Weilburg, 1803 churfürſtlich-pfalzbairiſcher Leibarzt und Geburtshelfer zu München, 1808 Ritter des königlich bairiſchen Zivilverdienſtordens und geheimer Rath und ſtarb am 2. März 1814. S. Intell. Blatt der Leipz. Literat. Zeitung. 1814. Num. 79. S. 628. Pütter's academ. Geſch. II. 150. Salfeld's Fortſetzung. S. 78., welche auch ſeine Schriften anführen.

Flarenheid (Johann) Magiſter, war 1559 Rector am Andreano zu Hildesheim.

Fleiſchhauer (Johann Jacob) war nach Meuſel's Lex. III. 390. Privatdocent in Göttingen (Pütter hat ihn nicht) er ſcheint früh geſtorben zu ſeyn.

§§. 1. Progr. Zufällige Gedanken von dem Alter, Wachsthum und Nutzen der Oekonomie. Götting. 1750. 4.

2. Oekonomiſche Vorſchläge, die Lüneburger Heyde urbar zu machen. Ebend. 1754. 8. 3 Bogen. S. Götting. gel. Anzeigen. 1755. S. 185.

Flemming (Georg Auguſt) ein Sohn des Rentmeiſters in Schwerin, wurde Magiſter und Privatdocent in

Roſtock bis 1795, zog dann nach Göttingen, wo er von 1795 bis 1796 privatiſirte, brachte den Winter bei ſeinem Bruder in Schwerin zu, ſtudirte ſeit Oſtern 1797 Medicin in Jena und ſtarb zu Berlin am 27. May 1813 als Privatgelehrter, 35 Jahre alt. Von ihm kam die voreilige Vermuthung, daß Kant der Verfaſſer des Buchs über die Ehe, der Lebensläufe in aufſteigender Linie und mehrerer ähnlicher Werke ſey. S. allgem. Literar. Anzeiger. 1798. S. 383 f. Meuſel's gel. Teutſchland. II. 371.

SS. 1. Verſuch einer Analytik des Gefühlvermögens. Altona 1793. 8.

2. Ueber den Character des Menſchen. Hamburg 1794. 8.

3. Lehrbuch der allgemeinen empiriſchen Pſychologie. Altona. 1796. gr. 8.

4. Ueber das Schönheitsgefühl; im Schleswig. Journal 1790. Julius. S. 310—319.

5. Ueber Menſchenwerth. Ebend. 1793. May.

6. Ueber den Character; in Hennings Genius der Zeit 1794. Februar. Nr. 2.

7. Ideen zu einer künftigen Beurtheilung der Galliſchen Beobachtungen über die Verrichtungen des Gehirns oder der Gehirn= und Schädel=Theorie des Dr. Gall, mit beſonderer Rückſicht auf die Bergkiſchen Bemerkungen und Zweifel über dieſe Theorie. Berlin 1805. 8.

Flocken (Heinrich) war zu Bremen am 3. Oct. 1602 gebohren und ein Sohn des Predigers Gerhard, ſtudirte daſelbſt und 7 Jahre zu Leyden, ſchlug 1632 die Predigerſtelle im Haag und in Maſtricht aus, ging 1633 in ſeine Geburtsſtadt, und wurde in d. J. ſeines Vaters Nachfolger, Prediger an der Rembertikirche. 1645 nahm er zu Leyden die theologiſche Doctorwürde an, wurde 1648 Prediger zu Emden, 1650 Profeſſor der Theologie zu Harderwyk, 1655 Prediger an der Stephanikirche zu Bremen, 1656 Profeſſor der Theologie am Gymnaſio und ſtarb am 24. Sept. 1680. S. mein Bremer Gelehrten=Lexicon. S. 125. wo auch ſeine gedruckten lateiniſchen Reden und Diſputationen angeführt ſind.

Floeckner (....) Amtmann zu Wiederhabe im Hildesheimiſchen, ſtarb 180.. als Domcapitulariſcher Syndicus und Titular=Hofrath zu Hildesheim, wo er auch geboren war.

SS. 1. Nähere Erörterung, der in der Vertheidigung des Canonikus Goffaux erzählten Geſchichte, einer vorgeblichen verſuchten Beſtechung des Worthalters Siemens zu Goslar. Hildesheim 1794. Fol.

Floercken oder **Floerchen** (Angelus) ein Benedictiner in der Abtey St. Michael zu Hildesheim in der Mitte des vorigen Jahrhunderts.

§§. 1. Chronologia universalissima, præter doctrinæ temporum epidicticæ ac practicæ traditionem, omnium et singulorum annorum seriem a principio rerum ac temporum usque ad ingressum æternitatis methodice complectens. Hildesiæ 1742. Fol. 5 Alph. 4 Bogen. Den Inhalt des darin befindlichen Tractats de paschate, ſiehe in den Actis histor. eccles. VIII. Bd. S. 689 folgg.

2. Apologia vindicaria pro Beroso Anniano, ut vocant, ejusve antiquitatum opusculo, injuste a quibusdam velut hypobolimæo quondam traducto; itemque pro Berosi filia, Sibyllarum novissima, contra adversariorum quorundam obtrectationes. Ibid. 1759. 8.

3. Archæologia catholica hactenus orbi incognita, scientia plane regia, omne scibile rerum antiquarum complectens Encyclopædia, s. historia antiquaria publica universalissima. Dieſes Werk war 1754 zum Druck bereit, und ſollte aus 4 Foliobänden beſtehen. Es ſcheint aber nicht gedruckt zu ſeyn.

Flor (Christian) Organiſt an der Johannis und Lambertikirche in Lüneburg, hat bey dem Tode einiger Verwandten, das Lied auf meinen lieben Gott, unter dem Titel: Todesgedanken, mit umgekehrten Contrapuncten ſehr künſtlich zum Clavierſpielen geſetzt und 1602 zu Hamburg drucken laſſen. Auch hat er zu Joh. Riſten's 1660 und 1662 zu Lüneburg in 2 Octavtheilen des muſicaliſchen Seelenparadieſes, die Melodien gemacht. S. Riedens muſicaliſche Handleitung zur Variation des G. B. Mattheſon's Anhang einiger Orgeldiſpoſitionen. S. 191.

von Florencourt (Carl Chassof) war im Jahre 1757 zu Braunſchweig gebohren, widmete ſich vorzüglich der Bergwerks- und Forſtwiſſenſchaft, trat 1780 in dieſer Abſicht eine Reiſe an, und wurde außerordentlicher Profeſſor der Philoſophie auf der Univerſität zu Göttingen, 1783 herzogl. braunſchweigiſcher Kammer- und Bergrath zu Blankenburg und ſtarb am 14. Juny 1790. S. Götting. gel. Anzeig. 1780. S. 1155. Pütter hat ihn in der academ. Geſch. nicht.

§§. 1. Abhandlungen aus der juriſtiſchen und politiſchen Rechenkunſt. Altenb. 1781. 4.

2. Ueber die Bergwerke der Alten, eine Schrift, welche über die von der königlichen Societät der Wiſſenſchaften in Göttingen 1783 aufgegebene Frage den halben Preis erhalten hat. Götting. 1785. 8.

3. Verzeichniß der Inſecten, aus der Göttingiſchen

Gegend. In Fr. A. A. Meyer's zoologiſchen Archiv. Leipzig 1796.

Flucke (Johann) Magiſter, war von 1627 bis 1648 oder 1650, wo er ſtarb, Paſtor zu Udra auf dem Eichsfelde. Man hat von ihm eine in Kupfer geſtochene Landcharte vom Eichsfeld, mit dem Bildniſſe des Churfürſten Joh. Philipp von Maynz, auch einen Abriß der Stadt Heiligenſtadt, welcher 1646 in Kupfer geſtochen iſt, und einen Abriß des Amts und Berghauſes Ruſtenburg im Eichsfeld. S. Eichsfeldia docta. I. 146.

Flucke (Laurent.) ſiehe die Auswärtigen.

Flügge (Benedict Gilbert) war zu Haſſelau am 4. Oct. 1740 geboren, wurde den 19. Aug. 1767 Paſtor zu Altenwalde im Herzogthum Bremen, den 28. Oct. 1770 Prediger an der Michaeliskirche zu Hamburg und ſtarb am 9. April 1792. S. Witte, Hamburgiſche Prediger S. 89. Meuſel's Lex. III. S. 404.

§§. 1. * Die Weiſſagungen, welche den Schriften des Propheten Zacharias beygegeben ſind, überſetzt und critiſch erläutert, nebſt einigen Abhandlungen. Hamb. 1784. 8.

2. Predigten, ebend. 1785. gr. 8.

3. Eine Beylage zu Michaeli's orientaliſcher Bibliothek. 178..

Flügge (Christian Wilhelm) geboren zu Winſen an der Luhe bey Lüneburg am 7. Dec. 1772, ſtudirte zu Göttingen, wurde 1794 theologiſcher Repetent, 1798 zweyter Univerſitätsprediger, 1801 Prediger zu Scharnebeck, 1806 daſſelbe zu Pattenſen. S. Saalfeld's Geſch. der Univerſität Göttingen. S. 220., der auch ſeine Schriften anführt. Von der Geſchichte der Einſegnung der Ehe, erſchien die 2. vermehrte Ausgabe 1809.

Flügge (Henning) war am 18. Januar 1683 zu Wiſtedt im Amte Harburg gebohren und ein Sohn des Schullehrers Peter. Von den Schulen zu Harburg und Celle ging er 1705 auf die Univerſität Halle, 1705 wurde er Informator bey den Kindern des Paſtor und Conſiſtorialraths Lindenberg in Celle, um aber ſeine Studien noch mehr zu vervollkommnen, ging er zu Oſtern 1708 auf die Univerſität Helmſtädt. Hier erhielt er den Auftrag, in der Nähe von Helmſtädt alle 14 Tage des Nachmittags zu predigen und einen alten Prediger zu unterſtützen, wofür er ſo viel, als zu ſeinem Aufenthalt in Helmſtädt erforderlich war, bekam. Als er 1709 ſeine Verwandten beſuchte und auf der Rückreiſe in der Aegydienkirche zu Hannover vor dem Abt Gerhard Molan ſeine Cenſürpredigt gehalten hatte, ward er am folgenden Tage vom Rath erſucht, eine Gaſt-

predigt in der Georgenkirche zu halten, und am 5. July 1709 zum Paſtor berufen; 1648 wurde er Senior des Miniſteriums, ging am 21. p. Trin. 1754 unpäßlich von der Kanzel nach Hauſe und verſchied wenige Stunden darauf. S. Schmerſahl's Nachrichten von jüngſtverſt. Gelehrten. II. Bd. S. 717—836. Meier, Reformation der Stadt Hannov. S. 178 f. G. H. Polmann's Leichenpred. 1754. der Lebenlauf. Voran ſteht Flügge's Bildniß.

SS. 1. Zwey Jubelpredigten. 1. Paulus und Luther neben einander. 2. Luther als der dritte Elias. Hamburg 1717. 4.

2. Die letzten Reden dreyer Gott liebender Perſonen aus der Schaderiſchen Familie. Braunſchweig 1724. 4.

3. Achtzehn Neujahrspredigten. In dem 2. Theile der geſammelten Neujahrspredigten. Hannover 1727. 8. von S. 203 bis zu Ende.

4. Evangeliſches Denkmal wegen der 1530 den 25. Juny geſchehenen Uebergabe der Augsburgiſchen Confeſſion, oder drey Jubelpredigten ſammt einem Sermon und Anhang von dem Ablaßgreuel im hieſigen Lande, nebſt einigen Briefen Luthers, welche er 1530 auf dem Convent nach Augsburg geſchrieben. Hannover 1731. 8.

5. Geiſtliche Reden in unterſchiedlichen Fällen gehalten. Hannover 1734. 8.

6. Jeſus im Lazareth, bey Einweihung des Hannöveriſchen Krankenhauſes aus Joh. V. 1—9. in einem Sermon vorgeſtellt. Hannover 1737. 8.

7. Zwey Leichenpredigten, die erſte dem J. J. Hilpert, 1728; die andere dem Senior J. Raben, 1748 gehalten.

8. Die Vortheile, welche Kranke und Sterbende der Religionsverbeſſerung zu danken haben. Iſt ſeine letzte über das Evangel. am 21. p. Trinit. gehaltene Predigt. Celle 1755. 4. 5 Bogen. Nebſt einer Vorrede von ſeinem Bruder J. M. Flügge, Archidiaconus zu Celle.

9. Ein teutſches Gedicht auf den Tod des Oberſuperintendenten, Franz Eichfeld, ſteht in Lindenberg's Leichenpredigt. Celle 1707. Fol. S. 66—68.

Flügge (Hieron. Hermann) Prediger zu Kleinenſchneen, wurde 1738 Ehrenmitglied der teutſchen Geſellſchaft in Göttingen. In Pratjen's Brem- und Verdenſcher Bibliothek ſteht Bd. I. S. 151—202. von ihm: Wahrer Verſtand und Zuſammenhang der Worte Jacobi II. 14—26 worin vom todten Glauben gehandelt wird.

Flügge (Johann Diedrich) ein Sohn Joh. Martin, geboren zu Celle den 6. Febr. 1733, wurde 1759 Paſtor an der Marien-Magdalenenkirche zu Einbeck, 1763 zu Clausthal, 1769 in Braunſchweig an der Martinikirche und ſtarb den 16. April 1778.

§§. 1. Zwey heilige Reden bey beſondern Gelegenheiten gehalten. Götting. 1760. 8. 58 S. Sie beziehen ſich auf den Sieg bey Minden.

2. Predigt über das Evangelium am Sonntage Sexageſimä dem Andenken ſeines Amtsgehülfen und Freundes Chriſtian Günther Rautenberg, gehalten. Braunſchweig 1779. 8. 48 S.

Flügge (Johann Martin) ein Bruder des Henning, war zu Holdenſtädt, im Amte Moisburg, wohin ſein Vater als Schullehrer verſetzt worden, am 15. Febr. 1699 geboren, wurde Prediger zu Rethmar, in der Inſpection Burgdorf, 1735 zweyter Stadtprediger in Celle, 1744 Archidiaconus und ſtarb 1760.

§§. 1. Vorbild der heilſamen Worte vom Glauben. Celle 1738. 8. 4 Bog.

2. Leichenpredigt über Joh. 14, 19. bey der Beerdigung des Predigers Bernh. Heinr. Coberg. Celle 1744.

Auch zu Oſterode ſtand ſeit 1755 ein Paſtor Flügge an der Egydienkirche, und war 1773 Paſtor Primarius. Im 78. Stück des hannövr. Magazins von 1763 befindet ſich eine Abhandlung von ihm: Beſtätigte Luftreiſe der Spinnen, in dem ſogenannten Mädchenſommer.

Focke (Christian) geboren zu Delmenhorſt 1774, iſt ſeit 1807 Magiſter legens zu Göttingen. S. Saalfeld's akad. Geſch. S. 393.

Focke (Ludolph Albrecht) ſiehe die Auswärtigen.

Focke (Johann Ludolph) war 1719 gebohren und ſtarb als Hof- und Regimentschirurgus bey dem von Bremeriſchen Cavallerieregiment, am 27. Oct. 1791.

§§. Verſuche, Beobachtungen und Kurart in der ſogenannten Kriebelſucht. Celle 1771. 8.

Foertsch (Paul Jacob) wurde den 17. Nov. 1722 zu Großenhain in Meißen gebohren, wo ſein Vater, Jacob Förtſch, Conrector war, den er aber ſchon im 8. Jahre verlor. Des Vaters Nachfolger ſetzte den angefangenen Unterricht bey ihm mit dem Rector und Prediger fort, bis er 1736 in die Schulpforte kam. 1742 bezog er die Univerſität Leipzig, kaum hatte er die academiſche Laufbahn angetreten, ſo verlor ſeine Mutter in einem Brande ihr ganzes Vermögen. Erneſti und Klauſing verſchafften ihm Unterricht und ein Stipendium. 1744 disputirte er öffentlich unter Verpoorten, wurde 1747 in Leipzig Magiſter und 1748 Katechet an der dortigen Petrikirche. Im März 1751 kam er als außerordentlicher Profeſſor der Philoſophie und Univerſitätsprediger nach Göttingen, ward auch hier 1758 Dr. der Theologie und außerordentlicher Profeſſor derſelben, 1761 aber nach abgelehntem Rufe nach Helmſtädt, ordentlicher theologiſcher Profeſſor. 1764 ward er zum erſten Pre-

diger an der St. Johanniskirche und zum Superintendent der Inſpection Göttingen beſtellt, auch dabey 1767 die Generalſuperintendur im Fürſtenthum Göttingen anvertraut. 1773 folgte er dem an ihm ergangenen Rufe nach Harburg als Generalſuperintendent des Fürſtenthums Lüneburg, Harburgiſchen Theils, und ſtarb am 30. Nov. 1802 im 51. Jahre ſeiner Amtsführung. Vergl. Albrecht's ſächſiſche Kirchen- und Predigergeſchichte. 1. Bd. 1. Fortſetzung. S. 481. Salfeld's monatliche Nachr. 1802. S. 9. Pütter akad. Geſch. von Göttingen. I. 124. II. 72. welcher auch ſeine Schriften anführt. Nummer 2. hat den Titel: Letzte Ermahnung zum Glauben an Jeſum, die ſich auf das genaue Band zwiſchen den Wundern und der Lehre Jeſu gründete. — Von der Freudigkeit eines Liebhabers Jeſu, der ſich bemühet, die Gebote Jeſu zu halten.

Foertsch (Johann Georg) war ſeit 1789 Collaborator des Predigers Kruſe zu Sinſtorf, trat am 9. May 1802 die Pfarre zu Fallingboſtel an und ſtarb am 19. May deſſelben Jahres.

Folten (Anton Günther) ſtudirte zu Jena, war 19 Jahre Advocat in den Herzogthümern Bremen und Verden, und gegen 1704 daſſelbe zu Hamburg. S. Hamburg. literat. anni 1704. pag. 9. 10.

§§. 1. D. de civili conversatione. Jenæ 1674. 4.

2. D. jurid. de regula Catoniana. Jenæ 1674. 4.

3. D. jurid. de Actionibus. Franeq. 1677. 4.

4. Discursus juris publici de Selectis Imperii Romano Germanici. Franeq. 1677. 4.

Foppius (Johann Heinrich) ein Sohn des Conrectors Heinrich, gebohren zu Hervorden am 18. Nov. 1688. Von der dortigen Schule ging er nach einer gehaltenen griechiſchen Abſchiedsrede 1705 auf die Univerſität Jena, wo er die Erlaubniß hatte, des Buddäi Bibliothek zu benutzen. 1708 kehrte er nach einer ſchweren Krankheit in das Vaterland zurück. Noch in demſelben Jahre begab er ſich nach Bremen und übernahm im folgenden Jahre die Unterweiſung der Kinder des Dr. Regemanns. 1711 wurde er Hofmeiſter bey den Kindern des Regierungsrathes Ilgen in Minden. Eine Krankheit ſeines Vaters nöthigte ihn, dieſe Stelle bald wieder zu verlaſſen. Als dieſer beſſer war, unterrichtete er den Sohn des preußiſchen geheimen Raths, Meinders. Nach einiger Zeit ſchlug er eine Feldpredigerſtelle aus, nahm aber 1714 den Ruf als Subrector an die Domſchule in Bremen an. 1719 wurde er Conrector an der Schule zu Hervorden, 1721 Paſtor zu Lengern, wo er am 24. Nov. 1729 ſtarb. S. mein Bremiſches Gel. Lex. I. 126.

§§. 1. Proluſio gymnaſtica de hiſtoria theologiæ polemicæ Chriſti et Apoſtolor. critica. Brem. 1714. 4.

2. Exercitationes III. de Atheiſmo Philoſophorum gentilium celebriorum. Brem. 1714. Joh. Haſäus hat dagegen geſchrieben. Jöcher eignet ſie unrichtig ſeinem Vater zu; es ſind deren auch nicht II. ſondern III.

3. Facta Caini ex principiis jurisprudentiæ naturalis examinata. 1716. Eignet Jöcher auch unrichtig dem Vater zu.

4. Phœnix Boruſſicus. Rintelii 1715.

5. Progr. de præcipuo eruditionis ornatu. Lemgo 1720.

6. Hiſtoria vitæ et factorum Franc. Philelphi literaria. Im 5. Bande der Leipziger Miscellan. S. 322 folgg.

7. Obſervatio de inepta fabularum poeticarum ad ſanctæ religionis myſteria applicatione. Ebend. im 9. Bande. 122 folgg.

Forchamer (Martin) Magiſter, ein Mann von ausgezeichneter Gelehrſamkeit und hinreißender Beredſamkeit aus Königsberg in Franken, wurde 1591 als Prediger an die Neuſtädterkirche in Einbeck berufen und hatte den Andr. Danus zu ſeinem Diaconus, welches Amt mit deſſen Tode aufhörte. Er ſtarb im Jahr 1596. S. Crome Reformat. in Einbeck. S. 20.

Forckel (Johann Nicol.) geboren zu Meeder bey Coburg am 22. Febr. 1749, ging zuerſt in Coburg in die Schule, kam bald nach Lüneburg, von da im 17. Jahre als Präpoſitus des Chors nach Schwerin. Hier machte er durch ſeine hübſche Stimme, wie durch ſein ſchönes Harfenſpiel bey der herzoglichen Familie ſein Glück und man ſuchte ihn zu bereden, die Rechte zu ſtudiren, um ihn einſt für ein juriſtiſches Fach in Schwerin anzuſtellen. So wenig ihm dieſe Ausſicht wünſchenswerth ſchien, ſo zwang ihn doch der Mangel an aller Unterſtützung von Hauſe her, und ſein Durſt nach Wiſſen und Vergleichen, im Jahr 1769 nach Göttingen zu gehen und dort 2 Jahre lang den Rechten obzuliegen. Doch bald darnach war ſein Entſchluß gefaßt, der Tonkunſt ſein ganzes Leben und ſeine ganze Kraft zu widmen. Er gab nicht nur practiſchen Unterricht auf dem Claviere, ſondern ſchrieb und las auch ſeit 1777 über die Theorie der Muſik. Seit 1779 dirigirte er das wöchentliche academiſche Winterconzert, gab ſeine muſicaliſch-kritiſche Bibliothek von 1777 bis 1779 in drey Bänden heraus, ward 1787 Doctor der Philoſophie, und blieb Muſikdirector bis an ſeinen, den 20. März 1818 an der Waſſerſucht erfolgten Tod. Seinen erſten Aufflug in der Kunſt verdankte er dem großen Hamburgiſchen Muſiker Mattheſon. Er ſelbſt

war wohl der größte muſikaliſche Theoretiker, Literator und Hiſtoriker unſerer, wie der bisherigen Zeit überhaupt. Seine Stelle als Muſikdirector in Göttingen, gewährte ihm die nöthige Muſe, die wichtigſten Werke, die wir in der Theorie der Muſik beſitzen, auszuarbeiten; auch beſaß er wohl die größte muſikaliſche Privatbibliothek. Vergl. Nationalzeitung 1818. S. 314. Die Zeitgenoſſen. XIII. 121 — 136. Gerber's Lexic. der Tonkünſtler. I. 424. Pütter akad. Geſch. von Götting. I. 197. Saalfeld's Fortſetzung. S. 383. welche auch ſeine Schriften anführen.

Im hannövriſchen Magazin 1797. St. 93 und 94. S. 1469—1500. ſteht von ihm: Etwas über die Singechöre an den lateiniſchen Schulen teutſcher Städte.

Forster (August Rudolph) war zu Erfurt am 19. Febr. 1647 geboren, wurde zu Jena 1672 Dr. der Philoſophie, wozu Laurent. Chriſtoph Erich eine Tabulam votivam in 4 ſchrieb, ward darauf Rector an der Alexandriſchule zu Einbeck, nachher Conrector an der Rathsſchule und ſtarb am Fleckfieber den 14. Dec. 1673. (Aus geſammelten Nachrichten).

Forster (Valentin) ein Sohn des 1558 zu Wittenberg verſtorbenen Amtmanns gleiches Namens, war daſelbſt am 20. Januar 1530 geboren, hörte Luther, Melanchthon und Eber, und wurde am 14. Aug. 1550 Magiſter. (S. Saur Diar. Histor. pag. 345.) Ob er ſich gleich der Rechtsgelehrſamkeit gewidmet hatte, ſo beſchäftigte er ſich doch mehr mit den philoſophiſchen Wiſſenſchaften und beſonders mit der Mathematik, in welcher er, als er von Wittenberg nach Padua ging, einigen Italienern Unterricht gab. Nachdem er wieder in Wittenberg angelangt war, benutzte er noch die Vorleſungen des Hieron. Schurf's. Darauf reiſete er gegen 1557 nach Frankreich, machte mit den dortigen berühmteſten Juriſten Bekanntſchaft und unternahm vieles mit Gefahr für die ſchwankende Religionsfreiheit der daſigen teutſchen Studirenden. Nach der am 10. Aug. 1557 vorgefallenen Schlacht bei St. Quintin mußte ſich Forſter wie viele andere, vermuthlich in ſpaniſche Kriegsdienſte begeben, die er jedoch bald wieder verließ. Durch ſeine Kenntniſſe und Sitten, erwarb er ſich die Gunſt des Admiranten von Caſtilien; dieſer vertraute ihm nicht nur ſeinen Sohn zur Aufſicht an, ſondern gebrauchte ihn auch zu andern Geſchäften. Da dieſer die Direction der Goldgruben führte, ſo hatte er ſich die in dieſes Fach einſchlagenden Ordnungen aus Böhmen kommen laſſen, um ſich derſelben bey der Einrichtung der ſpaniſchen Goldbergwerke in Amerika zu bedienen. Forſter mußte ihm ſolche in das Spaniſche überſetzen und bekam dafür, da er nicht länger in Spanien bleiben

wollte, ein anſehnliches Reiſegeld. 1550 ward er zu Bourges auf der Rückreiſe Dr. der Rechte, und brachte nun einige Jahre zu Ingolſtadt und Wittenberg mit Vorleſungen zu. Seine Zuhörer hatten auswärts ſeinen Ruhm verbreitet, daher kam es, daß ihn der Herzog Erich von Braunſchweig, als Oberamtmann nach Münden an der Werre (nicht Minden, wie Jöcher ſagt) berief. 1569 ward er Profeſſor der Rechte zu Marburg, 1580 daſſelbe zu Heidelberg als erſter Lehrer. Als 1583 Churfürſt Ludwig VI. von der Pfalz, die reformirte Confeſſion mehr als die lutheriſche begünſtigte, zog er als Privatmann nach Worms, und beſchäftigte ſich mit einigen Fürſtlichen und Gräflichen Rechtsangelegenheiten, bis er 1595 als Profeſſor der Rechte nach Helmſtädt ging, wo er am 28. Oct. 1608 ſtarb. Vergl. Gebh. Theod. Meier's monumenta Julia, pag. 103—109. Forsteri Tract. de jurisdictione Romana. Helmst. 1610. 8. von ſeinen Söhnen Val. Wilhelm und Carl mit der Lebensbeſchreibung ihres Vaters herausgegeben. Strieder heſſ. Gel. Geſch. IV. 138 folgg.

§§. 1. De Historia juris civilis Romani, in qua traditur ortus imperii Rom. subjiciuntur mutationes insignes magistratuum, et causæ, initia ac progressus jur. civ. et multa alia, libri III. Basil. 1565. Fol. Colon. 1594. Fol. Mogunt. 1607. 4. Aurel. Allobrog. 1609. 8. Mogunt. 1615. 8. Viteb. 1623. 8. Steht auch in Tractatu Tractat. T. I. 26. So beliebt dieſes Werk war, ſo wurde doch die 4., von den Söhnen zu Helmſtädt 1610 in 8 gedruckte und beſorgte Auflage, Makulatur. Der Verleger ſuchte ſich damit zu helfen, daß er den Titel mit der Vorrede neu drucken ließ, und die Auflage ohne Jahrzahl zum Vorſchein brachte.

2. De successionibus ab intestato: de liberorum jure, quod in aliis rebus præter successiones habent: de usu fructu, quem parentes consequuntur in bonis liberorum adventitiis. Basil. 1566. Fol. Colon. 1594. Fol. Mogunt. 1607. 4. Francof. ad Moen. 1615. 8.

3. Theses de evictionibus. Marp. 1572. Fol. pat.

4. D. de jure emphyteutico. Ibid. 1577. 4.

5. Theses jur. de transactionibus. Ibid. 1578. 4.

6. Thes. de Emptione et venditione. Ibid. 1579. 4.

7. Thes. de pœnis. Ibid. 1579. 4.

8. Thes. de pignoribus et hypotheeis. Ibid. 1580. 4.

9. Thes. de jurejurando. Heidelb. 1581. 4.

10. D. de privilegiis creditorum. Heidelb. 1584. 4.

11. D. de jurisdictione. Ibid. eod. 4.

12. Tract. de jurisdictione Romana a primordio urbis: crescente deinde et ad vigorem suum deducto imperio ac iterum inclinante et nunc in præsenti Rom. imperii

statu. Lugd. 1686. Fol. Von den Söhnen herausgegeben. Helmſtädt 1610. 8.

13. Centuria theſium inſignem, perdifficilem et quotidianam materiam ſucceſſionis feudiſticæ ſummatim comprehendens. Helmſt. 1596. 4.

14. Vera relatio actorum in cauſa libertatis Germanorum, cauſa ſtudiorum in Galliis exiſtentium et de liberatione Cunr. Marii, ſtudioſi, cujusdam Germani propter veram religionem tum incarcerati. In gratiam germanicæ nationis divulgata a Val. Forſtero, cum eſſet fere octuagenarius.

15. Conſilium de unione prolium. Steht in Conſil. Marb. Vol. I. pag. 21, und in illuſtr. et celebrior. Ictor. et diverſar. Acad. Conſilior. Tomo I. Francf. 1601. 4, pag. 633.

16. Utrum crimen læſæ majeſtatis uxori in dote et in paraphernalibus noceat: maritum ne ideo deſerere; et ex dote ei alimenta negare debeat? In Conſil. Marburg. Vol. II. pag. 31.

17. Conſilium de fidelitate et ſervitio in feudo. Ibid. pag. 198.

18. Conſil. de actione ex pacto de retro vendendo. Ibid. Vol. IV. pag. 11.

Fortlage (Joh. Heinrich Benjamin) dritter Paſtor an der Marienkirche und Conrector des Gymnaſii illuſtris zu Osnabrück, wurde 1799 zu Göttingen Dr. der Philoſophie und ſchrieb de veterum Romanorum orationibus funebribus. S. Götting. gel. Zeit. 1799. S. 438. Er iſt jetzt Director des Gymnaſiii.

§§. 1. Solonis fragmenta poëtica, denuo collegit, varietatem lectionis et notas adjecit. Lipſ. 1776. 8.

2. Nachricht von der neuen verbeſſerten Einrichtung des evangeliſch=lutheriſchen Rathsgymnaſiums der Stadt Osnabrück, mit einigen vorausgeſchickten Bemerkungen über öffentlichen Unterricht. Osnabr. 1798. 4.

3. Progr. de Gymnaſii illuſtris civitatis Osnabrugenſis per noviſſimos annos vice et fortuna. Osnabr. 1815. 4.

4. Pr. quo Actum oratorium ad tertia ſæcularia reformationis ſacrorum pie celebrandorum indicit etc. Ibid. 1817. 4. Ludolph Georg Fortlage war 1742 Subconrector am Gymnaſio zu Osnabrück.

Franke (Carl Gottlieb) erſt Prediger zu Bahrendorf, ſeit 1762 zu Dahlenburg in der Inſpect. Lüne, ſtarb am 17. März 1803 im 71. Jahre.

Franke (Carl Gottlieb) Sohn des Vorigen, war zu Nahrendorf 1760 gebohren, beſuchte die Michaelisſchule zu Lüneburg und die Univerſität Göttingen, ward 1793 Paſtor adjunctus zu Radegaſt, 1801 Paſtor zu Wathlingen in der Inſpection Celle, und ſtarb am 9. Jun. 1808. S. Salfelds monatl. Nachr. 1808. S. 103.

Francke (David Balthasar) ſiehe die Auswärtigen.

Frank (Ernst Friedrich) Paſtor und Superintendent zu Bardowick, feierte am Sonntag Miſericordias Domini 1820 ſein Amtsjubiläum, und bekam an dieſem Tage von des Königs Majeſtät den Character eines Kirchenraths, mit dem Range eines Generalſuperintendenten. S. Salfelds monatl. Nachr. 1820. — er ſtarb als Senior des Stifts d. 7. März 1822 im 83ſten Jahre.

§§. 1. Handbuch für angehende Landſchullehrer zur leichtern Ueberſicht ihrer Pflichten und der zweckmäßigſten Methode für jede Art des Schulunterrichts. Hannover 1802. 8.

2. Wie hat man ſeine Predigten vor Landleuten abzufaſſen? In Salfelds monatlichen Nachr. 1806. S. 24 — 39. abgedruckt in Salfelds neuen Beytr. zur Kenntniß des Kirchen- und Schulweſens. 1. Bd. 4. H. S. 425. folgg.

3. Geſchichte der Entſtehung und der merkwürdigſten Schickſale des Stifts Bardowick vor und nach der Zerſtörung der Stadt. Im hannövr. Magaz. 1818. Stck. 50. S. 785—798.

Francke (Heinrich Gottfried Bernhard) iſt zu Lüchow am 28. Auguſt 1764 gebohren, wo ſein Vater Kaufmann war, kam 1779 auf die Michaelisſchule zu Lüneburg, 1784 auf die Univerſität Göttingen, ward 1789 in dem Hauſe des Grafen Münſter-Meinhövel, der damals im Fürſtenthum Minden wohnte, Hofmeiſter ſeines einzigen Sohnes, 1795 Paſtor zu Holte im Hochſtifte Osnabrück, 1806 zweyter Conſiſtorialrath zu Osnabrück und dabey 1807 Paſtor zu Schledehauſen, 1809 vierter Paſtor an der Domkirche zu Bremen und 1810 dritter. S. mein bremiſches Gel. Lex. I. 127.

§§. 1. Ueber Declamation. Göttingen 1789. 8. 1. Th. S. 200. 2ter Theil. Ebend. 1794. 8. 294 S.

2. Beyträge zum göttingiſchen Muſenalmanach in mehrern Jahrgängen.

3. Religionsvorträge nach chriſtlichen Grundſätzen, zur Beförderung eines vernünftigen Gottesdienſtes und des lebendigen thätigen Glaubens. Leipz. 1808. 8. 271 S. die

Homilie über Joh. 4, 47—54. iſt in F. G. Fritzſche Homilien. Leipz. 1819. 2te Hälfte S. 304. f. abgedruckt.

4. Eine Predigt in der Kirche zu Schledehauſen, bey der Eröffnung des evangeliſchen Gottesdienſtes gehalten. Osnabr. 1803. 8.

5. Die Tugend, eine ſtarke Stütze des Glaubens an Unſterblichkeit. Eine Gaſtpredigt gehalten am 12. März 1809 in der Domkirche zu Bremen, über Pſ. 16, 10. Bremen 1809. 8. 23 S.

6. Confirmationsrede, über Pſ. 40, 9. am 2. Sonntage nach Oſtern 1809 in der Kirche zu Schledehauſen gehalten. Osnabr. 1809. 8.

7. Ueber den liebevollen Geiſt des chriſtl. Predigtamtes. Antrittspredigt im Dom zu Bremen d. 1. Nov. 1809 4. über 1. Joh. 1, 3. 23 S.

8. Erbauungsrede bey Gelegenheit der in Bremen wieder hergeſtellten freien hanſeatiſchen Verfaſſung, gehalten im Dom d. 14. Nov. 1813. über Röm. 12, 2. Bremen 1813. gr. 8. 16 S.

9. Begeiſterung für das gegenwärtige große Werk bey Länder- und Völker-Befreiung. Predigt am 2. Adventſonntage im Dom gehalten, über 1. Theſſ. 5, 19. Bremen 1813. gr. 8. 16 S.

10. Rede bei der Fahnenweihe der bremiſch-hanſeatiſchen Legion, im Dom d. 26. Jan. 1814 gehalten. Ebend. 1814. 8. 11 S.

11. Der heilige Fürſtenbund. Predigt am Sonntage Septuag. über Matth. 5, 13—16. Ebend. 1816. gr. 8. 20 S.

12. Edle Vereine. Predigt in Beziehung auf den 18. Junius, am 16. Junius 1816 gehalten. Bremen 19 S. gr. 8.

13. Text zur Kirchenmuſik bey der dritten Reformationsjubelfeier, am 31. Oct. 1817. Bremen gr. 8. 7 S.

14. Die Abendmahlsfeier am Reformations-Jubelfeſte, Altarrede, gehalten am 1. Nov. 1817. Bremen 16 S. gr. 8.

15. Text zur Muſik, bey der 50jährigen Amtsjubelfeier des Dr. und erſten Dompaſtors Joh. Dav. Nicolai, am 25. April 1821.

16. Schlußgebet der Nachmittagspredigt, am 10. Nov. 1822 in der Sammlung Predigten, über Heinr. von Zütphen.

Franke (Joh. Arend) war in der erſten Hälfte des vorigen Jahrhunderts Prediger zu Wilhelmsburg, er hielt die Trauer- und Dankrede bei der Beerdigung des Conſiſtorial- und Kirchenraths auch Generalſuperintendenten Guſtav Molan. Sie iſt an Hermann Kniggens Leichenpredigt. Helmſt. 1710. Fol. angedruckt.

Frank, nicht Francke wie Adelung hat, (Johann Georg) war am 11. Febr. 1705 zu Tenſtädt, nach Meuſel im Lexico zu Rodalben im Badiſchen gebohren, und ſtarb als Superintendent zu Hohnſtedt, im Fürſtenthum Calenberg, am 20. Jan. 1784.

§§. 1. Poetiſche Kindertheologie. Göttingen 1745. 8.

2. Prælusio chronologiæ fundamentalis, qua omnes anni ad solis et lunæ cursum accurate describi, et novilunia a primordio mundi ad nostra usque tempora et amplius ope epactarum designari possunt: in cyclo Jobeleo biblico delectæ et ad chronologiam tam sacram quam profanam applicatæ. Gœtting. 1774. 4. S. Götting. gel. Anzeig. 1776. S. 1041.

3. Novum systema chronologiæ fundamentalis, qua omnes anni ad solis et lunæ cursum accurate describi, et novilunia a primordio mundi, ad nostra usque tempora ope epactarum designari possunt in cyclo biblico detecta et ad chronologiam tam sacram, quam profanam applicatæ. Ibid. 1778. Fol. Er bekam darüber Streit mit Dr. Koppe. S. Götting. gel. Anzeig. 1778. S. 1057—61.

4. Aſtronomiſche Grundlegung der bibliſchen Geſchichten Gottes und der alten Völker, oder teutſcher Auszug aus der lateiniſchen Fundamental-Chronologie, mit einigen aſtronomiſchen Zuſätzen vermehrt und verbeſſert. Deſſau und Göttingen 1783. 8.

5. Verſchiedene Abhandlungen im Nienburger Theologen.

Frank der Jüngere, Paſtor zu Roßdorf bey Göttingen, ſeit 1782 Superintendent zu Cellerfeld.

§§. Schreiben an einen Freund, die Erläuterung der vom Superintendent Frank entdeckten Jobelperiode betreffend. Hannover 1775. 8. 2 Bog.

Francke (Johann Christoph) aus Gießen, wurde von Corbach, wo er das Rectorat verwaltete und ſich durch verſchiedene Programmata Beyfall und Ruhm erwarb, 1681 mit dem Character eines Pädagogiarchen und mit dem Range zwiſchen dem Rector und Conrector an die Domſchule zu Bremen berufen, mit welcher damals eine Art Gymnaſium verbunden war, welches zuerſt nur das Publikum, 1684 aber das Athenäum genannt wurde. Er hatte in dem Publiko zugleich auch in den oberſten Klaſſen mit den andern Lehrern wechſelsweiſe zu informiren. 1683 nahm er den Ruf zum Rectorat in Hildesheim an, ſtarb aber, ehe er dahin zog, d. 21. Febr. zu Bremen. Er ſoll zu ſeiner Beerdigung ſich das Leichenprogramm ſelbſt geſchrieben haben. S. mein bremiſches Gel. Lex. I. 129.

Francke (Johann Dietrich) ein Sohn des Bürgers Johann, war zu Bremen am 16. Febr. 1706 gebohren, kam, von Hauslehrern unterrichtet, in die obern Klaſſen der Domſchule und zuletzt in das Athenäum, ging 1727 auf die Univerſität Helmſtädt, wurde 1736 vom Conſiſtorio in Stade zum Prediger der lutheriſchen Gemeine in Lehe, an der Weſer, berufen. Am 7. Oct. 1737 erhielt er den Ruf zum hochteutſchen Prediger in Amſterdam, den er aber ausſchlug, und ging 1743 als Prediger nach Neuhaus an der Oſte. 1767 erhielt er die Adjunctur der Probſtei des dortigen Kirchenkreiſes, das folgende Jahr wurde er wirklicher Probſt, ſtarb aber am 20. Jul. d. J. S. mein bremiſches Gel. Lex. die Auswärtigen S. 83. In Brem- und Verdenſchen Hebopfer ſtehet im 1. Bande S. 479. folgg. eine ſchöne Abhandlung von ihm: worin er die Ehre des Apoſtel Paulus wider den Graf von Zinzendorf zu retten ſucht.

Frank (Just Heinrich) Amtmann zu Fallersleben.

§§. 1. Verſuche, gefrorne Kartoffeln zu benutzen. Im Hannövr. Magaz. 1803. Stck. 15. S. 235—240.

2. Bemerkungen über die durch Froſt und Kälte gelittenen Kartoffeln. Ebend. 1805. Stck. 103. S. 1639—1642.

3. Lebensnachrichten vom Superintendent Gottlob Ludwig Ziegler in Fallersleben. In Salfelds monatl. Nachr. 1805. S. 41—44.

Frank (Johann Peter) gebohren zu Rothalben in der badenſchen Herrſchaft Grävenſtein am 19. März 1745, war erſt practiſcher Arzt zu Bitſch in Lothringen und zu Baden in der Marggrafſchaft; ward 1769 Hofarzt am badenſchen Hofe, auch nach deſſen Erlöſchung 1770 vom Landesfolger in eben dem Character beſtätiget und zum Hebammenlehrer ernannt. Er ging aber 1772 als Hofrath und Stadt- und Landphyſikus nach Bruchſal, wo ihn ferner 1775 der Fürſtbiſchof zu Speier zum Leibarzt und 1776 zum geheimen Rath ernannte. Zugleich ſtand er den Hebammenweſen im Bisthum Speier als Lehrer vor, und lehrte ſeit 1778 auch Anatomie und Phyſiologie bey dem chirurgiſchen Inſtitute zu Bruchſal. Auch ward er 1781 zum Mitgliede der churmainziſchen Akademie der Wiſſenſchaften erwählt. Um Oſtern 1784 folgte er einem Rufe nach Göttingen als Hofrath und ordentlicher Lehrer der practiſchen Arzneywiſſenſchaft, da er denn auch das cliniſche Inſtitut als Vorſteher beſorgte und zugleich ein Mitglied der Societät der Wiſſenſchaften wurde. Aber auch ſchon um Oſtern 1785 folgte er einem anderweiten Rufe nach Pavia, wo er

an Tiſſots Stelle Profeſſor der Clinik wurde. Seit 1795 war er k. k. Hofrath, Director des großen Spitals und Lehrer der cliniſchen Schule zu Wien; ſeit 1804 ruſſiſch-kaiſerl. Hofrath und Director der mediciniſchen Anſtalten auf der Univerſität zu Wilna, ruſſiſch-kaiſerl. Leibarzt zu Petersburg ſeit 1807, verließ im Jahr 1808 die ruſſiſchen Dienſte und hielt ſich anfangs zu Freiburg auf, dann ſeit 1811 zu Wien. Vergl. Pütter akad. Geſch. II. 79. Salfelds Fortſetz. S. 188, welche auch ſeine Schriften anführen.

Frankenfeld (Friedrich Ludolph) Oberfactor und Adminiſtrator auf der rothen Hütte bey Elbingerode.

§§. Bemerkungen zu Carl Chriſtian Rommerds ſehr verbeſſerten, geſunden, wohlfeilen und angenehm ins Auge fallenden Stubenheiz- und Kochöfen. Eiſenach 1804. 8. In dem Hannövr. Magaz. 1807. Stck. 100. S. 1585—1592.

Bemerkungen über Benutzung alter Schlakenhalden vom Schmelzweſen. Ebend. 1809. Stck. 43. S. 677—680.

Frankenfeld (Gottfried Justus) war am 13. Dec. 1741 zu Clausthal gebohren, wo ſein Vater als Forſtinſpector ſtand, den er ſchon im 6ten Jahre verlohr. Von der dortigen Schule ging er zu Oſtern 1759 auf die Univerſität Göttingen, mußte ſie aber des Krieges wegen 1760 auf einige Zeit verlaſſen, kehrte im Herbſte 1761 dahin zurück und endigte zu Oſtern 1763 ſeine akademiſche Laufbahn, hielt ſich bis zu Oſtern 1766 bei ſeinem Onkel, dem Amtmann Storre zu Wibrechtshauſen auf, ging dann wieder ein Jahr nach Göttingen, Oſtern 1767 aber nach Clausthal und übernahm um dieſe Zeit 1768 eine Hauslehrerſtelle bei zwey Söhnen der verwittweten Schatzeinnehmerin Meier zu Laazen. Wurde am 12. Jan. 1774 Collaborator und Interims-Prediger an der Johanniskirche in Göttingen, 1778 im Decemb. Prediger in Döhren, am 12. Jul. 1789 zu Seelze. Hier beſorgte er nach Ableben des Superintendenten Lüder zu Wunſtorf, Namens des Conſiſtorialraths Uhle, während der Vacanzzeit einen Theil der Geſchäfte der Interims Inſpection, und als die Inſpection Wunſtorf getrennt wurde, ward er im Sept. 1797 Superintendent über die davon genommenen Parochien und ſtarb am 7. Oct. 1808. Von ſeinen Verdienſten und vortrefflichen Character ſiehe die monatl. Nachr. 1808. S. 150. folg. Bald nach der Einführung des neuen Landescatechismus arbeitete er in tabellariſcher Form einen kleinen Commentar über denſelben aus, den jeder ſeiner Schullehrer ſich abſchreiben mußte,

wodurch es ihm gelang eine zweckmäßige Uebereinſtimmung in Anſehung des Religionsunterrichts in ſeinen ſieben Schulen zu befördern.

Frankenfeld (Johann Heinr. Albrecht) wurde zu Celle, wo ſein Vater Hofapotheker war, den 21. Febr. 1771 gebohren, ſtudirte daſelbſt und ſeit 1789 zu Göttingen, und wurde im April 1792 von der dortigen Juriſten-Facultät examinirt, am 28. Sept. 1792 beyder Rechte Dr. mit einer Disp. de discrimine nudæ divisionis et testamenti parentum inter liberos. Gœtting. 1792. 40 S. in 4. advocirte darauf in Celle, bis er im October 1796 zum adjungirten Cammerconſulenten für das Fürſtenthum Lüneburg nebſt der Grafſchaft Dannenberg, und im Febr. 1798 zum zweyten wirklichen Cammerconſulenten ernannt, im Auguſt 1802 aber als referirender Cammerſecretair nach Hannover verſetzt wurde, wo ihm ſowohl während der bald darauf erfolgten franzöſiſchen Occupation und während der preußiſchen Beſitznahme, während welcher er im Sommer 1806 zum Mitgliede der königlich preußiſcher Seits, wegen näherer Unterſuchung der bekannten von Berlepſchen Reclamationen niedergeſetzten Commiſſion ernannt ward, als auch nachher mehrere extraordinaire Aufträge erhielt. In Folge der im Jahre 1810 erfolgten Auflöſung der hannövriſchen Adminiſtration und der weitern Ausdehnung und Organiſation des damaligen Königreichs Weſtphalen, traf auch ihn das Loos ſeinen ſchönen und wohlthätigen Wirkungskreis verlaſſen und eine Stelle in dem neuerrichteten Civil-Tribunal zu Verden als Tribunalsrichter anzunehmen, und nach der ein Jahr nachher erfolgten Vereinigung dieſer Provinzen mit dem damaligen franzöſiſchen Reiche und nach Auflöſung des Tribunals zu Verden, als erſter Tribunals- und Inſtructionsrichter, da der erſte Vorſchlag als Vicepräſident durch die befohlne Anſtellung von National-Franzoſen, ſtatt der Teutſchen, nicht genehmigt war, in das Tribunal erſter Inſtanz zu Bremen im Auguſt 1811, eintreten zu müſſen. Noch vor der Herſtellung des Senats der Stadt Bremen erklärte derſelbe ſeine Dienſtfunction für beendigt, und ging der an ihn erlaſſenen Aufforderung zufolge, in den erſten Tagen des Novemb. 1813 wieder nach Hannover zurück, wo er bey der ſo eben wiederhergeſtellten rechtmäßigen Adminiſtration, in ſeinem frühern Poſten bey der königl. Cammer wieder eintrat. 1814 wurden ihm zugleich die Secretariatsgeſchäfte bey dem Oberhofbau und Garten-Departement mit übertragen; am 14. Jan. 1817 erhielt er den Character und Rang eines Domainenraths und den 25. Oct. d. J. wegen Beförderung mehrerer Culturverbeſſerungen im Lüneburgiſchen, das Diplom eines ordentlichen Mitgliedes der

königlichen Landwirthſchaft zu Celle, und ward im October 1822 Hofrath. (Aus mitgetheilten Nachrichten).

Franckenhagen (Gerhard Balthasar) war Superintendent und Probſt zu Uelzen und ſtarb 1704.

Franz (Johann Michael) wurde zu Oehringen am 14. Sept. 1700 gebohren, wo ſein Vater Georg Heinrich ein Hutmacher war. Er beſuchte das dortige Gymnaſium und gab dabey Unterricht. 1714 ſollte er ein Handwerk lernen, aber er und der Conrector Ludwig, bewogen endlich die Eltern, daß ſie den Sohn wieder in die Schule ſchickten. Nach dem Wunſche derſelben ſollte er Theologie ſtudiren, er aber faßte heimlich den Entſchluß die Rechtswiſſenſchaften zu lernen, mußte ſich aber nachher laut eines Befehls aus dem Conſiſtorio auf Humaniora legen. 1721 ging er auf die Univerſität Halle. Er ſollte in das Waiſenhaus aufgenommen werden, auch wurde ihm die Preparation nach Malabar, wozu er Luſt hatte, angeboten, da er aber mit dem jungen Homann aus Nürnberg, die Wolfiſchen Collegia beſuchte, verlohr er das Beneficium im Waiſenhaus nach ſechs Wochen. Er blieb 9 Jahre in Halle und kam 1730 zu Homann nach Nürnberg, deſſen Correſpondenz zu führen, und als dieſer im Monat November d. J. ſtarb, ward er durch ein Teſtament nebſt Joh. Georg Ebersberger Miterbe an Homanns Verlaſſenſchaft und ſeitdem hatte er die Direction der Landcharten-Offizin. Nachdem er zu Nürnberg noch die Cosmographiſche Geſellſchaft geſtiftet hatte, ward er 1754 Rath und Profeſſor Philoſophiä ordinarius in Göttingen, er ging 1755 dahin, wurde bald darauf bey der Societät der Wiſſenſchaften daſelbſt zum außerordentlichen Mitglied der hiſtoriſchen Klaſſe ernannt und ließ ſeinen Antheil an der Homänniſchen Landkarten-Officin zu Nürnberg, durch ſeinen jüngern Bruder Jac. Heinr. Franz als Factor verwalten, bis er ihm ſolche 1759 verkaufte. In Göttingen machte er ſich durch ſeine üble Haushaltung vielfachen Verdruß, beſonders aber deswegen, weil er viele Pränumerationsgelder zu neuen Erd- und Himmelskugeln eingenommen hatte, und nachher ſein Verſprechen nicht hielt. Als die Franzoſen Göttingen beſetzt hielten und ein franzöſiſcher Offizier eine hitzige Krankheit in ſein Haus brachte, ſtarb er an derſelben den 11. Sept. 1761. S. Hagers geographiſchen Bücherſaal Stck. 5. Büſchings Beyträge zur Lebensgeſch. denkwürdiger Perſonen Th. 3. S. 292. folgg. deſſen wöchentl. Nachr. Th. 3. S. 57. Will's Nürnberger Gel. Lex. I. 467. Nopitſch Fortſetz. I. Supplement-

band S. 358. Pütter akadem. Geſch. I. 71. welcher auch ſeine Schriften anführt. Zu dieſen gehören noch:

§§. 1. Kurze Nachricht von dem Homänniſchen groſſen Landchartenatlas, nebſt einem Verzeichniß aller und jeder Landcharten und den daraus zuſammengeſetzten kleinen Atlanten, welche bisher in der Homänniſchen Offizin zum Vorſchein gekommen. Nürnb. 1741. 8. kam auch franzöſiſch heraus.

2. Der 1746 erſchienene Bericht von Verfertigung groſſer Weltkugeln, iſt auch franzöſiſch verfaſſet worden.

3. Cosmographiſche Nachrichten und Sammlungen auf das Jahr 1748 von den Mitgliedern der cosmographiſchen Geſellſchaft zuſammen getragen. Wien 1750. gr. 4. mit Kupf.

Franz (Matthias) Paſtor zu Balje, im Lande Kedingen, ſchrieb Leichenpredigt bey der Beerdigung der Landräthin Margareta von der Decken, geb. von der Lieth. Hamburg 1629. 4.

Franz (Thomas) ein Dr. der Rechte aus Magdeburg, war Profeſſor zu Nürnberg, darauf Kanzler in Oſtfriesland, zuletzt Syndikus in Magdeburg und ſtarb am 10. Januar 1614. S. Witte Diarium.

§§. 1. Orat. de Carolo M. primo feudorum auctore in Italia. Witteb. 1596. 4.

2. Disputationes feudales. Witteb. 1601. 4. es ſind deren 14.

3. De feudorum origine et progressu feudi, ibid. eod.

4. De confessionis revocatione. Marburg.

5. Commentarium in Pandectas.

6. Getreuer Rath, wie eine beſtändige, feſte Regierung in Oſtfriesland zu führen ſey, an Graf Enno. Frankf. 1610. 4. S. Salthen Catal. de libris rar. pag. 125.

Franzen (Carl Ludw.) war Prior und Proviſor zu Loccum und ſtarb am 1. Jul. 1818.

Franzmadhes (Joh. Matthias Joseph Anton) gebohren in dem Kurmainziſchen Städtchen Wallthürn im Odenwald 1736, wurde 1777 Hofkammerrath zu Heiligenſtadt auf dem Eichsfelde und ſtarb am 10. Jan. 1780. S. Meuſels Lex. III. 466.

§§. 1. Neues Forſtmagazin. Frankf. 1776. 77. 8. 5 Stücke. S. Götting. gel. Anzeig. 1777. S. 290. 1778. S. 955.

2. Neueres Forſtmagazin 1ſte Abtheilung. Sammlung

zerſtreuter Forſtſchriften 1. Bd. beſtehend aus 5 Stücken. Erfurt und Frankf. am Mayn 1776. 77. 8. S. Götting. gel. Anzeig. 1778. S. 956.

3. Neueres Forſtmagazin, 2te Abtheilung. Neue Aufſätze, Anfragen, Anzeigen, Preisaufgaben und Preisſchriften 1. Bd. Frankf. am Mayn 1777. 8. 2ter Bd. ebend. 1777. 8. 3ten Bandes 1ſte Abtheil. ebend. 1779. 8.

4. Betrachtungen über verſchiedene Gegenſtände des Forſtweſens nach dem Leitfaden der Reiſen des Herrn Pallas und Lepechin, zum Dienſt junger Reiſenden, welche ſich beſagter Wiſſenſchaften widmen. 1. Bd. ebend. 1777. 8. mit Kupf.

5. *Gedanken von Vermehrung der Feſtigkeit des Erlenholzes, zum Gebrauch außer dem Waſſer. Eiſenach 1779. 8.

6. Fing auch an herauszugeben: ökonomiſche Beyträge zu den Heiligenſtädter Intelligenzblättern, eine Wochenſchrift, vorzüglich den Eichsfeldiſchen Ländern, aber auch der Nachbarſchaft und übrigen Teutſchland brauchbar. 1. Jahrg. 1. Quartal. Heiligenſtadt 1779. 8.

Fredekind (Georg) aus Neuſtadt am Rübenberge, Conventual im Kloſter Loccum, der viele Bücher über die ſchwarze Kunſt geſchrieben haben ſoll, die nachher aus heiligem Eifer verbrannt wurden, ward am 26. Jan. 1591 vom Bruder des Conventuals, Conrad Nordzell, Namens Melchior im betrunkenem Muthe ſo ſchwer verwundet, daß er etliche Tage nachher an ſeinen Wunden ſtarb. S. Weidemanns Geſch. des Kloſters Loccum S. 56.

Freder (Johann) Magiſter, wurde am 29. Auguſt 1510 zu Köslin in Pommern gebohren, wo ſein Vater Hermann, Burgermeiſter und nachher ein Lutheraner, war. Er kam in ſeinem 14. Jahre nach Wittenberg und wurde eilf Jahre ganz der Führung Luthers überlaſſen, hörte nachher Luthers, Melanchthons, Bugenhagens und Jonas Vorleſungen, und genoß ihre Freundſchaft. Der letztere wurde ſein vertrauteſter Freund und führte ihm auch die Gattin zu. Außer der Theologie trieb er noch die ſchönen Wiſſenſchaften und die Dichtkunſt. 1537 ward er Conrector am Johanneo zu Hamburg, 1540 Paſtor und Lector der Theologie am dortigen Dom. Wie hoch er da geſchätzt wurde, das erzählt er ſelbſt in dem Gedichte, das er zu Hamburgs Lob verfertiget und das in Fabricii erſten Band ſeiner hamburgiſchen Gedächtnißſchriften ſtehet. 1547 kam er als Superintendent und Paſtor nach Stralſund, da er aber das Interim nicht annehmen (ſ. Balthaſar Pommeriſche Kirchengeſchichte S. 51 — 65.) ſich auch mit dem Generalſuperintendent Knipſtrow nicht vertragen konnte, ward er nach einem Jahre ſeines Amtes

entlaſſen. Er begab ſich nach Greifswalde und erhielt 1549 eine Profeſſur der Theologie und die Superintendur der Inſel Rügen. Dieſe letzte Würde war ihm von Knipſtrow, der ſich wieder mit ihm verſöhnt hatte und viele Wohlthaten erzeigte, abgetreten worden. Gleichwohl erneuerte er den Streit wegen der Ordination der Geiſtlichen, die er für unnütz erklärte, blos weil Knipſtrow ihn damals nicht zum Superintendent in Stralſund ordiniren wollte, indem man ihn ohne ſeine Einwilligung und ohne ihn zu fragen, erwählt hatte, und beſchuldigte ihn auch öffentlich der Heterodoxie, wodurch er mit vielen Gottesgelehrten in einen langwierigen Streit verwickelt wurde, den er mit ſehr ausſchweifender Hitze führte. Er ward deswegen 1551 vom Fürſten wieder abgeſetzt. Nun reiſete er nach Dännemark, ließ ſich vom Roſchildiſchen Biſchof Pet. Palladio ordiniren. (S. Greifswaldiſches Wochenblatt S. 70. 72. Däniſche Biblioth. Th. VIII. S. 241.) und in der Rügenſchen Superintendur confirmiren, worauf er ohne Profeſſion in Greifswald bis 1556 wohnte, ſo dann gänzlich weg mußte und dafür 1556 die Superintendur zu Wismar erhielt. Hier bekam er mit den Reformirten Streit, und ſtarb am 25. Jan. nicht 31. Dec. 1562. Vergl. Schröders Wismariſche Predigerhiſtorie S. 44. folgg. Thieß Hamburg. Gelehrten Geſch. I. 206. folgg. Molleri Cimbria liter. II. 202.

§§. 1. Epithalamion Philippi, Ducis Pomeraniæ, et Mariæ Saxonicæ, nuptiis consecratum. Witteb. 1536. 8.

2. Poëma heroicum in laudem clarissimæ urbis Hamburgæ, ad D. Just. Jonam. Witteb. 1537. 8. Hamb. 1602. 8.

3. Carmen gratulatorium in ingressum Christiani III. regis Daniæ in urbem Hamburgensem 1538. 4.

4. Tract. de ordinatione. Hafniæ 1550. 8. Noch mehrere Streitſchriften von dieſer Materie, die zu Roſtock herausgekommen ſind.

5. Presbyterii Wismariensis de s. coena confessio, ab illo 1556 scripta et a Joach. Westphalo, inter ministrorum Saxoniæ inferioris de eadem confessiones excusas. Magdeb. 1557. 8. edita.

6. Mart. Lutheri liber de simplici orandi modo, latine versus. Witteb. 1541. 8.

7. Ejusdem Homiliæ de baptismo, lat. versæ. Francof. 1543. 6.

8. Ejusdem Homilia de absolutione et vero usu clavium, lat. translata 1543. 8.

9. Ejusd. præfatio in Danielem, lat. versa, et cum præfat. edita. Francof. 1544. 8.

10. Ejusd. scriptum de angelis, cum præfat. Ibid. 1544. 8.

11. Ejusdem scriptum de sectis et offendiculis in ecclesia. Item de divinitate Christi, cum explicatione luculenta verborum Hebr. 1. 3. et præfatione. Francof. 1544. 8.

12. Ejusd. enarratio in locum Es. IX. de Christo et regno ejus. Witt. 1546. 8.

13. Ejusd. homilia de usura taxanda, lat. versa, Tomo VII. Opp. latin. Lutheri. Wittenb. 1558. Fol. inserta.

14. Ejusd. comment. in Ps. CXIIX. lat. versus, eod. Tomo VII.

15. Prophetiæ V. T. de Christo, per Urb. Regium, collectæ et explicatæ in latinum translatæ, et dedicatoria ad Ottonem, Ernestum et Franciscum, Duces Brunsw. editæ. Francof. 1542. Fol.

16. Ejusd. Urb. Regni libellus consolatorius ad eos, qui patiuntur persecutionem ab justitiam, cum enarratione succincta Psalmi CXXXIII. et præfat. M. Joh. Iranæi (Frederi) ad Senatum Hildesiensem. Francof. 1543. 8.

17. Ejusd. Regii Homilia in Matth. IX. de fide et resurrectione, cum præfat. Francof. 1544. 8.

18. Ejusd. loci communes theologici, ex patribus, scholasticis neostericisque, collecti, post obitum autoris editi. Francof. 1545. 8.

19. Ejusd. doctrina et consolatio contra desperationem propter peccata ex cap. IV. epistolæ ad Romanos, cum dialogo inter Satanam et poenitentem peccatorem. Lat. versa. Francof. 1545. 8.

20. Ejusd. libelli de medicina animæ, de angelis, et de consolationibus solidis, ac efficacibus omnis generis afflictionum, lat. versi.

21. D. Joh. Aepini enarratio in Ps. XVI. qua etiam de descensu Christi ad inferos et mansionibus animarum apud inferos, agitur. Francof. 1544. 8.

22. Constitutiones ecclesiasticæ ducum Megapolitanorum versio lat. Francof. 1562. 8.

23. Lob und Unſchuld der Frauen und Wiederlegung der Sprüche, damit dieſelbe, durch die Weltweiſe, Heiden, und etliche vermeinte Chriſten, geſchmähet; oder ein Dialogus, dem Eheſtand zu Ehren wider Sebaſt. Franken geſchrieben, an Dorothea, Königin in Dännemark. Roſtock 1543. 8. Wittenb. 1545. 4. Leipz. 1568. Roſtock 1573. 8.

24. Tractat vom Mißbrauche und Diebſtahle der Kirchengüter, und von denen die mit Kirchen belehnt ſind und doch den Kirchen nicht dienen. Frankf. 1555. 8.

25. Büchlein an die, die zwiſchen D. Joh. Knipstrovio und M. Joh. Fredero gehandelt haben.

26. Erklärung des 79. Pſ. in 8.

27. Schrift vom Bullſupende in 8.

28. Die Lieder: Ach Herr mit deiner Hülf erſchein. — Ach! lieber Herr Jeſu Chriſt. — Ich dank dir Gott, für alle Wohlthat. — Meine Seele ſoll aus Herzensgrund — Gott Vater, in dem Himmelreich, oder die Litaney Reimweiſe. S. Wetzels Hymnop. pag. 293.

Freder (Johann) ſiehe die Auswärtigen.

Frederichs, Escadronchirurgus, ſchrieb, etwas über den Reisbau in unſern Gegenden, nebſt Beſchreibung einer Maſchine, zur Enthülſung des Reiſes. Im Hannövriſchen Magaz. 1793. Stck. 46. S. 725—732.

Freese (Johann Conrad) Controlleur bey der Domainen- oder Kriegskaſſe zu Aurich mit dem Prädikat eines Kriegscommiſſarius, wurde 1802 Hof-Rentmeiſter und Haupt-Rendant der Oſtfrieſiſchen Domainen- und Kriegscaſſe zu Aurich.

§§. 1. Ueber die Vehne oder Torfgräbereien nebſt einer Charte. Aurich und Leipzig 1789. gr. 8.

2. Oſtfries- und Harlingerland, nach geographiſchen, topographiſchen, phyſikaliſchen, ökonomiſchen, ſtatiſtiſchen, politiſchen und geſchichtlichen Verhältniſſen. Halle 1796. 8. 1. Band 463 S.

3. Erläuterung über die neue Charte von Oſtfriesland. Aurich 1807. 4.

von Freese (Nicol.) ſiehe die Auswärtigen.

Frese (Otto Aschen) ein Sohn Dietrich Freſens, Dechanten zu Verden, auf Weihe und Kampe Erbgeſeſſenen, am 18. May 1587 gebohren, wurde 1610 Canonikus an der hohen Stiftkirche zu Bremen, 1638 Dechant und daneben Probſt des Stifts St. Stephani, wie auch der Klöſter Zeven und Neuenwalde, und ſtarb am 5. Aug. 1641. Er erlebte das Unglück, daß alle Gebäude, die zum Kloſter Neuenwalde gehörten, 1632 abbrannten. Vergl. Altes und Neues II. Bd. 167. folgg.

Freese, Kammerrath in Aurich, ſchrieb, über das Pilotage Weſen in dem Fürſtenthum Oſtfriesland. Im Hannövr. Magazin 1817. Stck. 70. 71. 72. S. 1105 — 1148.

Freitag ſiehe Freytag.

Fremaut (Pierre) ward 1621 franzöſiſch-reformirter Prediger zu Kölln, nahm 1626 den 26. Jul. den Ruf nach Emden an und ſtarb daſelbſt am 20. Nov. 1661. S. Reershem oſtfr. luther. Pred. S. 610.

§§. 1. Gods Ondergericht in aller Menschen Herten. 1648.

2. Traité de la reformation et de la delivrance de l'eglise 1657. Erſchien 1658 holländiſch unter dem Titel: Anvang, Voortgang en Afgang des Pausdoms.

3. Gods Toet-Steen tot beproevinge van Jobs Lydsemheit 1658.

4. Actes heroiques des Martyrs 1660. Erſchien 1671 holländiſch, mit der Aufſchrift Gedenkweerdige Spreuken der Martelaaren.

Freudenfeld (H. B.) aus Mecklenburg, ſtudirte in Göttingen, ward daſelbſt Dr. und Privatdocent von 1809 bis 1811 und 1818 Profeſſor in Bonn. S. Saalfelds akadem. Geſch. von Göttingen S. 279, welcher aber ſeine Schriften nicht anführt, und ich kann auch keine von ihm auffinden.

Freudenthal (Carl Gottfried) aus Hannover, Medic. studiosus, erhielt von der medicin. Fakultät in Göttingen 1821 den Preis, über die Frage, Accurata venæsectionis et hirudinum applicationis per librationem atque æstimationem: definiendo simul, quo in casu venæsectio non solum sit anteponenda hirudinibus, sed et absolute necessaria, et quibus in morbis oporteat larga, vel parca, sæpius vero reiterata uti venæsectione?

Freudentheil (Wilh. Nicol.) am 5. Junius 1771 zu Stade gebohren, ſtudirte daſelbſt und ſeit 1789 bis 92 in Göttingen, ward in demſelben Jahre Lehrer an der Wichmannſchen Erziehungsanſtalt in Celle, 1796 Subrector am Gymnaſio zu Stade, 1805 Conrector, 1809 Rector und Paſtor, 1814 Paſtor zu Mittelskirchen im Altenlande, und 1816 Paſtor zu Hamburg an der Nikolaikirche, (mitgetheilt).

§§. 1. Ueber den Kalender in Egypten. Erhielt 1791 das Acceſſit in Göttingen.

2. Commentatio de codice sacro, more in reliquis antiquitatis libris solemni ingenue interpretando. Gœtt. 1792.

3. Von der Ueberſchwemmung des Nils, in Ruperti und Schlichthorſt neuem Magazin für Schullehrer 3. Bd. 1. Stck. Nr. 6. (1793).

4. Ueber die Celtiſchen Barden, nach Oſſian; in den Beyträgen zu Sulzers Theorie. 3. Bd. Stck. 2. S. 237 — 252. (1795).

5. Ueber die Siegeslieder der Hebräer. Ebend. Bd. 4. Stck. 2. S. 253—270.

6. Veledas letztes Lied vor ihrer Gefangenſchaft. (Ein Gedicht) in Wieland's neuem teutſchen Merkur 1795. Stck. 1. S. 103—108.

7. Reichard und Helene, in Henningſens Muſageten. Stck. 2. (1798).

8. Oſſian und die hebräiſchen Dichter, in den Nachträgen zu Sulzers allgemeinen Theorie der ſchönen Künſte. Bd. 8. Stck. 2. S. 384—414.

9. Gedichte. Hannover 1803. 8.

10. Siona: Darſtellungen, das alte Teſtament betreffend. Hamb. 1809. gr. 8. 2te vermehrte Ausgabe. Daſelbſt 1811.

11. Ob und wiefern die Interpretation der heiligen Bücher von der Interpretation der Profanſchriftſteller verſchieden ſey. Erhielt das Acceſſit in Göttingen. Vergl. Nr. 2.

12. Confirmationspredigt am Sonntage Jubilate gehalten. Stade 1809. gr. 8. 16 S.

13. Ueber den hohen Werth ächtchriſtlicher Aufklärung. Eine Gaſtpredigt am Sonntage Trinitatis 1809 im Dom zu Bremen gehalten. Bremen 1809. gr. 8. 24 S.

14. Euſtach von St. Pierre, ein dramatiſches Gedicht in fünf Aufzügen. Oldenburg 1811.

15. Ueber die Würde des proteſtantiſchen Kultus, eine Synodalrede. In Ruperti's theologiſchen Miscellen 1. Bd. 1816. S. 177—206.

16. Antrittspredigt am 9. Oct. 1814 zu Mittelskirchen gehalten. Ebend. S. 276—292.

17. De diversa precum in Psalmis Homerique carminibus adumbratum indole. Ibid. pag. 310—314.

18. Beyträge zur Liturgie, ebend. S. 339—343, es ſind 2 Lieder, der Menſchenfreund — an die Communikanten.

19. Veränderung der Hymne, Herr Gott dich loben wir. Ebendaſ. 2. Bd. S. 357—359.

20. Ascetiſch-liturgiſche Beyträge zu Klefekers Ideenmagazin.

21. Poetiſche Beyträge zum Göttingiſchen und Nordiſchen Muſenalmanach — zu den Jahrbüchern der Liebe und Freundſchaft — zu Wielands Merkur — Hennings Genius der Zeit und den Muſageten — zu den Ruheſtunden für Frohſinn, und zu den Nordalbingiſchen Blättern.

22. Poeſie als Nachbildnerin der Natur. In der Bibliothek der redenden und bildenden Künſte Bd. II. 7. Leipz. 1806. Ueber den engliſchen Naturdichter, Robert Blomfield, ebend. Leipz. 1810.

Freytag (Bernhard) oder **Freitag**, ein Jeſuit in Hildesheim, zu Anfang des vorigen Jahrhunderts, ein Gegner Joh. Kempens und heftiger Gegner Luthers.

§§. 1. Formula veræ in religione concordiæ; — Joh.

Joach. Weidner ſchrieb 1706, ſeine Erläuterungen dagegen. Auch Henn. Löning hat wider ihn geſchrieben.

2. Entkleidete Schaubühne der evangeliſchen Wahrheit. Joh. Rempens (des Dompredigers in Hildesheim) Hildesheim 1709. 4. Unſch. Nachr. 1709. S. 687.

Freytag (Caspar) oder Freitag, war gegen 1648 in Hamburg gebohren, ſtudirte in Leipzig, ward dort 1670 Magiſter, 1678 Paſtor an der Wilhadikirche in Stade und ſtarb am 27. Octob. 1686. S. Thieß Hamb. Gel. Lex. I. 216. Herzogth. Bremen und Verden IV. Samml. S. 377.

§§. 1. Disp. de officio miniſtrorum eccleſiæ elenchtico, ex Ezech. III. 16—18. Lips. 1670. 4.

2. Der Gott und Menſchen wohlgefällige Prediger im Leben und Tode, aus Jeſ. 57, 1. 2. nach dem Muſter D. Casp. Mauritii, Paſtoris zu St. Jacob in Hamburg vorgeſtellt. Hamb. 1675. 4.

3. Die an dem Mauritiſchen Haushimmel zugleich untergehende Sonn und Mond. Stade 1675. 4.

4. Selige Vollkommenheit, bey Beerdigung der Jungfrau von Ahlefeld. Hamb. 1677. 4.

5. Leichenpredigt über dem Herrn Joh. Dieckmann, von den Zeichen der ſonderbaren Gnade Gottes. Stade 1682. 4.

Freytag (Georg Wilhelm) aus Lüneburg, erhielt 1810 in Göttingen das Acceſſit über die Frage, von dem fortwährenden Gebrauche der Bibel in Familien, Kirchen und Schulen zur Beförderung und Erhaltung der Religion und Sittlichkeit; er wurde darauf Magiſter und 1818 Profeſſor der morgenländiſchen Sprachen auf der Univerſität zu Bonn.

§§. Selecta ex hiſtoria Halebi, e codice Arabico Bibliothecæ Pariſienſis edidit, latine vertit et annotatt. illuſtravit. Lutet. Paris. 1819. 8.

Freytag oder Freitag (Johann) war am 30. Oct. 1581 zu Weſel gebohren, und ein Sohn Stephans; durch erlittene Unfälle im Krieg ſahen ſich die Eltern bewogen, nach Osnabrück zu ziehen. Hier ſchickten ſie ihren Sohn in die Schule, darauf nach Kölln und endlich nach Weſel, von da bezog er die Univerſität Helmſtädt und ſtudirte die Arzneywiſſenſchaften, ſetzte dieſes Studium zu Roſtock fort, beſah noch andere Univerſitäten und kehrte nach Helmſtädt zurück, wurde in ſeinem 23ſten Jahre Medic. Dr. und Profeſſor, wenige Jahre darauf Hofmedikus bey dem Biſchof in Osnabrück, wo ſich viele Grafen und Fürſten ſeiner bedienten. Nachdem er 17 Jahre mit Ruhm practicirt hatte, wurde er der Religion wegen abgeſetzt. Er erhielt 1631

in Gröningen eine Profeſſur der Medicin, practicirte dabey und ſtarb am 8. Febr. 1641. Vergl. Effigies et vitæ Professorem Academ. Groningæ et Omlandiæ 1654. Fol. pag. 117 — 123.

§§. 1. D. medica, Calidi innati essentiam, juxta veteris Medicinæ et Philosophiæ decreta, explicans opposita neotericorum et novatorum paradoxis. Grœning. 1632. 8.

2. D. medico philosoph. de formarum origine, adversus venerandæ antiquitati repugnantem Neotericorum doctrinam exhibita. Ibid. 1633. 8.

3. D. med. de morbis substantiæ et cognatis quæstionibus contra hujus temporis Novatores et Paradoxologos. Grœning. 1632. 8.

4. Aurora Medicorum Galeno Chymicorum, s. de recta purgandi methodo e priscæ sapientiæ decretis etc. Francof. 1630. 4.

5. Noctes medicæ, s. de abusu medicinæ tractatus. Ibid. 1616. 4.

6. Discursus de Unguento Armario et noctibus medicis. Extat cum theatro Sympathetico aucto. Norimb. 1662. 4.

7. De opii natura et medicamentis opiatis, ad omnes totius corporis affectus probatissimis etc. Lips. 1635. 8.

8. Orat. Panegyrica de persona et officio Pharmacopoei et Pharmacopolio rite recteque instruendo. Grœning. 1633. 4.

9. De Lithotomia, s. Calculi vesicæ sectione consultatio. Extat cum Jo. Beverovicii Lib. de Calculo. Lugd. Bat. 1638. 12.

10. Detectio et solida refutatio novæ sectæ Sennerto Paracelsicæ, recens in Philosophiam et Medicinam introductæ. Lugd. Bat. 1637. 8. Freitag konnte die Lehrſätze des Paracelſi und andere Neuerungen in der Medicin nicht leiden, und gerieth deswegen mit Sennert in einem heftigen Streit.

Friccius (Christoph) ein Sohn des Superintendenten Caspar Friccii zu Burgdorf, wurde 1605 ſeines ſchwachen Vaters Subſtitut, 1618 Paſtor und Superintendent zu Bardewick, mußte im Kriege, da er nicht mit den andern Stiftsperſonen nach Lüneburg fliehen, ſondern bey ſeiner Gemeine bleiben wollte, viel Ungemach ertragen, ſeine Wohnung ward abgebrannt und der größte Theil ſeiner Sachen ging verlohren. Er ſtarb am 9. April 1640 im 63ſten Jahre. S. Schlöpkens Bardewicker Chronik. S. 445. f.

§§. 1. Lebens = und Sterbebüchlein, oder nützlicher Bericht eines Chriſten Leben und Sterben, nach Anleitung

Phil. 1, 21. verfaſſet, und auf damaligen Zuſtand unſers Vaterlandes gerichtet, in fünf Theilen.

2. Muſikbüchlein, oder nützlicher Bericht von dem Urſprung, Gebrauch und Erhaltung chriſtlicher Muſik, beſtehend in 2 Predigten, deren erſte gehalten bey Einweihung der neuen Orgel zu Burgdorf 1615. am 10. Sonntage nach Trinit. über Pſ. XCVIII. 6.; die andere bey Inauguration der neuen Orgel zu Bardewick 1630 den 4. Advent, über Pſ. CIL. 2. 3.

3. Sors christianorum, oder die wahre Beſchaffenheit des Zuſtandes rechter Chriſten beydes in und nach dieſem Leben und wie ſie ſich dazu ſchicken, nach Anleitung Actor. 14. 22.

4. Hiſtoria von Abrahams Alter, Tode und Begräbniß, aus Geneſ. 25. bey Beerdigung Fritz von Berge, Hauptmanns zu Blekede.

5. Nescit homo tempus suum, aus Eccleſ. IX. 12. bey Beerdigung eines jungen Geſellen, der ſich zu Tode gefallen.

6. Sterbensangſt und Sterbensnutz, aus Luc. II. 29 f. und Pſ. IV. 9. bey Beerdigung Joh. Dankwerts, Canonici Senioris, und deſſen Ehefrau in zwey Predigten.

7. Encœnia in 3 Kirch- und Schuleinweihungspredigten in 8.

8. Bedenken über Joh. Arnd's Bücher vom wahren Chriſtenthum. Steht abgedruckt in H. J. Bytemeiſter's Commentario histor. de vita scriptis et meritis supremorum præsulum in ducatu Lunæburg. pag. 98 folgg.

Frick (Franz Georg) war am 1. May 1641 zu Wolfenbüttel geboren und ein Sohn des Brauers Heinrich. Er hatte erſt Hauslehrer und beſuchte dann die Schulen zu Wolfenbüttel und Hildesheim, zog 1659 auf die Univerſität Helmſtädt und kam 1663 wieder nach Wolfenbüttel, wo er die Kinder des Dr. und Conſiſtorial- auch Hofraths Juſt Georg Schottel's unterrichtete. 1667 ward er Archidiaconus in Dannenberg, 1686 Superintendent und Paſtor Primarius und ſtarb am 23. May 1710. S. Schmerſahl's Nachr. von jüngſt verſt. Gel. 1. Bd. S. 665. Er ſchrieb:

1. Leichenpredigt über 2. Cor. IV. 14—18. auf die Superintendin Schrödter. Helmſtädt 1676. 4. 7 Bogen.

2. Leichenpredigt auf den Amtmann Auguſt Leidenfroſt in Dannenberg, über Luc. II. 29. s. T. Getreuer Herren Diener letzte und beſte Gnadenbelohnung in dieſer Welt. Helmſt. 1690. 4. 12 Bogen.

Fricke (Georg Carl Friedrich) Paſtor zu Northeim; von ihm ſteht in Salfeld's monatl. Nachr. 1807. S. 57 folgg.: Nachricht von ſeiner zu Northeim errichte-

ten Privatbildungsanſtalt für die weibliche Jugend aus den höhern Ständen der Stadt.

Fricke (Jacob Philipp) erblickte am 15. Dec. 1737 zu Hadensleben im Magdeburgiſchen das Licht der Welt, ſtudirte zu Schöningen und Halle, war Hauslehrer bis er 1770 cum spe succendi, Adjunctus des Paſtor Schulze zu Rhode und Hattorf in der Inſpection Fallersleben wurde, wo er am 22. Febr. 1809 ſtarb. S. vierteljährige Nachr. 1809. S. 37.

Fricke (Joachim Elias) ein Sohn Franz Georgs, ſtudirte zu Leipzig, vertheidigte den 22. März 1692 eine Disp. de non speranda Lutheranorum cum Pontificiis et Calvinianis unione. Lips. 1692. 4. 6 Bogen und wurde nachher Prediger zu Sievershauſen.

Fricke (J. G.) zu Sarſtädt im Hildesheimiſchen, der ſich nicht weiter kenntlich gemacht hat.

§§. 1. Ueber die Behandlung der verfütterten Schweine. Im hannövr. Magaz. 1804. St. 99. S. 1569—1578.

2. Beantwortung der Anfrage im 90. St. des hannövriſchen Magazin. Jahrg. 1808.: Die Heilung des Krampfes in den Hinterbeinen einer Kuh betreffend. Ebend. Jahrg. 1809. St. 98. S. 1555—1566.

3. Beantwortung der Anfrage im hannövr. Magazin. 1810. St. 18. eine ſeltene Rindviehkrankheit betreffend, wodurch ein Meiermann im Lüneburgiſchen ſeit 3 Jahren viele Zugochſen und milchende Kühe verlor. Ebend. St. 33. und 34. S. 513—550.

Fricke (Johann Georg) Magiſter und Paſtor zu Colnrade, wurde 1819 Archidiaconus zu Clausthal, ſtarb aber ſchon am 29. Nov. d. J. in einem Alter von 55 Jahren. Von ihm ſteht in Saalfeld's monatl. Nachr. 1807. S. 127 f. Ueber eine neu eingerichtete und abgehaltene proteſtantiſche Gottesverehrung in der herzogl. Oldenburgiſchen Stadt Vechta.

Frick (Johann Heinrich) war zu Wolfenbüttel am 1. Nov. 1740 geboren, ſtudirte daſelbſt, zu Helmſtädt und Göttingen, war 1767 Actuar der Univerſität Göttingen, 1768 Dr. der Rechte und Privatdocent daſelbſt, 1770 ordentlicher Profeſſor der Rechte auf der Univerſität zu Kiel, 1773 ordentlicher Profeſſor der Rechte und Beyſitzer der Juriſtenfacultät in Halle und ſtarb am 9. Jan. 1775. Vergl. Weidlich's Succeſſion der Rechtsgel. auf der Univerſ. zu Halle, hinter ſeinem Verzeichniß der juriſtiſchen Disputationen zu Halle Num. XLVI. S. 65 f. Meuſel's Lex. III. 501. Pütter academ. Geſch. II. 69., der auch ſeine Schriften hat. Es gehören noch dazu:

1. Diss. inaug. Theses de foro Commendatoris ordinis Teutonici. Gœtting. 1768. 8. Ausgearbeiteter unter dem Titel: De Commendatorum ordinis Teuton. qualitate civili et foro eorum in actionibus personalibus. Ibid. 1769. 4.

2. Abhandlung zu dem proteſtant. Kirchenrecht, bey Gelegenheit über das herzogl. Mecklenb. Geſangbuch. Roſtock und Leipz. 1773. 8.

3. Observationes ex sententiis facultatis juridicæ Kiloniensis. Kilon. 1773. 4.

4. Commentatio de Noctambulis. Halæ 1773. 4.

5. Recenſionen in den göttingiſchen gel. Anzeigen; — in der allgem. teutſchen Bibliothek; — in der kieliſchen Zeitung und in Wieland's teutſchen Merkur. Bd. VII.

Fricke, Rector und Collaborator zu Burgdorf, wurde 1817 Prediger zu Hagen, Inſpection Neuſtadt am Rübenberge.

Friedekind (Heinrich) Diaconus zu Göttingen, ſchrieb eine Leichenpredigt bei dem Tode des M. Georg Andr. Fabricius; die 1650 gedruckt iſt. Aus den Perſonalien haben die nova literaria Germaniæ zu Hamburg 1705 S. 356. und Fabricius in der Centuria Fabriciorum ihre Nachrichten genommen.

Friedenberg (Georg) Magiſter und Canonicus S. S. Simonis et Judæ in Goslar, nahm 1544 das Rectorat an, ging aber 1548 nach Wittenberg. S. nova acta Hist. eccles. IV. 226.

Friederici (Christian) war Conrector an der reformirten Schule zu Emden, wurde 1654 Rector und ſtarb 1670. Reershem reform. oſtfr. Pred. S. 218.

§§. Compend. Histor. de Monarch. Emdæ 1662.

Friedrich, Maſchinendirector in Zellerfeld, erfand eine Windmaſchine, welche in einer Schrift unter dem Titel: Abbildung und Beſchreibung einer Windmaſchine, aus einem Brunnen das Waſſer 27 Leipziger Fuß hoch in einen Behälter zu heben, wie ſie in der Nähe des Rittergutes zu Bretleben, welches dem Herrn Berghauptmann von Trebra gehört, aufgebaut und im Umgange iſt. Aufgenommen, gezeichnet und geſtochen von Joh. Steph. Capieux. Leipzig 1797. 8 S. in 4. mit einer Kupfertafel von ½ Bogen.

Friderici (Christoph Conrad Wilhelm) ſiehe die Auswärtigen.

Friderici (Johann) Sohn des Rectors Chriſtian, war zu Emden geboren, ſtudirte zu Gröningen und dispu-

tirte daſelbſt 1664 de templorum dedicatione et conſecratione inter Chriſtianos, wurde 1669 Prediger zu Grothuſen in Oſtfriesland, 1672 daſſelbe zu Pilſum, 1689 zu Midlum, 1694 zu Emden und ſtarb den 12. April 1701. S. Reershem, oſtfr. reform. Prediger. S. 42.

Friderici (Johann Chriſtoph) war den 25. Juny 1730 zu Tempelburg in Hinterpommern geboren, wo ſein Vater gleiches Namens anfangs von ſeinen Gütern lebte, als er aber durch eine ſtarke Caution das Seinige gänzlich verlor, Controlleur zu Labes ward. Der Sohn ging 1745 nach Stettin, 1751 auf die Univerſität zu Halle, wo er neben bey mit andern Collegia repetirte. 1754 ward er daſelbſt ordentlicher Lehrer am königlichen Pädagogio, 1756 Hofmeiſter der Söhne des geheimen Rath, Grafen Reuß in Berlin, den 18. Jan. 1758 Feldprediger des Cavallerie-Regiments des Prinzen von Preußen, am 2. Febr. 1760 zweyter Prediger der Nicolauskirche zu Neuſtadt-Magdeburg, 1768 Superintendent und Paſtor der Jakobikirche in Göttingen, 1770 Generalſuperintendent und erſter Paſtor zu Klausthal, am 20. Auguſt 1775 Hauptpaſtor der Peterskirche zu Hamburg, am 8. Nov. 1775 erhielt er zu Kiel abweſend die theologiſche Doctorwürde und ſtarb nach einer kurzen Krankheit am 12. Aug. 1777. S. acta hiſt. eccleſ. noſtri temporis. 27. Th. S. 427 f. D. N. Nicolai Fortſetzung des Magdeb. Cleri. 1765. S. 103 f. und ſeine Lebensbeſchreibung, die der teutſchen Ueberſetzung ſeiner Inauguraldisputation beygefügt iſt. Auch Adelung zum Jöcher, und Meuſel's Lex. III. 508.

SS. 1. Ueber die Vergänglichkeit unſers Lebens. Halle 1759. 8.

2. Predigt über Hoſea III. 8. bey der Bekanntmachung des mit Rußland geſchloſſenen Friedens. Magdeb. 1762. 8.

3. Lobrede auf Friedrich II. König von Preußen. Ebend. 1763. 8.

4. Predigten, welche auf Befehl vor der Königin, den Prinzen und Prinzeſſinnen und den Herrſchaften des Braunſchweig-Lüneburg-Wolfenb. Hauſes bey der allerhöchſten Gegenwart in Magdeburg, im Cabinette gehalten worden. Ebend. 1765. 8.

5. Antrittspredigt zu Clausthal. Clausthal 1770. 8.

6. Neue Schuleinrichtung, oder Plan zur gemeinnützigen Einrichtung großer und kleiner Schulen. Ebend. 1775. 8.

7. Abſchiedspredigt bey dem Rufe zur Hauptpredigerſtelle in Hamburg an der St. Petrikirche. Hamb. 1775. 8.

8. Specimen inaugurale theologicum de virtute vere Chriſtiana, quod ſumme venerandæ facultati theologicæ in

Academia Kiloniensi ob summos in theologia honores acquirendos obtulit. Kilon. 1776. 4. Teutſch von J. D. Thieß. Hamb. 1779. gr. 8.

9. Entwurf der ganzen Leidensgeſchichte Jeſu, nach Uebereinſtimmung der vier Evangeliſten in ſieben Haupttheilen, zum Gebrauch der gewöhnlichen Paſſionsbetrachtungen, nebſt einigen Dispoſitionen zu Paſſionspredigten. Hamb. 1776. 8.

10. Entwürfe ſeiner im Jahr 1776 zu Hamburg in der Petrikirche gehaltenen Predigten. Ebend. 8. und von 1777 ebend. 8.

Friderici (Hector) ſiehe die Auswärtigen.

Friderici (Ludolph Gerhard) ein Bruder Joh. Chriſtophs, war zweyter Prediger zu Pattenſen, dann Paſtor zu Langenhagen, wo er gegen 1798 ſtarb. Er ſchrieb: Gebräuche der Juden bei ihren Kranken, Todten und Begräbniſſen. Im hannövr. Magazin. 1793. St. 42. S. 659—673.

Friligehauſen (Heinrich) wurde 1753 Kanzleyſecretär zu Stade, welcher eine Cantate, die vor längern Jahren bei dem Tode eines großen Königs gemacht und von Telemann in Muſik geſetzt war, auf den Tod König Georg II. umänderte. Es wird darin das Vaterland, die Zeit, die Weisheit, die Majeſtät, die Tapferkeit und die Grosmuth redend eingeführt. Der Titel iſt: Georg des Andern, glorwürdigen Andenkens, Sterbetag, gefeiert mit einer Cantate, den 2. und 3. Nov. 1761 Nachmittags um 3 Uhr zu Stade, in ſeinem Büchersaale, von Heinrich Friligehauſen. Stade. 1½ Bogen in gr. 8. Angehängt iſt ein Gedicht: Erſtlinge bey dem Tode Georgs des Andern.

Frielinkhuſen (Theodoricus) war zu Hage im Märkiſchen geboren, kam 1717 als Prediger nach Logumer Vorwerk in Oſtfriesland, wurde 1719 Conrector zu Enkhuiſen und noch in demſelben Jahre Prediger zu Narethans und Milſton. 1740 war er noch am Leben. S. Reershem oſtfr. reform. Prediger. S. 88.

§§. Spiegel die niet en Vleidt. Amsterd. 1730.

Frierius auch Fryerius und Frigenius (Johann) aus Münſter, ein Schüler Erasmi und gelehrter Mann, ſtand zu Söſt an der Thomaskirche, predigte zu Anfang der Reformation das Evangelium und mußte, als 1548 der Schluß auf dem Reichstage zu Augsburg des Interims wegen, zu Söſt zur Execution gebracht wurde, der Verfolgungen wegen, ſeine Stelle verlaſſen. Er zog mit 14 Andern in das Exilium, und ward darauf Prediger bey der Lampertigemeine in Lüneburg. Er zeigte 1549

ſeine Abneigung gegen das Interim durch ſeine Unterſchrift mit den übrigen Predigern des Miniſterii, ſoll aber ſchon 1550 geſtorben ſeyn. S. Bertram's Evangel. Lüneburg. S. 710.

Frieſe (Andreas Wilhelm) Licentiat der Rechte, lebte 1669 zu Wernigerode, wurde gegen 1672 Acciſe-Commiſſär und Burgermeiſter zu Northeim, und war ein ausgezeichneter Gelehrter in der Philoſophie, Medicin, Rechtsgelehrſamkeit und Theologie, vertheidigte ſeine Disputatt. de anima, epilepsia et contractu emtionis venditionis öffentlich, reiſete nachher durch Dänemark, Schweden, Liefland, Frankreich, Holland und England, und erwarb ſich viele Sprachkenntniſſe. 1691 war er nicht mehr am Leben, denn ſeine zweyte Frau ſtarb in dieſem Jahre zu Wernigerode. S. Dreyhaupt Beſchreibung des Saalkreiſes. II. Bd. S. 617. Num. 159.

Frieſe (Christian) aus Colmar, war erſt Hofprediger des Grafen Donah, außerordentlichen königl. ſchwediſchen Geſandten in Holland, und wurde vom Grafen Königsmark im Jahr 1667 als Prediger nach Neuhaus im Herzogthum Bremen berufen, wo er am 27. Febr. 1672 ſtarb. S. Pratjen's Herzogthümer Bremen und Verden. 4. Samml. S. 270.

SS. Der Ruhm eines tugendſamen Weibes, über Ezech. 24, 15. 16. Leichenpredigt auf die Amtmännin Lucia Eliſab. Jöls. Stade 1670. 4.

Frieſe (Christoph) ſiehe die Auswärtigen.

Frieſe (Christoph) war zu Northeim 1605 gebohren und ein Sohn des Rathsverwandten Frieſe, nahm mit ſeinem ältern Bruder Chriſtian, der ſchon ſtudirt hatte, 1623 unter dem Herzog Chriſtian zu Braunſchweig-Lüneburg, Kriegsdienſte, kam 1650 zu Northeim in den Rath, ward 1665 Burgermeiſter und ſtarb 1674. Sein Leben ſiehe in den Celler Annalen. VII. Jahrg. 1. St. S. 68—75.

Frieſe (Diedrich) des Herzogs Philipp, Grubenhagiſcher Linie, Hofrath zu Catlenburg, ſtarb am 19. Januar 1578 zu Rothenkirchen und wurde ſo vom Fürſten geliebt, daß er ſeinen Tod heftig beweinte. S. Beytr. von alten und neuen theol. Sachen. 1754. S. 171.

Frieſe (Johann) ein Sohn des Vicarius und Burſarius Chriſtoph, am St. Blaſienſtift, zu Braunſchweig, wurde den 12. Jan. 1606 daſelbſt geboren. Er beſuchte bis 1620 die Martiniſchule, wurde darauf ein Stipendiat im Kloſter Riddagshauſen und alsdann zu Marienthal, ging 1625 auf die Univerſität Helmſtädt; begab ſich aber des

Krieges wegen bald wieder nach Braunſchweig, zog 1628 nach Wittenberg, ſtudirte 8 Jahre daſelbſt und wurde 1634 Magiſter. Die Peſt nöthigte ihn 1636 dieſen Ort zu verlaſſen. Er beſuchte 1638 Helmſtädt zum zweytenmal und blieb noch 3 Jahre daſelbſt. 1645 ward er zum Diaconus an der Cosmä- und Daminianikirche in Stade ernannt, er ſchlug aber dieſen Ruf aus und ging in demſelben Jahre als Hofprediger nach Glückſtadt. Als ſein Gönner, der Graf Penz, in die Ungnade des Königs fiel, nahm Frieſe ſeinen Abſchied und wurde 1650 Subrector, 1654 aber Conrector an der Domſchule zu Bremen. 1672 legte er Schwachheit wegen ſein Amt nieder und ſtarb noch in dieſem Jahr am 10. Nov. S. mein Bremiſches Gelehrten Lex. I. 129. Sein Sohn Joh. Chriſtoph ſtudirte die Arzneykunſt.

Frieſe (Johann Friedrich Wilhelm) war zu Goslar den 20. Juny 1711 geboren, ſtudirte zu Jena und wurde den 16. Sept. 1736 Paſtor an der Michaeliskirche in Hildesheim, 1743 aber Rathsprediger und Aſſeſſor des Conſiſtoriums und ſtarb am 21. Dec. 1746. S. Heinr. Conrad Leveköw Troſtſchreiben an ſeine Wittwe. Hildesheim 1746. 4. 1 Bogen.

Frieſe (Juſt) war zur Zeit der Reformation Paſtor zu Salzderhelden und darauf evangeliſcher Prediger an der Alexandrikirche zu Einbeck. S. Crome, Reformation in Einbeck. S. 23.

Frieſen (Johann Bernhard) ſiehe die Auswärtigen.

Frieſen (Tilemann) aus Northeim, Magiſter und ſeit 1582 bis 1592 Burgermeiſter zu Göttingen, ließ auf ſeine Koſten drucken: Münz-Spiegel, d. i. ein neu und wohl ausgeführter Bericht von der Münz, deren Anfang, Materia, Form, Korn, Schrot, Wehrt, mancherley Art, Sorten und Namen, bey den Hebräern, Griechen, Römern, Teutſchen und etlichen andern Nationen, auch von Pfunden, lötigen Marken und andern alten Rechnungen, in IV Bücher zuſammengefaſſet. Frankf. am Mayn 1592. 4. 207 S.

Frieſenburg (Gerd) ein Sohn Hermanns, war 1646 Rechenmeiſter zu Emden, und ſchrieb ein Rechenbuch, das er einem Sohne dieſes Namens zueignet.

Frieſenburch (Hermann) war ein geborner Oſtfrieſe, in welchem Orte iſt unbekannt, wahrſcheinlich aber kam er 1582 auf die Welt, denn 1646 ſchrieb er, daß er ſchon über 41 Jahre die Jugend in Emden unterwieſen habe; wo er ſtudirte, iſt ebenfalls unbekannt. 1605 erhielt er in Emden ein öffentliches Amt und lehrte die Arithme-

tik, Geometrie, Aſtronomie und Seekunde und ſtarb gegen 1656. Er war als Gelehrter und Künſtler im Schreiben, Zügeziehen, Mahlen und Zeichnen mit der Feder berühmt. Tiaden gel. Oſtfriesland. II. 364.

§§. 1. Geometriſches Luſtgärtlein. Emden 1638. 4.

2. Arithmetica, d. i. ein Nye und wohlgegründet Rekenbök. Emden 1648. 8.

3. Lüſthof der Schryfkonſt. Allerhande Schryften mit öre Fundamenten, ſehr nüt unde bequem vor alle Leefhebbers der Pennen. Emden 1625. Fol. 4 Bogen. Iſt in Kupfer geſtochen.

4. Das ganze Hämiſphärium mit der Feder gezeichnet und mit Farben ausgemalt, mit Sonne, Mond, Fix- und andern Sternen, in gr. 4. Es iſt ſo ſchön, als ein Landchartenkupferſtich.

5. Exemplarbök von vielerhande Kantzley, hochteutſche Niederländiſche ſchriften, mit ander Kunſtſtücke und Zogen. Die Buchſtaben in allen Sprachen, ſind darinn ſo rein, als wenn jedes Blatt in Kupfer geſtochen wäre. Die vortreffliche Arbeit dieſes Künſtlers muß man in Tiaden l. c. nachleſen.

Frobesius (Joh. Nicol.) ſiehe die Auswärtigen.

Froebing (Johann Christoph) ein ſehr verdienter Volksſchriftſteller, war zu Ordruff, im Gothaiſchen, am 3. May 1746 geboren, ging von der dortigen Schule auf das Gymnaſium zu Göttingen, war daſelbſt eine Zeit lang Präfect des Chors, und während ſeiner academiſchen Jahre, Organiſt in der Univerſitätskirche. Nach ſeinem Abgange von der Univerſität war er Hauslehrer zu Bildeshauſen, dann Hofcantor zu Hannover und Conrector an der dortigen Neuſtädter Schule. Nachdem er dieſe Stelle 18 Jahre bekleidet hatte, trat er 1795 als Paſtor zu Lehrte im Celliſchen ins Predigtamt. Nach 4 Jahren ward er als Paſtor-Diaconus nach Markoldendorf befördert, ſtarb aber ſchon nach 7 wöchentlichen Leiden an der Bruſtwaſſerſucht am 25. Januar 1805. Vergl. Nationalzeitung 1805. St. 8. S. 458. Monatliche Nachr. 1805. S. 6. Meuſel's gelehrtes Teutſchl. II. 442. IX. 383. XI. 245. XIII. 420.

§§. 1. * Kalender fürs Volk (oder Beyträge zu einer Bibliothek fürs Volk). Hannover 1783. 1784. 1785 1786. 1787. 1788. 1789. 1790. 8., und die folgenden Jahre bis und mit für 1804. Mit F. J. Kutſcher, Kalender fürs Kolk auf das Jahr 1805 mit einem Kupfer. Hannover 1805. 8.

2. Der Jugendgeſellſchafter. Stendal 1784. 8.

3. Luther, oder kleine Geſchichte der Kirchenverbeſſerung; ein Leſebuch für die Volksjugend. Hannover 1785. 8.

2. vermehrte und verb. Auflage. Ebend. 1792. 8. Von ihm ſelbſt in das Lateiniſche überſetzt, unter dem Titel: Lutherus, seu historia reformationis breviter comprehensa, libellus lectioni juventutis inferioris ordinis destinatus. Leucopetræ 1794. 8. Editio aucta et emendata. 1811. 8.

4. * Der Volkslehrer; ein Leſebuch für alle Stände. 1. Jahrg. 12 Stücke. Nürnberg 1787. 8. — 2. Jahrg. ebend. 1788. 8.

5. Muhamed, Münzer und Bockold; ein Leſebüchlein für die Volksjugend. Hannover 1788. 8. (Aus ſeinem Kalender fürs Volk, beſonders abgedruckt.)

6. Die Bürgerſchule; ein Leſebuch für die Bürger- und Landjugend. 1. Bd. Hannover 1788. 2. durchgehends vermehrte und verbeſſerte Ausgabe. ebend. 1792. — 2. Bd. ebend. 1789. — 3. Bd. die Weltgeſchichte enthaltend. ebend. 1793. gr. 8. — 4. Bd. 1800. (eigentlich 1799.)

7. Geographie, für Bürger- und Landſchulen; aus dem 2. Bande der Bürgerſchule abgedruckt. Mit 2 Kupfertafeln. ebend. 1789. gr. 8.

8. Viaud; ein Beytrag zur Lectüre für Kinder. Stendal 1789. 8. (Aus dem Kalender fürs Volk beſonders abgedruckt.)

9. Beſchreibung der Feyerlichkeiten bey der Wahl und Krönung eines teutſchen Kaiſers, oder eines römiſchen Königs, nebſt einer kurzen Erzählung von den Rechten eines teutſchen Kaiſers. Hannover 1790. 8. (Aus ſeinem Kalender fürs Volk beſonders abgedruckt.

10. Gedichte. Leipzig 1791. 8.

11. Vorrede zum neuen Volkskalender, oder neue Beyträge, zur nützlichen und lehrreichen Unterhaltung für allerley Leſer, zunächſt für den Bürger und Landmann. Hannover 1793. 8.

12. Vermiſchte Erzählungen guter und ſchlechter Kriegsthaten; ein Leſebuch für Soldaten und Soldatenfreunde. 1. Bd. Ebend. 1794. 8.

13. Der Menſchenbeobachter; ein Leſebuch für alle Stände. Bremen 1796. 8.

14. Ueber einige der gewöhnlichſten Sprachfehler der Niederſachſen; ein Büchlein zum Unterricht und zur Unterhaltung. Ebend. 1796. 8.

15. Georg Treumann und ſeine Familie und Freunde; eine dialogiſirte Geſchichte. Hannover 1796. 8.

16. Ueber die in Niederſachſen gewöhnlichen Sprachfehler. Im hannövriſchen Magazine. 1790. St. 93—95. S. 1473—1508.

17. Fiebel für Bürger- und Landſchulen. Hannover 1797. gr. 8.

18. Geſangbuch für den häuslichen Gottesdienſt. Ebend. 1797. 8.

19. Heinrich Dornfelden, oder die Erbſchaft. Götting. 1797. 8.

20. Geſpenſter- und Hexenbüchlein; ein Geſchenk für ſeine bisherigen Leſer. Hannover 1798. 8. 170 S.

21. Das angenehme Mancherley. Celle 1799. 8. Auch unter dem Titel: der Menſchenbeobachter. 2. Bd.

22. Geſänge für Kinder. Ebend. 1799. 8.

23. * Wilhelm Ehrenpreis und Caroline Sebaſtiani; oder der Spiegel für Ehegatten und die es werden wollen. 1. Bd. Lemgo 1800. 8.

24. Nützliches Leſebuch für alle Stände. 1. Bd. Hannover 1803. 8.

25. * Adolph Baron von Edelherz; ein Gemälde nach dem Leben. (Aus dem gemeinnützigen Leſebuch beſonders abgedruckt.) Ebend. 1803. 8.

26. Evangeliſch-chriſtliche Collecten auf die Sonn-, Feſt- und andere Feyertage; ein Verſuch. Ebend. 1805. gr. 8.

27. Hanne Louiſe Oppermann, die Mörderin in ihrem Gefängniß und auf ihrem Todesgange zu Erichsburg; aus den Inquiſitionsacten und aus dem eigenen Tagebuch geſchildert. Stendal 1805. 8.

28. Recenſionen in der allgemeinen Literaturzeitung.

Froeling (Andreas) aus Helmſtädt, war erſt Diaconus, und 1699 Paſtor an der Stephanskirche zu Goslar, hing ſich aber an den bekannten Pietiſten Triller und eiferte ſehr dagegen, daß ſolcher auf Befehl des Magiſtrats, Goslar verlaſſen mußte, verlor 1709 wegen hartnäckiger Widerſpänſtigkeit ſein Amt, und lebte nachher als Privatmann in Braunſchweig. S. nova acta hist. eccles. 26. Th. S. 216. Er gab darauf heraus: Die ſchuldige Amtspflicht an das ruchloſe Goslar. Gegen dieſe Schrift ſchrieb der Syndicus Chriſtoph Fridr. Plathner, den verkappten und ertappten phariſäiſchen Bußprediger. Goslar 1711. 4. 15 Bog.

Froeling (Andreas) ſiehe die Auswärtigen.

Froeling (Conrad) ſiehe die Auswärtigen.

Froemmichen (Carl Heinrich) geboren zu Erfurt 1736, ſtudirte zu Helmſtädt, wurde daſelbſt 1761 Magiſter der Philoſophie und Privatdocent, fing 1769 an in Göttingen Lehrſtunden zu halten, kam 1773 als Director des Gymnaſiums nach Hildesheim und ſtarb 1782 am 12. November. S. Pütter akadem. Geſch. von Göttingen. II. S. 69. Journal für Prediger. 13. Bd. S. 451. Pütter führt ſeine Schriften an. Sein Sohn Chriſtoph Gottlob

Heinrich, geboren zu Hildesheim im July 1774, erhielt 1794 zu Göttingen den Preis über die Aufgabe: Fernere Aufklärung einiger geographiſchen Schwierigkeiten beym Herodot, welche Aſien betreffen. H. L. Jul. Billerbeck gab nach ſeinem frühen Tode dieſe Preisſchrift heraus.

Fromme (Ernst Justus Ludwig) iſt ſeit 1805 Rector an der Neuſtädter Schule zu Hannover, vorher war er Lehrer an der Hofſchule.

Fromme, wurde 1802 Prediger zu Iber in der Inſpection Einbeck, vorher war er Inſpector der königl. Hofſchule und Schloßcantor zu Hannover.

Frost (Johann) aus dem Lande Hadeln, wurde 1649 Diaconus zu Oſterbruch, 1655 Paſtor daſelbſt und ſtarb 1678. S. gelehrtes Hadeln S. 116. Er verfertigte 1667 mit ſeinem Collegen, Joh. Langenbeck, eine eigne, das Kirchſpiel Oſterbruch, beſonders betreffende Kirchenordnung, und gab im Druck heraus:

1. Trauerrede bey dem Tode des Herzog Julius Heinrich zu Sachſen-Lauenburg, aus 2. Chron. 35, 24. 25. unter dem Titel: Ueber den seligſt abgelebten, majeſtätiſch begrabenen und von allen beklagten König Joſaias. 1666.
2. Abdankungsrede bey dem Sarge der Paſtorin Mithobin 1677 gehalten. Sie ſteht in der Sammlung der Mithobiſchen Trauerſchriften.
3. Gedichte.

Fuchs (Johann Nicolaus) wurde zu Niendorf im celliſchen, etwa 5 Meilen von Helmſtädt, wo ſein Vater Prediger war, geboren. Im Jahr 1738 erhielt er das Subconrectorat zu Ilefeld, und ſchrieb: Vernunft- und ſchriftmäßiges Schreiben, daß der jüngſte Tag noch lange nicht kommen werde. Frankfurt und Leipzig 1751. 4. Im Jahr 1753 ſtand ein Fuchs zu Bodenfelde, der 1775 ſtarb, auch einer zu Diemarden als Paſtor, vielleicht hat er eine von dieſen Stellen nachher verwaltet.

a Fuchten (Johann) war den 26. Nov. 1568 von proteſtantiſchen adelichen Eltern in Antwerpen geboren, die zu den Zeiten des Herzogs von Alba um der Religion willen ihr Vaterland verließen. Er beſuchte das Gymnaſium zu Hamburg, wohin ſich ſeine Eltern begaben, ſtudirte zu Helmſtädt und wurde 1590 Magiſter. Darauf ſetzte er ſeine Studien in Tübingen fort und kam dann wieder nach Helmſtädt. Am 26. Dec. 1602 ward er Paſtor an der Jacobikirche in Hildesheim, zog ſich aber 1603, weil er ſich die Haare hatte abſchneiden laſſen, ſolchen Verdruß zu, daß er darüber eine Zeit lang ſuſpendirt wurde. Als ihm 1607

die Sprache etwas entfiel, legte er ſein Amt freiwillig nieder, zog nach Helmſtädt, wurde daſelbſt Profeſſor der Theologie, am 2. May 1616 Doctor derſelben und ſtarb am 26. Nov. 1622. S. Lauenſtein, Hildesheimiſche K. G. 5. Th. Cap. III. S. 21 folgg. Molleri Cimbria liter. II. 214.

§§. 1. Disputationes in Augustanam confess. Helmst. 1600. 4.

2. Testimonia SS. Patrum de genuino Eucharistiæ intellectu et usu.

3. Hieronymi Stridonensis liber de scriptoribus ecclesiasticis. Helmst. 1611. 4.

4. Philastrii, liber de hæresibus. Helmst. 1611. Ibid. 1621. 4.

5. Gennadii liber de viris illustribus, qui ecclesiam suis scriptis ornarunt, emendatus. Helmst. 1612. 4.

6. Gennadii, Patriarchæ Constantinop. Dialogus, de via salutis humanæ, Gr. et Lat. Helmst. 1612. 8. Cygneæ 1677. 8.

7. Honorii libellus de Hæresibus. Helmst. 1612. 4.

8. Anastasii et Cyrilli compendiaria orthodoxæ fidei expositio. Helmst. 1613. 8.

9. Basilii M. sermo de spiritu S. græco lat. editus. Ibid. 1613. 8.

10. Paschasii, libri duo de spiritu sancto. Ibidem 1613. 8.

11. Augustini sententiæ 340, ex omnibus ejus operibus a S. Prospero excerptæ. Helmst. 1613. 8.

12. Didymi Alexandrini de spiritu Sancto libri III. Ibid. 1614. 8.

13. Compendium Synodorum. Helmst. 1614. 8.

14. Xysti, Gnomæ, s. sententiæ de moribus. Ibid. 1615. 8.

15. Basilii Imperatoris capitula 66, ad Leonem filium. Ibid. 1615. 4.

16. Paschasii Radberti, liber de Sacramento Eucharistiæ emendatus. Helmst. 1616. 8.

17. Maximi Confessoris, sententiarum Centuriæ IV, de Caritate, Gr. et Lat. Helmst. 1616. 8.

18. S. Marci Eremitæ sententiæ de lege spirituali, Gr. et Lat. Ibid. 1617. 8.

19. Nicol. de Clemangis liber, de corrupto ecclesiæ statu. Helmst. 1620. 8.

20. Augustini et Philastrii libri de Hæreticis. Ibid. 1621. 4.

21. Evagrii et Nili de octo vitiis cogitationum tractatus. Helmst. 1622. 8.

22. Nicol. Oresmii, tract. de mutatione Monetarum. Helmst. 1622. 4.

23. Jo. Caselii Epistolarum Centuria I, ad viros principes. Helmst. 1619. 8. Volumen alterum, complectens 74 Epistolas ad viros nobiles. Helmst. 1623. 8.

Fürſen (Johann) der erſte lutheriſche Prediger nach der Wiedereröffnung der Domkirche in Bremen, war am 23. Febr. 1606 in Hamburg, von jetzt unbekannten Eltern geboren und ging von der dortigen Johannisſchule auf die Univerſitäten Wittenberg, Roſtock und Greifswalde. Auf der erſten disputirte er am 14. April 1631, de persona Christi, und bald darauf vertheidigte er Sperling's Disp. de theoria physica essentiæ vitæ et mortis. Nach der Zurückkunft erhielt er nach einer 1633 zuvor gehaltenen lateiniſchen Probepredigt, vom Erzbiſchof Johann Friedrich, die Pfarre zum Altenkloſter bey Buxtehude, wo wechſelsweiſe evangeliſch und catholiſch geprediget wurde. Allein der Pabſt und ſeine Geiſtlichkeit waren dem evangeliſchen Prediger abgeneigt und er erfuhr bald alle erdenklichen Beleidigungen. Alle ſeine Bemühungen, brüderliche Einigkeit zu ſtiften, waren vergebens, und als 1638 der Großherzog von Florenz mit der kaiſerlichen Armee in das Erzſtift Bremen kam, mußte Fürſen ſeine Stelle verlaſſen. Der Weihbiſchof weihte die von Ketzern entehrte Kirche neu ein, und der Probſt ließ ſie, als Fürſen, nach dem Abzuge der Kaiſerlichen ſein Amt wieder antreten wollte, zuſchließen und vernageln. Der Bedrängte wandte ſich an den Erzbiſchof Friedrich, und erhielt neue Verſicherungen ſeiner Gnade. Er vertraute ihm das Pfarramt am Dom zu Bremen an, der ſeit 1561 den Lutheranern verſchloſſen geweſen war, und er wurde am 23. Sept. 1638 in Gegenwart des Erzbiſchofs eingeführt. Auch in dieſer neuen Laufbahn hatte Fürſen bis zu dem am 4. Oct. 1639 zu Stade geſchloſſenen Vergleich manche unangenehme Vorfälle mit der reformirten Geiſtlichkeit und dem Magiſtrate. Er war indeſſen unermüdet, ſeiner Gemeine nützlich zu ſeyn, legte auch mit ſeinem Collegen, Schacht, und mit dem Syndicus am Dom, den Grund zur Wiederherſtellung der Domſchule. Nach einem 16jährigen Aufenthalte bekam er mit dem Dr. Georg Conrad Berg und einigen andern Gelehrten Streit, über etliche Glaubenslehren. Seine Heftigkeit, womit er ſtritt, zogen ihm große Verfolgungen und heftige Angriffe zu und weil er Däniſch und nicht Schwediſch geſinnt war, erhielt er von Stade aus Befehl ſeine Dompredigerſtelle, mit der Superintendur in Verden zu verwechſeln. Da er nichts in ſeinem Amte verſehen hatte, machte er in Stade Gegenvorſtellungen, die Gemeine ſchickte Bittſchriften nach Schweden, er bekam auch ein günſtiges Reſponſum von Gießen, aber es blieb dabey, er ſollte nach Verden. (S. Andr.

Schumacher's Samml. gelehrter Männer Briefe an die Könige von Dänemark von 1522 bis 1663 geſchrieben. Sein Brief, worin er dieſes benachrichtiget, iſt an Friedrich III. gerichtet.) Es iſt auch ſehr wahrſcheinlich, daß ſein College, der Superintendent Lüdemann, der gerne einen Beichtſtuhl haben wollte, ſich aber beim Antritte ſeines Amtes verpflichtet hatte, bey Lebzeiten ſeiner beyden Collegen keinen zu halten, und deswegen ein größeres Salarium bekam, einigen Antheil an Fürſens Abſetzung hatte. Da der Verurtheilte nicht nach Verden wollte, ſo trennte er ſich 1655 mit Thränen von ſeiner Domgemeine. Viele Lutheraner begleiteten ihn bis Scharnebeck, von noch mehrern wurde er beſchenkt und die ſämmtlichen Einwohner der Stadt, ſeine fünf oder ſechs Feinde ausgenommen, beklagten ſein hartes und unverdientes Schickſal. Da er keine Abſchiedspredigt halten durfte, ließ er das, was er der Gemeine noch zu ſagen hatte, drucken, und ſchickte ihr die Rede mit einem Dankſagungſchreiben zu. Er ging nach Hamburg, fand dort Freunde, Brod und ein ruhiges Alter. Am 28. Dec. 1656 wurde er dritter Prediger an der Katharinenkirche, drey Jahre darauf zweyter und einige Monate ſpäter Archidiaconus. Sein Lebensende erfolgte am 11. Sept. 1673. Vergl. mein Bremer Gel. Lex. I. 130.

§§. 1. Disp. prolixa de persona Christi. Vitebergæ 1631. 4.

2. Anima Davidis benedicens; oder Lob- und Dankpredigt zur Fortſetzung des im Stifte Bremen angeordneten Dank- und Betfeſtes, über Pſ. 103. Hamburg 1638. 4. 94 S.

3. Die Hoheit und Würde aller gläubigen Chriſten, eine Leichenpredigt auf Otto Ascan. Freſe, Decan zu Bremen, aus Römer 14, 7. 8. Bremen 1641. 4. 62 S.

4. Aller rechtſchaffenen Chriſten Kunſt und Meiſterſtück aus Hebr. X. 35—37. bey der Beerdigung der Syndicin Brünings. Bremen 1641. 4. 48 S.

5. Der höchſte Troſt und erfreuliche Tauſch und Wechſel unſerer Sünden, mit dem Frieden unſeres Heilandes. Aus Jeſ. 53. 4. Leichenpredigt auf Albert Heckenberg, J. U. Dr. Landrath und Syndicus des Stiftes Bremen. Bremen 1641. 4. 52 S.

6. Das tapfere Herz und unverdroſſener Heldenmuth des Chriſten als geiſtlicher Kriegsleute, aus Phil. 3, 14. Leichenpredigt auf den Braunſchweig. Obriſten Rüdiger von Waldo. Bremen 1643. 4. 44. S.

7. Salutare vitam pie transigendi et beate ſiniendi consilium. Eine Leichenpredigt auf Lorenz Heiſtermann. Bremen 1643. 4.

8. Der gerechten Verſtorbenen ſelige Sicherheit und

Freiheit von allem Unglück, auch friedſelige Ruhe, die ſie in ihren Kammern haben. Ueber Jeſ. 57, 2. auf den Domherrn Joh. von Iſſendorf. Bremen 1645. 4. 56 S.

9. Die ſorgfältige und mit Furcht und Zittern wahrzunehmende Schaffung der Seligkeit, aus Phil. 2, 12. Leichenpred. auf den Magdeb. Domherrn J. Fr. von Behr. Bremen 1645. 4. 96 S.

10. Mortis sanctorum coram oculis Dei æstimatio. Leichenpred. auf Nicol. Leopold. Bremen 1646. 4.

11. Der weiſen Chriſten herrliche und löbliche Weisheit und Wiſſenſchaft, aus Jerem. X. 23. 24. auf Simon Gogräve, J. U. Dr. Bremen 1648. 4. 59 S.

12. Leichenpredigt auf Hedewig-Jungen. Bremen 1646. 4.

13. Das helle ſchöne Bild eines rechtgläubigen Menſchen, aus 2. Tim. IV. 7. 8. auf den Conrect. Bernh. Beckmann, am 3. Jan. 1654. Bremen 4. 39 S.

14. Der traurige und ſchmerzliche, doch ohne öffentliches Leid und Klage zu ertragende tödliche Abgang des Weibes Ezechiel, ſo ihm Gott angemeldet und bald darauf erfüllt. Leichenpredigt auf die Superintendentin Lüdemann. Ebend. 1654. 4. 47 S.

15. Vale Bremense, d. i. chriſtliche Valet- und letzte Predigt, über Phil. II. 14. mit einem Dankſagungsſchreiben an die Domgemeine 1556 4. 78 S.

16. Chriſtlicher und gründlicher Unterricht von dem Berufe zum Predigtamt, wie ſowohl Patronen als Candidaten ſich gebührlich dabey zu verhalten haben. Bremen 1673. 4. 123 S.

17. Streitſchriften mit Dr. Berg und andern Reformirten in Bremen.

18. Viele Gelegenheitsgedichte.

Fuhrken (Dorothea) geb. Haaren, die Tochter eines Schiffers, aus Neuſtadt Gödens, heirathete daſelbſt einen Kaufmann, war eine Dichterin von poetiſchen Talent, welcher die Gräfin von Bentink zu Varel den poetiſchen Ehrenkranz aufſetzte. Eine Probe eines Leichengedichts auf die 1749 verſtorbene Gräfin Wedel, ſteht in der oſtfrieſiſchen Pallas S. 67.

Fuhrmann (Johann Peter) Mag. aus Detmold, ſtudirte zu Rinteln und Halle, wurde 1702 Rector an der Schule zu Verden und ſtarb 1723. S. Pratje Verdner Schulgeſch. S. 30.

§§. 1. Fines actus panegyrici 1703. Fol.
2. Corona Caroli XII. 1704. Fol.
3. Polymathiæ encomicon 1705. Fol.

4. Leo Suecicus. Brem. 1705. Fol.
5. Progr. ad audiendas duas orationes. Brem. 1706. Fol.
6. Carolus XII. evangelicæ religionis vindex. Brem. 1708. 4.
7. De loquendi et silendi opportunitate 1709. 4.
8. Die apoſtoliſche Aufmunterung zum immerwährenden Gebete. Stade 1711. 4.
9. De ingratitudine 1711. Fol.
10. Progr. in exequias Wagneriæ 1712. Fol.
11. Progr. in exequias Wagneri 1713. Fol.
12. De gentilium precibus. Brem. 1713. 4.
13. De geniorum cum hominibus commercio. Brem. 1714. Fol.
14. Progr. ad jubilæum secundum. Brem. 1717. Fol.

Fuhrmeiſter (Johann Jacob Franz) wurde 1787 zu Erfurt beyder Rechte Dr. und darauf Obergerichtsadvokat zu Heiligenſtadt.

§§. 1. Theses inaugurales. Erford. 1787.
2. In Rechten und Geſchichte wohl gegründete Beantwortung der Frage: ob die teutſche Nation noch verbunden ſey, die mit dem Pabſte eingegangenen Aſchaffenburger Concordate zu halten? Heiligenſtadt 1790 (eigentlich 1789) in 8.

Fulda (Johann Christian) war zu Wildungen im Waldeckiſchen, den 29. May 1740 gebohren, wurde ſchon am 27. Febr. 1763 zum Prediger an der Michaeliskirche in Hildesheim einmüthig erwählt, den 23. April 1775 als Diaconus an die Jakobikirche in Hamburg berufen, und ſtarb den 27. Jul. 1784. S. Witte Hamburg. Prediger S. 74. Thieß Hamburg. Gel. Geſch. I. 226.

§§. 1. Der Sieg der Chriſten über die Verſuchungen des Satans. Hildesheim 1768. 8.
2. Kurze Nachricht von dem Wildunger Geſundbrunnen und vornämlich von ſeiner Lage. Im Hannövriſchen Magaz. 1771. Stck. 57. S. 897—906.
3. Drey Gelegenheitsreden zu Hildesheim und Hamburg. Hamburg 1775. 8. 7 Bog.
4. Ueber die Ruhe Jeſu im Grabe und die daraus entſpringende Ruhe unſerer Gräber; eine bibliſche Betrachtung. Ebend. 1779. 8.
5. Troſtgründe gegen die Schrecken des Grabes; eine bibliſche Betrachtung. Ebend. 1782. 8.
6. Abhandlungen im Braunſchweiger Wochenblatte.

Funccius (Johann) ein Hannoveraner, war Magiſter und bis 1610 Rector zu Hameln, wo er Prediger an

der Kreuzkirche zu Hannover wurde, und 1626 an der Peſt ſtarb. S. Meier Reformat. Geſch. S. 92 und 249.

Funck (Christian) war zu Lübeck am 8. April 1659 von bürgerlichen Eltern gebohren, die er aber früh verlohr, ſtudirte zu Lübeck und Roſtock, disputirte daſelbſt 1682, de Novatianismo, nahm 1684 im Oldenburgiſchen eine Hauslehrerſtelle an, ward 1687 Hofprediger der verwittweten Fürſtin Sophia Catharina von Oldenburg, zu Neuburg, den 17. Jul. 1692 Prediger zu Aurich, 1697 Paſtor Senior, hatte eine gelehrte Tochter, Chriſtina Charlotte, welche die hebräiſche Bibel bis zum 2ten Buche Samuelis durchgeleſen, aber im 20ſten Jahre ſtarb, und er ſelbſt verließ die Welt am 10. Nov. 1729. S. Fortgeſetzte Samml. von A. und N. theolog. Sachen 1730. S. 161. Reershem oſtfr. luth. Pred. S. 118. von Seelen Athenæ Lubecens P. II. 137. Molleri Cimbria liter. I. 202.

§§. 1. Anleitung zur richtigen Schreibkunſt.

2. Poetiſche Leidenscypreſſen 1686.

3. Imago pietismi 1691.

4. Entdeckung der Kennzeichen einiger Neulinge 1698, dagegen ſchrieb der Advocatus Fisci nachheriger Kanzler Brenneiſen, ein abgenöthigtes Schreiben. Und Funk

5. Abgenöthige Antwort darauf 1698.

6. Erörterung ſechs theologiſcher Fragen (von gottloſen Predigern und deren Berufe und Predigten) 1705. 4. Unſch. Nachr. 1707. S. 654.

7. Ablehnung des ungebührlichen Unternehmens, womit Enno Lamberti ihn angefallen 1705.

8. Richtiger Schirm, womit M. Enno Lamberti ihn angefallen 1706.

9. Poetiſche Andachten über die Kern- und Denkſprüche 1713.

10. Das erneuerte Gedächtniß der Prediger zu Aurich 1717. In der Biblioth. histor. Philolog. theolog. Bremens. Fascic. I. pag. 160 — 166.

11. Siegespalmen 1728.

In der Handſchrift hinterließ er Oſtfrieſiſchen Regentenſtab. Gedächtniß aller oſtfrieſiſchen Generalſuperintendenten. (Reershem hat ſie bey ſeinen Schriften benutzt). Poetiſche Sabbatsgedanken und die Auricher Chronik in 6 Folianten.

Funck (Johann Nicol.) war zu Rinteln 1733 den 15. März gebohren, und ein Sohn des Profeſſors gleiches Namens, ſtudirte zu Rinteln und Göttingen, erlangte zu Rinteln 1757 die juriſtiſche Dr. Würde, wurde 1760 Profeſſor der Rechte am akademiſchen Gymnaſio zu Herborn,

1763 aber zu Steinfurt mit dem Character eines Regierungsraths und 1774 königl. großbritanniſcher br. lüneb. Hofrichter und Regierungsrath in der Grafſchaft Bentheim, wo er vermuthlich geſtorben iſt. S. Strieder Heſſ. gel. Geſch. IV. S. 258. Weidlichs Biographiſche Nachr. I. 208.

§§. 1. D. Inaug. de herede defunctum in debitis pecuniariis non ſimpliciter repræſentante. Rint. 1757. 4.

2. Progr. de termino amicabilis compoſitionis. Steinfurti 1763.

3. Nachricht von der Bibliothek des akademiſchen Gymnaſii zu Steinfurt und ihrer jetzigen neuen Einrichtung. Ebend. 1774. 8.

Zum Fürſtenſtein (Joh. Wilh. Diedrich Diede) ein Sohn Georg Ludwig Diede, war 1692 gebohren, erlernte die Rechtswiſſenſchaften, ohne auf eine Univerſität zu gehen, von dem Kaiſerl. Kammergerichts-Aſſeſſor von Ludolff, und vertheidigte dennoch unter dem Vorſitze des geheimen Raths Wildvogel in Jena, eine ſelbſt verfertigte Disp. de eo, quod juſtum ſed non decorum. Er erhielt anfangs zu Hannover eine Hofrathsſtelle, wurde dann Oberappellationsrath in Celle, 1728 Comitial-Geſandter zu Regensburg, 1732 königl. und churf. braunſchw. Abgeſandter am kaiſerl. Hofe, wo er unter andern 1733 im Namen des ganzen Hauſes die Lehn über die Fürſtenthümer Bremen und Verden vom kaiſerlichen Thron empfing, und 1733 wirklicher geheimer Rath in Hannover. Er beſaß ausgezeichnete Kenntniſſe im Staats- und bürgerlichen Rechte, in der Philoſophie und Geſchichte und machte ſich, da er ſchon Hofrath war, noch mit der hebräiſchen Sprache bekannt. Sein ruhmvolles Erdenleben endigte ſich im Jahre 1737. S. Götten gel. Europa 1. Bd. S. 514. Carl Diede zum Fürſtenſtein ſeit 1759 geheimer Rath und Großvogt, ſtarb 1769.

G.

Gabler (Johann Philipp) iſt zu Frankfurt am Mayn, den 4. Jun. 1752 gebohren, wo ſein Vater Johann Paul, Actuarius des dortigen Conſiſtoriums war. Dieſer ſcheuete für die gelehrte Erziehung ſeines Sohnes keinen Koſtenaufwand, und ſo genoß er auf dem Gymnaſium ſeiner Vaterſtadt, neben dem öffentlichen eines beſtändigen Privatunterrichts im Lateiniſchen, Griechiſchen, Hebräiſchen, Franzöſiſchen, Italieniſchen, Engliſchen, in der Mathematik

und Muſik. Von früher Jugend an fand er im Unterrichten ſein Vergnügen, trug einigen Gymnaſiaſten die Logik vor, predigte ſchon im 16ten Jahre, und ſetzte dieſes nicht ohne Beyfall fort, bis er im Herbſte 1772 nach Jena zog, wo er 6 Jahre in den Wiſſenſchaften lebte. Am 9. Oct. 1778 erhielt er die Magiſterwürde, begab ſich dem Wunſche ſeines Vaters gemäß nach Frankfurt zurück, unterrichtete unentgeldlich im Hebräiſchen, und nahm Theil an den Frankfurter gelehrten Zeitungen. Koppe bewog ihn, um Oſtern 1780 nach Göttingen zu kommen. Hier wurde er 1781 Repetent der theologiſchen Fakultät, erhielt auch als Magiſter von der philoſophiſchen Fakultät die Erlaubniß, Privatvorleſungen zu halten; hörte noch das Kirchenrecht und erweiterte ſeine Kenntniſſe, beſonders in der Profanliteratur, im Syriſchen und Arabiſchen, predigte und war Mitarbeiter an den Annalibus Helmstadiensibus. Auf Heyne's Empfehlung ward er 1783 Profeſſor am Archigymnaſio und Director des niedern Gymnaſiums zu Dortmund, mit dem Auftrage das Gymnaſium neu umzubilden, 1785 dritter ordentlicher Profeſſor der Theologie zu Altdorf und Diakonus, 1793 zweyter Profeſſor und Archidiakonus, den 22. Junius 1787 Dr. der Theologie, im April 1804 zweyter Lehrer der Theologie zu Jena mit dem Titel eines Kirchenrathes, 1812 erſter Profeſſor und 1817 geheimer Conſiſtorialrath. Vergl. Theod. Mellmanns Archigymnaſ. in Dortmund S. 93. f. Schattenriſſe der jetzt lebenden Altdorfiſchen Profeſſoren. Altd. 1790. Nopitſch Supplem. I. zu Wills Lex. S. 383. f. IV. 453. Beyers Magaz. f. Pred. Bd. 10. Stck. 6. S. 118—124 mit ſeinem Bildniſſe; daſſelbe von L. Heß vor dem Jenaiſchen Univerſitäts-Almanach für das Jahr 1810 mit ſeinem Leben und dem Verzeichniſſe ſeiner Schriften. Pütter akad. Geſch. II. 97. f. Saalfelds Fortſetz. S. 216, welche auch ſeine Schriften anführen. Zu dieſen gehören noch: Partic. IV. von dem Progr. in locum Paulinum 2. Cor. V. 14—21. Jenæ 1807. — Progr. I–IV. in locum Joh. I. 29. Jenæ 1809—1811. 4. — Progr. quo argumentandi genere usus sit auctor. Epist. ad Hebræos Cap. V. 5. 6. Quæstio prior Jenæ 1814 posterior ibid. 1815. 4. — In *αυϑεντιαν* epistolæ Publii Lentuli ad Senatum Romanum de Jesu Christo scriptæ, denuo inquirit. Jenæ 1819. 4. 30 S.

von Gadensted (Albrecht) aus dem Hauſe Gadenſtedt im hildesheimiſchen Amte Peine, war gegen 1589 bis 1613 ein verdienter Hofſchenk, Vicehofrichter und Kammerrath des Herzogs Heinrich Julius.

Gade (Anton) war 1682 zu Otterndorf im Lande Hadeln gebohren, ſtudirte auf verſchiedenen Schulen und

auf der Univerſität Roſtock, wo er zugleich die Kinder des Marſchalls von Oerzen unterrichtete. Am 6. Oct. 1706 verließ er Roſtock, ward bald darauf Diaconus zu Otterndorf und 1709 Archidiaconus. Seiner Geſundheit wegen reiſete er nach Pyrmont und ſtarb auf dem Rückwege zu Stadthagen am 16. Jul. 1721. Er ſchrieb, herrlicher Zuſtand der ſelig abgeſchiedenen Seelen. Leichenpredigt auf den Legations-Secretair Widder, den 6. Jul. 1711 gehalten, über Weisheit III. 1. gr. Fol. S. gel. Hadeln. S. 217.

Gaedike war 1760 Paſtor zu Ebſtorf und 1773 zu Intſchen, von ihm ſteht in den hannövriſchen Beyträgen 1760. Stck. 103. S. 1625—1634, die Hoheit Jeſu in ſeiner niedern Geburt.

Gaetke oder Goetke (Heinrich) war am 8. Jul. 1699 zu Kirchoſten im Herzogthum Bremen gebohren, genoß Privatunterricht vom Prediger Joh. Wilh. von Dein, bis er das Gymnaſium zu Stade beſuchte. Von dieſer Schule nahm er mit einer öffentlichen Rede, De Christo summo atque verissimo Rabbino Abſchied, ſtudirte 3 Jahre zu Wittenberg und disputirte unter J. Fr. Michaelis Beyſtand, num Deus dicatur Elohim inito fœdere cum populo Israëlitico ut imperator bellicus, dreymal öffentlich; wurde 1743 Paſtor zu Basbeck in der Beverſtädter Probſtey und ſtarb am 9. Oct. 1758. S. Pratje Herzogth. Bremen und Verden III. 563.

SS. Die unſchätzbare Tugendquelle; eine Parentation auf Arend Jürgen von Brobergen. Stade 1745. Fol. 3 Bog.

Gans (Salomo Philipp) immatriculirter Advokat in Celle.

SS. 1. Das Erbrecht des Napoleoniſchen Geſetzbuchs in Teutſchland. Hannover 1810. gr. 8.

2. Das Amt der Fürſprecher.

Ganz (Philipp) lebte 1784 als Hofkupferſtecher in Hannover, und war ein Mitglied der Akademie der Malerey und Bildhauerey in Caſſel. Unter die Werke, die unſern teutſchen Künſtlern Ehre machen, gehört das von ihm verfertigte Portrait, das Sr. Königl. Hoheit den Biſchof von Osnabrück und Herzog von York vorſtellt; es iſt 18 Zoll hoch und 14 breit. — Das Bildniß des Oberhofroßarztes Kerſting zu Hannover. — Das Denkmal der Königin Caroline Mathilde von Dännemark; vor dem 1ſten Stck. des 1ſten Jahrg. der Annalen der br. lüneb. Churlande. — Das Bildniß des Generalſuperintendenten Jacobi zu Celle. Ebend. Stck. 3. —

Die Hans Kühnenburg; ebendaſ. Stck. 4. — Das Bildniß der Jungfrau Dorothea Schlötzer. Ebend. Jahrg. 2. Stck. 1. — Das Bildniß des Hofapothekers Andreä zu Hannover, vor dem 77ſten Band der allgem. teutſchen Bibliothek.

Garber (Heinrich) aus dem Lande Hadeln, ſtand 1619 als Subconrector am Gymnaſio zu Stade; als 1626 die Katholiken die Schule in Beſitz nahmen, verließ er ſein Amt und wurde nicht lange darauf Conrector an der Schule zu Itzehoe. S. Pratjens Stader Schulgeſch. II. Sck. S. 56. Vor Heinr. Hagemanns 1600 erſchienenen Diſp. ſteht ein Gedicht von ihm, ein anderes in M. Nic. Crœger discursu gymnasio parænetico 1619.

Garber (Heinrich) ein gelehrter Prediger und guter Poet, aus Neuſtadt, wo er auch von 1575 an, ſechs Jahre im Predigtamt geſtanden, David Chyträus dedicirte ihm ſeine Orat. de lectione Phil. Melanchthonis. 1581 ward er Prediger an der Georgenkirche in Hannover, ſtarb aber an der Peſt 1609 im 60ſten Jahre ſeines Alters und im 28ſten ſeines Amtes. S. Meiers Reformat. Geſch. der Stadt Hannover S. 117.

§§. 1. Ein Buch de redemtione Christi.

2. Ein Gebetbuch wider die Türken 1594. 8.

3. In Bertrams Hiſtorie von Hannover ſind 2 Briefe von ihm, die er an Hermann Cregel den 27. Sept. 1580 und den 17. März 1587 geſchrieben, den letzten hat auch Meier l. c. abdrucken laſſen.

Garding (Andreas) war der erſte evangeliſche Prediger an der Michaeliskirche zu Lüneburg, und ſtarb 1556. S. Bertrams evangel. Lüneb. S. 629.

Gasmer (Johann) aus Scheppenſtädt, wurde Mag. der Philoſophie zu Roſtock, Collega an der Schule zu Goslar, dann Conrector an der Martiniſchule zu Braunſchweig, 1580 Prediger an dieſer Kirche und ſtarb d. 28. Sept. 1592. S. Blumens Braunſchw. Pred. S. 25.

Gassizius (Georg) erblickte das Licht der Welt zu Berzewitz in Oberungarn, am 22. Febr. 1652, wo ſein Vater Johann Prediger war, aber ſeines Glaubens wegen, von den Katholiken verfolgt und endlich in das Gefängniß geſetzt wurde. Er ging zu Bartfeld und Hermannſtadt in die Schulen, kam dann auf das Gymnaſium zu Eperies, wo er nicht nur lernte, ſondern auch lehrte und ſogar gräfliche Perſonen in ſeinen Vorleſungen hatte. Wegen des harten Schickſals, das dieſes Gymnaſium in den ungariſchen Unruhen erfuhr, wendete er ſich nach Leutſchau und 1675

nach Breslau, wo er abermals Collegia poëtica und mathematica zu halten anfing. Im folgenden Jahre zog er nach Wittenberg, wurde Magiſter und in die philoſophiſche Fakultät aufgenommen. Eine Parentation, die er auf den Churfürſten Johann Georg II. in lateiniſchen Verſen hielt, verſchafte ihm das churfürſtliche Stipendium, mit der Verſicherung einer weitern Beförderung. Und da er auch große muſikaliſche Kenntniſſe hatte, und ſeine Compoſitionen an vielen Höfen bewundert wurden, nahm ihn der ſchwediſche Kanzler Jeſaias Puffendorf, auf Dr. Calovs Empfehlung, zum Lehrer ſeiner Kinder: durch deſſen Vorſprache wurde er 1681 Subrector an der Domſchule zu Bremen, 1683 Rector und ſtarb am 15. April 1694. S. mein Brem. Gel. Lex. I. 133.

§§. 1. Papinianus τετραγωνος, eine Rede, welche Franz Heinr. Mayer aus Hildesheim 1685 hielt. Sie iſt mit dem Programm von Papinians Mörder in Fol. 7 Bog. gedruckt.

2. Dubitatio, vulgo sic dicta Cartesiana. Eine Rede, welche J. Chr. Schulenburg 1688 hielt. 4 Bog. Fol. Die Einladungsſchrift redet von den philoſophiſchen Bemühungen des Carteſius.

3. Progr. in fun. Mariæ Oelrichiæ. Von dem Elende der Wittwen. Bremen 1688.

4. Cyclopes, Pygmæi et Nigritæ, drey von dieſen Völkern handelnde Reden 1690. Fol. 10 Bog. Das Progr. handelt von der verſchiedenen Geſtalt der Menſchen.

5. Septentrio Suedicus, septem virtutum sideribus coruscans. Es ſind ſieben Reden, von Karls des XI. Gottesfurcht, Gerechtigkeit, Tapferkeit u. ſ. w.

6. Philosophia ac Philosophi. Eine Rede, welche Theodor Meene hielt, 1691. Fol. 4 Bog. Das Progr. handelt von der Pythagoriſchen und Carteſianiſchen Philoſophie.

7. Progr. ad introductionem H. E. Polemanni. Brem. 1691. Fol.

8. Stella polaris septentrionalis inter medios cœli motus immota. Eine Einladungsſchrift in lateiniſchen Hexametern, am königlichen Namenstage 1693.

9. Papisfugium Suedicum. Eine 1693 bey der ſchwediſchen Jubelfeyer gehaltene Disputation. Es war die erſte öffentliche Disp. die im Athenäo zu Bremen gehalten wurde.

10. Verfertigte er im Jahre 1687 einen Catalogum von der Bibliothek bey der Domſchule.

Gastorius (Tobias) war erſt Prediger bey dem Regiment des ſchwediſchen General-Gouverneurs Gyllenſtern, kam 1702 als zweyter Paſtor nach Oſten im Herzog-

thum Bremen, im folgenden Jahre nach Mittelskirchen im Altenlande und ſtarb 1728. Er ließ eine in Hamburg gehaltene Gaſtpredigt drucken, war ein gelehrter Mann und hinterließ einen völlig ausgearbeiteten Commentarium, über den Brief Jacobi, handſchriftlich. S. Pratje Herzogth. Bremen und Verden VI. 292.

Gatterer (Christian Wilhelm Jacob) ein Sohn des Johann Chriſtophs, iſt zu Göttingen am 2. Dec. 1759 gebohren, ſtudirte daſelbſt, gab als Privatlehrer Unterricht in der Mineralogie und andern Theilen der Naturkunde, kam 1787 als Profeſſor der Cameralwiſſenſchaft und Technologie nach Heidelberg, wurde 1790 wirklicher Bergrath, auch 1797 Profeſſor der Diplomatik und ſeit 1805 mit dem Titel eines badenſchen Oberforſtraths. Vergl. Pütter Akad. Geſch. von Göttingen II. S. 113. f. Saalfelds Fortſetz. S. 254. f. welche auch ſeine Schriften anführen. Zu dieſen gehören noch: Verzeichniß derjenigen ausgeſtopften Thiere, welche in der Sammlung auf dem Heidelberger Schloſſe ſich befinden. Heidelb. 1808. gr. 8. Gab mit Laurop heraus: Annalen der Forſt- und Jagdwiſſenſchaft, erſten Bandes 1 — 4. Heft. Darmſtadt 1811. gr. 8. den 2ten Band gab Laurop allein heraus.

Gatterer (Johann Christoph) wurde in der Nürnbergiſchen Feſtung Lichtenau, wo ſein Vater Melchior, unter der Miliz diente, am 14. Jul. 1727 gebohren. Den erſten Unterricht erhielt er in Lichtenau, beſuchte 6 Jahre die Sebalds- und 2 Jahre die Lorenzſchule in Nürnberg, und ob ihn gleich der Vater aus Mangel an Mitteln nicht wollte ſtudiren laſſen, ſo kam es doch durch den Vorſchub ſeiner Lehrer ſo weit, daß er 1746 die Vorleſungen der Profeſſoren in Nürnberg beſuchen und 1747 nach Altdorf gehen konnte, wo er ſich zwar vorzüglich auf Humaniora legte, aber auch die theologiſchen Vorleſungen beſuchte. 1749 ward er Lehrer bey den 3 Söhnen der Doctorin Heumann und 1751 Magiſter der Philoſophie. Am 10. April des folgenden Jahrs habilitirte er ſich und las bis in den October Collegia, da er College der 4ten Klaſſe am Gymnaſio zu Nürnberg wurde, 1755 in die dritte Ordnung rückte, 1756 aber das Conrectorat und zugleich die Profeſſur der Reichshiſtorie und Diplomatik am Auditorio des Gymnaſiums erhielt. Im Sept. 1759 kam er als ordentlicher Lehrer der Geſchichte nach Göttingen, ward auch in dem nämlichen Jahre Ehrenmitglied der Altdorfiſchen und 1762 ordentliches Mitglied der königlich-teutſchen Geſellſchaft in Göttingen, auch 1770 ein ordentliches Mitglied der dortigen Societät der Wiſſenſchaften, 1767 Director des 1764 von ihm errichteten hiſtoriſchen Inſtituts, 1770 Hofrath und

ſtarb vom 4ten auf den 5ten April 1799. Vergl. Will's Nürnberg. Gel. Lex. I. 516. Nopitſch Supplem. I. 389. Heyne elogium J. Ch. Gatterer in Commentat. Soc. Gœtting. Vol. 14. 1799. Neues Hannövriſches Magaz. 1799. Stck. 45. S. 717 — 730. J. Chr. Gatterer, eine Skizze, von G. W. Eichhorn. Nürnberg 1800. 8. Denkwürdigkeiten aus dem Leben ausgezeichneter Teutſchen im 18. Jahrh. S. 295 — 298. Pütters akad. Geſch. von Göttingen I. Bd. S. 177. II. Bd. S. 156. Saalfelds Fortſetz. S. 94, welche auch ſeine Schriften anführen. Sein Bildniß von C. Nauwerk gezeichnet und von F. W. Bollinger geſtochen, ſteht vor der neuen allgem. teutſchen Bibl. Bd. 46. (1799) und in Bocks Sammlung von Bildniſſen gelehrter Männer, Heft 23. (1800).

Gatterer (Philippine) ſiehe Engelhardin.

Gatzert (Christian Gottlieb) wurde 1716 den 17. April zu Ilmenau in der Grafſchaft Henneberg gebohren, wo ſein Vater Joh. Rudolph Frühprediger war; von dieſem unterrichtet kam er auf die Schule zu Schleuſingen, und 4 Jahre darauf nach Jena, wo er den philologiſchen, philoſophiſchen und theologiſchen Wiſſenſchaften oblag. Von Jena begab er ſich nach Hamburg, wurde den 4. Januar 1742 Diaconus in Buxtehude, 1746 Archidiaconus, den 22. Jan. 1751 Hauptpaſtor, feyerte am 2. März 1792 ſein Amtsjubiläum und ſtarb am 6. Januar 1798. In Pratjen's Brem= und Verdenſchen Bemühungen ſteht im 2. Bande S. 199 eine Predigt von ihm: von den rechtſchaffenen Unterthanen Jeſu. Vergl. Altes und Neues X. Bd. S. 225. f. Celler Annalen VI. Bd. 3. Stck. S. 558. f.

Gatzert (Christian Hartmann Samuel) war am 4. Junius 1740 zu Meinungen gebohren, und ein Sohn des Mädchen=Schulmeiſters Joh. Veit. Vom dortigen Lyceo, ging er 1757 auf die Univerſität Göttingen, wo er um Oſtern 1760 eine Stelle im Seminario philologico erhielt. Im Jahre 1761 wurde er Hofmeiſter eines jungen hannövriſchen Edelmanns, Joh. von Uslar; dieſe Stelle gab er 1763 wieder auf. Während er Hofmeiſter war, hielt er mit einigen jungen Leuten Privatvorleſungen zur Vorbereitung und Repetition, und bereitete ſich dadurch ſelbſt zum akademiſchen Lehrer vor. Am 10. März 1764 erhielt er die juriſtiſche Doctorwürde, und im Oct. dieſes Jahrs eine außerordentliche Profeſſur der Rechte in Göttingen, 1767 ging er mit dem Character eines Regierungsraths als ordentlicher Profeſſor der Rechte nach Gießen, 1772 wurde er dabey Syndikus der Akademie und 1773 bekam er das Prädikat als geheimer Regierungsrath. 1782 folgte er dem

Rufe als geheimer Referendarius und erſter Oberappellationsgerichtsrath nach Darmſtadt, ward 1790 in den Freyherrnſtand erhoben, 1799 zur Ruhe geſetzt und ſtarb am 2. April 1807. Sein Schattenriß ſteht in Schröters juriſt. Almanach 1782, und in den Biographien berühmter Rechtsgelehrten, auch vor dem Congreßtaſchenbuche 1799. Vergl. Strieder Heſſ. gel. Geſch. IV. Bd. S. 298. VI. 515. VII. 519. IX. 380. XVI. 543. Pütter akad. Geſch. I. 188. II. 85. Saalfelds Fortſetz. S. 133, welche auch ſeine Schriften anführen. Es fehlen aber: Epistola nuptialis per saturam de legibus matrimonialibus justo et docoro sæpissime contrariis. Gœtting. 1764. 4. — De conjunctione Sereniss. Hassiacæ et Brandenburgicæ domus ab antiquissimo inde tempore et connubiis et pactis arctissime confirmata. Giess. 1769. 4. — Prolusio acad. de S. R. J. principum Comitumve liberis ex matrimonio conscientiæ illegitimis. Giess. 1773. 4. Dr. Schlör zu Mainz ſchrieb 1782 dagegen: De jure nobilium mediatorum sub vasallos in servitium militare olim adducendi dominis. Giess. 1781. 4. — De judiciorum equestrium habitu, ſteht auch in Mabers Reichsritterſchaftlichen Magazin 5. Bd. Nr. XIX. — Rechte der Landesh. teutſcher Reichſt. ſteht auch in der Reuſſiſchen Deduct. und Urk. Samml. 3. Bd. S. 74. folgg.

Gaupp (Georg) gebohren 1717 zu .... war Hauptmann in hannövriſchen Dienſten, privatiſirte zuletzt in Pforzheim, ſchrieb eine Abhandlung, der verbeſſerte Weinbau. Stuttgard 1776. 8. und ſtarb am 23. Nov. 1798. S. Meuſels Lex. VI. Bd. S. 42.

Gause (Heinrich) aus Lüneburg, abſolvirte die Humaniora unter Lauterbach, ſtudirte zu Jena und wohnte bey Sagittarius, beyde ſchrieben die Memorabilia hist. Luneb. nach dem Grundriß des Chronici Schomackeri 1688, als eine Disput. Am 4. Aug. 1697 ward er in Lüneburg als Prediger an der Lambertikirche ordinirt, predigte ſeit 1698 in dieſer Kirche und ſtarb 1670. S. Bertram evangel. Lüneb. S. 725.

Gauss (Carl Friedrich) gebohren zu Braunſchweig am 30. April 1777, ſtudirte zu Göttingen von 1795 bis 98, privatiſirte zu Braunſchweig von 1798 bis 1807, wurde in dieſem Jahre ordentlicher Profeſſor der Philoſophie und Director der Sternwarte zu Göttingen, 1810 Ritter des Ordens der weſtphäliſchen Krone, 1816 königlich hannövriſcher Hofrath, im Dec. 1815 Ritter des Guelphen- und im April 1817 Ritter des Dannebrogordens. Er iſt auch Mitglied der Göttingiſchen Societät der Wiſſenſchaften, der königl. Londner Societät, der Münchner und Petersburger

Akademie; Correſpondent der königl. franz. Akademie der Wiſſenſchaften zu Paris und mehrerer andern. Vergl. Saalfelds Fortſetzung von Pütters akad. Geſch. von Göttingen S. 361, welcher auch ſeine Schriften anführt. Von ſeiner Erfindung eines neuen Inſtruments, der Heliotrop, ſiehe Hannövriſches Magazin 1822. Stck. 63. S. 500. folgg. Von ſeinen Beobachtungen über den Hardingſchen Planeten, ſiehe Götting. gel. Anzeigen 1804. S. 1625.

Gautsch (Friedrich Benjamin) von dem Pütter und Saalfeld nur dürftige Nachrichten geben, wurde zu Staucha bey Oſchaz in Meißen im Jahre 1731 gebohren, wo ſein Vater Chriſtian Prediger und Adjunct der Oſchatzer Ephorie war, der ihn ſo lange unterrichtete bis er 1742 als Alumnus in die Fürſtenſchule zu Meißen kam, ging 1748 auf die Univerſität Leipzig, ſtudirte Philoſophie, Theologie, Hiſtorie und Mathematik, trat in die Geſellſchaft der φιλοσυζητούντων, ward in Dresden Candidat, den 22. Dec. 1753 Baccalaur. der ſchönen Wiſſenſchaften und der Philoſophie, am 28. Febr. 1754 Magiſter, darauf Prediger an der Liebenfrauenkirche in Göttingen, und hielt als Magiſter philoſophiſche Vorleſungen, erhielt 1759 die Adjunctur in der philoſophiſchen Facultät und bald darauf die Superintendur in Hoya, wo er am 9. Jul. 1789 ſtarb. Vergl. Nützliche Nachr. von den Bemühungen der Gelehrten in Leipzig, auf das Jahr 1754. S. 388. Pütter akad. Geſch. I. 108. der auch ſeine Schriften anführt. Zu dieſen gehören noch: die Schöpfung, ein Gedicht. Bremen 1769. 4. — Die Geburt des Erlöſers beſungen. Ebend. 1769. 4. — Erklärung der Sprüche in dem Celliſchen Catechismo. Göttingen 1772. 8. — Specimen exercitationum grammaticarum ad illustrandum Nov. Test. e versione LXX. interpretum. Ibid. 1778. 8. — Specimen II. etc. Francoſ. et Lips. 1786. 8. maj.

Geander oder Erdmann (Johann) der ſchwarz Herr Johann genannt, war aus Weißenfels, wurde aus Oſterode vertrieben, erhielt gegen 1560 die Predigerſtelle an der Georgenkirche in Hannover, gerieth aber mit dem Cantor Andr. Conradi in Streit, und beyde verlohren ihre Aemter. Er bekam darauf ein Predigtamt in Bernburg, dann in Obſtfeld und endlich in der Pfalz. S. Meiers Reformat. Geſch. der Stadt Hannov. S. 79.

Gebauer (Georg Christian) erblickte zu Breslau am 26. Oct. 1690 das Licht der Welt, wo ſein Vater Georg außerordentlicher Profeſſor und erſter College am Eliſabeth-Gymnaſio war, den er aber ſchon im 14ten Jahre verlohr. Von der dortigen Schule begab er ſich 1710 auf

Bayerische Staatsbibliothek München

die Univerſität Leipzig, wo er nach 2 Jahren durch den Burgermeiſter J. G. Gräve das Riedeliſche Stipendium erhielt und nun allein die Rechtswiſſenſchaften ſtudirte, ſeitdem leitete er auch die Studien des Heinr. Gottlieb von Titzenhofer, ging mit ihm 1713 nach Altdorf, 1714 nach Halle, blieb daſelbſt bis 1715 und ward in d. J. der Führer vom älteſten Sohn des Burgermeiſters Gräve in Leipzig. Dieſer Aufenthalt brachte ihn zu dem Entſchluſſe ſich dem akademiſchen Leben zu widmen. Er wurde 1717 zu Leipzig Magiſter und bald darauf ein Mitglied des Collegii anthologici, ſtellte ſich 1721 der Juriſten-Fakultät zu Wittenberg zur Prüfung dar und erwarb ſich die Erlaubniß in Churſachſen zu practiciren, auch ward er in dieſem Jahre Beyſitzer der philoſophiſchen Fakultät in Leipzig, und nachdem er zu Erfurt 1723 den Doctorhut erhalten hatte, wurde ihm in Leipzig die Stelle eines ordentlichen Lehrers des gemeinen und ſächſiſchen Lehnrechts anvertraut und in der Geſellſchaft der ordentlichen Lehrer eine Stelle angewieſen. Im folgenden Jahre verordnete ihn der Churfürſt von Sachſen mit zu der die Univerſität Leipzig betreffenden königl. Commiſſion, 1730 wurde er in das Oberhofgericht zu Leipzig und das Jahr darauf in das Collegium zu unſerer lieben Frauen eingeführt. Ob er nun gleich ſich nicht entſchließen konnte nach Lignitz, Halle und Helmſtädt zu gehen, ſo nahm er doch den Ruf nach Göttingen an, kam im Oct. 1734 dahin, erhielt den Character als Hofrath und die erſte Profeſſur der Rechte, ward 1747 geheimer Juſtizrath, 1755 Ordinarius der Juriſten-Facultät und ſtarb am 28. Januar 1773. Seine ſchätzbare Sammlung teutſcher Gedichte und Geſangbücher, wie auch ſeine Manuſcripte über die ſpaniſche Geſchichte, ſind in die Univerſitäts-Bibliothek gekommen. Vergl. Jacob Bruckers Bildersaal viertes Zehend, und daraus Weidlichs zuverl. Nachr. von jetztleb. Rechtsgel. 2ter Th. S. 169—211. Götten gel. Europa I. S. 547—557. Theoph. Chr. Harless vitæ philologorum nostra ætate clarissim. Vol. I. pag. 47—73. C. G. Heynii Progr. de vita et meritis Gebaueri. Gœtting. 1773. 4. u. a. m. Pütter führt in der akad. Geſch. Th. I. S. 126. folgg. Th. II. S. 31. f. ſeine Schriften an.

Gebhardt (J. G.) in Hannover, der ſich nicht weiter kenntlich gemacht hat, lieferte in das Hannöveriſche Magazin: über den Ausſchleichbetrieb in den Wäldern. Hannövr. Magaz. 1812. Nr. 48. S. 761—768. Ueber die Benutzung der Gemeinde-Plätze, als Triften, Aenger, Weiden u. ſ. w. zum vermehrten Obſtanbau. Jahrg. 1814. 74. Stck. S. 1169—1178. — Ueber den Anbau und Nutzen des Raygraſes, des Honiggraſes und der Futtertrespe

Bayerische Staatsbibliothek München

auf natürlichen Wieſen. Jahrg. 1817. 64. Stck. S. 1009 — 1020. — Etwas über Honigthau und Mehlthau. Jahrg. 1819. Stck. 44. S. 689—700.

Gebhardi (Andreas) wurde zu Wendeborn, wo ſein Vater Prediger war, am 6. Febr. 1617 gebohren, nach deſſen Tode kam er im 9. Jahre nach Braunſchweig in die Schule, 3 Jahre darauf zu ſeinem älteſten Bruder Heinrich, der Collaborator an der Schule zu Wolfenbüttel war, nachher beſuchte er noch die Schulen zu Hannover, Quedlinburg und Braunſchweig, ging 1637 auf die Univerſität Helmſtädt, konnte aber nur 2 Jahre dort bleiben, weil er und ſeine Geſchwiſter im Kriege ihr Vermögen verloren. Jetzt wurde er Hofmeiſter bey dem Sohn des braunſchweig. Kanzlers Joh. Stuck in Hildesheim, zwey Jahre darauf daſſelbe drey Jahre, bey den Söhnen des Statthalters Friedrich Schenk von Witterſtädt, 1643 erhielt er vom Conſiſtorio in Hannover die Pfarre zu Harſte ohnweit Göttingen, 1647 zu Barſinghauſen und 1655 kam er an die Martinikirche in Braunſchweig, wo er am 17. April 1669 ſtarb. S. Rehtmeiers Braunſchw. Kirchengeſch. IV. Bd. S. 613. folgg. Sein Sohn Brandan. Heinr. wurde 1686 Profeſſor der orientaliſchen Sprachen zu Greifswalde und ein anderer Sohn, Georg Chriſtoph, 1689 Lehrer der Mathematik daſelbſt. S. Dähnerts pommeriſche Bibliothek. 3. Bd. S. 377. folgg.

Gebhardi Freiherr von (Carl Ludwig Rudolph) iſt zu Braunſchweig gegen 1774 oder 75 gebohren, wurde 1798 beyder Rechte Dr. zu Göttingen, darauf Kammeraſſeſſor zu Warſchau und 1808 Tribunalsaſſeſſor zu Einbeck, ich habe nicht erfahren können, wo er jetzt lebt.

§§. 1. D. inaug. continens principia generalia de conſenſu. Gœtting. 1798. 8.

2. Die Frage, wenn ein Fonds, der durch jährliche Beyträge und durch Zinſen, nach einer Reihe von Jahren ſo groß werden ſoll, als ein anderer Fonds, der aber ſeine Gelder auf einem geringern Fuß nutzen kann, um wie viele Procente müſſen die Beyträge des letztern erhöhet werden? — Anwendung auf Sterbecaſſen beantwortet. In dem Braunſchw. Magazin 1794. Stck. 28.

Gebhardi (Johann) war Senior oder Superintendent zu Goslar und ſtarb 1623.

Gebhardi (Johann Ludwig Levin) Sohn des Joh. Albr. Rectors am Martinigymnaſio zu Braunſchweig, gebohren am 19. May alten Styls 1699. Der Vater unterrichtete ihn ſelbſt bis an ſeinen Tod, ſeit 1710 aber ge-

noß er den Unterricht in der Schule, und ſchon hier zeigte er in zwey Reden ſeine Neigung zu den hiſtoriſchen Wiſſenſchaften. 1716 bezog er die Univerſität Helmſtädt, zu Oſtern 1718 die zu Jena, und beſchloß 1720 ſeine akademiſchen Lehrjahre mit einer Disputation. 1721 ward er Hofmeiſter des nachherigen königl. großbritanniſchen Hofmarſchalls von Werpup, den er 1722 nach Halle führte; im Octob. 1723 Profeſſor der Theologie, Logik und Philologie bey der Ritterakademie zu Lüneburg, welche Stelle er 1746 mit der Profeſſur der Geſchichte und Mathematik vertauſchte, erhielt auch am 30. Auguſt d. J. den Character eines Raths, ſchlug verſchiedene Anträge auf Univerſitäten aus, und ſtarb zu Lüneburg am 10. Nov. 1764. Vergl. Nachr. von Niederſächſiſchen gel. Leuten 2. Bd. S. 41. folgg. Den 3ten Theil ſeiner hiſtor. genealog. Abhandl. S. 201—216.

§§. 1. Diss. (Praes. B. G. Struvio) Facta Sereniſsimorum Ducum Brunsuicensium heroica. Jenæ 1720. 4. 17 Bog. er war der Verfaſſer.

2. Der europäiſchen Kaiſer und königlichen Häuſer hiſtoriſche und genealogiſche Erläuterung, von ihrem erſten Urſprunge an bis auf gegenwärtige Zeiten; vormals von Ge. Lohmeier, Inſpector zu Lüneburg entworfen, nunmehr aber ſo viel möglich vollſtändig ausgeführet und mit nöthigen Beweisthümern verſehen. 1. Th. Lüneb. 1730. 2ter Th. ebend. 1731 mit dem Titel, der ausgeſtorbenen chriſtl. Kaiſer und Kön. Häuſer, hiſt. und genalog. Erläuterung. 3ter Th. ebend. 1731. gr. Fol. Der Mahomedaniſch und Heydniſchen hohen Häuſer hiſt. genealogiſche Erläuterung. Nebſt einem Anhang von den Regenten der Juden.

3. D. de titulo Domini de Domo S. Michaelis. Luneb. 1731. 4.

4. Feſtum Joachimi, diem in memoriam reformati ipso die ante ducentos annos monasterii S. Michaelis — Dno Ernesto Joachimo Grote — gratulatus inque Origines Cœnobii inquirit. Ibid. 1732. 4.

5. Reges Francorum Merovingici, documentorum authoritate asserti. Ibid. 1736. 4.

6. Aquilonales Marchiones, Electores Brandenburgici. Lips. 1742. 4.

7. Hiſtoriſch-genealogiſche Abhandlungen, erſter Theil, Lüneb. und Leipz. 1747. — 2ter Th. Braunſchweig und Hildesheim 1762. — 3ter Th. von ſeinem Sohne Ludwig Albrecht herausgegeben, von dem auch die 7te und 8te Abhandlung herrührt, ebend. 1766. — 4ter Th. eben ſo; die 4te Abhandlung iſt von dem Herausgeber. Ebend. 1767. 8.

8. Progr. de ficto quodam Cæsarum elevandorum scuto. Luneb. 1750. Fol.

9. Von dem Urſprunge des Hauſes der Fürſten zu Naſſau. Ebend. 1752. Fol.

10. D. secularis de re literaria Cœnobii S. Michaelis in urbe Luneburga a prima origine ad an. 1686. Ibid. 1755. 4 maj. cum tabb. æn.

11. Origines Ducum Mecklenburgicorum. Ibid. 1761. Fol. Brunsw. 1762. Fol.

12. Genealogiſche Deduction der ſchwäbiſchen Ida, in der hamburgiſchen vermiſchten Bibliothek. Bd. 3. S. 59. folgg.

13. Vom Herkommen Kaiſer Lotharius des Dritten, in dem Braunſchw. Intell. Bl. 1745. S. 56. folgg.

14. Von den Eberſteiniſchen Grafen an der Weſer. In dem Hannöyriſchen Magaz. 1752. S. 1255. folgg.

15. Von dem Hauſe der Widonen. Ebend. 1753. Stck. 81. — Von der Agnes von Brandenburg, Herzogin von Braunſchweig. Ebend. Stck. 87.

16. Geſchichte des Grafen von Wernigerode aus dem Unianiſchen Geſchlechte. Sie füllt das ganze erſte Stück des 2ten Bandes der Sammlung ungedruckter Urkunden und anderer zur Erläuterung der niederſächſiſchen Geſchichte und Alterthümer gehörigen Nachrichten. (1754.)

17. Verſchiedene lateiniſche und teutſche Gedichte.

18. Seine handſchriftlichen Samml. zu einer genealogiſchen Geſchichte der erblichen Reichsſtände in Teutſchland hat ſein Sohn zu bearbeiten und herauszugeben angefangen. Der erſte Bd. erſchien zu Halle 1776, der 2te 1779, der 3te 1785 in gr. 4. Die Fortſetzung konnte bey aller Vortrefflichkeit des Werks aus Mangel an Käufern, nicht erfolgen.

Gebhardi (Just Heinrich) ſiehe die Auswärtigen.

Gebhardi (Ludwig Albrecht) älteſter Sohn des Joh. Ludw. Levin, gebohren zu Lüneburg am 13. April 1735, ſtudirte daſelbſt und zu Göttingen, wurde 1765 nach des Vaters Tode dritter Lehrer bey der lüneburgiſchen Ritteracademie, erhielt 1787 den Character eines königl. großbritanniſchen Raths, ward 1799 Bibliothekar, Hiſtoriograph und Archivar zu Hannover, und ſtarb am 26. Octob. 1802. S. Meuſels gel. Teutſchl. II. 5pi. IX. 405. XI. 260.

§§. 1. Hiſtoriſche Nachricht von den Ausreitern des Kloſters St. Michael in Lüneburg. Lüneburg 1754. 4.

2. Allgemeine Welthiſtorie, Theil 32 und 33. (worin die Geſchichte von Dännemark und Norwegen) Halle 1768. 1770. 4. Auszug daraus Theil 13. und 14. Ebend. 1774. 8. Zuſätze. Odenſee 1777. 4.

3. Genealogiſche Geſchichte der erblichen Reichsſtände in Teutſchland. 1. Bd. Ebend. 1777. — 2. Bd. Ebend. 1779. — 3ter Bd. Ebend. 1785. gr. 4.

4. Geſchichte des Reichs Hungarn und der damit verbundenen Staaten; oder 15ter aus drey Abtheil. beſtehender Band der allg. Weltgeſch. nach dem Plan Wilh. Guthrie u. ſ. w. Leipz. 1778—81. gr. 8. Erſter Abſchnitt einer Geſchichte von Kurland und Semgallen; im 50. Bd. der allgem. Welthiſtorie, wozu er auch die Vorrede verfertigte. Halle 1785. 4. — 2ter Abſchnitt einer Geſchichte von Kurland, wie auch allgem. Geſch. der Wenden und Slaven. Im 51ſten Bd. der allgem. Welthiſtorie nebſt Vorrede. 1789. 4. Fortſetzung der allgem. Geſch. der Wenden und Slaven; im 1. 2. und 3ten Theil des 52ſten Bandes deſſelben Werks 1793 bis 97, und im 53ſten 1796 gr. 4. Die in dieſen drey Bänden enthaltene Geſchichte der Wenden und Slaven wird auch unter dem beſondern Titel verkauft, Geſchichte aller Wendiſch-Slaviſchen Staaten, 3 Bände. Halle 1789. 1793. 1796. gr. 4.

5. Hat den 4. Theil von ſeines Vaters genealog. Nachrichten mit eigenen Aufſätzen vermehrt herausgegeben 1767. 8.

6. Vorrede zu des Herrn von Medings Nachrichten von adlichen Wappen. Hamb. 1686. 8.

7. Recenſionen in den Göttingiſchen auch in andern gel. Anzeigen.

Gecius (Hermann) war Magiſter der Philoſophie und Prediger an der Marienkirche in Göttingen, im Jahre 1656 ſtand er als Paſtor und Superintendent zu Hohnſtedt, als ſolcher ſchrieb er ein Gedicht, das unter den Glückwunſchſchreiben ſteht, als Chriſtoph Sperling, Abt zu Riddagshauſen wurde. Wolfenb. 1656. 4.

Gecius (J. J.) aus Göttingen, ſchrieb als Andr. Frobing 1653 zu Helmſtädt Magiſter wurde, ein lateiniſches Glückwunſchſchreiben.

Gefferdes, oder Gebhardus (Heinrich) war der erſte evangeliſche Prediger an der Frankenbergiſchen Pfarre zu Goslar, ſeit 1528, ging von hier 1542 nach Grene, wurde aber vom Herzog Heinrich dem Jüngern vertrieben, da er ſich wieder nach Goslar wandte, wo ihm die Predigten im großen heiligen Kreuz aufgetragen wurden. S. nova acta Hist. eccl. IV. Bd. pag. 219.

Gehle (Augustin Gabriel) war zu Friedland im Hannöveriſchen den 12. Jan. 1700 gebohren, wo ſein Vater Johann den Haushalt trieb. Er kam im 8. Jahre nach

Göttingen in die Schule, durch ſeinen Fleiß ward der Generalſuperintendent J. D. Bütemeiſter in der Folge bewogen, ihn in ſein Haus zu nehmen und freye Koſt und Unterweiſung zu geben. Dieſe Wohlthaten genoß er ſieben Jahre. Im 17ten Jahre begab er ſich auf die Univerſität Wittenberg, zwey und ein halbes Jahr darauf nach Jena. Nach der Zurückkunft unterſtützte er den Prediger an der Jacobikirche in Göttingen, im Predigen. Nach ſechs Monaten ward er Hofmeiſter bey dem einzigen Sohn des Herrn von Bodenhauſen zum Arnſtein im Heſſiſchen, 1730 erhielt er faſt zu gleicher Zeit den Ruf zum Conrectorat nach Ilefeld und nach Celle, die letztere Stelle nahm er an und blieb bis 1743 da er Rector zu Stade wurde, wo er am 21. Sept. 1763 ſtarb. Er war ein teutſcher und latein. Dichter, doch beſſer in der letztern Sprache und vorzüglich in lyriſchen Gedichten. S. Pratjens Stader Schulgeſch. IV. Stck. S. 17. folgg.

§§. 1. Liberii Aletophili diss. contra Heumanni disp. inauguralem de superstitione. Ohne Ort und Jahr.

2. Oratio in coronationem Georgii II. et Carolinæ in Gymnasio Gœttingensi habita, die 22. Oct. 1717. ab E. W. de Wintzingeroda. Helmst. 1727. Fol.

3. Epistola de lingua latina ad E. W. de Winzingeroda. Gœtt. 1727.

4. Epist. ad J. M. Gesnerum de nomine Amicæ. Cass. 1730.

5. Progr. de conscribenda epistola. Cell. 1731.

6. Orat. de optima ratione discendi linguam latinam. Cell. 1731.

7. Progr. ad audiendas orationes. Cell. 1733.

8. Pr. de monstro superstitionis. Cell. 1735.

9. Pr. de discrimine pietatis philosophicæ et christianæ. Cell. 1739.

10. Pr. de primis Christianorum templis. Ibid. 1740.

11. Prosodia latina compendiaria ad utilitatem scholæ Cellensis 1740.

12. Codex quatuor Evangeliorum græcorum Mst. Francf. 1729. S. die Unſch. Nachr. 1741. S. 195.

13. Begreifliche Aehnlichkeit der lateiniſchen Zuſammenſetzung mit der teutſchen. Celle 1742. 8.

14. Progr. ad audiendam orationem suam aditialem. Stadæ 1743. Steht auch in den Hamburg. Berichten 1743. S. 704.

15. Pr. de filiis sapientiæ. Stadæ 1744.

16. Disp. de principiis philosophiæ Wolfianæ, ante Wolfium. Stad. 1744.

17. Progr. de pulvere erudito. Stad. 1744.

18. Pr. de Christianismo, philosophi perfectore. Stad. 1744.

19. Ratio ordinationis verborum, priscis Romanis seculo aureo usitatæ. Hamb. 1746.

20. Epistola gratulat. ad J. H. Pratje de Euphemia linguarum. Stad. 1748.

21. Pr. de ſtudio philosophiæ et linguarum, ad florem eccleſiæ vehementer pertinente. Stad. 1750.

22. Pr. in funus Fr. Gust. Schuder de dulciſſima commendatione magiſtratus ab amore in scholas. Stad. 1757.

23. Pr. ad aud. drama de ſectis Sæc. XVI. quo varia S. S. enunciata illuſtrantur. Stad. 1755.

24. Pr. de optima ratione vincendi in ludo Martis et artis. Stad. 1759.

25. Gedanken über Lutheri Verdeutſchung des Wortes Δηνάριον. In Pratjens Brem. und Verd. Hebopfer. 1. Bd. S. 357—364.

von Gehren (Friederica Wilhelmina Amalia) ſiehe die Auswärtigen.

Gelbke (Johann Heinrich) gebohren zu Beneckenſtein, in der Grafſchaft Hohenſtein, am 3. Jun. 1746, iſt jetzt herzoglich ſachſen-gothaiſcher Oberconſiſtorialrath zu Gotha.

§§. 1. Kirchen- und Schulverfaſſung des Herzogthums Gotha. 1. Th. Gotha 1790. 2ten Theils 1ſter Bd. Ebend. 1796. gr. 4. 2ter Bd. 1799.

2. Der Naumburgiſche Fürſtentag, oder wichtige Urkunden und Acten, den, wegen erneuerter Unterſchrift der Augsburgiſchen Confeſſion und Beſchickung des Concilii zu Trident von den proteſtantiſchen Fürſten und Ständen in Teutſchland 1561 zu Naumburg an der Saale gehaltenen Convent betreffend. Leipz. 1793. gr. 8.

3. Herzog Ernſt, genannt der Fromme, zu Gotha; als Menſch und als Regent, eine hiſtor. Darſtellung, aus Acten und bewährten Druckſchriften gezogen und mit einem Urkundenbuche herausgegeben. 3 Bände. Gotha 1810. 8. Vergl. Meuſels gel. Teutſchl. II. 521. IX. 410. XVII. 683.

Geldenhauer (Gerhard Eobanus) ein Sohn des Marburgiſchen Theologen Gerhard Geldenhauers Noviomagus genannt, von ſeinen jüngern Jahren konnte ich nirgends Nachrichten finden; erſt von der Zeit an, da er in das Naſſauiſche kam, iſt bekannt, daß er frühe in den Verdacht des Abweichens vom damaligen heſſiſchen Lehrtropus gekommen ſey, wie dieſes aus der Ziegenhainiſchen auf höch-

ſten Befehl ſeinetwegen den 14. 16. Jul. 1562 gepflogenen Unterhandlung ſich ergiebt. (S. J. H. Steubing biograph. Nachr. aus dem 16. Jahrh. Gießen 1790. S. 106. f.) Man war mit ſeiner Vertheidigung zufrieden; was er aber war und wo er geſtanden, iſt mir unbekannt. 1586 ernannte der damalige Stadthalter zu Dillenburg, Graf Ernſt zu Holſtein, den Geldenhauer zum Paſtor in Herborn, weil er aber im Rufe der Irrlehre war, ſo bat die Stadt vorzüglich, auf Anrathen des Superintendenten Bernhard Bernhardi zu Dillenburg, ihr lieber einen von ihren gelehrten Bürgersſöhnen zum Prediger zu geben. Der Graf Johann beſtätigte indeſſen den Vorſchlag ſeines Statthalters und es wurde der 24. Jan. 1569 zum Examen und Bekenntniſſe, das Geldenhauer ablegen ſollte, angeſetzt. Examen und Glaubensbekenntniß fielen ſo aus, daß er ſein Amt zu Herborn antreten durfte. Er machte hier viele neue kirchliche Einrichtungen, hatte mit manchen Widerſprüchen zu kämpfen, genoß aber auch viele Achtung und beſonders bey Hofe. Aber auf einmal ſank er in tiefes Elend. Er hatte 1577 mit einer Wittwe zu Herborn ein uneheliches Kind gezeugt, wovon Niemand etwas wußte. Allein Geldenhauer ängſtigte ſich ſo ſehr darüber, daß er es nach einigen Jahren ſelbſt dem Grafen und der Synode bekannt machte, Buße that, und um gnädige Strafe, Verzeihung und Wiederaufnahme in die Kirche bat. Der Graf entſetzte ihn ſogleich ſeines Dienſtes, ſchrieb an auswärtige Gelehrte und fragte ſie, ob Geldenhauer peinlich beſtraft werden müſſe. Alle entſchieden, daß der Schuldige, weil er ſich ſelbſt angegeben, eine möglichſt ſtille Beſtrafung erhalten ſollte, und an einem fernen Orte angeſtellt werden könnte. Nun ließ ihn der Graf fünf Wochen ins Gefängniß ſetzen und über acht Tage mit Waſſer und Brod ſpeiſen. Darauf wurde er 1582 mit ſeiner Haushaltung und unter ſehr engen Hausarreſt auf einen Monat nach Liebenſcheid gebracht, und erhielt vom Hofe Beſoldung und Lebensmittel. Er bat endlich um ſeine gänzliche Entlaſſung und reiſete nach St. Goar. Am 26. Febr. 1583 bekam er ein Empfehlungsſchreiben vom Grafen Johann zu Dillenburg, an den Graf Johann von Oſtfriesland. Er hielt in Leer drey Probepredigten, wurde den 14. April 1583 von der Gemeine zum Prediger gewählt und vom Grafen beſtätiget. Im folgenden Jahre erhielt er am 21. April den Ruf zum Predigtamte nach Emden, 1590 in die Pfalz und ſtarb 1606 zu Elz am Neckar den 5. Sept. Vergl. Steubing Biogr. Nachr. S. 67—117. Bibliotheca Hist. philolog. theolog. Bremens. Classis V. pag. 316—350.

§§. 1. De concordia in ecclesiam Christi reducenda. Iſt 1571 oder 72 geſchrieben.

2. Virga aulica, qua vitæ aulicæ notatur abuſus. in 4.

3. Wahrhafter Bericht vom Streit in der Lehre vom Abendmal 1590.

4. Notæ homiliarum s. breves conciones in ſingulos Textus dominicales et feſtales per integrum annum. Francof. 1651. Ibid. 1652. 4. Laut der Dedication an die Emdiſche Kirche hat er dieſes Buch 1606 geſchrieben.

5. De primariis aliquot religionis Chriſtianæ capitibus. Hanoviæ 1604. 4. Erſchien auch teutſch.

6. Epiſtola irenica ad Eccleſiæ Emdanæ Miniſtros. ſteht abgedruckt in der Biblioth. Bremens. l. c. pag. 316. folgg.

7. Klare Unterweiſung von der Lehr und den Worten, auch wahrem eigentlichen Verſtand des heil. Nachtmahls. Neuſtadt an der Hard 1606. 8.

8. Von der wiedertäuferiſchen Perfection, ein teutſch Tractätlein, gegen 1591 geſchrieben, es ſcheint aber nicht gedruckt worden zu ſeyn.

9. Apologia Chriſtiana — de calumniis adverſariorum. Er fing dieſe Schrift zu Wilesdorf an, und hatte ſie 1591 ſchon in teutſcher Sprache fertig liegen. Es iſt aber unbekannt ob ſie gedruckt iſt.

10. De Ceremoniis Eccleſiaſticis et earum emendatione neceſſaria. Herborn 1592, ohne Meldung ſeines Namens. Den Inhalt giebt Steubing l. c. pag. 99. folgg. an.

11. De Synodis generalibus, Mſt. 16 Bog.

12. Contra Albadam, iſt wahrſcheinlich auch ungedruckt geblieben.

13. Hiſtoriam Batavicam patris ſui Gerhardi edidit.

von Gemmingen (Ludwig Eberhard) ein Bruder Hans Weitprecht von Gemmingen, gebohren am 9. Nov. 1719, hatte, unter der Leitung ſeines Hofmeiſters Joh. Ernſt Höpfner, 1737 zu Gießen, Jena, Halle und Leipzig ſtudirt, wurde kön. großbr. und br. lüneb. geheimer Rath, Staatsminiſter und Großvogt, und 1772 zweyter Curator der Univerſität Göttingen. — Hans Weitprecht von Gemmingen, Herr zu Hornburg, Grumbach u. ſ. w. gebohren d. 24. Nov. 1723 war geheimer Rath in Hannover. — Ludwig von Gemmingen, gebohren den 27. Sept. 1694 Oberappellationsrath zu Celle. Von dieſer Familie ſiehe das neue genealogiſche Handbuch auf das Jahr 1778. Frankf. am Mayn 1778. S. 84. folgg. und das große Univerſal-Lex. X. 812.

Genderich (Matthias) war Prediger in Celle, der Herzog Ernſt verſetzte ihn 1529 als den erſten evangeliſchen

Superintendenten nach Bardowick, durch ſeine lehrreichen Predigten, wurden auch die Lüneburger, die ihn öfters hörten, mit der Evangeliſchen Lehre bekannt gemacht. Seiner gründlichen Gelehrſamkeit wegen, ſchickte ihn der Herzog Ernſt nach Friesland, die Wiedertäufer eines Beſſern zu belehren, und Urban Rhegius eignete ihm und dem Hieron. Enckhuyſen und Lühne, ſo wie dem Lambert Gemeranus zu Ebſtorf, ſeine Erklärung des 47. Pſalm zu, redet auch öfters in ſeinen Briefen an die Lüneburgiſchen Prediger als ſeinem vertrauten Freund von ihm. Er war Vicarius im Stifte, hatte einen Sohn, Otto Ernſt, dem der Herzog eine Präbende im Stifte Ramesloh verlieh, und ſtarb am 28. Sept. 1558. Lucas Loſſius hat ihm eine lateiniſche Grabſchrift geſetzet. S. Schlöpke Bardowicker Chronik. S. 443 f. S. 470 f.

Gerarilus ſiehe Molanus Gerhard Wolter.

Gercke (Franz Bernhard) aus Hildesheim, ſiehe die Auswärtigen.

Gercke (Joh. Timotheus) Medic. Dr. und ſeit 1755 Land- und adjungirter Stadtphyſikus zu Einbeck.

§§. 1. Beantwortung der Aufgabe im 60. St. der hannövriſchen gel. Anzeigen 1753, vom Erbrechen, ſo durch das Fahren im Wagen erreget wird. In eben dem Jahrg. 64. St. S. 947—950.

2. Von dem Terpentin. Ebend. Jahrg. 1754. St. 101. S. 1435—1438.

3. Von der Schädlichkeit des Kohlendampfes. In den hannövr. nützlichen Sammlungen. 1756. St. 85. S. 1339—1344.

Gercke oder Gerke (Theodor Friedrich Wilhelm) geboren zu Göttingen am 10. Auguſt 1747, ſtudirte daſelbſt ſeit 1765, ward im October 1769 bei der Juriſtenfacultät examinirt, advocirte und docirte ſeitdem als Doctor, bis er im Auguſt 1787 die Doctorwürde erhielt und am 16. May 1811 ſtarb. S. Pütter akad. Geſch. von Götting. II. 202. Saalfeld's Fortſetzung 157. Er hat ein vollſtändiges lateiniſches Regiſter, zu den Consiliis et decisionibus fratrum Becmannorum verfertiget.

Gerken (Heinrich) Magiſter und Paſtor zu Golzwarden im Stad- und Butjadinger Land, ſchrieb: Typus boni pastoris, eine Leichenpredigt bey dem Tode des Paſtors Gerh. Hannecken zu Blexum, über Phil. 3, 17. Jena 1656. 8.

Gercken (Wilhelm Friedrich) war zu Stralſund am 28. Julius 1751 geboren, wo ſein Vater Adam, erſt als Lehrer an der Stadtſchule ſtand, bis er die Pfarre zu

Pötte erhielt, ſtudirte 3 Jahre daſelbſt und 3 Jahre auf der Univerſität Greifswald, ließ ſich pro Candidatura in Stralſund examiniren, ging nach Kiel und ward ein Mitglied des dortigen Seminariums, in der Folge Candidat des Miniſteriums zu Hamburg, bis ihn das Kirchencollegium in Stade im Jahre 1778 zum zweyten Prediger an der Wilhadikirche wählte, wozu er am 18. September examinirt wurde und dann ſein Amt antrat; er ſtarb am 30. Octbr. 1817 als königlicher Etatsprediger und Paſtor Primarius an St. Wilhadi. (Aus den Conſiſtorialacten.) S. Meuſel's gel. Teutſchland II. 531. IX. 416. XIII. 457.

§§. 1. Commendatio ad locum Apostoli Jacobi IV. 5. Stade 1780. 4.

2. Dankbarkeit gegen Gott; eine Predigt über Pſ. 50, 23. Ebend. 1781. 8.

3. Kriegslieder, dem königl. hannövriſchen neu errichteten, nach Indien gehenden 16ten Regiment gewidmet. Ebend. 1782. 8.

4. Geiſtliche Oden und Lieder. Ebend. 1783. 8.

5. Die Freuden des Chriſten an den Gränzen der Ewigkeit; ein Gedicht in 2 Bändchen. Ebend. 1784. 8.

6. Die Werke der Liebe, ein großer Troſt am Tage des Todes und Weltgerichts; eine Predigt zur Empfehlung der Armenanſtalt in Stade. Ebend. 1788. 8.

7. Denkmal der erſten öffentlichen Confirmation, über 1 Cor. VI. 20. Ebend. 1788. 8.

8. Synchroniſtiſche Tabellen der neueſten Geſchichte der europäiſchen Reiche, nebſt einer kurzen Einleitung in die Geſchichre nach Chriſti Geburt; der Jugend zum Nutzen und Jugendfreunden zur Erleichterung des Unterrichts derſelben. Ebend. 1790. 8. — 3. vermehrte Auflage ebend. 1790. 8.

9. Periodiſch-ſynchroniſtiſche Tabellen über die alte und mittlere Geſchichte von England und über die neue und neueſte Geſchichte aller europäiſchen Reiche, zum Gebrauch für die Jugend. Hamb. und Gotha 1791. Fol. 3. verb. Auflage. Gotha 1797. 8. die Tabellen in Querfolio.

10. Periodiſch-ſynchroniſtiſche Tabellen zur Univerſalgeſchichte, eingerichtet nach J. M. Schröck's Lehrbuch der allgemeinen Weltgeſchichte, nebſt einem kurzen Abriß der Geſchichte, zum Gebrauch für die Jugend. Hamb. 1792. 8.

11. Actenmäßige Nachricht über das Stadiſche Armeninſtitut nach der neuen Einrichtung deſſelben. Stade 1793. 8.

12. Verſchiedene kleinere Gedichte.

13. Frohe Ausſichten über Tod, Grab und Ewigkeit. Hamb. 1797. 8.

14. Periodiſch-ſynchroniſtiſche Tabellen der neueſten

Geſchichte aller Europäiſchen Reiche, ſeit der Franzöſiſchen Revolution bis zum Frieden von Amiens. Stade 1802. Fol.

15. Beweis des göttlichen Urſprungs der Offenbarung Johannis, durch Erklärung derſelben, vom 13. bis zum 20. Cap., darinn die Begebenheiten der Weltgeſchichte von 1789 bis zu Ende des Krieges, dadurch alle Religion untergraben werden ſollte, theils wörtlich, theils buchſtäblich erfüllet, dargeſtellt werden. Altona 1814. 8.

Gerdes (Christoph) war zu Güſtrow im Mecklenburgiſchen am 18. Jan. 1591 geboren und hatte den Dr. der Rechte, Martin Gerdes zum Vater. Er beſuchte die Schulen zu Güſtrov und Lübeck, ſtudirte zu Roſtock, Leipzig, Wittenberg, Jena, Heidelberg und Straßburg, practicirte als Advocat eine Zeit lang zu Jena, ward 1614 daſelbſt beyder Rechte Dr., advocirte zu Lübeck, ward Stifts-Syndicus in dieſer Stadt, des Erzbiſchofs von Bremen, Johann Friedrichs, Rath, nach des Biſchofs Tode, Sachſen-Lauenburgiſcher Rath, 1625 Rathsherr zu Lübeck, 1627 Burgermeiſter, lernte noch in ſeinem Alter die hebräiſche Sprache, damit er die Bibel in der Grundſprache leſen könnte, und ſtarb den 19. Juny 1661. Vergl. Molleri Cimbr. liter. II. 221. von Seelen, Athen. Lubec. I. 163.

§§. 1. Disp. jurid. de materia possessionis. Jenæ 1613. 4.

2. Centuria inauguralis selectissimarum controversiarum ex jure civili, Canonico, feudali et recessibus imperii, præside Joh. Suevo proposita. Jenæ 1614. 4.

Gerdes (Johann Georg) ſtand 1790 als Rector zu Eſens in Oſtfriesland und iſt jetzt Paſtor zu Eggelingen in der 9ten Inſpection dieſes Landes.

§§. 1. Ohne ſeinen Namen mit Gittermann: Oſtfrieſiſche Zeitſchrift für junge Leſer und Leſerinnen, von Freunden der Erziehung. 2 Bände. Aurich 1792. 1793. 8.

2. Dem Andenken des verewigten Generalſuperintendenten Coners. Aurich 1797. 8.

3. Viſion Nahor's des Sehers vom Hochmoor bey dem Bloomberg an die Stadt Eſens und ihre Töchter. Aurich 1800. kl. 8.

Gerding (Johann Wilhelm) beyder Rechte Dr., erſter Burgermeiſter zu Osnabrück und Actuarius des Obergerichts daſelbſt im vorigen Jahrhundert.

§§. 1. Unterthänigſte Triplicæ, cum petito inhæsivo, in Sachen des Herrn Reichshofraths, Freyherrn von Hammerſtein zu Geßnold, Hochſtifts Osnabrück, c. daſigen Archidiaconum, Herrn von Kerßenbrock Appellat. primæ. Cum Adj. 17 — 24. 1740. Fol.

2. Triplicarum loco gründliche Deduction, in Sachen

des von Hammerſtein c. von Kerßenbrock, ejusque Commiſsarium Vicarium Nieberg et Conſ. entgegengeſetzt u. ſ. w. mit Beilagen A—N hujusque Adj. 1—4. Lit. O—P. 2. et cum receſsu additionali Lit. Q. 2. 1740. Fol.

3. Quintuplicarum loco in Sachen von Hammerſtein u. ſ. w. mit Beilagen, R. 2. hujusque Subadject. 1—10. S. 2.—P. 5. 1747. Fol.

4. Receſsus additional. s. addenda zu der Quintupl. loco, mit Beilagen Q. 5.—L. 6. 1747. Fol. Vergl. Weidlich's biograph. Nachrichten. III. 89.

Gericke (Friedrich) Medic. Dr. und Landphyſicus zu Hildesheim, ſchrieb: Diss. inaugur. de ſcandalo et gloria Medicorum nempe Hydrope Aſcite. 1707. 4.

Gericke (Friedrich Carl Guſtav) wurde zu Hildesheim am 4. Januar 1735 geboren, war Pachtamtmann zu Heinde, unweit Hildesheim, und ob er gleich nicht ſtudirt hatte, von der Univerſität Helmſtädt zum Magiſter der Philoſophie ernannt, nachher Director eines von ihm gepachteten, jetzt ſäculariſirten Kloſters Lüdgeri bey Helmſtädt, 1806 errichteten, und mit der Univerſität in Verbindung geſetzten Lehrinſtituts, das aber ſchon 1808 ſeine Endſchaft erreichte, ſtand im Jahr 1809 noch dort als Pächter und Receveur elementaire, bekam den Titel als Oberamtmann und ſtarb am 29. Januar 1817. S. Meuſel's gelehrtes Teutſchland. XIII. 459. XVII. 695. Halliſche A. L. Z. 1817. Num. 80. S. 640.

§§. 1. Practiſche Anleitung zur Führung der Wirthſchaftsgeſchäfte für angehende Landwirthe. 1. Theil. Von der Viehzucht. Herausgegeben und mit einer Vorrede begleitet von Dr. Albr. Thär. Mit 2 Kupfertafeln. Berlin 1804. — 2. Theil. Von dem Ackerbaue. Mit 3 Kupfertafeln. Ebend. von 1810 bis 1811 in 2 Bänden. Erſter vom Ackerbau im weiteſten Sinne des Worts, oder von der Weiden-, Wieſen-, Acker- und ſonſtigen Kultur, mit Kupf. Zweiter von den verſchiedenen Arten, den Ackerbau zu betreiben und von mancherley, für den rationellen praktiſchen Landwirth, oder Ackerwirth noch nöthigen Kenntniſſen und Vorrichtungen. — 3. Theil. Von der Einerndtung und Aufbewahrung der gewonnenen Wieſen- und Felderzeugniſſe und zwar von dieſem die 2. Auflage, 1815. gr. 8. mit Kupfern. Daraus wurde beſonders abgedruckt: Unterricht zum Brandweinbrennen, Eſſigmachen und Bierbrauen. Berlin 1815. gr. 8.

2. Gemachte Verſuche aus Runkelrüben Brantwein zu brennen. Im hannovr. Magazin. 1802. St. 61. S. 963 —970.

3. Anweiſung, wie man die ſchädliche Drehkrankheit

oder das Segeln der Schafe in den meiſten Fällen auf eine einfache und leichte Art glücklich und ſicher heilen könne; ein Nachtrag zu dem 1. Bande der practiſchen Anleitung zur Führung u. ſ. w. Mit einer Kupfertafel. Ebend. 1805. 8.

4. Beſchreibung ſeines Landwirthſchaftlichen Lehrinſtituts; in dem allgemeinen Anzeiger der Teutſchen. 1808. Num. 52. S. 521—530.

5. Vorrede zu Schlaberg's practiſcher Heilmittellehre zum Gebrauche für Thierärzte und Landwirthe. (Berlin 1805. gr. 8.)

6. Setzte mit dem Anfange des Jahrs 1808 fort: Oeconomiſche Hefte, oder Sammlung von Erfahrungen und Beobachtungen, aus dem Gebiete der Landwirthſchaft. Monatlich ein Heft. Leipzig 1808. gr. 8.

7. Kleine ökonomiſche Schriften. 3 Hefte. Hannover 1813. 8.

Von dieſem Schriftſteller iſt zu bemerken, daß er keinesweges der Verf. von den unter ſeinem Namen erſchienenen Producten iſt, ſondern Herr Firnhaber ein Gelehrter zu Hildesheim, ſchrieb ſolche für ihn zuſammen. Quod quis per alium fecit, ipſe feciſſe putatur.

Gericke (Johann) ſiehe die Auswärtigen.

Gericke (Johann Conrad) Conſiſtorialrath, zweyter Hof- und Schloßprediger, auch Director der königlichen Hofſchule in Hannover, ſeit 1805 Generalſuperintendent der Grafſchaften Hoya und Diepholz, im Jahre 1749 geboren, ſtand 40 Jahre im Amte und ſtarb am 25. Oct. 1816. In Salfeld's monatlichen Nachrichten 1807. S. 113 folgg. 1809. S. 145 f. ſtehen Nachrichten von der Hofſchule. Ich bedaure es, daß ich von dieſem verdienten Manne keine ausführlichere Nachrichten habe erhalten können.

Gericke (Johann Ernſt Gottlieb) geboren zu Hildesheim 1755, Magiſter der Philoſophie und ſeit 1776 Dr. der Arzneygelehrſamkeit, practicirte als Arzt zu Salzliebenhall im Hildesheimiſchen und ſchrieb: D. de ſulphure antimonii aurato liquido. Erford. 1776. 4. Er hat ſie auch in das Teutſche überſetzt. — Einige anonyme Schriften. — Aufſätze in periodiſchen Schriften. Vergl. Meuſel's gelehrtes Teutſchland. II. 541.

Gerken (Heinrich) war den 15. Dec. 1593 zu Schönenmoor gebohren, wo ſein Vater Heinrich, damals als Prediger ſtand, er legte zu Celle, Lüneburg, Lemgo und Stadthagen, den Grund zu ſeinen Wiſſenſchaften, ſtudirte zu Helmſtädt, Jena, Leipzig und Wittenberg, wurde 1616 zu Bruchhauſen Lehrer und Catechet und hatte freyen Tiſch bey der Gräfin Katharina zu Hoya. 1618 begab er

ſich wieder nach Leipzig und ward Magiſter. Wahrſcheinlich noch in dieſem Jahre Paſtor zu Burhave im Oldenburgiſchen, 1632 daſſelbe zu Golswarden, 1653 Specialſuperintendent in Oldenburg und im Putjadingerland, 1657 Superintendent und Conſiſtorialrath in Jever, wo er den 1. Juny 1659 ſtarb. S. Marten's Jeveriſche Prediger. S. 13 folgg. Er hat viele Carmina zu Ehren der Gelehrten geſchrieben.

Gerling (Christian Ludwig) wurde zu Roſtock am 11. Nov. 1745 geboren, wo ſein Vater, Joachim Wilhelm, Paſtor an der Marienkirche und Director des Miniſteriums war. Nach dem Tode der Eltern ſorgte ſein älteſter Bruder Peter, auch Paſtor an der Marienkirche in Roſtock, für ſeine Erziehung. Im 18. Jahre ward er akademiſcher Bürger, ging alsdann 1767 noch auf die Univerſität zu Göttingen, ward 1769 Magiſter und Nachmittagsprediger an der Univerſitätskirche, 1771 Adjunct der theologiſchen Facultät, vertheidigte deshalb eine beſondere Probeſchrift und las Collegia. 1773 erging eine doppelte Vocation an ihm; eine zur ordentlichen theologiſchen Profeſſur nach Erlangen und eine zum teutſchen Hofprediger nach London, an Velthuſens Stelle, er nahm die letztere an und blieb in London, bis er 1776 die Stelle eines Profeſſors der Theologie und Predigers an der heil. Geiſtkirche zu Roſtock annahm, ließ ſich aber zuvor am 26. Dec. dieſes Jahres die theologiſche Doctorwürde zu Göttingen ertheilen, kam zu Anfange des folgenden Jahres nach Roſtock und trat ſeine Aemter an. Schon am 7. Sept. d. J. ward er zum Hauptpaſtor an der Jacobikirche in Hamburg erwählt, trat dieſe Stelle den 29. Oct. an, wurde 1784 Senior des Miniſteriums, und ſtarb am 13. Januar 1801. Vergl. J. Chr. Koppe, jetztlebende gel. Mecklenburger. 1. St. S. 44. Krey Andenken an Roſtocker Gelehrte. 4. St. S. 9. Anhang S. 41. Gelehrtes Hamburg 1. Heft. 1784. S. 13. Pütter's akad. Geſchichte. II. 91. Saalfeld's Fortſetzung 146. Zu ſeinen von den letzten beyden angeführten Schriften gehören noch: Tabelle zum Gebrauch bey dem Vortrage der practiſchen Theologie.

Gerobulus ſonſt Oudraad (Johann) aus Gravenhag, wurde 1565 Conrector an der Schule zu Emden, 1566 Prediger zu Utrecht, verkündigte das Evangelium zu Delft, Vliſſingen, Harlingen, Daventer und Harderwyck und ſtarb zu Utrecht den 14. Febr. 1606. S. Beninga's oſtfr. Chronik. S. 829. Er hat den Ember Catechismus ins Lateiniſche überſetzt und 1566 drucken laſſen.

1. Waaragtig verhaal van den staat der gereformeerde

Kerke, die den Zoone Gods binnen Utrecht door t'Evangelium vergadert wort. 1603.

3. Bericht voor de Kranken. Amst. 1616.

4. Gegen Cornhertz ſchrieb er: Vindicias Catechismi Heidelbergensis.

5. Ueberſetzte er Theod. Bezæ Paraphrasin Psalmorum. Vergl. Burmann's Traject. erudit. pag. 102.

Geſellius (Georg) ſiehe die Auswärtigen.

Geſenius (August) ſiehe die Auswärtigen.

Geſenius (Christoph) wurde 1714 Capellan zu Pattenſen, das folgende Jahr daſſelbe zu Cellerfeld, 1738 Superintendent zu Ronnenberg und ſtarb am 30. März 1763. S. Baring's hannövr. Schulhiſt. I. 295.

Geſenius (Georg Heinrich) aus Einbeck, war Diakonus an der Jacobikirche in Goslar, ſeit 1678 Paſtor an der Marktkirche und ſtarb als Senior des Miniſteriums 1708. S. nova acta Hist. eccles. IV. 211.

Geſenius (Justus) war ein Sohn des Predigers Joachim zu Eßbeck, im Amte Lauenſtein am 6. July 1601 geboren. Sein Vater verwaltete in Eßbeck und Oldendorf das Predigtamt 54 Jahre. Er ſchickte den Sohn nach Hildesheim in das Gymnaſium und kam ſchon in ſeinem 17. Jahre auf die Univerſität zu Helmſtädt, 1626 ging er mit des Kanzler Stiſſer's Söhnen nach Halle und Jena und ward auf letzter hohen Schule Magiſter der Philoſophie. 1629 erhielt er das Paſtorat zu Braunſchweig an der Magnuskirche. 1636 berief ihn der Herzog Georg zu Lüneburg zum Hofprediger nach Hildesheim, wo damals die Fürſtliche Regierung war, 1642 aber der Herzog Chriſtian Ludwig zu Braunſchw. und Lüneb. zum Hofprediger, Conſiſtorialrath und Generalſuperintendenten nach Hannover. Nachdem er dieſe Aemter angetreten hatte, nahm er den 8. März 1643 zu Helmſtädt die theologiſche Doctorwürde an. Obgleich die Regierung ſich unter Herzog Chriſtian Ludwig und Herzog Georg Wilhelm, zweymal veränderte, behielt er doch ſeine Aemter bis an ſeinen Tod, welcher am 2. Sept. 1673 erfolgte. Vergl. Theod. Jorden's Leichenpredigt auf ihn, aus Luc. XVIII. V. 7. 8. Rhetmeier's Braunſchw. K. G. IV. Th. S. 458 folgg. Baring's Beſchreibung des Fluſſes Saala im Amte Lauenſtein. §. 145. S. 237—241. Baring's hannövr. Schulgeſch. I. 90 folgg. Sein Bildniß ſtehet vor dem 1. St. der fortgeſetzten Sammlung von alten und neuen theolog. Sachen. 1743. Seine Catechismus-Schule, worüber ihn Statius Buſcher in ſeinem Cryto Baptismo verdächtig machte, und der auf königl. churf. Befehl in den

Herzogthümern Bremen und Verden, eingeführt wurde, gab zu vielen Streitigkeiten Anlaß. S. die fortgeſetzten Sammlungen u. ſ. w. Jahrg. 1724. S. 134 folgg. 141—315. 455. 459. Walch's Relig. Streitigk. der Luther. Kirche. Tom. III. 249. Langemack's Hist. Catechet. Tom. III. pag. 64 folgg. und 524. Schlichthorſt's Brem- und Verdiſche Beyträge Bd. 3. S. 157 folgg. J. H. Pratje'ns Brem- und Verd. Katechismusgeſch. 1762. 11 Bog. 4.

§§. 1. Disp. de conceptu universalissimo et primo, qui vocatur Ens. Præs. M. Jo. Stahlio. Jenæ 1628. 4.

2. Kleine Katechismusſchule, d. i. kurzer Unterricht, wie bey der Jugend und den Einfältigen die Katechismuslehre zu treiben. Lüneburg 1631. 12. ohne Namen. Dr. Joh. Schmidt ließ ihn zu Straßburg wegen ſeiner Brauchbarkeit nachdrucken. Darauf gab ihn Geſenius nochmals verbeſſert mit ſeinem Namen zu Lüneburg 1635. 12. heraus, ſeitdem erſchien er öfter zu Lüneburg, Straßburg, Hamburg und Hildesheim 1686. 12. Goslar 1693. 1717. 1719. 12. Braunſchweig 1711. 12. 1721. 8. Helmſtädt 1711. 12. Wolfenb. 1698. 8. 1721. 12. Hannov. 1720. 1732. 8. Stade 1723. 12. — Gegen dieſe Stader Ausgabe erſchienen folgende Schriften: Nachricht von dem zu Stade herausgekommenen Katechismo, von einem aufrichtig lutheriſchen Wittenberger. Im Jahr 1724. 4. 1 Bog. — Warnung für den Stader Katechismus durch Joh. Selſium. 1723. 4. 1 Bog. — Chriſtliches Gebet wider den Greuel der Verwüſtung, welcher durch den gedruckten verfälſchten Katechismus in den Herzogth. Bremen und Verden an die heilige Stätte ſoll geſetzet werden. A. C. 1723. 1 Bog. 4. — Göttliche Antwort auf das unchriſtliche Gebet u. ſ. w. von einem Häſſer der Fladdergeiſter. 1724. 4. 32 S.; weitere Erklärung 1724. 4. 16 S. — Widerlegung der Schand- und Schmähſchrift, mit welcher ein vergelleter Speneriſt den verbotenen ärgerlichen und zerſtümmelten Catechismum zu vertheidigen unternommen. Anno 1724. 1 Bog. 4. — Befehl Namens ſeiner königl. Majeſt. zur Wiedereinziehung des zu Stade gedruckten Katechismi Geſenii. Anno 1724. 4. 7 Seiten. — Abfertigung des grimmigen Gebetsfeindes, welcher dem verbotenen Katechismo mit einer abermaligen Läſterſchrift zu Hülfe kommen wollen. 1724. 4. 1 Bogen. Vertheidigung und Antwort darauf. 1724. 4. 8 Seiten. — Anmerkungen darüber. 1724. 4. 1 Bogen. — Einige anſtößige Puncte in dem zu Stade herausgekommenen Katechismo von Jon. Beckesio Stedesdorffiensi. 1724. 4. 8 S. — Beweis, daß im Stader Katechismo die Artikel vom göttlichen Weſen, von der Wiedergeburt und Vergebung der Sünden ſehr irrig vorgetragen worden. 1724. 4. 8 Seiten. — Ein ganzes Dutzend Unrichtigkeiten im Stader Katechis-

mo, von Achat. Pilgrim Wratislaviensi. 1724. 4. 8 S. — Urſachen, derenthalben die Einführung eines allgemeinen Katechismi in den Herzogth. Bremen und Verden ſchädlich ſeyn wird. 1724. 4. 1 Bog. — Urſachen, warum die Einführung nützlich ſeyn wird. 1724. 4. 1 Bog. — Unerheblichkeit der Urſachen, den Katechismus nicht einzuführen. 1724. 4. 1 Bog. — Unterredung zweyer Candidaten, die Vergehungen des Stader Katechismi in den Artikeln vom Ebenbilde Gottes und von den Sacramenten überhaupt, unterſucht. 1724. 4. 1 Bog. — Jeſuiter Zunge in dem edirten Stader Katechismo, nach Anleitung Statii Buſchers von Jac. Nesman, Hungaro. 1724. 4. 4 Blätter. — Erklärung der Worte Davids: ich trage meine Seele immer in meinen Händen u. ſ. w. gegen den Stadter Katechismus durch Nic. Vogler, Colmariens. 1724. 4. 1 Bog. — Vertheidigung dagegen. 1724. 4. 1 Bogen. — Neue Unterſuchung dieſer Worte von Nic. Vogler. 1724. 4. 8. S. — Fernere Widerlegung. 1724. 4. 1 Bog. — Nochmalige Erklärung dieſer Worte Davids von Nicol. Vogler. 1724. 4. 1 Bog. — Entdeckung zweyer Irthümer im Stader Catech. von der Erbſünde und dem Seelenzuſtande nach dem Tode. 1724. 4. 8 Seiten. — Unterſuchung, an welchen irrigen Puncten in dem ſogenannten aber nie erkannten Stadiſchen Katechismo der Geſeniſche Theil, oder nicht Theil nehme. 1724. 4. 12 S. — Des Stader Miniſterii Urſachen, warum der Stadiſche Katech. nicht anzunehmen ſey, von Adam Franken. 1724. 4. 2 Bog. — Königliche Verordnung, daß demjenigen 100 Thaler bezahlt werden ſollen, welcher die anonymen Schriftſteller gegen den Stader Katechismus angeben würde. — Henn. Flüggens Klagen ohne Urſache über einige Puncte in Geſenii Katechismo. Hannov. 1724. 4. 9 Bog. — Die ſiegende Wahrheit in gründlicher Widerlegung der Flüggiſchen Schwarm- und Läſterſchrift. 1724. 4. 38 S. — Hunnius defensus wider des zankſüchtigen groben Pietiſten Henning Flüggens, Klagen ohne Urſach, durch Joh. Jacobi 1724. 4. 2 Bog. — Das getreue Stade gegen Flügge. 1724. 4. 2 Blätter. — Beantwortung dreyer Einwürfe wider den Stader Katechismus vom göttlichen Weſen, von Gottes Allmacht, Gnade und Barmherzigkeit. 1724. 4. 2 Bog. — Beſcheid und Unterricht darauf. 1724. 4. 1 Bog. — Königl. Edict, daß von Geſenii Katech. gänzlich abſtrahirt werden ſolle. 3 Blätter. — Da ſich die meiſten dieſer Schriften verloren haben und ich im Beſitz derſelben bin, ſo glaubte ich, ſie zur Geſchichte dieſer Streitigkeit alle anführen zu müſſen.

3. Leichenpredigt über Hiob XIX. ich weiß, daß mein Erlöſer lebt, bey der Beerdigung des Fürſtl. Br. Läneb.

geheimen und Kammer=Raths, Veit Curdt von Mandelsloß. Hildesheim 1639.

4. Von der Auferſtehung der Todten. Braunſchweig 1642. 8. Rinteln 1650. 8.

5. Praxis devotionis, quatuor hominis novissima. Ibid. 1642. 8.

6. D. inaugur. de Igne purgatorio, Præs. Ge. Calixto Helmst. d. 8. Mart. 1643. hab. in 4.

7. Leichenpred. aus Simeons Lobgeſang Luc. II. bey Beerdigung des Leibmedicus Joh. Wolff. Hannover 1646.

8. Uebung chriſtlicher Andacht. Lüneb. 1648. 12.

9. Gab er 1648 das hannövriſche Geſangbuch heraus, in welches er 14 von ihm verfertigte Lieder einrückte. Auch im Lemgoiſchen Geſangbuch 1719 ſtehen von ihm die Lieder: Gott, Vater, Sohn und heilger Geiſt, du Gott von u. ſ. w. — O Herr, dein ſeligmachend Wort. — Wes Lobes ſoll man dir, o Vater, ſingen? — Wilſt du mir, meine Seel, Gedanken u. ſ. w. Vergl. Wetzel's Liederhiſtorie. I. Bd. S. 323. Deſſen Analecta Hymnica. II. Bd. S. 18. Er iſt auch Verfaſſer der Lieder: Wenn meine Sünd' mich kränken. — O Tod, wo iſt dein Stachel nun. — Vor deinen Thron tret ich hiemit. — O heilige Dreyfaltigkeit. — O Gott, der du aus Herzensgrund.

10. Leichenpred. aus Jeſ. 57, 1. bey dem Tode des Fürſtl. Br. Lüneburg. geheimen Raths und Hofmarſchalls Chriſt. Aug. Feuerſchütz. Hannover 1654.

11. Evangeliums=Predigten. Braunſchweig 1654. 4.

12. Zwölf Regentpredigten. Braunſchweig 1654. 4.

13. Bibliſche Hiſtorien A. und N. Teſtaments. Braunſchw. 1656. 8.

14. Die acht Kennzeichen der Seeligen, aus Matth. V. der Fürſtin Anna Eleonora, zu Br. Lüneb., geb. Landgräfin von Heſſen erklärt. Hannov. 1659. 4. 1 Alph. 10 Bog. — Leichenpredigt über Phil. III. unſer Wandel iſt im Himmel, dieſer Fürſtin gehalten. Hannov. 1659. 4. 4 Bogen.

15. Troſtpredigten. Hannov. 1661. 4.

16. Unter dem Namen Timoth. Fridlibii ſchrieb er eine Erörterung der Frage: Warum willſt du nicht römiſch=catholiſch werden, wie deine Vorfahren waren? in 4 Theilen. 1669. 1671 und 1672. in 4. S. Fabricii Hist. Bibl. IV. pag. 316.

17. Dedication und Einſegnung, oder Einweihungs=predigt bey der Einführung und dem Anfang des öffentlichen Gottesdienſtes in der neuerbauten evangel. Hofkirche auf der Neuſtadt Hannover. Braunſchw. 1670. 4.

18. Paſſionspredigten. Hannover 1671. 4. 1673. 4.

19. Epiſtelpredigten auf die Sonn=, Feſt= und Apo=

ſtel-Tage durchs ganze Jahr. 6 Theile in Folio. Braunſchweig 1672. 23 Alph. 2 Bogen.

20. Justi Gesenii Apologia und Ablehnung der Verleumdungen Statii Buſcheri, in 2 Theilen ......

Gesenius (Otto) ein Sohn des Superintendenten Chriſtoph, geboren zu Cellerfeld 1729, ſtudirte zu Helmſtädt die Arzneywiſſenſchaften, war ein Mitglied der dortigen teutſchen Geſellſchaft und vertheidigte am 5. Oct. 1748 unter dem M. Joh. Chriſtoph Stockhauſen, Ideam oratoris, in einer Streitſchrift, Helmſt. 3 Bogen in 4., wurde 1752 zu Göttingen Medic. Dr. und ſtarb als Hofmedicus zu Hannover am 11. Nov. 1779.

§§. 1. Verſuch einer allgemeinen Betrachtung der Wechſelfieber, und ihrer Wirkungen in die Geſundheit des menſchlichen Körpers. Helmſt. 1752. 8.

2. Diss. (Præs. Alb. de Haller) de præstantia remediorum vegetabilium. Gœtting. 1752. 4.

3. Diss. epist. de febris tertianæ spuriæ rarioris exemplo. Hannov. 1753. 4.

4. Diss. epist. qua casus medicos explicatur. 1762. 4.

5. Glückwunſch an ſeinem Vater, bey deſſen Amtsjubelfeſte. 1762. 4.

Gesner (Johann Matthias) einer der verdienteſten Philologen der neuern Zeit, wurde am 9. April 1691 zu Roth im Anſpachiſchen, wo ſein Vater Joh. Samuel, damals Prediger war, geboren, dem er ſchon im 11. Jahre verlor, aber der Stiefvater und Amtsnachfolger Joh. Zuckermantel unterrichteten den Knaben ſo lange, bis ſie ihn auf das Gymnaſium nach Anſpach brachten, wo er 8 Jahre den Convicttiſch und Anweiſung in den Wiſſenſchaften genoß. Im Jahre 1710 zog er auf die Univerſität Jena, wo er ſich, ehe er vom Marggrafen Friedrich ein Stipendium bekam, ſehr genau behelfen mußte. Auf Buddäi Emfehlung ward er 1715 Conrector, wie auch fürſtlicher Bibliothekarius zu Weimar, 1728 Rector des Gymnaſiums zu Anſpach, 1730 Rector der Thomasſchule zu Leipzig. Bey Errichtung der Univerſität zu Göttingen, ward er als ordentlicher Profeſſor der Beredſamkeit dahin berufen, und war 1734 der erſte unter den fremden Lehrern, der dort ankam. Es ward ihm zugleich die Aufſicht über das Schulweſen in den hannövriſchen Landen und über das von ihm errichtete philologiſche Seminarium, wie auch das Bibliothekariat und der Vorſitz in der teutſchen Geſellſchaft aufgetragen. Bey der 1751 daſelbſt geſtifteten königlichen Societät der Wiſſenſchaften ward er das erſte ordentliche Mitglied der hiſtoriſchen Claſſe und 1753 halbjährig abwechſelnder, 1761 aber beſtändiger Director der Societät; nachdem er 1756 zum

Hofrath war ernannt worden. Er ſtarb am 3. April 1761. Vergl. J. A. Erneſti Denkmäler und Lobſchriften auf gelehrte, verdienſtvolle Männer, aus dem Latein. überſetzt. Leipzig 1792. gr. 8. S. 190—244. Götten gel. Europa. I. Bd. S. 557—574. J. S. G. Schwabe, Solemnia Saecularia Gymnasii Wilhelmo Ernestini. Vinar. 1816. gr. 4. pag. 24. Meuſel's Lex. IV. 150—170. der auf viele andere Quellen hinweiſet. Pütter's akad. Geſch. von Göttingen. I. Bd. S. 63. II. Bd. S. 48. wo auch ſeine Schriften angeführt ſind.

Gesner (Paul) wurde zu Bunzlau in Schleſien 1590 geboren. Sein Vater, Dr. Salomo Gesner, war der nachherige berühmte Theolog zu Wittenberg. Schon im 21. Jahre ſeines Alters, ward er 1611 nach Lüneburg als Prediger an die Nicolaikirche berufen. 1617 ſtand er an der Lampertikirche und 1619 erhielt er das Paſtorat an der Nicolaikirche. Er ſoll den 20., nach andern den 16. oder 17. Nov. 1622 geſtorben ſeyn. S. Bertram's evangel. Lüneb. S. 703.

§§. 1. Leichenbegängnißſchrift über den tödtlichen Abgang des Lüneb. Burgermeiſters, Heinrich Witzendorf, aus 1 Cor. X. 13. Lüneb. 1618. 4.

2. Lilienblum, chriſtlicher Hofnung ſchönes Bildniß und Symbolum aus Cant. IV. 16. auf das Grab der Burgermeiſterin Franz Witzendorf's, geb. Töbings. Lüneburg 1620. 8.

3. Leichſchrift zum Ehrengedächtniß Frau Margr. Glödin, Hier. Semmelbecker's Wittwe, aus Joh. X. 27. Lüneb. 1620. 4.

4. Vorbereitungspredigt auf das Pfingsfeſt. Ebend. 1623. 4. In H. J. Bytemeiſter's Commentar. de vita supremorum Praesulum in Ducatu Luneburg. ſteht S. 137—140 ein lateiniſcher Brief von M. Joh. Wezel in causa Arndiana, an ihn, welcher in Celle den 18. Aug. 1622 geſchrieben iſt.

Geussenhainer (Bernhard) war 1809 Diſtrictsnotar zu Duderſtadt und ſchrieb: Nachricht für mein Publikum, über den Geſchäftskreis der königlich Weſtphäliſchen Notarien. Heiligenſtadt 1809. 8.

Gevers (Johann Heinrich) ein Hannoveraner, Paſtor zu Schwarzfeld, ſchrieb ein Spicilegium oder Nachleſe der Lebensgeſchichte M. Ant. Corvini, in einem Sendſchreiben an M. Joh. Friedr. Corvinum, Paſtor zu Hornburg. Goslar 1708. Fol.

Geyer, Kriegscommiſſair zu Aurich, gab heraus: Gemeinnützige Nachrichten für die Provinz Oſtfriesland

1. Jahrg. Aurich 1805. 52 Stücke. 2. Jahrg. ebend. 1806. — 3ter Jahrg. ebend. 1807. 8. Verwaltete auch ſeit 1805 die Redaction der wöchentlichen oſtfrieſiſchen Anzeigen und Nachrichten.

Geyert (Johann Georg) gebohren im Eichsfeldiſchen am 29. May 1754, trieb ſeine Schulſtudien 7 Jahre unter den Exjeſuiten zu Heiligenſtadt, ſtudirte ſeit 1774 zu Göttingen und nachdem er ſchon in das dritte Jahr ſeines Aufenthalts daſelbſt Collegia mit andern zu repetiren angefangen, ward er im April 1785 Dr. der Rechte, darauf kurfürſtlich mainziſcher Regierungsrath zu Heiligenſtadt, und ſtarb 1816. S. Pütter akad. Geſch. von Götting. II. 202. Saalfelds Fortſetz. S. 157. Er ſchrieb auch unter dem Namen J. G. F. Wasmuth de privilegiorum natura generatim et in specie de modis, quibus ſiniuntur vel amittuntur. Gœtting. 1787. 4.

Gieſe (Adam Ludwig) war Prediger zu Wernigerode, wurde gegen 1740 Hofprediger zu Bierum in Oſtfriesland, wenige Jahre darauf Garniſonprediger zu Kopenhagen, und hat einige Predigten drucken laſſen. S. Reershem oſtfrieſ. luther. Pred. S. 211.

Gieſe (Chriſtian Hermann) war am 4. April 1760 zu Lüneburg, wo ſein Vater als Prediger ſtand, gebohren, erhielt auf der Michaelis- und Johannisſchule ſeine frühere Bildung, ſtudirte von Oſtern 1785 bis dahin 1787 zu Jena, und von Oſtern 1787 bis 1788 zu Göttingen. Hielt ſich einige Jahre zu Lüneburg auf, ward 1791 ein Mitglied des Prediger-Seminarii zu Loccum, 1793 Feldprediger bey den königlich-teutſchen Truppen, 1798 zweyter, 1802 erſter Prediger an der teutſchen Hofkapelle zu St. James, und ſtarb zu London am 13. Jan. 1819. Er war ein Mann von ſeltenen Talenten und von ſehr gründlichen und ausgebreiteten Kenntniſſen. S. Vierteljährige Nachr. 1819. S. 45.

Gieſe (Lorenz Albrecht Hermann) war in Lüneburg 1735 gebohren, wurde Inſpector und Prediger an der dortigen Nicolaikirche und ſtarb am 15. April 1793. S. Meuſels Lex. IV. 185.

§§. 1. Ob und in wie fern der Leib des Menſchen jemals unſterblich ſeyn könne? Jena 1757. 4.

2. Betrachtungen über das Gebet aus dem Herzen. Lüneburg und Hamburg 1771. 8.

Gieſecke (Georg) Gartenmann vor dem Aegydienthore in Hannover, ſchrieb Vergleichung zwiſchen zween der

wichtigſten Producte (den Mohn und die Kartoffeln) im Hannövr. Magaz. 1793. Stck. 67. S. 1069. folgg. — Etwas zur Beantwortung der Anfrage, die Vertilgung des Erdkrebſes betreffend. Ebend. Jahrg. 1794. Stck. 49. S. 783. f. — Beytrag zu den Verſuchen das Gefrieren der Würſte und Aepfel durch kaltes Waſſer zu erhalten. Ebend. Stck. 50. S. 799. f. — Von dem Schullehrer Giesecke zu Deinſen bey Brüggen, ſteht im Jahrg. 1806. Stck. 43. S. 677. folgg. ein Aufſatz: über Zuſetzung der weißen Rüben zum Brote.

Giesecke (Johann August Stephan) gebohren zu Goslar 175.. wurde Conſiſtorialſecretair daſelbſt, nachher Stadtvogt, 1793 Syndikus der Stadt Goslar, im Sept. 1797 kaiſerlicher wirklicher Rath, und iſt jetzt Juſtizrath und Burgermeiſter in ſeiner Vaterſtadt. Als Student überſetzte er mehrere Bücher, beſonders Franzöſiſche in das Teutſche, ohne ſich zu nennen. S. Meuſels gel. Teutſchl. IX. Bd. S. 425.

Gieſewell (Johann Christoph Rudolph) ein Hannoveraner, kam den 5. May 1736 als Kapellan nach Pattenſen, wurde 1760 Paſtor Primarius daſelbſt, und ſtarb am 4. Sept. 1793 im 81ſten Jahre des Lebens und 58ſten ſeiner Amtsführung. Zeller Annal. 8. Jahrg. 1. Stck. S. 169.

Gieſewell (Justus David Bernhard) Paſtor Diaconus zu Pattenſen, ſeit 1771, ſtarb den 8. Febr. 1806 im 62ſten Jahre.

Gigas (Jobus) aus Neſſelrode im Eiſenachiſchen, wo ſein Vater Petrus Prediger war, welcher ihn ſelbſt zur Univerſität vorbereiten wollte, aber der Peſt wegen von ſich entfernen mußte. Er kam nach Lüneburg als Choriſt, in Leipzig fand er am Juſtus Menius einen Wohlthäter, der ihn an Melanchthon empfahl. Von Wittenberg kam er an die Altſtädter Schule zu Salzwedel, wo er 13 Jahre und 8 Jahre als dritter Prediger ſtand, bis er 1578 nach Lüneburg an die Nikolaikirche kam, 1603 ward er Senior Miniſterii und ſtarb den 18. März 1614. S. Bertrams evangel. Lüneburg S. 730

Gigas (Johann) ein Arzt und Mathematikus in Osnabrück, gab 1631 eine Charte vom Osnabrückiſchen heraus, welche Dr. Menſchen 1748 verbeſſerte.

Gisecke, der ſich nicht weiter kenntlich gemacht hat, lieferte in die Hannövriſchen Beyträge Jahrg. 1762. St. 21. 22. S. 321—344. eine Abhandlung, von des oſterlingiſchen

Hochſtifts Halberſtadt, Gründung in Salingeſtedi und ſei- ner Umlegung nach Halverſtede, als Beantwortung der Auf- gabe im 19. Stck. der Hannövr. Beyträge von 1760 und zu einer Nachleſe des 66. Stck. der Beyträge von 1761. — Otto Giſecke ſchrieb: über die teutſche Heterographie; im Hannövr. Magaz. 1789. Stck. 67. S. 1063 — 1072. Stck. 68. S. 1073 — 1080. Im folgenden Jahre muß er ſich zu Hamburg aufgehalten haben, wie aus der Abhand- lung erhellet; Schlüſſel zum linneiſchen Syſtem der Pflan- zenkunde, nebſt Anhang von einem neu entdeckten wurzel- ähnlichen Auswuchſe der gewöhnlichen Lyſimachie. S. Han. Mag. 1790. Stck. 23. 24. S. 353—362.

Giſenius (Johann) ſiehe die Auswärtigen.

Girault (Johann) churhannövriſcher und herzoglich- braunſchw. Hofzahnarzt, ſchrieb la bonne mere, ou Traité des moyens de fortifier les enfans, de leur procurer une dentation heureuſe et de leur conſerver les dents pendant toute, leur vie. a Bronswic 1790. 8. mit Kupf. Erſchien auch teutſch überſetzt. Ebend. 1790. 8.

Gittermann (Johann Chriſtian Hermann) ge- bohren 1768 am 27. Juli zu Dunum, einem Dorfe im Amte Eſens, in dem mit dem Fürſtenthum Oſtfriesland verbundenem Harlingerlande, woſelbſt ſein Vater, Johann Wilhelm Gittermann, damals Prediger war. Er beſuchte von 1782 bis 86 die lateiniſche Schule in der Stadt Nor- den in Oſtfriesland, ſtudirte dann in den Jahren 1786, 87 und 88 die Theologie und Philoſophie zu Halle. Nach ſei- ner Zurückkunft ins Vaterland wurde er 1790, am 7. Ok- tober, lutheriſcher Prediger zu Neſterhafe, einem Dorfe in der oſtfrieſiſchen Herrlichkeit Dornum. Sodann berief ihn der Herr Graf von Wedel zum Prediger in dem Flecken Neuſtadt-Gödens, wo er 1794, am 22. Juli, eingeführt wurde. Von hier ward er als zweiter lutheriſcher Prediger nach Emden berufen, und hielt daſelbſt ſeinen Amts-Ein- tritt am 12. Februar 1807. Im Jahr 1809, da Oſtfries- land zu Holland gehörte, ernannte ihn der Miniſter der Gottesverehrung zum Mitglied einer Commiſſion, (vergl. Int. Bl. der Jenaiſchen allgem. Liter. Zeit. 1809. Nr. 73. S. 635. folgg.) die ſich mit der Organiſation des evange- liſch-lutheriſchen Kirchenweſens in dem ganzen damaligen Königreich Holland beſchäftigen ſollte, und er nahm zu Am- ſterdam an den Arbeiten derſelben drei Monate lang An- theil. Der von dieſer Commiſſion aufgeſtellte Organiſations- Entwurf wurde zwar von der geſetzgebenden Verſammlung angenommen und von dem Könige Ludwig beſtätigt, kam aber nicht zur Ausführung, indem dieſer bald nachher ſeine

Krone niederlegte. Im Jahr 1812 erwählte die lutheriſche Stadtgemeinde zu Aurich Gittermann zu ihrem zweiten Prediger; er lehnte aber dieſen Antrag ab. Im Jahr 1818 ertheilte ihm die philoſophiſche Fakultät der Univerſität Halle ihre philoſophiſche Doktorwürde, bey welcher Gelegenheit er eine Monographie de antiquissima Franconum historia ſchrieb, und der Fakultät überſandte. (Mitgetheilt.)

Sonſt hat er folgende Schriften herausgegeben:

Die beſte Welt. Ein Gedicht in vier Geſängen, nach Mercier. Norden 1799. (XXII. und 166 S. in 8.)

Verſe auf die Sonn= und Feſttage des ganzen Jahrs. Nebſt einem Anhange für Confirmanden. Norden 1799. (Anonym.)

Zwey romantiſche Erzählungen von Seume und Gittermann. Frankf. a. Mayn 1802.

Romantiſche Erzählungen. Berlin 1803.

Anfangsgründe der holländiſchen Sprache, für Teutſche. Hannover 1810.

Gedichte. Münſter 1812.

Predigten zur Feier des Reformations=Jubelfeſtes 1817. Emden 1818.

Religiöſe Gedichte. Leipzig 1819.

Oſtfrieſiſches Taſchenbuch zur Belehrung und Unterhaltung von 1813 bis 1821. 9 Jahrgänge. (Fünf Jahrgänge davon ſind zu Gröningen ins Holländiſche überſetzt erſchienen.)

Einzelne Predigten:

1. Predigt zur Feier des Baſeler Friedens. Aurich 1795.

2. Die Hauptſumme aller Lehre. Predigt zur Säkular=Feier. Norden 1801. 8. 36 S.

3. Trauerrede über H. E. Raſtede. Ebend. 1805.

4. Predigt über das Wiederſehen der Unſrigen in einer beſſern Welt. Hannover 1814.

5. Predigt zur Geburtstagsfeyer des Königs von Preußen. Emden 1814.

Schriften für Kinder:

Religionsbuch für Kinder von 5 bis 6 Jahren. Bremen 1804.

Menſchen= und Weltlehre. Ein Lehr= und Leſebuch für Kinder. Ebend. 1805.

Blumenſtrauß. Mit Kupfern. Ebend. 1809.

Sodann ſtehen von ihm in verſchiedenen Zeitſchriften — mehrere theologiſche, hiſtoriſche, poetiſche und kritiſche Aufſätze, von welchen folgende die vorzüglichſten ſind:

1. Verſuch einer Geſchichte des oſtfrieſiſchen Handels — in Aſchenbergs niederrheiniſchen Blättern. 3. u. 4. Band. Dortmund 1803.

2. Beyträge zu dem 5. Bande der Ruheſtunden für Frohſinn ꝛc. Frankf. a. Mayn 1803.

3. Briefe über Oſtfriesland — in der berliniſchen Zeitſchrift. Brennus 1803.

4. Ein Paar theologiſche Abhandlungen, praktiſche Arbeiten und geiſtliche Gedichte — in Natorps Quartalſchrift für Religionslehrer. Duisburg 1804. u. f.

5. Anſichten des Familienlebens — in Reche's Philalethia. Ebend. 1811.

6. Menno Simons Bekenntniſſe von ſich ſelbſt — in Stäudlins und Tzſchirners Archiv für die Kirchengeſchichte, 2. Band. Leipz. 1814.

7. Geiſtliche Gedichte und eine Taufrede — in Ammons Magazin für chriſtliche Prediger, 1. u. 2. Band. Hannover 1816.

8. Hauptzüge der oſtfrieſiſchen Geſchichte, und — über die Vitalienbrüder — in Grote's Jahrbuch für Weſtfalen. Cösfeld 1817 u. 1818.

9. Im Hannöv. Magaz. ſtehen von ihm: allgemeine geographiſche Anſichten des Fürſtenthums Oſtfriesland und des damit verbundenen Harrlingerlandes. Jahrg. 1816. Stck. 64. 65. S. 1009—1040. — Geſchichte der vormaligen Erbverbrüderung zwiſchen den Regentenhäuſern von Hannover und Oſtfriesland. Ebend. Stck. 97. 98. S. 1537—1556. — Der Upſtallsboom und die Landtage der Frieſen bey demſelben. Ebend. Jahrg. 1817. Stck. 50. 51. S. 785—806. — Joh. Gerhard von Angelbeck, einer der merkwürdigſten Oſtfrieſen neuerer Zeit. Ebend. Stck. 98. S. 1553—1562. Die Schlacht auf den wilden Aeckern. Eine Scene aus der oſtfrieſiſchen Geſchichte. Im Hannövr. Magaz. 1819. Stck. 16. 17. S. 241—262. Einiges zur Geſchichte des Flachſes und des Leinens. Ebend. Stck. 51. 52. S. 805—822. — Ueber die vormaligen Klöſter in Oſtfriesland. Ebend. Stck. 68. 69. 70. S. 1073—1112. — Herman Conring, ein biographiſcher Umriß. Ebend. Jahrg. 1821. Stck. 20. 21. S. 153—166. — Ludolph Backhuiſen, ein berühmter oſtfrieſiſcher Maler im 17ten Jahrhundert. Ein biographiſcher Umriß. Ebend. Stck. 30. S. 233—238.

10. Ueber die ſteinernen Bilder an der Kirche zu Marienhafe in Oſtfriesland. In Spiels vaterländiſchen Archiv. 2ter Bd. (1820.) S. 78—107.

11. Heinrich Brun, der aller erſte oſtfrieſiſche Reformator; im neuen vaterländiſchen Archiv. II. Bd. 1ſtes Heft (1822.) S. 24—31.

12. Denkmale des frieſiſchen Königs Radbod I. noch jetzt in Oſtfriesland vorhanden. Ebend. S. 32—35.

Außerdem hat er mehrere Beyträge geliefert — zu dem

Freimüthigen von Kotzebue und Merkel. Berlin 1804 und 1805 — zum Weſtfäliſchen Anzeiger von 1801 bis 1810 — zu von Halems Irene 1803 bis 1806 — zum Wochenblatt zur Verbreitung gemeinnützigen Kenntniſſe. Oldenburg 1803 — zur Oldenburgiſchen Zeitſchrift 1804 bis 1807 — zu der Berliner Zeitſchrift: Sphinx 1804 — zur Eos, von Raßmann 1810 — zur Thusnelda, von Raßmann und Grote 1816 — und zu noch verſchiedenen andern Zeitſchriften — auch einige kritiſche Arbeiten in der Jenaer und Halliſchen Literatur-Zeitung und andern kritiſchen Inſtituten, — und mehrere poetiſche Stücke in einigen Taſchenbüchern und Muſenalmanachen. Auch gehört er zu den Mitarbeitern an der Allgemeinen Encyclopädie von Erſch und Gruber, in deren bis jetzt erſchienenen Theilen verſchiedene Artikel von ihm befindlich ſind.

Er begann ſeine ſchriftſtelleriſche Laufbahn als Mitherausgeber der Oſtfrieſiſchen Zeitſchrift für junge Leſer. Aurich 1792. — Nachher war er auch Mitherausgeber der Oſtfrieſiſchen Jahrsſchrift Pallas, von welcher, Norden 1799 bis 1802, vier Jahrgänge erſchienen ſind.

Gittermann (Johann Wilhelm) gebohren 1792 am 3. December zu Reſterhafe, einem Dorfe in der oſtfrieſiſchen Herrlichkeit Dornum, woſelbſt ſein Vater, Joh. Chriſtian Herm. Gittermann, damals Prediger war. Von demſelben erhielt er ſeit ſeiner früheſten Jugend Unterricht und Anleitung zu einer wiſſenſchaftlichen Bildung, und da dieſer 1807 als Prediger nach Emden kam, beſuchte er daſelbſt die lateiniſche Schule bis ins Jahr 1811, worauf er, indem Oſtfriesland damals zu dem franzöſiſchen Kaiſerreich gehörte, die Akademie zu Gröningen bezog, und daſelbſt die Arzneywiſſenſchaften ſtudirte. Seine dortigen Lehrer waren vorzüglich die mediciniſchen Profeſſoren Drieſſen, Thomaſſen à Thueſſink und Bakker. Nach der Befreiung ſeines Vaterlandes von der franzöſiſchen Zwangherrſchaft bezog er 1814 die Univerſität Berlin, wo er ſeine Studien fortſetzte, und insbeſondere die praktiſchen Anleitungen des Profeſſors und königlichen Staatsraths Hufeland und des Profeſſors Horn benutzte. Hier erhielt er 1815, am 10. Juni, nach einer öffentlichen Inaugural-Disputation, die Doktorwürde der Medicin, Chirurgie und Geburtshülfe. Nicht lange darauf kehrte er nach Emden zurück, woſelbſt er ſich der Ausübung der Arzneywiſſenſchaft und Entbindungskunſt widmete, und dadurch ſeit dieſer Zeit in einem anſehnlichen Geſchäftskreiſe dem dortigen Publikum zu nützen ſucht. Seit 1822 iſt er correſpondirendes Mitglied der mediciniſchen Geſellſchaft zu Hoorn in den Niederlanden. (Mitgetheilt.)

§§. 1. **Ueber das Verzinnen und die hierüber bekannt**

gemachten Verſuche des Hrn. Prouſt in Madrid. (In dem Neuen Magazin aller neuen Erfindungen, Entdeckungen und Verbeſſerungen ꝛc. herausgegeben von Hermbſtädt, Kühn, Poppe und Baumgärtner. 3. Band. 1. Stück. S. 41. ff. Leipz. 1815.)

2. Phyſikaliſch-chemiſche Beobachtungen des Hrn. Prof. Drieſen in Gröningen. Mit Anmerkungen überſetzt. (In Hermbſtädts Muſeum des Neueſten und Wiſſenswürdigſten aus den Naturwiſſenſchaften. Jahrgang 1815. Berlin. Februar-Heft.)

3. Dissertatio inauguralis medica de Rheumatismo calido, quam pro summis in medicina, chirurgia et arte obstetricia honoribus examini publico submittit J. W. Gittermann. Berolini 1815. 8.

4. Bemerkungen über das Küchenſalz und deſſen Bereitung. (Im Hannövr. Magazin 1816. Nr. 77. S. 1217 — 1232.)

5. Ueber die Gegenwart der Salzſäure in der hieſigen Atmosphäre. (Im Hannövr. Magaz. 1817. Nro. 104. S. 1649 bis 1658.)

6. Ueber das Verhältniß des Längenmaßes der Conjugata der obern Apertur zu dem der Diagonalconjugata im weiblichen Becken. (In von Siebold's Journal für Geburtshülfe, Frauenzimmer- und Kinderkrankheiten. 2. Bd. 1. Stck. Frankfurt 1818. S. 111.)

7. Ueber das ſogenannte Verſehen des ſchwangern Weibes. Ebendaſelbſt. 2. Band. 3. Stück. S. 390.

8. Anleitung zur Erkenntniß des Croup, als einer der gefahrvollſten Kinderkrankheiten. Emden 1819. 8. (Nach dem in der Salzburger medicin. chirurgiſchen Zeitung. 1820. 3. Band. S. 304 ausgeſprochenen Urtheil des nun verſtorbenen Dr. Albers in Bremen — verdient dieſe Schrift vor allen bisher erſchienenen Werken dieſer Art den Vorzug.)

9. Mineraliſche Quellen in Oſtfriesland. Im Hannövriſchen Magazin 1819. Stck. 62. S. 987—992.

10. Beobachtung einer Plegmatia dolens puerperarum und Heilung derſelben durch Blaſenpflaſter. (In Hufeland's Journal der praktiſchen Heilkunde. Jahrg. 1820. 1. Stück. S. 79. ff.)

11. Beobachtung einer durch den Genuß des Cancer Crangon, oder der ſogenannten See-Garnälen entſtandenen Cholera. (In den neuen Jahrbüchern der teutſchen Medicin und Chirurgie, herausgegeben von Dr. Harleß in Bonn. 3. Band. 1. Stück. S. 101. Bonn 1821.)

12. Anonym iſt von ihm: über die Entſtehung der Torfmoore, mit beſonderer Rückſicht auf Oſtfriesland. (In Grote's Jahrbuch für Weſtfalen und den Niederrhein 1817. S. 49. ff.)

Gladbach (Georg Ludwig) war am 15. Octob. 1727 zu Hannover geboren, ſtand 1766 als Paſtor zu Hemmendorf, wurde darauf nach Völkſen in der Inſpection Münder verſetzt, bekam 1794 den Candidat Firnhaber zum Adjunctus, lebte ſeitdem zu Hildesheim und ſeit 1803 zu Hannover als Privatmann, wo er wahrſcheinlich auch ſtarb.

§§. 1. Leſefibel für Kinder, die ſchon leſen können, iſt zu Hannover von 1784 bis 86 in 8. ſechsmal aufgelegt worden.

2. Buchſtabierfibel. Göttingen 1786. 8.

3. *Beweis, daß eine Bibelüberſetzung möglichſt deutlich ſeyn müſſe, wenn ſie der große Haufe mit Nutzen leſen ſoll. Ebend. 1789. 8.

4. Vermehrtes Evangelienbuch, oder Auszug des Neuen Teſtaments in einer neuen erläuternden Ueberſetzung. 1. Th. Ebend. 1789. 8.

5. *Die Gebote Gottes für Chriſten, zum Unterricht für die Jugend und zur Prüfung für die Erwachſenen. Hannover 1790. 8.

6. Nachricht von einer bibliſchen Paraphraſe des Herzogs Auguſt von Braunſchweig. Im Journal von und für Teutſchl. 1785. Stck. 10.

7. *Von den Wildbeſchädigungen im Hannövriſchen. Ebend. 1785. Stck. 3. S. 218—222.

8. *Von dem Wildſtande im Hannövriſchen. Ebend. 1786. Stck. 8. S. 159. folgg. Vergl. Meuſels gel. Teutſchl. II. 572. XVII. pag. 719.

von Gladebeck, aus der alten adlichen Familie dieſes Namens, deren Stammhaus in der Herrſchaft Pleß lag, war im 17ten Jahrhundert Kammerpräſident zu Hannover.

Glaesener (Just Julius) wurde zu Hildesheim am 15. May 1738 gebohren, wo ſein Vater Juſt Hemming Gläſener, ein Kaufmann war. Sein Großvater, der Prediger Lohe zu Barbeck im Braunſchweigiſchen unterrichtete ihn bis an ſeinen Tod, und von 1744 an deſſen Nachfolger Stallmann, bis er 1757 auf die Schule zu Wolfenbüttel kam, wo ihm ein Verwandter an Kindesſtatt annahm. 1758 ging er auf die Univerſität Helmſtädt, wurde nach einigen Jahren Lehrer bey den Kindern des Abts Schubart und erhielt, vermuthlich auf deſſen Empfehlung, 1764 das Conrectorat zu Stade, nachdem er noch zuvor in Helmſtädt die Magiſterwürde angenommen hatte, wobey er in einer Rede zeigte, was die Schulbedienungen angenehmes haben und was die Schullehrer in ihrem Amte ermuntern könne. Durch die Vernachläſſigung einer leichtfertigen Dienſtmagd entſtand

1765 in ſeinem Hauſe Feuer, das die Schule und die Schulgebäude verzehrte, und es dauerte lange, ehe er ſich von dem gehabten Schrecken wieder erholen konnte. 1768 wurde er Subconrector an der Domſchule in Bremen, 1770 Conrector, 1774 Rector, und ſtarb in der Nacht vom 12. auf den 13ten Jun. 1778. S. mein Bremiſches Gel. Lex. I. 138.

SS. 1. Eine lateiniſche Ueberſetzung der 2ten Diſſertation des Kennicot, die der Oberconſiſtorialrath Dr. Teller herausgegeben hat. Leipzig 1765. gr. 8.

2. Diversa de emendatione scholarum judicia. Brem. 1777. maj. 4. 2 Bog.

Glaesener (Just Martin) erblickte das Licht der Welt am 8. Oct. 1696 zu Hildesheim, wo ſein Vater Conrad, Rathskellerwirth war. Er beſuchte das Andreaniſche Gymnaſium, bis er 1715 mit einer griechiſchen Rede, von der Demuth, Abſchied nahm und zu Michaelis nach Braunſchweig in die Katharinenſchule kam. Zu Michaelis 1716 kehrte er nach Hildesheim zurück und nahm Unterricht in der hebräiſchen Sprache. Zu Oſtern 1717 zog er auf die Univerſität Helmſtädt und vertheidigte den 16. Febr. 1718 unter Schramm, eine Abhandlung de creatione. Zu Oſtern 1720 begab er ſich nach Halle, ward 1722 Prinzen Inſtructor des Herzogs Anton Ulrich von Sachſen = Meinungen, kam 1723 auf Begehren ſeiner Eltern nach Hildesheim zurück, beſah aber vorher ganz Holland. 1727 erwählte man ihn zum Adjunct des Senior Tappen an der Andreaskirche in Hildesheim, bekam 1730 bey der Jubelfeyer des augsburgiſchen Glaubensbekenntniſſes mit dem Domprediger Heſſelmann und einem Jeſuiten Holz, einen heftigen Religionsſtreit, und da der erſte nach 3 Monaten ſtarb, der andere aber an einem andern Ort verſetzt wurde, ſo ſetzte der Jeſuit Grainz dieſe Streitigkeit fort, und die ſämtlichen lutheriſchen Stadtprediger erſchienen mit Schriften. Zuletzt ließ Gläſener unter dem Namen Christophori Impartialis Bohemi noch einige Aufſätze drucken. Am 17. Dec. 1733 erhielt er nach vorhergegangener Disp. zu Helmſtädt die Würde eines Licentiaten der Theologie; am 10. Oct. 1738 wählte ihn die Andreaniſche Gemeinde in Hildesheim zum Paſtor, am 1. Jun. 1741 ward er Dr. der Theologie zu Helmſtädt und ſeit 1746, durch die Jeſuiten zu Bonn, Titulär = Conſiſtorial = und Kirchenrath. Mißvergnügt, daß er 1744 die erledigte Superintendentenſtelle nicht erhielt, beleidigte er den gewählten Dr. Winkler auf allerley Art, bewies ſich widerſpenſtig gegen den Magiſtrat und gegen das ganze Miniſterium, verreiſete 1746 heimlich ohne es anzuzeigen und veranlaßte dadurch Unordnung in

der Kirche. Der Magiſtrat holte 1746 ein Gutachten bey der juriſtiſchen Fakultät in Göttingen ein, ob man Gläſener von ſeinem Amte ſuspendiren könnte? Dieß fiel ungünſtig für ihn aus, und er ward am 25. Novemb. d. J. ſuspendiret, das Gutachten aber ließ der Magiſtrat durch den Druck bekannt machen. Gläſener ſchrieb gleich dagegen und blieb widerſpenſtig gegen alle neue Decrete des Magiſtrats, und war durch nichts auf beſſere Geſinnungen zu bringen. Der Magiſtrat holte ein gemeinſchaftliches Urtheil, wegen der völligen Abſetzung, von der theologiſchen und juriſtiſchen Facultät in Leipzig ein, und Gläſener wurde nach deſſen Inhalt am 2. Juni 1749 ſeines Paſtorates gänzlich entlaſſen. Der unruhige Mann begab ſich nach Wien, klagte bey dem kaiſerlichen Reichshofrath und wirkte ein Concluſum aus, daß der Magiſtrat binnen 2 Monaten Bericht erſtatten ſollte. Gläſener aber ſtarb zu Wien am 22ſten Jan. 1750. Vergl. Lauenſtein hildesheim. K. G. II. Th. IV. Cap. §. 24. S. 170. folgg. Schmerſahl jüngſtverſtorb. Gelehrte II. Bd. S. 447. folg. Götten gel. Europa Th. I. S. 763. f. Moſers Beytrag zu einem Lex. der jetztlebenden Theologen S. 229. f. Neubauers Fortſetzung und Ergänzung S. 525. f.

§§. 1. Anrede an die Salzburgiſchen Emigranten. Hildesheim 1732. 4.

2. D. inaug. (Præs. Moshemio) de demonstratione Spir. S. Jesum esse verum Messiam, ad illustrandum Joh. 16, 8—11. Helmst. 1733. 4.

3. Christoph Impartialis Bohemi, zufällige Gedanken über die ehrenrührige Charteke, Kron der Weisheit genannt. Hannov. (eigentl. Hildesh.) 1733. 4.

4. Christoph Impart. Bohemi, abgefertigter Courier nach Hildesheim, an den Verfaſſer der Krone der Weisheit; nebſt einer wichtigen Depeſche. Hildesheim 1733. 4.

5. C. J. Bohemi, kurze Abfertigung der eingebildeten Macht und Hoheit der Prieſterweihe und der erdichteten Wunderwerke in der römiſchen Kirche. Ebend. 1733. 4.

6. Diatribe philologica de R. Simeone, filio Jochai, auctore libri Sohar, in qua Christ. Schœttgenii dissert. docens R. Simeonem filium Jochai, auctorem libri Sohar, religione fuisse Christianum, modeste examinatur et contrarium potius evincitur, illum non fuisse Christianum, sed Judæum. Hildes. 1736. 4.

7. Conr. Berthold Behrens, berühmten Medici Ehrengedächtniß. Ebend. 1737. Fol.

8. Commentatio historico theolog. de genuino Judæorum Messia. Ibid. 1737. 4. Accessiones ad hanc commendationem. Ibid. 1739. 4.

9. Mißbrauch der Eide, als eine Quelle vieler Mein-

eide. Helmſtädt 1741. 8. 2te ſehr verm. Auflage. Ebend. 1743. 8. Seine Feinde ſuchten ihn wegen dieſer 3 Predigten bey der Obrigkeit verdächtig zu machen, es gelang ihnen aber nicht.

10. D. de trinitate Rabbinorum ac Cabbalistarum non Christiana, sed onere Platonica. Ibid. 1741. 4.

11. Erörterung der Frage: ob ein Prediger einem Unverſöhnlichen mit gutem Gewiſſen das Abendmahl reichen könne? Ebend. 1742. 8.

12. Erörterung der Frage: ob ein Prediger, wenn ihm von einigen Pfarr- und Beichtkindern, welche über gewiſſe Güter geſetzt ſind, zuverläſſig hinterbracht worden, daß ſie dieſelben nicht treulich verwalten, nach ſeinem Amt und Gewiſſen verbunden ſey, ihnen ſolches zu Gemüthe zu führen; und ob er, wenn er hierin ſeine Pflicht beobachtet, könne injuriarum belanget werden? Ebend. 1743. 8.

13. Erörterung der Frage: ob ein Regent, der durch unzuläſſige Mittel, z. B. durch Beſtechung und Erkaufung der Stimmen und dergleichen, zu ſolcher Würde gelanget, mit gutem Gewiſſen das Amt eines Regenten führen könne? oder ob er verbunden ſey, ſolches niederzulegen? Hannov. 1745. 4.

14. Vorläufiger Bericht an ſeine Andreaniſche Gemeine, darin er die falſchen Beſchuldigungen, womit ihm Dr. Joh. Dietr. Winkler und einige ſeiner Herren Collegen, wegen der Sendſchreiben, die ein katholiſcher Prieſter verfertiget, öffentlich hat belegen wollen, mit Beſcheidenheit von ſich ablehnt. Hildesh. 1745. 4. Fernerer Bericht. Ebend. 1745. 4.

15. Beſcheidene Vertheidigung wider Aug. Chriſtian Fahſius vorläufige Antwort auf meinen vorläufigen Bericht an meine Andreaniſche Gemeine 1745. 4. Fortgeſetzte beſcheidene Vertheidigung 1745. 4.

16. Anrede an ſeine Gemeine, darin er zeigt: daß ein Prediger nothwendig verbunden ſey, wider ungegründete öffentliche Läſterungen ſeine Ehre öffentlich zu retten 1745. 4.

17. Allgemeine Abfertigung der Schand- Schmäh- und Läſterſchrift, die unter der Aufſchrift des evangeliſchen Miniſterii der Stadt Hildesheim vorläufiger, jedoch wahrhaftiger Bericht, ans Licht getreten. Mit Beylagen 1746. 4.

18. Nachdrückliche Warnung vor der erſchrecklichen Sünde des Meineids, am 6. Jan. 1745 bey volkreicher Verſammlung vorgeſtellt u. ſ. w. Ebend. 1746. 8.

19. Von dem Glauben Abrahams vor dem Ausgange aus ſeinem Vaterlande. Hildesh. 1746. 4.

20. Erweis, daß der Satz: die Katholiſchen glauben nur einen Mittler der Erlöſung, nicht wider unſere ſymbo-

liſchen Bücher laufe; wobey gezeigt wird, daß Dr. Winkler mit ſeinem Collegen noch nicht einmal die allgemeinen Begriffe derſelben, geſchweige deren Verſtand inne habe. 1746. 4.

21. Antwortſchreiben an Joh. Chriſtoph Harenberg, worin die wahre Beſchaffenheit des Streits, der über den Satz, die Katholiſchen ſetzen dem einzigen Mittler Chriſto Jeſu, noch mehrere an die Seite entſtanden, aufrichtig entdeckt wird 1746. 4.

22. Erörterung der Frage: ob es erlaubt ſey, einem, der in einer andern Kirchengemeinſchaft lebet, gewiſſe Lehren aufzubürden, dazu er ſich nicht geſtehen will? 1746. 4.

23. Beweis des Satzes: die Katholiſchen glauben Einen Mittler der Erlöſung 1746. 4.

24. Ausführlicher Bericht von der am 9. Dec. 1742 bey der Jakobikirche zu Hildesheim vollzogenen Predigerwahl, wie ſolche durch eine offenbare Erkaufung der Stimmen u. ſ. w. auf J. A. Dorrien gefallen, nach eingeholtem Uetheile aber mit Recht verworfen worden 1746. 4.

25. Urſachen, welche ihn beweget haben an allerhöchſte kaiſerl. Majeſtät zu appelliren 1746. 4.

26. Beſcheidene Ablehnung der vermeinten und angeblichen Urſachen, die E. E. R. bewegt haben, mich meines prieſterlichen Amtes gänzlich zu entlaſſen 1749. 4.

27. Kurze Beantwortung der Frage: ob einer mit gutem Gewiſſen die Stelle eines Predigers, der offenbar wider alle Rechte ſeines Dienſtes entlaſſen iſt, wiederum bekleiden könne? 1749. 4.

28. Schreiben an ſeine Andreaniſche Gemeine, darin er die Urſachen ſeiner Reiſe nach Wien eröffnet, vor alle bisher genoſſene Liebe und Wohlthaten danket, und ſich indeſſen zum Gebet und geneigten Andenken, bis auf ein, Gott gebe! freudiges Wiederſehen beſtens empfiehlt 1749. 4.

29. De interceſſione beatorum particulari. In der Biblioth. hiſt. theol. Bremenſi. — De Euro, regionis Palæſtinæ nocivo. Ibid. — De origine vocis Muſelmanni; ibid. — De Dracone, inſigni regum Aegyptiorum, ad illuſtr. Ezech. 29—32. Ibid. — Specimen antijudaicum, de gemino Judæorum Meſſia.

30. Diſquiſitio de teſtimoniis Judæorum pro veritate religionis Chriſtianæ caute allegandis; in Parergis Gœttingens. T. I. Lib. III. pag. 204. folgg.

31. Brief von den Auguſtinermönchen, welche Fieberbrod gratis austheilen; in Brückmanni Epiſt. itinerar. Ep. 67.

32. Antwortſchreiben auf gewiſſe Fragen, die in den Hamburg. gel. Berichten 1742. Nr. 85. an ihn ergangen. In dieſen Berichten Nr. 97. — Antwortſchreiben und Auf=

löſung einiger ſogenannten Zweifelsknoten im Jahr 1742. Nr. 95. von Moisburg gemacht. Ebend. 1743. Nr. 10.

33. Anmerkungen über die Worte Pauli, 1. Cor. 1, 17. in der Hamburgiſchen vermiſchten Bibliothek Bd. I. S. 27—78. — Beantwortung der neunten Aufgabe in dem 1. Stck. dieſer Bibliothek: warum der Heiland, mit der Strafe des Kreuzes und mit keiner andern belegt worden? ebend. S. 552—558. — Beantwortung des Einwurfs über ſeine Erklärung der Worte 1. Cor. 1, 17. — Beantwortung der Frage: ob Paulus ſicherlich geglaubet habe, die Zukunft Chriſti, würde noch bey ſeinem Leben geſchehen und ſolches in ſeinen Schriften 1. Theſſ. IV. 15. und 1. Tim. VI. 14. einfließen laſſen, und wie ſolches mit der göttlichen Eingebung zu vergleichen ſey? ebend. S. 488 — 492. — Erklärung der Worte Amos VI. 6. Ebend. S. 861 — 866. — Beantwortung der im 2ten Stück des 1. Bandes der Hamburger verm. Bibl. S. 305 befindlichen Aufgabe: in wie fern ein Verſtorbener ſelig zu preiſen ſey. Ebend. Bd. 3. S. 147 — 149. — Antwort auf 4 Fragen in derſelben Biblioth. 1. Stck. Bd. 3. S. 154. f. und 470. f. — Fernere Erläuterung der 9. Aufgabe im 1. Stück dieſer Biblioth. Ebend. S. 810—814.

34. Einige Aufſätze in den Altonaiſchen gelehrten Zeitungen von 1746. 3. Bd. Stck. 85.

35. Ein Paar Briefe in J. D. Scheffels Widerlegung zweyer Schriften u. ſ. w. 1745. 4.

Glaeser (G. C. W.) war erſt Lehrer an der Töchterſchule zu Hannover, wurde 1806 Rector zu Burgdorf und 1809 Paſtor zu Munſter in der Inſpection Ebſtorf; im Staatskalender 1822 finde ich ihn nicht mehr daſelbſt.

SS. Uebungen in der Kunſt gut zu leſen; ein Leſebuch für Töchterſchulen und zwar für eine ſolche Klaſſe, worin die Schülerinnen ſchon fertig leſen, auch zum Privatunterricht. Hannover 1808. (eigentlich 1807) 8. 2te verb. und mit einem Anhange vermehrte Ausgabe in 2 Theilen 1813, der Anhang iſt auch beſonders gedruckt. Alsdann auch eine zweyte Samml. und deren 2te verb. und verm. Ausgabe 1816.

von Glan (Jodocus Edzard) ſiehe die Auswärtigen.

Glandorf (Eberhard Gottlieb) war zu Wimpfen in Schwaben am 11. Junius 1750 geboren, ging, von ſeinem Vater und auf der Schule zu Heilbronn unterrichtet, 1769 nach Göttingen, kam in das philologiſche Seminarium, wurde 1772 Informator bey 2 Verwandten des geheimen Juſtizraths Pütter, 1775 Bibliothekſchreiber oder vierter

9*

Secretair, unterrichtete einige Engländer im Lateiniſchen und Griechiſchen und wurde in ihrer Sprache ſo geübt, daß er über einige engliſche Dichter und Proſaiker Vorleſungen halten konnte. 1780 kam er als Conrector an das Alexandrinum nach Ansbach und ſtarb am 2. Nov. 1794. Vergl. Meyers Biograph. Nachr. von den Schriftſtellern in Ansbach und Baireuth S. 94—98. Bockens Geburts- und Todtenalmanach Ansbach. Gelehrten. Th. I. S. 402.

§§. 1. Teutſche Ueberſetzung der Heyniſchen Lobrede und deſſen Programms auf Münchhauſen. Götting. 1770.

2. Index zum 4ten Theil des Heyniſchen Virgils. Ebend. 1775.

3. Sententiosa vetustissimorum Gnomicorum quorundam poetarum opera. Continetur in hoc volumine Pythagoreorum aureum carmen; varietatem lectionis notasque adjecit. Lips. 1776. 8.

4. Progr. Comparationem recentiorum poëtarum, præsertim Anglorum, cum antiquis domi a pueris instituendam scholasticum esse exercitium admodum probabile. Onold. 1781. 4.

5. Das Sittliche der älteſten Orakel; ein Programm. Ebend. 1780. 4. Fortſetz. Ebend. 1784. 4.

6. Progr. Idiomata Græca qua ratione sint scholis tradenda? idoneamne suaserint Vigerus et editores Vigeri, nec ne? Diss. 1. Ibid. 1782. 4.

7. Einige Beyträge zur geographiſchen Methode, wie die Kenntniß der Lage der Orte oder die Gränzkunde im Cirkel der andern Lectionen, auf Schulen beygebracht werden kann; nebſt einer kleinen Weltcharte. Ebend. 1784. 8.

8. Formenlehre des griechiſchen Deklinirens und Conjugirens ohne Accente, mit Anwendung der proſodiſchen Regeln; zur Wiederholung, oder auch zum erſten Anfang für ſeine Schüler, die beym Flectiren denken können und wollen. Ebend. 1787. 8.

9. Progr. über die Conſtructionslehre im Allgemeinen. Ebend. 1790. 4.

Glandorp (Johann) war zu Münſter in Weſtphalen am 1. Aug. 1501 geboren und frequentirte die dortigen Schulen unter dem Rector Murmelius, dieſer empfahl ihn an den gelehrten Münſteriſchen Canonikus Rudolph Lange und an die Familie des Hermann von Buſch, durch letztern ward er auch mit dem Grafen von Nuenar bekannt. Nachdem er ſich einige Zeit außerhalb Münſter aufgehalten, ſich auch des weitern Unterrichts des Herrn von Buſch bedient, kam er auf Verlangen im Jahr 1522 nach Münſter zurück, um die Stelle eines Lectors an der fünften Klaſſe anzutreten. Unter ſeinen Collegen war ein Heinrich Bruchter mit

dem er in einen Streit gerieth, wodurch er ſich den Verdacht des Lutheranismus zuzog, und er ſah ſich genöthigt, Münſter zu verlaſſen. Er ging nach Wittenberg, knüpfte mit Melanchthon ein enges Freundſchaftsband und traf auch ſeinen Freund Buſch daſelbſt. Darauf begab er ſich nach Kölln; als zu der Zeit Bernhard Rothmann die evangeliſche Lehre in Münſter bekannt machte, verlangte er Glandorp zum Beyſtand, er reiſete 1532 dahin und trug das Seinige zur guten Sache bey. Rothmann geſellte ſich aber zu den Wiedertäufern, Glandorp widerſetzte ſich, mußte wieder mit andern von Münſter entfliehen als der anabaptiſtiſche Pöbel die Oberhand bekam, und ſeine Bücher nebſt andere Sachen zurücklaſſen. Wahrſcheinlich wurde er 1534 Profeſſor der Geſchichte zu Marburg und vermuthlich 1536, auf Empfehlung Melanchthons, Rector des Martini Gymnaſiums in Braunſchweig, unterrichtete auch zugleich mit in dem damaligen Pädagogio zu den Brüdern. (S. Rehtmeyers Braunſchw. K. G. 3. Th. S. 195. und Supplem. zum 3ten Th. S. 84.) Eine Streitigkeit mit dem Superintendent Medler, der die Profanſcribenten aus der Schule verbannen wollte, zog den Glandorp Groll und Haß zu, man gab ihm den Rath ſein Schulamt niederzulegen, und er that dieß 1551, wurde aber ſogleich durch den Superintendent Rudolph Moller zum Rectorat an die Schule zu Hameln berufen. Kaum hatte er dieſes Amt angetreten, ſo ſah er ſich genöthigt ſeine Frau eine geborne Lafferd Ehebruchs wegen, und mit ihr zugleich auch Hameln zu verlaſſen. Noch in dieſem 1551ſten Jahre erhielt er die Rectorſtelle zu Hannover, (Baring Hannövr. Schulgeſch. S. 63.) hier blieb er bis 1555, während dieſer Zeit ſcheint er mit dem Superintendent Clemens Urſinus, der ihm wegen der Verſtoßung ſeiner Frau Vorwürfe gemacht hatte, nicht im beſten Vernehmen geſtanden zu haben. Er entſagte ſeiner Stelle und wollte wieder nach Wittenberg gehen. Auf der Reiſe ſprach er den Superintendent Tilemann Heshus in Goslar, auf deſſen Empfehlung ernannte ihn der Magiſtrat zum Rector an der Goslariſchen Schule. (S. nova acta Hist. eccles. IV. Bd. S. 227.) Auch hier fand er ſeines Bleibens nicht, Heshuſens Nachfolger, der Superintendent Jacob Groſſehans, griff ihn eben ſo als Urſinus in Hannover an. Glandorp ſuchte ſich durch beißende Epigrammata zu vertheidigen, er bewirkte damit aber nichts, als 1560 ſeine Entlaſſung. Darauf machte man ihn zum Rector in Herford, hier wurde er nach 3 Jahren Alters wegen pro Emerito erklärt, und ſtarb am 22. Febr. 1564. Vergl. Rein. Reineccii Vita Joh. Glandorpii Helmst. 1589. S. Drivers Biblioth. Monaster pag. 50. Hannövriſche gelehrte Anzeigen 1751. 100. Stck. S. 821. folgg. aber

ſehr unvollkommen. Strieder Heſſ. gel. Geſch. IV. 411. folgg. Acta Schol. IV. 541.

§§. 1. Sylva carminum elegiacorum in enarrationem Commentariorum C. Julii Cæs. de bello gallico et civili, Francof. 1551.

2. Descriptio gentis Antoniæ inter Romanos familias non postremæ. Lips. 1557. 8.

3. Disticha sacra et moralia, liber prior. Basil. 1576. 8. Sein Sohn Ambroſius gab mit dem Commentario de familia Julia, librum posteriorem, nachher heraus. Die Disticha ſtehen auch in Delic. Poëtar. German. T. III. pag. 411. folgg.

4. Annotatt. in C. Julii Cæsaris et Hirtii vel Opii de bello Gallico, civili, Alexandrino, Africano et Hispaniensi commentariorum libros, editæ studio Reineri Reineccii. Lips. 1574. 8. und mit der Jungermanniſchen Ausgabe, vom Jul. Cäſar. Frankf. 1606. Ebend. 1669. 4.

5. Familiæ Juliæ gentis, Romanas inter familias neutiquam postremæ, in quibus C. Julii Tullii et C. Julii Cæsares regnarunt, ad dexterius Veterum monumenta cognoscenda continuatæ. Item distichorum proverbialium liber elegantissimus. Basil. 1576. 8. Paris. 1634. 4. Sein Sohn Ambroſius beſorgte den Druck da Glandorp während der Herausgabe ſtarb.

6. Annotatt. in M. Tullii Ciceronis Epistolas, quæ vulgo familiares, rectius ad familiares appellantur, editæ studio et opera Rein. Reineccii. Basil. 1580. 8.

7. Onomasticon historiæ Romanæ, quo veluti per satyram de familiis et reliquis illustribus personis Romanis collecta expositio est: addita præcipuarum familiarum stemmata. Ex edit. Rein. Reineccii. Francf. 1589. Fol.

8. Epitaphia græca in honorem Bertrami Domiani sive a Damo, Brunovicam patricii. Stehen mit der latein. Ueberſetzung des Joh. Lampadius in Rethmeyers Braunſchw. K. H. Beylage 3. Th. S. 71.

Glaser (Nicol.) war zu Waltershauſen in Thüringen am 2. Dec. 1568 geboren, beſuchte die Schule zu Heiligenſtadt und ſtudirte zu Helmſtädt, ward auch vermuthlich hier Magiſter. 1597 kam er als erſter Subconrector an das nach der Trennung von den Katholiken geſtiftete lutheriſche Gymnaſium zu Osnabrück, erhielt 1599 das Conrectorat daſelbſt, und 1613 die Rectorſtelle in Verden, wo er auch ein Canonikat an dem kleinen Stift St. Andreä bekam. 1628 mußte er des Krieges wegen Verden verlaſſen und ſeinen Aufenthalt in Hamburg nehmen, wo er erſucht wurde den Conrector an der Johannisſchule bis zur Wiederbeſetzung des Rectorats in der Unterweiſung der Jugend bey-

zuſtehen. Nachdem die Papiſten Verden verlaſſen hatten, trat er ſein Amt wieder an und verwaltete es bis 1649, da er ſeines Geſichtes völlig beraubt war, und pro Emerito erklärt wurde, und den 13. Nov. 1651 ſtarb. Vergl. Pratjens Verdner Schulgeſch. S. 22. Hannövriſche gelehrte Anzeigen 1754. Stck. 39. S. 535. f. 751. f.

§§. 1. Tabula Cebetis notis breviſſimis illuſtrata. Helmſt. 1600. 4.

2. Baptiſta Mantuanus de mundi calamitatibus. Lemgov. 1608. 8. Vergl. Hannöv. gel. Anzeigen l. c. S. 536.

3. Cynoſura pietatis et morum. Gieſs. 1609. 8. S. Hannövr. gel. Anzeig. l. c. S. 536. Brem. und Verdn. Hebopfer II. 261.

4. Viſurgis. Hagæ Schaumburg. 1611. 4. S. Hannövr. Anzeig. l. c. S. 752.

5. Epiſtola Leonis M. ad Flavianum. Hamb. 1614. 8. S. Brem. und Verdn. Hebopfer II. 264. Hann. Anz. S. 537.

6. Apocrypha, Parænetica, Philologica. Hamb. 1614. 8. Br. und Verdn. Hebopfer. II. 265. S. Hann. Anz. S. 537.

7. Agapeti, Luciani et Cebetis, aus dem Griechiſchen überſetzte Herrn, Hof= und Haustafel. Bremen 1619. 4. S. Hann. Anz. S. 558.

8. Carmen ad Sereniſſimam regiæ Suecicæ coronæ cynoſuram Sioniarum Muſarum Atlas. An. 1634. Er dedicirte es dem Grafen von Oxenſtirn und erhielt zur Belohnung jährlich 100 Rthl. aus den Verdniſchen Domsmitteln.

9. Procerum mundi, ſelectiſſima caſtrenſium epiſtolarum centuria. Hamb. 1634. 8. S. Br. und Verd. Hebopfer II. S. 847. Hann. Anzeig. S. 538.

10. Natalitium climactericum. Ein latein. Gedicht auf ſeinen Geburtstag. Bremen 1651. 4. 4½ Bog.

11. Ein lateiniſches Gedicht über das Symbolum des Osnabrückiſchen Biſchofs Philipp Sigismund, aus Pſ. 34. ſtehet in der Verdner Kirchenordnung. Lemgo 1606. 4.

Glave (Johann Dietrich) ein Sohn des 1758 zu Harburg verſtorbenen Camerarii, war erſt Senator, Bau= und Policeyherr, nachher Burgermeiſter zu Harburg und ſtarb am 1. März 1794 im 71ſten Jahre. Er war der Verfaſſer der Correſpondenz=Nachrichten aus Harburg in den Annalen der Braunſchweig=Lüneb. Churlande.

Glieme (Georg) war zu Göttingen 1656 den 29. Sept. geboren, wurde Subconrector zu Einbeck, 1692 Conrector, am 19. Nov. 1711 Rector und ſtarb am 1. März 1726. Er hat viele Programmata geſchrieben. S. Bieder-

manns Acta scholast. VI. Bd. S. 473. 475. 476. Nach Adelungs Ergänzungen zum Jöcher, war er vorher Rector zu Göttingen, es iſt aber ungegründet.

Gloesecamp (Heinrich) ein Osnabrücker, war ein gelehrter und eifriger Prediger an der Lambertikirche zu Lüneburg und ſtarb 1540. S. Bertrams Evangel. Lüneb. S. 709.

Gmelin (Eberhard) aus Göttingen, ein Juriſt, erhielt 1804 das Acceſſit über die von der juriſtiſchen Facultät aufgegebene Frage, die vorzüglichſten Uebereinſtimmungen und Unterſchiede die ſich auch im neuern Rechte zwiſchen Civil-Erbfolge und Bonorum possessio finden. G. W. Planck erhielt den Preis.

Gmelin (Johann Friedrich) ein Bruder des Dr. und Prof. der Rechte Chriſtian Gottlieb zu Tübingen, wurde daſelbſt den 8. Aug. 1748 geboren, wo ſein Vater Phil. Friedr. Profeſſor der Arzneykunſt, Chemie und Kräuterkunde war, ſtudirte in ſeiner Vaterſtadt, ward daſelbſt 1769 Dr. that eine gelehrte Reiſe nach Holland, und nach einem beynahe jährigen Aufenthalt daſelbſt nach England, durch die öſterreichiſchen Niederlande und mehrere teutſche Univerſitäten nach Wien, kam 1771 nach Tübingen zurück, beſchäftigte ſich hauptſächlich mit Vorleſungen über Naturgeſchichte und Kräuterkunde, ward von der philoſophiſchen Geſellſchaft zu Zürch und von der Römiſch kaiſerl. Academie der Naturforſcher zum Mitgliede ernannt, 1772 außerordentlicher Profeſſor der Medicin zu Tübingen, zu Anfang des Jahrs 1775 Profeſſor Philoſ. ordinarius und außerordentlicher der Arzneykunſt, 1778 ordentlicher Profeſſor derſelben zu Göttingen, auch Mitglied der königl. Societät der Wiſſenſchaften, 1779 Dr. der Philoſophie, 1780 von der Churmainziſchen Academie der Wiſſenſchaften zu Erfurt zum Mitgliede, 1784 zum Beyſitzer der mediciniſchen Facultät, 1787 zum außerordentlichen Mitgliede der Societät der Bergbaukunde und 1789 zum Hofrath ernannt, ſtarb am 1. Nov. 1804. Er war auch Mitglied der Ruſſiſch kaiſ. Academie der Naturforſcher, der freyen ökonomiſchen Geſellſchaft zu Petersburg, der berliniſchen Geſellſchaft naturforſchender Freunde, der mineralogiſchen zu Jena, der botaniſchen zu Regensburg, der mediciniſchen und pharmaceutiſchen zu Brüſſel und auch der dortigen phyſikaliſchen. Vergl. Gradmann gel. Schwaben S. 178. Böck Geſch. der Univerſ. Tübingen S. 250. Progr. quo oratio initialis muneris Profess. Medic. Tubingensis indicatur. Tubing. 1773. Biograph IV. Bd. S. 380. Zum Andenken Dr. J. F. Gmelins gehalten in der Societätsverſammlung vom Ju-

ſtizrath Heyne den 9. März 1805, aus dem Latein. überſetzt; im Hannövr. Magaz. 1805. Stck. 42. S. 857 — 670 von B.... Pütters akadem. Geſch. von Götting. II. 146. Saalfelds Fortſetzung S. 75, welche auch ſeine Schriften anführen.

Gobler (Justinus) den Melch. Adamus, Freher und andere zu Goslar laſſen geboren ſeyn, erblickte im Jahre 1504 zu St. Goar bey Rheinfels das Licht der Welt, daher nannte er ſich auch in lateiniſchen Schriften Goarinum und in den teutſchen, von St. Gewere. Er brachte ſeine Jugendjahre in Heſſen zu, und nachdem er beyder Rechte Doctor geworden war, kam er als Syndicus nach Lübeck, ward gegen 1539 Calenbergiſcher Rath des Herzog Erichs zu Braunſchweig=Lüneburg, auch zugleich Hofgerichts=Präſident zu Minden, welcher dem Herzog anrieth das Vehmgericht in der Vogtey Rodenwalde abzuſchaffen; auch war er ein Mitbeförderer der Reformation während der vormundſchaftlichen Regierung der verwittweten Herzogin Eliſabeth. (S. Barings Leben Corvini S. 47.) Im Jahre 1549 kam er als Rath nach Naſſau, lebte meiſtens zu Frankfurt, leiſtete dieſer Stadt wichtige Dienſte, verſtand die griechiſche und lateiniſche Sprache ſehr gut, und ſtarb den 21. April 1567 mit dem Ruhme eines großen Rechtsgelehrten und ſinnreichen Dichters. Vergl. ſein Epitaphium in Lerſners Frankfurter Chronic S. 139 und 209. Im 2ten Theil im 2ten Buche. Molleri Cimbriu liter. II. 227. Adami vit. Jurisconsult. pag. 174.

§§. 1. Prosopographiarum libri IV. in quibus personarum illustrium descriptiones aliquot seu imagines ex optimis quibusdam autoribus selectæ, continentur. Moguntiæ 1537. 8.

2. Vita Ulr. Fabricii et Pet. Mosellani. Basil. 1541. 8.

3. Oratt. duæ in obitum Erici senioris Ducis Brunsw. Calenbergici, An. 1540 defuncti, ad filium ejus Ericum jun. 1541 scriptæ et cum versione ejus latina, Chronici Lubecens. Herm. Bonni excusæ. Basil. 1543. 8. recusæ Tomo III. orationum et Elegiarum funebrium in obit. Principum Germaniæ, a Sim. Schardio collectarum. Francf. 1567. 8. pag. 126 — 152.

4. Narratio de bello Hildesiensi An. 1519 inter Ericum, Ducem Brunsw. et Episcop. Hildesiensem, gesto, quæ Tomo II. scriptor. hist. german. a Sim. Schardio, Basil. 1574. Fol. editor. et Gissæ 1673. Fol. recusor. Nro. 4. Auf Befehl des Herzogs Friedrich Ulrich beſonders gedruckt. Wolfenb. 1629.

5. Oratio de laude moralis Philosophiæ et quid ea

conferat Jurisprudentiæ, item alia de jurisprudentia. Francf. ap. Egenolphum.

6. Epist. ad Conr. Gesnerum, raras quasdam de Ciconiis historias continens, Tiguri 1555. Fol.

7. Gab folgende Schriften heraus: Othonis summa de ordine judiciario. Mogunt. 1536. 8.

8. Basilii M. orat. parænetica ad nepotes, de instituenda studiorum ratione, Gr. et Lat. cum annotatt. ab eo edita. Basil. 1537. 8. Norimb. 1552. 8.

9. Jo. de Blanasco, Comm. in titulum institutionum de Actionibus ab eo editus, Mogunt. 1539. Fol. Lugduni 1542. Bonon. 1539.

10. Clarissimæ imperialis urbis Lubeci Chronicorum Libri III. ab Herm. Bonno primum Germanice notati, deinde a Goblero lat. versi. Basil. 1539 und an den beyden Reden auf den Tod des Herzogs Erich 1543. 8.

11. Huldarici Fabricii processus judiciarius, cum præfat. ipsius, in qua de Fabricii vita et moribus nonnulla narrantur, editus. Basil. 1541. 8.

12. Pilei Modicensis, opus de civilium atque criminalium causarum judiciis, et Othonis Senonensis summa, qui annum editionis 1543 omiserunt, a Casp. Barthio in Epist. ad Christ. Daumium indicatum (Fascic. VI. Actor. literar. B. G. Struvii pag. 64.)

13. Caroli V. imperatoris, de capitalibus judiciis constitutio, a Goblero latine versa. Acc. Caroli V. constitutio de pace publica tuenda, Wormatiæ edita lat. versa, item Gobleri succincta ad æquitatis commendationem explanatio. Basil. 1543. Fol.

14. Melch. Klingii, explicatio et continuatio Titulorum juris civilis et Canonici a Goblero 1549 primum in lucem edita. Colon. 1561. 8.

15. Conradi Lagi Methodica juris utriusque traditio, cum summariis et scholiis ab eo edita. Francof. 1552. Fol. Lugd. Gallorum 1562 et 1566. 8.

16. Constitutio et ordinatio judicii Cameræ imperialis, a Carolo V. et Ferdinando, fratribus Germanis, Romanis imperatoribus, communibusque sacri imperii Statibus in Comitiis Augustanis 1548 germanice edita et per Goblerum lat. translata. Acc. aurea Bulla Caroli IV. itidem lat. versa. Francf. 1564. Fol. ſteht auch in Goldasti Tomis constitutionum imperial.

17. Consilia circiter XXX. partim ab eo conscripta, partim ex doctiss. Ictis collecta. Francf. 1565. Fol. Ibid. 1568. Fol.

18. Caroli V. constitutio politiæ et reipubl. Imperialis per eum Lat. versa. Francf. 1566. Fol.

19. Jo. Sleidani Commentariorum de statu religionis

et reipubl. Carolo V. Cæsare, Libri XXVI. novis singulorum librorum summariis et continuatione ab an. 1556 ad 1568 a Goblero aucti. Francof. 1568. Fol.

20. Demosthenis oratio de pace, e græco in lat. transl. et cum Lycurgi adversus Leocratem oratione, seorsim primum Basil. deinde Tomo V. editionis omnium Demosthenis Operum lat. ab Hier. Wolffio ibid. 1549. impressa.

21. Spiegel der Rechten, aus natürlichen beſchriebenen, weltlichen und andern gebräuchlichen Rechten u. ſ. w. zugerichtet: an Kaiſer Karl V. Frankf. 1550. 1552. Fol.

22. Gerichtlicher Proceß, aus geſchriebenen Rechten und nach gemeinem Gebrauch und Uebung im heil. teutſchen Reiche. Frankf. 1562. und 1578. Fol.

23. Chronika der Kriegshändel K. Maximilian I. wider die Veneder und Franzoſen. Frankf. 1566. Fol.

24. Opera Just Gobleri, teutſch. Frankf. 1566. Fol.

25. Kaiſer Juſtiniani vier Bücher der Institutionum, teutſch überſ. mit Summarien erklärt und ſamt dem latein. Texte ausgegeben. Dillenburg 1551. 8. Frankf. 1553. und 1561. Fol. Colon. 1665. 1568. 1599. 1621 und 1673. 8. Mogunt. 1600. 8. Gobleri teutſche Ueberſ. allein. Frankf. 1569. Fol.

26. Ariſteä ſchöne und herrliche Hiſtorie von dem göttlichen Geſetz, wie daſſelbe aus der hebräiſchen Sprache durch die LXXII. Ausleger, in die Griechiſche iſt verwandelt worden, durch ihn aus dem Griechiſchen verteutſcht. Frankf. 1562. 8. Amſterd. 1631. 12.

27. Kaiſer Juſtinians Novellen, oder neue Satzungen, in ſich haltend die Summa geiſtlicher und weltlicher Rechten, ſamt Erklärung der Canonen der Apoſtel und der vier vornehmſten Concilien. Auguſtä 1564. Fol. Frankf. 1566. Fol.

28. Handbuch und Auszug bürgerlicher Rechte, anfangs in griechiſcher, hernach in latein. Sprache beſchrieben: jetzt aber verteutſcht durch Gobelinum. Frankf. 1566. Fol.

29. Chronika und Hiſtorien der Braunſchw. Fürſten Herkommen, Stammes und Geſchlechts und anderer benachbarten Fürſten Urſprungs, vor Zeiten in Reimen einfältiglich beſchrieben, jetzt durch Gobler verbeſſert. Frankf. 1566. Fol. Handſchriftlich hinterließ er, Carminum libri IV. Tres Epist. ad Hartm. Beierum. — Pilei Modicensis Quæstiones CXXX.

Gockenhold (Hermann) Magiſter, aus Braunſchweig, war Conrector zu Goslar, wurde 1641 daſſelbe zu Hannover, reſignirte aber 1642 und nahm das Conrectorat an der Martiniſchule in Braunſchweig an; 1650 ward er

Pädagogiarch zu Göttingen, da er aber in Leiden ein Zuhörer Voſſii, Barlaei, Heinſii und Boxhornii geweſen, ſo hatte er die Meinung der Reformirten in der Lehre vom heiligen Abendmahl angenommen. Man wollte ihn deswegen, ob er ſonſt gleich ein guter Lehrer war, nicht behalten. Er begab ſich nach Caſſel, wurde dort Rector und ſtarb am 29. Nov. 1653 in einem Alter von 48 Jahren weniger 3 Monaten. S. Beſchreib. der Stadt Götting. IV. Buch. §. 44—46. S. 97. folgg. wo S. 99. eine Probe von ſeiner Geſchicklichkeit in der lateiniſchen Poeſie angeführt iſt. Noch kenne ich von ſeinen Schriften ein latein. Gedicht, bey der Mag. Promotion des Joh. Jac. Spechts. Helmſt. d. 21. Oct. 1651.

Goebel (Heinrich) Diaconus an der Wilhadikirche in Stade, nahm 1717 folgg. Theil an den Streit, welchen das Stader Miniſterium über die Privatcommunion hatte. Göbel behauptete, daß die Privatcommunion ſowohl der heiligen Schrift, als auch den ſymboliſchen Büchern der lutheriſchen Kirche entgegen ſey. Er ſuchte in einer Abhandlung die Widriggeſinnten von ſeiner Meinung zu überzeugen, aber Friedr. Ad. Ludw. Langerhans widerlegte ihn. Vergl. Pratjens Altes und Neues. 3. Bd. S. 259. f.

Goebel (Johann Christian) ein Sohn des Paſtors Joh. Gerhard, iſt zu Lehe 1759 den 3. May geboren, ſtudirte auf der Domſchule zu Bremen und auf der Univerſität Göttingen, wurde den 8. Dec. 1783 in Stade unter die Candidaten aufgenommen, ſtand 1794 als Paſtor zu Bevern und jetzt zu Mulſum im Lande Wurſten. In Velthuſens Brem. und Verdn. Synodal = Beytr. 3. Heft. (1794.) S. 44. folgg. ſteht von ihm: darf ein chriſtlicher Prediger ſeinen Zuhörern die Tugend auch wegen der damit verbundenen Glückſeligkeit empfehlen? — Zu Drochterſen im Lande Kedingen ſteht jetzt ein Göbel, und zu Neuenkirchen in der Verdner Superintendur auch einer als Paſtor.

Goebel (Johann Gerhard) war ein Sohn Heinrichs zu Stade am 5. Jun. 1717 geboren, ſtudirte daſelbſt und zu Roſtock, wurde Lehrer bey den Kindern des Paſtor Vogts zu Apenſen, brannte daſelbſt mit ab, wurde am 14. May 1748 unter die Candidaten aufgenommen und 1754 lutheriſcher Prediger zu Lehe. (Aus den Consistor. Acten.)

Goebel (Johann Samuel) ein Sohn Heinrichs, wurde zu Stade am 21. Jul. 1715 geboren, ging vom dortigen Gymnaſio 1735 auf die Univerſität Roſtock, kam 1738 zurück, ward 1739 Informator bey den Kindern des Paſtor Blank in Horneburg und des Generalmajors von

Hugo, 1742 zu Buxtehude bey den Söhnen des Kammerarius Magnus, erhielt in dieſem Jahre die Pfarre zu Oldendorp, und wurde den 20. Nov. eingeführt. S. Pratjens Herzogth. Br. und Verd. V. Samml. S. 248.

Goede (Christian August Gottlieb) war zu Dresden am 20. Febr. 1774 geboren, ſtudirte zu Leipzig, wo er auch in Doct. juris promovirte, hielt ſich als Begleiter des Legationsraths Barons von Blümner von 1802 bis 1805 in England auf, ward 1805 außerordentlicher Profeſſor der Rechte und der Philoſophie auf der Univerſität zu Jena, 1807 ordentlicher Profeſſor der Rechte zu Göttingen und ſtarb am 2. Jul. 1812. Vergl. Leipzig. Liter. Zeit. 1812. S. 1718. Meuſels gel. Teutſchl. XIII. 478. XVII. 735. Mitscherling orat. in memor. Heynii, A. G. Richteri et Gœdii. Gœtting. 1812. Fol. Saalfelds akadem. Geſch. von Götting. S. 71, der auch ſeine Schriften anführt. Er hinterließ ein faſt völlig fertiges Werk über Geſchichte, woran er mehr als zehn Jahre gearbeitet hatte, welches aber auf eine unerklärbare Weiſe verſchwunden iſt.

Goedens (Johann Donat) war Paſtor zu Neuenkirchen im Lande Hadeln. Eine Parentationsrede bey der Beerdigung Joh. Friedr. von Klenke, Erbherrn auf Wellingsbüttel, ſteht an Joh. Drakens Leichenpred. Stade 1729. Fol.

Goedecke (Martin) erblickte zu Hildesheim das Licht der Welt am 2. März 1580, kam 1585 in die dortige Schule, 1599 in die hannövriſche, zog den 7. April 1600 nach Wittenberg und ward den 27. März 1604 Magiſter, den 26. Sept. 1606 Rector am Andreano zu Hildesheim und ſtarb den 28. Sept. 1609. S. Lauenſtein Hildesheim. K. G. X. Th. S. 29.

SS. 1. D. de Deo uno. Witteb. 1605. 4.

2. Disp. I. Encyclopædiæ Philosophicæ naturam et ambitum explanans, quam Philosophantium coronæ, in summa scholæ apud Hildesheimenses Andreanæ curia, ventilandam proposuit, scholæ patriæ Rector, respondente J. Strubio.

3. Disp. II. Rhetorices naturam et ambitum explanans.

4. Fax logica scholasticae Hildesheimensium juventuti adornata et monstrata. Goslar. 1611.

Goedecken (Dietrich Ludwig) ein Sohn des Predigers Dietrich zu Werdum in Oſtfriesland, wurde 1743 Prediger zu Werdum, 1750 zu Elingen und ſtarb 1783. S. Reershem oſtfr. luth. Pred. S. 459. 490.

55. Grundriß zur nähern Erklärung des Briefes Jacobi, in einer erläuterten freyen Ueberſetzung. Aurich 1762. 8.

Goedemann (Caspar) wurde zu Witſtock in der Prignitzer Mark am 1. Nov. 1529 geboren, wo ſein Vater Balthaſar, erſt Offizier und dann Burgermeiſter war; vermuthlich hat er zu Wittenberg ſtudirt und die Magiſterwürde erhalten. Er ſoll eine kurze Zeit Rector zu Bardewick geweſen ſeyn, bis er 1559 Prediger an der heiligen Geiſtkirche zu Lüneburg wurde und 1568 im Jun. die Superintendur erhielt. Seiner Gelehrſamkeit wegen wurde er zu vielen theologiſchen Zuſammenkünften gezogen, unter andern den 22. Sept. 1567 zum Convent in Möllen, als 1569 der Herzog Julius den Dr. Jacob Andreä nach Lüneburg ſchickte, zu unterſuchen ob ſich die Lehrer in Glaubensſachen einig wären, knüfte Andreä mit ihm das genaueſte Freundſchaftsbündniß. 1570 ward er mit zum Convent nach Zerbſt geſchickt, am 9. May 1571 nach Celle, darauf nach Ebsdorf zu einer Unterredung mit Pouchenio, 1574 nach Lübeck u. ſ. w. Er war der Verfaſſer der Lüneburger Kirchenordnung, die den 1. Nov. 1575 publicirt wurde, und ſtarb am 5. Jan. 1603. S. Bertrams evangel. Lüneburg S. 190—199.

Von ſeinen Schriften ſind nur noch bekannt:

1. Drey Predigten, von der Nutzbarkeit der Auferſtehung J. C. Wittenb. 1577. 8.

2. Leichenpredigt bey der Beerdigung des Herzogs Wilhelm, über Jeſ. 26, 20. 1592. 4.

Sein Sohn Johann war den 8. Oct. 1571 geboren, wurde beyder Rechte Dr. und ſtarb 1602 vor dem Vater. Von einigen andern ſeiner Nachkommen, ſiehe Bertrams Evangeliſches Lüneb. S. 202.

Goecking (Christian Friedrich) war am 10. Nov. 1772 zu Bodenburg im Braunſchweigiſchen geboren, wo ſein Vater als Prediger ſtand, der ihm auch bis in ſein 14tes Jahr unterrichtete. Nachher beſuchte er das Lyceum zu Hildesheim 4 Jahre, ſtudirte 3 Jahre zu Helmſtädt, wo er ſich faſt ganz allein durch Unterricht forthalf, war dann einige Jahre Hauslehrer bey dem Oberverwalter Meyer zu Hardenberg in Nörten. Von hier wurde er als Paſtor Adjunctus nach Röſſing berufen, im Ganzen iſt er 16 Jahre daſelbſt Prediger geweſen und ſtarb am 19. Sept. 1815. S. vierteljährige Nachr. 1815. S. 167 — 170. Er ſoll Verfaſſer mehrerer anonymer Aufſätze ſeyn.

Goerſen (Heinrich) wurde zu Hamburg am 12. Sept. 1630 geboren, war nach vollendeten akademiſchen Jahren Informator auf dem von Düringiſchen Hofe zu Horneburg, erhielt am 4. Sept. 1663 die Pfarre zu Hechthauſen im Herzogthum Bremen und ſtarb den 9. Febr. 1707. S. Pratjens Herzogth. Br. und Verd. V. Samml. S. 245. f.

§§. 1. Leichenpredigt auf Joh. Marſchalk, Erbgeſeſſenen auf dem Klint, über Röm. 8, 33. 34. s. T. die geiſtliche Freyſtadt des Neuen Teſtaments. Stade 1668. 4. 7 Bog.

2. Leichenpredigt auf Jürgen Marſchalk, Erbgeſeſſenen auf dem Neuenhofe. Ueber Röm. 8, 38. 39. unter dem Titel: der geiſtliche Glaubensritter. Stade 1670. 4. 7 Bog.

3. Die geiſtliche ſtarke Feſtung der Gottesfürchtigen. Leichenpredigt auf Eliſabeth Katharina Marſchalk, über Pſ. 106, v. 1—9. Celle 1687. 4. 7 Bog.

Goerſen (Johann) war Paſtor zu Eſtebrügge im Altenlande. Man hat von ihm eine Leichenpredigt, auf Gotthard von Broberg, Erbgeſeſſenen zu Basbek und zu Eſtebrügge, die zu Hamburg 1651 4. gedruckt iſt.

Goerz (E.) zu Sternberg im Kloſteramt Stade, lieferte in das Hannövriſche Magazin 1799. Stck. 39. S. 631. folgenden Vorſchlag zur Benutzung eines, dem Anſchein nach im hieſigen Lande noch ziemlich unbekannten Brennmaterials. (Die oberſte Kruſte der Eichenrinde, welche die Gerber brauchen.)

von Goerz (Friedrich Wilh.) jüngſter Sohn des heſſencaſſelſchen geheimen Raths Joh. von Görz, wurde churhannövriſcher geheimer Rath, Kammer= und Kriegs=Präſident, auch Staatsminiſter und Ober=Hofmarſchall, und ſtarb 1728. Sein älteſter Sohn Johann wurde Kammerherr und Oberſchenke in Hannover. Der andere Ernſt Auguſt Kriegsrath daſelbſt.

Goerz (Johann Friedrich) zweyter Prediger an der Aegydienkirche in Hannover, ging 1806 als Paſtor nach Mellbach bey Frankfurt am Mayn, und hat einige Predigten drucken laſſen.

Goeſchen (Georg Joachim) ſiehe die Auswärtigen.

Goeſchen (Johann Friedrich Ludwig) aus Königsberg in Preußen, Dr. und ordentlicher Profeſſor der Rechte auf der Univerſität zu Berlin, ſeit 1811, erhielt

1822 den Ruf nach Göttingen als ordentlicher Profeſſor der Rechte.

§§. 1. Observationum juris Romani specimen. Berol. 1811. 8 maj.

2. Giebt mit Savigny und C. F. Eichhorn gemeinſchaftlich heraus: Zeitſchrift für geſchichtliche Rechtswiſſenſchaft. 4 Bände, jeder von 5 Heften. Ebend. 1815—1819. gr. 8. Wird fortgeſetzt.

3. Ueber die B. P. Libertini intestati in Hugo's civiliſt. Magazin. Bd. 4.

Goeseken (Heinrich) ſiehe die Auswärtigen.

Goetsche, in Hannover, lieferte in das hannövriſche Magazin 1808. 32. St. S. 497—504.: Auf Erfahrung gegründete Anweiſung den Anbau der Erdmandeln und ihren Gebrauch, ſtatt des indiſchen Kaffees, betreffend. Nachtrag dazu 1809. St. 27. S. 427—430.

Goetten (Gabriel Wilhelm) wurde zu Magdeburg, wo ſein Vater Heinrich Ludwig, Neuſtadtsprediger war, am 4. Dec. 1708 geboren. Von Privatlehrern unterrichtet, kam er in die Kloſterſchule Bergen vor Magdeburg, und 1723 noch 6 Monate in das Gymnaſium zu Wolfenbüttel, bezog 16 Jahr alt 1724 die Halliſche und Helmſtädtiſche Univerſität, kam, noch nicht 20 Jahr alt, als Hauslehrer zu dem Grafen von Ranzow zu Benzigerode im Fürſtenthum Blankenburg, mit der Erlaubniß deſſen Bibliothek benutzen zu dürfen. 1729 ward er Lehrer bey den Kindern des Paſtor Lamprecht's zu Uelzen und blieb bis 1731. Auf einer Reiſe predigte er in Hildesheim und wurde 1732 Paſtor an der dortigen Michaeliskirche, 1736 daſſelbe in Celle, 1741 Superintendent in Lüneburg und 1746 Conſiſtorialrath und Hofprediger zu Hannover, wie auch Superintendent der neuhannövriſchen Diöcös, 1748 zu Göttingen Dr. der Theologie, und ſtarb am 28. Auguſt 1781. Er gehörte in jeder Rückſicht zu den großen, ſich auszeichnenden Männern ſeines Zeitalters und hat ſich als Geſchäftsmann um das königliche Schullehrer-Seminarium, um die Freyſchule zu Hannover und um die Beförderung der Aufnahme des Kirchen- und Schulweſens unvergeßliche Verdienſte im Lande erworben. Vergl. Baring's hannövr. Schulgeſchichte. S. 131. Lauenſtein's Hildesh. K. G. III. Th. 3. Cap. S. 89. Acta Hist. eccles. Beyträge II. Bd. S. 106 folgg. Biographiſcher Verſuch Dr. Gabr. Wilh. Götten's in Salfeld's Beyträgen zur Kenntniß und Verbeſſerung des Kirchen- und Schulweſens. IV. Bd. 3. Heft. S. 301—424. vom Herausgeber ſelbſt. Moſer's Beyträge zu einem Lexicon der jetztlebenden Theologen S. 230 f. Neues gel. Europa VII. 619 folgg.

§§. 1. Humfrey Ditkons, Wahrheit der chriſtlichen Religion, aus der Auferſtehung Jeſu Chriſti, auf eine demonſtrativiſche Art bewieſen, aus dem Engliſchen überſetzt, mit Anmerkungen, Regiſtern und dem Leben des Verfaſſers, nebſt einer Vorrede von Mosheim. Hildesh. 1732. 8. — 2. Auflage. Ebend. 1734. gr. 8. — 3. Auflage. Braunſchweig 1742. gr. 8. — 4. Auflage. Ebend. 1749. gr. 8. Die Worte: vermehrt und verbeſſert, wurden ohne ſein Vorwiſſen auf den Titel geſetzt. — 5. Auflage. Ebend. 1764. gr. 8.

2. Abſchiedsrede an die Salzburger. Hildesh. 1732. 8. Mit einer Erzählung vom Aufenthalte der Salzburger zu Hildesheim.

3. Ermunterung der vor 200 Jahren verteutſchten Bibel dankbar zu gedenken. 1734. In Coleri nützlichen Anmerkungen über allerley Materien. 1. Samml. Num. 3.

4. Das Leben der Seele, als eine Verſicherung von dem künftigen Leben des Leibes, aus Röm. 8, 11. Ebend. 1735. 8.

5. Eröffnung ſeines Vorhabens, Nachrichten von dem Leben und den Schriften aller lebenden Gelehrten herauszugeben. Hildesheim 1734. 8.

6. Das jetztlebende gelehrte Europa, oder Nachrichten von den vornehmſten Lebensumſtänden und Schriften jetztlebender Europäiſchen Gelehrten. Braunſchw. 1735. 2ter Theil. Braunſchweig und Hildesheim 1736. Beyde Theile wurden 1736 und 1737 wieder aufgelegt. 3ten Theils 1ſtes Stück. Celle 1737. 8. Die 3 übrigen Stücke dieſes Theils gab E. L. Rathlef, ohne ſeinen Namen heraus, der auch hernach das Werk unter dem Titel: Geſchichte der jetztlebenden Gelehrten, und unter ſeinem Namen fortſetzte.

7. Predigt von der Quelle des Friedens unter Eheleuten. Hildesh. 1735. 8.

8. * Der frühzeitige Student von Muſenhold. Hamburg 1737. 8.

9. Ließ neu auflegen des Abbé Trublet Pensées choisies sur l'incredulité. 1737. 8. à Celle.

10. Das Muſter eines Gott wohlgefälligen Prieſters über Malach. II. 5, 6. Hildesheim 1738. Fol. Eine Leichenpredigt.

11. Ließ neu abdrucken: J. G. Grævii orationem pro fide et veritate religion. christ. Celle 1739. 8.

12. Von den Ehen der Apoſtel. In den Hamburg. Beyträgen 1740. Num. 26 und 42.

13. Von den verbotenen Graden in der Ehe. 1742. 8. Ebend. Num. 26.

14. Ueber den Mißbrauch der Lehre von der beſten

Welt. 1742. 8. In den Hamburg. freyen Urtheilen 1744. Num. 62.

15. Gegen die ſcandalöſen Chroniken der Brüder Saddi. 1744.

16. Worte des Troſtes beym Trauren über den Tod naher Freunde. Hannover 1744. 4.

17. Von den Vortheilen und Verbeſſerungen, welche das weibliche Geſchlecht durch die chriſtliche Religion im Eheſtande erlangt hat, und in wie fern ſolche dem männlichen zu keinem Nachtheil gereichen. Hamburg 1745. 4.

18. Ueber Johannes XI. 50—52. und Galat. IV. 8, 9. 1745. 8.

19. Predigten, welche bey beſondern Veranlaſſungen gehalten worden. Braunſchw. 1748. 8.

20. Einige evangeliſche Predigten, ſo in der Schloßkirche 1747 gehalten worden. Hannover 1750. 8.

21. * Kurze und in dem Worte Gottes gegründete Betrachtungen über die Kraft des göttlichen Worts. Frankf. und Leipzig 1757. 8.

22. Zwey Predigten. Hannover 1762. 8.

23. Neue Sammlung einiger Predigten. Ebendaſelbſt 1764. 8.

24. * Catechetiſche Erläuterung der in hieſigen Landen verordneten bibliſchen Vorleſung, am erſten Oſtertage; oder Entwurf einer Bibellehre, aus 1 Petr. I. 3—21. zum Beſten des Schul-Seminarii in Hannover. Hannover 1772. 8.

25. * Cenſur der Zinzendorfiſchen Ueberſetzung des N. T. In den Hamburg. Berichten von gelehrten Sachen. 1740. St. 447—452.

26. * Wider D. Hartmann's Schrift von der Sünde wider des Menſchen Sohn. In den Hamburg. freyen Urtheilen. 1748. Num. 8.

27. Recenſionen engliſcher Schriften, im letzten Theil von Coleri auserleſenen theol. Bibliothek.

28. Anmerkung über Caiphas Weiſſagung, Joh. XI. 50—52. In der Hamburg. vermiſchten Biblioth. Bd. 3. S. 483 f.

29. Gedichte in den Oden der teutſchen Geſellſchaft zu Leipzig. 3. Bd. Th. 2. S. 539.

30. Abhandlung von der nothwendigen Vorſicht beym Auswendiglernen des Katechismus. Vor Kaiſer's Ueberſetzung von Watt's katechetiſchen Schriften. (Hannover 1751. 1757. Leipzig 1777. 8.)

31. Anmerkungen über Heumann's Auslegung einiger ſchweren Stellen des neuen Teſtaments. Sie müſſen in irgend einer periodiſchen Schrift erſchienen ſeyn.

32. Vorrede zu der Ueberſetzung des Werkes von Litt-

leton: Von der Ehre der Religion aus dem ſcharfen Unterſuchungen derſelben.

33. Seine Diss. histor. critica, qua testimonium Josephi de Jesu L. 18. Antiq. Jud. interpolatum esse demonstratur et argumenta cel. Martinii expenduntur, ſcheint nicht zum Druck befördert zu ſeyn.

34. Eben dieß iſt wohl der Fall, mit der Tractatio de publica prælectione S. Scripturæ in cœtibus Christianorum.

Goettling (Ernst) aus Andreasberg, war 1622 Prediger zu Urbich, von da ihn ſein Schwiegervater Cajus, Adminiſtrator zu Ilfeld, als Paſtor an dieſen Ort berief, er mußte aber im damaligen Religionskriege vom Abt Barthold Nihus und ſeinem Anhange viel leiden, reſignirte deswegen am 14. May 1633, nahm das Diaconat in Elrich an, ward 1634 an die Jacobikirche in Nordhauſen berufen und ſtarb am 30. Nov. 1665. S. Leukfeld's Antiquit. Ilfeldens. pag. 194 f. In Kindervater's Nordhusa illustr. finde ich ihn nicht.

Goetze (Adam Julius) aus Frauenbreitungen im Meiningiſchen, wurde zu Göttingen 1768 Dr. der Arzneygelehrſamkeit, erſt Amtsphyſicus zu Meiningen, hernach zu Münden, wo er 1772 ſtarb.

§§. 1. Diss. inaug. de dysenteria analecta practica. Gœtting. 1668. die 14. Jul. in 4. 44 S. unter des Leibmedicus Schröder Vorſitz. Götting. gel. Anzeigen. 1768. S. 785.

2. Kurzer Beytrag zur Geſchichte der hyſteriſchen Krankheiten. Meiningen 1771. 8.

Goetze (Georg) wurde zu Frauenprießnitz in der Herrſchaft Tautenburg am 11. Jun. 1633 geboren, wo ſein Vater Küchenmeiſter des Freyherrn von Schenk war. Er kam im 10. Jahre nach Naumburg auf die Schule, 1646 nach Gera und 1652 auf die Univerſität Jena, wo er 4 Jahre blieb und dann Hofmeiſter bey den Kindern des Kanzlers Krauſe zu Weimar wurde. 1661 ward er Professor Ethices zu Jena, 1672 Paſtor Primarius zu Erfurt und Licentiat der Theologie, 1680 Superintendent zu Hildesheim, 1684 zog er wieder nach Jena, ſchlug Vocationes nach Hamburg und nach andern Orten aus, wurde bald Sächſiſcher Kirchenrath, Oberhofprediger, Generalſuperintendent und Paſtor der Michaeliskirche in Weimar und ſtarb im Anfang des Aprils 1699. Vergl. Lauenſtein's Hildesh. K. H. II. Th. 3. Cap. S. 91. Pippingii memoriæ Theolog. pag. 785.

§§. 1. Scholæ Salanæ, s. discursus de quæstione: an et quomodo Deus sit in Prædicamento? Jenæ 1664. 4.

2. Commentarius über Lipsii monita et exempla Politica.

3. Leichabdankungen, zehen an der Zahl. Jena 1664. 8.

4. Fortpflanzung derer Leich- und anderer Reden. Ebend. 1665. 8.

5. Anhang etlicher teutſchen Reden. Ebend. 1678. 8.

6. Rhetorica ecclesiastica, cum manipulo Dispositionum. Jenæ 1700. 8. Opus posthumum.

7. Disputationes: De redemtore Hebræorum, ad Lev. XX. 25. und im Thesauro Belgico, Part. II. 927. — De præsepio Christi, duæ; de culpa et reatu: de suspendio Judæ: de cataclymo Thuringiaco u. a. m.

Goetze (Gottfried Christian) ein Sohn des Lübecker Superintendenten Dr. Georg Heinrich, wurde kurz zuvor ehe ſein Vater, damals Paſtor in Annaberg, nach Lübeck zog, am 7. März 1702 zu Annaberg geboren, ſtudirte zu Lübeck und Leipzig, ward den 12. Febr. 1722 daſelbſt Magiſter, disputirte als Præses de emendatione Sacrorum per Dr. Mart. Lutherum, wurde 1727 ſeines Schwiegervaters des emeritirten Paſtor Primarii, Joh. Andr. Panzenbyters zu Peina Adjunctus und ſtarb um 1736 S. Wetzel's Hymnop. IV. 158. Deſſen Analecta hymnica II. Bd. S. 97.

§§. 1. Oratio de Hymnopœis latinis nativitatem Christi carmine illustrantibus. Numb. 1721. 8.

2. Gottgeheiligte Weyhnachtsſtunden, über das Lied: Laßt uns alle fröhlich ſeyn. Leipzig 1722. 8.

3. Geiſtliches Münzkabinet. Ebend. 1723. 8.

4. Die oben angeführte Disputation.

5. Gottes koſtbares Weihnachtsgeſchenk, aus Joh. I. 1—14. Torgau 1723. 4.

6. Die hohe Wohlthat unſerer Wiedergeburt, in einer Gaſtpredigt zu Altenburg. Leipzig 1723. 4.

7. Das Gute, ſo uns Gott weiſſaget, in einer zu Weißenfels gehaltenen Gaſtpredigt. Eiſenberg 1724. 4.

8. Chriſti Exempel und Spruchbuch, Jeſuiter Geſellſchaft, Neujahrs-Münzen und etliche hie und da gehaltene Gaſtpredigten. Ebend. 1734.

9. Feſtpredigt am Himmelfarth über Zachar. 14, 4. zu Oberneſſe gehalten. Eiſenberg 1724. 8.

10. Hiſtoriſche Nachrichten von den Societäten überhaupt und Beweiß, daß der Eheſtand eine Societas Jesu ſey. Jesnitz an der Mulda 1725. 8.

11. Gab er ſeines Vaters Catechismusbibliothek mit einer Vorrede heraus. Leipzig und Budiſſin 1722. 4. Von ihm iſt das Bedenken über die Worte: Verbum Domini manet in æternum: Man rufet ſtets in Zions Haus u. ſ. w.

Seine übrigen Lieder ſind: Es iſt der Troſt uns kommen her, über Pſ. 118, 5—9. — Gott hilft gnädiglich, wohl dem, der ihn vertrauet. (Auf des Vaters Symbolum. — O Gott, laß mich genau erwägen. — O Gott laß uns mit Ernſt erwegen, wie wir anwenden unſre Zeit. —

Goetze (Joachim) ſiehe von Olenhausen.

Goetze (Johann Bernhard) aus Göttingen, ein ausgezeichneter Schulmann, war von 1676 bis 1682 Rector an der Schule zu Uelzen, wurde in dieſem letzten Jahre Conrector zu Wolfenbüttel, 1700 Rector an der Schule zu Schöningen und ſtarb am 2. May 1707. Vergl. Biedermann's Acta scholast. II. 170. VI. 390. Dommerich histor. scholæ Wolffenbutt. pag. 54. Cuno memorabilia Scheningensia. pag. 75. 186.

§§. 1. Progr. de otio recte collocando.

2. Pr. de origine, incremento et justitia Laudationum funebrium. Schœning. 1704. 4.

3. Pr. de Hermathena S. Mercurii et Palladis simulacro.

4. Diss. de *αὐτοχειρία*.

5. Viele Gedichte.

Goetze (Johann Christian) wurde zu Göttingen 1741 Magiſter, hielt Privatvorleſungen, erhielt die Pfarre zu Elliehauſen unter der Inſpection Harſte, im Fürſtenthum Göttingen und ſtarb als Emeritus daſelbſt im Jahre 1778, nicht 1768, wie Pütter ſagt.

§§. 1. Disp. de Tabulis Romanorum. Lips. 1735.

2. Diss. inaugur. de exceptione propter collisionem legum rite instituenda, sub Præs. G. Henr. Ribov. Gœtt. 1741. 4.

Goetze (Zacharias) war den 23. May 1662 zu Mühlhauſen gebohren und ein Sohn des Brauers und Obergildemeiſters des Schmiedeamts, gleiches Namens. Den jugendlichen Unterricht genoß er in der dortigen Schule und von Privatlehrern, ging 1678 mit dem Rector Ant. Frohn nach Lemgo und blieb auf dieſer Schule, bis er 1680 nach Jena zog. 1683 beſuchte er ſeine Eltern zu Mühlhauſen und ward wegen der daſelbſt entſtandenen Peſt mit eingeſchloſſen. Er ließ ſich examiniren und übte ſich im Predigen; da er beyde Eltern in der Peſt verlor, begab er ſich nach Leipzig und ſetzte ſeine Studien fort, wurde 1685 Magiſter, erhielt den 27. May den Ruf zum Conrectorat nach Lemgo, ging 1690 als Conrector und adjungirter Rector nach Lippſtadt und trat das Rectorat am 3. July 1693 an. 1697 ward er im März als Rector des osnabrückiſchen Gymnaſio berufen, nachdem der Rector Ponatus, Alters wegen

war zum Inſpector erklärt worden. 1710 ſchlug er das Archidiaconat in ſeiner Vaterſtadt aus, wurde am 6. May 1729 im Gymnaſio vom Schlage gerührt und ſtarb noch an dieſem Tage. Einer ſeiner Söhne war geheimer Rath in Berlin. der andere lebte 1753 noch als Superintendent zu Osnabrück. Vergl. Puſthkuchen Denkwürdigk. der Grafſchaft Lippe. S. 147. Hamburger freye Urtheile. 1753. S. 739 f.

§§. 1. Disp. de Angelorum hierarchiis, Rs. Joh. Just Eisenhard. Mulhus. die 3. Mart. 1687.

2. Numi CXXIX partim argentei, partim ærei diss. aliquot exhibendi, quarum præsens 1. Dissertatio et Syllabum, et generalem, uniusque specialem notitiam complectitur, Resp. Joh. Christoph. Backhauss, die 14. Mart. 1689. Nachher erſchienen: Programmata XX. Viteb. 1716. 8. s. T. M. Zach. Gœtzii de nummis diss. XX. emendatæ et auctæ. 1 Alph. 6 Bogen.

3. Excerptorum. X Stücke. Lauter Programmata in 4.

4. Schediasmata philologico critica. VII. Programmata. Das erſte Stück: de Grammatica et Rhetorica erſchien zu Lippſtadt 1694. 4. und wurde vermehrter in Osnabrück in 4. wieder aufgelegt.

5. Progr. Puer Tritentinus testimonio omnibus probatis veræ antiquitatis notis coruscante demonstratus et defensus. 1715. 4.

6. Pr. Aeneæ, Episcopi Senensis ad Joannem ecclesiæ Angeli Diaconum Cardin. Epistola. Eod. 4.

7. Gloria Domus Brunsuico Luneb. 1716. Fol. Ein Programm, das die Wahl Erneſti Auguſti II. zum Osnabrückiſchen Biſchof veranlaſſete.

8. Epistola Augusta Augusti Ducis Brunsw. et Luneb. 1716. Fol.

9. Celeberrimorum virorum Epistolæ de re numismatica ad Zach. Gœtzium, accedit Musæum Gœtzianum, 19½ Bogen. 8. Dieſe Briefe ſind vom Abt Molanus, Cuper, Abt Schmidt, Joh. Heinſen, Jac. Perizonius, B. G. Struve, J. H. Eggeling und J. Chriſtoph Olearius. Im Anhange hat er die Münzen und Handſchriften, die er ſelbſt beſaß, beſchrieben. Von dem, dem Werke angehängten Muſeo ließ er 1728 Part. I. Sect. I. und Sectionis I. Continuationem I. vermehrt, als Einladungsſchriften, wieder auflegen.

10. Progr. de trium sæculorum anno XVII. auspicatissimo. 1717.

11. Athanasii Kircheri Epistolæ III. ad Augustum Ducem Br. et Lun. Eod. 4.

12. Fata regum et reginarum Angliæ, Sæc. XVI et XVII. 1718. 4.

13. Georg. Calixti ad August. Duc. Br. et Luneb. Epistola. Eod. 4.

14. Manuscriptorum quaternio. 1719. 4.

15. Trium virorum Augustissimorum ac principum Epistolæ. 1719. 4.

16. Progr. de monumentis Honensi et Krodescensi, oder von zwey ſteinernen Denkmälern, nahe bey Osnabrück.

17. Pr. Nubes declamatorum. 1722. 4.

18. P. Gloria ICtorum et Medicorum. 1724. 4.

19. Pr. de anno climacterico magno. Eod. 4.

20. Pr. Vom Bompernikel in latein. Sprache. 1725. 4. Teutſch überſetzt von Biedermann in den Actis scholast. VII. Bd. pag. 99—107.

21. Sæculi XVIII primi quadrantis memorabilia. 1725. 4.

22. Progr. de Wedekindi quatuor castris, 1726. 4. cum Fig.

23. Pr. de antiquissima urbis Osnabrugensis turri (der Buck auf dem Wall.)

24. Pr. de Clemente Augusto, Duce Bavariæ, Electore Coloniensi, Episcopo Osnabrugensi. 1729.

25. Kurze, doch nöthige Anmerkungen, über Gottfr. Arnold's Kirchen= und Ketzer=Hiſtorie. 1701. 12. 8 Bog.

26. Viele Anſchläge in Fol. gab er zu Lippſtadt heraus; und wechſelte mit vielen Gelehrten Briefe.

27. In der Sammlung von alten und neuen theolog. Sachen, ſtehen 1733 S. 917 folgg.: Quatuor epistolæ e Museo Zach. Gœtzii, welche er 1710 drucken ließ.

Goffaux (Franz Leopold) Canonikus zu Hildesheim, bekannt durch ſeinen Rechtshandel mit den Deputirten der Hildesheimiſchen Landſtände und mit dem Fürſtlich Hildesheimiſchen Fiskal, ſtarb am 19. März 1802.

§§. 1. * Actenmäßige Berichtigung einer jüngſterſchienenen ſogenannten vollſtändigen Geſchichte der von ſämmtlichen Landſtänden des Hochſtifts Hildesheim, den 19. Dec. 1789 ernannten Deputirten u. ſ. w., zur Vertheidigung der zum engern Ausſchuß ernannten Deputation u. ſ. w. 1790. Fol.

2. Meine Vertheidigung wider die beleidigenden Ausfälle in der ſogenannten vollſtändigen Geſchichte u. ſ. w. 1790. Fol.

3. * Supplic pro mandato de abolendo eliminandoque ex protocollo comitiali sic dictum conclusum statuum, die 27. Nov. p. a. in Sachen Canonici Goffaux wider den Herrn Fürſten zu Hildesheim. Wetzlar 1791. Fol.

4. * Schreiben eines vaterlandsliebenden Bürgers aus einer Landſtadt im Biſthum Hildesheim, an ſeine ſämmtli=

chen Mitbürger in allen Hildesheimiſchen Landſtädten, über die vorhabende Wahl eines Adjuncti zum Landſyndicat der Ritterſchaft und Städte. 1792. 8.

5. Darſtellung der allgemeinen Landesbeſchwerden mit unterthäniger Imploration; nebſt Anlagen, Vorrede und einer an den regierenden Herrn Biſchof gerichteten Bittſchrift. Hildesh. 1793. Fol.

6. * Recepiſſe an den Vertheidiger der Hochſtift Hildesheimiſchen Landesverfaſſung, Herrn Dr. J. F. Runde. 1794. 4.

7. Vertheidigung und Ehrenrettung t. l. Goſſaux wider den Domdechant von Weichs, den Scholaſter von Schulz und den ritterſchaftlichen Deputirten von Rheden. 1794. 4.

8. Unpartheiliche Reflectiones über die ſogenannte Erörterung der in der Vertheidigung des Canonikus Goſſaux erzählten Geſchichte, einer vorgeblichen verſuchten Beſtechung des Worthalter Siemens zu Goslar, vom Amtmann Flöcker. Hildesh. 1794. 4.

9. Bekanntmachung an diejenigen Unterthanen im Hochſtift Hildesheim, welche bey der bekannten Sache des Bauernſtandes betheiliget ſind. Hildesh. 1795. 4.

10. Sieg der Wahrheit, oder Abdrücke der Rechtsſprüche, welche in Sachen der Deputirten u. ſ. w. ergangen ſind. Ebend. 1796. Fol. Vergl. allgem. literär. Anzeiger 1797. S. 38. Meuſel's gel. Teutſchl. II. pag. 615. IX. pag. 441. XI. pag. 283.

11. An die hochlöblichen Landſtände des Hochſtifts Hildesheim höchſt dringende Vorſtellung, Erinnerung, Gewiſſensrührung und allenfalſige Proteſtation ab Seiten des Hildesheim. Bauernſtandes, überreicht beym Landtage, den 16. Dec. 1798. von dem Herrn Canonikus Goſſaux und von den Syndicus des Bauernſtandes zum öffentlichen Druck befördert. 1799. 8.

12. Rüge der in der Beleuchtung und Prüfung des Etwas Gründliches über den Hildesheimiſchen Bauernſtandsprozeß wiederhohlten Injurien und Inurbanitäten, wie auch Geißel für den Domſecretair Malchus, welcher in der Schandſchrift: Etwas Wahres über die Accise, als Pasquillant aufgetreten. 1799. 8.

13. Höchſt wichtige Erinnerungen zu den beyden, in Bezug auf die Rechtsſache des Freyherrn von Brabeck erſchienenen Druckſchriften der Herren Hofgerichtsaſſeſſoren Crome und Malchus. 1800. 8.

Gogreve (Mento) ſtand 1571 als Hofprediger des Herzogs Erich zu Hoya, er wurde für einen Sacramentirer

gehalten und bekam ſeinen Abſchied. S. Hamelmanni opera genealog. hist. pag. 801. Ich kenne von ihm:

§§. 1. Bucolicorum Virgilii Metaphrasis. Vitebergæ 1565. 8.

2. Bekenntniß und Lehre, von wahrer weſentlicher Gegenwärtigkeit, Exhibition und Empfahung des Leibes und Blutes Chriſti im Abendmal. Mit einer Vorrede des Dr. Selneccer. Heinrichsſtadt 1571. 8. 15 Bogen.

Gohle (Ernst) ein Buchhändler in Stade, gab heraus: Des Herzogthums Bremen Ritterrecht, wie ſolches von Herrn Heinrich, poſtulirten Erzbiſchof zu Bremen, auf unterthänigſtes Anſuchen geſammter löblicher Ritterſchaft und eingeſeſſenen Adelsperſonen des Erzſtifts Bremen, von wegen der Succeſſion in derſelben Erb- und Stammgütern auch andern Fällen den 22. Dec. 1577 gnädigſt confirmiret, auf vielfältiges Begehren und mit Conſens der Ritterſchaft zum Druck befördert. Stade 1673. 4. 3½ Bog. Dieſe Ausgabe iſt ſo ſelten; daß nur wenige Exemplare mehr angetroffen werden.

Goldbeck (Nicol.) war zu Stade von bürgerlichen Eltern am 8. Nov. 1733 geboren, ſtudirte daſelbſt und zu Göttingen, wurde den 7. Dec. 1756 Candidat, darauf Paſtor zu Großenwörden, den 30. März 1780 Paſtor zu Bremervörde, in der Folge Probſt und ſtarb am 9. May 1810. (Aus den Conſiſtorialakten.) Er ſchrieb: Berichtigung etlicher Stellen in Seiler's allgemeinem Leſebuche, die Bienen betreffend. In Velthuſen's Synodalbeyträgen 4. Heft. S. 23 folgg. — Sein Verwandter, Joh. Heinrich, war zu Stade am 17. Febr. 1714 geboren, ging von der dortigen Schule nach Roſtock und Göttingen, wurde den 18. Oct. 1740 Candidat und ſtarb als 2. Prediger zu Oberndorf den 17. Febr. 1780. — Nicol. Goldbeck, ein Sohn des Nicol. geboren zu Großenwörden den 22. Sept. 1771, examinirt 1796, war Paſtor zu Wolterding und ſteht jetzt zu Linteloh im Herzogthum Verden. Er ſchrieb: Etwas für Botaniker, im Hannövriſchen Magazin 1806. St. 15. S. 237—240. Gewähren uns hohe Bäume in zweckmäßiger Entfernung ſichern Schutz gegen einen Blitzſtrahl? Im hannöv. Mag. 1811. Num. 10. S. 151—154. — Ueber Entſtehung des Donners. Ebend. St. 11. S. 173—176. Etwas über ein Mittel gegen den Biß toller Hunde. Ebend. 1814. St. 104. S. 1657—1662.

Goldmann (Georg August Friedrich) iſt zu Münder 178.., wo ſein Vater Cantor war, geboren, ſtudirte zu Göttingen und wurde dort Magiſter der Philoſophie, erhielt 1807 die Rectorſtelle am Archigymnaſio zu Soeſt, kam 1815 den 1. p. Trinit. als Prediger nach der

Blumenlage in Celle, 1817 als zweyter Prediger nach Hameln, wurde im folgenden Jahre Paſtor Primarius auch Senior des dortigen Miniſterii, und 1822 Paſtor zu Lauenſtein.

§§. 1. Progr. Bion's Idyllen, nebſt einigen Gedichten der Sappho, der Erinna und des Mimnermus. Soeſt 1808. 8.

2. Progr. Bedürfen unſere Gymnaſien einer Reform? und welcher? Ebend. 1808. 8.

3. Progr. Enthaltend einen Schulplan. Ebendaſelbſt 1809. 4.

4. Zeitſchrift für Elementarſchullehrer. 1. Jahrg. in 4 Heften. Unna 1812. 8.

5. Gemeinſchaftlich mit B. H. Freudenfeld: Zeitſchrift für Poeſie. 1. Jahrg. in 3 Bänden oder 6 Heften. Ebend. 1812. 8.

6. Antrittspredigt über Hebräer XIII. 17 f. Celle 1815. 8.

7. Predigten. Hannover 1816. gr. 8.

8. Der Lobgeſang auf den heiligen Anno in der altteutſchen Grundſprache des eilften Jahrhunderts, mit einer Einleitung, Ueberſetzung und Anmerkungen herausgegeben. Leipzig und Altenb. 1816. kl. 8. Er hat vermuthlich noch mehr geſchrieben.

Gorries (Johann) königl. ſchwed. Capitain in Stade, verfertigte auf Befehl des Grafen von Königsmark, nach ſeiner eignen Ausmeſſung, von den Herzogthümern Bremen und Verden eine Charte, die Blaeu nachher geſtochen hat. Sie iſt ſehr gut, am ſorgfältigſten aber ſind die Aemter Rothenburg, Neuhaus und Bederkeſa, gemacht. Schade iſt es, daß dieſe Karte den Buchſtaben nach, verkehrt geſtochen iſt.

Gossel (Andreas Arnold) wurde den 20. Dec. 1700 zu Eſens in Oſtfriesland, wo ſein am 2. July 1763 verſtorbener Vater, Alexander Wilhelm, Prediger war, geboren. Er beſuchte die dortige und von 1715 bis 1717 die Schule zu Jever, und ging dann auf die Univerſität Halle, wo er zugleich am Waiſenhauſe Unterricht ertheilte. Nach ſeiner Rückkehr ins Vaterland, ward er 1720 der Katechismusſchule in Aurich vorgeſetzt, worauf er 1723 das Paſtorat zu Werdum erhielt und 1730 zweyter Prediger zu Aurich, 1741 aber Hofprediger, Conſiſtorial- und Kirchenrath, Scholarch und Inſpector des theologiſchen Seminariums ward. Nach dem Abſterben des letzten Fürſten von Oſtfriesland, Carl Edzard, 1744, ward er wieder Prediger in Aurich und ſtarb am 9. Dec. 1770. Vergl. Reershem oſtfr. luth. Prediger. S. 97 f. Neubauer Lex. jetztlebender Theol. S. 534 f.

§§. 1. Das Evangelium von Chriſto, in dem 53. Cap. Jeſaiä, durch einige über daſſelbe angeſtellte Betrachtungen

angewieſen, nothdürftig erklärt und erläutert, nebſt einem Anhange einer Betrachtung über den 21. Pſ. Bremen 1732. 8. 2 Alph. 4 Bogen.

2. * Eines allezeit aufrichtigen Gottesgelehrten aufrichtiges Bedenken, über die vom Dr. Rambach in dem Heſſiſchen Hebopfer als unrecht und ſündlich verworfene Privatcommunion. Bremen 1736. 8.

3. Dr. Mart. Luther's Bericht, vom Jahr 1525, wie es forthin mit denen, ſo das hochwürdige Abendmahl empfahen wollen, ſoll gehalten werden. Aurich 1736. 8.

4. Das Evangelium von der Herrlichkeit in der Kirche Chriſti im neuen Bunde, in dem 54. Capitel Jeſaiä, durch einige über daſſelbe angeſtellte Betrachtungen angewieſen. Ebend. 1736. 8.

5. Sendſchreiben, daß der Herr Reinbeck die Wolfiſche Meinung von der Harm. præstab. angenommen. 1737.

6. * Theophili Sinceri (10) Sendſchreiben an Aletophilum, von denen durch den Gebrauch der Wolfiſchen Philoſophie, veranlaſſeten neuern theolog. Streitigkeiten. Bremen 1738. 8.

Als der Hofprediger Bertram beſcheidene Anmerkungen darüber herausgab, ſo ſchrieb er:

7. Eine Beantwortung der beſcheidenen Anmerkungen.

8. Der evangeliſch-lutheriſchen Kirche Glaubensbekenntniß von der allgemeinen Gnade im 11. Cap. des Concordienbuchs dargelegt. 1739.

9. Richtige Mittelſtraße in der Gnadenlehre der evangeliſch-lutheriſchen Kirche u. ſ. w. Halle 1747. 8.

10. Das oſtfrieſiſche Geſangbuch mit einer Vorrede und Erläuterungen. 1754.

Ulrichs von Werdum seriem familiæ Werdumanæ hinterlies er handſchriftlich in das Teutſche überſetzt.

Gotthard (Johann Zachar.) war 1788 Univerſitätsoptikus zu Göttingen, man hat von ihm ein geſchriebenes Verzeichniß von den auf der Sternwarte befindlichen Werkzeugen, die Käſtner geprüft und gebilliget hat.

Gottsmann (Johann Georg) aus Münden, wurde 1675 Conrector an der Neuſtädter Schule zu Einbeck, 1684 Rector, 1701 Paſtor an der Marien-Magdalenenkirche, verwaltete aber bis 1702 das Rectorat zugleich mit und ſtarb den 27. April 1711. S. Acta Scholast. VI. 473. Ein lateiniſches Gedicht kenne ich von ihm, in Nic. Lindenberg's Leichenpredigt auf den Oberſuperintendent Franz Eichsfeld. Celle 1707. Fol. S. 56. Als Paſtor ſchrieb er: Epistola ad D. Justum a Dransfeld, cum canonicus solenniter introductus esset. Vermuthlich hat er auch Programmata herausgegeben.

Gottschalk (Johann Martin Christian) wurde zu Böſenrode in der Grafſchaft Hohnſtein, hannövriſchen Theils, am 15. Nov. 1772 geboren, bereitete ſich auf den Schulen zu Stollberg und Quedlinburg zur Academie vor, und ſtudirte auf den Univerſitäten Jena und Leipzig die Rechte von 1791 bis 1794, advocirte darauf in ſeinem Vaterlande, ward 1801 Burgermeiſter zu Blekede im Lüneburgiſchen, 1806 von den Lauenburgiſchen Landſtänden zum Landſyndicus erwählt und in den unglücklichen Tagen des Novembers 1806 von der königlichen Regierung zum königlichen Stadt-Commiſſarius ernannt. Während der Occupationszeit fungirte derſelbe, als Landſyndicus und Mitglied des landſchaftlichen Deputationscollegii, nach Aufhebung der Landſtände als Subdelegirter der Gouvernements-Commiſſion und nach der Vereinigung Hannovers mit dem Königreiche Weſtphalen als Mitglied der Lauenburgiſchen Adminiſtrations-Commiſſion. Während der kurzen Exiſtenz der Hanſeatiſchen Departements beſchäftigte er ſich wieder mit der Advocatur. Bey der Befreyung des Lauenburgiſchen von der franzöſiſchen Zwingherrſchaft kehrte er im März 1813 auf ſeine hergeſtellten Poſten als Landſyndicus und königl. Stadt-Commiſſarius zurück, nahm darauf als Deputirter der Lauenburgiſchen Städte an der allgemeinen hannövriſchen Ständeverſammlung Theil, bis das Herzogthum Lauenburg 1816 an die Krone Dänemark überging, bey welcher Gelegenheit er als ſtändiſcher Deputirter mit nach Kopenhagen geſandt und zum Etatsrathe und Ritter des Dannebrogordens ernannt wurde. (Aus mitgetheilten Nachrichten.)

§§. 1. Eine Abhandlung der Frage, worauf ſich das Strafrecht des Staats gründe? Quedlinb. 1795. 8.

2. Verſchiedene Beyträge zu dem neuen juriſtiſchen Journale, (Ronneburg 1799) worunter ein Aufſatz über die Nothwehr, ein anderer über die Beweiskraft der Handelsbücher nach gemeinen churſächſiſchen und churbraunſchweigiſchen Rechten, ſehr leſenswerth ſind.

3. Ueber einen Rechtsſtreit des Gutsbeſitzers von Hammerſtein zu Caſtorf, gegen den Halbhüfner Meyer, wegen gutsherrlicher Gefälle. Es iſt ein wichtiger Beytrag zu dem noch unbearbeiteten Lauenburgiſchen Meyerrechte.

von **Goue** (August Friedrich) ſiehe die Auswärtigen.

Grabe (Gerhard) Magiſter der Philoſophie, war im Jahre 1596 geboren, wurde 1621 Paſtor an der Marienkirche in Osnabrück, allein ſeine Kirche ward nach einiger Zeit von den Katholiken verſchloſſen und Grabe mit ſeinen Collegen ſuſpendirt. Er zog unterdeſſen nach Jaseloh im Holſteiniſchen. Als die Franziskanermönche und Jeſuiter

aus Osnabrück entfernt wurden und die Schwediſch=Lünebur=giſchen die Stadt einnahmen, ward Grabe auch wieder zu=rückberufen. Nachher zog er ſich wegen des Hexenproceſſes den Haß des Burgermeiſters Dr. Pelzer mit ſeinem Collegen zu und ſeine Kirche wurde 1648 abermals verſchloſſen, alle ärgerliche Weitläuftigkeiten aber durch den Prinz Guſtav be=ſeitiget. Nachher erhielt er die Superintendur und ſtarb am 8. Juny 1658. S. Röling's Osnabr. K. G. S. 152. 173. und 197.

§§. 1. Von der Waſſerprobe, oder ſogenannten Hexen=baden. Osnabrück 1640. 21 Bog. S. Sammlung von al=ten und neuen theolog. Sachen. 1729. S. 740.

2. Abgenöthigte Rettung und Erklärung dieſer Schrift. Ebend. 1640.

Grabe (Joseph) war zu Auerbach 1540 geboren, be=ſuchte verſchiedene teutſche Academien, beſonders die zu Mar=burg und Roſtock, und ward Magiſter. Wo er zuerſt in Bedienung geſtanden, läßt ſich nicht mehr beſtimmen, denn als er das Rectorat in Stade erhielt, war er ſchon im 44 oder 46. Jahre, dieſe Stelle kann alſo wohl ſeine erſte Be=dienung nicht geweſen ſeyn. Hier zeigte er ſich als ein un=ruhiger, zänkiſcher Kopf und als ein heimlicher Anhänger des Calvins. Zu Oſtern 1587 ging er als Profeſſor der Philoſophie und Philologie an das neuerrichtete reformirte Gymnaſium nach Bremen, und ſetzte hier den mit Aegydius Hunnius bisher anonym geführten Streit öffentlich fort. Sein Gönner, Chriſtoph Petzel, durch den er nach Bremen gekommen war, ſchlug ihn nachher den Vorſtehern der Ley=denſchen hohen Schule zu einem Lehrer der Gottesgelahrheit vor, es ward aber nichts aus der Sache, und er blieb in Bremen. Im Jahr 1600 dankte er ab, ward 1602, wie aus ſeinen Carminibus 1617 und 1618 erhellet, Profeſſor der Sprachen und der Philoſophie zu Büdingen, welche Stelle er aber auch verließ; durch welche Schickſale er dar=auf nach Heſſen gekommen iſt, bleibt unbekannt. Um das Jahr 1607 erhielt er die Pfarre zu Winna und Nordeck, 1612 kam er als Prediger nach Waldau und Bettenhauſen bey Caſſel, und ſtarb in Waldau am 1. Oct. 1620. S. mein Bremiſches Gel. Lex. I. 141.

§§. 1. Oratio ubi ad commendanda vitæ genera divinitus instituta refellitur istud Epicureum λαθεβιωσας. Rost. 1584. 4.

2. De sacramentis libellus, contra Aegydium Hunnium.

3. Unter dem Namen Ant. Arimathæensis, Isagoge brevis et perspicua, monstrans usum atque vim veræ salutaris et immolæ doctrina de invocatione Dei et filii Dei J. C. qui in unitate personæ verus Deus est et homo, de

patre æqualis patri, secundum divinitatem, et de nostro minor patre æqualis patri, secundum humanitatem, ut pro symbolo Nicæno concilium Chalcedonense pronunciat. Scripta ab Ant. Arimath. studioso sinceræ Theologiæ, ad analysin Thesium D. Aegyd. Hunnii, de invocatione Dei vera et Sanctorum idolatrica, ut sit πρόδρομος censuræ confessionis, suo et aliorum nomine scriptæ. Refutantur simul plurimæ theses confessionis, exhibitæ illustrissimis Hassiæ principibus ab eodem Hunnio, cum præfat. Jo. Nebeltavii. Neustadt. 1586. 4.

4. Refutatio necessaria errorum et Sophisticæ, qua Aegydius Hun. Dr. (ſo wird in mehrern Stellen geſchrieben, und Hunnius dadurch für einen Hund geſcholten) corrumpit et contaminat sacro sanctam et salutarem doctrinam de persona Christi ejusque ad dextram Dei sedentis divina majestate, libellis illius autoris bis editis opposita a Jos. Grabæo, cum præfat. Christoph. Pezelii, sine loco. 1587. 4. ibid. 1591. 8. Aus dieſer Vorrede erhellet, daß Grabe der Verfaſſer von Num. 3. war. — Joh. Schröder, Hunnii Schüler, ſchrieb gegen Num. 4: De Nestorianismo et Eutycheismo contra Jos. Grabe. Viteb. 1594. 8. Francof. 1603. 8. Giessæ 1612. 8.

5. De persona et majestate filii Dei et hominis adversus strophas Nestoreas et Eutycheas D. Aeg. Hunnii. Rostoch. 1588. 8.

6. Epigramma theologicum in theses et notas sacramentarias Dan. Hofmanni. Bremæ 1589.

7. Carmen de imagine Christophori, discipulis optimis scriptum ineunte anno J. C. Bremæ 1589. 4.

8. Carmen protrepticum ad lectionem Rhetorices Philippi. Ibid.

9. Capita quædam de appellatione Christi. Ibid.

10. Theses pro defensione fidei christianæ de unione hypostatica opposita disputationi. quam Aegid. Hunnius habuit. Viteb. VIII. Cal. Jul. 1592.

11. Elegia nuptialis sponsis M. Aug. Sagittario et Elis. Pezeliæ. Bremæ 1591. 4.

12. Carmen quo Henr. Hancken, Bremensium consuli novos honores gratulatus est. Bremæ 1600.

13. Orat. de constitutione christianarum scholarum, quæ sita est in fidelitate et timore Dei ad plantandos cœlos, recitata. Budingæ 1602. Heidelb. 1603. 4.

14. Casti pudoris decus inscriptum sponsis Jo. Zobalo et Julianæ Heugelæ. Marburgi 1610. Fol.

15. Oration zum Gedächtniß der Geburt, Lebens und Sterbens des Grafen Johann des Aeltern zu Naſſau, lateiniſch gefaſſet von Andr. Chriſtian, teutſch überſetzt von Grabe. Marb. 1611. 4.

16. Jos. Grabii sinceræ theologiæ Candidati Vitebergensis ab annis 46 Elegia in exequias Doct. Regneri Sixtini, die 11. Maj. 1617.

17. Leichenpredigt auf den Tod L. Ottonis, Adminiſtrators zu Hersfeld. Caſſel 1617. 4.

18. A. M. Josephi Grabii Auerbac. *extorris* et *exulis* plures quam 40 annos laudatissimorum præceptorum et instauratorum Evangelicæ veritatis D. Mart. Lutheri et D. Phil. Melanchthon. p. m. Dei beneficio disciputi constantis germani et amantissimi, *Angelus Domini* Epithalamium in nuptiis Jo. Alb. Coadjutoris Episcopi Ratzeburg. Ducis Megapol. et Elisab. Mauritii Principis Hassiæ filiæ celebratis, die 25. Mart. Cassellis 1618. 4.

19. Carmen de Dokimasia in exequiis et luctu funeris Sabinæ, filiæ Mauricii Hass. Landgr. Cassel 1620. 4.

20. Strieder hat einige eigenhändige Briefe von ihm an den Landgrafen Moritz geſehen, von Waldau 1618 und 1619 datirt, worinn er die ihm bey einer Vacanz verſprochene theologiſche Profeſſur zu Marburg in die angelegentlichſte Erinnerung bringt. In dem letzten Briefe unterſchrieb er ſich: Joseph. Grabius, in mundo afflictus et in Deo et excelsit tuæ heroica bonitate lætus.

Grabenstein (Georg Wilhelm) war zu Göttingen am 28. Nov. 1704 geboren und der Sohn eines Bürgers, beſuchte das dortige Gymnaſium und vertheidigte, ehe er die Schule verließ, unter Heumann eine Diſſ.: Χριστὸν ἑαυτὸν δικαιούμενον, ging 1727 auf die Univerſität zu Jena, kam nach 3 Jahren zurück und unterrichtete die Söhne des damaligen Burgermeiſters in Göttingen, ließ ſich in demſelben 1730ſten Jahre in Celle als Advocat examiniren und ward zugleich öffentlicher Notarius, ging 1734 als Hofmeiſter des jungen Barons von Eyt nach Gotha, erhielt 1735 die Subrectorſtelle an der Schule zu Göttingen, 1754 das Conrectorat und ſtarb..... Vergl. Rud. Wedekind Progr. ad solennia inauguralia quibus par nobile virorum novis muneribus scholast. sacrabitur. Gœtt. 1754. pag. 13.

Grabenstein (H. A.) wahrſcheinlich ein Sohn des Vorigen, wurde 1796 Medic. Dr. zu Göttingen, und ſchrieb eine Disp. de vita et sanitate fœtuum et neonatorum conservanda. Gœtting. 1796. 4. 90 Seiten.

Graebe (Carl Otto) iſt zu Rinteln am 5. Juny 1751 geboren und ein Sohn des Regierungsraths Carl Gräbe. Seinen erſten Unterricht bekam er von dem Pageninformator Eskuchen, ſtudirte darauf verſchiedene Jahre in Rinteln, Sprachen, Philoſophie, Mathematik, Geſchichte und Rechtsgelehrſamkeit, wurde 1772 öffentlich geprüft, ſetzte

aber nachher ſeine Studien noch immer fort, 1774 machte er mit dem Hofrath Feder zu Exten Bekanntſchaft und reiſete mit ihm nach Göttingen, ſtudirte von 1774 bis 1775 daſelbſt, wurde im letzten Jahre Doctor der Rechte zu Rinteln, 1776 Profeſſor des akademiſchen Gymnaſiums zu Burgſteinfurt, im October 1783 daſſelbe zu Lingen, am Ende des Jahres 1784 Profeſſor der Rechte in Rinteln, am 23. Aug. 1805 Juſtizrath bey der Regierung zu Rinteln, und 1814 Regierungsrath bey der dortigen Regierung. S. Strieder heſſiſche Gelehrtengeſchichte. V. 35. und faſt alle übrigen Bände.

§§. 1. D. inaug. præs. Car. Guil. Wippermann, continens potiora apanagii capita, in specie discussionem quæstionis quid ratione jurium inter regentes et non regentes, s. primogenitos et postgenitos controversorum, præsumendum, statuendumque sit? Rint. 1775. 4.

2. Orat. de his, quæ statui illustrium præsertim Comitum noxia fuere et de mediis, quæ faciunt ad illos conservandos. Burgo-Steinfurtæ. 1777. 4. Er hielt ſie als Prorector.

3. Pr. de indole, finibus et utilitate jurisprudentiæ naturalis. Steinf. 1778. 4.

4. D. de indole et cautelis Apanagii. Ibid. 1780. 4.

5. Vermiſchte Betrachtungen über Regenten und Unterthanen, Herrſchaft und Landeshoheit, insbeſondere deren Umfang, Einſchränkungen und Gränzen. 1ſter Abſchnitt. Frankfurt und Leipzig 1780. 8. 2ter Abſchnitt nach den Grundſätzen des teutſchen Staatsrechts fortgeſetzt. Götting. 1782. 8.

6. Pr. de communione bonorum inter conjuges in Comitatibus Bentheimensi et Steinfurtensi. Steinf. 1782. 4.

7. Pr. Continens memoriam Dr. et Prof. Theol. Antonii Cornelii Barkey. Nicol. Fil. Steinf. 1782. Fol.

8. Ueber die Reformation der peinlichen Geſetze, und über die Verdienſte und Bemühungen, ſie zu verbeſſern, nebſt einigen Bemerkungen über Verbrechen und Strafen. Münſter 1784. 8.

9. Pr. de origine torturæ in Germania. Rintelæ 1785. 4.

10. Diss. observatt. sistens de obligatione successoris feudalis simul in allodio succedentis ad præstanda ultimi defuncti facta. Rint. 1786. 4.

11. Kurze Darſtellung der ungleichen Ehen zwiſchen Perſonen des hohen und niedern Adels; eine Vorleſung. Rinteln 1787. 8.

12. D. sistens legum Hassiæ-Cassellanæ circa communionem bonorum inter conjuges vicissitudines. Ibid. 1787. 4.

Iſt auch als eine Commentatio mit dem Namen des Doctor Diede in d. J. daſelbſt gedruckt.

13. Pr. de exceptionibus sub et obreptionis earumque probatione. Rint. 1788. 4.

14. Orat. de jure belli et pacis præsertim imperii. Rint. 1795. 8.

15. Pr. de tutela et cura principum. Rint. 1796. 4.

16. Memoria J. C. E. de Springer. Rint. 1798. 4.

17. Antwort als Mitglied der juriſt. Fakultät zu Rinteln auf die Aufforderung, welche in der Bibliothek für die peinliche Rechtswiſſenſchaft und Geſetzkunde 1. Th. 1. Stck. Herb. und Hadam, 1797. 8. Nr. V. S. 397. u. f. befindlich iſt. S. Reichsanzeiger 1798. Nr. 295. S. 3399. folgg.

18. Pr. das Bemerkungen über die gerichtliche Beſtätigung enthält. Rinteln 1799. 4.

19. Nachrichten von der Eigenbehörigkeit und dem Meierrechte in der Grafſchaft Schaumburg, ſowohl heſſiſchen als lippiſchen Antheils; nebſt einigen Bemerkungen über die Eigenbehörigkeit in Weſtphalen überhaupt und erläuternden Gutachten. Lemgo 1803. 8.

20. Darf man den nächtlichen Dieb ungeſtraft tödten? In Dupſings Annal. der Geſetzgeb. 6. Heft. S. 18—34.

21. D. de convenientia et disconvenientia Quartæ Falcidiæ et Trebellianicæ. Rint. 1793. 4.

22. Prüfung der Eintheilungen und Grundſätze der Regalien und Souverainitätsrechte, ein Progr. Rinteln 1808. 4.

Graeffe (Johann Friedrich Chriſtoph) wurde am 15. Febr. 1754 in Göttingen geboren und war ein Sohn des geweſenen Sergeanten und nachherigen Bürgers Johann Chriſtoph, der in einem glücklichen zufriedenen Mittelſtande lebte, und ſeinen Sohn ſo lange ſelbſt unterrichtete, bis er in das Gymnaſium kam. Schon im 17ten Jahre trat er ſeine akademiſche Laufbahn an und nach 5 Jahren bey vier verſchiedenen Familien in die Verhältniſſe eines ſo genannten Hauslehrers. 1783 kam er als Hospes in das Kloſter Loccum, wurde 1784 Paſtor zu Obernjeſa, 1794 Paſtor an der Nikolaikirche in Göttingen, eröffnete im folgenden Jahre ſeine theoretiſch-practiſchen Vorleſungen über die Katechetik, womit er zugleich Vorleſungen über platoniſche Dialogen verband und fing 1794 auch Vorleſungen über die kantiſche Philoſophie an, wozu er ſich die Erlaubniß dadurch bewirkte, daß er ſich in dieſem Jahre die philoſophiſche Doctor- und Magiſterwürde erwarb, 1797 ward er zu Helmſtädt Dr. der Theologie, 1801 bekam er vom königl. Miniſterio in Hannover den Auftrag den akademi-

ſchen Vortrag der Paſtoraltheologie und die Leitung der damit verbundenen Uebungen im Krankenhauſe zu übernehmen, erhielt im folgenden Jahre das Paſtorat zu St. Albani und die damit in Verbindung geſetzte Superintendur der neu errichteten dritten Göttingiſchen geiſtlichen Inſpection. Das Rettungsjahr 1813 war für Gräffe ein wahres Jubeljahr, und beſonders das Reformationsfeſt, wo die erſten vaterländiſchen Krieger nach der Leipziger Völkerſchlacht wieder in Göttingen eintrafen. Allein ſchon am 26. Febr. 1814 hatte er das Unglück ein Hüftbein zu zerbrechen, erſt am Reformationsfeſte konnte er, geführt von ſeinen Freunden und mit Hülfe ſeiner Krücken, die Kanzel zum erſtenmal wieder betreten; ſchon am 4. Advent-Sonntage nahm die Wunde einen ſo gefährlichen Character an, daß nur die ärztliche Kunſt eine Amputation zu verhindern wußte. Gegen die Mitte des Märzmonats 1816 traf ihn auf der Rückkehr aus einer freundſchaftlichen Geſellſchaft ein apoplectiſcher Zufall, am 26ſten März während des Confirmanten-Unterrichts ein abermaliger, er ward indeſſen auch dieſesmal am Sonntage Rogate wieder hergeſtellt, predigte wieder bis zum 27. Oct. am Reformationsfeſte, bekam am Abend dieſes Tages einen neuen apoplectiſchen Zufall, neigte ſein Haupt und ſtarb. Vergl. ſein Leben von Trefurt in Salfelds vierteljährigen Nachr. 1816. S. 182—202. Saalfelds Geſch. der Univ. Götting. S. 152. beyde führen ſeine Schriften an. Seine Bemerkungen über Longins Urtheil, daß die Odyſſee der Iliade weit nachſtehe, findet man in Rupertis neuem Magazin für Schullehrer (1793) 2. Bd. 1. Stck. S. 41—98. — Von der Socratik, erſchien die dritte verb. und vermehrte Ausgabe 1798. — Vom katechetiſchen Journal erſchien des 7ten Jahrganges 1—4. Heft, oder des neuen Journals der Katechetik und Pädagogik 5ten Jahrganges 1—4. Heft. 1800. — Vom neueſten katechetiſchen Magazin erſchien der 4te Bd. 1801. — Einige Bemerkungen, die Meſſung der heroiſchen Verſe betreffend. Götting. 1812. gr. 8. Darſtellung und Beurtheilung der Peſtalozziſchen Methode; in Salfelds Beytr. zur Kenntniß und Verbeſſerung des Kirchen- und Schulweſens VII. Bd. 3tes Heft. S. 273—388. — Ueber die Beſchaffenheit der Induſtrieſchulen in der dritten Göttingiſchen Inſpection. In Salfelds monatl. Nachr. 1806. S. 135. folgg.

Graeven (F. G.) Bürger und Hutmacher in Hannover.

§§. 1. Unpartheyiſche Beantwortung des 28. und 29ſten Stückes des hannövriſchen Magazins 1790, ob es nutzbar ſey, die darin angeprieſenen Materialien, aus dem

Pflanzenreiche zu Hüten, zu gebrauchen, nebſt einigen Vorſchlägen, wodurch die feinen Hutmaterialien im Lande wohlfeiler gemacht werden können: alles durch Prüfung und Uebereinſtimmung mehrerer Sachverſtändigen bekräftiget und auf eine hierzu gegebene Veranlaſſung beſonders gedruckt herausgegeben. Hannover 1790.

2. Etwas zur Beantwortung des im 68ſten Stück dieſes Magazins enthaltenen Vorſchlags, aus zwey Landesproducten Weißhüte zu machen. In dem Hannövr. Magaz. 1789. Stck. 92. S. 1467 — 1472.

Graff (Johann Peter) ein Sohn des Profeſſors Erich Graff zu Marburg am 28. Febr. 1654 geboren, war erſt Prediger in Marburg, hernach zu Büdingen, dann zu Duisburg, am 16. März 1693 an der Martinikirche zu Bremen, entwich am 14. Nov. 1700, Ehebruchs halber, erhielt darauf das Rectorat an der Schule zu Emden und ſtarb am 22. Aug. 1727. S. mein Bremiſches Gel. Lex. S. 143. f.

Grambecke (Franz) Legum Doctor, ein gelehrter Domherr in Bremen, der wie aus ſeinem Leichenſtein erhellet, mit dem Segeb. Cluver, Præposit. in Wildeshauſen, im Jahr 1531 ſeine Bücher an den Dom vermachte und die Koſten zur Errichtung einer neuen Dombibliothek in ſeinem Teſtamente feſtſetzte. Man hat von ihm verſchiedene Urkunden, von Annd 1508 bis 1525, die in Pratjens Herzogth. Brem. und Verd. Theil III. S. 94. f. Th. IV. S. 254. f. Th. V. S. 176 ſtehen. Als Domprobſt half er die Streitigkeiten zwiſchen dem Rath und der Bürgerſchaft in Bremen ſchlichten, und unterſchrieb und unterſiegelte die neue Eintracht im Jahre 1534. Er ſtarb 1536 zu Oſtern an der Läuſekrankheit. S. mein Bremiſches Gel. Lex. I. 144.

Grape (H. M.) Kupferſtecher in Göttingen, ſchrieb Uebungen im Thierzeichnen, mit 12 Kupfertafeln. Hannov. 1820. 4.

von Grapendorf (Hieron.) aus einer alt adlichen niederſächſiſchen Familie, war 1651 Cammerpräſident, und ſtarb 1657.

Grapius (Johann Samuel) wurde zu Roſtock, wo ſein Vater Zacharias Profeſſ. der Theologie war, am 24. Jun. 1701 geboren, trat daſelbſt 1719 ſeine akademiſche Laufbahn an und widmete ſich der Medicin, vertheidigte eine Disp. de principio movente in animatis in specie de anima plantarum, hielt ſich dann 6 Monate zu Helmſtädt und anderthalb Jahre zu Jena auf, ging 1725 nach

Holland, hörte noch in Leyden Collegia, und kam im Auguſt 1726 wieder nach Roſtock, wurde dort im folgenden Jahre Medic. Dr. practicirte ſechs Jahre in Braunſchweig, bis er 1732 Landphyſikus der Grafſchaft Hoya ward, wo er 1750 noch lebte. S. Börners Nachr. von jetztlebenden Aerzten. 1. Bd. S. 364—372.

§§. 1. D. inaug. Præs. C. M. Burchardi, de tumoribus ſcirhoſis. Roſt. 1727. 4.

2. Sendſchreiben an Dr. Franz Ernſt Brückmann, die eine zeither graſſirende Viehſeuche betreffend. 1746.

3. Im Commercio literario Norico, ſteht Vol. V. pag. 35. folgg. Obſervatio de partu difficili ex non plenarie ruptis membranis. — De fœtu cum mola duplicique placenta excurſo. Ibid. Vol. VI. 133. — De ſphacelo, in digito majori pedis ſiniſtri incipiente etc. Vol. X. 257. folgg.

Graſsmeyer (Paul Friedr. Hermann) aus Hamburg, Dr. der Arzneygelehrſamkeit und der Wundarzneykunſt zu Göttingen.

§§. 1. Abhandlung vom Eiter und den Mitteln, ihn von allen ihm ähnlichen Feuchtigkeiten zu unterſcheiden. Götting. 1790. 8.

2. Commentatio phyſiologica medica de conceptione et fœcundatione humana. Ibid. eod. 8. maj. — Supplementa quædam. Ibid. 1791. 8.

Grau (Johann David) geboren 1729 zu Volkſtädt bey Rudolſtadt, ſtudirte ſeit 1748 zu Jena, und ward daſelbſt, nachdem er ein Jahr zu Dresden geweſen, 1756 Doctor und Magiſter, worauf er zu Jena mediciniſche Vorleſungen hielt, die er ſeit 1763 in Göttingen fortſetzte und dabey als Arzt practicirte, bis er 1768 ſtarb. S. Pütter akadem. Geſch. I. 201. II. 66. der auch ſeine Schriften anführt. Zu dieſen gehören noch:

§§. 1. Principia cognitionis humanæ. Lemg. 1767. 8.

2. Abhandlung von der lebendigen Kraft des menſchlichen Körpers, 1ſter Theil, welcher die Phyſiologie dieſer Lehre enthält. Ebend. 1768. 8.

3. Gab heraus, Georg Erhard Hambergers, Semiotiſche Vorleſungen über Jodok Lommen's mediciniſche Wahrnehmungen, 1ſter Bd. Ebend. 1767. 2ter Bd. mit einer Vorrede von den Urſachen des Pulſes u. ſ. w. begleitet. Ebend. 1768. — 3ter Bd. Ebend. 1769. 8.

4. Vorſchlag, wie von vergifteten Thieren gebiſſene Menſchen am beſten zu behandeln ſind. Im Hannövriſchen Magaz. 1763. Stck. 98. 99. S. 1553—1582.

Grave (Gerhard) war zu Osnabrück 1598 geboren, ging von der Schule ſeiner Vaterſtadt 1618 auf die Univerſität Roſtock, wo er das folgende Jahr eine öffentliche Jubelrede hielt, darauf begab er ſich nach Straßburg und Jena, vertheidigte auf letzter Univerſität 1622 Dr. Joh. Gerhards, 14te Disput. De studio pietatis per hæredicos labefacta, und ein Jahr 1624 unter D. Joh. Himmels Vorſitz eine Disp. de justificatione in locum Röm. III. 24 — 29. Nachdem er 3 Jahre in Jena zugebracht hatte, begab er ſich wieder nach Hauſe und wurde den 23. März 1627 von dem Erzbiſchof von Bremen, Johann Friedrich zum Paſtor und Lector am Dom zu Hamburg berufen. Bald nachher erhielt er auch eine Vikarie am Dom, und wurde 1657 Aſſeſſor des königlich-ſchwediſchen Conſiſtoriums in Stade. Erhielt in demſelben Jahre von der theologiſchen Fakultät zu Jena den Titel eines Doctors der Gottesgelehrſamkeit und ſtarb den 9ten oder 10ten März 1675. Vergl. Molleri Cimbria liter. Tom. II. 244. Beuthners Hamburg. Staats- und Gel. Lex. S. 134. Thieß Hamb. Gel. Lex. I. 249. Pratje Altes und Neues. V. S. 52.

§§. 1. Munimentum Sionis continens omnes justificationis causas, ex aureo textu. Rœm. III. 24 — 29. deductum. Jenæ 1624. 4.

2. Invitatio ad lecturæ theologicæ auscultationem. Hamb. 1631.

3. Invitationis hujus repetitio, cui annexa est methodi tam Theologiæ, quam historiæ ecclesiasticæ per tabulas delineatio. Hamb. 1632. 4.

4. Explicatio vaticinii Davidici, Ps. 68, v. 18. 19. Hamb. 1636. 8.

5. Theologia methodica. Hamb. 1638. 4.

6. Disputatt. theolog. duæ, in Joh. 1, 14. Hamb. 1638 et 1639. 8.

7. D. de poenitentia. Hamburg 1638. 4.

8. Pentas quæstionum Theologico historicarum antipapisticarum. Hamb. 1643. 8. zu teutſch 1652.

9. Tabulæ apocalypticæ. Lugd. Batav. 1647. 4.

10. Erörterung fünf wider das Pabſtthum angeſtellter Fragen, in welchen die vornehmſten Gründe päbſtlicher Lehre umgeſtoßen und widerleget werden. Hamb. 1652. 12. Eine teutſche Ueberſetzung von Nr. 8.

11. Vota gratulatoria, Wendelino Sybelistæ. M. D. ducis Brunsw. designato Archiatro, consecrata, s. diss. de medicinæ origine et progressu. Hamb. 1652. Fol.

12. D. in Rœm. III. 23. Hamb. 4.

13. Kurze und gründliche Auslegung des hohen und göttlichen Buches der Offenbahrung St. Johannis. Jena und Hamb. 1657. 4.

14. Orat. inaugur. de mysterio LXX. hebdomatum. Jenæ 1658. Fol.

Grave (Peter) Vikarius zu Oederquart, ſchrieb eine Leichenpredigt auf Sophia Marſchalkin, Gemahlin Franz Marſchalks zur Cronenburg, Tochter Burchard Bremers. Hamb. 1648. 4.

Gravenhorst (Andreas) war zu Croppenſtädt im Fürſtenthum Halberſtadt 1684 geboren, ſtand 4 Jahre als Prediger zu Schönberg, 5 Jahre als Rector zu Hachenburg, kam 1725 nach Eſens und ſtarb am 27. Oct. 1727. S. Reershem oſtfr. luther. Pred. S. 431. Bertrams Anal. Stck. 2. S. 75. f.

§§. 1. Dresseri collectiones litteraturæ Græcæ, edidit et Posselii colloquiis ſamiliar. auxit, easque præmisit A. Gravenhorst. Berleb. 1726.

2. Umſtändlicher Bericht von der lateiniſchen Schule zu Hachenburg 1722.

3. Progr. scholast. de eo quod utile et justum est, circa examina in scholis publica 1722.

4. Pr. de examinum publicorum in scholis utilitate. 1723.

5. Pr. de commodis præceptorum circa scholastica examina 1724.

6. Pr. de scholarum publicarum necessitate carmine heroico 1724.

7. Pr. de universali imitatione exemplo poëtico demonstrata 1725.

Gravenhorst (Heinrich Georg Conrad) wurde 1802 Collaborator am Schulmeiſter-Seminario zu Hannover, darauf Pfarr-Collaborator zu Wahrenholz und 1815 Paſtor zu Wuſtrow in der Inſpection Lüchow.

§§. 1. Ueber die Sitten und Gebräuche der heutigen Wenden im Lüneburgiſchen. Im Hannövr. Magaz. 1817. Stck. 78. S. 1232 bis 1248. Stck. 80. S. 1265—1280. Stck. 81. S. 1281—1284.

2. Reminiscenzen aus dem Befreiungsjahre 1813. Ein Beytrag zur neueſten Geſchichte unſers Vaterlandes. Ebend. 1818. Stck. 42—44. S. 657—698.

Gravenhorst (Johann Ludwig Christian) iſt zu Braunſchweig 1778 geboren, ſtudirte zu Helmſtädt und Göttingen, ward Magiſter der Philoſophie daſelbſt 1802, Aſſeſſor der philoſophiſchen Fakultät ſeit 1806, außerordentlicher Profeſſor der Philoſophie 1809, ging 1810 als ordentlicher Profeſſor der Naturgeſchichte nach Frankfurt an der Oder, und 1811 in gleicher Eigenſchaft nach Breslau.

S. Saalfelds Geſch. der Univerſ. Götting. S. 213. der auch ſeine Schriften anführt. Es gehört noch dazu: Ueber Baſalte-Erzeugung; in Voigts Magaz. für Naturkunde. Bd. IX. (1805.) S. 193—217.

von Graventhal (Eberhard) ein geborner Grave, war beyder Rechte Dr. und königlich-ſchwediſcher Richter zu Lehe, erhielt den Titel eines Raths, kam 1662 als Juſtizrath nach Stade, wurde geadelt und Graventhal genannt, erhielt die anſehnliche Bedienung eines Kanzlers bey den königlichen Gerichten in Stade, und ſtarb 1688. S. Pratje Altes und Neues X. Bd. S. 294.

Grelle (Ulrich) aus Walsrode, war der erſte evangeliſche Prediger zu Brockel im Amte Rothenburg, und trat gegen 1560 dieſes Amt an. Er mußte vieles um des Evangelii willen dulden, die Verfolgungen endigten ſich aber als Biſchof Eberhard zur Regierung kam. Im Jahr 1579 unterſchrieb er die Formulam concordiæ, 1615 wurde er nach Joh. Dammanns, Paſtors zu Rothenburg Tode, Superintendent. Sein Sohn gleiches Namens der zu Helmſtädt ſtudirt hatte und 1658 ſtarb, wurde ihm 1620 im Paſtorat adjungirt. Wann der Vater geſtorben iſt nicht bekannt, er ſoll aber ein Alter von 120 Jahren erreicht haben. Dieß ſagen die Eingepfarrten zu Brockel in einer Bittſchrift, welche die Gemeine 1658 bey ſeines Enkels Tode zu Oldenburg übergaben, darin ſie baten den Dienſt bey der Grelliſchen Familie zu laſſen, die ſich ſo verdient um ſie gemacht hätte. S. Pratje Altes und Neues. VII. Bd. S. 149. f.

Grellmann (Heinrich Moritz Gottlieb) war zu Jena am 7. Dec. 1758 geboren, erhielt ſeine erſte Bildung auf dem Gymnaſio zu Weimar unter Leitung des Dr. Heinze, ſtudirte ſeit 1779 in Jena Theologie, predigte auch mehrmals, wandte ſich aber nachher zu den hiſtoriſchen und ſtatiſtiſchen Studien, die er vorzüglich ſeit 1781 trieb. Seine Schrift über den Urſprung der Zigeuner (1783) wozu ihn die nähere Bekanntſchaft mit Büttner veranlaßt hatte, bewog die Regierung zu Hannover, ihm 1787 eine außerordentliche Profeſſion der Philoſophie und 1794 eine ordentliche zu ertheilen; da er aber ungeachtet er nachher durch mehrere andere Schriften ſeinen Ruf als Statiſtiker noch mehr begründete, keine weitere Ausſicht hatte, nahm er den Ruf nach Moskau 1804 gerne an; hier ſchien er als Lehrer ſehr wirkſam werden zu wollen; ein bösartiges Fieber raffte ihn aber gleich zu Anfange ſeines Aufenthaltes daſelbſt am 13. Oct. 1804 dahin. Dem ungeachtet erhielt ſeine Wittwe, eine Tochter des Director Heinze zu Weimar, eine Penſion

von 500 Rubel, und ſein älteſter Sohn eine Freyſtelle in einer öffentlichen Lehranſtalt. Vergl. Buhle elogium Viri quondam illustris H. M. Th. Grellmann Imperatori et Autocratori Russiarum August. a Cons. Aul. Prof. Hist. et Statist. P. O. in Acad. Mosq. recitatum in concessu Acad. Mosquensi d. XI. Jan. 1805. 2. Bog. 4. Pütter Geſch. der Univerſ. Götting. II. 193. Saalfelds Fortſetz. S. 120. welche auch ſeine Schriften anführen.

Greulich (Tobias) aus Görlitz, ging vom dortigen Gymnaſio 1672 auf die Univerſität Jena, kam nach manchen Schickſalen zu dem General Chriſtoph Heinr. von Walwitz nach Stade, der ihn 6 Jahre als Secretair brauchte, er wurde 1680 Notarius, darauf Advocat und 1692 Stadtſecretair in Stade. S. Stada liter. pag. 51.

Greve (Johann Christoph) wurde zu Hamburg am 5. Sept. 1738 geboren, wo ſein Vater Arnold, Archidiaconus an der Katharinenkirche war. Er beſuchte anfangs das Johanneum und war ein Schüler von Joh. Sam. Müller, deſſen Nachfolger er nachgehends in Hannover geworden, hierauf das Gymnaſium drey Jahre, begab ſich 1758 nach Jena, ſtudirte Philologie, Exegeſe, Dogmatik, Kirchengeſchichte u. ſ. w. widmete ſich aber vorzüglich den ſchönen Wiſſenſchaften, und wurde zweyter Secretair der Jenaiſchen lateiniſchen Geſellſchaft, welches Amt ihm die Bekanntſchaft mit vielen Gelehrten zu wege brachte. Nach vollendeten akademiſchen Studien kehrte er nach ſeiner Vaterſtadt zurück und lernte auf ſeiner Durchreiſe durch Hannover den Director Ballhorn kennen. Als bald darauf das Conrectorat in Hannover vacant wurde, fiel die Wahl am 28. Nov. 1761 auf ihn. Am 25. Sept. 1765 ward er Rector, ging 1771 als dritter Stadtprediger und adjungirter Garniſonprediger nach Harburg, 1776 als Prediger nach Wuſtrow, das Jahr darauf als Hauptprediger an die Nikolaikirche nach Lüneburg, 1779 als Superintendent nach Lüne, feyerte ſein Jubeljahr aus edler Beſcheidenheit im Stillen und ſtarb am 16. Febr. 1814. Vergl. Ballhorns Progr. de bono eventu, veterum Deo. Rühlmanns neue Beyträge zur Geſch. der Altſtädter Schule in Hannover (1786) S. 42. Vierteljährige Nachr. 1814. S. 38. folgg. Bey aller angewandten Mühe habe ich nicht finden können, ob dieſer gelehrte Mann etwas hat drucken laſſen.

Ein Greve iſt jetzt zu Grund Inſpection Zellerfeld Paſtor, und ein anderer zu Amelinghauſen Inſpection Pattenſen.

Grimm (Nicol.) der Sohn eines Kaufmanns zur Heide im Dittmarſchen, am 4. Dec. 1726 geboren, beſuchte

die Schulen zu Altona und Stade, ſtudirte zu Leipzig und Kiel, wurde 1753 Cantor zu Stade und Lehrer der 6ſten Klaſſe am Gymnaſio, trat dieſe Stelle mit einer Rede de cultura ingenii per Musicen an, wurde 1768 von der königlichen Regierung als Cantor an die Domſchule in Bremen verſetzt, 1780 Emeritus, und ſtarb im Jahre 1783. S. mein Bremiſches Gel. Lex. I. 145.

Grimmann (Johann) ein gelehrter Conrector an der Schule zu Otterndorf im Lande Hadeln, wo er an der damals herrſchenden Seuche 1713 ſtarb. S. gel. Hadeln S. 371.

Grimmann (Joh. Nicol.) des vorigen Sohn, kam den 12. Sept. 1701 in Otterndorf auf die Welt, wurde nach dem Tode beyder Eltern, theils in Otterndorf, theils im Waiſenhauſe zu Halle unterwieſen, ſtudirte auch auf dieſer Univerſität die Arzneygelehrſamkeit, begab ſich alsdann zur Fortſetzung ſeiner Studien nach Straßburg, wo er ſich auch in der Hebammenkunſt übte. Kehrte alsdann nach Halle zurück, vertheidigte 1730 zur Erhaltung der höchſten Würde in der Arzneywiſſenſchaft eine ſelbſt geſchriebene Disp. de Coffee potus usu noxio, unter dem Hofrath Alberti (an ihr ſteht ſein Lebenslauf) practicirte als Arzt im Lande Hadeln und ſtarb jung an einem Blutſturze. Er hinterließ ein faſt ausgearbeitetes Werk über die Hebammenkunſt. S. gel. Hadeln S. 322.

Grimershem (Ritsius Lucas) der Sohn eines Predigers gleiches Namens, zu Uphuſen in Oſtfriesland den 1. Aug. 1568 gebohren und zu Grimerſum erzogen, wurde 1595 reformirter Prediger zu Lütsburg, 1596 zu Jerſum und 1597 zu Emden, wohnte 1618 als Deputirter des Emdiſchen Kirchenrathes der Synode zu Dordrecht bey und ſtarb am 2. Nov. 1631. S. Reershem oſtfr. Pred. S. 21. f.

§§. 1. Eine Abhandlung vom Rechte der Obrigkeit in Kirchenſachen 1627.

2. Den Emder Katechismus 1630.

Grimpe (Heinrich) aus Buxtehude, kam 1627 als Vicarius nach Oſten im Herzogthum Bremen, und wurde auf Befehl des Domprobſtes Heinrich von Angelbach, vom Paſtor zu Cadenberge examinirt und ordinirt. Wegen vorgeworfenen Incestus ward er 1641 ſuspendirt, aber wieder reſtituirt und ſtarb 1648. S. Pratjens Herzogth. Bremen und Verden VI. 290.

§§. 1. Leichenpredigt auf Fräulein Mette Anne von Bruchen oder Brocken, über Hiob 14, 1. Hamb. 1628.

2. Leichenpredigt auf Clara Söden, geb. von der Hude. Bremen 1631. 4.

3. Predigt von der chriſtl. Kirche Troſt und Beyſtand, aus Pſ. 91, 14. f. Hamb. 1628.

4. Predigt über Pſ. 25. wie man des göttlichen Troſtes theilhaftig werde. Ebend. 1630.

5. Predigt über Pſ. 46, 4—6. von der chriſtl. Kirche Kreuz und Elend. Ebend. 1634.

6. Nucleus passionis dominicæ. Eine lehr- und troſtreiche Predigt vom Leiden Chriſti, über Jeſ. 53, 5. 6. Hamb. 1643. 4.

Grimpe (Henning) ſtand 1648 als Paſtor zu Himmelpforten, wie ſich aus ſeiner in d. J. gedruckten Friedenspredigt, unter dem Titel: Gloria in excelsis Deo, ergiebt, und ſtarb am 6. April 1673. S. Pratje Altes und Neues XI. 291.

Grimsehl (Georg Heinrich) zu Nienburg, Hofchirurgus, ſchrieb vom Tabacksbaue, beſonders in der Gegend von Nienburg an der Weſer. Im Hannövr. Magaz. 1770. Stck. 29. 30. S. 449—470.

Grobecker (Jacob) war zu Duderſtadt geboren, wurde 1553 Paſtor an der Johanniskirche zu Göttingen, 1537 an der Albanikirche, da aber Sutelius und nicht er, die Superintendur bekam, ging er als Prediger nach Wernigerode und ſtarb 1545. S. Quentin de rerum sacrarum antistitibus Gœttingæ ad St. Albani pag. 5.

Groddeck (Gottfried Ernst) war 1760 oder 61 zu Danzig geboren, ſtudirte daſelbſt, zu Jena und Göttingen, gewann 1785 einen Preis von der theologiſchen Facultät, ward 1786 Magiſter zu Göttingen, 1794 Bibliothekar des Fürſten Czartormsky zu Warſchau, und 1804 Profeſſor der griechiſchen Literatur zu Wilna. S. Pütter akad. Geſch. II. 114. Saalfelds Fortſetz. 256, welche auch ſeine Schriften anführen. Es fehlen aber:

§§. 1. Sophoclis Philoctetes Græce Acc. Prolusio in locum Julii Pollucis de scena in Theatro Græc. 4. 19. 124. Wilnæ 1806. 8.

2. Ejusdem Trachinieræ Græce, in usum lectionum edidit et notis illustravit. Acc. Prolusio II. in Jul. Poll. locum de Thymele in Theatr. Græc. 14. 19. 123. Ibid. 1808. 8.

3. Historiæ Græcorum literariæ elementa. In usum lectionum conscripsit. Ibid. 1811. 8.

4. Miscella critica in aliquot loca scriptorum Græcorum. In Wolfii Analect. III. 63—136. (1818.)

von Groeningen (Johann) ſonſt Oldeguil genannt, ſoll Abt im Kloſter Aland geweſen ſeyn und wurde 1527 oder 28 evangeliſcher Prediger zu Aurich, da er ſich aber gegen die bremiſchen und lüneburgiſchen Prediger, auch gegen die gräfliche Kirchenordnung ſehr hitzig und ungebührlich betrug, kam er in das Gefängniß und verlor ſeinen Dienſt. 1530 ward er als Prediger in Emden und widerſetzte ſich den Wiedertäufern ſehr tapfer, wurde aber 1536 wieder abgeſetzt, weil er ſich der lüneburgiſchen Kirchenordnung und der augsburgiſchen Confeſſion nicht unterwerfen wollte. Er ſoll darauf zu Clevern bey Jever privatiſirt haben. S. Reershem oſtfr. reform. Pred. S. 5. die lutheriſchen S. 108. Aus dem Emdner Reformat. Bericht erhellet, S. 44. 46. 56. daß er verſchiedenes hat drucken laſſen, es iſt aber ſchwerlich noch etwas davon vorhanden.

Groff (U. Fr.) zu Ochtelbur in Oſtfriesland, ſchrieb Kurze jedoch gründliche Anweiſung zum Kornbranntweinbrennen, auch die dazu erforderliche Hefen ſelbſt zuzubereiten. Aurich 1800. 8.

Grosch (Gottfried) aus Mücheln, Magiſter, war erſt Rector an der Schule zu Stolberg, ſeit 1732 an der Schule zu Goslar und ſtarb 1755. Vergl. Acta Scholast. II. 192. Nova acta Histor. Eccles. IV. 229. Von ſeinen Schriften kann ich nur das Progr. Jubilæi Typogr. Goslar 1740. 4. nennen.

Groschupf (Andreas Gottfried) war erſt Paſtor zu Warmſen in der Grafſchaft Hoya, 1807 Paſtor zu Bilſen, 1810 Adjunctus des Superintendenten Koch zu Hoya in Superintendenten-Geſchäften, und iſt ſeit 1820 Paſtor zu Hoya und Special-Superintendent.

§§. 1. Bemerkungen über den im 2ten Stücke der vierteljährigen Nachrichten von Kirchen- und Schulſachen von 1817 aufgeſtellten Entwurf einer neuen Schulordnung. In eben dieſen Nachr. 1819. 2tes Stck. S. 49—66.

2. Lebensbeſchreibung des Superintendenten Balthaſar Joh. Conrad Koch zu Hoya. Ebend. Jahrg. 1819. S. 181—185.

Groskurd (Christoph Wilhelm) geboren zu Nordheim 1716, war Prediger zu Hullerſen bey Einbeck und ſtarb 1788.

§§. 1. Dankpredigt wegen des Sieges der Alliirten über die Franzoſen bey Minden. Götting. 1759. 8.

2. *Geheime Geſchichte der Königin Eliſabeth von England mit dem Grafen von Eſſex, aus dem Engliſchen. Frankf. und Leipz. 1778. 8.

3. Abhandlungen in Pratjens Brem. und Verdniſcher Bibliothek:

a. Von Xenophanes Einſicht in die Lehre von Gottes Eigenſchaften und Weſen: nebſt der Möglichkeit und Wahrſcheinlichkeit ſeines außerordentlichen Seligwerdens. Im 1. Bd. 1. Stck. S. 9—68.

b. Verſuch einer in gehöriger Schärfe darzuſtellenden einig richtigen Erklärung des Noachidiſch göttlichen Geſetzes vom Wiedertodſchlage der Todſchläger 1. Moſ. 9. 6. wobey zugleich die Worte Jeſu Matth. 5, 21. und 22, 21. in Beſtimmung gebracht ſind. Ebend. 1. Bd. 2. Stck. S. 145 — 174.

c. Allgemeiner Hauptgrund von beiden Noachidiſch göttlichen Geſetzen 1. Moſ. 9, 1 — 6. Ebend. Bd. 1. Stck. 3. S. 39—60.

d. Nähere Einleitung in den Wort- und Sachverſtand des Pſ. 121. und ſonderlich des 6ſten Verſes. Ebend. Bd. 2. Stck. 1. S. 121—158.

e. Drey kurze Anmerkungen, I. von den Kindern Gottes und der Menſchen, 1. Moſ. 6, 2. — II. von der Verwandelung des Namens Sarai in Sarah, 1. Moſ. 17, 15. — III. von der Unſchicklichkeit einiger Sonn- und Feſttagsevangelien in Betracht der Zeitordnung. Ebend. 4. Bd. 3. Stck. S. 825—844.

f. Vierfacher Beytrag, I. daß die Künſte zu ſchreiben und in Stein und Metall zu ſchneiden ſchon bey Abrahams, Iſaaks und Jakobs Lebzeiten erfunden worden. II. Daß die Stufenpſalmen und mithin der 121ſte nicht nach der babiloniſchen Gefangenſchaft gemacht ſey. III. Von einigen, wie wohl ſelten in der heil. Schrift vorkommenden unnatürlichen Enallagen, als beſondere Merkmale von der großen Weisheit ihres Urhebers. IV. Erinnerung wegen der Venemaſchen Erklärung der Stelle 1. Moſ. 4, 6. 7. Ebend. 5. Bd. 3. Stck. S. 713—752.

4. Im Hannövriſchen Magazin: Sicheres Mittel zur völligen Tilgung der Raupen oder Maden in den Bienenſtöcken, wie auch wider die Wanzen. Im Jahrg. 1766. Stck. 37. S. 577—582. — Etwas zur nähern Auflöſung der 2ten Anfrage im 88ſten Stück dieſes Magazins 1766. Ebend. Jahrg. 1767. Stck. 5. S. 77—80. wie eine geborſtene Glocke, ohne Umguß ihren vorigen Wohlklang wieder erhalte? — Beytrag zur Verbeſſerung der Bienenpflege in Beziehung auf Stück 72 dieſes Magazins von 1767. S. 1147. Ebend. Stck. 102. S. 1625—1630.

5. Aufſätze im theologiſchen Magazin, z. B. die Vorzüge der Gelehrten in jenem Leben. — D. de distinctione inter essentialia et accidentalia beatitatis. — Merkwürdige Reformationsgeſchichte der Gemeine Hullerſen und Könſen,

wo das Lutherthum 1522 am allererſten in den hannövriſchen Landen iſt gepredigt worden. Im theolog. Magaz. Bd. 3. (Gotha 1764.) Stck. 3. und 4. S. 171—206.

6. In Rathlefs Gottesgelehrten, Theil 4. S. 89—96. Ueber 1. Joh. 1, 16. Gnade um Gnade.

Groskurd (Christian Heinrich) ſiehe die Auswärtigen.

Groskurd (Christoph Gottlieb) ſiehe die Auswärtigen.

Groskurd (Justus) wurde 1612 Paſtor an der Marienkirche in Göttingen, 1617 Superintendent zu Uslar, 1622 Generalſuperintendent in Göttingen und zugleich Profeſſor der Theologie am Gymnaſio und ſtarb am 16. Jul. 1626. S. Quentin de Antistibus ad divæ Mariæ Virginis. pag. 15. Er ſchrieb, Angelum apocalyticum, — scholam enthusiasticam — scripturam cœli. Dransfeld ſchreibt von Groskurd in Diſſ. de Gœtting. æde sacra Divæ Virginis pag. 11. Multæ literæ, inprimis incorrupta Latini sermonis integritas et Latinæ poëseos studium, ex ejus scriptis perspici possunt.

Groskurd (Just Jonas) ſiehe die Auswärtigen.

Groskurd (Nicol.) Magiſter, wurde 1581 Oberprediger zu Alfeld und Bokenem, und ſtarb 1596 zu Alfeld. S. Höllings reform. Geſch. des Stifts Hildesh. S. 85.

Grossehans (Jacob) Magiſter und Prediger zu Könnern, wurde 1558 Superintendent zu Goslar und ſtarb 1563. S. Nova Acta Hist. eccl. IV. 210.

Grosse (Ernst Gottlieb Christian) Mag. der Philoſophie und Repetent der theologiſchen Fakultät zu Göttingen.

§§. De consilio, quod Christus in oratione montana secutus est, libellus. Gœtting. 1818. 8. maj.

Grossgebauer (Johann Valentin) ein Sohn des roſtockiſchen Theologen Theophili, den er aber mit der Mutter in der Peſtzeit 1661 im ſechſten Jahre ſchon verlor. Sein Verwandter der Senator Valent. Stein ſorgte durch Hauslehrer für ſeine Erziehung; im 15ten Jahre kam er auf die Fürſtenſchule zu Güſtrow, 1672 auf die Univerſität Wittenberg, 1675 kam er wieder nach Roſtock und nach 6 Monaten begab er ſich nach Kiel, wurde 1677 daſelbſt Magiſter und hielt Vorleſungen. Auf Vorſtellungen ſeiner Familie zog er wieder nach Roſtock und erwarb ſich die Freiheit Collegia zu leſen. Der Herzog von Mecklenburg gab

ihm ein Stipendium von 600 Rthlr. zur Beſuchung fremder Univerſitäten. Er übte ſich daher in Hamburg bey Edzard im Rabbiniſchen, und da er mit von der Hardt Bekanntſchaft machte, zog er mit dieſem nach Leipzig und blieb zwey Jahre daſelbſt. Ging dann nach Erfurt, Jena und Dresden, wo er ein Jahr bey Spener im Hauſe und am Tiſch war. 1692 reiſete er nach Böhmen, disputirte in Prag mit einem Minoriten des Ordens von St. Paul de verbo Dei et Sacramentis a Luthero non corruptis und veranlaßte zwey dieſes Ordens zur Annahme der evangeliſchen Lehre. Im Herbſte dieſes Jahres ging er wieder nach Roſtock, erhielt 1694 die Rectorſtelle an der Schule zu Otterndorf im Lande Hadeln, wo er den 6. Jan. 1721 ſtarb. Er vermachte der Schule Geld und ſeine Bibliothek. S. gelehrtes Hadeln S. 154. folgg.

§§. 1. D. de gloria corporum beatorum, nach Anleitung der Worte, unſer Wandel iſt im Himmel. Kiel 1677. 4. unter Kortholt.

2. D. de Secta Pharisæorum. Ibid. 1677. 4. unter Opitz.

3. De omnipotentia Dei. Disp. Ibid. eod.

4. D. de simplicitate Dei contra Hobbesium. Ibid. eod. 4.

5. D. I. et II. de nativitate Christi. Rostoch. 1679. 4.

6. Leonis Matinensis opusculum de cærimoniis et consuetudinibus hodie Judæos inter receptis; una cum Richardi Simonii supplemento Karræorum et Samaritanorum nostri ævi historiam complectente ejusdemque exercitatione, qua cæremoniarum judaicarum cum disciplina ecclesiastica collatio instituitur, addito discursu liturgiarum, quae hodienum apud omnes obtinent, interprete J. V. Grossgebauer. Francof. 1693.

Grosshain (Georg) ſiehe die Auswärtigen.

Grossheim (Georg Wilh. August) ſiehe die Auswärtigen.

Grossheim (Otto Heinrich) ſiehe die Auswärtigen.

Grossmann (Gustav Friedrich Wilhelm) Director des hannöveriſchen Theaters, war zu Berlin den 30. Nov. 1746 geboren und der Sohn eines armen Schulhalters; unter dem Druck der bitterſten Armuth und mit ſaurer Mühe vollendete er ſeine Studien, wurde darauf Legationsſecretair bey dem königlich-preußiſchen Reſidenten zu Danzig, Herrn von Jung, und als ein offener Kopf zu mancherley Geſchäften gebraucht, auch nach Königsberg,

Warſchau u. ſ. w. geſandt, ja er behauptete öfters, daß er bey der damaligen Theilung von Pohlen eine wichtige Rolle geſpielt habe. Als man ſeiner Dienſte nicht mehr bedurfte, wurde er entlaſſen. Jetzt privatiſirte er einige Zeit in Berlin, beſchäftigte ſich vorzüglich mit der ſchönen Literatur und Leſſings Bekanntſchaft veranlaßte ihn, einige Schauſpiele zu ſchreiben. Im Jahr 1774 kam er auf einer Reiſe, die er durch Teutſchland machen wollte, nach Gotha, wo ſich damals die Seylerſche Schauſpielergeſellſchaft befand. So wie er durch Zufall Schauſpieldichter geworden war, ſo wurde er auch Schauſpieler. In einem Kreiſe der auserleſenſten Schauſpieler fand er hier die beſte Gelegenheit, ſein Talent für die Kunſt des Theaters auszubilden. Er zeigte in mehrern Rollen einen glücklichen Takt und viel Studium, war auch zugleich für die Bühne ſehr thätig, und ſchrieb verſchiedene Schauſpiele. 1777 trennte er ſich von Seylers Geſellſchaft und übernahm die Direction des churfürſtl. Hoftheaters in Bonn. Hier ſchrieb er neben andern Theaterſtücken, ſein klaſſiſches Luſtſpiel, nicht mehr als ſechs Schüſſeln. 1783 führte er mit großem Beyfall die Direction der Schaubühne in Maynz und Frankfurt, aber in der letzten Stadt traf ihn das Unglück, daß er bey einem Brande des Theaters, welche ſeine und eines Compagnions Klos, Privatunternehmung war, nicht allein das Seinige, auch verſchiedene Theaterſtücke, nebſt ſeinen übrigen Handſchriften verlor, ſondern auch nachher mit dieſem Compagnion in einen langwierigen und koſtſpieligen Prozeß verwickelt wurde, der ihn beſtimmte das dortige Theater ganz zu verlaſſen. Nun übernahm er die Direction der hannövriſchen Bühne, womit zugleich das Theater von Bremen und Pyrmont verbunden war, an welchen beyden Orten er jährlich mit ſeiner Geſellſchaft eine Zeitlang ſpielte. Auch beſuchte er mit ſeiner Truppe bisweilen Celle, Braunſchweig u. ſ. w. Seine Lage war jetzt ſo beſchaffen, daß er ſich bey guter Wirthſchaft von dem erlittenen Schaden leicht hätte erholen und wieder in Wohlſtand kommen können. Aber er wußte ſich, da ihm das Glück anlächelte nicht frey vom Uebermuthe zu halten. Durch übertriebenen Aufwand ſtürzte er ſich in Schulden und die franzöſiſche Revolution ſetzte ihn in einen Zuſtand der Ueberſpannung: Freiheit und Gleichheit war ihm nun alles, er nahm gegen die Großen einen keckern Ton an, ſprach kühn und ungezügelt und erlaubte ſich auf der Bühne manche beißende oder muthwillige Anſpielung auf politiſche Zeitereigniſſe. Zugleich wurde ſeine Geſundheit durch Trunk und unausgeſetztes Nachtwachen zerrüttet. Bey der Aufführung ſeiner Farce: Wer wird ſie bekommen? erlaubte er ſich extemporiſirend ſo viele Anzüglichkeiten auf hannövriſche und

auswärtige Perſonen, daß er darüber in das Stadtgefängniß gebracht wurde. Während ſeiner Verhaftung war er meiſtens im Zuſtande der größten Exaltation und ſein Betragen ſchien den Verdacht des Wahnſinns zu beſtätigen. Unter andern beſchäftigte er ſich mit Paraphraſiren und Traveſtiren der Bibel. Nach etwa ſechs Monaten wurde er ſeines Arreſts, mit der Bedingung entlaſſen, die Bühne nie wieder zu betreten und ſein Vermögen kam unter obrigkeitliche Adminiſtration. Er wollte nun ſeine ſämtlichen Werke für die Preſſe neu bearbeiten, ſtarb aber, ehe er damit zu Ende kam, den 20. May 1796. Er war ſanguiniſch, ſinnlich, heftig, liebte Wein und Freude und war überhaupt kein Heiliger. Aber ſein herzliches gutmüthiges Weſen, ſeine muntere Laune und ſeine Talente machten ihn liebens- und ſchätzenswürdig. Er las ſehr viel, auch außer den Gränzen ſeines Fachs und die Alten waren ihm nicht fremd. Zur Einführung eines beſſern Theatergeſchmacks in Teutſchland hat er gewiß mitgewirkt. In den Rollen von Hausvätern und Alten beſtand ſeine größte Stärke, aber er war auch für das Comiſche gemacht. Eine ſeiner beſten Rollen war der Hofrath in den ſechs Schüſſeln, die ihm auch darum am beſten gelingen mochte, weil der Character des Hofraths ſein eigener Character war. Vergl. Schlichtegroll's Nekrolog. 7. Jahrg. 2. Bd. S. 43 — 72. Bauers Gallerie hiſtor. Gemälde aus dem 18. Jahrh. Th. 2. S. 297 bis 302. Leipziger allgem. Liter. Anzeig. 1797. Nr. 9. S. 95. f. Nr. 74. S. 766. f. Sein Schattenriß befindet ſich in dem Offenbacher Taſchenbuche für Schauſpieler. Sein Bildniß von Geyſer nach Göntgen vor dem Gothaiſchen Theaterkalender 1783. Am ähnlichſten hat ihn Göpfert und nach dieſem Ganz geſtochen.

§§. 1. *Minna von Barnhelm, ou les aventures des militaires, Comedie de Gotthold Ephr. Lessing en Prose et en cinq actes, trad. de l'Allemand. à Berlin 1772. 8. iſt ſchwerfällig überſ.)

2. *Die Feuersbrunſt; ein Schauſpiel in 3 Aufzügen. Halle 1773. 8.

3. *Wilhelmine von Blondheim; ein Trauerſpiel in 3 Aufzügen. Gotha 1775. 8.

4. *Briefe an den Herrn K. in L. die Seyleriſche Bühne in Dresden betreffend. Dresden 1775. 8.

5. Pygmalion; ein Luſtſpiel in einem Aufzuge. Ebend. 1776. 8.

6. *Der Barbier von Sevilla, oder die unnütze Vorſicht; ein Luſtſpiel in 4 Acten mit Geſängen, nach dem Franzöſiſchen des Herrn von Beaumarchais. Ebend. 1776. 8. Leipz. 1784. 8. mit einer Titelvignette.

7. Henrietta, oder ſie iſt ſchon verheirathet; ein Schauſpiel im 2ten Theil des Hamburg. Theaters 1777. 8. beſonders gedruckt. Hamb. 1784. 8.

8. Die Irrungen; ein Luſtſpiel in 5 Aufzügen, nach Shakeſpear. Frankf. 1777. 8.

9. Nicht mehr als ſechs Schüſſeln; ein Familiengemälde. Bonn 1780. 8. 2te Auflage. Frankf. und Leipz. 1780. 8. 3te verb. Auflage. Leipz. 1785. 8. Nachgedruckt zu Augsburg und anderwärts. Franzöſiſch überſ. von Jac. Maubillon 1781. 8. und von J. H. Eberts. Paris 1783. 8. Auch im Nouveau Theatre Allemande. Tom. II. Däniſch von F. Schwarz. Kopenhagen 1781. 8. Holländiſch im Spectatoriale Schouwbourg. Th. 13. (1784.) Ruſſiſch St. Petersburg .... Ein Auszug befindet ſich in den dramaturgiſchen Nachr. Bonn 1780. Stck. 1.

10. *Adelheid von Veltheim; ein Schauſpiel mit Geſang in 4 Acten. Leipz. 1780. 8.

11. Singſpiele nach ausländiſchen Muſtern für die teutſche Schaubühne herausgegeben. Erſter Bd. Frankf. am M. 1783. 8. Dieſer erſte Band bey dem es geblieben iſt, enthält: 1) Was einem recht, iſt den andern billig. Ein Singſpiel in drey Aufzügen, nach dem Italieniſchen. (Frankf. am M. 1783. 8. — 2) Eigenſinn und Launen der Liebe; ein komiſches Singſpiel, nach dem Italieniſchen. Ebend. 1783. 8. — 3) Die Reue vor der That; ein Singſpiel in einem Aufzuge.

12. Was vermag ein Mädchen nicht? ein Singſpiel in 4 Aufzügen. Braunſchw. 1789. 8.

13. Papa Harlekin, König und Söhnchen Harlekin, Kronprinz. Ein heroiſches Schauſpiel in 5 Aufzügen, vom Herzog von Choiſeul überſ. Hannover 1791. 8.

14. Leſſings Denkmal; eine vaterländiſche Geſchichte, dem teutſchen Publicum zur Urkunde vorgelegt. Hannov. 1791. gr. 8.

15. Verſchiedene Prologe, Epiloge und andere Gedichte, die im Gothaiſchen Theaterkalender 1775 und 76 und in dem Theater Journal ſtehen.

16. Hatte er Antheil an der Cleviſchen Theaterzeitung (1775), die mit dem 42ſten Stück aufgehört hat.

17. Gedichte im Leipziger Muſenalmanach.

18. Dramaturgiſche Nachrichten. 2 Stücke. Bonn 1780. 8.

19. An das Gerechtigkeit liebende Publicum, vier Stücke, ohne Druckort 1787. 88. 8. Enthält die Prozeßſache mit dem Aſſocie Klos.

20. Fing 1773 gemeinſchaftlich mit dem Herrn von Hagen zu Halle, ein Journal nach Art der Theaterchronik

unter dem Titel: Magazin zur Geſchichte des teutſchen Theaters, an.

Groote (Hermann) wurde zu Verden geboren und war ein Sohn des Senators gleiches Namens. Er hatte Hausunterricht, beſuchte die Schulen zu Verden, Hamburg und Bremen, ging 1683 auf die Univerſität Helmſtädt, brachte noch 2 Jahre zu Wittenberg, Leipzig und Jena zu, hielt ſich dann in Bremen auf und practicirte, wurde den 6. Septemb. 1689 Secretair bey dem General-Gouverneur der Herzogthümer Bremen und Verden Heinr. von Horn, und nach deſſen Tode 1693, daſſelbe bey Erich Dahlberg und Georg Mellin, am 10. May 1697 aber königlicher Juſtiz-Secretair in Stade, 1698 geheimer Secretair und den 18. Sept. 1706 königlicher Protonotarius. S. Stada liter. pag. 51. f.

Grote, eine ſehr alte adliche Familie, die ſich nicht von ſchreibt, hat viele hohe Ehrenämter im Hannövriſchen verwaltet. Ein Otto Grote war um das Jahr 1509 fürſtlich celliſcher Landrath, dieſer hatte 3 Söhne, davon der zweyte 1563 als geheimer Rath und Statthalter zu Celle ſtarb. Sein Sohn Otto, Erbherr auf Breſen u. ſ. w. zeugte den Landrath und Hauptmann Otto zu Fallersleben, welcher 3 Söhne hinterließ, 1. Julius Ernſt auf Breſe, deſſen Sohn Auguſt ſtarb 1700 als lüneburgiſcher geheimer Rath und Landſchafts-Director, Oberaufſeher des Ritter-collegii zu Lüneburg und Landdroſt des Herzogthums Lauenburg. Sein nachgelaſſener Sohn, Ernſt Joachim, war Legationsrath, dann Landrath. 2. Thomas, geheimer Rath und Großvogt in Celle, deſſen Sohn Otto, von dem ein eigner Artikel folgt, die freyherrliche Würde erlangte. 3. Johann, war ſchwediſcher Obriſter. Grote Ernst August, war Appellationsrath in Celle und ſtarb am 5. Aug. 1758 zu Breſe. — Grote Heinrich ſtarb 1753 als Kammerpräſident. — Grote Joachim Ernst, war 1745 Hofrichter, Landrath und Ausreiter bey der Ritterakademie zu Lüneburg. — Grote N. N. Kriegsrath und 1772 Kammerherr. — Grote Otto Ulrich war 1803 noch Staatsminiſter. — Johann David Grote, Oberamtmann zu Hagen im Herzogthum Bremen, ſtarb am 31. Januar 1772 in einem hohen Alter. Auch der jetzt zu Hamburg lebende Königl. Preußiſche Miniſter Grote gehört zu dieſer Familie.

Grote (Otto) ein Sohn des oben angeführten Großvogts Thomas, war den 25. Dec. 1636 zu Sonderburg im Holſteiniſchen geboren, erhielt 1651 ſeine Bildung auf der lüneburger Ritterſchule und 1653 bis 56 zu Helmſtädt, reiſte fünf Jahre lang durch Holland, Spanien, die Niederlande, England, Frankreich und Italien, war drey Jahre

Hofmeiſter bey dem zweyten Prinzen, König Friedrich III. von Dänemark, Prinz Georg, und ohne ein öffentliches Amt verwaltet zu haben, ernannte ihn der Herzog Johann Friedrich zu Braunſchweig=Lüneburg, da er erſt 28 Jahre alt war, zum geheimen Rathe und wurde bald der erſte Mann im geheimen Rathe, ſo daß Langenbeck noch zu rechter Zeit ſtarb, Gladebeck und Elz verſchwanden und Witzendorf würde nur noch bey Kammerprojekten gehört. 1666 wohnte er den Conferenzen zwiſchen Schweden und der Stadt Bremen zu Nienburg bey, 1668 wurde er nach Frankreich, 1673 nach dem Elſaß, 1675 und 76 an den Biſchof zu Münſter, 1679 an den Churfürſt von Brandenburg und auch an den König von Dänemark geſandt, und führte bis zu dem 1679 erfolgtem Tode des Johann Friedrich, das Directorium in öffentlichen Angelegenheiten. Als Herzog Ernſt Auguſt die Regierung antrat, beſtätigte er ihn nicht allein in ſeinen Bedienungen, ſondern verordnete ihn auch zum Landdroſten des Fürſtenthums Grubenhagen. 1681 wurde er auf den Reichs=Deputationstag nach Frankfurt geſandt und im folgenden ward er Kammerpräſident und Director der Kriegskanzley. Auch ſeit dieſer Zeit ward er zu vielen Geſandſchaften gebraucht, und ſtarb am 5. Sept. 1693 auf ſeiner Geſandſchaftsreiſe die Sachſen=lauenburgiſche Unruhe, wegen der Stadt Ratzeburg beyzulegen, zu Hamburg. Vergl. Univerſal=Lex. VI. Th. S. 1081. f. und Spittlers Geſch. des Fürſtenth. Hannov. II. Th. S. 288. folgg.

Grote (Ernst Friedrich) iſt nach Saalfelds Geſchichte der Univerſität Göttingen S. 558, aus dem Bremiſchen und erhielt 1808 in Göttingen den Preis über die Frage, von der ewigen Dauer des Chriſtenthums und der chriſtlichen Kirche. — Zu Nienhagen Inſpection Celle, ſteht ſeit 1818 ein Grote als Paſtor. — Der zu Helſtorf Inſpection Neuſtadt am Rübenberge ſtehende Paſtor Grote war bis 1817 zu Haſſel. — Joh. Jac. Friedr. Grote wurde 1809 Rector zu Münder und 1814 Collaborator an der Kreuzkirche zu Hannover.

Grote (P. L.) in Bentheim, ſchrieb, Beweis, daß alle gegebene Quadrate können ausgemeſſen werden. In den Hannövr. nützlichen Sammlungen 1758. Stck. 44. S. 697. f. — Beantwortung der 3ten Aufgabe in dem 38. Stck. der nützl. Samml. 1758. Woher hat das Wort Fromzieß ſeinen Urſprung, und was ſoll es eigentlich bedeuten. Ebend. 1758. Stck. 44. S. 701. f. — Sechſte Beantwortung des im 55. Stücke der Hannövriſchen Beyträge zum Nutzen und Vergnügen 1760. vorgelegten Gerichtsvorfalles, eine ſonderbare Erbſchaft betreffend, ebend. 61. Stck. S. 973. f.

Grotefend (Friedrich August Ludwig Adolph) aus Clausthal, erhielt 1820 zu Göttingen den Preis: Ueber die Vergleichung der Platoniſchen Moral mit der chriſtlichen. Die Schrift erſchien unter der Aufſchrift: Commentatio, in qua doctrina Platonis ethica cum Christiana comparatur, ita ut utriusque tum consensus tum discrimen exponatur. Gœtting. 1820. VIII. und 67 S. 4.

Grotefend (Georg Friedrich) geboren zu Münden am 9. July 1775, beſuchte bis in das 16. Jahr die dortige Schule, dann das Pädagogium zu Ilfeld, ſtudirte zu Göttingen Theologie und Philologie, ward Magiſter und ſechs Jahre Collaborator am dortigen Gymnaſio, 1803 Lehrer am Gymnaſio zu Frankfurt am Mayn, 1811 Conrector daſelbſt, und 1821 Director am Lyceo zu Hannover.

§§. 1. Commentatio de Pasigraphia sive scriptura universali. Gœtting. 1799. 4. Er gab ſie als Mitglied einer Privatgeſellſchaft, literis humanioribus addicta genannt, heraus.

2. De sensu majorum inscriptionum et interpretationum præsidiis, Fasciculi III. Gœtting. 1801—1803.

3. Sein Leben in lateiniſchen Verſen von ihm ſelbſt, in J. G. Purmann's Progr. de jure manuario per Treugam sive pacem Dei temperato. Francof. 1804. 4.

4. Ueber die Erklärung der Keilſchriften und beſonders der Inſchriften von Perſepolis, mit einer Kupfertafel, — als Beylage zu A. L. H. Heeren's Ideen über die Politik, den Verkehr und den Handel der vornehmſten Völker der alten Welt.

4. Wenck's lateiniſche Grammatik für Schulen nach Wenck's Anlage umgearbeitet. 1. Bd., welcher die Etymologie und Syntaxe, nebſt Vorerinnerungen enthält. Ebend. 1817. 8. 3. Auflage, ebend. 1819. gr. 8.

5. * Gab heraus: Abhandlungen des Frankfurtiſchen Gelehrtenvereins für teutſche Sprache. 1. 2. St. Ebend. 1818. gr. 8. Die meiſten Abhandlungen ſind von ihm.

6. Vorläufige Nachrichten von einigen perſiſchen, babyloniſchen, und ägyptiſchen Denkmälern, in der A. L. Z. 1819. Num. 124.

7. Beyträge zur Erſch- und Gruberiſchen Encyclopädie. Vergl. Meuſel's gel. Teutſchland. IX. 467. XI. 298. XIII. 509. XVIII. 797 f.

8. Ueber die Einrichtung der hannövriſchen Schule. Hannövr. Magazin 1822. Num. 28. 29. S. 217—228. 2te Nachricht. Ebend. 1822. St. 75. 76.

Grotefend (Johann Gregor) war Conrector am Pädagogio zu Ilfeld, ſeit 1802 Paſtor zu Lengelern in der Inſpection Harſte, ſeit 1805 Archidiaconus zu Clausthal, und iſt ſeit 1818 Superintendent zu Gifhorn. In Ruper-

ti's theolog. Miſcellen. Bd. II. S. 282—288 ſteht von ihm Commentatio de Parabola Jesu Christi, Luc. XVI. 1—9.

Grotejan (Johann) war zu Lafferde im Hildesheimiſchen am 10. Jan. 1582 geboren, wurde 1607 Rector zu Hardegſen, 1610 Prediger zu Iber im Fürſtenthum Grubenhagen, 1617 Paſtor zu Moringen, 1627 Paſtor an der Brüderkirche in Braunſchweig, 1659 Senior des Miniſteriums und ſtarb am 4. Januar 1665. S. Andr. Heinr. Buchholz Leichenpredigt aus Ezech. 37, 1—11.

Groten (Johann Wilhelm) machte 1723 einen Auszug aus der Chronik der Stadt Northeim, welche Franz Lübec, Prediger zu Northeim gegen 1577 geſchrieben, und gab dieſen Auszug unter dem Titel in Druck: Tauſendjähriger Geſchichtskalender von dem alten Stifte St. Blaſii und der Stadt Northeim, welchen D. F. Reddersen mit einigen Beyträgen vermehrte. Einbeck 1807. 8. 208 S.

von Grothaus (F. W. L.) Correſpondent der Societät der Wiſſenſchaften in Göttingen, wo er auch ſtudirt hatte, wurde 1773 hannövriſcher Capitain à la Suite, dann Oberadjutant mit Capitain-Lieutenants-Tractement, 1777 Titulair-Capitain, dann wirklicher im Sachs-Gothaiſchen Regimente und nahm 1778 ſeinen Abſchied mit dem Character eines Obriſtlieutenants.

§§. Oratio de re militari. Gœtting. 1778. maj. 8.

von Grothaus (Nicolaus Anton Heinrich Julius) war auf dem Delm bey Buxtehude 1747 geboren und größtentheils in Stade erzogen. Er ſtudirte zu Göttingen, wurde 1766 Auditor bey der Juſtizkanzley in Stade, und machte ſich ſchon früh durch ſeinen offnen Charakter, durch vorzügliche Geiſtesgaben, durch Liebe zu den Wiſſenſchaften und durch ein gefälliges Aeußere beliebt, trat große Reiſen zu Fuße an, um ſein Blut zu verdünnen, weil er ſich vor einer in ſeiner Familie herrſchenden Gemüthskrankheit fürchtete; rettete auf einer Reiſe nach Italien mit andern unternehmenden jungen Leuten, den Paoli aus Corſica, erhielt vom König Georg III. eine Oberadjutantenſtelle in hannövriſchen Dienſten, bat um die Erlaubniß den bairiſchen Feldzug als Freywilliger unter den Preußen mitzumachen, und wurde in der Folge preußiſcher Obriſter à la Suite; Anfälle von Raſerey machten es nöthig, ihn auf die Feſtung Küſtrin zu bringen, lebte 1796 bey ſeiner Mutter in Horneburg, wo er neue ſtarke Paroxiſmen hatte, und kam durch Fürſorge ſeines Jugendfreundes, des Herrn Grafen von Hardenberg, auf die Feſtung Kulmbach, wo er Commendant zu ſeyn glaubte, im Grunde aber Staatsgefangner daſelbſt war und ſtarb am 4. Nov. 1801. Er hatte ausgezeichnete Kenntniſſe in der Weltgeſchichte.

§§. Ohne ſich zu nennen, eine ſelbſt ausgearbeitete

Abhandlung: Statuta Stadensia de an. 1279 ex codice authentico accurate descripta, cum introductione historica, lectionum variantium farragine et Glossarii specimine. Gœtting. die 24. Mart. 1766. 15 Bog. 4. Unter Pütter's Vorſitz, den er aber nicht brauchte. S. Götting. Zeitung. 1766. S. 441.

Die Schrift über die politiſche Wichtigkeit des Herrn von Grothaus, beſonders in Rückſicht auf die franzöſiſche Revolution, Leipzig 1794. 7½ Bog. 8., die voll von offenbaren Unwahrheiten iſt, wurde ohne ſein Vorwiſſen auf Koſten ſeines Namens herausgegeben.

Grothenius (Andreas) war am St. Gallentage 1569 von bürgerlichen Eltern in Göttingen geboren, kam von der dortigen Schule noch 3 Jahre auf die Lüneburger, ſtudirte 6 Jahre zu Erfurt neben der Theologie, Mathematik, wurde 1597 Paſtor an der Marienkirche in Göttingen, und ſtarb zur Zeit einer Epidemie, den 18. Sept. 1598. S. Zachar. Kempen's Leichenpredigt auf ihn, gedr. Erfurt 1598. 4.

§§. Prognostica quædam et observatio Cometæ visi in plaga septentrionali Erfordiæ ap. Esaiam Mechlerum 1596 charta quadruplicata.

Grubenhagen (Anton) wurde 1568 zu Viſſelhövede, im Herzogthum Verden geboren, und war ein Sohn des Landſuperintendenten Johann, der 27 Jahre daſelbſt ſtand und 1594 ſtarb. Von Hauslehrern unterrichtet, kam er in die Schulen zu Verden, Lüneburg und Magdeburg, und zog dann auf die Univerſität Wittenberg. Nach geendigten akademiſchen Studien, reiſte er durch Böhmen, Ungarn, Italien und einen Theil von Teutſchland. Auf der Rückreiſe ward er Hofmeiſter eines jungen Freyherrn von Dietrichſtein, welchen er auf Univerſitäten führte. Die ſchwache Geſundheit ſeines Vaters nöthigte ihm dieſe Stelle zu verlaſſen, und nach deſſen Tode berief ihn der Biſchof Philipp Sigismund zu deſſen Nachfolger. Von Viſſelhövede wurde er 1611 an die Johanniskirche in Verden berufen und erhielt hier bald die Specialſuperintendur über die Stadt und das Amt Verden, und die Generalſuperintendentur über das ganze Stift. Im 30jährigen Kriege mußte er viele Drangſale von den Katholiken erdulden, und 1630 entſetzte ihn der damalige Biſchof, Franz Wilhelm, ſeines Amtes, welches er, als die katholiſche Regierung ein Ende hatte, wieder antrat, worauf er den 4. Febr. 1642 ſtarb. S. Heinr. Rimphof's Leichenpredigt auf ihn. Rinteln 1642. 4. S. 49—60.

§§. Ein lateiniſches Gedicht bey der Hochzeit des biſchöflich verdenſchen Secretärs, Heinrich Lemke. Bremen 1603. 4. 1 Bogen. — Von ſeinen eilf Kindern, wurde

ſein Sohn, Philipp Sigismund, J. U. Dr. und Syndicus in Verden.

Gruber (Johann Daniel) war zu Ipsheim in Franken am 11. April 1688 geboren, beſuchte die Schule zu Heilsbrunn, disputirte daſelbſt und bezog 1704 die Univerſität Halle. Auf dieſer widmete er ſich anfangs der Theologie und ſtand zugleich als Lehrer am Waiſenhauſe, begab ſich aber nachher aus mehrerer Neigung in die Hörſäle der Rechtsgelehrten, und ſtudirte die Rechtsgelehrſamkeit in Verbindung mit der Geſchichte, worauf er im Sept. 1710 Dr. der Philoſophie mit einer Disputation, ward, und ſich durch eine andere Abhandlung 1714 das Recht zu leſen erkämpfte. Am 11. Oct. 1721 erhielt er die juriſtiſche Doctorwürde, am 19. April 1723 eine außerordentliche Profeſſur der Rechte und der Philoſophie in Halle, 1724 ging er als ordentlicher Profeſſor der Rechte nach Gießen, und bekam bald darauf den Character eines Regierungsrathes, wurde 1727 Hof- und Kanzleyrath in Celle, 1729 Hiſtoriograph und Bibliothekar zu Hannover, 1733 Abt zu Burgsfeld, endlich königl. Br. Lüneburg. geheimer Juſtizrath in Hannover und ſtarb am 24. März 1748. Vergl. Fickenſcher gelehrtes Baireuth, 3. Bd. S. 135 folgg. Schmerſahl's zuverl. Nachr. von jüngſtverſtorb. Gelehrten. 1. Bd. S. 346 f. Weidlich's Geſch. der jetztleb. Rechtsgel. 1. Bd. S. 300.

§§. 1. D. de potentia vectis. Onold. 1704. Fol. 1 Bog.

2. D. inaug. — Germania princeps post Carolingica sub Conrado I., orientalium Francorum rege. Halæ 1710. 4. 8 Bogen.

3. D. pro facultate docendi, de cultura historiæ universalis. Ibid. 1714. 4.

4. Gratulatio Frider. Guilielmo, Borussiæ regi, triumphum Pomeranicum. Ibid. 1715. Fol. 2 Bogen.

5. D. inaug. differentiæ juris romani et germanici in re militari. Ibid. 1721. 4. 4 Bogen.

6. Pr. ad Prælect. — De Innocentio XIII. pontifice Romano: deque hodierna facie antiquissimæ familiæ Comitatensis. Ibid. 1721. 4. 1½ Bogen.

7. Tabulæ clientelares, quibus Philippus II. Hispaniæ rex, Cosmo I. Florentiæ duci, an. 1557 civitatem Senensem cum universo Senensi dominio concessit in feudum ligium. Ibid. 1722. 4.

8. D. jurid. de actionibus mandatis. Ibid. 1723. 4. 3½ Bogen.

9. D. jurid. — de minore procuratore. Ibid. 1723. 4. 3½ Bogen.

10. D. jurispubl. — de Judæo milite. — Ibid. 1723. 4. 7 Bogen.

11. D. jurispubl. — vindiciæ Austriacæ pro aurei velleris ordine. Ibid. 1724. 4. 11 Bogen.

12. Andreæ Herculis de Fleurii, institutiones juris ecclesiastici in latinum conversæ cum notis. Francof. et Lips. (Halle) 1724. 8. Edit. II. Lips. 1735. 8. Edit. III. Francof. 1759. 8.

13. Compendium juris publici, quo series rerum per Europam gestarum inde a Maximiliano I., ad nostra tempora continetur. s. l. et an. in 8.

14. D. de jure vitæ et necis in liberos ad §. 2. Institut. de patria potest. Gissæ 1726. 4. 3 Bogen.

15. D. juris publ. Vindiciæ Austriacæ pro aurei Velleris ordine, recusa. Halæ 1733. 4. 11 Bogen.

16. De Georgii II. Electoris instituto novam academiam condendi in terris Brunsuic. In den Novis actis Eruditor. (Lips. 1734.) No. XIV. pag. 484 folgg.

17. Vorrede und unpartheiiſche Betrachtungen über die älteſten Nachrichten von Göttingen und der Göttingiſchen Gegend, vor der Zeit- und Geſchichtbeſchreibung der Stadt Göttingen. Theil 1. (Hannover 1734. 4.)

18. De constitutionibus Frieder. II. Imperatoris Moguntiæ an. 1235 germanice editis, vel non editis, sententia, excerpta ex literis ejus ad F. O. M. in novis Actis Eruditor. Lips. 1738. pag. 71 folgg.

19. D. inaugur. de differentiis juris romani et germanici in re militari — recusa. Halæ 1740. 4. 4 Bogen.

20. Nachleſe von der geſammten Hand, abſonderlich in den Landen Sächſiſchen Rechtens — in dem Abriß von dem neueſten Zuſtande der Gelehrſamkeit und einigen wichtigen Streitigkeiten in der politiſchen Welt. St. II. (Götting. 1740.) Num. III. S. 153 folgg. Abgedruckt in Dr. Carl Friedr. Zepernick's Sammlung auserleſener Abhandl. aus dem Lehenrechte. Th. 1. Halle 1781. gr. 8. Num. VI. S. 96—117.

21. Origines Livoniae sacrae et civilis s. chronicon Livonicum vetus, continens res gestas trium primorum Episcoporum, quibus devictae a Saxonibus et ad Sacra Christianorum traductae Livoniae absolvitur historia; a pio quodam sacerdote, qui ipse tantis rebus interfuit, conscripta et ad an. Christi nati MCCXXVI deducta. E codice Ms. recensuit scriptorum cum aetate tum locis vicinorum testimoniis illustravit, silvamque documentorum et triplicem indicem adjecit. Francof. et Lips. 1740. Folio. Iſt aus andern Handſchriften ergänzt, mit der nöthigen Anzeige der verſchiedenen Lesarten begleitet, ins Teutſche überſetzt von Joh. Gottfr. Arndt. Halle 1747. Fol.

22. De Botdingo Stadensi — in den Parergis Goettingensibus.

23. Schreiben den angeblich in teutſcher Sprache abgefaßten Maynziſchen Reichsabſchied vom Jahre 1235 betreffend. — In den critiſchen Beyträgen zur Hiſtorie der teutſchen Sprache. Theil XIX. S. 367 folgg.

24. Commercii epiſtolici Leibnitiani ad omne genus eruditionis, praeſertim vero ad illuſtrandam integri propemodum ſeculi hiſtor. literar. apprime facientis Tomus prodromus, qui totus eſt Boineburgicus, P. I. et II. Hannov. et Gœtt. 1745. 8.

25. Origines Guelficae, quibus potentiſſimae gentis primordia, magnitudo, variaque fortuna, usque ad Ottonem, quem vulgo Puerum dicunt, primum Brunsuicenſium et Luneburg. ducem ex aequalium ſcriptorum teſtimoniis, inſtrumentis publicis, ſtatuis, lapidibus, gemmis, ſigillis, nummis, aliisque monumentis ſuperſtitibus deducuntur et in compendio exhibentur. Opus praeeunte Dn. G. G. Leibnitio, ſtilo J. G. Eccardi, literis conſignatum, poſtea a J. D. Grubero novis probationibus inſtructum, variisque neceſſariis animadverſionibus caſtigatum, jam vero in lucem emiſſum a Chr. Lud. Scheid, Tom. I et II. Hannov. 1750. Fol. c. figg.

Grüneberg (Johann Christian) aus Ratzeburg, ſtudirte zu Göttingen, lebte als Candidat des Predigtamtes daſelbſt und iſt ſeit 1806 Stadtprediger zu Ratzeburg, ſeit 1813 Paſtor zu Muslin bey Ratzeburg.

§§. Exercitatio de libro Baruchi apocrypho. Gœtting. 1798. 8. 52 S.

Grünenberg (Johann Peter) wurde zu Haarburg am 27. Jan. 1668 geboren, wo ſein Vater Oberbaumeiſter war. Er beſuchte die dortige Schule 6 Jahre, ging im 16. Jahre auf die Celler Schule und im folgenden Jahre zu ſeinem ehemaligen Conrector Bernhard Sievers nach Oſterbruch, wo er ſich in der Homiletik und Philoſophie übte, ſtudirte ſeit 1686 zu Helmſtädt, ging nach Hamburg und Celle, ließ ſich in letzter Stadt examiniren und erhielt Sufficientiſſimus. 1689 zog er nach Kiel um ſich im Diſputiren zu üben und daſelbſt die Magiſterwürde anzunehmen. Er beſuchte darauf einige Städte in Holſtein, um die dort befindlichen verſchiedenen Secten kennen zu lernen, und wollte nach England nnd beſonders nach Oxford gehen. Ein heftiges Ungewitter von London nach Hull, nöthigte ihn, wieder nach Hauſe zu reiſen. 1691 ward er Rector zu Otterndorf im Lande Hadeln, 1694 Rector in Haarburg, und ſeiner Kanzelgaben wegen 1695 zum Feldprediger nach Brabant vom Herzog Georg Wilhelm berufen. Nach geſchloſſenen Frieden begab er ſich 1697 nach Roſtock, diſputirte zwey Tage nach ſeiner Ankunft und hielt gleich darauf ſeine Inauguraldiſputation um die höchſte Würde in der

Gottesgelehrſamkeit anzunehmen. Durch den geheimen Rath von Cappelow ward er ordentlicher Profeſſor der Theologie zu Roſtock und Superintendent des mecklenburgiſchen Kreiſes, ſtarb aber ſchon am 5. Jan. 1712. Vergl. gelehrtes Hadeln. S. 145 folgg. (Habighorſt) Rostoch. literat. pag. 84 folgg. Krey Andenken an Roſtocker Gelehrte. 4. St. S. 12. Siebrand's und Quiſtorp's Leichenprogrammata, und Literar. maris Baltici, alle Jahrgänge.

§§. 1. D. de statu infantium gentilium in infantia decedentium. Rost. 1697. 4.

2. Disp. inaug. de filio Dei ex Aegypto vocato, ex Hos. XI. 1. et Matth. II. 15. Ibid. die 18. Jan. 1698. 4.

3. D. De Matthaeo Eugenealogo ad Matth. I. 1698. 4. 1 Bogen.

4. D. exhibens septuplicem usum ad inaugurales.

5. III. Disp. de ministro ecclesiae impio. Die erſten 2 ſind von Caſp. Eberhard zu Löwen, die 3. iſt von Grünenberg. Roſtock 1699. 4.

6. II Disp. de Jesu Nazareno ad Matth. II. 22. 23. Rost. 1699. 4.

7. II Diss. de discipulis Christi ex Mammona iniquitatis sibi susceptores in aeterna tabernacula conciliare jussis ad Luc. XVI. 19. Rost. 1700. 4.

8. De Atheorum religione prudentum. Disp.

9. De Matthæi fide genealogica in media tessara decade ad Matth. 1. 6—11. Disp. Rost. 1701. 4.

10. D. de gratia prae mole peccati superabundante ad Rœm. V. 20.

11. D. de salitura ad ignem æternum ad Marc. IX. 49. Ibid. 1702. 4.

12. D. exhibens nucleum Protheoriae theologicae. Rostoch. 1702 4. 3 Bogen.

13. D. de Samgare per stimulum boum victore ex Jud. III. 31. Ibid. 1703. 4. 3½ Bogen.

14. D. de bello christiano licito.

15. D. in βιβλον γενέσεως Jesu Christi a Matthæo scriptam. Rost. 1704. 4. 3½ Bogen.

16. D. de saltatione Christiano licita. Rost. 1705. 4. 5 Bogen.

17. D. de Apostolis s. biblicis Apostolorum actis usque ad baptizatum Paulum. Rost. 1705. 4. 2½ Bogen.

18. D. de Apostolorum actis inde a Paulo baptizato usque ad canonis finem. Rost. 1705. 4.

19. D. de initio sapientiæ ad Prov. IX. 10. Ibid. 1705. 4. 3 Bogen.

20. D. de peccatis heroum fidei eminentibus.

21. D. inaug. Joh. Senstii de vitando privatæ Communionis Separatismo. Rost. 1704. 4. 11½ Bog. c. Progr.

22. D. inaug. Weidneri de Divina S. Miniſterii conſtitutione ex Ep. ad Tit. I. 5.

23. D. de ſemine Davidis Chriſto 2 Sam. VII. 53. ſolitaria intelligendo. Roſt. 1707. 4.

24. D. de S. Cœnæ neceſſitate e Joh. VI. 53. adſerta.

25. D. de Sabbatho hebdomadali ad Genes. II. 2. Roſt. 1710. 4.

26. D. de ſcientia Dei.

27. Epiſtolion de ſenſu s. cœnæ Joh. VI. 51. non temere obſervato. Roſtoch. 1710. 4. 4½ Bogen.

28. Doctrina ſymbolica de S. Theologiæ teſtibus ſymbolicis principio primo, fine et ſubjecto. Roſt. 1705. 4. 1 Alph. 1½ Bogen.

29. Tabulæ Sacræ genealogicæ ex integro S. ſcript. utriusque Teſtamenti Codice, itemque ex libris Apocryphis, ac Joſepho, illuſtratæ. Roſt. 1707. Fol. 13 Bogen.

30. Tabulæ biblicæ œconomicæ et genealogicæ. Roſtoch. 1710. Fol.

31. Beſchirmung des roſtockiſchen Responſi in cauſa Bœſiana.

32. Richtige Grundlehre, oder eine ausführliche Auslegung des Katechismi Lutheri, welche zu Roſtock 1712 erſt nach ſeinem Tode in 8. (16½ Bogen) gedruckt und von der theol. Facultät mit einer Vorrede begleitet worden. 2. Aufl. mit ſeinem Bildniß, Roſtock und Neubrandenburg 1724. 8.

33. De differentia noni et decimi præcepti.

34. Tabulæ ſacrae Genealogicae. Roſt. 1707. Fol.

35. Progr. quo piam Angelorum reverentiam gratamque erga Deum mentem commendare voluit. Roſt. 1700. 4. 1 Bogen. Auch noch andere Programmata, z. E. de inhabitatione Spir. Sancti in templo. 1706. 4. 1 Bogen. — De angelo gladio armato. 1707. 4. 1 Bogen.

Grünebuſch (Heinrich Chriſtian Conrad) war erſt Conrector, dann Rector an der Schule zu Celle und hat jetzt den Titel Director.

§§. Progr. de crimine perduellionis atque majeſtatis apud priſcos Romanos et de eo, quod inter utrumque jam liberae reipublicae tempore fuit diſcrimine. Cellis 1802. 4.

Grütter (Heinrich Auguſt) ging im Jahre 1774 als Feldprediger mit den Churhannövriſchen Truppen nach Minorca, ward 1785 als Prediger nach Hajen und Grohnde befördert und 1794 nach Burgwedel verſetzt, im Dec. 1804 trat er die Pfarre zu Landesbergen in der Inſpection Stolzenau an, ſtarb aber nach 3 Monaten am 28. Febr. 1805, im 58. Jahre. Seit 1815 ſteht ein Grütter als Paſtor zu Baſſe, Inſpection Neuſtadt am Rübenberge.

Grumbrecht (Johann Ernſt Auguſt) ein Sohn des am 11. Nov. 1802 im 69. Jahre verſtorbenen Paſtor

Primarius gleiches Namens, zu Hameln, war erſt Feldprediger, dann Interimsprediger zu Bücken, darauf Paſtor-Collaborator in den neuen Häuſern vor Celle, ſeit den 29. Sept. 1796, alsdann 1799 Diaconus zu St. Michaelis, auch Garniſonprediger zu Lüneburg, kam 1806 als Paſtor nach Gerdau, in der Inſpection Ebſtorf und 1810 als Paſtor an die Nicolaikirche zu Lüneburg.

§§. 1. Was können teutſche Frauen und Mädchen in den jetzigen drückenden Zeiten thun? Im hännövr. Magazin 1808. St. 75. S. 1185—1200. St. 76. S. 1205—1214.

2. * Ueber die höchſtnöthige Vorſicht bey den überhandnehmenden Diebereien auf dem Lande. Ebend. Jahrg. 1808. St. 44. S. 689—702. Nachtrag dazu, ebend. Jahrg. 1809. St. 38. S. 593—608. St. 39. S. 609—620.

Grumbrecht (Johann Just) Arzt zu Hildesheim in der Mitte des vorigen Jahrhunderts.

§§. 1. Wahrhaften Bericht von einer vernünftigen Kur, welche er an einer Frauensperſohn verrichtet. Hildesheim 1752. 4. 24 S. Vergl. Götting. gel. Anzeig. 1753. S. 168.

2. Ehrenrettung ſeines Verfahrens. Ebend. 1753. 4. 63 S. Vergl. eben dieſe Zeitungen. S. 320.

Im Jahre 1771 lebte ein Dr. Grumbrecht zu Goslar, von dem im hannövriſchen Magazin 1771. St. 104. S. 1657—1664 ſteht: Von den Wirkungen der Senegawurzel bey der Entzündung der Lunge und Bruſthaut.

Grunefeld (Heinrich) ſiehe die Auswärtigen.

Gruner (Johann Christian) J. U. Dr., Vice-Canzleydirector und vorſitzender weltlicher Conſiſtorialrath zu Osnabrück, geboren daſelbſt den 3. Juli 1732, geſtorben den 4. April 1787.

Gruner (Friedrich Andreas) ein Sohn des Vice-Canzleydirectors Joh. Chriſtian, geb. zu Osnabrück den 28. Juli 1773, ſtudirte zu Jena von 1791 bis 1794, wurde bereits 1795 zum Prediger der Catharinengemeine ſeiner Vaterſtadt erwählt, gründete 1810 die Armenanſtalt zu Osnabrück, welche noch fortwährend unter ſeiner Leitung ſteht, und ward 1820 zum Conſiſtorialrath ernannt.

§§. 1. Nachricht von der Einrichtung der im Jahre 1810 in Osnabrück errichteten Armenanſtalt. Osnabrück 1811. 8. 23 S.

2. Jährliche Nachricht an das Publikum von der Verwaltung der Armenanſtalt. Ebend. 1812. 4. und die jährlichen Fortſetzungen bis 1823.

3. Predigt über Pſ. 50. 14. gehalten am Friedensfeſte den 24. Jul. 1814. Osnabr. gr. 8. 26 S.

4. Die von mir angeführten Lebensumſtände des Juſtus Carl von Gruner unter den Auswärtigen.

Gruner (Johann Ludw. Wilhelm) iſt den 20. März 1771 zu Halle an der Saale, wo ſein Vater, Johann Friedrich, Profeſſor der Gottesgelehrſamkeit war, geboren. Er lernte die Apothekerkunſt zu Berlin, ſtudirte 2 Jahre zu Halle, war 5 Jahre in der Hofapotheke zu Celle, kaufte darauf die Andreäſche Apotheke zu Hannover, und hat den Character eines Oberbergcommiſſairs.

§§. 1. Tabellariſche Ueberſicht der Lehre von den Salzen. Hannover 1795.

2. Hannöveriſche Pharmacopöe aus dem Lateiniſchen überſetzt. Hannover 1820. gr. 8.

3. Abhandlungen in Gilbert's Annalen der Phyſik; — in Schweiger's Journal für die Chemie; — in Vogt's Magazin der Naturkunde; — in von Mons Journal der Phyſik und im hannöveriſchen Magazin.

von Gruner (Just) ſiehe die Auswärtigen.

Grungen (Caspar) Magiſter, war zu Soltau im Lüneburgiſchen geboren, kam von Wallsrode als Paſtor an die Marien=Magdalenenkirche in Hamburg, wurde am 9. Jan. 1624 eingeführt, betrat aber nach der Antrittspredigt die Kanzel nicht wieder, weil er bey Annahme der gewöhnlichen Glückwünſche im Pfarrhauſe in der ſtrengen Kälte krank ward und am 30. Jan. d. J. ſtarb. S. Witte Hamburg. Prediger. S. 105.

§§. Ein heroiſches Gedicht, historia Susannæ, pudicitiæ et castitatis exemplum. Ohne Ort und Jahr in 4.

2. Disp. Logica Præs. Jac. Werenbergio 1615 in Gymnasio Hamburg. defensa.

Segebald Grungen war Rector zu Salzwedel und darauf Superintendent zu Lüne. S. Bertram evangel. Lüneburg. S. 204.

Grupe (Carl Adolph) aus Lüneburg, ſtudirte zu Göttingen Theologie und erhielt 1793 den Preis der theol. Fakultät, über den beſten Plan zu einer Pabſtgeſchichte.

Grupe (Christian Theodor) der Sohn eines Hannöveriſchen Capitain=Lieutenants der Cavallerie, geboren zu Bartshauſen im Mecklenburgiſchen den 13. Jan. 1729, ſtudirte auf den Schulen zu Lüneburg und Hannover, und auf der Univerſität Göttingen, gab dann kurze Zeit in Hannover Unterricht, ward den 13. April 1756 Feldprediger, ſtand als ſolcher ein Jahr in England und eben ſo lange in Teutſchland bey dem von Spörckſchen Infanterieregiment, wurde 1758 Paſtor der Gartengemeine vor Hannover, 1760 Paſtor Primarius zu Moringen, wo er ungemein viel Gutes wirkte, 1784 Superintendent zu Hardegſen, 1792 daſſelbe zu Burgdorf und ſtarb am 4. April 1809. Er gehörte zu den weiſeſten und beſten Menſchen. Vergl. vierteljährige Nachrichten 1809. S. 63 folgg. und Salfeld's

neue Beyträge zur Kenntniß des Kirchen- und Schulweſens. II. Bd. 1. Heft. S. 117. — Ein Grupe ward Feldprediger und kam 1816 an die Servatiikirche zu Duderſtadt.

Grupe (Johann Friedrich) wurde den 29. Nov. 1710 zu Stöckheim, Amt Rothenkirchen, im Fürſtenthum Grubenhagen geboren, wo ſein Vater, nachher Superintendent zu Einbeck, damals Paſtor war, und den 9. Februar 1743 ſtarb. Vom Hausunterricht, kam er auf die Schule zu Northeim, zog nach 2 Jahren 1732 auf die Univerſität Jena und dann nach Göttingen, wurde 1743 Paſtor-Adjunctus an der Hof- und Stadtkirche in der Neuſtadt Hannover und ſtarb ..... S. Baring's Kirchen- und Schulgeſch. I. 177.

Grupen (Christian Ulrich) erblickte zu Harburg gegen das Ende des Junius 1692 das Licht der Welt, wo ſein Vater Joachim damals Amtmann war. Er hatte zuerſt einen Hauslehrer, kam dann in die dortige Schule und nachher in die Martiniſchule zu Braunſchweig. Im Jahre 1710 zog er auf die Univerſität zu Roſtock; die damaligen Kriegsunruhen nöthigten ihn ſchon im folgenden Jahre dieſen Ort zu verlaſſen und zu ſeinem Großvater, Chriſtian Heinr. Oſterwald, Oberamtmann zum Calenberge zu eilen, der ihn auf der Amtsſtube ſo lange nützlich beſchäftigte, bis er im Novemb. 1712 nach Jena gehen konnte, 1715 ward er Advokat zu Hannover, 1719 Syndikus daſelbſt, 1725 Burgermeiſter; als ſolcher hatte er ſchon 1732 ſo viele und wichtige Verbeſſerungen im Archiv, in der Regiſtratur, in der Leihhausordnung u. ſ. w. gemacht, daß ihm mit Bewilligung der Regierung vom Magiſtrate 800 Thlr. geſchenkt wurden. Am 15. Sept. 1729 erhielt er vom König den Character eines Rathes und am 27. Oct. 1734 ward er zugleich Kirchen- und Conſiſtorialrath mit Sitz und Stimme. Er ſtarb am 10. May 1767 nachdem er der Stadt Hannover 40 Jahre nützlich geweſen war. Seine ſchätzbare Bibliothek vermachte er dem königlichen Oberappellationsgericht in Celle, mit einigen 1000 Thalern zur Unterhaltung derſelben. Vergl. Nachrichten von niederſächſiſchen berühmten Leuten. 2. Bd. (1769) S. 172—192. Weidlich's Geſch. der jetztlebenden Rechtsgelehrten Th. 1. S. 302—305. Jenichen's unparth. Nachr. von dem Leben und den Schriften der jetztlebenden Rechtsgelehrten in Teutſchland S. 64. folgg. u. a. m.

§§. 1. Tractatio juridica de virgine præ vidua ducenda. Jenæ 1712. 4. Ibid. 1714. 4. Auctior. ibid. 1720. 4. Lemgov. 1740. 4.

2. Commentatio ad L. 19. C. de donat. ante nuptias, quæ legis ſententiam plenius declarat, cumprimis autem, quod communius hic tradunt interpretes, oſculo virginitatem delibari, modeſte expendit. Francof. et Lipſ. (Viteb.) 1741. 4.

3. Schediasma de amoris illecebris, von Liebescareſſen und Charmiren. Jena 1715. 4. Ebend. 1723. 4. Frankf. und Leipzig 1750. 4.

4. Oratio die XI. Jan. 1715 Jenæ publ. habita de successione Britannica legitima stirpis Guelphicæ, a principe regia Sophia Electrice descendentis. Jenæ 1715. Fol. Iſt mehrmals gedruckt in Folio; auch zu Lemgo, ohne Bemerkung des Jahrs in 4.

5. Tractatio de uxore Romana, cum ea, quæ in manum convenit, farre, coëmtione et usu, tum illa, quæ uxor tantum modo habebatur. Hanov. 1727. 4. cum figg. æn.

6. Disceptationes forenses, cum observationibus, I. de judiciis curiæ in terris Brunsuico Luneburg., von den Hofgerichten. II. De judiciis provincialibus, von Landgerichten, Landding, Botding, Badenbotding. III. De Marklo, s. Marslo, Saxonum campo Martio, von den ſächſiſchen Landtagen bey Leſe, Amts Stolzenau. IV. De Steuris, Petitionibus et Servitiis, von Steuern, Beden und Dienſten. V. De provincia Gographiatus, vulgo Gœscap. VI. De statu Hanoverensi ecclesiastico, ex sigillis illustrato. Lips. 1737. 4.

7. Origines et antiquitates Hanoverenses, oder umſtändliche Abhandlung von dem Urſprung und den Alterthümern der Stadt Hannover, worinn mit Urkunden, Siegeln und Kupfern der Zuſtand der Stadt und der herumliegenden Graf- und Herrſchaften, wie auch Klöſter, ingleichen vieler adelichen Geſchlechter, an das Licht geſtellet und die teutſchen Rechte erläutert werden. Göttingen 1740. (eigentlich 1739. 4.) mit Kupfern.

8. Origines Pyrmontanæ et Swalenbergicæ, worinnen die Alterthümer von Pyrmont und der dortigen Gegend, auch des Pagi Wetrago, ingleichen die Ankunft der Grafen von Swalenberg und derer davon abſtammenden, I. Grafen von Waldeck, II. Grafen von Swalenberg in specie, III. Grafen von Peremunt, IV. Herren von Colrebeck, V. Grafen von Sternberg, ſodann die den Grafen von Swalenberg und Waldeck angehörige Schlöſſer und Herrſchaften aus ihrer Urſprünglichkeit erläutert werden. Ebend. 1740. 4.

9. * Deduction, daß I. der Freyherr Georg Heinrich Langwerth von Zimmern, die Kaufſumme, welche den Reichauiſchen Lehn-Agnaten auf den Fall, da ſie nach Abgang der Martin Reichauiſchen Mann-Stammlinie ins Lehn ſuccediren würden auferlegt, und nach ihrer Lehns-Refutation, nunmehr erloſchen, zu bezahlen nicht ſchuldig. II. Denen Reichauiſchen Land- und Allodialerben die erloſchene Kaufſumme von neuem aus königl. Gnade in das Sr. königl. Majeſtät aufgelaſſene Lehn nicht verwilliget, ſondern in allen bey denen lehnsherrlichen Reichauiſchen In-

veſtitur-Briefen gelaſſen. Mit zweyen beyfälligen Reſponſis der Juriſten-Facultäten, Göttingen und Halle, ingleichen einem ab- und hinfälligen Reſponſo Rintelſcher Facultät. (Hannover) 1743. 4.

10. Teutſche Alterthümer zur Erläuterung des ſächſiſchen und ſchwäbiſchen Land- und Lehnrechts. Mit Figuren. Hannover und Lüneburg 1746. 4.

11. Hiſtoriſche Nachrichten, I. von der Stadt Hannover und ihrem Anbau; II. von den Alterthümern der Calenbergiſchen Lande, zwiſchen Deiſter und Leine. Mit 3 Kupfern. Göttingen 1748. 4.

12. Abhandlung de uxore Theotisca, oder von der teutſchen Frau. Ebend. 1748. 4.

13. Observationes I. de forma conficiendi acta apud Romanos; II. de forma testamentorum judicialium et privatorum in scriptis et de sinceritate testamentorum sub testificatione actorum, sive testium indubitata fide servanda, vallanda, munienda. Hannov. 1753. 4.

14. Observatio de depositione testamenti ad acta, ex formula constitutionis electoralis Saxonicæ. Ibid. eod. 4.

15. De testamento mystico. Ibid. eod. 4.

16. Obs. juris criminalis de applicatione tormentorum, insbeſondere in Schnüren Anfang und in vollen Schnüren; mit einer Diss. præliminari von den tormentis Romanorum et Græcorum, inſonderheit von den Eculeo, Tympano und Rota ferali, und ihren vexis accessoriis. Ibid, 1754. 4.

17. * Actenmäßige Facti species cum deductione juris in caussa des geheimen Kanzlei-Secretarii Unger, uxorio et consortium nomine, Appellanten, contra den königl. preußiſchen Kriegsrath von Nölting, Appellaten, in puncto hæreditatis, nebſt Beylagen. Ohne Ort und Jahr. Folio.

18. * Imploratio Anwalds Burgermeiſter und Raths hieſiger Altſtadt, entgegen den hieſigen königl. Hofkramer, C. L. Schmale, in puncto præsentanei exercitii jurisdictionis. Hannov. 1756. 4.

19. * Kurzer Inbegriff von des hannövriſchen Stadt-Magiſtrats præsentaneo exercitio jurisdictionis et publicarum potestatum, über Hofkramer Schmalen und deſſen Haus. Ebend. 1756. 4.

20. * De pomoerio civitatum promurali, in specie von denen promuralibus der Stadt Hannover, ihren Zwingern und Zingeln, als Begränzungen der Stadt-Gerichtsbarkeit. 1756. 4.

21. * Schmaliſche Production ſeiner Gnadenconfeſſion de an. 1684 mit Suppreſſion der Subſtantial-Clauſeln ohne Anzeige der darin gemachten Lücke. Ohne Jahr und Ort in 4.

22. * Abhandlung de formis privilegiorum fori ex Romano et Germanico jure, mit einer observation de provisorio judicis, circa hæreditates vacuas, sine dominio jacentes. Ohne Jahr und Ort in 4.

23. * Disp. forensis I. de re inter alios judicata totum jus alii integrum relinquente; II. de judice, summariissimum intentatum et decretum, sententia in ordinario pro possessore præsentaneo lata, supergrediente; III. de summariissimo jam decreto, suspenso ordinario non suspendendo; IV. de domiciliis constituti notis; V. de articulo interesse, in interventione, præjudiciali. Hannov. 1756. 4.

24. * Observatio de probatione muliebris patientiæ sub matrimonii promissione elicitæ, s. l. et an. in 4.

25. Obs. de primis Francorum sedibus originariis. Hanov. 1758. 4.

26. Observatt. rei agrariæ Germanicæ, I. de marchis civitatum et villorum, von den Stadt- und Dorf-Feld-Marken; II. de Almeindis, Meinten, cum diss. Præliminari de civitatum forma, vulgo, Weichbild, Churrecht, Burgbau, Burgward, Weichfrieden, Banwart, Banleuca. Ibid. eod. 4.

27. * Erläuterung der Deviſen und Inſcriptionen, welche an der — dem Herzog Ferdinand von Braunſchweig und Lüneburg von der Stadt Hannover errichteten Ehrenpforten zu finden. 1762. 4.

28. Holländiſcher Sachſenſpiegel nach der raren Goudaiſchen Ausgabe von 1479 mit 1. C. U. Grupen's Vorrede de viro nobili de Buch, als Verfaſſer der Gloſſe über das ſächſiſche Landrecht und des Richtſteiges; 2. Herrn Syndici Meermann's Schreiben von den holländiſchen Editionen des Sachſenſpiegels. Hannover 1763. 4.

29. Observatt. rerum et antiquitatum Germanicarum et Romanorum. Mit einer Vorrede und Abhandlung de lingua Hengisti. Halle 1763. 4.

30. * Obs. von den Stadt-Feld-Marken; nebſt einem Anhange von der hannövriſchen Hut-, Weyde- und Jagd-Schnedelant-Receſſus, von 1529. Hannover 1764. 4.

31. Origines germanicæ, oder das älteſte Teutſchland unter den Römern, Franken und Sachſen. 1. Th. Lemgo 1764. — 2. Th., in welchem erläutert worden: Obs. I. Origines Hamburg. Saxon. transalbingicæ. Obs. II. de insulis Albiæ. Obs. III. Origines Harburgenses. Obs. IV. Origines Luneburgicæ. Obs. V. de Nordo-Suevis et Castro Sa-Osceburg, nebſt einer Charte von den Erblanden des Henrici Leonis. Lemgo 1766. — 3ter und letzter Theil, in welchem erläutert werden: Obs. I. Origines Lippiacæ. Obs. II. Origin. Osnabrugenses; nebſt vielen abgedruckten Siegeln, ebend. 1768. 8. Weil der Verfaſſer durch den Tod gehin-

dert ward, den 3. Th. ſelbſt herauszugeben, ſo ſchrieb der Burgermeiſter und Buchhändler C. F. Helwing eine Vorrede dazu.

32. Formulæ veterum confeſſionum, cum verſionibus et illuſtrationibus et Capitulare Ludovici Pii, verſionis Trevirenſis Theotiſcæ, cum notis et gloſſis. Hanov. 1767. 4.

33. Kurze Vorrede zu Pet. Mülleri Tract. jurid. de gradu Doctor. cui acceſſit Jac. Bornii Progr. de promotione per ſaltum: accurante Chr. Ulr. Grupen. Jen. 1715. 4.

34. Außer den Aufſätzen, die er in die hannövriſchen Anzeigen, nützlichen Sammlungen, Beyträge u. ſ. w. einrückte und in den erwähnten obſervatt. rec. et antiq. Germ. (1763) aufs Neue mit abdrucken ließ, ſind noch folgende anzuführen.

35. Obs. von dem Obſtagio, deſſen Alterthum und Benennungen. In dem hannövriſchen Magazin. 1763. St. 32. 33.

36. Obs. vom Groß- und Kleinhandel. Ebend. 1764. St. 10. 11. 12.

37. Vorläufige Antwort auf des Reichshofraths von Senkenberg Viſiones de collectionibus legum germanicarum. Ebend. 1766. St. 57. 58. 59. 60.

38. Nach ſeinem Abſterben erſchien ſeine lateiniſche Handſchrift de pagis Saxonicis abgedruckt in des Grafen von Beuſt hiſtoriſch-ſtatiſtiſchen Aufſätzen über die ſächſiſchen Lande. Altenb. 1797. 8. Bd. 1. S. 16.

Von ſeinen hinterlaſſenen Handſchriften ſind folgende zum Druck ausgearbeitet:

1. Corpus juris feudalis Longobardici, ex Codd. Mſs. et edit. Moguntina anni 1477 cum notis et diſſertationibus, quorum prima agit de juris feudalis fontibus et architectis, 2da de expeditione Romana, 3tia de campis Roncaliæ, 4ta de hoſte et hoſtenditiis, 5ta de Heriſchildo regali, 6ta de Arimannis et jure Armandiæ, 7ma de viris Anglo Saxonicis Sithcundicis, Sithcundmen, 8va de Baronibus et curiis Baronum; 9na de Paragio nobilium, vulgo Ebenbürtigkeit, 10ma de Cucurbitis in jure feudali Longobardico. Dieſes Werk wurde ſchon in den hannövr. gel. Anzeigen. 1751. S. 402 f. angekündigt, nachher aber noch verändert und umgearbeitet.

2. Corpus juris Saxon. provincialis feudalis et Weichbildici cum jure Alemannico, ex codd. præſtantiſs. Jungiano et Oldenburgico Tomi III. cum figg. æn. Der erſte nachher noch erweiterte Entwurf dieſes Werks, ſteht in den Göttingiſchen Zeitungen von gel. Sachen, 1745. S. 99—104, zum Theil auch in den hannövr. gel. Anzeig. 1751. S. 403. Der ganze dazu hinterlaſſene, dem Oberappella-

tionsgericht zu Celle gelieferte Apparat macht abſchriftlich an die 30 Folianten aus.

3. Abhandlung von den ſächſiſchen Rechtsbüchern in 14 Kapiteln. Die Bogen A bis A A, hatten ſchon viele Jahre vor des Verfaſſers Abſterben die Preſſe verlaſſen, aber bey der Entweichung des Buchdruckers wurden ſie zerſtreut und der weitere Druck unterblieb. Die zu demſelben beſtimmte Beylage des holländiſchen Sachſenſpiegels, welche auf halbe Bogen gleichfalls ſchon abgedruckt war, wurde von dem hannövriſchen Buchhändler Schmid meiſtens gerettet und mit Vordruckung des vorhin angeführten Titels und einem neuen Beſchlußbogen als ein beſonderes Buch ausgegeben.

4. Origines Hildesienses, iſt ein zu den originibus Germaniæ beſtimmter Anhang.

5. Zuſätze zu der Uxore romana, auch Theotisca; die erſte wollte er vermehrt herausgeben.

Seine übrigen Handſchriften enthalten zwar viele gelehrte Materialien, beſonders von juriſtiſchen, hiſtoriſchen und etymologiſchen Gegenſtänden, ſind aber nicht ſo reif, daß man ſie, ſo wie ſie liegen, bekannt machen könnte.

Grupen (Joachim) war 1654 zu Hannover geboren, ſtand 1692 als Amtmann zu Harburg, wurde nachher fürſtlich Waldeckiſcher Cammerrath und ſtarb 1729. S. Nachr. von Niederſ. berühmten Leuten. II. Bd. S. 172. Er gab unter etwas veränderten Zunamen heraus, Pſalmen Davids, welche insgeſamt nach gewiſſen in der chriſtlichen Kirche wohl bekannten und üblichen Melodien in teutſche Verſe gebracht Joh. Gerup. Celle 1719. 8. 374 S.

2. Gründliche Information von Amtsverwaltung und Berechnungen. Hannov. 1724. 4.

Grupen (Johann Friedrich Gottfried) war den 12. Jan. 1743 zu Hannover geboren, wo ſein Vater Regiſtrator des Armen = Collegiums und Archivarius beym rathhäuslichen Archiv war, den er aber bald verlor, worauf ſich ſein Onkel Christian Ulrich Grupen, gleich ſeiner erſten Erziehung thätigſt annahm. Seine frühere gelehrte Bildung erhielt er auf dem Lyceo zu Hannover; ſeine akademiſchen Studia fing er zu Halle an und vollendete ſie zu Leipzig. Erſt 22 Jahre alt ward er 1765 Conrector am Lyceo zu Hannover, und zugleich ſeit 1769 der erſte Lazarethprediger, bald darauf auch Gehülfs= und Montagsprediger an der Marktkirche. 1776 erhielt er die Oberpredigerſtelle zu Stadthagen, 1778 die Superintendur und Conſiſtorialrathsſtelle zu Bückeburg, 1784 ward er als Paſtor Primarius und Superintendent wieder in das Vaterland

nach Neuſtadt am Rübenberge berufen und ſtarb am 10. Febr. 1805. Er war Dr. der Theologie, ein Mann von vorzüglichen Talenten, nicht gemeinen humaniſtiſchen, theologiſchen und andern gelehrten Kenntniſſen, dabey ein wahrer Literator. S. Monatl. Nachr. 1805. S. 21. f. Rühlmanns neue Beyträge zur Geſch. der Altſtädter Schule in Hannover S. 48. folgg.

§§. 1. De schola Hannoverana nutritia tot magnis viris, qui ex almo ejus sinu prodierunt clara, oratio Hannov. 1766. 4.

2. Bibliotheca Bünemanniana, literariis observ. instructa. III. Partes. Ibid. 1775. 8.

3. Beſchreibung des hochgräfl. Schaumburgiſchen Mausolæi zu Stadthagen. Stadthag. 1776. 4.

4. Für Kinder zur practiſchen Erbauung. Ebend. 1776. 8.

5. Einige Lebensumſtände des Superintendenten Ballhorn. Ebend. 1777. 8.

6. Predigt bey des Grafen zu Lippe-Schaumburg, Philipp Ernſt, Regierungsantritt. Ebend. 1777. 8.

7. Anzeige an ſeine Gemeine von dem Tode des Grafen Wilhelms von Schaumburg. Ebend. 1777. 8.

8. Das Feſt der Hirtenknaben und ihrer Geſpielen; ein dramatiſches Kinderſpiel, dem feyerlichen Tage, der Bückeburg mit der Rückkehr des beſten Landesherrn und erſtem Anblick der theuerſten Landesmutter beglückt. Bückeburg 1781. 4.

9. Pr. de deviis vitandis in exercenda juvenum memoria 1783. 4.

10. Ein Auszug ſeiner Beſchreibung des Mausoleums zu Stadthagen, ſteht in Daſſels Beſchreibung der Martinikirche zu Stadthagen. Bückeburg 1819. 4. 15 S. f.

Grupen (Johann Heinr.) war ein Sohn des Rectors Lorenz Grupen an der Neuſtädter Schule in Hannover, wurde um Oſtern 1698 als Prediger in Stemmen eingeführt und ſtarb den 22. Aug. 1724, alt 54 Jahre 4 Monate 3 Tage. S. Chriſt. Burchard Kotzebue Leichenpred. auf ihn, über Pſ. 25, 17. 18.

§§. Die gekrönte Beſtändigkeit, aus Offenb. Joh. 2, 10. bey der Beerdigung der Hofgerichtsaſſeſſorin Lenthe. Hannov. 1708. Fol. 12 Bog.

Einer ſeiner Söhne Friedr. Heinr. war im May 1702 geboren, ſtudirte zu Jena und wurde Advocat und Notarius zu Hannover. Sein Bruder Joh. Heinr. im Febr. 1704 geboren, war Prediger zu Huſum im Amte Wölpe und nachher Paſtor zu Lavelslo im Hoyaiſchen.

Grupen (Nicol. Joh. Ernſt) Oberappellationsſecretair zu Celle, ſtarb am 11. Jun. 1821 im 57ſten Jahre ſeiner Dienſte.

Gruſenberg (Theodor) war zu Geusmar bey Göttingen am 27. Sept. 1651 von bürgerlichen Eltern geboren, hatte zu Strasburg ſtudirt, wurde Profeſſor der griechiſchen und hebräiſchen Sprache und Conrector am Pädagogio zu Göttingen 1676, im Jahr 1683 Conrector daſelbſt, 1690 Rector zu Wismar, legte 1695 ſein Amt nieder und übernahm in d. J. das Rectorat an der Schule zu Goslar, erhielt 1698 das Paſtorat an der Frankenberger Pfarre in Goslar und ſtarb ſchon im folgenden Jahre am 3. März. Er war ein guter Philolog, Theolog und Dichter. S. Ludovici Histor. Scholar. I. 155. Acta scholast VI. 59. nova acta Histor. eccl. VI. 229. Von ſeinen Schriften habe ich keine finden können, als, Valedictoria oratio de eloquentiæ difficultate, quam sui consilii imperitis censoribus opposuit etc. 6 Cal. Quint. 1695. Wismar. Jetzt ſteht ein Gruſenberg aus Nordheim, erſt Rector und Kapellanprediger zu Lauenau, ſeit 1803 Prediger in Eichenrode Inſpection Sievershauſen und ſeit 1817 als Paſtor zu Wipshauſen in derſelben Inſpection.

Grave (Johann) ſiehe die Auswärtigen.

Grypswald (Joachim) ſiehe die Auswärtigen.

Guckenberger (Ludolph) geboren zu Hannover am 23. Junius 1762, wurde den 18. Sept. 1782 zu Göttingen Doctor der Arzneygelehrſamkeit, 1787 Provinzialarzt zu Freloſia in Taurien, ſeit 1793 Stabsmedikus bey der hannövriſchen Armee und ſoll jetzt Ruſſiſch-Kaiſerlicher Collegienaſſeſſor zu St. Petersburg ſeyn.?? S. Meuſels gel. Teutſchl. II. S. 708. XVII. 811.

§§. 1. D. inaug. de ligatura fistularum ani. Gœtt. 1784. 4. S. Götting. gel. Anzeig. 1785. S. 121.

2. *Sammlung mediciniſcher und chirurgiſcher Originalabhandlungen aus ſämtlichen Jahrgängen des Hannövriſchen Magazins von 1750 bis 1786. 3 Theile. Hannov. 1786. 87. gr. 8.

3. Phyſikaliſche Beſchreibung der Tauriſchen Statthalterſchaft nach ihrer Lage und allen drey Naturreichen; aus dem Ruſſiſchen (des Hofraths Hablizl) überſetzt. Hannover und Osnabrück 1789. gr. 8.

4. Bemerkungen über die allgemeine Verbreitung der mediciniſchen Volksſchriften. Im Hannövr. Magaz. Stck. 62 und 64. 1785.

5. Auszüge aus Briefen von ihm, ſtehen in Baldin-

gers medicinischen Journal 15. Stck. 1787. und im Hannövr. Magazin.

6. Vernunftbüchlein für Mütter und Aerzte, oder Kunſt, die Abkürzung des Lebens zu verhindern. Frankf. am M. 1818. 8.

Guden (Heinrich Philipp) wurde am 4. October 1676 im adlich Steinbergiſchen Gerichtsdorfe Bornumhauſen geboren, wo ſein Vater Philipp Peter, damals als Prediger ſtand. Da er bis in ſein viertes Jahr an beyden Armen gelähmt war, erhielt er den erſten Unterricht von ſeines Vaters jüngſten Bruder, Thomas Guden, übte ſich dann bey dem Rector Barthold Graubner in der lateiniſchen und griechiſchen Sprache und als dieſer die Schule verließ, bekam er im zehnten Jahre ſeines Alters wieder bey Thomas Guden, neben den Sprach-Unterricht, Anleitung in der Logik und Theologie, und ſeit 1689 in der Arithmetik, Geometrie, Aſtronomie, Geographie, Chronologie und Univerſalgeſchichte, fing auch an griechiſche, lateiniſche und teutſche Gedichte zu machen. 1690 kam er in das evangeliſche Gymnaſium zu Hildesheim, 1693 auf die Univerſität zu Helmſtädt und disputirte unter Dr. Niemeiers Vorſitze De argumento exemplari. 1695 kam er in das Haus des Hofraths Hattorf zu Hannover und legte ſich, da er deſſen Bibliothek gebrauchen durfte, auf die Literärgeſchichte und eclectiſche Philoſophie. Darauf führte er Hattorfs Bruder auf die Univerſität Jena, hörte wieder Collegia, predigte fleißig, vertheidigte 1696 ſeine Disp. de fictionibus juris und erhielt in eben d. J. die Magiſterwürde, ſchrieb alsdann ſein Specimen geographiæ literariæ in Hispania literata, eine Disp. de beneficiis, nicht veneficiis, wie Adelung ſagt, wobey ſein Bruder Johann Peter reſpondirte, gab auch manipulum problematum ad Theologiam naturalem pertinentium heraus und las philoſophiſche und theologiſche Collegia. 1698 ward er in das Kloſter Loccum aufgenommen, erhielt am 30. Jun. 1700 den Ruf zum Paſtorat an der Marktkirche zu Oſterode, 1704 zur Predigerſtelle am Alexandriſtifte in Einbeck, ſchlug 1706 den Ruf an die St. Blaſiikirche mit der Würde eines Conſiſtorialaſſeſſors und Schulinſpectors zu Nordhauſen aus, wurde 1708 Superintendent der Einbeckiſchen Diöces, 1710 Superintendent und Paſtor Primarius zu Cellerfeld und 1714 Canonicus zu Einbeck, 1720 aber Dr. der Theologie zu Helmſtädt mit einer Disp. de Bonifacio Germanorum Apostolo, die er unter dem Vorſitze des Dr. Juſt Chriſtoph Böhmers hielt und gleich darauf noch einmal als Präſes in der Theologie disputirte. Zwey Jahre darauf kam er als Generalſuperindentent, Paſtor Primarius zu

St. Johannis und erſter Profeſſor der Theologie an das Gymnaſium zu Göttingen, womit im folgenden 1733ſten Jahre die Würde eines königl. großbritanniſchen und churf. braunſchw. lüneburgiſchen Conſiſtorial- und Kirchenraths verbunden wurde. 1734 verſetzte ihn der König als Special-Superintendenten nach Ronnenberg mit der Begünſtigung, daß er alle Einkünfte der Generalſuperintendentur des Fürſtenthums Göttingen behielt, wofür er ſich verpflichten mußte, die Stelle eines Conſiſtorialraths zu verwalten. Endlich ward er am 28. März 1735 nach Dr. Böhmers Tode Conſiſtorial- und Kirchenrath, auch Generalſuperintendent im Fürſtenthum Lüneburg, celliſchen Antheils, und ſtarb am 27. April 1742. Sein in Kupfer geſtochenes Bildniß ſteht, vor Bernhard Heinrich Cobergs Leichenpredigt auf ihn, aus Offenb. Joh. 2, 11. unter dem Titel, getreuer Lehrer Lohn im Himmel, Celle in Fol. 72 S. Vergl. meine Nachr. von ihm in Spiels vaterländ. Archiv. 1. Bd. S. 398. folgg. Zu den ſchon angeführten Schriften gehören noch:

§§. 1. Diss. secularis de Ernesto, duce Brunsuicensi Aug. Conf. assertore. Gœtt. 1730. 4. 19 Bog. S. Samml. von alten und neuen theol. Sachen. Jahrg. 1731. S. 647.

2. Commentatio epistolica de origine et progressu inspectionis Gœttingensis ejusdemque ephoris. Hannov. 1733. 8. bey J. H. Stuss Memoria Theod. Berckelmanni.

3. Rerum Grubenhagensium cum veterum, tum recentiorum, collectio, cum animadversionibus. Mst. S. Catal. Bibl. Guden. pag. 317. Nro. 37.

4. C. L. Kotzebue chronicon Hannoveranum. Msc. cum continuatione Gudenii, usque ad an. 1729 constans 249 Fol.

5. Collectanea de vita et fatis Antonii Corvini. Mst. 556 pl.

6. Collectanea rerum Harzicarum. Mst.

7. Graf Ulrich zu Regenſtein und Blankenburg, Grabſchrift auf ſeine Gemahlin, Gräfin von Stollberg 1546. Mſpt.

8. Lebensbeſchreibung der celliſchen Generalſuperintendenten, aus vielen Briefen, Originalactis und andern Nachrichten beſchrieben in 5 Tomis pl. 992. Mst. S. Catal. Guden. pag. 309. Nro. 62.

9. Iſt er der Verfaſſer des 2ten Theils von der Zeit und Geſchichtbeſchreibung der Stadt Göttingen, worin derſelben Civil-, Natur-, Kirchen- und Schulhiſtorie abgehandelt wird. Hannov. 1734. 4. den erſten Theil ſchrieb Friedr. Chriſt. Neubur und Cyr. Heinr. Ebel, den 3ten Dr. C. A. Heumann.

Guden (Johann Moritz) ſiehe die Auswärtigen.

Guden (Moritz) trat am 11. April 1596 zu Caſſel in die Welt, und war ein Sohn des Rittmeiſters Chriſtoph, ging von der dortigen Schule auf die Univerſität Marburg, erhielt daſelbſt am 29. Dec. 1617 die Magiſterwürde, ward Präceptor Claſſicus und 1622 Diaconus bey der Reformirten Gemeine. Als 1625 diejenigen akademiſchen und Kirchenlehrer in Marburg entlaſſen wurden, die ſich nicht zur augsburgiſchen Confeſſion bekannten, begab er ſich nach Caſſel, erlangte noch in eben dem Jahre die Adjunctur zu Abterode und im folgenden Jahr das Paſtorat, trat 1630 in die katholiſche Kirche, half ſich kümmerlich zu Duderſtadt durch Unterricht geben fort, und wendete ſich nach Heiligenſtadt als die ſchwediſchen Truppen die Schulwohnung einnahmen. Hier wurde er von dieſen Soldaten, da ſie es erfuhren, daß er ein Proteſtant geweſen war, ſogar gemißhandelt, auf einen hölzernen Eſel befeſtiget, an einen Pfahl gebunden und dem Pöbel zum Spott Preis gegeben. Ob ihn gleich der ſchwediſche Commendant mit Geld beſchenkte und aus den Händen der Soldaten befreyete, ſo hielt es Guden doch gerathener ſich von Heiligenſtadt zu entfernen. Er kam nach Göttingen, und fand da ſeinen Unterhalt bey Joh. Chriſtoph Zwohl, deſſen Kinder er unterrichtete. Hier mußte er, ſein Leben bey einem Brande zu retten, aus dem Fenſter ſpringen, zerbrach ein Bein, war ein Jahrlang in der Stube zu bleiben genöthigt, und wurde doch am Ende fehlerhaft curirt. Nach manchen Widerwärtigkeiten machte ihn endlich der Churfürſt von Maynz zum Amtmann in Treffurt und er ſtarb im Febr. 1680. S. Strieder Heſſ. gel. Geſch. 5ter Bd. S. 152. folgg.

§§. 1. Carmen votivum nuptiis M. Jo. Stotzmanni, cum Catharina Stuckenrad. Marp. 1619. 4.

2. Leichenpredigt bey dem Begräbniß Reinh. Hamers Burgermeiſters. Marb. 1623. 4.

3. Unter dem Namen eines Catholici Laici, Erklärung grober Unwahrheiten, aus Andr. Wigands zu Jena gehaltener Widerrufungspredigt. Erfurt 1671. 4.

In dem Buche Mensa Neophyti septem panibus instructa à Maur. Gudeno, de sua conversione ad fidem Romanam Catholicam. Duderstadii 1686. 8. befindet ſich von ihm.

a. Epistola ad R. R. P. P. Societatis Jesu Heiligenstadii, super negotio conversionis suæ ad fidem catholicam d. d. Abterodæ d. 8. Jul. 1630.

b. Epist. ad Paul. Steinium Superint. Cass. in eadem causa. d. d. Abterodæ d. 4. Jul. 1630.

c. Oratio, eidem familiaris cum s. s. missæ sacrificio adesse prohiberetur.

d. Orat. ejusdem in anniversaria die nativitatis.

e. Orat. alia ejusd. argumenti, de an. 1675.

f. Epist. ejusd. ad principem Hass. Landgrav. Ernestum.

g. Epist. alia ad eundem Principem d. d. Trefurti 1674.

h. Epist. ad Jo. Christi. de Boineburg.

i. Gnomæ seu veritates aliquot ex notatis clariss. Mauritii Gudeni p. m. collectæ.

Guden (Philipp Peter) kam im Sommer 1679 als Paſtor Primar. nach Bokenem im Hildesheimiſchen, iſt 1690 nach dem Tode des Conſiſtorialraths M. Heinr. Schomberg zu Salzgitter Generalſuperintendent und Conſiſtorialrath geworden und 1721 geſtorben. Hannövr. Magazin. 1821. Nr. 11. S. 86.

Guden (Philipp Peter) war zu Bokenem 1722 geboren, ſtudirte zu Göttingen, practicirte als Advocat daſelbſt, wurde bald darauf Schatzdeputirter und Syndikus der Stadt Münden und ſtarb am 7. März 1794. Vergl. Meuſels Lex. IV. 453. Weidlichs biogr. Nachr. Th. III. S. 100. Fortgeſetzte Nächträge S. 109. Koppen's juriſt. Almanach auf das Jahr 1795. S. 328—331. Deſſen Lexic. der juriſt. Schriftſteller Bd. 1. S. 231.

§§. 1. Betrachtungen über das Recht der Bezahlung in veränderten Münzen. Braunſchw. und Hildesh. 1764. 4.

2. Polizey der Induſtrie, oder Abhandlung von den Mitteln, den Fleiß der Einwohner zu ermuntern. Braunſchw. 1768. 8.

3. Von Wittwencaſſen und der dabey zu vermuthenden höchſten Wittwenzahl; ingleichen von der wahrſcheinlichen Lebensdauer des männl. und weiblichen Geſchlechts. Hannov. 1771. 4.

4. Von den Gränzen der Städtiſchen und Landhaushaltung. Götting. und Gotha 1772. 8.

5. *Gedanken über die Mittel zur Beförderung der Handlung in einem Lande, worin ſie wegen vieler Hinderniſſe nicht empor kommen kann. Ebend. 1772. 8.

6. Von der Sicherheit wider die Donnerſtrahlen, eine Abhandlung, welcher die bayriſche Akademie der Wiſſenſchaften eine goldene Medaille zuerkannt hat. Ebend. 1774. 8.

7. Ueber den Vortheil und Schaden der Landesherren und Unterthanen, vom ſchweren und leichten Münzfuße. Hannov. 1777. 4.

8. Gründliche Theorie und practiſche Vorſchläge zu Wittwencaſſen. Braunſchw. und Hildesheim 1782 (1781) 4.

9. *Hiſtoriſch-politiſche Unterſuchung von Frankreichs Staatsvermögen und deſſen Zu- und Abnahme ſeit 1660 bis auf gegenwärtige Zeit, in Anſehung der Bevölkerung, Manufacturen, Handlung, Acker- und Weinbau, National-kapitals, Staatsſchulden, Einkünften und Ausgaben, Land- und Seemacht. Hamburg 1786. 8.

10. Vom Wechſel und römiſchen Rechte über Schuld-verſchreibungen und ihren Einfluß auf den Wohlſtand der Einwohner. Götting. 1790. 8.

11. Berechnung des Schadens und Vortheils, welcher für ein ganzes Land aus den Brannteweins-Brennereyen entſtehet. Im Hannövriſchen Magaz. 1766. Stck. 84. 85. S. 1329—1358.

12. Von der Induſtrie der Teutſchen in auswärtigen Landen, beſonders von den Arbeitern die jährlich nach Holland gehen. Im Han. Magaz. 1768. Stck. 4. 5. S. 49 — 70.

13. Vorſchlag die Gewitter in einer Gegend von einigen Meilen zu ſchwächen oder abzuleiten; bey Gelegenheit des zu Hannover am 31. May 1769 eingeſchlagenen Donnerſtrahls. Im Han. Mag. 1769. Stck. 63. 64. S. 993 —1016.

14. Anmerkungen über Stewarts Meinungen von dem Einfluſſe der Circulation des Geldes, auf das Steigen und Fallen der Preiſe. Ebend. Jahrg. 1770. Stck. 65. S. 1028 — 1036.

15. Irrige Berechnung des J. Bernulli, L. Euler u. a. m. zu Einrichtung der Wittwencaſſen. Ebend. Jahrg. 1777. Stck. 41. 42. S. 641—672.

16. Ueber die Methode, welche Halley zur Berechnung der Beyträge und Einſatzgelder bey Wittwencaſſen irrig vorgeſchlagen hat. Im Han. Mag. 1779. Stck. 81—83. S. 1281—1320.

17. *Abriß einer holländiſchen Stadt, nebſt andern Nachrichten aus Holland; in den gelehrten Beyträgen zu den Braunſchw. Nachr. 1777. Stck. 20. folgg.

18. Von dem Zuſtande der königl. preuß. Truppen bis im Octob. 1777. In dem Teutſchen Muſeum 1778. Dec. S. 482—497.

19. Von Leibrenten und der Wahl tauglicher Todtenliſten zu ihrer Berechnung. In dem Leipziger Magazin zur Naturkunde, Mathematik und Oekonomie 1782. Stck. 1.

20. Vom längern Leben des weiblichen Geſchlechts in Vergleichung mit dem männlichen. Ebend. Stck. 4.

21. *Aufſätze in Frankreichs Finanzweſen, in von Schirachs politiſchem Journal, z. B. über die franzöſiſche

Handlung und das Nationalcapital 1784. Stck. 9. S. 876 — 892. Stck. 10. S. 979—996. 1787. Stck. 8. S. 705 — 722. Stck. 9. S. 811—830.

Guden (Urban Ferdinand) ſiehe die Auswärtigen.
Im Jahre 1753 ſtand ein Guden als Paſtor zu Fürſtenhagen im Calenbergiſchen und 1755 ein anderer zu Römſtedt im Lüneburgiſchen.

Güber (Severt Friedrich) aus Baſſum, ſtudirte zu Göttingen, erhielt daſelbſt 1819 den Preis über Joh. 8, 31. 32. und wurde nachher Lehrer am Wittmakiſchen Schulinſtitut zu Otterndorf im Lande Habeln.

§§. Sammlung auserleſener poetiſcher Erzählungen, Fabeln, Parabeln, Idyllen und Schilderungen, zunächſt für Germaniens Söhne und Töchter, beſonders zum Gebrauch in den Schulen beſtimmt. Hannover 1ſter Theil 1809. XII. und 218 S. 2te vermehrte und verb. Auflage. Hannover 1820. XVI. und 286 S. 8.

von Gülich (Gerhard Friedrich) aus Osnabrück, wurde 1774 beyder Rechte Doctor zu Göttingen und vertheidigte am 24. April ſeine Inaugural-Disputation de jure scindendi cespites in fundis communitatis ad lætificandos agros ibi sitos in Episc. Osnabrugensi. S. Götting. gel. Anzeig. 1774. S. 617. von einer Stiftung die 1636 der Rathsherr Conr. von Gülich in Osnabrück machte, ſiehe Rölings Osnabr. K. G. S. 174.

von Gülich (Johann Theodor oder Dietrich) war am 1. May 1646 zu Osnabrück geboren, ſtudirte daſelbſt, zu Roſtock und Kiel die Rechte, reiſte mit einigen jungen Edelleuten durch Italien und Frankreich, hielt ſich zu Hamburg und Lübeck auf, advocirte eine Zeitlang zu Göttingen, wurde daſelbſt 1690 Subconrector, wie auch Profeſſor der Mathematik und der Geſchichte am Gymnaſio, 1693 Rector zu Münden und ſtarb 1696. S. Jöchers gel. Lex. II. 1246. Acta scholast. VI. 59.

§§. 1. De Simulatione et Dissimulatione. Osterodæ 1688. 12.

2. Illustratio et recapitulatio Capitulationis novissimæ, oder Erläuterung und Fürſtellung der Wahl-Capitulation Joſephi I. Frankf. 1691. 4.

3. Analysis chronologico pragmato logica, sive illustratio tabularum chronologicarum Christ. Schraderi. Osterode 1692. 12. 13/49 Seiten.

4. Anmerkungen zu Theod. Reinkings verjüngten römiſchen Reichsadler.

Gülicher (Johann) ein Minorit und dieſes Convents der ſächſiſchen Provinz zu St. Martin in Hildes-

heim Vicarius, von Werll in Weſtphalen gebürtig, lebte in der erſten Hälfte des 17. Jahrhunderts und gab eines ungenannten Mönchs der gegen das Ende des 15. Jahrhunderts gelebt hatte, Vitam b. Conradi cognomento Patris Sancti, S. Francisci Socii et Fundatoris provinciæ Saxonicæ ac Conventus S. Martini F. F. Minorum Conventualium Hildesiæ, zu Hildesh. 1633. 4. mit einer teutſchen Ueberſetzung heraus, welches F. C. A. (vielleicht Joh. Chriſtoph Arnſchwanger) zu Korythopel 1665. 4. wieder auflegen ließ. S. Adelungs Ergänzungen zum Jöcher II. 1655.

Gündell (Georg Heinrich) aus Verden, ſtudirte daſelbſt und zu Göttingen, wurde Feldprediger bey der engliſch-hannöveriſchen Legion, 1816 Archidiaconus zu Dannenberg und in demſelben Jahre Prediger und Feldprobſt zu Hannover bey der Garniſonkirche. Er hat ſo viel ich weiß nichts drucken laſſen, ſammelt aber mit vielem Fleiß für eine erhabene Perſon Materialien zu einer Geſchichte der Prinzen aus dem Hauſe Braunſchweig und Lüneburg.

Günther (Johann Caspar) war zu Otterndorf im Fürſtenthum Altenburg am 22. Febr. 1681 geboren und der Sohn eines Predigers; ſtudirte zu Gera, Eiſenberg und Jena, wurde daſelbſt 1704 Magiſter, 1707 Conrector zu Ilefeld, 1712 Inſpector der Kirchen in Cahle, Herzogthums Altenburg, 1713 (oder 1723) Paſtor und Superintendent zu Cahle, nahm darauf 1725 die Würde eines Dr. der Theologie in Jena an und ſtarb . . . . S. Unſchuldige Nachr. 1726. S. 863. Acta scholast. V. Bd. S. 93.

§§. 1. Disp. de pædagogia philosophiæ ad revelationem ex ignorantia quæstionis: an anima et corpus destinentur ad se invicem, ut partes.

2. D. de modo disputandi Megarico. Jenæ 1707. 4.

3. D. de utilitate poëseos.

4. De præstantia globi Weigeliani. Jenæ 1726.

Güntzel (Laur. Ernst) ein lateiniſcher Dichter und Rector an der Alex. Schule zu Einbeck im 17. Jahrhundert. Ich kenne von ihm ein lateiniſches Gedicht auf die Hochzeit des Stift-Secretairs J. F. Deichmann.

Guilberti (David) aus Utrecht, lebte als Candidat zu Amſterdam, war Interims-Prediger zu Emden, wurde d. 26. Oct. 1650 reformirter Prediger zu Lehr und ſtarb d. 17. Junius 1666. Reershem reform. oſtfr. Prediger S. 139. f.

§§. 1. Theologiam practicam. Amsterd. 1643. 4.

2. Warschouwinge tegens de gruwelyke Boeken van Jacob Bœhme. Ibid. eod. Theod. Tsesch vertheidigte Böhme, allein Guilberti gab eine ſolche Replic, unter dem Ti-

tel Apologia teghens de Bœhemiſten. Amſterd. 1644, daß Tſeſch nichts mehr zu erwiedern wußte.

3. Lof der heilige Taelen. Ibid. eod.

Gumprecht (Johann) aus Göttingen, wurde am 28. März 1800 Doctor daſelbſt, und gab einen Conſpectus ſeiner Probeſchrift heraus, die de rituum religionis Judaicæ in sanitatem influxu handeln ſollte.

Gumprecht (Johann Jacob) ſtudirte ſeit 1797 zu Göttingen, ward Dr. der Arzneykunde und Privatdocent derſelben ebendaſelbſt 1800, ſeit 1806 iſt er ausübender Arzt in Hamburg. S. Saalfelds Geſch. der Univerſ. Göttingen S. 248. Er gab mit J. H. Wigand heraus, Hamburgiſches Magazin für die Geburtshülfe. Hamb. 1807. 8.

Gumprecht (Johann Just) ſiehe Grumprecht.

von Gustedt (Rudolph) wurde 1759 Hofrath und Hofgerichtsaſſeſſor zu Celle, und in dieſem Jahre Oberappellationsrath, ſtarb d. 9. Juli 1783.

Guthe (Ernst Conrad) war 1742 Conrector des evangel. Gymnaſiums zu Hildesheim, und ſchrieb, evangeliſche Religionsgeſchichte der Stadt Hildesheim, in teutſchen Verſen. Hildesh. 1742. 4. 1 Bog. Fol. Iſt abgedruckt in Biedermanns Alten und Neuen VI. Th. S. 115—148.

Gutius (Heinrich) aus Goslar, hatte einigemal Italien durchreiſet, und wurde 1608 in ſeinem 52ſten Jahre Diaconus an der Marktkirche zu Goslar, verſah zugleich die Kirche am großen heiligen Kreuz und ſtarb 1630.

Gwalther (Ludw.) ſiehe Walther.

Gyndrich (Matth.) ſiehe Genderich Matth.

H.

Haake (Georg) in Celle, von ihm ſteht im neuen vaterländiſchen Archiv 2. Bd. 1. Heft. S. 76—80. Erinnerung an den Maler Georg Brandt.

Habben oder Habbeus (Johann) war ein geborner Oſtfrieſe, ging wahrſcheinlich zu Norden in die Schule, ſo wie es glaublich iſt, daß er zu Helmſtädt und Greifswalde ſtudirte. Er wurde königlich-ſchwediſcher Secretair zu Stockholm, ging als Abgeſandter an verſchiedene Höfe in Teutſchland, war beſonders reſidirender Miniſter bey den Fürſtlichen Häuſern am Rhein und trat 1662 in Churpfälziſche Dienſte, wurde nachher däniſcher zuletzt kai-

ſerlicher Rath, und vermuthlich geadelt, denn er ſchrieb ſich nachher von Lichtenſtein und ſtarb d. 29. Oct. 1680. S. Tiaden gel. Oſtfr. III. 64.

§§. Cauſæ, ob quas rex Sueciæ commotus fuerit, Curlandiæ Ducem, cuſtodiæ tradere et captivum Regium abducere 1658. Steht auch in Londorpii Actis publicis. Tom. VIII. S. 482. folgg.

Habenicht (Johann Auguſt Wilhelm) wurde 1779 Prediger zu Elliehauſen in der Inſpection Harſte, 1794 zu Dankelshauſen in der Inſpection Dransfeld, war ein ausgezeichneter Theolog und Katechet und ſtarb am 23. März 1802 im 58ſten Jahre. S. monatl. Nachr. 1802. S. 50.

Habermann (Caſpar) ſiehe die Auswärtigen.

Habernikkel (Eberhard) geboren in der weſtphäliſchen Herrſchaft Gimborn, am 16. Febr. 1730, ſtudirte ſeit 1751 zu Halle und 1752 zu Göttingen, wo er auch 1759 beyder Rechte Doctor, Privatdocent und immatriculirter Advocat ward und im Febr. 1789 ſtarb. S. Weidlichs Biograph. Nachr. 1. Bd. S. 246. Pütter akadem. Geſch. I. 201. f. der auch ſeine Schriften anführt. Die Inſtitutiones juris Rom. ſind noch 2mal aufgelegt, die 3te Ausgabe erſchien zu Götting. 1776. 8.

Haccius (Georg Ludwig) Paſtor zu Geſtorf in der Inſpection Jeinſen, erlebte am 5. Febr. 1809 ſeine funfzigjährige Jubelfeyer. Er hatte ſeinen Sohn ſeit ſechs Jahren zum Amtsgehülfen, welcher 1620 Prediger zu Steinwedel wurde.

Haccius (Joh. Chriſtoph) Aſſeſſor des Conſiſtorii und Paſtor zu Ratzeburg, geboren den 26. Dec. 1652, geſtorben den 22. März 1764, und Joh. Jac. Haccius war Paſtor vor Ratzeburg, geboren den 18. Nov. 1700.

Hachenburg (Hermann Wilhelm) ein geborner Lübecker, war Paſtor zu Münden, wurde 1782 an die teutſche Gemeine in Stockholm berufen, dann königlicher Hofprediger und Ordens-Capellan und ſtarb den 17. Juli 1817.

§§. 1. Antrittspredigt in der teutſchen Kirche zu Stockholm, das Schwere und Troſtvolle in dem Amte eines evangeliſchen Lehrers mit Dr. Chr. W. Lüdecke Einführungspredigt. Stockholm 1782. 4 Bog. gr. 4. die erſte iſt Schwediſch überſ. 1784. 4. 18 S.

2. Schulpredigt über die Erziehung, über Joh. 10, 12—16. Stockholm 1783. 4. 2 Bog. Iſt in das Schwediſche überſetzt. Ebend. 1784. 8.

3. Predigt über die bewahrte Unſchuld, über Matth. 18, 1—11. Stockh. 1787. 8. 28 S. Iſt auch in das Schwediſche überſetzt.

4. Predigt an dem allgem. Trauertage, über Guſtav III. Tod. Greifsw. 1792. 4. 20 S. Schwediſch überſ. Stockholm 1793. 4. Er hat wahrſcheinlich mehr drucken laſſen.

Hachting (Regner) Magiſter, ſtand als reformirter Vicarius zu Geeſt oder als Paſtor zu Nieholtwolde in Friesland, mußte 1590 ſich flüchten, ward 1591 Prediger zu Kanhuſen in Oſtfriesland und 1593 zu Lewarden. Nach Reershem oſtfr. Pred. S. 65. f. ſoll er als Profeſſor der Logik zu Franecker im Jahre 1623 geſtorben ſeyn. In Vrimoet Serie Professor. Franecq. 1745 finde ich ihn nicht, wohl aber S. 18. ſeinen Sohn Johann.

von Hacke, aus dieſer altadlichen Familie, deren Geſchlechtsvorzüge D. L. Eichmann in einer Abhandlung Duisburg 1754. 44 S. 4. zu entwickeln verſucht hat, haben ſich mehrere im Hannövriſchen verdient gemacht. Im Jahr 1672 war ein Hacke celliſcher Abgeſandter zu Hamburg, bey einer angeſtellten Zuſammenkunft wegen der Schiffahrt auf der Elbe. — Levin Adolph von Hacke war Premier-Miniſter, Großvogt und Conſiſtorialpräſident in Hannover und ſtarb 1771. — Ein von Hacke war 1755 Deputirter der Calenbergiſchen Landſchaft, wurde 1771 Cammerrath zu Hannover, nachher geheimer Cammerrath und wegen ſeiner botaniſchen Kenntniſſe Oberauffeher über die Anlagen zu Herrenhauſen. (S. zwey Verzeichniſſe über die zu Herrenhauſen befindlichen Glas- und Treibhauspflanzen und über die Bäume und Sträucher daſelbſt. Hannov. 1787. 8. jedes 2 Bogen.) Christian Ludwig Hacke ſtarb vor etwa 10 Jahren als Staatsminiſter, Präſes in dem Brem. und Verdenſchen Landescollegien und als Gräfe des Landes Hadeln. Herr Adolph Christoph von Hacke iſt ſeit 1815 Großkreuz des Guelphenordens, jetzt Vicepräſident der Kriegskanzley und General der Infanterie. — von Hacke Christoph, Actuarius, ſtarb zu Hannover 1790, war Hofrath in Celle und ſeit den 23. Oct. 1748 Oberhauptmann des königlichen Etats zu Bremen, erhielt den Titel eines Landdroſten mit General-Majors Rang. — In der neuen Bellona. Leipz. 1803. 4. Bd. 4. Stck. Nr. 3. ſteht ein Aufſatz: Ueber die Räumung von Nimwegen im Jahr 1794, von dem Herrn Generalmajor von Hacke oder Haake.

Hacke (Heinr. Friedr.) ſiehe die Auswärtigen.

von Hackelberg (Julius) Juſtizrath in Celle, war einer von denen, durch welche die Herzoge zu Celle und Braunſchweig 1677 zu Stade ihre Regierung nebſt den

Kirchenſachen anlegten. S. Pratje Altes und Neues V. Bd. S. 82.

Hackemann (Johann) ſiehe die Auswärtigen.

Hackmann (Gerhard) war zu Otterndorf im Lande Hadeln 1592 geboren, ging von der dortigen Schule im 20ſten Jahre auf die Univerſität Wittenberg, wurde 1619 Conrector zu Otterndorf, 1623 Paſtor zu Bevern im Herzogthum Bremen, den 4. März 1624 Paſtor an der Marien-Magdalenen-Kirche zu Hamburg und ſtarb am 16. Jan. 1647. S. gelehrtes Hadeln S. 58. folg. Thieß Gelehrten Geſch. von Hamburg S. 276. Molleri Cimbria liter. II. 268.

§§. 1. Thesaurus Christianorum exoptatissimus, Troſtpredigt über Pſ. 73, v. 24. 25. Hamb. 1623. 4.

2. Tugendſpiegel vor einem Dienſtjungen. Ebend. 1624. 4.

3. Catechismusſchule. Ebend. 1641. 8.

Hackmann (Gerhard) kam am 15. Nov. 1710 in Bremen auf die Welt und war ein Sohn des Schreib- und Rechenmeiſters an der Domſchule. Er beſuchte dieſe Schule und das Athenäum, ſtudirte zu Helmſtädt und Jena, wurde 1737 in Stade unter die Candidaten aufgenommen, und ging mit dem Schulziſchen Cavallerie-Regimente nach Brabant. 1746 verſetzte ihn das Conſiſtorium nach Oldendorf bey Stade; noch in d. J. als Paſtor nach Kirchwiſtedt und Kuhſtedt in der Beverſtedter Probſtey, 1755 nach Spicka im Lande Wurſten, wo er in dieſem Jahre vom 13. bis 14. Novemb. ſtarb. S. mein Bremiſches Gel. Lex. die Auswärtigen S. 42.

Hackmann (H. S.) lieferte practiſche Erfahrungen und Beobachtungen, wie die Ackerländereyen im Lande Hadeln bearbeitet und beſäet werden. In den Annalen der niederſächſiſchen Landwirthſchaft Jahrg. 2. Stck. 4. Nr. 7.

Hackmann (Jacob) ein Bruder Gerhards, war zu Otterndorf 1610 geboren; nachdem er das dortige Lyceum und einige andere Schulen beſucht hatte, zog er 1634 auf die Univerſität Wittenberg, legte ſich auf die Erlernung der ſpaniſchen, griechiſchen, hebräiſchen, caldäiſchen und arabiſchen Sprachen, ſodann auf die philoſophiſchen und theologiſchen Wiſſenſchaften, ward im März 1637 Magiſter. Er war im Begriff Adjunct der philoſophiſchen Fakultät in Wittenberg zu werden, als er einen Ruf in das Holſteiniſche als Prediger und einen andern, den er annahm, nach Altenwalde im Herzogthum Bremen erhielt und ſtand noch nicht lange in Altenwalde als er einen Ruf nach Amſterdam, noch einen anders wohin und einen nach Stade bekam,

den letztern trat er als Hauptpaſtor der Nikolaikirche 1641 an. Als ein eifriger Verfechter der Orthodoxie bekam er in Stade manche Streitigkeiten, zuerſt mit ſeinem Collegen den M. Gerhard Ramm, über deſſen 1654 gedruckte Predigt, Jesus Episcopus (S. Pratjens Relig. Geſch. 3ter Abſchnitt 2te Hälfte S. 26. f.) er predigte darwider und ſetzte 40 Anmerkungen auf, die er unter dem Namen Carneadis Cyrenæi in ſeinem Antitrago der Welt vorlegte, und da er von der theologiſchen Fakultät zu Jena, auch von zwey andern Gegnern ſcharf beurtheilt wurde, verantwortete er ſich in der Correctione Caco-Censoris. Auch mit dem Licent. Mich. Havemann bekam er 1662 Streit. S. die Herzogth. Bremen und Verden IV. Samml. S. 367. folg. und mit einem Mag. Johann Fiſcher. (Ebend. S. 368. Religionsgeſch. l. c. Gadebuſch liefländ. Biblioth. 1. Th. S. 324. folgg.) Er erlebte in Stade 1645 die Einnahme der Stadt durch die ſchwediſchen Truppen, 1657 durch die däniſchen und 1659 den großen Brand dieſer Stadt. Bekam 1658 das Stader Seniorat, wurde 1669 königlich ſchwediſcher Conſiſtorialrath, nahm 2 Jahre vor ſeinem Tode den Candidaten Mag. Laur. Oberdorff zum Gehülfen im Predigtamte an, und ſtarb den 30. Sept. 1698, nachdem er bis in das 61ſte Jahr im Predigtamte geſtanden hatte. Vergl. gelehrtes Hadeln S. 128. folgg. Pratje Herzogth. Bremen und Verden 4te Samml. S. 363. folgg.

§§. 1. Cervinum Davidis desiderium, d. i. Leichenpred. über Pſ. 42, 1. 2. Stade 1653.

2. Vitæ humanæ brevis mora, mera cura, cita fuga, eine Haus Sermon über Pſ. 90, 10. Hamb. 1659.

3. Stada Tabeëræ, s. igne castigata, d. i. Denkmal der großen Stadiſchen Feuersbrunſt. Stade 1661. 4. 14 Bog. Sie iſt wegen der Geſchichte in den Anmerkungen merkwürdig.

4. Carneadis Cyrenæi Antitragus 1655.

5. Correctio, Caco-Censoris.

6. Gegendruck, damit der Abdruck Schreibens und dabey angehengten Facta des Lic. Mich. Havemanns beantwortet werden 1663.

7. Havemannus leniter castigatus 1665.

8. Anmerkungen über Mich. Havemanns Grundfrage, welche in dem unten anzuführenden Vortrabe, als eine Beylage befindlich ſind.

9. Liticula inter Cajum et Jul. enata, a Dn. Mich. Havemann. concise delineata, nunc opella M. Jac. Hackmann. notis examin. facta, et ad veritates trutinam resensita. Dieſes Stück ging eigentlich nur geſchrieben herum, einen Auszug davon aber lieſet man in Mich. Havemanns ärgerlichen Zänkereyen.

10. Stanislai Schrœvers, i. e. M. J. Hackm. kurzer Vortrab der künftig folgenden Apologie und Verantw. wider M. M. Havemanns Schrift, s. t. ärgerliche Zänkereyen 1670. Die Apologie ſelbſt iſt nicht erfolgt.

Hackmann (Jodocus) ein Sohn des Jacobs, erblickte zu Stade das Licht der Welt am 23. Aug. 1642, er beſuchte die Gymnaſien zu Stade und Hamburg und ſtudirte ſeit 1661 zu Greifswalde die Theologie und morgenländiſchen Sprachen, hielt auch eine Rede in hebräiſcher und eine in griechiſcher Sprache. 1662 begab er ſich auf die Univerſität Königsberg und hier entſchloß er ſich die Rechtswiſſenſchaften zu ſtudiren. Die damaligen Umſtände des Krieges nöthigten ihn dieſe hohe Schule früher als er wollte zu verlaſſen. Jetzt fand er Gelegenheit zwey junge preußiſche Edelleute als Hofmeiſter nach Polen zu führen. 1668 wurde er, nach einer gehaltenen Disputation, de jure Albingii etc. zu Straßburg Licentiat der Rechte und den 28. Dec. 1671 abweſend von Dr. Gottfr. Stöſſer zum Doctor erklärt. Er hielt ſich unterdeſſen in Speyer auf um mit dem Reichsprozeß bekannt zu werden. 1672 ward er Prätor in Stade, 1676 Burgermeiſter, Landrath und Hofgerichtsaſſeſſor, 1701 Juſtiz-, Hofgerichts- und Conſiſtorialrath und ſtarb als er das Landgericht hielt, zu Oſterholz am 4. Dec. 1710. Vergl. Stada liter. pag. 52. folgg. Pratje Altes und Neues VI. Bd. S. 274. f.

§§. 1. D. inaug. de jure Albingii ad auth. omnes peregrini. Argent. 1671. 4.

2. Tr. juridicus de confinatione. Cum præfatione, summariis, serie capitum, rerumque et verborum indice. Stad. 1679. 4. 146 S.

3. Tr. jurid. de jure Aggerum, von Deichen, Dämmen und deren Gerechtigkeit, auf königl. Koſten. Stade 1690. 4. 516 S.

4. Consilia juridica selectiora concernentia res varias non levis momenti, hinderte ihn der Tod zu vollenden.

Hackmann (Marcus Daniel) ein Sohn Sebaſtians, wurde den 17. Jan. 1745 Diaconus zu Otterndorf, er hatte zu Hildesheim und Jena ſtudirt.

Hackmann (Sebastian) zu Otterndorf 1699 geboren, beſuchte die dortige und die lüneburger Schule, ſtudirte zu Jena und Leipzig und wurde 1726 Burgermeiſter zu Otterndorf.

Hadeler (Georg Ernst) war am 28. März 1738 zu Iſenhagen geboren, wo damals ſein Vater als Prediger ſtand, von da aber nach Soltau verſetzet wurde. Nach deſſen Tode kam er im 12ten Jahre zu ſeinem Onkel, dem

Paſtor Müller zu Hanſtedt, Inſpection Winſen, und dann nach Harburg in Penſion, nach ſeiner Confirmation aber nach Lübeck auf die Schule. 1756 bezog er die Univerſität Göttingen, wurde 1759 Hauslehrer in Altona, darauf in Celle, wo er zugleich die Pfarre zu Altenzelle 4 Jahre verſah. 1772 ward er zweyter Prediger in Hitzacker und 1783 nach Harpſtedt verſetzt. Er hatte nicht nur eine große Bekanntſchaft mit den alten Sprachen, ſondern auch mit der Franzöſiſchen und Engliſchen; überſetzte einige Theile von Büffons Naturgeſchichte in das Teutſche, und eine kleine Piece über die Vieharzneykunde aus dem Engliſchen. Ein langjähriger Beinſchaden nöthigte ihn ſich pro Emerito zu erklären und er ſtarb zu Hanſtedt am 19. Sept. 1810. Vergl. Vierteljährige Nachr. 1810. S. 120.

Hadepollius (Johann) ſtand 1525 mit Wilh. Santphurd an der Katharinenkirche zu Osnabrück und fing mit dieſem an das Evangelium zu verkündigen. Er wurde zur Zeit der wiedertäuferiſchen Schwärmerey vom Biſchof Erich abgeſetzt und unterrichtete Bürgerkinder. Als der Graf Franz von Waldeck 1532 Biſchof ward, erhielten beyde vertriebene Prediger die Erlaubniß ihre Kanzel wieder betreten zu dürfen. S. Rölings. Osnabr. K. H. S. 9. 40. 41.

Hadewig (Joh. Heinr.) ſiehe die Auswärtigen.

Haeberlin (Franz Dominicus) ein Sohn des Predigers Johann Jacob, hat zu Grimmelfingen am 31. Jan. 1720 das Licht dieſer Welt erblickt. Er genoß erſt ſeines Vaters Unterricht, hatte dann Hauslehrer bey ſeinem Oheim den Hauptmann Knauſen in Ulm, bis er 1737 in das dortige Gymnaſium kam. Zu Oſtern 1739 ging er auf die Univerſität Göttingen, widmete ſich anfangs der Theologie, nachher der Geſchichte. Hier bekam er die Aufſicht über einen däniſchen und über einen mecklenburgiſchen Edelmann, ward den 17. Sept. 1742 Magiſter und hielt öffentliche Vorleſungen. 1743 wurde ihm die Aufſicht des Baron von Forſtner, Sohn des würtembergiſchen Staatsminiſters, der damals zu Hannover privatiſirte, übertragen. 1745 nahm ihn die philoſophiſche Fakultät in Göttingen als ihren Beyſitzer auf, und Hannover bewilligte ihn jährlich einen Gehalt von 100 Rthl. 1746 ward er außerordentlicher Profeſſor der Geſchichte auf der Univerſität zu Helmſtädt, 1747 ordentlicher Profeſſor daſelbſt, 1748 Dr. der Rechte, 1751 ordentlicher Profeſſor des Staatsrechts und Beyſitzer der Juriſtenfakultät, 1753 herzoglich braunſchweig-wolfenbüttliſcher Hofrath, 1756 Inſpector des Convictoriums, 1759 Univerſitäts-Bibliothekar, 1762 oberſter

Lehrer der Rechte und Senior der Juriſtenfakultät, 1771 geheimer Juſtizrath und ſtarb am 20. April 1787. Sein Bildniß von J. J. Haid iſt in Folio geſtochen. Vergl. Weidlichs zuverl. Nachr. von jetztleb. Rechtsgelehrten 1. Th. S. 268. folgg. 5ter Th. S. 392. folgg. Weyermanns Gel. aus Ulm. S. 269. folgg. Hirſchings Handbuch II. Bd. 2te Abtheil. S. 236 folgg. Denkwürd. aus dem Leben ausgezeichneter Teutſchen des 18. Jahrh. S. 358. folgg. Meuſels Lex. V. Bd. S. 13. folgg. Pütter akad. Geſch. von Göttingen I. Bd. S. 110. f. II. Bd. S. 66, welcher auch ſeine Schriften anführt.

Haehn (Johann Friedrich) der Sohn eines Beckers zu Bäireuth am 15. Aug. 1710 geboren. Von der dortigen teutſchen Schule kam er in das Seminarium, den 7. Jan. 1728 in das Gymnaſium und disputirte am 20. April 1733. Nun ging er nach Jena, darauf nach Halle, wo er nach einiger Zeit Lehrer am Waiſenhauſe, 1736 aber Lehrer zu Kloſter Bergen wurde. 1743 erhielt er die Ordines zu einer Pfarre in Schleſien, gewiſſe Umſtände machten jedoch ſeine Anſtellung rückgängig. Nun wurde er Kloſter-Prediger, und weil er nicht Rector heißen wollte, Inſpector der Schule in Bergen. Als ſolcher erwarb er ſich zwar nicht bey allen Schulmännern Liebe, aber deſto mehr Verdienſte um die Schule zu Bergen und um die Armenſchule. Als er ſich 1749 von der Inſpection losſagte und Bergen verlaſſen wollte, ſuchte es der Abt Steinmetz auf alle Weiſe zu hintertreiben, und bat König Friedrich II. daß er ihn zu ſeinem Amtsgehülfen und Nachfolger in der Abtey ernennen möchte. Der König erhielt dieſes Bittſchreiben an eben dem Tage, an welchem ihn die Berufung Hähns zum Feldprediger der Gensd'armes in Berlin zur Beſtätigung vorgelegt wurde, und ſagte voll Verwunderung, das ſoll mich wundern, ob der Hähn lieber ein Abt, oder ein Feldprediger werden will. Hähn entſchied für den Feldprediger und erwarb ſich dadurch des Königs Zuneigung. Im May 1753 ward er Paſtor Adjunct an der Dreyfaltigkeitskirche und Inſpector der Realſchule in Berlin; durch ſeinen Fleiß in beyden Stellen wuchs ſein Anſehn ungemein, beſonders 1754 durch die Bekehrung des Oberſten von Bardeleben, eines Erzſpötters und Verächters der Religion. 1759 kam er als Generalſuperintendent der Altmark und Priegnitz, wie auch als Inſpector und erſter Domprediger nach Stendal, wurde 1762 königlich preußiſcher Conſiſtorialrath, Generalſuperintendent des Herzogthums Magdeburg, Abt und Director des Stifts und Kloſters Bergen, 1771 ſeines unweiſen Benehmens wegen dieſer Aemter entſetzt, aber noch in demſelben Jahr Generalſuperintendent, Conſiſtorial- und

Kirchenrath, wie auch Director und Prediger an der Schloß-kirche zu Aurich in Oſtfriesland, wo er am 4. Junius 1789 ſtarb. Vergl. Fickenſcher gelehrtes Baireuth 3. Bd. S. 156. folgg. Henken's Archiv für die neueſte Kirchengeſch. Bd. II. S. 156. folgg. Stck. 4. S. 603. folgg. Bd. IV. S. 599. folgg. Nova acta Hist. eccl. Vol. IV. pag. 1068. Vol. V. pag. 362. Schlichtegroll's Necrol. 1790. Bd. II. S. 333. folgg. Supplem. Bd. II. Abth. S. 144. Meuſels Lex. V. Bd. S. 20. folgg.

§§. 1. D. de illo Paullino ὀρθοτομειν ad 2. Tim. II. 15. Baruth. 1733. 4. 2 Bog.

2. Von der Verbindung der Wahrheit und Liebe. Cotbus 1743. 8.

3. Pr. de tirocinio Romanorum ad feliciorem præceptorum formationem in scholis accommodando. Magdeb. 1743. 4.

4. Pr. de systemate quodam scholastico conficiendo. Ibid. 1744. 4. Abgedruckt in Bidermann's actis scholast. Vol. II. Fasc. II. Nro. 1.

5. Pr. von der Einrichtung nützlicher Schulen für die zarteſte Jugend. Ebend. 1744. 4.

6. Pr. Fortgeſetzte Anmerk. zur Einrichtung nützlicher Schulen für Kinder, die an Jahren und Wiſſen weiter gekommen ſind. Ebend. 1745. 4.

7. Pr. De rudimentis linguæ latinæ tironibus solide, jucunde et compendiose tradendis. Ibid. 1745. 4.

8. Predigt von dem ernſten Willen Gottes. Dresden 1745. 4.

9. Das liebevolle Herz Gottes gegen die Sünder, über Joh. 3, 16. Leichenpredigt auf Friedr. Ludw. Schmutz. Magd. 1745.

10. Progr. von einigen unerkannten Wohlthaten, welche Gott den Unterthanen durch die Obrigkeit erzeigt. Ebend. 1746. 4.

11. Pr. Grundriß einer Kirchenhiſtorie A. T. für niedrige Schulen. Ebend. 1746. 4. Abgedr. in Bidermann's actis scholast. Tom. VII. pag. 500. folgg.

12. Bewegliche Bitte an chriſtliche Eltern bey Erziehung ihrer Kinder auf die Erhaltung der Taufgnade zu ſehen. Görlitz 1746. 8. Dortmund 1747. 8. Leipz. und Görlitz 1747. 8.

13. Num consultum sit, auctores classicos sine prævia ad eosdem præparatione, legendos tironibus proponere? Magd. 1747. 4.

14. Pr. Gedanken, wie dem künftigen Verfall der Mathematik vorzubeugen. Magd. 1747. 48. 4. und in Biderm. act. scholast. novis. Vol. I. S. 7. folgg. S. 86. folgg.

15. Kleine Schriften vor Eltern und Kinder. Ebend. 1748. 12.

16. Pr. Obſervationes practicæ in ſyntaxin latinam tironibus rite tradendam. Ibid. 1748. 4.

17. Pr. Warum und wie die Naturlehre der Jugend auf Schulen bey Zeiten ſollte beygebracht werden. Ebend. 1749. 4.

18. Agenda ſcholaſtica, oder Vorſchläge, Lehrarten und Vortheile, welche ſowohl überhaupt zur Einrichtung und Erhaltung guter Schulanſtalten, als auch beſonders zur Beförderung und Erleichterung des Lehrens und Lernens abzielen. 1—10. Stck. Berlin 1750. folgg. in 8.

19. Erläuterung einer in Kupfer geſtochenen Vorſtellung des brandenburgiſchen Hauſes, nebſt Anweiſung, wie das Nöthigſte von der Genealogie, Chronologie, Geographie, Heraldic, Numismatik und der eigentlichen Hiſtorie der Jugend gründlich, deutlich und vortheilhaftig beyzubringen, zum Gebrauch der Realſchule in Berlin. Ebend. 1751. 12.

20. Erläuterung einer in Kupfer geſtochenen Vorſtellung von der ſächſiſchen Hiſtorie. Ebend. 1751.

21. Bußpred. von den vier Eigenſchaften wahrer Gläubigen. Ebend. 1752. 8.

22. Pred. von der nöthigen Prüfung des Herzens. Ebend. 1752. 4.

23. Pred. von der Verwerfung der Gnade Gottes. Ebend. 1752. 8.

24. Progr. wie das Nothwendige und Nutzbare von Sprachen, Künſten und Wiſſenſchaften der in der Realſchule zu Berlin ſtudirenden Jugend eine Zeit her vorgetragen worden. Ebend. 1753. 4.

25. Samml. kleiner Schriften für Eltern und Kinder. Ebend. 1753 und 54. 8.

26. Die Völkerhiſtorie alten Teſtaments mit einer chronologiſchen und ſynchroniſtiſchen Tabelle 1754.

27. Gute Wirkungen des Krankenbettes. Erſtes Stück. Berl. 1755. 8. 2tes Stck. Ebend. 1760.

28. Kurze Erläuterung einer in Kupfer geſtochenen Vorſtellung von der bibliſchen Geſchichte. Ebend. 1755. 8. 2te Auflage Berlin 8. 3te Auflage ebend. 8. — 4te ebend. 1767. 8. als ein Anhang dazu erſchien G. H. S. Spielters, Prediger in Leer, Geſchichte und Character der merkwürdigſten bibliſchen Perſonen. Berlin 1786. 8.

29. Bewegliche Bitte an chriſtl. Eltern bey Erziehung ihrer Kinder auf die Erhaltung der Taufgnade zu ſehen 1758. 8.

30. Bekehrung des Herrn von Bardeleben, Obriſten des Regiments vom Markgrafen Karl. Berlin 1755. 8. Im Auszug in Pontoppidan's Kraft der Wahrheit den

atheiſtiſchen und naturaliſtiſchen Unglauben zu beſiegen. Der ganze Aufſatz aber ſteht in der vom Chriſt. Gottlob Mengel veranſtalteten teutſchen Ueberſetzung dieſer däniſchen Schrift. Kopenh. und Leipz. 1759. 8. S. 263—310.

31. Verſchiedene Einladungsſchriften.

32. Dankpred. wegen des bey Lowoſitz erfochtenen Sieges, das pflichtmäßige Verhalten chriſtlicher und rechtſchaffener Unterthanen gegen Gott und den König. Ueber Pſ. 20, 6. Berl. 1756. 8.

33. Pred. vom ſchuldigen Dankopfer für die großen Gnaden-Erweiſungen Gottes. Ebend. 1757. 8.

34. Pred. von der redlichen Geſinnung eines rechtſchaffenen Lehrers gegen ſeine ihm anvertraut geweſene Gemeine. Ebend. 1757. 8.

35. Anweiſung zur Fortification. Mit Kupf. Ebend. 1757. 8. 2te Auflage mit 22. Kupf. Ebend. 1767. 8.

36. Pred. vom Glaubens-Gehorſam wahrer Chriſten bey den bekümmerlichen Führungen Gottes. Ebend. 1757. 8.

37. Pred. von der Freudigkeit und Hoffnung eines rechtſchaffenen Knechtes Gottes, bey dem Antritte ſeines Lehramtes. Ebend. 1757. 8.

38. Progr. Unterſuchung was ſoliditas oder Gründlichkeit, wie in allen Stücken, als vornehmlich in Schulſachen heiße? Ebend. 1757. 4. folg. Weitere Unterſuchung. Ebend. 1759. 4.

39. Pred. vom ſchriftmäßigen Verhalten wahrer Chriſten. Ueber Eph. 5, 15—18. Ebend. 1758. 8.

40. Letzte Stunden einer von Jeſu wiedergefundenen Seele. Ebend. 1758.

41. Pred. vom fröhlichen Ruhm des geiſtlichen Iſraels über die erfüllten Verheißungen Gottes. Ebend. 1758. 8.

42. *Erläuterung einer in Kupfer geſtochenen Vorſtellung des brandenburgiſchen Hauſes, 2te verb. Auflage. Ebend. 1759. 8.

43. Pred. von der nöthigen Unterſuchung ſeines Seelenzuſtandes, bey dem Ende eines zurückgelegten Jahres. Ebend. 1759. 8.

44. Die kleine Glaubenslehre; 2te, 3te und 4te Auflage.

45. Das Berliner Schulbuch, drey Theile, 2te Aufl. 3te Aufl.

46. Geometrie in Tabellen. Mit Kupf. Berlin 1759. 8. Berlin 1767. 8. 3te Auflage....

47. Die allgem. Erkenntniß von Gott, dem Menſchen und der Welt, 2te Auflage. Dritte Auflage.

48. Die größere Glaubenslehre. Berlin 1759. 8. Neue Auflage. Ebend. 1772. 8.

49. Kurze Erläuterung einer in Kupfer geſtochenen

Charte der römiſchen Kaiſer, nebſt Anweiſung. 2te Auflage. Dritte Auflage. Ebend.

50. Die Erläuterung des Erdbodens mit 22 kleinen Landcharten. Ebend. 8. 2te Auflage, ebend. 8. 3te Aufl. ebend. 8. 4te Auflage 1760. 8. 5te Ebend. 6te ebend. 1768. 8.

51. Glaubenslehren und Lebenspflichten der Chriſten in Tabellen. Berlin 8. 2te Aufl. Ebend. 8.

52. Verſchiedene einzelne gedruckte Predigten.

53. Perſonalien von Standesperſonen.

54. Antrittspredigt zu Stendal, die wahre Geſtalt eines evangel. Lehrers. Stendal 1759. 8.

55. Trigonometrie in Tabellen nach Theorie und Praxis. Mit Kupf. Berlin 1760. 8. 2te Auflage. Berlin 1776. 8.

56. *Vorläufige kurze Nachricht von der neuen Einrichtung der Stendaliſchen Stadtſchule. Stendal 1760. 8.

57. Einführung eines neuen Inſpectors zu Wittſtock, die Amts- und Seelenführung Jeſu. Stendal 1760. 8.

58. Gründliche Anweiſung zur Rechenkunſt, zum Gebrauch der Jenaiſchen Schulen. Jena 1761. 8.

59. Schreiben an die ihm untergeordneten Prediger, denen er ſeine Erhebung zum Abt meldet. Berlin 1763. Fol.

60. Glaubenlehre und Lebenspflichten der Chriſten. 3te Aufl. Berl. 1763. 8. 4te ebend. 1767. 8.

61. Fortſetzung des vom Abt Steinmetz angefangenen geiſtlichen Magazins. Magd. und Leipz. 1763. 8. folgg.

62. Cur tam multa consilia atque auxilia in emendanda re scholastica expectationi minus responderint. P. I. Magdeb. 1763. 4. P. II. ibid. 1764. P. III. ibid. 1765. 4. P. IV. ibid. 1766. 4. P. V. ibid. 1767. 4.

63. Von der im Chriſtenthum nöthigen Verbindung der Wahrheit und Liebe. Kopenh. 1767. 8.

64. Neu eingerichtetes Rechenbüchlein. Jena 1769. 8. Neue Aufl. Ebend. 1770. 8.

65. Predigten, nebſt einem Anhang von den guten Wirkungen des Krankenbettes. Erſte und 2te Samml. Berlin 1771. 8. 3te Samml. Ebend. 1772. 8.

66. Antrittspredigt zu Aurich. Von den nöthigſten Eigenſchaften eines tüchtigen Zeugniß des von Gott auferweckten und erhöhten Heilandes. Leipz. 1772. 8.

67. Erläuterung einer in Kupfer geſtochenen Vorſtellung von der Reformationsgeſchichte 1772.

68. Kurzgefaßte Beſchreibung verſchiedener Maſchienen und eines Koch- und Bratofens zum Nutzen und Gebrauch der Oekonomie zu Kloſter Bergen im Großen errichtet. Leipz. 1772. 8.

69. Betrachtung über 2. Tim. 1, 6. welche ehemals in dem geiſtlichen Magazin. Samml. II. Stck. II. S. 158 — 179 eingerückt, nunmehr aber zu gemeinnützigen Gebrauch beſonders abgedruckt worden. Ebend. 1772. 8.

70. Einweihungs-Predigt der Kirche zu Emden. Der rechtmäßige und heilſame Gebrauch erbauter Kirchen. Aurich 1775. gr. 8.

71. Bewegliche Bitte an chriſtliche Eltern bey Erziehung ihrer Kinder auf die Erhaltung der Taufgnade zu ſehen. Frankf. und Leipz. 1775. 8.

72. Ausführliche Abhandlung der Literal-Methode. Ebend. 1777. 8.

73. Einweihungspredigt der Kirche zu Wittmund. Empfehlung zweyer nöthigen Stücke 1777. 8.

74. Betrachtung über Jeſ. 35, 3. 4. zur Ermunterung der Beruhigung bekümmerter Gemüther. Aurich 1781. 8.

Haenlein (Heinrich Carl Alexander) erblickte zu Anſpach am 11. Jul. 1762 das Licht der Welt, wo ſein Vater Chriſtian Ferdinand, Hof- Regierungs- und Juſtizrath, auch Lehenprobſt war. Er kam 1772 in das Gymnaſium zu Anſpach, 1782 auf die Univerſität Erlangen, vertheidigte am 16. April 1784 Hufnagels Diſſ. de psalmis prophetias Messianas continentibus, und ging nach Göttingen, wo er gleich in das philologiſche Seminarium aufgenommen und 1786 Repetent wurde, ward am 6. Jun. 1788 Magiſter und Mitgehülfe an der Univerſitätskirche, kam 1789 als außerordentlicher Profeſſor der Theologie nach Erlangen, erhielt 1792 die dritte ordentliche Lehrſtelle, wurde zugleich akademiſcher Prediger und Director des Predigerſeminariums. Zwey Jahre hernach übernahm er mit Gehaltserhöhung die Predigerſtelle allein, trat hierauf am 31. Oct. 1795, wo er zugleich ſeine Inaugural-Vorleſung de eo quod præstandum restat in re critica V. T. ſein Lehramt auf dem Katheder an, und disputirte nicht nur am 9. Nov. 1795 für die theologiſche Dr. Würde, ſondern am 4. May 1796 auch für ſeine Stelle in der Facultät, worauf er 1801 einen vortheilhaften Ruf als Profeſſor der Theologie und Prediger nach Greifswalde ablehnte, eine beträchtliche Zulage erhielt und nicht lange darauf zugleich wirklicher Conſiſtorialrath in Anſpach wurde. Im Jahr 1803 erhielt er auch die Stiftspredigerſtelle in Anſpach, folgte jedoch dieſer Beförderung erſt zu Michaelis 1804, wurde 1805 königlich bayerſcher erſter ordentlicher Oberkirchenrath zu München und 1819 Conſiſtorialdirector daſelbſt. Vergl. Fickenſcher gel. Geſch. der Univerſ. Erlangen. Erſte Abtheil. S. 160. Seilers Programm Discussio quæstionis, utrum ex Jesu sermonibus, in Evangelistarum commen-

tariis obviis, quæ unice vera ſint religionis ipſius dogmata intelligi poſſit et dijudicari debeat? Erlang. 1795. 4. S. Pütter akadem. Geſch. von Götting. II. S. 200. Saalfelds Fortſetz. S. 218, welcher auch ſeine Schriften anführt. Zu dieſen gehören noch: Progr. Paſch. obſervatt. temporis, quo J. C. cum Apoſtolis verſatus eſt, duratione. Erlang. 1796. 4. 2 Bog. — Gaſtpredigt am 2ten Pfingſttage zu Anſpach gehalten: wie feyern wir würdig das Gedächtniß der Einweihung des chriſtl. Reiches der Wahrheit und Tugend auf Erden? Anſpach 1797. 8. 2½ Bog. — Einige Predigten, in Chriſtoph Friedr. Ammons Samml. von Predigten für alle Sonn= und Feſttage des Jahres. Götting. 1797. 8. — Beyträge zu Seilers allg. Samml. lit. Form. Th. 3. Abth. 1. 1801. 4. — Stiftete und bearbeitete das proteſtantiſche Kirchenjahrbuch für das Königreich Bayern, 1ſter Jahrg. 1812. Sulzbach. gr. 8. — Vom 3ten Theil des Handbuchs in die Schriften des N. T. erſchien die 2te Auflage 1803.

Haeſeler (Anton Julius) ein Sohn des Abts und Generalſuperintendenten Joh. Friedr. war zu Holzminden 1764 geboren, ſtudirte zu Göttingen, und ſtarb daſelbſt am 2. Dec. 1785.

§§. Unterſuchung der krummen Linie, in welcher zwey Seiten des gegebenen Drucks unter gleichen Winkeln erſcheinen. Helmſt. 1785. 4.

Hafner (Chriſtian Matthias) aus Emden, ſtand 1784 als Prediger auf der Inſel Norderney, wurde 1793 zweyter Prediger zu Eſens in Oſtfriesland; und verwaltet jetzt das Predigtamt zu Stedesdorf.

§§. Denkwürdigkeiten aus der Oſtfrieſiſchen Geſchichte, den Freunden der Geſchichte, insbeſondere der vaterländiſchen Jugend zu einer belehrenden Unterhaltung gewidmet. 1. 2. Heft. Norden 1799. gr. 8.

Hagedorn (Ludolph Balthaſar) ein Sohn des Mag. und Paſtors Barthold Hagedorn aus Gronau, war zu Iſernhagen, Inſpect. Burgdorf, am 21. May 1651 geboren, ging von der Schule zu Hannover auf das Pädagogium zu Göttingen, 1671 auf die Univerſität Helmſtädt, 1676 nach Leipzig, kam im folgenden Jahre wieder nach Helmſtädt und hielt 12 Disputat. über die Augsburgiſche Confeſſion. Reiſete darauf durch Teutſchland, beſah die vornehmſten Univerſitäten, und durch Holland und England, wurde 1680 Paſtor zu Iſernhagen, drey Jahre darauf Superintendent zu Bückeburg, und 1693 daſſelbe zu Stadthagen, in der Grafſchaft Schaumburg, nahm im Jahre 1683 zu Kiel die Würde eines Licentiaten der Theologie an,

nachdem er zuvor ſeine Diſp. de libero arbitrio, viribusque humanis in statu post lapsum, comparatione actionum inprimis spiritualium, et de salutari hominis conversione, ad Deum, Præs. D. Christoph Franckio, vertheidiget hatte, und ſtarb am 3. May 1722. S. Hauberi Primitiæ Schauenburg pag. 222. folgg. Daſſel Beſchreibung der Martinikirche in Stadthagen S. 7.

Hagedorn (Peter Johann) war zu Güſtrow im Herzogthum Mecklenburg am 24. Oct. 1736 geboren und der Sohn eines Arztes, ging von der dortigen Schule 1756 auf die Univerſität Jena, 1758 nach Roſtock, wo er noch anderthalb Jahr ſtudirte. Darauf wurde er Lehrer und Erzieher bey einem Herrn von Both zu Schwanenſee im Mecklenburgiſchen, 1768 zweyter Prediger in Hitzacker, 4 Jahre darauf Paſtor zu Drenhauſen, 1783 erſter Prediger zu Hittfeld, bekam 1798 auf ſein Nachſuchen einen Gehülfen an den Paſtor Kruſe, und ſtarb am 2. April 1810. Nach den vierteljährigen Nachrichten 1810. S. 65. folgg. war er ein Mann von vieler Bildung und ein ausgezeichneter Prediger.

Hagemann (Andr.) ſtudirte ſeit 1654 zu Jena, wurde Magiſter zu Helmſtädt und darauf Prediger zu Oſterode.

§§. 1. Disp. de agentibus propter finem. Jena 1657. 4.

2. D. de signis distinctionum. Helmst.

3. Kurze Anweiſung, wie denen heutigen Atheiſten und Naturaliſten zu begegnen. Oſterode 1685. 4.

4. Von der eigentlichen Art der Sünde wider den heiligen Geiſt. Clausthal 1690.

Hagemann (Andreas Wilhelm) war 1696 zu Einbeck geboren, wo ſein Vater Andr. Theophilus 13 Jahre als Prediger, dann 41 zu Münden als Superintendent und Paſtor Primarius ſtand. 1723 wählte die Stadt Münden ſeinen Sohn zum Capellan, mithin zu ſeinem Collegen; bis 1737 wirkten Vater und Sohn collegialiſch mit einander zum Wohl der Stadt Münden, und als ſich der Vater pro emerito erklärte, ward der Sohn erſter Prediger an ſeines Vaters Stelle, 1750 kam er als Superintendent nach Hardegſen, wo er im März 1773 ſtarb. S. Salfelds neue Beyträge zur Kenntniß des Kirchen- und Schulweſens. II. Bd. 1. Heft. S. 116.

Hagemann (Andreas Wilhelm) aus dem Hannövriſchen, ſchrieb, Anleitung zum Ueberſetzen aus dem Teutſchen in das Lateiniſche, für die erſten Anfänger, in einer Ueberſetzung des Bröderſchen elementariſchen Leſebuchs für die untern Claſſen. Hannover 1807. 8. 2te verb. und verm. Ausgabe 1813. 3te 1817. gr. 8.

Hagemann (Bernhard) war Diaconus an der Marktkirche zu Goslar und zugleich am großen heiligen Kreuz, und ſtarb 1671.

Hagemann (Friedrich Guſtav) geboren in dem Brandenburgiſchen 1760, war Schauſpieler bey dem ſchweriniſchen Theater, nachher zu Hamburg, dann bey der großmanniſchen Geſellſchaft zu Hannover und ſeit 1807 zu Altona. S. Meuſels gel. Teutſchl. III. 37. IX. 491. XVIII. 16.

§§. 1. Lehrreiches Handbuch zur Bildung des Verſtandes und Herzens der Jugend. Hamb. 1783. 8.

2. Der Rekrut, ein teutſches Schauſpiel mit Geſang in 5 Acten. Ebend. 1783. 8.

3. Kleinere Stücke für die Bühne bearbeitet. Lübeck 1784. 8.

4. Nahrung für alle Temperamente, 2 Bände. Hamb. 1784. 85. 8.

5. Kleines Angebinde; ein Sommergeſchenk für Kinder und junge Leute. Ebend. 1784. 8.

6. *Proſit das neue Jahr; in einem Aufzuge. Lübeck 1784. 8.

7. Vermiſchte Gedichte. Hamb. 1784. 8.

8. Die Luftkugel; ein Beytrag zur Bildung theatraliſcher Schnurren, aus einer Geſchichte unſers äroſtatiſchen Jahrhunderts gezogen. Ebend. 1784. 8.

9. Franz von Saſſenheimen und Adelheid von Baar, oder Argwohn und Liebe; eine Geſchichte aus dem ältern Jahrhundert. Lübeck 1785. 8.

10. *Auszug aus Wilhelminens Briefwechſel mit einem ihrer Freunde. Für ſolche Frauenzimmer, die etwas mehr als Roman leſen wollen. Hamb. 1787. 8.

11. Vermiſchte Gedichte. Leipzig 1788. 8.

12. Leichtſinn und gutes Herz; Luſtſpiel in 1. Aufz. Schwerin und Wismar 1791. 8. Auch im 2ten Bande von Schröders Samml. von Schauſpielen 1791.

13. Vorſpiele an Geburtstagen, Namensfeſten hoher Häupter u. ſ. w. aufzuführen. 1. So opfern Herzen, ländliche Scenen, in 1. Aufz. Die Georgs-Inſel, in 2 Act. Hannov. 1791. 8.

14. Otto der Schütz, Prinz von Heſſen; ein vaterländiſches Schauſpiel, in 4 Aufz. Caſſel 1791. gr. 8. 2te verb. Aufl. Hannov. 1794. 8.

15. Der Fürſt und ſein Kammerdiener; Luſtſpiel. Schwerin 1792. 8. Auch in Schröders Samml. Bd. 3.

16. Ludwig der Springer; Schauſpiel in 5 Aufzügen. Hannover 1793 eigentlich 1792. 8. 2te verbeſſ. Auflage 1794. 8.

17. Der Fremdling; Luſtſpiel in 4 Aufz. Ebend. 1793. 8.

18. Die glückliche Werbung, oder Liebe zum König; Volksluſtſpiel in 1. Aufz. Ebend. 1793. 8.

19. Die Eroberung von Valenciennes; Schauſpiel in 1 Aufz. Ebend 1793. 8.

20. Der Maytag; ein Luſtſpiel. Wien 1793. 8. Ohne ſein Vorwiſſen gedruckt.

21. Friedrich von Oldenburg, oder der Mann von Stroh; Schauſpiel in 3 Aufz. Hannover 1794. 8.

22. Neue Schauſpiele. 1. Bd. mit Kupf. Eiſenach 1796. 8.

23. Weyhnachtsabend, oder Edelmann und Bürger; Schauſpiel in 5 Aufzügen. Eiſenach 1798. 8.

24. Seliko und Beriſſa, oder die Liebe unter den Negern: ein Schauſpiel in 4 Aufz. Ebend. 1798. 8.

25. Die Martinsgans; ein Schauſpiel. Ebend. 1798. 8.

26. Viele Gedichte in Seyfried's Flora. 1785.

27. Großmuth und Dankbarkeit; ein Schauſpiel in 1 Act. Eiſenach 1810. 8. Auch im 4. Bd. der teutſchen Schaubühne. 1812.

28. Vetter Paul, oder die Rache des Teutſchen; ein Originalſchauſpiel in 1. Act. Ebend. 1810. 8. Auch im 3. Bd. der teutſchen Schaubühne.

Hagemann (Gottfried Ernst) aus Hannover, ſtudirte Philologie zu Göttingen, wurde Inſtructor der Kinder des Königs Joachim zu Neapel und ſtarb zu Rom im März 1809. Er war genau mit der Sanscritſprache bekannt. S. Halliſche Allg. Liter. Zeit. 1809. Num. 189. S. 545.

§§. 1. Monumenti Persepolitani e Ferdusio, poeta Persarum heroico, illustratio. Gœtting. 1801. 4. 4 Bog.

2. Geſchichte von Bachram Gur, aus dem Perſiſchen des Ferduſi, in Friedr. Schlegels Europa Bd. II. Heft 2. Num. 2. (1805.)

Hagemann (Heinrich August) ein Sohn des Superintendenten Andr. Theophilus, zu Münden geboren, ſtudirte zu Jena und Helmſtädt und wurde den 23. Februar 1738 Paſtor zu Landrihauſen.

Hagemann (Johann Georg) ſiehe die Auswärtigen.

Hagemann (Lorenz) wurde am 10. Aug. 1692 zu Wolfenbüttel geboren, wo ſein Vater Statius Andreas, ein Bürger war. Er hatte erſt Hauslehrer, genoß dann den Unterricht der Prediger Oldekop und Nitſch, bis er 1707 auf das Gymnaſium zu Quedlinburg kam, daſelbſt eine ſelbſt geſchriebene Disp. de genio tutelari vertheidigte, und 1710 auf die Univerſität Jena, 1713 aber nach Leipzig

ging. Als er nach Wolfenbüttel zurückkam, wurde er auf Befehl des Herzogs Auguſt Wilhelm 1714 in das Kloſter Riddagshauſen aufgenommen, darinn er 4 Jahre blieb. 1719 beriefen ihn die Herren von Steinberg an die Laurentiikirche, im Flecken Bodenburg, 1727 der Magiſtrat in Nordhauſen an die Blaſiuskirche, 1728 die Gemeinden an der Jacobi- und Georgienkirche zu Hannover, 1742 König Georg II. zum Conſiſtorial- und Kirchenrath, zweyten Hofprediger und Superintendenten der Neuſtadt Hannover, nach Heinrich Eberhard Königs Tode aber zum erſten Hofprediger und Generalſuperintendenten der Graffſchaften Hoya und Diepholz. 1748 ward er Doctor der Theologie, und ſtarb am 2. May 1762. Sein Bildniß ſteht vor dem 1. Theil ſeines herrlichen Evangeliums des ſeligen Gottes. Vergl. Strodmann's Geſchichte jetztlebender Gelehrten. Theil X. S. 300—331. Schmerſahl's Geſch. jetztleb. Gottesgelehrten. 1. St. 1751. S. 7—15. Beyträge zu den Actis historico eccles. II. Bd. S. 95 folgg. Meier's Reformation der Stadt Hannover S. 183—186. Baring hannövr. Kirchen- und Schulhiſtorie. S. 42 folgg.

§§. 1. D. Præs. Tobia Eckardo, de genio seu angelo tutelari. Quedlinb. 1710. 4.

2. An Homerus fuerit Philosophus moralis? Præs. Gottl. Stollio. Jenæ 1712. 4.

3. Betrübter Seelen geheime Abrede mit Gott unter dem Kreuz, aus Pſ. 38, 10. Ein Troſtſchreiben bey dem Tode des Obriſten von Wrisberg. Hildesheim ...... Auch im 3. Theil des hernach angeführten herrlichen Evangeliums.

4. Ecbert Noordbeeck's Erklärung der Weiſſagung Maleachi, aus dem Holländiſchen überſetzt, mit Anmerkungen erörtert und herausgegeben. Braunſchweig 1727. 4.

5. Heilſame Worte an die Menſchen, auf daß ſie geſund ſeyn im Glauben; in einigen Reden bey Erklärung verſchiedener auserleſener Texte der heiligen Schrift, Verhandlung ganz wichtiger Wahrheiten der Religion, vorgetragen, nunmehr aber zu fernern Unterricht der Unwiſſenden, zur Warnung der Gottloſen, zur Ermunterung der Frommen, zum Troſt der Betrübten herausgegeben. Erſtes Zehend. Ebend. 1728. — Zweites Zehend. Ebend. 1731. — Drittes Zehend. Ebend. 1734. — Viertes Zehend. Ebend. 1734. gr. 8. — 2te unverbeſſerte Auflage aller 4 Zehende. Ebend. 1738. gr. 8.

6. Gottes Zeugniſſe unter ſeinem Volke, oder Sammlung unterſchiedener geiſtreicher und erbaulicher Reden, welche von einigen Rednern in England gehalten, ins Teutſche überſetzt. Erſtes Zehend. Ebend. 1728. — Zweites Zehend. Ebend. 1734. 8.

7. Dankbares Andenken an göttliche Wunderwege, oder

einige geiſtliche Reden, welche bey ſeinem Beruf von Nordhauſen nach Hannover gehalten, nun aber auf einiger Freunde Begehren ausgearbeitet. Hannover 1731. gr. 8.

8. Denkmal evangeliſcher Jubelfreude des Hauſes Jakob, oder geiſtliche Reden bey Feyerung des zweyten evangeliſchen Jubelfeſtes, wegen Uebergebung der Augsburgiſchen Confeſſion. Ebend. 1731. 8.

9. Hirtenſtimme an die Schäflein Jeſu, oder erbaulicher Unterricht für Kinder, wie ſie ſich nach ihrer Confirmation zur Bewahrung ihres Glaubens in einem reinen Gewiſſen aufführen ſollen. Aus dem Engliſchen des Joſia Woodward's überſetzt u. ſ. w. Ebend. 1731. 8.

10. Die große Glückſeligkeit einer frühzeitigen Gottesfurcht und die erſchrecklichen Folgen, welche aus den Lüſten der Jugend entſtehen, gezeigt aus Luc. 15, 18. von Joſia Woodward, nunmehr nach der zweyten engliſchen Edition ins Teutſche überſetzt u. ſ. w. Ebend. 1753. 8.

11. Das Heiligthum der Chriſten, oder Raum vor bußfertige Sünder zu einem mitleidigen Erlöſer, aus Luc. 14, 22. ehemals von Thom. Whitaker in engliſcher Sprache beſchrieben, nunmehr aber ins Teutſche u. ſ. w. Ebend. 1734. 8.

12. Jeſus in der Mitte derer, die nach ſeinen Namen genannt ſind. Eine Predigt. Ebend. 1733. gr. 8.

13. Das herrliche Evangelium des ſeligen Gottes. Ebend. 1736. — 2. Theil, ebend. 1736. — 3. Theil, ebend. 1737. — 4. Theil, ebend. 1738. — 5. Theil, ebend. 1744. — 6. Theil, ebend. 1746. 8.

14. Thomæ Tennisonii Commentatio theologico historica de adparitionibus Dei in V. et N. T. symbolicis, e lingua Anglicana in latinam translata, variisque observationibus aucta. Adjectæ sunt stricturæ in libellum anonymi de præexistenstia animæ Christi. Ibidem 1740. 8. Die Ueberſetzung iſt nicht von ihm.

15. Betrachtungen über die göttlichen Erſcheinungen im alten Teſtamente und die darin geoffenbarte göttliche Vollkommenheit. 1. Theil. Ebend. 1743. — 2. Theil, nebſt einigen Reden über die Erſcheinung des heil. Geiſtes am Pfingſttage. Ebend. 1745. 4.

16. Sammlung göttlicher Zeugniſſe von den Leiden Jeſu. Ebend. 1747. — 2. Th. ebend. 1748. — 3. Th. ebend. 1749. 8.

17. Vorrede zu Jeſu Weisheit in Offenbarung ſeiner Auferſtehung von Heinr. Werner Palm. Hannover 1744. 8.

18. Vorrede zu J. C. Strodtmann's Verſuch von den Wirkungen der guten Engel. Wolfenb. 1744. 8.

19. Vorrede zu J. L. Reusmann's Zeugniſſen der

Wahrheit zum Glauben und zur Gottſeligkeit. Hamburg 1747. 8.

20. Vorrede zu A. P. L. Carſten's Betrachtung über Apoſtelgeſch. 17, 27. Hannover 1748. 8. Von der Empfindung der geoffenbarten Wahrheiten.

Ein Paſtor Hagemann, war erſt Collaborator zu Schmalförden, darauf 1814 Prediger zu Altenzelle, und ſtehet wahrſcheinlich jetzt zu Vorſtel, Inſpection Nienburg. — Ein Anderer war ſeit 1814 Lazarethprediger in Hannover und kam 1820 als Paſtor Secundarius nach Hardegſen.

Hagemann (Theodor) geboren zu Stiege im Fürſtenthum Blankenburg den 14. März 1761, ſtudirte zu Helmſtädt und Göttingen, wurde 1785 Doctor juris legens zu Göttingen, 1786 Profeſſor der Rechte und außerordentlicher Beyſitzer der Juriſtenfacultät auf der Univerſität Helmſtädt, 1788 königlich großbritanniſcher und churfürſtlich braunſchweig-lüneburgiſcher Hof- und Canzleyrath, und 1797 ordentlicher Beyſitzer des Hofgerichts zu Celle, auch Director der Waiſenanſtalten daſelbſt, 1799 Oberappellationsrath, 1808 Präſident der Einquartierungscommiſſion, 1810 königlich weſtphäliſcher General-Procureur am Appellationshofe zu Celle, im November 1813 wieder Oberappellationsrath, ſeit 1818 Ritter des königlichen Guelphenordens und ſeit 1819 Director und Chef der königlichen Juſtizcanzley daſelbſt. (Mitgetheilt.) Mehreres ſiehe in den Zeitgenoſſen, neue Reihe Num. VII. oder der geſammten Folge Num. XXXI. Sein Bildniß ſteht vor dem 74. Bande der neuen allgem. teutſchen Bibliothek.

§§. 1. Diſp. inaug. de feudo inſignium, vulgo Wappen-Lehn dicto. Gœttingæ 1785. 8.

2. Commentatio de feudo Halsbergæ ſive loricæ, vulgo Panzer-Lehn. Gœtt. 1785. 8.

3. Programm über das Perſonal-Lehn, nebſt einer Anzeige ſeiner Vorleſungen. Gött. 1785. 8.

4. Conſpectus juris feudalis, ſigillatim Brunſuico-Luneburgici, in uſum prælectionum academicarum. Gœtt. 1786. 8.

5. Progr. adit. de expectativis feudalibus in terris Brunſuico-Luneburg.. Helmſt. 1786. 4.

6. Plan und Vorſchlag zu einer juriſtiſchen Leſebibliothek auf der Academie Helmſtädt, nebſt einer Einleitung über das juriſtiſche Studium. Helmſtädt 1786. 8. (Letztere iſt abgedruckt in Koppe, Archiv für Jurisprudenz und juriſt. Literatur. Bd. 1. S. 41 ff.)

7. Analecta juris feudalis Brunſuico-Luneburgici T. I. Helmſt. 1787. 8.

8. Einleitung in die gemeine in Teutſchland übliche

Lehnrechtsgelehrſamkeit, zu Vorleſungen beſtimmt. Braunſchweig 1787. 8. — Ein Nachdruck erſchien hiervon Frankf. und Leipzig 1791.; die zweite rechtmäßige Auflage aber Hannover 1792 und die dritte verbeſſerte und vermehrte Auflage. Ebend. 1801. 8.

9. Vom Gewandſchnitts-Lehn in der Stadt Lüneburg. (Ausführlicher im V. Bd. der pract. Erörterungen Nr. 1.)

10. Progr. de feudo injurato, vulgo Hand-Lehn dicto. Helmst. 1788. 4.

11. Archiv für die theoretiſche und practiſche Rechtsgelehrſamkeit (mit Chriſt. Aug. Günther) 6 Theile. Braunſchweig 1788—1792. 8.

12. Beyträge zum Braunſchweig-Lüneburgiſchen Lehnrechte. Helmſtädt 1791. 8.

13. Ueber das Erbpöttker-Amt am Lüneburg. Hofe.

14. Ueber das Leben und die Schriften des Andreas von Iſernia.

15. Nachrichten von dem Leben und den Schriften des Vice-Präſidenten von Pufendorf.

16. Ueber die Hägergüter und Hägergerichte.

17. Von der Sequeſtration der Frauenzimmer.

18. Bemerkungen über die Bedeutung und den Werth der Mark ſchwarz Silber, welche in den Urkunden und Lehnbriefen der ältern und mittlern Zeiten zuweilen vorkommt.

19. Etwas zur Erläuterung des 112. §. des jüngſten Reichsabſchiedes.

20. Ueber die zur Nachtzeit errichteten Teſtamente und deren Ungültigkeit.

21. Ueber die Fräuleins-Steuern der Edelmannsbauern.

22. Von der ſymboliſchen Uebergabe mit einem Helme.

23. Donum investituræ an II. F. 27. §. 2.

24. Kleine juriſtiſche Aufſätze. 2 Theile. Hannover 1794. 8. — Hierin ſind die vorſtehenden Abhandlungen größtentheils geſammelt.

25. Beyträge zu Zepernick's Miscellaneen zum Lehnrechte, im 4. Bande. Halle 1794. 8.

26. Miscellaneen zur Erläuterung des Celliſchen Stadt- und Bürgerrechts. Celle 1798. 4.

27. Das Celliſche Stadtrecht, von neuem herausgegeben und durchgehends mit practiſchen Anmerkungen begleitet. Hannover 1800. 8. Zuſätze und Verbeſſerungen. Celle 1822. 8. 47 S.

28. Practiſche Erörterungen aus allen Theilen der Rechtsgelehrſamkeit (mit Friedrich von Bülow) 4 Bände. Hannover 1798—1804. 4. 2. Auflage 1801 ff. Der 5. Band derſelben erſchien 1809 in 4. von ihm allein mit einem Generalregiſter über alle 5 Bände.

29. Licinia, Gemahlin des jüngern Gracchus, in der Zeitung für die elegante Welt. Jahrg. 1804. Num. 63.

30. Abhandlung: Iſt der Mietsmann eines ganzen Hauſes von den Verpflegungskoſten, welche die Einquartierung fremder Truppen veranlaßt hat, freizuſprechen? Celle 1804. 8.

31. Handbuch des Landwirthſchaftsrechts. Hannover 1807. gr. 8.

32. Ueber Friſten und Termine, nach Franzöſiſchen und Weſtphäliſchen Rechten. Hannover 1811. 8.

33. Rede bey Gelegenheit der Secular=Feyer des vormaligen Oberappellations=Gerichts, jetzigen Appellations=Hofs zu Celle, am 14. October 1811, in feyerlicher Gerichtsſitzung gehalten. Celle 1811. 4.

34. Vorrede zu Strohmeyer's alphabet. Sachregiſter über die im Geſetz=Bulletin des Königreichs Weſtphalen enthaltenen Geſetze und königl. Decrete. Braunſchweig 1812. 8.

36. Aufſätze und Abhandlungen in Oeſterley Magazin für das franzöſiſche und weſtphäliſche Recht im 5. Bande. Gött. 1813.

37. Eheſcheidungsproceß zwiſchen dem Churprinzen Georg Ludwig von Hannover und ſeiner Gemahlin Sophie Dorothee; ein Beitrag zur Geſchichte der Prinzeſſin von Ahlden, in der Minerva vom Jahr 1813.

38. Viele Recenſionen ſeit 1786 in der allgemeinen teutſchen Bibliothek, der allgem. Lit. Zeitung und andern kritiſchen Blättern.

39. Zuſätze und Verbeſſerungen in des Oberamtmann Plate Meierrecht des Fürſtenthums Lüneburg. Celle 1799. 8.

40. In der ökonom. Encyclopädie von Krünitz unter dem Artikel: Lehn, kommen viele Auszüge aus ſeinen lehnrechtlichen Schriften vor; auch iſt das für die Stadt Celle und deren Vorſtädte, von der Commiſſion des Gouvernements in Hannover, am 3. Oct. 1808 emanirte Einquartierungsreglement, und die Erweiterung deſſelben, vom 30. Mai 1809 von ihm entworfen.

41. Sammlung der hannöriſchen Landesverordnungen und Ausſchreiben des Jahres 1813, 1814, 1815, 1816 und 1817. 12 Bände. gr. 8. Hannover.

42. Die Ordnung des königl. Oberappellationsgerichts zu Celle, von neuem herausgegeben und mit erläuternden Anmerkungen begleitet. Hannover 1819. 4.

43. Joh. Heinr. Bode, Canzliſt bey der Juſtizcanzlei zu Celle, (eine Biographie) im vaterländ. Archiv, herausgegeben von Spiel. Bd. 1. Heft 5. S. 273. Celle 1819.

44. Von den in der obern Grafſchaft Hoya geltenden

Landesgeſetzen, in Spiel's vaterländ. Archiv Bd. 3. Heft 2. Num. 19.

45. Das vormalige Wachgericht in der Altſtadt Hannover. Ebend. Bd. IV. S. 132 folgg.

46. Practiſche Erörterungen aus allen Theilen der Rechtsgelehrſamkeit. 6. Bd. Hannover 1818. 4.

47. Biographie Johann Friedrich Meyer's, königlich großbr. und churhannöv. Ober-Landes-Oeconomie-Commiſſärs zu Celle. 1820. 8. (Von dieſer Ausgabe ſind nur 50 Exemplare abgedruckt.)

Georg Ludwig Wilhelm Hagemann, iſt Amtmann zu Wittmund in Oſtfriesland, und Carl Friedrich Leopold, Cammer-Baumeiſter in Hannover. Zwey gelehrte Söhne Theodors.

Hagemann (Theophilus Andreas) ein Sohn des Predigers M. Andreas zu Oſterode, war 13 Jahre Prediger in Einbeck und 41 Jahr Superintendent zu Münden, ſtarb am 9. April 1742 im 81. Jahre und 54. ſeines Predigtamtes. In jüngern Jahren führte er einen Baron von Bodenhauſen auf Reiſen. S. Baring's Schulhiſt. II. 199 f. Er hat verſchiedenes drucken laſſen.

von Hagen ſonſt auch ab Indagine (Christian Thedel Heinrich) ſiehe die Auswärtigen.

Hagen (Ernst Ludwig) war Rector zu Zellerfeld, und ſchrieb: Progr. Nachricht von dem Paſſionsgeſang: Jeſu, deine heilgen Wunden. Goslar 1728. 8. 4½ Bogen. — Joh. Ernſt Ludwig, wahrſcheinlich ſein Sohn, war zu Zellerfeld am 11. Aug. 1720 geboren, wurde im Jan. 1747 Quartus in ſeiner Vaterſtadt und im Junius 1761 Rector zu Goslar. S. ſcholaſtiſche Nachrichten. Erlangen 1776. S. 114.

zum Hagen (Ludwig) war 1803 in der Rathsapotheke in Nordheim und ſchrieb: Eine Bemerkung über Lindenbäume. Im hannövr. Magazin. 1803. Num. 32. S. 509 folgg. — Ueber die Entdeckung eines unweit Nordheim natürlich entſpringenden Schwefelwaſſers und chemiſche Verſuche mit demſelben. Ebend. Jahrg. 1804. 8. St. S. 113—122. — Ueber die Bereitung der Bouillon, oder Kraftbrühe aus Knochen. Ebend. 1805. St. 23. 353 S. —368.

von Hagen Fräulein (Henriette Ernestine Christiane) lebte 1784 zu Stöckey in der Grafſchaft Hohnſtein, und ſchrieb: Gedichte. Wernigerode 1784. 8. Mit einem andern Titelblatt, Nordhauſen 1785. 8. — Sie hat auch viele Gedichte in Muſenalmanachen geliefert.

Hagenauer (Andreas) war Paſtor zu Oſterode, gegen ihn ſchrieb Hieron. Scheffer, Synopsis brevissima ar- tui articuli de prædestinatione contra institutt. theolog. Andr. Hagenaueri. Cassell. 1673. 12.

Hagius (Franz) aus Braunſchweig, war Conrector zu Goslar, wurde 1639 Rector in Schöningen, 1647 Rector zu Goslar und ſtarb 1679. S. Cuno's memorabilia Schœningensia, pag. 74. 185.

Hahn (Johann Gottfried) diente im ſiebenjährigen Kriege als Feldauditeur, verwaltete hernach das Amt eines Policeykommiſſairs in Celle, ward alsdann geheimer Kanzley-Secretär in Hannover, befand ſich unter den vier Räthen, womit das neue Commerzcollegium zuerſt beſetzt wurde, und ſtarb am 3. Dec. 1786 im 54. Jahre. Von ſeinen gründlichen Kenntniſſen zur Erweiterung der einheimiſchen Induſtrie, zeigt ſeine Abhandlung von einheimiſchen Manufacturen im hannövriſchen Magazin 1775. S. 75—78. S. 1185—1248. Das Hamelſche Fabrikweſen, wo er Mitdirector war, hat dieſe Abhandlung vortrefflich benutzt. Er ſchrieb auch: Etwas von der Societät-Fabrik zu Hameln. Im hannövr. Magazin 1780. St. 6 und 7.

Hahn (Johann Philipp) ſiehe die Auswärtigen.

Hahn, in Hannover, der ſich nicht weiter kenntlich gemacht hat (vielleicht der geheime Canzley-Secretär Conrad Gottfried) ſchrieb: Beſchreibung der erſten Bauernhandwerksſchule zu Trnowa in Böhmen. Im hannövr. Magaz. 1792. St. 30. S. 465—480. — Beſchreibung des kaiſ. königl. Salzwerks zu Wieliczca. Ebend. Jahrg. 1793. St. 64. 65. S. 1009—1034. — Einige Bemerkungen über die Wolle, Wollenmanufacturen und den Wollenhandel in Aachen, Schleſien und einigen andern Gegenden Teutſchlands, aufgeſetzt im Jahr 1791. Ebend. Jahrg. 1795. St. 17. 18. S. 257—288. St. 22—25. S. 337—390. — Skitze einer Geſchichte der Zünfte und Gilden in Teutſchland; ein Beytrag zu dem im 5. St. des neuen hannövr. Magazin 1795 enthaltenen Aufſatze. Ebend. St. 56—59. S. 881—932.

Hahn (Justin) aus Oſterbruch im Lande Hadeln, ſtudirte zu Otterndorf, Hamburg und Wittenberg, wurde Rector zu Altenbruch, 1650 Diaconus daſelbſt, 1661 Archidiaconus, 1668 Paſtor und nicht lange nachher Superintendent der ſämmtlichen hadelſchen Kirchen. Er hat einige Predigten und verſchiedene lateiniſche Gedichte drucken laſſen. S. gelehrtes Hadeln. S. 101 f.

Hahn (Justus) Viceſyndicus in Hildesheim, ſtudirte wahrſcheinlich in Helmſtädt, hielt daſelbſt eine Disp. de jure colonario, 1678. 4., welche er hernach in Geſtalt eines

Tractats vermehrt herausgab, den Ant. Kappel unter dem Titel: vom Erbmeyerrechte, Frankf. 1697. 8. in das Teutſche überſetzte. S. Adelung's Ergänzungen zum Jöcher II. 1737.

Hahn (Simon Friedrich) wurde im Magdeburgiſchen Kloſter Bergen am 28. July 1692 geboren, wo ſein Vater Senior des Miniſterii war. Schon im 10. Jahre hatte er die meiſten Autores geleſen, ſich mit der franzöſiſchen, italieniſchen und griechiſchen Sprache gut bekannt gemacht und konnte das, was ihm teutſch vorgeleſen wurde, ſogleich lateiniſch wieder erzählen, und im 12. Jahre hielt er einigen ſeiner Mitſchüler ſchon wöchentlich einige Stunden Vorleſungen in der Hiſtorie. In ſeinem 14. Jahre, ging er 1706 auf die Univerſität nach Halle, nachdem er zuvor eine Rede vom Urſprung, Aufnehmen und Zufällen des Kloſters Bergen gehalten, die noch in d. J. nebſt dem Albo Bergensi continuato in Fol. gedruckt worden, in welchem er die Acta formulæ Concordiæ aus einem Mſcpt. des Kloſters Bergen und 1708 eine Ueberſetzung von Meibomii Chronico Bergensi, ans Licht geſtellet. Kurz nach ſeiner Ankunft in Halle vertheidigte er unter Stryck drey Disp. Kulpisii über den Grotium. Er war etwa 3 Jahre in Halle, als er das Diploma Ottonis M. fundationis Bergensis ad Albim Cœnobii, Magdeb. et Lips. 1710. 4. herausgab, machte Anmerkungen und eine Vorrede dazu, de artis Diplomaticæ instauratoribus, die er hernach gegen Calvoer und Polic. Leyſer vertheidigte, und unter dem Titel: Fasciculus opusculorum historicorum, Halberst. 1721. 4. zuſammen drucken ließ. Ob er gleich noch nicht Magiſter war, erhielt er doch 1711 von der philoſophiſchen Facultät die Erlaubniß Collegia über die Reichshiſtorie zu leſen, hielt auch nachher Vorleſungen über die Geſchichte der europäiſchen Reiche und über den Monzambano, auch über die Zeitungen und ließ dazu wöchentlich 2 Blätter drucken. 1713 ward er Magiſter, und diſputirte unter Johann Peter von Ludewig, de Henrico Aucupe; er wollte einen ordentlichen Tractat davon ausarbeiten, konnte aber keinen Verleger finden. 1716 gab er zu Halle ſeine Diss. de justis regni Burgundici novi vel Arelatensis regni limitibus heraus, die ſolchen Beyfall fand, daß er 1717 die Profeſſur der Geſchichte in Helmſtädt erhielt, welche er mit einer nachher gedruckten Rede, de genuino ac Salico Conradi II. Imp. ortu et vera falsaque Salicæ stirpis cum Guelphis convenientia antrat. Im Jahr 1719 gab er zu Leipzig in 4 ſeine Schrift de Expectativis in Feuda Imperii heraus, und da Gladow zu Halle ſeine Collegia geſammelt, eine Reichshiſtorie daraus verfertiget hatte und ſie drucken ließ, ſo entſchloß er ſich eine vollſtändigere Hiſtorie herauszugeben, von welcher aber nur

4 Theile erſchienen, 1. Th. Halle und Leipzig 1721. 4. Th. 2. ebend. 1721. Th. 3. ebend. 1721. Th. 4. ebend. 1724. Der Auftrag eine Braunſchweig-Lüneburgiſche Geſchichte zu ſchreiben, machte ihm die Fortſetzung unmöglich. 1722 unterſuchte er eines Ungenannten Memoire de la liberté de Florence, in einer Schrift, die den Titel hat: Jus Imperii in Florentiam, Halæ 1722. 4. und fügte verſchiedene Urkunden aus der wolfenbüttliſchen Bibliothek hinzu. Im Jahre 1724 ward er Dr. der Rechte zu Helmſtädt und im folgenden Jahre Hiſtoriograph, Bibliothekar und königlich großbritanniſcher Rath in Hannover und ſtellte Collectionem Monumentorum veterum et recentium ineditorum, in 2 Theilen, Braunſchweig 1724 und 1726 in 8. an das Licht. Auch wollte er auf Verlangen des fränkiſchen Adels eine Schrift von den Freyheiten und Privilegien der freyen Reichsritterſchaft, auch eine Geographie der mittlern Zeiten, wozu er ſchon einen Tractat de medii ævi Geographia per Germanos uberius excolenda, Helmst. 1717. 4. hatte drucken laſſen, herausgeben, was ſein früher Tod verhinderte. Seinen ſummariſchen Entwurf von den Anſprüchen des Hauſes Braunſchw. Lüneburg auf Mantua, Florenz, Parma, Piazenza u. ſ. w. findet man in den Amœnit. hist. jur. von W. F. von Piſtorius (1753) Th. 8. Num. 3. Sehr verdient machte er ſich um die königliche Bibliothek in Hannover durch die Verfertigung eines Bücherverzeichniſſes. Den Auftrag, die pragmatiſche Braunſchweig-Lüneburgiſche Geſchichte, welche Leibnitz von Carls des Großen Zeiten bis auf Henricum St. ausgeführt, fortzuſetzen, konnte er nicht mehr bewerkſtelligen. Nur das Leben Carls des Großen erläuterte er noch mit vielen Beweiſen in mehrern Folianten, die noch im Manuſcripte liegen, denn er ſtarb am Schlage den 18. Febr. 1729. Vergl. Joh. Friedr. Chriſtoph Hahns, Paſtor. Primarius zu Burg, Lebensbeſchreibung des Dr. Simon Friedr. Hahns. Magdeb. 1730. 4. 5 Bogen. Seine hinterlaſſenen Schriften werden auf der königl. Bibliothek zu Hannover verwahrt. S. Götting. gel. Anzeigen. 1753. S. 707.

Haindorf (Alexander) von israelitiſchen Eltern zu Lehnhauſen im Herzogthum Weſtphalen am 2. May 1782 geboren, ſtudirte auf dem Gymnaſium zu Hamm, auf den Univerſitäten Würzburg, Bamberg, Erlangen u. ſ. w. promovirte zu Heidelberg als Doctor der Medicin und Chirurgie, und ward daſelbſt anderthalb Jahre Privatdocent. Darauf reiſte er nach Frankreich, beſuchte die dortigen Univerſitäten und Heilanſtalten, kehrte 1815 nach Teutſchland zurück und wurde Oberaſſiſtenzarzt am akademiſchen Hospitale und Privatdocent auf der Univerſität Göttingen. Bey dem Ausbruche des letzten Krieges trat er zuerſt in hannö-

vriſche, dann in preußiſche Dienſte und wurde als Stabs-arzt nach Weſel beſtimmt, erhielt aber bald darauf die Anſtellung als Staabsarzt bey dem Lazareth zu Münſter, wo er 15 Monate diente und zugleich Chirurgie und Geburtshülfe vortrug. Seit 1816 iſt er ausübender Arzt und Geburtshelfer und zugleich Lehrer der Geburtshülfe, Chirurgie und Pſychiatrie in Münſter. Vergl. Seiberz, weſtphäliſche Beyträge zur teutſchen Geſch. 1. Bd. S. 260 folgg. Raßmann, Münſterländiſches Schriftſteller-Lexicon. 2. Nachtrag. S. 52. Saalfeld's Geſch. der Univerſität Göttingen. S. 251., der aber unrichtig und unvollſtändig iſt.

§§. 1. Beantwortung der gekrönten Preisfrage: Quænam est vis, quæ dicitur nervea in corpore animali? quid est, quo ea differat a vi vasorum? Eademne an per totum corpus grassatur, an vero diversa est in singulis partibus organismi animalis, in encephalia, sensoria et motoria? an ea organa vitæ gubernat et moderatur et quanam ratione? etc. Heidelb. 1810. 4.

2. Theses ex universa medicina, pro facultate legendi. Ibid. 1810. 4.

3. Verſuch einer Pathologie und Therapie der Gemüths- und Geiſteskrankheiten. Braunſchweig 1811. gr. 8. Eine Probe daraus im Morgenblatte 1816. Num. 79.

4. Beyträge zur Culturgeſchichte der Medicin und Chirurgie Frankreichs und vorzüglich ſeiner Hauptſtadt, mit einer Ueberſicht ihrer ſämmtlichen Hoſpitäler und Armenanſtalten, nebſt mehrern, während der Jahre 1813 und 1814 dort geſammelten mediciniſch-chirurgiſchen Beobachtungen. Götting. 1815. 8.

5. Mitarbeiter an von Naſſe Zeitſchrift der pſychiſchen Heilkunde, Halle 1818, und an andern mediciniſchen Zeitſchriften.

6. Recenſionen.

7. Joh. Reid's Verſuche über hypochondriſche und andere Nervenleiden. Aus dem Engliſchen überſetzt, mit Anmerkungen und Zuſätzen. Eſſen 1819. 8.

von Halem (Friedr. Wilhelm) geboren zu Aurich am 13. Nov. 1762 ſtudirte die Arzneykunſt, ward Dr. derſelben, practicirt zu Aurich und hat den Character eines Medicinalrathes. Meuſel's gel. Teutſchland. III. 60. IX. 500. XIV. 23. XVIII. 29. Ich konnte keine weitern Nachrichten erhalten.

§§. 1. Diss. inaug. de tympanite. Francof. ac Viadr. 1785. 8.

2. * Nachricht von der neueſten holländiſchen mediciniſchen Literatur vom Jahre 1789. In Baldinger's medic. und phyſ. Journal, St. 24. S. 15—20.

3. Dreyfaches Regiſter über Baldinger's Magazin für

Aerzte, ſo wie auch über die 10 Bände deſſen neuen Magazins. Leipz. 1790. gr. 8.

4. Jo. Andr. Murray, Enumeratio librorum præcipuorum medici argumenti. Recudi curavit et per multa additamenta adjecit. Aurici 1792. 8.

5. Beytrag zu den Schriften über die Blattern, als eine Fortſetzung von Krünitz Verzeichniß der vorzüglichſten Schriften über die Blattern und deren Einimpfung. Leipzig 1768. von 1768 bis 1788. In Baldinger's neuem Magazin u. ſ. w. Bd. 11. St. 3. S. 271—275. und St. 4. S. 327—350. (1789.)

6. Auszug aus W. X. Janſen Brieven over Italien etc. Ebend. Bd. 12. St. 5. S. 385—406. (1790.)

7. Beweis, daß das Plagiat in der Arzneykunſt noch nicht abgeſchafft iſt. Ebend. Bd. 13. St. 5. S. 399—400. (1791.)

8. Verſuch eines Verzeichniſſes der Schriften über die phyſiſche Erziehung der Kinder und deren Krankheiten. Ebend. S. 463—478.

9. Ueber die Seebade-Anſtalt auf der oſtfrieſ. Inſel Norderney. Aurich 1801. kl. 8. 64 S.

10. Naturhiſtoriſche Abhandlungen der Bataviſchen Geſellſchaft der Wiſſenſchaften zu Harlem. Aus dem Holländiſchen überſ. Mit 18 ſauber illuminirten und ſchwarzen Kupfern. 1. Bd Leipzig 1802. gr. 8.

11. Beſchreibung der zum Fürſtenthum Oſtfriesland gehörigen Inſel Norderney und ihrer Seebade-Anſtalten. Mit 3 Kupfern. Bremen 1815. 8.

12. Nachricht über die merkwürdige Colonie Frederiks-Oord. Im hannövriſchen Magazin 1819. 102. und 103. St. S. 1617—1648.

13. Ueber das ſonderbare Product, welches in röthlichen runden Ballen 1820 am Strande der Inſel Norderney und der Küſte der Nordſee gefunden wurde. Ebend. Jahrg. 1821. St. 29. S. 227—232.

Halcke (Paul) war 1662 zu Elmshorn im Holſteiniſchen geboren, wurde den 30. Sept. 1687 Schreib- und Rechenmeiſter an der Schule zu Buxtehude, war ein Mitglied der Hamburgiſchen Societät der Kunſtrechner und hatte den Namen des Haltenden. Nach des Stadiſchen Mathemathici Joh. Heinr. Vogts Tode, hat er unter Vogts Namen die Kalender im Lande verfertiget bis er 1731 ſtarb. S. Pratjens Buxtehuder Schulgeſch. S. 33.

§§. 1. Der Meisnerianiſche Kunſtſpiegel, mit ſeinen ſolutionibus. Hamb. 1694. 8.

2. Deliciæ mathematicæ, oder mathematiſches Sinnenconfect. Hamb. 1719. 8.

Halenbeck (Lorenz) war zu Plauen im Mecklenburgiſchen geboren, man kann aber weder ſein Geburtsjahr, noch ſeine Eltern, auch die Schulen nicht angeben, die er beſucht hat. Nur das wußte man, daß er Magiſter geweſen, 1598 fürſtlich lauenburgiſcher Schloß- und Hofprediger geworden und im Anfange des Jahres 1602, weil er, wie man glaubt, ein ſtarker Eiferer geweſen und ſich die Vornehmen am Hofe zu Feinden machte, ſeine Entlaſſung bekam. Er lebte 3 Monate zu Lüneburg, bis er den Ruf nach Stade an die Nikolaikirche als Hauptprediger bekam, ward 1627 Senior des Miniſterii und ſtarb am 22. July 1628. Vergl. Herzogth. Bremen und Verden. 4. Samml. S. 401 folgg.

§§. 1. Triumphus ascensionis Christi. Zwo chriſtliche und in Gottes Wort wohlgegründete Predigten von der Himmelfarth Jeſu Chriſti. Braunſchw. 1605. 8. 15 Bogen.

2. Ehren- und Troſtſchrift über Heliä Putſchii Abſterben. Hamb. 1608. 4. 6 Bogen.

3. Leichenpredigt auf Hennecken von der Decken. 1612.

4. Christiana confessio de S. Cœna. Viteb. 1618. 8.

5. Dignitas et præstantia filiorum Dei. Predigt über die Epiſtel am 1. Sonntag nach Weyhnachten. Goslar 1612. 4.

Halle (Martin Dionysius) war 1790 Bergchirurgus zu Clausthal, vorher hatte er 16 Jahre ſich in Gifhorn aufgehalten. Von ihm ſtehet in den Annalen der braunſchweig-lüneburgiſchen Churlande. 3. Jahrg. 2. St. S. 253—273. Etwas von dem Amt und Städtlein Gifhorn im Fürſtenthum Lüneburg. — Nicol. Halle war Rector zu Uslar und ſeit 1753 Paſtor zu Wahke.

von Haller (Albrecht) Herr zu Goumouens, le Jux und Eclagnens, war ein Sohn des Advocaten und erſten Landſchreibers der Grafſchaft Baden, Nicol. Emmanuel, zu Bern am 16. Oct. 1708 geboren. Sein Lehrer, Abraham Baillotz ſoll ein düſterer, aber in der Religion und Sprachkenntniß ſehr erfahrner Mann geweſen ſeyn. In der frühen Jugend waren die orientaliſchen Sprachen Hallers Hauptbeſchäftigung, zugleich widmete er ſich im 10. Jahre der Dichtkunſt, womit er das Studium der Literaturgeſchichte verband, und beyde bis 1723 trieb, in welchem Jahre er nach Tübingen reiſte um dort die Medicin zu ſtudiren. 1725 begab er ſich nach Leiden und ward dort, nachdem er einen Theil Niederteutſchlands durchreiſet war, 1726 Doctor der Arzneygelehrſamkeit, 1727 reiſte er nach England, 1728 begab er ſich nach Baſel, 1734 kehrte er in ſeine Vaterſtadt zurück und lehrte dort Anatomie, 1735 ward ihm die Aufſicht über das Hospital und die öffentliche Bi-

bliothek aufgetragen, 1736 erhielt er den Ruf nach Göttingen als zweyter Profeſſor der Medicin, Anatomie, Chirurgie, und Botanik, 1739 legte er dort einen botaniſchen Garten an, 1743 ward er zum Hofrath ernannt und 1749 in den Adelſtand erhoben, 1747 übernahm er die Direction der Göttingiſchen gelehrten Anzeigen, 1751 wurde er zum beſtändigen Präſidenten der königlichen Societät der Wiſſenſchaften in Göttingen ernannt; auch wurde durch ſeine Vermittlung eine Hebammenſchule errichtet und für die reformirten Studenten eine Kirche gebauet. Nachdem er indeſſen 1745 in Abweſenheit eine Stelle in dem großen Rath zu Bern erhalten hatte, ſo ließ er ſich bei einer 1753 dahin gethanenen Reiſe bewegen, die ihm zugefallene Ammannsſtelle in Bern auf 4 Jahre zu übernehmen; kam 1757 in das dortige Conſilium academicum, erhielt hierauf eine Stelle im Finanzcollegium, ward 1738 nach Culm zur Unterſuchung der dortigen Alterthümer abgeſchickt und zugleich zum Landvogt zu Roches und Director der dortigen Salzwerke ernannt, 1764 erhielt er den Auftrag, die Vereinigung zwiſchen Wallaz und dem Canton Bern wieder herzuſtellen, welches er auch mit Beyfall beyder Theile vollzog. 1766 ward er zum Mitglied des Oberappellationsgerichts erwählt, und 1767 ihm die Unterſuchung der Kirchenordnung in Pais de Vaud aufgetragen; am 15. Nov. d. J. wählte man ihn zum Mitglied des geheimen Raths und als ſolcher mußte er die Mißhelligkeiten zu Genf beyzulegen ſuchen. Er lehnte die vortheilhafteſten Anträge ab, z. B. im Jahr 1748 die botaniſche öffentliche Lehrſtelle zu Oxford und zu Utrecht, 1758 aber die Kanzlerſtelle der Univerſität zu Göttingen, wie auch die Kanzlerſtelle der hohen Schule zu Halle, 1767 trug ihm die Kaiſerin von Rußland eine anſehnliche Stelle in St. Petersburg an, und noch 1770 ſuchte man ihn wieder nach Göttingen zu ziehen; allein der Senat brachte es dahin, daß er im Vaterlande blieb. Seit 1776 war er Ritter des ſchwediſchen Nordſternordens, ein Mitglied der ökonomiſchen Geſellſchaft zu Bern, der römiſchkaiſerl. Akademie der Naturforſcher und der zu Petersburg, der königl. Akademieen der Wiſſenſchaften zu Paris, London, Berlin, Stockholm, der Geſellſchaften zu Bologna, Upſal, Harlem, Zelle, Zürich und Baiern, der königl. chirurgiſchen Akademie zu Paris, des Collegii medici zu Edinburg und der botaniſchen Geſellſchaft zu Florenz, und ſtarb am 17. Sept. 1777. Sein Bildniß ſteht in Brucker's Bilderſaal, Dec. IV. Num. 7. Im 2. Theil von Herliberger's ſchweizeriſchen Ehrentempel. Vor dem 2. Bande von Martini's allgem. Geſch. der Natur (1775). Vor dem 9. Bd. der Biblioth. der ſchönen Wiſſenſchaften. (1763.) Vor der 11. Ausgabe ſeiner Gedichte. In Meiſter's Characteriſtik teut=

ſcher Dichter Bd. 1. S. 315 und in andern mehr. Vergl. Meuſel's Lexicon V. S. 86—104, der ſeine Schriften und die Urkunden und Belege zu ſeiner Lebensgeſchichte anführt. Adelung's Ergänzungen zum Jöcher II. S. 1742. Pütter akad. Geſch. von Göttingen. 1. Bd. S. 89. 233 f. 2. Bd. S. 39., der ebenfalls ſeine Schriften nennt, die aber Meuſel richtiger hat.

Hallervord (Martin) aus Osnabrück, ſtudirte zu Roſtock, disputirte öfters, ward 1602 Magiſter, wurde gegen 1608 Conrector in Stade, war ein guter lateiniſcher Dichter und lebte 1615 noch; ob er in Stade geſtorben, oder wo anders hin berufen worden, läßt ſich nicht ſagen. S. Pratjen's Schulgeſch. II. St. S. 50.

§§. 1. Disputationes ethicæ. Rostoch. 1602. 1603. 4.

2. Disputationum de controversiis artium generalium præcipuis prima, demonstrans naturam et essentiam h. e. definitionem et distributionem artium generalium ad veritatis et P. Rami sententiam contra horum temporum Sophisticam defendendam. Hamb. 1611. 4.

3. D. de imagine Dei, sive statu integritatis. Ibid. 1616. 4.

4. Carmen de inventoribus et periodis studii logici. Es ſteht vor Sev. Slütter's anatom. Logicæ Aristot.

Haltermann (Georg) in Stade, vielleicht der jetzige Herr Regierungsrath Georg Andreas Siegfried, ließ in das hannövriſche Magazin 1798. St. 40. 41. S. 625—650 einrücken: Ueber Hamburgs Armenanſtalten.

Haltermann (Johann Nicolaus) der ſeiner Verdienſte wegen unvergeßliche Vater des jetzigen Herrn Regierungsrathes Georg Andr. Siegfrieds, war bis 1758 außerordentlicher Regierungs-Secretär in Stade, wurde in dieſem Jahre Kriegs-Secretär daſelbſt, in der Folge Regierungs-, wie auch Archiv-Secretär und ſtarb nach 1791 plötzlich an einem Schlagfluſſe im Archiv. Man hat von ihm: Geſchichte der Hornviehſeuche in den Herzogthümern Bremen und Verden, aus den Regierungsacten von 1715 bis 1772 gezogen. Sie ſtehet im Alten und Neuen aus den Herzogthümern Bremen und Verden VI. Bd. S. 1—112.

Haltmeier (Joachim Friedrich) aus Alvensleben im Magdeburgiſchen, ſtudirte 1690 und 1691 zu Helmſtädt die Rechte, wurde 1696 Cantor zu Verden, ſchrieb: Applausus votorum latino teutonicus, Bremæ 1693. Fol. und ſtarb am 20. Dec. 1720. S. Pratjen's Verdner Schulgeſchichte. S. 47.

Hambach (Jacob) Ciſtercienſermönch und Prediger im Kloſter Derneburg im Hildesheimiſchen, den ich aber nicht mehr im Staatskalender von 1822 finde.

§§. Vorbereitungen zu einem glücklichen Tode. Morgen= und Abendgebete. Vor und nach der Beichte. Vor und nach der heiligen Communion. Vor und nach der letzten Oelung. Vor und nach der Generalabſolution und Seufzer eines Sterbenden bis zu ſeinem Tode. Für geiſtliche Jungfern zu Adersleben; in deren heiligen Gebete ſich lebendig und todt empfiehlt (sic) der Verfaſſer. Zum Druck befördert von einem ſeiner Freunde. Halberſt. 1799. 8.

Hamberger (Georg Chriſtoph) einer der ausgezeichnetſten Literatoren, wurde am 28. März 1726 zu Feuchtwang im Fürſtenthum Anſpach geboren, ſtudirte zu Göttingen ſeit 1746, ward 1747 Cuſtos der Univerſitätsbibliothek, 1751 Magiſter der Philoſophie, 1755 außerordentlicher Profeſſor, 1763 ordentlicher Profeſſor derſelben und der Literaturgeſchichte, wie auch zweyter Bibliothekar und von 1756 bis 1762 Secretär der königl. Societät der Wiſſenſchaften, ſtarb am 8. Febr. 1773. Vergl. Hirſching's Handbuch II. Bd. 2. Abth. S. 304. Meuſel's Lexic. V. S. 111 f. Denkwürd. aus dem Leben ausgezeichneter Teutſchen des 18. Jahrh. S. 371 folgg. u. a. m. Pütter akad. Geſch. I. Bd. S. 183. II. Bd. S. 56., wo man auch ſeine Schriften findet. Es fehlen aber: De horologiis, rotis ponderibusve motis, et sonitus horarum indices edentibus. In Beckmann's Beyträgen zur Geſch. der Erfindungen Bd. 1. St. 2. S. 152—178 eine Abhandlung, die der Verf. 1756 in der gött. Societät der Wiſſenſchaften vorgeleſen, und wovon er in der Götting. gel. Zeit. 1758. S. 865 folgg. einen Auszug geliefert hatte. — Auszüge aus 2 andern ungedruckten Abhandlungen: Von dem Zuſtand der Wiſſenſchaften und Künſte in Teutſchland von der Zeit Carl des Großen bis auf das eilfte Jahrhundert. S. Götting. Zeitung. 1757. S. 545—549. — Geſchichte des griechiſchen Dichters Oppianus. Ebend. 1758. S. 161—164. — Vorrede zu der J. M. Gesneriſchen Ausgabe der Orphicorum. Lips. 1764. 8 maj.

Hamberger (Juilus Wilhelm) ſiehe die Auswärtigen.

Thor Hambrügge (Heinrich) war aus Stade, ſtudirte zu Roſtock, disputirte daſelbſt unter Joh. Sleker, de Philosophia, de principiis animatorum et psychologiæ subjecto, und de analogia, wurde den 16. May 1618 Paſtor zu Oeſe im Gericht Beverſtedt und 1627 Diaconus an der Nikolaikirche zu Stade, wo er ſchon das folgende Jahr ſtarb. Herzogth. Bremen und Verden III. Samml. S. 64.

Hamelmann (Hermann) ſiehe die Auswärtigen.

Hamer (Johann Hermann) war zu Homberg am 6. Febr. 1666 geboren und hatte den Advocat und Burger=

meiſter Wilh. Jacob, zum Vater. Seit 1680 beſuchte er das Hersfelder Gymnaſium, ging 1685 nach Marburg, 1686 nach Jena, 1691 nach Erfurt und empfing an dieſen beyden Orten den 1. Nov. 1692 den poetiſchen Lorbeerkranz und in eben dem Jahre zu Erfurt die mediciniſche Doctorwürde. Er wurde darauf Stadtphyſikus in Münden und ſtarb am 19. Aug. 1737. S. Georg Chriſt. Peter von Hartenfels Progr. in promot. doctor. J. H. Hameri, Erford. 1692. 4. und Acclamat. votiv. fautor. atque amic. in laur. poet. J. H. Hameri, Erford. 1691. Fol. Seine Doctor-Disputation handelte de medicina renunciatoria, s. Crisi qua J. C. et judicibus forensibus respondere tenetur medicus. Erford. 1692. 4.

Hamer (Peter) war zu Deventer 1716 geboren, wurde den 29. Oct. 1741 reformirter Prediger zu Wiebelſum in Oſtfriesland, 1744 daſſelbe zu Wirdum, 1752 zu Lehr und 1760 zu Emden. Er hat einige Predigten ſeines Collegen Schröders und ſeine Leichenpredigt, die er auf Schröder gehalten, nebſt einer Leichenpredigt über Viſſering, 1768 zu Emden drucken laſſen. Die letzte griff der Mennonitenprediger Rahuiſen an, dagegen ſchrieb er 1768 eine Vertheidigung. S. Reershem oſtfr. reform. Prediger. S. 49. 92. 142. 194.

von Hammerstein Equord (Hans) Freyherr, geboren zu Equord im Hildesheimiſchen, war erſt Rittmeiſter im Oeſterreichiſchen, ſeit 1807 erſter Kammerherr des Königs von Weſtphalen, ſeit 1808 Oberſter des erſten Regiments Chevaux legers, in der Folge weſtphäliſcher Graf Commandeur des Ordens der weſtphäliſchen Krone, Diviſions-General und Premier Aide de camp du Roi, auch Officier der Ehrenlegion, und kommandirte in Spanien. Im Sommer 1813 wurde er in Caſſel verhaftet und nach Frankreich geſchickt, erhielt aber bey dem Einmarſch der Alliirten daſelbſt ſeine Freyheit wieder. Vergl. Meuſel's gel. Teutſchland. XIV. 28. XVIII. 38.

§§. 1. * Beyträge zur Geſchichte der Grafen und Freyherren von Hammerſtein von den früheſten Zeiten, bis zur Mitte des 15. Jahrhunderts; aus Urkunden und gleichzeitigen Geſchichtſchreibern. Göttingen 1806. gr. 4. Nebſt 3 Tabellen und 1 Titelkupfer.

2. Alte Sagen zu Fallrum am Teutoburger Walde, die Hermannsſchlacht betreffend. Hannover 1815. 8.

3. Im vaterländiſchen Archiv von Spiel, ſteht Bd. 4. (1821) S. 90—112: Ueber die dreytägige Hermannsſchlacht in beſonderer Berückſichtigung der geographiſchen Lage des Schlachtfeldes.

4. Die Hühnenburg und altgermaniſche Gräber bey Sütze, nördlich von Celle. Ebend. S. 353—369.

Hampe (Daniel Chriſtoph) Paſtor zu Hameln und Senior des dortigen geiſtlichen Miniſterii, feyerte 1786 ſein 50jähriges Amtsjubiläum, am 8. Oct. 1788 ſeine Jubelhochzeit, und ſtarb am 6. Febr. 1789. Von ſeinen Jubiläis ſiehe Annalen der braunſchweig-lüneburgiſchen Churlande. III. Jahrg. 3. St. S. 725 f.

Hampe (Friedrich Ludwig) ſiehe die Auswärtigen.

Hampe (Nicolaus) war im Sept. 1649 zu Göttingen geboren, wurde im Febr. 1676 Prediger zu Lengelern und Holtenſen, unweit Göttingen, verwaltete ſein Predigtamt noch 19 Jahre nach ſeiner Amtsjubelfeyer, überhaupt 69 Jahre und legte es erſt den 29. März 1745 durch den Tod nieder. S. Acta histor. eccles. Beyträge. 1. Bd. S. 128 f. — Ein anderer Hampe war 1779 Paſtor zu Gimbte, Einer ſtand 1772 als Paſtor zu Lutterberg und Einer ſtarb 1777 als Paſtor zu Spenle.

Hamstede (Melchior Bernhard) der Sohn eines Kochs, iſt zu Bremen am 2. May 1763 geboren, beſuchte die Domſchule und das Athenäum von 1775 bis 1785, ſtudirte in Jena und bis 1788 in Göttingen, wurde den 2. Febr. 1791 in Stade als Candidat examinirt und den 28. Aug. 1803 Paſtor zu Neuenwalde, legte aber bey der franzöſiſchen Beſitznahme ſein Amt im Oct. 1805 freywillig nieder, zog wieder in ſeine Vaterſtadt, verſah 1807 und 1810 die Amtsgeſchäfte der Domprediger Heeren und Bredenkamp und lebt jetzt als Privatgelehrter in Bremen. S. mein Bremiſches Gel. Lex. S. 156.

Hanaver (Nicolaus) Magiſter, wurde 1531 Paſtor an der Albanikirche in Göttingen, von ſeinen Feinden aber beſchuldiget, daß er ſich in der Lehre vom heiligen Abendmal zu Zwingli neige. Er bewies dem Magiſtrat ſeine Unſchuld ſchriftlich, bat aber zugleich um ſeine Entlaſſung. Er begab ſich zu Ende des July 1531 in das Heſſiſche, kehrte jedoch in dieſem Jahre zurück und ward Paſtor an der Marienkirche. S. Quentin de antistibus eccles. Mariæ Virgin. pag. 6. und St. Albani pag. 5.

von Hanfstengel (Chriſtoph Heinrich) war zu Buxtehude am 18. May 1684 geboren, beſuchte das Gymnaſium zu Stade von 1700 bis 1703, disputirte den 25. April dieſes Jahres unter dem Rector Tob. Eckhard, und ging auf das Athenäum zu Bremen, im April 1704 auf die Univerſität zu Wittenberg, 1706 nach Leipzig und 6 Monate darauf nach Greifswalde, kam im May 1709 wieder in das Vaterland, wurde in Stade unter die Candidaten aufgenommen und ſtand 1722 als Paſtor zu Drochterſen im Lande Kedingen. S. Stada liter. pag. 54.

SS. Quæst. Theolog. an Josephus honores suos Jacobo, patri, per novem annos integros non indicans, quartum præceptum non violaverit? Gryphesw. 1708. 4. 4½ Bogen. S. Nova liter. Germ. 1709. pag. 128.

von Hanfstengel (Johann Christoph) Sohn des Vorigen, geboren zu Drochterſen am 22. Febr. 1722, beſuchte das Gymnaſium zu Stade, ſtudirte 3 Jahre zu Roſtock, disputirte mit über Dr. Burgmann's Prolegomena theologiæ dogmaticæ, wurde am 6. July 1747 in Stade Candidat, 1757 Paſtor zu Neuenwalde und 1769 daſſelbe zu Schneverding im Herzogthum Verden, wo er am 24. Sept. 1793 ſtarb. S. Pratje A. und N. II. Bd. S. 200. und eigne Sammlung. Sein Sohn Guſtav Heinrich Ulrich, iſt den 6. Oct. 1757 zu Neuenwalde geboren, hatte Privatlehrer, bis er auf das Gymnaſium zu Stade kam, ſtudirte zu Helmſtädt und Göttingen, wurde den 25. Febr. 1782 Candidat in Stade. und iſt jetzt Paſtor zu Leeſum im Herzogthum Bremen. Sein Sohn, welcher mit für das Vaterland gefochten hat, ward nach der glücklichen Zurückkunft Paſtor zu Trupe und Lilienthal. — von Hanfſtengel, Conrad Chriſtian Chriſtoph, geboren am 22. Dec. 1766, ſtand 1809 als Paſtor zu Lintelohe bey Verden.

Hannecken (Gerhard) wurde den 20. Jan. 1591 zu Blexum in der Grafſchaft Oldenburg geboren, wo ſein Vater gleiches Namens, Prediger war, und des Joh. Giſenius 51. Disp. de baptismo vertheidigt hatte. Er beſuchte die Oldenburger und Stader Schule, ſtudirte zu Wittenberg und Gießen, wo er ohne Vorſitz disputirte, und 1619 Magiſter ward, 1620 erhielt er das Conrectorat in Stade, wurde 1628 Adjunctus ſeines Vaters zu Blexum, nach deſſen Tod ſein Nachfolger, und endlich Senior des ganzen Miniſterii im Stader und Butjadinger Lande und ſtarb am 26. May 1656. S. M. Heinrich Gerkens Leichenpredigt über Phil. 3, 17. unter dem Titel: Typus boni pastoris. Jenæ 1656. 8.

Hannemann (Bartholom. Johann Otto) ſiehe die Auswärtigen.

Hannemann (Johann Ludwig) ein Oſtfrieſe, nach Jöcher aber aus Amſterdam, lebte 1668 als practiſcher Arzt zu Friedrichſtadt im Holſteiniſchen, gegen 1670 als ſolcher zu Stade, 1673 zu Buxtehude, erhielt 1675 eine Profeſſur der Phyſik auf der Univerſität Kiel, und ſtarb am 23. Oct. 1724. S. Molleri Cimbria liter. II. 285 folgg. Nova literaria Maris Baltici, 1698. pag. 40 folgg.

SS. 1. Nova ars Clysmatica enervata. Stadæ 1670. 12. 2. De oculo Tauri. Stadæ in 4.

3. Spiritus universalis mundo restitutus. Ibid. 1670. 12.

4. Prodromus Lexici utriusque medicinæ practicæ. Hamb. 1670. et Stadæ 1672. 12.

5. Fasciculus LX quæstionum miscellanearum. Bremæ 1672. 4.

6. Ovum Harvæanum de generatione hominis ex ovo. Kilon. 1675. 4. Ibid. 1694. 4.

7. De sanguificandi organo, exercitatio. Kiloniæ 1675. 4.

8. Methodus cognoscendi simplicia vegetabilia. Kilon. 1677. 4.

9. Aetiologia facultatis purgatricis. Hamb. 1677. 4.

10. Scrutinium nigredinis posterorum Cham, i. e. Aethiopum. Kilon. 1677. 4.

11. Phœnix Botanicus, de resuscitatione plantarum ex suis cineribus. Hamb. 1679. 4.

12. De usu et ab usu Inebriaminum diss. Norimb. 1679. 4.

13. Cato chemicus, Hamb. 1690. 12. recus. 1702 in Mangeti Biblioth. curiosa chemica.

14. Idea Bœhmianæ Chemiæ adepta. Amstelodami 1690. 12.

15. Metallurgia Bœhmiana. Ibid. 1695. 12.

16. Ovum Hermetico Paracelsico Trismegistum. Francof. 1694. 8.

17. Fasciculus quatuor Epistolarum, s. l. 1694. 4.

18. Pium castum et devotum Philosophiæ adeptæ et Theologiæ orthodoxæ osculum. Hamb. 1696. 8.

19. Zacharias pontifex, s. commentarius de appellatione ad vallem Josaphat. Hamb. 1696. 8.

20. Mysterium papali coronæ inscriptum Non Ens, s. Commentarius in Cap. XVII. 5. Apocalypseos.

21. Ducenta porismata de infinitio et infinitis.

22. D. de omnium corporum naturalium in sextiduo creationis a Deo conditorum, œconomia. Kilon. 1701. 4.

23. Exercitatio physica de fluido. Kilon. 1702. 4.

24. D. de contextu corporum naturalium. Ibidem 1703. 4.

25. D. de omnium creaturarum naturalium fluidissima substantia, Luce. Kilon. 1704. 4.

26. D. de furto Promethei, s. Igne. Ibid. 1705. 4.

27. Disp. I. de tribus naturæ regnis. Kilon. 1705. 4.

28. Exerc. physica de Sole. Ibid. 1706. 4.

29. Exerc. physica de motu cordis. Ibid. 1706. 4.

30. Diascepsis hist. phys. de superstitione veterum Gothorum. Ibid. 1706. 4.

31. Disp. I. Sylloges philosophico medicæ de anomalis et paradoxis morborum curationibus. Kil. 1706. 4.

32. D. chymica de Hermete Trismegisto. Ibidem 1707. 4.

33. D. de Thubalcaino ad fornacem et incudem stante. Ibid. 1707. 4.

34. D. Phys. systematis coeli et terræ Atlantem sistens. Ibid. 1708. 4.

35. D. Phys. de Ostreis Holsaticis. Ibid. 1708. 4.

36. Agricola, s. disp. de Metallis. Ibid. 1709. 4.

37. Exercit. physica sævitiam Saturni elapsæ hyemis sistens, seu de Frigore. Ibid. 1709. 4.

38. Icarus in mare Icarium præcipitatus. Disp. Kil. 1709. 4.

39. Jason, s. Catalogus testimoniorum veritatis, metamorphosin metallorum ignobiliorum in auro nativo præstantius asserens. Ibid. 1709. 4.

40. D. de naturæ Phœnice. Ibid. 1710. 4.

41. D. Physica, systematis coeli et terræ legem Adrasteam. Ibid. 1710. 4.

42. D. Phys. systematis coeli et terræ auream catenam exhibens. Ibid. 1710. 4.

43. D. de Torpedine pisce. Ibid. 1710. 4.

44. Aurea poma in argenteo vase. Ibid. 1711. 4.

45. Thaumatographia visus et oculorum. Ibid. 1711. 4.

46. D. qua aliquid, Urim et Thumim analogum, hominis menti a Deo esse inscriptum ostenditur. Kil. 1711. 4.

47. Instructissima Pharus, in Oceano Philosophorum. 1712. 4.

48. Thaumatographia auditus et aurium. Ib. 1712. 4.

49. Otium Friederichstadiense, s. Tantalus Chemicus. Hamb. 1717. 4.

50. Petr. Arlensis de Scudalupis redivivus. Ibid. 1717. 8.

51. Synopsis philosophiæ naturalis sanctioris illustrata. Tübingæ 1718. 4.

52. Observationes variæ Medico physicæ in Miscellaneis naturæ Curiosorum.

53. Vertheidigung der Aſtrologie. Braunſchw. 1699. 4. Fortſetzung Hamburg 1699. 2te Fortſetzung Wittenberg 1705. 4.

Hannemann (Mich.) aus Wernigerode, war ein ausgezeichneter gelehrter Rector zu Goslar, ſtarb aber jung im Jahre 1684. S. nova acta Hist. eccles. IV. 229.

Hannemann (Tobias Thom. Mich. Joel Diedr.) ſiehe die Auswärtigen.

Hannésen (Joh. Andr.) aus Oſterode, war Advokat zu Göttingen, und der erſte dem man auf der neuen Univerſität den 28. Jul. 1736 den Doctorhut aufſetzte. Er

hielt darauf Vorleſungen und advocirte dabey fort, ward 1747 Viceſyndicus des Raths zu Göttingen und ſtarb am 26. Nov. 1751. Vergl. Weidlichs Geſch. der jetztleb. Rechtsgel. Th. 1. S. 317. Schmerſahls neue Nachr. von jüngſtverſt. Gelehrten Bd. 1. S. 21—28. Pütters gel. Geſch. der Univerſ. Götting. I. 72. f. der auch ſeine Schriften nennt. Es fehlen aber: Liber singularis de statu civitatis. Gœtting. 1750. 4. Dieſe Abhandlung ward noch bey des Verfaſſers Leben als eine Diſſ. abgedruckt, die er in Geſellſchaft Ant. Wilh. Oſtmann's vertheidigen wollte, er ſtarb aber darüber: da ſie denn Oſtmann unter dem Vorſitze des Prof. Chr. Friedr. Georg Meiſters am 21. Dec. 1751 auf den Katheter brachte, hierauf erſchien ſie unter dem angeführten Titel: Sylloge opusculorum minorum varii argumenti. Cum præfat. edidit, C. F. G. Meister, ibid. 1755. 8. Es ſind lateiniſche und teutſche Schriften, zum Theil ſchon vorher gedruckt.

Hansemann (Eberh. Lud.) geboren zu Celle, wo ſein Vater Ant. Lorenz Oberpoſtmeiſter war; ging von der dortigen Schule 1759 nach Göttingen und dann des Krieges wegen nach Helmſtädt, war mehrere Jahre Hauslehrer bey den Kindern des Superintendenten Hornboſtel, lebte ſeiner ſchwachen Geſundheit wegen 1 Jahr zu Kirchwalingen bey ſeinem Schwager, dem Prediger Harke, verwaltete 1771 als Interimsprediger die Parochialgeſchäfte zu Lüne, wurde 1772 Prediger zu Breſelenz und Widbeſe, und Diaconus zu Dannenberg, 1784 zu Finckenwerder, 1794 zu Heiligenfelde, hatte ſeit 1814 Gehülfen und ſtarb den 31. Jan. 1821, alt 82 Jahre 4 Tage. Siehe monatl. Nachr. 1821. S. 43.

Hansemann, Sohn des Eberh. Ludw. wurde 1810 Prediger zu Heiligenrode, und ſeit 1820 zu Moisburg.

§§. Predigt am Friedensfeſte d. 24. Jul. 1814 gehalten. Bremen 1814. gr. 8. 22 S. über Röm. XI. 33—36. — Noch einzelne Predigten, und eine Ueberſetzung von Thomſons Jahrszeiten.

Hansemann, Dritter Sohn des Eberh. Ludw. ſeit 1814 ſeines Vater Pfarrcollaborator zu Heiligenfelde, wurde 1820 Diaconus zu Diepholz.

Hansen (Georg Ludwig) aus Hoya, wurde am 29. März 1762 zu Göttingen, nachdem er ſeine ſelbſt verfertigte Disp. unter dem Vorſitze des Leibmedicus Röderer vertheidigt hatte, Medic. Dr. practicirte als Arzt zu Hannover und war 1805 Hofmedicus, Landphyſikus und Stadtphyſikus-Adjunctus.

§§. 1. Disp. inaug. de rhachitide. Gœtting. 1762. 4. 6 Bog.

2. Von der Beſorgung der armen Kranken in Hannover. In Baldingers neuem Magaz. f. Aerzte. IX. 4. 323. folgg.

3. Von den armen Kranken zu Hannover. Im Hannövr. Magaz. 1789. Stck. 18. S. 273—278.

4. Ueber die de Monetasche Heilart des tollen Hundsbiſſes. Ebend. 1791. Stck. 5. S. 73—78.

5. Rettung einer in die Leine gefallenen Frauensperſon. Ebend. 1809. Stck. 41. S. 641—646.

6. Nachricht von den Trüffeln, die in verſchiedenen Gegenden geſammelt werden. S. Götting. gel. Anzeig. 1796. S. 1906. f.

7. Vom Leben und Schriften Dr. Georg Friedr. Ballhorns; im Intell. Blatte der Leipziger Liter. Zeit. 1805. 49. Stck. S. 800—805.

8. Beytrag zur Biographie des Hofraths und Profeſſors Joh. Beckmann. Im Hannövr. Magaz. 1811. Stck. 17 und 18. S. 257—286.

Hansen (Ludolph Anton) erblickte am 19. Sept. 1684 zu Hildesheim das Licht der Welt, wo ſein Vater Jobſt, Rathsherr war. Von Privatlehrern unterrichtet kam er in das Gymnaſium, zog den 14. May 1703 auf die Univerſität Jena, wurde 1708 Magiſter, begab ſich den 30. Sept. 1709 nach Leipzig in der Abſicht de jure precum naturali und de jure sponsium naturali zu disputiren, um ſich das Recht Vorleſungen halten zu dürfen, zu erwerben. Der Tod ſeines Vaters nöthigte ihn aber nach Hauſe. Von 1713 bis 15 machte er eine Reiſe durch Holland. Am 18. p. Trinit. 1715 wurde er Prediger an der Georgengemeine in Hildesheim, ſchlug 1716 einen Ruf zum lutheriſchen Prediger nach dem Haag aus, ward 1747 Senior des geiſtlichen Miniſterii und Beyſitzer des Conſiſtorii in Hildesheim und ſtarb am 17. May 1754. S. Schmerſahls neue Nachr. von jüngſtverſt. Gel. II. B. S. 5. folgg. Lauenſtein Hildesh. K. G. IV. Th. 3. Cap. S. 68. Göttens gel. Europa. 1. Bd. S. 760. f.

§§. 1. Einzelne Gedichte und Parentationes.

2. Die Uebung des Glaubens in Todesnöthen, aus Jeſ. 38, 17. Leichenpredigt auf die Wittwe Dörrien. Hildesheim 1722.

3. Die Freudigkeit des Glaubens in Erwartung der wahren Ruhe und Glückſeligkeit, aus Dan. XII. 13. bey der Beerdigung D. Mart. Schröders. Ebend. 1725.

4. Des evangeliſchen Miniſterii der Stadt Hildesheim vorläufiger jedoch wahrhafter und ausführlicher Bericht von der Unruhe, welche ſeit einigen Jahren in Hildesheim in dem Miniſterio und den evangeliſchen Gemeinden entſtan-

den, den falſchen Berichten Dr. Juſt Martin Gläſener, Paſtor zu St. Andreä in Hildesheim entgegengeſetzt 1746. 13 Bog. 4.

Hansen (Ludwig) der Sohn des Kaufmanns Franz Hanſen, wurde zu Hildesheim am 1. Febr. 1664 geboren, kam von der Andreasſchule 1681 auf das Gymnaſium zu Bremen, ging 1682 auf die Univerſität Jena, ward den 23. Sept. 1686 Magiſter der Philoſophie, hielt 1687 eine Disp. begab ſich 1688 nach Hamburg, disputirte zu Kiel und zog wieder nach Jena, wo er ſo lange blieb, bis er 1689 das Paſtorat an der St. Paulskirche in Hildesheim erhielt. 1691 wurde er Rathsprediger und ſtarb am 23. Februar 1694. S. Lauenſtein hildesh. K. G. VII. Th. 3. Cap. S. 38. folgg.

§§. 1. D. philosophica de Dæmonibus. Jenæ 1684. 4.

2. D. de simplicitate Dei, Simoni Episcopio, Arminiano, inprimis opposita. Ibid. 1684. 4.

3. D. de salute majorum in Papatu. Kilon. 1688. 4.

4. Des Apoſt. Pauli Sieges-Jauchzen, als er zum ewigen Leben ſollte erhoben werden, aus 2. Tim. 4, 7. 8. bey der Beerdigung H. C. Storrens. Hildesh. 1691.

5. Davids herzliche Liebe zum Hauſe Gottes, aus Pſ. 84, 2. 3. bey der Beerdigung J. Henn. Storrens. Ebend. 1692.

Hansing (Gottlieb Anton Friedr.) ſiehe die Auswärtigen.

von Hanstein (Carl Wilhelm Friedrich) war zur Zeit der königlich weſtphäliſchen Regierung Oberförſter im Göttingiſchen und ſchrieb Tabellen zur leichten Auffindung des Kubik-Inhalts runder Holzſtämme oder Abſchnitte. Götting. 1813. 8.

Hapke, Commiſſarius in Hannover, ein in den Bergwerkswiſſenſchaften und der Mechanik ſehr geſchickter Gelehrter, der aber ſehr jung ſtarb. Die königliche Kammer zu Hannover kaufte 1763 nach ſeinem Tode ſeine verfertigten Bergwerkmaſchinen für die Univerſität Göttingen. Man findet ſie namentlich in den Götting. gel. Anzeig. 1763. 30. Stck. S. 233. f. angezeigt.

Happen (Johann) war bis 1586 Conrector zu Osnabrück, kam in d. J. als Rector nach Herford, 1593 als Rector nach Lemgo, wurde 1604 Prediger zu Alverdiſſen und in demſelben Jahre bey der Gemeine zu St. Johannis vor Lemgo. Vergl. Fritschii Lemgov. doct. Diss. XIV. voce Happenus.

Hardenberg (Albert Ritzaeus) war im Jahr 1510 im Flecken Hardenberg in Oberyſſel geboren, und ein Ver-

wandter Pabſt Adrian des VI. Er erhielt den Schulunterricht im Kloſter Aduwert und kam 1530 auf die hohe Schule zu Löwen. Aus Erasmi und einigen Schriften der teutſchen Reformatoren lernte er die Wahrheiten des Evangelii kennen, und äußerte ſeine beſſern Einſichten beym Disputiren. Um ſeinen Einſichten gemäß handeln zu können, ward er Baccalaureus der Theologie und verwieß die Menſchen frey auf Chriſtum. Nach achtjährigem Aufenthalt in Löwen hielt er ſich nicht mehr ſicher. Er begab ſich nach Frankfurt am Mayn, darauf nach Maynz, wo er wahrſcheinlich 1539 die theologiſche Dr. Würde annahm. Nun ging er wieder nach Löwen, die Univerſität aber klagte ihn bey dem Brabanter Hofe als Ketzer an, und er ſollte als ein Gefangener nach Brüſſel gebracht werden. Die Studenten und Bürger brachten es jedoch dahin, daß nur ſeine Bücher verbrannt wurden. Darauf begab er ſich in das Kloſter Aduwert, wo ihn der Abt eine Stelle unter den Lehrern gab. 1543 ſonderte er ſich ganz von der römiſchen Kirche ab, ging nach Wittenberg und hörte die dortigen Lehrer. Mit Melanchthon knüpfte er ein Freundſchaftsband das bis in den Tod dauerte; auch Luther hatte große Erwartungen von ihm. 1544 ſchickte ihn Melanchthon nach Speyer auf dem Reichstag zu dem Churfürſten Hermann Graf von Wied, der einen Theologen verlangt hatte, ſeine angefangene Reformation zu vertheidigen. In Angelegenheiten dieſes Fürſten ging er nach Straßburg zu Bucer und nach Zürch; hielt ſich nachher bey ſeinem Fürſten auf, war thätig für die Reformation und verwaltete das Predigtamt in Kempten an der geldriſchen Gränze. Dieſe Stelle muß er aber ſchon 1546 verlaſſen haben, denn am Ende dieſes Jahres wurde er Prediger an der Jakobikirche in Einbeck, mußte aber im folgenden Jahre freywillig, oder mit Gewalt die Stadt wieder verlaſſen. (S. Crome Reformation in Einbeck. S. 10. 11. Er begab ſich nach Braunſchweig, wo ſich damals Melanchthon des Krieges wegen aufhielt, wurde noch im Jahre 1547 Prediger der Truppen, die unter dem Befehl des Grafen Chriſtoph von Oldenburg zur Befreyung von Bremen ſtanden, und dieſer verſchafte ihm bald darauf die Dompredigerſtelle in Bremen. Von hier mußte er nach einem Beſchluß des Kreistages der niederſächſiſchen Stände zu Braunſchweig, weil er der Lehre ſeiner Amtsgenoſſen im heiligen Abendmahl widerſprach, im Jahre 1561 Bremen und den ganzen niederſächſiſchen Kreis, ſeiner Ehre unbeſchadet, blos um fernere Unruhen zu verhüten, verlaſſen. Graf Chriſtoph von Oldenburg nahm ihn 4 Jahre in das Kloſter Raſtadt auf, bis er 1565 Prediger zu Sangwarden in Oſtfriesland wurde. Am 18. Octob. 1567 erhielt er den Ruf als Paſtor Primarius nach Em-

den, wo er am 18. May 1574 ſtarb. Mehreres von ihm habe ich im erneuerten Andenken die für und gegen die Reformation Lutheri gearbeitet haben 1. Bd. S. 464 — 472. geſagt. Vergl. auch mein Bremiſches Gelehrten Lex. 1. 157 — 162.

§§. 1. Themata sive positiones adversus ubiquitatem corporis Christi in farragine Jo. Amstelodami plus 38 locis repetitam. Addita est sententia de C. D. ex commentariis Wolfg. Musculi in Matthæum et Psalmum LXVIII. 1566. 4.

2. Summa doctrinæ de cœna, quam obtuli Senatui Bremensi per dominos de capitulo summo.

3. Teutſche Confeſſion 1558.

4. Expositio Germanica doctrinæ suæ de S. cœna concionatoribus Norwegis transmissa, sub Tit. de Schuldinge hier to Bremen angefangen von den heiligen Sacrament des Lives un Blodes unsers Herrn J. C.

5. Beweiß, daß die Wittenbergiſche Cenſur gegen die Bremiſchen Prädicanten Confeſſion ſey.

6. Vita Wesselii. Grœning. 1640.

7. Summaria doctrina mea Alb. Hardenbergii de ubiquitate et coena domini, qua neque rejicio, neque accipio recessum Halberstadiensem et futurum conventum Brunsuicensem 1560.

8. Brevis et aperta ad quæstiones mihi a dominis legatis et statibus inferioris Saxoniæ propositas, responsio. 1561.

9. Erklärung der Offenbahrung Johannis, die 1614 zu Gröningen gedruckt iſt.

10. Hardenbergs geſchriebene Geſchichte bis auf den 25. Nov. 1560.

11. De ubiquitate scripta duo adversaria, D. Alb. Hardenbergii et Elardi Segebadii. Item Hardenbergii brevis et aperta controversiæ de Eucharistia explicatio. Myloecii 1564.

12. Briefe von Hardenb. ſtehen in Jo. a Lasco Epist. Sieben Briefe an Melanchthon und Eber in Epp. clarorum virorum e Bibliothecæ Gothanæ authographis, collect. a Cypriano 1714.

13. Hardenbergs Brief an einen berühmten Gottesgelehrten, über ſeine Lebensumſtände, im Jul. 1544.

14. Brief an den Dechant des Münſterſchen Domcapitels 1545.

15. Brief an Conrad Pellikan, d. 25. März 1546.

16. Brief an ein Glied des Domcapitels 1548.

17. Sein erſtes Bekenntniß dem Rath zu Bremen, am 17. Jun. 1548 übergeben.

18. Brief an das Anſcharii Kapitel, den 13. März 1550.

19. Bekenntniß auf der Kanzel abgeſtattet 1556.

20. Urtheil über der Bremiſchen Prediger-Bekenntniß vom Abendmahl, Novemb. 1556.

21. Sätze wider die Allgegenwart des Leibes Chriſti, den 5. Nov. 1556.

22. Schrift an den Rath über ein Bekenntniß, das von ihm gefordert war, den 7. Nov. 1556.

23. Bekenntniß vom Abendmahl, ſamt den Sätzen wider die Ubiquität, d. 28. Nov. 1556.

24. Brief an Bugenhagen, d. 20. Dec. 1556.

25. Erklärung auf die Antwort der wittenbergiſchen Theologen auf ſein Bekenntniß, den 10. Jan. 1557.

26. Gedanken über die augsburgiſche Confeſſion, den 30. Jan. 1557. Ueber denſelben Gegenſtand d. 4. und den 18. Febr.

27. Schrift über die wittenbergiſche Concordienformel, den 18. Febr. 1557.

28. Zwey Schriften über ſeine Reiſe zum König in Dänemark an das Domkapitel, d. 18. Jun. 1557.

29. Schutzſchrift an das Domkapitel, d. 23. Jun. 1557.

30. Brief an Melanchthon nach Worms, d. 25. Oct. 1557.

31. Widerlegung der Sätze Segebadens für die Ubiquität, d. 21. May 1558.

32. Schrift über den Frankfurter Receß, den 9. Jun. 1558.

33. Brief an Eber, den 4. Jul. 1558.

34. Antwort auf des Raths Zumuthen, ſich mit Heshus in ein Geſpräch einzulaſſen, d. 14. Dec. 1559. — 2te Antwort auf des Raths Antrag im Jan. 1559. Beyde ſtehen in Renkels Chronik.

35. Verantwortung über ſeine Lehre und Betragen, d. 27. May 1560.

36. Schreiben an das Domkapitel bey der Ankunft der Deputirten des niederſächſiſchen Kreiſes, d. 25. Jul. 1560.

37. Bekenntniß, daß Hardenberg an die Kanzel in der Domkirche hängen ließ, d. 25. Jul. 1560.

38. Bedenken auf den Vorſchlag der Abgeordneten des Kreiſes. Auch ein Brief darüber, an das Domkapitel, den 3. Aug. 1560.

39. Bedenken über den Receß, d. 10. Aug. 1560.

40. Bekenntniß, das zu Braunſchweig übergeben werden ſollte, den 17. Dec. 1560.

41. Bedenken über der bremiſchen Prediger-Erklärung

des zehnten Artikels der augsburgiſchen Confeſſion, im Febr. 1562.

42. Antwort auf die von den Kreistheologen ihm ſchriftlich vorgelegten Fragen, d. 7. Febr. 1561.

43. Proteſtation wider den Spruch der Kreisgeſandten, d. 15. Febr. 1561.

44. Brief an den Burgermeiſter Daniel von Büren, im Jun. 1561.

45. Supplik an das Reich über ſeine Vertreibung von Bremen und Species facti, d. 22. März 1566.

Die ſämmtlichen Streitſchriften, welche die hardenbergiſchen Unruhen in Bremen veranlaßt haben, ſtehen in der däniſchen Bibliothek. 5tes Stück. S. 160. folgg.

von Hardenberg (Carl August) Freyherr, nachher Fürſt, älteſter Sohn des Feldmarſchalls von Hardenberg, erblickte zu Hannover am 31ſten März 1750 das Licht der Welt, genoß Hausunterricht und trat nach Beendigung ſeiner Studien in Leipzig und Göttingen, im Jahre 1770 als Auditor der Juſtizkanzlei und im folgenden als ſolcher bey der Kammer in vaterländiſche Dienſte, wurde 1774 Rath, 1779 geheimer Kammerrath und hatte mehrere Jahre theils in Wetzlar, Regensburg, Wien und Berlin, in Frankreich, Holland und vorzüglich in England zugebracht. Im Jahr 1782 legte er dieſe Stelle nieder und erhielt in Braunſchweig die eines wirklichen geheimen Raths und Großvogts. 1787 wurde er Präſident des Kammercollegiums. 1790 kam er auf Empfehlung des Königs von Preußen als Miniſter nach Anſpach-Baireuth, und als der Markgraf 1791 die Regierung niederlegte, ernannte ihn der König von Preußen zum geheimen Staats- und dirigirenden Miniſter, in der Folge aber zum Kabinetsminiſter und verlieh ihm den rothen Adlerorden. Am Ende des Jahrs 1792 berief ihn der König ins Hauptquartier nach Frankfurt am Mayn, wo er den nächſten Winter hindurch für die Bedürfniſſe der Armee ſorgen half. Dann wurde er zum königlichen Commiſſair in politiſchen Angelegenheiten ernannt und blieb in dieſer Eigenſchaft das Jahr hindurch bey der Armee am Rhein. 1795 ſendete ihn der König nach Baſel, die Friedensunterhandlungen zu betreiben, und er bekam für die Abſchließung des Friedens am 5. April 1795 zwiſchen Preußen und der franzöſiſchen Republik, den ſchwarzen Adlerorden. Hierauf übernahm Hardenberg aufs neue die Verwaltung der Markgrafſchaften Anſpach und Baireuth. König Friedrich Wilhelm III. übertrug ihm die Direction in allen fränkiſchen auswärtigen hoheits und öffentlichen Angelegenheiten, ſo wie der Lehnsſachen. 1800 ward er Chef des magdeburg-halberſtädtiſchen Departements und nach dem

Ableben des Miniſters von Heinitz erhielt er einſtweilen das weſtphäliſche Departement, nebſt dem von Neuſchatel und endlich für immer die Curatel der Kunſt und Bauakademie. 1804 trat Hardenberg in die Stelle des Miniſters und Grafen Haugwitz. Als Preußen Hannover in Beſitz nahm, zog Hardenberg bald nachher auf ſein Gut Tempelberg, übernahm aber 1807 das Portefeuille wieder. Nach dem Frieden von Tilſit bat er um ſeine Entlaſſung, blieb eine Zeitlang an den Gränzen von Rußland und lebte dann auf ſeinem Landgute Tempelhof, bis ihn der König zu der höhern Würde eines Staatskanzlers berief. Nachdem er den Pariſer Frieden unterzeichnet hatte, erhob ihn ſein König im Hauptquartier Paris am 3. Juni 1814 in den Fürſtenſtand mit einem angemeſſenen Beſitz in liegenden Gütern. Er begleitete die Monarchen nach London, nahm an dem Congreß und den Verhandlungen in Wien einen weſentlichen Antheil und wirkte mit zu den Tractaten in Paris 1815. Im Jahre 1817 wurde er in das Großherzogthum Niederrhein geſandt und kehrte im April 1818 nach Berlin zurück und iſt ſeitdem immer noch als einer der ausgezeichnetſten Staatsmänner der neuern Zeit würkſam und thätig geweſen, bis er den 28. Nov. 1822 zu Genua auf dem Rückwege vom Congreß von Verona am Schlagfluſſe ſtarb. Mehreres von ihm findet man im Converſat. Lex. IV. Bd. S. 574 — 577. Es iſt aber vieles hier berichtiget.

Von dieſer altadlichen Familie kann ich folgende die öffentliche Aemter verwalteten, angeben: Hans von Hardenberg war bis 1534 Droſt auf dem Eichsfelde. Gerhard von Hardenberg beförderte 1542 die Einführung der Reformation im Fürſtenthum Calenberg und war Gehülfe des Ant. Corvin, Dr. Burch. Mithob, M. Juſtus von Waldhauſen, M. Chriſtoph von Mengershauſen, Ludwig Ruſchenplatt und Andr. Kühne, bey der Ausarbeitung der Mündenſchen, zu Erfurt 1542 gedruckten, Kirchenordnung. — Christoph von Hardenberg war 1666 geheimer Rath und Statthalter im Herzogthum Lüneburg. Hildebrand Christoph unterſchrieb als hannövriſcher Abgeſandter zu Celle, den Vertrag zwiſchen Herzog Wilhelm und Johann Friedrich. C. A. von Hardenberg war 1714 Oberhofmarſchall zu Hannover und Kammerpräſident; ein anderer war geheimer Rath und Premier-Miniſter in Hannover und lebte 1732 noch. — Friedrich Carl von Hardenberg wurde 1762 Kriegspräſident und ſtarb 1763, er war Ehrenmitglied der Societät der Wiſſenſchaften zu Göttingen. — Friedrich August von 1763 bis 1768 wo er ſtarb. — August Wilhelm Carl, erhielt 1779 den Character als Droſt. — Ernst

Christian Georg Aug. wurde 1775 Kanzley-Auditor, 1779 wirklicher Kammerrath und geheimer Legationsrath.

Harding (Arnold Joh. Friedrich) war Prediger an der Bonifaciuskirche in Hameln, kam 1735 als Diaconus an die Stadtkirche in Celle, und ſtarb am 15. März 1736. Ich kenne von ihm ein teutſches Gedicht in Balth. Menzers Leichenpred. bey dem Tode des Dav. Rupr. Erythropel. Hannov. 1733. Fol. S. 80. f.

Harding (Carl Ludwig) zu Lauenburg, wo ſein Vater Prediger war, am 29. Sept. 1766 geboren, ſtudirte zu Göttingen von 1786 bis 89, wurde Magiſter, 1800 Obſervator und Inſpector des aſtronomiſchen Apparats des Juſtizraths Schröter zu Lilienthal bey Bremen, ſeit 1805 außerordentlicher, ſeit 1812 ordentlicher Profeſſor der Philoſophie zu Göttingen; iſt ein Mitglied der Göttingiſchen und Londner Societät der Wiſſenſchaften, Correſpondent der königl. Akademie der Wiſſenſchaften zu Paris und der Geſellſchaft zur Beförderung der geſammten Naturwiſſenſchaften in Marburg. Vergl. Meuſels gel. Teutſchl. XIV. Bd. S. 32. Saalfelds akad. Geſch. von Götting. S. 371, der auch ſeine Schriften anführt. Von ſeiner Entdeckung eines neuen Wandelſterns im Bilde der Fiſche; ſiehe Götting. gel. Anzeig. 1804. Stck. 155. S. 1537.

Harding (Hartmann Henning) aus Hildesheim, war bis 1698 Rector an der Schule zu Hameln und endlich Superintendent daſelbſt.

Harding (Julius Friedrich August) war erſt Paſtor zu Biſſendorf, ſeit 1804 Superintendent zu Zellerfeld, und ſeit 1808 Generalſuperintendent im Fürſtenthum Grubenhagen, auch Paſtor Primarius zu Clausthal. Ich kenne von ihm:

§§. 1. Sollte nicht billig in einer jeden Pfarrregiſtratur eine beſtimmte Inſtruction vorhanden ſeyn, welche die Geſchäfte, Jura und Verhältniſſe des Predigers enthielte, die er in ſeiner beſondern Lage zu beobachten hat? In den vierteljähr. Nachr. 1809. S. 114—120.

2. Ueber Stubenorangerie. Im Hannövr. Magaz 1816. Stck. 38. S. 601—608.

Harding (Ulrich) wurde zu Hildesheim am 14. Jul. 1651 geboren, und war ein Sohn des Rathsherrn Henning Harding, vom dortigen Gymnaſio ging er im Nov. 1669 auf die Univerſität Helmſtädt, promovirte daſelbſt im Dec. 1672 als Magiſter, ward 1673 Pfarrer zu Heſſen im Wolfenbüttelſchen, 1676 Paſtor an der Martinikirche in Hildesheim und ſtarb am 8. Jan. 1701. S. Lauenſtein hildesheim. K. G. VI. Th. 3. Cap. S. 33. f.

§§. 1. D. de Ente, Essentia et Existentia. 1671. Helmst.

2. D. de Generalibus quibusdam causæ distinctionibus. Helmst. 1671.

3. D. de Necessario et Contingente. Ibid. 1671.

4. D. de Universali et Singulari. Ibid. 1671.

5. D. de Determinatione causæ instrumentalis et principalis, universalis et particularis. Helmst. 1673.

6. Anti Lossius, d. i. gründliche Widerlegung des Tractats Dan. Loſſii, s. T. wohlgegründetes Zeugniß der Wahrheit für den Römisch = Kathol. Glauben. Hildesheim 1696. 8.

Hardkopf (Nicolaus) kam den 13. Nov. 1582 im Kirchſpiele Oſten des Herzogthums Bremen auf die Welt, ſtudirte zu Stade, Hamburg und Wittenberg, wurde am letzten Orte Magiſter und Adjunct der theologiſchen Facultät und hielt philoſophiſche und theologiſche Vorleſungen. 1690 ward er Paſtor zu Lüdingworth im Lande Hadeln, 1615 Paſtor an der Nicolaikirche in Hamburg, 1633 Senior des Miniſterii, legte 1646 Alters wegen ſein Amt nieder, und ſtarb am 13. Junius 1650. Vergl. gelehrtes Hadeln S. 46. Thieß Hamburg. gel. Geſch. I. 285. Molleri Cimbria liter. II. 295.

§§. 1. Disp. IV. de affectibus in genere et specie. Witt. 1607. 4.

2. D. de natura virtutis et vitii. Witt. in 4.

3. D. theolog. de verbis testamenti J. C. hoc est corpus meum hic et sanguis meus. Witt. 1609. 4.

4. Disp. practicæ. 1619. 8.

5. Oratio de bono Rectore. Hamb. 1641. 4.

6. Orat. de versu, fructus honos oneris, fructus honoris onus. Hamb. 1641. 4.

7. Præfatiuncula ad D. Christ. Matth. theolog typicam. Hamb. 1629. Fol. pat.

8. Jubelpredigt von der Reformation. Hamb. 1617. 4.

9. Bußpredigt aus Matth. 21, 8. Hamb. 1619. und 1620 in 4. 1664. 12.

10. Schlüſſel zu Gottes Speiſekammer, oder Erklärung des 65. Pſ. Hamb. 1620 und 1646. 4.

11. Weihnachtspredigt aus Tit. 2, 11. 12. Hamb. 1622. 4.

12. Strafpredigt aus Luc. 15. Hamb. 1622 und 42. 4.

13. 25 Predigten über den 25. Pſ. Ebend. 1626.

14. 10 Predigten über den lutheriſchen Morgen = und Abendſegen. Hamb. 1626 und 1646. 4.

15. Dic cur hic, d. i. o Menſch bedenke wozu du ſeyſt. Hamb. 1628 und 1641. 4.

16. Predigt über Act. 4, 12. Hamb. 1630. 4.
17. Neujahrspredigt aus Sirach 51, 24. Hamb. 1634. 4.
18. Predigt über Joh. 3, 16. Ebend. 1634. 4.
19. Pred. über Sapient. I. 1. Ebend. 1637. 4.
20. Unterweiſung für Einfältige, aus Prov. IV. 4. Ebend. 1638. 12.
21. Unterweiſung wie Gotteswort zu hören ſey, aus Prov. IV. 4. Ebend. 1638. 12.
22. Pred. aus Matth. 5, 6. Ebend. 1638. 4.
23. Pred. über Ezech. 21, 6. 7. Ebend. 1639. 4.
24. Pred. über Luc. 2, 46. Ebend. 1640 und 68. 12.
25. Denkelring aus dem Neujahrs-Evangelio. Hamb. 1640. 12.
26. Beichtpredigt. Hamb. 1640. 12.
27. Pred. über Luc. 7, 12. Ebend. 1638 und 64. 12.
28. Drey Schulpredigten. Hamb. in 8.
29. Geiſtlicher Brodkorb, oder 12 lehr- und troſtreiche Predigten, von ſeinem Sohn Georg herausgegeben.

Hardorf (Johann) ſiehe die Auswärtigen.

von der Hardt (Hermann) ſiehe die Auswärtigen.

Harenberg (Johann Christoph) ſiehe die Auswärtigen.

Harkenroth (Eilard Volkard) war am 15. May 1670 zu Emden geboren, ſtudirte ſeit 1688 zu Gröningen, ging 1689 nach Leyden und endlich nach Franecker, wo er 1691 eine ſelbſt verfertigte Probeſchrift über Galat. 3, 19. de mediatore Mose vertheidigte, wurde 1692 reformirter Prediger zu Hamswerum in Oſtfriesland, 1695 zu Pilſum, 1697 zu Hinte und 1714 zu Emden, wo er am 28. Febr. 1732 ſtarb.

§§. Außer der ſchon angeführten Disp.
1. Judas Ischarioths wettige Avontmael. —
2. Naemlyst der Predikanten 1726.
3. Gab Beningas Chronik 1724 heraus.
4. Geschiedenysse der Moederkerke in Emden.
5. Lieferte er einige Abhandlungen zur Biblioth. Bremens. hist. philolog. theol. Vergl. Reershem reform. oſtfr. Pred. S. 44. 55. 180. 188. und eigne Samml.

Harkenroth (Jacob Isebrand) war zu Emden 1676 geboren und ein Sohn des Fähndrichs Johann. Von der dortigen Schule ging er auf holländiſche Univerſitäten; wurde 1701 reformirter Prediger zu Ryſum in Oſtfriesland, 1712 zu Larrelt, 1722 Prediger und Rector zu Appingadam, im Gröninger Land, welchen Ruf er um ſo lieber annahm, weil er dadurch den fiskaliſchen Verfolgungen des fürſtlichen Hofes entging, die er ſich wegen einiger die landes-

herrlichen Rechte beleidigender Stellen, in ſeinem Tractate Ostvriesse Oorsprong lykhedeen, zugezogen hatte. Vergl. Tiaden gelehrtes Oſtfriesland III. Th. S. 249—262. Reershem reform. oſtfr. Pred. S. 84 und 136. Er ſtarb zu Appingadam am 6. Febr. 1737.

§§. 1. Chronik van Oostvreesland 1700.

2. Catechismus 1706.

3. Kort Bericht van Ost-Vreesland, van alle Persoonen, die in publyke dienst zyn, in 8, fing er an und wurde nach ſeinem Abzug fortgeſetzt.

4. Oostvriesche Oorspronglykheeden 1712, vermehrt. Grœningen 1731.

5. Emdens Heerder-Staff 1716.

6. Oostvrieslands Rundvee Pest. 1716.

7. Verhaal van Oostvrieslands Keers-Vloed 1721.

8. Oostvrieslands Muse-en Jubel-Jaer 1722.

9. Briefwisseling over de Outheit van Appingadam. 1732.

10. Worm in Neederlands Paalwerk voor de Zee-Dyken. Grœningen 1733.

Harkenroth (Isebrand Eilard) ein Sohn des Eilard Volcard, zu Hamswerum den 3. Jun. 1693 geboren, wurde 1713 reformirter Prediger zu Loppersum, 1714 zu Hinte, 1721 zu Hindelopen, 1725 Prediger und Rector zu Harlingen und ſtarb am 24. Febr. 1770. S. Reershem oſtfr. reform. Pred. S. 55 und 63.

§§. 1. Diss. in locum Joh. 1, 18. 1711.

2. De busto Lharledano 1717.

3. Einige Abhandlungen in der Biblioth. Bremens. histor. philolog. theolog.

von Harling (August Ludwig) war Hofrath in Celle, und wurde 1783 Oberappellationsrath. —1758 wurde ein von Harling Droſt zu Langenhagen. — Ein anderer von Harling ſtand 1778 als Licentcommiſſarius zu Soltau, dann zu Dannenberg und vorher zu Medingen. — von Harling Ant. Günther war 1655 Hofrath, Hofgerichtsaſſeſſor und Landdroſt der Grafſchaft Diepholz. — Sibilla Elisabeth von Harling war 1703 Aebtiſſin zu Ebsdorf und Eleonora Margaretha 1729 Aebtiſſin zu Lüne.

Harmens (Jacob) der Sohn eines Ratsherrn zu Aurich, ſtudirte in Halle, vertheidigte daſelbſt unter Mag. Haaſe eine Disp. Nexus canonum linguæ hebrææ, grammaticorum, syntacticorum, criticorum, naturalis, ward 1752 zweyter, 1756 älteſter Prediger zu Bingum in Oſtfriesland und ſtarb am 27. Sept. 1760, im 33ſten Jahre. S. Reershem oſtfr. luther. Pred. S. 357.

Harmens (Ludw.) ſiehe die Auswärtigen.

Harmes (Joachim) oder Hermes, war 1569 Paſtor zu Buxtehude und lebte 1581 noch: denn damals kam den M. Moller ſein Jeſaias heraus, vor welchem ein Gedicht von ihm ſtehet.

Harmes (Nicol.) aus Stade, disputirte daſelbſt 1649, ehe er auf Univerſitäten ging, unter J. Ph. Tonſor, de quidditate loci, und hielt in eben dieſem Jahre eine öffentliche Rede. 1652 wurde er Vicarius zu Cappeln im Lande Wurſten, 1665 Paſtor, 1673 Probſt und lebte bis 1675. Pratje Altes und Neues VIII. 209.

§§. Geiſtliches Kraftwaſſer. Leichenpred. bey der Beerdigung des Dr. juris Harre Eides Fouwes. Stad. 1669. 4.

Harmsen (Johann Jacob) aus Clausthal, ſtudirte zu Göttingen, und erhielt 1820 den Preis, über Röm. 8. v. 31—34.

Harnisch (Otto Siegfried) war erſt Cantor zu Wolfenbüttel, von 1603 bis 21 Cantor in Göttingen und endlich Kapellmeiſter am Zelliſchen Hofe. Auf der göttingiſchen Schulbibliothek ſiehet man von ihm: Psalmodia nova, d. i. vierzig Kirchenlieder in Noten geſetzt und zwar fünfſtimmig. Goslar 1621. 4.

2. Passio Dominica, nach dem alten Kirchen-Choral, mit Perſonen abgetheilt und mit fünf Stimmen componirt. Ebend. 1621. 4.

3. Resurrectio Dominica, aus den Evangeliſten zu fünf Stimmen. Ebend. 1621. 4.

4. Cantiones Gregorianæ, festo scholastico, quo juventus Theopolitana, i. e. Gœttingensis publico et solemni ritu etc. Goslar. 1624. 4.

5. Fasciculus selestissimarum Cantionum. Helmst. 1592. 4.

6. Artis Musicæ delineatio. Francf. 1607. 4.

7. Rosetum Musicum. Hamb. 1617. Vergl. Zeit- und Geſchichtbeſchreib. der Stadt Götting. III. 249.

Harras (Johann Michael Hermann) war erſt Prediger zu Uelzen, und iſt ſeit 1805 Paſtor zu Salzhauſen, Inſpection Pattenſen.

§§. 1. Verſuch einer neuen exegetiſch-practiſchen Bearbeitung des Gleichniſſes vom ungerechten Haushalter, Luc. 16, 1—17. In Salfelds Beytr. des Kirchen- und Schulweſens u. ſ. w. 5ter Bd. S. 465—519.

2. Bemerkungen über den letzten Einzug Jeſu in Jeruſalem, nach Matth. 21, 1—11. Marc. 9, 1—10. Luc. 19, 29—40. Joh. 12, 12—19. In Eichhorns allg. Bibl. der bibliſchen Liter. 10. Bd. 2. Stck. S. 189—242.

3. Grundriß der chriſtlichen Religionslehre nach dem Lehrbuche der chriſtlichen Religion für die höhere Erziehung. Hannover 1819. gr. 8.

4. Aufſätze in Zeitſchriften.

Harscher von Almendingen (Ludwig) ſiehe die Auswärtigen.

Harsewinkel, Dechant, hatte zu Wiedenbrück im Osnabrückiſchen eine ausgezeichnete Gemälde = Sammlung, von welcher der fürſtlich Corveiſche und gräflich Rhedaiſche Hofmaler Batſcher 1748 eine Beſchreibung der vorzüglichſten Stücke ſeinen Freunden mittheilte. Einige derſelben ſind im weſtphäliſchen Magazin 3. Heft. S. 34. folgg. mitgetheilt.

Hartel (Conrad) Paſtor zu Gildersheim, welcher 64 Jahre im Amte geſtanden und 91 Jahr alt worden. Er war der Großvater des Vorigen. S. Baring. Schulhiſt. II. 198.

Hartel (Franz Conrad) war zu Hannover am 27. Nov. 1696 geboren und ein Sohn des Poſamentirers Jobſt Conrad. Er beſuchte die dortige Schule, ging 1715 auf die Univerſität zu Helmſtädt, blieb drey und ein halbes Jahr daſelbſt, wurde 1727 Paſtor zu Mengershauſen, 1734 zu Sieboldeshauſen und Volckeroda, 1741 Superintendent des einen Theils der Mündiſchen Inſpection. Im Jahre 1738 ward er am 3. Sept. Doctor der Philoſophie zu Göttingen und ſtarb am 4. Juli 1742. S. Barings Schulhiſt. II. S. 198. folgg.

§§. 1. Ecclesias electorales Brunsuico Luneburgicas permultis intra duodecennium Doctorum et Antistitum funeribus afflictas, sed singulari Dei O. M. providentia aliis subinde Doctoribus in eorum locum suffectis, egregie rursus exornatas etc. dialogo elegiaco. Hannov. 1726. 4. 2 Bog.

2. Oratio Eucharistica pro loco inter Philosophici honoris candidatos rite et solenniter obtento coram amplissimæ Facultatis philosophicæ concessu, mit einer Vorrede von C. A. Heumann. Gœtting. 1738. 4.

3. De societate erudita Theologica literæ ad Jo. Paul Stolbergium Pastorem in Obern Jesa. Sieboldeshusæ d. 5. Mart. 1740. Steht im Baring l. c. pag. 192 — 197.

4. Oratio auspicalis de Theologicis ministrorum ecclesiæ exercitiis in perillustris reverendissimi Regii et Electoralis Consistorii consessu, die XI. Jan. 1742. Hannoveræ recitatæ. Gœtting. in 4. 3 Bog.

5. Solutio ænigmatis in Ephemeridum Stolbergensium parte XX. et XXI. nuperrime propositi, die 28. Mart. 1742

feſtinante calamo adornata, et conſcripta a Mediocri Nonnemine, qui minime fert clavam Herculis ſua manu. Goetting. 1742. 4.

Hartken (Chriſtoph) Conventual im Kloſter Loccum, war im Calenbergiſchen geboren, wurde 1663 Paſtor und Superintendent zu Hohnſtedt und nachher Hofprediger, Conſiſtorialrath und Generalſuperintendent zu Wolfenbüttel: wurde 1670 zum Coadjutor nach dem Wunſch des Abts Kotzebue zu Loccum erwählt. Allein der Herzog Johann Friedrich beſtätigte die Wahl nicht, weil man den Hartken bey der Huldigung zu voreilig futurum ſucceſſorem Abbatis benannt hatte. Es wurde daher 1676 dem Hartken die fürſtl. Weigerung angezeigt, er ließ ſich bewegen auf das Succeſſions-Recht Verzicht zu thun, erhielt eine jährliche Penſion von 30 Thalern und die ſchriftliche Verſicherung, ſeiner Beſtätigung habe ſeine Verheirathung nur im Wege geſtanden. Er ſtarb den 18. Sept. 1687 im 62ſten Lebensjahre, und hat unterſchiedene Leichenpredigten drucken laſſen. S. Weidemanns Geſchichte des Kloſters Loccum. S. 85.

Hartman (N. N.) Oberauditeur zu Hannover, ſchrieb, Berichtigung des im 40ſten Stück der Nationalzeitung erſchienenen Auffatzes. Hannover. 1802. 8. 96 Seit. 2. Noch etwas über die Angelegenheit des Cornets von Löw. Hannover 1802. 8. 48 Seiten.

Hartmann (Adolph Conrad Ludwig) iſt zu Hannover geboren, ſtudirte von 1804 bis 1807 zu Göttingen, ward daſelbſt 1807 Dr. und Privatdocent, und iſt jetzt Kriegsſecretair zu Hannover.

Hartmann (Conrad Georg) Medic. Dr. und Practikus zu Goslar, im Febr. 1604 geboren, ſtarb im März 1694.

Hartmann (Guſtav Wilhelm Chriſtian) war der jüngſte Sohn des von Kiel, wo er als Profeſſor Juris ſtand, nach Hannover berufenen Hof- und Kanzleyraths Johann Zacharias Hartmann, im Jahre 1738 zu Kiel geboren. Er verlor ſeinen Vater frühe und bekam den Hofrath und Leibarzt Werlhof zu ſeinem zweyten Vater. In dem Hauſe ſeines Stiefvaters wurde er von Jugend auf ſehr zweckmäßig erzogen und unterrichtet. Nach dem Tode ſeines Vaters wollte der Generalgouverneur zu Batavia von Imhof, der Gevatter bey dem jungen Hartmann geweſen war, ſeinen Pathen zu ſich nehmen und als ſein Kind annehmen, die Mutter lehnte aber dieſes Anerbieten ab, und ſie that es glücklicher Weiſe für ihren Sohn, denn ehe noch Imhof die Antwort erhalten konnte, war er zu Batavia

geſtorben. Aus dem Hauſe ſeines Stiefvaters ging Hartmann auf die Univerſität Göttingen, wurde 1759 Auditor in der Rathsſtube bey der Juſtizkanzley zu Hannover, 1762 Hof- und Kanzleyrath, 1784 älteſter Rath in der Kanzley, mit dem Titel eines geheimen Juſtizraths, 1787 Vicekanzley-director, und lieferte während ſeines Directorii, 700 Correlationen. Er verſtand Franzöſiſch, Engliſch und Italieniſch und war dabey ein gelehrter Juriſt, ließ aber von ſeinen Arbeiten nichts drucken, ob es gleich viele verdient hätten. Am 24. Febr. 1798 fiel er des Nachmittags in der Dämmerung bey ſchlechtem Wetter auf der Straße, in einen Keller, wo Kalk gelöſchet wurde, wodurch die untere Hälfte des Körpers ſehr beſchädigt ward. In dieſer Jammerzeit verlor er plötzlich ſeine älteſte Tochter, hatte aber auch die Freude, daß ſein älteſter Sohn in Celle als Hof- und Kanzleyrath ein ſehr ehrenvolles Examen ablegte; ſeine Wunden waren ſo weit wieder geheilet, daß er ſeinen Garten beziehen konnte. Hier wurde er nach 4 Tagen am 13. Jun. nach dem Eſſen plötzlich unpaß, und als der von ihm aus dem Fenſter gerufene Bediente in das Zimmer trat, ſtarb Hartmann an einem Schlagfluſſe. Mehreres von dieſem verdienten Manne ſiehe im hannövriſchen Magazine 1798. 50. Stck. Seite 801—814.

Hartmann (Harwig Gottlieb Wilhelm) älteſter Sohn des Vorigen, zu Hannover am 13. Febr. 1772 geb. ſtudirte zu Göttingen, ſtand ſeit 1792 bey der Juſtizkanzlei in Hannover, ward Rath, zur weſtphäliſchen Zeit Procureur des Königs zu Hannover und ſeit 1814 Oberappellationsrath zu Celle. Sein älteſter Sohn iſt ſeit 1823 Dr. juris

Hartmann (Heinrich Ulrich) wurde von Helmſtädt den 25. Jun. 1707 als Subconrector nach Ilfeld berufen, und bekam 1720 die Pfarre zu Harpſtedt. S. Acta Scholast. V. 93.

Hartmann (Johann) ſiehe die Auswärtigen.

Hartmann (Johann Friedrich) war Regiſtrator der Kriegshospital-Kaſſe zu Hannover, ſeit 1702 Correſpondent der Societät der Wiſſenſchaften in Göttingen, Mitglied der kaiſerlichen Akademie der Naturforſcher und Kriegskommiſſair; entwich 1782 heimlich. Vergl. das allgem. Regiſter zu den Göttingiſchen Zeitungen.

§§. 1. Abhandlung von der Verwandſchaft und Aehnlichkeit der electriſchen Kraft mit den erſchrecklichen Lufterſcheinungen. Hannover 1759. 8.

2. Zwey ſonderbare Phänomene, die ſich in der Gegend bey Hannover zugetragen, mit 1 Kupfer. In den Hannövr. Beyträgen zum Nutzen und Vergnügen 1759. 44. Stck. S. 697. folgg.

3. Von dem zu Hannover an einem Thurme geſche-

benen Donnerſchlage, den 20. Nov. 1760. In den Hannövr. Beyträgen zum Nutzen und Vergnügen 1760. 97 Stck. S. 1529—1544.

4. Betrachtungen über eine merkwürdige Beſchädigung im Marktthurme zu Hannover. Ebend. 1761. 47 Stck. S. 729—744.

5. Beantwortung der im 104ten Stück der Hannövriſchen Beyträge 1761 gegebenen 2. 3. und 4ten Aufgabe, betreffend das Steigen und Leuchten des Queckſilbers in einer gläſernen Röhre durch das Reiben mit einem Magneten, nebſt deren Urſachen und Anwendungen, ſowohl in der Theorie von den Barometern überhaupt und von deren Leuchten, als auch in der Theorie von den Nordſcheinen. Ebend. 1762. Stck. 7. S. 97—108.

6. Anmerkungen über die nöthige Achtſamkeit bey Erforſchung der Gewitterelectrität, nebſt Beſchreibung eines Electricitätszeigers, vorgeleſen in der Verſammlung der königl. Societät der Wiſſ. zu Göttingen. Ebend. 1764. 4.

7. Electriſche Experimente im luftleeren Raume. Ebend. 1766. 8.

8. Betrachtung der ſtrengen Kälte im Jahre 1767 an einem Fahrenheitiſchen Thermometer, nebſt eines zu der Zeit bemerkten Erdbebens. Ebend. 1767. 4.

9. Die angewandte Electricität bey Krankheiten des menſchlichen Körpers. Ebend. 1770. 8.

10. Drey bald auf einander gefolgte ſeltene Phänomena, genannt Parhelia. Ebend. 1776. 4.

11. Die natürliche Luftelectricität der Atmosphäre, tabellariſch entworfen. Ebend. 1779. 4.

12. Encyclopädie der electriſchen Wiſſenſchaften, als eine Vorbereitung zur nähern Kenntniß der Electricität, tabellariſch entworfen. Bremen 1784. 4.

13. Nachricht von einem im Junio und Julio 1770 geſehenen Cometen, in den teutſchen Schriften der Societät der Wiſſ. in Göttingen. Bd. 1. S. 58—63. (1771.)

14. Beobachtungen eines am 26. Febr. 1777 zu Hannover außerordentlichen Bogenlichtes: im teutſchen Muſeum 1777.

15. Aufſätze in den teutſchen Schriften der Göttingiſchen Societät der Wiſſenſchaften.

Hartmann (Johann Georg) wurde zu Rothenburg im Herzogthum Verden d. 11. Jun. 1664 geboren, ging 1684 auf die Univerſität Frankfurt, wurde den 16. Nov. 1691 Amtmann zu Alt- und Neukloſter bey Buxtehude, und 1700 daſſelbe zum Camp, vor Stade. S. Stada liter. pag. 55. f.

Hartmann (Joh. Georg) ein Sohn des Joh. Zachar. geboren zu Kiel 1733, wurde wie ſein Bruder Guſtav

Wilh. Chriſtian von ſeinem Stiefvater Werlhof erzogen, und ward nach geendigten akademiſchen Studien 1754 Auditor bey dem hannövriſchen Hofgerichte, 1755 außerordentlicher Beyſitzer eben dieſes Gerichtes; mit Beybehaltung dieſer Stelle wurde er im folgenden Jahre zum Oberauditeur ernannt und blieb während der Abweſenheit der Truppen den ſiebenjährigen Krieg hindurch im Lande. 1771 ward er Aſſeſſor ordinarius im Hofgerichte, legte jedoch dieſe Stelle nieder, als er 1773 die Stelle eines Generalauditeurs erhielt. Er ſtarb am 21. May 1791 und hatte vielen Antheil an der Redaction verſchiedener damals das Militair-Juſtizweſen betreffenden Verordnungen. S. Braunſchw. Füneb. Annalen 5. Jahrg. 4. Stck. S. 800. f.

Hartmann (Joh. Georg Clemens) war erſt zweyter Prediger zu Hameln, 1791 daſſelbe an der Münſterkirche zu Einbeck und zugleich Superintendent, darauf Superintendent und Paſtor zu Jeinſen, wo er 1822 ſtarb; von ihm ſtehen Lebensnachrichten vom Paſtor Chriſtian Friedrich Göcking zu Röſſing; in den vierteljährigen Nachr. 1815. S. 167. folgg.

Hartmann (Joh. Zacharias) von deſſen Leben und Schriften man noch kein Verzeichniß hat, außer daß der Regierungsrath Joachim von Friccius in ſeiner Diſp. epistolari de antiqua celebritate fidei Holsaticæ, womit er Hartmann als er nach Hannover ging, Glückwünſchte, einige ſeiner Schriften anführt, wurde zu Bedungen 1695 geboren, ſtudirte zu Leipzig, führte den jungen C. H. von Dieskau auf Reiſen, wurde beyder Rechte Dr. auch Comes Palatinus; war herzoglich holſteiniſch-gottorpiſcher Juſtizrath, ſeit 1726 Profeſſor der Rechte zu Kiel und Beyſitzer der Juriſtenfakultät daſelbſt, ſeit 1739 aber Hof- und Kanzleyrath in Hannover, und ſtarb den 18. April 1742. Vergl. Moſers jetztleb. Rechtsgel. S. 80.

§§. 1. Orat. de splendidissimo et illustriss. ordine aurei velleris ejusque collatione. Lips. 1724. den 30. Nov. S. critiſche Bibl. IV. Bd. 1. Stck. S. 38.

2. D. de usu limitato Mandatorum S. C. Cæsareo Imperialis Aulici consilii et Cameræ. Helmst. 1725. 4.

3. Pr. de Alberto animoso Saxoniæ Duce, fidelitatis in Domum Austriacam exemplari. Kilon. 1726. 4.

4. D. de conjugibus incantatis eorumque separatione. Ibid. 1727. 4. 2te Auflage. Jenæ 1731. 4.

5. Observationum juris criminalis theoretico practicarum Specimen I. Hamb. 1729. 4.

6. D. de occupatione bellica acquirendi dominium non modo. Kilon. 1730. 4.

7. D. de non putativo Contractu literali, Titio imprimis opposita. Ibid. 1730. 4.

8. D. de juris Canonici testamento testamenti Lubecensis causa. Ibid. 1730. 4.

9. Observationes juris Holsatici. Ibid. 1733. 4.

10. Pr. de Etymologia vocis, Weichbild. Ebend. 1734. 4.

11. Centuria Thesium ex jure civili, canonico et publico. Ibid. 1734. 4.

12. Pr. selectas ex jure Holsatico observatt. exhibens in 4.

13. D. de Marito, jure juxta Romano et Holsatico paraphernorum usu fructuario. Ibid. 1734. 4.

14. Pr. de primatu Archepiscopatus Bremensis, deque aureo Sigillo Diplomatis, quo eum Ludovicus I. Imp. constituit. Kilon. 1734. 4.

15. D. de privilegio de non appellando, exceptionem Litis in supremis Imperii tribunalibus pendentis impediente. Kilon. 1734. 4.

16. Pr. de similitudinibus equitum Holsatorum cum equitibus Bremensibus. Ibid. 1735. 4.

17. D. de præscriptione nunc decennali, nunc Saxonica, homines proprios Nobilium Sleswicensium ac Holsatorum fugitivos a dominica potestate liberante. Ibid. 1735. 4.

18. D. de bonis hæreditate delatis a cognatis intestato mortuis statuto Lubecensi juxta et Stadensi tum mobilibus, tum immobilibus, sed praxi tantum immobilibus. Ibid. 1735. 4.

19. D. de efficentia Variationum. Ibid. 1736. 4.

20. D. de jure Saxonico et Lubecensi Ducatu Holsatiæ juxta et civitate Lubecensi, qua repræsentationem in Successione Collateralium exulantibus. Ibid. 1736. 4.

21. D. de jure Jutico ducatu Sleswicensi, qua Succcessionem vicariam inter Collaterales cessantem, exulante. Ibid. 1736. 4.

22. D. de felicitate Subjectorum Electoralium Brunsuicensium et Luneburgensium. Kiel. 1736. 4.

23. D. de partibus ac juribus Fiscalium in processu singularibus. Ibid. 1736. 4.

24. Pr. de tribus Fiscalium virtutibus cardinalibus, tribusque, quæ cum illis pugnant, vitiis. Ibid. eod. 4.

25. D. de jure imperatoris circa Canonizationem Hildebrandinam. Ibid. eod 4.

26 Oratio de pace futura clausulæ pacis Ryswicensis fatali. Ibid. 1736. 4.

27. D. de vicariatu Saxonico Frisiæ orientalis. Lips. 1711. 4.

28. Responsa, welche Georg Lud. Bœhmeri commentationi de investituræ simultaneæ non desiderata renovatione. Gœtting. 1741. 4. angehängt ſind.

Hartmann (M. L.) aus Hildesheim, wurde am 26. Jul. 1796 Medic. Dr. mit einer Disp. de inflammationum præſertim occultarum acutarum natura in genere, in 4.

Hartmann (Phil. Carl) ſiehe die Auswärtigen.

Hartmann (Samuel Johann) war im Nov. 1700 zu Stade geboren, und ein Sohn des Amtmanns Joh. Georg, ſtudirte zu Helmſtädt, disputirte 1719 unter Chriſtoph Joh. Conr. Engelbrecht de genuinis decisionum juris fontibus in terris Brunsuico Luneburg. und das folgende Jahr zur Erlangung der juriſtiſchen Doctorwürde unter Joh. Wilh. Engelbrecht, de conservatoribus in S. R. imperio. 1728 wurde er Syndicus zu Buxtehude, 1730 Hofgerichtsaſſeſſor in Stade, 1755 Burgermeiſter und Landrath in Buxtehude und ſtarb am 12. Aug. 1774. S. Pratje Altes und Neues VIII. 359.

Hartnaccius (Daniel) war am 20. Nov. 1642 zu Malchentin in Pommern geboren, und ein Sohn des Predigers Johann, den er im 6ten Jahre verlor. Die Kriegsunruhen nöthigten ihn, die Schulen zu Berlin und Koburg zu beſuchen, worauf er in Jena ſtudirte. 1665 trat er zu Berlin in die reformirte Kirche und ſetzte dann ſeine Studien zu Frankfurt an der Oder fort, mußte aber, weil er ein Mädchen ſchwängerte, 1(6) heimlich weggehen. Er begab ſich nach Dresden, entſagte der reformirten Lehre und ergriff die Parthey der ſtrengen Wittenberger g gen die gelinden Jenenſer und Helmſtädter, ſchrieb auch anonym gegen dieſe. In Dresden heirathete er eine Adl che, die von einem Andern war geſchwängert worden. Auf Empfehlung des Churfürſten Joh. Georg II. wurde er vom Herzog Friedrich Wilhelm von Altenburg drey Jahre unterhalten, darauf ging er nach Erfurt, gab ſich fälſchlich für einen Magiſter aus und wurde Lehrer der 5ten Klaſſe am Gymnaſio. Hier ging er meiſtens mit Katholiken und ſeine Frau ſehr vertraut mit den Mönchen um. Als ihm der Prediger und Inſpector des Gymnaſiums Joh. Melch. Stenger darüber Vorſtellungen machte und weil er in ſeinen Schriften grammatikaliſche Fehler entdeckt hatte, zum fleißigen Studiren ermahnte, ſchrieb er gegen Stenger und beſchuldigte ihn mancher Irthümer, worüber dieſer 1670 ſeinen Dienſt verlor. Aber auch mit Hartnack ging in dieſem Jahre eine große Veränderung vor. Er hatte einer Perſon in Dresden ehedem 286 Rthlr. abgeſchwatzt, wurde deswegen bey dem Magiſtrat zu Erfurt verklagt und in das Gefängniß geſetzt. Als ein Frauenzimmer verkleidet entfloh er aus dem Arreſt und rettete ſich in das dortige Karthenſerkloſter, begab ſich darauf nach Leipzig und hielt ſich wieder zehn Jahre in Dresden auf, wo er Privatunterricht

gab. 1680 ging er der Peſt wegen weg und wurde auf Empfehlung Abraham Calovs und Jeſaias Pufendorfs in demſelben Jahre Rector an der königlichen Domſchule zu Bremen. Kaum hatte er angetreten, ſo verbreiteten ſich die Gerüchte: er ſey ein Betrüger, Ehebrecher und Blutſchänder; dieſen Gerüchten zu widerſprechen ließ er verſchiedene günſtige Urtheile und Zeugniſſe drucken; auch verantwortete er ſich vor dem bremiſchen Superintendenten Oelreich ſehr gut. Während ſeines Rectorats wurde das Athenäum unter dem Namen eines Publikums errichtet, er hob auch die erſte Klaſſe der Domſchule auf, und verſetzte die Schüler derſelben in das Publikum. Im folgenden Jahre ging er am 23. April heimlich von Bremen weg und wurde 1683 Rector zu Altona. Auf Vincent Placcii Betrieb erging 1689 an die hamburgiſchen Stadtkinder ein Verbot, ſeine Vorleſungen zu beſuchen, und er wurde, weil er der Stadt Hamburg in der Zuſchrift ſeiner Einleitung zu den philoſophiſchen Wiſſenſchaften den dem däniſchen Hofe damals höchſt mißfälligen Titel einer kaiſerl. freien Reichsſtadt gegeben hatte, in einen fiskaliſchen Prozeß verwickelt. In dieſer Station ſchrieb er verſchiedene Jahre wöchentliche Zeitungen mit politiſchen Anmerkungen, welche Chriſtian Thomaſius ſehr ſatyriſch beurtheilte. 1690 ward er Rector zu Schleswig, allein übertriebene Strenge gegen die Schüler, Zänkereyen mit ſeinen Collegen und mit andern Theologen, und beſonders Stengers Nachrichten an den Generalſuperintendent Sandhagen, von ſeiner Unbeſtändigkeit in der Religion und von ſeinen begangenen Verbrechen, brachten ihn 1701 auch um dieſe Bedienung. Doch bekam er 1702 auf Fürbitte des Grafen Conr. von Reventlau vom König in Dänemark die Pfarre zu Bramſtedt in Wagrien, und hier ſtarb er im Jahre 1708. S. mein Bremiſches Gel. Lex. I. 164. folgg.

§§. 1. Sanchez aliquid sciens, s. Franc. Sanchez Med. Dr. et Prof. Toloſani Tractatus, quod nihil scitur, cum notis et animadverſionibus elenchticis. Stettin. 1665. 12.

2. Ge. Rebii, Jesuitæ Monachienſis, distinctiones et axiomata philoſophica cum additamentis. Francf. 1666. 12.

3. De notioribus natura et notis libellus. Erfurt. 1668. 4.

4. D. de converſione hominis ad Deum, secundum Philoſophiam Gentilium. Ibid 1668. 4.

5. D. Christ. Dreyeri, Rhetorica eccleſiaſtica e Mſto ejus edita. Jenæ 1669. 4.

6. Gründliche Widerlegung der groben und gefährlichen Novatianiſchen, Calviniſchen, Socinianiſchen, Arminianiſchen, Wiedertäuferiſchen und Quäckeriſchen Irthümer

Joh. Melchior Stengeri. Leipzig 1670. 4. Stenger antwortete auf dieſes Läſterbuch. Erfurt 1670. 4.

7. Stengerismus condemnatus. Zeitz. in 4, ohne Jahr.

8. Stengerismus enervatus, ibid. in 4, ohne Jahr.

9. Klag = und Defenſionsſchrift wider die vom Rath zu Erfurt ihm hinter dem Rücken ausgeſprengten Läſterungen und Pasquillen. Zeitz 1672. 4.

10. Cenſur und Hiſtorie des Dordrechtſchen Conſilii. Zeitz 1672. 12.

11. Deductio contra periculosa Jesuitarum molimina. 1673.

12. Suetonii Tranquilli opera, quæ exstant, cum notis M. Z. Boxhornii, itemque excerptis notarum Torrentii, Casauboni, Grævii et aliorum. Dresden. 1677 et 95. 12.

13. Ge. Hornii historia ecclesiastica cum annotatiobus edita. Lips. 1674 et 77. 12.

14. *Churbrandenburgiſches uraltes Recht und Prätenſion wegen Vor = und Hinterpommern. Dresden 1678. 4.

15. *Päbſtliches offenbares Kindbette. München (Dresden) 1678. 4.

16. Confutatio dissertationis scandalosæ, qua Joh. Stellerus Pilatum defensum prodidit. Dresd. 1676. 4.

17. Cornelius Nepos cum notis variorum.

18. Nöthige und gründliche Nachrichten, was von den bisherigen und künftigen Stengeriſchen und Calixtiniſchen Verläumdungen Dan. Hartnaccii zu halten 1680. 4.

19. Sternkündigung, darin von den Eigenſchaften ſowohl der Planeten als Fixſterne ausführlich gehandelt wird Leipz. 1680. 4.

20. Sallustii opera omnia, cum fragmentis historicis, additis ubique lectionibus suspectis et conjecturis verisimilibus. Dresd. 1676. 83. 12.

21. Sallustii opera omnia, cum notis philologicis, historicis, politicis, ex edit. M. Z. Boxhornii. Jen. 1679. 12.

22. D. Jo. Micraelii syntagma histor. ecclesiasticæ, cum continuatione. Lips. 1679. 1699. 4.

23. Quæstiones sex de syncretismo. Witt. 1679. 4.

24. Quæstiones XXIV Theologicæ, hac inprimis ætate inter Theologos controversæ 1680. 4.

25. Elementa Rhetorica, praxi potissimum accommodata, cum artificio oratorio XV orationum selectarum Ciceronis et usu, quæ exstant, omnium. Brem. 1682. 12.

26. Admiranda physica. Lips. 1683. 8.

27. Prospectiva mechanica. Luneb. 1683. 4.

28. Anti Musæus 1680. 4.

29. Dissensus Theologorum Jenensium veterum et hodiernorum.

30. Breviarium historiæ Turcicæ. Hamb. 1684. 4. unter dem Titel: Bellorum, quæ Christianos inter et Turcas gesta sunt. Hamb. 1687.

31. Hypothesium aliquot oratoriarum specimen, quo præcipua anni superioris negotia, in gratiam juventutis ad artis oratoriæ formam sunt disposita. Alton. 1685. 4.

32. Das Leben, Thaten und Tod König Karl II. in England. Hamb. 1685. 4.

33. Compendium theologiæ positivo polemicæ. Hamb. 1686. 8.

34. Memoriale historicum. Hamb. 1686. 8.

35. Historia universalis auctarium de Rom. Pontificibus et principibus Imp. Rom. Germanici. Hamb. 1687. 8.

36. Breviarium controversiarum theologicarum inter Evangelicos, Pontificios, Reformatos, Socinianos etc. LV. Disp. exhibitum. Zell. 1688. 8.

37. Einleitung zu den philoſophiſchen Wiſſenſchaften. Celle 1688. 91. 8.

38. Declaration wegen des Hamburger Prädikats in der Zeitſchrift dieſer Einleitung 1688. 8.

39. Erachten von Errichtung der alten und neuen Hiſtorie. Zelle 1688. 8.

40. Bibliſche Geographie. Nürnb. 1688. 4.

41. Fabellæ Aesopicæ notiores et usitatiores cum subnexa expositione germanica. Hamb. 1689. 1703. 1709. 8.

42. Zurückgewieſener Merkurius, oder Retorſion aller in der allhier heimlich vertheilten Schmähſchrift enthaltenen Injurien wider Joh. Melch. Stenger, Inſpector zu Wittſtock 4, ohne Jahr (1689). Stengers Schrift hatte den Titel: gehörige Antwort. Berlin 1689. 8.

43. Nöthige Beſchneidung des zu weit und ungeziemend ausgeſteckten Theils der Mißgunſt und Tadelſucht. 1689. 8.

44. Anweiſender Bibliothekar der ſtudirenden Jugend durch die vornehmſten Wiſſenſchaften. Hamb. 1690. 8.

45. Dem Bibliothekarius der ſtudierenden Jugend angehängte Vertheidigung derer, zur Ungebühr und ungleich beygebrachten Allegaten wider die Rettung der Lehre Dr. Phil. Jac. Speners. Altona 1690. 8.

46. Curiosa theologica. Wedel an der Elbe 1690. 8. S. Tenzels monatl. Unterred. 1690. S. 626.

47. Hiſtoriſche Zuſammenſtammung der ſämtlichen Potentaten in dem Herzogthum Sachſen = Lauenburg 1690. Fol.

48. Teutſche Grammatik der lateiniſchen Sprache. 1691.

49. Notæ morales in Terentii comædias. Hamb. 1690. 8.

50. Frid. Cœlii, i. e. Dan. Hartnaccii, kluger Staatsmann. Samt Anhang vom Nutzen der Novellen. Hamb. 1692.

51. Weiteres Nachdenken über Dr. Speners Bedenken von dem durch Dr. Joh. Wilh. Peterſen ausgegebenen Prophezeihungen vom chiliaſtiſchen Reiche 1692. 4.

52. Anzeige, daß der Autor der unter ſeinem Namen ausgegebenen Gratulation an Dr. Joh. Friedr. Meyer ein Erzcalumniante und Ehrendieb ſey. 1692. 4.

53. Vindicirung ſeiner Retorſion, wider Joh. Melch. Stenger. 1694. 4.

54. Abgeſchlagener Sturm J. M. Stengers 1694. 4.

55. Der von Dan. Harnaccio 1689 zur Disputation nach Glückſtadt geforderte aber bis 1694 ausgebliebene Stenger. 1694. 4.

56. Lacrymæ ob triſtiſſimum obitum Chriſtiani Alberti Duc. Holsat. et ſuſpiria pro feliciſſimo regimine Friderici. Schlesw. 1695. Fol.

57. Erläuterter Cornelius Nepos. Hamb. 1695. 1698. 1707. 1709. 1712. 1720. 8.

58. Phædri fabularum libri V. cum notis Hartnaccii hiſtoricis, ritualibus, moralibus et philologicis et P. Daneti paraphraſi. Rudolst. 1696. 8. verteutſcht. Frankf. und Leipz. 1696. 8.

59. De eloquentia eccleſiaſtica et civili commentatio. Schlesw. 1697. 8. mit dem neuen Titelblatt, oratoria ſacra et civilis 1700.

60. Die kürzern Epiſteln Ciceronis, ſowohl aus denen ad Familiares, als auch ad Atticum überſetzt. Hamburg 1698. 8.

61. Epiſtolæ CVI, familiares. Schlesw. 1698. 8.

62. Kurzer Entwurf der liefländiſchen Geſchichte. Hamb. 1712. 12.

63. Erläuterter Salluſtius. Rudolſt. 1702. 8.

64. Erläuterter Terentius. Hamb. 1700. 1709. 1711. 8.

65. Etymologia et ſyntaxis vocum latinarum in 8.

66. Disc. de conciliorum actibus in 4.

67. De definitionis inveſtigandæ ratione in 4.

68. Zwey einzelne gedruckte halbe Bogen, die gute Zeugniſſe von ihm und ſeiner Lehrart enthalten, wovon der eine zu Bremen, der andere zu Schleswig gedruckt iſt.

Hartung (Heinrich Andreas) wurde zu Quedlinburg den 11. Febr. 1699 geboren, und war der Sohn eines Huf- und Waffen-Schmidts. Von der dortigen Schule ging er 1720 nach Jena, blieb daſelbſt viertehalb Jahre, wurde nach der Zuhauſekunft Informator der Kinder des Obriſtlieutenants von Diefenbruch, den 15. May 1729 Pa-

ſtor an der Lambertikirche zu Hildesheim, nachher Conſiſtorialaſſeſſor und Senior des Miniſterii. S. Lauenſtein Hildesheim. K. G. VIII. Th. 3. Cap. S. 48.

§§. 1. Die erſte Rede, welche in dem neuen Waiſenhauſe, zur Vorbereitung auf das Weihnachtsfeſt, über Hebr. 2, 11. von ihm als Senior Miniſt. iſt gehalten worden. Hildesh. 1752. 4. 3½ Bog.

2. Die Kraft des Glaubens in der gutthätigen Liebe wahrer Chriſten, bey der Einweihung des Waiſenhauſes gehalten. Ebend. 1756. 4. 3 Bog.

3. Die Offenbarung der Herrlichkeit Gottes, im Waysenhauſe, am Tage der Einweihung d. 6. Apr. 1756 gehalten. Ebend. 3 Bog. 4.

4. Geiſtliche Seelenarzney, oder Hausbuch beym Kranken= und Sterbebette. Hildesh. 1735. 8.

Hartung (Ignatz) ſiehe die Auswärtigen.

Hartwich (Paul) ein Sohn des Diaconi Heinrich, an der Petrikirche zu Hamburg, dem er auch 1565 im Amte folgte, ging den 30. Jul. 1572 nach Riga, kam 1575 wieder nach Hamburg und lebte in der Stille; nach einigen Jahren wurde er Paſtor zu Otterndorf, wohnte 1590 der Generalkirchenviſitation bey und ſtarb 1593. S. Gadebuſch liefländ. Biblioth. II. 17. Gelehrtes Hadeln S. 44. Er hinterließ einige gedruckte Diſſ. und Predigten, und ein Mſpt. Commentarios in Apocalypsin.

Der jetzige Prediger Hartwich war Rector zu Grohnde, ſeit 1813 Kapellenprediger zu Lündorf, und iſt ſeit 1817 Prediger zu Kirchohſen in der Inſpection Großen=Berkel.

von Harz, wurde 1805 Rector zu Eboldshauſen, 1809 Paſtor zu Speele und Wahnhauſen, und 1814 zu Haſtenbeck.

Haselbach (Christoph) war der erſte Lehrer und Cantor an der wieder eröfneten Domſchule in Bremen. Er wurde 1642 von dem Domkapitel von Helmſtädt, wo er damals ſtudirte, berufen, um nebſt den im Dom zu haltenden Frühpredigten und Betſtunden, auch die Jugend zu unterrichten. Dieſe Arbeit fing er mit fünf lutheriſchen Knaben an, er hatte aber ſolchen Zulauf und Beyfall, daß er um Mitarbeiter bitten mußte. Das Capitel vergönnte ihm einen Subconrector und einen Infimus, die unter ihm ſtehen ſollten, anzunehmen, und als die Schule noch mehr zunahm, wurde 1643 ein Rector und Conrector und 1646 ein Subrector angeſtellt. Er war 1607 geboren, und ſtarb den 17. Febr. 1683. S. mein Bremiſches Gelehrten=Lex. I. 181.

Der jetzige Paſtor Haselbach war erſt Paſtor in Hildesheim und iſt ſeit 1820 daſſelbe zu Dorſte Inſpection Oſterode.

Haſelberg (Gabriel Peter) iſt am 4. Auguſt 1763 zu Greifswalde geboren, ſtudirte daſelbſt und ſeit Oſtern 1781 zu Göttingen. Nach geendigten Studien gab er ſich mit Anordnung der Deductionen auf der Bibliothek in Göttingen ab, und nahm hierauf 1787 bey der Jubelfeier dieſer Univerſität die juriſtiſche Doctorwürde an, worauf er über teutſches Staats- und Privatrecht Vorleſungen hielt, bis er 1788 als außerordentlicher Profeſſor der Rechte nach Helmſtädt kam. Von da ward er 1790 Profeſſor der Rechte in Erlangen, nahm daſelbſt am 20. Oct. 1793 die Magiſterwürde an, folgte aber 1797 einem anſehnlichen Ruf als Oberappellationsgerichtsrath nach Wismar. Vergl. Fikkenſcher akad. gel. Geſch. von Erlangen I. 271. folg. Pütter akad. Geſch. II. S. 203. Saalfelds Fortſ. S. 228, welche auch ſeine Schriften nennen.

Haſenbalg (Friedrich Gerhard) ein Sohn des 1800 verſtorbenen Seniors und Jubelpredigers Joh. Ludwig, iſt zu Dörnten im fürſtl. hildesheimiſchen Amte Schladen, am 21. Dec. 1748 geboren, ſtudirte ſeit 1768 zu Halle die Arzneygelehrſamkeit, vertheidigte am 23. Jun. 1772 ſeine Diſſ. und wurde am folgenden Tage Dr. Medicinæ. Darauf practicirte er 12 Jahre als Arzt in dem Flecken Salzgitter, erhielt alsdann vom Fürſtbiſchof Friedr. Wilh. das Phyſikat über das Amt Liebenburg, ward 1784 Arzt in Peine und Phyſikus des Amtes Steinbrück, zog 1786 als practiſcher Arzt nach Hildesheim, wurde am 21. Febr. 1787 Amtsphyſikus der Domprobſtey und des Amtes Marienburg, am 7. Jul. 1792 Medicinalrath, 1801 Leibarzt des Fürſtbiſchofs Franz Egon und feyerte am 24. Junius 1822 ſein Doctor-Jubiläum. Vergl. J. K. Ph. Elwert Glückwunſchſchrift zur Feier des Dr. Fr. Gerh. Haſenbalg, von den Aerzten, welche das Jubil. ihrer Doctorwürde erlebt haben. Hildesh. 1822. 4. S. 5.

§§. 1. Diss. inaug. de remediorum resolventium actione et differentiis. Helmst. 1772. 4.

2. Seinem geliebten Vater Joh. Ludw. Haſenbalg funfzigjährigen Paſtor in Dörnten, bey deſſen Amtsjubelfeier und Geburtsfeſt am 27. Jan. 1794. Hildesh. in 4. ein Gedicht.

3. Entdeckung eines ächt teutſchen, höchſt geſunden, leicht in Menge zu ziehenden und reichlich eintragenden Stellvertreters des Indiſchen Caffees 1804. 4. — Seit 1819 ſteht ein Hasenbalg als Paſtor zu Hilwardshauſen in der hildesheimiſchen Inſpection Markoldendorf.

Haſenbank (Johann Otto) wurde den 6. Jun. 1721 zu Hamburg geboren und war ein Sohn des Artillerie=Lieutenants Johann Otto. Von der Johannisſchule trat er 1740 in das Gymnaſium, ging den 28. März 1742 auf die Univerſität Jena, kehrte im Oct. 1745 in ſeine Vaterſtadt zurück, wurde zu Oſtern 1746 Candidat des Hamburger Miniſterii, 1749 Archidiaconus zu Nortleda im Lande Hadeln und 1753 Paſtor daſelbſt. S. gel. Hadeln S. 263. folgg. Er hat ſeine Antrittspredigt und eine Abhandlung, von dem Widerſtreben der Sünder in ihrer Bekehrung, drucken laſſen.

Haſſe (Traugott Lebrecht) war 1781 Hüttenmeiſter auf der rothen Hütte bey Elbingerode, und ſchrieb Grundlinien der Eiſenhüttenkunde. Leipz. 1801. 8.

von Haſſel (Johann) war Camerarius bey dem Domkapitel in Bremen, reſignirte jedoch 1650 bey dem damaligen verwirrten Zuſtand dieſer Stadt freiwillig, wurde aber am 23. Nov. 1654 zum Structuarius am Dom ernannt. Im Jahre 1667 beſchuldigte man ihn, daß er mit den ihm anvertrauten Kirchen= und Armengütern nach eigenem Willen ſchaltete und ſie mehr zu ſeinem als der Kirchen Nutzen verwendete. Es wurde eine Commiſſion niedergeſetzt und die Unterſuchung fiel ehrenvoll für ihn aus; er wendete ſich während der Unterſuchung an den König in Schweden, und legte ihm vor: Johann Haſſels Nachricht von des königlichen Doms zu Bremen Kirchenſtaat, im Jahre 1668. 20 Bog. in Fol. (den Inhalt giebt Pratje im Alten und Neuen, Theil XI. S. 348. folgg. an.) Drey Wochen vor ſeinem Tode reſignirte er und begab ſich auf ſein bey Beverſtädt gelegenes Gut Oſterndorf, wo er 1671 ſtarb. Vergl. mein Bremiſches Gel. Lex. I. 181. f.

Haſſel (Johann Heinrich) ſiehe die Auswärtigen.

Haſelbrink in Grohnde, der ſich nicht weiter kenntlich gemacht hat, lieferte einen Aufſatz, Naturgeſchichte der Hummerarten, in das Hannövriſche Magazin 1807. St. 103. S. 1633—1646.

Haſſelbrink (J. C.) war bis 1809 Rector zu Grohne und Kapellenprediger zu Lüntorp, wurde in d. J. Prediger zu Vahlbruch in der Inſpection Börrie, und 1818 zu Oſterwald, Inſpection Seelze, von ihm ſtehen Bemerkungen über den Entwurf einer neuen Schulordnung. In den vierteljährigen Nachr. 1817. 2tes Stck. 1818. 3. Stck.

Haſſelmann (Chriſt. Rud.) war 7 Jahre lang der Lehrer des Herrn Hofraths und Ritters Heeren in Göttingen und ſeiner Brüder, theils zu Arbergen, theils zu

Bremen, und wurde 1777 zweyter Prediger zu Springe. Er ſchrieb Abſchiedsrede an ſeine Eleven. Bremen 1777. 8. 2½ Bog.

Haſſelmann (Dan. Georg) ein Sohn Heinrichs, war zu Lüneburg am 3. Jan. 1637 geboren, ſtudirte daſelbſt und zu Roſtock und disputirte De bono et perfecto. 1667 wurde er ſeines Vaters Nachfolger an der Kirche zum großen heil. Geiſt in Lüneburg, und ſtarb den 25. Nov. 1686. S. Bertrams Evangel. Lüneb. S. 758.

Haſſelmann (Heinrich) war der Sohn eines Kaufmanns zu Lüneburg am 30. Jul. 1599 geboren. Von der dortigen Schule ging er 1624 auf die Univerſität Leipzig, 1625 nach Wittenberg und wurde den 24. Sept. 1626 Magiſter, darauf machte er eine Reiſe durch das Reich und wurde zum Rector an der Schule der Stadt Brandenburg berufen, zog aber den Ruf vom 27. Febr. 1627 an die Schule zu Lüneburg als Subconrector vor, erhielt 1641 die Predigerſtelle an der großen heiligen Geiſtkirche daſelbſt, und ſtarb am 9. Nov. 1666. S. Bertrams Evangel. Lüneb. S. 736. folgg. Dieſer ſagt, er hatte ſo viel Söhne als Iſrael und ſo viele Töchter als Jethro. Ein Sohn Joach. Heinr. ſtarb als Superintendent zu Fallersleben. — Phil Jac. Hasselmann war mehrere Jahre im ſiebenjährigen Kriege Feldprediger, kam 1765 als Prediger nach Gilten in der Inſpection Schwarmſtedt, erhielt 1800 den Candidat Rodewald cum spe succed. zum Adjunctus und ſtarb am 19. Aug. 1804 in einem Alter von etwa 70 Jahren. S. monatliche Nachr. 1804. S. 174.

Haſt (Joh. Georg) ſiehe die Auswärtigen.

Haſtaedt (J. J.) aus Stade, wurde am 9. Jul. 1793 zu Göttingen Medic. Dr. mit einer Disp. de scorbuto 46 S. 8.

Hattorf (Bodo Guil.) ſchrieb oratio solemnis, qua Sereniss. Dni Georg II. natalem quadragesimum sextum in Academia Julia celebrat. Helmst. 1728. cum Progr. Erh. Reuschii.

von Hattorff (Johann) war Staatsminiſter und geheimer Kriegsrath, und ſtarb am 6. Aug. 1715, im 77. Jahre ſeines Alters.

von Hattorff (Johann Philipp) wurde 1733 Premierminiſter und ſtarb zu Hannover 1737.

Hattorp (Andr. Victor) war 1573 geboren, beſuchte die Schulen zu Braunſchweig, Celle und Göttingen, war eilf Jahre Rector an der Schule zu Oſterode, 30 Jahre Prediger daſelbſt, und ſtarb den 26. Aug. 1614. S. Hannövr. Magaz. 1810. 10. Stck. S. 160.

von Hauſs (Ferdinand Ludwig) ſtammte von einem alten hildesheimiſchen Geſchlechte ab und war 1690 geboren; erſt Kammerrath, dann geheimer Rath in Hannover, und wurde als ſolcher bey der mecklenburgiſchen Executionsſache gebraucht, wofür er die Oberaufſicht über die verhypothecirten mecklenburgiſchen Aemter erhielt, 1736 wurde er als Geſandter nach Wien geſchickt, und ward dafür Staatsminiſter. Er ſtarb im März 1740. S. Ladvocat. V. 734. — von Hauſs (Friedrich Ludwig) ſtarb 1747 als geheimer Rath.

Hauſs (Johann Chriſtoph) war 1806 Amtsſchreiber zu Herzberg am Harze und ſchrieb: Verſuch über die Rumfortiſche Suppe und deren allgemeine Einführung, beſonders in kleinen Städten und auf dem platten Lande. Hannover 1806. 8. — Unterricht zur Verfertigung einer geſunden, nahrhaften, wohlſchmeckenden und nicht koſtbaren Mahlzeit. Im hannövr. Magazin 1806. St. 14. S. 209—216.

Hausmann (Johann Ernſt) von dem ich weder in Meier's Reformationsgeſch. der Stadt Hannover, noch in Baring's Schulgeſchichte, Lebensnachrichten finde, ſcheint ſich in Hannover aufgehalten zu haben, oder Prediger daſelbſt geweſen zu ſeyn.

§§. 1. Introductio ad notitiam ſcriptorum Homileticorum. Lipſ. 1714. 8. 8½ Bog. S. unſchuld. Nachrichten 1713. pag. 1087.

2. Notitia de Bibliothecis publicis Hannoveranis earumque uberiori notitia conſilium. Hannov. 1724. 4. 1 Bogen.

3. Notitia de Bibliothecis publicis Hannoveranis. 1725. 4. S. Baring's hannövr. Schulgeſchichte. Anhang S. 170.

Hausmann (Johann Friedrich Ludwig) geboren zu Hannover am 22. Febr. 1782, beſuchte vom Herbſt 1798 bis 1800 das Collegium Carolinum zu Braunſchweig, ſtudirte zu Göttingen von Michaelis 1800 bis 1803, wurde im May deſſelben Jahres Auditor bey den Bergämtern zu Clausthal und Zellerfeld, im Juny 1805 herzoglich braunſchweigiſcher Cammerſecretär im Berg- Hütten- und Salzwerks-Departement, hielt zu Braunſchweig am anatomiſch-chirurgiſchen Collegio öffentliche Vorleſungen über Chemie, unternahm im Juny 1806 bis dahin 1807 eine wiſſenſchaftliche Reiſe durch Dänemark, Norwegen und Schweden, erhielt nach der Rückkehr neben ſeiner vorigen Stelle das berghauptmannſchaftliche Secretariat, wurde im October 1808 Dr. der Philoſophie zu Göttingen, im Februar 1809 Generalinſpector der Berghütten und Salzwerke des damaligen

Königreichs Weſtphalen zu Caſſel, um Oſtern 1811 ordentlicher Profeſſor der Philoſophie und Mitglied der königlichen Societät der Wiſſenſchaften zu Göttingen, im April 1814 zweytes akademiſches Mitglied der Polizey-Commiſſion, im October 1815 Mitaufſeher des mineralogiſchen Theils des akademiſchen Muſeums; machte im Herbſt 1816 eine wiſſenſchaftliche Reiſe durch einen Theil von Teutſchland, die Schweiz und Oberitalien, vom September 1818 bis zum April 1819 als Begleiter des Fürſten zu Lippe Detmold, abermals eine Reiſe durch einen Theil von Teutſchland, die Schweiz und Italien, erhielt am 24. Aug. 1819 den Character eines Hofraths, iſt ordentliches Mitglied der königlichen Societät der Wiſſenſchaften zu Göttingen und der königl. landwirthſchaftlichen Geſellſchaft zu Celle, auswärtiges Mitglied der königl. ſchwediſchen Akademie der Wiſſenſchaften zu Stockholm, der kaiſerl. naturforſchenden Geſellſchaft zu Moskwa, der kaiſerl. mineralogiſchen Geſellſchaft zu Petersburg, der allgemeinen Geſellſchaft der phyſikaliſchen Wiſſenſchaften der Schweiz, der phyſikaliſchen Geſellſchaft zu Zürich, der Geſellſchaft naturforſchender Freunde zu Berlin, der phyſiographiſchen Geſellſchaft zu Lund, der Werneriſchen Geſellſchaft zu Edinburg, der naturforſchenden Geſellſchaft zu Halle, der Wetterauiſchen Geſellſchaft für die geſammte Naturkunde, der mineralogiſchen Geſellſchaft zu Dresden, der naturforſchenden Geſellſchaft zu Marburg, der naturhiſtoriſch-ökonomiſchen Geſellſchaft zu Hannover, der Geſellſchaft zur Beförderung nützlicher Künſte zu Frankfurt am Mayn, der niederrheiniſchen Geſellſchaft für Natur- und Heilkunde zu Bonn, Correſpondent der königl. baierſchen Akademie zu München und der königl. preußiſchen Akademie zu Berlin. Vergl. Saalfeld's akad. Geſch. S. 363 folgg. Zu den angeführten Schriften gehören noch: Nachricht von den aus den Weinſtöcker Grubengebäuden bey St. Andreasburg tödtlich verwundeten 5 Bergleuten. S. Götting. gel. Anzeigen 1804. S. 1201. Bemerkungen über einige magnetiſche Granitfelſen des Harzes. Im hannövr. Magazin 1801. S. 84. 85. S. 1345—1370. — Bemerkungen über ein, den Aepfelbäumen ſchädliches Inſect. Ebend. 1803. St. 42. S. 665—670.

Hausmann (Ulrich Friedrich) Director und erſter Lehrer an der Thierarzney-Schule zu Hannover.

§§. Ueber eine, ſeit verſchiedenen Jahren ſich vorzüglich bey Zuchtſtuten in einigen Gegenden des Königreichs Hannover gezeigte, irrig für veneriſch gehaltene Krankheit. Im hannövr. Magazin. 1821. St. 38—41. S. 297—324.

Tom Have (F. G.) vermuthlich in Celle, ſchrieb: Bemerkungen und Vorſchläge, wie im Herzogthum Bremen

die Aufhebung und Vertheilung der Gemeinheiten am vortheilhafteſten vorzunehmen, auch der Futterkräuterbau einzuführen ſey. Celle 1800. 8. 94 S.

2. Landwirthſchaftliche Bemerkungen auf einer Reiſe im Bremiſchen, im Jahr 1801. In den Annalen der niederſächſiſchen Landwirthſchaft. Jahrg. IV. St. 1. Num. 5.

Havemann (August Conrad) wurde zu Radbruch im Amte Winſen an der Luhe gegen 1758 geboren und hatte den Geſtütmeiſter in dieſem Orte zum Vater, ſtudirte die Medicin, practicirte als Arzt zu Oldendorf im Herzogthum Bremen, und verwaltete dabey das Phyſikat, war 1797 Interimslehrer an der Vieharzney-Schule zu Hannover und Geſtütmeiſter, 1794 Director und Lehrer dieſer Roß- und Vieharzneyſchule, und ſtarb 1819.

§§. 1. Ueber die Viehkrankheit unter dem Namen des Zungenkrebſes. In den Annalen der braunſchweig-lüneburg. Churlande. 1 Jahrg. 3. St. (1787) S. 35—52.

2. Betrachtungen über den Milzbrand, eine ſehr merkwürdige Hornviehkrankheit. Ebend. 1790. St. 1. S. 138. St. 4. S. 843.

3. Anleitung zur Beurtheilung des äußern Pferdes, in Beziehung auf deſſen Geſundheit und Tüchtigkeit zu verſchiedenen Dienſten. Zum Gebrauch bey Vorleſungen. Hannover 1792. 12. 3. Aufl. ebend. 1822. 8.

4. Ueber die anſteckende Kraft des Rotzes bey Pferden. Im hannövr. Magazin 1797. St. 45. S. 705—719.

5. Ueber die Faulfieberſeuche bey Pferden und deren Behandlung. Im hannövr. Magazin. 1796. St. 71. S. 1121—1134. Auch im 4. Supplementſtück der neuen Monatsſchrift von und für Mecklenb. 1796.

6. Ueber die Oeſtruslarven bey den Pferden. Im hannövr. Magazin. 1806. St. 20. 21. S. 305—336.

7. Beantwortung der Anfrage, die Schafpocken betreffend. Ebend. 1809. St. 8. S. 121 f.

8. Vorrede zu dem von Victor von Müller aus dem Engliſchen Jakob White's überſetzten Handbuch der Pferdearzneykunde. Hannov. 1813. 8.

9. Antwort auf die Anzeige einer beſondern Rindviehkrankheit. Ebend. 1810. St. 18. S. 277—286.

10. Ueber die Lungenſucht beim Rindvieh. Ebend. 1815. St. 71. 72. S. 1121—1148.

11. Ueber die Maul- und Klauenſeuche des Rindviehes und der Schaafe. Ebend. 1817. St. 74. S. 1169—1174.

12. Von der Milzſeuche, oder dem ſogenannten Milzbrande des Rindviehes und deſſen Heilung. Im hannövr. Magazin 1795. St. 3. 4. S. 33—64.

Havemann (Ernſt Wilhelm) Bruder des Vorigen, geboren zu Radbruch am 22. Nov. 1759, hatte erſt einen geſchickten Hauslehrer, kam nach der Confirmation auf die Michaelisſchule zu Lüneburg, wohnte und ſtand unter der ſpeciellen Aufſicht des Rectors Niclas, bezog zu Michaelis 1778 die Landesakademie, wurde ein Mitglied des philologiſchen Seminariums, verließ nach 3½ Jahren Göttingen, und ward Lehrer und Führer eines jungen Grafen von der Schulenburg, aber ſchon nach etwa einem Jahre Hofmeiſter an der Ritterakademie zu Lüneburg. In der Folge erhielt er das mühſame Inſpectorat; aber die Menge ſeiner mannichfaltigen, zum Beſten der Zöglinge freywillig und unbemerkt übernommenen Arbeiten, verſenkte ſeine Geſundheit in eine traurige Schwäche und er ſtarb am 30. Juny 1805. Er war ein ausgezeichneter Gelehrter im Fache der alten Literatur und der Antiquitäten. Mehreres ſiehe in den monatlichen Nachr. 1805. S. 103—108.

Havemann (J. G.) zu Oberndorf, lieferte eine Abhandlung: Ueber die Vorzüge der Strohdächer auf dem Lande, in das hannövr. Magazin 1795. St. 16. S. 245—254.

Havemann (Michael) kam zu Bremervörde am 29. Sept. 1597 auf die Welt und hatte den Erzbiſchöflichen Kanzleyadvocaten, Bernhard, zum Vater. Er beſuchte die Schule zu Stade und das Gymnaſium zu Hamburg, ging 1616 auf die Univerſität Roſtock, wurde den 23. May 1620 Magiſter, hielt Vorleſungen und Disputierübungen und vertheidigte mancherley Streitſchriften. 1624 erhielt er das Conrectorat am Gymnaſio zu Stade, mit dem Titel eines Lectoris scientiarum philosophicarum et mathematum; 1625 aber das Rectorat, 1626 ward er Hauptprediger an der Kosmä- und Damianikirche daſelbſt und 1628 Senior des Miniſterii. Als die ligiſtiſchen Truppen die bey Königslutter überwundene Armee bis in das Bremiſche verfolgten, mußte ſich Stade 1628 denſelben übergeben; das feindliche Heer ſchickte ſeine mitgebrachten römiſch-katholiſchen Ordensleute in die Stadt, die nicht allein die Kirchen, Klöſter und die Schule in Beſitz nahmen, ſondern auch den evangeliſchen Predigern alle möglichen Kränkungen anthaten. 1629 ſollte das ſchreckliche Reſtitutions-Edict zur Execution gebracht, und alle geiſtliche Güter, welche die Proteſtanten, ſeit dem Paſſauer Vertrage beſaßen, wieder herausgegeben werden. Es wurden einer jeden der Stadiſchen Kirchen, die Nikolaiſche ausgenommen, Ordensleute angewieſen, welche den Gottesdienſt darin verrichten ſollten. Den Einwohnern verſprach man große Vortheile, auch im Zeitlichen, wenn ſie wieder in die katholiſche Kirche zurückträten. Da dieſe aber

der evangeliſchen Lehre treu blieben, legte man dieſe Beſtändigkeit den Predigern zur Laſt, und ſie durften, die Nikolaikirche ausgenommen, vom 17. März 1630 an, die Kanzeln nicht mehr betreten und bekamen Befehl die Stadt zu verlaſſen. Die vertriebenen Prediger begaben ſich nach Hamburg und fanden bald neue Aemter. Havemann erhielt am 5. April 1630 vom Grafen Ulrich in Oſtfriesland die Hauptpredigerſtelle zu Norden und den 13. Oct. 1631 ward er zugleich Director und Profeſſor der neuerrichteten Schule. Im Jahr 1632 ward er, da die Katholiken ſich hatten entfernen müſſen, nach Stade zurückberufen und er trat das Seniorat und das Amt eines Hauptpaſtors wieder an. 1634 bekam er mit ſeinen Collegen Adolph Helt und Johann Rißler, wegen des von ihnen herausgegebenen Katechismus Streit, (ſ. Pratjen's Nachrichten in dem Leben, Schickſalen u. ſ. w. Adolph Helts 1. Abth. §. 13—18. S. 21—37. 3. Abtheil. §. 40—44. S. 106—110.) 1640 ſchlug er einen Antrag nach Amſterdam und die Oberdompredigerſtelle in Schleswig aus, als aber die Herzogthümer Bremen und Verden ſchwediſch wurden, ward er am 2. Sept. 1651 zum erſten Generalſuperintendenten der Kirchen und Schulen dieſer Länder ernannt. Auch in dieſer Würde bekam er Unannehmlichkeiten, zuerſt mit Dr. Chriſt. Joach. Buchholz, der über verſchiedene Stellen in ſeiner Gamologie ein responsum juris, pro matrimonio principis cum defunctæ uxoris sorore contracto gegen Havemann aufgeſetzt hatte, worüber von 1659 bis 1669 Schriften gewechſelt wurden. Sodann entſtand Streit zwiſchen ihm und dem Conſiſtorialrath M. Jac. Hackmann, über einen Catechismus und andere Dinge, der ebenfalls mit Bitterkeit geführt wurde, 1659 verlor er in dem Stader Brande ſein Haus und ſeine Bibliothek und ſtarb am 24. Jan. 1672. S. Pratjen's Stader Schulgeſch. II. St. S. 39 folgg. Deſſen Herzogth. Bremen und Verden III. Samml. S. 442—461. Sein Bildniß ſteht vor Pratjen's Brem- und Verdenſcher Bibliothek. 1. Bd. 1754. So wie das von mir anzuzeigen vergeßne Bild des Generalſuperintendenten Luc. Backmeiſter vor Band IV.

§§. 1. Jubilus in academia ad Varnam Jubilæum. Rostoch. 1619. 4.

2. Astræa. Rost. 1624. 8.

3. Discurs. exhibens theoremata nonnulla Scholar. Hamb. 1626. 12.

4. Evangeliſcher Wegweiſer wider des Pabſts Irlichter, und Hodosophia evang. contra Papal. ignem fatuum, vermuthlich die lateiniſche Ueberſetzung.

5. Disp. philosophica prima de loco. Hamb. 1626. 4. Secunda, ibid. 1627. 4.

6. D. de corporum physicorum principiis generatim et speciatim consideratis. Ibid. 1626. 4.

7. Wegeleuchte wider die jüdiſchen Finſterniſſen. Leiden 1633. 12. Hamb. 1663. 8. Jena 1663. 8. Holländiſch Amſterd. 1654.

8. Christianismi duo luminaria magna, seu tract. de Christianorum in Christo perfect. et cum Christo unione. Lugd. 1633. 8. Teutſch überſ. von J. H. Lerk, mit Spener's Vorrede.

9. Ausſpruch der Wittenberg. Belehrung und derſelben Declaration. 1633. 4.

10. Schriftmäßiges Bedenken über A. Helt's und Joh. Rißler's Katechismus. 1635.

11. Huldigungspredigt über 1 Samuel XI. 14. 15. Glückſt. 1636.

12. Talassio Hymettius in nuptias Friderici, Archiep. Bremens. Hamb. 1643. 4.

13. Predigt von guten Werken. Glückſt. 1644. 4.

14. Amusium s. Cynosura studiorum. Hamb. 1644. 1652. 1657. 1673. 8. Die letzte Ausgabe hat den Titel: Methodus diu multumque hactenus desiderata, cujus adminiculo ad fundamentalem linguarum, atque rerum utilissimarum cognitionem, cito, tuto ac jucundo perveniri potest.

15. Helice hierotactica. Hamb. 1646. 8. s. Dissertatt. theol. polit. de jure episcopali.

16. Eris Eucharistica. Hamb. 1647. 8.

17. Leichenpred. auf Pet. Brand's Sohn, über Joh. V. 24. Hamb. 1648. 4.

18. Geſchwinde Abfertigung des Dr. Kozack. 1648. 12.

19. Bericht von einem ärgerlichen Pasquill. Hamburg 1649. 12.

20. Orat. panegyrica de bonorum Ecclesiast. ortu, progressu, abusu et genuino usu. Hamb. 1649. 4.

21. Theologia antiquissima. Freiburg. 1651. 1671. 12.

22. Bethabara. Hamb. 1652. 8.

23. Psychologia sacra, d. i. Leichenpredigt auf Hans Friedr. Königsmark. Stade 1754. 4.

24. Copia einer Missiv amici ad amicum von einer Mißhelligkeit im Miniſterio zu Stade.

25. Gamologia s. Tract. de jure Connubior. Stadæ 1655. 4. Francf. et Hamb. 1672.

26. Anti Willius. Hamb. 1656. 12.

27. Grundfrage über die vornehmſten Glaubensartikel. Stade 1657 und 1682. 12.

28. Sententia de filiabus minorennibus, sine consensu parentorum nubentib. de Jur. Canon. exhæredandis. Stadæ 1657.

29. Disp. de sacra Scriptura. Stadæ 1658. 4.

30. Pyrismus Stadensis. Ibid. 1660. 4.

31. Assertio responsi Mosis contra matrimonium cum defunct. uxor. sorore. Francof. 1660.

32. Geometria. Francof. 1650. 8.

33. Beſcheid und gründliche Probe einer Schrift, welche unter dem Titel eines theol. Bedenkens herausgekommen iſt. Roſtock 1663. 4.

34. Liticula inter Cajum et Julium. Stadæ 1668. 4.

35. Aergerliche Zänkereien in Religionsſachen, welche M. Jac. Hackmann angerichtet. Stade 1669. 4.

Havemann (Michael) ein Sohn des Generalſuperintendenten gleiches Namens, wurde zu Hamburg, wo ſein Vater damals als ein aus Stade von den Katholiken Vertriebener lebte, in der Nacht vom 21 bis 22. April 1630 geboren; die erſten Lebensjahre brachte er mit ſeinen Eltern zu Norden in Oſtfriesland zu, und kam 1633 mit dieſen nach Stade. Vom Vater und von einem Hauslehrer unterrichtet, kam er mit ſeinem ältern Bruder Bernhard in das Gymnaſium zu Stade, hielt 1649 eine öffentliche Rede, die mit zwey andern gedruckt iſt und disputirte am 30. Auguſt 1650. Nach einiger Zeit nahm der Vater ihn und ſeinen Bruder aus der Schule, um ſie ſelbſt zur Univerſität vorzubereiten, 1653 zog er auf die Univerſität Rinteln, im folgenden Jahre nach Jena, hielt hier unter Dr. Gerhard, 1657 eine Disp. und wurde im folgenden Jahre Licentiat der Theologie. Er blieb noch ein Jahr in Jena und hielt ſich bis gegen das Ende des 1661ſten Jahres bey ſeinem Schwager, Dr. Daniel Lüdemann in Bremen auf. Im folgenden Jahre wurde er einmüthig zum Paſtor an der Cosmä- und Damianikirche in Stade erwählt. Es entſtand aber bald nachher zwiſchen dem Stadiſchen Miniſterio, beſonders dem damaligen Senior Hackmann und ihm, der zu übernehmenden Conferenz halber, eine heftige Zwiſtigkeit und Havemann entſagte in einem Schreiben der Predigerſtelle. Er ward 1666 Rector an der königlichen Domſchule zu Bremen, bekam ſehr bald mit ſeinem Collegen Kipping Streit, welcher ihn der Nachläſſigkeit im Amte beſchuldigte. Es wurde eine beſondere Commiſſion niedergeſetzt, und ob er ſich gleich hinlänglich rechtfertigte, ſo entſchloß er ſich doch 1672 ſein Amt ganz niederzulegen. Er machte die Urſachen ſeiner Reſignation in einer lateiniſchen Schrift bekannt, zog nach Stade, lebte dort ohne Bedienung und ſtarb am 22. März 1784. Vergl. Pratjen's Geſch. der Bremiſchen Domſchule 2. St. S. 15—20. Deſſen Herzogth. Bremen und Verden 5. Samml. S. 447—459. Rotermund's Bremiſches Gel. Lex. I. 182 f.

§§. 1. Eine zu Stade 1649 gehaltene Rede, die mit 2 andern gedruckt worden iſt.

2. Επτας controverſiarum inſigniorum circa articulum de juſtificatione. Jenæ 1657. 4.

3. Diſp. pro gr. Licent. De communicatione idiomatum. Jenæ 1658.

4. Demonſtratio quod vere adſit realiter ac ſubſtantialiter corpus Chriſti et manducetur, item ſanguis Chriſti ac bibatur in S. Euchariſtia. Jenæ 1659. 4. 4 Bogen.

5. Abdruck der Wochenpredigt, die er den 31. July 1662 in Stade gehalten hat. 3 Bogen in 4.

6. Abdruck des Schreibens an den Magiſtrat in Stade, den 9. Oct. 1662 mit den Factis, die ihn bewogen, ſeinen Beruf aufzuſagen.

7. Zuverläſſige Verantwortung wider die Läſterſchrift: Gedenkdruck. Roſtock 1664. 4. 17 Bogen.

8. Urſachen, warum er ſeine Rectorſtelle niederlegte. Bremen 1672. Abgedruckt in Pratjen's Geſch. der Domſchule in Bremen 2. St. S. 51 — 53, wo auch Kipping's Replik ſtehet.

Heatley (Maurus) Dr. der Theologie und Abt des Benedictinerkloſters Lamſpringe im Hildesheimiſchen, in England geboren, ſtarb am 14. Aug. 1802.

§§. Chronologia ſacra ad normam ipſius ſcripturæ divinæ reducta. Hildeſii 1787. 4.

Hecht (Chriſtian) kam den 31. July 1696 zu Halle auf die Welt, und war der Sohn eines Weißgerbers. Er ging in die Schule zu Glaucha, kam 1703 in die lateiniſche Schule des Waiſenhauſes und verwechſelte 1712 die Schule mit der Akademie, vertheidigte am 14. Febr. 1714 eine Diſs. de Philoſophis ſemichriſtianis, zog 1716 auf die Univerſität Leipzig, übernahm 1717 die Unterweiſung eines jungen Barons von Biderſee zu Ilberſtadt bey Bernburg, und war nachher noch in verſchiedenen angeſehenen Häuſern Informator. Den 8. Jan. 1728 trat er die Prorectorſtelle am Gymnaſio zu Idſtein an und wurde wenige Wochen darauf zum Mitprediger ordinirt, auch noch in eben dem Jahre zweyter Prediger in der Stadt Laubach, bald darauf Paſtor Primarius, Inſpector und Conſiſtorialrath, 1744 Oberpaſtor und Inſpector des Waiſenhauſes zu Eſens in Oſtfriesland und ſtarb den 18. Jan. 1747. S. Acta Hiſtor. eccleſ. Beyträge 1. Bd. S. 805 f. Schmerſahls zuverl. Nachr. von jüngſtverſt. Gelehrt. 1. Bd. S. 87 folgg. Reershem oſtfr. luther. Pred. S. 433. Moſer's Lexic. S. 267. Neubauer Lex. 133. 573.

§§. 1. Diſs. epiſtolica eaque gratulatoria ad J. G.

Heineccium, de eo quod pulcrum et pretioſum eſt in conjugio. Halæ 1715. 4.

2. D. hiſtor. et philol. de Sadducæiſmo Annæ et Caiphæ, aliorumque inter Judæos Pontificum. Budingæ 1718. 4.

3. Antiquitas Katæorum, famigeratiſſimæ ac hodienum inter Judæos in Poloniæ et turcici imperii regionibus florentis ſectæ, ex novella CXLVI Imp. Juſtiniani, adverſus Mich. Lequienium. Ibid. 1719. 4.

4. Varia variorum judicia de Syneſii, Cyrenenſis in Aegypto epiſcopi, fuga iſtius epiſcopatus. Idſteinii 1723. 4.

5. Schediaſma hiſtoricum ad juris publici germanici de obſidione binarum S. R. Imperii liberarum civitatum Francofurti ac Aquisgrani in diſſidioſa duorum Imperatorum electione ab altero eorum olim ex obſervantia quadam imperiali inſtituta. Francof. ad Mœn. 1724. 4.

6. Chriſtliches und in der heilig. Schrift gegründetes Glaubensbekenntniß, in 31 Fragen und Antworten, bey Gelegenheit der Confirmation zweier junger Standesperſonen. Frankf. 1725. 8.

7. P. L. Berkenmeier's kurzgefaßte Einleitungsfragen zur Univerſalhiſtorie mit Synchronismis und kurzer Nachricht von der historia eccleſiaſtica et literaria vermehrt, zum Gebrauch des Gymnaſii zu Idſtein. Idſtein 1727. 12.

8. Das ſeiner geliebteſten Rahel aufgerichtete Denkmal. Büdingen 1729. 8.

9. Chriſtlicher Taufactus zweier Judenknaben ſammt deren Glaubensbekenntniß. Ebend. 1730. 8.

10. Dr. Mart. Lutheri kleiner Katechismus durch Frage und Antwort erläutert. Ebend. 1732. 12.

11. Commentatio philolog. critico exeget. de ſecta ſcribarum ſive γραμματέων, quorum frequens in N. T. fit mentio, et qua ratione ſub iis lateant Legiſperiti, Sadducæi atque Eſſæi. Francof. 1737. 4.

12. Kurzgefaßte Hiſtorie des tridentiniſchen Concilii, aus Pauli Sarpii, Card. Pallavicini und anderer dahin gehörigen Schriften und Urkunden verfertiget. Frankf. und Leipzig 1742. 8. 2 Alph. 5 Bogen.

13. Troſt und Verheißung J. C. aus Marci IV. 24. für Lehrer, die da klagen, daß ſie ſich ganz leer geprebigt hätten. Im Heſſiſchen Hebopfer Bd. 1. S. 155—163.

14. Muthmaßliche Gedanken, woher diejenigen Fragſtücke genommen ſind, in welchen Dr. Mart. Luthers kleiner Katechismus in der Heſſen-Darmſtädtiſchen Kirchenordnung ſich eingekleidet befinden. Ebend. S. 290—300. 975—977.

15. Beſcheidenes Bedenken, die Anmerkung eines in der Heſſiſchen Kirchenhiſtorie erfahrnen Mannes über die im

3. Stück des Hebopfers S. 290 f. ſtehende muthmaßliche Gedanken von den Fragſtücken für die Confirmanden, betreffend.

16. Von dem Nutzen, den man ſich von fleißiger Leſung unſerer ſymboliſchen Bücher zu verſprechen hat. Ebend. S. 301—307.

17. * Theologiſches Bedenken über die Admiſſion eines römiſch-katholiſchen Geiſtlichen zu einem katholiſchen Kranken, an einem evangeliſch-lutheriſchen Orte, um demſelben das Abendmahl zu reichen. Ebend. S. 783—802.

18. * Erbauliche Gedanken, in wiefern Glaube und Hoffnung im ewigen Leben aufhören, und nicht aufhören werden? Zur Erläuterung 1 Cor. XIII. 13. und 2 Cor. V. 7. Ebend. S. 913—928.

19. Erbauliche Betrachtung: Ob und wie die Sacramente der heiligen Taufe und des heiligen Abendmahls den Glauben erwecken und ſtärken? Ebendaſelbſt Bd. II. S. 23—56.

20. Schriftmäßige Unterſuchung der Frage: Ob es im Character des Meſſiä geweſen, daß er einzig und allein unter allen andern, ſo jemals aus dem Stamm Juda entſproſſen, habe ſollen Wunder thun? Ebend. S. 89—100.

21. Rettung des Pauliniſchen Machtſpruches Phil. II. 12.: Schaffet, daß ihr ſeelig werdet u. ſ. w., gegen eine neue unächte Auslegung. Ebend. S. 142—156.

22. Exegetiſche Unterſuchung der Frage: Ob und in wie fern das Oſterlamm als ein Sacrament des A. T. ein Fürbild des heil. Abendmahls als des Sacraments des N. T. nach Gottes Abſicht geweſen ſey? Ebend. S. 268—279.

24. Weyhnachtsgedanken von dem Glauben der Kinder vor der Taufe. Ebend. S. 547—572.

25. Unterſuchung in wie fern die Juden Gott dem Herrn ein Gebet zu ſchreiben. Ebend. S. 607—623. Steht auch in Paul Theod. Carpov's animadversionibus philolog. critico sacris. Leipz. 1740. 4.

26. Beſcheidene Erinnerung zu Herrn M. Biedermann's fortgeſetzten Gedanken von den Abweichungen unſerer teutſchen Bibel, über Jerem. 15. 16. Ebend. S. 693—696.

27. Beſcheidene Antwort auf M. Grandhomme Unterſuchung: Ob die Erlegung Goliaths durch ein Wunderwerk geſchehen. Ebend. S. 776—791.

28. Kurzgefaßte Gedanken über einen Ort aus Dr. Rambach's Moral: Warum Gott in den Wiedergebornen noch sensum peccati originalis zurücklaſſe? Ebend. S. 885—893.

29. Apologetiſche Unterſuchung: Ob und in wie fern die Genießung des Oſterlammes ein typus innatus des heil.

Abendmahls geweſen? über 1 Cor. V. 7 folgg. Ebend. Bd. 3. S. 19—36.

30. Unverfänglicher Verſuch einer neuen Ueberſetzung der ſchweren Schriftſtellen; Apoſtelgeſch. X. 34. 36. Ebend. S. 90—93.

31. Singularia das im Feuer zu Langengöns erhaltene Paradießgärtlein des ſeel. Arnd's betreffend. Ebend. S. 164—167.

32. Vertheidigung ſeiner exegetiſchen Erinnerungsgedanken über die teutſche Ueberſetzung Luthers; Jerem. 15. 16. gegen den M. Biedermann. Ebend. S. 185—189.

33. Zufällige Gedanken: Ob aus dem alten Hymno Thomæ Aquinatis, pange lingua glorioſi, das Dogma de ſola fide juſtificante gegen die Päpiſten könne bewieſen werden? Ebend. S. 367—372.

33. Wohlgemeinte Erinnerung zu D. Rambach's Abhandlung: Moſes ein Märtyrer. Ebend. S. 372—374.

34. Kurzgefaßte Nachricht von der Theologia poſitiva, comparativa und Superlativa. Ebend. S. 387—420.

35. Zufällige Gedanken von der Reviviscence der heil. Sacramente. Ebend. S. 559—567.

36. Nachricht von der Schrift eines ganz neuen, recht groben Antiſcriptuarii. Ebend. S. 659—671. Gegen J. Chr. Edelmann.

37. Zufällige Gedanken, warum Luther 2 Petr. I. 5. das Wort γνῶσις, durch Beſcheidenheit überſetzt. Ebend. Bd. IV. S. 88—93.

38. Anzeige einer verſchiedenen Leſeart in Luthers teutſchen Bibeln; Mal. I. 13. Ebend. S. 278 folgg.

39. Beantwortung der Frage: Ob unſer Heiland jemals den heil. Geiſt angerufen, und alſo mit ſeinem Exempel die Anbetung deſſelben beſtätiget habe. Ebend. S. 474 f. Er beantwortet die Frage mit Ja.

40. Zufällige Gedanken über das Urtheil des Tübingiſchen Kanzlers Jäger, ſo er von Dr. Spener's Meinung, den Mich. Molinos betreffend, gefället hat. Ebend. S. 659 folgg.

41. Umſtändliche Nachricht von den zwey verſchiedenen und raren Editionen der Prophezeihungen des Kotteri, der Poniatoniæ und des Drabitii. Ebend. Bd. V. S. 75—85.

42. Mehrere Aufſätze in den Frankfurter gelehrten Zeitungen von 1742. St. 16. 17. 23. 38. 43. 48.

43. Gab heraus: Dr. Rambach's wohlunterrichteten Studioſus Theologiæ. Frankf. 1737. 8.

44. Dr. Rambach's ſchriftmäßige Erläuterung der Grundlegung der Theologie Joh. Anaſt. Freylinghauſens. Ebend. 1738. 4.

45. In Rambach's Erklärung der Epiſtel an die He-

bräer, herausgegeben von C. Fr. Neubauer, Frankf. 1742, iſt der 2te Anhang von S. 592 bis 606 und der Aufſatz S. 607—612 von Hecht.

46. Hiſtorie des Tridentiniſchen Concilii. 1742. 2 Alph. 5 Bogen.

47. Verſuch eines Beweiſes aus der Vernunft und Schrift für den Glauben der Kinder im Mutterleibe und vor ihrer Taufe. Bremen 1745. 8. 19 Bogen.

48. Dr. J. J. Rambach's Einleitung in die Religionsſtreitigkeiten der evangeliſch-lutheriſchen Kirche mit den Socinianern aus der Handſchrift des Autoris, mit einer Vorrede, Anmerk. und Regiſter. Coburg und Leipzig 1745. 4. 2 Theile.

49. D. de Philosophis Semichristianis ....

50. Nihil zine razzione zuffizientes, oder der mathematiſche Schuſtergeſelle ....

Hecht (Friedr. Heinr.) ſtammte vom Licent. Joachim ab, dem er 1655 geboren ward, beſuchte die Michaelisſchule in Lüneburg und genoß nachher den Unterricht des Gardelegiſchen Rectors Abr. Hinckelmann, ſtudirte zu Kiel, Leipzig und Helmſtädt, und erhielt alsdenn noch Unterricht in der Exegeſe bey Sandhagen, wurde Hofmeiſter im Hauſe des Herrn von Bartensleben zur Wolfesburg, 1684 Paſtor zu Oldenſtadt und Fehrſen bey Uelzen, 1689 bey dem großen heiligen Geiſt in Lüneburg, 1698 an der Nicolaikirche und ſtarb am 5. July 1709. Er beſaß viele Kenntniſſe in der Kirchengeſchichte. Seine Bibliothek wird in der Johanniskirche verwahrt. S. Bertram's evangel. Lüneburg. S. 739 folgg.

Hecht (Joachim) ein Sohn des Burgermeiſters gleiches Namens, zu Seehuſen in der Altmark, den 28. Juny 1614 geboren. Er hatte Hauslehrer, genoß ſeit 1628 den Unterricht des Gardelegiſchen Rectors Levin Georgius, kam 1630 auf die Schule zu Berlin, mußte aber der Peſt und des Krieges wegen nach 6 Monaten ſich nach Lüneburg begeben, und als der Vater 1631 ſtarb, genoß er noch den Privatunterricht des Rectors Joh. Kratz in Seehuſen. 1632 ging er nach Halle auf die Schule, mußte aber auch hier wegen der Peſt und des Krieges zweymal auswandern, 1637 zog er auf die Univerſität Roſtock, nachdem er viele Mißhandlungen, verbunden mit völliger Ausplünderung von Finniſchen, Schwediſchen und Sächſiſchen Soldaten erfahren hatte. In Roſtock blieb er 2 Jahre, ging dann nach Straßburg, wo er 1642 Magiſter wurde, machte dann eine Reiſe nach Holland. Nach der Zuhauſekunft ſchlug er mehrere ihm angetragene Aemter aus, ging nach Leipzig und hielt Vorleſungen, ward 1650 Paſtor und Inſpector zu Seehu-

ſen, 1653 Paſtor an der Michaliskirche zu Lüneburg, nahm den Gradum eines Licentiaten der Theologie in Jena an, wurde 1656 Profeſſor der Theologie am Gymnaſio zu Lüneburg und ſtarb den 13. Febr. 1676. S. Bertram's evang. Lüneburg S. 666—676.

§§. 1. D. de Michaelis Archangeli cum Diabolo de corpore Mosis certamine, über Judä V. 9. Jena 1653. 4.

2. Thränen- und Freuden-Wechſel aus Bar. IV. 23. Leichenpred. 1666. 4.

Hecht (Peter Christoph) war 1776 Rector zu Aurich.

Heckel (Johann Christian) war zu Obersdorf bey Eisleben am 7. Febr. 1687 geboren, ſtudirte zu Halle und Wittenberg, wurde 1714 Paſtor zu Reſterhave in Oſtfriesland und 1723 zu Oederſtadt im Mannsfeldiſchen. S. Reershem oſtfr. luther. Pred. S. 244.

§§. 1. D. de Philippismo henoticorum. Viteb. 1710.

2. Beſchreibung der Waſſerfluthen den 25. Dec. 1717 und den 25. Febr. 1718 mit 2 Predigten, wobey Chriſtian Funck's Bericht von der allerheiligen Flut. 1570. 1719.

Hecker (Hermann David) Medic. Dr, war 1776 Staptphyſikus zu Neuſtadt am Rübenberge und Wunſtorf, lebte 1803 als Arzt im Amte Rothenburg, wohnhaft in Viſſelhövede.

§§. 1. Wiederbelebungsgeſchichte und ärztliche Procedur des in der ſtarken Kälte den 10. Febr. 1803 in der Nacht erfrornen Schuſters Joh. Gerken aus Wittorf im Amte Rothenburg. Im hannövr. Magazin 1803. St. 38. S. 993—1004.

2. Unterſuchung der Anfrage: Welches ſind die Urſachen, warum ſo wenig erfrorne Menſchen bisher wieder belebt worden? Ebend. St. 50. S. 785—794.

3. Wiederbelebungsgeſchichte und ärztliche Procedur einiger verunglückten Scheintodten. Ebend. 1805. St. 35. 36. S. 545—566.

Hecker (Gerhard) ein Auguſtiner und Dr. der Theologie, Provinzial ſeines Ordens in Thüringen und Sachſen, deſſen Unterricht Luther zu Erfurt genoß, fing noch in ſeinem Alter an, das Evangelium zu predigen, beförderte 1521 die Reformation in Osnabrück und fing gleich nach der erſten Disputation Luthers in ſeinem Kloſter zu Osnabrück, den Ablaß und den päbſtlichen Aberglauben, von der Buße, und Menſchenſatzungen zu tadeln an. Er lebte bis 1536. S. Hamelmanni opera genealog. histor. pag. 1126, 1129. Auch Joh. Hecker, ebenfalls ein Auguſtiner und Dr. der Theolo-

gie, predigte zu dieſer Zeit das Evangelium in Osnabrück. S. Hamelmann a. a. O. S. 1035.

Hecker (Jacob Chriſtian) geboren zu Meuſelwitz 1727, wo ſein Vater, Heinrich Cornelius, Paſtor und Adjunctus der Altenburgiſchen Ephorie war, den er aber früh verlohr. Von Hauslehrern unterrichtet, kam er in die erſte Klaſſe des Gymnaſiums zu Altenburg, ſtudirte zu Leipzig, wurde ein Mitglied der vormittägigen Redner-Geſellſchaft, und hielt eine Rede in memoriam Lutheri, die 1746 daſelbſt auf 3 Bogen in 8. gedruckt iſt. Von Leipzig ging er auf die Univerſität zu Göttingen, wurde dort 1748 unter Gesner Magiſter der Philoſophie, hielt darauf Vorleſungen, wurde ein Mitglied der teutſchen Geſellſchaft und predigte öfters in der Univerſitätskirche. Zur Stärkung ſeiner Geſundheit machte er eine Reiſe in ſein Vaterland und entſchloß ſich den jungen Baron von Schauroth zu unterrichten, wurde bald darauf Diaconus zu Meuſelwitz, alsdann daſſelbe zu Roda, 1766 ganz unerwartet Paſtor der Hauptkirche St. Andreas zu Eisleben, wie auch Conſiſtorialaſſeſſor und Inſpector des Gymnaſii, den 28. März 1770 abweſend Dr. der Theologie zu Kiel und ſtarb am 14. April 1779. Vergl. nova acta hiſtor. eccleſ. X. Bd. S. 969—974. Adelung zum Jöcher. II. S. 1855. der hier berichtiget iſt.

§§. 1. D. de oratore ſacro. Gœtting. 1748. 4.

2. D. de erroribus vulgi in libris ſacris. Ibid. eod.

3. D. de optimo genere philoſophorum. Ibid. eod.

4. D. de eloquentiæ genere. Ibid. eod. 4.

5. Abhandlung von der beſten Art zu reden. Ebend. 1748. 4.

6. Gedanken von der Weisheit. Altenburg 1749. 4. Eine Gratulationsſchrift, als Fr. Wilh. Krafft, Doctor wurde.

7. D. de ordine. Gœtting. 1749. 4.

8. * Rede vom rechten Gebrauch der Worte. Altenb. 1749. 8.

9. Philologiſche Bibliothek. 4 Theile. Leipz. 1753. 8.

10. De civili religione Jeſu Epiſtola. Eiſenb. 1764. 4.

11. Abhandlung vom geſellſchaftlichen Leben der Chriſten überhaupt. Leipzig 1764. 8. Verbeſſerte Ausg. ebend. 1765. 8.

12. Abhandlung vom geſellſchaftlichen Leben chriſtlicher Ehegatten. Ebend. 1765. 8. 2te Aufl. ebend. 1766. 8.

13. Abhandlung u. ſ. w. der Eltern. Ebend. 1768. 8.

14. Abhandlung u. ſ. w. der Kinder und Geſchwiſter. Ebend. 1769. 8.

15. Abhandlung u. ſ. w. der Herrſchaften und des Geſindes. Ebend. 1769. 8.

16. D. inaug. de usu religionis Christianæ œconomico et civili. Kilon. 1770. 4.

17. Sendſchreiben an Dr. Veerpoorten. 1771. 4.

18. Von den Vortheilen des Chriſtenthums im Hausſtande. Leipzig 1773. 8.

19. Seine Abſchiedspredigt in Meuſelwitz ſteht mit andern Predigten, die er zu Göttingen und Roda gehalten, in Löwen's Sammlung von Predigten.

Hedemann (Erich) aus Diepholz, beyder Rechte Dr. und Comes Palatinus, ging von den teutſchen Univerſitäten nach Genev, und zeichnete ſich dort 1596 durch ſeine Kunſt im Disputiren aus. Nach der Zurückkunft trat er 1601 in die Dienſte des Herzogs Georg zu Braunſchweig-Lüneburg, wurde Hofrath in Celle, darauf Kanzler und Decanus zu Bardewick im Jahre 1602. 1628 ging er als Kanzler zu dem Herzog von Holſtein-Gottorp, ward darauf geheimer Rath und ſtarb 1636. S. Molleri Cimbria liter. II. 312. Schlöpke Bardewicker Chronik. S. 428.

§§. Disputationes semestres, quibus præcipui et difficiliores trium priorum pandectarum partium tractatus, illustrati, continentur. Genevæ 1596. 4.

Hedemann (Ernst Christian) ein Sohn Erichs, war 1606 in Celle geboren, ſtudirte zu Jena, wurde dort 1634 beyder Rechte Dr. trat in die Dienſte des Herzogs Wilhelm, und war 1662 als geheimer Rath in Celle noch am Leben.

§§. Semicenturia positionum miscellanearum ex jure civili, canonico et feudali. Jenæ 1634. 4.

von Hedemann (Hartwig Johann Christoph) zu Schleswig am 24. Octob. 1756 geboren, wurde 1772 Fähndrich und Lieutenant bey dem 4. hannövriſchen Infanterieregiment zu Stade, 1793 Oberadjutant, und als ſein Generalmajor, von Mutio, im May zu Vilvoorden bey Brüſſel ſtarb, kam er in derſelben Function zum Feldmarſchall von Freytag. Am 7. Octob. deſſelben Jahres wurde er Hauptmann und kam zu Anfange des Jahres 1794 als Cavalier zu dem Prinzen Adolph von Großbritannien, in welchem Poſten er die folgenden Feldzüge mitmachte, nach und nach zum Generalmajor und Commendanten der Stadt Hannover ſtieg, und 1816 daſelbſt ſtarb. S. Kordes Schleswig-Holſteiniſche Schriftſteller. S. 149 f.

§§. 1. * Aufſätze, Skizzen und Fragmente, dem beſondern Publikum gewidmet. Hamb. 1787. 8.

2 * Ueber die Freyheit; ein Zuruf an teutſche Fürſten und an teutſches Volk. Altona 1790. 8.

3. Die große Revolution; eine Poſſe in 1 Aufzug. Hamb. 1791. 8.

4. Carl Elendsheim, oder Sinnlichkeit und Philoſophie. Schleswig und Leipzig. 2 Theile. 1792. 1793. 8. 3. Theil und eine neue Auflage der beyden erſten 1796.

5. * Empfindſame Reiſe von Oldenburg nach Bremen. Bremen 1796. 8.

6. Poetiſche und proſaiſche Aufſätze in dem Journal aller Journale; auch in einigen andern Journalen.

7. Disputirmethode im 15. und 16. Jahrhundert. Im hannövr. Magazin 1796. St. 72. 73. S. 1137—1158.

8. Zuruf des Obriſtlieutenants und ritterſchaftlichen Deputirten des Fürſtenthums Grubenhagen von Hedemann, an die guten Bewohner der Fürſtenthümer Göttingen und Grubenhagen. 1803. 8. 12 Seiten.

Heddewig (Johann Samuel) war der Sohn eines Predigers zu Nordhauſen, Joh. Andreas, ſtudirte zu Leipzig, wurde 1765 Cantor in Eldagſen, 1776 Prediger in der Bergſtadt Altenau. Als 1801 ſein Gehör merklich abnahm, ſuchte er um einen Adjunctus nach, dem er die Pfarrwohnung überließ und ſtarb zu Clausthal am 10. Febr. 1806. S. monatliche Nachrichten 1806. S. 22.

Heemsoth (Carl Christoph) iſt den 8. März 1767 zu .... geboren, wurde den 4. Januar 1810 in Stade unter die Candidaten aufgenommen, und erhielt nach einigen Jahren die Pfarre zu Oppeln in der Neuhauſiſchen Präpoſitur. Von ihm ſteht in Ruperti's theol. Miscellen Bd. 1. S. 300—500: De tentatione Jesu in deserto. Matth. IV. 1—11. Marci I. 12. 13. Luc. IV. 1—13.

Heeren (Arnold Hermann Ludwig) erblickte zu Arbergen bey Bremen, am 27. Octob. 1760, wo ſein Vater Heinrich Erhard damals Prediger war, das Licht der Welt. Sowohl dieſer, als geſchickte Hauslehrer ertheilten ihm den erſten wiſſenſchaftlichen Unterricht. Als ſein Vater 1775 Paſtor am Dom zu Bremen wurde, kam er in die Domſchule und in das Athenäum daſelbſt, ſtudirte ſeit Michaelis 1779 zu Göttingen, ward 1784 daſelbſt Magiſter und Aſſeſſor der Societät der Wiſſenſchaften, trat im July 1785 eine gelehrte Reiſe über Augsburg und München nach Wien, Trieſt, Venedig, Padua, Vicenza, Verona, Mantua, Parma, Bologna, Florenz an, und kam im Febr. 1786 nach Rom, wo er 7½ Monat blieb, begab ſich im Sept. 1786 nach Neapel, Salerno und Paeſtum, dann wieder nach Rom, Livorno, Piſa, Lucca, Piſtoja, Florenz, Bologna, Venedig, Mailand, Genua, Turin, und im Anfange des Jahres 1787 über Genf, Lyon u. ſ. w. nach Paris, zu Ende des Aprils über Brüſſel, Antwerpen, Rotterdam, Haag, Leiden, Amſterdam, Utrecht, Nimwegen, Düſſeldorf,

Münſter, Caſſel, im Juny 1787 nach Göttingen zurück, wo er am 27. Aug. 1787 zum außerordentlichen Profeſſor der Philoſophie ernannt wurde. Im Jahre 1794 erhielt er eine ordentliche Lehrſtelle in derſelben, und ward 1798 ordentliches Mitglied der königlichen Societät der Wiſſenſchaften in Göttingen, 1801 erhielt er eine ordentliche Profeſſur der Geſchichte, 1806 den Character als Hofrath und ward 1815 Ritter des Guelphenordens. Er iſt Mitglied der bairiſchen Akademie der Wiſſenſchaften zu München, der königlichen Societät von Kopenhagen, der italieniſchen Akademie, des holländiſchen Inſtituts, Ehrenmitglied der Curländiſchen Geſellſchaft für Literatur und Kunſt, der königlich franzöſiſchen Akademie der Inſchriften, der königlich preußiſchen Akademie zu Berlin, des Joniſchen Inſtituts zu Corfu Correſpondent und ſeit 1821 Mitglied der königlichen Akademie der Wiſſenſchaften zu Stockholm. Die Liebe zu Göttingen bewog ihn ſehr ehrenvolle Anträge auf andere Univerſitäten auszuſchlagen. Sein ſehr unähnliches Bildniß von Laurens ſteht vor dem 98. Bande der neuen allgem. teutſchen Bibliothek 1805. Vergl. mein Bremiſches Gel. Lexicon die Auswärtigen S. 45 folgg. Pütter's akad. Geſch. II. S. 194. Saalfeld's Fortſetzung. S. 343 f., welche auch ſeine Schriften anführen.

Heeren (Georg Heinrich Erhard) ein Bruder des Vorigen, wurde auch zu Arbergen am 14. Dec. 1764 geboren und genoß ebenfalls Hausunterricht, bis er 1775 in die Domſchule zu Bremen und nachher in das Athenäum kam, 1783 ging er auf die Univerſität zu Göttingen, wurde 1789 Collaborator, 1794 Grammatikus an der Domſchule zu Bremen und ſtarb am 6. Juny 1805 an einem hitzigen Nervenfieber. S. mein Bremiſches Gel. Lex. S. 185 f.

§§. Eine geographiſch-hiſtoriſche Wochenſchrift zur Erläuterung der Begebenheiten des Tages, darinn er alle wichtige Kriegsereigniſſe zur Beförderung richtiger Begriffe unter den Bürgern erklärte und erläuterte, die ungemein zweckmäßig war. Sie fing mit dem Jahre 1798 an, und endigte mit ſeinem frühen Tode.

Heeren (Heinrich Erhard) wurde im Jahre 1728 den 16. Febr. zu Wremen im Lande Wurſten geboren, wo ſein Vater Hermann, damals Prediger war. Nach genoſſenem Privatunterricht empfing er ſeine weitere jugendliche Bildung zu den Wiſſenſchaften ſeit 1741 zu Bremen, dahin ſein Vater als Domprediger berufen war, in den beyden obern Klaſſen der Domſchule und dem Athenäum und vertheidigte unter Olbers Vorſitze öffentlich am 23. April 1746 eine ſelbſt verfaßte lateiniſche Abhandlung, de immutabilitate divina in existendo; auf den Inhalt der Disputation

fügte er ein Gedicht hinzu. In demſelben Jahre zog er auf die Univerſität Jena und von Oſtern 1748 bis 1750 ſtudirte er zu Göttingen und war ein Mitglied des dortigen Prediger-Seminariums. 1750 kehrte er nach Bremen zurück, wo er bis 1754 Privatunterricht gab und auch vor dem königl. Conſiſtorio zu Stade am 7. Dec. 1753 das theologiſche und am 12. Dec. das philologiſche Examen hatte. 1754 wurde er Subconrector des Athenäums und der damit verbundenen Domſchule zu Bremen. Dieſes Amt trat er am 28. April mit einer gedruckten Rede de Henr. Kippingio an. 1760 ward er Paſtor zu Arbergen und am 13. Dec. 1775 trat er ſein Amt als Dompaſtor in Bremen an. Am 14. Dec. 1800 feyerte er ſein 25jähriges Dompaſtorat, und im Jahr 1804 ſein 50jähriges Amtsjubiläum, den 22. April mit einer Predigt im Dom und den 23. mit einer lateiniſchen Rede, im großen Hörſale des Athenäums in der Domſchule. Am 31. May 1805 wurde er Paſtor Primarius am Dom, den 11. May 1810 beging er ſeine 50jährige Amtsfeyer als Prediger, wegen Altersſchwäche aber nur im Zirkel ſeiner Familie und ſeiner Amtsgenoſſen. Zu Ende ſeines 82ſten Jahres ſuchte er um ſeine Entlaſſung nach, wurde auf die ehrenvollſte Weiſe in dn wohlverdienten Ruheſtand verſetzt und legte dann ſein Haupt zur Himmelsruhe, wozu ſein Geiſt am 7. März 1811 hingeführt ward, nieder, nachdem er hier 83 Jahre und 19 Tage gelebt hatte. Sein Bildniß iſt von Pflugfelder in Kupfer geſtochen. Vergl. mein Bremiſches Gel. Lex. I. 186.

§§. 1. D. philoſophica de immutabilitate Dei in exiſtendo. Stadæ 1746. 4. 43 S.

2. Orat. de Henr. Kippingio, egregio boni præceptoris exemplo, ſcholæque regiæ Bremenſis ornamento quondam longe ſplendidiſſimo. Brem. 1755. 4. 51 S.

3. Von der fehlerhaften Politik des römiſchen Hofes bey dem Anfange und Fortgange der Reformation, unter ſeines Bruders Hermann Hilmar Heeren Namen. Stade 1755. 4. 16 S.

4. Von der Kützelung des Gehörs, dafür ein Redner vernünftiger Weiſe ſorgen muß. Stade 1756. 4. 20 S.

5. Die Erquickungen der Freunde Jeſu in dem Umgange mit ihm. Eine Predigt in den Brem- und Verdenſchen Bemühungen 1. Bd. S. 385. folg.

6. Die Buße am Tage der Noth. Eine Pred. Ebend. 4. Bd. S. 57. folgg.

7. Der ſeligen Frau Margaretha Heeren ſtiftete dieſes Denkmal ihr betrübter Ehemann. Bremen 1770. 4. 23 S.

8. Von Waſſerhoſen, oder Anzeige und Beurtheilung einer in der Gegend von Arbergen ſeltenen Naturbegebenheit.

Im Hannövr. Magaz. 1774. Stck. 22. 23. S. 338 — 368.

9. Bremiſche Antrittspredigt, über Matth. 28, 20. von der rechtſchaffenen Verwaltung und dem vornehmſten Troſte des chriſtl. Predigtamtes. Bremen 1775. 4. 32 S.

10. Neue und veränderte Lieder, zu einem neuen öffentlichen Geſangbuche. Bremen 1778. 8. XVI. und 199 S.

11. Predigt über Hiob 37. von der Verehrung Gottes im Gewitter. Ebend. 1783. 8. 39 S.

12. Predigt über Matth. 25, 40. von den Verdienſten unſers Herrn J. C. um gute Verſorgung verwaiſeter Jugend. Ebend. 1785. 8.

13. Rede bey der Einweihung des neuen Waiſenhauſes der evangeliſch-lutheriſchen Domgemeine über Pſ. 27, 10. von dem wohlthätigen Werke Gottes in unſerer verbeſſerten Waiſenpflege. Bremen 1785. 8. Beyde ſind mit den Predigten der übrigen Dompaſtoren zum Beſten des Waiſenhauſes zuſammen gedruckt, erſchienen.

14. Chriſtliches Religionsbuch, zur Leitung des Unterrichts und des eigenen Nachdenkens in Sachen der Religion und ihrer Geſchichte. Bremen und Leipz. 1788. 8. 320 S.

15. Trauerrede über Pſ. 17, 15. von der Hoffnung der Gläubigen auf ihre himmliſche Vollendung. Bremen 1776. 4. 44 S.

16. Trauerrede über Jac. 1, 12. das Bild eines Chriſten der ſich unter ſchwerem Leidensdrucke zu ſeiner Vollendung ausprüfen läßt. Ebend. 1784. Fol. 26 S.

17. Trauerpredigt über 1. Petr. 4, 10. 11. auf den Dompaſtor Joh. Chriſtoph Vogt. Ebend. 1798. Fol. 28 S. von dem geſegneten Andenken an ſein gemeinnützig geführtes Leben.

18. Etwas für die Leſer der theolog. Annalen zu Rinteln. Ebend. 1792. 8. 52 S.

19. Synodalrede über den Ausſpruch des Apoſtels Pauli, 1. Cor. 3, 9. wir ſind Gottes Mitarbeiter 1780.

20. Ueber den Werth öffentlicher Fürbitten und Dankſagungen, in Abſicht auf beſtimmte irdiſche Güter und Gaben, den 22. Jun. 1786 bey der Synode übergeben. In J. H. Pratjens liturg. Archiv, 4. Fach. S. 1—29.

21. Synodalrede über 2. Cor. 2, 17. von der gewiſſenhaften Sorgfalt des chriſtlichen Religionslehrers, das Wort Gottes lauter zu verkündigen 1801. In J. C. Velthusens Comment. Theolog. Fasc. I. pag. 97—136.

22. Predigt nach 50jähriger Verwaltung öffentlicher Lehrämter, am Sonntage Jubilate, über Joh. 16, 16—22. von der frohen Zuſammenkunft mit unſerm verherrlichten Heilande in ſeinem himmliſchen Reiche. Bremen 1804. 4. 28 S.

23. Oratio ſolemnis ſcholaſtica, qua diem ſibi feſtum ſemicularem celebravit. Brem. 1804. 8. 14 S.

24. Oeffentliche Kirchengebete in dem königlichen Dom zu Bremen, nebſt der öffentlichen Beichte, Abſolution und Anrede an die Communikanten, wie auch einige andere Gebete dem neuen Geſangbuche, der evangeliſch=lutheriſchen Domgemeine zu Bremen 1778 angehängt. 8. 24 S. In der neuen Ausgabe dieſes Geſangbuches im Jahr 1807 das Kirchengebet nach den ſonntäglichen Hauptpredigten. Er hatte den meiſten Antheil an dieſem Geſangbuche. (Vom Verſtorbenen mitgetheilt.)

Heeren (Hermann) der Vater des Heinrich Erhards, war der Sohn eines Bürgers und Mitgliedes der Brauerſocietät in Bremen, geboren am 17. April 1688. Er beſuchte die Domſchule, ſtudirte drey Jahre zu Wittenberg, disputirte öfters und ſtudirte noch ein Jahr zu Leipzig. Nach der Zurückkunft wurde er 1719 Kabinetsprediger des in Bremen wohnenden ſchwediſchen Grafen Gyllenborg. Am 6. Oct. 1722 in Stade Candidat, darauf Hauslehrer im Lande Wurſten, 1725 im Sept. zu Bremen Paſtor, am 9. Jun. 1741 trat er ſein Amt als Dompaſtor in Bremen an, und ſtarb am 10. März 1745. S. mein Bremiſches Gel. Lex. 1. Bd. S. 188.

§§. 1. Abſchiedspredigt von der Gemeine zu Bremen 1741. in 4. 27 S. am erſten Pfingſttage gehalten.

2. Antrittspredigt im königl. Dom zu Bremen am 9. Jun. 1741, über 1. Theſſ. 2, 4. 30 S. in 4.

Heeren (Margaretha) eine Tochter des Kaufmanns Arnold Wolters zu Bremen, heirathete am 29. Aug. 1758 den damaligen Paſtor Heinr. Erhard Heeren zu Arbergen, war eine glückliche Dichterin und ſtarb zu Arbergen jung, am 30. März 1770. Im Bremiſchen Domgeſangbuche iſt das Lied von ihr: Noch ſing ich hier aus dunkler Ferne.

Hefenhauſen (Carl Heinrich) wurde 1753 Prediger zu Röſſing in der Inſpection Jeinſen, erhielt 1799 einen Adjunctum und ſtarb am 4. Oct. 1803 im 78ſten Jahre ſeines Alters, nachdem er etwas über 50 Jahre im Predigtamte geſtanden hatte.

Hegendorf (Chriſtoph) ein um die Reformation verdienter Gelehrter, von deſſen Lebensumſtänden nicht viel bekannt iſt: war zu Leipzig 1500 geboren, ich kann aber ſeine Eltern nicht nennen, die ihn jedoch gut müſſen erzogen haben, da er ſchon im 17ten Jahre als Schriftſteller mit Ruhm auftrat, und 1619 zu Leipzig in 4. Encomium ebrietatis herausgab. Er lernte bey dem Peter Moſellanus die griechiſche Sprache und wurde durch ihn

mit dem neuen Teſtamente bekannt, wohnte auch 1519 der Disputation zu Leipzig, vom 27. Jun. bis 15. Jul. bey, machte mit dem erſten evangeliſchen Rector, Hermann Tulich zu Lüneburg Bekanntſchaft und ließ eine Beſchreibung dieſer Disputation in lateiniſchen Verſen drucken. Wahrſcheinlich war er damals noch mehr auf Eckens, als auf Luthers Seite, denn er dedicirte ſein Carmen dem Decano und Profeſſ. Philoſophiä, welche noch alle dem Pabſte anhingen. Bald darauf kam er als Lehrer an die Schule zu Lüneburg, beſchäftigte ſich bis in ſein 25. Jahr vorzüglich mit Ausarbeitung theologiſcher und exegetiſcher Schriften, und ſcheint damals eine größere Neigung zur Gottesgelehrſamkeit, als zu den Rechtswiſſenſchaften gehabt zu haben, beförderte auch die Fortpflanzung des Evangelii auf alle Weiſe. Nach Krey's Andenken an die Roſtockiſchen Gelehrten, im Anhange Seite 10, wurde er 1525 Profeſſor der griechiſchen Literatur in Leipzig an P. Moſellani Stelle; in der Folge lebte er als Juriſt zu Frankfurt und wurde 1536 daſelbſt Dr. der Rechte, 1537 Syndikus der Stadt Lüneburg. Gegen das Ende des Jahres 1539 erbat ſich der Magiſtrat zu Roſtock um die geſunkene Univerſität wieder in Aufnahme zu bringen, den Hegendorf von dem Rath zu Lüneburg, das vorhabende Werk zu Stande bringen zu helfen, er erhielt auf ein halb Jahr Urlaub, kam zu Michaelis nach Roſtock und hielt eine Rede de rationibus restaurandi collapsas academias publicas, trug auch durch Vorleſungen und durch Rath und That das Seinige zur Wiederherſtellung der Univerſität treulich bey, fand aber Bedenken eine Profeſſur der Rechte daſelbſt anzunehmen. Indeſſen entſchloß er ſich 1540 auf Zureden des Urban Rhegius das Superintenden-Amt in Lüneburg zu verwalten, ſtarb aber ſchon nach 6 Monaten an einer damals herrſchenden Seuche, am 8. Aug. 1540. Vergl. Bertrams Evangel. Lüneburg. S. 157 — 165. Rotermunds erneuertes Andenken der Männer, die für und gegen die Reformat. Lutheri gearbeitet haben. 1. Bd. S. 484. folgg.

§§. 1. XII Dialogi lepidi ac docti. Lips. 1517. Sie ſtehen in Petri Mosellani Pædologia d. J. Colon. 1535. 8. Zürich. 1540. 8.

2. Carmen de disp. Lipsiensi, inter Jo. Eccium, Carolstadium et Mart. Lutherum. Lips. 1519. 4.

3. Dramata in dialecticam Petri Hispani. Basil. 1520. neue Auflage 1536.

4. Annotationes in Evangelium Marci, Scholia in Epist. P. ad Hebræos et Ep. I. Petri, item in supplicium Christi secundum Matth. et Johannem. In acta Apostolorum etc. jam recens edita, cum præfat. Jo. Secerii, Hagan. 1528. 8.

5. Concio Chryſostomi de magiſtratibus latine reddita. Hagan. 1528. 8.

6. Epitome tyrocinii juris ....

7. Rudimenta Grammatices Donati, cum nonnullis novis præceptiunculis locupletata. Mogunt. 1532. Baſil. 1534 et 1537.

8. Dramata locorum tam rhetoricorum quam dialecticorum ex variis autoribus. Argentor. 1534. 8.

9. Argumenta et œconomia in Demoſth. Phil. IV. et Olynthiacam II. Hagan. 1535. 8.

10. Commentarii in IIX oratt. Ciceronis cum aliorum annotatis in reliquas Ciceronis oratt....

11. Scholia et argumenta in famil. epiſt. Ciceronis, cum interpretatione Græcorum. Lugd. 1536. 8. verm. Frankfurt 1570. 8.

12. Libellus de inſtituenda vita et corrigendis moribus juventutis. Lugd. 8. Paris. ap. Rob. Stephanum et Baſil. cum aliis ejusd. argumenti opuſculis. ...

13. Ratio epiſtolarum conſcribendarum compendiaria. Lips. 1531. Baſil. 1531.

14. Gerardi Bucoldiani de inventione et amplificatione oratoria, ſeu uſu locor. libri III.

15. Epitome in Rhetoricam Cicer. utramque, autore Conr. Celte.

16. Progymnasmata Petri Moſellani.

17. Quæ juvenibus, eloquentiæ cupidis, inprimis ſcribenda ſint, ex Fabio relata et exemplis illuſtrata. Baſil. 8.

18. In Virgilii Bucolica et Georgica.

19. Ariſtotelis libelli de longitudine et brevitate vitæ, et de divinatione per ſomnum in latinum tranſlati ſermonem, ac inſuper ſcholiis illuſtrati. Baſil. 1536, ubi textus Græcus Ariſtotelis eſt adjectus.

20. Enarratio Nonæ Philippicæ Ciceronis, in qua multa de laudibus Servii Sulpitii, quibus memorabile exemplum perfecti Icti proponitur. Baſil. 1537. 8.

21. Græcæ paraphraſeos Nonni Poetæ in Evangelium St. Johannis traductio in latinum ſermonem.

22. Enarrationes novæ Evangelii St. Marci. His acceſſere conciones VI Chryſoſtomi de Providentia divina, eodem interprete 1533. 8.

23. Die zehn Gebote, der Glaube und das Vater Unſer für die Kinder kürzlich ausgelegt. Wittenb. in 8.

24. Zwey Sermones vom heil. Abendmahl und Leiden Chriſti.

25. Dialectica legalis ſ. ars diſſerendi demonſtrative ita juri civili accommodata, ut et nihilominus ſit omni ſtudiorum generi uſui futura. Baſil. 1535. 8. Ibid. 1573.

26. Commentarii in ſex titulos Pandectarum juris,

nempe de jurisdictione omnium judicum. Quod quisque Juris in alium etc. Si quis jus dicendi etc. De in Jus vocando. Si quis in Jus vocatus non ierit. In Jus voca ut eant. Basil. 1537. 8.

27. In Titulum Libri III. ff. Scholia.

28. Opusculum de modo studendi in Jurisprudentia, vel de compendiaria discendi jura civilia ratione consilium. Basil.

29. Oratio de præclaris rebus gestis Justiniani Imperatoris.

30. Conciones aliquot domesticæ, pii patris familias, ad filios et reliquam familiam, a Christoph. Hegendorfino J. U. Dr. olim in gratiam suorum filiorum ac reliquæ familiæ conscriptæ et jam rogatu amicorum recens in lucem editæ. Quibus accessit et pia et elegans Homilia D. Basilii Magni, super verba Moysi Deutron XV Cave, ne forte subrepit tibi impia cogitatio etc. Magdeb. 1538. 8. 8 Bog.

31. Exegeses in Justiniani Codicis Titulos. Argent. 1539.

32. De disserendi demonstrativa arte libri V, ita juri civili accommodati ut nihilominus sint omni studiorum generi usui futuri. Basil. 1545. 8.

Hegewisch (Dietrich Hermann) ſiehe die Auswärtigen.

Heidekamp oder Heydekamp (Friedrich) Profeſſor der Beredſamkeit und der Geſchichte am akademiſchen Gymnaſio zu Lingen, jetzt Director des am 19. April 1820 neu eingerichteten dortigen Gymnaſii.

§§. 1. Rede bey dem Tode Friedrichs des Großen, gehalten d. 27. Sept. 1786. Lingen 1786. 8.

2. Gemeinnütziges Portefeuille, ebend. 1. Stck. 1788. — 2tes Stck. ebend. 1789. 8.

3. Euryalus über das Schöne; aus dem Holländiſchen überſetzt. Lingen 1803. kl. 8.

4. Progr. de fatis rei scholasticæ Lingensis et de ratione recens fundati gymnasii. Lingen 1820.

Heidecke (Heinrich) aus Wandsleben im Magdeburgiſchen, wurde zu Duisburg am 13. Jul. 1693 Medic. Dr. mit einer Disp. de usu Pethi in Catarrhis, practicirte erſt zu Bremen, darauf zu Bremerlehe und ſtarb 1716. S. Rotermund's Brem. Gel. Lex. I. 189.

Heidelmann (Christoph) geboren 1660, war ein ſehr verdienter Conſiſtorialſecretair in Hannover, und ſtarb den 18. Aug. 1709. Sein am 19. Aug. 1707 geborner Sohn Joh. Conrad, war Amtsſchreiber zu Grohnde, 1743 Amtmann zu Harburg und 1746 daſſelbe zu Lauenau. —

Heidelmann Jo. Dan. ſtarb am 24. Aug. 1758 als Superintendent zu Jeinſen. — Heidelmann U. D. ſchrieb 1717 Gratulatio ad C. A. Heumann. Gœtting. in 4.

Heidemann (Johann) Paſtor zu Großen-Lafferde im Hildesheimiſchen, war vermuthlich der erſte evangeliſche Prediger in dieſem Stifte; denn er erkannte ſchon vor dem Jahre 1530 die Irthümer der päbſtlichen Lehre und eiferte ſo laut und unverholen dagegen, daß er ſogar in Peine darüber in Haft gerieth. S. Hannövr. Magaz. 1821. S. 69.

Heidenfeld (Heinrich) ſiehe die Auswärtigen.

Heidmann (Christoph) ſiehe die Auswärtigen.

Heidtmann (Just Dietrich) war zu Hoya 1694 geboren und der Sohn des Bürgers Ludwig, kam 1708 auf die Schule zu Verden und genoß hier den Unterricht des bekehrten Juden Fels im Hebräiſchen und Rabbiniſchen. 1716 ging er auf die Univerſität Halle, wo er die Aufſicht über den Sohn des Dr. Lange bekam, und im Waiſenhauſe im Lateiniſchen, Griechiſchen und Hebräiſchen unterrichtete, beſuchte auch die Vorleſungen eines gelehrten Arabers. Das akademiſche Leben gefiel ihm ſo ſehr, daß er die Rectorſtelle in Stettin ausſchlug. Durch das viele Studiren aber wurde er ſo kränklich, daß er auf Anrathen der Aerzte Halle mit einer andern Gegend und Luft verwechſeln mußte. Er nahm daher 1721 in dem Hauſe des Oberappellationsraths von Ramdohr in Stade eine Informatorſtelle an, wurde 1722 Rector an der Schule zu Verden und ſtarb 1742. S. Pratjens Verdner Schulgeſch. S. 31. f. Deſſen Herzogth. Bremen und Verden I. Samml. S. 394.

§§. 1. Ad audienda specimina invitatio. Stadæ 1723. 4.

2. Sylloge thesium e præcipuis juris studio præludentibus disciplinis. Disp. Rs. Jo. Casp. Wolfio. Stadæ 1724. 4.

3. Pr. de præcipuo præparationis scholasticæ ad studia academica momento et adjumento. Stadæ 1725. 4.

4. Pr. de sapientiæ digna æstimatione et genuina notione. Stadæ 1726. 4.

5. Pr. de extendenda vita. Ibid. 1728. 4.

6. Disp. de Deo super omnia exaltato et homine ab omni fastu deturbato. Rs. Dav. Ott. Wahrendorfio. Stadæ 1730. 4.

7. Höchſt verdientes Liebes- und Ehrendenkmal auf den Tod ſeiner Frau, einer Tochter des Superintendenten Pott in Lüne. Stade 1730. Fol. ein Gedicht.

8. Nach ſeinem Tode erſchienen geiſtliche Lieder nach Veranlaſſung der Sonn- und Feſttage, zu eigner Ermunte-

rung und zum Gebrauch der Chorſchüler entworfen. Mit Melodien aus dem Hamburger Geſangbuche.

9. Mehrere lateiniſche und einzelne Gedichte. Z. E. auf von Ramdohrs Hochzeit, auf des Burgermeiſters Matth. Fr. Haneken, auf des Paſtors M. Joh. Horns u. ſ. w.

Heidritter (Johann Georg) war den 6. Jan. 1738 zu Stade von bürgerlichen Aeltern geboren, ſtudirte daſelbſt, zu Hamburg und Göttingen, wurde den 15. Jun. 1762 in Stade Candidat, 1763 zweyter Prediger in Horneburg, 1769 Prediger auf dem Hamburger Berge, und ſchrieb, eine Predigt, die Schande und das Verderben des Laſters der Unkeuſchheit. Sie ſtehet im 4. Bande der Brem. und Verd. Bemühungen S. 383. folgg. S. Conſiſtoral-Acten und Pratjens Altes und Neues IX. 57. Er hat wahrſcheinlich auch in Hamburg einzelne Predigten drucken laſſen.

Heiland (Valentin) der Sohn eines Bürgers zu Göttingen, deſſen Geburtsjahr nicht mehr bekannt iſt, ging von der dortigen Schule 1544 auf die Univerſität Wittenberg, wurde 1547 Paſtor zu Dransfeld, aber zur Zeit des Herzogs Erich, weil er das Interim nicht annehmen wollte, wie viele Andere, ſeines Dienſtes verluſtig und 1550 aus der Stadt gejagt, ſogleich aber Prediger an der Marienkirche in Göttingen, wo ihn der Magiſtrat in allen wichtigen kirchlichen Angelegenheiten brauchte. 1564 wurde er mit in den Streit verwickelt, welchen der Superintendent M. Phil. Cäſar mit dem Rector M. Joach. Meiſter über den Satz hatte, Spiritus Sanctus non datur repugnantibus, ad Heilands Confeſſionem de converſione hominis, der Magiſtrat aber fand ſich am 14. Sept. 1565 bewogen den Meiſter Stillſchweigen aufzulegen. Da nachher noch immer Streit unter den Geiſtlichen in Göttingen war, ſchrieb Heiland am 27. Nov. 1569 an Dr. Morlin nach Königsberg, ihm eine andere Stelle zu verſchaffen, und in eben dem Jahre auch an das Miniſterium in Hildesheim. Dieſes trug ihm das Pfarramt an der Jacobikirche an; weil aber am 21. Jan. 1570 durch Martin Chemniz die Streitigkeiten in Göttingen beygelegt wurden, blieb Heiland aus Liebe zu ſeiner Vaterſtadt in Göttingen, verwaltete ſein Amt in Ruhe und ſtarb am 22. März 1590. S. Quentin commentatio de rerum ſacrarum Gœttingenſium ad divæ Mariæ virginis Antiſtibus. pag. 9. folgg.

§§. Troſtbüchlein wider alle Anfechtungen leibliche und geiſtliche, aus heil. göttlicher Schrift, Dr. Mart. Lutheri und anderer reinen Lehrer Bücher zuſammengeleſen. Frankf. 1576. 8.

2. Chronicon oder Diarium. Manuſcript.

Heiliger (Ernst Anton) wurde am 1. Aug. 1729 in Hannover geboren, wo ſein Vater Aufſeher über die königlichen Gelder war, erhielt ſeine erſte Bildung durch geſchickte Hauslehrer, kam 1746 auf das Collegium Carolinum in Braunſchweig, ſtudirte ſeit 1748 zu Leipzig, ſeit Michaelis 1749 zu Göttingen, vertheidigte am 16. Sept. 1751 ohne Vorſitz ſeine Disp. de campis Roncaliæ, und erhielt die Würde eines Dr. beyder Rechte, trat am 3. März 1753 als Auditor in die Rathsſtube des Conſiſtorii, wurde ſchon am 15. Jan. 1755 zum Rath mit Sitz und Stimme in dieſem Collegio ernannt, und leiſtete der Stadt Hannover im ſiebenjährigen Kriege unvergesliche Dienſte. Darauf wurde er 1761 Syndikus, 1767 Burgermeiſter, am 12. Jul. 1777 Hofrath, legte 1798 die Magiſtratsgeſchäfte nieder und verwaltete blos die Conſiſtorialgeſchäfte. Am 3. März 1803 erlebte er ſein 50jähriges Amtsjubiläum (S. monatliche Nachrichten 1803. S. 49. folgg. vergl. S. 122. f.) bekam den 4. März 1803 den Titel eines geheimen Juſtizrathes und ſtarb am 2. Jul. deſſelben Jahres. S. Rühlmann memoria trium virorum illustrium. Hannov. 1806. gr. 4. pag. 15. Salfelds Samml. zur Geſch. des Conſiſtorii in Hannover und zur Biographie des zeitigen erſten Raths in demſelben, Herrn. — Dr. E. A. Heiliger. Hannov. 1803. 8. 195. S.

§§. 1. Les Serenissimes Ducs a Brunsuik Lunebourg representés comme des Heros dans la republic des lettres. Harangue à Bronsuick 1747. Fol.

2. D. inaug. de campis Roncaliæ habitisque ibi curiis solennibus. Gœtting. 1751. 4. Nachgedruckt Leipzig 1752.

3. De Archivo imperii Moguntino. In den Hannövriſchen gelehrten Anzeigen 1752. Stck. 69. S. 897 — 916.

4. Commentatio critico literaria de Christophori Broweri Antiquitatum et Annalium Trevirensium prima atque repetita editione. S. Clement Biblioth. curieuse. Tom. V. 273.

5. Rathhäuslicher Schematismus der Reſidenzſtadt Hannover. Hannov. 1771. 4. 61 S.

6. Verzeichniß der in den churhannövriſchen Landen in dem laufenden 18ten Jahrhunderte publicirten Standes- und Namens-Veränderungen, den Grafen-, Freyherrn- und Adelſtand betreffend. Hannover 1782. gr. 4. 2 Bog. 2te mit Nachträgen vermehrte Ausgabe 1800. 4. 2½ Bog. Fortgeſetzt vom Jahre 1800 von Spiel im vaterländiſchen Archive. IV. Bd. S. 412. folgg.

7. Chronologia advocatorum in Ducatu Cellensi qui generales, majores magni (Großvögte) nuncupantur. Hannov. 1800. Fol.

Heilmann (Bruno) ſiehe die Auswärtigen.

Heilmann (Johann David) geboren zu Osnabrück am 13. Jan. 1727, wo ſein Vater David ein Bürger war; kam ſchon im 6ten Jahre in das dortige Gymnaſium und hatte dabey geſchickte Hauslehrer, ging 1746 auf die Univerſität Halle, wohnte bey Dr. Baumgarten im Hauſe, ward ſein Tiſchgenoſſe, der Aufſeher ſeiner Bibliothek, ſein Gehülfe an den bekannten Nachrichten von derſelben, an dem teutſchen Niceron, an der allgemeinen Welthiſtorie und an andern Schriften mehr. Auf die erhaltene Nachricht von dem Tode ſeines Vaters machte er 1754 eine Reiſe von Halle nach Osnabrück, und erhielt als er noch auf dem Wege und wegen ſeines Verluſtes betrübt war, vom Magiſtrat zu Hameln den Ruf als Rector an die dortige Schule; ehe er antrat, ging er nach Halle zurück und disputirte unter Dr. Baumgarten, de Sanctorum apud Pontificios consecratione ad veterum Romanorum apotheosin efficta. Er hatte noch nicht volle 2 Jahre zu Hameln gearbeitet, als ihm ſchon im Monat März 1756 das Rectorat in Osnabrück angetragen wurde, welches er auch am 12. Oct. d. J. annahm. Im folgenden Jahre wurde er faſt zu gleicher Zeit als Prof. der Theologie nach Halle und Göttingen berufen. Er nahm den letzten Ruf an und ward zuvor in Rinteln Dr. der Theologie. Wie viel er bey allen ſeinen kränklichen Umſtänden im Lehren und Schreiben leiſtete, iſt bekannt, allein ein hektiſches Fieber entriß ihn ſchon der Welt am 24. Febr. 1764. S. ſein Leben in J. D. Heilmanni opusculis maximam partem theologici argumenti, collect. et edid. ab Ern. Jac. Danovio Jenæ 1774. Vol. I. 1778. Vol. II. in 8. Weſtphäliſches Magazin XV. Heft. S. 205. folgg. Hamburgiſche Nachr. aus dem Reiche der Gelehrſ. 1758. S. 676. folgg. Adelung Ergänz. des Jöchers II. S. 1868. Meuſels Lex. V. 291. und die dort angeführten Quellen. Pütter akad. Geſch. I. S. 37. folgg. der auch ſeine Schriften anführt.

Heimann (Bernhard Christoph) wurde zu Bückeburg am 20. Aug. 1659 geboren, wo ſein Vater Rudolph gräflicher Koch war. Von Privatlehrern unterrichtet kam er 1675 nach Stadthagen in die Schule, zu Oſtern 1676 nach Hannover, begab ſich 1683 auf die Univerſität zu Helmſtädt und bekam in der Folge den Sohn des Superintendenten Busman zu unterrichten. Als ſein Vater 1685 ſtarb, benutzte er die Entfernung von Helmſtädt ein Vierteljahr die Vorleſungen in Rinteln zu beſuchen, man wollte ihn dort behalten, er zog es aber vor noch ein Jahr in Helmſtädt zuzubringen. Darauf wurde er Hauslehrer in Hannover, nach 3 Jahren Feldprediger bey dem Regimente

des Marſchalls von Pudewill, mit welchem er 1689 nach dem Rhein, und Brabant zog. Im Oct. d. J. erhielt er Befehl ſich mit dem Königsmarkiſchen Regiment nach Aht zu begeben, und zugleich das Amt eines evangeliſchen Predigers bey dem Regimente des Generalmajors von Ohr zu führen, worauf er nach 7 Monaten wieder in Hannover anlangte. Durch den Abt Gerhard zu Loceum ward er den 28. Jun. 1691 Prediger in Huſen. Der Churfürſt Ernſt Auguſt hörte ihn öfters auf ſeinem Luſtſchloſſe Linsburg predigen, und berief ihn als Garniſonprediger nach Hannover. Dieſem Amte ſtand er bis in das 33ſte Jahr vor, und ſtarb am 26. Nov. 1729, nachdem er ſich 1725 Schwachheits wegen Joh. Heinr. Heinen eines Predigers Sohn aus Ekeloh im Zelliſchen hatte adjungiren laſſen, welcher 1727 die Pfarre zu Elz in der Inſpection Sievershauſen erhielt. S. Barings hannövr. Kirchen = und Schulhiſtorie 1. Th. S. 184. folgg. Von ſeinen Söhnen wurde Dav. Christoph Heimann, Paſtor zu Hiddeſtorf, Joh. Chriſtian, Prediger zu Leeſe und Andr. Bernhard Med. Dr. Hofmedikus zu Hannover.

Helmbrecht (Johann) Paſtor an der Aegydienkirche in Oſterode im 17ten Jahrhunderte, ich kenne von ihm, Leichenpredigt auf M. Henning Gottfr. Fabricius, aus Pſ. 37, 4. 5. Selige Herzensluſt und freudige Hoffnung der Kinder Gottes. Oſterode 1675. 4. 6 Bog. 1 Bl. Er hat 2 griechiſche und 2 lateiniſche Elegien hinzugefügt.

von Heim oder Heym (Johann Andreas) war zu Braunſchweig 1759 geboren, ſtudirte zu Helmſtädt und Göttingen die Rechte, Statiſtik und Alterthumskunde. Nach geendigter akademiſcher Laufbahn blieb er in Göttingen und wurde bey der Univerſitätsbibliothek angeſtellt, kam 1779 nach Rußland, ward 1781 Collegienaſſeſſor, außerordentlicher, in der Folge ordentlicher Lehrer, der teutſchen Sprache Lector, der Univerſität Subbibliothekarius und der adlichen Erziehungsanſtalt Inſpector, war viermal als Profeſſor vom Univerſitätsconſeil zum Rector erwählt und bekleidete dieſe Stelle zehn Jahre. 1819 ward er dieſer Würden mit der vollen Penſion von 2000 Rubeln entlaſſen. Er konnte faſt alle europäiſche lebende Sprachen und verſtand ſich in den meiſten mit Deutlichkeit und Beſtimmtheit auszudrücken. Auch war er Kenner aller alten und morgenländiſchen Sprachen. Wenn orientaliſche Beamte mit wichtigen Aufträgen an den kaiſerlichen Hof kamen, wurde er jedesmal erſucht Dollmetſcher zu ſeyn. Er ſtarb als Staatsrath und Ritter zu Moskau am 16. Oct. 1821. Vergl. H. L. Chr. Bacmeiſters Ruſſiſche Biblioth. VIII. 372. 379. f. IX. 535. f. X. 331. f. XI. 156. Hamburger Correſpondent 1821.

Nr. 22. Von ſeinen Schriften kann ich nur folgende anführen.

§§. 1. Eine teutſche Rede, Urſachen, welche die Griechen zu der bekannten Größe in den ſchönen Künſten und beſonders in der Malerei und Steinſchneiderkunſt geführet haben. Gehalten bey der Feier des Krönungsfeſtes des Kaiſers im Sept. 1781.

2. Geographiſche Tabelle von Europa. Moskau 1787. 2 Bogen breit 2½ Bogen hoch. Die Tabelle beſteht aus 15 Abtheilungen.

Heinaeus (Albert) ein Sohn des Mag. Heinr. Heinæus aus Mecklenburg, welcher 1618 Prediger zu Marienhafe in Oſtfriesland, 1625 zu Aurich wurde und 1639 ſtarb, war zu Marienhafe geboren, ſtudirte zu Leipzig, ward dort 1655 Magiſter, 1656 Prediger zu Eglingen in Oſtfriesland und ſtarb 1658. S. Reershem oſtfr. luther. Pred. S. 489.

§§. 1. Diss. de sacramento baptismi. Præs. D. Hülsemann. Lips. 1655. 4.

2. D. de signo et signato, ibid. eod.

Heine (Christian Friedrich) Hof- auch Garniſon- und Hospital-Chirurgus in Celle, ſtarb am 16. April 1822 im 87ſten Jahre.

Heine (Ernst Friedrich Wilhelm) ein Sohn des Vorigen, ſtudirte zu Celle und Göttingen, wurde den 3. April 1792 daſelbſt Medic. Dr. dann Arzt und Hofmedikus, auch Landphyſikus und Zuchthausarzt, ingleichen Lehrer bey dem Collegio Chirurgico zu Celle, jetzt Lehrer der Anatomie am Collegio Anatomico Chirurgico und Hofaccoucheur zu Hannover, mit dem Character einis Medicinalrathes.

§§. 1. D. inaug. de vasorum absorbentium ad Rachitidem procreandam potentia. Gœtting. 1792. 4. 36. S.

2. Annalen einer Anſtalt für Wahnſinnige von Wilh. Perfect. Aus dem Engliſchen überſ. Hannov. 1804. gr. 4.

3. Etwas über Epidemie und Epidemiſch. Im hannövriſchen Magazin 1805. Stck. 8. S. 117—128. Stck. 9. S. 129—138.

4. Vermuthlich ſind auch von ihm, die Bemerkungen über den Milaneſiſchen Nachtwandler; im Hannövr. Mag. 1799. Stck. 42. S. 669—684.

Heine (Johann Friedrich) ſiehe die Auswärtigen.

Heineccius (Johann Michael) wurde zu Eiſenberg am 14. Dec. 1674 geboren, wo ſein Vater gleiches Namens der erſte Baccalaur. infer. an der mit einigen Lehrern vermehrten Schule war. Er beſuchte nicht allein die dortige Schule, ſondern wurde auch vom Vater mit ſeinen

Brüdern bis in die ſpäte Nacht unterrichtet. Wegen ſei: ner beſondern Fähigkeiten ertheilte ihm der Herzog Chriſtian zu Sachſen=Eiſenberg nicht nur ein anſehnliches Stipen: dium, ſondern er verſchaffte ihm auch vom Herzog Friedrich zu Sachſen=Gotha das ordentliche Altenburgiſche, worauf er 1693 nach Jena ging. Kaum hatte er ſeine Studien dort angefangen, ſo nöthigte ihm eine Krankheit ſeines Vaters nach Hauſe, und er mußte ihm nach 2 Tagen die Augen zudrücken. Nach deſſen Beerdigung begab er ſich wieder nach Jena, und ſeine Lehrer ſorgten für ſein Fortkommen. Er disputirte 20mal öffentlich, erhielt 1696 die Magiſterwürde und ging noch in d. J. nach Frankfurt am Mayn, um ſich bey dem berühmten Philologen Johann Ludolph im Orien: taliſchen zu üben. Auf deſſen Anrathen zog er 6 Monate darauf nach Gießen, wo er Maj und Hedinger mit Nutzen hörte, reiſte dann nach Holland und in die ehemaligen ſpa: niſchen Niederlande, um die dortigen Bibliotheken und Ge: lehrten kennen zu lernen. Von da ging er nach Hamburg und endlich nach Helmſtädt, wo er nach gehaltener Disp. de Paulo διαλογουμένω die Freyheit erhielt, theologiſche und philoſophiſche Collegia zu leſen. Als ſein Gönner der Abt Schmidt und Andere damit umgingen ihm eine philo: ſophiſche Profeſſur auszuwirken, erhielt er 1699 unvermu: thet den Ruf zum Diakonat an die Petri: und Paulkirche nach Goslar. Am 7. Jan. 1708 wurde er Paſtor an der Ulrichskirche in Halle und noch in d. J. Dr. Stiſſern in der Inſpection des Saalkreiſes adjungirt, worauf er im Jan. 1709 zu Helmſtädt die Doctorwürde und bald darauf die Stelle eines Conſiſtorialraths des Herzogthums Magde: burg erhielt, 1711 aber die Oberpfarre und das Paſtorat an der Kirche zu U. L. Frauen in Halle, das Scholarchat des Gymnaſii und die Inſpection des Stadt=Miniſterii. 1720 bekam er die Vocation als ordentlicher Profeſſor der Theo: logie nach Helmſtädt, der König wollte ihn aber nicht ent: laſſen und ernannte ihn zum Vice=General=Superinten: dent, als ſolcher ſtarb er am 11. Sept. 1722. Vergl. Fr. Gotth. Gotteri vitæ illustr. et clarorum virorum pag. 90. folgg. von Dreyhaupts Beſchreib. des Saalkreiſes 2. Th. S. 630.

§§. 1. J. M. Heineccii et J. G. Leuckfeldi scriptores rerum Germanicarum, cum diplomatibus et fig. aen. Francof. ad Moen. 1702. Fol.

2. Historiam historiæ, s. de fatis studii hist. chronici apud varias Gentes. Helmst. 1703. 4. 6 Bog.

3. Disp. de Paulo διαλογουμένω. Helmst. 1707. 4.

4. Annales s. antiquitates Goslarienses et vicinarum regionum Libri V. Francf. a. Mayn 1707. Fol. mit Kupf.

5. De originibus domus Brandenburgicæ ex stirpe Carolina. Quedlinburg. 1707. Fol.

6. De ICtis christianis priorum seculorum.

7. Schediasma de colloquiis.

8. Panegyris Imperatori Leopold. I. dicta. Jn den antiquitt. Goslar. Francf. 1707. Fol.

9. De Crodone. Franc. 1707. Fol.

10. Auctarium de rebus ab A. 1600. ad pacem Osnabrugensem gestis. An den antiquitt. Goslar. Franc. 1707. Fol.

11. Nummorum Goslariensium Sylloge. An den Antiq. Goslariens.

12. Syntagma historicum de veteribus Germanorum, aliorumque nationum Sigillis. Francof. et Lips. 1709. Fol. mit einem neuen veränderten Titelblatte 1719. Fol.

13. D. de absolutione mortuorum tympanicorum in ecclesia Græca. Helmst. 1709. 4.

14. Abbildung der alten und neuen griechiſchen Kirche, mit Kupfern. Leipz. 1711. 4. 7 Alph. 1 Bog. 8 Bogen Kupf.

15. D. de ministris Cæsarum gentilium Christianis. Halæ. Magdeb. 1712. 4.

16. Prüfung der ſogenannten neuen Propheten. Halle 1715. 4.

17. Denkmahl der Reformation. Halle 1718. 4. beſtehend in des Miniſterii zu Halle Jubelpredigten und Orationibus.

18. Des Cardinal von Noailles, Appellations-Inſtrument, wegen der Constitutionis unigenitus. Halle 1718. 4. mit gelehrten Anmerkungen.

19. Viele einzelne Leichenpredigten, von welchen noch bey ſeinem Leben ein Band Halle 1721 in 8. zuſammen gedruckt wurde.

Heinemann (Conrad) Dr. war gegen 1580 Vicerector am Gymnaſio zu Göttingen, 1586 Profess. institutionum juris, nachher fürſtlicher Rath und Landſchaftsſyndikus zu Wolfenbüttel, und ſtarb gegen das Ende des Jahres 1602.

Heinemann (Conrad Christoph) kam den 30. März 1647 zu Deſſelſe im Hildesheimiſchen auf die Welt, wo ſein Vater Johann, Prediger war. Er beſuchte die Schulen zu Hildesheim, Hannover und Wolfenbüttel, und zog 1666 auf die Univerſität Jena, ward dort 1670 Magiſter, 1671 Conrector an der Martinsſchule zu Halberſtadt, 1672 Rector an der Katharinenſchule zu Braunſchweig, 1675 Paſtor an der Egidienkirche zu Hannover, 1677 an der Georgenkirche und ſtarb den 2. Jun. 1706. S. Schmerſahl zuverläſſige Nachr. von jüngſtverſt. Gelehrten. 1. Bd. S. 206.

§§. 1. Disp. de exhibitivis enunciationibus. Jenæ 1668. 4.

2. D. de angelis. Ibid. 1668. 4. 10 Bog.

3. D. de Christi præcursore Joanne Baptista. Ibid. 1670. 4.

4. D. de Perseverantia Sanctorum. Ibid. 1670. 4.

5. Die geſchwinde Vergänglichkeit und bleibende Ewigkeit, aus Jeſ. 41, 6—8. Helmſtädt 1676. 4. Leichenpred. auf Herm. Bartel.

6. Der Baum des Lebens mit ſeinen Früchten und wie man derſelben könne theilhaftig werden, aus Joh. 11, 25. 26. bey der Beerdigung des Burgermeiſters Georg Türk. Hannov. 1678.

7. Die ſichere Freyſtadt des busfertigen Sünders, aus Jeſ. 38, 17. bey Carl Stiſſers Abſterben. Ebend. 1678.

8. Leichenpred. aus 1. Tim. 4, 8. bey dem Tode der Anna Margreta Büntings, geborne von Anderten. Ebend. 1680.

9. Güldenes Kleinod, aus Pſ. 16, 8—11. bey der Beerdigung des David Deneckens, Abts des Stiftes Bursfelde und Kloſterraths. Ebend. 1680.

10. Das Urtheil der Weisheit und Thorheit, aus Sapient. 3, v. 1—3. bey dem Abſterben der Kathar. Sophia von Windheim, geb. Hagemann 1688.

11. Heilſame Tröſtungen für die wegen des frühzeitigen Sterbens der Gerechten bekümmerte Seelen, aus Sap. 4, 7—14. bey der Beerdigung der Frau Dr. Kunigunda Dorothea Alberti, geb. Busmann 1689.

12. Die geiſtliche Freude der Kinder Gottes, aus Jeſ. 61, 10. bey dem Abſterben Henning Joh. Türck.

13. Der Stecken und Stab, oder das Vertrauen und die Geduld frommer Chriſten. Leichenpred. auf Urſula Hedwig Völgers. Hannov. 1691. 4. 56 S.

14. Leichenpred. aus Hiob XVI, 21. XVII, 1. auf Doroth. Magdal. Spilker, geb. Block 1690.

15. Die ſtille Seele Davids, aus Pſ. 62, 2. 6. bey dem Tode der Hedwig Magdal. Busmann, geb. von Windheim 1698.

16. Leichenpred. aus Hebr. 13, 14. bey dem Abſterben der Wittwe Anna Türck, geb. Weiſſenhaver 1694.

17. Der Gott nicht laſſende und von Gott nicht verlaſſene Aſſaph, bey dem Tode der Anna Eliſ. von Windheim, geb. Richter, aus Pſ. 73, 24. 1694.

18. Leichenpred. aus 2. Cor. 5, 21. bey dem Tode der Dorothea Hennings, geb. von Lüde 1694.

19. Gottes Denkzettel, aus Pſ. 91, 14—16. auf Herm. von Windheim 1697.

20. Die zwar betrübte und unruhige, doch aber getröſtete und geſtillte Seele, aus Pſ. 42, 12. bey dem Tode der Maria Eliſab. von Anderten 1694.

21. Die geiſtliche Kindſchaft der theuren Söhne und trauten Kinder Gottes und das Zeugniß, welches der heilige Geiſt desfalls ihrem Gewiſſen giebt, aus Röm. 8, 16. 17. bey dem Abſterben des Dr. und Hofraths Joh. Bünting 1693. 4.

22. Der Menſchen Klagworte und Gottes Troſtworte, aus Jerem. 31, 3. auf Doroth. Gertrud Becker, geborne Block.

Heinemann (Ferdinand Heinrich) Zehntner bey dem Bergamte zu Zellerfeld, einer der größten Bergwerksgelehrten, der beynahe 30 Jahre in ſeinem Fache und durch ſeine gründlichen ausgebreiteten practiſchen Kenntniſſe nützlich war, auch die dortige Armenanſtalt ſtiftete, ſtarb am 6. Nov. 1793 im 60ſten Lebensjahre. S. Annalen der churbr. lüneb. Lande. VIII. Bd. 2. Stck. S. 351.

Heinemann (Johann Wilhelm) wurde am 6. Jun. 1723 zu Zellerfeld geboren und war der älteſte Sohn des Rathsherrn und Knappſchaftsſchreibers Joh. Heinr. Er beſuchte die dortige Schule, ſtudirte zu Helmſtädt und Göttingen die Rechte, practicirte mit Erfolg in ſeiner Vaterſtadt, ward 1752 fürſtlich=berghauptmannſchaftlicher Secretair, kam 1760 als Communionbergſchreiber nach Goslar und 1767 als Kammer= und Bergamtsaſſeſſor nach Blankenburg. Zehn Jahre darauf verſetzte ihn der Herzog Karl Wilhelm Ferdinand als Berg= und Juſtizrath nach Walkenried und berief ihn 1783 zum Kammerrath nach Braunſchweig, wo er am 9. Aug. 1794 an der Ruhr ſtarb. (Aus mitgetheilten Nachrichten.) Er war ein Mann von vielſeitigen Kenntniſſen und erhielt zweymal den Preis von der königl. Societät der Wiſſenſchaften in Göttingen. Einmal, über die Feuerlöſchungsanſtalten in kleinen Städten und auf Dörfern. Lemgo 1777. 8. S. Götting. gel. Anzeig. 1774. Stck. 144. abgedruckt im hannövriſchen Magaz. 1775. Stck. 14 bis 16. S. 211 — 244. Das Zweytemal, über den Gebrauch des weißen Vitriols bey Künſten, Manufacturen und Handwerken. Abgedruckt im hannövriſchen Magazin 1777. Stck. 77. 78. S. 1217—1244. — Verrichtung eines neuen Treibſchachts und einer Waſſerkunſt bey dem Rammelbergiſchen Bergwerke. In den Annalen der churbr. lüneb. Lande. VIII. Bd. 1. Stck. S. 1—15 mit 1 Kupf. — Ein Brief in Crell's chemiſchen Annalen. — Viele Aufſätze im Braunſchweigiſchen Magazin, ohne ſeinen Namen. — Viele Recenſionen in der Lemgoer Bibliothek, ſie ſind

alle mit Nr. 8. bezeichnet. — Auch war er Mitarbeiter an verſchiedenen Zeitſchriften.

Heinemann (Johann Wilhelm) zweyter Sohn des weyl. Kammerraths Heinemann zu Braunſchweig, ward am 26. Jul. 1756 zu Zellerfeld geboren, ſtudirte in den Jahren 1777 bis 80 in Helmſtädt und Göttingen die Rechts- und Cameralwiſſenſchaften, ward im Jahre 1782 Auditor beym Fürſtl. Stiftsamte Walkenried und im J. 1784 fürſtl. Berghauptmannſchaftlicher Secretair zu Zellerfeld. Im Jahre 1795 wurde er zum Mitgliede des Communion = Bergamts zu Goslar als Bergſchreiber, im J. 1816 aber zum Berg-Syndicus allda ernannt. Er war beſtändiger Mitarbeiter an den churbraunſchweigiſchen Landes = Annalen und hat in frühern Jahren einige Aufſätze ins Braunſchw. Magazin anonym einrücken laſſen.

Heinich oder Henich (Johann) eigentlich Heneke, wurde im Januar 1616 zu Wienhauſen im Lüneburgiſchen geboren, wo ſein Vater Philipp, Prediger war. Aus den Schulen zu Celle und Lüneburg, ging er 1634 auf die Univerſität Helmſtädt, wo er 1638 die Magiſterwürde nebſt der Freiheit zu leſen erhielt. 1639 begab er ſich zu dem Dr. Friedr. Wilh. Gans in Hildesheim, und blieb 3 Jahre da; darauf unternahm er eine gelehrte Reiſe nach Kölln, Koblenz, Maynz, Frankfurt u. ſ. w. privatiſirte des Krieges wegen eine Zeitlang zu Hannover, bis er 1643 die Profeſſur der Metaphyſik und der hebräiſchen Sprache auf der Univerſität Rinteln erhielt. Nach anderthalb Jahren ward er Prediger und Superintendent zu Bardewick, hatte aber hier mit ſolchen heftigen Kopfſchmerzen zu kämpfen, daß er die ihm vom Herzog Auguſt zu Wolfenbüttel angetragene Generalſuperintendentur ausſchlug. Er nahm daher 1650 die erſte Profeſſur der Theologie in Rinteln an und ward Dr. der Gottesgelehrſamkeit. Seine Geſundheit beſſerte ſich und er konnte 1653 als Gehülfe, die Stelle eines Conſiſtorialraths und Superintendenten in der Grafſchaft Schauenburg annehmen, welche Stellen er 1661 allein, auch über das Amt Rothenburg und Sachſenhagen erhielt. 1661 wohnte er dem Colloquium zur Vereinigung der Lutheraner und Reformirten bey (S. brevis relatio dieſes Colloquii lateiniſch und teutſch. Caſſel 1662. 4.) und wurde mit Inſtructionen und einem fürſtlichen Schreiben an den braunſchweig = lüneb. Hof geſchickt. Er ſtarb am 27. Junius 1671. S. Schlöpkens Bardewicker Chronik. S. 427. Strieder heſſ. gel. Geſch. V. Bd. S. 441. folgg. VI. 525.

§§. 1. D. de auctoritate antiquitatis ecclesiasticæ et conciliorum. Helmst. 1639. 4. Luneb. 1648. 4.

2. D. philosophica, de summo bono. Helmst. 1639. 4.

3. Oratio de usu Metaphysices in theologia. Rint. 1643. 4.

4. D. de libertate arbitrii, inprimis de concursu causæ secundæ cum prima. Rint. 1645. 4.

5. D. de juramentis ac votis ut et vita monastica. Ibid. 1652. 4. edit. iterata et recognita. Ibid. 1665. 4.

6. S. Patris et Doct. Aurelii Augustini Episc. Hipp. de fide et opp. liber unus J. H. Henichius edidit. Acc. ej. de hoc ipso argumento et quæstionibus eo facientibus. dissert. Ibid. 1652. 4.

7. D. de majestate civili. Ibid. 1653. 4.

8. D. de cultu creaturarum et imaginum. Ibid. 1653. 4.

9. De sanctissimo trinitatis mysterio et hæresibus circa illud exortis ut et Arrianorum persecutionibus Fr. Item ej. de novitate transsubstantiationis dissertatiuncula P. Bernh. Lœpern Jesuitæ opposita. Ibid. 1654. 4.

10. Compendium S. Theologiæ, in usum eorum qui studiis sacris primum imbuuntur. Ibid. 1655. 8. 2te Ausg. Rint. 1657. 8. 3te mit dem Titel Institutiones theologicæ etc. Brunsw. 1665. 4. 4te Rint. 1671. 4. Hannov. 1685. 8. Wolfenb. 1704. 8. Nucleus compendii theol. Henichiani von G. W. Ponatus. Osterodæ 1680 verm. Braunſchw. 1689. 8. und von J. A. H. Gebhardi Braunſchw. 1700. 8. Vergl. fortgeſ. Samml. von A. und N. theol. Sachen 1731. S. 721. folgg.

11. D. de poenitentia lapsorum. Rint. 1659. 4.

12. D. de officio boni principis piique subditi. Ibid. 1661. 12.

13. Theses theolog. concilio Tridentino oppositæ. Ibid. 1662. 4.

14. D. de gratia et prædestinatione cum epistola Herm. Conringii, de hujus controversiæ momento. Ibid. 1663. 4.

15. Thes. theol. Photinianis oppositæ. Ibid. 1664. 4.

16. D. de statu meritorum naturalium. Ibid. 1664. 4.

17. Sub ejus præsid. de Christo sacerdote, Rs. Auct. M. Geo. Haccius Past. Mind. Ibid. 1666.

18. Pr. in obitum J. M. Brandes Dr. et Prof. juris. Ibid. 1667. Fol.

19. Liber de veritate religionis christianæ, quo ea quæ H. Grotius de hac materia commentatus est, aliquanto uberius exponuntur. Ibid. 1667. 12.

20. Pr. in quo adversus Aegid. Strauchium ostenditur, Theologos Rintelienses, eorumque collegas non profiteri religionem versicolorem. Ibid. 1669. 4.

21. Histor. eccles. et civilis. P. I. sæculum I. II. III. post C. N. comprehendens. Ibid. 1669. P. II. res in

ecclesia et republ. seculo post natum Christum IVto gestas complectens. Accessit ejusd. Appendix exhibens multa insignia loca ex aureis S. Chrysostomi scriptis, excerpta. Ibid. 1674. 4.

22. Thes. theol. de persona et satisfactione Christi. Ibid. 1670. 4.

23. Consilium de dispensatione circa poenam homicidii, ſteht bey J. Fr. Ludovici Ausgabe der peinlichen Halsger. Ordn. Halle 1707. 8. Daſ. 1716. 4.

24. Hatte Antheil an der Epistola apologet. Collegii theol. Rintel. ad invariatæ Aug. Confess. addictas academias et ministeria. Ibid. 1663. 4. teutſch ebend. 1666. 4.

24. Ein Brief an den celliſchen Kanzler Heinr. Langenbeck, über das Colloquium zu Mümpelgard. Iſt in der Rintelſchen Univerſ. Bibl. geweſen.

25. Ein Brief an den Dr. und Prof. Steph. Gerlach zu Heidelberg, das Heidelberger Concordienwerk betreffend, ſteht in den Unſch. Nachr. 1716. S. 207.

Die ihm vom Jöcher im Gel. Lex. zugeſchriebenen Hochzeitpredigten gehören ihm nicht.

Heinrichs (Carl Friedrich Christoph) ein Sohn des Johann, zu Quickborn bey Dannenberg am 21. Jul. 1798 geboren, erhielt ſeine erſte Bildung theils durch ſeinen Vater, theils durch einen Hauslehrer; kam im 16. Jahre auf das Lyceum zu Hannover, ging jedoch nach einem Jahre zu ſeinem Vater zurück, bis er zu Michaelis 1816 die Univerſität Göttingen bezog und bis zu Oſtern 1820 dort blieb. Als Mitglied verſchiedener Geſellſchaften und Seminare geübt, erwarb er ſich in Göttingen durch Beantwortung einer theologiſchen Preisfrage, die goldene Medaille, für ſeine eingereichte Commentatio de iis, quæ potissimum contulerint ad Lutherum sacrorum reformatorem sensim effingendum? Gœtting. 1819. 4. 32 S. Im Jahre 1820 wurde ihm das Accessit im homiletiſchen Fache zuerkannt, er konnte aber, weil er im ſüdlichen Teutſchlaud auf Reiſen war, und die eingereichte Predigt nach den Geſetzen nicht halten konnte, keinen Anſpruch auf dieſe Ehre weiter machen. S. Preisprogramm vom Jahre 1820. Nach der Rückkehr wurde er Erzieher des jungen Grafen von Bennigſen und lebte theils zu Banteln, theils zu Hannover, ſeit dem Anfange des Jahres 1822 aber iſt er Collaborator am Lyceo zu Hannover. (Aus mitgetheilten Nachr.)

Heinrichs (Heinr.) aus Stade, ſiehe die Auswärtigen.

Heinrichs (Johann Heinrich) geboren zu Hannover 1765 am 10. April, ſtudirte daſelbſt und zu Göttin-

gen, erhielt von der theologiſchen Fakultät daſelbſt den Preis: über die Zuläſſigkeit des Luxus nach der chriſtlichen Religion, im Jahre 1789, wurde in d. J. theologiſcher Repetent und blieb es bis 1791, nahm im folgenden Jahre die Magiſterwürde an und hielt theologiſche Privatvorleſungen, ward 1794 Prediger zu Quickborn bey Dannenberg, 1799 Archidiaconus am letztern Orte, ſtand 1807 als Superintendent zu Clötze, kam 1810 als Superintendent nach Burgdorf und erhielt 1821 von der Univerſität Erlangen, das Ehrendiplom eines Dr. der Theologie. Vergl. Meuſels gel. Teutſchland III. pag. 169. IX. 545. XIV. 79. XVIII. 95. Salfelds Geſchichte der Univerſ. Göttingen, S. 219. f. welcher auch ſeine Schriften anführt, es fehlen aber:

§§. 1. Acta Apostolorum Græce perpetua annotatione illustrata, Particula prior Cap. I-XII. continens. Gœtting. 1809. 8. Die Vorrede iſt in Saalfelds vierteljährigen Nachr. 1809. S. 162. folgg. abgedruckt.

2. Nov. Testam. Græce perpetua annotatione illustratum, Editionis Koppianæ Vol. X. Partic. I. complectens Apocalypsin Cap. I-XII. continuavit etc. Ibid. 1819. 8. in 2 Theilen.

3. Recenſionen in den Rinteliſchen (Marburg) theolog. Annalen.

4. Ueber Unterricht und Behandlung der Confirmanden. In Salfelds Beytr. zur Kenntniß des Kirchen- und Schulweſens VI. B. S. 215—268.

5. Ein Taufformular. Ebend. VII. Bd. S. 170—178.

6. Die Gemüthsſtimmung einer religiöſen Chriſtenfamilie, die durch ſchwere Unglücksfälle von ihrem Wohlſtande herabgebracht, nach Brod zu rufen ſich gedrungen ſieht. Eine Predigt über das Evangelium am 7. p. Trinit. zu Clötze gehalten von J. H. Heinrichs, Super. und Paſtor daſelbſt. Zum Beſten der abgebrannten Einwohner des Fleckens Brohme. Hannov. 1807.

7. Ueber einen Parochial-Catechismus; in Salfelds monatlichen Nachr. 1807. S. 89. folgg.

8. Nachricht von der 50jährigen Amtsfeyer des Cantors J. H. Cordes in Clötze. Ebend. 1808. S. 24. folgg.

Heinroth (Johann August Günther) geboren zu Nordhauſen 1780 den 19. Jun. ſtudirte von 1799 bis 1802 zu Halle, war von 1804 bis 1818 Lehrer am Jacobſonſchen Inſtitute zu Seeſen im Braunſchweigiſchen, und wurde 1818 Muſikdirector bey der Akademie zu Göttingen. S. Saalfelds Geſch. dieſer Univerſ. S. 363. zu ſeinen angeführten Schriften gehören noch:

§§. 1. Kurzer Abriß der Jacobſoniſchen Schule zu Seeſen. Braunſchw. 1805. gr. 8.

2. Von ſeinen vermiſchten Gedichten erſchien die 2te Auflage. Nordhauſen 1817. 8.

3. Der kleine Deklamator, oder Lieder und Fabeln für Kinder aller Stände. Hildesh. 1812. 8.

4. Kleine Wiederholungen in Geſchichten, Naturgeſchichte und Geographie, zum Behuf der Declamation. Nordhauſen 1817. 8.

Heinson (Johann Theodor) wurde zu Hannover, wo ſein Vater Diedrich, Hofbaumeiſter war, am 5. Jul. 1665 geboren, ging von der dortigen Schule 1685 nach Helmſtädt, ſtudirte neben der Theologie, Experimentalphyſik, Geſchichte, Rednerkunſt, Mathematik, ſogar Rechts- und Arzneywiſſenſchaften, disputirte auch unter Dr. Niemeiers Aufſicht, von dem Namen und Weſen Gottes, hielt eine Rede De Augusta Ernestorum gloria, und vertheidigte Dr. Werlhofs juriſtiſch-politiſche Abhandlung de pactis cum infidelibus ineundis, wurde darauf Hofmeiſter der beyden churhannövriſchen Prinzen drey Jahre, reiſte mit ihnen durch die Niederlande nach England, ſetzte dabey das Studium der orientaliſchen Sprachen, ſo wie der Phyſik, Algebra und den mechaniſchen Künſten, bey den geſchickteſten Lehrern fort und wurde 1693 Mitglied der königlichen Societät der Wiſſenſchaften in London. 1694 kam er wieder nach Hannover, wurde im folgenden Jahre Prediger zu Möllen und Beyſitzer des Conſiſtoriums zu Osnabrück, 1698 Kirchenrath und Oberhofprediger, wie auch Generalſuperintendent des Fürſten Chriſtian Eberhard von Oſtfriesland, disputirte den 27. Nov. d. J. zu Helmſtädt, de Paradiso ejusque amissione et custodia, und erhielt am 8. Dec. die theologiſche Doctorwürde, ward den 23. Aug. 1711 Hauptpaſtor an der Petri- und Paulskirche zu Hamburg, und ſtarb am 22. Sept. 1726. S. Samml. von A. und N. theol. Sachen 1727. S. 496. f. Thieß Hamb. Gel. Lex. I. 290. f. Reershem oſtfr. luther. Prediger S. 78.

§§. 1. Orat. de Augusta Ernestorum gloria. Helmst. 1690. Fol.

2. D. Theol. inaug. de Paradiso. Ibid. 1698. 4.

3. Theologiſches Bedenken, über eine neue Gebetsformel: Erbarme dich Herr derer, die deiner Erbarmung werth ſind. Oldenb. 1702. 4.

4. Huldigungspredigt an Georg Albrecht, Fürſten von Oſtfriesland, aus 1. König 10, 9. unter dem Titel: Luſt Gottes. Aurich 1709. Fol.

5. Drey römiſch-katholiſche Pfaffen-Gewäſche. Hamb. 1711. 1717. 1718. 8.

6. Köſtlichkeit des Jubelfeſts jubilirender Alten, bey H. Tielken Jubelhochzeit vorgeſtellt. Hamb. 1717. 4.

7. Jubelpredigt, über Zachar. 14, 6. 7. 1718.

8. Der auf den unlichten Tag gefolgte lichte Abend der Welt, bey dem 2ten luther. Jubiläo am 31. Oct. 1717 gezeigt. Hamb. 1718. 4.

9. Dr. Joh. Müller, Vermahnung wegen der irrigen Lehre des Pabſtthums, von ihm, mit ſeiner Vorrede, wieder ausgegeben. Ebend. 1711. 12.

10. Unterthänigſte Adreſſe an ein durchlauchtiges haupt- und theologiſches Bedenken über XV. projectirte Puncte, die Kirchen-Vereinigung beyder evangeliſchen Religionen betreffend. Nebſt dem Calviniſchen A. B. C. 1721. 4.

11. Altarspredigt. Hamb. 1725. 4.

Heinze, Medic. Dr. zog von Langenſalze nach Scheppenſtädt, wo er eine Zeitlang Phyſikus war, wurde darauf Feldarzt bey der hannövriſchen Armee und ſtarb gegen 1719 als Feldarzt zu Osnabrück.

Heinze (Friedrich Adolph) ein Sohn des Joh. Mich. ſiehe die Auswärtigen.

Heinze (Johann August Christoph) war zu Elchleben in Schwarzburg-Rudolſtadt am 24. Jul. 1744 geboren, ſtudirte zu Jena, erhielt 1776 die von Bothmerſche Patronat-Pfarre zu Suderbruch, 1788 die zu Holtorf, und ſtarb am 17. Jan. 1807. S. monatl. Nachr. 1807. S. 19.

Heinze (Johann Michael) erblickte zu Langenſalza am 21. März 1717 das Licht der Welt, ſtudirte zu Schulpforte, Wittenberg, Leipzig und Göttingen, und wurde auf letzter Univerſität Mitglied der teutſchen Geſellſchaft, ward 1749 Conrector, 1753 aber Rector der Schule zu St. Michael in Lüneburg und trat am 28. Jun. 1770 das Amt eines Directors am Gymnaſio zu Weimar an, wo er am 6. Oct. 1790 ſtarb. Vergl. Scholaſtiſche Nachr. Erlangen 1776. S. 275. Harlesii vitæ Philologor. Vol. IV. pag. 138 — 155. Schlichtegroll Necrolög 1790. 2. Stck. S. 341. J. S. G. Schwabe solemnia secularia Gymnasii Wilhelmo Ernestini. Vinar. 1816. pag. 35. Meuſels Lex. V. 311. f.

§§. 1. Philoſophiſches Sendſchreiben wider Ahlwards Gedanken von der natürlichen Freyheit. Leipz. 1740.

2. Rede zum Lobe der Georg Auguſt Univerſität zu Göttingen, am 26. März 1746, in der königl. teutſchen Geſellſchaft gehalten. Götting. 1746. 8.

3. Des Seneca Abhandlung von der Kürze des Lebens und Troſtſchrift an Marien, überſetzt und mit Anmerkungen erläutert. Hannov. 1747. 8.

4. Pr. Quid præstet eloquentiæ Germanicæ Candidatis studium latinæ? Luneb. 1750. 4. 18 Seiten.

5. Des Seneca zwey Bücher von der Gnade, an den römiſchen Kaiſer Nero Cäſar; ins Teutſche überſetzt. Hannover 1753. 8.

6. Pr. de vita adolescentium spe nixa. Luneburgæ 1752. 4.

7. Num honorificum sit optimis auctoribus, in scholis prælegi? Ibid. 1754. 4.

8. Pr. de terræ motibus, veterum φιλοσοφουμενα. Luneb. 1756. 4.

9. De immortalitate. Ibid. 1762. 4.

10. Chrestomathia poetica, oder Sammlung auserleſener Stücke aus Catullo, Virgilio, Horatio und Martiale, zu bequemer Erlernung der lateiniſchen Poeſie, geſammelt und erklärt, nebſt einer Vorrede des Prof. Gesners zu Göttingen. Leipzig und Celle 1755. 8. Ebend. 1769. 8. Leipzig 1787. 8.

11. Anmerkungen über des Prof. Gottſched's teutſche Sprachlehre, nebſt einem Anhange einer neuen Proſodie. Göttingen und Leipzig 1759. 8.

12. Schreiben über die Kunziſche Vertheidigung der Gottſchediſchen Sprachlehre. Helmſtädt 1760. 8.

13. M. Tullii Ciceronis drey Geſpräche von dem Redner, überſetzt mit Anmerkungen. Ebend. 1761. 8.

14. Ebendeſſelben 14 auserleſene Reden, nebſt einer Zugabe livianiſchen und einem Anhange dreyer Briefe, ins Teutſche überſetzt. Lemgo 1767. 8.

15. Soliloquium h. e. quo consilio genitus sit homo, deliberatio, ex germanico latine versa. Luneb. 1765. 8. Iſt eine Uebertſetzung von Spalding's Schrift von der Beſtimmung des Menſchen.

16. M. T. Cicero, drey Bücher von den Pflichten. Lemgo 1770. 8.

17. Pr. von dem Gebrauch der Zeitwörter. Weimar 1770. 4.

18. Pr. de genere dicendi naturali. Ibid. eod. 4.

19. Pr. I. et II. specimen observationum Livianarum. Ibid. 1771. 1772. 4.

20. Pr. de finibus studiorum scholasticorum tuendis. Ibid. eod. 4.

21. 2 Progr. über die Partikeln vor und für. Ebend. 1771. 1772. 4.

22. Pr. Stricturæ Nasonianæ. Ibid. 1772. 1773. 4.

23. Pr. De Jac. Vanierii in versibus abruptis Aeneidos Virgilianæ conatibus. Ibid. 1773. 4.

24. Pr. Quædam latine scribentibus nuper objecta diluuntur. Ibid. 1774. 4.

25. Pr. de Justo Lipsio, Profess. Jenensi. Ibid. eod. 4.

26. Pr. de mythologiæ in poesi Theotisca usu probabili. Ibid. 1775. 4.

27. Pr. de pueritiæ gentilis institutione ad religionem. Ibid. 1775. 4.

28. Pr. Consideratio dicti Horatiani. Sapere aude. Ibid. eod. 4.

29. Xenophon's Vertheidigung des Socrates überſetzt, in Form eines Programms. Ebend. 1776. 4.

30. Pr. Vindiciæ Apologiæ Socratis Xenophonteæ. Ibid. eod. 4.

31. Pr. In quo obiter loca quædam Livii excutiuntur. Ibid. 1777. 4.

32. Pr. Empfehlung des Fleißes in der lateiniſchen Sprache und Schreibart. Ebend. 1777. 4.

33. Xenophon's IV Bücher Sokratiſcher Denkwürdigkeiten; aus dem Griechiſchen überſetzt und mit hiſtoriſchen und kritiſchen Anmerkungen erläutert. Ebend. 1777. 8. 2te Ausg. ebend. 1784. 8.

34. Pr. de vera notione auctoris classici. Ibid. eod. 4.

35. Pr. Darinn eine lateiniſche Ueberſetzung des Discours sur la langue latine moderne par Mr. l'Abbé Delavau. Ibid. 1778. 4.

36. Pr. Auctorum classicorum justa tractatio progymnasma interpretationis sacrarum literarum. Ibid. 1779. 4.

37. Pr. De arte facili discendi ex L. Crassi sententia. Ibid. 1780. 4.

38. Vermiſchte Nachrichten aus den Akten der fruchtbringenden Geſellſchaft unter dem Schmackhaften. Ebend. 1781. 4.

39. Pr. Ueberſetzung des Sokratiſchen Geſprächs vom Reichthum; aus dem Griechiſchen des Aeſchines. Ebend. 1782. 4.

40. Pr. Anfang einer Ueberſetzung der Geſpräche des Cicero von den beſten Geſetzen. Ebend. 1782. 4.

41. M. Tullii Ciceronis drey Bücher von den beſten Geſetzen; aus dem Lateiniſchen überſetzt und mit einigen Anmerkungen, auch einer Abhandlung von den Fetialen des alten Roms herausgegeben. Deſſau und Leipzig 1783. 8. Mit einem neuen Titelblatt. Götting. 1788.

42. Des Sokratiſchen Philoſophen Aeſchines drey Geſpräche von der Tugend, vom Reichthum und vom Tode, nebſt Plato's Krito; aus dem Griechiſchen. Deſſau und Leipzig 1783. 8. Mit einem neuen Titelblatt, Göttingen 1788.

43. Pr. Ob Rhetorik und Grammatik auf Schulen gelehrt werden dürfe? Weimar 1784. 4.

44. Pr. Zweyte olynthiſche Rede des Demoſthenes überſetzt. Ebend. 1784. 4. Dritte Rede u. ſ. w. 1785. 4.

45. Pr. Von der Geſchicklichkeit der franzöſiſchen Sprache zu den griechiſchen und lateiniſchen Versarten. Ebend. 1786. 4.

46. Pr. de Floro, non Historico, sed Rhetore. Ibid. 1787. 4.

47. Syntagma opusculorum scholasticorum varii argumenti. Gœtting. 1788. 8 maj.

48. Kleine teutſche Schriften vermiſchten Inhalts. 2 Theile. Ebend. 1789. 8.

49. Pr. Beſchreibnng der Bücher des heiligen Ambroſius, de officiis. Weimar 1790. 4.

50. Nachricht von einem ſtudirenden Jünglinge. In Vorheck's pädagog. Muſeum. St. 1. (1779).

51. * Warnungen an ſtudirende Jünglinge in Betreff der Hypochondrie. Ebend.

52. Verſuch einer Erklärung des Gleichniſſes von den Arbeitern im Weinberge. Matth. XX. 1 folgg. In J. H. Pratjen's Brem= und Verdiſcher Bibliothek. Hamb. 1758. 4. Bd. S. 845—857.

Heinze (Valentin August) ſiehe die Auswärtigen.

Heinzelmann (J. C.) war 1744 Prediger zu Brome im Fürſtenthum Celle und ſchrieb:

§§. 1. Entwickelung der Frage, was Judä V. 9. durch σωμα Μωσεως verſtanden werde. In der Hamburg. vermiſchten Bibliothek 2. Bd. 1744. S. 509—515.

2. Anmerkungen zur beſſern Erklärung des 5. Capitels an die Römer. Ebend. Bd. 3. S. 909—923.

Heiſe (Arnold) geboren zu Hamburg am 2. Aug. 1778, ſtudirte zu Göttingen, Jena und Marburg von 1798 bis 1802, promovirte am erſtern Orte als Dr. der Rechte und ward 1802 außerordentlicher Beyſitzer des Spruchcollegiums, 1804 außerordentlicher Profeſſor der Rechte zu Göttingen und ordentlicher Profeſſor derſelben zu Heidelberg, 1808 großherzoglich badiſcher Juſtizrath, 1814 ordentlicher Profeſſor der Rechte zu Göttingen und hannövriſcher Hofrath, ſeit 1818 Oberjuſtizrath zu Hannover, und ſeit 1820 Präſident des für die 4 freyen Städte zu Lübeck errichteten Oberappellationsgerichts. Vergl. Meuſel's gel. Teutſchland XIV. 87. XVIII. 100. Saalfeld's akad. Geſch. von Göttingen S. 187. der auch ſeine Schriften anführt.

Heiſe (Carl Friedrich) ein mit vielen Kenntniſſen begabter Prediger zu Sprackenſehl, ſtarb am 22. Juny 1813 in dem Alter von 39 Jahren, nachdem er 2 Jahre im Amte geſtanden.

Heiſe (Carl Johann) wurde zu Querum bey Braunſchweig am 15. April 1710 geboren, und war ein Sohn des Priors und Paſtors Johann, zu Riddagshauſen. Von Hauslehrern unterrichtet, kam er nach Schöningen in die Schule und ſtudirte zu Helmſtädt und Jena. Darauf ward er Informator bey den Kindern des Syndikus Surland in Hamburg und Candidat des dortigen Miniſterii, 1733 Katechet am Zuchthauſe, den 18. April 1738 Diakonus zu Buxtehude, am 24. Sept. 1741 Diakonus an der Petrikirche in Hamburg, darauf Archidiakonus, und ſtarb am 14. Februar 1773. S. Pratje Altes und Neues X. S. 225. Witte hamburg. Prediger S. 28. Nova acta histor. eccles. XII. Bd. S. 776 f.

§§. Rede bey der Taufe eilf Mennonitiſcher Kinder, über Röm. X. 10. Hamb. 1751. 4. 6 Bog. S. hamburgiſche Berichte 1751. S. 432.

Heiſe (Heinrich) zu Adelepſen geboren, wurde 1627 Paſtor an der Jacobi- und Georgienkirche zu Hannover und ſtarb den 4. Januar 1643, 44 Jahr alt. Baring I. 33.

Heiſe (Johann Chriſtop Friedrich) ſiehe die Auswärtigen.

Heiſe (Johann Georg Ludwig) war erſt Paſtor zu Huſum im Calenbergiſchen, ſeit 1805 zu Matfeld in der Grafſchaft Hoya und ſtarb am 18. Januar 1821, alt 59 Jahr 3 Monate.

Heiſe (Johann Wilhelm) aus Kerſtlingerode, war erſt 16 Jahre Prediger zu Biſchhauſen auf der Garte, kam darauf an die Jakobikirche in Göttingen und ſtarb am 19. Sept. 1731 in einem Alter von 64 Jahren. S. hannövr. Magaz. 1807. S. 440.

§§. Antiquitates Kerstlingerodanæ. Lips. 1724. 1 Alph. Er war damals noch Paſtor zu Biſchhauſen.

Heiſe (Ludolph) Magiſter und Poeta Laureatus, geboren am 3. Sept. 1585, wurde 1632 Stifts-Senior zu Wunſtorf und ſtarb am 20. May 1650. S. Braſſe Geſchichte dieſes Stiftes. S. 252.

Heiſe (Martin Johann) Advokat zu Hannover, von ihm ſteht in den Annalen der braunſchweig-lüneburg. Churlande 6. Jahrg. 3. St. S. 546—558: Das Frühlingsfeſt der weiblichen Induſtrieſchule zu Hannover den 6. May 1792.

Heiſe (Otto Chriſtoph) ein Sohn des Generals Heiſe, gegen 1750 geboren, ſtudirte zu Göttingen, war

Amtsauditor zu Verden, Amtsſchreiber zu Hagen, Amtmann zu Schatzfeld, dabey Kriegscommiſſär und ſeit 1802 Oberzollinſpector zu Brunshauſen und Stade, wo er 1819 ſtarb.

§§. Erläuterung zu des Advokaten J. C. H. Müllers Schmähſchrift: Hannover, wie es war, iſt und werden wird. Hannover 1804. 4. 38 S. mit 15 Beylagen.

Heisius (Daniel Gerhard) ein Sohn des Paſtors Ernſt Heiſius, zu Krummendeich im Lande Kedingen, am 10. April 1675 geboren, beſuchte die Schulen zu Hamburg und Stade, ging 1693 nach Greifswalde, wo er am 21. Nov. 1695 de idea errante in monstrorum generatione unter dem Vorſitz Joh. Jac. Stolterfoths disputirte. Von 1696 bis 1698 ſtudirte er auch in Leipzig, wurde 1704 Paſtor zu Arbergen bey Bremen, und ſtand wegen ſeiner Gelehrſamkeit und ſeinen Kanzelgaben in ſolchem Anſehen, daß ihm nach dem Tode des Dr. Majers die Verwaltung der Superintendentur am Dom zu Bremen vom Conſiſtorio 1724 mit den Einkünften auf ein Jahr zu beſorgen aufgetragen, zu Arbergen aber einſtweilen ein Interimsprediger beſtellt wurde. Er ſtarb zu Arbergen am 31. März 1747 und ſetzte in ſeinem Teſtamente 2000 Thlr. zu einem Stipendium aus, an welchem jedoch ſeine Verwandten zunächſt Antheil haben ſollten. S. Schlichthorſt Beyträge zur Erläuterung der ältern und neuern Geſch. in den Herzogth. Bremen und Verden I. Bd. S. 40 f.

Heisling (Heinrich) wurde zu Buxtehude 1670 geboren, wo ſein Vater gleiches Namens ein Kaufmann war, kam von der dortigen Schule 1685 auf das Gymnaſium zu Stade, 1691 auf die Univerſität Jena, blieb drey Jahre daſelbſt, practicirte darauf als Advokat zu Stade, ward 1701 den 13. Aug. beyder Rechte Dr. zu Jena, und den 27. Jan. 1705 Syndikus in Stade. S. Stada liter. S. 56 f.

§§. D. jurid. inaugur. de eo quod justum est circa vulnera liberorum hominum. Jenæ. 1701. 4. 5 Bogen.

Heisling (Joachim) erblickte das Licht der Welt zu Buxtehude am 21. Aug. 1654, ging von der dortigen Schule 1669 auf die Lüneburger, 1672 auf die Univerſität Halle, und darauf nach Roſtock. Practicirte als Advokat zu Stade, wurde den 6. May 1690 Bürger-Worthalter, den 11. Nov. 1693 Senator und Camerarius, den 11. Nov. 1702 Bürgermeiſter und kurz darauf Landrath und Regierungsaſſeſſor. S. Stada liter. S. 56.

Heistermann (Laurentius) war 1596 Erzbiſchöflicher Canonikus und Syndikus an der Domkirche zu Bre-

men und königlich däniſcher Rath. In Pratjens Herzogth. Bremen und Verden ſtehet 6. Samml. S. 1—8 von ihm angeführt: Copiarium Erzſtifts und der Stadt Bremiſchen Receſſe, Statuten, Orden, Ritterrechts, Conſtitutionen, Edicts u. ſ. w. 520 S. in Fol. und in Valentin Nicolaidæ Dumradi Franzburgenſis Anagrammatum Pempas Brema Canonica, ſteht S. 6 ein Anagramma auf Heiſtermann, 1639 8. ohne Meldung des Orts. S. mein Bremiſches Gel. Lex. S. 195.

Helberg (Andreas Hermann) ſiehe die Auswärtigen.

Helberg (Heinrich, nach den Buxtehuder Protocollis aber Johann) war der Sohn eines Rathsherrn zu Hannover, wurde 1628 Cantor zu Stade, hatte daſelbſt in der von den ligiſtiſchen Völkern damals beſetzten Stadt, viele Drangſale zu erdulden. Am 4. July 1638 ward er Cantor zu Buxtehude, verlor aber am 7. März 1651 dieſe Stelle. Nachher erhielt er die Pfarre zum alten Kloſter vor Buxtehude, machte ſich um ſeine Gemeine ſehr verdient, mußte jedoch viel von den dortigen eifrigen katholiſchen Mönchen erdulden, und ſtarb 1661. S. Pratjen's Buxtehuder Schulgeſch. S. 29.

Heldberg (Christian Eberhard) ſiehe die Auswärtigen.

Heldberg (Georg Ernst) ſiehe die Auswärtigen.

Heldberg (Jacob) wurde zu Celle, wo ſein Vater Ludolph ein Kaufmann war, 1649 geboren, er beſuchte die dortige und die Lüneburger Schule, ſtudirte zwey Jahre zu Helmſtädt und dann zu Frankfurt an der Oder, hielt ſich eine Zeit lang an dem churfürſtlich brandenburgiſchen, und nachher an dem kaiſerlichen Hofe auf, ging auf Reiſen und beſah viele Länder, trat dann in fürſtlich braunſchweigiſche darauf in churfürſtlich brandenburgiſche Dienſte, wobey er zugleich Kanzleydirector in der Grafſchaft Hohenſtein war. Dieſe Bedienungen legte er nach 5 Jahren freywillig nieder, worauf ihn der König von Schweden Karl XI. ſeiner Gelehrſamkeit wegen, 1689 zum Regierungsrath in den Herzogthümern Bremen und Verden berief, und ſchon 1691 Sitz und Stimme im Conſiſtorio verlieh. Er ſtarb im Jahre 1712. S. Stada liter. pag. 57. Pratje Altes und Neues VI. Bd. S. 269.

Heldberg (Peter Philipp) Anwald bey dem Celliſchen Oberappellationsgericht, wurde 1751 zu Göttingen beyder Rechte Dr. und vertheidigte unter dem Beyſtande des

Hofrath Böhmers, ſeine Probeſchrift: de officio et poteſtate Rabbini Provincialis in terris Brunſuico-Luneburgicis. Gœtting. 1751. 4. 40 S. Vergl. Götting. gel. Anzeigen. 1751. S. 1097 f. Er wurde nachher Oberappellationsſecretär und ſtarb 1771.

Heldt (Johann) aus Hersfeld in Heſſen, ſtand erſt an der Domſchule zu Halberſtadt, wurde 1636 Conrector an der Neuſtädter Schule zu Einbeck, 5 Jahre darauf Rector und ſtarb den 26. April 1684 alt 78 Jahre. Vergl. hannövr. Magazin 1811. 24. St. S. 378. Acta Scholaſt. VI. 473. 475. Ich kenne von ihm ein teutſches Gedicht zur Hochzeit des Secretärs Joh. Friedr. Deichmann am Alexandriſtift zu Einbeck. — Sein Sohn, Joh. Conrad, zu Einbeck geboren, war ſeit 1683 Prediger zu Oelper bey Braunſchweig. Seit 1819 ſtehet der zu Elmſen geweſene Prediger Heldt als Paſtor ſecundarius zu Bockenem im Hildesheimiſchen.

Hellevach (Jacob) aus Goslar, war erſt Rector von 1576 bis 1582 an der dortigen Schule und dann Paſtor an der Frankenbergiſchen Pfarre zu Goslar. S. Nova acta hiſtor. eccles. IV. Bd. S. 219. 227.

Hellfeld (Heinrich Wilhelm) aus Zellerfeld, war der Verfaſſer der Preisſchrift: Wie ſind die Evangelien des Matthäus, Markus, Lukas und Johannis entſtanden? aus was für Quellen haben ihre Verfaſſer geſchöpft? für welche Leſer und in welcher Abſicht hat jeder geſchrieben? wie und was haben dieſe vier Evangeliſten vor ſo vielen andern Evangelien voraus, welche vorhanden waren, und Apocrypha heißen, und wodurch haben ſie ein größeres und canoniſches Anſehen erhalten? Göttingen 1794. Er ſtarb aber ſchon im Auguſt 1795.

Helm (Friedrich) wurde zu Bremervörde am 20. März 1636 geboren und hatte den Licentiaten der Rechte und ſchleswig-holſteiniſchen Kanzler Johann Helm zum Vater. Er beſuchte die Schulen zu Brunsbüttel, Itzehoe, und ſeit 1652 zu Bremen, ging 1653 nach Deventer, 1654 nach Jena, 1658 nach Tübingen, reiſete mit dem Prinzen Johann Auguſt als Hofmeiſter 1662 durch die Niederlande, Frankreich und Italien, wurde am 6. Nov. 1663 zu Orleans beyder Rechte Dr., 1664 Kanzleyrath zu Glückſtadt, ging 1672 als Geſandter zum Convent nach Bielefeld, und ſtarb in dieſem Jahre, den 23 Novemb. S. Molleri Cimbr. literata. II. 316.

§§. 1. Gaudium et votum Holſatiæ ob acceſſum et diſceſſum Friderici III, regis Daniæ. Tychopoli 1652. 4.

2. Disp. ad Cap. Venerabilem extra de Elect. Imperatoris, et electi potestate. Jenæ 1657. 4. recusa Volum. I. exercitationum juris publ. ab Ahasv. Fritschio collect. Rudolstad. 1667. 4. und in Joh. Strauch's Dissertationum Canonicorum solennium Triade. Jenæ 1673. 4.

Helmann (Johann Gerhard) wurde zu Halle im Ravensbergiſchen am 31. May 1633 geboren, wo ſein Vater Johann Bürgermeiſter und Proviſor war. Er kam 1643 auf die Schule zu Bielefeld, 1653 auf das Gymnaſium zu Osnabrück, zog 1656 auf die Univerſität Jena, disputirte fleißig und wurde dort Magiſter. 1659 erhielt er zu Halle in Sachſen eine Informatorſtelle und ſetzte dabey ſeine Studien fort. Er wollte dort ſeine Vorleſungen eröffnen, als ihn der Landrath von Schelen zu Schelenburg im Osnabrückiſchen zum Hausprediger berief. Hier mußte er vor dem Herzog Auguſt von Braunſchweig-Lüneburg, Biſchof zu Osnabrück predigen; dieſer beſchenkte ihn nicht nur mit Geld und ſeinem Bruſtbilde, ſondern verlieh ihm auch im 31. Jahre ſeines Alters die Pfarre zu Barkhauſen, 1673 ward er an die Marienkirche in Minden berufen, wo er am 31. Aug. 1673 plötzlich ſtarb. Vergl. Schlichthaber's Mindiſche Kirchengeſch. II. Th. 1. St. S. 217 folgg.

§§. 1. Leichenpred. auf Joh. Reimer, Paſtor zu Lintorff im Osnabrückiſchen, über Matth. 25, 23. 1668.

2. Leichenpredigt auf Heinrich Bories, Burgermeiſter in Minden, über Pſ. 112, 5. 6. 1673.

3. Leichenpredigt auf Joh. Juſtus Edeler, über Jeremias. IV. 31. über deſſen Frau Agneſa Unruh, Pſ. 84, 7. 8.

Helmbrecht (Johann) Paſtor zu Oſterode, ſchrieb: Leichenpredigt auf den Rector Fabricius Henning Gottfried; Oſterode 1675. 4.

Helmer (Heinrich Julius Adolph) ein Sohn des geweſenen Paſtors Helmer in Nienburg, ſtudirte von 1783 bis 1787 in Göttingen, wurde 1790 Caplan und zweyter Prediger an der St. Blaſiikirche zu Münden, 1801 Paſtor Primarius und ſtarb am 16. April 1808 im 45. Lebensjahre. Mehreres ſiehe in den monatlichen Nachrichten 1808. S. 54.

Helmers (Dietrich) ein Jubelprediger zu Nienburg 1591 geboren, Adjunct des Paſtor Bernhard Schulte zu Werſabe ſeit 1621, und deſſen Nachfolger ſeit 1632, bekam 1672 einen Amtsgehülfen und ſtarb am 1. Jan. 1676. S. Schlichthorſt Beyträge zur Geſch. der Herzogth. Bremen und Verden II. Bd. S. 317.

Helmkampf (August) war zu der Clus bey Gandersheim am 1. May 1733 geboren und hatte einen Pachtamtmann zum Vater, den er aber ſchon im 2. Jahre verlor. Die Mutter hielt ihn bis in das 14. Jahr Hauslehrer, dann genoß er den Unterricht des Predigers Evers zu Echte und kam nach 4 Jahren auf die Schule zu Einbeck, wo er 5 Jahre blieb; ging 1756 nach Helmſtädt, im folgenden Jahre nach Göttingen. Michaelis trug ihm nach drittehalb Jahren eine Hauslehrerſtelle bey dem Grafen von Münch zu Wologde an. Schon war er im Begriff nach Rußland abzureiſen, als ihm der damalige Generalſuperintendent zu Clausthal, nachherige Abt Chappuzeau eine Hauslehrerſtelle bey dem Berghauptmann von Bülow zu Clausthal antrug, welche er vorzog, und 6 Jahre in dieſem Hauſe blieb; während dieſer Zeit verlor er ſein ganzes väterliches Erbtheil, 3,500 Thaler. Im vorletzten Jahre ſeines Aufenthalts im Bülowſchen Hauſe, trug ihm der Abt Jeruſalem die Stelle eines Lehrers bey dem braunſchweigiſchen Prinzen Leopold an, die er ſich aber verbat. Dagegen wurde er bald in das Kloſter zu Riddagshauſen aufgenommen, wo er 3 Jahre blieb. 1768 wurde er Prediger in der Bergſtadt Altenau, 1776 daſſelbe zu Dorſte, und erhielt hier auf ſein Geſuch im Febr. 1803 ſeinen Sohn Chriſtian Friedrich, als Collaborator zum Gehülfen (jetzt Paſtor zu Leerbach) und ſtarb am 11. May 1814. S. vierteljährige Nachrichten 1814. S. 77 folgg.

von Hemoldt, Premierlieutenant zu Göttingen, gab heraus: Auszüge aus den neueſten und beſten militäriſchen Schriften, die Dreſſirung und Richtung des einzelnen Mannes ſowohl, als auch die Evolutions ganzer Batallions und Regimenter betreffend, nebſt einem Anhange von der defenſiven Schlachtordnung. Gött. 1779. 8. 6¼ Bog. 24 Kupf. Mit einer Vorrede vom Lieutenant Meyer. S. götting. gel. Anzeigen 1780. S. 113.

Helmold (Otto Christian) aus Göttingen, vertheidigte unter Mag. Fr. Wacker, welcher 1635 Rector zu Ilefeld wurde, eine Disputat.: An Ramus sit pestis scholarum?

Helmschrod (Johann Christian) Feldprediger, ſchrieb: Die dem abgöttiſchen Pabſtthum abgezogene Larve. Braunſchweig 1719. 4. 8 Bogen.

Helmsdorf (Jodocus) wurde zu Heiligenſtadt am 5. Dec. 1568 geboren, im Gymnaſio der Jeſuiten erzogen, und in Maynz, wo er die Philoſophie ſtudirte, Baccalaureus und Magiſter. Darauf trieb er die Rechtswiſſenſchaften auf

eben dieſer hohen Schule, und wurde nachher bey den Kindern des Raths und Dr. Selgen zu Duderſtadt, Informator, ging 1588 auf die Univerſität Erfurt, machte 1590 eine Reiſe nach Italien, ward 1594 beyder Rechte Dr. zu Ferrara, 1596 Profeſſor der Rechte zu Erfurt, Comes Palatinus, Stadtrichter, und ſtarb am 2. Jan. 1631. S. Progr. Rector. Acad. Valentini Herdegen.

Helt (Adolph) ein Sohn des Predigers Jacob, zu Stade am 13. Novemb. 1592 geboren; ſein Vater der ihn unterrichtete, lehrte ihn beſonders die Muſik und Singkunſt; als dieſer 1605 an der Peſt ſtarb, nahm der Rathsherr Gerh. Lackmann den Vaterloſen zu ſich, und er mußte für den freyen Tiſch, deſſen Kinder im Singen unterrichten. Darauf kam er zu Hermann von der Beck, Probſt zum alten Kloſter, der ſich in Stade aufhielt, deſſen Söhne er zur Schule führen und privatim unterweiſen mußte. Hier blieb er 4 Jahre, und benutzte den Unterricht des Rectors Büſcher, 1613 ging er nach Roſtock, 2 Jahre darauf aber nach Jena, 1617 kam er wieder nach Stade, wurde 1618 Paſtor zum Grünendeich im alten Lande, 1619 erhielt er einen Theil einer Vicarie von der Familie von Zeſterfleth, und 1622 die Vicarie ſelbſt. Am 3. Dec. 1626 wurde er zum Diaconus an der Nicolaikirche in Stade berufen und 1628 zum Hauptpaſtor erwählt. Als die ligiſtiſche Armee Stade einnahm und die übrigen Prediger vertrieb, durfte Helt bleiben, nicht wie Jöcher, der ihn Held ſchreibt, ſagt, aus Hochachtung, ſondern weil die Commiſſarien nicht das Anſehen haben wollten, mehr zu unternehmen, als nach dem kaiſerlichen Reſtitutionsedict geſchehen ſollte. Nach der Eroberung der Stadt Magdeburg hatten ihm die Katholiken auch einen Tag angeſetzt, an dem er weichen ſollte, doch Guſtav Adolphs Ankunft verwirrte ihre Anſchläge. Als Pappenheim 1632 nach Stade kam, gerieth Helt in die größte Gefahr. Man wollte ſein Haus ſtürmen, allein ein Pfaffe, der bey ihm einquartiert und vermuthlich ſelbſt nach Helts Gütern begierig war, hielt durch ſein Anſehen den Pöbel ab. Pappenheim verließ Stade aus Furcht vor der ſchwediſchen Armee plötzlich und nahm alle Katholiken und Ordensleute mit ſich. Nun kam der von den Katholiken aus Horneburg verjagte Paſtor Joh. Risler nach Stade und wurde Prediger an der Pancratiikirche; beyde arbeiteten einen Katechismus aus, ließen ihn ohne Cenſur, und ohne die Glieder des Miniſteriums zu fragen, drucken, welcher aber, wegen der darinn angetroffenen Irthümer ſo viel Lerm und Widerſpruch verurſachte, daß von 2 lutheriſchen Univerſitäten Reſponſa eingehohlt werden mußten, wogegen aber Helt ſehr eiferte. Endlich mußte er einen Revers un=

terſchreiben, da er dieſem aber nachher entgegen handelte, zog er ſich einen doppelten Injurienproceß zu und wurde am 23. Oct. 1639 ſeines Amtes entſetzet. Seitdem ſuchte er bald hier, bald dort ſein Recht zu vertheidigen, aber vergebens. Bald war er in Bremervörde, bald in Speier, bald in Hamburg u. ſ. w. 1643 zog er mit ſeiner Familie ganz nach Hamburg, reiſete etliche mal nach Wittenberg, wohnte in den letzten Jahren in Altona, und ſtarb am 11. Sept. 1662. S. J. H. Pratjens Leben, Schriften, Schickſale und Irthümer Adolph Helts. Stade 1754. 4. Molleri Cimbria liter. II. 314. Er war kein ungeſchickter Prediger, gerieth aber aus Blödigkeit des Verſtandes, auf den thörigten Einfall, er ſey ein außerordentlicher Bote Gottes an die Welt.

§§. 1. Leichenpredigt auf Ludwig von Münchhauſen. Stade 1628. 4.

2. Adolph Helt's und Joh. Risler's Kinderlehre, nach dem Katechiſmo Lutheri. Hamb. 1634. 12.

3. Ad. Helt's und Joh. Risler's Ehren- und Gewiſſensrettung, wider das falſch genannte ſchriftmäßige Bedenken Mich. Havemanni. Hamb. 1635. 12.

4. Der wunderbare und herrliche Tag des Menſchenſohnes, den er verheißen hat in der Zeit, durch ſeine heiligen Propheten und Apoſtel; Jeſ. IV. 4. 1 Cor. III. 13. 2 Theſſ. II. 8.

5. Beſchreibung von dem Gerichte und der Erſcheinung Chriſti, darin der Antichriſt, der unter den Lutheranern iſt, geoffenbaret wird, nach 2 Theſſ. II. Apocal. II. 7. in 3 Theilen. Amſterd. 1641. 12.

6. Der allgemeine Friede Jeſu in dem großen Geheimniſſe ſeines Abendmals. Amſterd. 1642. 8.

7. Uebung der Gottſeligkeit, zum Anfange des chriſtlichen Lebens, mit dazu gehörigen Gebeten. 1644. 4.

8. Prüfung der Sachen eines evangeliſchen Predigers, unter dem Namen, Eliä Prätorii, mit den evangeliſch-lutheriſchen Predigern. Rotterd. 1646. 4.

9. Apoſtoliſche Zeitlehre, von der einen, allgemeinen, heiligen, apoſtoliſchen Kirche. 1646. 4.

10. Specimen einer Poſtillen zur Reformation des Prieſterthums Chriſti gehörig. 1646. 4.

11. Erklärung über die Offenbarung Johannis und Ezechielis, Cap. 42. 48. 1649. 4.

12. Buch des ewigen Evangelii vom Sühnopfer J. C. 1645. 4.

13. Prædicatio Evangelii æterni. 1660.

14. Im X. Band des Alten und Neuen ſteht S. 172 f. Nachricht von Adolph Helt's Hausbuch, darinn er ſein Le-

ben und ſeine Geſchichte ſelbſt zu beſchreiben angefangen hat. —

15. In der hamburgiſchen vermiſchten Bibliothek ſtehet Bd. III. S. 923 folgg.: Biga Epistolarum ineditarum Adolphi Heltii et Bartholdi Nihusii.

Helt (Jacob) wurde den 25. Jan. 1549 in Stade geboren, vermuthlich in der dortigen Schule unterrichtet und wahrſcheinlich in Wittenberg zum Theologen gebildet. Darauf ward er Lehrer der ſechſten Klaſſe am Gymnaſio zu Stade und Cantor, auch kann man das Jahr nicht angeben, in welchem er Diaconus an der Nicolaikirche geworden. So viel iſt gewiß, daß er von 1600 bis 1605 als Capellan dieſer Kirche iſt beſoldet worden. Auch als Prediger behielt er ſeinen genannten Schuldienſt. Während der Peſtzeit beſuchte er die Kranken unermüdet, wurde aber ſelbſt krank und ſtarb am 8. Sept. 1605 an dieſer Plage. S. Herzogthümer Bremen und Verden II. 335—342. Der angeführte Adolph war einer von ſeinen 7 Kindern; der erſte Sohn Johann hatte eine Predigerbedienung in Stade und wurde von Tilly vertrieben.

Helvicus, Helwig (Wolfgang) ein Gelehrter, von deſſen Jugendjahren ich eben ſo wenig, wie Jöcher und Strieder etwas, obgleich in Anſehung ſeiner andern Lebensumſtände, verſchiedenes mehr anführen kann. So viel iſt gewiß, daß er zu Großgerau geboren, und ein Sohn des Rentmeiſters Quirin Helwig geweſen ſey. Im Jahr 1587 war er Prediger zu Elnhauſen bey Marburg, nachher zu Ober und Nieder-Weimar, nicht weit davon; das letzte Amt verließ er 1606 mit andern Predigern, die ſich nicht bequemten, die vom Landgrafen Moritz anbefohlnen kirchlichen Verbeſſerungspuncte, anzunehmen. 1607 ward er Prediger an der Nicolaikirche zu Lemgo, (ſ. Puſthkuchen Denkwürdigkeiten der Grafſchaft Lippe, S. 88.) 1610 Superintendent zu Osnabrück. Da es damals des Kriegs wegen unſicher zu reiſen war, ertheilte ihm der Biſchof Philipp Sigismund einen ſelbſtgeſchriebenen Paß, dieſes Inhalts: Daß man den von Lemgo nach Osnabrück vom Rath öffentlich berufenen Superintendenten, Herrn Wolfgang Helvicus, nicht allein möge frey paſſiren laſſen, ſondern es möchten ihm doch auch ſeine Beamten allen guten Willen erzeigen, und ſeine Reiſe beſtermaßen befördern, d. d. 7. Oct. 1610. (S. Rösling's Osnabr. K. H. S. 128 f.) Hier wurde Helvicus 1617 in einen doppelten Streit verwickelt. Den erſten bekam er mit dem katholiſchen Domprediger, Wilhelm Deſten, der die Hochzeiten an den Sonntagen nicht wollte abſchaffen laſſen, worüber Helvicus ein Buch ſchrieb, Mutius genannt, und dadurch das Verbot der Hochzeiten an Sonntagen be-

wirkte, den andern mit einem reformirten Edelmann, Johann von Münſter zu Vortlage, der in ſeiner dem Osnabrücker Rath dedicirten Poſtill, dem Helvicus und zwey verſtorbene Prediger, auch einige Mitglieder des Raths des Calvinismi verdächtig machte, wogegen er ſeine treuherzige Ermahnung u. ſ. w. ſchrieb, und den von Münſter zum Stillſchweigen brachte. (S. Röling a. a. O. S. 137 f.) Als 1626 die Katholiken durch den General Tilly wieder mächtiger wurden und von Münſter ſich einen großen Anhang verſchafft hatte, wurden viel Prediger und auch Helvicus aus der Stadt gejagt, worauf er zu Arzen im Lüneburgiſchen (vielleicht Erzen im Calenbergiſchen) als Prediger kam und daſelbſt ſtarb. S. Röling a. a. O. S. 152.

§§. 1. Elegia funebris in obitum Hedwigis, Haſs. Landgr. bey Aegyd. Hunnii orat. fun. de vita et morte Hedwigis. Marp. 1590. 4.

2. Viginti et quinque Odæ lyricæ, pleræque ſacræ, animi cauſa, graſſante peſte compoſitæ. Marp. 1598. 4.

3. Analytica diſp. qua ad famoſum libellum ſub nomine Valentis a Lewerle Osnabrugenſis, a Guil. Deſtio (Jeſuita) ſparſum, pro adſerenda diei dominicæ ſanctificatione respondetur et veritas vindicatur. Bremæ 1614. 4.

4. Treuherzige Warnung an die Bürgerſchaft zu Osnabrück, daß ſie ſich vor der neuen ihr von Johann von Münſter dedicirten calviniſchen Poſtille als einem ſchädlichen Seelengift mit höchſtem Fleiß fürſehen und hüten möchten. Osnabr. 1619. 4. Zum zweytenmal in dieſem Jahre mit Helvicus ſcholiis marginalibus. Von Münſter ſchrieb dagegen: Apologia chriſtiana u. ſ. w. Frankfurt am Mayn 1619. 4.

5. Antwort auf Münſters Verantwortung, Osnabrück 1620. 4. und kurzer ebenmäßiger Knüttel bey Münſters bellenden Hund. Frankf. 1721. 4.

6. Gegenwehr wider Romani Altglaus (d. i. Wilhelm Aſchendorf) Schmähebuch, Rettung genannt. Vergl. J. A. Strubberg's Nachr. in der Samml. von alten und neuen theolog. Sachen 1732. S. 198—207.

Hemme (Franciscus) wurde 1670 den 1. März zu Hannover geboren, ging von der dortigen Schule 1689 nach Celle, 1690 nach Helmſtädt, 1691 nach Jena, wurde den 14. Nov. 1695 Prediger an der Marienkirche in Minden, 1708 an der Egydienkirche zu Hannover, legte den 17. Nov. 1730 ſein Amt nieder und ſtarb ſechs Monate darauf zu Scharzfeld. S. Schlichthaber's mindenſche K. G. II. Th. 2. St. S. 232. Meier's hannövr. Reform. Geſch. S. 237.

§§. Leichenpredigt auf Dr. G. D. Engering. Minden 1704.

2. Zwey Parentationen, auf Joh. Georg Marggraf, Senior des Mindner Miniſterii, und auf deſſen Frau. Ebend. 1705 und 1706.

von Hemessen (Gerhard) erblickte das Licht der Welt zu Bremen am 10. July 1722, ſtudirte daſelbſt und 1746 zu Leyden, 1747 zu Duisburg, worauf er 1748 Hofprediger bey dem Fürſten von Schönaich-Carolath in Schleſien, und 1751 nach der den Reformirten zu Göttingen geſtatteten Religionsübung, deren erſter Prediger und zugleich außerordentlicher Profeſſor der Philoſophie, wie auch im Jahre 1754 Magiſter wurde. Er folgte aber von dort im Febr. 1755 einem erhaltenen Rufe als Prediger nach Aachen und Waals, ward den 12. Sept. 1766 Prediger an der Stephanskirche zu Bremen, den 30. März 1769 Dr. der Theologie zu Harderwyk und ſtarb den 29. April 1783. S. Rotermund's bremiſches Gel. Lex. I. 196.

§§. 1. Tentamen historico exegeticum in Epist. apocalypticam ad Angelum ecclesiæ Philadelphensis. Bremæ 1746. d. 18. Aug.

2. Die Dankbarkeit, welche man Gott und dem König ſchuldig iſt, bey der Einweihung der reformirten Kirche, über Esra VII. 27. 28. bey Legung des Grundſteines in Göttingen gehalten. Göttingen 1753. 4. Holländiſch überſetzt: Rotterdam 1754.

3. Zwey Predigten, bey Gelegenheit der Erderſchütterungen zu Liſſabon und Aachen. Frankf. 1756. 4.

4. Disp. histor. exeget. explicatio Psalmi 29. Harderov. 1769. 4. 53 S.

5. Gebete und Lieder für Seefahrende und deren Verwandte (vom Pfarrer Blumenbach) mit einer Abhandlung von Hemeſſen begleitet und herausgegeben. Bremen 1779. 8.

6. Die Vorſichtigkeit eines Chriſten bey vermeinter Stärke in Verſuchung. Eine Predigt über 1 Cor. X. 12. bey Gelegenheit der in Bremen eingeführten Schauſpiele. Frankf. und Leipzig 1783. 8. 48 S.

7. Im bremiſchen Domgeſangbuche ſtehet Num. 620. das Lied von ihm: Gottes Wille, Gottes Rath muß auch meinen Willen lenken. Im neuen Bremiſchen iſt es der 442 Geſang.

Hempel (Adolph Friedrich) iſt zu Neuſtrelitz am 3. Auguſt 1767 geboren, ſtudirte zu Göttingen von 1786 bis 1789, ward Dr. medic., Privatdocent und Profector daſelbſt 1789, ſeit 1808 außerordentlicher, ſeit 1819 ordentlicher Profeſſor der Arzneygelehrſamkeit. S. Meuſel's gel. Teutſchland Bd. 14. S. 94. Bd. 18. S. 110. Saalfeld's akad. Geſch. von Götting. S. 331., der auch ſeine Schriften anführt.

Hempel (B. F. G.) war 1789 Paſtor zu Breſelenz in der Inſpection Dannenberg und ſchrieb:

§§. 1. Gedanken und Vorſchläge zur Errichtung einer allgemeinen Wittwencaſſe für die ſämmtlichen Geiſtlichen in den churhannövriſchen Landen. In den Annalen der braunſchweig-lüneburgiſchen Churlande. 3. Jahrg. 3. St. S. 591—603.

2. Vorſchlag zu zweckmäßiger Bekanntmachung vollzogener Todesſtrafen. Im hannövr. Magazin 1792. St. 28. S. 441—446. Iſt vielleicht mit folgendem eine Perſon.

Hempel (Carl Friedrich Günther) war 1794 Prediger zu Dannenberg, wurde darauf Superintendent zu Klötze und 1805 daſſelbe zu Fallersleben, wo er noch thätig iſt.

§§. 1. Beantwortung der Frage im hannövriſchen Magazine vom 24. März 1794, wegen der Wörter Fenſterrauthe und Fenſterſcheibe, in eben dem Jahrgange St. 33. S. 511 f.

2. Fernerer Nachtrag zu des Paſtors Dr. Gittermann Umriß von dem Leben Herman Conrings im 20. Stück des hannövr. Magazin 1821. Ebend. im 35. Stück d. Jahres S. 278 f.

Hempel (E. A. L.) ein Sohn Adolph Friedrichs, zu Göttingen geboren, beſuchte von Johanni 1794 die dortige Schule, hörte ſeit 1810 Collegia und wurde vom Vater zum eifrigen Studium der Anatomie und Phyſiologie angehalten, bis die Befreyung von der franzöſiſchen Zwangsherrſchaft erfolgte, wo er in einem zu Göttingen angelegten Militärhospitale der Ruſſen und Schweden ſich nützlich machte. Verließ aber, nachdem er im Februar 1814 vom Fleckfieber hergeſtellt war, ſeine Vaterſtadt, um in Hildesheim unter der Leitung des Oberſtabschirurgus Dr. Spangenberg in einem Militärhospitale der königl. preußiſchen Truppen zu arbeiten; wurde aber, ehe er dahin abging, von der Medicinalbehörde des Königreichs Hannover examinirt, bey dem Generalhospital der königl. hannövriſchen Armee, als Aſſiſtenz-Wundarzt angeſtellt und arbeitete daſelbſt bis zum Auguſt 1814, wo das Perſonal, nach Flandern und Brabant zu dem ſich daſelbſt befindenden Corps abging. 1815 ward er zu dem Infanterie-Bataillon Hoya verſetzt, mit welchem er bey Waterloo die Tage des 16, 17 und 18. Juny, die zur Befreyung vom Tyrannenjoche ſo viel beitrugen, verlebte, und ſchon am 6. July befand er ſich in Paris, brachte einige Wochen im Lager von Boulogne zu, und wurde, nachdem der Friede, ſo gut wie abgeſchloſſen war, zum Hospital nach St. Deny's, darauf aber bey einer Diviſion als Chef zu Courwoge, verſetzt. Als den 1. Jan. 1816 dieſes Hospital aufhörte, kam er zu der Occupa-

tionsarmee nach Condé. Hier wurde eine chirurgiſche Schule für die Aerzte und Wundärzte der Armee errichtet, Hempel erhielt das Lehrfach der Anatomie, und trug in drey Jahren den Curſus der Anatomie, verbunden mit einem Examinatorio dreymal vor. Gegen Oſtern 1817 verließ er Frankreich auf einige Monate und wurde den 18. Juny d. J. zu Göttingen Dr. medic. chirurg. et artis obstetr. mit einer Disputation. Nach der Zurückkunft ſetzte er den Curſus der Anatomie fort, bis 1818 das Hospital-Perſonal bey der Rückkehr auf Wartgeld geſetzt wurde. Seitdem widmete er ſich in Göttingen den Wiſſenſchaften, erhielt zu Anfang des Jahres 1818 das allgemeine Ehrenzeichen für die Schlacht bey Waterloo, ſtudirte, von der hohen Kriegscanzley in Hannover unterſtützt die Militärheilkunde und iſt jetzt Aſſiſtenz-Wundarzt beym königl. hannövriſchen Generalhospital. (Aus mitgetheilten Nachrichten.)

§§. 1. Diss. inaugur. med. sistens momenta quædam circa Aetiologiam Ischuriæ vesicalis. Gœtting. 1817. 4.

2. Handbuch der Kriegs-Hygieine. Mit einer Vorrede von Dr. Langenbeck. Göttingen 1822.

Hempel (Guſtav) war zuerſt Referendarius bey der königl. Regierungs-Canzley zu Stade und ſeit 1681 königlicher Stadtvogt zu Bremen, weil er aber das bremer Bürgerrecht nicht hatte, ſo erkannte ihn der Magiſtrat alter Verträge gemäß, nicht als ſolchen an. Darüber entſtand eine zehnjährige Vakanz in der Stadtvogtey. Dieſen Streit benutzte der königliche Etatsrath Beſſer und bezog das von den Stadvögten vorher bewohnte Palatium, und ſo kam es denn, daß nachher die Stadtvögte eine Dechaneicurie bewohnen mußten. S. Rotermund's brem. Gel. Lex. I. 196.

Hempel (Polycarp Gottlieb) aus Erfurt, war Jurispracticus zu Lauenburg, dann Bibliothekſchreiber zu Hannover, wo er am 16. Dec. 1799 ſtarb.

§§. Inventarium Diplomaticum historiæ Saxoniæ inferioris et omnium ditionum Brunsuico Luneburgicarum, d. i. Verzeichniß derer Urkunden der Hiſtorie von Niederſachſen und aller chur- und fürſtlich braunſchweig-lüneburgiſchen Staaten, darin alle kaiſerlichen, königlichen, chur- und fürſtlichen, auch andere Schenkungen, Privilegia, auch das Reich, Stifter, Klöſter u. ſ. w. angehende Documente, Churbraunſchweig, Lüneburg, oder Calenberg, Göttingen, Grubenhagen u. ſ. w. anbetreffend, in chronologiſcher Ordnung von 786 bis 1778 enthalten, nebſt nöthigen Regiſtern. 1 und 2. Theil Hannover und Leipzig 1785. 3. Theil ebend. 1786. 4. Theil 1798, bis zu Ende des 17. Jahrhunderts, in Folio. Der 5. zum Druck fertig geweſene Theil dieſes äußerſt ſchätzbaren Werkes, wurde von der Wittwe vergebens

zum Druck ausgeboten. Im allgemeinen literar. Anzeiger wurden 1799 S. 1078 einige falſche Data angezeigt.

Hemsen, aus Holſtein, Dr., iſt ſeit 1822 zweyter Prediger an der neuen Univerſitätskirche in Göttingen. Er wurde am 30. Dec., als am Einweihungstage, ordiniret.

Hencke oder Henke (Johann Christoph) geboren zu Hildesheim 1739, war Organiſt an der dortigen Martinikirche und ſtarb am 27. Januar 1805. S. Meuſel's gel. Teutſchland III. 207. XIV. 99.

§§. Völlig entdecktes Geheimniß der Natur, ſowohl in Erzeugung des Menſchen, als auch in der willkührlichen Wahl des Geſchlechts der Kinder. Braunſchweig 1786. 8. Dieſes 2 bis 3mal nachgedruckte Buch erſchien zwar unter Henkens Namen, der Advocat J. H. Firnhaber ſoll aber der eigentliche Verfaſſer ſeyn, und Henke nur Data dazu geliefert haben.

Henke (Heinrich Ludwig) geboren zu Hildesheim am 6. Aug. 1766, begab ſich zu Michaelis 1787 auf die Univerſität Erfurt und 1789 nach Jena; wurde 1791 Dr. medic. zu Erfurt und ſchrieb eine Disp. de Hæmorrhagiis uteri nocivis, practicirte darauf in Hildesheim als Arzt und iſt ſeit 1818 Stadtphyſikusadjunctus. Er lieferte 1807 eine Ueberſetzung von Mahon über die ſyphalitiſchen Krankheiten der Schwangern. Auch in Hufland's Journal der practiſchen Arzneykunde ſteht Bd. 44 eine Abhandlung über den Gebrauch des Bismuthi nitric. in Wechſelfiebern. (Aus mitgetheilten Nachrichten.)

Henke (N. N.) ſeit 1772 Paſtor zu Brelingen, Mitglied der Landwirthſchaft zu Celle, Stifter einer Privat-Vieh-Aſſecurations-Societät, ſtarb am 8. April 1789.

Henkel (Justus) aus Halberſtadt, wurde 1558 Diakonus an der Stephanskirche in Goslar, war aber ein unruhiger und zankſüchtiger Mann, ließ ſich in den damaligen Unruhen von fürſtlicher Seite die Predigten im Kloſter Neuwerk auftragen und bekam 1575 ſeinen Abſchied. S. nova acta histor. eccles. Bd. V. pag. 217.

Henckel (Theodoricus) war Profeſſor und Conrector am göttingiſchen Gymnaſio und ſeit 1644 Stadt-Secretär.

Henich (Johann) ſiehe Heinich.

Hennemann (Wilhelm Johann Conrad) Medicinä Dr., und 1778 Privatdocent zu Göttingen, wurde 1779 Phyſikus zu Schwerin, 1786 Sanitäts- und Hofrath daſelbſt und 1808 Leibmedikus des Herzogs zu Schwerin. S. Meuſels gel. Teutſchland III. 207. XVIII. 119.

§§. 1. Progr. Primæ lineæ noſologiæ morborum animalium. Gœtting. 1779. 4.

2. Sammlung der neueſten Schriften über die Vieharzneykunſt in Auszügen und Ueberſetzung. 1. Bds. 1. St. Stendal 1783. 2. St. ebend. 1785. 8.

3. Vitel's Unterricht in der Vieharzneykunſt; aus dem Franzöſiſchen überſetzt und mit Anmerkungen verſehen. 2ten Theils 1ſter Band, von den ſuperfiziellen Krankheiten. Lemgo 1785. — 2ter Band, von den innerlichen Krankheiten der Pferde, des Rindviehes, der Schafe, ebend. 1786. 3ten Theils 1ſter Band, von den dem Vieharzt nöthigen Arzneyen, ebend. 1786. 8. (Der erſte Theil iſt von dem verſtorbenen Erxleben überſetzt.)

Henning, Henninges (Friedrich) von deſſen Jugendjahren nichts bekannt iſt, war bey dem Anfange der Reformation Domprediger in Hamburg. Als 1525 die Zwiſtigkeiten wegen der Predigt des Evangelii ſehr heftig wurden und der Magiſtrat ſämmtliche Lehrer auf das Rathhaus forderte, wanderte Henning mit Dr. Barthold Möller, als die Evangeliſchgeſinnten in der angeſtellten Disput. geſiegt hatten, aus der Stadt; beyde begaben ſich nach Roſtock, und Henning wurde bald darauf als Pleban an die Nicolaikirche in Lüneburg berufen, wo man ihn ſeines Eifers wegen ſehr ſchätzte; er kam aber 1529 oder 1530 zu beſſern Einſichten, theilte das Abendmahl in beyden Geſtalten aus, und ließ teutſche Geſänge ſingen. Als Urban Rhegius 1532 in der Johanniskirche die merkwürdige Disput. de juſtificatione impii hielt, war er am 17. und 18. Junius Reſpondent, und wurde 1540 oder 1541 der erſte evangeliſch-lutheriſche Superintendent und ſein Anſehen wuchs nicht nur in Lüneburg, ſondern es bedienten ſich auch andere Städte ſeines Rathes. 1543 taufte er Herzog Franz I. von Lauenburg, Prinzeſſin Tochter, und hielt eine Taufrede dabey. Im Jahre 1548 war er mit auf dem Convente zu Mölln, der unter der Direction des Joh. Aepini, wegen des Interims gehalten wurde, wo die Schrift zu Stande kam: Bekanntnüß und Erklärung aufs Interim, durch der ehrbaren Städte, Lübeck, Hamburg, Lüneburg, Superintendenten, Paſtoren und Prediger, zu chriſtlicher und nothwendiger Unterrichtung angeſtellt. Magdeburg 1549. 4. und abermals 1599. Ein Auszug ſtehet in den unſchuld. Nachricht. 1708 S. 86 folgg. Da ſich der Druck dieſes Bekenntniſſes verzog, ließ der Magiſtrat in Lüneburg durch ſeine zwölf Prediger eine Confeſſion in lateiniſcher und teutſcher Sprache am Himmelfarthsfeſte 1549 aufſetzen und ſie dem Kaiſer überreichen, mit der unterthänigſten Bitte, die Stadt Lüneburg und ihre Nachkommen bey dieſem Bekenntniſſe zu

laſſen. Er unterſchrieb auch die acht Artikel, die zu Braunſchweig wider die Adiaphoriſten geſtellet wurden, ſo wie die lüneburgiſchen Artikel; war ein Gegner des Dr. Major, Zwinglis, Melanchthon's, Monkhuſen und Hardenbergs, und endigte ſein thätiges Leben am 5. Dec. 1563. Vergl. Bertram's evangel. Lüneburg S. 166—176. Molleri Cimbria liter. I. 247 f. Rotermund's Andenken an die Männer die für und gegen die Reformation Lutheri gearbeitet haben. 1. Bd. S. 508 f.

§§. 1. Confessio de S. Cœna, publico ord. eccles. Luneburgensis nomine scripta. Magd. 1557. 8.

2. Presbyterii Luneburgensis confessio, s. epistola responsoria ad Matth. Flacium et Nicol. Gallum, contra Georg. Majoris de bonorum operum ad salutem necessitate doctrinam, in Conr. Schlüsselburgii catalogo hæreticorum, lib. VI. de Majoristis. Francof. 1599. 8.

Henninges (Georg) aus Northeim, wurde den 15. Febr. 1554 zu Wittenberg Magiſter, darauf Conrector an der Katharinenſchule zu Braunſchweig, 1557 Paſtor an der Georgenkirche in Hannover und ſtarb den 8. Octob. 1580. Er hat die Formulam Concordiæ mit unterſchrieben und iſt 50 Jahre im Amte geweſen. S. Meier Reform. S. 112.

§§. 1. Die Pſalmen Davids in Verſe gebracht, und 1574 gedruckt.

2. Erklärung der Sprüche Salomonis. Magdeburg 1576. 8.

Henninges (Hieronimus) ein Sohn Friedrichs, wurde zu Lüneburg geboren und 1563 Archidiaconus an der dortigen Johanniskirche. Er war Loſſii Schüler, ein guter Hiſtorikus und ſtarb den 28. Febr. 1597. S. Bertram evangel. Lüneburg S. 595 f.

§§. 1. Genesis et descriptio vitarum regum Hungariæ. 1597. 8. S. Horanyi Memor. Hungaror. Tom. III. S. 671.

2. Ein Brief an den König von Dänemark (1587) ſeines vorhabenden Werkes Theatrum u. ſ. w. wegen geſchrieben, ſteht in Schumachers Briefen an die Könige von Dänemark. Th. III. S. 351.

3. Theatrum genealogicum ostentans omnes omnium ætatum familias: Monarcharum, regum, ducum, marchionum, principum, comitum atque illustrium heroum et heroinarum; item philosophorum, oratorum, historicorum quotquot a condito mundo, usque ad hæc tempora vixerunt etc. in IV Tomos collectum. Magdeb. 1598. Jöcher ſagt im Gelehrten-Lexic. II. S. 1492, es würde ſeiner Seltenheit wegen wohl mit 100 Thlr. bezahlt. Der 4. Band beſtehet aus 2 Theilen. Ein Opus posthumum.

Henninges (Johann) wurde 1551 Prediger an der Marien- oder Johanniskirche in Hannover und ſtarb 1589. Er iſt von dem zu Gronau gebornen Joh. Henninges verſchieden, welcher als Special-Superintendent zu Wrisbergholtenſen am 10. März 1602 ſtarb, auf welchen M. Barth. Sengebähr, General-Superintendent zu Alefeld, eine Leichenpredigt gehalten hat.

Henninges (Sebast.) ſtand 1534 als Prediger an der Egydienkirche zu Hannover. — Ein Henninges, der ſich nicht weiter kenntlich gemacht hat, lieferte Bemerkungen über die Maulwurfs-Grille, oder den Erdkrebs; im Hannövr. Magaz. 1818. Stck. 94. S. 1489—1496.

Hennings (Ambrosius) wurde am 9. März 1638 zu Kopenhagen geboren, wo ſein Vater Simon, damals teutſcher Prediger war. Von Hauslehrern unterrichtet kam er im 10ten Jahre in die öffentliche Schule zu Kopenhagen, 1651 in die Schule zu Roſtock, darauf in die zu Stralſund und endlich in die Domſchule zu Bremen. Im Oct. 1657 ging er auf die Univerſität Jena, zwey Jahre darauf nach Rinteln, wo er unter dem Dekanate ſeines Schwagers Mich. Watſon am 25. April 1661 Magiſter wurde. Auf Verlangen ſeines kränklichen Vaters kehrte er nun nach Bremen zurück; dieſer ſuchte noch im Jahre 1661 in Stade nach, ihm ſeinen Sohn zu adjungiren. Sein Wunſch wurde erfüllt und da Simon auf der Rückreiſe von Stade plötzlich zu Oſterndorf ſtarb, ſo erhielt der Sohn Ambroſius einige Verſicherungen ſeines Vaters Nachfolger, als Prediger am Dom zu werden. Da aber ſeine öffentliche Prüfung nicht ganz nach Wunſch ausfiel, machte man ihm nachher Schwierigkeiten. Er reiſte deswegen nach Stockholm, predigte am Sonntage Reminiscere daſelbſt, und ward, jedoch unter der Bedingung, noch ein Jahr auf einer Univerſität zu ſtudiren, zum Domprediger in Bremen ernannt. Er begab ſich erſt nach Roſtock und dann nach Greifswalde, wo er 1663 den 12. Febr. unter Joh. Michaells, Theses miscell. theolog. de persona Christi, de prædestinatione, de baptismo und de sacra coena vertheidigte, die ſich mit einigen Corrolariis aus dem A. und N. Teſtamente und mit einer Mantissa nonnullorum casuum conscientiæ ſchloſſen. Aus dieſer Disp. ergiebt ſich, daß er ſein Lehramt im Dom zu Bremen noch im Jahr 1663 antrat. Er erfüllte indeſſen die Wünſche ſeiner Obern und ſeiner Gemeine nicht ganz. Sein hitziges Temperament verleitete ihn zu manchen Uebereilungen, und dabey hatte er an dem Magiſter Eüle einen Collegen der ein Meiſter im Streiten war; ihre Uneinigkeit gab öffentliches Aergerniß, und er wurde deswegen 1667 zur Strafe als Diakonus nach Verden verſetzt, als

er ſich ſeitdem beſſer betrug, 1675 Hauptprediger am dortigen Dom, und ſtarb am 26. Februar 1690. S. mein Bremiſches Gel. Lex. I. 197. f.

§§. 1. Klageſchrift bey dem Tode ſeines Vaters, im Dom zu Bremen gehalten 1661. 4. 32 S. Sie ſteht hinter Dr. Lüdemanns Leichenpredigt.

2. Memoriale Evangelicum continens quintuplex reminiscere. Eine Gaſtpredigt am Sonntag Reminiscere, 1662 in Stockholm gehalten, über Matth. 15, 22—28. 5 Bog. in 4. ſeiner Mutter zugeeignet.

3. Theses miscell. Theolog. Greifswald 1663. 4. Dr. Heinr. Flocke, Prediger an der Stephanskirche in Bremen, ſchrieb dagegen.

4. Lob- und Troſtrede bey der Beerdigung der Rectorin Anna Vagetius 1671. 4. 20 S. hinter der Leichenpred. Ragers.

5. Angelicum doctorum in officio et cruce solatium. Leichenpred. auf M. Mich. Rager, Superint. in Verden. Bremen 1675. 4. 54 S.

6. Dankbares Sinnbild eines in Gott freudig verſtorbenen Kirchenlehrers, aus Pſ. 73, 25. 26. Leichenpred. auf M. Dietr. Tonnenmacher. Bremen 1685. 4. 51 S.

Hennings (Johann Gottfried Hieronymus) erſt Rector zu Danneberg, kam 1799 als Prediger nach Altenzelle in der Inſpection Celle, wo er aber 1814 nicht mehr war.

§§. 1. Wahrheiten der Religion Jeſu in Predigtform. Celle 1797. 2ter Bd. Ebend. 1798. 8.

2. Eine Taufrede; in Salfelds Beytr. zur Kenntniß und Verbeſſerung des Kirchen- und Schulweſens II. Bd. 4. Heft. S. 478—482.

3. Darf man wünſchen, daß anſtatt der lutheriſchen Bibelüberſetzung eine andere kirchliche eingeführt werde? Ebend. VI. Bd. 4. Heft. S. 449—472.

4. Eine Trauungsrede. Ebend. Bd. VII. 2. Heft. S. 193—198.

Hennings (Simon) der Vater des Ambroſius, wurde zu Bergen in Norwegen am 19. April 1608 geboren, und war ein Sohn des Ambrosii Hennings aus Lübeck, welcher als teutſcher Prediger an der dortigen Marienkirche ſtand. Den erſten Unterricht erhielt er von Hauslehrern, den folgenden in der Schule zu Bergen. Am 9. Dec. 1627 kam er nach überſtandenen Schiffbruch auf der Univerſität Roſtock an, und zeichnete ſich bald durch ſeine Fertigkeit im Disputiren ſo ſehr aus, daß ihm der Dr. Joach. Stockmann in einem Gedicht beſang, das ſich alſo anfängt: Fama sacræ magna est, nostræ ut sit fama Cathedræ, non

miror, ecce ipſos vocat, in certamina qua vis artecatos logicos, tua ſit victoria amice etc. Am 18. Aug. 1631 wurde er Magiſter, und predigte mit ſolchem Beyfalle, daß ihn der Superintendent Joh. Goldſtein und die andern Prediger aufforderten, ſeine über den 22. Pſ. gehaltenen Homilien, drucken zu laſſen. Am 2. März 1632 trat er eine gelehrte Reiſe durch Teutſchland, Holland und England an, wurde bey Minden von Räubern angefallen und ſeiner Sachen beraubt. In Kölln erhielt er eine Einladung von der teutſchen Gemeine in Kopenhagen zu einer Gaſtpredigt. Er kehrte um, kam am 12. May in der Hauptſtadt Dänemarks an, predigte den folgenden Tag, wurde am 27. May gewählt und den 18. Jul. eingeführt. Seinen alten Vater überredete er, als ſeine Mutter ſtarb, ſein Amt niederzulegen; er nahm ihn 1638 zu ſich und drückte ihm den 15. May 1642 die Augen zu. Die Zahl ſeiner Zuhörer vermehrte ſich ſo ſehr, daß ſeine Kirche vergrößert werden mußte, auch ward er Hofprediger der Königin Maria Eleonora von Schweden, die ſich zu Iſtrup aufhielt, ja es wurde um ſeinetwillen in der teutſchen Kirche ein Stuhl für die königliche Familie, ein neuer Altar und eine Orgel gebauet. Während der Peſtzeit war er der einzige Prediger in Kopenhagen, der die Kranken beſuchte und tröſtete. Indeſſen waren ſeine letzten Jahre in Kopenhagen mit manchen Widerwärtigkeiten verbunden. Die Seeräuber nahmen ein Schiff weg, das größtentheils ſein eigen war, ſein ſchöner Garten und Gartenhaus wurden in einem Tumult zerſtört und die Bankrute einiger Kaufleute, denen er den größten Theil ſeines Vermögens anvertrauet hatte, beraubten ihn faſt aller ſeiner zeitlichen Güter. Endlich fiel er ſelbſt nach 19jähriger Führung ſeines Amtes in die Ungnade des Königs, es läßt ſich aber nicht ſagen, ob er ſeine Stelle niedergelegt oder ob er ſeinen Abſchied nehmen mußte. Das erſtere wird aus Lüdemanns Leichenpredigt auf ihn ſehr wahrſcheinlich. Ein Frauenzimmer Dina genannt zeigte im Jahre 1651 den königlichen Räthen an, die Paſtorin Hennings hätte ſie an den Reichshofrath Graf Cornificius Uhlefeld als Beyſchläferin verkuppelt, der Magiſter Simon aber hätte das Kind heimlich getaufet, und da es bald geſtorben, auch heimlich begraben laſſen. Als ſie eines Morgens bey dem Grafen geweſen, ſey ſeine Gemahlin ſo unerwartet gekommen, daß ſie nur noch Zeit gehabt, ſich unter die Bettdecke zu verſtecken, da habe ſie gehört, daß der Graf und die Gräfin, der Oberſte Winter, der Hofmedikus Sperling und der teutſche Prediger mit ſeiner Frau vorhätten, den König zu vergiften. Die Sache wurde auf das ſtrengſte unterſucht; die Angeklagten verſicherten, daß ſie die Dina gar nicht kennten, und ſie wurde als eine falſche Anklägerin

am 21. Jul. 1651 enthauptet. Sie ſtarb darauf, daß ihre Ausſage Wahrheit ſey, und rief noch als ſie niederknieen mußte den Umſtehenden zu, ſie würde den Uhlefeld und Hennings vor Gottes Gericht anklagen. (Theatrum Europæum Tom. VII. pag. 92. f.) Hennings vertheidigte ſich mit Würde und Unerſchrockenheit und tröſtete ſich mit den Worten Hiobs XVI. 19. die er auch auf ſeinem Sterbebette zu ſeinem Leichentexte beſtimmte. Beym Abzuge von Kopenhagen erhielt er vom Könige eigenhändige Empfehlungsſchreiben und die Obrigkeiten im Lande Befehl, ſeine Sachen überall frey durch zu laſſen. Am 20. Aug. 1651 kam er bey ſeinen Verwandten in Roſtock an und hielt eine Zeitlang Vorleſungen über die Paſtoraltheologie und Homiletik. Darauf wurde er bey dem Grafen Uhlefeld zu Stralſund Hauskaplan. 1654 bat er ſich vom Superintendenten Rhauu und von der Geiſtlichkeit Zeugniſſe aus, fuhr den 24. Sept. nach Stockholm, predigte einigemal, ward auf Empfehlung des Freyherrn von Erskein 1655 vom König, Carl Guſtav, zum dritten Prediger am Dom in Bremen ernannt und am 2. Nov. eingeführt. Hier bekam er mit ſeinem ſtreitſüchtigen Collegen Eüle wegen des Ranges Streit, wobey er ſich jedoch ſehr edel benahm. Als 1656 die Peſt in Bremen wüthete, ging er zu den Kranken, brachte ihnen Eſſig zum Räuchern und andere Erfriſchungen und erleichterte ihre Leiden, ſo viel er konnte. Katholiken und Reformirte hielten ſich zu ſeinem Beichtſtuhle. Nur vier Jahre blieb er in Bremen geſund; er kam am 4. p. Trinit. 1659 nach einer überſtandenen Krankheit, ſo ſchwach aus der Kirche, daß er ſeinen Sohn nach Rinteln ſchrieb, ſeine Magiſter-Promotion zu beſchleunigen und ſeine Frühpredigten zu übernehmen. Beyde reiſeten 1661 nach Stade, auf der Rückreiſe ſtarb er zu Oſterndorf bey Beverſtädt im Hauſe ſeines Freundes des Baumeiſters Joh. Haſſel nach der Mahlzeit, plötzlich und unvermerkt im Garten am 21. Jul. und wurde am 25ſten im Dom zu Bremen begraben. S. Rotermunds Brem. Gel. Lex. I. 198. f.

§§. 1. Breves et simplices meditationes passionales in Psalm. XXII Davidis. Es ſind 7 Predigten zu Roſtock in der Kreuzkirche während der Faſten gehalten. Roſtock 1631. 4.

2. Geiſtliche Kaufmannſchaft der Kinder Gottes, aus Pſ. 37. Leichenpred. auf Joh. Braem. Kopenhagen 1646. 4. mit dem angehängten chriſtl. Ehrengedächtniß 107 S.

3. Drey Predigten des Erasmus Brochmann aus dem Däniſchen in das Teutſche überſetzt.

4. Homiliæ in Pſalm XXV. s. T. Herzensluſt der Frommen. Bremen 1658.

5. Eine teutſche Ode auf das Abſterben des ſchwediſchen Statspräſidenten Erskein 1658.

6. Concio funebris, oder geiſtliches Epitaphium, aus Röm. XIV. 7—9. in exequiis nobilis Detlef von der Hude, Richter zu Leeſum und St. Jürgen, Erbherrn zu Ritterhude. Bremen 1660. 4. 6 Bog.

7. Ein geiſt- und chriſtlich gekrönter Himmelskönig, aus Jac. I. 12. Leichenpred. auf Sybille von Kuhla. Bremen 1660. 4. 42 S.

Henrici (Georg) ſeit 1797 Magiſter der Philoſophie und 2ter Prediger an der Marktkirche in Goslar.

§§. 1. Verſchwörung des Catilina gegen die römiſche Republik; ein Revolutionsgemälde aus den ſpätern römiſchen Zeiten. Jena 1798. 8.

2. Kritiſcher Verſuch über den höchſten Grundſatz der Sittenlehre. 1. Th. Leipz. 1799. 8.

3. Predigt über den Werth oder Unwerth fehlgeſchlagener Hoffnungen. Die 3te verm. und verb. Ausgabe erſchien Goslar 1812. 8. Verſchieden von ihm ſcheint der Georg Henrici zu ſeyn, der zu Leipzig 1795 in 2 octav Bänden herausgab: fordern große Tugenden oder große Verbrechen mehr Geiſteskraft? ein philoſophiſches Geſpräch.

Henrici (Georg) Dr. der Philoſophie, ſcheint ein Hannoveraner zu ſeyn.

§§. 1. Grundzüge zu einer Theorie der Polizeiwiſſenſchaft. Lüneburg 1808. 8. 374 S. Vergl. Götting. gel. Anzeig. 1808. S. 1953.

2. Ideen zu einer wiſſenſchaftlichen Begründung der Rechtslehre, oder über den Begriff und die letzten Gründe des Rechts. 2 Theile. Hannover und Pyrmont 1810. gr. 8. Vergl. Halliſche A. L. Z. 1812. Nr. 133. S. 209.

Henrici oder Hinrichsen (Heinrich) der Sohn Wolter Hinrichsen, der ein angeſehener Kaufmann zu Antwerpen geweſen, aber ſein Vaterland wegen der Grauſamkeit des Herzogs von Alba verlaſſen mußte, und nach Gevesdorf im Herzogthum Bremen zog. Sein Sohn beſuchte die Schule in Stade und ſtudirte zu Wittenberg, wo er 1610, erſtlich De toto in genere et in specie de uno, sive toto individuali, formali et universali, nec non de variis distinctionum generibus, hernach De relationibus realibus creatis disputirte und Magiſter wurde. Um das Jahr 1616 war er Rector zu Buxtehude, gegen 1624 Paſtor zu Bremen im Lande Wurſten, wo er 1630 noch war. Eine nachher eintretende Waſſerfluth ſetzte ſein Kirchſpiel und ihn in ſolche Umſtände, daß er ſeinen Dienſt aus Mangel des nöthigen Unterhalts verlaſſen mußte. Er wurde nachher Pa-

ſtor zu Neuenkirchen im Lande Hadeln, zuletzt Superintendent und ſtarb 1657. Vergl. Pratjens Buxtehuder Schulgeſch. S. 15. Altes und Neues VII. Bd. S. 330. Gel. Hadeln S. 73. Molleri Cimbria liter. I. 250.

§§. 1. Regenten-Spiegel des königl. Propheten Davids, oder Erklärung des 101ſten Pſ. an Chriſtinen, Königin von Schweden. Stade 1652. 4.

2. Der chriſtlichen Kirchenengel Amtswerk und Leiden, oder Leichenpred. auf Nicol. Freytag, Paſtor zu Neukirchen. Hamb. 1653. 4.

Henrici (Heinrich) Sohn des Vorigen, ging in die Otterndorfer und Hamburger Schulen, ſtudirte zu Wittenberg und vertheidigte eine ſelbſt ausgearbeitete Abhandlung De orthodoxia de Christo Jesu opposita præcipuis Hæreticis et veteribus et recentioribus, darauf wurde er Diaconus, dann Archidiaconus zu Neuenkirchen im Lande Hadeln, und ſtarb den 17. März 1671. Er ſchrieb 1666 eine Parentation auf den Superintendent Münſtermann, eine andere auf deſſen Frau, 1669 eine, auf den Diaconus Joh. Schröder, und eine, auf die Frau des M. Hector Mithobs. — Auch lateiniſche und teutſche Gedichte. Einige lieſet man in den Sammlungen der ſämmtlichen Schriften, die bey der Beerdigung der Frau Mithob im Druck erſchienen ſind. Vergl. Gel. Hadeln S. 83.

Henrici (Hieronymus Martin) hatte den Superintendenten Martin Otto Henrici, zum Vater, und wurde den 8. April 1693 zu Otterndorf geboren, ging von der dortigen Schule auf die Hamburger, im May 1710 auf die Univerſität Halle, wo er die Arzneygelehrſamkeit ſtudirte, eine ſelbſt verfertigte Disp. de virtute aquæ vertheidigte, und Medic. Dr. wurde. Darauf ſtudirte er noch 2 Jahre in Leyden, practicirte als Arzt in Otterndorf, und ſtarb am 14. Sept. 1748. Vergl. Gel. Hadeln S. 321.

Henrici (Johann) geboren zu Deventer d. 7. Sept. 1666, ſtudirte zu Gröningen und disputirte daſelbſt de sigillis apocalypticis, ward 1693 Conrector zu Lingen, 1711 Rector, d. 26. April des Jahres 1743 Emeritus und ſtarb am 17. Decemb. d. J. S. acta scholast. III. 532. Neues Weſtphäliſches Magazin XI. Heft. S. 244. Sein Amt legte er mit einer Rede, de senectutis honore nieder.

Henrici (Johann Friedrich) war Diaconus an der Marktkirche in Goslar, ſeit 1735 und ſtarb 1746. Sein Sohn Joh. Gottfried wurde 1760 Supernumerarius und 1761 zweyter Prediger an der Frankenbergiſchen Pfarre daſelbſt. S. nova acta Histor. eccl. IV. pag. 213. 223.

Henrici (Martin Otto) ein Sohn Heinrichs, der ihn ſo lange unterrichtete bis er auf das Gymnaſium in Stade kam, dann in Wittenberg ſtudirte und Magiſter wurde, beſtieg auch verſchiedene mal als Präſes den Katheder und vertheidigte ſeine ſelbſt ausgearbeiteten Abhandlungen. 1684 erhielt er das Diakonat und noch in d. J. das Archidiakonat zu Otterndorf, am 2. Jul. 1693 aber das Paſtorat und den 8. May 1719 die Superintendur, und ſtarb am 16. Aug. 1720. S. gel. Hadeln S. 185.

§§. 1. Einen Tractat, von der Gnade Gottes in dem Werke der Bekehrung, wie dieſelbe in uns ſolche anfange, fortſetze und befeſtige, mit den Bekehrten kräftig wirke und ſie zur Seligkeit bewahre. Hamb. 1698.

2. Diss. Pneumatica de animæ rationalis immortalitate. Wittenb. d. 19. May 1683 als Präſes.

3. Gedächtnißpredigt auf die große Waſſerfluth in der Chriſtnacht 1717.

4. Weihnachtspredigt von der Freude in Gott.

5. Hadeliſche Kirchenordnung, unter dem Titel: jus ecclesiasticum Hadelicum. Hamb. 1720.

6. Trauerrede bey Einſenkung der Leiche der Obriſtlieutenannten von Klenken.

7. Die im Winter verwelkte Roſe, eine Trauerrede auf die Gerichtsverwalterin Schleten. Hamb. 1718.

8. Beſchreibung eines alten Mannes, aus Pſ. 71, 17. 18. Leichenrede auf H. Ahmken. Hamb. 1717.

9. Vermehrte Ausgabe des otterndorfiſchen Geſangbuches.

10. Das Ende frommer und getreuer Lehrer, aus Jeſ. 57, 1. 2. Leichenpred. auf M. Bernh. Sievers, Paſtor in Oſterbruch. Hamb. 1694.

11. Predigt vom jüngſten Gericht, über das Evangel. am 26. p. Trinit. Hamb. 1692.

12. Parentation über den Stadthalter Chriſtoph Wilhelm von Widder 1711. Fol.

13. Abdankungsrede von dem Tode frommer Kinder.

Henseler (Ludwig) ſiehe die Auswärtigen.

Henseler (Peter Wilhelm) zum Unterſchied von ſeinem ältern Bruder, gewöhnlich der Jüngere genannt, ward den 14. Febr. 1747 zu Preez im Holſteiniſchen 14 Tage vor dem Tode ſeines Vaters Friedrich, Kloſterpredigers, daſelbſt geboren. Durch Gönner, beſonders durch das gräflich Ranzowiſche Haus, wurde es der Mutter möglich, ihre 6 Kinder ordentlich zu erziehen, und Peter trieb vom Jahre 1759 bis 63 die Schulwiſſenſchaften auf dem Altonaiſchen Gymnaſium und ſtudirte dann die Rechtsgelehrſamkeit auf den Univerſitäten zu Göttingen und Kiel, lebte

nachher einige Zeit zu Aſcheberg bey dem Grafen Ranzow, bis er nach Altona zog und eine kleine Bedienung bey der Steuer erhielt. Nach einigen Jahren ward er Secretair des geheimen Raths von Levezow, damals Amtmann zu Reinfeld, und blieb es bis in den Herbſt 1766. Eine vortheilhafte, obgleich anfangs fehlgeſchlagene Ausſicht, die ihm ein Gönner eröffnete, führte ihn nach Stade, wo er practicirte, bis er adjungirter Landſyndikus der Ritterſchaft und Stände des Herzogthums Bremen und nach einigen Jahren wirklicher wurde. Nachher wünſchte ihn der Graf Struenſee in däniſche Dienſte zu ziehen, aber die Dankbarkeit, die er dem Zutrauen ſchuldig war, das er in ſeinem neuen Vaterlande genoß, hielt ihn davon ab. Im Julius 1779 ergriff ihn ein hitziges Fieber; ſchon damit behaftet, eilte er zu ſeinem Bruder, Philipp Gabriel, der Archiater in Altona war, welcher ſeine Kenntniß mit dem Rathe des engliſchen Arztes Roß verband, aber alles war vergeblich: er ſtarb den 29. Jul. 1779. Vergl. Schmidt Necrolog teutſcher Dichter, 2ter Bd. S. 737. folgg. Jördens Lex. teutſcher Dichter II. Bd. S. 352. VI. Bd. S. 296.

§§. 1. *Lorenz von Konau; ein Luſtſpiel. Altona 1776. 8.

2. Viele Epigrammen und andere Gedichte, in den Muſenalmanachen und in dem Taſchenbuche für Dichter, welche nach ſeinem Tode ſein Bruder Philipp Gabriel und J. H. Voß ſammelten und mit einigen ungedruckten vermehrten, unter dem Titel: Gedichte von P. W. Hensler, ehemaligen Landſyndikus in Stade. Altona 1782. kl. 8.

3. Ein Paar Aufſätze über Gegenſtände der Geſchichte des Mittelalters, in dem teutſchen Muſeum.

Henze (Johann Carl Gottlieb) war nach Ekkards Regiſter über die göttingiſchen gelehrten Anzeigen, im Jahre 1782 Arzt zu Göttingen, darauf Thierarzt zu Weimar und nachher Geſtütinſpector zu Allſtedt im Fürſtenthum Weimar, wo er wahrſcheinlich nicht mehr lebt.

§§. 1. Abhandlungen, die zur theoretiſchen und practiſchen Kenntniß von Pferden, Eſeln, Mauleſeln, Rindvieh, Schafen, Ziegen und Schweinen den Vieharzneykundigen dienen können. Stendal 1781. 8.

2. Entwurf eines Verzeichniſſes veterinariſcher Bücher und einzelner Abhandlungen, die dahin gehören. Göttingen, (eigentlich Stendal) 1782. 8. 1 Alph. S. Götting. gel. Anzeigen 1782. S. 248.

3. Nachrichten von veterinariſchen Werken, als Commentar zu ſeinem Entwurf u. ſ. w. Stendal 1785. 8. S. Meuſels gel. Teutſchl. III. 225. XI. 341.

Herbart (Johann Friedrich) geboren zu Oldenburg am 4. May 1776, ſtudirte zu Jena ſeit 1794, promovirte daſelbſt, lebte einige Jahre in der Schweitz, ſeit Oſtern 1803 als Privatdocent der Philoſophie und ſeit 1805 als außerordentlicher Profeſſor derſelben zu Göttingen, und ging 1808 als ordentlicher Profeſſor der Philoſophie nach Königsberg. S. Meuſels gel. Teutſchland XIV. Bd. S. 104. XVIII. Bd. S. 125. Saalfelds Geſch. der Univerſität Götting. S. 212, der auch ſeine Schriften anführt. Es fehlen aber:

§§. 1. Phyſiologiſche Unterſuchung über die Stärke einer gegebenen Vorſtellung, als Function ihrer Dauer betrachtet. Im Königsberger Archiv für Philoſophie. Jahrg. 1812.

2. Ueber die dunkle Seite der Pädagogik. Ebend.

3. Philoſophiſche Aphorismen, veranlaßt durch eine neue Erklärung der Anziehung unter den Elementen. Ebend.

4. Vorrede und Abhandlung zu den von Auerswald herausgegebenen nachgelaſſenen philoſoph. Schriften des Profeſſors C. J. Kraus. (1812.)

Herberding (Gerhard) einer der erſten Mitbeförderer der Reformation in Lüneburg aus Ebreich in Geldern, was er in der katholiſchen Kirche war, iſt unbekannt. Er ſtand faſt 40 Jahre als evangeliſcher Prediger an der Nikolaikirche in Lüneburg, war der erſte Senior des dortigen Miniſterii, und ſtarb am 1. May 1572 im 73ſten Jahre. S. Bertrams evangel. Lüneburg S. 727. Sein Sohn gleiches Namens wurde auch Prediger an dieſer Kirche und ſtarb den 12. Jul. 1578.

Herbst (N. N.) lebte 1791 als Advocat und Notar zu Goslar, zog aber anders wohin, ohne daß man ſeinen Aufenthalt angeben kann, und ſchrieb Perioden aus dem menſchlichen Leben. 1ſte Samml. Braunſchw. 1791. 8.

Ueber die Entſtehung der Wanzen oder Wandläuſe mit unter auch etwas vom Holzwurm. Im Hannövr. Magazin 1793. Stck. 57. S. 909—912.

Herbst (Johann Melchior) war erſt Prediger zu Bothfelde, dann 2ter Prediger zu Wunſtorf, endlich Primarius zu Springe, und ſtarb den 8. Auguſt 1752. S. acta Hist. eccles. Beyträge III. Bd. S. 408.

Herdegen (Valentin) war zu Heiligenſtadt geboren, ſtudirte ſeit 1582 zu Erfurt, wurde dort beyder Rechte Dr. und Geiſtlicher an der Severikirche, 1607 Probſt zu Nörten und ſtarb im May 1639. S. Eichsfeldia docta. pag. 135. Er ſchrieb de juribus et reditibus Præposituræ Nœrtensis.

Herding (Johann Caspar) ſiehe die Auswärtigen.

Herft (Johann Bernhard) geboren zu Damme im Amte Vechte den 27. April 1745, ſtudirte zu Münſter, wurde 1769 zum Prieſter geweiht, verſah darauf Vikariatsdienſte zu Borgloh, wurde 1774 Domprediger zu Osnabrück, 1778 Canonikus am daſigen St. Johannisſtifte, 1799 Dechant und ſtarb am 31. März 1812. Vergl. Meuſels gel. Teutſchl. III. 236. IX. 570. XVIII. 127. Driver Bibl. Monast. pag. 60. Raßmann Münſterländiſches Schriftſteller-Lex. S. 50. Ueber ihn und ſeine Bildung. Im Weſtphäliſchen Anzeiger 1803. Nr. 25.

§§. 1. Das Glück eines Volks unter einem weiſen und tugendhaften Regenten. Predigt über Ezech. 34, 23. nach angetretener Regierung, Sr. Königl. Hoheit Friedrichs, Biſchofs von Osnabrück gehalten. Osnabr. 1783. 4.

2. Die Größe Jeſu bey ſeinem Leiden. Predigt über Jeſ. 53, 1—12. am Charfreitag 1784 gehalten. Ebend. 1784. 4.

3. Paſſions-Betrachtungen. Erſte Abth. Ebend. 1787. Auch ohne den Zuſatz. 1ſte Abth. Münſter 1788. — 2te Abth. Ebend. 1788. 8.

4. Predigten über verſchiedene Sonn- und Feſttage, auf Verlangen ſeiner Zuhörer herausgegeben. Münſter und Osnabr. 1787. gr. 8.

5. Paſſionspredigten. Ebend. 1788. 8.

6. Predigt auf das Abſterben Kaiſer Joſeph II. Osnabr. 1790. 4.

7. Predigt auf das Abſterben Kaiſer Leopolds des II. Ebend. 1792. 4.

8. Die Verherrlichung des Vaters durch den Sohn und des Sohnes durch den Vater. Predigt am Charfreitag 1798 gehalten. Ebend. 1798. 4.

Hering (Anton) ſiehe die Auswärtigen.

Hering (Johann) ein Sohn des oldenburgiſchen geheimen Rathes Anton, zu Oldenburg am 27. April 1599 geboren, ſtudirte zu Altdorf und Leipzig die Rechtswiſſenſchaften, practicirte zu Göttingen, Oſterode und im Grubenhagenſchen, wurde 1629 Syndikus des Domkapitels zu Bremen, 1632 oldenburgiſcher geheimer und Kanzleirath, und nach erhaltener Dimiſſion 1639, Syndikus des Domcapitels zu Verden und Stiftsrath daſelbſt. Wegen der Kriegsunruhen begab er ſich 1646 nach Bremen, und wurde gräflich oldenburgiſcher geheimer Rath von Haus aus, nahm 1651 abermals das Syndicat des Domkapitels in Bremen an, begab ſich darauf wegen beſorglicher Nachſtellungen, erſt nach Oldenburg, dann nach Hannover, wo er auch am 7. März

1658 ſtarb. S. Jöchers Gel. Lex. II. pag. 1531. Großes Univerſal-Lex. XII. Th. pag. 1696.

§§. 1. Summum Capitulum Collegii et Status provinciæ Bremensis.

2. Discursum de homicidio doloso Caini. Bremen. 1632. 8.

3. De adpellatione citatione et compulsione ad judicium Dei in valle Josaphat, ex sacris et profanis tam veterum, quam recentiorum Theologorum, Jurisconsult. Politicorum et Historicorum monumentis collectus, apud Georg Mertens, typisque Vicarianis excusus 1632. kl. 8. 170 S. Voran ſteht ein Chaldäiſch Gedicht von ſeinem Bruder Anton Hering.

4. De jure molendinarum. Francf. 1625 et 1663. 4.

5. Historiam sacram de Tobia.

6. Bibliſche Betrachtungen vom chriſtlichen Leben.

7. De castris eorumque jure, vom Burgrecht. Extat in Tract. de jure molendinarum.

8. De Caminis. Extat in Tract. de molendinis.

9. De officio principis circa famem et æruscatores ext. in tract. de molendinis.

10. De officio principis circa annonam. Extat in Tr. de molendinis.

Heringhausen (Johann Albert) war zu Bake im Calenbergiſchen am 12. Jan. 1639 geboren, ſtudirte ſeit 1659 zu Helmſtädt, vertheidigte unter M. Andr. Fröling eine ſelbſt geſchriebene Diss. De doctrina humana in genere et rationis cognoscendo processu. Helmst. 1664. 4. und wurde in dieſem Jahre Magiſter der Philoſophie. Am 2. Oct. 1665 ward er Paſtor an der Albanikirche in Göttingen, wo er am 2. Oct. 1670 ſtarb. S. Quentin de antistitibus. Gœtting ad St. Albani. pag. 15.

Herlicius (Johann) ein Sohn des Cantors Andreas, trat zu Stralſund den 12. März 1597 in die Welt, von der dortigen Schule kam er in die Neubrandenburgiſche, dann auf das Gymnaſium zu Danzig, und bezog die Univerſitäten Königsberg und Greifswalde. Auf letzter hohen Schule blieb er beynahe 5 Jahre und disputirte de physica Christiana. Nach dem Tode ſeiner Aeltern begab er ſich nach Hamburg, erhielt 1628 das Rectorat zu Altenbruch im Lande Hadeln, 1629 das Diakonat, bald darauf das Archidiakonat, 1656 die hadeliſche Superintendur, und ſtarb den 8. Jan. 1661. Er hat Gedichte und Predigten drukken laſſen. S. gelehrtes Hadeln S. 76.

Hermann (Franz) war 1612 Hofprediger zu Winſen an der Luhe, ich kenne ihn nur aus einem Briefe, den

Joh. Arndt in Celle 1612 an ihn geſchrieben, welcher in Wernsdorfs Diſſ. de Arndianis de V. C. libris. pag. 9. ſtehet.

Hermann (Johann) ein Lüneburger, ſchrieb Diſp. physica de anima. Helmst. 1645. 4. 3½ Bog.

Herrmann (Joh. Christian Friedrich) war den 11. Junius 1759 zu Ohrdruff in Thüringen geboren, ging von der dortigen Schule 1779 nach Jena, zwey Jahre darauf nach Göttingen, war nachher Hauslehrer zu Pyrmont, Ohſen und Himmelpforten, erhielt 1791 die Pfarre zu Negenborn, 1806 zu Odagſen und ſtarb am 25. März 1813. S. monatl. Nachr. 1813. S. 65.

Herme (Heinrich) aus Lüneburg, Magiſter, war von 1555 bis 58 Rector am Andreano zu Hildesheim. S. Acta scholast. IV. pag. 543. Lauenſtein hildesh. K. G. X. Th. 3. Cap. S. 20.

Herschel (Carolina) ſiehe die Auswärtigen.

Herschel (Diedrich) ſchrieb Bemerkungen über die (Unrichtigkeiten) im Converſations-Lexicon ſich befindende Biographie des Dr. Friedr. Wilhelm Herſchel. Im Hannövr. Magazin 1820. 28. Stck. S. 467—446.

Herschel (Friedrich Wilhelm) ſiehe die Auswärtigen.

Herschel (Jacob) geweſener Hofmuſikus in Hannover, einer der vorzüglichſten Violiniſten, ließ zu Amſterdam um 1775 ſechs Quartetten für Klavier, 2 Viol. und Violonzell und in London eine Sinfonie à 8 von ſeiner Compoſition ſtechen.

Herzog (Georg Ludwig) ſiehe die Auswärtigen.

Herzog (J. A.) Medic. Dr. und Unterharziſcher Communion-Phyſikus zu Goslar.

§§. 1. Von einer ertrunkenen Frau, die oben auf dem Waſſer geſchwommen. In den hannövriſchen nützlichen Sammlungen 1757. 11. Stck. S. 173—176.

2. Von dem beſten Mittel die Geſundheit zu erhalten. In den hannövriſchen Beyträgen zum Nutzen und Vergnügen. 1761. Stck. 37. S. 569—584.

Heshus (Gottfried) Magiſter, war ein Sohn Tilemann Heshuſens; wurde ſehr jung im Jahr 1585 Edzard II. Hofprediger und Inſpector der Kirchen in Oſtfriesland, war aber eben ein ſolcher Eiferer wie ſein Vater, und zog ſich von dem reformirten Miniſterio vielen Verdruß zu. (S. Emder Reformat. Bericht S. 209. 210.) Als darauf der Prediger Elſenius zu Norden ſeine Amtsgenoſſen Oldewelt und Clarenbach des Calvinismi verdächtig anklagte,

legte ihnen Heshus die ſogenannten zehn Inquiſitions-Artikel ſeines Vaters zur Beantwortung (Ebend. S. 412 — 415.) durch die Beamten zu Norden vor, und als ſie ſich weigerten beſtimmte Antworten darauf zu ertheilen, wurden ſie nach Aurich gefordert und ihres Dienſtes entlaſſen. Gleiches Schickſal hatte Emmius im Jahr 1587. Das alles machte ihn bey den Reformirten ſo verhaßt, daß ſie es in Verbindung mit der Bürgerſchaft, nicht zugaben, daß Heshus bey der Beerdigung der Comteſſe Margaretha zu Aurich die Leichenpredigt halten durfte. Man mußte ſich nach eingeſenkter Leiche in die Burg begeben, um dort die Leichenrede zu halten. Ihn beſchuldigte man ſogar er ſey an der Religionsſpaltung der Lutheraner und Reformirten in Oſtfriesland ſchuld, das aber Brenneiſen in ſeiner oſtfrieſiſchen Hiſtorie Tom. I. L. VII. Nro. 31. folgg. hinlänglich wiederlegt hat. Im Jahre 1590, nach andern 1598 wurde er Prediger an der Martinikirche in Minden, und ſcheint 1625 geſtorben zu ſeyn. Sein Sohn Johann wurde Prediger zu Halten im Oldenburgiſchen, und ſein Enkel Anton Günther Heshus, Profeſſor zu Leipzig. S. Reershem oſtfr. luther. Pred. S. 44. folgg. Schlichthaber Mindenſche Kirchengeſch. II. Th. 2. Stck. S. 123. f.

Heshus (Heinrich) war der älteſte Sohn des Tilemann Heshus, ſtudirte zu Roſtock, und ehe er 1593 in Hildesheim Superintendent wurde, daſſelbe vorher in Tonna geweſen. Auf Koſten des Magiſtrats zu Hildesheim erhielt er am 4. Jul. 1594 zu Roſtock die theologiſche Doctorwürde, ſtarb aber ſchon am 15. Oct. 1597. S. Lauenſtein hildesheimiſche Reformat. Hiſt. II. Th. 3. Cap. §. 8. S. 57. folgg.

§§. 1. Hochzeit-Predigt, aus Jeſ. 62. An. 1591.

2. Leichenpredigt auf Dr. Hermann Könerding. Henrichſtadt 1596.

3. Leichenpredigt auf die Frau Asca von Hollen. Ebend. 1595.

4. Leichenpred. auf die Frau Wildefeuers 1596.

5. Leichenpred. auf die Frau Dorothea von Harleſſem. 1596.

6. Bericht von einem Juden, welcher die Taufe zuerſt betrüglich geſucht und doch durch Gottes Gericht wunderbar zur Erkenntniß ſeiner Sünde kommen und die Taufe kurze Friſt vor der Execution bekommen 1596. 4.

Heshus (Tilemann) einer der vornehmſten und berühmteſten Theologen des 16. Jahrhunderts, der aber ſeines ungeſtümen und beleidigenden Eifers wegen, viele Veränderungen des Lebens erfuhr, war zu Weſel am 5. Nov. 1527 von angeſehenen Eltern geboren. Er ging ſehr jung

auf Univerſitäten, ſtudirte unter andern zu Paris, und reiſte dann durch Teutſchland, Frankreich, England und Dänemark. Nach der Zurückkunft wurde er 1550 zu Wittenberg Magiſter der Philoſophie und die theologiſche Fakultät erlaubte ihm, über die Theologie, auch nachher über Melanchthons Locos communes zu leſen. Im Jahr 1552 erhielt er den Ruf als Paſtor Primarius und Superintendent nach Goslar, im folgenden Jahre ward er auf Koſten des Raths und der Gemeine Dr. der Theologie zu Wittenberg, entwarf mit ſeinen Collegen eine Conſiſtorial= und andere gute Verordnungen und drang auf die Reformation der Collegiatſtifter, wurde aber, weil einige ſeinen Eifer in Beſtrafung der Laſter nicht vertragen konnten, am 6. May 1556 ſeines Amtes, unter dem Vorwande, er habe Aufruhr gepredigt, unrechtmäßig entſetzet. Er ging nach Magdeburg und erhielt noch in eben dem Jahre von den Herzogen Johann Albrecht I. und Ulrich zu Mecklenburg, das Paſtorat an der Jacobikirche, nebſt einer ordentlichen Profeſſur der Theologie zu Roſtock, bekam aber ſchon am 10. Oct. 1557 ſeine Entlaſſung, weil er nicht in die Entheiligung des Sonntags willigen, und keine Hochzeiten an dieſen Tagen dulden wollte. Jetzt zog er nach Wittenberg, die beyden genannten Herzöge, die Heshus ſchätzten, ſuchten ihn zu bewegen nach Roſtock zurückzukehren, allein er blieb bey Melanchthon, bis er auf Dav. Chyträi Empfehlung 1558 Generalſuperintendent und Prof. Primarius Theologiä zu Heidelberg wurde. Doch als des Churfürſten Otto Heinrichs Nachfolger Friedrich III. mit der Reformirten Confeſſion den Heidelberger Catechismus einführte, wurde er wegen ſeines ſtürmiſchen Eifers am 16. Sept. oder 16. Dec. 1559 entlaſſen. Im Jahre 1560 berief man ihn als Superintendent nach Bremen, er reiſete dahin, lehnte jedoch den Ruf ab, weil man den reformirt=geſinnten Domprediger Albert Hardenberg, nicht wie er wünſchte, abſetzen wollte. Nun zog er nach Magdeburg, wo er in eben dem Jahr Paſtor an der Johanniskirche und am 24. März 1561 Superintendent und Paſtor an der Ulrichskirche, auch Inſpector über die geſammten Kirchen wurde, ging 1561 auf den Braunſchweiger Convent, darauf nach Lüneburg, und kam wegen zu harter Vertheidigung des Elenchi wider die Crypto Calviniſten zum viertenmal in das Exilium. Am 2. Oct. 1562 wurde ihm die Kanzel verboten, am 3. die Superintendur aufgekündigt und am 22. Oct. 1562 brachte man ihn mit ſeiner hochſchwangern Frau aus Magdeburg. Er begab ſich über Braunſchweig nach Weſel, wo er ſo lange lebte bis er 1564 von dem wegen eines herausgegebenen Tractates, über den Unterſchied zwiſchen der wahren katholiſchen Lehre der Kirchen, und zwiſchen den Irthümern der Papiſten und des

römiſchen Atichriſts ſchrieb, und das Concilium zu Trident verwarf, aufgebrachten Herzog von Jülich Befehl bekam, ſich mit ſeinen mutterlos gewordenen kleinen Kindern, im Winter zu entfernen. Er kam am 16. Dec. in Frankfurt an und reiſete 1565 im Januar nach Straßburg, bewarb ſich um das Bürgerrecht, und kehrte, weil er es nicht erhalten konnte, nach Frankfurt zurück. Unerwartet bekam er auf Empfehlung des Dr. Marbachs, noch zu Ende dieſes Jahres die Hofpredigerſtelle bey dem Pfalzgrafen Wolfgang von Zweybrücken zu Neuburg, und begleitete dieſen Fürſten auf den augsburger Reichstag. Als dieſer am 11. Jun. 1569 in Frankfurt ſtarb, kam er als Profeſſor der Theologie nach Jena. Hier gerieth er mit Flacio, in einen die Erbſünde betreffenden Streit, und wurde vom Churfürſten von Sachſen, der nach dem Tode des Herzog Johann Wilhelm von Sachſen, die Regierung für deſſen unmündige Kinder übernommen hatte mit andern Theologen 1573 aus dem Lande gejagt, weil ſie zu ſcharf gegen die churſächſiſchen Theologen geſchrieben und ſie falſcher Lehre beſchuldiget hatten. Mit Bewilligung des Raths und mit dem Verſprechen, nichts zu ſchreiben, was der Stadt Braunſchweig nachtheilig werden könnte, zog er nach Braunſchweig und bekam auf Chemnitii Empfehlung noch in eben dem Jahr, vom Herzog Albert Friedrich in Preußen das Samländiſche Biſthum, das ihm ſchon im Jahr 1571 angetragen war. Er zog nach Königsberg und fing dort auch an, auf der Akademie Vorleſungen zu halten. Sein 1574 geſchriebenes Buch assertio Testamenti Christi, wider die Wittenberger, machte die Königsberger und andere Theologen unzufrieden, es wurde am 16. Jan. 1577 von 20 Predigern eine Synode zu Königsberg gehalten, die Heshuſens Lehre verdammte und da er nicht widerrufen wollte, mit Einwilligung des Herzogs, ſeiner Würde entſetzet. Als dieſes der Herzog Julius von Braunſchweig erfuhr, berief er ihn noch in demſelben Jahre zum Profeſſor der Theologie nach Helmſtädt. Hier las er fleißig Collegia, verſchickte die Acten ſeiner in Preußen gehabten Unannehmlichkeiten und wurde unſchuldig erklärt. 1578 fiel er bey dem Baue ſeines Hauſes in den Keller, brach ein Bein und blieb ſeitdem lahm. Er war 1583 mit auf dem Convente zu Quedlinburg und es iſt nicht unwahrſcheinlich, daß er in den dort entſtandenen Streitigkeiten, eine Hauptrolle ſpielte. In Helmſtädt endigte er auch ſein unruhiges Leben, am 25. Sept. 1588. Vergl. J. G. Leuckfelds Histor. Heshusiana 1716. 4. und Rotermund'ſ erneuertes Andenken der Männer die für und gegen die Reformat. Lutheri gearbeitet haben 1. Bd. S. 514. folgg.

ſſ. 1. Poſtilla über die Evangelien. Helmſt. 1581. Fol. Magdeb. 1590.

2. Predigten über die Hauptartikel chriſtlicher Lehre. Helmſt. 1584. Fol. Leipz. 1743.

3. Commentar. in Psalmos. Helmst. 1585 et 1587. Fol.

4. Commentar. in omnes Epist. Pauli. Mulhusii 1604. et Lips. 1605. Fol.

5. Commentar. In Jesaiam ex edit. Joh. Olearii. Halæ 1617. Fol.

6. De justificatione hominis coram Deo Libri VI. Helmst. 1687. Fol.

7. De præsentia corporis Christi in coena Domini contra Sacramentarios. Magdeb. 1561. 4.

8. Defensio veræ et sacræ confessionis de vera præsentia corporis christi in coena Domini, adversus calumnias, Calvini, Boquini, Bezæ et Clebitii. Magd. 1562. 4.

9. De servo arbitrio contra Synergistas. Magd. 1562. 4. S. Unſch. Nachr. 1708. S. 330.

10. Anleitung wie die wahre Gegenwärtigkeit des Leibes und Blutes Chriſti im Abendmahl zu beweiſen. Heidelb. 1568. 4.

11. Zehn Predigten von der Rechtfertigung. Lauingen 1568. 4. 1577. 8.

12. Acht Predigten von der Erkenntniß Gottes. Jena 1570. 4. S. Unſch. Nachr. 1715. S. 822.

13. Analysis argumentorum Flacii. Jenæ 1571. 8.

14. Frag und Antwort, ob ein Chriſt mit Unchriſten, Juden, Türken, Heiden, Ketzern u. ſ. w. eſſen und trinken könne. Jena 1572. 4. Königsberg 1575.

15. Epistola ad Matth. Flacium de peccato originis. Jenæ 1572. 4.

16. Testimonia Augustini de peccato originis. Ibid. 1571. 4.

17. Defensio piæ sententiæ Augustini: quod peccatum orig. non sit substantia. Ibid. 1572. 4.

18. Bekenntniß des Namens Jeſu. Jena 1571. 4.

19. Disp. an lex in renatis sit norma Bonorum Operum, item de veste nuptiali. Jenæ 1570. 4.

20. Gegenbericht von der Erbſünde wider Flacium. Jena 1571. 4.

21. Epistolæ II. de Exorcismo in actione Baptismi. Jenæ 1572 et Halæ 1590. 4. teutſch. Frankf. 1591. 4.

22. Antidotum contra Flacii dogma: Peccatum orig. esse substantiam. Jenæ 1572. 4. it. 1576.

23. Auslegung des 19. Pſalms. Jena 1571. 4.

24. Propositiones de peccato originis contra Manich. et Pelagianos. Jenæ 1572. 8.

25. Propositiones de æterna Spir. Sancti divinitate. Jenæ 1572. 4.

26. Urſachen, warum ein Pfarrer einen unbußfertigen Sünder bey der heil. Taufe nicht ſoll Gevatter ſtehen laſſen und ihm das Abendmahl reichen. Jena 1573. 4.

27. Vier Predigten vom heil. Abendmahl. Ebend. 1573. 4.

28. Bericht wider ein unter ſeinem Namen ausgeſprengtes Sendſchreiben, wider die Concordienformel. Heinrichſtadt 1578. 4.

29. Bekenntniß von der Formula concordiæ. Dresden 1578. 4.

30. Predigten von der perſönlichen Vereinigung beyder Naturen in Chriſto. Eisleben 1580. 4.

31. Responsio contra Sturmium 1581. 4.

32. Von Eheverlöbniſſen und verbotenen Gradibus. Erfurt 1583. 4.

33. Judicium von der Quedlinburgiſchen Ubiquitäts-Apologie. Neuſtadt 1585. 4. Zerbſt 1597. 4.

34. Auszug aus einem Sendſchreiben Heshuſii wider M. Amlungen zu Zerbſt. Eisleben 1585.

35. Bekenntniß von der perſönlichen Vereinigung beyder Naturen in Chriſto, und Bericht von einigen Phrasibus Theolog. und Zeugniß von Lutheri Bibel. Eisleben 1586.

36. Vom Amte und Gewalt der Prediger. Magdeb. 1585.

37. Bekenntniß vom heil. Abendmahl. Nürnb. 1585.

38. Wahrhaftige beſtändige Schlußreden von der wahren Gegenwart des Leibes und Blutes Chriſti im heil. Abendmahl. Dresden 1584 und 1586.

39. Drey Leichenpredigten. Leipz. 1596.

40. Disp. de vera præsentia corporis et sanguinis Christi in S. Coena. Helmst. 1583. 4.

41. Entſchuldigung oder Verantwortung wider den erdichteten Bericht des Raths von Magdeburg, von der Ausführung der Prediger daſelbſt 1562. 4. 17 Bog.

42. Verantwortung wider der Verfolger und falſchen Prediger zu Magdeburg Schmähſchrift, unter dem Titel: Nothwehr ausgegangen 1564. 4. 18 Bog.

43. Widerlegung der Proteſtation Dr. Pfeils 1564. 4. 5 Bog.

44. Widerlegung des falſchen Urtheils Nic. von Amsdorf in der Magdeburger Sachen. Magdeb. 1563. 4. 6 Bog.

45. Vorrede zu Joach. Magdeburgs, Pred. zu Hamburg, Pſalter Davids, Geſangweiſe. Frankf. am Mayn 1565.

46. Orat. de vita, gubernatione et felici obitu Jo. Wilhelmi ducis Saxon. Regiomont 1575. 4.

47. De præsentia corporis Christi in coena. Norimb. 1561. 8.

48. Pia defensio veræ confessionis contra Calvinum. Erford. 1583. 8.

49. Assertio S. S. Testamenti Christi contra Calvini Exegesin. Ibid. 8.

50. Chriſtlicher in Gottes Wort gegründeter Glaube. Lauingen 1565. 8.

51. Bericht von der Bekehrung des Jeſuiten Fornei. Ebend. 1568. 8.

52. Brief an Eilard Segebad; in den Unſch. Nachr. 1707. S. 43.

53. Compendium theologicum et definitiones vocum et rerum Theologic. Regiomonti 1578. Wittenb. 1614. 8.

54. De DC, erroribus Pontif. ecclesiæ. Francof. 1572. 8. 1579. Wittenb. 1612. teutſch durch D. Olearium. Mühlhauſ. 1588. 8.

55. De vera J. C. ecclesia ejusque autoritate. Jenæ 1672. 8.

56. De duabus naturis in Christo, earumque unione hypostat. Magdeb. 1590. 8.

57. Examen Theologicum. Jen. 1571. 8. 20 Bog. Francf. 1575. 8. Helmst. 1586. 1598. Wittenb. teutſch 1587. 8.

58. Orat. de Synodis ecclesiæ. Jenæ 1571. 8.

59. Orat. de sublimi autoritate Apostolorum et prophetarum in ecclesia Dei 1569. 8.

60. Gründliche Beweiſung der wahren Gegenwart des Leibes und Blutes Chriſti im Abendmahl. Helmſt. 1588. 8.

61. Teſtament und Bekenntniß vor ſeinem Tode geſchrieben 1591. 8.

62. Commentar. in Epist. ad Romanos. Jenæ 1571. 8.

63. Commentar. ad Corinth. I. et II. Ibid. 1573 et Helmst. 1590.

64. Comm. ad Galatas. Helmst. 1580.

65. Comm. ad Colossens. Ibid. 1583. 8. Magd. 1593.

66. Comm. ad Timoth. I. et II. Helmst. 1586.

67. Comm. ad Hebræos, Jenæ 1571.

68. Comm. ad Philipp. et Titum. Halæ 1590. 8.

69. Unterſchied zwiſchen chriſtlicher Lehre und Irthümern des Antichriſts 1586. 8.

70. Ein Brief an Flacius; in den Unſch. Nachr. 1711. S. 797.

71. Widerlegung Dr. Pezels, von der Perſon Chriſti und vom heil. Abendmahl 1592. 8.

72. Widerlegung gegen die Antwort der Schuldiener, oder M. Sacci. Magdeb. 1564. 4. 10. Bog.

Hesse (Andreas Georg) Prediger zu Schwanewede, ſchrieb eine Leichenpredigt auf Tönnjes Heinrich von Schwanewede, die zu Bremen 1683. 4. gedruckt iſt.

Hesse (Christian Heinrich Friedrich) iſt im März 1772 zu Meine in der Inſpection Giffhorn geboren, und der älteſte Sohn des Predigers Johann Friedrich, von dem er auch den erſten Unterricht, neben dem öffentlichen in der Schule erhielt. Als er nach Braunſchweig in eine Schule geſchickt werden ſollte, bekam er die Blattern; während dieſer Zeit bewirkte es ein benachbarter Prediger, daß ſich ſein Vater entſchloß, ihn zu Oſtern 1783 nach Halle in das Waiſenhaus gehen zu laſſen, wo er ſo lange blieb, bis er 1786 das Collegium Carolinum in Braunſchweig beſuchen konnte. Zu Michaelis 1790 bezog er die Univerſität Göttingen; als er dieſe 1793 verließ, um ſeiner Geſundheit willen einen Sommer bey ſeinen Eltern zuzubringen, hatte er die Abſicht noch eine andere hohe Schule zu beſuchen, er bekam aber bald mehrere Anträge zu Hauslehrerſtellen, unter welchen er die bey dem Kaufmann Hausmann in Hannover antrat. Hier blieb er beynahe ſo lange, bis er 1799 vom königlichen Conſiſtorio den Auftrag erhielt, als lutheriſcher Prediger nach dem Vorgebürge der guten Hoffnung zu gehen. Heſſe war entſchloſſen dahin zu reiſen: da aber der Gouverneur der Cap Colonie, Sir George Younge, welcher dem reſidirenden Herrn geheimen Rath von Lenthe in London um die Beſorgung eines Predigers erſucht hatte, wieder von London abgereiſt war, ſo blieb die Sache lange unentſchieden, und Heſſe ward unterdeſſen als Lehrer bey der Hoftöchterſchule in Hannover und als Hospes im Kloſter Loccum angeſtellt. Schon war der Tag ſeines Antritts in Loccum beſtimmt, als die Nachricht von London ankam, die Reiſe nach Afrika anzutreten: nach vielem Aufenthalte und einer langſamen Reiſe betrat er im September 1800 das Kap. Am 28. Sept. hielt er ſeine Antrittspredigt in teutſcher Sprache, welches um ſo füglicher geſchehen konnte, da ziemlich viele teutſche Hausväter zu der lutheriſchen Gemeine auf dem Cap gehören und auch das Geſangbuch der Domgemeine zu Bremen daſelbſt eingeführt iſt. Gewöhnlich aber bedient ſich der Prediger bey ſeinen öffentlichen Vorträgen und beſonders beym Unterricht der Jugend, der Allen beſſer verſtändlichen holländiſchen Sprache. Ob er gleich nur ſechs Jahre verbindlich war auf dem Cap zu ſeyn und dann eine Pfarre im Hannövriſchen bekommen ſollte, ſo bewogen ihn doch die glücklichen Verhältniſſe in welchen er dort lebte, 17 Jahre da zu bleiben. Während dieſer Zeit erfolgte 1803 die Zurückgabe der Colonie von den Engländern an die Holländer, ſo

wie die Wiedereroberung derſelben durch die Engländer im Januar 1806, er erlebte im Dec. 1804 das Schrecken erregende Erdbeben und die allmählige noch immer fortgehende Umwandlung der Colonie in der Sprache, Sitten und Verwaltung, aus einer Holländiſchen in eine Engliſche, und fand auch außer ſeinem eigentlichen Würkungskreiſe als Prediger, Gelegenheit, als Secretair der Schulcommiſſion in der Capſtadt zur Verbeſſerung des Schulweſens in der Colonie viel zweckmäßiges in Vorſchlag und zur Ausführung zu bringen. Als Teutſchland vom franzöſiſchen Joche befreyet war, entſchloß er ſich mit ſeiner Gattin aus einer der dortigen angeſehenſten Familien, beſonders wegen der Erziehung und Bildung ſeiner Kinder, 1817 über London in ſein Vaterland zurückzukehren. Er kam am 30. Sept. d. J. glücklich in Hannover an, ward vier Wochen darauf interimiſtiſch als Hofcaplan bey der Neuſtädter Kirche angeſtellt, 1818 als zweyter Prediger nach Nienburg verſetzt, und ſteht ſeit den Monat Junius 1822 als Paſtor Primarius zu Elbingerode am Harz. (Aus mitgetheilten Nachrichten.)

§§. 1. Dr. Mart. Luthers kleinen Catechismus, vermehrt mit Bibelſtellen und Liederverſen. In holländiſcher Sprache. In der Gouvernements-Druckerey auf der Capſtadt gedruckt.

2. Korte Schets der christelicke Leere, urſprünglich herausgegeben von dem holländiſchen Prediger Deimann, für die Kapiſche Schuljugend abgekürzt, umgearbeitet, auch mit Zugaben verſehen.

3. Bybelsche Leesbockje — bibliſches Leſebuch, enthaltend die vorzüglichſten und lehrreichſten Erzählungen des Alten Teſtaments.

4. Joh. Heckewelders, evangel. Predigers zu Bethlehem Nachricht von der Geſchichte, den Sitten und Gebräuchen der Indianiſchen Völkerſchaften, welche ehemals Penſylvanien und die benachbarten Staaten bewohnten. Aus dem Engliſchen überſetzt und mit den Angaben anderer Schriftſteller über eben denſelben Gegenſtand vermehrt von Fr. Heſſe; nebſt einem die Glaubwürdigkeit und den anthropologiſchen Werth der Nachrichten Heckewelders betreffenden Zuſatze von G. E. Schulze. Göttingen 1821. S. 582.

5. Auszug aus dem 14ten Jahresbericht der großen brittiſchen Bibelgeſellſchaft. In Salfelds vierteljährigen Nachr. 1819. S. 1—13.

6. Auszug aus dem 24ſten Jahresbericht der Londoner Miſſionsgeſellſchaft. London im May 1818. Ebend. Jahrg. 1819. S. 13—22.

Wahrſcheinlich wird es intereſſant ſeyn, durch dieſen Gelehrten zu erfahren, daß folgende Hannoveraner, als verdiente Männer, auf dem Kap wohnen.

Alberti, zuletzt General in holländ. Dienſten, in welchen er auf Java ſein Leben einbüßte. Ich bin nicht gewiß ob er ein Hannoveraner geweſen, es könnte aber doch ſeyn, da ſich mehrere Alberti in dem Gel. Hannover aufgeführt finden. Er hat einige ſchätzbare Nachrichten über die Kaffern in teutſcher Sprache aufgeſetzt; das Manuſcript iſt in Holland überſetzt und gedruckt worden. Lichtenſtein erwähnt es in ſeiner Beſchreibung.

Borcherds, aus Oſtfriesland gebürtig, ſeit einer Reihe von Jahren Prediger zu Stellenboſch, einem 6 Stunden von der Capſtadt entfernten Kirchdorfe.

Biccard, oder Pickart, auf der Aegidien-Neuſtadt in Hannover geboren, kam als Doctor medicinæ und Chirurgien major in holländ. Dienſte, 1803 nach dem Cap, wo er als ausübender und geſchätzter Arzt bis vor einigen Jahren gelebt hat.

Hoppe, (Georg Wilhelm) eigentlich Hupe, aus Lüneburg gebürtig, hat ſich um Beförderung der Gewerbe am Cap verdient gemacht, und deßhalb vom holländ. Gouvernement eine Ehrenmedaille erhalten. Er betreibt noch jetzt eine Hutfabrik, und benutzt dazu inländiſche Wolle, wodurch die Anziehung wolltragender Schafe ſehr befördert worden iſt.

Matfeld (Heinrich) aus Harburg gebürtig, hat ſich durch glückliche Unternehmungen ein bedeutendes Vermögen am Cap erworben, und da er kinderlos war, einen beträchtlichen Theil deſſelben zur Verſchönerung der luth. Kirche, freilich mit nicht recht glücklichem Erfolge, weil das Gebäude doch hat abgebrochen werden müſſen, verwendet, er iſt vor einigen Jahren auf eine unglückliche Weiſe ums Leben gekommen.

Prunk (Christoph Conrad) aus Verden gebürtig, Doctor medicinæ und ſehr geſchätzter ausübender Arzt in der Capſtadt. Eine Halbſchweſter von ihm lebt zu Achim.

Schrader (Ernst Friedrich) vom Harz gebürtig, vormals Mitglied des Bürgerraths oder Stadtmagiſtrats in der Capſtadt, ſonſt als Bürger und Wohlthäter ſeiner Mitmenſchen ſehr geſchätzt. Er trieb einen bedeutenden Weinhandel und iſt vor einigen Jahren geſtorben. (Herr Seidenſticker, Gutsbeſitzer zu Döhren bey Hannover, iſt ein naher Verwandte von ihm.)

Schütte (Hermann) aus Bremen oder nahe bey Bremen gebürtig, macht ſich als ein kenntnißreicher Bau-

und Mauermeiſter um die Capſtadt verdient, und wird dort allgemein geſchätzt, iſt auch Aufſeher über die öffentlichen Gebäude in der Stadt.

Schmeler, aus dem Hannövriſchen gebürtig, Miſſionair unter den Namaqua-Hottentotten, wohnt jenſeits des Oranje-Fluſſes unter uncultivirten Stämmen in weiter Entfernung von der Capſtadt und ſcheint mit glücklichem Erfolg zu arbeiten.

Kaufmann (Friedrich) aus dem Hannövriſchen gebürtig, zeitiger Prediger bey der evang. lutheriſchen Gemeine in der Capſtadt.

Hesse (F. E.) aus Göttingen, wurde am 9. Sept. 1797 daſelbſt Medic. Doctor, und ſchrieb eine Disp. de partu ob iniquum capitis situm, facie prævia, difficili, 65 Seiten in 4.

Hesse (Johann Friedrich) der einzige Sohn des 1790 als Paſtor Emeritus zu Dorfmark bey Walsrode verſtorbenen Johann Heinrich, war von 1769 Prediger zu Meine und ſtarb nach einer beynahe 30jährigen Amtsführung in einem Alter von 54 Jahren.

Hesse (Johann Friedrich) war zu Clausthal 1744 geboren, ſtudirte zu Göttingen, ward daſelbſt am 10. Jun. 1769 beyder Rechte Dr. und Univerſitäts-Actuarius auch 1770 Syndikus. S. G. L. Bœhmeri Progr. sistens observationem de in Jusvocatione Austrægali. Gœtting. 1769.

§§. Disp. de creditore pignus ad massam concursus ante crediti solutionem conferre obligato. Gœtting. 1769. 4. 4 Bog. ohne Vorſitz.

Hesse (Johann Friedrich Christoph) iſt zu Münden am 2. Jan. 1772 geboren, ſtudirte zu Göttingen von 1789 bis 92, wo er promovirte und von 1792 bis 1802 als Advokat in Münden lebte, wurde 1802 Garniſon-Auditeur, 1804 Stadt-Syndikus zu Göttingen, 1805 außerordentlicher Beyſitzer des Spruchkollegiums, hielt ſeit dieſem Jahre Vorleſungen über den practiſchen Civil-Prozeß, ward 1807 Burgermeiſter und Mitglied der Polizey-Commiſſion, 1808 Richter und Präſident beim Tribunal erſter Inſtanz zu Göttingen, 1813 wieder Burgermeiſter und ſeit 1817 Juſtizrath bei der Juſtizkanzley zu Göttingen. S. Saalfelds akadem. Geſch. von Göttingen S. 233.

Hesse (Justus) ſiehe die Auswärtigen.

Hesse (Nicolaus) aus Itzehoe, wurde 1661 Diaconus zu Buxtehude und ſtarb 1703.

§§. 1. Eine Predigt von der nimmer zu preiſenden Güte Gottes, bey dem Thurmbaue. Stade 1674. 4.

2. Leichenpredigt auf den Hofgerichtsaſſeſſor und Syndikus Joh. Adam Scheffel in Buxtehude. Stade 1693. 4. S. Altes und Neues X. Bd. S. 218.

Hesse (Peter) Magiſter, der Sohn eines Bauern, war 1530 in dem weſtphäliſchen Flecken Gilfer oder Weſtgilfer geboren, zog 1551 nach Hamburg und beſuchte die Schule 2 Jahre, ſtudirte ſeit 1553 vier Jahre in Leipzig, wurde 1557 Prediger an der dortigen St. Georgkirche, 1559 Subdiaconus an der Nikolaikirche, 1562 Prediger zu Thomasbrück in Thüringen, kam 1564 wieder als Diaconus an die Thomaskirche in Leipzig und erhielt an eben dieſer Kirche 1573 das Archidiakonat. Dieſes Amt verwaltete er bis 1589, da er den 23. Oct. wegen ſeines Eifers gegen die Calviniſten, den er auf der Kanzel hatte laut werden laſſen, nebſt D. Selneccer ſeines Amtes entlaſſen wurde. Er mußte die Stadt verlaſſen und das Land räumen. Nachdem er ſich ein Jahr in Halle aufgehalten hatte, fügte es ſich, daß der Graf Edzard in Oſtfriesland ihn 1590 nicht nur zu ſeinem Hofprediger, ſondern auch zum Inſpector aller Kirchen ſeiner Grafſchaft berief, da er denn an eben dem Tage, an welchem er in Leipzig war enturlaubt worden, ſeine Gaſtpredigt ablegte. Der Hof und die Augsburgiſchen Confeſſions-Verwandten hatten ihn ſehr lieb, aber die Reformirten haßten ihn. (S. Ember Reformat. Bericht S. 362.) 1593 mußte er auf Befehl Graf Edzard des II. eine neue Kirchenordnung ausarbeiten, die am 1. Aug. alle zu Marienhafe verſammelte Prediger unterſchrieben. Als er dieſes Amt zehn Jahre verwaltet hatte, wurde er 1600 als Prediger nach Mutſchen in Sachſen berufen, und da er ſeines Stiefſohns Hochzeitfeſt zu Leipzig mitfeyern wollte, überfiel ihn ein Fieber, woran er den 18. oder 21. Nov. 1606 im 50ſten Jahre ſeiner Amtsführung, zu Leipzig ſtarb. Vergl. Albrecht ſächſiſche Kirchen- und Predigergeſch. 1. Bd. S. 198. Reershem oſtfr. luth. Pred. S. 50. Adelungs Ergänz. des Jöchers II. 1973. der hier berichtiget iſt. Sein Sohn gleiches Namens war Prediger zu Pewſum in Oſtfriesland ſeit 1597, und wurde nach 1600 Hofprediger zu Güſtrow im Mecklenburgiſchen.

Hessen (Johann) Magiſter, der Sohn eines Bürgers in Hildesheim, wurde 1582 Diaconus an der dortigen Michaeliskirche, 1598 Paſtor, und ſtarb am 29. Dec. 1626 im 73ſten Jahre ſeines Alters. S. Lauenſtein hildesh. Reform. Geſch. III. Th. S. 58.

§§. Leichenpredigt bey der Beerdigung des Superint.

Dr. Eckhards, über die Worte 1. Joh. 1. das Blut Jeſu Chriſti u. ſ. w. Hildesheim 1610.

Heſſelmann, Jeſuit und Domprediger in der erſten Hälfte des vorigen Jahrhunderts, zu Hildesheim, der ſehr heftig auf das Jubelfeſt der augsburgiſchen Confeſſion ſchimpfte, wurde in einer Schrift des evangeliſchen Miniſterii zu Hildesheim, unter dem Titel: Antwort auf P. Heſſelmanns Schmähreden zu recht gewieſen. Hildesh. 1730. 4. 5 Bog.

Heſſus (Laurentius) war gegen 1560 Conrector an der Schule zu Osnabrück, verſtand viele Sprachen und war zu ſeiner Zeit ein treflicher Dichter. S. Rölings Osnabr. K. G. S. 92.

Heſterberg (Erich) aus Altenbruch im Lande Hadeln, ging von der Schule auf die Univerſität Roſtock, hielt daſelbſt 1613 eine lateiniſche Rede, die gedruckt und dem Superintendent Barbaroſſa ſo wie dem Hadliſchen Miniſterio zugeeignet iſt. Er wurde nachher Paſtor zu Altenbruch. Mehr iſt nicht von ihm bekannt. S. gel. Hadeln S. 48.

Hetzel (Johann) war zu Nürnberg am 12. Jan. 1578 geboren, ward Prediger, man kann aber nicht ſagen, wo, mußte flüchten, zog nach Oſtfriesland, wurde den 11. Dec. 1625 Prediger zu Emden und ſtarb am 19. Sept. 1632. S. Reershem oſtfr. Pred. S. 30. Will Nürnberger Gel. Lex. VI. S. 90.

§§. 1. Lavinia Virginiana. Amberg 1610. 8.

2. Votum προπημπτηριον 1610. 4.

3. Epicedion in obitum Geo. Remi. Norimb. 1625. 4.

4. Natürliche und geiſtliche Betrachtung des ſehr alten, löblichen und nützlichen Schmiedehandwerks. Iſt auch Holländiſch herausgekommen.

5. Creaturbüchlein aus Betrachtung der vornehmſten Creaturen Gottes. Emden 1626.

Heumann (Chriſtoph Auguſt) wurde am 3. Auguſt 1681 zu Alſtädt in Thüringen, wo ſein Vater Johann, Diakonus war, geboren, den er aber ſchon im zweyten Monate ſeines Lebens verlor. Im 15ten Jahre ging er von der Altſtädter Schule in die Saalfeldiſche, zwey Jahre darauf in die Zeitzer. Am Michaelistage 1699 kam er auf die Univerſität Jena, wo er im Oct. 1702 auf Verlangen ſeines ältern Bruders Magiſter ward, und de duellis principum disputirte. Nachher iſt unter ſeinem Vorſitze 28mal in Jena disputirt worden. 1703 fing er an Collegia zu leſen und erklärte in 24 Predigten, die Bergpredigt Jeſu, in der akademiſchen Kirche. Nach einer inzwiſchen mit dem Coburgiſchen Profeſſor Ehrenberger nach Holland an-

geſtellten gelehrten Reiſe, kam er 1709 als Inſpector des theologiſchen Seminarii nach Eiſenach, wo er zugleich im Gymnaſio lehren mußte. In dieſer Zeit wurden ihm vier anſehnliche Aemter angetragen, nahm aber erſt 1717 den fünften Ruf nach Göttingen als Inſpector des Gymnaſii und als Profeſſor der Theologie an. 1728 erlangte er zu Helmſtädt die theologiſche Doctorwürde. Bey der Errichtung der göttingiſchen Univerſität ward er von ſeinen Collegen allein, als Profeſſor histor. liter. ordinar. und theologiae extraordin. beybehalten, worauf er auch 1745 eine ordentliche Profeſſur der Theologie erhielt. 1758 ward er pro emerito erklärt, fuhr jedoch noch immer fort zu ſchreiben, und ſtarb im 83. Jahre am 1. May 1764. S. Götten's gel. Europa I. S. 578 folgg. Heyne memoria Heumanni. Gœtting. 1764. Fol. Schröck's Kirchengeſch. IV. 804—814. Pütter akadem. Geſch. von Götting. I. 27. der auch ſeine Schriften anführt. Götting. Zeit- und Geſchichtbeſchreibung III. Th. S. 127 folgg. Meuſel's Lexic. V. 448.

Heusinger (August Heinrich) geboren zu Riche in der Grafſchaft Schaumburg 1793 den 4. Januar, ſtudirte von 1810 bis 1813 zu Rinteln, Marburg, Heidelberg und Göttingen, promovirte auf letzter Univerſität 1816, wurde 1818 außerordentlicher Beyſitzer des Spruchcollegiums und ſtarb am 11. Sept. 1819. S. Saalfeld's akad. Geſch. von Götting. S. 161.

Heusse (Johann) ſiehe die Auswärtigen.

Heydeck (Christoph Gottfried) Apotheker zu Emden in Oſtfriesland.

§§. Pharmaceutiſch-chemiſche Abhandlung über die alkaliſchen Salze und die officinellen Zubereitungen, welche daraus in Apotheken veranſtaltet werden, nebſt einer chemiſchen Zergliederung der Anagallis arkensis flore phæniceo, als Gegenſtände der mir zu meinem Cursu chemico pharmaceutico aufgetragenen Lectionen; ausgearbeitet und in Gegenwart eines hohen Collegii medico chirurgici, den 3. Aug. 1793 öffentlich vorgetragen. Berlin in 8.

Heyne (Christian Gottlob) war zu Chemnitz im Erzgebirge am 26. Sept. 1729 geboren, und der Sohn eines armen Leinwebers; Mangel war, wie er ſelbſt ſagte, der früheſte Geſpiele ſeiner Kindheit, und als Barmherzigkeit mußte ſeit 1741 auf der Schule zu Chemnitz der erſte Unterricht erbettelt werden. Auch auf der Univerſität Leipzig, wo er von 1748 bis 1752 ſtudirte, hatte er mit dem bitterſten Mangel zu ringen. Eine lateiniſche Elegie, die er auf den Tod des franzöſiſchen Predigers der reform. Ge-

meine Lacoſte verfertigte, machte ihm dem Premier-Miniſter Grafen von Brühl in Dresden bekannt, er wurde zu ihm gerufen, aber mit Verſprechungen abgeſpeißt. Auch als ihn Brühl 1753 als Copiſt bey ſeiner Bibliothek mit 100 Thlr. jährlichen Gehalt, und darauf als Bibliothekar anſtellte, hörten ſeine Mühſeligkeiten nicht auf. Er mußte nachher dem jungen Grafen Moritz Brühl Unterricht ertheilen, gegen einen jährlichen Gehalt von 200 Thlr., erhielt aber nichts als einzelne Almoſen; noch ſchlechter ging es mit einer ihm bewilligten Zulage von 100 Thlr., denn als bey dem Ausbruche des Krieges, 1756 der Pallaſt des Grafen Brühl in Dresden verwüſtet, die Bibliothek zerſtreut wurde, ſo wurden auch die Beſoldungen nicht mehr ausgezahlt. Die Noth hatte ihn 1755 zum Schriftſteller gemacht; er trat erſt als Ueberſetzer, dann als Herausgeber des Tibulls auf; 1757 wurde er von Leipzig aus, abweſend zum Magiſter ernannt. Bey der Beſchießung von Dresden wurden alle ſeine Habſeligkeiten, und was noch ſchmerzlicher war, ſeine Papiere und gelehrten Sammlungen vernichtet; er ſchrieb den 6. Auguſt 1760 auf einen noch vorhandenen Zettel mit Bleyfeder: Meine Götzen ſind zerbrochen, ſind zerſtreut, nun iſt mir alles gleich auf der Welt. Die Noth trieb ihn zur politiſchen Schriftſtellerey, die ihn in perſönliche Gefahr brachte. Man gab ihn Anwartſchaften, die er bezahlen mußte, ohne daß er etwas dafür erhielt. Nach Gesner's Tode wurde er, auf Ruhnken's Empfehlung, die in den 1755 und 1756 erſchienenen Ausgaben des Tibullus und Epictet ihren Grund hatte, 1763 als Profeſſor ordin. eloq. et poëseos und Bibliothekar nach Göttingen berufen, und ſo kam er in ſeine große Berufſtelle, die er faſt 50 Jahre mit Ruhm und der größten Thätigkeit bekleidet hat. Ein hitziges Nervenfieber brachte ihn dem Grabe ſo nahe, daß er erſt im Junius nach Göttingen gehen konnte. Er ward gleich nach ſeiner Ankunft auch ein ordentliches Mitglied der Societät der Wiſſenſchaften. Hier wurde ſeine Lage anfangs dadurch erſchwert, daß er gegen einen Collegen, Michaelis, in ein Verhältniß geſetzet wurde, welches ſeiner Natur nach, faſt unmöglich beſtehen konnte. Michaelis legte jedoch das Bibliothekariat bald nieder, und ſo hörte dieſer unangenehme Berührungspunkt auf; Heyne blieb erſter Bibliothekar, bekam 1763 die Aufſicht über das philologiſche Seminarium, und wechſelte mit Münchhauſen ſeit 1763 bis 1770 über 500 Briefe, die ſich in den erſten 4 Jahren blos auf die Bibliothek bezogen; 1770 erhielt er die Inſpection über das Pädagogium zu Ilefeld, die Redaction der götting. gelehrten Anzeigen und das Secretariat der Societät der Wiſſenſchaften, ſo wie den Hofrathstitel; 1774 die Aufſicht über die Freytiſche, wurde 1801 geheimer Juſtizrath, 1807

Senior der Univerſität, gab 1809 die Geſchäfte eines Profeſſors der Beredſamkeit auf, ward 1810 Ritter des Ordens der weſtphäliſchen Krone, und ſtarb am 14. July 1812. Seit 1765 war er Mitglied der teutſchen Geſellſchaft in Göttingen, ſeit 1777 der churmainziſchen Akademie der Wiſſenſchaften zu Erfurt, der ütrechtiſchen Genoſſenſchaft der Künſte und Wiſſenſchaften ſeit 1779, ſeit 1780 Ehrenmitglied der kaiſerlich ruſſiſchen Akademie der Künſte zu Petersburg, der Society of Antiquarians zu London im Jahre 1781, der königlichen Akademie der Wiſſenſchaften zu Berlin, 1789 auswärtiges Mitglied der Royal Society zu London, 1791 Mitglied der königlich norwegiſchen Geſellſchaft der Wiſſenſchaften zu Drontheim, 1792 auswärtiges Mitglied der Academie des inscriptions zu Paris, 1795 Mitglied der Academie delle scienze e delle arti zu Mantua, 1795 Mitglied der ſchwediſchen Akademie der Inſchriften und der Alterthümer zu Stockholm, 1797 der Maler- und Bildhauer-Akademie daſelbſt, 1801 Mitglied der lateiniſchen Geſellſchaft zu Jena, 1802 auswärtiges Mitglied des National-Inſtituts zu Paris, auch in d. J. des Lycee du Gard zu Nismes, und der Societé libre de Nancy, Ehrenmitglied der Societé des sciences et des arts zu Mainz, 1804 Mitglied der Academie Celtique, 1805 der Societé des naturalistes zu Moskau, auch Ehrenmitglied der Akademie der Wiſſenſchaften zu Petersburg, 1806 Mitglied der Akademie der Wiſſenſchaften zu München, 1809 des königlich holländiſchen National-Inſtituts, 1810 Mitglied der joniſchen Akademie zu Corfu, 1810 Ehrenmitglied der Univerſität von Charkow, 1812 Mitglied der Academia Italiana, 1812 auswärtiges Mitglied der Geſellſchaft der Wiſſenſchaften zu Kopenhagen und in eben dem Jahre Ehrenmitglied der k. k. Akademie der bildenden Künſte zu Wien. Vergl. Chr. Gottl. Heyne biographiſch dargeſtellt von Arn. Herm. Ludw. Heeren. Götting. 1815. XXII und 572 S. 8. mit dem Bildniſſe Heyne's von Riepenhauſen und Tiſchbein geſtochen und einer Kupfertafel, welche die Handſchriften Heyne's, des Miniſters Münchhauſen und der beyden Brandes (Vater und Sohn) darſtellt. Pütter akad. Geſch. von Göttingen I. 180. II. 158. Saalfeld's Fortſetzung S. 94, welche zuſammen das zahlreiche Verzeichniß ſeiner Schriften anführen.

Hickmann (Johann Günther) geboren 1639 den 13. May zu Heienrode im Schwarzburgiſchen. Sein Vater Jeremias, war Magiſter der Philoſophie, Licentiat der Theologie und Viceſuperintendent zu Chemnitz. Er ſtudirte zu Mühlhauſen und Rinteln, war anderthalb Jahre Rector zu Erzen, legte aber dieſe Stelle wieder nieder und ſtudirte noch 3 Jahre in Rinteln, gab dann etliche Jahre einen

Hauslehrer ab, ging mit ſeinen Untergebenen auf Reiſen ward aber 1671 von Leiden aus nach Badbergen im Osnabrückiſchen berufen, wo er 23 Jahre ſtand, und zugleich eine Hausſchule unterhielt, in welcher er nicht nur ſeine Söhne, davon der eine ſein Nachfolger, der andere erſt brandenburgiſcher Feldprediger und hernach Prediger zu Vogelsberg bey Halberſtadt ward, ſondern auch verſchiedene Adliche erzog und zur Akademie vorbereitete. Er ſtarb 1694 und hat Gedichte und geiſtliche Lieder verfertiget, davon einige in den Geſangbüchern ſtehen. S. Hamburger freye Urtheile 1754. S. 461.

Hickmann (Johann Günther) Sohn des Vorigen geboren zu Badbergen am 2 Febr. 1674. Von ſeinem Vater unterrichtet, ging er, 15 Jahre alt, auf die Univerſität Leipzig, ſtudirte daſelbſt 2, und in Jena 1 Jahr, wo er unter Veltheim de unctione Christi præ consortibus, und unter Bechmann de imagine divina disputirte. Nachdem er einige Jahre bey Adlichen als Hauslehrer geweſen, ward er 1693 im 20. Jahre als adjungirter Prediger nach Menslage im Stifte Osnabrück berufen, 1694 aber ſeinem Vater adjungirt, einige Jahre darauf zum fürſtlich Osnabrückiſchen Conſiſtorialrath ernannt. Er ſtarb im Oct. 1728 und hinterließ 4 Söhne, der eine wurde Prediger zu Quackenbrück, der andere zu Osnabrück, der dritte zu Emden, der vierte zu Marienhafe in Oſtfriesland. S. Hamburger freye Urtheile 1754. S. 462.

§§. Die göttliche Lauterkeit chriſt-lutheriſcher Lehre und Religion. Osnabrück 1713. 8. 2 Alph. $14\frac{1}{2}$ Bogen. Iſt eine Widerlegung des katholiſchen Predigers, Japhet Stenderups zu Badbergen, welcher in ſeiner Professione fidei, die Evangeliſchen angegriffen hatte.

von Hiddeſſen (Rudolph) aus der Stadt Warburg in Weſtphalen, beyder Rechte Dr., war im 16. Jahrhunderte Probſt zu Nordhauſen, Canonicus und Scholaſter zu Hildesheim, churmainziſcher geheimer und churköllniſcher geiſtlicher Rath, auch churmainziſcher Commiſſarius auf dem Eichsfelde. S. neues weſtphäl. Magazin 8. Heft. S. 353.

Hilarius (Heinrich) aus Wolfenbüttel, war acht Jahre Rector an der Schule zu Zellerfeld und ſtarb 1686. S. Witte Diarium.

§§. 1. Phil Cyprii chronicon ecclesiæ græcæ, cum emendat. comment. et notis edid. Lipſ. 1687. 8.

2. Ein lateiniſcher Brief vom 24. Febr. 1671 an Chriſtian Thilo Elipſten, Subconrector der Andreasſchule zu Hildesheim, ſteht in der crit. Bibliothek III. Bd. S. 329 —333.

Hildebrand (Friedrich) ein Sohn des Walkenriſchen Priors und Paſtors gleiches Namens, geboren 1626 zu Nordhauſen, wo ſein Vater damals Conrector war; beſuchte die Kloſterſchule und verſchiedene Akademieen, ward Magiſter, 1645 Conrector zu Jlefeld, den 15. April 1651 daſſelbe zu Nordhauſen und 1663 Rector daſelbſt. Da ihn der Diaconus Conr. Georg Dilfeld vielen Verdruß machte, nahm er 1674 die Directorſtelle des Merſeburgiſchen Gymnaſii an, wo er den 21. Dec. 1687 ſtarb. S. Acta scholast. V. Bd. S. 85. Nordhusa illustr. pag. 113. Leukfeld antiquit. Ilfeldens. pag. 209. Er war Redner und Dichter.

§§. 1. Antiquitates Romanæ. Geræ 1670. 8. Jenæ 1693. 8.

2. Historiæ universalis Synopsis, 1671. 12. Edit. quinta, Osterodæ 1685. 12.

3. Compendium Geographiæ Cluverianæ. Lips. 1675.

4. Epistolarum quinque centurias.

5. M. T. Ciceronis de officiis libri tres, Cato et Lælius. Paradoxa et somnium Scipionis. Lips. 1679. 12. Ibid. 1690. 12.

6. Mapparum Geographicarum libellum.

7. Carmina.

Hildebrand (Georg Christoph) aus Hannover, war Compagniechirurgus des 13. hannövriſchen Regiments, 1798 Bataillonchirurgus des erſten Infanterie-Regiments, wurde am 29. Oct. 1798 Dr. medic. zu Göttingen und ſchrieb:

§§. 1. D. de methodo scabiei veræ medendi ratione ex usu comprobata.

2. Bemerkungen über den Krätzausſchlag. Hannover 1798. 4. Iſt wahrſcheinlich die Ueberſetzung der Diſſert.

Hildebrand (Georg Friedrich) ſiehe die Auswärtigen.

Hildebrand (Jacob) aus Bremen, Magiſter der Philoſophie, wurde 1595 Rector am Andreano zu Hildesheim, er ſcheint aber nur wenige Jahre dieſe Stelle verwaltet zu haben, denn 1598 trat Henning Rennemann dieſe Stelle an.

Hildebrand (Jacob Julius) ſiehe die Auswärtigen.

Hildebrand (Joachim) ein Bruder Friedrichs, war zu Walkenried am 10. Nov. 1623 geboren. Sein Vater, Friedrich, Prior und Paſtor daſelbſt, brachte ihn ſo weit, daß er ſchon im 14. Jahre ein griechiſch und lateiniſches Gedicht verfertigen konnte. 1640 kam er nach Nordhauſen

auf die Schule, ging 1641 auf die Univerſität Jena; 1642 nach Leipzig, wo ihm der M. Chriſtoph Preibis, dem er ein ſyriſches, hebräiſches, griechiſches, lateiniſches und teutſches Gedicht übergeben hatte, zum kaiſerlichen gekrönten Poeten ernannte. Am 26. Januar 1643 zog er nach Helmſtädt, ſtudirte dort die Theologie und übte ſich im Disputiren, wurde am 10. Jan. 1644 Dr. der Philoſophie und Magiſter der freyen Künſte, bald darauf Conrector an der Schule zu Wolfenbüttel, begab ſich aber 1646 auf höhern Befehl, wieder nach Helmſtädt und las philoſophiſche und philologiſche Collegia, bekam 1648 auch die Freyheit, die Theologie und chriſtlichen Alterthümer zu lehren, 1652 erhielt er eine ordentliche Profeſſur der Theologie und chriſtlichen Alterthümer, ward am 21. Junius 1653 Dr. der Theologie, ſchlug 1662 die teutſche Predigerſtelle in Kopenhagen aus, nahm 1662 den Ruf des Herzogs Chriſtian Ludwig nach Celle als Generalſuperintendent an, und hielt am 22. p. Trinit. ſeine Antrittspredigt. 29 Jahre verwaltete er dieſes Amt mit Ruhm und Ehre und ſtarb am 18. October 1691. Vergl. Franz Eichfeld's Leichenpredigt über Jerem. 17, 16. 17. unter dem Titel: Vorſtellung eines rechtſchaffenen Lehrers, Celle 1691. Folio 46 S.; mit den Epicediis und Gedichten 76 Seiten. Pippingii memoriæ theolog. pag. 398—405. Niceron's Nachricht. von Rambach überſetzt XVIII. Th. S. 302—355. Bytemeiſter, de vita, scriptis et meritis supremorum Præsulum in Ducata Luneburg. pag. 49—59.

§§. 1. Diss. de vera Christi præsentia, corporis et sanguinis J. C. cum pane et vino in S. S. eucharistia. Helmst. 1648. 4. 9 Bogen.

2. Desiderium et studium concordiæ ecclesiasticæ. Ibid. 1650. 4. Disp.

3. Diss. moralis de lege Dei æterna. Ibid. 1651. 4.

4. Enchiridion de priscæ et primitivæ ecclesiæ sacris publicis, templis et diebus festis. Helmst. 1652. 4. 10 Bogen. Ibid. 1702.

5. D. moralis de conscientia, variisque ejus casibus. Helmst. 1652. 4. $3\frac{1}{2}$ Bogen.

6. D. inaugur. de variis erroribus circa Deum in ecclesia subortis. Ibid. 1653. 4.

7. D. de Deo cum primis naturaliter cognoscibili. Helmst. 1653. 4. $6\frac{1}{2}$ Bogen.

8. D. de quatuor novissimis. Helmstad. 1654. 4. 6 Bogen.

9. D. de attributis divinis. Ibid. 1654. 4. 6 Bogen.

10. D. de una, sancta, catholica et apostolica ecclesia. Ibid. 1654. 4. $5\frac{1}{2}$ Bogen.

11. D. de ritibus sacris. Ibid. 1655. 4. 7 Bogen.

12. Libellus sacrarum antiquitatum de precibus vete-

rum Christianorum, in quo veterum oratoria et stata orandi tempora percensentur. Helmst. 1655. 4. 13 Bogen.

13. Abdankung, Dr. Georg Calixto gehalten. Helmſt. 1656. 4. 1 Bogen.

14. D. de invocatione et precibus. Ibid. 1656. 4. 3 Bogen.

15. Rituale orantium, vel compendium veterum orandi rituum, ex sacris priscæ ecclesiæ antiquitatibus collectum. Helmst. 1656. 4. 1 Alph. Ibid. 1694 et 1713.

16. Discussio hæreseon Aërii, quas Protestantibus Pontificii impingunt circa discrimen episcoporum et presbyterorum, preces et oblationes pro defunctis, stata jejunia. Helmst. 1656. 4. 6 Bogen.

17. Tribunal Christi, h. e. Diss. de extremo judicio. Ibid. 1657. 4. 3 Bogen.

18. Theses theolog. de baptismo. Ibid. 1657. 4. 8 Bogen.

19. D. de hæresi in genere. Helmstad. 1677. 4. 8 Bogen.

20. Oratio de fundatione Academiæ Juliæ habita in ejusdem academiæ natali LXXXII ipsis idibus Octobris. Accessit Henr. Meibomii oratio de fundatione urbis Helmstad. Ibid. 1651. 4. 11 Bogen.

21. Gebetbuch für andächtige Kirchgänger und bußfertige Communicanten. Helmſt. 1657. 12. 5½ Bogen.

22. Handbuch, darin 1. Jeſus Chriſtus am Kreutz, 2. die Rechtfertigung eines Sünders vor Gott, 3. Gottes gnädige Fürſorge im Kreutz, 4. eine gottſelige Wegbereitung zu Chriſto, 5. Hertztroſt wider den Tod, und 6. der Höllen erſchrecklicher, doch heilſamer Anblick, enthalten. Helmſt. 1658. 12. 36 Bogen.

23. Frage, obs recht ſey, in Todesgefahr, ſonderlich in Peſtzeit zu fliehen. Helmſt. 1658. 12. 7½ Bogen.

24. D. de providentia divina. Helmstad. 1659. 4. 6 Bogen.

25. Pr. feriis natalitiis servatoris. Ibid.

26. Pr. Festo Michaelis. Ibid.

27. Rheginonis, Abbatis Prumiensis de disciplina ecclesiastica veterum, præsertim Germanorum, libri duo. Helmst. 1659. 4. Stephan Baluzius gab es mit gelehrten Anmerkungen heraus. Paris 1671. 8.

28. Diatribe theologica contra Pontificios de genuinis veræ antiquitatis notis secundum Vincent Lerinensem, ejusque in probandis fidei dogmatibus auctoritate et pondere. Helmst. 1660. 4. 14 Bogen.

29. Institutiones sacræ, disputationibus XX in Acad. Julia a Gebh. Theod. Meiero habitis, theologiam breviter complexæ. Ibid. 1660. 1672 et 1692.

30. Veteris ecclesiæ, martyrum imprimis et S. Patrum ars bene moriendi, variis circa ægrotos sacris antiquitatibus et morientium dictis factisque memorabilibus cum tota veterum circa moribundos praxi exposita. Helmst. 1661. 4. 1 Alph. 8 Bog. Ibid. 1719. 4.

31. Die Sterbekunſt der erſten Chriſten, der heiligen Märtyrer und Kirchväter, aus dem Latein. überſetzt von Franz Eggelink. Helmſt. 1644. 4.

32. De natalitiis veterum sacris et profanis libellus, in natalem LXXXIII Principis, Augusti, Ducis Brunsw. et Luneb. Helmst. 1661. 4. 12 Bogen.

33. Libellus de nuptiis veterum Christianorum. Helmst. 1661. 4. 17 Bog. Ibid. 1701 et 1714.

34. Diss. de lacrymis Christi. Ibid. 1661. 4. et 1737. Auch in der Sammlung theologiſcher Streitſchriften. Wittenberg 1672. 4.

35. D. de donatione Constantini Imperat. facta, ut ajunt Sylvestro Papæ. Helmst. 1661. 4. 7 Bogen.

36. D. de veterum concionibus. Helmst. 1661. 4. 9½ Bogen.

37. Theses miscellaneæ e theologia depromptæ. Helmstad. 1661. 4.

38. D. de S. S. eucharistia contra Pontificios. Helmstad. 1661. 4. 2 Bogen.

39. D. Theologica, in qua controversiæ theolog. ad primam philosophiam revocantur. Helmst. 1661. 4. 11 Bogen.

40. Augusta Cæsaris Octavii Augusti et seren. Principis Augusti, totius Europæ principum senioris. Helmstad. 1662. 4.

41. D. theologicæ duæ de episcopis et juribus episcopalibus, s. de potestate ecclesiastica. Helmst. 1662. 4. 15 Bogen.

42. Epistola ad D. Gerard. Titium de technis aulicorum et de concionatoribus aulicis. Steht in der Sammlung von alten und neuen theolog. Sachen 1728. S. 153—157. Celle ipsis Kalend. Jan. 1665. geſchrieben.

43. Concio in funere Christiani Ludov. Ducis Br. et Luneb. gloriosæ memoriæ habita, die 1. Nov. 1665, ex Ps. 144. 1—3. Cellæ 1666. 4. 7½ Bogen.

44. Primitivæ ecclesiæ offertorium pro defunctis, h. e. de veterum oblationibus, missis, precibus, eleemosynis pro defunctis sententia orthodoxa, Pontificiorum suffragiis pro defunctis opposita et in memoriam defuncti filii exposita. Helmst. 1667 et 1693. 4.

45. Concio, des Herrn Jeſu Eigenthum, aus Röm. 14, 7. bey der Beerdigung Paul. Joach. von Bülow, geheimer Rath. Celle 1669. 4. 8½ Bogen.

46. Vorrede zu Joh. Valenkamp's, Predigers zu Siversſhauſen, überſetzten Tractat, die weiſe Kaufmannſchaft der Zeit genannt, von Joh. Penan, Prediger zu Emden, in niederländiſcher Sprache 1662 geſchrieben. Braunſchweig 1670. 12.

47. Von mancherley Apoſteln und apoſtoliſchen Satzungen der erſten Kirche an die dreyßigerley Art, aus der Antiquität gezeigt, wider den Jeſuiten Caspar Sevenſtern zu Hildesheim. Celle 1671. 4. 19 Bogen.

48. Caspar Sevenſternii herausgegebene Martinsgans, ſo viel davon Dr. Joachim Hildebrand angeht, zerlegt und zerſchnitten. Celle 1671. 4. 9 Bogen.

49. Schutzſchrift von apoſtoliſcher Veranlaſſung wider Casp. Sevenſtern. Braunſchweig 1672. 4. 1 Alph. 2 Bog.

50. Dreyfaches Tractätlein wider Sevenſtern. Celle 1672. 4. 9 Bogen.

51. Nöthige und nützliche Beantwortung eines Büchleins, s. T. Dr. M. Luther's ſieben Gaben ſeines vermeinten heil. Geiſtes, von einem papiſtiſchen Blumenleſer 1671 edirt. Celle 1672.

52. Institutiones sacræ Dr. Hildebrandi, eigentlich 1660. Verbeſſert Helmſtädt 1672. 4. 2 Alph. 5 Bogen.

53. König Davids und aller Frommen Troſtſtab im finſtern Thal, aus Pſ. 23, 4. Leichenpredigt auf Heinr. Meyer, herzogl. Statthalter zu Iſenhagen. Celle 1677. 4. 7 Bogen.

54. Des Gerechten Gnadenlohn aus Jeſ. 33, 15. Leichenpredigt auf den geheimen Rath und Kanzler Joh. Hellwig Sinold, genannt Schütz. Lüneburg 1677. 4. 13 Bog.

55. Immortalitas animæ rationalis ex lumine præsertim naturæ apodicticis, licet a posteriori et topicis rationibus ostensa, in cujus sectione prima hypotheses et adsertiones de immortalitate animæ adferuntur et sect. II. immaterialitas et immortalitas animæ rationalis probatur. Mindæ 1678. 4. 3 Bogen. Franzöſiſch überſetzt vom herzogl. franzöſiſchen Hofprediger J. J. Binder. à Cell 1778. 4. 5 Bogen.

56. Meinen Jeſum laß ich nicht, aus 1 Moſ. 32, 26. Predigt auf das Ableben des geheimen Raths Lorenz von Müller. Celle 1680. 7 Bogen.

57. Immortalitas animæ rationalis e solo lumine naturæ apodicticis et topicis rationibus liquido ostensa et ab adversariorum objectionibus ex eodem rationis lumine vindicata. Cellis 1680. 4. Iſt die Num. 55. angeführte, aber ſehr vermehrte Schrift.

58. Predigt vom Leben und Tode, welcher beſſer? aus Phil. 1, 20—23. bey der Beerdigung des geheimen Raths

Valentin Juſt Nicol. Sinold, genannt Schütz. Lüneburg 1681. 10 Bogen.

59. Liber de vita aeterna e lumine naturae oſtenſa et ex Pentateucho Moſaico V. T. evicta. Helmſt. 1684. 4. 18 Bogen.

60. Die wahren Mittel zur Seligkeit aus Eph. II. 8. Predigt auf das Abſterben des Superintendenten M. Jac. Käſebergs zu Burgdorf. Celle 1686. 4. 9 Bogen.

61. Lehr= und Ehrenvertheidigung wider die falſchen Auflagen eines ungenannten Kreutzdieners, D. K. (Daniel Kleſch) welcher in ſeinem Buch beſtiae bicornis apocalyptice detectae, S. 26 f. denſelben unverantwortlicher Weiſe angegriffen, aufgeſetzt von Timotheo Philalethe. Celle 1687. 4.

62. Theologia dogmatica, cum praecipuis controverſiis ex S. Script. Helmſt. 1692. 4. Erſchien vorher in einem Bande Disputat. unter dem Titel: Inſtitutiones ſacrae.

Nach ſeinem Tode erſchienen:

63. Sacra publica veteris eccleſiae in compendium redacta. Helmſt. 1699. 4. 21 Bogen, herausgegeben von Dr. Joh. Andr. Schmidt.

64. Rituale baptiſmi veteris eccleſiae, von eben dieſem Schmidt herausgegeben. Helmſt. 1699. 4.

65. Antiquitates ex univerſa S. Script. ſelectae et ſecundum ordinem librorum V. et N. T. adornatae, mit Dr. Rittmeier's Vorrede. Helmſt. 1700. 4. 1 Alph. 2 Bogen.

66. Libellus de diebus feſtis. Helmſt. 1701. 4. 16 Bogen. 1718. 1721. Vom Abt Schmidt herausgegeben, Helmſt. 1729. 8.

67. Tractatus de religioſis eorumque variis ordinibus. Helmſt. 1701. 4. 13 Bogen.

68. De hierarchia veteris eccleſiæ liber, cura Schmidii. Ibid. 1702. 4. 14 Bogen.

69. Jeſu letzte Reden am Kreutz, in 14 Paſſionspredigten, herausgegeben von deſſen Sohn Joh. Friedr. Hildebrand. Hannover 1702. 4. 1 Alph. 3 Bogen.

70. Hiſtoria conciliorum a nato Chriſto usque ad Seculi XVII annum 45 in eccleſia habitorum, anno 1650 in acad. Julia expoſita. Helmſt. 1707. 4. 2 Alph. 3 Bogen. Ibid. 1715.

71. Libellus de hæreſibus a nato Chriſto ad Seculum XVI ex Ms. editus. Helmſt. 1710. 4. 18 Bogen.

72. Rituale Euchariſtiæ veteris eccleſiæ. Ibid. 1717. 4. 6 Bogen.

73. Prælectio de jejunio, cura Chriſtoph. Henr. Rittmeieri. Helmſt. 1719. 4. 4 Bogen.

74. D. de creatione. Ibid. eod.

75. Vorrede vor M. J. H. Peſewitz, Auszug reiner evangeliſchen Lehre. 1719.

76. Pr. de antiquitatibus natalibus. Ibid. eod.

77. Orat. de tribus gratiis in introductione Rectoris habita. 1719.

78. Duæ epiſtolæ ex Mſt. editæ, de agendis eccleſiaſticis.

79. Ueber die Wenden im ſogenannten Drawähn bey der Kirchenviſitation 1672 aufgezeichnet, ſteht aus dem Manuſcript abgedruckt, im hannövriſchen Magazin 1817. St. 67. 68. S. 1057—1076.

80. Hinterließ er noch verſchiedenes, das noch nicht gedruckt iſt. Vergl. Niceron XVIII. pag. 353 f.

Hildebrand (Johann Friedrich) der älteſte Sohn des Joachims, wurde zu Helmſtädt am 15. May 1654 geboren, war Magiſter der Weltweisheit und der freyen Künſte, erſter Prediger zu Winſen an der Aller und ſtarb den 29. Junius 1703. Er hat ſeines Vaters 14 Paſſionspredigten über die 7 letzten Worte Jeſu am Kreutz zu Hannover 1702 in 4. 1 Alphabet 3 Bogen herausgegeben. In Franz Eichfeld's Leichenpredigt auf ſeinen Vater Joachim, ſteht S. 49 ein teutſches Gedicht von ihm. Auch von ſeinem Bruder Johann Joachim, der 1691 noch Theologiæ ſtudioſus war, befindet ſich in dieſer Leichenpredigt S. 50 folgg. ein teutſches Gedicht; dieſer wurde Prediger zu Römſtedt und nachher ſeines Bruders Nachfolger zu Winſen an der Aller. Juſtus Dransfeld ſchrieb eine Gratulabunda allocutio ad Joh. Joach. Hildebrandum filium ſecundo genitum τοῦ πάνυ Joach. Hildebrandi fratris ſucceſſorem Eccleſiaſten primarium Vinſenſem ad Alleram ſcripta. Gœtting. 1710. Fpl. 2 Bogen.

Hildebrand (Melchior) wurde 1579 Diaconus zu Bardewick, war zugleich ein geſchickter Mahler und ſtarb 1618 im 64. Jahre. S. Schlöpke Bardewicker Chronik. S. 451.

Hildebrand (Rudolph) aus dem Bremiſchen, war am 25. Januar 1546 geboren, wurde 1569 Rector an der Schule zu Osnabrück, 1570 Rector zu Hervord, 1572 daſſelbe an der Martiniſchule zu Braunſchweig, 1585 Paſtor an der Katharinenkirche daſelbſt und ſtarb den 26. Februar 1609. S. M. Fr. Petri Leichenpredigt aus 1 Joh. I. 7.

Hillebrand (Joseph) zu Großendingen im Hildesheimiſchen geboren, ſtudirte zu Hildesheim, ward Magiſter und Profeſſor am Joſephinum daſelbſt, ſeit 1817 außerordentlicher Profeſſor der Philoſophie zu Heidelberg. S. Meuſel's gel. Teutſchland XVIII. 170.

§§. 1. Verſuch einer allgemeinen Bildungslehre, wiſſenſchaftlich dargeſtellt aus dem Princip der Weisheit für Gelehrte und Gebildete. Braunſchweig 1816. 8.

2. Teutſchland und Rom, oder über das Verhältniß der teutſchen Nation zum römiſchen Stuhle, hiſtoriſch und rechtlich entwickelt. Frankf. am Mayn 1818. 8.

3. Eine Rede zur Eröffnung der Vorleſungen über Teutſchlands Nationalität und Nationalbildung, auf der Univerſität Heidelberg gehalten. Heidelberg 1818. 8.

4. Eugenies Severus, oder einige Stationen aus der Lebensreiſe eines Philoſophen. 2 Theile. Leipzig 1819. 8.

5. Ueber die Kupferblätter zu Göthen's Fauſt, in der Zeitung für die elegante Welt. 1817. Num. 125.

Hillebrand (Philipp Jacob) geboren zu Wetzlar am 8. Dec. 1744, wurde 1778 fürſtlich hildesheimiſcher Regierungscanzliſt, 1782 Secretär bey dem Medicinal- und Sanitätscollegium, 1803 Regierungscanzliſt und Calculator zu Hildesheim. S. Meuſel's gel. Teutſchland XVIII. 139.

§§. 1. Stadt Hildesheimiſcher Verordnungen, Circulare, Confirmationen, Conſtitutionen, Declarationen, Edicte, gemeinen Beſcheide, Patente, Rathsſchlüſſe, Receſſe, Reductionen, Regulativen, Statuten und Verboten, zuſammengetragen, und zum Druck befördert. Hildesh. 1791. 4.

2. Taſchenbuch für Brüder Freymaurer auf das Jahr des Lichts 5794. Ebend. 8.

3. Taſchenbuch für Brüder Freymaurer enthaltend ſämmtliche mit der g. und v. St. Johannis-Loge Pforte zur Ewigkeit im O. von Hildesheim, theils correſpondirende, theils derſelben ſeit 5794 bekannt gewordenen Logen, als Manuſcript für Brüder Freymaurer. Ebend. 5796. 8.

4. Die Regiſter zum 2 und 3. Bande der fürſtlich hildesheimiſchen Landesverordnungen.

Hillesheim (Johann Bernhard) Dr. der Arzneygelehrſamkeit, war 1776 ordentlicher Lehrer am Gymnaſio zu Lingen und Landphyſicus.

Hilgard (Johann) wurde zu Göttingen am 22. Jan. 1634 geboren, wo ſein Vater gleiches Namens Paſtor an der Jacobikirche war, ſtudirte daſelbſt und zu Gießen, wurde dort Magiſter und 1659 Profeſſor der griechiſchen Sprache am Gymnaſio zu Göttingen, nachdem er zuvor in Gießen eine griechiſche Rede am 1. October 1658 gehalten hatte, ward 1668 Paſtor an der Marienkirche, ſtarb aber ſchon 1670. S. Quentin diss. de antistibus Gœtting. ad St. Albani pag. 16. und Beſchreibung der Stadt Göttingen von Heumann P. III. pag. 237.

§§. Decem quæstiones inter Evangelicos et Reformatos controversas.

Hilcken oder Hilken (Johann) wurde 1582 Prediger an der Annenkirche in Hildesheim, 1598 an der Lambertikirche daſelbſt und ſoll am 7. July 1605 geſtorben ſeyn. Sein Sohn Petrus wurde Rector an der Lambertiſchule in Hildesheim, blieb, als die andern Lehrer 1632 exuliren mußten, in der Stadt und ſtarb 1640. S. Lauenſtein, hildesh. K. G. VIII. Th. S. 26. IX. Th. S. 8.

Hilpert (Johann) war zu Coburg am 14. May 1627 geboren und der Sohn eines Beckers, von der dortigen lateiniſchen Schule, kam er 1641 in das Pädagogium, 2 Jahre darauf in das offentliche Gymnaſium, hielt 1645 eine griechiſche Rede von der Geburt Chriſti, und am 3. Juny 1646 eine Abſchiedsrede vom Gymnaſio. Ging auf die Univerſität Altdorf, im Juny 1647 nach Jena, wurde dort den 2. Aug. 1649 Magiſter, darauf nach Wittenberg, wo er öffentlich disputirte, begab ſich 1650 nach Helmſtädt, überſetzte 1651 des Maimonidis tractat. de pœnitentia in das Lateiniſche und erhielt 1652 die Profeſſur der hebräiſchen Sprache. 1656 wurde er Superintendent in Hildesheim, nahm zuvor die Würde eines Licentiaten der Theologie an, und hielt den 19 p. Trinit. ſeine Antrittspredigt. Ein Fieber entriß ihn der Erde am 10. May 1680. S. Lauenſtein hildesheim. K. G. II. Th. S. 85 folgg.

§§. 1. D. de eductione formarum et potentia materiæ. Jenæ 1647. 4.

2. D. de septem præceptis Noachi. Ibid. 1648.

3. R. Mosis Maimonidis tractatus, de natura et ratione pœnitentiæ apud Hebræos, latinitate donatus. Helmst. 1651.

4. D. de Præadamitis contra Peyrerium. 1652.

5. D. inaugur. de perseverantia sanctorum. Helmst. 1656.

6. Gottes unwandelbare Liebe gegen fromme gläubige Chriſten, aus Röm. VIII. 38. 39. bey der Beerdigung des Licent. Julius von Rheden. Hildesh. 1658.

7. Treuer, beſtändiger Chriſten ewige Ehrenkrone, aus Apocal. II. 10. bey der Beerdigung Dr. Conr. Jordans. Hildesh. 1659.

8. Des heil. Stephani Sterbensſeufzer, bey dem Grabe des Dr. Joh. Rheſen. Ebend. 1659.

9. Frommer, auserwählter Kinder Gottes Troſt wider geiſtliche und leibliche Feinde, aus Röm. VIII. 31—34. auf den Licent. Wilh. Meſſinger. Hildesh. 1660.

10. Hiobs Glaube und Troſt, aus Hiob 19, 25. 27. auf die Frau Störren. Ebend. 1661.

11. Jacobs Kreutz und Ehrenkrone aus Jac. I. 12. bey der Beerdigung M. Henr. Oldekops. Lüneb. 1661. 8.

und noch 22 einzelne Leichenpredigten, die man alle in Lauenſteins K. G. II. Th. S. 90 folgg. angezeigt findet.

Hilpert (Johann Justus) ein Sohn des Johannes, zu Hildesheim am 22. März 1668 geboren, ſtudirte daſelbſt, zu Jena und Helmſtädt, wurde 1694 Prediger an der Paulikirche in Hildesheim, am 21. Dec. 1706 daſſelbe an der Georgenkirche in Hannover und ſtarb am 30. März 1728. S. Meier Reformation der Stadt Hannover S. 175.

SS. Leichenpredigt bey dem Abſterben Henr. Lüders und Ilſe Margr. Vortmann's Eheleute, aus Ruth I. 16. 17. Hildesh. 1701. 4.

Hilpert (Leonhard) aus Hildesheim, ſchrieb: Diss. histor. de Strigiportio. Lips. 1680. 4. 2½ Bogen.

Himly (Carl) geboren zu Braunſchweig 1772 am 30. April, erwarb ſich zum Theil die ärztlichen Vorkenntniſſe, beſonders die in der Anatomie unter Hildebrand ſchon zwey Jahre hindurch auf dem anatomiſch-chirurgiſchen Collegium in Braunſchweig, ſtudirte dann zu Göttingen von 1792 bis 1794, wobey er das letzte Jahr Obergehülfe am akademiſchen Hospitale unter Richter's Direction war, ward 1794 Medic. Dr. zu Göttingen, verſah eine Zeit lang ärztlichen Volontärdienſt in den königlich preußiſchen Feldhospitälern am Rheine und brachte den Reſt des Winters in den würzburgſchen Hospitälern zu. 1795 ward er am anatomiſch-chirurgiſchen Collegium zu Braunſchweig Profeſſor der mediciniſch-chirurgiſchen Clinik, zu deren Errichtung am dortigen großen Krankenhauſe er die erſte Idee gegeben und ausgeführt hat; bald darauf ward er auch außerordentlicher Beyſitzer des herzoglichen Oberſanitätscollegii daſelbſt. 1801 erhielt er zu Jena eine ordentliche Profeſſur der Arzneykunde und die Mitdirection der Clinik, nebſt dem Character eines herzoglich ſachſen-weimariſchen Hofraths, ſo wie auch bald darauf ein außerordentliches Aſſeſſorat in der Promotionsfacultät. Zu Oſtern 1803 kam er als Hofrath, ordentlicher Director des akademiſchen Hospitales, und als außerordentliches Mitglied der Promotionsfakultät nach Göttingen, wurde daſelbſt 1809 ordentliches Mitglied dieſer Fakultät und 1814 erſtes Mitglied der königlichen Policeykommiſſion. Er iſt Mitglied der königlichen Societät der Wiſſenſchaften zu Göttingen in der phyſikaliſchen Klaſſe, der kaiſerlich Joſephiniſchen Akademie in Wien, der kaiſerlich mediciniſch-chirurgiſchen in Petersburg, der mediciniſch-phyſikaliſchen Societät zu Erlangen, der mediciniſchen zu Paris, der mineralogiſchen zu Jena, der Societät der Wiſſenſchaften und Künſte zu Maynz, der mediciniſch-chirurgiſchen zu Bern, der kaiſerlich naturforſchenden zu Bern, auch zu Erlangen, und der niederrheini-

ſchen Geſellſchaft für Natur- und Heilkunde zu Bonn. Vergl. Saalfeld's Geſch. der Univerſ. Göttingen. S. 314, wo auch ſeine Schriften angeführt ſind.

Hinck (Bernhard Hieronymus) war zu Hamburg 1748 geboren, wurde 1781 zweyter Prediger zu Oberndorf, im Herzogthum Bremen, und ſtarb am 8. Sept. 1790. S. Schlichtegroll Nekrolog. 1790. 2. St. S. 340. Celler Annalen V. Jahrg. 1. St. S. 208.

§§. Ueber den Gebrauch hiſtoriſcher Beyſpiele bey der Moral. Hamb. 1778. 8. — Er arbeitete an einer Sittenlehre für Jünglinge, die ſich den gelehrten Ständen widmen. Sein Tod verhinderte die Vollendung.

Hink (Joachim) der Sohn eines Beckers in Stade, beyder Rechte Dr., wurde um ſeiner Gelehrſamkeit willen in das Domkapitel zu Bremen aufgenommen, und erhielt nach und nach die Dechantenſtelle. Er war auch Probſt zu Bücken und Oſterholz, und ſtarb den 8. März 1580. Man hält ihn für den Verfaſſer des bremiſchen Ritterrechtes, welches der Erzbiſchof am 22. Dec. 1577 confirmirte. Es iſt auch noch ein Brief von ihm an Albert Hardenberg vom 30. Jan. 1557, über die Augsburgiſche Confeſſion bekannt. S. mein Bremer Gel. Lex. I. 207.

von Hinüber (Carl Heinrich) geboren zu Celle den 12. Dec. 1723, ſtudirte zu Göttingen, wurde 1744 bey dem Amte Wildeshauſen als Auditor angeſetzt, machte 1747 eine Reiſe nach Wien, ging 1748 als Sekretär zu dem engliſchen Geſandten Chev. Goodrick nach Petersburg und kam mit ihm nach anderthalb Jahren zurück. 1752 ward er Lehrer bey den hinterlaſſenen Prinzen und Prinzeſſinnen des Prinzen von Wales. Als S. Maj. König Georg III. 1760 zur Krone kamen, gefiel es Ihnen, gleich in den erſten Tagen denſelben zum geheimen Sekretär bey Dero teutſchen Kanzley und 1768 zum geheimen Juſtizrath zu ernennen. In dieſen 40jährigen Familien- und Staatsdienſten genoß er ſtets die Gnade ſeines Königs und ſtarb am 16. Julius 1792. S. Annalen der braunſchweig-lüneburgiſchen Churlande VII. Jahrg. 1. St. S. 128. In de Luc's Barometrical obſervations on the depth of the Mines in the Harz. Lond. 1777. 4. lieferte er dazu nöthige übereinſtimmende Beobachtungen.

Hinüber (Georg Heinrich) ein Sohn des Dr. Joh. Melchior, war zu Einbeck gegen 1721 gebohren, und genoß blos den Unterricht ſeines Vaters und einiger Privatlehrer. 1738 nahm ihn zwar ſein Vater mit nach Göttingen, ſchickte ihn aber in keine Collegia, ſondern gute Lehrbücher waren in der Rechtswiſſenſchaft ſeine Führer, außer daß er 1744

Gebauer und Klaproth einige Zeit hörte, nachdem er zuvor unter Letztern disputirt hatte. Jetzt ſammelte er ſich ſelbſt eine Bibliothek, zog nach Hildesheim und fing an, jungen Leuten die Institutiones vorzuleſen und verſchiedene Gönner brauchten ihn im Referiren der Akten und im Urthel machen. 1750 reiſete er nach Wetzlar, 1752 ward er unter die Advokaten bey dem Oberappellationsgericht zu Celle aufgenommen. Nachher wollte er zu Rinteln die Doctorwürde annehmen, durch einen Zufall wurde aber nichts daraus. 1762 erhielt er dieſe Würde vom kaiſerlichen Hof- und Pfalzgrafen Dr. Bünemann durch ein Diplom, und lebte 1772 zu Hildesheim noch. S. Weidlich's zuverläſſige Nachrichten von jetztlebenden Rechtsgelehrten. V. Th. S. 369 f. VI. Th. S. 416 f. Deſſelben biographiſche Nachrichten. I. Th. S. 305. Nachträge oder V. Th. S. 123. Pütter's Literatur des Staatsrechts II. 53.

§§. 1. Diatribe de stipendiis familiæ. Gœtting. 1744. 4.

2. Kurzgefaßte Rechtsgründe, welche in Sachen E. wider H. das errichtete Pactum et Attestatum Notarii entkräften, hingegen wenigſtens einen Drittheil 8000 Rthlr. eingebrachten Guts behaupten. Ohne Ort 1746. 4. Hiezu gehören:

3. Cauſales, reſtitutionis in integrum, quas inter natura donationis propter nuptias adumbratur, nec non anatocismum ſimpliciter eſſe prohibitum oſtenditur, juncto reſponſo D. Bünemanni. Accedunt additamenta cauſalium cum animadverſionibus in præclaras obſervatt. L. B. de Cramer. S. l. 1759. 4.

4. Exercitatio, de jure ſtatuum S. R. G. J. dotis ſubſidia filiarum illuſtrium a ſubditis exigendi per obſervantiam ſtabilito. Francof. et Lipſ. 1756. 4.

5. Staatsrecht der Stadt Hildesheim, ein Abriß. Es ſtehet in der neueröffneten Erfurtiſchen Bibliothek vom Jahr 1756. St. 2.

6. Probe einer Relation in Wiedereinlöſungs- und Abmeierungsklagen. Braunſchweig 1758. 4.

7. Gravamina der Bürgerſchaft in Bockenem wider den daſigen Magiſtrat. Hannover 1759.

8. Hiſtoriſche Nachrichten, den Anfang und Zuſtand des Poſtweſens im Stifte Hildesheim, braunſchweigiſchen, brandenburgiſchen, heſſencaſſelſchen, bremiſchen und andern benachbarten Landen von 1636 bis 1670 betreffend, mit churfürſtlichen und fürſtlichen Gnadenbriefen belegt. Frankf. und Leipzig 1760. 4.

9. Kurzer Begriff des Lebens Jeſu. Frankfurt und Leipzig 1761. 8.

10. Beyträge zum braunſchweigiſchen und hildesheimiſchen Staats- und Privatrechte, auch Hiſtorie dieſer Länder.

1. Theil. Hannover 1772. 8. 2 und 3. Theil. Braunſchw. und Wolfenbüttel 1778. 8. Im hannövriſchen Magazin und im celliſchen Wochenblatte ſtehen von ihm:

a. Krumſtabslehren.

b. Echtedink. In den hannövr. gel. Anzeigen 1753 S. 93—96.

c. Vom Schlüſſelkorbe in Hildesheim. Ebend. 1754. S. 949—952.

d. Ueber die Frage: Ob die Bibel eine Quelle des teutſchen Staatsrechts ſey.

e. Urſprung der Lupercalien.

f. Aelteſte Befreyungsurkunde über den Amelbornſchen Kloſterhof in Einbeck. In den hannövr. gel. Anzeig. 1754. S. 901—904.

Hinüber (Johann Melchior) wurde im Febr. 1672 zu Hildesheim, wo ſein Vater Rathsherr war, geboren, ging von der dortigen Schule, im 18. Jahre auf die Univerſität Jena, begab ſich 1694 wieder nach Hauſe, zog bald darauf nach Hannover und wurde mit Leibnitz bekannt, dieſer empfahl ihn dem Placcius in Hamburg, und es ſcheint, daß er mit an deſſen Werke de anonymis et pseudonymis gearbeitet habe. Kränklichkeit wegen verließ er Hamburg und wurde 1697 in Celle Conſulent bey dem Herrn von Stekinelli, wo er in eine weitläuftige Praxin durch den Hofamtmann Nolten kam. 1700 ward er Syndicus und Landrentmeiſter in Sachſen-Lauenburg, er legte aber dieſe Stelle 1704 wegen des ſchlechten Gehaltes wieder nieder, nachdem er zuvor in Klagſachen ſeiner Landſchaft gegen das Städtchen Möllen eine Reiſe nach Wetzlar machte. Auf der Rückreiſe 1702 ging er nach Gießen, disputirte de conceptis a se relationibus ac deductionibus caussarum forensium und ward Dr. der Rechte. Als er dienſtlos war, ging er 1705 in ſeine Vaterſtadt, erhielt aber durch ſeinen Gönner, den Direktor von Bernsdorf, das Syndikat zu Einbeck. Dieſem Amte ſtand er bis in das 28. Jahr auf eine rühmliche Art vor, war auch Rathgeber und Beförderer mancher guten Anſtalten, z. B. in Hinſicht des Schulweſens und Errichtung eines Seminariums, auch einer Armenſchule. Endlich legte er aus Verdruß, weil man ſeine Verdienſte nach ſeiner Meinung nicht belohnte, und ihn nicht zum Burgermeiſter machen wollte, dieſe Stelle 1732 nieder und wollte nach Hannover ziehen; allein viele Umſtände nöthigten ihn, ſeinen Vorſatz zu ändern, daher er ſich 1733 wieder in ſeine Vaterſtadt wandte. Hier gerieth er in manche Verdrießlichkeiten und ging mitten unter denſelben, 1737 nach Göttingen, in der Abſicht, Vorleſungen zu halten. Es ging aber auch hier nicht nach ſeinen Wünſchen,

er kehrte in einigen Jahren nach Hildesheim zurück und ſtarb daſelbſt am 26. Dec. 1752. Vergl. Schmerſahl neue Nachrichten von jüngſtverſt. Gelehrten 1. Bd. S. 601—643. Adelungs Ergänzungen des Jöchers II. 1015. Weidlichs Geſch. der jetztleb. Rechtsgel. Th. 1. S. 372—374. Hamburger Berichte 1753. S. 46.

§§. 1. Eine lateiniſche Ausführung wegen eines ſtreitigen Erbgartens, der er eine Abhandlung de magnitudine modici intuitu juſtitiæ beyfügte 1720.

2. Antrag zur Verbeſſerung des Juſtizweſens, nebſt Anmerkungen über Thomaſens Meinung von großer Schwierigkeit der Verbeſſerung des Juſtizweſens 1720.

3. Ordentlicher Entwurf einer vollſtändigen Lehre von Verbeſſerung des Juſtizweſens 1728.

4. Von nöthiger Vollſtändigkeit der Aemter des Regiments und Juſtizweſens, wie auch im Gegentheil von deren Zerrüttung und Amtseingriffen 1728.

5. *Theodicæi Propedeutica doctrinæ de emendatione rei judiciariæ, cum delineatione doctrinæ de E. R. J. 172..

6. Diſs. de integritate officiorum regiminis publici 172.. Ueber ein Alphabet ſtark.

7. De moralitate modici ſeu de magnitudine modici intuitu juſtitiæ, mit einer Relation oder facti ſpeciei und Deduction in einer notablen Sache 172.. Auch über ein Alphabet.

8. Specimen ſingulare novæ extricationis doctrinæ de communione atque individuitate regiminis et juriſdictionis, ſpeciatim collegialis 1730.

9. Dicaſtice nova et dogmatica, oder Lehre von der Juſtiz, nebſt einer Epitome und Notification. Gött. 1739. 4.

10. Neue Vorſchläge, wie nicht allein auf Univerſitäten die Rechtslehrer zu ihrem Zweck einer ohnparteiiſchen Juſtiz beſſer gelehret, ſondern auch die bey Adminiſtration derſelben annoch im Schwang gehende Mängel gehoben werden können, ſammt denen dazu dienenden Univerſal-Prinzipien. Frankf. und Leipz. 1742. 4. Hannover 1746. 4.

11. Kleine Schriften von Verbeſſerung des Juſtizweſens, als der zweyte Theil ſeiner Vorſchläge....

von Hinüber (Georg) ſeit 1786 Kanzleiauditor zu Hannover, lieferte 1788 in Blumenbachs medicin. Biblioth. Bd. III. Stck. 1. in den Beyträgen Nr. 4. einen Aufſatz von den anatomiſchen Zeichnungen des L. da Vinci. Iſt jetzt Ritter, Legationsrath, und ſeit 1815 General-Poſtdirector. Vor ihm war Gerhard von Hinüber, Hofrath, Wegbau-Intendant und General-Poſtdirector, ſtarb 1815. Herr Adolph Friedrich von Hinüber iſt Ritter und Canzleidirector in Hannover.

Hintze (Hartwig) war zu Stade am 16. Oct. 1669 geboren, und ein Sohn des Prätors Heino Hintze, ging

1689 von der dortigen Schule auf die Univerſität Wittenberg, disputirte 1690 unter des Dr. der Rechte Joh. Casp. Brendels Präſidio, über Sutholts 19te Disp. und war nachher öfters Opponens und Reſpondens, 1692 begab er ſich nach Jena, kehrte 1694 nach des Vaters Tode nach Stade zurück, wurde Advocat und Bürgerworthalter, am 16. May 1709 aber Senator. S. Stada liter. pag. 58.

Hintze (Johann Heinrich) erblickte das Licht der Welt zu Stade am 21. Jan. 1661 und war ein Sohn des Advocaten und Commiſſarius Fisci Johann; er beſuchte bis 1676 die Schule zu Stade, dann die zu Bremen 3 Jahre, hielt ſich nach des Vaters Tode ein Jahr zu Stade auf, ſtudirte 3 Jahre zu Roſtock, advocirte in Stade, wurde 1688 Ritterſchafts = Secretair und verwaltete dieſe Stelle faſt 23 Jahre. Alters und Unvermögens halber wurde ihm 1720 Peter Chriſtoph Rieſeſtahl zum Adjunctus gegeben. S. Stada literata pag. 59. Altes und Neues I. 290.

§§. 1. Historia Quintæ, 12 Bog. in Fol. S. Altes und Neues XII. Band. S. 256. folgg.

2. Kurzer doch gründlicher hiſtoriſcher Bericht von den alt hergebrachten und confirmirten Gerechtſamen der löblichen Landſtände und Ritterſchaft des Herzogthums Bremen, nebſt den darin angezogenen Urkunden. In Pratjens Herzogthümern Bremen und Verden, 3te Samml. S. 167 — 402, fortgeſetzt und vollendet vom Oberappellationsrath von Marſchalk und vom Landſchafts = Syndikus G. H. Dodt mit einer Vorrede begleitet: Ueber den Commiſſions = Receß von 1692. Vergl. Pratje a. a. O. 5te Samml. S. 46—52.

3. Beantwortung der Preisfrage von Einſchließung der Getraidefelder in Niederſachſen. Im Leipziger Magazin für Naturlehre und Oekonomie. Stck. 1. S. 86.

Hintze (Johann Heinrich) wurde dem Diaconus Simon Heinrich, 1702 zu Stade geboren, beſuchte die dortige Schule, ſtudirte 3 Jahre zu Wittenberg, wurde den 21. Jun. 1729 in Stade als Candidat examinirt und 1731 Paſtor zu Bevern. (Aus den Conſiſtor. Acten.)

§§. Das jetztlebende geiſtliche Miniſterium in Bremen und Verden, d. i. das blühende Andenken aller evangeliſch-lutheriſchen Prediger, welche bey dem andern Jubiläo Augustanæ Confessionis 1730 und bald nach denſelben in den Herzogthümern Bremen und Verden gelebt haben. Stade 1731. 8. 41 Seiten.

Hintze (Simon Heinrich) ein Bruder Hartwigs, am 8. April 1667 zu Stade geboren, hatte Hauslehrer, bis er in das Gymnaſium kam, ging zu Oſtern 1689, nachdem er eine öffentliche Rede gehalten hatte, auf die Univerſität Wittenberg, disputirte daſelbſt fleißig unter Casp. Löſcher, zog 1693 auf die Univerſität Leipzig, kehrte im folgenden Jahre

nach Stade zurück und wurde am 5. Nov. 1699 Paſtor an der Johannis- und Diaconus an der Cosmä- und Damiani-Kirche. S. Stada liter. pag. 59.

§§. Sacra jubilæa tripartita. Stad. 1717.

Hinz, (Georg) ſiehe die Auswärtigen.

Hintze (Georg Heinrich) wurde 1776 Amtmann zu Rothenburg und war zuletzt Oberamtmann. Sein Sohn Auguſt war Amtmann zu Blumenthal und iſt es jetzt zu Ottersberg. Sein 1821 verſtorbener Bruder Georg Ernſt Hermann war Conſiſtorial-Secretair zu Stade.

Hippius (Theodor) war 1608 geboren, wurde Conrector zu Ilefeld, Diaconus zu Klausthal, 1661 Paſtor zu Eiligerode und ſtarb 1668. S. Leuckfeld antiquit. Ilefeld pag. 217.

Hirſch (Friedrich) nachher Hirſchfeld, war erſt Sachſen-Weimariſcher Hofzahnarzt zu Weimar, ſeit 1799 königlich großbritanniſcher und churfürſtl. braunſchweig. Hofzahnarzt, und ſeit 1802 Univerſitätszahnarzt zu Göttingen.

§§. 1. Practiſche Bemerkungen über die Zähne und einige Krankheiten derſelben; nebſt einer Vorrede vom Hofrath und Profeſſor Loder zu Jena. Jena 1796. 8.

2. Von den Mitteln, die Geſundheit der Zähne zu erhalten, ihren kränklichen Zufällen vorzubeugen und ſolche abzuwenden; eine Haustafel für alle Stände. Ronneburg 1799. 8.

3. Zwey ſehr einfache und bewährte Mittel gegen Zahnſchmerzen. Im Hannövr. Magaz. 1801. St. 10. S. 155—160.

4. Bemerkungen über die Krankheiten des Zahnfleiſches mit und ohne Entzündung, für Zahnärzte. Erfurt 1804. 8. S. Meuſels gel. Teutſchl. IX. 595. XIV. 146.

Hirſch (Friedrich Chriſtoph) iſt in Goslar, wo ſein Vater Heinrich Chriſtoph, Stadtvogt war, am 24. Januar 1766 geboren. Nachdem er die dortige Stadtſchule bis 1784 beſucht hatte, ſtudirte er die Rechtswiſſenſchaften von Oſtern 1784 bis 87 in Göttingen. Hier bekam er von der Juriſten-Facultät 1787 wegen ſeiner Abhandlung: De jure, emigrationem civium prohibendi vel circumscribendi, die königliche Preismedaille; wurde in Goslar 1787 Advocat, 1789 Conſiſtorial-Secretair, 1790 Senator und 1793 Stadtvoigt. Dieß Amt verwaltete er bis ins Jahr 1808; lehnte dann unter der weſtphäliſchen Herrſchaft den Dienſt eines Friedensrichters des Stadtcantons Goslar ab; und begnügte ſich, unter der fremden Herrſchaft, als Tribunal-Procurator und Advocat ſeinen Mitmenſchen zu dienen. Nach Auflöſung des Königreichs Weſtphalen ward er 1815 vom königl. Preuß. Juſtizminiſterium wieder als Mitglied des goslariſchen Stadtgerichts angeſtellt. Und als nachher Goslar mit dem Königreich Hannover vereiniget wurde, ernannte ihn das königl. hannövriſche Cabinetsminiſterium 1816 zum erſten dortigen Stadtrichter; welches

Amt noch von ihm verwaltet wird. (Aus mitgetheilten Nachrichten.)

Hiſsmann (Michael) wurde zu Hermannſtadt in Siebenbürgen am 25. Sept. 1752 geboren, ſtudirte zu Göttingen, ward dort 1776 Mag. der Philoſophie, 1782 außerordentlicher Profeſſor derſelben, kurz vor ſeinem Ende 1784 ordentlicher Profeſſor, und ſtarb am 14. Aug. 1784. Vergl. Pütters akadem. Geſch. von Göttingen II. 64. welcher auch ſeine Schriften anführt.

Hoch (Erhard Ernſt) Paſtor zu Willershauſen im Fürſtenthum Calenberg, ſtarb nach 1760 und ſchrieb Disquiſitio de chronici, quod exſtat ſub nomine Jo. Carionis, vera et genuina origine. Wolfenb. 1755. 4. 3 Bog. S. Götting. gel. Anzeig. 1756. S. 140. Er will beweiſen, daß nicht Melanchthon, ſondern Cario der Verfaſſer ſey. Er nahm aber dieſe Behauptung zurück. S. Götting. gel. Anzeig. 1758. S. 1375.

Hochdaedeus de la Vigne (Samuel) ſiehe Vigne.

Hocker (Jodocus) aus Osnabrück, Conrector zu Goslar, ſeit 1558 daſſelbe zu Lemgo, wurde in dieſem Jahre Prediger an der Johanniskirche, und ſtarb 1566 mit ſeiner Frau und fünf Kindern an der Peſt. S. Hamelmanni Opp. genealog. hiſtor. pag. 220.

§§. 1. Der Bannteufel, gegen einen Beſchwerer. Steht im Theatro Diabol. Francf. 1569.

2. Predigt, von den Urſachen der Theurung und Hungersnoth.

Hoddaeus (Conrad) aus Hannover, wurde 1591 Medic. Dr. zu Heidelberg, nachher Phyſikus der Stadt Göttingen, auch Profeſſor Medicinæ et Phyſicæ am Pädagogio, ſtarb 1597 an der Peſt. S. Zeit- und Geſchichtsbeſchreib. der Stadt Göttingen III. Th. S. 46. und 224.

§§. 1. Phyſicas quaeſtiones ex Jul. Scaligeri obſervationibus paulo clarius explicitas. Lemg. 1590. 4.

2. Diſp. de Dyſenteria. Heidelb. 1591. 4. præſide Henr. Smetio.

3. D. philoſoph. qua diſquiritur, quid proprie et ſimpliciter ſit pars corporis humani. Lemgov. ohne Jahr 1 Bog. 4.

4. Einige Streitſchriften, wider Corn. Martini.

von Hodenberg (Adolph Friedr.) geboren zu Winſen an der Luhe, den 11. Febr. 1755, ſtand 1782 zu Hanau bey dem erſten Bataillon des dritten churhannövriſchen Infanterie-Regiments als Lieutenant, war Erb- und Gerichtsherr zu Hudemühlen im Celliſchen, und ſtarb als

penſionirter Hauptmann, ſchrieb En vortruligen Nyjars Breef an eenen nedderdüütschen Fründ, oeber dat nymodige Glückwünschen, der Taufreddenheit, Fründschapp, Ehrleeve in Hofmaneeren der hütigen Welt, van synen afwäsenden Landsmann in'n Ryke. Hanau 1782. gr. 8.

von Hodenberg (Bodo) Landdroſt in Oſterode, zu Anfang des 17ten Jahrhunderts, war der Verfaſſer des Liedes, vor deinen Thron tret ich hiermit. Geſenius der insgemein als Verfaſſer angegeben wird, hat es nur bearbeitet. Utz aber ſo verbeſſert: zu deinem Throne nah ich mich. S. Bätgens Nachr. von dem Lüneburger Geſangbuch. Von denen, die aus dieſer Hodenbergiſchen Familie öffentliche Aemter verwaltet haben, ſiehe das große Univerſal-Lexic. 13. Th. S. 336.

Hoddersen (Christian Alverich) wurde zu Scharmbeck im Herzogthum Bremen geboren, und war ein Sohn des Predigers Alverich Hoddersen. Er beſuchte die Domſchule zu Bremen, disputirte 1707 unter Luneberg Mushard, de uno Ethnicorum Deo, mundi anima. Im Jahre 1723 erhielt er das Paſtorat zu Gyhum, 1730 zu Walſede, und ſtarb den 24. Jul. 1736. S. Altes und Neues VI. Bd. S. 205.

Hoddersen (Johann) hatte zu Wittenberg unter Luther ſtudirt, war Prediger zu Hamelwarden von 1549 bis 1563, erhielt 1564 die Pfarre zu Büttel im Herzogthum Bremen. Graf Chriſtoph zu Oldenburg, der ſeit 1518 Canonikus zu Bremen war, berief ihn zu dieſer Pfarre, bis einer ſeiner Söhne ſolche verwalten konnte. Er überſetzte, nebſt andern, unter Dr. Bugenhagens Aufſicht die Bibel in das Niederſächſiſche, die zu Lübeck 1534 gedruckt iſt. Sein Sohn Heinrich wurde 1570 Paſtor zu Büttel, 1583 daſſelbe zu Bern im Stedinger Lande und ſtarb 1596. — Moritz Hoddersen folgte ſeinem Vater 1583. Deſſen Sohn Moritz um das Jahr 1655 und deſſen Sohn Chriſtian 1658. S. Visbeck Nieder-Weſer und Oſterſtade S. 176. Herzogth. Bremen und Verden 4te Samml. S. 143.

Hoeck (Carl Friedr. Christian) geboren zu Oelber am weißen Wege im Braunſchweigiſchen, den 13. May 1794, ſtudirte zu Göttingen von 1812 bis 16, wurde 1814 Acceſſiſt, 1815 Secretair bey der Univerſitäts-Bibliothek, 1818 Doctor und Privatdocent. S. Saalfeld acad. Geſch. von Götting. S. 393, der auch ſeine Preisſchrift anführt. Er liefert aber auch Beyträge zur Erſch-Gruberiſchen Encyklopädie.

Hoefer (J. G. L.) Hof-Cammerrath und Landbaumeiſter zu Hildesheim.

§§. 1. Erläuterung der im 41. Stck. des Hannövriſchen Magazins 1764. S. 653. befindlichen Beantwortung über einen echten Baſaltſtein, welcher ſich bey dem Schloſſe Marienburg im Hildesheimiſchen befinden ſoll. In eben dieſem Jahrg. 1764. 78. Stck. S. 1239—1246.

2. Topographie des Hochſtifts Hildesheim; in Büſchings Magazin für die neue Hiſtorie und Geographie. XIV. Band. (1780.)

Hoeckstra (Johann Albert Sytses) ſiehe die Auswärtigen.

Hoelling (Johann Conrad Stephan) wurde zu Hannover am 10. Aug. 1687 geboren, und war ein Sohn des Hofjuweliers Conrad Hoelling. Er genoß Privatunterricht und darauf bey dem Paſtor D. Ant. Friedr. Steding, Anweiſung in der Philoſophie, im Hebräiſchen und Humanioribus, ging 1705 auf die Univerſität Helmſtädt, vertheidigte 1706 eine ſelbſt geſchriebene Disp. und disputirte auch unter dem Abt J. A. Schmidt in 20 Disputationen über die Kirchengeſchichte, kam am 19. Aug. 1709 wieder nach Hannover, reiſete den 10. April 1710 nach Holland, den 20. Jul. d. J. nach England, hielt ſich hauptſächlich zu London, Oxford und Cambridge auf; und erhielt den 8. Febr. 1711 die Rechte eines National-Engländers, um zu allen Manuſcripten und Bibliotheken in dieſem Reiche Zutritt zu haben, am 12. Jun. 1713 ward er ein wirkliches Mitglied der dortigen Societät, de propaganda fide, kam den 6. Sept. d. J. wieder nach Hannover, begab ſich den 6. Sept. 1715 abermals über Bremen und Oſtfriesland nach Holland, ward zu Gröningen mit einer Disp. ohne Vorſitzer am 5. Oct. Dr. der Philoſophie, und zog über Rotterdam den 7. Nov. zu Schiffe nach London, wo er ſeine angefangenen Curiosa Britannica, statum ecclesiasticum literarium, et civilem illustrantia fortſetzte, die aber wegen ſeines ſchnellen Todes ungedruckt blieben. Am 2. März 1716 kam er nach Hannover zurück, wurde den 2. März 1717 Profeſſor am Gymnaſio zu Göttingen, blieb aber in Hannover weil er den 11. Jul. dieſes Jahres Adjunctus an der Neuſtädter Kirche zu Hannover und Hof-Caplan an der Schloßkirche ward, wo er zugleich denen ſich in Hannover aufhaltenden Lords und andern Engländern alle Sonntag Nachmittags eine Predigt in engliſcher Sprache hielt. 1724 bekam er den Ruf als Superintendent nach Delmenhorſt, welches Amt er am Himmelfahrtstage antrat, am 28. Febr. 1728 ward er Paſtor Primarius zu Alfeld, churfürſtlich Cöllniſcher und Stiftshildesheimiſcher Conſiſtorialrath und Kirchenrath und Generalſuperintendent der Kirchen und Schulen im Hochſtifte Hildesheim, als ſolcher

ſtarb er am 10. April 1733. S. Dan. Farenholz Gedächtnißpred. S. 69—78. Höllings hildesh. Reformat. Histor. S. 96. folgg. Baring Hannövriſche Kirchen- und Schulgeſch. 1. Bd. S. 162. folgg. Ad J. C. Steph. Hœllingium Commentatio epistolica propemptica a Jo. Conr. Probst. Brem. 1728. 4. pag. 32. folg. Acta Histor. eccles. 1. Bd. pag. 657. folgg.

§§. 1. D. an Philosophia sit mere theoretica an practica. Helmst. 1705. 4.

2. Specimen emendationum Philosophicarum. Ibid. 1706. 4.

3. D. Philologica, absque Præside, de Bætyliis veterum. Grœning. 1715. 4. neu aufgelegt. Leipzig 1724.

4. Eine Rede in griechiſcher Sprache de Hierarchia in genere; im Conſiſtorio 1724 gehalten. Mſpt.

5. Abridgement of the Life of the most Reverend Father in God Thom. Cranmer. Hannov. 1725. 8. 13 Bog. composed by Joh. Strype.

6. Gott als der beſte Arzt, Leibes und der Seelen. Eine Leichenpredigt 1726.

7. Carmen auf die Geburtsſtadt, König Georg des Erſten von Großbritannien. Bremen 1727. Fol.

8. Orat. de regimine Episcopali in specie; im Conſiſtorio zu Hildesheim gehalten 1728. Mſpt.

9. De ludis literariis rite aperiendis. Hildes. 1728.

10. Suspiria divina, oder gottſelige Betrachtungen. Hildesheim 1729. 8.

11. Einleitung zur weltlichen, Kirchen- und Reformations-Hiſtorie des Hochſtifts Hildesheim. Hildesh. 1730. 4. 100 Seiten, Beylagen 32 S. und 108 Seiten.

12. Evangeliſcher Kirchenſtaat des Hochſtifts Hildesheim. Hannov. 1730. 4. 138 S.

13. Von der Irmenſäule, in 4.

14. Orat. de Musica ecclesiastica 1732.

Hoelling (J. G.) von dem ich nichts anzugeben weiß, lieferte von ſeiner Reiſe über Amſterdam, London nach Paramariboo in den holländiſch-amerikaniſchen Kolonien, Nachrichten; im Hannövriſchen Magaz. 1789. Stck. 90. 91. S. 1425—1448.

Hoelscher (Barth. Georg) war Superintendent zu Stolzenau und ſtarb am 20. Dec. 1759.

Hoelscher, auch **Holscher** (Heinrich) aus Osnabrück, ſtudirte zu Jena, ward dort 1602 Magiſter, hielt eine Disp. Rhetorica de Tropo, als Präſes, wurde 1607 Rector an der altſtädter Schule zu Hannover, 1615 Paſtor an der Kreuzkirche und ſtarb 1624. S. Meier Reformat. der Kirchen und Schulen in Hannover S. 249.

§§. 1. De optima puerorum disciplina. Hannov. in 8.

2. Quæstiones de peccato, in explicatione Catechesis D. Chytræi traditæ et ad disputandum propositæ in schola Hanoverana 1610. 4. 3 Bog.

3. Aufmunterung zur Dankſagung für das Licht des Evangelii, welches Gott durch Dr. Mart. Luther vor 100 Jahren angefangen hat. Stadthagen 1617.

Hoelscher (Heinrich Conrad) Paſtor Primarius zu Springe im Calenbergiſchen, ſtarb am 21. Jul. 1802 und ſchrieb, Erfahrungen von der Bienenzucht, welche vorhin 1766 im hannövriſchen Magazine abgedruckt und aufs neue durchgeleſen und verbeſſert ſind. Hannöv. 1780. 8. 8 Bog. S. Götting. gel. Anzeig. 1779. S. 1262.

Hoeltich (Christian Wilhelm) ſiehe die Auswärtigen.

Hoelty (Ludwig Heinrich Christoph) wurde zu Marienſee den 21. Dec. 1748 geboren, und war ein Sohn des Predigers Philipp Ernſt. Sobald er ſchreiben konnte, ſchrieb er alles auf, was ihm in Geſprächen und Erzählungen merkwürdig ſchien. Liebreich und gefällig betrug er ſich gegen Jedermann, und wen er einmal für rechtſchaffen hielt, den vertheidigte er bey jeder Gelegenheit, wenn etwas zu ſeinem Nachtheile geſprochen wurde. Auch war er, theils ſeiner ſchönen Bildung, theils ſeiner drolligten Einfälle und Anmerkungen wegen beliebt. In ſeinem neunten Jahre ſtarb ſeine Mutter und zu gleicher Zeit überfielen ihn ſelbſt die bösartigſten Blattern, die nicht allein ſeine ſchöne Geſichtsbildung zerſtörten, ſondern ihn auch in Gefahr brachten das Geſicht zu verlieren, ſo wie ſie ihm ſeine natürliche Munterkeit auf eine lange Zeit raubten. Als er nach zwey Jahren den Gebrauch ſeiner Augen allmählig wieder erlangte, verdoppelte er ſeinen Eifer und Fleiß im Lernen. Sein Vater unterrichtete ihm in allem, was auf Schulen gelehret wird. In ſeinem eilften Jahre fing er an Verſe auf den Tod eines kleinen Hundes, auf das A B C, und was ihm ſonſt vorkam, zu machen. Als er 16 Jahr alt war, kam er 1765 auf die Schule zu Celle, ging 1769 auf die Univerſität Göttingen, um die Theologie zu ſtudiren: und ſo wie er in Celle die engliſche Sprache gelernt hatte, ſo machte er ſich hier mit der Spaniſchen und Italieniſchen genau bekannt. Im dritten Jahre ſeines akademiſchen Lebens wurde er mit Bürger und Miller, mit Voß, Boje, Hahn, Leiſewitz, dem jüngern Cramer und den Grafen Stollberg bekannt. Sie errichteten einen feierlichen Bund, verſammelten ſich alle Sonnabend, ſprachen über Wiſſenſchaft und Kunſt, übten ſich im Vorleſen und beurtheilten ihre Arbeiten, wovon die gebilligten in ein eignes

Buch zuſammen geſchrieben wurden. 1773 fing er an Unterricht im Griechiſchen und Engliſchen zu ertheilen, und aus dem Engliſchen zu überſetzen, wobei Voß anfangs ſein Gehülfe war. 1774 bekam er Blutſpeien, kein Arzt konnte ihm helfen, und er ſtarb zu Hannover, wohin er gereiſt war, den 1. Sept. 1776. Vergl. J. M. Millers Gedichte. Ulm 1783. Voß Ausgabe von Höltys Gedichten, die Vorrede zu Geißlers des Jüngern Ausgabe, von Höltys ſämmtlichen Schriften. Schmidt Necrolog teutſcher Dichter, Bd. II. S. 640—656. Denkwürdigk. aus dem Leben ausgezeichneter Teutſchen des 18. Jahrh. S. 569—572. Jördens Lex. teutſcher Dichter und Proſaiſten II. Bd. S. 438. folgg. VI. Bd. S. 340. Bauers Gallerie hiſtor. Gemälde des 18. Jahrh. Th. IV. S. 463—466 u. a. m. Höltys Bildniß befindet ſich vor dem Voſſiſchen Muſenalmanache auf das Jahr 1778 und vor der Halliſchen Ausgabe von Höltys Gedichten.

§§. 1. *Der Kenner, eine Wochenſchrift von Town, dem Sittenrichter, aus dem Engliſchen überſetzt. Leipzig 1775. 8. Eigentlich ein Auszug aus den vier Bänden des Originals.

2. *Hurd's moraliſche und politiſche Dialogen, aus dem Engliſchen, 2 Theile. Ebend. 1775. 8.

3. *Des Grafen von Shaftesbury philoſophiſche Werke, aus dem Engliſchen. 1ſter Bd. 1776. 8. den 2. und 3. Band überſetzte nachher Voß.

4. Seine in C. H. Schmidt's Anthologie der Teutſchen, in deſſen Almanach der Teutſchen Muſen, in deſſen Taſchenbuch für Dichter, in den Göttingiſchen und Voſſiſchen Muſenalmanachen zerſtreueten Gedichte, wurden erſt nach ſeinem Abſterben auf doppelte Art geſammelt.

a. Uncritiſch von Adam Friedr. Geisler dem Jüngern, unter dem Titel: ſämmtlich hinterlaſſene Gedichte, nebſt einer Skizze ſeines Lebens. Halle 1782. 8. Anhang dazu 1784. — 2te verb. Ausgabe mit 2 Kupf. Ebend. 1800. 8. 3te Auflage 1803. 8.

b. Critiſch unter folgendem Titel: Gedichte von L. H. Ch. Hölty, beſorgt durch ſeine Freunde, F. L. Grafen zu Stolberg und J. H. Voß. Hamb. 1783. 8. neue Auflage 1804. 8. Eine Prachtausgabe erſchien zu Wien 1803. 8.

5. In dem Privatgeſangbuche mit Thieſſens Vorrede, ſteht von ihm ein Lied, vom Tode, und ein anderes in dem Oldenburger Geſangbuche Nr. 480.

Hoelty (Philipp Ernſt) aus Hildesheim, ſtudirte zu Göttingen, war in Sprachen und in der Dichtkunſt geübt, auch ein Mitglied der teutſchen Geſellſchaft in Göt-

tingen, lebte 1740 als Candidat zu Hildesheim und wurde bald darauf Prediger zu Marienſee, wo er 1773 noch lebte. In den Hamburgiſchen Beytr. zur Aufnahme der Gelehrten Hiſtorie, erſtes Jahr 1740, ſteht ein teutſches Gedicht an den M. Geſenius, Secretair der teutſchen Geſellſch. in Göttingen S. 758—760 von ihm, ein anderes in H. E. Königs Leichenpredigt auf Balth. Menzer. Hannov. 1742. Fol. S. 54. f.

Hoenert (Johann Benjamin) geboren zu Kindelbrück in Thüringen am 29. Dec. 1695, beſuchte die Schulen zu Kindelbrück und Merſeburg, ſtudirte zu Wittenberg und Leipzig, wurde 1721 Subcantor an der Domſchule zu Bremen, 1722 Cantor, 1735 Paſtor zu Horſt im Amte Himmelpforten und ſtarb am 5. Dec. 1750. S. mein Bremiſches Gelehrten Lex. I. 209. Auf ein von ihm verfertigtes Leichengedicht ſteht eine ſcharfe Replik in den Niederſächſiſchen Nachrichten 1736. S. 139.

Hoenert (Johann Wilhelm) Sohn des Joh. Benj. geboren zu Bremen am 2. May 1723, kam im 14. Jahre von der Domſchule auf das Gymnaſium zu Stade und endlich auf das Lyceum zu Hannover, ſtudirte zu Jena, wurde Hofmeiſter des jungen Grafen Reuß zu Ebersdorf, am 14. April 1750 in Stade examinirt, und in demſelben Jahre Rector zu Dorum, wo er am 16. Jul. 1757, als Dorum abbrannte, nachdem er die Vokation zum Paſtorat in St. Jürgen erhalten hatte und dahin gereiſet war, den Ort ſeiner Beſtimmung zu beſuchen, während der Abweſenheit alles, was er beſaß, verlor. Ehe er dieſe Stelle antrat, wurde ihm die plötzlich vakant gewordene Pfarre zu Bevern, im Amte Bremervörde, anvertraut, bis er die zu St. Jürgen am 20. April 1758 antrat, wo er am 20. Nov. 1790 ſtarb. S. mein Bremiſches Gelehrten-Lex. die Auswärtigen S. 50.

§§. 1. Beantwortung einer gelehrten Aufgabe im Brem. und Verdenſchen Hebopfer II. Bd. S. 863. Was iſt Nerio, oder Rhodo Daphne, auf teutſch Lorbeer-Roſe, für ein Gewächs? In eben dieſem Werke Bd. II. S. 1167.

2. Was hat es mit der alten Tagweiſe für eine Bewandtniß gehabt? In der Brem. und Verdner Biblioth. Bd. II. S. 1128.

3. Vom Nutzen der Feinde. In den Hannövriſchen Sammlungen, 1757. S. 293.

4. Ein Trauergedicht auf das Abſterben des Paſtor Pfingſten zum York. Ebend. 1757. S. 319. und in der erſten Sammlung der Herzogthümer Bremen und Verden S. 406.

5. Beantwortung einer Aufgabe von Vertilgungen der Erdratten in den Gärten. Ebend. 1757. S. 633.

6. Beſondere Erfahrung von der Forpflanzung der Hanbutten Roſe. Ebend. 1757. S. 863.

7. Etwas von der Ebersdorfer Brüdergemeine. Im theolog. Magazin 1. Bd. 2. Stck. S. 125.

8. Kurzgefaßte doch gründliche Anweiſung zur vortheilhaften Anlegung und Unterhaltung eines Blumengartens, nebſt genauer Beſchreibung der Art, Geſtalt, Pflege und Vermehrung dienſamer Blumengewächſe, mitgetheilt und mit vollſtändigen Regiſtern verſehen. Bremen 1761. 2te Auflage 1765. 8. 2ter Theil. Ebend. 1780. 8. 3te ſehr vermehrte Auflage. Ebend. 1774. 8. 33 Bog.

9. * Etwas 1. von der Deicharbeit, 2. vom nützlichen Gebrauch des Torfmoors, 3. von Verbeſſerung der Wege. Ebend. 1764. 8. 2te Auflage 1772. 8. Unter der Zueignungsſchrift hat er ſich genannt.

10. Beyträge zur Landwirthſchaft, in Briefen. Erſte Samml. Ebend. 1772. — 2te Samml. Ebend. 1778. 8.

11. Leichen- und Gedächtnißpredigt auf J. F. J. Telge, geweſenen Paſtor zu Worbswede, zum Druck befördert von H. G. W. Meiners 1789. 8.

12. Beantwortung und Beyträge zu verſchiedenen Stücken des hannövriſchen Magazins vom Jahre 1767. In dieſem Magaz. 1768. Stck. 45. 46. S. 705 — 726. — Etwas vom Fange der wilden Schwimm- und Sumpfvögel, als einem beſondern Nahrungszweige im St. Jürgenslande im Herzogth. Bremen. An den Herrn Grafen zu .... mit einem Kupfer. Ebend. Jahrg. 1780. Stck. 26—28. S. 401 — 446. — Mitgetheilte Verſuche und Erfahrungen vom Kartoffelbau, inſonderheit zur Beantwortung einer merkwürdigen ökonomiſchen Anzeige, im 71ſten Stck. S. 1130. Jahrg. 1779. Ebend. Jahrg. 1781. Stck. 22. 23. S. 337 — 368. — Beytrag und Anmerkungen zum 84. Stck des Hann. Magaz. vom Jahr 1782, in welchem einige alte Behauptungen von der Wartung und einigen Heilmitteln des Viehes beurtheilet werden. Ebend. Jahrg. 1783. Stck. 90. S. 1425—1440. — Etwas zur Beantwortung einer Anfrage, nach einem guten Hülfsmittel, wenn die Nachgeburt bey den Thieren nicht abgehen will. Ebend. Jahrg. 1786. Stck. 7. S. 105—112. Etwas vom Fiſchfange, als einem beträchtlichen Nahrungszweige im St. Jürgenslande, und übrigen am Hamme und Wümmefluß belegenen Gegenden im Herzogth. Bremen. Ebend. Jahrg. 1790. Stck. 59 — 63. S. 930—998.

13. Erfahrung vom Hanfbau; und zwar wie derſelbe im Herzogthum Bremen als ein ergiebiger Nahrungszweig getrieben wird und durch Wahrnehmung einiger Vortheile,

noch gebeſſert werden könnte. In den Annalen der br. lüneb. Churlande. II. Jahrg. 4. Stck. S. 47—75.

Hoenig (Wilhelm Anton) Domvikar zu Osnabrück, zu Kloppenburg im ehemaligen Münſteriſchen Amte gleiches Namens geboren.

§§. 1. Ueber das Recht, Kloſterſtiftungen aufzuheben, in beſonderer Hinſicht der geſchehenen Suppreſſion des Kloſters Berſenbrück im Hochſtift Osnabrück und der Verwendung deſſen Einkünfte. Reval (Münſter) 1800.

2. Zum weſtphäliſchen Anzeiger 1810. Beilage zu Nr. 43. Entgegnung, vergl. Nr. 50. S. Raßmann münſterländiſches Schriftſteller-Lex. Erſter Nachtrag. S. 30.

Hoeper (Heinrich Andreas) aus Oſterode, ſtudirte 3 Jahre zu Jena, vertheidigte als Reſpondens 1709 unter Bonif. Heinr. Ehrenberger deſſen zweyte Disp. De polemo sequio, wurde 1728 Paſtor zu Bliedersdorf im Herzogthum Bremen und ſtarb daſelbſt 1743. S. Pratjens Altes und Neues III. 159.

Hoepfner (Christoph Carl Ludwig) wurde zu Göttingen 1748 im Hauſe ſeines Großvaters des Profeſſor Wahls geboren, und war ein Sohn des Johann Ernst Höpfner, Prof. der Rechte zu Gießen. Schon im eilften Jahre war er Elternlos und mußte ſeitdem, da er kein Vermögen hatte, mit manchen Beſchwerlichkeiten kämpfen. Seine erſten gelehrten Kenntniſſe empfing er auf der Schule zu Gießen, wo er auch die Rechtswiſſenſchaften und die Mathematik ſtudirte, und ſchon als Student las er einigen andern Studenten ein Collegium über die Fortifikation. In ſeinem 19ten Jahre kam er als Hofmeiſter in das Haus des Herrn von Bußhe zu Ippenburg im Osnabrückiſchen, der aber ſchon nach ſechs Monaten ſtarb. Seitdem genoß er die Wohlgewogenheit des damaligen geheimen Raths von Bußhe, in Osnabrück, und da die verwittwete von Bußhe mit ihren Söhnen nach Leyden in Holland zog, begleitete Höpfner die Familie. Sowohl die Benutzung der Bibliothek zu Ippenburg als der Aufenthalt in Leyden, wirkten wohlthätig auf Höpfners Geiſtesbildung. Von Leyden kam er mit ſeinen Eleven nach Caſſel und von Caſſel aus bezog er mit dem älteſten Herrn von Bußhe, nachherigen Landdroſten zu Iburg, die Univerſität Göttingen. Nach der Beendigung dieſer Univerſitäts-Jahre führte er den Herrn Ferdinand Adolph von Ende auf die Univerſität zu Leipzig. Kaum war er abgereiſet, ſo ließ ihm der Staatsminiſter v. d. Bußhe die Stelle eines Auditeurs bey einem Regimente in Gibraltar antragen, ein Antrag, der eine ſchleunige Antwort erwartete, die aber, da ihm der Brief durch ſeine Abreiſe erſt zu ſpät eingehändiget werden konnte, nicht

zur rechten Zeit erfolgte. Dieſer unglückliche Umſtand verſchaffte ihm ſeinen Talenten angemeſſenere Stellen. Sehr bald nachher, nämlich 1775 ward er Regiſtrator bey der geheimen Kanzley zu Hannover, 1777 geheimer Kanzlei-Secretair und erhielt die Expedition der lüneburgiſchen und hoyaiſchen Landſchaften; zu Anfang des Jahres 1786 ward ihm die lüneburgiſche Stadt-Policeyexpedition beygelegt und er gab die Landſchaftliche ab, wurde auch in dieſem Jahre bey der Errichtung des Commerzcollegii zum Commerzrath ernannt. 1787 erhielt er die Commerzexpedition bey der königlichen Regierung und 1792 die lüneburgiſche Salin-Inſpection. In dem nämlichen Jahre ward ihm die interimiſtiſche Beſorgung der Generalpolizei und der Calenbergiſchen Städte und Policeyexpedition, nebſt der Direction des Intelligenzcomtoirs aufgetragen, und da ihm 1794 die Beſorgung dieſer Geſchäfte förmlich beygelegt wurde, gab er die lüneburgiſche Polizey- und Städteexpedition, ſo wie die Commerzexpedition ab. Schon 1783 hatte er einen lichtvollen Aufſatz über das Münzweſen ausgearbeitet und klar und richtig geſehen, was man vor ihm ſelten klar und richtig geſehen hatte. Als nachher eine Münzcommiſſion angeordnet wurde, ward er in derſelben mit angeſtellt. Auch der Herzog von York trug ihm manche Geſchäfte auf. Ein Schaden am Fuße endigte das thätige Leben dieſes gelehrten Mannes in den erſten Wochen des Jahres 1801. Mehreres von ihm, ſiehe im hannövriſchen Magaz. Jahrg. 1801. Stck. 29. S. 449—480. Seiner überhäuften Amtsarbeiten wegen konnte er nur wenig ſchriftſtelleriſche Arbeiten liefern. In der erſten Zeit ſeines Aufenthalts in Hannover war er Mitarbeiter an der allgemeinen teutſchen Bibliothek. Ein Paar kleine Aufſätze, die den Mann von Scharfſinn und Witz zeigen, in der Möſeriſch Klokenbringiſchen Manier, lieferte er in das Hannövriſche Magazin, und neun Jahre beſorgte er die Direction des Hannövriſchen Magazins.

Hoepfner (Hermann) beyder Rechte Dr. aus dem Holſteiniſchen, wurde 1651 Land- und Ritterſchafts-Syndikus in Stade und behielt dieſe Bedienung, ob er gleich noch in dieſem Jahre königlicher Conſiſtorialrath wurde, bis 1655, da er Juſtizrath ward. 1659 nahm er ſeine Dimiſſion und ging nach Aurich, wo ihm der Graf Georg Chriſtian zum Kanzler machte. Unter eben dieſem Character trat er nachmals in fürſtlich Braunſchweig-Wolfenbütelſche Dienſte, wurde geadelt und von Kronſtedt genannt. Auf Marquard Gudens Empfehlung rief der Herzog Chriſtian Albrecht zu Holſtein-Gottorp ihn 1677 an ſeinen Hof, weil er ſich aber des Hochmuthes und Geizes verdächtig machte, fiel er in Ungnade und wurde ſeiner Dienſte ent-

laſſen. Darauf lebte er als Privatmann in Hamburg und ſtarb 1683. S. Molleri cimbria liter. II. 355. Pratjens Altes und Neues I. 285.

§§. 1. D. de ſervitute Argentinæ propoſita.

2. Abdruck eines unbefangenen Schreibens an Georg Chriſtian, Grafen zu Oſtfriesland vom 30. Jul. 1661 durch ihn mit Marginal Gloſſen ausgegeben.

Hoepfner (Joachim) aus Lüneburg, wurde den 8. Jan. 1651 Rector an der Schule zu Buxtehude, man weiß aber nichts weiter mehr von ihm. 1653 ließ er zu Stade ein lateiniſches Gedicht, Cantio cygnea, auf den Tod des Hofgerichtsaſſeſſors und Syndikus Chriſtoph Schwanemann, 1 Bog. 4. drucken. S. Pratjens Buxtehuder Schulgeſch. S. 17.

Hoepfner (Johann Woelder) der Sohn eines Schulhalters an der Neuſtädter Armenſchule in Hamburg, wurde auf dem dortigen Johanneo und Gymnaſio unterwieſen, beſuchte verſchiedene hohe Schulen und wurde nach der Zurückkunft Candidat des hamburgiſchen Miniſterii. Er beſaß eine ausgezeichnete Kenntniß in der griechiſchen Sprache, ward 1728 Rector an der Schule zu Otterndorf und ſtarb 1740. S. gelehrtes Hadeln S. 362.

Hoepfner (Zacharias) zu Roſtock 1629 geboren, wo ſein Vater Johann, damals Profeſſor war, nachher öffentlicher Lehrer der Mathematik zu Kopenhagen ward, und endlich als Prediger zu Straakholt in Oſtfriesland geſtorben ſeyn ſoll. Zacharias ſtudirte zu Wittenberg und Rinteln, wurde darauf in einem adlichen Hauſe zu Horneburg Informator, 1650 Subconrector am Gymnaſio zu Stade, legte aber, weil er ſich ein Gewiſſen daraus machte, der Jugend heidniſche Schriftſteller zu erklären, ſein Amt 1655 freywillig nieder. 1656 wurde er nach Aurich gefordert, eine Gaſtpredigt zu halten, er gefiel und bekam 24 Rthl. ſeine Familie und Sachen nach Aurich zu holen. Als er ankam, hatte man das Paſtorat den Tag zuvor einem andern, der einige Angeſehene in der Gemeine, durch Geld auf ſeine Seite gebracht hatte, übergeben. Hierauf ſuchte er ſein Glück in England zu machen, als dieſes fehl ſchlug, kam er wieder zurück, und wurde bald nachher Rector zu Mittelnwalde bey Berlin. Allein auch dieſe Bedienung gab er bald wieder auf. Er zog abermals in das Herzogthum Bremen, und durch Gönner ward er Rector zu Bremervörde und Nachmittagsprediger. Weil ſeine Beſoldung nicht allemal richtig erfolgte, legte er auch dieſes Amt wieder nieder, zog nach Görlitz, hielt eine Privatſchule und ſtarb 1685. S. Pratjens Stader Schulgeſch. 3. Stck. S. 52.

§§. 1. Melicus hymenæus, ein lateiniſches und griechiſches Gedicht. Stade 1651. 4.

2. Gewiſſensfrage, ob heidniſche Auctores in Schulen können gelehrt und gelernt werden? Ebend. 1656. 4. Er ſoll eine gute Kenntniß der griechiſchen Sprache gehabt haben. S. von Seelen Memor. Staden. pag. 40. Stada liter. pag. 102.

von Hoepken (Nicolaus) war den 11. Dec. 1601 geboren, ſtudirte 1625 zu Jena, wurde königlich-ſchwediſcher Kammerrath zu Stade, bald darauf geheimer Kammerrath, erhielt 1649 die Aufſicht über die Kirchen- und Schulſachen und 1651 die Direction über das eröffnete Conſiſtorium zu Stade. Dieſe verwaltete er bis er 1655 Regierungsrath ward, als ſolcher ſtarb er den 30. Jan. 1671. Vergl. Altes und Neues 5ter Bd. S. 39. Mushard monum. nobilit. pag. 291.

§§. 1. D. de reſtitutionibus in integrum. Jenæ 1625. 4.

2. D. de majeſtate imperiali an conſiſtat in abſoluta poteſtate, et quousque plenipotentia ejus ſeſe extendat, ubi vero deficiat in genere.

Hoevel (Heinrich) war der zweyte oder dritte evangeliſche Prediger zu Oſterode, gegen 1560, da ihm die Gemeine, weil er Hochteutſch predigte, nicht verſtehen konnte, ging er gegen 1565 als Prediger nach Wildeshauſen im Amte Herzberg. S. Hannövr. Magaz. 1808. S. 197.

Hoevecker (Franz Andreas) war von 1646 bis 57 Subconrector zu Wolfenbüttel, ſeit den 10. May 1680 Conrector zu Otterndorf und ſtarb noch am 30. Nov. dieſes Jahres. S. Dommerich de ſchola. Wolfenb. pag. 54. Gel. Hadeln. S. 370.

Hofacker (Carl Chriſtoph) geboren den 26. Febr. 1749 zu Böringsweiler im Würtembergiſchen, wo ſein Vater Carl Ferdinand, der als Rentkammer-Expeditionsrath in Stuttgard war, damals lebte; ſtudirte zu Neuenſtatt und auf dem Gymnaſio zu Stuttgard, ſeit 1765 auf der Univerſität zu Tübingen, ging 1768 nach Göttingen, wurde durch eine Abhandlung de fide Eginhardi hiſtorica, Mitglied am königlichen hiſtoriſchen Inſtitute daſelbſt, unterrichtete einen in Göttingen ſtudirenden Grafen Reuß in den Rechtswiſſenſchaften, fing hierauf an Privat-Vorleſungen für ſtudirende Juriſten zu halten, nahm 1771 unter Pütter den Gradum eines Doctor beyder Rechte an, wurde 1774 herzoglicher Rath und ordentlicher Profeſſor zu Tübingen, und ſtarb den 20. April 1793. S. Schwäbiſches Magaz. IV. Jahrg. S. 774. Schlichtegroll Necrolog 1793. 2ter Bd. S. 66. Pütter akadem. Geſch. von Göttingen II.

pag. 160. Saalfelds Fortſetzung S. 155, welche auch ſeine Schriften anführen.

Hoffmann (Andreas) Rector an der Alexandriſchule in Einbeck, ſeit 1577 daſſelbe an der dortigen Neuſtädter Schule, ward 1583 Paſtor zu Leuthorſt, dann zu Brunſen, 1591 aber abgeſetzt. S. acta scholast. VI. 479. Letzner Daſſel Einbeckiſche Chronik 1. Th. VI. Buch. S. 66. Sein Bruder Chriſtoph wurde 1578 Conrector an der Alex. Schule und darnach Cantor auf der Neuſtadt in Einbeck.

Hoffmann (Anton) aus Heiligenſtadt, wurde 1553 Diaconus zu Moringen, und 1576 Paſtor an der Neuſtädter Kirche zu Einbeck. Er ſtarb den 12. April 1591, in einem Alter von 71 Jahren. S. Crome Reformation in Einbeck S. 20.

Hoffmann (Anton) kam zu Minden 1612 auf die Welt, begab ſich von der dortigen Schule auf die Univerſität Gießen, und ein Jahr darauf nach Marburg, wo er 1643 zweymal unter Meno Hanneken, de communicatione idiomatum und de conciliis et papa, disputirte, unter Gerh. Wichmann, de abstractione principio cognoscibilis productivo, und ward Magiſter. Der ſchwediſche Graf Roſenhän erwählte ihn zu ſeinem Reiſe- und Geſandſchaftsprediger. Dieſelbe Bedienung verwaltete er nachher bey dem ſchwediſchen Grafen Oxenſtierna auf dem Friedenscongreß zu Osnabrück. 1648 erhielt er die Pfarre zu Aſſel im Lande Kedingen, 1651 wurde er ein Mitglied des Conſiſtoriums in Stade, das folgende Jahr Probſt des Kehdingiſchen Kirchenkreiſes, und ſtarb 1675. S. Pratjens Altes und Neues 5ter Bd. S. 42.

§§. 1. Theologiſches Bedenken von jährigen Gedenk, als Brandt-Bet-Dank- und ordentlichen Feſttagen; von Mitteldingen und chriſtlichen Freiheiten, wobey zugleich vom Amte der weltlichen Obrigkeit in Religion- und Kirchenſachen, auch vom Beruf und Wahl der Prediger, mit Zuziehung und Einrath der Geiſtlichen des Orts gehandelt wird, eröffnet von einem Mitgliede des Predigtamts im Herzogth. Bremen 1668. 4. 8 Bog.

2. Judicii succincti distinctio, seu responsi theologici de festis adsertio et præliminaris vindicatio per Philalethem 1663.

3. Parallela heortologica, oder theologiſches Bedenken von Gedenk- als Brandt-, Bet-Dank- und ordentlichen Feſttagen, zu Steuer der Wahrheit, wider Herrn M. Ramm und Bekannten Theologum N. N. Ehr- und Leumuths halber, nothdringendlich wiederholet und vertheidiget von M. Anton Hoffmann 1669. 4. 3½ Alph.

Von dieſen und den dadurch veranlaßten Schriften,

ſiehe Pratjens Nachricht von dem 1659 den 26. May entſtandenen großen Brande zu Stade in der 3ten Samml. der Herzogth. Bremen und Verden S. 185—192.

4. Entwurf einer Kirchenordnung für die Herzogthümer Bremen und Verden, der aber niemals in Betracht gezogen worden.

Hoffmann (Georg Franz) geboren zu Marktbreit im Schwarzenbergiſchen am 31. Jan. 1761, einziger Sohn des Stadt- und Landphyſikus Heinr. Hoffmann, von dem er auch bis in das zehnte Jahr unterrichtet wurde. Geſchickte Hauslehrer leiteten ihn von da durch alle Stufen der philologiſchen und philoſophiſchen Wiſſenſchaften, ſeine Oheime, Dan. Hoffmann, Apotheker zu Würzburg, und Joh. Adam Hoffmann, nachher Profeſſor in Herborn, übernahmen ſeine weitere Ausbildung und der letzte befeſtigte vorzüglich ſeine Neigung zur Pflanzenkunde. 1780 ging er auf die Univerſität Erlangen, ſtudirte die Arzneywiſſenſchaften, erhielt 1786 von der königl. Akademie der Wiſſenſchaften zu Lyon, den erſten Preis für ſeine Beantwortung ihrer aufgeſtellten Frage, welcher Gebrauch läßt ſich ſowohl in der Medizin, als in der Oekonomie und Technik von den mannichfaltigen Flechten-Arten (Lichenes) machen? disputirte auch am 25. Nov. 1786 für die medicíniſche Doctorwürde, im Oct. 1787 aber für die Erlaubniß zu leſen, reiſete hernach durch Teutſchland und die Niederlande und ward 1789 außerordentlicher Profeſſor der Arzneikunde zu Erlangen, worauf ihn 1790 die phyſiographiſche Geſellſchaft in Lund zum Mitglied aufnahm. 1792 ward er ordentlicher Profeſſor der Arzneikunde und Botanik zu Göttingen, auch Mitglied der Akad. der Wiſſenſch. und ſchönen Künſte in Lyon, der naturforſchenden in Paris, der Aerzte und Wundärzte in der Schweiz, 1793 der phyſiſchen zu Zürch, der ökonomiſchen zu Burghauſen, der Linneiſchen zu London, der phyſikaliſchen zu Jena und der mathematiſch-phyſikaliſchen zu Erfurt, 1797 der kön. Societ. der Wiſſ. in Göttingen, 1799 der Societ. der Wiſſenſch. zu Harlem und 1802 der Akad. der Wiſſenſch. und Künſte zu Nancy. Er ſelbſt war der Stifter der phytographiſchen Geſellſchaft in Göttingen, folgte aber 1803 den an ihn ergangenen Ruf als Profeſſor der Arzneikunde und Botanik nach Moskau, ging 1804 dahin und erhielt 1820 den Titel eines Staatsrathes. Vergl. Fickenſchers Gel. Geſch. der Univerſ. Erlangen 3. Abth. S. 26—31. Bocks Samml. von Bildniſſen IX. Heft (1793), auch von Schwenterley in Kupfer geſtochen 1792. Saalfelds akad. Geſch. von Göttingen S. 190, der auch ſeine Schriften anführt. Es fehlen aber Abbildungen und Beſchreibungen neuer Pflanzen, aus dem Göttinger botani-

ſchen Garten mit 6 Kupfern. In den Commentatt. societ. reg. scient. Gœtting. 1793. et 1794. Vol. XII. 4 maj. — Anhang über giftige Pflanzen zu den Beyſpielen von allerley Unglücksfällen, zur Belehrung und Warnung für die Jugend. Götting. 1798. 8. — Syllabus plantarum officinalium. Gœtting. 1802. 8. maj.

Hofmann (Heinrich) war 1638 d. 22. Aug. zu Lüdingworth geboren, hatte erſt Privatunterricht, kam zu Michaelis 1655 nach Minden, einige Jahre darauf nach Hildesheim, begab ſich 1661 auf die Univerſität Wittenberg, wo er bis 1667 blieb. In dieſem Jahre wurde er Diaconus zu Ilienworth, in der Folge Archidiaconus, 1683 Paſtor zu Neuenkirchen, 1693 Superintendent. Nachdem er 53 Jahre ſein Lehramt geführt hatte, legte er es Schwachheits halber den 24. Nov. 1719 nieder, und ſtarb 1720 im 82ſten Jahre ſeines Alters. S. gel. Hadeln S. 162.

§§. Himmliſche Ehrenſtühle für treue Lehrer und beſtändige Liebhaber Chriſti im Reiche der Herrlichkeit. Hamburg 1669, Leichenpred. auf Barthold Sittmann.

Hoffmann (Johann) ein Sohn des Paſtors Valentin, im Stifte Fulda, am 24. Jun. 1629 geboren. Seine Eltern wurden von den Papiſten vertrieben, und lebten nachher zu Steinbach bey Gießen von einer Schullehrerſtelle. Beyde Eltern ſtarben in der Peſtzeit als Johann ſechs Jahr alt war. Er fand Wohlthäter in Gießen, die ſich ſeiner annahmen. Nachdem er 8 Jahre die Schule zu Gießen beſucht hatte, ging er auf Empfehlung des M. Joh. Frech auf das Stader Gymnaſium und gab dabey Unterricht. Von Stade zog er 1652 zu Michaelis nach Wittenberg, kehrte 1654 wieder als Informator in daſſelbe Haus nach Stade zurück und blieb ſechs Jahre. 1661 ward er Paſtor Adjunctus zu Bützfleth, 1667 Paſtor daſelbſt, 1679 Probſt und ſtarb d. 28. May 1691, nachdem er zur Zeit des Krieges 318 Leichen aus ſeiner Gemeine beerdiget hatte. S. Herzogth. Brem. und Verd. V. Bd. pag. 117.

Hofmann (J. B.) Doctor und Phyſikus zu Stadt-Oldendorf, Eſchershuſen, Amts Wickenſen und Amelunxborn und des adelichen Gerichts Deenſen.

§§. 1. Gedanken von der bisherigen Hornviehſeuche. In den Hannövriſchen Beytr. zum Nutzen und Vergnügen 1759. Stck. 83. 84. S. 1313—1336.

2. Ein beſonderes Mittel wider das Podagra. Ebend. 1760. Stck. 32. S. 497—510.

3. Von dem mediciniſchen Nutzen des Tannenbaumes. Ebend. 1760. Stck. 81. S. 1273—1286.

4. Gedanken von der Hypochondrie und von einem

beſondern Mittel dagegen. Ebend. 1761. Stck. 101. S. 1597 — 1606.

5. Von der Krauſemünze. Ebend. 1762. Stck. 35. S. 557 — 560.

Hoffmann (Johann Friedrich) Doctor, ſchrieb, Ausführung, daß Herzog Magnus der Fromme zu Braunſchweig ſich einen Pfalzgrafen in Sachſen geſchrieben habe. In den Hannövriſchen gel. Anzeigen 1753. Stck. 26. S. 345 — 360.

2. Von Agnes, verwittweter Marggräfin zu Brandenburg und Landsberg. Ebend. 1753. Stck. 45. 46. S. 653 — 674.

Hofmann (Johann Heinrich) wurde in dem adlichen Hauſe zu Werna 1628 geboren, und war ein Sohn des Burgermeiſters Johann, zu Erich. Er beſuchte die Schulen zu Jlefeld, Nordhauſen und Walckenried, ſtudirte zu Helmſtädt und auf andern Univerſitäten, ward darauf Secretair des Herzogs Chriſtian Ludwig zu Braunſchweig-Lüneburg und zu manchen Verſchickungen gebraucht; in der Folge Hauptmann zu Zelle, wobey er die Inſpection über die 12 Amtsvogteien und über die Geldcaſſe dieſes Fürſtenthums erhielt. 1665 ward er Lehnsſecretair und Archivarius in Hannover, endlich Cammermeiſter und ſtarb 1680. Er hat ſehr viel geſchrieben, der Tod übereilte ihn aber, ehe eines ſeiner Werke konnte gedruckt werden. Die Manuſcripte ſind im Hannövriſchen Archiv aufbewahret. J. G. Leuckfeld giebt ſie namentlich in den Antiquitatt. Ilfeldens. pag. 212 — 214. an, und war der Erſte, welcher dieſe Arbeiten beſonders benutzte. Selchow erwarb ſich in ſeinem Magazin für deutſche Rechte und Geſchichte beſondere Verdienſte, durch Bekanntmachung vieler Hofmanniſchen Aufſätze. Vergl. damit historica Bibliotheca Hamburgens. Centuria IV. pag. 50. folgg. Halliſche deutſche Anmerkungen 1704. S. 20, und meine Nachricht von ihm, im vaterländ. Archiv IV. Bd. S. 318. Ehrenkleinod des Hauſes Braunſchw. Lüneb. wird unter den Hofmanniſchen Mſp. als das Vollſtändigſte geachtet. Es befindet ſich auf der königl. Bibliothek zu Hannover.

Hoffmann zu Bonn, ſiehe die Auswärtigen.

Hofmeiſter (Johann) ein Beförderer der Reformation, aus Detmold gebürtig, war Prediger an der Kreuzkirche zu Hannover, und unterſchrieb die vom damaligen Miniſterio verfertigte Confeſſion. 1556 ward er Paſtor zu Muntzel, da es ihm aber unangenehm war bey ſeinem Amte Ackerbau und Viehzucht zu treiben, nahm er das Paſtorat an der Jacobikirche zu Goslar an. Hier bekam er mit dem

Superintendent Holzhauſen, deſſen lauliches Weſen er nicht vertragen konnte, Streit, und er mußte, unter dem Vorwand, daß er ſeinen Gegner zu viel gethan, weichen. Darauf ward er Paſtor zu Zellerfeld, und beſchloß daſelbſt ſein Leben. S. Meiers Reform. der Stadt Hannov. S. 87. Sein Sohn Mag. Johann wurde erſt Conrector, dann Superintendent zu Wrisbergholſen und endlich Generalſuperintendent zu Wolfenbüttel. Melchior Hofmeister Syndicus, und Joh. Melch. beyder Rechte Dr. in Hildesheim, waren ſeine Enkel und Urenkel.

Hofmeister (Johann) wurde 1605 den 9. Aug. geboren und war ein Sohn des eben angeführten Generalſuperintendenten Johann zu Wolfenbüttel. Von Privatlehrern unterrichtet kam er 1617 in das Gymnaſium zu Hildesheim, 1621 nach Goslar, und 1623 nach Magdeburg. Darauf begab er ſich auf die Univerſität Helmſtädt, mußte aber der Peſt und der Tilliſchen Armee wegen, dieſe hohe Schule bald wieder verlaſſen. Er ging nach Kopenhagen, wurde im Sept. 1626 Informator bey den Kindern des geheimen Secretairs Theod. Günther, und hörte dabey Collegia. Im Auguſt 1628 reiſete er nach Holland und wollte ſich nach der Zurückkunft in Alfeld aufhalten; wegen der Kriegsunruhen zog er 1629 nach Wittenberg, wurde dort 1630 Magiſter, 1631 Informator des jungen Friedrichs und Heinrich von Steinberg zu Oldendorp an der Weſer, 1632 Prediger an der Georgenkirche in Hildesheim. Schon am 24. Nov. d. J. mußte er mit acht Predigern nach Hannover fliehen, und alle konnten erſt 1634 ihre Aemter wieder antreten, als die braunſchweig-lüneb. Truppen Hildesheim von den Kaiſerlichen befreyeten. 1643 ſchlug er die Hofpredigerſtelle in Hannover aus, legte 1676 Alters wegen ſein Amt nieder und ſtarb im Novemb. 1679. S. Lauenſtein Hildesheim. K. G. IV. Th. 3. Cap. §. 7.

§§. 1. D. de æterna prædestinatione sive Electione filiorum Dei ad salutem ex scripturis et orthodoxa antiquitate, an. 1627.

2. Acht einzelne Leichenpredigten.

Hograeve (Johann Ludwig) wurde 1759 churhannövriſcher Ingenieur-Fähndrich, 1774 Ingenieurkapitain zu Stade, 1801 Obriſtlieutenant, 1810 Oberſter und ſtarb 1814.

§§. 1. Practiſche Anweiſung zur topographiſchen Vermeſſung eines ganzen Landes. Hannov. und Leipz. 1773. 8.

2. Ausführliche Erzählung nebſt Grundriſſen der Belagerung der Feſtung Schweidnitz, durch die königlich-preußiſchen Truppen vom 7. Aug. bis 9. Oct. 1762. Ebend. 1774. 8.

3. Beſchreibung der in England ſeit 1759 angelegten und jetzt größtentheils vollendeten ſchiffbaren Kanäle zur innern Gemeinſchaft der vornehmſten Handelsſtädte. Nebſt einem Verſuch einer Geſchichte der inländiſchen Schifffahrt und aller bis jetzt in- und außerhalb Europa bekannten ſchiffbaren Kanäle. Hannov. 1780. gr. 4.

4. Theoretiſche und practiſche Anweiſung zur militairiſchen Aufnahme oder Vermeſſung im Felde, zum Gebrauch für Offiziere und angehende Ingenieure. Ebend. 1785. 8. mit 9 Kupf.

5. Practiſche Anweiſung zum planimetriſchen Vermeſſen der Feldmarken und wie davon die Charten auszuarbeiten, zu berechnen und die Vermeßregiſter einzurichten ſind. Mit 12 Kupfert. Hannov. 1797. 4.

6. Practiſche Anweiſung zum Nivelliren, oder Waſſerwägen, nach einer in vielen Stücken veränderten und erleichterten Methode, nebſt Beſchreibung der dazu gehörigen Waſſerwage. Mit 5 zum Theil illuminirten Kupf. Ebend. 1800. 8.

7. Plan der Reſidenzſtadt Hannover 1800.

8. Charte der Gegend um Hannover auf 3 und 4 Meilen 1804, geſtochen von Salzenberg zu Hannover.

9. Practiſche Anweiſung zur Baukunſt ſchiffbarer Kanäle, wie ſolche zu entwerfen, mit allen dabey vorkommenden Werken einzurichten, zu erbauen und die Anſchläge davon zu verfertigen ſind; wobey beſonders der franzöſiſche Kanal von Languedoc und deſſen vorzügliche Werke als Muſter ſo aufgeſtellt ſind, wie ſie Herr de la Lande beſchrieben. Mit einer großen Charte vom Kanal von Languedoc mit 17 illuminirten Kupf. Hannov. 1805. 4.

10. Theoretiſcher und practiſcher Unterricht zur topographiſchen Aufnahme oder Vermeſſung eines ganzen Landes. Mit 8 illuminirten Planen. Ebend. 1806. gr. 8. Vergl. Meuſels gel. Teutſchl. III. 400. IX. 616. XIV. 172.

Hohburg (Christian) war zu Lüneburg am 23. Jul. 1607 geboren, und der Sohn eines armen Tuchmachers; er verdiente ſich auf der dortigen Schule durch das Singechor und durch informiren ſeinen nöthigen Unterhalt, mußte aber, weil es ihm an Geld fehlte, auf eine Univerſität zu gehen, eine Informatorſtelle bey dem Zolleinnehmer Philipp Pfeifer in Lauenburg annehmen. Hier ſparte er ſich ſo viel, daß er auf die Univerſität Königsberg gehen konnte. 1632 wurde er Cantor und Früh- und Wochenprediger zu Lauenburg, 1640 zu Uelzen, wo er auch die Früh- und Wochenpredigten mit verſehen mußte, da ihn aber Schwenkfelds Schriften den Kopf verdrehet hatten, bekam er wegen eines ſonderbaren ſelbſt verfertigten Kriegsgebetes ſeinen Abſchied.

Er zog nach Hamburg und unterrichtete die Kinder des Commendanten Baron von Quirhauſen, und als dieſer Hamburg verlaſſen mußte, ward er eine Zeitlang Corrector in Sternens Buchdruckerei zu Lüneburg, wo auch einige ſeiner Schriften gedruckt wurden. Nun trug ihm der Herzog Auguſt von Wolfenbüttel drey Stellen zugleich an, von welchen er die geringſte im Dorfe Borne wählte. Ehe er antrat, ſollte er eine vakant gewordene Superintendur vom Herzog bekommen, die er aber ausſchlug. Kaum war er einige Jahre zu Borne, ſo ſchrieben mehrere Theologen an den Herzog, dieſen Irrlehrer nicht länger im Lande zu dulden. Der Herzog theilte ihm alle dieſe Briefe mit, ward aber zuletzt der vielen Briefe überdrüſſig, und Hohburg erhielt vom Conſiſtorio Befehl das Land ſogleich zu verlaſſen. Mangel an Reiſegeld ſetzte ihn mit ſeiner Frau und 8 Kindern in Verlegenheit. Er ging nachdenkend im Felde ſpazieren und erhielt von einem Nürnberger Kaufmann einen Brief mit 100 Dukaten, davon er aber nur 25 annahm. Nun begab er ſich nach Quedlinburg, wo er ſich wegen ſeines edirten Spiegels der Mißbräuche, große Verfolgungen zuzog. Von hier kam er nach Cappel in Geldern und wurde bey einem Landſaſſen Schloßprediger. Hier wurde ihn, weil er dieſen Herrn, wegen eines gröblichen Exceſſes, excommunicirte, die Kirche verſchloſſen. Er wurde nach einiger Zeit im Flecken Larthum bey einer reformirten Gemeine Prediger, nach 16 Jahren wegen ſeines unbekannten Chriſtus, ſuspendiret, begab ſich nach Amſterdam und dann nach Midbelburg zu ſeinem älteſten Sohne, der ihn mit ſeiner Handarbeit ernährte. Nach dem Tode ſeiner Frau zog er mit dem Sohne nach Hamburg, wurde zu Altona Prediger der Mennoniten, und ſtarb nach 18 Monaten am 29. Oct. 1675. S. Welzels analecta hymnica, 1. Bd. 6. St. S. 76. Molleri Isagoge ad Hist. Cimbric. II. 144. deſſen Cimbria literata II. pag. 337. Sein Sohn Philipp gab ſein Leben heraus, davon die 4te Auflage zu Hamburg 1698. 4. erſchien.

§§. 1. Herzwecker, mit Gebeten, die nicht von ihm ſind. Braunſchweig 1640. 12.

2. Praxis Davidica, über Pſ. 25, 27. 51 und 71. auch über 86, 73. 62 und 32.

3. Praxis Arndiana, d. i. Herzens-Seufzer über die Bücher vom wahren Chriſtenthum. Ohne Ort 1642. 8.

4. Medulla Tauleri.

5. Aergerliches Chriſtenthum, unter dem Namen Bernhard Baumanns 1645.

6. Spiegel der Mißbräuche beym Predigtamte, im heutigen Chriſtenthum, gegen die Prediger in Lübeck, Ham

burg und Lüneburg. Unter dem Namen Elias Prätorius 1644. Ohne Ort.

7. Heimiſcher Prüfungs-Vortrab, gegen Heimii Buch, Vinculum gratiæ, unter dem Namen Andr. Sauberlich.

8. Evangeliſches Judenthum. Frankf. 1644. 12.

9. Fürſtlicher Jugend-Spiegel.

10. Heer Hold.

11. Herzenstheologie mit Kupferſtichen.

12. Emblemata sacra, mit Kupfern.

13. Meditation über den Geſang: nun komm der Heiden Heiland, unter dem Namen Chriſtian de Montalto.

14. Meditation über den Geſang, Herr Chriſt der einig Gottes Sohn.

15. Tractat von der Wiedergeburt.

16. Unbekannter Chriſtus. Nürnberg 1646.

17. Vaterlands Präſervativ.

18. Theologia mystica.

19. Urſachen vom teutſchen Krieg, in einem Geſpräch S. 518 ſtehet das oben angeführte Kriegsgebet, ohne Ort 1644. 12.

20. Postilla mystica. Amsterd. 1663. Fol. das darin befindliche Lied: hilf Herzens Vater, hilf; iſt von ihm.

21. Drey geiſtreiche Tractätlein; ſtehen in ſeinem Leben das ſein Sohn herausgab.

Hohmann (Carl Heinrich Ferdinand) iſt zu Göttingen am 17. Jan. 1793 geboren, vollendete daſelbſt 1812 ſeine Schulſtudien und 1815 ſeine akademiſche Laufbahn, nahm 1815 eine Erzieherſtelle in Hannover an, welche er bey der dritten Jubelfeier des Reformationsfeſtes mit der Collaboratur am Lyceum vertauſchte. S. Hannövr. Magaz. 1822. Stck. 76. S. 601. lieferte, Erſtürmung und Plünderung Roms unter Pabſt Clemens VII. durch Karl von Bourbon am 6. May 1527, in das Hannövr. Magaz. 1816. Stck. 104. 105. S. 1649 — 1672.

Hoicker (Walther) aus Hannover oder aus Steinhut, einer der erſten Reformatoren in Hannover, wurde 1535 zu Wittenberg Magiſter; als Rector an der Schule zu Hannover trug er ſeinen Schülern, die das Abendmahl genießen ſollten, die Evangeliſchen Lehren von der Einſetzung deſſelben unter beyder Geſtalt vor: der Dr. Eberh. Runge, Prediger des Barfüßerordens, predigte deswegen am grünen Donnerſtag gegen ihn, ſetzte Leib und Seele zum Pfande, daß unter einer Geſtalt ſo viel als unter beyden erhalten würde. Der Stadtrath befahl am Charfreytag Nachmittags dem Hoicker die Stadt zu verlaſſen, allein ſeine Freunde und viele Bürger baten um Aufſchub, und erhielten ſolchen. Nun drangen ſie auf eine Disputation, aber Runge ging

heimlich davon, ehe ſie anfing. Die Herzogin Eliſabeth ſetzte den Hoicker ſehr bald als Prediger und Superintendent nach Pattenſen, und er mußte auf ihren Befehl mit Anton Corvinus die Kirchen viſitiren. 1550 ward er auf Befehl des Herzogs Erich mit Corvin nach Calenberg in das Gefängniß gebracht, ſehr hart gehalten und erſt 1553 wieder freygelaſſen. 1554 erhielt er die Plebanus Stelle an der Aegydienkirche zu Hannover, er konnte ſie aber nicht antreten, weil ſie der Herzog Erich dem Amtmann Georg Reich zu Wülfinghauſen ſchon verſprochen hatte, Hoicker wurde dafür Probſt zu Uelzen und ſtarb daſelbſt. S. Meiers Reformat. der Stadt Hannover 72. 77. 84. 193—196. Baring Hannövr. Kirchen- und Schulgeſch. II. 34. f.

Hojer (Cornelius) ein Jeſuit und berühmter Prediger an der Marienkirche zu Osnabrück, war auf der vom Biſchof Franz Wilhelm 1630 zu Osnabrück errichteten hohen Schule, der erſte daſelbſt creirte Dr. der Theologie. Er wurde nachher mit Andern von den Schweden verjagt, erhielt zu Trier, dann zu Paderborn eine Profeſſur der heiligen Schrift und ſtarb 1659. S. Hannövr. gel. Anzeig. 1751. S. 904.

Hojer (Engelbert) wurde 1613 zu Hervorden geboren, war ſechs Jahre Prediger zu Cappeln in Holſtein, kam 1644 als Prediger nach Norden in Oſtfriesland, wo er am 10. May 1692 im 54ſten Jahre ſeines Amtes ſtarb. S. Reershem oſtfr. luth. Pred. S. 261.

§§. 1. Intimatio Christianismi.

2. Einen kleinen Catechismum. Emden 1646. Vermehrt ebend. 1676.

3. Leichenpredigt über Graf Ulrich von Oſtfriesland 1649.

4. Leichenpred. auf Fräulein Maria Juliane von Jever, über Pſ. 45, 11—15. Ebend.

5. Leichenpredigt über Graf Edzard, und eine, über des Amtsverwalter Kettler Ehefrau 1652.

6. Apologia Nordana, wider den unzeitigen Lützburgiſchen Bericht 1652.

Hojer oder Hoyer (Franz Heinrich) ein Sohn Engelberts, am 20. Jul. 1639 zu Cappel geboren, ſtudirte von 1657 im Herbſt zu Helmſtädt, ging der Peſt wegen nach Gießen, ſtudirte einige Jahre daſelbſt und ward 1660 Magiſter; beſuchte darauf Hamburg, und ließ ſich vom Licent. Edzardi in der Chaldäiſchen und Rabbiniſchen, ſo wie von Gutbier in der Syriſchen Sprache unterrichten: begab ſich 1665 wieder nach Gießen und las Collegia, wurde aber d. 20. Dec. d. J. zum dritten Prediger nach Norden berufen, erhielt 1683 die erſte Stelle und ſtarb d. 20. May 1699. S. Reershem oſtfr. luth. Pred. S. 288.

§§. 1. D. de uſu logices in genere. Gieſs. 1659. 4.

2. D. de uſu logices in Theologia. Ibid. 1660. 4.

3. D. de uſu Metaphyſices in Theologia, pro gradu Magiſterii. Ibid. 1660.

4. D. de principio Theologiæ. Ibid. eod. Præs. Haberkornio.

5. D. de Deo, ibid. eod. Præs. Miſlero.

6. D. de quæſtione ubinam eccleſia Lutheri fuerit ante Lutherum. Ibid. 1664. Præs. Haberkornio.

7. D. de praxi Buxtorfiana 1665 pro facultate.

8. Ukonis Walles fanatici in utraque Friſia famoſiſſimi paradoxa, de ſalute Judæ proditoris et prima N. T. periodo, diſp. valedictoria, pro diſceſſu in patriam, v. 21. Febr. 1666.

9. Katechismus-Uebungen für die Einfältigen 1676.

10. Chriſtliche Uebung von der rechten Buße und Beichte, bey öftern Gebrauch des Abendmahls. Ebend.

11. Der bekehrte Jude 1679.

12. Der After-Sabbath, und ein Vorſchlag zum Collegio pietatis, ebend.

13. Das Spruch A. B. C. 1690.

14. Sonnenzeiger der Layen beym Tiſche des Herrn. 1692.

15. Fragſtücke für die Jugend. Ebend.

16. Zwiſchen-Sabbather. Ebend. 1697.

17. Norder Geſangbuch. Ebend.

18. Norder Katechiſationen 1698.

Hojer (Günther Otto) aus Hamburg, bekam 1684 die Predigerſtelle zu Salzhauſen, wurde 1690 Prediger in Celle, 1692 zweyter Prediger, 1694 Archidiaconus und ſtarb 1696 in Hamburg. S. Thieß Hamburger Gelehrten-Lex. I. 316. und ſchriftliche Nachrichten.

§§. Refutatio figmenti de Prometheo poetico, Luneb. habita. Hamburg. 1674. 4.

Holdmann (Ludwig) Lehrer an der Schule zu Möllen im Lauenburgiſchen.

§§. Der Naturlehrer, oder Elementarbegriffe der Phyſik, welcher ein jeder Menſch und Bürger nothwendig bedarf; ein Leitfaden für Bürger- und Landſchulen. Mit 2 Kupf. Hamb. 1808. 8.

Holle (Christian Heinrich Friedrich) geboren zu Göttingen am 13. Jan. 1778, ſtudirte daſelbſt von 1797 bis 1799, war Bauconducteur bis 1804, Privatdocent in Göttingen von 1804 bis 1806, ging 1806 als Architect nach Liefland, wurde 1809 Capitain und Lehrer bey dem Ingenieurinſtitute zu Twer, 1809 Dr. der Philoſophie, 1812 ruſſiſch-kaiſerlicher Major und 1813 Obriſtlieutenant zu

Pawlowsk. S. Saalfelds akad. Geſch. von Göttingen S. 277. Von ſeinen gedruckten Arbeiten kann ich anführen: Gedanken über die Feſtigkeit des alten und neuen Mauerwerks, und Verſuch einer Widerlegung der gewöhnlich angenommenen Meinung, daß die Kunſt, eben ſo feſt zu bauen wie die Alten, für uns verloren ſey. Im Hannövr. Magaz. 1806. Stck. 55. 56. 57. S. 865—904.

von Holle (Eberhard) ein Sohn des Droſten Johann, zu Bockeloh, Ricklingen und Ucht, war im Jahre 1531 geboren, hatte Hauslehrer bis er 1549 auf die Kloſterſchule zu St. Michael in Lüneburg kam, hier erhielt er neben den andern nöthigen Wiſſenſchaften auch einige Kenntniß von der evangeliſchen Lehre. Vermuthlich ſtudirte er auf der Univerſität Roſtock, wurde 1554 Conventual im Michaeliskloſter zu Lüneburg und ſchon im folgenden Jahre Abt, wahrſcheinlich aus Hochachtung für den verſtorbenen Abt ſeinen Onkel, Herbord, 1561 Biſchof zu Lübeck, 1564 Coadjutor des Biſchofs Georg zu Verden, 1566 wirklicher Biſchof. Durch ihn kam die Reformation, die zu ſeines Vorweſers, Biſchof Georgs, Zeiten bereits anfing, völlig zu Stande; auch die Kirchenordnung des Stifts Verden, die nachher zu Lemgo 1606 gedruckt iſt. S. Bockelmanns Biblioth. Agendorum pag. 107. Er ſtarb zu Lüneburg den 5. Jul. 1586, mit dem Ruhm des Guten ſo viel als ihm möglich war, gethan zu haben. Er hat nichts zum Druck geſchrieben, war aber ein Beförderer der Wiſſenſchaften und viele Gelehrte eigneten ihm ihre Schriften zu. Auf dem Kloſter-Archiv zu St. Michael in Lüneburg iſt ein von ihm geſchriebenes Buch, Liber beneficiorum in Folio vorhanden. Mehreres von ihm, ſiehe in Pratjens Alten und Neuen XI. Bd. S. 1—70. XII. Bd. S. 37—92.

von Holle (Eitel Johann) war am 15. Nov. 1578 geboren, erhielt am 15. Nov. 1588 vom Biſchof Heinrich Julius ein Canonicat, ſtudirte vom 16. Oct. 1588 bis 92 in Helmſtädt, von 95 bis 1598 in Jena, im Jahr 1599 in Marburg, erhielt 1596 ein Canonicat in Verden, welches er nachher reſignirte, ward 1600 Canonicus zu St. Blaſius in Braunſchweig, reiſete 1603 und 1604 durch England, Frankreich, die Niederlande, trat am Thomastage 1604 ſeine Reſidenz in Halberſtadt an, ward 1613 pro restauratione juramenti religionis nach Prag geſandt, wurde am 12. May 1621 Dechant der hohen Kirche und Probſt zu St. Bonifaz, ſchaffte die katholiſche Meſſe in Capella B. M. V. in Crypta und St. Stephani im Kreuzgange zu Halberſtadt ab, ſtiftete eine neue Schule, vermachte ſein Vermögen ad pios usus und ließ zu Helmſtädt ein Gebetbuch

drucken. S. Pratje Altes und Neues XII. 40. Er ſtarb 1622.

Holle (Joh. Christian Friedr.) aus Göttingen, erhielt 1804 das Acceſſit über die Preisaufgabe der theolog. Fakultät zu Göttingen: von der Gewißheit der göttlichen Vorſehung aus dem Leben großer und ausgezeichneter Menſchen, nach Pſ. 33, v. 13—15. Er iſt ſeit 1811 Prediger zu Gelliehauſen.

Hollenberg (Georg Heinrich) ſtudirte in Göttingen, wurde den 7. Sept. 1776 in die königliche teutſche Geſellſchaft daſelbſt aufgenommen und im folgenden Jahre fürſtlich Osnabrückiſcher Land-Conducteur zu Osnabrück.

§§. 1. Vom Daniel Speckle. Vorleſung bey der Aufnahme in die teutſche Geſellſchaft. Göttingen 1776. 4. 2 Bog. S. Götting. gel. Anzeig. 1776. S. 1209.

2. Gab mit einem Anhang von der Kettenregel neu heraus. J. H. Weſterkamps Anleitung zur Rechenkunſt. Osnabrück 1778. 8. 165 S. Vergl. Götting. Zeit. 1778. S. 824.

3. Ueber die Verbeſſerung der Gradirwerke, nebſt einem Vorſchlag zu einer neuen Einrichtung dieſer Art Gebäude. In Lichtenbergs Magaz. der Wiſſ. und Literatur 1. Jahrgang 5. Stck. (1780).

4. Etwas zur Verbeſſerung der Feldgeſtänge, vorzüglich im Betreff des krummen Zapfens. Osnabrück 1781, Stck. 4.

5. Beſchreibung der Geſchwindſtellung der Leckhähne bey Gradirwerken. In Beckmanns Beyträgen zu Oekonomie u. ſ. w. 6ter Theil 1782.

6. Die Verfertigung des Pumpernickels. Ebend. 5ter Band.

7. Bemerkungen über verſchiedene Gegenſtände auf einer Reiſe, durch einige teutſche Provinzen in Briefen. Stendal 1782. 8. 255 S. 3 Kupfert.

8. *Nachrichten von dem Leben und den Erfindungen der berühmteſten Mathematiker, in alphabet. Ordnung. Erſter Theil, welcher die bis jetzt Verſtorbenen enthält. Münſter 1788. 8.

9. Ueber die Größe der Osnabrückiſchen Fuß-Maaße. Im Osnabr. Anzeiger 1776. Stck. 46.

Holm (Jacob) war zu Bremen von bürgerlichen Eltern am 23. Jun. 1732 geboren, ſtudirte auf der Domſchule und 3 Jahre zu Jena, wurde den 24. Febr. 1761 in Stade examinirt, 1762 Grammatikus an der Domſchule zu Bremen, hielt eine Rede de linguæ lat. origine et progressu, und ſtarb am 14. Sept. 1764. S. mein Brem. Gel. Lex. I. 211.

Hollmann (Barthold) der Sohn eines Kaufmanns zu Bremen am 14. Jun. 1678 geboren. Kam von Hauslehrern unterrichtet in die Domſchule und 1694 in das Gymnaſium daſelbſt, hielt 1698 eine Abſchiedsrede, de Abrahamo, patre fidelium, ging auf die Univerſität Leipzig, ſtudirte daſelbſt drittehalb Jahre und kehrte dann nach Bremen zurück. 1703 ward er vom Generallieutenant Marſchalk zum Feldprediger eines neu errichteten ſchwediſchen Dragonerregiments ernannt, wohnte 1705 in Polen zwey Feldzügen bey, wurde in der Schlacht bey Kaliſch gefangen und 1708 als Prediger nach Hechthauſen berufen; 1722 ward er Probſt des Neuhäuſiſchen Kirchenkreiſes und 1727 erſter Prediger zu Geversdorf. Er lehnte mehrere Anträge nach Oſtfriesland, Hamburg und Amſterdam ab, feyerte 1753 ſein Amtsjubiläum, wozu die unter ſeiner Aufſicht ſtehende Geiſtlichkeit eine Gedächtnißmünze prägen ließ. Sein Lebensende erfolgte 1759. S. mein brem. Gel. Lex. die Auswärtigen. S. 53.

§§. 1. Leichenpredigt auf Ulrika Amalia Marſchalk, geb. von Rotermund, über Apokal. II. 17. unter dem Titel, eine gekrönte Kämpferin. Stade 1726. Fol. 13 Bog.

2. Auf ihren Gemahl, Carl Guſtav Marſchalk, über Apokal. VII. 14—17. das Volk Gottes in den himmliſchen Häuſern des Friedens. Stade 1727. Fol. 16 Bogen.

Hollmann (Johann) der erſte evangeliſche Prediger zu Stade, deſſen Geburtsjahr unbekannt iſt, ſtammte von einem alten angeſehenen Geſchlechte zu Bremen ab, und hatte wahrſcheinlich zu Wittenberg ſtudirt. Nach der Zurückkunft wurde er in der erkannten, göttlichen Wahrheit von dem berühmten Gottesgelehrten, Heinrich von Zütphen, ferner geſtärkt und nachdrücklich ermuntert, Gott treu und rechtſchaffen zu dienen. 1522 trat er in den Eheſtand und 1523 verwaltete er das Lehr- und Predigtamt in Stade an der Nikolaikirche. Durch welche Umſtände er bey dem Haſſe des Erzbiſchof Chriſtophs gegen die evangeliſche Lehre, zu dieſem Amte gekommen ſey, läßt ſich aus Mangel der Nachrichten nicht mehr beſtimmen, So viel iſt gewiß, daß er von den Katholiken wegen ſeiner Ehe ſehr gehaßt wurde, viele Widerwärtigkeiten erdulden mußte, und durch viele Arbeiten entkräftet, 1538 in Stade ſtarb. Vergl. Pratjen's Herzogth. Bremen und Verden 1. Band. S. 323—358. Sein Sohn, Johann, wurde 1523 geboren, und vom Vater ſelbſt unterrichtet; darauf ging er auf die Univerſitäten Roſtock und Wittenberg und ward nachher Hofmeiſter bey den Prinzen des Herzogs von Sachſen-Lauenburg. Er war aber nicht lange da, denn er erhielt ſchon 1545 oder 46 die Pfarre zu Bevern im Amte Bremervörde. Das

Jahr, wenn er von Bevern nach Stade an die Nicolaikirche berufen worden, iſt nicht bekannt. In Bertram's evangel. Lüneburg Theil II. Seite 446. und Beylagen Numer III. und IV. wird er ecclesiæ Stadensis desertor und adulter genannt. Es ſcheint alſo, daß er ſich des Ehebruchs ſchuldig gemacht und der Unterſuchung zu entgehen, ſein Amt gegen 1569 freywillig verlaſſen habe. Der Officialis des Domprobſtes vertraute ihm 1575 die Pfarre zu Oſten an, der Domprobſt aber ließ ihn, als er von dieſer Simonie benachrichtiget wurde, 1580 arretiren, ſeines Dienſtes entſetzen und des Landes verweiſen. Er wandte ſich 1581 nach Hamburg, kaufte vor der Stadt einen Garten und lebte in der Stille. Noch in dieſem Jahre ward er Profeſſor der Theologie in Leiden. Hier lehrte er mit ſolchem Beyfalle, daß ihn ſtets eine Menge Studenten aus dem Collegio in ſein Haus begleiteten, auch lebten die Profeſſoren in freundſchaftlichen Verhältniſſen mit ihm. Er ſoll in der Theologie und hebräiſchen Sprache eine ſeltene Stärke beſeſſen haben, und ſtarb zu Leiden am 26. Dec. 1586. S. Adami vit. theolog. pag. 593. Pratjen's Herzogth. Bremen und Verden VI. 283. Seine Bücher und Manuſcripte hat er der Univerſität Leiden vermacht und damit wurde der Grund zu der vortrefflichen Bibliothek gelegt, die ſie jetzt beſitzt; zum Druck aber hat er ſelbſt nichts übergeben. Die 2 Disput. die ihm Jöcher im Gel. Lex. zuſchreibet, gehören dem Prof. Hollmann in Göttingen zu. Sein älteſter Sohn, Johann der dritte, war gegen 1546 geboren, und verwaltete mit dem Vater, vermuthlich als Diakonus, das Predigtamt zugleich in Stade an der Nikolaikirche.

Hollmann (Samuel Christian) wurde am 3. Dec. 1696 zu Stettin geboren, wo ſein Vater Samuel, königlich ſchwediſcher Schloßprediger war. Nachdem er die Gymnaſia zu Stettin und Danzig beſucht hatte, begab er ſich 1718 nach Königsberg und ſechs Monate darauf nach Wittenberg, wo er 1720 die Magiſterwürde erhielt. Auf Verlangen ſeiner Familie ging er wieder nach Hauſe, da man ihm aber die Beförderung verſagte, weil er in Wittenberg ſtudirt hatte, ging er 1722 nach Greifswalde, um Vorleſungen zu halten, und kehrte 1723 in derſelben Abſicht nach Wittenberg zurück, weil in Greifswalde die Zahl der Studirenden zu klein war. Hier las er mit Beyfall Collegia, ward 1724 Adjunkt der philoſophiſchen Fakultät und 1726 außerordentlicher Profeſſor der Philoſophie. 1734 erhielt er den Ruf auf die neuerrichtete Univerſität zu Göttingen als ordentlicher Profeſſor der Philoſophie, und bey der 1751 daſelbſt errichteten Societät der Wiſſenſchaften, ward er nicht nur das erſte ordentliche Mitglied der phyſikaliſchen Klaſſe, ſondern

auch ſeit 1753 halbjährig abwechſelnder Director der Societät, bis er 1761 ſeine Stelle in der Societät eines Streites wegen, niederlegte, davon er einiges in der Vorrede zu ſeiner Sylloge Commentationum anführt. In ſeinem 88. Jahre hörte er auf, Vorleſungen zu halten, fuhr jedoch noch immer fort, ſich mit andern gelehrten Arbeiten zu beſchäftigen. Von ſeiner Magiſter-Promotion, die 1720 zu Wittenberg geſchehen war, erneuerte die dortige philoſophiſche Fakultät das funfzigjährige Andenken durch ein ihm zugeſchicktes neues Diplom, auch von ſeinem göttingiſchen Lehramte erlebte er im Herbſte 1784 ſein Jubiläum. Er ſtarb am 4. Sept. 1787, wenige Tage vor der halbhundertjährigen Jubelfeyer der Univerſität, die er, wenn er ſo lange gelebt hätte, als der Einzige von den allererſten Lehrern noch übrige, würde gefeyert haben. Er war auch unter allen teutſchen Profeſſoren damals der Aelteſte. Vergl. Götten gel. Europa 1. Th. S. 601 folgg. Baldinger's Biographien jetztlebender Aerzte 1. Bd. 3. St. S. 45 folgg. Denkwürdigkeiten aus dem Leben ausgezeichneter Teutſchen des 18. Jahrh. S. 211 folgg. Meuſel's Lex. VI. Bd. S. 73 folgg. Pütter akadem. Geſch. von Göttingen. 1. Th. S. 165. 2. Th. S. 49 und 395., welcher auch ſeine Schriften anführt. Im hannövr. Magazin 1815. St. 78. S. 1233—1246 theilt von Wehrs, Holmann's Urtheil über den Charakter der Franzoſen mit.

Holscher ſiehe Hoelscher.

Holscher (Georg Friedrich) ein Sohn des Joh. Conr. Achatz, Medic. Dr. und wirklicher Hofchirurgus in Hannover.

§§. 1. Thatſachen zur Beſtimmung und Würdigung des wahren Werthes und des gegenwärtigen Zuſtandes der Kuhpockenimpfung. Aus einem Aufſatze in den Transactions of the medico-chirurgical Society für 1819. Im hannövr. Magaz. 1820. St. 26. 27. S. 401—428.

2. Ueberblick des zu Hannover im Auguſt 1819 errichteten Inſtituts zur Heilung der armen Augenkranken. Ebend. Jahrg. 1821. St. 45. S. 353—357.

Holscher (Gottlieb Ludwig) geboren den 14. Oct. 1747, war der Sohn eines verdienten Predigers zu Bennigſen und Lüderſen im Fürſtenthum Calenberg. Früh ſeines Vaters beraubt, ward er von ſeinem zu Liebenau verſtorbenen Bruder, der damals Prediger zu Leeſe war, erzogen und vorbereitet, das Lyceum zu Hannover mit Nutzen beſuchen zu können, von da er 1767 zu Oſtern nach Göttingen ging, wo beſonders das Studium der Philologie und bibliſchen Exegeſe viel Anziehendes für ihn hatte. Seine Candidatenjahre verlebte er theils zu Gifhorn, im Hauſe

des verſtorbenen Amtmann Plate, theils zu Hannover im Hauſe des geweſenen General-Auditeurs Hartmann, bis er 1777 Prediger zu Helſtorf ward, von wo er im Jahre 1789 nach Brelingen verſetzt wurde, und am 26. Oct. 1808 an einem Nervenfieber ſtarb. Er gehörte zu den ausgezeichnetſten Predigern. Mehreres von ihm ſiehe in den monatlichen Nachr. 1808. S. 164—169.

Holscher (Johann Conrad Achatz) Dr., war bis 1790 Hofcaplan und Paſtoradjunctus an der Neuſtädterkirche zu Hannover, würde in d. J. Paſtor Primarius zu Münder, 1794 Superintendent zu Ronneberg im Calenbergiſchen und 1805 Specialſuperintendent in der Neuſtadt Hannover, auch Conſiſtorialrath und Generalſuperintendent in den Grafſchaften Hoya und Diepholz.

§§. 1. *Verſuch über den Landprediger, für einige Leſer der Fragmente des Raths Campe. 1. Stück. Hannover 1787. 8.

2. Kurze Anleitung für Lehrer und Aufſeherinnen von Induſtrieſchulen. Ebend. 1792. 8.

3. Beruhigungsgründe bey dem Tode unſerer Freunde in dieſem Kriege. 1. St. ebend. 1794. 8. 2. St. 1815.

4. Dr. Gottfried Leß Leben. Hannover 1797.

5. Praktiſches Handbuch für Ephoral- und kirchliche Geſchäfte. 1. Th. Hannover 1800. gr. 8. 337 S. 2. Th. ebend. 1805. 423 S.

6. Anſichten über Chriſtus Religion, in Briefen, in Beziehung auf die feyerliche Annahme derſelben von jüdiſchen Gottesverehrern in unſern Zeiten, nebſt einer Taufrede und Liturgie. Hannover 1801. 8. 13 Bogen.

7. Etwas über das Leben und den Charakter des verſtorbenen Kriegs-Sekretärs J. P. Velthuſen. Im hannövr. Magaz. 1803. St. 97. 98. S. 1537—1558.

8. Väterliche Ermahnungen über die beſte Anwendung der Jahre nach der Confirmation; der Landjugend gewidmet. Hannover 1804. Abgedruckt in den monatl. Nachr. 1804. S. 182—192. 198—205.

9. Vorſchlag über eine Beyſteuer für Wittwen und Waiſen bey Todesfällen der Schullehrer. In Saalfeld's Beyträgen für Kirchen- und Schulweſen. II. Bd. 1. Heft. S. 121 folgg.

10. Auszüge aus den Verhandlungen vormaliger Inſpektoren des königl. Schulmeiſter-Seminarii in Hannover. Ebend. Bd. V. Heft 1. Num. 1.

Holste (G. E. F. A.) war bis 1807 Paſtor zu Prezelle und iſt daſſelbe ſeitdem zu Rehſtorf, Inſpektion Lüchow.

§§. 1. Einige Notizen über das, was der geheime Rath von Bernſtorf als Patron der Gartowſchen Pfarren

zur Verbeſſerung des Schulunterrichts gethan. In Salfeld's monatl. Nachr. 1804. S. 210 folgg.

2. Confirmationshandlungen, nebſt einer reichhaltigen Sammlung bibliſcher Sprüche. Lüneburg 1821. 8.

Holstein (Arnold) ſiehe die Auswärtigen.

Holtegel (Johann) aus Einbeck, Mönch in Walkenried, ſeit 1536 Abt daſelbſt. Als ſolcher führte er die Reformation in ſeinem Kloſter ein, lebte aber ſeitdem ſehr verſchwenderiſch und wollüſtig, ſo daß Luther ſelbſt einen Fluch auf ihn warf. Er ſtarb im Jahr 1559.

Holtermann (Andreas) wurde zu Kirchoſten am 1. Sept. 1698 geboren, wo ſein Vater Prediger war. Nachdem er die Schulen zu Otterndorf, Stade und Harburg beſucht hatte, ſtudirte er von 1720 drey Jahre zu Wittenberg und disputirte unter Burgmann de στοα a Spinozismo et Atheismo exculpanda, wurde Hauslehrer bey dem Juſtizrath und nachherigen Kanzleydirector von Spilker in Stade, 1728 Paſtor zu Neuenkirchen im alten Lande, 1750 daſſelbe an der Andreaskirche in Verden und ſtarb den 10. Juny 1775. S. J. Fr. a Stade, Verda evangelica, pag. 42 f.

§§. Unterſuchung und Erläuterung der Stelle Matth. 22, 2. In Pratjen's Brem= und Verdenſchen Hebopfer. II. Bd. S. 451—468.

Holtermann (Christian) kam 1660 zu Oſten im Herzogthum Bremen auf die Welt, ging von der Stader Schule nach Wittenberg, wo er 5 Jahre ſtudirte und Magiſter wurde, erhielt darauf die Rectorſtelle zu Bremervörde, 1688 das Vikariat zu Oſten, 1702 das Paſtorat daſelbſt und lebte bis 1709. S. Pratjen's Herzogth. Bremen und Verden VI. 201.

§§. 1. Disp. de ἐπιφανίαις. Viteb. 1684. 4.

2. D. de eo, utrum ecclesia recentior ex libro non canonico ſacere possit canonicum. Ibid.

Holtermann (Nicol. Jacob) ſiehe die Auswärtigen.

Holthausen (Nicolaus) der Sohn eines Krämers und Achtmannes zu Stade, am 17. Dec. 1762 geboren, ſtudirte zu Stade und Helmſtädt, wurde am 19. November 1787 Candidat in Stade, und iſt jetzt erſter Prediger in Oberndorf.

§§. 1. Synodalrede zu Bülkau am 17. July 1812 über den geſunkenen Zuſtand der Religioſität unſers Zeitalters, und in wiefern die Prediger dazu beytragen können, ihn wieder zu heben. In Rupertis theolog. Miscellen. 1. Bd. S. 87—113.

2. Welches ſind die Spuren des Beſſerwerdens in Hinſicht der Religioſität unſers Zeitalters, ſeitdem ſich Gott in den neueſten Weltbegebenheiten, ſo ſichtbar als Herrn der Menſchen gezeigt hat? wie iſt der Zuſtand der Religioſität? wo liegen die Mängel? und wie müſſen Prediger wirken und Handanlegen, um denen an die Hand zu gehen, die nach Gott fragen? Eine Synodalrede am 11. Sept. 1815 zu Bülkau gehalten. Ebend. S. 114—158.

3. Ueber öffentliche Beerdigungen und die Geſchäfte eines Predigers bey denſelben. Ebend. S. 247—256.

Holthus (Chriſtian) ein Sohn des Predigers Johann zu Aurich, wurde 1626 auch Prediger zu Aurich und ſtarb den 23. Sept. 1637 an der Peſt. S. Reershem oſtfr. luth. Prediger. S. 112.

§§. Herzens Meditationes über dem Aaroniſchen Benedictions-Formular, bey der Einführung der Fürſtin Juliane, geb. Landgräfin zu Heſſen, 1631. Iſt erſt zu Hamburg 1640 gedruckt.

Holthuſen (A.) zu Salzderhelden, lieferte einen Aufſatz in das hannöveriſche Magazin. 1816. St. 98. S. 1555 — 1568: Welches iſt die zweckmäßigſte Einrichtung der Sterbekaſſen?

Holzapfel (Johann Biſchof) ein Abkömmling des berühmten kaiſerlichen Generals Peter von Holzapfel, zu Wittmund in Oſtfriesland den 17. Auguſt 1673 geboren, ſtudirte zu Wittenberg, disputirte de officio hominis erga Deum, reiſete mit einem dortigen Profeſſor nach Rom, ward nach der Zurückkunft Prediger zu Wilderfang in Oſtfriesland, 1704 zu Ardorf, 1708 zu Bangſtädte und ſtarb 1731. S. Reershem oſtfr. luther. Prediger. 129. 169.

Holzborn (Andreas Bertold) aus Duderſtadt, wurde 1713 beyder Rechte Dr. und Profeſſor zu Erfurt, ſtarb aber ſchon 1715 und ſchrieb: Diss. inaug. juridica, de Senatus Consulto Macedoniano, Erford. die 24. Maj. 1713. 4.

Holzhauſen (Johann Chriſtoph) der Sohn eines Chirurgus, zu Herford am 19. April 1640 geboren, kam 1647 in die dortige Schule, 1657 in das Gymnaſium zu Osnabrück, 1659 auf die Univerſität Jena, wo er anderthalb Jahre blieb, und ſich dann nach Hamburg begab, um die Stadtbibliothek zu benutzen. Durch Informiren ſparte er ſo viel, daß er 1664 ſeine Studien in Roſtock fortſetzen konnte, ging einige Zeit darauf nach Güſtrow, hörte noch etliche theologiſche Collegia bey dem Oberhofprediger Dr. Hermann Schuckmann, und unterrichtete einige junge Leute. 1667 kam er wieder nach Herford, 1670 ward er als Prediger

nach Schildeſche, nicht weit davon, berufen, und zugleich Hebdomatarius des adlichen Stiftes, 1673 an die Hauptkirche nach Herford, zu Michaelis 1674 nach Cölln an der Spree, weil er aber das Religionsedikt nicht unterſchreiben wollte, den 29. Auguſt 1675 ſuſpendirt, mit dem Befehl, in drey Tagen Stadt und Land zu verlaſſen. Er zog mit ſeiner Familie nach Wittenberg, ward den 17. April 1676 Prediger an der Nikolaikirche zu Lemgow, und in demſelben Jahre Prediger zu St. Georg in Hildesheim, gab 1678 ein Præjudicium Biblicum universale heraus, worüber er mit den andern Predigern, ſo wie über eine Leichenpredigt, Streit bekam; die Univerſitäten Leipzig, Wittenberg, Helmſtädt, Rinteln und Jena, fanden Holzhauſens Behauptungen unrichtig und da er nicht widerrufen wollte, ward ihm die Kanzel verboten, auf Fürbitte vieler Glieder ſeiner Gemeine aber wieder zu betreten erlaubt; da er jedoch fortfuhr, gegen den Magiſtrat und das Miniſterium zu predigen, am 29. Jan. 1680 abgeſetzt. Er reiſete 1681 mit ſeiner Familie nach Hamburg, wurde Hausprediger zu Ippenburg, im Stifte Osnabrück, 1682 Prediger an der Barfüßerkirche zu Frankfurt am Mayn, und ſtarb daſelbſt zu Anfang Auguſt 1695. S. Puhſtkuchen, Denkwürdigk. der Grafſchaft Lippe S. 90. Pet. Fritſchii Lemgov. docta diss. XVI. voce Holzhausen. Lauenſtein hildesheim. K. G. IV. Th. Cap. III. §. 8. S. 25—54. Samml. von alten und neuen theolog. Sachen. 1726. S. 378.

§§. 1. Dulces primitiæ contra amaram mortem, aus 1 Cor. 15, 20—22. bey der Beerdigung Chriſtoph Henning von Hagen. Hildesh. 1677.

2. Cygneum Pauli Epinicium, aus 2 Tim. 4, 7. 8. bey dem Grabe der Wittwe Reichen. Ebend. 1678.

3. Præjudicium biblicum universale, d. i. ſchriftmäßige Lehre und Zeugniß Lutheri, daß ein Chriſt und chriſtlicher Prediger, in allen Glaubens-, Gewiſſens- und Amtsſachen, ſich einzig auf Gottes Wort gründen, und ſich darnach richten ſolle. Hamburg 1678. 4.

4. Inseparabilis amicitia, aus Ruth 1, 16. 17. auf den Tod Dr. Johann Wulbrand Reiche und deſſen Frau. Hildesheim 1679.

5. Supremum pastoris ad remanentem gregem memoriale, aus Phil. 1, 7—11. bey der Beerdigung M. Joh. Hofmeiſters. Hildesh. 1679.

6. Valde tristis et pie fortis viduus, aus Ezech. 24, 15—17. am Grabe der Frau Dr. Spörer. Hildesh. 1679.

7. Divinum salvificæ stultitiæ beneplacitum, das göttliche Wohlgefallen, durch eine ſolche Predigt ſelig zu machen, welche für aller menſchlichen natürlichen Vernunft und Weltweisheit, Thorheit iſt. Hamb. 1680. 4.

8. Capistratus pseudo Theophilus, d. i. nöthig erachtete Verantwortung, gegen das zu Hildesheim ehrenrührige Geſpräch eines falſch benamten Theophili. 1681. 4.

9. Die nöthige und nützliche Lehre von Gottes Weſen und Eigenſchaften. Frankf. 1685. 8.

10. Theophania Jordanica. Francof. 1686. 8.

11. Antibarclajus, nebſt Anmerkungen über Jakob Böhmen's Schriften. Frankf. 1691. 8. Der Prediger M. Johann Matthäi ſchrieb dagegen. Darauf folgte:

12. Capistratus Boehmicularum Rabula, in teutſcher Sprache in 8.

13. Evangeliſche Lehre der lutheriſchen Kirche von der Präteſtination, nebſt einigen Erinnerungen von Vereinigung beyder Religionen. Frankf. 1691. 12.

14. Ablehnung eines offenſiv Cartells, wegen des Büchleins von der Gnadenwahl, gegen einen reformirten Prediger in Lippſtadt. 1695. 12.

Holzhausen oder Holthus (Theodor) aus Gröningen, Magiſter der Philoſophie und zweyter evangeliſcher Prediger an der Jakobikirche zu Hildesheim, wurde 1564 Superintendent zu Goslar. Er hatte mit Joh. Hofmann Streit (ſ. Heineccii renat. evang. Gosl. pag. 873) und gab ſich alle Mühe, die Mönche der evangeliſchen Lehre geneigt zu machen. Die meiſten entſchloſſen ſich auch ihre Klöſter zu übergeben. 1569 ward die erſte evangeliſche Predigt am Bartholomäustage in der Franciskanerkirche gehalten; 1576 wohnte er dem Convent zu Braunſchweig bey, unterſchrieb auch in d. J. mit den andern Predigern und Lehrern die Formulam Concordiæ, widerſetzte ſich den ſocinianiſchen Grundſätzen Oſterod's und ſtarb 8 Tage nach Pfingſten 1586. S. Lauenſtein's hildesh. K. G. V. Th. Cap. 3. S. 11.

Holzhey (Johann Friedrich Wilhelm) war von 1771 bis 1779 Rector an den Schulen zu Wittingen und Hitzacker, ſeit 1779 Prediger zu Meinerdingen, ſeit 1785 daſſelbe zu Didderſe und ſtarb den 11. März 1805, etwa 62 Jahr alt. S. monatl. Nachr. 1805. S. 44.

Holzkamp (Heinrich Ludolph) wurde 1721 Rector zu Emden und ſtarb 1727.

§§. 1. Carmen gratulat. ad Senat. Emd. 1724.

2. Succincta Fris. orient. tam ante quam post diluvium, heroic. descr. eod. S. Reershem reform. Prediger. S. 218.

Holzmann (Erdwig Christian Philipp) war gegen 1790 zu Goslar geboren, ſtudirte zu Helmſtädt und Göttingen, promovirte am erſtern Orte 1803, las zu Göttingen als Privatdocent 1804, wurde durch die preußiſche Organiſa-

tions=Commiſſion Stadt=Archivar zu Goslar 1804, Biblio=thekar des Fürſten Czartorinsky zu Pulawy 1805, lebte zu Weimar ſeit 1810 und ſtarb zu Goslar 1811. S. Saal=feld's akad. Geſch. von Göttingen. S. 174.

§§. 1. Hercyniſches Archiv. 1. Bd. 4 Stücke. Halle 1804.

2. Verſchiedene Abhandlungen und Recenſionen in den geographiſchen Ephemeriden.

Holzmann (J. J.) war 1791 Paſtor zu Leveſte im Kalenbergiſchen, und ſchrieb:

§§. 1. Predigt, wegen Einführung eines neuen Lan=deskatechismus. 1791. 8.

2. Dankpredigt über Pſ. 21, 1—8. 1786. 8.

3. Von der chriſtlichen Barmherzigkeit gegen Hülfloſe und Nothleidende. 1786. 8.

Homeyer (A. H.) Oberkommiſſär zu Limmer bey Alfeld.

§§. 1. Wie ſteht die Stellgahre von einem Gebrau zum andern, oder auf drey Wochen brauchbar zu erhalten? Im hannövr. Magazin 1791. St. 33. S. 527 f.

2. Etwas zur Beſtimmung des Fall= und Leſeholzes von Pflanzeichen. Ebend. Jahrg. 1794. St. 7. S. 105 —110.

3. Beantwortung der Anfrage: Wie vertreibt man die Fröſche? (durch Schwäne). Ebend. 1795. St. 88. S. 1391 f.

4. Vom tollen Hund. Ebend. 1799. St. 46. S. 743 —746.

5. Vom Brechen, Anfahren und Klopfen der Chauſſee=ſteine. Ebend. 1803. St. 103. S. 1633—1640.

Homeister (Bernhard) auch Homester und Hof-meister, ein Alterthumsforſcher und Burgermeiſter zu Han=nover, welcher 1611 Alters halber, ſein 24 Jahre geführtes Burgermeiſteramt niederlegte und 1614 in einem Alter von 76 Jahren ſtarb, hinterließ 2 Manuſcripte, die ſich auf der königlichen Bibliothek zu Hannover befinden:

§§. 1. Diarium eorum, quæ in et circa Hannoveram sunt gesta ab anno 1550 usque ad 1590. S. Catal. bibliothec. Kotzeb. No. 90. pag. 6.

2. Annales civitatis et reipublicæ Hannoveranæ von 784 bis 1614. S. die Vorrede zu Grupen's orig. Hannov. Im hannövr. Magazin 1821. St. 54. S. 425 ſind 2 Briefe die Letzner an ihn geſchrieben, abgedruckt.

Homfeld (Peter) ſiehe die Auswärtigen.

Homfeld (Sebastian Anton) war 1689 zu Aurich geboren, ſtudirte die Rechte und wurde Dr. derſelben, ab=

vocirte zu Emden, bis er die Stelle eines Landſyndikus erhielt, ward nachher weſtphäliſcher Kreisdirectorialrath, 1744 oſtfrieſiſcher Kanzler und ſtarb 1761. S. Pallas eine oſtfr. Jahresſchrift. Norden 1802. S. 29.

§§. 1. Meditamenta theoretico practica. Bremæ 1712.

2. Gründlicher Bericht von der Beſchaffenheit des oſtfrieſiſchen Reichs-Mannes-Lehns und der dem königlichen und Churhauſe Brandenberg in dieſem Reichslehn auf Abgang des oſtfrieſiſchen Mannsſtammes zuſtehenden Succeſſion. 1740. (Anonym).

Honemann (Rudolph Leopold) wurde 1753 Bergſchreiber zu Andreasberg auf dem Harze und ſtarb 1773.

§§. Die Alterthümer des Harzes, aus Zeugniſſen berühmter Schriftſteller, größtentheils aber aus ungedruckten Urkunden zuſammengetragen. 4 Theile. Clausthal 1754 bis 1756. 4. Es iſt die einzige ausführliche Harzchronik, die bis zu Ende des 17. Jahrhunderts gehet. S. götting. gel. Anzeigen. 1754. S. 951.

van den Honert (Tako Hajo) ſiehe die Auswärtigen.

Hopp (Nicolaus) ein Hannoveraner, verfertigte einen Catalogum Bibliothecæ M. Joh. Diedr. Lœvensen pastoris olim ad St. Aegydii. 1710. 8. Dieſe Biblioth. wird bey der Aegydienkirche aufbehalten.

Hoppe (David Heinrich) ſiehe die Auswärtigen.

Hoppenſted (August Ludwig) älteſter Sohn des Wilhelm Johann Julius zu Großenſchwülper am 22. März 1763 geboren, wo damals ſein Vater als Prediger ſtand, von dem er auch den erſten Unterricht erhielt. Von 1774 bis 1778 beſuchte er die Domſchule zu Halberſtadt und bis 1780 das Lyceum zu Hannover. Das Jahr 1781 brachte er bey ſeinem Vater in Seelze zu, ging 1782 auf die Univerſität zu Göttingen und trat in das philologiſche Seminarium. Als der Dr. Benj. Koppe, der ihm ſein ganzes Vertrauen ſchenkte, 1784 als Oberkonſiſtorialrath nach Gotha ging, folgte er ihm 1785 nach, begleitete ihn bey den Kirchenviſitationen als Protokollführer und unterrichtete deſſen älteſten Sohn. Als Koppe nach Hannover berufen wurde, ging er mit ihm dahin; 1788 und 89 ließ ihn die königliche Regierung andere Länder bereiſen, um ſich mit den Schulen und den Methoden derſelben bekannt zu machen, und bey dem Schulmeiſter-Seminario in Hannover, deſſen Inſpector er 1789 wurde, zweckmäßig anzuwenden; 1792 ward er Hofcaplan an der Schloßkirche und Mitarbeiter im königl. Conſiſtorio, mit Beybehaltung der Inſpection am Seminario,

1796 Superintendent zu Stolzenau, 1805 Generalſuperintendent in Harburg, wo er in der harten Bedrückungszeit von dem franzöſiſchen Marſchall D'avouſt und von dem General van Damme viel Unangenehmes mit zu tragen hatte. Nach der Wiederherſtellung der alten Ordnung, wählte ihn die Stadt Harburg zum Repräſentanten in der Verſammlung der Stände des Königreichs. 1815 wurde er Paſtor Primarius, Conſiſtorialrath, Generalſuperintendent Lüneburg-Celliſchen Theils, und Special-Superintendent der Inſpection Celle, erhielt 1817 am Reformations-Jubelfeſte von der theologiſchen Fakultät in Göttingen die Doktorwürde, und am 24. Oct. 1820 wählte ihn der Convent des Stiftes Loccum zum Coadjutor des verdienten jetzigen Herrn Abts Salfeld.

§§. 1. * Ueber den verſtorbenen königl. churf. Conſiſtorialrath und erſten Hofprediger Dr. Joh. Benj. Koppe; ein biographiſches Fragment. Hannover 1791. gr. 8.

2. Predigt über Matth. 18, 21—25: Wie iſt die Erſcheinung zu erklären, daß die Menſchen nicht ſelten gerade gegen die Fehler ihrer Nebenmenſchen am ſtrengſten ſind, die ſie ſelbſt an ſich haben. Ebend. 1791. gr. 8.

3. * Lieder für Volksſchulen. Ebend. 1793. 8. mit Muſik. 2te ganz umgearbeitete und ſtark vermehrte Ausgabe in 2 Abtheilungen unter ſeinem Namen, 1800. Wohlfeilere Ausgabe, 1802. 3te verbeſſerte und vermehrte Ausgabe, 1807. 4te ſtark vermehrte und verb. Ausg. 1814.

4. Ueber die zweyte Auflage der Lieder für Volksſchulen und die Grundſätze ihrer Bearbeitung. Hannov. 1800 8. Im hannövr. Magazin 1800. St. 38. 39. S. 789—810.

5. * Fabeln und Erzählungen; ein Anhang zu den Liedern für Volksſchulen. Hannover 1803. 8.

6. * Praktiſche Anweiſung zum Gebrauch der Lieder für Volksſchulen und Erziehungsanſtalten. 1803. 8.

7. Sammlung der in den Liedern für Volksſchulen zerſtreut enthaltenen bibliſchen Sprüche, gemeinnützigen Verſe, Denkſprüche und ſprüchwörtlichen Reden, nach Ordnung des Inhalts. Ebend. 1805. 8.

8. Bemerkungen zu der praktiſchen Anweiſung über den Gebrauch der Lieder für Volksſchulen, in Schulen und Erziehungsanſtalten für Lehrer. Ebend. 1803. 8.

9. Ueber Armenanſtalten und deren Benutzung für den Zweck der Beförderung mehrerer Religioſität und Moralität in den untern Volksklaſſen. In Salfeld's Beyträgen zur Verbeſſerung des Kirchen- und Schulweſens. Bd. V. H. 1. S. 1—66. H. 2. S. 112—253.

10. Predigten in den Jahren der feindlichen Unterdrückung von 1805 bis 1813 zu Harburg gehalten. 1. Bd. Hannover 1818. 8. — 2. Bd. in den Jahren der Befrey-

ung und Wiederunterjochung 1813 und 1814 in Harburg gehalten, ebend. 1818. — 3. Bd. nach der erfolgten gänzlichen Befreyung 1814 und 1815 zu Harburg gehalten, ebend. 1819.

11. Der Kinderfreund. Ein Leſebuch zum Gebrauche in Stadt- und Landſchulen von Fr. Eb. von Rochow; aufs neue durchgeſehen und vermehrt. Hannover 1819. 8.

12. Etwas über die Drangſale der Stadt Harburg und der nächſt umlegenen Gegend. Im hannöv. Magazin. 1814. St. 53—55. S. 833—876. Nachtrag dazu, ebend. St. 72. S. 1149—1152.

13. Etwas über die Unterſtützung der Hülfsbedürftigen in der Stadt Harburg und der nächſt belegenen Gegend. Ebend. St. 92. S. 1457—1466.

14. Aus einer Predigt, vom chriſtlichen Bürgerſinne. Ebend. Jahrg. 1815. St. 51. S. 801—814. Aus einer andern Predigt, von der Begeiſterung des Chriſten für die heilige Sache. S. 814—816. und St. 52. S. 817—826.

15. Anrede bey ſeiner Einführung in das königliche Conſiſtorium, in Salfeld's vierteljährigen Nachr. 1815. S. 172—174.

16. Nachricht, die Töchterſchule und eine einzurichtende Elementarſchule zu Celle betreffend. Ebend. 1818. S. 1—5.

17. Setzt ſeit 1820 mit J. S. Wynecken die vierteljährigen Nachrichten von Kirchen- und Schulſachen fort.

Hoppenſtedt (Carl Wilhelm) geboren zu Schwülpen im Celliſchen am 1. Oct. 1770, ſtudirte zu Göttingen, ward daſelbſt Dr. der Rechte, erhielt das Acceſſit 1796 über die Preisfrage, vom Recht der Stimmgebung in einer gleichen Geſellſchaft; wurde in dieſem Jahre Privatdocent, nachher Aſſeſſor der Juriſtenfakultät in Göttingen, ſeit 1802 mit dem Rang eines Profeſſors, ging 1803 nach Gotha, als Regierungsrath mit Sitz und Stimme in der Regierung, 1817 als geheimer Juſtizrath und vortragender Rath im königlichen Staats- und Kabinetsminiſterio, nach Hannover, und iſt ſeit 1821 Ritter des Guelphenordens. Vergl. Saalfeld's akad. Geſchichte von Göttingen S. 232. Bey ſeinen Schriften fehlen: Rechtliche Ausführung der Anſprüche des hochfürſtl. Geſammthauſes Wied auf die von dem Grafen Ernſt im Jahre 1664 nachgelaſſenen, zu der Grafſchaft Nieder-Iſenburg gehörenden Lande. Götting. 1804. Fol. S. und 13 S. Beylagen. — G. Ludw. Bœhmeri Principia juris feudalis, quod per Germaniam obtinet. Editio ſeptima, quam curavit et obſervatt. auxit etc. Gœtt. 1805. 8. maj.

Hoppenstedt (Heinrich) war bis 1631 Stadtprediger in Celle, dann fürſtlich celliſcher Hofprediger und ſtarb am 27. Aug. 1646.

§§. Leichenpredigt, Herzog Auguſts des Aeltern, mit den Perſonalien. Celle 1634. 4.

Hoppenstedt (Wilhelm Johann Julius) ein verdienſtvoller Gelehrter, anfangs Prediger zu Sulfeld, Inſpection Fallersleben, hernach zu Großenſchwülper, Inſpect. Giffhorn, alsdann bey der Gartengemeine vor Hannover und zuletzt Paſtor zu Seelze im Fürſtenthum Calenberg, ſtarb am 24. Sept. 1788, im 63. Jahre.

§§. 1. Religionsvorträge. Hannover 1776. gr. 8.

2. Jeſus und ſeine Zeitgenoſſen. 3 Bände. Ebend. 1784 bis 1786. 8.

3. Anmerkungen über die Geſchichte der Auferſtehung Jeſu nach der Gründung ſeiner Kirche, ingleichen über das Außerordentliche ſeines Lebens. Ebend. 1787. 8.

Horn (Anna Charlotte) ſiehe Brandt.

Horn (Carl Julius) geboren zu Wismar am 16. Nov. 1709, wo ſein Vater Johann Peter, damals Paſtor Primarius bey der Garniſon war, aber 1712 als Paſtor an die Johanniskirche nach Verden berufen wurde. Der Sohn beſuchte die Schule zu Verden, ſtudirte ſeit 1730 zu Roſtock, ſeit 1732 zu Helmſtädt, erhielt 1740 das zweyte Paſtorat zur Balje und 1761 das Paſtorat zu Biſſelhöfede. Vergl. Altes und Neues VI. Bd. S. 220.

Horn (Ernst Wilhelm) Medic. Dr. und Praktikus in Verden, ſtarb im Sept. 1780. Von ihm ſtehet im hannövriſchen Magazin 1770. St. 42. S. 657—670: Schreiben von dem Verdner Geſundbrunnen und Bade.

Horn (Johann) ein Sohn des Joh. Peter, erblickte das Licht der Welt zu Verden am 13. Febr. 1734; ſein Vater unterrichtete ihn ſo lange, bis er in die erſte Klaſſe der dortigen Domſchule gehen konnte. Hier blieb er drittehalb Jahre, ging zu Oſtern 1754 nach Halle, und ſtudirte die Theologie, während er täglich 2 Stunden im Waiſenhauſe informirte. 1757 kehrte er des Krieges wegen in ſeine Vaterſtadt zurück, ward 1761 pro candidatura examinirt, und gab in Hamburg Unterricht; da ſein Vater paralytiſch wurde, ward er ihm adjungirt, erhielt 1764 die zweyte Predigerſtelle zu Balje, im Lande Kedingen, 1772 das Paſtorat zu Sandſtedt, 1785 daſſelbe an der Andreaskirche zu Verden, und ſtarb den 11. Juny 1805. S. Nachrichten von dem Leben, Schriften und Familie J. H. Pratjens; von deſſen Sohne gleiches Namens. Stade 1784. S. 52—58.

§§. 1. Verſchiedene Recenſionen.

2. Vom konvulſiviſchen Kinderhuſten. Im hannövr. Magazin 1767. St. 23. S. 353 folgg.

3. Beantwortung der Anfrage, die Aufbewahrung der Eyer betreffend. Ebend. 1769. St. 55.

4. Vom Gebrauch und der Beſchaffenheit des Arcuccio der Florentiner. Ebend. Jahrg. 1770. St. 83. S. 301 f. Zuſätze S. 587.

5. Abhandlung von den Heringen. Ebend. 1771. St. 53. 54. S. 833 folgg. Ein Auszug aus F. S. Bock's Verſuch einer vollſtändigen Natur= und Handlungsgeſchichte. Königsberg 1769. 8.

6. Gedicht auf die Hochzeit des Hofraths von Finkh. Stade 1769.

7. Gedicht bey der Hochzeit des geheimen Juſtizrathes von Borries. Ebend. 1769.

8. Gedicht bey dem Abſterben des Paſtor Joh. Chriſt. Polliz zu Ballje. Ebend. 1773.

9. Kurze Reformationsgeſchichte, zum Gebrauch für Schulmeiſter und zur Vorbereitung der Jugend zum Reformationsfeſte. Stade 1782. 8.

10. Unterſuchung der Frage: Sollten wirklich die Verdienſte des Geiſtlichen abnehmen, je vornehmer er wird? Bey der Amtsjubelfeyer des Generalſuperint. J. H. Pratje. Bremen 1784. 4.

11. Abhandlung von den römiſchen Familienfeſten. Stade 1784. 4.

12. Chriſtliche und vernünftige Gebete, zum Gebrauch für Eltern und Schulmeiſter, die die frühe Bildung des Herzens der Jugend zu einem vernünftigen Gottesdienſt zu befördern ſuchen. 1 Theil. Göttingen 1785. 8.

13. Ausführlichere Reformationsgeſchichte, zum Gebrauch für Eltern, Katecheten und Schulmeiſter, nebſt einem Anhange von den ſymboliſchen Büchern der chriſtlichen vier Hauptreligionen und den Unterſcheidungslehren, der Lutheraner, Reformirten, Griechen und Katholiken. Bremen 1785. gr. 8.

14. Confirmationsrede über Sprüche Salom. 23, 15. Stade 1789.

15. Commentatio de natalibus Episcoporum priorum V, a Christo nato sæculorum. Ibid. eod. 4.

von Horn (Johann) ein Sohn Johannis, kam am 17. Febr. 1779 zu Sandſtedt, im Herzogthum Bremen auf die Welt, beſuchte ſeit 1785 das Lyceum zu Verden, ging 1798 auf die Univerſität zu Halle, wo er ſich der Theologie, Philologie und Philoſophie widmete, ein Mitglied des Prediger=Seminariums ward, ſeit 1799 oft für den Garniſon=

prediger, Auguſt Lafontaine, predigte und im Winter 1800 für Wagnitz den Frühgottesdienſt in der Marktkirche verſah. Im Jahre 1801 ſetzte er ſeine Studien in Göttingen fort, benutzte die dortige Bibliothek und wurde ein ordentliches Mitglied des Prediger-, ſo wie des philologiſchen Seminariums; erhielt in den Jahren 1801, 2 und 3, den von der theologiſchen Fakultät zu Göttingen ausgeſetzten Preis für die beſte theologiſche Abhandlung, auch 1801 das homiletiſche Acceſſit. Am Ende des Jahres 1803 ernannte ihn die Univerſität Jena zum Dr. der Philoſophie und die Univerſität Göttingen ſtellte ihn als Repetent bey der theologiſchen Fakultät an. Als ſolcher hielt er Vorleſungen über das A. und N. Teſtament und über die orientaliſchen Sprachen, errichtete auch eine Societät der theologiſchen Wiſſenſchaften, welche überhaupt die Bildung tüchtiger Geiſtlichen beabſichtigte, wovon der Plan in den theologiſchen Annalen und im hannövriſchen Magazine von 1804 abgedruckt iſt. 1804 erhielt er einen Ruf als ordentlicher Profeſſor der Theologie nach Altdorf und nach Dorpat; den letztern nahm er an, hielt auf dieſer Univerſität Vorleſungen über ſämmtliche theologiſche Wiſſenſchaften und beſonders über die Kirchengeſchichte und theologiſche Literatur, war 1806 Dekan der theologiſchen Fakultät und verwaltete auch andere akademiſche Aemter. Wegen eines anderweitigen Rufes, bat er 1809 um ſeinen Abſchied, den er auf eine ſehr ehrenvolle Art erhielt, und ging nun mit Gehaltserhöhung als Profeſſor der Philoſophie und der orientaliſchen Sprachen nach St. Petersburg, an die Alexander Newsky-Akademie. Als der Kaiſer Alexander, bey dem Einfalle Napoleons, in Rußland, ſeine Unterthanen aufforderte, die Waffen gegen den Feind zu ergreifen, erbot ſich Horn, der ſeit 1807 in den ruſſiſchen Adelsſtand erhoben war, Militärdienſte zu nehmen. Er bekam zuerſt eine Anſtellung zu beſondern Aufträgen des Generals und Proviantmeiſters Labba, darauf bey dem Fürſten und Director des Kriegsminiſteriums Gortſchakof zu außerordentlichen Aufträgen und fand Gelegenheit, ſich den teutſchen Kriegsgefangenen in Rußland auf vielfache Art nützlich zu machen. Auf Empfehlung des ruſſiſchen Generals, Prinzen Eugen von Würtenberg, bekam er in der Campagne von 1815 zuerſt eine Stelle bey der diplomatiſchen Correſpondenz, darauf ward er bey dem ruſſiſchen Hauptquartiere und zuletzt als Militär-Intendant und Adminiſtrateur bey dem Maaßdepartement angeſtellt. Nach geendigter Campagne kehrte er 1816 in ſein Vaterland zurück, lebte anfangs in Hannover, begab ſich 1817 an den Hof zu Weimar, las 1818 wieder Collegia in Göttingen über die Geſandſchaftswiſſenſchaften in franzöſiſcher Sprache, arbeitete darneben verſchiedene ſtaatsrechtliche Deductionen für den

Churfürſten von Heſſen, Wilhelm I. aus, welcher ihm den goldnen Löwenorden ertheilte, 1822 wählte er die Stadt Münden wegen ihrer reizenden und geſunden Lage zu ſeinem Aufenthalt. (Aus mitgetheilten Nachrichten.) Im Patrioten, eine Zeitſchrift, welche der Bibliothekar des Großfürſten Conſtantin von Rußland, der Staatsrath Schröder redigirte, ſteht Jahrg. 1813. Num. LXX. S. 290. auch eine kurze Beſchreibung ſeines Lebens. Er iſt ſeit 1800 der in Helmſtädt geweſenen herzogl. braunſchweig. teutſchen Geſellſchaft Mitglied, und ſeit 1817 Ehrenmitglied der Frankfurter Geſellſchaft nützlicher Künſte.

§§. 1. Beurtheilung der im hannövr. Magazine gemachten Vorſchläge zur Verſchönerung des chriſtlichen Cultus. Ebend. 1798. Andere Aufſätze, ebend. 1803. 1804. 1818. 1819.

2. Thomſon's Jahreszeiten, engliſch, mit erklärenden kritiſchen und äſthetiſchen Anmerkungen. Halle 1800. 8. 1. Theil. Gemeinſchaftlich mit ſeinem 1804 verſtorbenen ältern Bruder Johann. Der 2. Theil iſt von andern Verfaſſern geliefert.

3. Commentatio de sententiis eorum Patrum, quorum auctoritas arte Augustinum plurimum valuit, de peccato originali, die 5. Jun. 1801 præmio a Theologorum ordine ornata. Gœtting. 1801. 4.

4. Predigt über die unfehlbare Erhörung des Gebets im Geiſte Jeſu. Bearbeitung der von der theologiſchen Fakultät zu Göttingen für das Jahr 1801 aufgegebenen homiletiſchen Preisaufgabe. Ebend. 1802. 8.

5. Narratio pragmatica conversionum, quas Theologia moralis seculo decimo octavo experta est apud Lutheranos, Reformatos, Catholicos atque sectas Christianas minores. Commentatio in certamine literario civium Academiæ Georgiæ Augustæ anno 1802, præmio a Theologorum ordine ornata. Ibid. 1802. 8.

6. Göttingiſches Muſeum der Theologie und Literatur. 2 Theile. Hannover 1804 und 1805. gr. 8.

7. Ueber die bibliſche Gnoſis. Pragmatiſche Darſtellung der Religionsphiloſophie des Orients zur Erklärung der heiligen Schrift. Hannover 1805. kl. 8. Es iſt die Bearbeitung einer lateiniſchen Abhandlung, welcher von der theolog. Fakultät in Göttingen 1805 der Preis zuerkannt wurde.

8. Die Vereinigung aller Religionen unter der Alleinherrſchaft des Catholicismus. Ein franzöſiſches Project; dargeſtellt und beurtheilt. Dorpat 1807. 8.

9. Annalen der chriſtlichen Kirche, zum Gebrauch bey Vorleſungen. Dorpat 1808. 8.

10. Pr. de prælectionibus cursoriis in V. T. textum Hebr. Petropoli 1810.

11. Conspectus examinis philosophici. Petrop. 1810.

12. Ueber Rußlands Handel und Fabriken. Moskau 1811. 8.

13. Abriß der Staatswiſſenſchaften. Mitau 1812. 8.

14. Der Guelphenorden des Königreichs Hannover nach ſeiner Verfaſſung und Geſchichte dargeſtellt, mit einem biographiſchen Verzeichniſſe ſämmtlicher Mitglieder des Ordens. 1822. 8. und 4. Die 4. Ausgabe mit 15 Kupfern.

15. Zur Geſchichte des Sursum corda, und der Elevation, in Wagnitzens liturgiſchen Journal. Band 3. 1803. 1804.

16. In Henkens Religionsannalen 1804. Heft 10. S. 423: Ueber den jetzigen Zuſtand der Moralwiſſenſchaft bey den Spaniern.

17. Unterſuchung über einen alten griechiſchen Achatſtein, in Hanff's Zeitſchrift für klaſſiſche Literatur. Bd. 1. St. 2. S. 25—38. (1806.) Auch in Stäudlin's Magazin für Religion und Kirchengeſchichte. 1803. Bd. 2. Heft 1. Num. 80.

18. Ueber Oupnek'hat, das geheime Religionsbuch der Indier. In der Eunomia. 1804. Dec. S. 415—432.

19. Ueber die neuere Literatur der Neugriechen. Ebend. Jahrg. 4. Bd. 1. S. 453—458.

20. Ueber Madame du Boccage. Ebend. Bd. 2. S. 280—287.

21. Im Journal des Luxus und der Moden. Jahrg. 1803. 1804.

22. Das Leben Florians und Barthemys. Im Biographen. Halle 1803. 1804.

23. Im braunſchweigiſchen Magazin. 1803.

24. In den Curioſitäten. Weimar 1818. 1819.

25. Recenſionen in den gothaiſchen gelehrten Zeitungen, in der oberteutſchen Literatur-Zeitung, in der halliſchen allgem. Literatur-Zeitung und in den göttingiſchen gelehrten Anzeigen.

Horn (Johann Peter) wurde den 3. März 1702 nach andern, den 3. Nov. 1703 zu Wismar geboren, wo ſein Vater Johann, damals Garniſonprediger war. Er beſuchte die Verdner Schule, zog 1721 nach Helmſtädt, 1723 nach Jena, wo er 1727 Magiſter wurde, nachdem er zuvor das Conrectorat und das damit verbundene Diaconat an der Johanniskirche in Verden erhalten hatte. Als ſein Vater 1733 ſtarb, ward er deſſen Nachfolger als Garniſonprediger und Paſtor an der Johanniskirche und ſtarb den 12. Dec. 1762. Vergl. von Stade Verda Evangelica, pag. 46. Prat-

ſens Geſch. der Verdner Schule, S. 38. Er hat nur ein Gedicht drucken laſſen, und verbot ſeinen Kindern etwas von ſeinen ausgearbeiteten Predigten und lateiniſchen Reden, nach ſeinem Tode bekannt zu machen.

Horn (Johann Peter) ein Sohn Johanns, war den 28. Nov. 1777 zu Sandſtedt geboren, ſtudirte zu Verden, ſeit 1797 bis 1800 die Theologie zu Halle, ging noch ein halbes Jahr nach Göttingen und wurde in Stade pro Candidatura examinirt. Darauf arbeitete er mit an Schirach's politiſchen Journale, lebte im Hauſe des Herrn von Schirach in Altona, wo er auch am 29. Sept. 1804 ſtarb. Er gab mit ſeinem Bruder heraus: Thomſon's Jahreszeiten, engliſch, mit erklärenden critiſchen und äſthetiſchen Anmerkungen. 1. Th. Halle 1800. 8.

Horn (Ludwig Gottlieb) ein Sohn des Paſtors M. Joh. Peter, zu Verden am 19. July 1750 geboren, ging von der dortigen Schule auf das halliſche Waiſenhaus, ſtudirte dann zu Halle und Göttingen, ward 1775 pro Candidatura examinirt, 1777 Prediger zu Altluneberg, 1790 Paſtor zu Beverſtedt, 1810 Probſt des Bremervördner Kirchenkreiſes und ſtarb am 4. Febr. 1814. (Aus den Conſiſtorial-Acten.)

Hornboſtel (David Hermann) ein Sohn des Hermann Chriſtian, geboren zu Dannenberg am 15. May 1736, wurde zu Oſtern 1764 Prediger zu Möllen, 1769 daſſelbe zu Breitenfelde, im Herzogthum Lauenburg, und den 12. July 1772 Diakonus an der Nikolaikirche in Hamburg. S. nova acta histor. eccles. Bd. XII. pag. 777.

Hornboſtel (Hermann Chriſtian) war den 2. July 1695 zu Dörverden, in der Grafſchaft Hoya, geboren, wo ſein Vater Chriſtian als Prediger ſtand, beſuchte ſeit 1707 das Lyceum zu Verden und ſeit 1713 das zu Celle, ging 1715 nach Helmſtädt, blieb drittehalb Jahre daſelbſt, brachte zu Hauſe anderthalb Jahre zu, und begab ſich 1719 nach Halle, die Vorleſungen der dortigen Lehrer zu benutzen, 1721 ward er ſeinem Vater adjungirt, ſtand eilf Jahre mit ihm in einem Amte, und als dieſer 1733 ſtarb, ward er Archidiakonus und Adjunkt des Superintendenten in Danneberg, 1735 wirklicher Superintendent daſelbſt, am 28. Febr. 1740 Hauptpaſtor an der Nikolaikirche in Hamburg und ſtarb am 14. Jan. 1757. S. Schmerſahl's zuverläſſige Nachr. von jüngſtverſt. Gelehrten. 1. Bd. S. 669. Thieß Hamburg. Gel. Lex. I. 325.

SS. 1. Die Chriſten als Traurige, doch allzeit fröhlich. Hamburg 1739. 4.

2. Der weiſe und vorſichtige Chriſtenwandel gegen die Feinde der Religion. Hamburg 1740. 4.

3. Entwürfe ſeiner Predigten von 1741 bis 1756. Ebend. gr. 8.

Hornboſtel, Pfarrer zu Düshorn im Celliſchen, ſeit 1776 vorher Adjunctus daſelbſt.

§§. Vom Entſtehen des Wachſes. In der Sammlung einiger die Bienenzucht betreffender Aufſätze. Götting. 1766. 8. Beſtätigung dieſer Erfahrung. Ebend.

von Hornboſtel, ſchrieb, auf die Ankunft Sr. Kön. Maj. von Großbritannien zu Herrenhauſen. Hannov. 1750. Fol. — Im Jahre 1756 war ein Hornbostel Feldinſpector und 1759 Superintendent zu Lüne, welcher 1780 als Superintendent zu Lüneburg ſtarb. — Ludwig Anton Hornbostel war Dr. der Rechte, Oberappellationsgerichts-Procurator in Celle, und ſtarb den 10. Dec. 1804. — Georg Conrad Ludwig Wilhelm Hornbostel war Collaborator an der Schule zu Hannover, ſeit 1814 Pfarrkollaborator zu Garlſtorf und iſt ſeit 1815 Garniſonprediger in Celle.

Hornemann (Friedrich Conrad) ein Sohn des Predigers Friedrich Georg, wurde im Oct. 1772 zu Hildesheim geboren, ſtudirte zu Göttingen die Theologie und lebte darauf zu Hannover. 1795 empfahl ihm Blumenbach in Göttingen, nach vorhergegangener Prüfung, der afrikaniſchen Geſellſchaft in London als Reiſenden. Er entwarf ſogleich einen Reiſeplan, den er der Geſellſchaft vorlegte und ſtudirte mit größtem Eifer Naturgeſchichte, Arabiſch und andere orientaliſche Sprachen. Im Febr. 1797 war er in London; die Geſellſchaft gab ihm ihre Inſtructionen, worauf er über Paris nach Marſeille reiſete und ſich dort einſchiffte. Im Auguſt ging er unter Segel, landete zuerſt in Cyprus und am 10. Sept. in Alexandrien, verweilte einige Monate in Cairo, um die Sprache der Mangrabiner oder ſüdlichen Araber zu lernen. Auf die Nachricht von der Landung der Franzoſen in Aegypten wurde er, wie alle Europäer in das Schloß gebracht, um ſie vor der erſten Wuth des Volks zu ſichern. Die Ankunft der Franzoſen verſchaffte ihm die Freyheit wieder. Bonaparte, von Hornemanns Planen unterrichtet, gab ihm Päſſe und zeigte ſich geneigt, ſeine Reiſe auf alle Weiſe zu befördern. Am 5. Sept. 1799 reiſete er mit der Caravane von Fezzan ab, den 8ten betrat er die libyſche Wüſte, erreichte den 16ten Sionab und kam nach einer beſchwerlichen Reiſe von 74 Tagen in Murſuk, der Hauptſtadt von Fezzan, an. Da er aber wegen des Verfolgs ſeiner Reiſe hier auf unvorhergeſehene Schwierigkeiten ſtieß, ſo begab er ſich einſtweilen nach Tripoli, wo

er bis zu Ende des Octobers blieb. Von hier aus ſchrieb er unter den 19. Octob. 1799 ſeiner Mutter nach Hildesheim, daß er ſo zu frieden als es auf der Küſte der Barbarei möglich ſey, lebe, und daß ihm der Paſcha verſprochen in allem zu helfen. Mit Ende Octob. 1799 kehrte Hornemann zum zweytenmale nach Murſuk zurück, und ſchrieb am 6. April 1800 wieder an ſeine Mutter, welches die letzte Nachricht iſt, die man von dem Unglücklichen hat. Er wollte mit der großen Caravane von Bourou und von da nach Kashna abgehen. In Nyffe wurde er vom Fieber befallen und ſtarb 1800 zu Bokana der Hauptſtadt von Nyffe. S. die Zeitgenoſſen 1816. 3ter Band S. 132, unter dem Titel: Fr. Conr. Hornemann von F. G. Crome in Lüneburg, und Hornemanns Tagebuch ſeiner Reiſe von Cairo nach Murſuk, Weimar 1802. Vaterländiſches Archiv IV. Bd. S. 321. folgg. von Zach's allg. geograph. Ephemeriden 1798. Stck. 1.

SS. Tagebuch ſeiner Reiſe von Cairo nach Murſuk, der Hauptſtadt des Königreichs Feſſan in Afrika, in den Jahren 1797 und 98, aus der teutſchen Handſchrift deſſelben herausgegeben von Carl König, mit 2 Charten. Weimar 1802. gr. 8. Auch in dem 7ten Bande der Sprengeliſchen Bibliothek der Reiſebeſchreibungen.

Hornemann (Friedrich Georg) wurde 1753 Paſtor an der Andreaskirche in Hildesheim, und ſtarb als Senior-Miniſterii 1787.

SS. 1. *Nachricht von dem Leben, Schriften und Charakter des geweſenen Erzbiſchofs Sir William Dawes, aus dem Engliſchen überſetzt. Braunſchw. und Hildesheim 1766. 8.

2. *Ermunterungen zu der Liebe gegen die Armen, in einigen Predigten von Sir William Dawes, aus dem Engliſchen überſetzt 1770. 8.

Hornhardt (Heinr.) aus Göttingen, ſchrieb ein lateiniſches Glückwunſch-Gedicht als Joh. Jac. Specht, Magiſter wurde. Helmſtädt 1651. 4.

Horst (Anton Heinrich) wurde den 4. Jun. 1675 zu Herford geboren, ſtudirte die Rechte und dabey die Mathematik zu Halle; ſchlug die ihm dort angetragene Stelle eines außerordentlichen Lehrers der Mathematik aus, wurde 1703 Oberrentmeiſter in Waldeck und erbauete das Schloß zu Arolſen. 1713 trat er als Commiſſarius und Aufſeher des Bauweſens in königl. hannövriſche Dienſte, und 1715 ward er Cammerrath und Rentmeiſter zu Aurich, wo er am 20. März 1743 ſtarb. S. Reershem oſtfr. luth. Pred. S. 612.

SS. 1. Diss. de bonis parochialibus.

2. Ueberſetzte und vermehrte er den Tractat, Le mechanique du feu. Hannov. 1715.

Horſt (Dethard) ſiehe die Auswärtigen.

von der Horſt (Erdwin) aus Bücken im Amte Hoya, ſtand 1793 als Forſt- und Supernummer. Amtsſchreiber zu Verden und 1798 zu Neuſtadt unterm Hohenſtein.

§§. 1. Ueber das Nichtverweſen animaliſcher Körper, ein Beytrag zu dem Aufſatz des Dr. Seidenſtücker im 58ſten Stck. des hannövr. Magaz. 1793. Ebend. Stck. 92. S. 1463—1468.

2. Etwas über die Anzeige des Ziegleiverwalters Wunbram, den Bau der Runkelrüben betreffend. Ebend. 1797. Stck. 25. S. 381—384.

3. Der Pfau, ein angebliches Mittel wider die Ratten und Mäuſe. Ebend. 1797. Stck. 38. S. 607—610.

Horſt (Nicolaus) ein Sohn des Paſtors zu Hartum im Fürſtenthum Minden, zu Blomberg 1601 geboren, ſtudirte zu Minden, Lemgo und Rinteln, wurde daſelbſt Magiſter, 1630 Pädagogiarch zu Norden, 1633 Rector zu Minden, 1648 Prediger an der Jacobi- und Georgenkirche zu Hannover, 1650 Hofprediger in Celle und ſtarb 1680. S. Meier Reform. der Stadt Hannover S. 148.

§§. Leichenpredigt über Apoc. 7, 9—12. bey der Beerdigung der Rittmeiſterin Doroth. Magdal. Strickmanns. Helmſtädt 1650. 4. Leichenpred. auf die Herzogin Anna Eleonora. Celle 1659. 4.

Hosmann (Guſtav Chriſtoph) ſiehe die Auswärtigen.

Hosmann (Sigismund) eigentlich Hosemann, war nicht wie Jöcher ſagt zu Hirſchberg, ſondern zu Lauban, 1630 geboren, und hatte einen Chirurgus gleiches Namens zum Vater. Er ſtudirte zu Wittenberg und Helmſtädt, wurde auf letzter Univerſität Magiſter und 1660 Profeſſor der Mathematik, 1669 Superintendent zu Giffhorn, wo er am 8. Jul. 1701 ſtarb. S. Unſchuld. Nachr. 1729. S. 741. folgg. Otto Lexic. Oberlauſitzer Schriftſteller II. Bd. S. 190. f.

§§. 1. D. de computo ſcilicet, Turcico Arabico. Witt. 1653. 4.

2. Beſtia apocalyptica ſepticeps et decicornis ſub væ tertio revelata et cum univerſo ipſius exercitu demonſtrata a Servo Chriſti 1680. 12.

3. Myſterium apocalypticum de Locuſtis in væ primo revelatis ſolide explicatum. Francf. et Lipſ. 1690. 12.

4. Gründliche Erklärung des 12. Cap. Daniels. Zelle 1699. 12. Voran ſteht ſein Bildniß.

5. In Franz Eichsfelds Leichenpredigt auf den Oberprediger Dr. Joach. Hildebrand, Celle 1691. Fol. ſteht S. 55, ein lateiniſches Gedicht von ihm.

Die Abbildung des wahren Chriſtenthums, welche ihm Jöcher zuſchreibt, gehört dem Sohne.

Hosmann oder Hosemann (Siegmund) der Jüngere, Sohn des Vorigen, geboren zu Helmſtädt am 2. Nov. 1660. In der Schule zu Gifhorn und von Privatlehrern unterrichtet, ging er im Jun. 1677 nach Wittenberg und disputirte noch in d. J. unter Boccius, de Rabbinorum templo tertio, nach 3 Jahren beſuchte er die ſächſiſchen Univerſitäten, ging 1680 nach Helmſtädt, ſetzte ſeine Studien fort und disputirte öfters. 1681 begab er ſich nach Hamburg und hörte den Edzardi ein Jahr, 1682 reiſete er nach Danzig, hielt ſich eine Zeitlang in Königsberg auf, darauf nach Liefland und wurde Informator bey dem Sohne des Theologen Joh. Preuß. Nachher zog er nach Stockholm, und wollte England ſehen, da er aber auf dieſer Reiſe in Lebensgefahr kam, ging er dafür nach Gothenburg, Kopenhagen und Lübeck, kam den 4. Sept. 1684 zu Hauſe an, reiſete aber ſogleich nach Helmſtädt, wurde am 6. Nov. Magiſter und ließ ſich nach einigen Monaten im Conſiſtorio zu Celle examiniren. 1687 ward er Paſtor zu Iſernhagern, 1694 Stadtprediger in Celle, 1696 zweyter und Conſiſtorialis, und ſtarb den 6. Jul. 1701 an einem Blutſturz. S. Sammlung von Alten und Neuen theolog. Sachen 1729. S. 744. folgg.

§§. 1. Muſſardi gründliche Vorſtellung der vor Zeiten aus dem Heidenthum in die Kirche eingeführten Gebräuche, aus dem Franzöſiſchen überſetzt, mit Anmerkungen. Leipzig 1695. 8. Wieder mit der Schrift, eigentliche Abbildung des nach und nach verfallenen Chriſtenthums zu Leipzig 1703. 8. neu aufgelegt.

2. Compendium genealogico geographicum 1696. 12.

3. Geographiſcher und genealogiſcher Regenten-Saal 1698. 12.

4. Eine 8 Bogen ſtarke Vorrede zu den Werken Joh. d'Eſpagne 1699 und Anmerkungen zu Ligtfooti notas in Genesin.

5. Das ſchwer zu bekehrende Judenherz 1699, vermehrt 1701, und zum drittenmal aufgelegt. Celle und Leipzig 1725. 4. 2 Alph.

6. Fürtreffliches Denkmal der göttlichen Regierung, bewieſen an den güldenen Tafeldieben und dem ganzen Inquiſitions-Prozeß. Celle 1701. 4. vierte Auflage, ebend.

1711. 4. ferner 1718 und 1733. Er wollte eine hiſtor. geographiſche Beſchreibung der braunſchweig-lüneburg. Lande mit Documenten herausgeben, wozu er viele Landcharten mit der Feder gezeichnet hatte, allein das Mſpt. wurde 1713 zu Altona von den ſchwediſchen Flammen verzehrt.

Hostmann (Friedrich Andreas) geboren zu Hildesheim am 31. May 1748, war Regierungsadvocat zu Hildesheim, 1790 Stadtſyndikus daſelbſt, und 1818 nicht mehr am Leben. S. Meuſels gel. Teutſchl. III. 429. IX. 627. XIV. 195.

§§. 1. Spiegel der Wahrheit und Gerechtigkeit der dienſtpflichtigen Unterthanen der Vogteyen Hohen-Hameln, Roſenthal und Dungelbeck, fürſtl. hildesheim. Amts Peine, wider den Hofkammerrath und Amtmann von Cöhauſen zu Peine, als Receptoren des Dienſtgeldes, auch hochfürſtl. hildesh. Regierung- und Hofkammer mit Anlagen sub Nro. 1 — 83. betreffend die Forderung des im Jahr 1652 gänzlich erlaſſenen gewöhnlichen Naturaldienſtes, und darneben verlangter Bezahlung des gegen gänzliche Dienſtbefreyung verglichenen höheren als gewöhnlichen Dienſtgeldes. Wetzlar 1790. Fol.

2. Vorläufige Beleuchtung des Hofrath Runde Vertheidigung der Hochſtift hildesheimiſchen Landesverfaſſung 1794. Fol.

3. Entwickelung der von dem Dombechant von Weichs dem Scholaſter von Schulz und dem von Rheeden gegen den Canonicus von Goffaux angezettelten ganz beſondern und ſeltſamen Rechtshändeln und einer von obgedachten Herren jüngſt divulgirten ſogenannten Darſtellung. Hildesh. 1795. Fol.

4. Vertheidigte Freyheit, oder documentirte Darſtellung der Reichs- und Kreis-Unmittelbarkeit der Stadt Hildesheim. Ebend. 1796. Fol.

5. Der Schlüſſel zu der vertheidigten Freyheit, oder vollſtändige Geſchichte des Reichs und Kreismatrikular Anſchlags, der Stadt Hildesheim. Ebend. 1797. Fol.

6. Hohes Alter, Freyheit und Unabhängigkeit der Stadt Hildesh. In Häberleins Staatsarchiv Heft 16. S. 516 — 522.

7. *An die Landleute im Hochſtift Hildesheim. Hildesheim 1800. Fol.

von Hoven (Johann Daniel) geboren zu Hanau d. 20. Aug. 1705, wo ſein Vater Daniel, ein Kaufmann war. Er hatte bis in das zehnte Jahr Hauslehrer, kam dann in die dortige lateiniſche Schule und im 14. Jahre (1719) gelangte er zu den höhern Vorleſungen daſelbſt. 1723 begab er ſich auf die Univerſität Marburg, vertheidigte den 15.

April 1724 Theses miscellan. philolog. und ging im Oct. 1725 nach Utrecht, ward 1728 Profeſſor am Gymnaſio zu Lingen, dabey 1739 Conſiſtorialrath, 1758 aber Profeſſor zu Campen in Oberyſſel, und ſtarb 1793. S. Neues gel. Europa Th. IV. S. 1049 — 1108. Th. X. S. 440 — 473. Th. XIV. S. 514 — 550. Saxii Onomast. literar. P. VIII. pag. 3. folgg. Adelung zum Jöcher II. pag. 2162. Meuſels Lex. VI. 141. folgg.

§§. 1. Pr. de historia oratorum Græcorum et Romanorum Lingæ 1730. 4.

2. Orat. in Jubilæum August. Confessionis. Ibid. eod. 4.

3. Specimen histor. analyticæ, exhibens res in republica Hebræorum a condito mundo, usque ad Christum natum gestas. Adjecta est in fine idea operis totius brevissima per tabulas analytico-chronologicas in usum auditorii explicanda. Ibid. 1732. 4. Amstel. 1732. 4.

4. Verosimilia sacra et profana, collecta et digesta sumtibus et cura Societatis, quæ unice optat, ut omnia in Dei vergant honorem. Fasc. I — III. 1732 — 1734. 8.

5. Pr. de neglectu linguæ latinæ. Ling. 1733. 4.

6. Pr. de historia et eloquentia, ibid. 1736. 4.

7. *Eutropii Breviarium Romanæ historiæ etc. in usum auditorii recensuit et indicem latinitatis adjecit J. D. v. H. Amstel. 1738. 8.

8. Vera et verosimilia sacra et profana I — VI. Ibid. 1742 — 1751. 8. maj.

9. Pr. natalitium et invitatorium. Lingæ 1742. 8 maj.

10. Pr. de tribunorum plebis apud Romanos jurisdictione. Ibid. 1743. Fol.

11. Index ævi antiqui, s. chronotaxis generalis celebrium epocharum a mundo condito ad Carol. M. descripta et digesta. Lingæ 1746. Fol.

12. Pr. ad lectiones in Histor. eccles. Ibid. eod. 4.

13. Theses historico-philologicæ. Ibid. 1747. 4.

14. Historiæ eccles. pragmaticæ Specimen I. exhibens Cap. 1. de origine et constitutione eccles. apostol. in usum auditorii. Ibid. 1747. Specim. II. de apostolicæ eccles. religione, ibid. 1748. Specim. III. de Christianorum sæculi I. vita et moribus ad dictum Jac. III. 7. recensitis. Ibid. 1752. 8. maj.

15. Theses de miraculis eorumque criteriis. Ibid. 1748. 4.

16. Thes. de theologia et religione in genere, ibid. eod. 4.

17. Thes. histor. pragmaticæ de institutione N. T. et S. Coenæ. Ibid. 1750. 4.

18. Meditatio altera de institutione N. T. et vero

ſcopo S. Coenæ ex primativæ Eccleſiæ mente. Amſtel. et Lingæ 1751. 4.

19. Disquiſitio hiſtorico critica de vera ætate legationis Athenagoræ pro Chriſtianis. Ling. 1752. 4.

20. Invitatio ad lectiones hiſtoricas. Ibid. 1753. 4.

21. D. de vero ſenſu et ſcopo inſtitutionis ſacræ coenæ ex mente primitivæ eccleſiæ, præcipue S. Ignatii, Antiocheni Epiſcopi et Martyris. Ibid. eod. 4.

22. Adam der erſte Vaſall; ein Glückwunſchſchreiben an Herrn von Lön. Ebend. 1753. 4.

23. Vereinigung der Vernunft mit dem Glauben durch die Liebe zur Gleichſinnung im wahren, lautern und vernünftigen Gottesdienſt. Nach den neuen Vorſchlägen des Herrn von Lön. Frankf. 1753. 8.

24. Friedfertige Anmerkungen über das 91ſte Stück der Götting. Anzeigen. Lingen 1753. 8.

25. Sendſchreiben an den Prof. Mieg, betreffend ſeine friedſeligen Anmerkungen von dem Privatgebrauch des heil. Abendmahls. Ebend. 1754. 8.

26. Kurzer und deutlicher Beweiß, daß Val. Pollanus die Frankfurter nicht hintergangen, ſondern ſie nach ihren ſymboliſchen Büchern ſelbiger Zeit ſeiner Religion, und er mit ihnen calviniſch-lutheriſch, nicht aber zwingliſch reformirt geweſen. Mithin Polanus Nachfolgern in Frankfurt eben ſo wohl eine Kirche daſelbſt gehöre, als den nachherigen Lutheranern. (Ohne Druckort) 1735.

27. * Pr. ſtatum et ſæcularem Academiæ Duisburgenſis diem XIV imminentis Octobris, rogatu ejusdem Senatus academici indicunt, et ob tanti beneficii divina gratia et regum noſtrorum clementiſs. liberalitate, in fœcundi Rheni accolas collati, memoriam ad piam et religioſam lætitiam invitant Rector et Profeſs. Athenæi Lingenſis. Lingæ 1755. 4.

28. Entwurf einer pragmatiſchen und unpartheiiſchen Friedensgeſchichte der evangeliſchen Kirche in Teutſchland 2 Theile. Lemgo 1756. 8.

29. Antiquitates Evangelicæ. Zwollæ 1758. 8.

30. Abgenöthigte Erläuterung der pragmat. und unpartheiiſchen Friedensgeſchichte, worin durch ein drittes Sendſchreiben das ſchriftmäßige Maal- und Kennzeichen des wahren Glaubens, Religion und Kirche behauptet, wie auch die Frage in dem 157. Stck. der Göttingiſchen Anzeigen 1758, wie man ſich zu betragen, wenn jemand ſich in einer Geſellſchaft von liebreich irrenden, oder von liebloſen Wahrheit lehrenden befindet? näher erwogen u. ſ. w. Lingen 1758. 8. Auch in Strodtmann's N. gel. Europa Th. 14. S. 521 — 550.

31. Antiquitates Romanæ. Campis 1759. 8.

32. Epistola philologico critica, continens Manipulum primum spicilegiorum in Evangelium Lucæ. Ibid. 1762. 4.

33. Epist. histor. critica de vera ætate, dignitate et patria M. Minucii Felicis etc. Ibid. eod. 4.

34. Letteren Geschiedskundige Aanmerkingen nopens twee verscheide Beschryvingen in't Joodsche Land, ten tyde van Herodes, volgens Lucas; en ten tyde der Stadthouderschaps von Kurenius over Syrie volgens Josephus voorgefallen. Amsterd. 1762. 12.

35. Ordeelkundige Brief aan den Heer M. W. A. v. Rhoer Ter Beantwordiging van des Heer Stockmann's Nachschrift. Ibid. 1763. 12.

36. Nedere Bevesting dat Lucas II. 2. van het beginder Beschryving in het Oostlyke Romeinsche Ryck en in't besonder in Syrie-sprecke, ibid. 1763. 12.

37. Otia literaria ad Isalam, sive spicilegia historico critica nova et nov antiqua, sacra et profana, collecta et digesta eo animo et studia, ut in Dei vertant honorem. Fasc. 1—3. Campæ 1762—1764. 8.

38. Spec. de primis philosophandi principiis 1763. 8.

39. Curæ Wolfianis posteriores, s. flores ex amœnissimis Græciæ hortis decerpti et ad ductum librorum historicorum N. T. diversis manipulis sparsi. Amstel. 1766. 8.

40. Campensia, s. Spicilegia critico antiquaria, in quibus varia juris ecclesiastici primævi et antiquitatum ecclesiasticarum capita illustrantur. Fasc. I. II. Amst. et Camp. 1766. Fasc. III. Ibid. 1779. 4.

41. Letteren Geschiedkundige Brieven, dienende ter Bervestiging, dat op Bevel van Kaizer Augustus eene Romeinsche Beschryving door Kurenius-geschiednis. Erste Bundel, te Campen 1775. Tweete Bundel tegen Kluit, ibid. 1776. Derde Bundel, ibid. 1777. 8.

42. Nähere Erklärung an die Geſellſchaft der Wiſſenſchaften zu Göttingen, in v. Löns Entwurf der allgem. Religion, (Lingen) 1754. 8.

43. Einige critiſche Verbeſſerungen des Minucius Felix; in dem hamburgiſchen Briefwechſel 1750. S. 676. folgg.

44. Auflöſung eines Zweifelsknotens in der Zeitrechnung, über 2. Kön. 8, 25. 26. Ebend. S. 754. folgg.

45. Schema Hebdomatum LXX Danielis ſteht in den Symbolis literar. Brem. 1746. Tom. II. Pars III. zwiſchen 488 und 489.

Hoyer (Georg Friedrich Ernst) ein Sohn Phil. Gabr. Chriſt. wurde den 11. Aug. 1784 zu Scharnebeck geboren, vom Vater bis 1802 unterrichtet, kam dann nach

Celle in das Lyceum, 1806 nach Göttingen, ward 1809 Hauslehrer in Hösler, 1811 in Scharnebeck, 1814 Hospes in Loccum, 1815 Pfarr=Collaborator zu Müden an der Aller und 1817 Paſtor auf der Blumenlage zu Celle.

Hoyer (Philipp Gabriel Christian) aus Celle, ward 1778 Collaborator zu Bleckede, kam 1780 nach Scharnebeck in der Inſpection Lüne, 1801 als Prediger nach St. Dionys, fand am 25. Febr. 1802 durch einen unglücklichen Zufall ſeinen Tod im Waſſer, im 53ſten Lebensjahre. S. monatl. Nachr. 1802. S. 38.

von Hoym (Otto) war Kammerrath des Herzogs Julius von Calenberg, welcher von 1584 bis 1589 regierte und nachher Vicekanzler und Hofrath des Herzog Heinrich Julius.

Hoyser (Juſtus) ſtand 50 Jahre zu Balje in der Grafſchaft Hoya als Prediger, welches Amt ſein Vater und Großvater auch verwalteten und über 150 Jahre das Evangelium in dieſem Dorfe predigten. Ihm folgten ſein Sohn als der vierte dieſes Namens an dieſer Kirche. Ein anderer Sohn Friedrich Adolph, d. 19. Jul. 1658 zu Balje geboren, ſtudirte zu Hoya, Nienburg, Celle, Hannover und 4 Jahre zu Helmſtädt, war darauf Informator bey den Kindern des Stadt=Phyſikus Dr. Alberti zu Hannover, wurde d. 12. Jun. 1694 Prediger an der Kreuzkirche zu Hannover und ſtarb 1712. S. Großens Jubelpred. III. 151. Meier Reformat. der Stadt Hannov. 271. f.

Hube, in Göttingen, der ſich nicht weiter kenntlich gemacht hat, lieferte in die hannövriſchen Beyträge 1760. Stck. 99. S. 1561 — 1576. Gedanken über die Frage, warum man mit beyden Augen einfach ſiehet.

Huber (Johann Jacob) kam in Baſel am 11. Sept. 1707 auf die Welt, wo ſein Vater gleiches Namens Apotheker, nachher Rathsherr in Baſel und Landvogt zu Riechen war. Er hatte Privatlehrer bis er in das dortige Gymnaſium kam und wurde 1722 akademiſcher Bürger. 1726 erhielt er abweſend während er ſich in Mümpelgard mit der franzöſiſchen Sprache und in der Pharmacie bekannt machte, die Magiſterwürde. Seit 1726 widmete er ſich ganz der Arzneywiſſenſchaft, ſtudirte unter Haller 1730 zu Bern, mit dem er öftere botaniſche Reiſen auf die Alpen machte, ſeit 1731 zu Straßburg die Anatomie und Hebammenkunſt. Noch vor dem Ende des Jahres 1732 wurde er in Baſel zum Candidaten der Medicin erklärt, am Ende dieſes Jahres erhielt er die mediciniſche Doctorwürde, und in dem folgenden ward er ein Mitglied des mediciniſchen Collegiums in Baſel. 1735 that er eine gelehrte Reiſe

nach Paris, auch eine botaniſche Reiſe in der Schweiz nach dem Leuckerbade im Walliſer Lande, und erhielt die Würde eines Baden=Durlachiſchen Leibmedikus. 1736 kam er auf Hallers Empfehlung als Profector nach Göttingen mit Gehalt, und nachdem er 1738 eine nochmalige große botaniſche Reiſe über Baſel, Zürch, durch ganz Graubünden über die höchſten Gebürge bis nach Meyland, über den Comer See und von da wieder zurück über die boromeiſchen Inſeln, den Gotthardsberg, das Urſeler Thal, die Albulam, an den Gletſchern oder Eisbergen vorbei, über die Grünſel und andere Gebürge nach Bern, Baſel u. ſ. w. angeſtellt hatte, ward er 1739 außerordentlicher Profeſſor der Anatomie, mit Beibehaltung der Profectorsſtelle, bis er 1742 nach Caſſel an das Collegium Carolinum als Profeſſor der Anatomie und practiſchen Chirurgie mit dem Character eines Hofrathes berufen wurde. 1748 erhielt er den Titel eines Leibmedikus, 1763 ward er der Ordnung nach Provincial=Dekanus und ſeit 1767 lebenslänglich. 1741 erhielt er das Diplom eines Mitgliedes von der kaiſerl. Akademie der Wiſſenſchaften, 1750 von der königl. Societät der Wiſſenſchaften in London, 1754 von der mediciniſchen Fakultät in Baſel in die Societatem amicabilem Eruditorum Helveticorum, 1760 von der königl. preuß. Akad. der Wiſſenſch. und ſchönen Künſte, und ſtarb am 6. Jul. 1778. Vergl. Börners Nachr. von jetztleb. Aerzten, I. Bd. S. 593 — 620. II. Bd. 450. f. III. Bd. 401 und 694. Baldingers Nachr. von jetztleb. Aerzten S. 80. folgg. Strieder Heſſ. gel. Geſch. Bd. VI. 224—236. Meuſels Lex. VI. 147. folgg. Pütter gel. Geſch. von Göttingen Th. I. pag. 96. II. pag. 61. welcher auch ſeine Schriften anführt. Dazu gehören noch: Progr. ad felicem praxin clinicam ducens, et inprimis Naturam Medici magiſtram tradens. Caſſel. 1750. 4. — Progr. obſervationes aliquot anatomicas aliaque dicta certe neceſſaria. Caſſ. 1760. 4. — Oratio de Chirurgiæ cum anatome nexu. Caſſ. 1767. 4. — Pr. memoriam inſtaurati Athenæi pie celebrandam indicens. Caſſ. 1769. 4. — Pr. invitat. ad celebr. diem natal. Friderici Haſſ. Landgr. Ibid. 1769. Fol. — Pr. de aere Oeconomiæ animali famulante. Ibid. 1770. 4. — Invitatio ad negotia anatomica in novo theatro tractanda. Diſputantur quædam de ortu hominis. Ibid. 1777. 4. — Medullæ ſpinalis et uteri muliebris iterata explanatio. In Halleri Icon. anat. Faſc. I. — Obſerv. de Hymene, in den Act. Acad. Nat. Curios. Vol. VIII. pag. 64. — De fœtus ano præcluſo ex ſuſpecta gravidæ matris imaginatione ita concreta. Ibid. — De duabus veſiculis in infante repertis. Ibid. Vol. IX. pag. 383. — De ligamento hepatis ſuſpenſorio venaque umbilicali. Ibid. — Obſervationes de muſculo pectorali.

Ibid. Vol. X. pag. 109. — Obſerv. quædam ſingulares anatomicæ. In den Nov. Act. Acad. Nat. Cur. Tom. III. pag. 533. — Epiſtola ad Cromwel Mortimerum d. d. Caſs. 31. Jan. 1747, de cadavere aperto in quo non exſtitit veſica fellea et de ſterno gibboſo. Steht in Philoſophical Tranſact. Vol. 46. Nro. 492. pag. 92. folgg. — Obſervationes anatomicæ. Steht in Act. Helvet. phyſ. anatom. bot. med. Vol. III. pag. 249. — Obſervationes aliquot de arcus aortæ ramis, de arteria Thyroide quinta S. ſupernumeraria, deque vicinis his quibusdam arteriis aliis. Ibid. Vol. VIII. pag. 68. — Zwey Briefe an Haller. Straßb. d. 15. Febr. 1732 und Baſel d. 4. Sept. 1734 in Epiſt. ad Hallerum ſcriptis lat. P. I. Vol. I. Bernæ 1773. 8. pag. 124. — *Vom Aderlaſſen. In der Caſſelſchen Polic. Gelehrten- und Commerc. Zeit. 1751. 16. Stck. S. 121. folgg. — *Verſuch angeſtellt zwiſchen der Sprache der Menſchen und deren der Thiere. Ebend. Stck. 51. und 52. S. 401. folgg.

Huber (Thereſe) ſiehe die Auswärtigen.

Huberinus (David) ein ausgezeichneter Gelehrter und Sohn des berühmten Superintendenten zu Oehringen, Caſpar Huber, zu Augsburg am 16. Dec. oder Septemb. 1540 geboren, war Rector an der Schule zu Minden, und ſeit 1567 Domprediger zu Verden. Als der Biſchof Eberhard von Holle 1573 eine allgemeine Kirchen-Viſitation im Stifte verordnete, wurde Huberinus erſter evangeliſcher Domprediger in Verden, 1577 unterſchrieb er mit der geſammten Geiſtlichkeit die Formulam Concordiæ (S. Pratje Altes und Neues V. Bd. S. 87.) und ſtarb am 12. Jan. 1598. S. Verda Evangel. pag. 16. Schlöpkens Bardewicker Chron. S. 425. Er hat gegen Petzel geſchrieben.

Hubmeier (Hippolyt) aus Laber in der Oberpfalz gebürtig, ſtudirte ſeit 1595 zu Jena 7 Jahre, disputirte verſchiedene mal, ward Magiſter, kaiſerlich gekrönter Dichter und hielt philoſophiſche Vorleſungen in Jena. 1605 kam er als Pädagogiarch nach Göttingen, 1611 als Rector nach Gera, 1620 als Director nach Coburg, wurde 1722 Bibliothekar bey der Bibliothek des Herzogs Johann Caſimirs, und weil er unverträglich war, auch Schulden hatte, die er von ſeiner Bedienung nicht bezahlen konnte, 1623 oberſter Prediger und Adjunctus zu Schalkau, 1632 Superintendent in Heldburg, wo er 1637 am 9. Decemb. ſtarb. Vergl. Hauptmanns Nachr. vom Gymnaſio in Gera S. 57. f. Ludwigs Ehre des Caſimiriani Academ. in Coburg S. 72. Briegleb Geſch. des Caſmir. S. 190. folgg.

§§. 1. Disputationes, de reſpectivis; de conjugatis

et notatione; de toto et partibus; de genere et specie. Jenæ 1604.

2. Programmata, die eine Erläuterung oder eine erbauliche Betrachtung eines bibliſchen Spruchs, oder ſo etwas enthalten.

3. Orat. parentalis Petro Piscatori Theologo Jenensi 1611. d. 3. Febr. dicta. Sie ſteht in Witten's memor. Theologorum, Dec. 1. pag. 39 — 59.

4. Orat. parental. facta Henrico VIII. filiolo Henrici junioris. Geræ 1614. 4.

5. Einladungs-Progr. zur Anhörung der Oelſchlegeliſchen Gedächtnißrede auf den Rath Volkmar. Ebend. 1614.

6. Diss. de strenarum origine obiter compilata et pronunciata. Ibid. 1615. 4.

7. Alæ sæculi religiosæ, una Calviniana, altera Papistica, quinque oratt. depictæ et descriptæ. Lips. 1619. 4.

8. Disputationes XIV Coburgi habitæ in repetitionem Ethicorum Nicomachiorum Aristotelis.

9. Explanatio librorum Samuelis in Bibliis Ernestinis s. Vinariensibus.

10. Gedichte, die in verſchiedenen Werken eingeſchaltet ſind. Von ſeinem Leben und Aemtern hat Dr. C. A. Heumann 1730. 4. ein Progr. herausgegeben, auch 1673 der Rektor Köber eines.

Huck (Gerhard Ruprecht) ein Sohn des Schullehrers Georg, an der teutſchen Domſchule in Bremen, im Jahre 1709 geboren, ſtudirte auf der latein. Domſchule und im Athenäo, disputirte unter Lochner vor ſeiner Abreiſe auf die Univerſitäten Helmſtädt und Jena, de Timotheo apud Deum gratioso, ex voto Pauli 1. Tim. VI. 21. coll. cum 2. Tim. IV. 22. Stadæ 1729. 4. 21 S. wurde am 30. Oct. 1736 in Stade unter die Candidaten aufgenommen, kam 1741 als Prediger nach Dorum im Lande Wurſten, zeichnete ſich durch ſeine Gelehrſamkeit aus, lebte aber ſo unordentlich, daß er 1750 abgeſetzt werden mußte. S. mein Brem. Gel. Lex. die Auswärtigen S. 54.

von der Hude (Elard) ein Jubelprediger zu Verden, 1594 geboren, kam 1629 als Prediger nach Kirchwalſede, wo er bis 1680 lebte. S. Verda Evangelica. pag. 75.

von der Hude (Evard) Dechant am kleinen Stifte St. Andreas und Rath des Erzbiſchofes von Verden, Juſt Johann Kelpens Aeltervater von mütterlicher Seite, lebte zu den Zeiten der Biſchöfe Chriſtoph und Georg, aus dem Hauſe Braunſchweig-Lüneburg und hat die auf dem Chor des Verdniſchen Doms in dem Mauſoleo auf die Biſchöfe in Stein gehauenen und vergoldeten Verſe gemacht. Man

hat von ihm ein Chronicon Verdense latinum, im Mſpt. das auf der königl. Bibliothek zu Hannover liegt. Scheid gab das unerfüllte Verſprechen (S. Anmerk. zu Moſers Staatsrecht S. 384.), dieſe Seltenheit in dem angekündigten und nicht erſchienenen zweyten Theile ſeiner Bibl. hist. Gœtting. zum Druck zu befördern. S. Pratje Altes und Neues I. 96. und Bilderbecks (15) Urkunden zur Geſchichte des Stiftes Verden Stck. 1. Nr. 1. S. 1 bis 44.

Hudemann (Daniel) aus Einbeck, wurde Cantor zu Daſſel, hernach an der Alexandriſchen Schule zu Einbeck und darauf zu Münden. Er heirathete 1553 die Wittwe des Superintendenten Corvini, ward notarius publ. Rathsherr und endlich Burgermeiſter zu Münden. S. acta scholast. VI. pag. 479. Barings Leben, Corvini, Letzners Einbeckiſche Chronic. 1. Th. 6. Buch Fol. 66. S. 87. nach S. 61. ergiebt ſich, daß er eine Mündiſche Chronik geſchrieben hat.

Hübner (August Nathanael) ein Sohn des Paſtors Nathanael, zu Teutſchenthal in der Graffſchaft Mansfeld, im Jahre 1689 geboren, weil aber der Vater 1692 Diaconus an der Ulrichskirche in Halle wurde, ſo nennt er ſich in ſeiner Disp. De laxitate morali, Hallensem, unter ſeinem Bilde vor ſeiner Anweiſung zum teutſchen Stil, wird ſein Geburtsort Teutſchenthal angegeben. Er ſoll in Leipzig, Helmſtädt und Halle ſtudirt haben; zu Halle war er ſchon 1712 Adjunct der philoſophiſchen Facultät. S. gelehrte Fama 17. Th. S. 396.) Vermuthlich hat er in Halle die Magiſterwürde erhalten. Nachher ſtand er in Harburg in Condition, am 21. April 1718 trat er das Conrectorat in Stade an, und ſtarb den 20. Jul. 1725. S. Pratjens Stader Schulgeſch. IV. Stck. S. 30. folgg. Deſſen Herzogth. Brem. und Verden IV. S. 408. f.

SS. 1. Pr. de ratione recta et veritatis capace Halæ 1711. 4. Er kündigte damit ſeine Vorleſungen an.

2. D. de cultura philosophiæ moralis. Ibid. 1710. 4.

3. D. de cultura philosophiæ rationalis. Ibid. eod.

4. D. philosophica de amore sui. Ibid. 1711. 4.

5. Amuletorum historia. Ibid. 1710. 4.

6. D. de abnegatione sui. Ibid. 1712. 4.

7. Breviarium antiquitatum ecclesiasticarum præcipuarum. Hamb. 1712. 4.

8. D. de cultura philosophiæ naturalis. Halæ 1713. 4.

9. Analecta emphasium biblicarum N. T. continuata cum appendice phrasium emphaticarum ac dictionum. Dresd. 1713. 8.

10. D. de laxitate morali. Hal. 1715. 4.

11. Fortſetzung der Anmerkungen über verſchiedene Kraftwörter. Quedlinb. 1716. 8.

12. D. de cultura et propagatione sapientiæ ab artis bellicæ peritis ſuscepta. Hal. 1717. 4.

13. Anweiſung zum teutſchen Stil 1728. 8.

Sein früher Tod hinderte ihm die in der gelehrten Fama Stck. 30. S. 398 und in den Gedanken über die Journale Bd. 1. S. 293. verſprochenen Schriften heraus zu geben.

Hübner (Christoph Gottlieb) Syndikus der Stadt Peine, geboren zu Hannover 1725, geſtorben am 8. Aug. 1794. S. Koppe Lex. der juriſt. Schriftſteller Bd. 1. S. 313. Deſſen juriſt. Almanach auf das Jahr 1795. S. 365.

§§. 1. Miscellaneæ de jure asyli ecclesiis competente observationes. Peinæ 1752. 4.

2. *Etwas von Panis Briefen für das des Staatsrechts nicht kundige Publikum. Braunſchw. und Wolfenb. 1783. 8.

3. Jubilæum sacerdotale V. S. R. Joh. Henr. Marheinecke – celebrat: Lex beneficii inter duos illustratur. Peinæ 1785. 4. Auch in Koppens Niederſ. Archiv für Jurisprudenz und juriſt. Literatur. Bd. II. S. 273—279.

Hübner (Martin) ſiehe die Auswärtigen.

Hüllersheim (Johann Bernhard) der Sohn eines Apothekers zu Lingen, ſtudirte in Leiden und wurde daſelbſt Doctor Medic. 1726 ward er dem Profeſſor H. W. Lüning am Gymnaſio zu Lingen adjungirt und hielt eine Antrittsrede, de medicinæ ortu, tam ante quam post diluvium. S. neues weſtphäl. Magaz. XI. Heft. S. 242.

Hülsemann (Caspar Peter) ein Sohn des Rectors Johann, zu Bremen am 3. April 1647 geboren, ſtudirte daſelbſt, zu Hamburg und Wittenberg, wo er auch 1670 Magiſter wurde. 1675 erhielt er die Pfarre zu Freyburg an der Elbe und ward den 23. Aug. 1676 Prediger an der Jacobikirche in Hamburg. Wegen einiger harten Ausdrücke, die auf den Magiſtrat gerichtet waren, wurde ihm die Kanzel verboten, er wiederrief aber öffentlich, durfte ſein Amt wieder verwalten und ſtarb am 16. Nov. 1692. S. mein Brem. Gel. Lex. die Auswärtigen S. 54.

§§. 1. Exercit. Philolog. de Henocho. Witt. 1670. 4.

2. Troſtſchrift an den Rath Niederſtädt. Schleswig 1680. Fol.

3. Gartenrede und XV. Gartenlieder. Hamb. 1692. 8.

Hülsemann (Heinrich) aus Osnabrück, war Oberprediger in der Stadt Eſens in Oſtfriesland, ließ eine Leichenpredigt bey dem Tode der Gemahlin des Grafen Enno

des III. drucken, und ſtarb am 17. Jul. 1624 an der Peſt. S. Tiaden gel. Oſtfr. II. 375.

Hülsemann (Heinrich Christoph Friedrich) zu Altenberg in Thüringen im März 1771 geboren, wurde 1797 Collaborator, dann Conrector und Rector zu Hameln, am 30. April 1798 Dr. der Philoſophie zu Göttingen, nachdem er zuvor eine Abhandlung de Theocratia mosaica, eingeſandt hatte, 1799 Rector des Johanneums zu Lüneburg und 1807 Director der Stadtſchule zu Oſterode. S. Meuſels gel. Teutſchl. IX. 634. XI. 386. XIV. 202. Sein Lebenslauf ſteht in J. F. Wagneri Spicil. annotatt, in picturas vasorum Græcorum. Luneb. 1799. 4. pag. 26—29.

§§. 1. Psalmi I. et II. varietate lectionis et perpetua annotatione illustrati; addita est epistola Pauli ad editorem. Jenæ 1793. 8.

2. D. inaug. de notione, natura et indole Theocratiæ Mosaicæ. Hameliæ 1798. 8.

3. Ciceronis orat. pro Archia poëta; cum annotatt. et carminibus Archiæ, Græce et Lat. novis curis emendatior, ad optimas editiones veteres et recentiores recensita; accedit varietas lectionis et interpretatio, commentarius perpetuus, commentationes philologicæ etc. præmissa est Epistola critica de eo, quod Archiæ personam et ingenium spectat. Lemgov. 1800. 8 maj.

4. Aufſätze in Auguſti's ältern und neuern theologiſchen Blättern.

5. Theologiſche, philoſophiſche und philologiſche Recenſionen in der Gothaiſchen gelehrten Zeitung.

6. De indole philosophica M. T. Ciceronis ex ingenio ipsius et ævi rationibus rite æstimanda. Luneb. 1799. 4.

7. Euripidis Jon, Græce, ad optimas editiones criticorum multorum notationes et metricorum observationes, recognitus; Commentario perpetuo, Prolegomenis et Jndicibus illustratus. Lips. 1801. 8 maj.

8. Vollſtändige griechiſche Sprachlehre. Eine berichtigte und vermehrte Auflage der zu wenig geſchätzten Märkiſchen Grammatik, mit den gelehrten Bemerkungen mehrerer Sprachforſcher, insbeſondere der Herren Reitz und Ilgen herausgegeben u. ſ. w. 1. Bd. welcher den Elementar und etymologiſchen Theil enthält, mit 2 Kupfert. Leipzig 1802. 792 S. kl. 8. — 2ter Bd. welcher den ſyntaktiſchen Theil, mehrere Anhänge und ein vollſtändiges Regiſter enthält. Ebend. 1802. 443 S.

9. Ueber die Prinzipien und den Geiſt der Geſetze im nächſten Bezug auf die Geſetze der alten Römer. Aus dem Latein. des M. T. Cicero, nebſt einer kritiſchen Einleitung und hiſtor. philoſophiſchen Anmerkungen. Ebend. 1802. 8.

10. M. T. Ciceronis Academica, ſeu Academicorum veterum diſputationes de natura et imperio cognitionis humanæ. Emendata ad optimorum et exemplarium et Criticorum fidem, nexusque orationis auctoritatem: ac rerum inprimis ratione habita, illuſtrata ſtudio etc. Magdeb. 1806. 8 maj.

11. De Codice Fabularum Aviani Lunenſi, nunc primum collato; obiter quædam diſputantur de fide fabularum Phaedri et Aviani. Gœtting. 1807. 8 maj.

12. Verſuch einer pragmatiſchen Geſchichte der Johannis- und Rathsſchule zu Lüneburg; mit hiſtoriſchen und diplomatiſchen Beylagen. Lüneburg 1807. 4.

13. Ueber das Wahre, Gute und Schöne, drey Dialogen des Plato Theätetos, Philebos, Hippias der Größere. Insbeſondere für junge Theologen, nach einem berichtigten Text überſetzt, und mit Einleitungen, nebſt erläuternden Anmerkungen, welche beſonders die Sachen betreffen, verſehen u. ſ. w. 1ſter Th. Theätetos und Philebos, 2ter Th. Hippias der Größere, und Commentar über alle drey Dialogen, nebſt Regiſter. Leipzig 1807. 8.

14. Jo. Nicolaus Niclas, Stephani Theſauri L. G. ſperatus editor, in Wolfs Anal. II. 396—402. (1817.)

15. Ueber die Sonntagsnamen in unſern Kalendern, Verſuch einer befriedigenden Erklärung derſelben. Im Hannövr. Magaz. 1817. Stck. 55. S. 871—876.

Hülſemann (Heinrich Georg) iſt zu Stade am 17. Dec. 1799 geboren, beſuchte das dortige Gymnaſium, ſtudirte die Rechte ſeit 1816 zu Göttingen, wurde 1819 Dr. derſelben und iſt ſeit 1820 Privatdocent.

§§. Diss. continens, obſervationes ad ſtatuta Stadenſia de anno MCCLXXIX. Gœtting. 1820. 4. 102. S.

Hülſemann (Johann) der Sohn eines Zinngießers zu Hamburg, im Jahre 1613 geboren, ging von den dortigen Schulen 1633 auf die Univerſität zu Greifswalde, wo er auch 1637 Magiſter ward, darauf begab er ſich nach Roſtock, wurde 1643 der erſte Rector an der neu eingerichteten Domſchule in Bremen, verſah dabey zugleich die Früh- und Katechismus-Predigten, ſeit 1648 auch die Freytags-predigten und ſtarb am 22. März 1650. Vergl. M. Joh. Kaiſer's Paſtor zu Lilienthal, Leichenpred. auf ihn. Bremen 1650.

Hülſemann (Johann) ſiehe die Auswärtigen.

Hülſemann (Martin Georg) wurde 1695 Adjunctus des Paſtors Joh. Buno an der Michaeliskirche zu Lüneburg, und im folgenden Jahre deſſen wirklicher Nachfolger. Er war 1719 noch am Leben, und ließ Leichenpredigten auf Auguſt Groten und Levin Ernſt von Meding drucken. S. Bertram Evangel. Lüneburg. S. 689.

Hüne (Albert) Dr. und Privatdocent der Kameralwiſſenſchaften, insbeſondere der Land- und Forſtwiſſenſchaft zu Göttingen.

§§. Ueber den Nutzen der Kameralwiſſenſchaften insgeſammt und der ökonomiſchen insbeſondere, mit vorzüglicher Rückſicht auf diejenigen, welche ſich der Beamten-Carriere widmen wollen. Im Hannöv. Magaz. 1822. Stck. 53—55. S. 417—487.

Hünermund (Andreas) aus Einbeck, war im 16. Jahrhunderte Cantor daſelbſt; von ihm ſtehen mehrere Epigrammata in Letzners Einbecker Chronic.

Hünermund (Christoph) Mag. aus Göttingen, wurde nach 1560 der erſte Rector an der Rathsſchule in Einbeck. Ein lateiniſches Gedicht von ihm, und Geſetze für ſeine Schule, ſiehe in Lezners Einbecker Chronic, Buch 6. Blatt 54. 55. 81. folgg. Hünermund Christoph, der 1625 als Conrector der Rathsſchule an der Peſt ſtarb, war vermuthlich ſein Sohn.

Hüpeden (Johann Heinrich) ſoll nach Ladvocat hiſtor. Wörterbuch 5ter Theil S. 812. ein Prediger im Hannövriſchen geweſen, in ſeinen Schriften viele Einſicht in die orientaliſche Literatur gezeigt und im Sept. 1768 geſtorben ſeyn. Ich kann aber nirgends etwas von ihm finden. 1752 ſtand ein Hüpeden als Paſtor zu Hajen und 1760 zu Heemſen, vielleicht ſoll es dieſer ſeyn. Ludolph Wilh. Hüpeden, Prediger zu Schauen, hielt 1753 eine Standrede bey der Beerdigung des Kammerpräſidenten Heinr. Grote in Hannover, ſie iſt in Fol. 7 Bog. ſtark.

Hüpeden (Ludwig Phil.) ſiehe die Auswärtigen.

Hüser (Albrecht Heinrich Ernst) ward 1774 ſeinem Vater als Adjunctus zu Hankensbüttel im Lüneburgiſchen zugeordnet, dem er 1784 im Amte folgte; 1797 ward ihm die neu errichtete Superintendentur und Inſpection Hankensbüttel anvertraut, und ſtarb am 25. Febr. 1808 im 72. Jahre. Er beſaß ſchöne humaniſtiſche Kenntniſſe und eine gründliche theologiſche Gelehrſamkeit. S. Monatliche Nachr. 1808. S. 18. Der Candidat Hüser wurde 1805 Paſtor zu Bedenboſtel, und ſeit 1807 iſt ein Hüser Paſtor zu Willershauſen.

Hüsing (Alard) war königlich ſchwediſcher Secretair am Dom zu Bremen, ſeit 1655, wurde 1680 Stadtvogt und ſtarb am 28. Nov. 1681. S. mein Brem. Gel. Lex. I. 220.

§§. Ein teutſches Gedicht auf das Ableben Gottlieb von Hagen, König Chriſtian IV. in Dänemark Rath und Geſandten. Bremen 1658.

Hugius (Andr.) der hohen aſtronomiſchen Kunſt ſonderbarer Liebhaber und Gefliſſener, gab im 17. Jahrhunderte Calender heraus, die auch hiſtoriſche Notizen enthielten, und die zu Oſterode bey Chriſtian Trabeth gedruckt

und verlegt wurden. Bey dem Calender vom Jahr 1664 ſind ſolche hiſtoriſche Notizen von Einbeck angehängt.

von Hugo (August Johann) ein Sohn des Amtmanns Conrad Hugo zu Stolzenau am 11. Sept. 1686 geboren, war Hofrath und Leibmedikus in Hannover, 1753 noch am Leben, und erhielt 1742 mit ſeinem Bruder den Vicepräſidenten Hermann Conrad und den Oberamtmann Chriſtoph Heinr. zu Stolzenau den Adel. Auguſts Sohn, Johann Ludwig, Hof- und Stabsmedikus zu Hannover, ſchrieb von einer tödlichen Darmwunde, und ſtarb 1753 den 16. Febr. in der Blüthe ſeiner Jahre. S. Götting. gel. Anzeig. 1753. S. 216.

Hugo (Gustav) geboren zu Lörrach im Badiſchen, am 23. Nov. 1764, ſtudirte zu Göttingen von 1782 bis 85, war Lehrer des Erbprinzen zu Deſſau von 1786 bis 88, promovirte 1788 in Halle, wurde in demſelben Jahre außerordentlicher Profeſſor der Rechte in Göttingen, 1792 ordentlicher und außerordentlicher Beyſitzer des Spruchcollegiums, 1797 von dieſen letzten Arbeiten diſpenſirt, 1802 Hofrath, 1810 Ritter des Ordens der weſtphäliſchen Krone, 1816 Ritter des Guelphenordens, und 1819 geheimer Juſtizrath; iſt auch ſeit 1805 Correſpondent der ruſſiſch-kaiſerlichen Geſetz-Commiſſion, ſeit d. J. Correſpondent der Academie de législation zu Paris, ſeit 1806 Associé der Societé d'agriculture, sciences et arts du departement du Bas Rhin, und auswärtiges Mitglied der Societa Italiana, auch ſeit 1809 Associé der dritten Klaſſe des königl. Holländiſchen Inſtituts. Vergl. Gradmann gel. Schwaben S. 350. f. Meuſels gel. Teutſchl. III. 465. IX. 639. XIV. 207. XVIII. 233. Koppe juriſt. Lex. S. 307. Saalfelds acad. Geſch. von Göttingen S. 295, wo man auch ſeine Schriften angezeigt findet.

von Hugo (Just Conrad) war im Jahre 1720 geboren, wurde 1751 Commiſſarius des Calenbergiſchen Licentweſens von der Ritterſchaft, im Jahre 1793 Probſt des St. Bonifacii Stiftes zu Hameln, und ſtarb zu Hannover am 8. Jul. 1802.

§§. 1. Beyträge zu des Vicekanzlers Struben Abhandlung, von geſchloſſenen Gerichten im Fürſtenthum Calenberg. In den Annalen der Braunſchw. Lüneb. Churlande. III. Jahrg. 2. Stck. S. 225—252. und 3tes Stck. S. 632—636. Zugabe dazu 4tes Stck. S. 823 — 828. verbeſſernde Zugabe im IV. 3. Stck. S. 612—620.

2. Beytrag zur Geſchichte des Landes zwiſchen Deiſter und Leine, wie auch der Grafſchaft Lauenrode. Ebend. 3tes Stck. S. 502—512. Vergl. Jahrg. IV. Stck. 1. S. 1.

3. Die landſchaftliche Verfaſſung des Fürſtenthums Calenberg. Hannover 1793. 8. Auch in eben den Annalen Ebend. Jahrg. IV. Stck. 4. S. 810 — 842. V. Jahrg.

1. Stck. S. 1—32. — 2tes Stck. S. 306—329. 3tes Stck. S. 453—464. — 4tes Stck. S. 729—746. VI. Jahrg. 2. Stck. S. 221—249. Erſchien beſonders Hannov. 1793. 8.

4. Anmerkungen zur Geſchichte der Calenbergiſchen Landſchaft, während ihrer Vereinigung mit den lüneburgiſchen Landſtänden, ingleichen von der im Jahre 1392 errichteten Friedens-Saate des Fürſtenthums Lüneburg und dem zu gleicher Zeit den Landſtänden beſagten Fürſtenthums ausgefertigten Beſtätigungsbriefes ihrer Rechte und Freyheiten. Ebend. VII. Jahrg. 4tes Stck. S. 533—558.

Hinterließ handſchriftlich, Bemerkungen über das Steuerweſen, inſonderheit über die Contributionen und die im Fürſtenthum Calenberg eingeführte Licent-Anlage und deren etwanige Verbeſſerung. (Es iſt eine Wiederlegung der aufgeſtellten Grundſätze des Hoyaiſchen Land-Syndicus Schrewe.)

Hugo (Ludolph) der Sohn eines Amtmannes zu Rehburg, 1630 geboren, promovirte 1661 zu Helmſtädt in Doct. juris, wo er ſich ſchon durch ſeine Disp. als einen trefflichen Schüler Conrings zeigte. Darauf hielt er ſich längere Zeit in Speier auf, machte große Reiſen durch Teutſchland, Holland, England und Frankreich, und knüpfte mannichfaltige Verbindungen mit mehrern fürſtlichen Höfen, die ihn noch ehe er in hannövriſche Dienſte ging, zu dem großen Manne bildeten, als den er ſich nachher in vierzig höchſt rühmlich verlebten Dienſtjahren, in Staatsangelegenheiten und als Chef des Juſtizcollegiums zeigte. Er hatte dem Herzog Johann Friedrich, noch ehe dieſer 1665 im Hannövriſchen zur Regierung kam, mit manchem Gutachten gedient, kaum war dieſer Fürſt zur Regierung gekommen, ſo rief er den Hugo aus mecklenburgiſchen Dienſten, wo er ungefähr ſeit einem Jahre Hofrath war, in ſeine Dienſte nach Hannover. Da man ihn ſchon bey den Optionsſtreitigkeiten als einen der billigſten, rechtliebenſten und gelehrteſten Räthe kennen gelernt hatte, ſo wurden ihm die wichtigſten Legationen anvertraut und er ging auch 1666 als Comitialgeſandter nach Regensburg. 1677 wurde er nach Otto von Witte Tod geheimer Rath und Vicekanzler. Auch als ſolcher blieb er allen Partheien unter den großen innern Revolutionen, welche der hannövriſche Hof während Ernſt Auguſts Regierung und nachher litt, ſchätzbar. Seine gelehrte Feder wurde immer aufgerufen, das große Publikum zu belehren und das gelehrte Publikum zu ſtimmen. Seine Deduction wegen Loccum, Lauenburg, wegen der hannövriſchen Primogenitur, ſind die ſchätzbarſten Denkmäler ſeines Fleißes. Er ſtarb im Anfange des Sept. 1704. Vergl. Spittlers Geſch. des Fürſtenthums Hannov. II. Th. S. 243. Großes Univerſal-Lex. XIII. Th. S. 1125.

§§. 1. D. inaugur. de statu regionum Germaniæ et Regimine Principum summæ imperii rei publicæ æmulo. Helmst. 1661. 4. neu aufgelegt durch Veranſtaltung des berühmten Herz 1689, woraus hernach ein Compendium juris publici, mit dem Titel: Jurisprudentia particularis germanica, s. liber de statu regionum Germaniæ entſtanden, das mehrmals von Herz und zuletzt von Hackmann zu Helmſtädt 1708. 8. herauskam. Leipz. 1736. 4. 21½ Bog.

2. De abusu appellationum tollendo. Guelph. 1662. 4. Francof. 1706. 4.

3. Der Inhalt des Berichts von dem Rechte des Hauſes Braunſchweig-Lüneburg an denen Sachſen-Lauenburgiſchen Landen in Fol. Siehe in Eraths conspectu Histor. Bruns. Luneb. Nro. 2101—2110. Praun Bibl. Nro. 1408—1416. Er war auch der Concipient von den 2 merkwürdigen Actenſtücken, Herzog Ernſt Auguſts von Hannover Erklärung auf die Beſchwerden der Calenbergiſchen Stände. Hannov. d. 26. Aug. 1685. S. Götting. hiſtor. Magaz. Bd. 4. Stck. 3. S. 538. Stck. 4. S. 607.

von Hugo (Ludolph Diedrich) ein Bruder des Auguſt Johann, war 1729 hannövriſcher Subdelegirter bey der mecklenburgiſchen Commiſſionsſache, wurde das Jahr darauf Reichstagsgeſandter, 1742 zugleich mit ſeinen Brüdern vom Kaiſer geadelt, und ſtarb als Kanzleidirector im März 1749. Der König ernannte an ſeine Stelle zum Geſandten nach Regensburg, den Reichshofrath von Bähr, und zum Kanzleidirector den Andr. von Bernstorf. — Hugo's Sohn, Conrad Heinrich wurde 1745 kaiſerlicher Hofrath. S. Ladvocat V. S. 807. Schmerſahl zuverl. Nachr. von jüngſtverſt. Gel. 1. Bd. S. 568. Der Conſiſtorialrath und geheime Canzlei-Secretair Philipp Conrad Hugo erhielt 1742 den Adel.

Humann (Friedrich Wilhelm) Zollinſpector zu Nienburg, lieferte eine Abhandlung in das hannövriſche Magazin 1822. Stck. 26. 27. S. 203—214. Ueber die Entſtehung und Vertreibung des weißen und ſchwarzen Kornwurms.

Hummel, Oberprediger zu Daſſel, in der Inſpection Markoldendorf, ſchrieb: darf es noch immer für Wahn gehalten werden, daß die Berberitze dem Getraide ſchade? ein Beytrag zu dieſer ſehr wichtigen Frage. Im Hannövr. Magaz. 1820. Stck. 71. S. 1121—1132.

Hund (Johann Georg) aus Einbeck, wurde 1729 Prediger an der dortigen Marktkirche, und ſtarb den 1. Jan. 1751.

Hundeicker (Johann Peter) zu Großen-Lafferde im Hildesheimiſchen im Jahre 1751 geboren, und der ein-

zige Sohn eines Krämers. Er erhielt mittelmäßigen Unterricht zu Braunſchweig in der Wayſenhausſchule, und hernach zu Peine; durch Leſen guter Erziehungsſchriften bildete er ſeine Talente im väterlichen Hauſe, und ſeinen erſten pädagogiſchen Verſuch machte er an einem kleinen adoptirten Mädchen, wozu er einen eignen Leſekaſten erfand. Durch Baſedow's Elementarwerk ward er mit dem gelehrten Leibarzt Wagler in Braunſchweig bekannt, der ihn nachher ſeine beyden Söhne zur Erziehung anvertrauete. Einen Antrag Baſedows, Lehrer am Philantropin in Deſſau zu werden, ſchlug er aus Liebe zu ſeiner Mutter aus. Seit 1791 konnte er ſich erſt dem Erziehungsgeſchäfte faſt ausſchließlich widmen. Eine Zeitlang übernahm er die Unterweiſung der Dorfkinder mit Hülfe des nachherigen Conrectors Faber in Braunſchweig und nachher bildete ſich ſeine Erziehungsanſtalt nicht ohne Hinderniſſe immer mehr aus. Der Herzog Carl Wilhelm Ferdinand von Braunſchweig beſuchte ihn 1804 öfter und forderte ihn auf ſein blühendes Erziehungsinſtitut in das Schloß Vechelde, eine Meile von Braunſchweig zu verlegen, und er zog im Herbſte 1804 dahin. Gleich darauf erhielt er vom Herzog den Titel eines Edukationsrathes. Das Inſtitut blühete auch während der Stürme der franzöſiſch-weſtphäliſchen Zeit, in welcher er Canton-Maire zu werden gezwungen wurde. 1807 übertrug er ſeinem Sohne, der nachher Director an der Schule zu Magdeburg war, und ſeit 1822 an der Bremiſchen Schule angeſtellt iſt, die Mitdirection und nun gingen Zöglinge aus dieſem Inſtitute auf Univerſitäten. Es wurden aus allen Ländern Europa's Jünglinge darin gebildet. Das Inſtitut war in der ſchönſten Blüthe als ſich der Stifter deſſelben zu Oſtern 1819 entſchloß, daſſelbe aufzulöſen. Seit Michaelis 1819 lebt er in einem ehrenvollen Alter auf Friedſtein, zwiſchen Meißen und Dresden, und genießt von der braunſchweigiſchen Regierung eine anſehnliche Penſion. (Aus mitgetheilten Nachrichten.) Vergl. Erziehungsanſtalt in Vechelde, oder Nachr. von der Entſtehung, dem Fortgange und der gegenwärtigen Verfaſſung dieſer Anſtalt von F. G. Becker. Gotha 1806. 8.

§§. 1. *An die Cosmopoliten in Hildesheim, von einem unſtudirten Hildesheimer, das Philantropin betreffend. 1777. 8.

2. Die erſte Entdeckung des göttlichen Namens an ein dazu vorbereitetes Kind. In den pädagogiſchen Unterhaltungen Jahrg. III. 2tes Quart. 1780.

3. Häusliche Gottesverehrungen für chriſtliche Familien. Hildesheim 1784. 8. Neue verm. Auflage. 2 Theile. Berlin 1788. gr. 8. 3te Auflage 1797.

4. Aufſätze in Henken's Euſebia, über die Bauernſchuld in Laffert.

5. Privatfibel, oder einſilbige, angenehme und nützliche Uebungen im Leſen und Denken, für Buchſtabierſchüler aus geſitteten Ständen. Braunſchweig 1791. 8.

6. Verſchiedene Gedichte.

7. Aufſätze in den pädagogiſchen Unterhaltungen.

8. Ueber Rollens Abraham auf Moria und deſſen Aufführung in Braunſchweig. In den gel. Beytr. zu den Braunſchw. Anzeigen von 1778. Vorher in dem Hildesheimiſchen Wochenblatte 1778.

9. Häusliches Feſtbuch, für gebildete Genoſſen des heiligen Abendmahls.

10. Erweckungen des Herzens zur Andacht in den heiligen Tagen der Confirmation und der erſten Nachtmahlsfeier. Elberfeld und Düſſeldorf 1823.

Hurzig (Anton Nicol.) ein Sohn des Paſtors Philipp Heinrich zu Hollern und ſeit 1754 erſten Predigers zu Eſtebrügge, geboren zu Hollern am 4. Oct. 1741, ſtudirte auf der Schule zu Verden und ſeit 1760 zu Helmſtädt, wurde am 16. Dec. 1765 als Candidat in Stade examinirt, 1773 Paſtor zu Bevern, kam darauf nach Bruche und ſtarb den 28. Jul. 1802. (Aus den Conſiſtor. Acten.)

SS. Predigt, das Herz getreuer Unterthanen bey der Nachricht von dem Schutze Gottes über ihren geliebten König, am Dankfeſte 1786. den 10. Sept. gehalten. Stade 1786. gr. 8. 24 S. über Pſ. 21, v. 1—8. — Sein Bruder Phil. Heinr. am 2. Nov. 1740 geb. ging von der Verdner Schule auf die Univerſität Greifswalde, wurde 1776 Paſtor-Adjunctus zu Ritterhude, 1776 wirklicher Paſtor, und ſtarb den 30. Sept. 1803.

Husanus (Heinrich) erblickte das Licht der Welt am Nicolaitage 1536 zu Eiſenach, wo ſein am 5. April 1563 verſtorbener Vater, Burgermeiſter war. Zur Erlernung der Handlung wurde er nach Bergen in Norwegen geſchickt, er kehrte aber bald zu ſeinen Eltern zurück, widmete ſich den Studien und ging 1553 auf die Univerſität Wittenberg, darauf nach Ingolſtadt und 1557 ſtudirte er zu Bourges. Von hier begab er ſich nach Padua, wo er 1559 an einem hitzigen Fieber tödtlich krank war. Nach ſeiner Geneſung beſuchte er die Eltern und übte ſich einige Zeit zu Speier in der Praxis. Am 6. Sept. 1561 ward er Profeſſor der Rechte in Jena und nahm die Doctorwürde an. Schon im folgenden Jahre war er fürſtlich weimariſcher Rath zu Grimmenſtein und reiſte 1564 als Geſandter des Herzogs nach England. Wegen der Grumbachiſchen Händel ſchickte ihn der Herzog 1565 nach Wien an den

Kaiſer, und 1566 auf den Reichstag nach Augsburg, um ſeinem Herrn bey den statibus Imperii das Wort zu reden. Seine am 25. April und 2. May 1566 an den Herzog geſchriebenen Briefe geben zu erkennen, wie ſehr er demſelben angerathen habe, ſich des Grumbachs zu entſchlagen. Er wollte ihn aber nicht hören. Da nun dem Huſanus zu Augsburg gerathen wurde, von dieſer Sache nichts mehr zu erwähnen, ſo ward er ſeiner Geſandtſchaft überdrüſſig, ging nach Heidelberg und remittirte den Herzog, den er nachher nicht weiter geſehen, ſeine Inſtruction. Er war darauf ſo unglücklich, ohne daß man die eigentlichen Umſtände angeben kann, in Gotha das Seinige zu verlieren. 1567 berief ihn der Herzog Johann Albrecht in Mecklenburg zu ſeinem geheimen Rath und Kanzler, in deſſen Angelegenheiten reiſte er 1570 nach Speier. Eine ſchwere Krankheit bewog ihn 1573 in einem lateiniſchen Carmen bey dem Herzog um ſeine Entlaſſung zu bitten. Er wollte nun ſein Leben in der Stille zubringen, ließ ſich aber doch 1574 bereden, das Syndikat in Lüneburg anzunehmen. Hier betrieb er den am 24. Jul. 1576 mit dem Herzog Wilhelm getroffenen Receß, (S. Rethmeyers Chron. Br. Lun. pag. 1614.) ſondern arbeitete auch ein neues Stadtrecht aus, ging 1581 in Angelegenheiten der Stadt Lüneburg nach Copenhagen, und ſtarb zu Lüneburg am 9. Dec. 1587. Er verſtand Spaniſch, Franzöſiſch, Teutſch, Italieniſch, Griechiſch und Lateiniſch, war auch dabey ein geſchickter lateiniſcher Poet. Vergl. Zeumeri vit. Profess. jur. in acad. Jenensi pag. 34. folgg. Adami vit. Germ. jureconsultorum pag. 287 — 292. Hannövriſche gelehrte Anzeigen 1755. Stck. 38. S. 544 — 552.

§§. 1. Horarum succisivarum sive imaginum Mosaicarum Libri II. Nathan. Chytræus gab ſie heraus und ſetzte eine Dedicat. an den Magiſtrat zu Lüneburg vor. Roſtock 1577. 4.

2. Elegiarum libri II. Ibid. eod. 4.

3. Dierum Dominicarum preces anniversaria. Rostoch. 1587. 4.

4. Mecklenburgiſches Lehnrecht, wie ſolches Zeit ſeines Canzleramts zu ferner Berathſchlagung zuſammengezogen worden. Von Gerdeſius mit dem Voto und Responso Wesenbeccii zum Druck befördert.

5. Entwurf eines Stadtrechts der Stadt Lüneburg in 9 Theilen. Es iſt 1722, obwohl nicht ohne Fehler, gedruckt.

Huschke (Philipp Eduard) aus Münden, erhielt 1820 den Preis zu Göttingen, über das Pignus nominis.

Huss (Matthias Wilhelm) beyder Rechte Dr. war General-Auditeur bey der ſchwediſchen Armee, nachher Ju-

ſtizrath und Hofgerichtsaſſeſſor in Stade, bekam 1674 Sitz und Stimme im Conſiſtorio, trat in churfürſtlich-brandenburgiſche Dienſte und ſtarb 1680 als Rath zu Minden. S. Pratjens Altes und Neues 5ter Bd. S. 75. f.

Hutmann (Henning oder Heinrich) aus Halberſtadt, ein in den mathematiſchen Wiſſenſchaften und in den morgenländiſchen Sprachen erfahrner Magiſter, der ſich mehrere Jahre in Kiel aufgehalten hatte und daſelbſt 1679 den Ruf zur Rectorſtelle nach Ilefeld erhielt. Wegen einiger heterodoxer Meinungen in der Lehre von der Rechtfertigung des Sünders vor Gott, mußte er 1694 ſein Amt niederlegen. Er zog nach Caſſel und lehrte daſelbſt die Mathematik, ſtarb aber zu Linden bey Wolfenbüttel 1729. S. Acta Scholast. V. Bd. pag. 86. Leuckfeld Antiquit. Ilfeldenses pag. 206. Wetzels Lebensbeſchreib. der berühmteſten Liederdichter IV. Th. S. 249. Walchs Biblioth. Theolog.

§§. 1. Gründliche Sprachkunſt inſonderheit auf das Latein eingerichtet, lag 1688 zum Druck bereit.

2. Das tauſendjährige Herrſchen mit Chriſto ....

3. Erklärung des IX. Capitels an die Römer ....

4. Tauſendjährige Bindung des Satans. Apocal. 20.

5. Prodromus fœderis novi, Jerem. 30. 31. ad conſenſum in artic. de juſtificatione hominis Chriſtianis reſtituendum expoſiti 1696. 4. mit den beyden erſten Büchern des Fœderis novi, wovon aber die zwey folgenden nicht erſchienen ſind.

6. Grammatikaliſche Gedanken über L. C. Sturms mathematiſchen Beweis vom heil. Abendmahl. 1715. 8. 4 Bog.

Huxmann (H. C.) Cantor in Ronnenberg, lieferte in das hannövriſche Magazin.

1. Wie ich mir Wildlinge für meine Baumſchule erziehe. In Beziehung auf die Anfrage im 67ſten Stück des hannövr. Magaz. 1802. Ebend. Stck. 89. S. 1407 — 1420.

2. Noch eine Antwort auf die Frage im 15. Stück des hannövr. Magaz. 1805. Kann man Pfirſchen- und Abricoſen-, Eſpalierbäume ſchon im Januar und Februar bey ſtarkem Froſte beſchneiden, und thut es den Bäumen und fruchttragenden Zweigen keinen Schaden? Ebend. Stck. 30. S. 479. f.

3. Ein erprobtes Mittel die Tragbarkeit der Obſtbäume zu befördern. Ebend. 1810. Stck. 40. S. 639. f.

van Huysen (Cornelius) war den 24. Aug. 1677 zu Emden geboren, erhielt bey Outhof Unterricht, ward den 2. Jan. 1701 Lehrer der Taufgeſinnten zu Emden und

ſtarb den 29. Jan. 1721. S. Reershem oſtfr. luth. Pred. S. 613.

§§. 1. Korte inhaud van de Lehre des Geloofs, geschick næ de algemeene belydenissen van de Doopsgezinden. 5 Bog. in 8.

2. Tœts Steen van de Lehre der Doopsgezinden 1713. 8 Bog.

3. Opkomst en Voortgang der Doopsgezinden, 2 Deelen 1734. Kerkrede over Ezech. 19. 15.

Hybernyus (Just) oder Winter, wurde zu Herle im Amte Felsberg geboren und war der erſte, der als evangeliſcher Prediger nach Marburg kam. Er ſcheint 1530 Prediger zu Allendorf geweſen zu ſeyn, denn als die Stadt Göttingen d. 18. Jan. 1530 in Abweſenheit des Landgrafen Philipps des Großmüthigen, den Statthalter und die Räthe zu Caſſel erſuchte, ihr zur Einführung der Kirchenreformation einen geſchickten Prediger zu leihen, erhielt ſie von dem Landgrafen ſelbſt, am Ende dieſes Monats, die Antwort, daß der Prediger Joſt Winter zu Allendorf ſich einfinden ſollte. (S. Zeit- und Geſchichtbeſchreibung von Göttingen 2ter Th. S. 374, wo noch beygefügt wird, daß er Dekan zu Rotenburg und Pfarrer zu Allendorf geweſen.) Winter bewies in ſeinen Amtsverrichtungen zu Göttingen alle Treue und Vorſicht, konnte jedoch die ungleichen Urtheile einiger Widriggeſinnten nicht vermeiden, die ihm bey dem Superintendenten Adam Crato verdächtig zu machen ſuchten, was aber durch ein Schreiben des göttingiſchen Magiſtrats an dieſen vernichtet wurde. Der Landgraf ſchenkte dem Winter während ſeines Aufenthaltes in Göttingen das Haus des Auguſtiner Kloſters zu Eſchwege, das er hernach der Johanniskirche in Göttingen wieder überließ, (S. am angef. Orte) 1532 mußte er wieder nach Caſſel kommen und die Unterweiſung der beyden fürſtl. Prinzen, Wilhelm und Ludwig, nebſt der Hofpredigerſtelle übernehmen. 1534 ward er Viſitator zu Rothenburg, den 17. Oct. 1542 Superintendent daſelbſt, und reſignirte 1557 Alters halber. S. Strieder Heſſ. gel. Geſch. VII. Bd. S. 372. f.

§§. 1. Kirchenordnung der Stadt Göttingen, mit Luthers Vorrede. Wittenb. 1531. 4. neue Auflage. Frankf. 1568.

2. Ein Brief an den Rath zu Mühlhauſen vom Jahre 1544. In den Unſch. Nachr. 1712. S. 223. f.

3. Die Ordnung der Kirchenübung für die Kirchen zu Caſſel von 1539, ſo wie das Bedenken, wegen Duldung der Juden, unterſchrieb er in dem Jahre, mit dem Kymäus.

J.

Jacobi (Adam Friedrich Ernſt) geboren zu Ichtershauſen im Herzogthum Gotha, am 27. Oct. 1733, ſtudirte zu Jena, war bis 1769 Feldprediger bey dem ſachsgothaiſchen Regimente in holländiſchen Dienſten, zu Herzogenbuſch, in dieſem Jahre Paſtor Primarius zu Coppenbrügge in der Grafſchaft Spiegelberg, die damals dem Prinzen von Oranien-Naſſau gehörte, 1775 herzogl. ſachs-gothaiſcher Superintendent, Conſiſtorialrath und Oberpfarrer zu Krannichfeld und ſtarb am 3. April 1807. S. Biograph. VII. Bd. S. 377. Acta Hist. eccl. nostri temp. 1. Bd. S. 946. Intell. Bl. der Halliſchen A. L. Z. 1807. S. 509. Meuſels gel. Teuſchl. III. pag. 482. X. 1. XI. 391. XIV. 214.

§§. 1. D. de apostolorum peccatis actualibus. Jenæ 1754. in 4. sub præs. Dr. J. G. Walch.

2. Nachricht von einer neuentdeckten Quelle bey Königsſee, deren Waſſer zu Stein wird 1758.

3. Beweis, den uns die Juden auch wider ihren Willen geben, daß Jeſus der wahre Meſſias ſey. Eine Predigt. Arnſtadt 1760.

4. Meßkunſt für Kinder. Gotha 1765. 2te verb. Aufl. Ebend. 1772. 3te Aufl. Ebend. 1782. 8. neue vermehrte Ausgabe Göttingen 1803. kl. 8. In das Holländiſche überſetzt, s. T. Meetkunde voor de Kinderen. Zwolle 1766. 8.

5. Philoſophiſche und theologiſche Unterredungen. Gießen 1766. 8.

6. Sechs Predigten vor ſechs unterſchiedenen Gemeinden gehalten. Lemgo 1771. 8.

7. Neueſte holländiſche Kirchengeſchichte, im 2ten und 3ten Bande der Walchiſchen neueſten Religionsgeſchichte. Iſt auch beſonders unter dem Titel gedruckt: der neueſte Religionszuſtand in Holland. Gotha 1777, eigentlich 1776. 8.

8. Das wahre Syſtem der Natur von Hulshoff, aus Worten über die Aufgabe: zu beweiſen, daß die Dinge in der Welt nicht nothwendig da ſind, ſondern durch ein nothwendiges Weſen geſchaffen ſeyn müſſen; eine Preisſchrift von M. Allard Hulshoff, dem Lehrer der Mennoniten zu Amſterdam; aus dem Holländiſchen überſetzt. Braunſchw. und Hildesh. 1773.

9. Zwölf Bibellehren oder Katechiſationen über zwölf auserleſene Stücke der heil. Schrift. Weimar 1776. 8.

10. Exercitatio exegetico theologica de monogamia ad Malach. II. 15. et per eam refutatio divortio. Goth. 1776. 4.

11. Joh. Lorenz von Mosheim, Erklärung des Evangelii Johannis, herausgegeben. Weimar 1777. 4.

12. Religion aus den Hauptſtellen der Bibel, in 42 Unterredungen, oder Katechiſationen. Ebend. 1783. 8. Neue umgearbeitete und vermehrte Auflage. Ebend. 1794, 2ter Theil, welcher die Sittenlehre enthält. Altona 1796. 8. Auch unter dem Titel: allgemein faßliche philoſophiſch-chriſtliche Sittenlehre.

13. Ueberſetzte mit Auguſt Ferdinand Lueder, die neueſten holländiſchen Staatsſchriften, unter dem Titel: Holländiſche Staatsanzeigen, 6 Theile. Götting. 1784 — 86. gr. 8.

14. Die alte Geſchichte der Graffſchaft Spiegelberg, nebſt verſchiedenen Anekdoten von den Prinzen von Oranien-Naſſau, die zugleich Grafen von Spiegelberg geweſen. Jena 1785. 8.

15. Deutliche und kurze Rechenkunſt für Kinder und den gemeinen Mann. Erfurt 1785. 8. 2te umgeänderte und verb. Aufl. Ebend. 1790. 8. 3te verb. Auflage 1802.

16. Predigten in der Form einer freundſchaftlichen Unterredung, nach Anleitung aller Sonn- und Feſttagsevangelien. 1ſter Th. Leipz. 1787. 2ter Th. Ebend. 1788. gr. 8.

17. Reden bey der Vorbereitung zum Abendmahl. Gotha 1788. 8.

18. Geſchichte der ſiebenjährigen Verwirrungen und darauf erfolgten Revolution in den vereinigten Niederlanden, 1. Bd. Halle 1789. 2ter Bd. Ebend. 1789. 8.

19. Predigten über die Apoſteltags-Evangelien. Leipz. 1790. gr. 8.

20. Sammlung ſeiner kleinen theologiſchen, hiſtoriſchen und ökonomiſchen Schriften, nebſt einer kurzen Erzählung ſeiner Lebensgeſchichte. Ebend. 1790. 8.

21. Von der ſittlichen Erziehung der Jugend. Fünf Preisabhandlungen, aus dem Holländiſchen überſetzt. Jena 1793. 8.

22. Ein Unterhaltungsbuch zur Beförderung der Menſchenkenntniß, erſter Theil. Eiſenach 1793. 2ter Theil. Ebend. 1794. 8.

23. Unterhaltungen eines Lehrers mit ſeinen Zuhörern außer der Kirche und dem Krankenbette, über beſondere Angelegenheiten. 1ſter Bd. Frankf. am M. 1796. 8. 2. Bd. 1797.

24. Das Buch Jeſus Sirach; in Seilers größern bibliſchen Erbauungsbuch, und zwar im 9ten Theil des A. T. Erlangen 1794. gr. 8.

25. Die Predigt am 8. März 1766, da der Erbſtatthalter majorenn wurde. In dem 14ten Theil der Löwiſchen Sammlung von Kanzelandachten.

26. Verſchiedene Aufſätze in dem Hannövriſchen Magazine:

a. Schreiben von dem neueſten Zuſtand der Religion in Holland. 1770. Stck. 2. und 3. S. 17—46.

b. Schreiben von dem neueſten Militairzuſtand in Holland. Ebend. Stck. 13.

c. Vom Landinſpectordienſt in Gotha. Ebend. Stck. 15.

d. Von den Maſchinen, womit die Schiffe in den Texel gebracht werden. Ebend. Stck. 16.

e. Von dem Schwefelbrunnen bey Coppenbrügge. Ebend. Stck. 94.

f. Von dem Flachsbau auf der Inſel Tholon. Ebend. Stck. 98.

g. Von vortheilhaften Salpeter-Plantagen. Ebend. 1771. Stck. 7.

h. Von Glockenſpielen. Ebend. Stck. 15.

i. Von einem heidniſchen Denkmahl bey Coppenbrügge. Ebend. Stck. 57. S. 905—912.

k. Von einer wohlfeilen Erhaltung der Tauben im Winter. Ebend. Stck. 60.

l. Vom Societäts-Kornmagazin. Ebend. 1773. Stck. 60.

m. Liſte der Gebornen und Geſtorbenen in einer Thüringiſchen Provinz. Ebend. Stck. 70.

n. Einladung zu einer heitern und glücklichen Geſellſchaft. Ebend. 1775. Stck. 30.

26. Vom Bierbrauen. Im 1. Stck. Th. 11. der Celliſchen Landwirthſchaftsgeſellſchaft.

27. Zuverläſſige und umſtändliche Nachricht von der großen Verbeſſerung der niedern Schulen in den vereinigten Niederlanden, welche ſeit 1785 vorgenommen worden iſt. In Zerenners teutſch. Schulfreund Bd. 6. (1793) und Bd. 7. (1794).

28. Verſchiedene Aufſätze in dem Langenſalzer Wochenblatte 1762.

29. Aufſätze im Gothaiſchen Wochenblatte.

30. Beyträge zu den erſten Jahrgängen der Jenaiſchen nachher Halliſchen allg. Liter. Zeitung.

31. Allgemeine faßliche philoſophiſch-chriſtliche Sittenlehre. Altona 1796. 8.

32. Die beſte Theorie von Strafen und Belohnungen in den Schulen; zwey gekrönte Preisſchriften aus dem Holländiſchen mit Anmerkungen. Erfurt 1798. 8.

33. Gute Rathſchläge für Kranke, wenn kein Arzt da iſt, oder ehe ein ſolcher ankommen kann, wie auch das Hauptſächlichſte aus den Anweiſungen, lange und ge-

ſund zu leben. Nebſt Regiſter. Frankfurt am Mayn 1803. 8.

Jacobi (Andreas Ludolph) geboren zu Hannover, den 21. Jan. 1746, wo damals ſein Vater, Johann Friedrich, Prediger an der Kreutzkirche war. Den erſten Unterricht ertheilten ihm Privatlehrer, bis er in die zweyte Claſſe der Stadtſchule in Celle kam. Zu Oſtern 1761 ging er auf das Gymnaſium zu Ilfeld und ſtudirte von Michaelis 1764 bis Oſtern 1768 die Rechtswiſſenſchaften zu Göttingen. Darauf prakticirte er als Advokat in Celle und war dabey Auditor bey dem herrſchaftlichen Amte zu Celle, die Burgvogtey genannt; ward 1773 Schatz-Secretär bey der lüneburgiſchen Landſchaft, 1775 Syndikus derſelben, entwarf den Plan zu der Errichtung des ritterſchaftlichen Credit-Inſtituts, und erhielt 1791 die Stelle eines Aſſiſtenten dieſer Credit-Commiſſion. Vier Jahre nachher begnadigte ihn der König Georg III. mit dem Hofraths-Character. Späterhin erfolgten ſehr trübe Zeiten, wovon er mancherley peinliche Schickſals Wechſel erlitt. Nach der durch tyranniſchen Machtſpruch errungenen Aufhebung der hannövr. Stände im September 1807, ward er zum Subdelegirten der Gouvernements-Commiſſion für das Fürſtenthum Lüneburg ernannt. Bey erfolgter Vereinigung aller noch davon zerſtreut gebliebenen Theile der hannövriſchen Lande, mit dem neuerſchaffenen Königreiche Weſtphalen im Jahr 1810, verlieh man ihm die Direction der indirecten Steuern im Nieder-Elbdepartement, wodurch derſelbe genöthiget wurde, ſeinen Wohnſitz in Lüneburg zu nehmen. Als dieſe Stadt und mehrere von genannten Departement unter franzöſiſche Herrſchaft kam, ward er im Febr. 1811 nach Uelzen verſetzt, um obigen Dienſt, ſo weit er noch ausgeübt werden konnte, ferner zu verwalten. Im December d. J. endigte ſich dieſer Aufenthalt ſchon, indem ihm die einſtweilige Douanen-Direction zu Magdeburg übertragen wurde. 1813 bekam er die Führung der Douanen-Direction zu Braunſchweig und kehrte nach der Leipziger Schlacht im November nach Celle zu ſeinen frühern Dienſtverhältniſſen zurück, womit noch die Führung der Steuerdirection im Fürſtenthum Lüneburg verbunden ward. Einen neuen Zuwachs ſeiner Geſchäfte erhielt derſelbe durch die Erwählung zum Director der celliſchen Landwirthſchafts-Geſellſchaft, und am 14. Jan. 1823 bekam er ſeiner Verdienſte wegen von der Univerſität Göttingen, die Würde eines Dr. beyder Rechte. (Aus mitgetheilten und eigenen Nachrichten.) S. Weidlich's biograph. Nachrichten. Th. IV.

§§. 1. Anleitung zur Kenntniß der Rechte in außergerichtlichen Handlungen, nebſt beygefügtem Anhange einiger

beſonderer braunſchweig=lüneburgiſcher, celliſcher und calenbergiſcher Landesgeſetze, für ſolche, die keine Rechtsgelehrten ſind. Celle 1772. 8.

2. Verſuch einer Apologie der Todesſtrafen. Lemgo 1776. 8.

3. Betrachtungen über einige Zweifel wider den Nutzen der Fabriken und Manufacturen in fruchtbaren Staaten. Hannover 1779. 4.

4. Ueber den Nutzen der Klubbs, auf Veranlaſſung einer Feyerlichkeit im celliſchen Klubb. Celle 1782. 4.

5. Beytrag zur Entwickelung der natürlichen Rechte der höchſten Gewalt, in Rückſicht auf bürgerliche Freyheit. Deſſau und Leipzig 1783. 8.

6. Einige Staatsangelegenheiten, abgehandelt. Celle 1787. 8.

7. Gab mit A. J. Kraut heraus: Annalen der braunſchweig=lüneburgiſchen Churlande, 1 bis 5. Jahrgang, jeder von 4 Stücken. Celle und Lüneburg 1780 bis 1791. Von dieſem Jahre an, war der Protonotar Beneken in Celle Mitherausgeber, des 6 bis 9. Jahrganges, Hannover 1792 bis 1795. gr. 8. wo ſie aufhörten. Von ihm ſtehet darin:

a. Ueber die Bevölkerung des Fürſtenthums Lüneburg. 5. Jahrg. St. 2. S. 280—306.

b. Ueber die Brantwein= und Bierconſumtion im Fürſtenthum Lüneburg. Ebend. 6. Jahrgang. 1. St. S. 36. 3. St. S. 443 folgg.

c. Rückerinnerung der Vereinigung des Fürſtenthums Lüneburg mit den übrigen Provinzen der braunſchweig=lüneburgiſchen Churlande unter einem Landesherrn. Ebend. Jahrg. 8. St. 3. S. 469.

8. Landtagsabſchiede und andere die Verfaſſung des Fürſtenthums Lüneburg betreffenden Urkunden 1. Th. Hannover 1794. 8. 2. Th. 1795.

9. Gutachtlicher Entwurf einer Concurs= und Creditordnung. Im Archiv für die theoretiſche und practiſche Rechtsgelehrſamkeit Th. 5. S. 214—356. (1790.)

10. Verſuchte Auflöſung einiger Zweifel über das Alter und die Repräſentationsrechte teutſcher Landſtände. Hannover 1798. 8.

11. Was ſtöhret Frohſinn und Zufriedenheit unter den gebildeten Ständen. In dem hannövr. Magazin. 1800.

12. Recenſionen in der allgem. teutſchen Bibliothek, ſeit 1780.

13. Sammlungen für Geſchichte und Staatskunde aus den braunſchweig=lüneburgiſchen Churlanden 1. Th. Celle 1802. 8. von F. A. v. Ende und A. L. Jacobi.

14. Erinnerungen aus dem Leben des Landſchaftsdirectors Friedrich Ernſt von Bülow, den Freunden und Vereh=

tern deſſelben gewidmet. Im hannövr. Magazine 1802. St. 54. 55. S. 849—878. und Celle 1802. 8. Auszug daraus in Schlichtegroll's Nekrolog. Bd. II. S. 177—205.

15. Beſchäftigungen mit Gemeinheits-Theilungs-Materien. Hannover 1803. 8.

16. Mittheilungen aus der Geſchichte, in Beziehung auf den teutſchen Ackerbau der letztern zehn Jahrhunderte. In dem hannövriſchen Magazin 1801. S. 40—46. Auch anonyme Aufſätze in dieſem Magazine: z. E. Betrachtungen über einige neuere Zweifel wider den Nutzen der Fabriken und Manufacturen in fruchtbaren Staaten, und die zu ihrem Aufkommen gebräuchlichen Beförderungsmittel. Im Jahrg. 1778. St. 89—93. S. 1409—1484.

17. Vorrede zu den Grundſätzen der Gemeinheitsordnung für das Fürſtenthum Lüneburg. (Hannov. 1803. 8.)

Jacobi, Oberförſter, ſchrieb über den Zuſtand der Göttinger Stadtwaldungen von 1741, in der Forſt- und Jagdbibliothek. Stuttgard 1788. St. 2. Num. 1.

Jacobi (Christoph) Magiſter, wurde im Sommer 1659 auf des Herzogs Julius Befehl, durch die Generalviſitatoren Chemnitz, Andreä und Ullner, zum Generalſuperintendenten in Bokenem im Hildesheimiſchen angeordnet. S. Marburger theolog. Nachr. S. 130.

Jacobi (Ch. G.) lieferte in die hannövr. Anzeigen 1751. St. 80. S. 707 folgg. einen Aufſatz, von Verbeſſerung der Kinderzucht, beſonders bey Wartung der kleinen Kinder.

Jacobi (Fr. A.) aus Celle ein Sohn des Johann Friedrichs, vertheidigte am 18. April 1796 zur Erlangung der mediciniſchen Doctorwürde, eine Inauguralſchrift de angina parotidea, Gœtting. 1796. 4. 37 S. und fing darauf ſeine Praxis als Arzt und Wundarzt in ſeiner Vaterſtadt an. Im hannövr. Magazin 1798. St. 91. 92. ſteht S. 1468 bis 1482 von ihm: Beytrag zur Bewahrung geſunder Augen.

Jacobi (Georg) ein Sohn des Predigers Georg zu Witmund in Oſtfriesland, wurde im März 1748 Prediger zu Holtgaſte, war ein Mitglied der teutſchen Geſellſchaft in Leipzig, lieferte verſchiedenes in die Schriften dieſer Geſellſchaft, ſchrieb ſchon 1740 als Candidat ein Gedicht auf die Geburt der Prinzeſſin von Oſtfriesland, auch eine Predigt, gerechte Freude eines Unterthanen bey der Geburt der Prinzeſſin von Oſtfriesland, 1740. Fol. ließ ſpäter einen Band Predigten drucken, und ſtarb 1753, im 35. Jahre. S. Reershem oſtfr. luther. Pred. S. 365.

Jacobi (Hermann) war am 11. Dec. 1620 zu Hannover geboren, ſtudirte zu Helmſtädt, Königsberg und Roſtock, wurde in ſeiner Vaterſtadt Subconrector, ein Jahr darauf Magiſter zu Straßburg, und nachdem er Holland und Teutſchland durchreiſet hatte, Conrector, 1678 Rector und ſtarb am 11. Nov. 1683. S. Meier's Reformat. der Stadt Hannover, die Vorrede S. 39.

§§. 1. Epithalamium Seren. Principi Jo. Fried. Duci Br. et Luneb. et Benedictæ Henriettæ Philippinæ oblatum. Hannov. 1668. 8.

2. Orat. de vita et obitu Jo. Friderici Ducis Bruns. et Luneb. Hanov. 1680. Fol. Sein Sohn, Herman Julius, war Paſtor in Hameln.

Jacobi (Johann Andreas) Vater des Joh. Friedrichs, ein ſehr verdienter und einſichtsvoller Prediger im grubenhagiſchen Dorfe Wollershauſen, von deſſen Verdienſten und Lebensumſtänden ſein Sohn Joh. Friedrich Nachricht im Anhang zu der Gedächtnißrede giebt, die in der Sammlung einiger geiſtlichen Reden ſteht, Hannov. 1757. 8. Seine geiſtlichen Obern verargten es ihm, daß er den Wunſch nach einem beſſern Geſangbuch zu erkennen gab, und 1708 zog er ſich eine Unterſuchung vom churfürſtl. Conſiſtorio in Hannover zu, weil er behauptete, die Deïſten wären weder dem Staate noch der Frömmigkeit gefährlich.

Jacobi (Johann Friedrich) war den 16. Januar 1712 zu Wollershauſen, im Fürſtenthum Grubenhagen, dem Paſtor Joh. Andreas geboren; vom Vater unterrichtet, kam er 1727 auf das göttingiſche Gymnaſium, ging 1730 auf die Univerſität Jena, zu Oſtern 1732 nach Helmſtädt, nachdem er vorher ein halbes Jahr zur Wiederholung der in Jena getriebenen Wiſſenſchaften bey ſeinem Vater verwandt hatte. Im Begriff, zu Michaelis 1733 eine Hofmeiſterſtelle zu ſuchen, erhielt er unerwartet eine Einladung vom Profeſſor Reuſch zur Rückkehr nach Jena, ihm an einigen gelehrten Arbeiten Hülfe zu leiſten und Privatvorleſungen zu halten, wo er bis 1734 blieb; dann nach Göttingen ging und dort ohne Diplom und Doctorhut mit Münchhauſens Erlaubniß Vorleſungen hielt, aber auch allen Fakultätsübermuth, der ſich ſo gern an Demüthigungen junger Docenten weidet, erfuhr. Seine Geſchicklichkeit machte alle Ränke der philoſophiſchen Fakultät bey der Prüfung zu Schanden und zog die Befreyung einer weitern Prüfung zur künftigen Promotion nach ſich. Auch als er ein halbes Jahr darauf Magiſter wurde, verſagte ihm ein Profeſſor die erbetene Oppoſition, und trat doch nachher unerwartet aus der Reihe der Zuhörer, als rüſtiger Streiter hervor. Aber

das Gefühl gleicher Talente und Kräfte knüpfte von dieſer Zeit an zwiſchen beyden ein enges, nie zerriſſenes Freundſchaftsband. Der Beyfall, den ſeine Vorleſungen fanden, zog ihm Verfolgungen der hämiſchen Eiferſucht zu, und da alle Mittel, dieſen zu ſchwächen, fehlſchlugen, ſuchte man ſeine akademiſche Laufbahn durch Hoffnung zur Expectanz auf eine kleine Landpfarre zu endigen. Allein damals zog er den Katheter der Kanzel vor, und er konnte ſich nicht entſchließen, dieſe Pfarre anzunehmen, da aber ſeine Geſundheit von den vielen Arbeiten ſehr geſchwächt wurde, nahm er zu Oſtern 1738 den Ruf des Magiſtrats zu Oſterode zum zweyten Prediger an der dortigen Stadtkirche an. Von hier kam er 1744 an die Kreuzkirche in Hannover, lehnte 1748 die Einladung zu einer Probepredigt in Hamburg ab, ſchlug 1752 den Ruf an die Dom- und Burgkirche nach Braunſchweig aus, und ward wider Abſicht und Wunſch 1755 von der Gemeine der Marktkirche zu Hannover als Paſtor gewählt, aber ſchon 1758 vom Conſiſtorio zum Conſiſtorialrath, General- und Specialſuperintendenten und erſten Prediger bey der Stadtkirche in Celle berufen. Wie verdient er ſich während der Verwaltung dieſer Aemter machte, iſt bekannt. Auf ſeinen Antrieb erhielt das Fürſtenthum Lüneburg, ein neues Geſangbuch; die Einkleidung der Liturgie in ein paſſenderes Gewand, gehörte ebenfalls zu ſeinen Anliegen, auch hatte er an dem neuen Landeskatechismus, der beym Schluſſe ſeiner Lebenstage erſchien, einen unmittelbaren und mittelbaren Antheil. Im Jahre 1765 ward ihm die Direction der damals errichteten Landwirthſchaftsgeſellſchaft übertragen, er war der Herausgeber ihrer erſten Schriften, und trug eigne Abhandlungen bey. Durch ihn kam 1771 das Hospital, für die mit der Kribbelkrankheit behafteten Patienten zu Stande. Georg III. ertheilte ihm 1769 das Dekanat in dem Stifte zu Bardewieck und die Königin Charlotte hatte ihm kurz zuvor gnädige Beweiſe ihrer Achtung gegeben. Bey der Stiftungsfeyer der Univerſität Göttingen, beehrte ihn die theologiſche Fakultät mit der Doctorwürde, am 4. May 1788 wurde ſein 50jähriges Amtsjubelfeſt auf eine ausgezeichnete Art gefeyert und ſtarb plötzlich, am 19. März 1791. Vergl. Gottlieb Franz Münters Beſchreibung aller Feyerlichkeiten bey der 50jährigen Amtsfeyer des J. F. Jacobi. Hannover 1789. 8. 168 S. mit ſeinem Schattenriſſe. Annalen der braunſchweig-lüneb. Churlande VI. Jahrg. 3. St. S. 417—442. vergl. II. Jahrg. 3. St. S. 185 f. Strodtmann's neues gel. Europa 6. Th. S. 332 f. Schlichtegroll's Necrolog. 1791. 1. Bd. S. 204—221. Denkmahl berühmter Gelehrten 1 Heft. Schwerin 1779. gr. 8. S. 1—38. mit ſeinem Bildniſſe. J. R. G. Beyer Magazin für Prediger Bd. IV. St. 4.

S. 443—447. mit ſeinem Bildniſſe. Pütter akadem. Geſchichte von Göttingen I. pag. 110. II. pag. 107. Saalfeld's Fortſ. S. 166, welche auch ſeine Schriften anführen. Es fehlen aber:

§§. 1. D. philosoph. (Præs. Reuschio) quo sensu hic mundus sit optimus? Jenæ 1734. 4.

2. Epistola gratulatoria de necessitate precum ad Jo. Claprothium et Jo. Henr. Wenzelium, quum ille Rectoris hic Conrectoris muneri in Lyceo Osterodano præficeretur, die 22. Nov. 1741. 4.

3. Abhandlung von der Abnahme der Berge. Im hannövriſchen Magazin 1765. St. 77. S. 1217—1232.

4. Die Beichthandlung, vor dem heiligen Abendmal, betreffend, oder kurzgefaßte Gedanken über die Privatbeichte. In Salfeld's Beyträgen zur Kenntniß des Kirchen- und Schulweſens 3. Bd. 1. Heft. S. 19—37. (1801.)

5. Anreden an Communikanten. Ebend. 2. Heft. S. 159 f.

6. Antiphonen und Collecten bey der Communion. Ebend. S. 170 f.

7. Vorſchläge zu liturgiſchen Formularen. Ebend. VII. Bd. S. 29 folgg.

Jacobi (Sibrand) ſtudirte zu Heidelberg und disputirte dort 1589 unter Dan. Toſſanus, de illo loco Pauli, 1 Cor. 15, 22. sicut in Adam omnes moriuntur etc. und de quæstione, an Christus pro omnibus sit mortuus, wurde 1690 reformirter Prediger zu Kanhuſen in Oſtfriesland, 1591 daſſelbe zu Pilſum, 1600 zu Wiebelſum und ſtarb 1603. S. Reershem oſtfr. ref. Pred. S. 65. 90. 179. — Im Jahre 1760 ſtarb ein Jacobi als Amtmann zu Bisbeck; — 1752 war einer Oberamtmann zu Springe; — 1759 einer Syndikus zu Einbeck; — 1780 einer Oberamtmann zu Herzberg.

Jacobs (Dietrich) ein Sohn des Kaufmanns Hermann zu Bremen, am 29. Sept. 1702 geboren, ſtudirte daſelbſt, hielt 1725 den 17. Cal. Nov. eine ſelbſt gemachte Disp. de adspersionibus Hebræorum, ging den 12. Nov. d. J. nach Utrecht und 1727 nach Amſterdam, wurde am 9. May 1728 Prediger zu Grete in Oſtfriesland, den 27. Juny 1734 zu Leer, den 20. Auguſt 1739 daſſelbe an der Rembertikirche zu Bremen, den 29. Januar 1742 dritter Prediger an der Anſchariikirche daſelbſt und ſtarb am 18. Oct. 1753. S. mein bremiſches Gel. Lex. I. 221.

Jacobshagen (Johann Georg) aus Oſterode, ſtudirte zu Göttingen, wurde Lehrer bey der Unterrichtsanſtalt des Paſtor Wiechmann in den neuen Häuſern vor Celle,

1790 Zuchthausprediger in Celle, 1798 Prediger zu Bodenwerder, 1802 Paſtor zu den neuen Häuſern vor Celle, wobey ihm zugleich die Bedenboſtler Superintendurgeſchäfte zum Theil mit aufgetragen waren; 1805 Superintendent zu Stolzenau und 1821 daſſelbe zu Düshorn.

Jaeger, war 1753 Univerſitätsapotheker in Göttingen, und machte in einer Abhandlung bekannt, daß das Queckſilber vermittelſt des Eiſenöls gerinnend und zähe gemacht werden könne, welche der Profeſſor Segner im Jan. 1753, in der Verſammlung der Societät der Wiſſenſchaften vorlas.

Jaeger (Carl Friedrich) ſeit den 28. April 1814 Premierlieutenant im königl. hannövriſchen Uhlanenregiment erhielt die engliſche Waterloo=Medaille, und lieferte: Wünſche und Ideen zu einer Geſchichte der engliſch=hannövriſchen Legion, in das hannövr. Magazin 1818. St. 67. S. 1057—1066.

Jaeger (Georg Wilhelm) geboren den 4. Februar 1757 zu Ottersberg, wo ſein Vater Friedrich Wilhelm, Zollverwalter war. Von Privatlehrern vorbereitet, beſuchte er von 1771 bis 1777 die Schule und das Athenäum zu Bremen und von 1777 bis 1780 die Univerſität Göttingen, wurde den 10. Dec. 1781 in Stade unter die Candidaten aufgenommen, war darauf Hauslehrer in Stade, trat am 22. Febr. 1789 das Paſtorat zu Sittenſen an, und wurde 1804 Conſiſtorialrath, Specialſuperintendent und Paſtor Primarius am Dom zu Verden. (Aus den Conſiſtorial=Akten.)

§§. 1. Liſte der Gebornen, Geſtorbenen und Neuverehelichten, in den Herzogth. Bremen und Verden, vom Jahre 1778 bis 1786, in den Annalen der braunſchweig=lüneburg. Churlande 2. Jahrg. 3. St. S. 137—147.

2. Synodalrede über die Frage: Iſt das Amt oder der Stand proteſtantiſcher Prediger ſo beſchaffen, daß davon ein nachtheiliger Einfluß auf ihren Character zu fürchten wäre? Auf der Synode in Selſingen am 3. May 1793 gehalten. Steht in Velthuſen's Brem= und Verd. Synodalbeyträgen. Stade 1793. 2. Heft. S. 1—19.

3. Ein Kriegsgebet. Ebend. S. 48 f. und in Velthuſen's Troſtbuche in Kriegszeiten S. 127 f.

4. Erndtegebet auf das Jahr 1794. Ebend. 4. Heft. S. 21 f.

5. Ueber Menſchlichkeit im Kriege. In Velthuſen's chriſtlichen Troſtbuche in Kriegszeiten. Hannover 1795. gr. 8. S. 82—98.

6. Oratio in Gymnasii Verdensis auditorio ineunte

anno 1816, habita. In Ruperti's theolog. Miſcellen. II. Bd. S. 269—281.

Jaeger (Johann) wurde im Nov. 1595 zu Haufeld in Thüringen geboren, beſuchte die Schulen zu Hamburg und Celle, ging 1606 auf die Univerſität Wittenberg, disputirte fleißig und wurde 1611 Magiſter, ließ ſich in Hamburg unter die Candidaten aufnehmen, ward 1612 Prediger zu Arensburg und Woldehorn, 1616 Paſtor zu Bützfleth im Lande Kedingen, den 1. Nov. 1618 daſſelbe an der Jacobikirche in Hamburg, überließ als er 50 Jahre im Amte geweſen war, ſeinen Sohn dieſe Stelle, nahm den 20. Sept. 1667 von ſeiner Gemeine mit einer Predigt über Hebr. 13, 6. 7. Abſchied und ſtarb den 29. Januar 1668. S. Thieß Hamburger Gel. Geſch. I. 334.

SS. 1. Leichenpredigt über P. D. Woyen. Hamburg 1622. 4.

2. Abdankungspredigt. Hamburg 1667 und 1711. 4.

Jaeger (J. C.) ſchrieb: Einige, bewährten in- und ausländiſchen Geſchichtſchreibern abgeliehene Gedanken, worin eigentlich der hamelſchen Kinder Ausgang beſtanden. Hameln 1741. 8. 24 S.

Jaeger (Johann Heinrich) geboren zu Göttingen am 15. Juny 1752, ſtudirte dort ſeit 1770 und promovirte als Dr. medic. 1775 bey der akademiſchen Jahresfeyer, las Privatcollegia, ward 1789 Medikus bey der Garniſon in Göttingen, erhielt den Character als Hofmedicus, und ſtarb am 29. May 1814. S. Pütters akad. Geſch. Th. II. S. 203. Saalfeld's Fortſetzung S. 161, welche auch ſeine Schriften nennen.

Jaeger (Johann Zacharias) war am 24. Auguſt 1740 zu Thamsbrück, im Thüringiſchen geboren, erhielt ſeine frühere gelehrte Bildung zu Langenſalze und Clausthal, ſtudirte von 1764 bis 1766 zu Göttingen, ward 1772 zu Nordheim und 1773 zu Einbeck Conrector, 1784 aber Rector zu Einbeck, 1805 Paſtor zu Barbis, in der Inſpection Herzberg und ſtarb am 6. März 1808. Er hatte keine gemeinen philologiſchen und theologiſchen Kenntniſſe. S. monatliche Nachr. 1808. S. 34.

Jaenich (Heinrich) ſiehe die Auswärtigen.

Jaenicke (J. C.) Kunſtmeiſter in Hannover. Von ihm ſteht: Ueber die Verbeſſerung und Anlegung neuer Brunnen, auf Veranlaſſung des im 83. Stück des neuen hannövriſchen Magazins 1792 befindlichen Aufſatzes, ebend. St. 104. S. 1649—1664.

Jagemann (Christian Joseph) ſiehe die Auswärtigen.

Jagemann (Johann) war zu Heiligenſtadt auf dem Eichsfelde am 27. Nov. 1552, von angeſehenen Eltern, reformirter Religion, geboren, legte den Grund zu ſeinen Wiſſenſchaften auf dem Pädagogio zu Marburg und auf der dortigen Univerſität, ſetzte darauf ſeine Studien in Frankreich fort und ward zu Baſel beyder Rechte Doctor. Er erhielt nach der Zurückkunft eine Profeſſur der Inſtitutionen auf der Univerſität Helmſtädt und in der Folge die Prokanzlerſtelle zu Wolfenbüttel. Als ſolcher ging er in Angelegenheiten ſeines Fürſten zu Kaiſer Rudolph II., und auf verſchiedene Reichstage, ward nachher Kanzler, Kammerrath und Kanzleydirector des Herzog Julius zu Kalenberg, welcher von 1584 bis 1589 regierte. Wegen der Freymüthigkeit, womit er überall ſprach, zog er ſich den Haß des Hofes zu, er bat daher um ſeine Entlaſſung, zog als Privatmann nach Hardegſen bey Göttingen, und ſtarb daſelbſt am 7. Jan. 1604. S. Meieri Monumenta Julia, pag. 84 f.

Jagemann (Johann Georg) ſiehe die Auswärtigen.

Jagemann (Johann Michael Auguſtin) Bruder des Chriſtian Joſeph, zu Dingelſtadt 1740 geboren, wurde Dr. medic. und außerordentlicher Profeſſor der Arzneykunde auf der Univerſität zu Erfurt, 1775 Arzt und Phyſikus zu Duderſtadt. S. Meuſel's gel. Teutſchland III. 509.

§§. 1. Pr. de iis, quæ circa morbos epidemicos in Eiſfeldia, terra Moguntina, ex cura Electoris Principis et regiminis ſacta sunt. Erford. 1772. 4.

2. Circa annos 1770—1772 liber epidemiorum de acuta paſſim epidemica febre. Ibid. eod. 8.

3. D. inaugur. de noſtra ad Tuscorum medicina. Ibid. eod. 4.

4. Im teutſchen Merkur 1784. Auguſt. S. 133 f. wird ihm die Ueberſetzung der geographiſchen Beſchreibung des Großherzogthums Toskana, Gotha 1775. 8., zugeſchrieben. —

Jahnke (Franz Heinrich) aus Lüneburg, ſchrieb: Eccleſiæ romanæ de attritione et contritione contentio, ex dogmatum hiſtoria breviter delineata. Gœtting. 1739. 4. 68 S.

Jahns (Chriſtoph Ludwig) war erſt Paſtor zu Bedenboſtel, ſeit 1730 Superintendent und Paſtor Primarius auch Senior des Stiftes zu Wunſtorf, ſtarb am 21. März 1754, im 74. Jahre.

Jani (Berthold) Magiſter, war Kirchenrath, Generalſuperintendent und Profeſſor am Gymnaſio zu Göttingen bis 1675. Ich kenne von ihm: Klag und tröſtlicher Valetſegen bey Leichenbegängniß Johann Herm. Barnſtorff, Lit. studiosi, Götting. 1668. Er hat aber gewiß noch mehr geſchrieben. Sein Sohn Heinrich Chriſtoph, auch Schriftſteller, war Profeſſor der Rechte und der Beredſamkeit zu Helmſtädt; der andere Sohn, Barthold Heinrich, war 1663 zu Göttingen geboren, wurde Prediger in Wahrloſen, im Amte Münden, 1702 Superintendent zu Hardegſen, und ſtarb im Nov. 1717. S. Salfeld's neue Beyträge II. Bd. 1. Heft. S. 114.

Jani (D. J. A.) Rector und Schulrath an der Ulrichsſchule zu Norden in Oſtfriesland, ſtarb am 3. April 1720 im 46. Jahre.

Jani (Johann) aus Göttingen, beſuchte die Martiniſchule in Braunſchweig und war Präfect im Chor, ſang auch öfters in den Opern, ſtudirte darauf Theologie zu Helmſtädt und ſetzte dabey das Studium der Muſik fort, lebte als Candidat in Hamburg, unterrichtete die Jugend und ſang in den Opern. Ward alsdann Hof- und Stadtcantor in Aurich und nach einigen Jahren Hoforganiſt dabey. Er hat viele vortreffliche Kirchenſtücke componirt, und iſt 1708 geſtorben. S. großes Univerſal-Lexic. XIV. Th. S. 196 f.

Jani (Johann Christian) war zu Eſens in Oſtfriesland am 2. Sept. 1738 geboren, ſtudirte zu Halle und disputirte de comparatione status eccles. apostol. et hodierni rite ac sobrie instituenda, Halæ 1762. 4., wurde 1764 Conrector an der lateiniſchen Schule zu Aurich, 1768 Rector derſelben, 1771 Prediger zu Funx in Oſtfriesland und 1791 Generalſuperintendent der Altmark und Priegnitz, Inſpector und Paſtor an der Domkirche in Stendal. S. Reershem oſtfr. luther. Pred. S. 527. Meuſel's gelehrtes Teutſchland III. 516. X. 17. XIV. 228.

§§. Außer der Disp.: 1. Etwas zur Prüfung über des Herrn Conſiſtorialraths Coners Sendſchreiben. 1778. 8.

2. Das Verſöhnungswerk J. C., ingleichen Erbſünde und natürliches Verderben vorgeſtellt, erwieſen und gegen neuere Einwendungen vertheidiget. Berlin 1780. 8.

3. Kurze Schlußantwort auf die im Auszuge des Herrn Conſiſtorialraths Coners vorkommende Einwürfe und Beſchuldigungen, nebſt einem Anhang die in deſſelben Anthropologie enthaltene Vorſtellungsart des natürlichen Verderbens betreffend. 1781. 8.

4. Leichenpredigt über Friedrich II. König von Preußen, über 1 Chron. 18, 8. 1786.

5. Letzte Amtsrede zu Funx gehalten. Stendal 1791. 8.

6. Antrittspredigt, am 2. Oct. 1791 in der Domkirche zu Stendal über 1 Cor. 3, 9. gehalten. Iſt mit W. A. Teller's Introductionsrede (ebend. 1791. 8.) zuſammengedruckt.

7. Gab heraus: Kleine theologiſche Aufſätze eines Layen. Ebend. 1792. gr. 8. Mit einer Vorrede des Präſidenten von Derſchau zu Aurich.

8. Predigt über Pſ. 118, 15. am Dankfeſte wegen der den 22. July geſchehenen Eroberung von Maynz, in der Domkirche zu Stendal gehalten. Ebend. 1793. 8.

9. Orat. de eo, quod potissimum ad statum scholarum prospiciendum confert. Ibid. eod. 4.

10. Schriftmäßiges Religionsbekenntniß eines Chriſten für ehemalige Katechumenen zur eigenen Wiederholung mitgetheilten Unterrichts. Ebend. 1795. 8.

11. Verſuch einer Beantwortung der Frage: Ob eine allgemeine reine Vernunftreligion in dieſer Welt möglich und von der Umſchaffung oder Abſchaffung der chriſtlichen Religion zu erwarten ſey? Berlin 1804. 8.

12. Dank- und Huldigungspredigt wegen der am Neujahrstage 1808 zu Caſſel geſchehenen feyerlichen Thronbeſteigung des Königs von Weſtphalen, Hieronymus Napoleon, in der Domkirche zu Stendal gehalten. Stendal 1808. 8.

Jani (Johann Hermann) ſtudirte und promovirte als Magiſter zu Halle, wurde 1732 Conrector zu Aurich, verlor 1744 ſeinen Verſtand und brachte ſein übriges Leben auf der Vorburg des Auricher Schloſſes eingeſperrt, zu. S. Pallas, eine oſtfrieſiſche Jahresſchrift. Norden 1802. S. 43. Reershem luther. Pred. S. 526.

§§. 1. Xenium votivum principi Georgio Alberto sacrum. 1730.

2. D. de Luthero biblici studii instauratore. Halæ 1730. 4.

3. Guthry, Intereſſe eines Chriſten, aus dem Engliſchen überſetzt, mit Rambachs Vorrede. 1734.

4. Rede wider den Weltgeiſt, 1736 aus dem Franzöſiſchen überſetzt.

5. Geſpräch von der Geburt Jeſu Chriſti.

6. Oratio de caussis contemti muneris scholastici.

7. Oratio, nexus pietatis et erudit. in bono principe.

Janich ſiehe Jænich (Heinrich) unter den Auswärtigen.

Jansen (C. H.) von dem ich nichts zu ſagen weiß, gab 1801 zu Emden Gedichte heraus.

Janssen (Hector Adrian) war zu Bremen am 24. July 1663 geboren, ſtudirte ſeit 1680 auf der Domſchule daſelbſt und dann zu Helmſtädt, ward 1688 lutheriſcher Prediger zu Engerhofe in Oſtfriesland, 1692 Stiftsprediger zu Baſſum, 1697 Paſtor an der Lambertikirche zu Oldenburg, und 1699 Aſſeſſor des Conſiſtorii. Er ſchlug vortheilhafte Anträge nach Celle, Minden und Aurich aus, und der König von Dänemark ſchickte ihm, ohne ſein Suchen, die Beſtallung eines Obervorſtehers der Klöſter Blankenburg und Hofswürden zu. Zwey Jahre vor ſeinem Tode, als er Superintendent in Jever werden ſollte, ertheilte er ihm auch das Prädikat eines Conſiſtorialraths und Vicegeneralſuperintendenten. Er ſtarb am 19. März 1723. S. mein bremiſches Gel. Lex. die Auswärtigen S. LVI. Er war ein gründlicher Orientaliſt, fleißiger Mitarbeiter an den unſchuldigen Nachrichten, ſtand mit vielen Gelehrten im Briefwechſel und wurde in manchen theologiſchen Sachen zu Rathe gezogen.

§§. 1. Eine Vorrede zu der oldenburgiſchen Bibel.

2. Erörterung der Frage: Ob im Oelgarten eine Schaar Kriegsknechte geweſen.

3. Eilfertige Anmerkungen über die ſogenannte Verantwortung der theologiſchen Fakultät auf der Univerſität Halle, wider den kurzen Bericht von Pietiſten. 1707.

Janssen (Heinrich) ein Bauer und natürlicher Poet im Budjadinger Lande, zu Eckwarden, geboren am 17. März 1697, beſuchte die Schulen zu Jever und Quedlinburg und mußte darauf zum Haushalt zurückkehren. Die Luſt zur Dichtkunſt, die ſich ſchon auf Schulen bey ihm geregt hatte, erwachte 1730 von neuem und er erwarb ſich durch ſeine poetiſche Fertigkeit ſowohl bey Einheimiſchen als Auswärtigen Achtung und Bewunderung. Nach ſeinem Tode, welcher den 10. July 1767 erfolgte, und auf ſein ausdrückliches Verlangen, hat ſein Sohn, Prediger in Waddens, eine Sammlung der Gedichte an das Licht geſtellt, und eine Nachricht von dem Leben und poetiſchem Fleiße deſſelben mitgetheilt, unter dem Titel: Heinrich Janßen's, eines niederſächſiſchen Bauers, ſämmtliche Gedichte. Stade 1768. 1 Alph. 7 Bogen. gr. 8. Einige ſeiner Gedichte ſtehen auch in Wichmann's Poeſien der Niederſachſen. Th. 6.

Janssen (Johann Friedrich) Prediger zu Nyedan, in Oſtfriesland, wo er vor 1735 ſtarb, gab heraus: Denkmal der wundervollen Wege Gottes, in den tiefen Waſſern 1717. 1722. 8. S. Bertram's Parerga ostfris. pag. 120.

Janssen (Johann Wilhelm) geboren 1734, Medic. Dr. und Landphyſikus zu Lüneburg, ſtarb am 21. Februar 1809.

Janssen (Otto) ſiehe die Auswärtigen.

Jansson (Johann Heinrich) der Sohn eines Predigers zu Siddebüren, am 3. Sept. 1701 geboren, ſtudirte zu Gröningen und Franecker, ward 1724 Prediger zu Dyrkland und der Inſel Overſlake, 1734 daſſelbe zu Emden, 1745 zu Vinſerwold, darauf zu Vendam und endlich in Gröningen, wo er 1774 noch lebte. S. Reershem oſtfr. reform. Pred. S. 46.

§§. 1. Verklaring over den Brief Jacobi. 1742.

2. Verklaring over den Brief Judæ en Zachar. I. 1750.

3. Eenerley en verscheiden op den Weg na den Hemel. 1752.

4. De Kruis-Schole. 1756.

5. Israels Minne Tydt, uit Ezech. 16. 1760.

6. Kragt van het ongeloof. 1763.

7. Israels reisen door de Wœstyne. 1767.

8. Verlossinge van de Kinderen Israels. 1767.

9. Nagedachten over S. Tjassens.

Jantzen (Carl Adolph) geboren am 11. Febr. 1702 zu Danzig, wo ſein Vater ein Kaufmann war, kam von Hauslehrern unterrichtet, im 15. Jahre in das dortige Gymnaſium, disputirte 1722 unter dem Prof. C. L. Hoheiſel, de Caino ad saniorem mentem a Deo revocato, ad Genes. IV, 7. und ging auf die Univerſität Jena, ward nach vorhergegangener Disp. am 12. Auguſt 1723 Magiſter der Philoſophie und hielt 1724 als Präſes zwey Disputationen. Am 11. Dec. 1724 wählte ihn die Jakobigemeinde in Hildesheim zum Adjunct des Seniors Bockelmann und ſtarb nach 1735. S. Lauenſtein hildesh. K. G. V. Th. III. Cap. S. 46. Götten gel. Europa I. Th. S. 762.

§§. 1. Disp. de origine et progressu rationis disserendi Talmudistarum, quæ objiciendo et respondendo absolvitur. Jenæ 1722.

2. Disp. duæ de Paschate Christi σταυρωσίμῳ, una cum Judæis comesto. Jenæ 1724.

3. Der Kinder Gottes Himmel auf Erden, aus Joh. V. 24. bey der Beerdigung J. L. Kopmann's. Hildesheim in Folio.

Janus (Christoph) erblickte das Licht der Welt zu Rengelderode auf dem Eichsfelde im Jahre 1665. Er verlor ſeinen Vater Johann früh, bekam aber an Hans Kaiſer zu Frankenhauſen in Heſſen, einen vortrefflichen Stiefvater, daher wird er in der Unterſchrift ſeines Bildniſſes Hessus genannt. Er führte zwey junge Herrn von Meißenbuch an der Werre drey Jahre zur Schule, beſuchte dann das Gym-

naſium zu Mühlhauſen zwey Jahre und die Schule zu Hameln ſechs Monate, unterrichtete darauf die Kinder des Amtmann Giſendick zu Rodenberge, zog 1592 auf die Univerſität Helmſtädt und wurde dort 1595 Magiſter, auch noch in dieſem Jahre Prediger im Kloſter Bergen bey Helmſtädt, 1598 Paſtor an der Aegidienkirche zu Hannover und ſtarb 1638. S. Meier's Reformat. der Stadt Hannover S. 199 folgg.

Jarke (Johann) ein frühzeitiger Gelehrter, war zu Stade gegen das Ende des 17. Jahrhunderts geboren, und der Sohn eines Bürgers und Achtmannes. Er ging in das Stader Gymnaſium und darauf in das hamburgiſche, ſetzte ſeine Studien auf der Univerſität Leipzig fort, wurde den 15. Febr. 1725 Magiſter, kehrte zu Michaelis dieſes Jahres nach Stade zurück, lebte theils hier, theils in Hamburg, begab ſich nach einigen Jahren wieder nach Leipzig, nicht in der Abſicht, ein öffentliches Amt anzunehmen, ſondern einen Buchladen anzulegen, ſtarb aber ehe dieß geſchah, im Dec. 1731. S. Pratjen's Herzogthüm. Bremen und Verden V. Samml. S. 459 folgg.

§§. 1. Exercitatio historica de magno veteris ecclesiæ circa pœnitentes rigore. Lips. 1725. 4. 10 Bogen.

2. Specimen historiæ academiarum eruditarum Italiæ, accedit index academiarum Italiæ omnium. Lips. 1725. 8. 6 Bogen.

3. Beſorgte er eine neue Ausgabe von El. Schedii Buch, de Diis germanis sive veteri Germanorum, Gallorum, Britannorum, Vandalorum religione, syntagma quatuor notis et observationibus illustravit. Accedit præfatio J. A. Fabricii et appendicis loco J. G. Keysleri dissert. de cultu solis, Freji et Othini. Halæ 1738. 8. 2 Alph. 8 Bogen. — Die Noten ſind allein von Jarke, Fabricius und Keyßler hatten nicht, wie Jöcher im Gel. Lexic. Th. IV. ſagt, Antheil daran.

Er wollte Almelovenii bibliothecam promissam et latentem mit Zuſätzen und Anmerkungen neu drucken laſſen. Vermuthlich übereilte ihn der Tod, ehe es geſchehen konnte. S. Leipz. gel. Zeit. 1725. S. 680.

Jason (Matthias) Magiſter, aus Göttingen, wo er auch Rector war, wurde 1546 auf Empfehlung Melanchthons, lutheriſcher Prediger an der Marienkirche in Lemgo, weil er aber ſeine Predigten ablas, hörte ihn die Gemeine nicht gern, und als 1548 das Interim eingeführt wurde, gab er ſeine Bedienung freywillig auf und ging wieder nach Göttingen. S. Pet. Fritschii Lemgov. doct. diss. XVII. voce Jason. Hamelmanni opp. pag. 937. 1065. 1076.

Jauch (Johann Christian) war zu Güſtrow 1669 geboren, beſuchte die dortige, die Schweriner und Wismarer

Schule, ſo wie die Univerſitäten Roſtock, Jena und Leipzig. Darauf begab er ſich wieder nach Roſtock, reſpondirte unter dem Licent. Weiß, de Theologia naturali, und de autoritate script. sacræ, machte mit dem Profeſſor J. G. Müller eine gelehrte Reiſe nach Danzig, darauf nach Kopenhagen, und predigte in der königlichen Hofkirche, wurde den 26. Oct. 1695 zu Roſtock Magiſter, mit einer Disp. de Laic. confessore, qui in concilio Nicæno, philosophum disputatorem sine disputatione convicisse fertur, und trat darauf die Predigerſtelle an der Lambertikirche in Lüneburg am 8. Jan. 1696 an. Bald darauf ſchlug er einen Ruf an die Jacobikirche in Hamburg und einen andern an die Marktkirche in Hannover aus. Darauf ward er nach Sachſen verſchrieben, um der Königin von Polen zu Pretz, zwiſchen Torgau und Wittenberg, während ihrer Brunnenkur, ſowohl im Zimmer, als in der Stadtkirche Predigten zu halten. 1709 ward er Paſtor an der Nicolaikirche in Lüneburg, am 15. Sept. 1713 Superintendent, und ſtarb.... S. Bertram's evangel. Lüneburg S. 583—592. Sein Sohn Ludolph Friedrich, ging von der Lüneburger Schule auf das Gymnaſium zu Hamburg, ſtudirte zu Wittenberg, wurde Paſtor an der Michaeliskirche in Lüneburg und ſtarb am 23. Sept. 1764.

Ibach (Nicolaus) war aus Marburg, wurde vor 1581 Vicarius zu Balje im Herzogthum Bremen, 1582 Paſtor zu Freyburg und ſtarb 1584. S. hannövr. Magazin. 1766. 92. St. S. 1471.

Ibbecken (Johann Georg) Magiſter und Conrector zu Lüneburg, ſchrieb: Kurze Vorbereitung zur geoffenbarten Gottesgelahrheit. Quedlinburg 1744. 8.

Ibens (Heinrich Christian) Prediger zu Etzelsroda und Schiedung in der Grafſchaft Hohenſtein, in der letzten Hälfte des 17. Jahrhunderts.

§§. 1. Schwanengeſang J. C.'s in neun Predigten über das Lied, da Chriſtus an dem Kreutze ſtand. Frankf. 1672. 4.

2. Geiſtliches Frühopfer in ſieben Predigten, über das Lied, aus meines Herzens Grunde. S. Wetzel's Analect. Hymnica, Th. II. S. 622.

Ide (Johann Joseph Anton) war zu Braunſchweig 1775 geboren, ſtudirte ſeit 1796 zu Göttingen, wurde dort 1800 ein Mitglied der phyſikaliſchen Geſellſchaft, 1801 Magiſter zu Helmſtädt und 1802 Privatdocent zu Göttingen, ging 1803 als Profeſſor der Mathematik nach Moskau, zeichnete ſich dort durch ſeine Kenntniſſe in der höhern Mathematik und phyſikaliſchen Geographie aus, und verließ die Welt durch einen unerwartet ſchnellen Tod, im Oct. 1806.

S. Intelligenzblatt der Leipz. Liter. Zeit. 1807. St. 15. S. 239. Meuſel's gel. Teuſchl. X. 20. XI. 397. XIV. 230. Saalfeld Geſch. der Univerſ. Göttingen S. 173, der auch ſeine Schriften anführt.

Iden (Gustav Dietrich) aus Stade, wurde 1757 beyder Rechte Dr. zu Kiel, mit einer Disp. de discrimine fluminis publici et privati, practicirte als Advocat zu Stade, war ein Mitglied der königlichen teutſchen Geſellſchaft in Göttingen, ſchrieb ein Gedicht: der Religionsfriede, Stade 1755. 4. 3 Bogen und ſtarb den 18. July 1786.

Iden (Johann) war Rector an der Alexandriſchule zu Einbeck, darauf Paſtor zu Lauenberg und ſtarb 1581. S. acta scholast. VI. Bd. S. 479.

Iden (Just Christian) gab 1740 zu Hannover heraus: Tractatio juridica de jure Silentii. 4. 6 Bogen.

Jebe (Dietrich) aus Holſtein, war erſt Rector zu Meldorp und darauf Paſtor zu Oldendorf bey Stade. Hier gerieth er mit dem Oberſten Daniel von Arenſon, welcher eine königliche Donation und Belehnung auf dem Meierhofe Sunde, in der Börde Oldendorf hatte, in Streit, und es ſcheint, daß er darüber ſuspendirt und nachher removirt wurde. Er muß jedoch nicht ſehr ſchuldig geweſen ſeyn, denn er bewies nachher durch ein Reſponſum von Roſtock, durch die Ausſagen ſeiner Gemeinde und durch einige Adliche, daß er nicht Böſes gethan habe; auch wurde er bald darauf im Jahr 1661 vom königlichen Conſiſtorio als Diaconus am königlichen Dom und als Paſtor an die Nicolaikirche in Verden berufen. Die Einführung im Dom geſchah ohne Widerrede, als ihn aber Rager auch in der Nicolaikirche einführen wollte, ſah der Magiſtrat dieß als einen Eingriff in ſeine Rechte an und proteſtirte dagegen. Darüber entſtand ein ſo langer Streit, daß Jebe gar nicht in dieſer Kirche eingeführt wurde. Da er auch mit dem Superintendent Rager im Jahr 1664 Streit bekam, weil er an einem gewiſſen Tage nicht für ihn predigen wollte, Rager ihn auch wegen gewiſſer Punkte (ſ. Altes und Neues. 1. Bd. S. 120.) der Heterodoxie beſchuldigte, und Jebe dieſen wieder verketzerte, ſo legte Jebe, da an keine Verſöhnung zu denken war, ſeine Dompredigerſtelle nieder, und lebte in der Stille, ohne Bedienung. Der Proceß wurde von beyden Seiten mit Heftigkeit geführt. Es entſtand ein heftiger Federkrieg, zwiſchen dem Generalſuperintendenten Havemann, der eine Schrift herausgab: Liticula inter Cajum et Julium (Rager und Jebe), worüber M. Jac. Hackmann und auch Rager ſehr aufgebracht wurden, und ſo kam es zu einem heftigen Schriftenwechſel. Jebe betrieb unterdeſ-

ſen ſeine Sache zu Wismar bey dem Tribunal, ſtarb aber 1670, ehe der Proceß geendiget war. Rager verlor und Jebe wurde den 23. Jan. 1671 für unſchuldig erklärt. Ausführliche Nachricht von dieſem Streite giebt J. H. Pratje in dem Sendſchreiben an Georg Chriſtian Matthäi. Stade 1778. 4.

Jeger (Franz) war Profeſſor der Beredſamkeit an dem biſchöflichen Gymnaſium zu Hildesheim, und ſchrieb: Eugenia und Amynt, ein Trauerſpiel in fünf Aufzügen. Frankf. und Leipzig 1777. 8.

Jeman (Ludolph) ein Jeveraner, wurde 1642 Prediger zu Wieſens in Oſtfriesland, hinterließ handſchriftlich: Geiſtliche Commedia, vom Urſprung, Fall, Leben, Ende und ewiger Freude der Menſchen, und ſtarb 1681. S. Reershem oſtfr. luth. Pred. S. 140.

Jenisch (Erich Michael) war zu Oſterode 1740 geboren, wo ſein Vater, Juſt Heinrich, als erſter Prediger an der Aegydienkirche ſtand. Er beſuchte die dortige Schule, und ging im 24. Jahre ſeines Alters auf die Univerſität Göttingen. Darauf lebte er 14 Jahre als Hauslehrer bey dem Oberamtmann von Vogt zu Harſte und führte über einen Zögling 1½ Jahr die Aufſicht in Göttingen. 1787 erhielt er die Pfarre zu Landolfshauſen in der Inſpection Catlenburg und ſtarb am 12. Juny 1808. Mehreres von ihm ſiehe in den monatlichen Nachr. 1808. S. 103.

Jenisch (J. B.) Medic. Dr., practicirte 1755 zu Oſterode als Arzt, und ſchrieb: Hiſtoriſche Erzählung von beſondern Wirkungen des Krampfes. In den hannövriſchen nützlichen Samml. 1755. St. 100. S. 1597—1602. und Gedanken über die Materie, den Wurm der Hunde betreffend. Ebend. S. 1603 folgg.

Jenisch (Joachim Jonas) war den 14. Oct. 1736 zu Oſterode in derſelben Dienſtwohnung, worin er ſtarb, geboren. Seine frühere gelehrte Bildung erhielt er auf der Schule ſeiner Vaterſtadt, ſtudirte zur Zeit des ſiebenjährigen Krieges zu Göttingen, ward dann Subrector an der Schule zu Oſterode, im Sommer 1771 zugleich Adjunct ſeines Vaters, nach deſſen Tode 1772 ſein Nachfolger an der Aegydienkirche, in der Folge Paſtor Primarius, bewohnte mit ſeinem Vater das Pfarrhaus 80 Jahre und ſtarb als Senior der Geiſtlichkeit am 2. März 1813. S. neue monatl. Nachr. 1813. S. 57.

Jenisch (Just Henning) wurde im Jahre 1691 zu ..... geboren, war erſt Paſtor zu Wiershauſen bey Münden, ſeit 1733 Paſtor Secundarius an der Aegydienkirche zu Oſterode, dann Primarius und ſtarb am 5. Oct. 1772.

§§. Erörterung zwoer wichtiger Schriftſtellen von denen merkwürdigen göttlichen Zorngerichten über Sodom und Gomorra, wie auch Loths Weib. Mit Dr. J. D. Winklers Vorrede. Hamburg 1760. 8. S. Hamburger Anzeigen und Urtheile von gel. Sachen. 1760. S. 232.

Jens (G. O.) ſchrieb: Beſchreibung des Ackerbaues in den an der Elbe gelegenen Marſchdörfern des Amts Blekede, Radegaß, Brakede, Garlsdorf und Wendewiſch. In den Annalen der niederſächſiſchen Landwirthſchaft. Jahrg. 2. St. 4. S. 299. und in Thär's landwirthſchaftlichen Schriften. Bd. 1. Num. 7.

Jeruſalem (Johann Friedrich Wilhelm) ſiehe die Auswärtigen.

Jeruſalem (Theodor Wilhelm) war zu Danzig gegen 1665 geboren, genoß Privatunterricht, kam im 14. Jahre in das dortige Gymnaſium, disputirte, und ging 1686 auf die Univerſität Wittenberg, wurde dort 1688 Magiſter, beſah 1691 Hamburg, Bremen, Gröningen, Francker, Leiden, Utrecht, London, Oxfort und Kambridge, hielt ſich nachher einige Jahre zu Hamburg auf, ward 1699 Paſtor Primarius an der Marienkirche in Osnabrück, 1704 Superintendent daſelbſt, 1724 Senior des Miniſterii und ſtarb am 7. Juny 1726. S. Sammlung von alten und neuen theolog. Sachen. 1726. S. 515.

§§. 1. Disp. de affectionibus enunciationis simplicis, Dant. 1684. Præs. M. Friedr. Christ. Bucher.

2. Disp. über Jes. 53, 11. Præs. Sam. Schelgwig. Ibid. 1686.

3. D. ex hist. eccles. de Collyridianis. Ibid. eod.

4. D. de quæstione, Utrum immortalitas animæ rationalis ex lumine naturæ ostendi possit? Viteb. 1689. 4.

Jeſſe (Friedrich Wilhelm) ſtudirte 1789 zu Göttingen und hatte als Seminariſt Antheil am Regiſter zu Heyne's Virgil, war bis 1810 Paſtor zu Weſten, wurde dabey 1806 Superintendent-Adjunctus in der Inſpection Hoya, 1810 Prediger und Superintendent zu Seelze, 1819 daſſelbe zu Hohnſtedt im Fürſtenthum Göttingen.

§§. 1. Ueber Behandlung und Einrichtung der Wochenbetſtunden. In Salfeld's Beyträgen zur Kenntniß und Verbeſſerung des Kirchen- und Schulweſens. II. Bd. 4. Heft. S. 456—464.

2. Ueber Beförderung des Schreibunterrichts. Ebend. Bd. 3. S. 61—70.

3. Ueber Beobachtung und Leitung der häuslichen Erziehung auf dem Lande. Ebend. Bd. V. S. 33—45. — Beytrag zu der Methode, durch welche die Religion in das

Leben der Kinder verwebt werden kann. Ebend. S. 45—49. — Beytrag zu einer Regel der Katechetik. Ebend. S. 49—51. — Ueber ein Hülfsmittel, durch welches der Prediger die Nutzbarkeit ſeiner Schulbeſuche erhöhen kann. Ebend. S. 51—53. Anwendung einer quinctilianiſchen Vorſchrift auf Landſchulen. Ebend. S. 53—55.

4. Ob und wiefern bey der Kindererziehung erſt Legalität begründet werden müſſe, ehe auf eigentliche Moralität hingewirkt werden kann. Ebend. S. 372—382.

5. Entwurf einer neuen Schulordnung. In den vierteljährigen Nachr. 1817. St. 2. Bemerkungen dazu, ebend. 1822. St. 1. von F. K.

Jeskius (Martin) aus Eppendorf im Hamburgiſchen, wurde am 29. Sept. 1669 als berufener Prediger nach Otterſtedt im Herzogthum Bremen, zu Stade ordinirt und ſtarb zu Otterſtedt am 1. May 1696. S. Jo. Frid. a Slade, epistola votiva, qua Ps. 147. v. 19. 20. explicatur, und deſſen Einweihungspredigt der Kirche zu Otterſtedt. 1751. 4.

§§. 1. Τεκνογονιας privilegium 1 Tim. II. v. ult. über Fr. Rebecca Hoinemanns. Bremen 1677. 4.

2. Paſſionsgedanken über das XVIII und XIX. Capitel Johannis. Bremen 1688. 4.

Iffland (August Wilhelm) ſiehe die Auswärtigen.

Iffland (C. P.) in Hannover, lieferte in das hannövriſche Magazin:

§§. 1. Kurze Nachricht von der Errichtung und Einrichtung des Museum Britannicum. Im Jahrg. 1774. St. 8. S. 119—128.

2. Briefe des Lords Cheſterfield an ſeinen Sohn. Ebend. St. 88. S. 1393—1408.

3. Ueber die Empfindſamkeit. Ein Fragment einer Abhandlung über die heroiſchen Tugenden. Ebend. Jahrg. 1775. St. 21. 22. S. 321—340.

Iffland (Christian Philipp) Hofgerichtsaſſeſſor und Burgermeiſter zu Hannover, jetzt proviſoriſcher Stadt-Gerichts-Director.

§§. Caspar Hanebuth, ein Beytrag zur Geſchichte und Characteriſtik der Stadt Hannover, um die Zeit der letzten Hälfte des 30jährigen Krieges. Aus Originalacten. Im hannövr. Magazin 1817. St. 1. 2. 3. S. 1—46.

Iffland (Johann Carl Philipp) geboren zu Hannover den 29. Jan. 1754, wo ſein Vater, Joh. Phil. Gottfried, Secretär war. Er erhielt ſeine erſte Bildung im väterlichen Hauſe und auf der Schule zu Hannover, ſtudirte von 1770 bis 1773 zu Göttingen, und gab dann in meh-

rern Häuſern in Hannover Unterricht. 1781 erhielt er die Pfarre zu Banteln, wurde bey einem Krankenbeſuche von einem Nervenfieber angeſteckt, und ſtarb am 17. Oct. 1815. Er beſaß nicht gemeine Sprach- und theologiſche Kenntniſſe. S. vierteljährige Nachr. 1815. S. 36.

Ihering (Caspar Rudolph) geboren zu Aurich, Dr. der Rechte, war 1792 Advokatus Fisci daſelbſt und Stifter der Mühlen-Aſſecuranz-Societät in Oſtfriesland, wurde 1804 Director der Abgaben von Nachlaſſenſchaften zu Aurich.

§§. 1. Einige Bemerkungen über Oſtfrieslands Activ- und Paſſivhandel. Im hannövr. Magaz. 1792. Stck. 71. S. 1121—1130.

2. Beantwortung der Fragen: iſt die Anlage eines Wehrs der Dreckfahrtsgeſellſchaft zuträglich? welche Hinderniſſe liegen dieſem Unternehmen im Wege? und wie können ſie gehoben werden? Aurich 1800. kl. 8.

Ihering (Joachim Chriſtian) der Sohn eines Amtmanns von der Friedeburg in Oſtfriesland, 1691 geboren, ſtudirte zu Jena, wurde 1718 zweyter Prediger zu Repsholt in Oſtfriesland, 1721 zu Bingum, ward 1725 Paſtor Primar. und ſtarb den 12. May 1729. S. Reershem oſtfr. reform. Pred. 352. 415.

§§. 1. Obſervat. de etymo Oſiridis et Baal Peor ad Ezech. VIII. 14.

2. Obſerv. de locis quibusdam pentateuchi et libri Eſtheri, in quibus Judæi nomen tetragammaton ex lit. initial. atque final. eruer. In Biblioth. Brem. Claſs. V. pag. 387 et 987.

3. D. de Ucon Wallis vita, fatis, libris ac erroribus, ibid. l. c. pag. 113.

4. Hiſtorie vom Anfang und Fortgang der Trennung der Taufgeſinnten mit Buddäi Vorrede 1720. Iſt eine Ueberſetzung eines Tractats, der in holländiſcher Sprache 1615 unter dem Titel: Arondtliche hiſtorie der Mennoniten herauskam. Der Autor ſoll Carel von Gent ſeyn, der ſich unter den Buchſtaben J. H. V. P. N. verborgen hat.

Handſchriftlich hinterließ er, eine Kirchenhiſtorie von Oſtfriesland des 16. Jahrhunderts.

Ihering (Sebaſtian Eberhard) Bruder des Vorigen, geboren zu Friedeburg 1700, ward um 1726 Adjunct ſeines Vaters, 1730 Regierungsrath, 1735 Kammerrath, 1744 königlich-preußiſcher Kriegsrath, 1746 Regierungs-Director, und ſtarb im Jan. 1759. S. Reershem oſtfr. Pred. S. 614.

§§. 1. Carmen hiſtor. de rebus Friſiæ orient.

2. Grundlehren der bürgerlichen Rechtsgelahrheit der Reichsſtände in Teutſchland. Aurich 1731. 8.

3. Processus civilis et criminalis quoad substantialia ex sacra script. adornatus. Bremæ 1731. 8.

4. Theocrat. tribunum Israelit. systema 1731. 8.

5. Abbildung des Juſtinianiſchen Kammerweſens, nach Anleitung des Juſtinianiſchen Geſetzbuchs, in dem oſtfrieſ. Wochenblatt 1748. Nr. 49. 1749. Nr. 3.

Ihmels (Uve Edden) zu Norden in Oſtfriesland am 10. Jan. 1756 geboren, wurde 1779 Prediger zu Bahemohr, 1785 zweyter lutheriſcher Prediger zu Aurich und königlich preußiſcher Conſiſtorialrath, iſt jetzt erſter Prediger daſelbſt und königl. hannövriſcher Conſiſtor. Rath.

§§. 1. Zwey Predigten bey Gelegenheit hoher Trauerfälle des Preußiſchen Hauſes gehalten. Aurich 1797. gr. 8.

2. Predigt zur Feier des hundertjährigen Jubiläi, gehalten am 1. Jan. 1801. s. T. die würdige Feier des Anfangs eines neuen Jahrhunderts, nach Pſ. 118, 24—26. Aurich 1801. 23 S.

Iken (Arnold) geboren zu Bremen am 22. Januar 1701, wo ſein Vater Heinrich, Medic. Dr. war, ſtudirte in Bremen und zu Marburg, wurde zu Steinfurt 1726 Advocatus fisci, am 16. Aug. 1727 beyder Rechte Dr. zu Marburg mit einer Disp. de Advocato fisci, den 7. Aug. 1738 Conſiſtorialrath und Präſident zu Bentheim, den 4. April 1747 Profeſſor juris publ. und den 16. Jul. 1750 Hofrichter zu Steinfurt. S. mein Bremiſches Gel. Lex. die Auswärtigen S. 56.

Iken (Conrad) ſiehe die Auswärtigen.

Iken (Dethard) ein Sohn des Profeſſors und Dr. der Theologie, Conrads, geboren zu Bremen am 2. May 1740, ſtudirte zu Frankfurt an der Oder, wurde 1765 Prediger zu Steinfurt, in demſelben Jahre zu Neuenkirchen im Herzogthum Bremen Amts Blumenthal, 1771 Dr. der Theologie zu Duisburg, 1776 reformirter Prediger zu Kopenhagen, am 27. Febr. 1784 dritter Prediger an der Stephanikirche in Bremen, am 11. März 1785 zweyter, am 19. Jul. 1796 Primarius und ſtarb am 4. Jul. 1810. S. mein Bremiſches Gel. Lexic. I. 227.

Iken (Heinrich Friedrich) ſiehe die Auswärtigen.

Iken (Johann) ein Bruder Dethards, wurde am 25. Novemb. 1749 geboren, am 23. Oct. 1776 reformirter Prediger zu Neuenkirchen im Amte Blumenthal und ſtarb den 8. April 1800. S. mein Bremiſches Gel. Lex. I. 229.

§§. Rede bey der Einführung des Paſtor Brüning zum Blumenthal. Ueber 1. Theſſ. 5, 12. Bremen 1782. 8.

Illiger (Johann Carl Wilhelm) auch ſchlechtweg Carl, war zu Braunſchweig am 19. Nov. 1775 geboren, ſtudirte von Oſtern 1799 bis 1800 zu Helmſtädt, nachher zu Göttingen, wurde auf letzter Univerſität 1802 Magiſter und privatiſirte als Gelehrter daſelbſt, war auch ein Mitglied der dortigen phyſikaliſchen Geſellſchaft. Nachher privatiſirte er zu Braunſchweig, bis er Profeſſor, wie auch Director des königlichen zoologiſchen Muſeums zu Berlin wurde. Er war einer der vorzüglichſten Naturforſcher unſerer Zeit, ſtarb aber ſchon am 10. May 1813. S. Halliſche A. L. Z. 1813. Nr. 219. S. 71. Meuſels gelehrtes Teutſchl. X. Bd. 28. XI. 398. XVIII. 267. Ehrendenkmahl des Herrn J. C. W. Illiger's in den Abhandlungen der königl. Akad. der Wiſſ. in Berlin, aus den Jahren 1814 und 1815. (Berlin 1818.) S. 48. folgg.

§§. 1. Verzeichniß der Käfer Preußens, entworfen von Joh. Gottlieb Kugelmann, Apotheker in Oſterode, ausgearbeitet von J. K. W. Illiger. Mit einer Vorrede des Profeſſors und Pagenhofmeiſters Hellwig in Braunſchweig, und dem angehängten Verſuch einer natürlichen Ordnungs- und Gattungsfolge der Inſecten. (Auch von Illiger.) Halle 1798. gr. 8.

2. Verſuch einer ſyſtematiſchen vollſtändigen Terminologie für das Thierreich und Pflanzenreich; nebſt den Gedanken über die Begriffe, Art und Gattung in der Naturgeſchichte. Helmſt. 1800. (eigentl. 1799). gr. 8.

3. Oliviers Entomologie, oder Naturgeſchichte der Inſecten mit ihren Gattungs- und Artmerkmahlen, ihrer Beſchreibung und Synonymie: Käfer überſetzt und mit Zuſätzen und Anmerkungen durchgängig begleitet. Erſter Thl. mit Kupfern Braunſchw. 1800. 4.

4. Nachricht von einer, in etlichen Gerſten- und Haferfeldern um Braunſchweig, wahrſcheinlich durch Inſecten verurſachten Verheerung. In dem Braunſchw. Magazin 1795. Stck. 50.

5. Die Wurmtrockniß des Harzes. Ebend. 1798. Stck. 49. 50.

6. Die Erdmandel, ein neues Erſatzmittel des Kaffees. Ebend. 1799. Stck. 29.

7. Vierzig neue Inſecten aus der Hellwigiſchen Sammlung in Braunſchweig beſchrieben; in Wiedemanns Archiv für Zoologie und Zootomie, Bd. 1. Stck. 2. (1800).

8. Prodromus ſyſtematis Mammalium et Avium; additis terminis Zoographicis utriusque claſſis eorumque verſione Germanica. Berol. 1811. 8.

9. Recenſionen in der Halliſchen allgemeinen Literat. Zeitung.

Illing (Christian Leopold Josua) war erſt Gehülfsprediger zu Stolzenau, wurde 1764 Hofcaplan und Paſtor Adjunctus an der Neuſtädter-Hof- und Stadtkirche zu Hannover, ſtand 1773 als Paſtor Primarius zu Elbingerode, kam 1779 als Oberprediger nach Alfeld, war dabey Generalſuperintendent und Conſiſtorialrath, gab mit Conrad Daniel Schuhmacher heraus: Geſangbuch für die evangeliſchen Gemeinen des Hochſtifts Hildesheim, nebſt einem Gebetbuche zur Kirchen- und Hausandacht. Hildesheim 1792. 8. und ſtarb am 15. April 1800. Der Candidat und Hospes, Illing zu Loccum, welcher am 9. März 1803 zum Paſtor an der Aegydienkirche und Garniſonprediger vom Magiſtrat in Münden erwählt wurde, war vermuthlich ſein Sohn. — Im Jahr 1737 ſtand ein Joh. Ernst Illing, geboren 1694, als Subconrector an der Schule zu Zellerfeld. — Ein Illing wurde 1757 Feldprediger.

Illing (J. W.) in Hannover, lieferte in das hannövriſche Magazin:

§§. 1. Eine Bemerkung von dem Unterſchiede des electriſchen und des gemeinen Feuers. Jahrg. 1775. Stck. 16. S. 253—256.

2. Beantwortung der im 67ſten Stck. des hannövr. Magaz. 1789 vorgelegten Frage, über die widerſprechend ſcheinende Wirkung der letztern Kälte, in kältern und wärmern Gegenden. Ebend. Stck. 77. S. 1213—1216.

Ilse, wurde 1814 Pfarrgehülfe und Rector zu Andreasberg, 1816 aber Paſtor Primarius daſelbſt.

Ilsemann (Johann Christoph) war 1727 zu Clausthal geboren, ward dortiger Rathsapotheker, mit dem Titel eines Bergcommiſſairs und ſtarb zu Clausthal den 13. Oct. 1822 im 94ſten Jahre. Er war der Veteran der jetztlebenden Chemiker und Mineralogen, löſte nach d'Elhujars Anleitung Silber und Gold in Kochſalzſäure auf, gab auch Anleitung wie Luftzunder, wenn er ſich nicht entzünden will, zur Thätigkeit gebracht, wie Blei und Zinn, als ein glänzendes Metallbäumchen gefällt, wie man mit Salpeterſäure und ätzendem Salmiakgeiſte, aus Kobolt eine rothe Tinctur, aus dieſem mit Hülfe des Eſſigs, eine geheime Schrift, die bey ihrer Erſcheinung blau iſt, bereiten, wie man die Auflöſung der gemeinen Schwefelleber dazu anwenden kann, um der mit Bleieſſig gezeichneten Schrift, Metallglanz zu geben, wie man Schwererde von allem Eiſen befreien kann, mit Waſſerblei Verſuche angeſtellt, bey Bereitung des Knallſilbers, ſo wie durch Phosphor aus der Auflöſung des Silbers metalliſch glänzende Anſchüſſe erhalten, und die Wirkung des Kochſalzes auf Schwefel, die rothe Farbe einer Auflöſung des mit Eiſenſafran geſchmolzenen Sal-

peters und ein mineraliſches Chamäleon, welches Holzaſche durch Schmelzen mit Salpeter gab, beobachtet. S. Gmelin Geſch. der Chemie, 3. Bd. S. 502. f. Elwerts Nachrichten. 1. Bd. S. 258—260.

§§. 1. Von Eiſenproben; in Lichtenbergs und Forſters Götting. Magaz. der Wiſſenſch. Jahrg. 2. Stck. 6. S. 377—409. (1782) auch in Crell's neueſten Entdeckungen in der Chemie, Th. 6. S. 31—55. (1782) und in deſſen Auswahl aus den neueſten Entdeckungen Bd. 2. S. 169. folgg. (1786).

2. Verſuche in einen ganz ſtrahlichten glänzenden Braunſtein von Ilefeld, und den daraus erhaltenen König. In Crells neuen Entdeckungen Th. 4. S. 24—42. (1782), und in deſſen Auswahl Bd. 1. S. 348—465. (1786).

3. Briefe chemiſchen Inhalts. In Crells n. Entdekkungen, Th. 5. S. 90. In deſſen Auswahl Bd. 2. S. 117. und in deſſen chemiſchen Annalen 1788. Stck. 9. S. 244.

4. Ueber die Behandlung eines ſich nicht entzündenden Phosphorus. In Crells n. Entdeck. Th. 5. S. 83. und in deſſen Auswahl Bd. 2. S. 111.

5. Bereitung einer ſympathetiſchen, metalliſch-glänzenden Dinte. In Crells n. Entdeck. Th. 9. S. 29—31. (1783) und in deſſen Auswahl Bd. 3. S. 26—28.

6. Verſuche über eine blaue ſympathetiſche Dinte aus Kobold. In Crells chem. Annalen 1785. Stck. 7. S. 25. und Stck. 8. S. 130.

7. Unterſuchung der grauen Wacke von der Grube Dorothea zu Clausthal. Ebend. Stck. 11. S. 431.

8. Metalliſcher Niederſchlag des Zinns auf dem naſſen Wege. Ebend. 1786. Stck. 5. S. 400.

9. Ueber das Waſſerbley von Altenburg. Ebend. S. 407—414.

10. Von Verbeſſerung der Eiſen-Proben. Ebend. 1787. Stck. 12. S. 505.

11. Ueber den neulich bekannt gemachten kubiſchen Quarz. Ebend. 1788. Stck. 3. S. 208.

12. Ueber ein Bitterſalz, welches ſich in den Silbergruben Dorothea und tiefer Johannes auf dem Oberharze im Clausthaler Bezirke, desgleichen auf der Grube Haus Hannover und Braunſchweig bey Zellerfeld belegen, findet. Ebend. 1789. Stck. 9. S. 199—205.

13. Vom Niederſchlage eiſenhaltiger Schlacken und deren Anwendung bey dem Schmelzen ſchwefelichter Bleyerze. In der Bergbaukunde. Bd. 2. S. 394. (1790).

Ilsen (Georg Heinrich) aus Einbeck, wurde 1668 Diaconus an der Jacobikirche in Goslar und 1678 an der Marktkirche.

Ilsen (Johann) war Conrector zu Einbeck und kam 1634 als Paſtor nach Ellenſen.

von Imhof (Wilhelm Heinrich) Hieronymi jüngſter Sohn, war zu Wolfenbüttel am 28. Sept. 1665 geboren, wurde fürſtlich oſtfrieſiſcher geheimer Rath und Landdroſt des Amts Leer, und öfters in Geſandſchaften gebraucht. 1706 ſollte er in königlich polniſche und churf. Dienſte treten, welches aber durch den Schwediſchen Einfall in Sachſen wieder verhindert ward. Als er ſich 1711 als Geſandter in Polen befand, trug ihm Czar Peter der Große, eine geheime Rathsſtelle und 1713 das Oberhofmarſchallamt an, er verbat aber beyde Ehrenſtellen und ſtarb in fürſtl. oſtfrieſiſchen Dienſten den 17. Febr. 1725. S. Hannöveriſche gelehrte Anzeigen 1753. St. 57. S. 838. Wo von dieſer Familie Nachrichten ſtehen.

Inselmann (Johann) war im Jahre 1695 zu Neuenfelde im Altenlande, Herzogthums Bremen geboren, beſuchte die Schulen zu Hamburg und Stade und ſtudirte zu Jena, war darauf einige Jahre Kabinetsprediger der Gräfin von Königsmark zu Bederkeſa. 1625 hatte er viele Hoffnung Prediger in Apenſen zu werden, die Wahl veranlaßte einen Proceß und die Parthei die Adolph Erich Vogt haben wollte, ſiegte. (S. Altes und Neues III. Bd. S. 154. Da er viel für den Garniſonprediger Joh. Levin Bergmann zu Stade, in der letzten Zeit ſeines Lebens gearbeitet hatte, ernannte ihn die königliche Regierung 1726 zu Bergmanns Nachfolger. Am 25. April 1749 ward er Conſiſtorialrath. 1773 bekam er wegen ſeiner ſchwachen Geſundheit als Garniſonprediger den Joh. Schnedermann zum Adjunctus, und ſtarb am 1. Novemb. 1774. S. Pratje Altes und Neues VIII. Bd. S. 323 und 361. Sein Sohn Dietr. Johann, geb. zu Stade am 20. Sept. 1732, ſtudirte zu Göttingen, wurde den 7. Jun. 1757 Candidat und ſtarb den 15. Jun. 1808 als Paſtor Primar. zu Eſtebrügge.

ab Inthiema (Friedrich) ein frießländiſcher Rechtsgelehrter, ſtudirte zu Löwen, ward Dr. der Rechte, practicirte zu Workum und ward Burgermeiſter daſelbſt, alsdann Oberhofgerichts-Advokat zu Leuwarden, 1593 Rath des oſtfrieſiſchen Grafen zu Emden, und ſchrieb, de malorum regum gubernatione Lib. III. — Querelam Batavorum — consilia juris — carmen de nativitate, sepultura et resurrectione Christi. S. Jöchers gel. Lexic. II. 1892.

Inzelmann (Heinrich) aus Buxtehude, wurde 1573 daſelbſt Cantor, 1580 Diaconus, 1603 Archidiaconus und ſtarb 1624.

§§. Leichenpredigt auf den Paſtor Theodor Daſſov,

über Pſ. 90. Stade 1617. In Chrph. Schwanemanns ſelectis carminibus miſcell. Hamb. 1638. 12. ſteht Nr. 25. ein Gedicht auf ihn. S. Pratje Buxtehuder Schulgeſch. S. 27. der hier aus dem dortigen Schulbuche berichtigt iſt.

Johannknecht (Chriſtian Friedrich Ludwig) aus Herzberg, ſtudirte zu Göttingen und erhielt 1807 den Preis über die juriſtiſche Frage, kann ein Servitut im Thun beſtehen? theils nach dem römiſchen, theils nach dem teutſchen Rechte?

Jonas (Juſtus) eigentlich Jodocus, einer der erſten Theilnehmer am Reformationswerke, war der Sohn eines Burgermeiſters, zu Nordhauſen am 5. Jun. 1493 geboren, ſtudirte daſelbſt und ſeit 1506 zu Erfurt die Rechte, wo er vorzüglich den Eoban Heß hörte, ward 1507 Baccalaur. 1510 Magiſter, kam 1511 auf die Univerſität Wittenberg, reiſte zu Erasmus nach Rotterdam, promovirte darauf als Licent. juris zu Erfurt und erhielt am Severi Stifte ein Canonicat. Bald entſchloß er ſich in Wittenberg die Theologie zu ſtudiren. Im Jahre 1518 ging er mit Luther nach Worms, erhielt 1521 vom Churfürſten die Probſtſtelle an der Schloßkirche zu Wittenberg und eine Profeſſur der Theologie, und wurde noch in dieſem Jahre unter Karlſtadt Dr. derſelben. Bey ſeiner Inaugural-Diſputation entſtand ein heftiger Streit über die Lehre von der Meſſe, ſein kluges Benehmen dabey erwarb ihn das Zutrauen des Churfürſten ſo ſehr, daß er auch in andern Sachen zu Rathe gezogen und kein Convent in Religionsangelegenheiten, ohne ihn, gehalten wurde; auch ward er und Dr. Bugenhagen, Luthern, bey den Kirchenviſitationen als Subſtitut zugeordnet, war 1529 mit Luther und Melanchthon auf dem Colloquio zu Marburg, ſo wie bey der Uebergabe der augsburgiſchen Confeſſion gegenwärtig und verfertigte das teutſche Original, das öffentlich vorgeleſen wurde. Im Jahre 1539 war er bey der Reformation in Leipzig, darauf bey dem Convente in Frankfurt, und half Luther auch bey der Ueberſetzung der Bibel. 1541 kam er als evangeliſcher Prediger und Superintendent nach Halle mit 300 Gulden Beſoldung, 1542 weihete er die Moritzkirche zum evangeliſchen Gottesdienſt ein und ſtellte ein Bedenken an den Rath aus, ob die Klöſter in Halle ſollten abgeſchaft werden oder bleiben. (S. Dreyhaupts Beſchreibung des Saalkreiſes 1. Th. S. 210 — 216.) Luther ſchätzte ihn ſehr hoch und beſuchte ihn, ſo oft er durch Halle kam, trank ihm auch einſt bey Tiſche, die bekannte Geſundheit zu: Dat vitrum, vitro Jonæ, vitrum ipſe Lutherus, ut fragili vitro ſimilem ſe noſcat uterque. Das Glas war mit ihren beyden Bildniſſen geziert und

befindet ſich noch auf der Bibliothek zu Nürnberg. Auf ſeiner letzten Reiſe nahm ihn Luther mit nach Eisleben. Jonas ward daſelbſt 1546 ein Zeuge der ſeligen Vollendung ſeines Freundes, und hielt ihm die Leichenpredigt. Als ſich der Herzog Moritz den 22. Nov. 1546 der Stadt Halle bemächtigte, mußte Jonas auf ſeinen Befehl aus der Stadt. Er ging als Exulant nach Jena und war eine Zeitlang daſelbſt Profeſſor der Theologie. 1548 kam er zur Fortſetzung ſeines Amtes wieder nach Halle, allein der Magiſtrat trug Bedenken ihm ſolches zu verſtatten und verwies ihn zur Geduld. Jetzt wurde er erſucht, das Werk der Reformation mit dem Superintendent Iſermann in Hildesheim in Ordnung zu bringen, und ward Prediger an der Andreaskirche. (S. Lauenſtein Hildesheim. Reformat. Geſch. II. Th. 4. Cap. S. 125.) Hier hielt er Vorleſungen in der Kreutzkirche, las über die Epiſtel an die Epheſer, über einige Pſalmen und erklärte in ſeinen Predigten den Propheten Jeremias. Als er die eilfte Vorleſung über die Epiſtel an die Galater hielt, kam ſein Famulus und ſagte ihm etwas von dem öffentlich verleſenen Interim in das Ohr: worauf er ſogleich aufſtand und mit den Worten, ihr Herren, ich befehle euch Gott und der Kirche, von Hildesheim abreiſete. Er begab ſich nach Regensburg; wurde nach einigen Wochen Aufſeher der churfürſtlichen Prinzen Johann Friedrichs am ſächſiſchen Hofe, 1551 Hofprediger zu Koburg, 1553 Superintendent zu Eißfeld und vollendete ſeine ruhmvolle Laufbahn am 9. Octob. 1555. Vergl. Laurent. Reinhardii Commentat. histor. de vita et obitu Justi Jonæ. Altenburg. 1751. 6 Bog. 8vo. J. W. Krauss antiquit. et memorabilia histor. Franconicæ. Hildburg. 1753. 4. pag. 97. f. Adami vit. Germanor. Theologor. pag. 258—261. Kindervaters Nordhusa illustr. pag. 119. Erdmanns Biographie der Pröbſte an der Schloßkirche zu Wittenberg S. 3. Narratio de Justo Jona von Dr. Knapp, Halæ 1817. 57 S. gr. 8. Unſchuld. Nachr. 1717. S. 559. mit ſeinem Bildniß, vergl. Jahrg. 1730. S. 55. Sein Bild ſteht auch in Dreyhaupts Saalkreis. Th. 1. S. 976.

§§. 1. Von den geyſtlichen und Kloſtergelübden, Mart. Luthers Urtheil, überſ. von Jonas. Witt. 1522. 4.

2. Præfatio methodica totius scripturæ in Epist. ad Romanos e vernacula Mart. Lutheri in latin. versa, per Just Jonam. Argent. 1523. 4.

3. Defensio conjugii sacerdotalis, contra Joh. Fabrum. Witteb. 1523. 4. 8 Bog. Tiguri. 1523. 4.

4. Annotata in Acta Apostolorum. Wittenb. 1524. 8. Basil. 1525. 8. 1567. 8.

5. Daß der freye Wille nichts ſey. Antwort Mart.

Lutheri an Erasmum Rotterodamum, verteutſcht durch Juſt. Jonam. Wittenb. 1526. 4. Frankf. 1602.

6. Unterricht Phil. Melanchthons, wider die Lehre der Widertäufer. Aus dem Latein. verteutſcht. Wittenberg 1528. 4.

7. Ueberſetzte er Lutheri enarrationes in Jonam prophetam. Hagen. 1530.

8. Das ſiebend Capitel Daniels von des Türken Gotteslaſterung und ſchrecklicher Morderei, mit Unterricht Juſti Jonä. Wittenb. (1530. 4.) und im 2. Tom. Opp. Lutheri Witteb. German.

9. Confessio, oder Erkänntniß des Glaubens etlicher Fürſten und Städte. Ueberantwortet Kaiſ. Maj. zu Augsburg 1530. Apologia der Confeſſion. Aus dem Latein. überſ. durch Juſt. Jonam. Witt. 1532. 8. Nürnb. 1532. 8. Ebend. 1570. 4.

10. Ecclesiastes, oder Prediger Salomo, ausgelegt durch Dr. Luther, verteutſcht durch Jonam. Witt. 1533. 8. Nürnb. 1538. 8. Witt. 1563. 8.

11. Wilch die rechte Kirche und dagegen Wilch die falſche Kirche iſt, chriſtlich Antwort und tröſtlicher Unterricht wider das phariſäiſch Gewäſch Georgii Witzels. Juſtus Jonas 1534. 4. 15¼ Bog.

12. Vorrede zu dem Buche Ludus Sylvani Hessi defectionem Georgii Wicelii ad Papistas. Witteb. 1534. 4.

13. Loci communes, d. i. die fürnehmſten Artikel chriſtlicher Lehre, Philippi Melanchthonis, aus dem Latein. überſ. Wittenb. 1536. 4. Ebend. 1539. 8. Leipzig 1540. 4. und noch öfter.

14. Urſprung des türkiſchen Reichs, bis auf den jetzigen Solimann, durch Dr. Paul Jovium. Aus dem Welſchen in das Latein, von Franz Nigr. Baſſinatis, aus dem Latein in das Teutſche von Jonas überſ. Augsburg 1538. 4. 6 Bog.

15. König Heinrich VIII. Schrift an Kaiſ. Maj. und andere chriſtliche Könige und Potentaten, in welcher er die Urſach angiebt, warum er nicht zum Concilium in Vincenz gekommen ſey, und wie gefährlich es allen Evangeliſchen ſey. Aus dem Latein. überſetzt. Witt. 1539. 4.

16. Kirchenordenunge zum Anfange für die Pfarrherren, in Herzog Heinrichs zu Sachſen und G. H. Fürſtenthume. Witt. 1539. 4. 18 Bog. Leipz. 1546. 1548. 4. 18 Bog. Ebend. 1555. Dresden 1558. Leipz. 1564. 4. 19 Bog. und öfterer.

17. Catechismus pro pueris et juventute in ecclesiis et ditione illustr. principum Marchionem Brandenburgensium et inclyti Senatus Norimbergensis, breviter conscrip-

tus, e germanico latine redditus per Just. Jonam addita epistola de laude Decalogi. Witt. 1539. 8. Ib. 1543. 8.

18. Von der Kirchen- und alten Kirchenlehrern. Phil. Melanchth. verteutſcht von Jonas. Wittenb. 1540. 4.

19. Epiſtel an den Landgrafen von Heſſen, Phil. Melanchth. verteutſcht durch Jonam. Ebend. 1540. 4.

20. Kurze Schrift von rechter Vergleichung und Friedshandlung in Religionsſachen, verteutſcht durch Jonam. Ebend. 1541.

21. Lazari Klage für des Reichen Thür, d. i. wie die armen Pfarrherren, die Kirchen und Schulen, ihr Noth und Elend klagen und beweinen. Wider die müſſigen Heuchler, Thumherren u. ſ. w. aus dem Latein P. S. verteutſcht durch J. Jonam. Witt. 1541. 4.

22. De Judæis et eorum mendaciis, Mart. Luther. e Germ. Lat. reddit. per J. Jonam. Francof. 1544. 4.

23. Contra Papatum Romanum a Diabolo inventum D. Mart. Luth. e Germ. lat. redditum per J. Jonam 1545.

24. Zwo chriſtliche Predigten über der Leich Dr. Mart. Lutheri, zu Eißleben gethan, d. 19. und 20. Febr. durch Juſt Jonam und Mich. Celium. Witt. 1546. 4.

25. De morte Lutheri. Witt. 1546. 4.

26. Vom chriſtlichen Abſchied aus dieſem tödlichen Leben, Mart. Lutheri, Bericht durch Juſt. Jonam, Mich. Celium und andere die dabey geweſen, kurz zuſammengezogen. Witt. 1546. 4. und in Luth. Opp. Germ. Jenens. Tom. VIII. 283. Tom. XII. Wittenb. pag. 460.

27. Hiſtorie, wie Dr. Mart. Luther in hohen Anfechtungen geiſtl. und leiblich in Gottes Willen zu leben und zu ſterben ſich ergeben. In Tom. IX. Opp. Luth. Germ. Witteb.

28. Oratio de studiis Theologicis. . . .

29. Iſt er der Verfaſſer des Liedes: wo Gott der Herr nicht bey uns hält. — Zu dem Liede: erhalt uns Herr bey deinem Wort, hat er den 4. und 5ten Vers verfertiget.

30. Ueberſetzte aus dem Teutſchen in das Latein: Lutheri Buch, De missa privata et unctione sacerdotum.

31. Chriſtlicher und kurzer Unterricht, von Vergebung der Sünde und von Seligkeit. 2 Bog. ohne Jahr. Nürnb.

32. Auslegung über das Lied Moſe im 32. Cap. Deuteron. Aus dem Latein überſ. Nürnberg, ohne Jahr.

33. De Conciliis et ecclesia. Latine per J. Jonam. Basil. 1537.

34. Hieron. Welleri Haustafel, ausgelegt mit Juſti Jonä Vorrede. Nürnb. 1565.

35. In Kappens Nachleſe zur Erläuterung der Reformationsgeſchichte ſteht, Band 1. S. 265. f. Juſti Jonä

und anderer Wittenb. Theologen Antwort, auf Heinrich von Einſiedel Frageſtücke Herzogs Georg Ausſchreiben wegen der Religion, vom Jahr 1534. — Sein Urtheil von Verbeſſerung der Cerimonien, vom Jahr 1523, ebend. II. Bd. S. 589. f. — Von Abſtellung derſelben, ebend. S. 591. f. — Sein Bedenken für einen von der Ritterſchaft, wegen des Evangelii, ebend. II. Bd. S. 736. f.

36. In der Sammlung von alten und neuen theolog. Sachen ſteht im Jahrg. 1722. S. 877—879 ein Brief vom 15. Sept. 1550 an Maxim. Mörlin. — Sein Bittſchreiben an Georg Fürſt zu Anhalt um einen freyen Paß, ebend. Jahrg. 1726. S. 1055. f.

37. Epistola ad Electorem Joh. Friedr. de Lutheri obitu, ap. Seckendorf. Lib. III. pag. 638.

Jordan, Apotheker zu Bahrenburg, lieferte in das hannövriſche Magazin 1782. Stck. 19. S. 301. folgg. Nachricht von Kalchmergel im Bahrenburgerfelde. Und fernere Nachricht darüber, im Jahrg. 1783. Stck. 4. S. 61. folgg. Er war der Erfinder einer neuen Art Tuſche, die den Beyfall der Kön. Societ. der Wiſſ. in Göttingen fand. S. Götting. gel. Anzeig. 1780. S. 1035.

Jordan (August Christian) aus Göttingen, ſchrieb de propriis legum poenalium interpretandi principiis et specialim an extensiva interpretatio in iis locum habeat. Eine in Göttingen gekrönte Preisſchrift 1799. S. Götting. gel. Anzeig. 1799. S. 1522.

Jordan (Christoph) war am 22. Febr. 1575 zu Wunſiedel geboren und ein Sohn des Diaconus Johann. Vom Vater unterrichtet, kam er am 27. Febr. 1587 in das Gymnaſium nach Hof und erhielt ein fürſtliches Stipendium, ging am 17. Oct. 1594 nach Wittenberg, ward am 4. April 1598 Magiſter, disputirte unter Mehlführer, unterrichtete 1599 den berühmten D. Nicol. Hunnius, ward 1602 Adjunct der philoſ. Fakultät, ging 1603 als Reiſe-Hofprediger des Markgrafen Ernſt nach Berlin, da aber die Reiſe nach Moskau unterblieb, bekam er 100 Fl. Entſchädigung und 1604 die Superintendentur, zu Treuenbrietzen in der Mark Brandenburg, vier Meilen von Wittenberg, ward im April 1611 Superintendent in Hildesheim, und auf acht Jahre angenommen. Drey Jahre darauf erhielt er eine Vocation nach Hof in ſein Vaterland, die er auch annahm, und ſtarb daſelbſt am 3. Nov. 1624. S. Fickenſcher gel. Baireuth, 3. Bd. S. 410. Lauenſtein Hildesh. K. G. II. Th. 3. Cap. S. 69, welcher hier berichtiget iſt. Fr. W. Zembſch Leichenpred. auf ihn, über Röm. 1, 16. Hof 1625. 4. 4¼ Bog.

§§. 1. D. de sensu in genere. Witt. 1599. 4.

2. Treuherzige Warnung für calviniſcher Brüderſchaft. Ebend. 1608. 4.

3. Leichenpredigt auf Maria Krebs. Hof 1613. 4. 4½ Bog.

4. Leichenpred. auf Anna Maria Waldmann, über 1. Theſſ. 5, 9. Ebend. 1614. 4. 7 Bog.

5. Leichenpred. auf Margr. Fleiſchmann, über 2. Cor. 5, 6—9. Ebend. 1615. 4. 6½ Bog.

6. Leichenpred. auf D. Lazarus Meyenschein, memoria Lazari, über Joh. XI. 1617. Ebend. 1618. 4. 7 Bog.

7. Leichenpred. auf Graf Heinrich IV. Reuß und Herrn von Plauen, ebend. 1620. 4. 2 Bog.

8. Zwey chriſtl. Leichenpred. auf den Spitalprediger Georg Fleiſchmann, aus dem Geſang: allein nach dir Herr Jeſu Chriſt, — und auf deſſen Sohn Marcus, über Sapient. 4, 7. Ebend. 1621. 4. 9½ Bog.

Jordan (Georg Friedrich) war etwas über zehn Jahre Rector zu Bardewieck, dann in das 25ſte Jahr Paſtor-Diaconus daſelbſt, und ſtarb am 15. May 1819 im 63ſten Lebensjahre.

Jordan (Gotthelf Friedrich) geboren zu Göttingen 1770, ſtudirte daſelbſt von 1787 bis 1792, promovirte im Jahre 1793, war Feldarzt bey der preußiſchen Armee von 1793 bis 1795, ſeitdem practicirender Arzt zu Göttingen, ſeit 1801 Hofmedikus, in den Jahren 1802 und 1803 Privatdocent und gemeinſchaftlich mit dem Profeſſor Cappel, Director eines cliniſchen Inſtituts, von 1803 bis 1808 Brunnenarzt zu Driburg, ſeit 1814 heſſiſcher und ſeit 1817 hannövriſcher Landphyſikus, und lebt als practiſcher Arzt zu Göttingen. S. Saalfelds akad. Geſchichte von Göttingen, S. 247, der auch ſeine drey Schriften anführt.

Jordan (Heinrich Ernst) geboren zu Göttingen den 10. Oct. 1738, ſtudirte zu Lüneburg und Göttingen, ward 1763 Cantor zu Hildesheim, und hat mehreres componiret. S. Scholaſtiſche Nachr. Erlangen 1776. S. 142.

Jordan (Hieronymus) aus Braunſchweig, geboren 1617, Sohn des Joachim, ſtudirte faſt neun Jahre zu Helmſtädt unter Conring und andern gelehrten Männern, lebte nachher zu Göttingen als Stadtphyſikus, und ſtarb auf einer Reiſe nach Braunſchweig an der Peſt, den 28. Aug. 1657. Er ſchrieb einen Tractat, de eo, quod divinum aut supernaturale in morbis humani corporis est, ejusque curatione, der nebſt andern Piecen Consilium pro cordis affectu vero — historia morbi veneficio illati. De Angelis und de Paralysi. Francf. 1651. 4. erſchien. S. Keſtners Medic. Lex. S. 432. Linden renovat. pag. 423. Zeitge-

ſchichte der Stadt Göttingen III. pag. 284. Ein kleines lateiniſches Gedicht ſteht in der Sammlung, welche zu Wolfenbüttel 1656. 4. gedruckt iſt, als Chriſtoph Sperling, Abt zu Riddagshauſen wurde. Ein anderes als Sperlings Sohn, Joh. Jacob, zu Helmſtädt 1651 die Magiſterwürde erhielt, in einer Sammlung mit andern Gedichten. Helmſtädt 1651. 4.

Jordan (Joachim) der Sohn eines Gaſtwirthes zu Lüneburg, im Febr. 1588 geboren, wurde bis in das 12te Jahr zu Bardewieck erzogen, beſuchte darauf die Johannisſchule zu Lüneburg, ging im 18. Jahre auf die Univerſität Roſtock, nach 2 Jahren nach Leipzig und Wittenberg, hielt ſich noch 3 Jahre in Gießen und eine kurze Zeit in Jena auf, wo er die Stelle eines Hauslehrers zu Lauenburg bey den Söhnen des Kanzlers D. Hector Mithob annahm, die er 2 Jahre nach Italien begleitete, und mit welchen er vorzüglich zu Padua und Senis lebte. Nach der Zurückkunft ward er 1615 Gehülfsprediger an der Lambertikirche in Lüneburg, 1616 Prediger an der Katharinenkirche in Braunſchweig, wo er den 24. April 1639 ſtarb. S. Bertram evangel. Lüneburg S. 713. Rhetmeiers Braunſchw. Lüneb. K. G. IV. Band S. 399. Balth. Gualters Leichenpred. Braunſchw. 1639.

Jordan (Johann Christoph) Senator und Apotheker zu Wunſtorf im Fürſtenthum Calenberg; in den neuern Staatskalendern finde ich ihn nicht mehr.

§§. 1. Anweiſung zum kunſtmäßigen Brauen des Weißbiers. Mit 2 Kupfertafel. Hannover 1799. 8.

2. Ueber die Lufterſcheinung im 9ten Stück des Hannövriſchen Magaz. 1806, welche in der Nacht vom 18ten auf den 19ten Jan. 1806 von dem Oberappellationsrath von Rüling in Celle geſehen worden. Ebend. Stck. 20. S. 299 — 304.

3. Ueber eine Vorſchrift des Berliner Apothekerbuchs. In Trommsdorfs Journal der Pharmacie 1798. 5ter Bd. 2. Stck.

Jordan (Johann Ludwig) aus Göttingen, ſtudirte daſelbſt bis 1799 Medicin, war ein Mitglied der phyſikaliſchen Geſellſchaft daſelbſt, erhielt den Preis über disquisitio chemica evictorum regni animalis ac vegetabilis elementorum. Gœtting. 1799. 4. wurde Dr. der Arzneygelehrſamkeit, und practicirt ſeitdem zu Clausthal. Er hat noch geſchrieben:

1. Mineralogiſche und chemiſche Beobachtungen und Erfahrungen. Götting. 1800. gr. 8. 1 Kupf.

2. Gab mit Traug. Lebr. Haſſe heraus: Magazin der Eiſen-, Berg- und Hüttenkunde. 1. Jahrg. 1. Heft. Schöningen und Quedlinb. 1806. gr. 8.

3. Mineralogiſche berg= und hüttenmänniſche Reiſe=beſchreibungen, vorzüglich in Heſſen, Thüringen, am Rheine und in Sayn Altenkirchnergebiete. Mit Kupf. Göttingen 1803. 8.

4. Einige Verſuche, den Eiſengehalt der Gemengtheile des Granits dem Magnete folgſam zu machen; in von Crells chemiſchen Annalen 1803. Bd. 1. Stck. 1. S. 61—65.

5. Chemiſche Unterſuchung einer Flüſſigkeit, welche aus einem Waſſerbruche (Hydrocele tunicæ vaginalis testiculi) genommen worden war; nebſt Zerlegung der Feuchtigkeit aus Hydatiden, ebend. Stck. 2. S. 118—123.

6. Erklärung der magnetiſchen Erſcheinungen am Harzer Granit; in Gilberts Annalen der Phyſik 1807. Heft 7. Nr. 2.

7. Geologiſch=mineralogiſche Bemerkungen über die Celler und Lüneburger Sandheide. Im Göttingiſchen Journal der Naturwiſſ. 1798. 3. Heft. Nr. 2.

8. Beobachtung des Brockengeſpenſtes mit einer ähnlichen, noch vollſtändigern, welche ein Prediger Have in das Brockenhaus eingetragen hat; ein Schattenſpiel auf dem großen Schauplatze der Natur. Ebend. Nr. 3.

Jordan (Ludwig Heinrich) Dr. und Privatlehrer der Rechte auf der Univerſität Göttingen, auch daſelbſt geboren.

§§. Ueber die Billigkeit bey Entſcheidung der Rechtsfälle. Götting. Th. I. 1804. 8. Th. II. 1814. 8.

Jordan (Theodor) eines Bürgers Sohn, geboren zu Lüneburg am 24. Sept. 1623; im 13ten Jahre wollte ihn die Mutter nach Friedland in Polen zu Verwandten bringen, ſie mußte den Sohn aber in Thoren laſſen, weil ſie des damaligen Krieges wegen nicht weiter kommen konnte. Hier beſuchte er das Gymnaſium und mußte im Hauſe des Conrectors Zöllners einigen jungen polniſchen Edelleuten aufwarten. Da ihm aber ſehr ſchlecht begegnet wurde, bat er einen Lübecker Kaufmann ihn mit nach Lübeck zu nehmen; und kam auf dieſe Art, ob er gleich zu Weichſelmünde über Bord fiel, glücklich wieder zu ſeiner Mutter. Nun ſollte er ein Handwerk lernen, er konnte ſich aber dazu nicht entſchließen, und ſetzte durch Hülfe des Lüneburger Miniſteriums und des Burgermeiſters Ditmer die Studien im Gymnaſio zu Lüneburg fort. Ging zu Pfingſten 1647 auf die Univerſität Roſtock, blieb etwas über zwölf Jahre daſelbſt, wurde 1650 Magiſter und las philoſophiſche Collegia. 1659 zog er auf Verlangen einiger angeſehener Familien nach Lüneburg und übernahm auf ein Jahr den Unterricht. Auf Anrathen des Kanzlers Langerbeck begab er ſich nach Helmſtädt und las Collegia bis er

1661 auf Empfehlung Langerbecks vom Herzog Chriſtian Ludwig zum Paſtor auf der Blumenlage vor Celle berufen, und nach deſſen Tode im Jahr 1667 Hofprediger und Conſiſtorialrath in Hannover wurde. 1680 kam er als Paſtor-Primarius und Generalſuperintendent, mit dem Titel eines Kirchenrathes nach Klausthal, wo er am 24. Oct. 1692 ſtarb. S. J. H. Mecken Leichenpred. aus Pſ. 17, 15. Klausthal 1692. Fol.

§§. 1. Collegium metaphysicum. Rost. 1675.

2. Dissertationes academicas de Theologia abstractiva. Rost. 1658. 4. iſt öfters aufgelegt.

3. D. de prædestinatione.

4. D. de peccato in Spiritum Sanctum.

5. D. de Christo ϑεανϑρωπω.

6. D. de Deo Triuno.

7. Leichenpredigt auf M. Juſtus Geſenius, aus Luc. 18, 7. 8. Celle 1673.

Jovers (Joachim) ſiehe die Auswärtigen.

Josephi (Wilhelm) geboren zu Braunſchweig am 8. März 1763, ſtudirte ſeit Oſtern 1782 zu Göttingen, wo er im Sept. 1784 bey dem königlichen anatomiſchen Theater Profector wurde. Im März 1785 ward er zu Helmſtädt Doctor, kam aber um Michaelis 1785 von neuem als Profector nach Göttingen zurück. Von Pfingſten bis Michaelis 1787 machte er eine gelehrte Reiſe durch einen Theil von Teutſchland, hauptſächlich nach Maynz, um ſeine Kenntniſſe in der vergleichenden Anatomie zu erweitern, lebte 1788 zu Braunſchweig, war dann ausübender Arzt zu Peine, 1789 außerordentlicher, 1792 ordentlicher Profeſſor der Arzneygelehrſamkeit zu Roſtock, 1808 General-Chirurg der neu errichteten vier Bataillone Mecklenburg-Schweriniſcher Infanterie, und 1813 Ritter des Ludwigsordens. S. Pütter akad. Geſch. von Göttingen II. S. 204. Saalfeld Fortſetzung S. 241, welche hier ergänzt ſind. Zu ſeinen angeführten Schriften gehören noch:

§§. 1. Ueber die Schwangerſchaft außerhalb der Gebärmutter, und über eine höchſt merkwürdige Harnblaſen-Schwangerſchaft insbeſondere. Roſtock 1803. 8.

2. Pr. Bruchſtücke einer phyſiſch-mediciniſchen Beſchreibung von Roſtock. 1ſte Abthl. Ebend. 1805. — 2te und 3te Abthl. Ebend. 1806. gr. 8.

3. Von dem Lehrbuch der Hebammenkunſt erſchien die 2te verb. Ausgabe 1812.

Irsengarth (Friedrich) Chauſſee-Inſpector zu Suhlingen.

§§. 1. Ankündigung verſchiedener neuen, zum nützlichen Gebrauch im gemeinen Leben beſtimmter Tabellen, ins-

beſondere für Holzhändler, Forſtmänner, Oekonomen und jeden Landmann beſtimmt; zu Verhütung und Hintertreibung mancher falſchen Rechnungen und Regeln. Im Hannövr. Magaz. 1807. Stck. 71. 72. S. 1121—1144.

2. Gemeinnütziges Compendium von Quardratflächen-Tabellen zum Ausmeſſen und Eintheilen der Flächen, und beſonders der Ländereyen durch Maaße und Schritte; nebſt der Lehre, dieſe Tabellen auf alle mögliche Beyſpiele anzuwenden und ſelbſt zu berechnen. Neu berechnet und bearbeitet. Hannov. 1810. 8.

3. Gemeinnütziges Compendium, theils neu berechnet, theils geſammelter Haupttabellen und Regeln zu kurzer und richtiger Berechnung aller Arten ſowohl runden als beſchlagenen Holzes, als mehrerer kubiſchen Körper; nebſt der Lehre der Verhältniſſe zu einander in mancherley Beyſpielen. Zugleich als ein Lehrbuch abgekürzter Rechnungen und den dazu erforderlichen Anfangsgründen der Geometrie, ohne mathematiſche Berechnung, für Nichtkenner berechnet und zuſammengetragen. Ebend. 1810. 8.

Isermann (Justus) Magiſter, war zu Gröningen in Weſtfriesland geboren, und ſeit 1530 der erſte evangeliſche Prediger an der Jakobikirche in Göttingen. (S. Rehtmeier Braunſchw. K. G. III. 93. darauf war er ein Gehülfe des Ant. Corvinus bey der Einführung der Reformation im Fürſtenthum Calenberg. Nach Hamelmanns historia renati Evangelii civitatis Hildesiensis, ſoll er, als die Stadt Einbeck durch einen Brand faſt ganz zu Grunde gerichtet ward (in Crome's Einbecker Reformation finde ich ihn nicht) von Dr. Joh. Bugenhagen, M. Ant. Corvin und M. Heinr. Winkel, nachdem ſie die Reformation zu Stande gebracht, im Jahr 1543 als der erſte evangeliſche Superintendent nach Hildesheim berufen und daſelbſt am 7. Febr. 1557 geſtorben ſeyn.

Ising (Georg Hilmar) Mag. aus Suderburg, im Lauenburgiſchen, am 7. März 1637 geboren, wurde 1661 Paſtor zu Burgwedel, am 16. Oct. 1669 daſſelbe an der Martinikirche in Minden, 1673 an der Georgenkirche in Hannover und ſtarb am 10. Dec. 1708. S. Schlichthabers Mindiſches Prediger-Gedächtniß II. Th. 2. Stck. S. 141. Meier Reform. der Stadt Hannover S. 164. Baring hannövr. Kirchen- und Schulgeſch. I. 37.

§§. 1. Geiſtlicher Schmaragden Ring wahrer Chriſten, beym Abſterben Heinrich Schreibers, Burgermeiſters in Minden, aus Röm. 10, 8—10. vorgeſtellt. Minden 1670.

2. Heilſame Frucht des Kreuzes, bey dem Tode der Magdal. Behling, geb. Volger, aus Pſ. 25, 16—18. Hannover 1675.

3. Gläubiger Chriſten Ritterſchaft, bey der Beerdigung Ernſt Seelmanns, aus 2. Tim. 4, 7. 8. Hannov. 1676.

4. Die verſüßete Kreuzesbürde, beym Abſterben Doroth. Magdal. Büntings, Gattin des Conſiſtorialraths Burchard, aus Pſ. 68, 20. 21. Ebend. 1677.

5. Antidotum mortis, aus Joh. 5, 24. bey dem Tode der Anna von Anderten, verehelichte Türken 1678.

6. Der Gerechtigkeit liebende und übende Richter, bey der Beerdigung J. H. Block, aus Jeſ. 33, 15. 16. Ebend. 1679.

7. Wahrer Chriſten geiſtliche Siegesbeute, aus Apoc. 3, 5. auf H. E. von Anderten 1680.

8. Gläubiger Chriſten himmliſches Ehrenkleid, aus 2. Cor. 5, 1—5. 1681. auf Jac. Türcken.

9. Gläubiger Chriſten herrlicher Triumph und Sieg über die Welt, bey dem Tode der Dorothea Gerdrut Block, geb. von Anderten, aus Joh. 16, 33. 1676.

10. Gläubiger Chriſten himmliſches Bürgerrecht, aus Phil. 3, 20. 21. auf David Amſing 1683.

11. Glückſeligkeit der frühzeitig verſtorbenen Gerechten, aus Jeſ. 57, 1. 2. auf Joh. Overlach 1690.

12. Heilſame Würkung der Trübſal, aus Pſ. 13, 1 — 4. über Anna Cathar. Wieſen, geb. Brockmann 1695.

13. Die Herrlichkeit der Gerechten, aus Weisheit 5, 16. 17. Hannover 1698.

14. Geiſtliche Blumengedanken, aus Pſ. 103, 15. 16. bey der Beerdigung Rütger Kleinen. Ebend. 1675.

15. Auf Joh. Werner Hoffmann, J. U. Dr. aus Weisheit 5, 1—6. Helmſtädt 1677.

16. Chronicon Hannoveranum in 4.

17. Hochzeitrede auf D. J. H. Gloxin und A. E. Derenthals 1672.

18. Hochzeitrede auf Joh. Willemſen und Sybilla Anna Tegetmeyern 1671.

von Iſſendorf (Hermann Friedrich) ein Sohn des Landraths Joh. Friedr. zu Düringen, wurde 1768 Auditor bey der Juſtizkanzlei in Stade, 1772 Richter zu Lehe, mit dem Character eines Droſten. Als ſein Vater den 7. Jan. 1773 ſtarb, ward er wieder zum Landrath erwählt und legte ſeine Bedienung in Lehe nieder. S. Pratje Altes und Neues VI. Bd. S. 296.

von Iſſendorf, aus adlichem Geſchlechte, ſtudirte Theologie, ward zu Stade examinirt und 1739 Diakonus zu Steinau, 1749 Paſtor, ſtarb aber ſchon 1754. Er wollte Casus conſcientiæ herausgeben, der Tod hinderte ihn jedoch an der Vollendung des Werkes. S. gel. Hadeln S. 243.

Jünemann (Johann Georg) war den 9. May 1667 zu Niederbilligeshauſen im Gerichte Hardenberg geboren, wo ſein Vater, nachher ein Bürger in Nordheim, damals wohnte. Im zehnten Jahre kam er in die Nordheimer Schule, im 21ſten ging er auf die Univerſität Helmſtädt, wo er drittehalb Jahre ſtudirte. Darauf ward er bey den Kindern des Rath und Droſten von Uslar zu Wake bey Göttingen Informator: dieſer gab ihm 1692 die Pfarre zu Wake, wo er 50 Jahre ohne und 10 Jahre mit einem Gehülfen arbeitete. Wenige Jahre vor ſeinem Tode ward er blind und ſtarb zu Böſiehauſen am 25. März 1752. S. Schmerſahl Nachrichten von jüngſtverſt. Gelehrten 1. Bd. S. 187.

Jürgens (Heinr. Bened.) ſiehe die Auswärtigen.

Jugler (Friedrich Ludwig Chriſtian) aus Lüneburg, erhielt 1815 das Acceſſit zu Göttingen, über Laws Finanzſyſtem.

Jugler (Johann Friedrich) war im Dorfe Wetteburg bey Naumburg an der Saale am 17. Jul. 1714 geboren, und ein Sohn des Predigers Joh. Martin. Er genoß erſt Privatunterricht und hielt ſich eines Familien-Stipendii wegen, ſeit 1728 einige Zeit auf der Schule zu Plauen im Vogtlande auf, bis er einen Freytiſch in der Fürſtenſchule zur Pforte bekam. 1734 ging er auf die Univerſität Leipzig, wo er die Philoſophie und die Rechte ſtudirte. 1738 wurde er Dr. Fridr. Otto Menken genauer bekannt, der ihm nicht nur den Gebrauch ſeiner Bibliothek verſtattete, ſondern auch den Auftrag gab, unter ſeiner Direction, mit an den Actis erudit. zu arbeiten; von ihm ſind von 1738 bis 1748 die meiſten juriſtiſchen Recenſionen und auch ein guter Theil philoſophiſche. Durch eben dieſen Menken ward er 1739 Hofmeiſter des jungen Baron von Hohenthal zu Leipzig, nahm 1741 die Magiſterwürde an und wollte ſich habilitiren. Nach einigen Monaten nahm er auf den Rath des Dr. Jöchers eine Hofmeiſterſtelle bey dem Sohne des Bürgermeiſters Widow in Hamburg an, hielt aber vor ſeiner Abreiſe noch eine Disputation zur Erlangung einer Stelle bey der philoſophiſchen Facultät. In Hamburg gab er auch in den Nebenſtunden dem Sohn des holländiſchen Miniſters von Mauritius Unterricht, wurde ein Ehrenmitglied der lateiniſchen Geſellſchaft in Jena, und ſollte mit dem Mauritius nach Surinam unter ſehr vortheilhaften Bedingungen ziehen. Auf Anrathen ſeiner Eltern und des Burgermeiſters Widow ſchlug er jedoch dieſen Antrag aus. Nach Verlauf eines Jahres mußte er mit dem jungen Widow nach Karlsbad reiſen. Die Geſund-

heitsumſtände ſeines Zöglings erforderten es, daß er den größten Theil des Herbſtes 1743 in Hannover zubringen mußte; hier empfahl ihn der hamburgiſche Syndicus Surland, der auch in Hannover war, der Gnade des Premier-Miniſters von Münchhauſen. Im Febr. 1744 ward er Profeſſor des Naturrechts, der Politik, Beredſamkeit und Literärgeſchichte, wie auch Inſpector des Convicts an dem Gymnaſium zu Weißenfels, wozu noch 1745 die Beyſitzerſtelle bey der dortigen Landesregierung kam. Kaum hatte er einen Monat in Weißenfels zugebracht, ſo wurde er von Hannover aus befragt, ob er Luſt habe, ſeine Bedienung mit einer Göttingiſchen zu verwechſeln. Da er von der Weißenfelſiſchen Herrſchaft ſo viele Gnadenbeweiſe erhielt, ſo ſchlug er dieſen Antrag aus. Im October deſſelben Jahres ſollte er Inſpector der Ritterakademie zu Lüneburg werden, er bekam aber ſeine Entlaſſung nicht. Auf ein Schreiben der Regierung zu Hannover an den Herzog zu Weißenfels erhielt er endlich ſeine Entlaſſung und bekam im Monat März 1746 die Vokation nach Lüneburg nebſt dem Patente eines königlich-großbritanniſchen Rathes. Während ſeines Aufenthaltes in Lüneburg ſchlug er zwey Anträge auf berühmte Univerſitäten aus, verlor zuletzt ſein Geſicht, erhielt 1787 ſeine rühmliche Entlaſſung, mit Beybehaltung ſeines Gehalts und ſeiner freyen Wohnung, und ſtarb am 9. Jan. 1791. Vergl. Nachr. von Niederſächſiſchen ber. Leuten 1. Bd. S. 358. folg. Weidlichs Geſch. der jetztleb. Rechtsgel. 1. Th. S. 432. f. Deſſen Biograph. Nachr. von Rechtsgel. Th. 1. S. 330. f. Schlichtegroll's Nekrolog auf das Jahr 1791. Bd. 1. S. 1. folg. Baur's Gallerie hiſtor. Gemälde aus dem 18. Jahrh. Th. 3. S. 116. folg. Meuſels Lex. VI. 322. f.

§§. 1. Diss. epistolaris de incrementis insignibus, quæ Jurisprudentia Ictorum Lipsiensium studio cepit. Lips. 1736. 4.

2. J. G. Estoris Commentatio, continens, observationes varias de altitudine ædium Romanarum, deque civium multitudine, ad illustrandam servitutem altius tollendi, et altius non tollendi, ob suam præstantiam in latinam linguam versa notulisque aucta. Ibid. eod. 4.

3. Epistola Index sedens ex antiquitate derivatus. Ibid. 1738. 4.

4. Epist. de illicito ridiculoque disputandi fervore, ad Lib. I. §. 1. C. de postul. Ibid. eod. 4.

5. Von der Hochzeitfeier und dem Eheſtande der alten Römer; ein Glückwunſch bey einer Hochzeit. Naumburg 1738. 4.

6. Hiſtor. Abhandlung von gelehrten ſächſiſchen Fürſten. Leipz. und Jena 1740. 8.

7. D. Dubia de sectione debitorum apud Romanos interpretatione Bynkershœckianæ opposita. Lips. 1741. 4.

8. Ανδραποδοκαπηλεῖον, s. de nundinatione servorum apud veteres. Liber singularis histor. juridicus, ex quo lucem capere possunt auctorum loca complura. Accedit Medicus Romanus servus, sexaginta solidis æstimatus, rarissimum nostris in oris Opusculum. Lips. 1741. 8.

9. D. historica de literis credentialibus Legatorum. Ibid. eod. 4.

10. Epistola gratulat. ad Augustinum Leyser de concinnando Lexico IConsultorum. Numburgi 1741. 4.

11. Commentatio de eruditione Theodoræ Augustæ. Hamb. 1742. 4. Lips. eod. 4.

12. Epistola ad Ge. Friedr. Richerz. Hamb. 1743. 4. Ein latein. Gedicht.

13. Progr. de poësia Ciceronis ex historia literaria. Lips. 1744. 4.

14. Orat. de Ciceromania eruditorum. Weissenfels. 1744. 4.

15. D. Sylloge observationum de ritu tangendi S. S. Evangelia in jure jurando. Luneb. 1748. 4.

16. D. continens de insignibus Germanorum in jurisprudentiam elegantiorem meritis. Ibid. 1753. 4. Aucta et emendata præmissa Reinholdi opusculis.

17. Bibliotheca historiæ literariæ selecta, olim titulo Introductionis in notitiam rei literariæ et usum bibliothecarum insignita, cujus primas lineas duxit Burch. Gotth. Struvius, ICtus et Historicus Jenensis. Post variorum emendationes et additamenta opus ita formavit, ut fere novum dici queat, J. F. Jugler. Jenæ 1754. Tom. II. Ibid. 1761. Tom. III. et ultimus. Ibid. 1763. 8 maj. Herm. Friedr. Köcher gab Supplementa et emendationes dazu, Jena 1785. Fasc. I. 8 maj. heraus.

18. Bernh. Heinr. Reinholdi, Antecessoris olim Viadrini, Opuscula juridica adhuc rariora. Cum præfatione de meritis Germanorum et jurisprudentiam elegantiorem. Lugd. Bat. 1755. 8.

19. Commentatio historica de Principum personarumque illustrium funeribus imaginariis, edita ad conservandam memoriam Joh. Mart. Jugleri, Phil. Magistri et sacerdotis Wetteburgensis, Parentis desideratissimi. Luneb. 1755. 4.

20. D. Epistolica de interdictione studiorum, primo sæculo a condita Academia equestri Luneburgensi, fere transacto generosissimis ejusdem civibus dicata. Luneb. 1755. 4.

21. Hiſtoriſch-juriſtiſche Nachricht, von den nächtlichen

Beerdigungen, als ein Denkmal der Liebe nach dem Verluſte ſeiner Gattin, Soph. Cathar. geb. Löſcherin, und einzigen Tochter Julian. Frideriken, ans Licht geſtellt. Ebend. 1757. gr. 8.

22. Beyträge zur juriſtiſchen Biographie, oder genauere literariſche und kritiſche Nachrichten, von dem Leben und den Schriften verſtorbener Rechtsgelehrten und Staatsmänner, welche ſich in Europa berühmt gemacht haben. 6 Bände. Leipz. 1773 bis 1780. gr. 8.

23. Supplementa et emendationes ad biblioth. literariam Struvio Juglerianam tribus olim voluminibus excusam pertinentes ex auctoris schedis manuscriptis edidit et nonnulla adjecit. H. F. Kœcher. Jenæ 1785. gr. 8.

24. Zu den Actis erudit. lieferte er von 1738 bis 1750 die meiſten juriſtiſchen Recenſionen und einen Theil der philoſophiſchen.

25. Zufällige Gedanken von der Pedanterey einiger Rechtsgelehrten. In der Hamburg. vermiſchten Bibliothek, Bd. 1. S. 405.

26. Beyträge zu den neueſten Ausgaben der juriſtiſchen Bibliotheken von Lipenius und Buder.

27. Gab mit einer Vorrede aufs neue heraus: Joh. Car. Henr. Dreyeri Schedion de lithophoria seu gestatione lapidum ignominiosa, poena mulierum injurantium et adulterarum adulterorumque. Lips. 1777. 8.

28. Chr. Lud. Scheidii commentatio de Baccellariis et Isauris ad L. X. C. Justin. ad L. Jul. de vi publica. Adjecta mantissæ loco Bernh. Mœllmanni dissertatio de certatione Friderici, Comitis Oldenburg. cum Icone. Ibid. 1781. (1780.) 8.

29. Nach ſeinem Tode, Zuſätze und Verbeſſerungen zu ſeinen Beyträgen der juriſt. Biographie; in Koppens juriſt. Magazin Stck. 1. S. 115. (1793.)

Sein Bildniß aber unähnlich vor der von ihm beſorgten Ausgabe der Struvischen Biblioth. Histor. liter.

Das auf ſeinen Tod von ihm ſelbſt hinterlaſſene Gedicht, enthält den letzten Beweis ſeiner frommen Geſinnungen und des edlen Characters.

Jugler (Johann Heinrich) ein Sohn des Johann Friedrich, geboren zu Lüneburg am 21. Sept. 1758, ſtudirte daſelbſt und zu Göttingen, ward Dr. der Arzneygelehrſamkeit, practiſcher Arzt zu Boitzenburg im Mecklenburgiſchen, 1787 Phyſikus zu Wittingen im Lüneburgiſchen, nachher zu Gifhorn, 1795 Landphyſikus zu Lüchow, ſeit 1800 Correſpondent der königl. Societ. der Wiſſenſchaften in Göttingen, und 1809 practiſcher Arzt zu Lüneburg. S. Meu-

ſels gel. Teutſchl. III. 563. X. 42. XIV. 247. Seine Selbſt-Biographie in Elwerts Nachr. Bd. 1. S. 263.

§§. 1. Bibliothecæ ophthalmicæ specimen primum. Hamb. 1783. 8.

2. De collyriis veterum variisque eorum differentiis, Bützow 1784. 8. Disp. inaugur.' beyde unter dem Titel zuſammen gedruckt: Opuscula bina medico literaria, alterum specimen bibliothecæ ophthalmicæ, recensens auctores, qui ad Q. usque Sereni Sammonici ætatem in medicina oculari unquam claruere, alterum de collyriis veterum variisque eorum differentiis. Lips. et Dessaviæ 1785. 8.

3. Vermiſchte Gedichte und Aufſätze. Ohne Druckort 1788. 8. es ſind auch einige geiſtliche Lieder dabey.

4. Auswahl aus den Tagebüchern des königlichen Friedrichs Krankenhauſes zu Kopenhagen. Erſter Theil, welcher die Jahre 1782, 1783 und 1784 enthält, von Friedrich Ludwig Bang, dieſes Krankenhauſes erſtem Arzte und Prof. der Arzneywiſſenſchaft zu Kopenhagen. Aus dem Lateiniſchen überſetzt. Kopenhagen und Leipzig 1790. — 2ter Theil, welcher die Jahre 1785, 1786 und 1787 enthält. Ebend. 1790. 8.

5. Repertorium für das Medicinalweſen; in den Braunſchweigiſchen Kurlanden. Hannover 1790. gr. 8.

6. Ιπποκρατους περι ὀψιος; Hippocratis de visu libellus. In memoriam patris, Joh. Friedr. Jugler — separatim et emendatius edidit notisque et aliorum et suis illustravit. Helmst. 1792. 8.

7. Kleine Aufſätze mediciniſchen Inhalts. Stendal 1795. 8. 194 S.

8. Von der diesjährigen epidemiſchen Ruhr zu Gifhorn, als Beytrag zur Geſchichte der vaterländiſchen Geſundheits-Conſtitutionen. Im Hannövr. Magaz. 1789. Stck. 97. 98. S. 1537. folg.

9. Bleyprobe für Wein. Ebend. 1790. Stck. 17. S. 261—270.

10. Stephan Dickſons Bemerkungen über dem Pemphigus, aus dem Engliſchen überſetzt. Ebend. 1791. St. 101. 102. S. 1601. folg.

11. Von den Wirkungen der Giftmaterien bey dem mit Milzbrand behafteten Vieh auf den menſchlichen Körper. In den Annalen der Braunſchw. Lüneb. Kurlande, 1790. Stck. 4.

12. Surinamiſche Medicinalordnung, aus dem Holländiſchen überſetzt; in Pyl's Repertorium für die öffentliche und gerichtliche Arzneygel. Bd. 2. Stck. 2. S. 242 — 268. (1791.)

13. Nöthiger Nachtrag zu der Concurrenzſchrift: Wie können billige Preiſe der Apothekerwaaren, beſonders der zubereiteten Arzneyen, erhalten und geſichert werden? in Bezug auf des Bergkommiſſärs Weſtrumb Bemerkungen über Arzneytaxen. Hannover 1798. 8. Nachtrag dazu, ebend. 1798. 8.

14. Gekrönte Preisſchrift über die von der churfürſtlichen Akademie nützlicher Wiſſenſchaften zu Erfurt aufgegebene Frage: Iſt es nothwendig und iſt es möglich, beyde Theile der Heilkunſt, die Medicin und die Chirurgie, ſowohl in ihrer Erlernung als Ausübung wieder zu vereinigen? welches waren die Urſachen ihrer Trennung, und welches ſind die Mittel ihrer Wiedervereinigung? nebſt einer kurzen Inhaltsanzeige und Würdigung der übrigen dreyzehn Bewerbungsſchriften von der churfürſtlichen Akademie nützlicher Wiſſenſchaften. Erfurt 1799. gr. 8. 348 S.

15. * Die neue Inſel. Im hannövr. Magazin 1785. St. 93. 94. S. 1478—1498.

16. Etwas zur Erörterung der Anfrage (des Abts Velthuſen zu Helmſtädt) den Amuletaberglauben, beſonders den Amethyſt und eine dem Ariſtoteles beygelegte Schrift betreffend. Ebend. St. 94. S. 1503 f. (vergl. St. 57. S. 101.)

17. Etwas zur Entzifferungskunde. Ebend. 1789. St. 59. S. 941—944.

18. Prolog bey Eröffnung der Köppiſchen Bühne zu Boitzenburg. In der Monatsſchrift von und für Mecklenburg. 1788. St. 1.

19. Boitzenburgiſche Collectaneen. Ebend. 1789. St. 5. 7. 11. 1790. St. 2. Num. 5.

20. Hymne an Suda. Ebend. St. 8.

21. Patriotiſche Wünſche für Mecklenburg. Ebend. 1790. St. 5. vergl. 1791. St. 6. Num. 8.

22. Hingeworfene Gedanken über Myſtik in der medicinischen Praxis. Ebend. 1791. St. 7.

23. * Verſuch einer Beſchreibung der Stadt Boitzenburg. In Fabri's Magazin für die Geographie u. ſ. w. Bd. 1. S. 137—284.

24. Recenſionen in der göttingiſchen gel. Zeitung. 1785 und in der Helmſtädter liter. Zeit. 1791.

25. Auch ein Wort über Tüngelkaffee, oder das Getraide aus dem Saamen des Galium Aparine. Im hannövr. Magazin 1792. St. 99. S. 1569—1578.

26. Joh. Rollo, Dr. medic. und Generalchirurg, bey der königl. Artillerie, über die honigartige Harnruhr. Nebſt Wilh. Cruikſchanks, Chemiſten und Wundarztes bey der Artillerie, Verſuchen, mit verſchiedenen Säuren und einigen andern Bemerkungen über die Natur des Zuckers u. ſ. w.

Aus dem Engliſchen überſetzt. 1. Th. mit einem Kupfer. Stendal 1801. 2. Th. ebend. 1801. 8.

27. Repertorium für das Neueſte aus der Staatsarzneywiſſenſchaft und innern practiſchen Heilkunde. 1. Jahrg. 1. Th. Braunſchweig 1801. 8. 2. Jahrg. 1802.

28. Ueber die Lex regia, Pand. Lib. XI. Tit. VIII. 1. 2. In Bezug auf das neue hannövriſche Magazin 1796. St. 68. Ebend. St. 86. S. 1369—1374.

29. Hypotheſe und Wiegen. Ebend. 1796. St. 88. S. 1403—1406.

30. Einige Bemerkungen in Bezug auf die Abhandlung: Ueber die Cultur der Nordteutſchen in der Mitte des fünften Jahrhunderts, im hannövr. Magazin 1806. S. 67—71. Ebend. St. 55. S. 859—870.

31. Bemerkungen über einige unrichtige Angaben des hannövriſchen Landesgewichts. Ebend. 1810. St. 56. S. 893—896.

Junack (Joachim August) Erbherr zu Görzke, im Magdeburgiſchen, geboren zu Straguth im Anhaltiſchen 1732, ſtudirte auf dem Gymnaſio zu Zerbſt, die Theologie und Philologie aber zu Göttingen, war Mitglied des philologiſchen Seminarii daſelbſt, wurde den 23. März 1754 Magiſter der Philoſophie, trat am 7. Juny dieſes Jahres das Conrectorat an der Michaelisſchule zu Lüneburg mit einer Rede, de publico doctoris scholastici sensu an, wurde nachher Diakonus an der dortigen Michaeliskirche und ſtarb am 2. Januar 1783. S. Adelung zum Jöcher. II. 2346. Hamburgiſche Berichte von gelehrt. Sachen. 1754. S. 380. 391. 590. Götting. Zeit. das Hauptregiſter. S. 791.

§§. 1. Memoria Henr. Aug. Tœpferi, celebrata oratione quam in Seminario philolog. quod Gœttingæ est, habuit. Gœtting. 1753. 4. 4 Bogen.

2. Memoria Henrici Eilhardi Schrœder, Lubecens. Gœtting. 1753. 4.

3. Diss. inaugur. de dependentia cognitionis humanæ a voluntate divina. Ibid. 1754. 4. 4½ Bogen.

4. Epistola gratulatoria missa ab M. Joach. Aug. Junack, Domino hæred. in Gœrtzke. Simul de Nicol. de Ketelhodt S. R. J. Principe et ecclesiæ Verdensis Episcopo ex monimentis magna ex parte ineditis quædam narrantur. In den Schriften der Kedelhodtiſchen Amtsjubelfeyer. Frankenhauſen 1775. 4. S. 49—54. Sein Bruder Samuel Friedrich, war Paſtor zu Berckenthien im Lauenburgiſchen ſeit 1767, und ſtarb am 7. Januar 1805, in ſeinem 69. Jahre.

Jung (Johann Heinrich) deſſen Lebensnachrichten, Alle die ſeiner erwähnen, unvollſtändig liefern, war am 8.

April 1715, nicht zu Osnabrück, ſondern auf einem Landgute zwiſchen Delft und Rotterdam geboren, wo ſein Vater damals lebte, und nachher faſt 16 Jahre herzoglich würtembergiſcher Kammerrath war. Aus Liebe zu ſeiner Gattin, die im Tecklenburgiſchen geboren war, zog er nach Ippenbüren in Weſtphalen und machte jährlich der Religion wegen 2 Reiſen nach Osnabrück, wohin er um ſeiner Kinder willen bald ganz zog, damit unſer Johann Heinrich das dortige Lyceum und Jeſuitercollegium beſuchen konnte. Im Oct. 1733 ging er auf die Univerſität Jena, wo er die Philoſophie und die Rechte ſtudirte, 1735 nach Leyden, hier knüpfte er mit dem berühmten Linné ein enges Freundſchaftsband, und kam im September 1737 wieder nach Osnabrück. 1739 empfahl er ſich dem Kanzley- und Juſtizrath Johann Zach. Möſer durch ſeine Disp. de conditione medicorum apud Romanos; dieſer ſchickte ohne Jungs Vorwiſſen ein Exemplar an den Baron von Münchhauſen nach Hannover, und Jung erhielt von dieſem Beförderer der Wiſſenſchaften die Zuſicherung, er würde für ſein gutes Fortkommen ſorgen. Er bekam bald darauf den Auftrag, die Angelegenheiten der lüneburgiſchen Saline in Ordnung zu bringen, und hatte dieſes verwickelte Geſchäft noch nicht geendigt, als er vom Herrn von Münchhauſen einen Streitpunct über die Aufnahme der Juden zu entwickeln, den Auftrag erhielt. Auch dieſes Geſchäft brachte er ganz nach dem Sinne ſeines Gönners zu Stande, mußte es am 10. Februar 1741 in einer Diss. de jure recipiendi Judæos, cum generatim, tum speciatim in terris Brunsuico Luneb. unter Ayrer vertheidigen, und darauf die Salinenſachen wieder fortſetzen, womit er erſt 1743 zu Stande kam. Die Früchte ſeiner Unterſuchungen machte er auf Befehl des Herrn von Münchhauſen in einer Schrift de jure salinarum tum veteri tum hodierno bekannt, und fügte Casp. Sagittarii diss. de originibus ac incrementis sulciæ Luneburg. vermehrt und verbeſſert hinzu. Götting. 1743. 8. 2½ Alph. und drey Viertelbogen Kupfer. Im Jahre 1744 erhielt er den Auftrag, die Urkunden von denen im Calenbergiſchen und Göttingiſchen befindlich geweſenen Klöſtern in Ordnung zu bringen, und zugleich die Anwartſchaft auf die Stelle eines Univerſitätsſecretärs, welche er am 6. April 1746 antrat. Auf Empfehlung des geheimen Legationsrathes von Schrader ward er 1747 nach London berufen, um Inſtructor des Prinzen von Wallis zu werden. Nach dem 1751 erfolgten unverhoften Ableben dieſes Prinzen, kam Jung 1752 nach Holland und wurde Profeſſor der Rechte und der Geſchichte am Gymnaſio zu Rotterdam. Am 7. Februar 1759 ernannte ihn die Juriſtenfakultät zu Göttingen abweſend durch ein Diplom zum Doctor beyder Rechte. Als Se. Majeſtät Georg III.

die Regierung antrat, ward ihm 1761 im October, nach Abſterben des berühmten Hofrath Scheid, das Bibliothekariat zu Hannover aufgetragen, mit dem Titel eines königlich großbrittaniſchen und churfürſtlich braunſchweig-lüneburgiſchen Hof- und Conſiſtorialrathes und Hiſtoriographen des durchlauchtigſten Geſammthauſes Braunſchweig-Lüneburg, welche Stelle er mit großem Ruhm, ſeit den 5. May 1762 bekleidete, und am 14. April 1799 ſtarb. Vergl. ſeine eigne Lebensbeſchreibung, Hannover 1780. 8., wovon nur 50 Exemplare auf ſeine eignen Koſten gedruckt ſind.

§§. 1. Tabula academica, exhibens urbes academiarum suarum celebritate ac nomine inclytas. Lugd. Batav. 1736. Fol. auct. Gœtting. 1741. rursus emendatior ac nitidior. Lond. 1749. — Eine in Göttingen 1749 mit vielen Druckfehlern, in Patentformat erſchienene Ausgabe, hat er für unächt erkläret.

2. D. philologico juridica de conditione medicorum apud veteres Romanos, cum explicatione L. I. pr. §§. 1 — 3. D. de extr. cognit. Osnabrugi 1739. 4.

3. Tractatio jurid. de jure recipiendi Judæos, cum generatim, tum speciatim in terris Brunsuico-Luneburg. Gœtting. 1741. 4.

4. De jure salinarum, tum veteri tum hodierno, liber singularis. Acc. Casp. Sagittarii diss. de originibus et incrementis sulciæ Luneburg. recognita, aucta et continuata, nec non sylloge documentorum plurimam partem ineditorum pro salinis Luneburgensibus, cum sigillis imperatorum æri incisis. Gœtting. 1743. 4.

5. Anfangsgründe der teutſchen Sprache, abgefaßt zum Gebrauch der königlichen Jugend. London 1750. gr. 4. 3 Bogen.

6. D. inaugur. de sanctitate judiciorum ab imperatoribus Romanis partim restituta, partim labefactata. Traject. ad Rhen. 1759. 4.

7. Diss. de tutela feminarum, iisque ipsis tutricibus apud Romanos et Batavos. Harderovici 1760. 4.

8. Verconius Thurinus, sive de pœna fumi apud veteres liber singularis. Acc. conspectus libri ad prelum destinati de fumi venditoribus aulicis et judiciariis. Rotterd. 1760. 8 maj.

9. D. de Tito imperatore ejusque jurisprudentia. Traj. ad Rhen. 1761. 4.

10. D. de pacto obstagii cum generatim tum speciatim apud veteres Batavos. Ibid. 1762. 4.

11. D. de Vespasiano imperatore ejusque jurisprudentia. Lugd. Bat. 1762. 4.

12. Historiæ antiquissimæ comitatus Benthemiensis libri tres, in quibus subinde explicantur res vicinarum re-

gionum, principum hominumque illustrium. Accedit codex diplomatum et documentorum ex autographis maximam partem editorum, cum sigillis ac scripturæ veteris speciminibus in æs incisis. Hannov. et Osnabrug. 1773. cum 9 ſoliis æri incisis. 4 maj.

13. Originum Guelficarum Tomus V, continens præter chronicon Weingartense e codice Vindobonensi transscriptum, varia ad illas supplementa, chartas et diplomata æneis tabulis expressa aliaque monimenta historica, quibus multa, quæ in prioribus IV. Tomis ad historiam universæ Germaniæ, præcipue ad res Brunsuico Luneburgicas, res regionum ſinitimarum hominumque quavis caussa illustrium, memoriæ prodita sunt, cum emendantur, tum novis probationibus instruuntur. Accedit in hosce V Tomos duplex Index: alter chronologicus, alter elementarius, multiplici animadversione auctus. Hannov. 1780. Fol. maj.

14. Disquisitio antiquaria de reliquiis et profanis et sacris earumque cultu. Accedit Lipsanographia seu Thesaurus reliquiarum electoralis Brunsuico Luneburgicus. Editio quarta animadversionibus aucta et tabulis æneis illustrata. Hannov. 1783. 4. cum 21 tabulis æneis.

15. Carmina varia.

16. * Beſorgte er im Jahr 1743 die göttingiſchen gelehrten Anzeigen.

17. Gab mit einer Vorrede heraus: Jo. Ortwini Westenbergii, ICti et antecessoris omnia opera juridica, nunc primum collecta, atque in tres Tomos distributa. Tom. I. Hannov. et Luneb. 1746. Tom. II. Hannov. 1747. 4. Der dritte Tomus blieb zurück. Es erſchien zwar unter demſelben Titel angeblich Tomus III. Hanov. 1758. 4., aber es iſt hinter demſelben nichts, als der Weſtenbergiſche Tractat, Divus Marcus, zu welchem deſſen Verleger einen neuen Titel drucken und ihn nach dem Format der beyden erſten Bände beſchneiden ließ.

18. Georg. Henr. Ayreri opuscula varii argumenti, Gœtting. 1746. 8 maj. mit einer Vorrede. In demſelben Jahre kam Tomus II. und 1752 eine Sylloge nova opusculorum minorum heraus, welche Sammlung aber Ayrer ſelbſt beſorgte.

19. Jo. Ludolphi Waltheri lexici diplomatici, Pars III, subjuncta isagoge ad usum hujus lexici. Ibid. 1747 et Ulmæ 1756. Folio. Die Vorrede handelte de notis et siglis veterum Græcorum et Romanorum.

20. P. Virgilii Maronis opera in æs incisa, sumtibus Henr. Justice, Armigeri Angli, Ruſforthii Toparchæ. Roterod. 1756. 8 maj. mit einer Vorrede.

Jungblut (Johann Heinrich Rudolph) iſt im Jahre 1767 zu Wollershauſen, wo ſein Vater Prediger war,

geboren, und erhielt auf der lateiniſchen Schule zu Einbeck, wohin ſeine Mutter nach dem Tode ihres Mannes zog, ſeine frühere Bildung. Mit vielen Kenntniſſen und Talenten ausgerüſtet, ging er 1786 auf die Univerſität Göttingen, wurde nachher Lehrer bey den Kindern des Vicecanzleydirectors Hartmann in Hannover, blieb daſelbſt bis 1798, brachte manche halbe Nacht mit Studiren zu, und trieb beſonders Bibelerklärung, Moral und Literärgeſchichte. Nach ſeiner beſtandenen doppelten Prüfung warf er ſich mit einem faſt ausſchließlichen Fleiß in das Fach der Homiletik und Katechetik, und wählte Leß und Uhle zu Muſtern ſeiner Kanzelvorträge, wobey er auch Reinhard's Predigten fleißig las. 1798 ward er Diaconus und Rector zu Walsrode, 1805 Paſtor zu Diemarden und Reinhauſen. Auf der Reiſe dahin, verfehlte er den rechten Weg und fiel in die ausgetretene Aller, arbeitete ſich zwar auf das Trockene, bekam aber von der Erkältung ein Bruſtübel und ſtarb an einer auszehrenden Krankheit am 18. April 1807. Mehreres ſiehe in den monatlichen Nachrichten 1807. S. 74—80.

Jungen (J. F.) zu Hannover, ſchrieb: von Proportionir-Ausmeſſung und Ausrechnung der gebräuchlichen Fäſſer, gerichtet auf die hannövriſche Verordnung vom 22. Dec. 1713. In den hannövriſchen nützlichen Sammlungen 1755. St. 68. S. 1073—1082.

Junius (Franciscus) ſiehe die Auswärtigen.

Juſſow (Cyriacus Heinrich) ein Sohn Joh. Andr. fünften Lehrers am Gymnaſio zu Göttingen, beſuchte dieſe Lehranſtalt von 1736 an, und hörte dann Collegia bey den dortigen Profeſſoren, ward Hauslehrer in der Engelbrechtiſchen und nachher in der Kozebuiſchen Familie und 1754 Subconrector in Göttingen. S. Rud. Wedekind's Program. Göttingen 1754. 4.

von Juſti (Johann Heinrich Gottlob) deſſen Herkunft unbekannt iſt, und nach einigen außer der Ehe gezeuget ſeyn ſoll, war zu Brücken in Thüringen geboren, und um 1720 ein Chorſchüler in Jena. Er ſtudirte daſelbſt, und genoß vom Profeſſor Zink viele Wohlthaten. Satyren auf ſeine Lehrer und ſchlechte Sitten, nöthigten ihn während des öſterreichiſchen Erbfolgekrieges in preußiſche Kriegsdienſte zu treten, er verſcherzte aber ſein Glück, ward als Quartiermeiſter degradirt, ließ ſich aus Unmuth darüber von den Oeſterreichern gefangen nehmen, entwiſchte ihnen wieder und ging nach Leipzig, wo er ſich mit Schriftſtellerey nährte. Nach einer unüberlegten Heyrath erwarb er ſich einen Ruf nach Wien, wo man ihn zum Profeſſor

der teutſchen Beredſamkeit und der Landesökonomie an dem neuerrichteten Thereſianiſchen Collegium beſtimmte; wurde deshalb katholiſch, heyrathete abermals unbeſonnen und verurſachte durch ſein ſtolzes, unverträgliches Betragen, daß er die ihm zugedachte Lehrſtelle nicht erhielt. Er widmete ſich nunmehr dem Bergwerksweſen, mit dem er ſich ſchon in Sachſen bekannt gemacht hatte, und weil er überall ſtarke Fortſchritte machte, ſo wurde er bald zum öſterreichiſchen Berg- und Finanzrath ernannt. Stolz, Eigendünkel und Prahlerey brachten ihn auch um dieſe Ehre und um das Zutrauen ſeiner Obern, ſo daß er die öſterreichiſchen Länder verlaſſen mußte, und ſich nach Erfurt begab, wo er ſich einem ruhigern Leben zu widmen ſchien. Allein bald wählte er Göttingen zu ſeinem Aufenthalt, ward 1755 zum Oberpolizeykommiſſär mit dem Titel eines Bergrathes ernannt, hielt Vorleſungen über die Staatsökonomie und Naturgeſchichte, arbeitete mit an den gelehrten Zeitungen, verließ aber wegen der Kriegsunruhen 1757 Göttingen, war 1758 eine kurze Zeit Kolonieninſpector zu Kopenhagen, und begab ſich hierauf an den Oberrhein, um nach der Schweiz zu gehen. Weil er aber gerade damals eine Schrift wider die Verminderung des Gehalts der Münzen geſchrieben, und darin ſehr unehrerbietig von dem Könige von Preußen und dem Herzog von Würtemberg geurtheilt hatte, ſo ließ ihn der Letztere verhaften; er ward nach Breslau geliefert und dort gefangen gehalten. Er ſcheint aber bald wieder losgekommen zu ſeyn, denn er kam nicht gar lange hierauf nach Berlin, und ward ſogar zum königlichen preußiſchen Berghauptmann und Oberaufſeher aller königlichen Bergwerke ernannt. Aber auch dieſer Stelle ward er 1768 entſetzt und mußte als ein Gefangener in Küſtrin am 20. July 1771 ſterben. Vergl. Precis historique sur la vie de Mr. Justi par Mad. D. M. in Rozier observations sur la Physique 1777. May. pag. 325 folgg. berichtiget in Joh. Beckmann's phyſ. ökonom. Biblioth. Bd. 10. S. 458—460. — Adelung's Ergänzungen zum Jöcher. II. S. 2358 folgg. Meuſel's Lexicon teutſcher Schriftſteller, Theil VI. S. 353 folgg. Pütter akad. Geſch. von Göttingen I. 113. II. 68. welcher ſeine Schriften anführt. Es gehören noch dazu:

SS. 1. Zu den teutſchen Memoires, der dritte Theil.

2. * Die Dichterinſel. Wittenberg 1745. 8.

3. Bibliothek von Erziehung der Kinder, um 1748. 8.

4. Das Num. 10 angeführte Gutachten u. ſ. w. erſchien zu Leipzig 1754. gr. 8.

5. Abhandlung von der Probierkunſt der Erze. Göttingen 1756. 8.

6. Anweiſung zu einer guten teutſchen Schreibart. Leipzig 1758. gr. 8.

7. Fabeln und Erzählungen. Cölln 1759. 8.

8. Schauplatz der Künſte und Handwerke, aus dem Franzöſiſchen in das Teutſche überſetzt und mit Anmerkungen verſehen. 1. Bd. Berlin 1762. — 2. Bd. ebend. 1763. — 3. Bd. ebend. 1764. — 4. Bd. mit einer eigenen Abhandlung vom Silberraffiniren, die auch unter dieſem Titel beſonders gedruckt iſt, ebend. 1765. gr. 4. Fortgeſetzt bis zum 20. Bande (1795) von D. G. Schreber, J. S. Halle, C. G. D. Müller und G. E. Roſenthal.

9. Du Hamel du Monceau Kunſt des Kohlenbrennens, teutſch überſetzt mit Anmerk. und Kupfern. Ebend. 1762. gr. 4. Steht auch im Schauplatz der Künſte.

10. Syſtem des Finanzweſens. Halle 1766. gr. 4.

11. Geſchichte des Erdkörpers. Berlin 1771. 8.

12. Wie die Kupfererze mit Erſparung der Zeit und der Kohlen auf den Kupferhütten, beſſer bearbeitet werden können? Preisſchrift, von der churpfälziſchen Akademie gekrönt. Leipzig 1776. gr. 8. Steht auch in den Commentationibus Acad. Theodoro Palatinæ. Vol. I. pag. 113 folgg.

13. Vorrede zu der Onomatologia œconomica practica. Ulm 1760—1763. 3 Theile. gr. 8.

Jwacker (Friedrich) Magiſter der Philoſophie, wurde 1634 Rector und zugleich Prediger zu Jlefeld und ſtarb 1642. S. Leuckfeld's antiquitates Ilfeldenses. pag. 196.

K.

Kaeseberg, Superintendent zu Burgdorf um 1540, war ein thätiger Gehülfe bey der Einführung der Reformation im Hildesheimiſchen, auf Befehl der Herzogin Eliſabeth, mit einem Herrn von Mandelsloh. S. Letzner, geſchriebene Chronik von den ſtiftshildesheimiſchen Städten. Corvin verfertigte mit Bugenhagen und M. Heinr. Winckel 1544 die hildesheimiſche Kirchenordnung.

Kaeseberg (Jacob) Magiſter, Superintendent zu Burgdorf, ſtarb 1686. Joachim Hildebrand gab auf ſein Abſterben heraus, die wahren Mittel zur Seligkeit, aus Eph. 2, 8. Celle 1686. 4. 9 Bogen.

Kaestner (Abraham Gotthelf) der einzige Sohn des Dr. Abraham Käſtners zu Leipzig, am 27. Sept. 1719 geboren. Von ſeinem Vater, von ſeiner Mutter Bruder, dem Dr. Pommer, und von geſchickten jungen Studirenden unterrichtet, beſuchte er ſchon ehe er 10 Jahre alt war, ſeines Vaters Vorleſungen, und nachdem er 1731 die akade-

miſche Matrikel erhielt, auch die der übrigen Leipziger Lehrer, ſowohl in der Rechtsgelehrſamkeit, als in der Philoſophie und den ſchönen Wiſſenſchaften, vorzüglich aber in der Phyſik und Mathematik. Im 18. Jahre ward er von der Juriſtenfakultät als Candidatus juris examinirt, wurde auch in dieſem Jahre Magiſter, und fing, da er ſchon Notarius geworden war, die juriſtiſche Praxis an, fuhr jedoch immer fort, ſich nützliche Kenntniſſe zu erwerben, und hörte noch als Magiſter Anatomie, Chemie und Naturgeſchichte. Nachdem er ſich 1739 habilitirt hatte, hielt er philoſophiſche und mathematiſche Vorleſungen, die ſo wie ſeine Schriften, vielen Beyfall fanden, und ward 1746 zum außerordentlichen Profeſſor der Mathematik mit einem Gehalt von 100 Thalern ernannt. Sein Name und ſeine Verdienſte wurden dem Auslande bekannt; er kam mit dem Cardinal Quirini, Leonhard Euler, Maupertuis u. a. in einen Briefwechſel und wurde ein Mitglied mehrerer gelehrten Geſellſchaften. Um ihn in Leipzig zu behalten, erhielt er die Anwartſchaft zu der erſten erledigten Lehrerſtelle in der philoſophiſchen Fakultät, da er aber nicht erwarten konnte, daß ihn Heinſius oder Winckler, bald Platz machen würden, folgte er im Jahr 1756 einem Rufe nach Göttingen, als Profeſſor der Mathematik und Phyſik, ward zugleich ein ordentliches Mitglied der dortigen Societät der Wiſſenſchaften, und in der Folge, Aelteſter der königlichen-teutſchen Geſellſchaft. Im Jahre 1765 erhielt er den Charakter eines großbritanniſchen und braunſchweig-lüneburgiſchen Hofrathes. Wie hoch die Achtung war, die ihn auch Höhere bezeigten, beweiſet nicht nur des Cardinals Quirini bekannter, mit Geſchenken begleiteter Briefwechſel mit ihm, und die Medaille des Grafen von der Lippe, ſondern auch das Denkmal, welches der Herzog von Braunſchweig-Oels, am 14. May 1801 auf der Bibliothek zu Göttingen hat errichten laſſen. Am 23. Nov. 1796 feierte er ſein funfzigjähriges Profeſſoramt der Mathematik und erhielt zwey Gratulationsſchriften vom Profeſſor Scheibel in Breslau und vom Dr. Murhard, nachdem die philoſophiſche Fakultät in Leipzig ſchon 1787 ſein 50jähriges Magiſterjubiläum gefeiert hatte. Bey dieſer Gelegenheit beſchrieb er ſeine merkwürdige Erziehung und ſein früheres Leben ſelbſt, in dem vom Profeſſor Auguſt Wilhelm Erneſti herausgegebenen Programm, de Panegyrica T. Livii eloquentia, das auch ohne Programm bey Klaubert in Leipzig auf 28 S. gr. 8. 1787 erſchien. Dieſen thätigen Mann, der ein Mitglied der meiſten Akademien und gelehrten Geſellſchaften war, deſſen Werke ſeinen Namen zur Epoche für ſeine Wiſſenſchaft machten, und in dem man die ſeltenſte Vereinigung des tiefdenkenden Philoſophen und Mathematikers und des witzigſten Kopfes be-

wunderte, trafen in den letzten Wochen ſeines Lebens apo-plectiſche Zufälle, die ſeinen rechten Arm lähmten. Um ſchreiben zu können, hielt er ſich bey dieſem Geſchäfte den kranken Arm mit der linken Hand, und arbeitete ſo bis 14 Tage vor ſeinem Tode, der am 20. Juny 1800 erfolgte, auf den er ſich ſelbſt (ſ. götting. Muſenalmanach 1801. S. 236) folgende Grabſchrift machte: „Von Müh' und Arbeit voll, kam mehr als hoch mein Leben, doch froh in deſſen Dienſt, der Trieb und Kraft verleiht. Im Glauben an den Sohn, der ſich für uns gegeben, ging ich getroſt zur Ewigkeit." Sein Bildniß ſtehet vor dem erſten Theil ſeiner vermiſchten Schriften 1771, vor dem 17. Bande der allgemeinen teutſchen Bibliothek, in von Zach's allgem. geographiſchen Ephemeriden, Oct. 1799. Auch hat man es beſonders von Riepenhauſen geſtochen, 1790. Vergl. meine Fortſetzung und Ergänzungen zu Jöchers Gelehrten-Lexicon. III. Bd. S. 17 folgg. Seine oben angeführte ſelbſt entworfene Lebensbeſchreibung, wie auch die, welche er in Baldinger's Biographieen jetztlebender Aerzte und Naturforſcher. Bd. 1. St. 1. Jena 1768. S. 64—74 gab. Heyne elogium Abr. Gotth. Kæstneri in commentat. Soc. Gœtting. Vol. 15. (1800). Schlichtegroll's Nekrolog. 1800. 2. Bd. S. 172—230. Pütter's akad. Geſchichte von Göttingen. I. 173. II. 153. und Saalfeld's Fortſetzung. S. 89, welche auch ſeine Schriften anführen. Es fehlen aber:

§§. 1. Demonstratio theorematis Harriotti inscripta prænobiliss. viro, Godofredo Heinsio. Lipsiæ 1745. 4. 2 Bogen.

2. Commentarius über eine Stelle des Varro, beym Gellius Noct. Att. XVI. 18, von einer der Urſachen, warum die Mathematik in Teutſchland immer noch für unnütz gehalten wird. Göttingen 1765. 4. $1\frac{1}{2}$ Bogen.

3. Ueber einige Stellen aus Milton's verlornen Paradieſe, nach Bentley's Ausgabe. Im hannövriſchen Magazin 1765. S. 827 folgg. — Gedanken im vorigen Kriege aufgeſetzt. Ebend. 893 folgg. — Vertheidigung einer dummen Rede. Ebend. S. 959 folgg. — Antwort auf eine königliche Frage. Ebend. S. 1053. — Anmerkung zur Beſtätigung des unlängſt bekannt gemachten Verwahrungsmittels vor den Blattern. Ebend. S. 1214 folgg. — Grammatiſche Einfälle. Ebend. S. 1499 folgg. — Von Ausrechnung des Holzes in einem Baum. Ebend. S. 1569—1580. — Der großmüthige Cardinal, aus dem Mercure de France, Auguſt 1765 überſetzt. Ebend. Jahrg. 1766. St. 16. S. 253 folgg. — Ueber Herrn Gerlach's Vorſchrift, eine Lampe zu ſtellen, daß ſie einen runden Tiſch am beſten erleuchtet. Ebend. Jahrg. 1772. S. 513—528. — Ueber eine Kloſterrechnung. Ebend. S. 791 folgg. —

Ob die Mathematik etwas zur Humanität beyträgt? Ebend. S. 1461—1472. — Ueber die Ausrechnung einer runden Scheibe, deren Durchmeſſer nicht alle gleich ſind, nebſt andern damit zuſammenhängenden Erinnerungen. Ebend. S. 1631—1646. — Eine ökonomiſche Frage aus der Lehre des Größten und Kleinſten. Ebend. Jahrg. 1774. S. 113—120. — Warum niemand die allgemeine Phyſik gründlich verſtehen kann, der die Rechnung des Unendlichen nicht verſteht. Ebend. S. 257—264. — Ueber eine Stelle im hannövriſchen Magazin. St. 88. S. 1401, die den Lord Cheſterfield betrifft. Ebend. S. 1399—1404. — Von dem nahrhaften Mehle aus Kartoffeln, oder von der Kartoffelſtärke, aus der Gazette de Santé überſetzt. Ebend. Jahrg. 1779. S. 1245—1248. — Ueber einen verlangten Unterricht wegen Beſchaffenheit der Landcharten. Ebend. Jahrg. 1783. S. 920. — Zu der Frage von dem Thiere Elo und Schelo. Ebend. Jahrg. 1786. S. 1600 folgg. — Ueber die Anfrage wegen der Schellbeißer. Ebend. Jahrg. 1788. S. 1101 folgg. —

4. Ueber ein angeblich wichtiges Actenſtück, in Schlötzer's Staatsanzeigen. 34. Heft. S. 228. Im pfalzbaieriſchen Muſeo. VIII. Heft. Mannheim 1779. S. 305 folgg.

5. Zuſatz zu ſeiner den 18. Januar 1766 gehaltenen Vorleſung, von der ſtereographiſchen Projection. Göttingen 1770. Steht in den Commentationen 1771 beſonders abgedruckt.

6. Von ſeinen Anfangsgründen der Geometrie erſchien die 2. Auflage. Götting. 1764. 453 S., die 3. verbeſſerte Auflage, ebend. 1774. 480 S. und 12 Kupfertafeln.

7. Im allgemeinen literar. Anzeiger 1799. S. 782 folgg.: Etwas aus Bernhard von Breytenbach's Reiſebeſchreibung. — Auch andere kleine Aufſätze.

8. Aufſätze im hamburgiſchen Magazin, Bd. III. IV. VI. VII. VIII. IX. X. XI. XIV. XVII. XXI. XXVI.

9. Von den Anfangsgründen der Hydrodynamik, welche von der Bewegung des Waſſers, beſonders die practiſchen Lehren enthalten, erſchien eine zweyte vermehrte Auflage, Göttingen 1797. 8. 692 S.

10. Peter Krüger's Vorſchlag den Unterſchied der Meridiane zwiſchen Danzig und Königsberg zu finden. In von Zach's allgem. geogr. Ephemeriden. 1. Bd. S. 643 f.

11. Einfall bey der hiſtoriſch-aſtronomiſchen Anecdote im 3. Heft der allgem. geograph. Ephemer. S. 373. Ebend. S. 650 folgg.

12. Ein Schreiben, den Tobias Meyer betreffend. Ebend. S. 684 folgg. — Ein anderes, Kloſtermann betreffend. Ebend. St. 2. S. 475 folgg. Mehrere anonyme Aufſätze, denn der Herausgeber nennt ihn, in der monatli-

chen Correſpondenz Bd. II. S. 117, einen thätigen Mitarbeiter.

14. Hermann, Varus und Thuiſto, im teutſchen Muſeo, 1776. 1. Bd. S. 97—103. — Prüfung eines vom Herrn le Sage angegebenen Geſetzes, für fallende Körper. Ebend. S. 553—562. — Berichtigungen eines von G. M. Lowitz Lebensumſtänden betreffendes. Ebend. 1777. 1. Bd. S. 257—261. — Etwas von Friſchlin's Julius Redivivus. Ebend. 1779. Bd. 1. S. 182 folgg.

15. Von den zum Theil noch ungedruckten Sinngedichten und Einfällen, erſchien zu Frankf. und Leipzig 1800 die erſte Sammlung auf 142 Seiten. Die 2. mit Genehmigung des Verfaſſers 1800. XII. 240 S. (von Juſti in Marburg beſorgt). Die erſte Sammlung iſt mit der 1781 erſchienenen überein.

16. Seine Briefe an den Abt Carpzow in Helmſtädt, ſtehen im neuen teutſchen Merkur. 1804. Bd. 1. S. 19—29, 99—106, 177—181, 264—270. Ebend. Bd. 2. S. 53—61.

Kaestner, Hofrath in Hannover, lieferte in die Annalen der churbraunſchweig-luneb. Lande. VI. Jahrg. 1. St. S. 105—137: Auszug aus einer Hexenproceßacte vom Jahr 1583.

Kaestner (Samuel) war bis 1818 Paſtor zu Salzdetfurt im hildesheimiſchen, Inſpection Alfeld.

§§. 1. Geographiſch-ſtatiſtiſche und naturhiſtoriſche Notizen von der neuerdings unabhängig gewordenen Provinz Carracas in Südamerika. Im neuen hannövr. Magazin 1811. St. 12—14. S. 177—218. Ich bin ungewiß, ob dieſer Käſtner der Verfaſſer davon iſt.

2. Chriſtliche Religionslehre; im Anhang zu Geſenii Katechismus. Hildesheim 1813. kl. 8.

3. Wozu fordern am Friedensfeſte die Seufzer der Unglücklichen auf? Eine Predigt. Hannover 1815. gr. 8.

4. Ueber die Drangſale der hildesheimiſchen Geiſtlichkeit während der weſtphäliſchen Herrſchaft. Im hannövr. Magazine 1815. St. 101. S. 1609—1624.

Kage (Johann Gottlieb) ſiehe die Auswärtigen.

Kahle (Conrad Walter) der Sohn eines Wollenwebers, zu Nordhauſen am 27. Sept. 1738 geboren. Der Vater willigte ſehr ungern darein, daß der Sohn ſtudiren wollte, und auch nachher, als er den Vorſtellungen der Lehrer nachgegeben hatte, mußte der Sohn, wenn die Schule geendiget war, dem Vater in ſeinen Gewerbsgeſchäften zu Hülfe kommen. Schon im 15. Jahre konnte er ſich durch Privatunterricht in einigen angeſehenen Familien ſeiner Va-

terſtadt ſeinen ganzen Unterhalt verſchaffen, ward aber von den Folgen der zu großen Anſtrengung bis im das 23. Jahr faſt ununterbrochen kränklich. 1758 bezog er die Univerſität Jena und übernahm zugleich die Führung eines nordhäuſiſchen Burgermeiſterſohnes, während ſeines akademiſchen Triennii in Jena. Darauf hielt er ſich ein Jahr im väterlichen Hauſe auf, ging 1762 als Hauslehrer zu dem Amtmann Leonhard in Niedeck bey Göttingen; hier hatte er das Schickſal von den Franzoſen, deren Sprache er ziemlich mächtig war, zweymal für ſeinen ausgetretenen Principal, als Geißel mitgenommen zu werden. 1764 begleitete er ſeinen älteſten Eleven nach Hannover in das großväterliche Haus, zu dem damaligen Kämmerer Leonhard. Kahle erhielt auf ſeine Bitte das Indigenatrecht, beſtand in beyden Prüfungen ſehr gut, privatiſirte eine Zeitlang in Hannover, wurde 1773 zweyter Prediger an der Johanniskirche in Göttingen, nachdem er zuvor einige Wochen bey der Jakobikirche daſelbſt als interimiſtiſcher Gehülfsprediger angeſtellt geweſen war. Um ſeiner Söhne willen, blieb er, verſchiedner auswärtigen Anträge ungeachtet in Göttingen. 1800 ward er Senior, 1805 Stadtſuperintendent daſelbſt und ſtarb am 19. Juny 1812. S. neue monatliche Nachr. 1813. S. 20 folgg.

Kahle (Ludwig Martin) geboren zu Magdeburg am 6. May 1712, wo ſein Vater Martin, Conſiſtorialrath, erſter Domprediger und Inſpector der Kirchen und Schulen im Herzogthum Magdeburg war, ſtudirte auf der dortigen Domſchule, ſeit 1729 in Jena, ſeit 1733 in Halle, wo er 1734 Magiſter wurde, philoſophiſche und mathematiſche Vorleſungen hielt und 1735 Adjunct der philoſophiſchen Fakultät. Im Herbſte deſſelben Jahres unternahm er eine gelehrte Reiſe über Holland nach England und Frankreich und kam am 2. Febr. 1737 wieder zurück. Um Oſtern dieſes Jahres wurde er außerordentlicher Profeſſor der Philoſophie, 1744 Dr. juris und 1747 außerordentlicher Profeſſor der Rechte zu Göttingen. Im October 1750 ging er verſchiedener Unannehmlichkeiten wegen, als heſſen-hanauiſcher Hofrath und Lehrer des Staatsrechts nach Hanau, zu der von Joh. Jac. Moſer errichteten Staats- und Kanzleyakademie, als aber dieſe bald aufhörte, kam er gleich nach Oſtern 1751 mit Beybehaltung des Hofrathcharacters, als ordentlicher Profeſſor der Rechte nach Marburg und erhielt 1752 nebſt einigen andern Profeſſoren, als Landgraf Wilhelm VIII. die Univerſität beſuchte, eine goldene Denkmünze, 1753 ging er als Hof- und Kammerrath nach Berlin, die juriſtiſchen Candidaten zu prüfen, wurde 1764 geheimer Finanz-, Kriegs- und Domänenrath, wie auch Ju-

ſtitiarius des General-, Oberfinanz-, Kriegs- und Domänen-Directoriums und ſtarb am 5. April 1775. S. meine Ergänzungen des Jöcherſchen Gel. Lex. III. S. 26. Strieder heſſiſche Gel. Geſch. VI. 445. Pütter akad. Geſch. von Göttingen I. 86. II. 51. Zu ſeinen angeführten Schriften gehören noch:

1. D. de descensu nubis gloriæ in tabernaculum, seu sanctuarium, ante consecrationem Aharonis factam, adversus Talmudistas ac veteres Ebræorum commentatores. Jenæ 1731. 4. Præs. Tympke.

2. Von der im Pütter Num. 13 angeführten Ueberſetzung von C. F. von Rees allgem. Regel der Rechenkunſt, erſchien die 3. Auflage 1751. 8., die 4. Auflage Bremen 1766. 8.

3. Theses juris naturæ ac gentium de repressaliis sistens. Gœtting. 1740. 4.

4. Philoſophiſche Gedanken von der Malerkunſt; in dem Abriß von dem neueſten Zuſtande der Gelehrſamkeit. St. 1. S. 49—61. — Philoſophiſcher Vorſchlag, die Erlernung der Sprachen zu erleichtern. Ebend. St. 9. S. 25—35. — Philoſophiſche Gedanken von der Poeſie. Ebend. St. 15. S. 582—602. Franzöſiſch in der Nouvelle Bibl. Germanique Tom. III. P. II. pag. 287 folgg.

Kahle (Nicolaus Heinrich) war Conrector an der Schule zu Haarburg. Ich kenne von ihm ein teutſches Gedicht, das er auf den Tod des Generalſuperintendenten Guſtav Molan ſchrieb, welches in Herm. Kniggen's Leichenpredigt, Helmſtädt 1710. Folio ſtehet.

Kahle (Otto Christoph) war Conrector an der Neuſtadtſchule zu Hannover, und ein lateiniſcher Dichter, wurde 1748 Stiftskaplan zu Wunſtorf, 1763 Paſtor und Superintendent zu Stolzenau. S. Braſe Geſchichte des Stifts Wunſtorf. S. 268. Ich kenne von ihm ein lateiniſches Gedicht auf Dav. Rupr. Erythropel's Tod, das in Balth. Menzer's Leichenpredigt, Hannover 1733. Fol. S. 71—74 und ein anderes in H. E. König's Leichenpredigt auf den Tod des Balth. Menzers, Hannover 1742. Fol. S. 56 f. ſteht. — Zu Altenmedingen, war ein Kahle Interimsprediger, der 1802 Paſtor zu Natendorf wurde. — Chriſtoph Heinrich Jacob Carl Kahle, war Interimsprediger zu Clausthal, kam 1809 als Paſtor nach Ebergötzen und iſt ſeit 1815 zweyter Prediger zu Münden. — Der Paſtor Kahle zu Heinſen, ward 1802 daſſelbe zu Hemeringen, Inſpection Berckel, und der Paſtor Emeritus, Johann Gottfried Kahle, ſtarb zu Wahrenholz am 27. Oct. 1818.

Kahn (Anton Friedrich) ſiehe die Auswärtigen.

Kahn (Friedrich) ein Sohn des Anton Friedr. war zu Göttingen geboren, wurde churbraunſchweig = lüneburgiſcher, nachher herzoglich oldenburgiſcher Pferdearzt zu Eutin, und ſchrieb:

Sammlung gemeinnütziger Recepte, ſo bey den meiſten Fehlern der Pferde nützlich und leicht zu gebrauchen ſind; in alphabetiſcher Ordnung gebracht und mit einem Anhange von einigen Krankheiten des Kuhviehes verſehen, als ein Hülfsbuch für Landleute. Lübeck 1789. 8.

Kaiser (Carl Friedrich) Prediger zu Bergen in der Inſpection Winſen an der Aller, gab mit J. L. Büſching heraus: Journal für Bienenfreunde, erſten Jahrgangs 1. 2. Heft. Celle 1798 — 1800. 2ten Jahrgangs 1. 2. Heft. Ebend. 1800 und 1801. 3. Jahrg. 1. 2. Heft. Ebend. 1804. 4. Jahrg. 1. Heft. Ebend. 1804.

2. Anleitung zur Korbbienenzucht in den lüneburgiſchen Heidegegenden. Celle 1798. 154 S. 8.

3. Ueber Sonntagsſchulen; in den monatlichen Nachrichten 1807. S. 93 — 95. S. 100 — 102.

4. Ueber die Induſtrieſchule zu Bergen. Ebend. S. 131 — 136. 138 — 144. 145 — 164.

5. Bemerkungen über den Entwurf einer neuen Schulordnung des Superintendenten Jeſſe zu Hohnſtedt, im Jahrg. der vierteljährigen Nachrichten 1817. 2. Stck. S. 49. Auch 1818. S. 33 — 66. S. 81 — 97. 1819. 49 — 66. In eben dieſen vierteljährigen Nachr. 1820. S. 95 — 99.

In Celle ſtarb am 27. Dec. 1779 ein Carl Friedr. Kaiser, der erſt Feldprediger geweſen und nachher 29 Jahre zu Celle in den neuen Häuſern als Paſtor ſtand, zuletzt hatte er den Character eines Superintendenten.

Kaiser, war erſt Lehrer am königlichen Georgiano zu Hannover, wurde 1804 Paſtor zu Leveſte und 1815 daſſelbe zu Kohlenfeld. Von ihm ſtehen einige Nachrichten von dem Leben des verſtorbenen Superintendenten Dr. Braſen in Wunſtorf; in den vierteljährigen Nachr. 1821. S. 39 — 42.

Kaiser (Johann) Magiſter und Paſtor zu Lilienthal im Herzogthum Bremen, ſchrieb eine Leichenpredigt auf den Rector Joh. Hülſemann an der Domſchule zu Bremen. Bremen 1650. 4.

Kalkmann (Caspar) war von bürgerlichen Eltern in Bremen, am 7. Jan. 1737 geboren, beſuchte die Domſchule und das Athenäum, ſtudirte drey Jahre in Helmſtädt, war ein Mitglied des theologiſchen Seminarii und ging dann noch ein Jahr nach Göttingen. Am 7. Febr. 1764 berief ihn der Magiſtrat in Stade als Conrector an das

Gymnaſium, ehe er aber antrat, wurde er vom Magiſtrat in Verden zum Diakonus an der Johanniskirche und zum Conrector an der Domſchule ernannt. Hier blieb er, bis er am 4. März 1773 die Pfarre zu Otterſtädt im Herzogthum Bremen bekam, wo er den 15. April 1789 ſtarb. S. meine Ergänzungen zu Jöchers Gel. Lex. III. 54.

§§. 1. Beantwortung der 2ten Aufgabe im 74. Stück der hannövriſchen Beyträge zum Nutzen und Vergnügen 1762, Heismann rüstge Bitau. Ebend. 1763. Stck. 2. ich kann in beyden Bänden dieſen Aufſatz nicht finden, wohl aber

2. Ueber den platteutſchen Ausdruck Heismann Rüstge; im hannövr. Magaz. 1764. S. 780.

3. Die Ehre des Eheſtandes, ein Glückwunſchſchreiben. Bremen 1765. 4. 1 Bog.

4. Verſuch einer neuen Erklärung der Worte Stephani, Apoſtelgeſch. 7, 53. In Pratjens theolog. Magaz. Bd. 3. Stck. 2. Dagegen ſchrieb J. M. Müller, Conrector zu Hamburg, die Gegenwart himmliſcher Geiſter bey der feyerlichen Geſetzgebung auf Sinai, aus Apoſtelgeſch. VII. 53. Hamb. 1765. 8.

5. Von der heimlichen Weisheit, über Pſ. 51. 8. Ebend. Bd. II. Stck. 3.

6. Hiſtoriſch-exegetiſche Gedanken von der Salbung nebſt einer ausführlichen Paraphraſe der Worte 1. Joh. II. 20—27. Ebend. Stck. 4. S. 179.

7. Die Kaufmannſchaft, ein Beförderungsmittel der chriſtl. Religion. Bremen 1772. 4. 2 Bog. Steht auch in den hamb. Adreßcomtoir Nachr. 1772. 60. Stck.

8. Sollen Kinder von guten Sitten, gar kein Platteutſch reden? Im hannövr. Magaz. 1773. S. 791—800.

9. Von der geiſtlichen Genüßung Chriſti, als einer wichtigen Betrachtung für Communikanten. Eine Confirmationsrede 1780 gehalten. Bremen 2 Bog. 8. über Pſ. 22, v. 27.

Kalkmann (Heinrich) ein Sohn des Kaufmanns Dethard, geboren zu Bremen am 1. Sept. 1767, widmete ſich erſtlich der Handlung, änderte aber ſeinen Vorſatz, beſuchte die Domſchule und das Athenäum, ſtudirte zu Göttingen, ward Subrector am Lyceo zu Verden, am 16. Jul. 1805 Lehrer an der Domſchule zu Bremen, und bekam 1817 zu Michaelis mit Beybehaltung ſeines Gehaltes und ſeiner Dienſtwohnung ſeine Entlaſſung. S. mein Brem. Gel. Lex. I. 233.

§§. Bibliothek der Schulwiſſenſchaften vom Jahre 1792 nebſt einigen Nachträgen von 1791. In Ruperti und Schlichthorſts neuem Magazin für Schulmänner II. Bd. 2. Stck. (1794.) S. 442—485.

Kalle, ſiehe Calenius.

Kaltenhoeſer (Joel Paul) Zeichenmeiſter, Kupferſtecher und Maler zu Göttingen, zwar nicht durch Schriften, aber durch ſeine Entdeckung eines Cometen, und durch ſeine anatomiſchen und botaniſchen Zeichnungen für die Flora Danica und für Tob. Meyers Mondcharte, berühmt und von Zinn, Oeder, von Haller und andern Gelehrten ſehr geachtet, wurde nachdem er der Univerſität nützlich geweſen war, als Banks ſein großes Werk aus den neuentdeckten ſüdlichen Inſeln ſtechen zu laſſen anfing, nach England verlanget, und ſtarb am 28. May 1777 in einem Alter von etlichen 60 Jahren. S. meine Ergänzungen zum Jöcher III. pag. 67.

Kampe (Franz Lebrecht) der Sohn eines Landpredigers bey Berlin, in dem ſich früh eine Neigung zu den mathematiſchen Wiſſenſchaften zeigte, denen er ſich auch beſonders widmete. Er ſtudirte zu Göttingen und veredelte ſeine Anlagen unter von Segners Leitung, der ihm auch behülflich war, daß er 1740 Senator und Bauherr in Göttingen wurde. Jetzt war es ſeine wichtigſte Sorge, den göttingiſchen Feuerſprützen eine nützlichere Einrichtung zu geben und die Gußröhren völlig cylindriſch 2 bis 3 Zoll weit zu machen. Der Hofrath Karſten war der erſte, der dieſe Grundſätze bey der Verbeſſerung einer Feuerſprütze zu Güſtrow anwandte. Kampe war auch in Teutſchland faſt der einzige, der auf eine vorzügliche Art Gregoriſche Spiegel-Teleskope verfertigte: ſelbſt die göttingiſche Sternwarte hat mehrere Inſtrumente, z. E. etliche aſtronomiſche Uhren, die mit großer Genauigkeit zu Obſervationen gebraucht werden, und einen Quadranten von 1 Fuß rheinländ. im Halbmeſſer mit unbeweglichen Fernrohre, von ihm aufzuweiſen. Sehr viele Vorzüge hatten auch ſeine Luftpumpen, welche, die äußern Zierrathen abgerechnet, um nichts hinter den beſten Engliſchen ſtanden. Dieſer verdienſtvolle Gelehrte und Mechanikus ſtarb am 26. May 1785, im 73. Jahre ſeines Alters. S. Hannövriſches Magazin 1799. S. 501. folgg. Götting. gel. Anzeig. 1785. S. 992.

Kampf (Theodor) ein Osnabrücker, war entweder zu Ende des 17ten oder zu Anfang des 18ten Jahrhunderts im Osnabrückiſchen geboren. Nach Vollendung der akademiſchen Jahre ward er lutheriſcher Prediger zu Yburg zur Zeit des Biſchofs Ernſt Auguſt II. und nach deſſen Tode Prediger zu Uffeln bey Osnabrück. Er war ein großer Eiferer und hatte verſchiedene Streitigkeiten mit den Katholiſchen, und da er eine ſtarke Einbildungskraft aber wenig Judicium beſaß, hielt er viel auf Geſpenſter, Todesvorboten und Leichenerſcheinungen. Insbeſondere vertiefte er ſich in die Offenbarung Johannis, verrechnete ſich aber in den

Zeiten der Schickſale der Kirche Gottes. Als 1741 die Franzoſen nach Weſtphalen kamen, beſorgte er wegen der Offenbarung das Aufkommen des Katholicismi, prophezeihete ſchwere Strafen Gottes und harte Verfolgungen über ſein Vaterland. 60 Mitglieder ſeiner Gemeinde, die er auch prophetiſch gemacht hatte, gingen in dieſem Jahre mit ihm nach Schweden, er fand dort ſeinen Unterhalt und da ſeine Begleiter einen ſtillen Wandel führten, wurden ſie alle in Stockholm gut aufgenommen. Als aber 1743 die Unruhen in jenem Reiche anfingen, begab er ſich mit ſeinen getreuen Nachfolgern nach Wolgaſt und dann nach Küſtrin, wo er ſie durch neun Berechnungen der Offenbarung Johannis an ſich hielt; und ohnerachtet die Väter ihre Kinder wiederholen wollten, ſo weigerten ſie ſich doch zu folgen. Einige kamen jedoch zurück und fingen Proceſſe über ihre verlaſſenen Stellen an. In Küſtrin erwarb ſich Kampf ſeinen Unterhalt durch Schulhalten bis 1753. Seine ganze Verlaſſenſchaft, die man bey ihm fand, beſtand in ſechs Pfennigen. S. Hamburger freye Urtheile 1754. S. 675. Meine Ergänzungen zum Jöcher III. 73. welche hier berichtiget ſind.

§§. 1. Erklärung des 20. Cap. der Offenbarung Johannis, Kraft welcher das in Gog und Magog von Gott ſeinem Volke, zumal in Teutſchland angedrohete erſchreckliche Zorngericht demſelben nahe bevorſteht. Jedermänniglich zu einer gerechten Prüfung, heilſamer Ueberlegung und Bußerweckung wohlmeinend mitgetheilt. Küſtrin 1743. 7½ Bog. 8.

2. Erklärung des 15. und 16. Kap. Johannis, Kraft welcher das in Papiſten und Türken von Gott ſeinem ſündigen Volke, zumal in Teutſchland angedrohete erſchreckliche Zorngericht in dieſem 1744ſten Jahre ſeine Erfüllung erhalten muß. Berlin und Küſtrin 1744. 6 Bog. 8.

3. Erklärung des 10. und 11. Cap. Johannis, in welchen der von den Papiſten und Türken denen Proteſtanten in Teutſchland bevorſtehende erſchreckliche Mordkrieg gewieſen wird. Küſtrin 1744. 5 Bog. 8.

4. Der wunderbare Todesbote, oder Schrift- und vernunftmäßige Unterſuchung, was von Leichenerſcheinungen, Sarg-Zuklopfen, Hunde-Heulen, Eulen- und Leich-Hüner-Schreyen, Lichter ſehen und andern Anzeigungen des Todes zu halten. Lemgo 1728. 8. 10 Bog.

Kampferbeck (Stephan) aus Velthuſen, Magiſter und ſeit 1582 Rector, ſeit 1584 Paſtor an der Petrikirche zu Goslar, ſtarb 1585 am 14. Jun. im 29ſten Lebensjahre. S. Ludovici Hiſtor. Scholar. I. 140.

Kamphuiſen (Dirck Raphael) den Jöcher Th. I. 1610. und Th. II. 2047. unvollſtändig anführt, trat 1585 zu Gorcum in die Welt, wurde erſt Quartus der Schule

zu Utrecht, darauf Prediger zu Blenthen nahe dabey, mußte aber, da den Remonſtranten das Predigen verboten wurde, ſeine Pfarre verlaſſen, und fand endlich nach verſchiedenen vergeblichen Bemühungen einen Aufenthalt in Amſterdam. Im Jahr 1620 begab er ſich nach Norden in Oſtfriesland, verſchaffte ſich durch die Herausgabe etlicher Schriften Unterhalt, tröſtete zur Peſtzeit die dortigen Kranken, ſammelte Geld für ſie, und begrub zuweilen die an der Peſt Verſtorbenen. Beym Eindringen des Grafen von Mansfeld in Oſtfriesland ſchiffte er nach Harlingen, ging dann nach Dockum und 1626 in die Ewigkeit. Er war ein guter Dichter, wie ſeine Stichtelyke Rymen, 3 Theile in 12 beweiſen; aber nicht ganz übereinſtimmend mit den Remonſtranten. Seine opera Theolog. ſind 1682 zuſammen gedruckt. Er ſoll auch den Tractat de animarum statu, und ein Compendium doctrinæ Socinianorum geſchrieben, auch mehrere Schriften der Socinianer, ſo wie Joh. Krells Paraphraſe über den Brief an die Hebräer in das Holländiſche überſetzt haben. S. meine Ergänzungen zum Jöcher III. 73.

Kamps (C.) ſchrieb von den Hofhörigen oder Hausgenoſſen, als Beytrag zur Lehre des osnabrückiſchen Eigenthumsrechts. Osnabrück 1792. 4.

Kannengieser (Christoph Heinrich Gustav) ſtand 1777 als 2ter Beamter zu Calenberg, 1807 als Amtmann zu Ilten im Lüneburgiſchen.

§§. 1. Etwas vom Ackerbau und Gemeinheitstheilung. Im Hannövriſchen Magaz. 1803. Stück 55. 56. S. 865 — 890.

2. Beytrag zur geſchwinden Heilung des Steert oder Schwanzwurms der Kühe. Ebend. 1804. Stck. 54. S. 861. f.

3. Geſpräch zwiſchen zwey lüneburgiſchen Vollhöfenern, über Theilung der Gemeinheiten und Stallfütterung. Hannover 1804. 8.

4. Ackerbau-Catechismus, oder Anleitung für diejenigen, welche ſich der Landwirthſchaft widmen wollen. Aus eigener und anderer Erfahrungen geſammelt und entworfen. Ebend. 1806. 8.

5. Unterſuchung der Frage: wer bey verpachteten Landgütern den an Gärten-, Aeckern, Wieſen-, Feld- und Vieh-Inventario durch Krieg verurſachten Schaden tragen müſſe? Ebend. 1807.

Kannengieser (Lüder Christoph) ein Sohn des Senators Diedrich, geboren zu Bremen am 3. April 1690, ſtudirte die Rechte und ward am 4. April 1714 zu Duisburg beyder Rechte Dr. im Jahre 1737 aber churhannöveriſcher Stadtvogt in Bremen. Bald darauf bekam er einen

Schlagfluß; die bremiſchen Doctoren machten ihm bey einer öffentlichen Proceſſion ſeinen vormaligen Rang ſtreitig; dieſenigen, welche auf ihn hätten folgen ſollen, blieben zurück, und ließen ihn allein gehen, darüber ärgerte er ſich ſo ſehr, daß er gelähmt wurde, und am 29. Sept. 1738 ſtarb. S. mein Bremiſches Gel. Lex. I. 234.

§§. 1. Disp. de insania voluntaria. Brem. 1711. 4. d. 27. Aug.

2. D. inaug. de receptu rerum miserabilium. Duisb. 1714. 4.

Kantner (Johann Eberhard) geboren zu Lüneburg 1735, wurde 1769 Collega 4tus an der Johannisſchule zu Lüneburg, 1798 Subconrector und ſchrieb ſechs Predigten über epiſtoliſche und andere Texte. Lüneburg 1776. 8.

Karl (Bernhard Peter) den ich ſchon im 1ſten Band S. 351 unter Carl aber unvollſtändig angeführt habe, war zu Osnabrück am 25. Sept. 1672 geboren und der Sohn eines Schmidts; er ſtudirte in ſeiner Vaterſtadt, zu Jena und Roſtock, ward auf letzter Univerſität 1696 Magiſter und 1698 dritter Prediger an der Katharinenkirche in Osnabrück, mußte aber, weil er im Jahre 1700 Streit über die Lehre von der Beichte anfing, 1702 ſeine Stelle niederlegen. Hierauf begab er ſich nach Oſtfriesland, unterrichtete die Jugend zu Wicht nahe am Dorfe Huge, wurde Prediger zu Weſterholt, 1716 zu Eſens, 1719 zu Eglingen und ſtarb am 9. Jul. 1723. S. meine Ergänzungen zum Jöcher III. Bd. S. 103.

§§. 1. Disp. de applausibus declamatoriis.

2. D. de Germania artibus literisque nulli secunda. Rostoch. 1698. 4. $7\frac{1}{2}$ Bog.

3. D. de versione N. T. syriaca, ejusque auctoritate et antiquitate. Ibid. 1698. 4. 6 Bog.

4. D. de definitione theologiæ. Ibid. 1696. 4.

5. Urſachen ſeines unterlaſſenen Beichtſitzens 1700. 2 Bog. Fol. 2te Auflage 1705. 4. 2 Bog.

6. Copia eines Sendſchreibens, an einen Freund den 9. April 1702, von der Quittirung ſeines Predigerdienſtes 1702. 4. 6 Bog.

7. Lutherus ante Lutheranismum, oder die urälteſte evangeliſche Wahrheit, aus Dr. Luthers Schriften und eigenen Worten wiederholt von Jeremia Heraclito Chriſtiano. Kölln (1702) 174 S. und 14 S. Vorbericht. Nach der Ausſage im Conſiſtorio hat Karl die Stellen aus Lutheri Schriften geſammelt, Gottfr. Arnold aber die Fragen darunter geſetzt. Peter Schwan und der Candidat Eberhard gaben es zu Kopenhagen 1707 in 4 wieder heraus.

8. Die lautere Milch des Evangelii, oder allgemeiner

Chriſten=Katechismus, beſtehend aus einfältigen Fragen mit lauter klaren und leichtverſtändlichen Worten der heiligen Schrift beantwortet: worin das eigentliche Weſen der hochheiligen chriſtlichen Lehre im neuen Teſtamente und die rechte Beſchaffenheit des wahren Chriſtenthums, ſo, daß alle Partheyen der Chriſtenheit billig damit einig ſeyn müſſen, unpartheiiſch vorgeſtellt und daneben ein rechter Chriſt eigentlich abgebildet wird. Sammt einer Nachrede Tob. Pfanners, fürſtl. ſächſiſchen Hofraths. Bremen 1704. 12. 2te Auflage 1710. 3te durch den Autor verbeſſerte, ohne Ort, 1717. 12. — Gottlieb Wernsdorf ſchrieb die 6te Disp. de indifferentismo religionum dagegen. Wittenb. 1716. 4.

9. Chriſterbauliches Katechismus=Geſpräch, zwiſchen Gottlieb Warmund und Weltlieb Nahmchriſt, worin jener dieſem klar und augenſcheinlich erweiſet, wie ſein und aller ſeines gleichen Glaube, Leben und Weſen wider ſeinen eigenen Katechismum ſelbſt, nämlich den kleinen Katechismus Lutheri und inſonderheit wider alle Worte des Vater Unſers ſey 1705. 12. 2te Auflage 1707. 12. 6½ Bog.

10. Katechismus ex Catechismo, oder antipietiſtiſcher Katechismus aus dem kleinen Katechismo Lutheri, denen Irrigen zum Beſten verfertiget. Anonym. Frankf. 1706. 12. 1 Bog.

11. Gedenkzettel der Chriſten 1706, verfaſſend dreyzehn Regeln. Neue Auflage 1723.

12. Gottesdienſt der Frauen 1707.

13. Licht für die Chriſten und Leuchte für die Juden.

14. Nach ſeinem Tode erſchien: Esaias Messiæ historiographus, oder Erklärung des XI. Cap. Eſaiä, mit einem Schlüſſel zur Offenbarung Johannis 1725.

15. In der Bibl. Bremens. histor. Philog. Theolog. Classis III. Fasc. V. pag. 804 – 848. ſtehen von ihm:

a. Diss. de vero sensu visi Danielici de IV. bestiis et speciatim quarta decicorni, contra paradoxam V. Cl. de Cyro expositionem.

b. Vera ordinis ac temporis apocalyptici ratio. Ibid. Class. II. Fasc. V. pag. 598 — 611.

c. Consideratio responsionum Cl. Driessenii ad dubia circa Chronotaxin Apocalypticam et regnum Christi millenarium. Ibid. Class. II. Fascic. VI. pag. 961 — 985.

d. De miraculo solis vel umbræ in Ezechiæ Horologio Diss. cum mantissa de sole et luna a Josua consistere jussis. Ibid. Class. IV. Fasc. IV. pag. 635 — 662.

e. De Colosso Danielis Cap. II. Ibid. Class. V. Fasc. I. pag. 66 — 109.

f. De antichristo non Judaico. Ibid. Class. V. Fasc. V. pag. 799 — 857.

g. Nova de hirco ἀποπομπαίῳ emissario conjectura,

ad Levit. XVI. coll. Ebr. 13. Ibid. Class. VI. Fasc. VI. pag. 225—243.

h. Exercitatio biblica ad loca quædam N. T. diem adventumque Domini non ad judicium extremum, ſed intermedium quendam prænunciantia. Ibid. Class. VI. Fasc. IV. pag. 573—611.

i. De apocalypsi non in Judaismo jam olim adimpleta. Ibid. pag. 1105—1136.

k. Filium Ariadneum sacrum ab Angelo, Dan. VII. traditum pro ſelici ac facili ex infinitarum difficultatum propheticarum Labyrintho. Ibid. Class. VII. Fasc. II. pag. 268—310.

Karsten (Johann Heinrich) Dr. der Arzneygelehrſamkeit, Chirurgie und Geburtshülfe, königlich-hannövriſcher Wundarzt im leichten Bataillon des Lüneburger Regiments.

§§. Ueber die Krätze und deren bequemſte, ſchnell wirkendſte und ſicherſte Heilart durch Baden in ſchweflichtſauren Dämpfen und deſſen vortheilhafte Anwendung zur Behandlung chroniſcher Krankheiten der Haut u. ſ. w. nebſt Beſchreibung eines hierzu dienlichen Apparats. Hannover 1818. 8. mit 2 Kupfert.

Karstens (Anton Paul Ludwig) ſiehe Carstens.

Karstens (Joach.) vergl. im 1. Bd. S. 355. Carstens. Er war zu Salzwedel in der Mark am 3. Aug. 1596 geboren und ein Sohn des Burgermeiſters Nikolaus, ſtudirte ſeit 1615 zu Wittenberg, ſeit 1617 zu Jena und ſeit 1621 zu Roſtock, wo er Hofmeiſter des Ulrich von Moltken war, mit dem er auch 1623 auf die Univerſität Greifswalde ging, daſelbſt öfters disputirte, und ſeinen Anvertrauten, dann 1624 nach Holland und England und 1625 nach Frankreich führte. Als der junge Moltke zu Orleans ſtarb, ging Karſtens 1626 nach Teutſchland zurück und blieb bey ſeiner Mutter, bis er 1628 des Herzogs Albert in Oſtfriesland Kammerſekretair und Referendarius wurde. Darauf erhielt er 1629 das Syndicat im Stifte Ratzeburg, ward 1638 fürſtlich ſachſen-lauenburgiſcher geheimer Rath, 1642 Conſiſtorial-Kanzlei- und Landgerichts-Director, nahm 1648 das Syndikat zu Lübeck unter der Bedingung an, ſeinen vorigen Poſten noch eine Zeitlang behalten zu können, dankte aber nachher ab, wurde 1653 Präſident des Schiffhandlungsgerichts zu Lübeck, Geſandter bey verſchiedenen Gelegenheiten und ſtarb den 11. Nov. 1623. Vergl. Molleri Cimbria liter. II. 405. und meine Ergänzungen zum Jöcher III. pag. 115. Seine Schriften erſchienen in folgenden Jahren.

§§. 1. Disputationes IV, de formis rerum publica-

rum, de pignoribus et hypothecis et judiciis publicis et de prioritate Creditorum. Jenæ 1617 et 1621.

2. D. de effectibus et amissione Feudorum, totoque processu Feudali. Rostoch. 1621. 4.

3. D. jurid. de Thesauris. Ibid. 1621. 4.

4. Tractatio Academica de errore Calculi. Gryphisw. 1623. 4.

5. Tractatio academ. de ætate hominis. Ibid. 1624. 4.

6. D. jurid. de Actionibus. Ibid. 1624. 4.

Karstens (Joachim Friedrich) ſiehe die Auswärtigen.

Karstens (Johann Gottfried) aus Mölln, Medic. Dr. und Practicus daſelbſt, ſeit 1706 aber zu Lübeck, ſtarb den 11. März 1720 im 39. Lebensjahre. S. J. H. von Seelen Athen. Lubec. P. III. pag. 205—210.

§§. Disp. inaug. de Εμπειρία rationali medica. Halæ Saxon. 1704. 4.

Kast (Carl) Bergfactor und jetzt Bergſchreiber zu Clausthal ſchrieb, kurzen Unterricht im barometriſchen Höhenmeſſen für Anfänger in dieſer Kunſt. Göttingen 1814. 8.

Kastendieck (Carl August) aus Barrien in der Grafſchaft Hoya, von armen Eltern geboren, wurde 1808 Conrector und in demſelben Jahre Rector und zweyter Lehrer an der Schule zu Hameln, ſchrieb Verſuch einer, nach den neueſten Friedensbeſtimmungen geordneten und in Verſen bearbeiteten Erdbeſchreibung von Europa; für Schulen und Erziehungsanſtalten, zugleich als Hülfsmittel zur Uebung des Gedächtniſſes und des mündlichen Vortrages. Leipzig 1818. gr. 8. und ſtarb im May 1822.

von Katte (Balthasar Friedrich) ein Edelmann aus dem Herzogthum Bremen, disputirte 1709 zu Roſtock unter Joh. Joachim Schöpfers Vorſitz und Beyſtand, de matrimonio per substitutum contracto.

Kaufmann (Johann Friedrich) Conſiſtorialrath und Gerichtsſchulze der Alt- und Neuſtadt Hannover.

§§. Preisſchrift über die beſſere Einrichtung der Gefängniſſe, in folgendem Werke: über die Anlage und innere Einrichtung eines allgemeinen Gefangenhauſes für Inquiſiten während des Proceſſes, beſonders abgedruckt aus dem 7. Bd. der Verhandlungen der Hamburgiſchen Geſellſchaft u. ſ. w. (1801.)

Kayser (Christian Bernhard) geboren zu Hannover im Jahre 1720, war erſt Prediger zu Hattorf im Grubenhagiſchen, dann Oberpfarrer zu Markoldendorf im Hildesheimiſchen, und ſeit 1774 Paſtor und Superintendent zu

Einbeck. Er machte ſich durch Ueberſetzungen vieler engliſchen Schriften, beſonders der Younkiſchen Nachtgedanken bekannt, und ſtarb am 2. Jul. 1778. S. meine Ergänzungen des Jöchers III. 136. Meuſels Lex. VI. pag. 444.

§§. 1. *Le Fevre Lehrart, Griechiſch und Lateiniſch zu lernen; aus dem Franzöſiſchen. Celle 1738. 8.

2. Verſuch von einer lateiniſchen Grammatik. Ebend. 1740. 8.

3. Plauti Aulularia, Lateiniſch und Teutſch, mit Anmerkungen. Ebend. 1742. 8.

4. *Die Zuſchauerin; eine Wochenſchrift, aus dem Engliſchen, 2 Bände. Hannover 1745—1747. 8.

5. Dr. Watts kleine katechetiſche Schriften; aus dem Engliſchen überſetzt, ebend. 1751. 8. 2te Ausgabe, nebſt einem Anhange von der nöthigen Vorſicht beym Auswendiglernen des Catechismi, (von Dr. Gabr. Wilh. Götten), ebend. 1757. 8. — 3te Auflage nach der 6ten und 8ten Ausgabe des Originals, nebſt der Abhandlung von Götten (unter deſſen Namen) Leipzig 1777. 8.

6. Die Nacht, von Dr. Young, aus dem Engliſchen. Göttingen 1752. 8. Hernach vollſtändig, jedoch ohne ſeinen Namen, unter dem Titel: Dr. Eduard Young's Klagen, oder Nachtgedanken über Leben, Tod und Unſterblichkeit. Engliſch und Teutſch. Erſter Bd. Hannover 1760 — 2ter Bd. ebend. 1761. 8.

7. *Theodor, oder die Kunſt zu predigen, eine Unterredung, von Dav. Fordyce; aus dem Engliſchen. Ebend. 1751. 8.

8. *Gedanken vom Aeußerlichen im Vortrage des geiſtlichen Redners; aus dem Engliſchen überſetzt. Ebend. 1754. 8.

9. Standrede auf den verſtorbenen Prediger Joh. Andr. Jacobi aus Wollershauſen bey der Sammlung einiger geiſtlicher Reden ſeines Sohnes Joh. Friedrich, Predigers zu Hannover. Ebend. 1757. 8.

Kedenburg (Johann Hermann) ward im Jahre 1773 den 6. April zu Verden geboren. Auf der dortigen gelehrten Schule erhielt er zuerſt ſeine wiſſenſchaftliche Bildung und den nöthigen Unterricht in alten und neuern Sprachen. Der Theologie mit vorzüglicher Liebe ſich widmend, bezog er im Jahr 1792 die Hochſchule zu Jena, wo er Gelegenheit fand, mit den ausgezeichneteſten Männern jener Zeit, mit Döderlein, Griesbach und Paulus in eine nähere Verbindung zu treten. Reinhold, Fichte und Schmid waren ſeine Lehrer in der Philoſophie und Schütz in der Philologie. Im Jahre 1795 verließ er die Univerſität, um eine Hauslehrerſtelle im Holſteiniſchen zu übernehmen. Bald nach ſeinem theologiſchen Examen erhielt er die zweyte Predigerſtelle zu Horneburg, die

durch die Berufung des Dr. Rotermund nach Bremen erledigt war. Im Jahr 1805 ward er zum erſten Prediger daſelbſt ernannt. 18 Jahre ſtand er mit ſeiner Gemeine in der angenehmſten Verbindung und ſchmerzlich war ihm die Trennung, als Verhältniſſe ihm riethen, im Jahr 1818 die Pfarre zu Rothenburg anzunehmen. (Mitgetheilt). Seine Schriften ſind:

§§. 1. Eine Confirmationsrede. 1802.

2. Eine Confirmationsrede. 1805.

3. Bemerkungen über E. A. L. W. Langenbeck's Abhandlung: Ueber den geringen Nutzen des Predigens. In Ruperti's theolog. Miscellen. Bd. 1. S. 213 folgg. Ebend. S. 227—234.

4. Eine Abhandlung über den Geiſt der proteſt. Kirche. Ebend. Bd. II. S. 52—72. Eine Synodalrede.

5. Eine Kirchenviſitationspredigt. Ebend. Bd. II. S. 52—72.

6. Predigt über Jeſ. 17, 12—14. Ebend. S. 225—239.

7. Predigt über Joh. 16, 27. Ebend. S. 240—250.

8. Eine Friedenspredigt. 1814.

9. Eine Predigt über die Schlacht bey Waterloo.

10. Einige Beyträge zu Klefekers Ideen-Magazin.

Keferſtein, aus Kröllwitz bey Halle, Papierfabrikant in Ilefeld, ſchrieb: Vorſchläge zur Abhelfung des Papiermangels und zur Verbeſſerung deſſelben; ſie ſtehen in Dr. Dan. Kollenbuſch Mildheimiſcher Geſundheitslehre, in Vorleſungen über Beckers Noth- und Hülfsbüchlein und Rathgeber für alle Stände. Gotha 1799. 8. 1 Bd.

Kegel (Christian) aus Goslar, ſtudirte zu Marburg, war viele Jahre Syndicus zu Hildesheim, ward 1600 Profeſſor am Collegio Mauritiano in Caſſel, nahm 1601 zu Marburg die juriſtiſche Doctorwürde an und ſtarb wahrſcheinlich 1604 zu Caſſel. S. meine Ergänzungen zum Jöcher III. pag. 161.

§§. 1. Disp. de rerum divisione et acquirendo illarum dominio. Marb. 1593. 4.

2. Positiones de hereditatibus, quæ ab intestato deferuntur. Ibid. 1594. 4.

3. Theses de injuriis. Ibid. 1594. 4.

4. Disp. sistens centuriam quæstionum juris controversi. Ibid. 1595. 4.

5. Disp. I. et II. de jure personarum ex tit. 3. usque ad tit. 10. Lib. I. institut. desumta. Cassel 1603. 4.

Kegel (Philipp) aus Heckſtedt im Mansfeldiſchen, war eine Zeitlang Prinzen-Informator zu Lüneburg, lebte nachher und noch 1611 daſelbſt (nach andern zu Lübeck) als ein Privatmann und ſchrieb:

§§. 1. Thesaurus piarum precum in XII. meditationes pias, solidas, christianas, distinctus. Magdeb. 1596. 8. Lips.

1610 et 1618. 8. Ibid. 1635. 24. 1665. 8. 1666. 12. auch ohne Druckjahr. Es iſt dieſer Thesaurus teutſch, polniſch, ſchwediſch und finniſch überſetzt.

2. Dulce refrigerium seu efficacissimæ consolationes in afflictionibus et persecutionibus ex SS. patrum et aliorum illustr. virorum scriptis congestæ. Lubec. 1599. 8.

3. De miserrima et calamitosa miseria conditionis humanæ, cui salutifera remedia contra septem peccata mortalia opposita sunt. Item quomodo consideranda sint quatuor novissima. Lubec. 1603. 8.

4. Geiſtliche Kampfſchule in 4 Theilen. Lübeck 1610. 4. Leipzig 1625. 8. Däniſch überſetzt 1636. 12.

5. Geiſtlicher Wegweiſer, nach dem himmliſchen Vaterlande. Hamb. 1611. 8. Leipz. 1615. 4. Däniſch 1625. 8.

6. Geiſtlich Malefiz-Recht. Leipzig 1611. 8. Vergl. Molleri Cimbria liter. II. 405.

Keil (Daniel Arnold Heinrich) Magiſter, wurde 1815 Feldprediger bey der zweyten Brigade des Reſervecorps, errichtete eine Schule zur Bildung der Unteroffiziere in dieſer Brigade, 1816 Paſtor Adjunctus zu Burgwedel, in demſelben Jahre Paſtor zu Altenzelle, und ſtarb am 15. Sept. 1818.

§§. Bericht, betreffend die pflichtſchuldige Darſtellung ſeiner Amtsführung. In den vierteljährigen Nachr. 1816. S. 43 bis 50.

Keil (Johann Heinrich Christian) geboren zu Göttingen den 20. Febr. 1789, erhielt ſeine erſte Bildung auf der Schulpforte bey Naumburg; ſtudirte zu Göttingen in den Jahren 1809 — 1812; ſchrieb zu Wittenberg Diss. de P. Statii Achilleide 1813 und promovirte; nahm dann als Feldprediger an dem Befreiungskriege Theil; wurde 1816 Prediger zu Altenzelle, und 1820 erwählter Prediger an der Jacobskirche in Hildesheim. Von ihm iſt in den vierteljährigen Nachrichten über Kirchen- und Schulſachen 1816: Bericht über mein Feldprediger-Leben im Jahr 1815. (Mitgetheilt.)

Keller (Johann) ein Secretair im Lande Kedingen, Bützfletiſchen Theils, im Herzogthum Bremen, gab 1662 in 4. zu Stade ein altes Document heraus, Statuta Kedingensia, d. i. Kedinger Landrecht, wornach Greven und Hauptleute am Landgericht zu Hamelwörden zu richten haben. Dieſer Abdruck hat ſich ſo ſelten gemacht, daß ſchon Puffendorf dieſes Landrecht in den observatt. juris univ. pag. 141—162. nur nach einer Abſchrift ſcheint mitgetheilt zu haben. Beſſer ſteht es abgedruckt in Schlichthorſts Beyträgen zur Erläuterung der ältern und neuern Geſchichte der Herzogth. Bremen und Verden, Bd. II. S. 83—120.

von Keller (Johann Christoph Chrysostomus)

war erſt Maynziſcher Viſitationsgeſandter in Wetzlar, darauf zur Belohnung Commiſſair des ganzen Eichsfelder Staates, endlich dritter Maynziſcher Geſandter, wirklicher Staatsrath, Regierung= und Reviſionsdirector, auch Staatsreferendar der innländiſchen Geſchäfte, und ſtarb zu Frankfurt am 20. Aug. 1790. Unter ſeinen Schriften zeichnet ſich die Abhandlung, de unione electorali ganz beſonders aus. S. meine Ergänzungen zum Jöcher III. pag. 179.

Kellinghusen (Heinrich) beyder Rechte Dr. und ſeit den 22. April 1697 Canonicus an der ehemaligen königlichen Domkirche zu Hamburg, ſtarb 1716 und ſchrieb:

§§. 1. Disp. jurid. de discrimine tempestatis marinæ. Halæ 1709. Præs. J. K. Bœhmero. Halæ 1709. 4.

2. D. de origine et usu jurisdictionis ecclesiasticæ. Halæ 1710. 4. S. Fabricii Memor. Hamb. P. II. pag. 608. Sein Sohn gleiches Namens, auch Canonicus am Dom, ſtudirte daſelbſt und in Franecker die Rechte, und ſchrieb Disp. de legibus nonnullis Romanorum. Franecker 1744. 4. 10 Bog. S. freye Urtheile und Nachrichten. Hamb. 1744. S. 401. Sie ſteht auch in Gerh. Oelrichs Thesauro novo dissertationum, Vol. II. Brem. 1776. — Rechtsgutachten über einen hamburgiſchen Ehezarter, der nach Ableben der unterſchriebenen nächſten Freunde, ohne der nachherigen Einwilligung von den Eheleuten in einem Wechſelteſtament aufgehoben iſt. Hamburg 1753. 4. 3 Bog.

Kellner (Hartwig) ſiehe die Auswärtigen.

Kellner (Wilh. Georg Emil) ſiehe die Auswärtigen.

Kelp (Just Johann) ein würdiger und großer Mann, der ſeine Einkünfte als Canonicus, nicht im Müſſiggang, ſondern in einer geſchäftigen und gemeinnützigen Ruhe verzehrte, war zu Verden am 17. Sept. 1650 geboren und der Sohn des Organiſten, an der Johanniskirche, Christoph Kelp's. Seine Vorfahren haben ſich 131 Jahre um Wallsrode verdient gemacht. Heinrich Kelp war 1498 zu Lambſpring geboren, fing 1528 die lutheriſche Lehre zu Walsrode an zu predigen und fuhr damit bis 1575 fort. Jacob Kelp, der Aeltervater des Juſt Johann, folgte in dem Walsroder Paſtorate nach und verwaltete es bis 1606. Der Großvater Johann wurde 1576 geboren, und 1603 ſeinem Vater zugeordnet und ſtarb 1659, nachdem er das Predigtamt 56 Jahre geführt hatte. (S. Joh. Raleves Quadruplex defunctorum felicitas. Hamb. 1660. 4.) Unſer Juſt Johann ging von der dortigen und der Mindner Schule 1669 auf die Univerſität Rinteln, und 1670 nach Königsberg; litte 1673 auf der Rückkehr in das Vaterland bey der Inſel Rügen Schiffbruch, wurde jedoch unbeſchädigt an das Land gebracht und kam nach einigen Wochen zu den Seinigen. Die

erſten Jahre nach der geendigten akademiſchen Laufbahn brachte er mit dem Unterrichte junger Leute zu, darauf leiſtete er eine Zeitlang bey den Aemtern Ehrenburg, Soldan und Nieuburg nützliche Dienſte, nachher war er Secretair, anfangs zu Rothenburg und alsdann zu Verden. Seine überall bewieſene Treue verſchaffte ihn die Amtmannsſtelle zu Ottersberg, er verließ ſie aber 1712 bey der däniſchen Invaſion und ſuchte auch nachher keine Bedienung wieder, begnügte ſich an dem ſchon viele Jahre vorher erhaltenen Canonicate zu Ramelslo und ſtarb daſelbſt als Canonicus Senior, den 30. Jul. 1720. Bey ſeiner großen Einſicht in Sprachen, Alterthümern und Geſchichte ſetzte er viele Schriften auf, allein es iſt bey ſeinen Lebzeiten nichts und nach ſeinem Tode nur wenig zum Druck befördert worden. Seine eigenen Handſchriften ſollen in die königliche Bibliothek zu Hannover gekommen ſeyn, es fehlt aber auch nicht an Abſchriften davon. S. meine Ergänzungen des Jöchers III. pag. 195. Pratje Altes und Neues II. Bd. S. 317.

Gedruckte Schriften: 1. Glossarii Chaucici specimen. In Leibnitzens collectaneis etymologicis. Hannov. 1717. 8. Part. 1. pag. 33 — 56.

2. Hiſtoriſche Anmerkungen über einen in der Kirche zu Gagel in der Altenmark gefundenen Einwehhungs- und Ablaßbrief, herausgegeben von Chriſt. Georg Steinhard, Prediger zu Höwiſch und Gagel. Hannover 1723. 8. 167 S.

3. Einige Briefe an den Secretair und Archivarius, Diedrich von Stade, welche von Sachen des Erzbiſthums Bremen handeln, ſtehen in von Seelen Memorab. Stad. pag. 200. 229. 230. 306.

4. Eine Nachricht vom rothenburgiſchen Kalande, in den Unſchuldigen Nachrichten 1749. S. 976. Jahrg. 1750. S. 124. folgg.

5. Continuatio Catalogi Archiepiscoporum Bremensium Othoniani. In den Herzogth. Bremen und Verden 1. Sammlung S. 109. folgg.

6. Vom Feſte der heiligen Lanze. Ebend. 6te Sammlung. S. 469.

7. Etwas von ſeiner Erklärung der nominum propriorum, die in dem vorgegebenen Stiftungsbrief der Kirche und des Stifts Verden vorkommen. Im 1. Bd. des Alten und Neuen der Herzogth. Bremen und Verden S. 105.

Die noch ungedruckten ſind:

1. Glossarium Chaucicum, d. i. Verzeichniß allerhand Niederſächſiſcher oder Platteutſcher, theils in den Herzogth. Bremen und Verden faſt allein gebräuchlicher, oder aus den alten Run, Scyth, Scand und Gothiſchen Sprachen urſprünglich herkommender Wörter. Eccard verſichert in der Vorrede zu Leibnitzens Collectan. etymol. pag. 11. daß er

dieſes Glossarium ganz beſeſſen habe. Auch fand ſichs in der Staphorſtiſchen Bibliothek in Hamburg.

2. Bericht vom Zehnten im Brem und Verdiſchen. Vergl. J. H. von Seelen Memoria Staden. pag. 169.

3. Brem und Verdniſcher Schau = und Tummelplatz allerhand ſtreitbarer Völker. S. von Seelen Memoria Stadeniana. pag. 168.

4. Ein hiſtoriſches Werk, vom Urſprung der Sachſen.

5. Abriß des Landes Hadeln. Vergl. von Nr. 2—5, von Seelen Memorabilia Stad.

6. Hadeleria fortunæ pila, d. i. von den mannichfaltigen Staatsveränderungen des Landes Hadeln, und von den Befugniſſen des Herzogth. Bremen an dieſes Land. Dieſe Schrift iſt recenſirt in den Herzogth. Bremen und Verden. 6te Samml. S. 36.

7. Hadeleria et nunc olim optimo jure Bremensis. Iſt ebendaſelbſt recenſirt S. 41.

8. Hiſtoriſche Nachricht von Bremen und Verden und von den alten Gränzen beyder Stifter. Etwas davon iſt im 1. Bande des Alten und Neuen der Herzogth. Bremen und Verden S. 105. folgg. abgedruckt. Vergl. auch Brem. und Verdniſches Hebopfer II. Th. S. 227. und Herzogth. Bremen und Verden 1. Samml. S. 317.

9. Fata Ottersbergensia, d. i. ein kleines jedoch gründliches Zeitregiſter der den Grafen von der Wolpe vor Alters zugehörig geweſenen, folgends aber dem Erzſtifte, nunmehro Herzogthum Bremen incorporirten und in specie des ſogenannten Schloſſes und Fleckens Ottersberg 1694. Nachricht von dieſer Schrift findet man in den Herzogth. Bremen und Verden 5te Samml. S. 38. folgg.

10. Chronika der Grafſchaft Hoya.

Kels (Heinrich) Wilhelm) ſiehe die Auswärtigen.

Kemna (Ludolph Bernhard) ſiehe die Auswärtigen.

Kempe (Stephan) der erſte lüneburgiſche Evangeliſt, der als ſolcher hier eine Stelle verdient, ob er gleich keine Predigerſtelle in Lüneburg hatte. Er war ein geborner Hamburger, ſtudirte zu Roſtock unter Barthold Möller, wurde dort Magiſter und ein Kapuciner Mönch; nahm aber Luthers Grundſätze an, kam einiger Geſchäfte wegen in ſeine Vaterſtadt, predigte etlichemal in der Marien = Magdalenenkirche und wurde von den Vorſtehern der Kirche erſucht in Hamburg zu bleiben und auf gut Lutheriſch zu predigen. Er entſchloß ſich dazu und trat 1523 ſein Amt in der Marien = Magdalenkirche an. Seine neue Lehrart und ſeine Beredſamkeit fanden vielen Beyfall; die Tempel der Mönche wurden leer und die Kirche, in welcher Kempe ſprach, voll. Gegen Michaelis 1527 erhielt er das Paſtorat an der Katharinenkirche; allmälig kam es dahin, daß die

Lehrer beyder Partheien, auf Anhalten des Volks und Befehl des Raths, auf das Rathhaus kommen und ihre Glaubensſachen ausmachen mußten. Kempe und die ihm gleich Geſinnten, erhielten hier einen völligen Sieg über die römiſch-katholiſch Geſinnten, und die Folge davon war, daß 1528 die lutheriſche Lehre in Hamburg allgemein angenommen wurde. Kempe war über dieſen Sieg ſo vergnügt, daß er ein eignes Büchlein ausgehen ließ, darin er beſonders Nachricht giebt, wie er über Möller und Burſtorp triumphirt hatte, und wohnte darauf dem Colloquio zu Flensburg bey. Im Jahre 1530 verlangten die Bürger zu Lüneburg vom Magiſtrat, evangeliſche Prediger, wie in Hamburg und Lübeck, man ſchrieb deswegen an Kempe und er kam 14 Tage nach Oſtern dahin. Seine Predigten bewogen die Bürgerſchaft am Himmelfahrtstage, die Abſchaffung der Meſſe zu verlangen, und damit das angefangene gute Werk deſto ſchneller gelingen möchte, erhielt Kempen den Hartwich Eichenborg, Heinrich Otte, Heinrich Techen und Johann Lampe zu Gehülfen. Nachdem Kempe hier ſeinen Auftrag mit Segen vollendet hatte, kehrte er nach Hamburg zurück und ſtarb daſelbſt am 30. Oct. 1540. Vergl. meine Ergänzungen zum Jöcher III. 210.

§§. 1. Antwort vp des Abts tho Lüneborg vnd ſines Prov-Eſels Prövebock mit Johann Bugenhagens Vorrede 1531. 8. An M. Frederich Henninges Parner tho Lüneborg, ſamt den andern Paſtoren vnde Predigern daſülveſt. Vergl. Biblioth. Uffenbachiana Mst. Sect. I. pag. 896, wo die Acten von 1629 ſtehen, die das St. Michaelisklöſter angehen.

2. Noch etliche ſolche Antworten.

3. Wahrhafftiger Bericht, wo der Papen Meſſe, Predige nnd andere Kerken Gepränge, allhier tho Hamburgk geandert, vnd de jegenwardige Meſſe und Ceremonien vpgekamen und angenamen u. ſ. w. Im Jahre 1717 erſchien Dr. Joh. Friedr. Meyers evangeliſches Hamburg, oder hiſtoriſcher Bericht, aufgeſetzt von Steph. Kempe, aufs Neue mit Beylagen und Nachricht, wie es in Hamburg am andern evangeliſchen Jubelfeſte gehalten worden, mit einer Vorrede und Kirchengedichten Herrn Erdmann Neumeiſters, in 12.

4. Die lüneburger Kirchenordnung iſt nicht, wenigſtens nicht allein von ihm, ſondern hauptſächlich von Urban Regius und Paulus a Rhoda entworfen. S. Bertrams evangel. Lüneburg, die Beylagen. S. 451.

Kempen (Zacharias) ein Prediger an der Nikolaikirche in Göttingen, zu Ende des 16ten Jahrhunderts:

§§. 1. Leichenpredigt aus Luc. X. 2. bey dem Abſter-

ben des Andr. Grothe, Pfarrers an der lieben Frauenkirche, gehalten den 19. Sept. 1597. Erfurt 1598. 4.

2. Mutterliebe, aus Jeſ. 49, 15. Magdeb. 1591. 8.

Kempius (Joachim) aus Greifswalde, erſt Rector zu Gröningen, dann eine Zeitlang Privatlehrer, und ſeit den 28. Jan. 1642 Conrector an der Rathsſchule zu Einbeck, wo er aber noch in dem nämlichen Jahre ſtarb.

Kenkel (Ditmar) ein Sohn Cords, zu Verden im Jahre 1513 geboren, wurde am 7. Jan. 1549 Rathsherr in Bremen, den 28. Dec. 1554 aber Burgermeiſter, und iſt ein in der bremiſchen Kirchengeſchichte ſehr berühmter Mann. Er widerſetzte ſich den Lehrſätzen des Dompredigers Albert Hardenbergs, verließ Bremen, als der Burgermeiſter von Büren der es mit Hardenberg hielt, die Oberhand bekam, zog 1562 in ſeine Vaterſtadt Verden, und ſtarb daſelbſt am 19. Febr. 1584. Vergl. mein Bremiſches Gel. Lex. I. 235.

§§. 1. Brevis, dilucida ac vera narratio de initiis et progressu controversiæ, Bremæ a Dr. Alb. Hardenbergio motæ, opposita scripto ejusdem Hardenbergii de ubiquitate et coena domini. Ursell. 1565. 8. 3 Bogen. Die teutſche Ueberſetzung von Hartmann Beyer zu Frankfurt am Mayn hat den Titel: Kurze, klare und wahrhaftige Hiſtorie und Erzählung von dem Anfange und Erweiterung des Zwieſpalts zu Bremen u. ſ. w. 1566. 4. 4 Bog.

2. Nothwehr des ordentlichen, jetzo aber anliegender unbilliger Beſchwerden und fürſtehender Gefahr halber, gewichenen Raths zu Bremen, auf die ehrrührige, läſterliche Calumnien und Lügen, damit ſie wider Gott und Recht von ihrem Gegentheil, den jetzigen Inhabern des Regiments zu Bremen, in zween ihrer gedruckten Schandſchriften böslich belegt und injuriirt ſeyn worden. Der Wahrheit zur Steuer und zur Rettung ihres guten Namens, Leumuth und Ehren, publicirt Anno 1566, gedruckt zu N. N. von N. N. Es iſt dieſe Schrift jedoch nicht gedruckt worden.

3. Ein Geſpräch vom bremiſchen Lermen und Religionsſpaltung aus wahrem Grunde der fürgelaufenen Handlung zuſahmend gebracht 1562 Mſpt. Fol. 96 S. 2tes Geſpräch mit demſelben Titel: Mſpt.

4. Eine platteutſche Chronik. Sie wird in der assertio libertatis reipubl. Bremensis pag. 44. angeführt.

5. Ein Aufſatz der 17 Propoſitiones enthält, ſtehet von ihm in Chemnitzii locis Theolog. Wittenb. 1610. Fol. pag. 87. folgg. Er trägt darin die Lehre Chriſti vom Abendmahl vor. Chemnitz machte einen für Kenkel ſehr rühmlichen Eingang dazu.

6. Sendbrief vom gottſeligen Sterben und Abſchiede

des ehrbaren Lüder von Belmar, weiland Burgermeiſters der Stadt Bremen, in ſeinem Exilio, von Ditmar Kenkel. Oldenburg d. 12. März 1563. 4. 1 Bog.

7. Daß Kenkel mit Paul von Eitzen Briefe wechſelte, erhellet aus Molleri Cimbria liter. III. S. 332. Ein Troſtbrief von Chyträus an alle bremiſche Exulanten, ſtehet in den Unſchuldigen Nachrichten 1715. S. 416—422.

Wahrſcheinlich iſt Kenkel auch der Verfaſſer der Hiſtoria, welche ſich mit Dr. Albert Hardenberg vom Jahre 1547 zugetragen, und was daraus entſtanden bis zu dem Presburgiſchen Decret, das gegen Ende des 1563ſten Jahres erging.

Kenniken (Hermann) geboren im oſtfrieſiſchen Dorfe Bunde, ſtudirte zu Franecker, disputirte daſelbſt, de præceptis Christi sigillatim traditis, ward im Jahre 1693 den 17. Jan. reformirter Prediger zu Wiemeer in Oſtfriesland und ſtarb 1713. S. Reershem Reform. oſtfr. Pred. S. 168.

Keppler (Isidorus) ſiehe die Auswärtigen.

Kern (Ernst Georg) Superintendent zu Börry im Fürſtenthum Calenberg. Von ihm ſtehen Nachrichten vom Paſtor Dan. Ludolph Dörrien zu Bodenwerder, in Salfelds neuen monatlichen Nachr. 1813. S. 24—28. — Vom Paſtor Joh. Ludw. Carſtens zu Niederbörry, ebend. S. 43. f. — Vom Paſtor Joh. Chr. Viering zu Polle, ebend. Jahrg. 1814. S. 73—77.

Kern (Georg Ludwig) geboren zu Uelzen am 5. Aug. 1784, ſtudirte zu Göttingen ſeit 1802 bis 1805, ward 1806 Dr. und Privatdocent, von 1808 bis 1813 außerordentlicher Beyſitzer im Spruchcollegium, und Aſſeſſor bey dem Criminalhofe und 1817 Juſtizrath bey der Juſtizcanzley in Göttingen. Vergl. Saalfelds akadem. Geſch. von Göttingen. S. 235.

Kern (Johann Michael) geboren zu Presburg am 6. Auguſt 1731, ſtudirte daſelbſt und zu Göttingen, wurde 1755 auf dieſer Univerſität Magiſter der Philoſophie und Privatdocent, 1751 aber Subrector am Gymnaſio zu Presburg, reiſete 1764 nach erhaltener Erlaubniß wieder nach Göttingen, ward Adjunct der philoſophiſchen Facultät und hielt wie vorher philoſophiſche und philologiſche Vorleſungen, 1766 Adjunct der theologiſchen Facultät, 1767 Oberpfarrer zu Walsrode, 1780 Dr. der Theologie, und ſtarb am 28. Febr. 1795. Vergl. Pütter's akadem. Geſchichte von Göttingen. I. 203. II. 90. Saalfeld's Fortſetzung S. 145, wo auch ſeine Schriften angeführt ſind.

Kern (Ludolph Friedrich) zu Uelzen am 4. Dec. 1790 geboren, ſtudirte ſeit 1817 zu Göttingen, und ward 1820 Dr. und Privatdocent. S. Saalfeld a. a. O. S. 387.

Kern (Wilhelm) aus Walsrode, ein Sohn Johann Michaels, ſtudirte zu Göttingen von 1803 bis 1806, wurde im letzten Jahre daſelbſt Dr. und Privatdocent, hörte 1815 auf zu leſen, und privatiſirt ſeitdem zu Göttingen. S. Saalfeld a. a. O. S. 278. Zu der angeführten Analyſe des Grundes der critiſchen Transcendentalphiloſophie, Göttingen 1806, gehören noch: Ein Programm von mehr als 300 Seiten, zur Philoſophie. Göttingen 1802. kl. 8. — Gnoſeologie, ebend. 1803. 8. — Ein Brief an Peſtalozzi, ebend. 1804. 8. — Diss. Vera origo trium generum ratiocinationum mediatarum. Ibid. 1806. 8. — Metamathematik. Göttingen 1812. 4. — Lehrbegriff der Metagnoſtik und Theorie der Methoden für dieſelbe; nebſt einer ſkizzirten Geſchichte der metagnoſtiſchen Methoden von Socrates bis jetzt, ebend. 1815. 8.

M. a Kersenbrock oder Kersenbroick (Hermann) war in der erſten Hälfte des 16. Jahrhunderts in der Grafſchaft Lippe geboren, von 1548 bis 1550 Rector zu Hamm, kam 1550 in gleicher Beſtallung an die Domſchule in Münſter, mußte aber wegen ſeines Buches von den anabaptiſtiſchen Händeln entweichen. Darauf wurde er der erſte Rector an dem, vom Biſchof Salatin, Grafen von Iſenburg geſtifteten Collegio Salentiniano zu Paderborn, erhielt jedoch auch hier wegen ſeines Tractates von den Biſchöfen zu Paderborn, den Abſchied. Nun wurde er Rector zu Werla, ward aber, weil er den Münſteriſchen in ſeinen Vertheidigungsſchriften zu nahe getreten war, mit Arreſt belegt und hätte beynahe das Leben verloren (Hamelmanni op. genealog. histor. pag. 55. 173 und 1297). Darauf kam er nach Osnabrück, ſtand noch einige Jahre als Rector an der Domſchule oder dem Gymnaſio Carolino und zwar zu einer Zeit, wo lutheriſche und katholiſche Lehrer zugleich unterrichteten und ſtarb am 5. July 1585 plötzlich zu Prüſten, vermuthlich in einem hohen Alter, weil Hamelmann ſeiner ſchon gedenket, und erſuchet ihm ſeine Aufſätze zu verbeſſern, auch etwas von ſeiner Sammlung zuzuſchicken. S. Menz Progr. de Henr. a Kersenbroick hist. belli anabapt. Lips. 1744. 2½ Bogen und meine Ergänzungen des Jöchers III. 252.

§§. 1. Historia anabaptistarum Monasteriensium. Mst. Es wird in der Bibliothek der Domkirche zu Münſter aufbewahrt. Der eigentliche Titel heißt: Die Raſerey der Wiedertäufer, welche Münſter, die berühmte Hauptſtadt in Weſtphalen zerſtöret hat; geſchrieben 1568. Ein Ungenann-

ter hat dieſe Geſchichte 1771. 4. auf 7 Bogen, jedoch oft unrichtig überſetzt. Der Titel iſt: Geſchichte der Wiedertäufer zu Münſter in Weſtphalen, nebſt einer Beſchreibung der Hauptſtadt dieſes Landes. Mit Kupfern.

2. Catalogus Episcoporum Paderbornens. eorumque acta, quatenus haberi potuerunt. Lemgov. 1578. 8. Soll aus dem Gobelinus entlehnt seyn. S. Thomaſius de plagiariis literar. pag. 212. S. 478. Dagegen erſchien Mart. Hoitband apologia, d. i. Verantwortung wider die unerfindlichen Calumnien und ehrenrührigen Catalog. Episcop. Paterborn. 1580. 8.

3. Catalog. Episcop. Monast. Mst.

4. Quærimonia Mimardiæ. Vergl. Driveri Bibl. Monast. pag. 73.

5. Belli Monasteriensis contra Anabaptistica monstra gesti, brevis atque succincta descriptio, nunc primum et impressa et edita, Colon. 1545. 8. und in Gerdesii scrinio antiquar. Tom. II. P. I. pag. 377—403. Tom. II. P. II. pag. 569—604. — Burch. Menke hat im 3. Tom. ſeiner Scriptorum rerum germanic. von S. 1503 an, die narrationem de obsidione Monasteriensi, seu de bello anabaptistico aufbewahret. Es befindet ſich ein Mſpt. davon in der königlichen Bibliothek zu Dresden. 2 Bände. S. Götze Nachrichten von dieſer Bibliothek. Th. II. S. 497. Im Jahre 1808 erſchienen zu Frankfurt: Originalactenſtücke zur wahren Kenntniß der Münſteriſchen Wiedertäufer. 156. S. 8.

von Kersenbruch (E.) zu Weſterhof, lieferte in das hannövriſche Magazin von 1801. St. 36. 37. S. 578—590. 593—596: Verſuche und Erfahrungen, betreffend die zweckmäßigſten Mittel, Eichen und Baumſchulen zum Anpflanzen zu erziehen, wie auch die bey dem Pflanzen der Heiſter anzuwendenden Handgriffe, welche das Gedeihen einer Eichenpflanzung vorzüglich befördern.

Kerstein (Johann Gottfried Sylvester) geboren zu Olinghauſen, im cöllniſchen Sauerlande, den 1. Januar 1760, ward 1800 fürſtlich hildesheimiſcher Hof- und Landbaumeiſter, mit dem Titel eines Hofbau-Inſpectors. Während der preußiſchen Occupation beſchäftigte er ſich mit Privatarbeiten, mit Information, Calculaturgeſchäften und Unterricht in der Mathematik im Gymnaſio Andreano zu Hildesheim. Von 1815 bis 1817 verſah er die Geſchäfte eines Stifts- und Kloſterbaumeiſters, bald darauf wurde ihm die Stelle eines Wegbaumeiſters übertragen, und iſt ſeit 1821 in Penſion. (Aus mitgetheilten Nachrichten.)

§§. 1. Univerſalmaaß für alle Geſchäfte des practiſchen Lebens, zum Gebrauch für Forſt- und Hüttenmänner, Oekonomen, Cameraliſten, Kaufleute, Kupferſchmiede, Holzhänd-

ler, Bau- und Zimmermeiſter. 1. Bändchen mit 1 Kupfer und Tabellen. Hildesheim auf Koſten des Verfaſſers. 1810. Mehr iſt nicht erſchienen. Der Fürſt Primas von Frankfurt ſchrieb eigenhändig an den Verfaſſer und kaufte 100 Exemplare, um ſie unter die Förſter zu vertheilen.

2. Sparöfen, beſchrieben von deren Erfinder, Sylveſter Kerſtein. Im hannövr. Magazine 1819. St. 52. S. 821—828.

3. Nähere Erklärung über Sparöfen und Sparheerde. Ebend. 1820. St. 18. S. 273—288.

Kerstens (Dietrich) ein Sohn des Dr. juris gleiches Namens, in Stade am 2. Febr. 1730 geboren, ſtudirte daſelbſt, in Jena und in Göttingen, wurde 1754 Land- und Ritterſchafts-Secretär in Stade, 1758 Syndikus in Buxtehude, 1774 königlicher Hofgerichtsaſſeſſor, ſollte darauf Oberappellationsrath in Celle werden, erreichte aber ſeine Abſicht nicht und ſtarb zu Buxtehude am 13. July 1802. (Aus dem Kirchenbuche.)

§§. 1. Unvorgreifliche Gedanken von Verſchweigung der Miſſethäter und Beſtrafung der Dorfſchaften u. ſ. w., entworfen auf Veranlaſſung eines wider die Holzdieberejen als bewährt angeprieſenen Mittels. Stade 1766. 4.

2. De creditore a debitore obærato pecuniam accipiente. Ibid. 1782. 4.

3. * Etwas von der Kirchenliturgie und deren Verbeſſerung überhaupt. In Pratjen's liturgiſchen Archive. 3. Fach. S. 1—20.

Kerstens (Georg Jacob) ein Sohn des Conſiſtorialrathes Jacob Albert, geboren zu Stade am 8. Januar 1744, ſtudirte daſelbſt, zu Greifswalde und Göttingen, ward 1769 Candidat, den 23. April 1772 zweyter, nachher erſter Prediger zu Balje, im Lande Kedingen, und ſtarb am 26. Nov. 1794. S. meine Ergänzungen zum Jöcher III. 255. —

§§. 1. Confirmationsreden und Gebete, ſammt einem kurzen Religionsunterrichte. Stade 1786. 8. 6 Bog. Der S. 17—58 mitgetheilte Entwurf der katechetiſchen Prüfung iſt ein ordentlicher kleiner in Sätzen abgefaßter Katechismus.

2. Die Confirmation der Kinder. Ebend. 1786. 8.

Kerstens (Jacob Albert) ein Sohn des Johann Chriſtian, Burgermeiſters und königlichen Landrathes in Stade, am 5. May 1717 geboren, war Anfangs zur Handlung beſtimmt, wählte aber nachher das Studiren, bekam Hauslehrer, beſuchte darauf das Stader Gymnaſium und 1734 die Domſchule zu Bremen. Am 24. März 1736 ging

er nach Jena, in der Abſicht, die Rechte zu ſtudiren, änderte aber auf den Rath ſeines Vaters ſeine Geſinnung, und wurde ein Theolog. 1739 kam er wieder nach Stade, ward wenige Wochen darauf Hauslehrer bey dem Paſtor Kobbe zu Leeſum, den er früher ſelbſt zum Lehrer gehabt hatte, wendete ſich 1741 wieder nach Stade und ward den 19. Sept. examinirt. Darauf unterrichtete er täglich einige junge Leute auf ſeiner Stube, verſah ſeit 1742 für den Senior Wilkens die ſonntäglichen Nachmittagspredigten in der Kosmäkirche, und bald darauf auch die Sonnabends- und ſonntäglichen Frühpredigten in der Nikolaikirche. Im Jahre 1743 ward er zweyter, im folgenden Jahre erſter Paſtor an der Nicolaikirche zu Stade, den 8. Juny 1751 Senior, 1773 Conſiſtorialrath und ſtarb am 3. Jan. 1778. S. Herzogth. Bremen und Verden. 4. Samml. S. 395. und meine Ergänzungen zu Jöcher's Gel. Lex. III. 255.

§§. 1. Diss. epistol. über 1 Tim. III. 13. Stad. 1749. 4. de episcopo duplici honore digno. Glückwunſchſchreiben, als Pratje Generalſuperintendent wurde.

2. Nachricht von der in Stade vormals üblich geweſenen Vereinigung einiger Stadtprediger und Schulbedienungen, und inſonderheit von den Männern ſelbſt, welche beyde vereinigte Dienſte verwaltet haben. In den Herzogth. Bremen und Verden. 2. Samml. S. 323—462.

3. Etwas von der Geſchichte der Senioren in Stade. Ebend. 3. Samml. S. 403—468. 4. Samml. S. 344—398.

4. Kurzer Auszug aus den Nachrichten der beſten Geſchichtsſchreiber, welche von der Stadt Stade handeln. Ebend. 5. Samml. S. 251—328. 1. Th. von dem Alter, Namen und Einwohnern. 6. Samml. 2. Th. S. 319—406. von der Regimentsform in Stade, deſſelben Rechten, Privilegien und Freyheiten, auch Schickſalen und übrigen Merkwürdigkeiten.

5. Verſchiedene Predigten in den Brem- und Verdniſchen Bemühungen.

Kerstens (Johann Christian) ſiehe die Auswärtigen.

Kerstens (Johann Christian) war im Oct. 1688 zu Stade geboren, ging vom dortigen Gymnaſio 1706 nach Bremen auf die Domſchule, vertheidigte Positiones controversas ex titulis 3—9. lib. II. Institutt. ſtudirte ſeit 1707 zu Gießen, disputirte 1708, kam 1709 wieder nach Stade, und wurde Regierungsadvokat. S. Stada liter. pag. 60.

Kerstens (Johann Heinrich) ein Sohn des Jacob Albert, zu Stade am 14. Jan. 1746 geboren; ſtudirte

daſelbſt, zu Greifswalde und Göttingen, wurde Paſtor zu Brameln, im Viehlande, und 1777 Paſtor zu Bargſt bey Horneburg, wo er noch lebet.

Kersting (Christoph) vermuthlich aus dem Heſſiſchen, wo mehrere Gelehrte dieſes Namens lebten, war reformirter Prediger zu Lehe, im Herzogthum Bremen, und ſcheint 1676 die Stelle angetreten zu haben, 1708 wurde ihm ſein Sohn Heinrich adjungirt. Dieſer hatte die Schulen zu Kaſſel und Detmold beſuchet und 7 Jahre auf dem Gymnaſio zu Bremen ſtudirt; er ſtarb zu Lehe 1715. — Diedrich, ein anderer Sohn Chriſtophs, wurde zu Leiden am 13. Nov. 1696 beyder Rechte Dr. und disputirte, de requisitione conventionum. Vergl. Pratje Altes und Neues. X. Bd. S. 304.

Kersting (Johann Adam) der einzige Sohn des fürſtlichen Hofſchmieds, Johann Georg, zu Kaſſel, am 11. April 1727 zu Liebenau, in Niederheſſen geboren; ein Mann der in ſeiner Jugend zur Profeſſion eines Kurſchmiedes nach der gewöhnlichen Art erzogen ward, und ſich durch den ihm eigenen Fleiß, ohne daß man die eigentliche Veranlaſſung kennt, auf eine bewundernswürdige Art ſelbſt bildete. Der Erbprinz, nachherige Landgraf, Friedrich II., der im Jahr 1758 den Feldzug in Schleſien mitmachte, nahm ihn als Hufſchmied zu ſich. Hier fiel einſt der Equipagewagen, worauf er ſaß, um, und Kerſting bekam bey dieſem Fall einen Schlag an den Kopf, der ihn betäubte. Er wurde davon blind und fiel in eine Art von Wahnſinn; dieſer verlor ſich nach einigen Tagen, er wurde aber taub und ſtumm. Nach etwa ſechs Wochen bekam er die Sprache wieder, nach einem halben Jahre das Gehör, und nach zwey Jahren des Morgens beym Erwachen das Geſicht. In dieſer Blindheit hat er den ihm ſo viele Ehre gebrachten Tractat, vom Beſchlage, geſchrieben. Von dieſer Zeit an genoß er den ungeſtörten Gebrauch aller ſeiner Sinne und körperlichen Fähigkeiten. Der Landgraf Friedrich II. ſtellte ihn als Kurſchmied bey dem fürſtlichen Marſtalle in Kaſſel an. Die celliſche Landwirthſchaftsgeſellſchaft ernannte ihn zum Mitgliede, und 1777 ging er als Oberhofroßarzt und Lehrer der Vieharzneywiſſenſchaft nach Hannover, wo er an einem verwahrloßten Schlage von einem Pferde am 3. April 1784 ſein Leben beſchloß. S. meine Ergänzungen zum Jöcher. III. 258. Strieder heſſiſche Gel. Geſch. XVIII. Bd. (1819) S. 298.

SS. 1. Sicherer und wohlerfahrner Huf- und Reitſchmied, oder neue und gründliche Anweiſung zum beſſern und nützlicheren Beſchlagen der Pferde, nebſt einer anatomiſchen Abhandlung über die innern und äußern Theile der

Füße und Beſchreibung einer neuerfundenen ſchicklichen Maſchine, die unbändigen Pferde zum Beſchlagen zu bringen. Kaſſel 1760. 8.

2. Nachricht von einer ſich in der Gegend von Kaſſel äußernden Krankheit des Hornviehes, nebſt deren Kur. Im hannövr. Magazin 1764. St. 97.

3. An Thieren angeſtellte Verſuche mit Mutterkorn, im Jahr 1770. In Baldinger's neuem Magaz. für Aerzte 14. Bd. 5. St. S. 378—386.

4. Unterſuchung der ſeit einiger Zeit unter den Hunden bemerkten epidemiſchen Krankheit, nebſt den dagegen bewährt gefundenen Heilungsmitteln. Steht in den Nachrichten der braunſchweig-lüneburg. Landwirthſchaftsgeſellſchaft. Celle 1772. 8. II. Bd. S. 174—177. und in den götting. gemeinnützigen Abhandlungen 1774. S. 175 folgg.

5. Patriotiſcher Unterricht für den Landmann, wie er der jetzo graſſirenden Viehſeuche mit Nutzen vorbeugen könne. Rinteln 1776. 8.

6. Unterricht, Pferde zu beſchlagen, und die an den Füßen der Pferde vorfallende Gebrechen zu heilen. Götting. 1777. 8. Ebend. 1794. 8. Iſt eigentlich eine verb. Ausg. von Num. 1.

7. Anleitung zur Kenntniß und Heilung der Pferdekrankheiten, mit einer Vorrede von G. Conrad Hinderer. Marburg 1786. 8. Ebend. 1796. 8. 1798. 8. 1799. 8. Faſt alle Kerſtingiſchen Schüler hatten von ihm die Dictaten in Händen, und ſo erſchienen dieſe denn auch gerade ſo, wie er ſie dictirt hatte, ohne von Sprachfehlern gereiniget zu ſeyn, wie man die Hindererſche Ausgabe, unter folgendem Titel hat: J. A. Kerſtings, geweſenen — — — nachgelaſſene Manuſcripte, über die Pferdearzneywiſſenſchaft, herausgegeben und mit einem Anhange verſehen von Otto Sothen, Hauptmann und Regimentsbereiter vom churhannövriſchen 8ten Cavallerieregimente von Eſtorf Dragoner. Berlin 1789. 8. Ebend. 1792. 8. Zu dieſer 2. Auflage ſtehen Anmerkungen von D. J. A. Mayer, im Archiv für Roßärzte und Pferdeliebhaber, von J. D. Buſch und Heinr. Daum, im 3. Bd. S. 18 folgg. 3te mit Kupfern und Zuſätzen vermehrte Auflage (die jedoch der 2ten ganz gleich, nur des größeren Formats wegen, weniger Seitenzahlen hat) von Georg Sothen. Braunſchweig 1801. 8. 4te Auflage, ebend. 1803. 8. — Der fürſtlich oranien-naſſauiſche Bereiter Knöll, veranſtaltete auch eine Ausgabe von den Mſpten Kerſtings, von den äußerlichen Krankheiten der Pferde. 1791.

8. Anweiſung zur Einimpfung der Rindviehſeuche. Erſchien nach Kerſting's Tode, in den neuen Abhandlungen

und Nachrichten der Landwirthſchaftsgeſellſchaft zu Celle. 1. Bd. (1787.)

Keſeberg, Superintendent zu Burgdorf, war 1541 mit unter den Commiſſarien, welche auf Befehl der Herzogin Eliſabeth, die Kirchen und Klöſter des Landes viſitiren mußten.

Keſsler (Auguſt Eduard) aus Hannover, Doctor der Arzneygelehrſamkeit, lebte wahrſcheinlich in Jena, und ſtarb nach 1807.

§§. 1. Diſs. inaugur. ſiſtens vegetabilitatis et animalitatis differentiam mutuamque relationem. Jenæ 1805. 4.

2. Ueber die Natur der Sinne; ein Fragment zur Phyſik des animaliſchen Organismus. Jena und Leipzig 1805. gr. 8.

3. Ueber die innere Form der Medicin. Ebendaſelbſt 1807. 8.

4. Grundzüge zu einem Syſtem der Phyſiologie des Organismus. Ebend. 1807. gr. 8.

Keſsler (Johann Heinrich Julius) Medic. Dr., Stadt- und Landphyſikus in dem Amte Neuſtadt am Rübenberge, ſchrieb: Ueber die lebensgefährliche Verwechslung des Stechapfelſamens (Semen Daturæ) mit dem Samen der Jungfer im Grünen (Semen Nigellæ). Im hannövr. Magazin. 1820. St. 21. S. 321—328.

Keſtner (Theodor Friedrich Arnold) wurde zu Hannover gegen 1780 geboren, ſtudirte zu Göttingen ſeit 1800, ward daſelbſt 1802 Dr. der Arzneykunde und Privatdocent derſelben, ging 1803 nach Frankfurt am Mayn als ausübender Arzt, und iſt ſeit 1812 Profeſſor der Arzneygelehrſamkeit bey der mediciniſch-chirurgiſchen Lehranſtalt daſelbſt. Er hat Joh. Friedr. Lobſtein's Schrift, über die Ernährung des Fötus, aus dem Franzöſiſchen überſetzt. Halle 1804. 8. Vergl. Saalfeld's akad. Geſch. von Göttingen. S. 248. Meuſel's gelehrt. Teutſchland. XIV. 282. XVIII. 331.

Kettler (Engelbrecht) ein Oſtfrieſe, gegen 1618 geboren, ſtudirte zu Roſtock und Marburg, promovirte auf der letzten Univerſität 1641, ging in ſein Vaterland zurück, und wurde 1652 Landſyndikus, 1682 Amtmann in Norden, wo er durch die Kabbalen eines geheimen Rathes in verſchiedene Unterſuchungen verflochten und in Arreſt gebracht wurde. Sie blieben indeſſen liegen, er ward oſtfriesländiſcher Rath und ſtarb 1676. S. Tiaden gel. Oſtfr. Bd. IV. S. 36—63.

§§. 1. Diss. de necessaria et privata defensione. Marb. 1641. 4.

2. Joſeph von Arimathia; eine Satyre und kein Roman.

3. Centuria altera decisionum. Iſt nicht gedruckt.

von Kettler, ſchrieb über den Bau der Hirſe zu Hemeln im Amte Münden. In den Annalen der niederſächſiſchen Landwirthſchaft. Jahrg. 2. St. 1. S. 76 folgg. Steht auch in Thär vermiſchten landwirthſchaftlichen Schriften Bd. 3. S. 167 folgg.

Ketwieg (Benjamin) der Sohn eines Predigers zu Holtdorp in Oſtfriesland, ſtudirte zu Halle und disputirte daſelbſt 1756, de omniscientia Christi in statu exinanitionis, ward 1758 Prediger zu Petkum in Oſtfriesland, 1760 daſſelbe zu Heſel, 1764 zu Hage, wo er vermuthlich geſtorben iſt. S. Reershem oſtfr. lutheriſche Prediger. S. 223. 332. 379.

Ketwieg (Christian Daniel) wurde den 28. Jan. 1729 zu Amdorf in Oſtfriesland geboren, wo ſein Vater, Johann Conrad, Prediger war, ſtudirte zu Halle und disputirte daſelbſt unter Dr. Struenſee, de morte spirituali, ſtand erſt am Waiſenhauſe zu Eſens, ward 1755 Prediger zu Barſtedte, 1763 daſſelbe zu Foorlitz und Blaukirchen und 1770 zu Amdorf. S. Reershem oſtfr. luther. Prediger. S. 175. Zugabe 301.

§§. 1. Sendſchreiben, nebſt einem Anhange, zur Bekehrungsgeſchichte überhaupt und des Berichts vom Gnadenwerk Gottes in einem zehnjährigen Kinde beſonders. 1779. 8.

2. Schreiben über das ſeltenſte Gnadenwerk Gottes in dem Apoſtel Paulus. Berlin 1781. 8. S. Meuſel's gel. Teutſchland. X. 73.

Ketwieg (Johann) war aus einer alten Predigerfamilie, die die Formulam Concordiæ mit unterſchrieb, zu Witmund in Oſtfriesland geboren, ſtudirte zu Roſtock und disputirte am 20. Februar 1641 unter Dr. Cothmann, de prædestinatione, ward 1642 Prediger zu Barſtede in Oſtfriesland und ſtarb den 28. April 1682. S. Reershem oſtfrieſiſche luther. Pred. S. 174.

Kettwig (Mentetus) eigentlich Meent oder Meentet, iſt zu Leer in Oſtfriesland 1674 geboren, und war ein Sohn des Dr. beyder Rechte, Bebäus Kettwig. Als er in die dortige Schule geſchickt wurde, konnte er anfangs das ABC nicht begreifen, und es koſtete dem Schullehrer viele Mühe, ehe er die Buchſtaben unterſcheiden lernte. Als er ſie aber unterſchied, konnte er auch ſchon nach 14 Tagen

leſen. Die lateiniſche Sprache und andere Schulkenntniſſe faßte er ſchnell auf, und ſchon im 14. Jahre konnte ihn ſein Vater auf die Univerſität Gröningen ſchicken, wo er bis 1688 blieb, ſeine Studien dann zu Franecker fortſetzte, und 1692 Dr. der Rechte daſelbſt wurde. Er fing darauf zu Leer an, als Advocat zu practiciren. Da es ihm nicht verſtattet wurde, die Tochter vom Bruder ſeiner Mutter zu heurathen, zog er nach Emden, erhielt bey dem dortigen geiſtlichen Miniſterio Dispenſation, und ließ ſich zu Emden copuliren. Dieſer und noch andere Umſtände zogen ihm die Ungunſt der fürſtlichen Räthe zu, und er konnte nie eine öffentliche Bedienung erhalten. Deſto größern Ruhm erwarb er ſich als Advocat, ſowohl bey den Emdner Ober- und Untergerichten, als bey den höchſten Reichsgerichten. Seine Praxis war unglaublich ſtark, auch hatte er von verſchiedenen adlichen Häuſern des Landes jährliche Beſoldungen, die ſich ſeines Rathes beſtändig in vorfallenden Rechtsangelegenheiten bedienten. — Als Knabe wurde er einſt in der Schule durſtig und erhielt Erlaubniß nach Hauſe zu gehen, er lief aber zu dem nächſten Brunnen, und fiel, als er den mit Waſſer angefüllten Eimer zu ſich ziehen wollte und dieſer ihm zu ſchwer wurde, mit demſelben in den Brunnen. Zum Glück bekam er die Kette des Waſſereimers in die Hände, hielt dieſe feſt und ſtützte ſich mit den Füßen auf den Eimer. Wegen der Schwere ſeiner durchnäßten Kleider vermochte er nicht, ſich an der Kette herauszuhelfen, denn der Brunnen war ſehr tief. Er würde umgekommen ſeyn, wenn ihn nach zwey Stunden nicht ein Mann, der Waſſer ſchöpfen wollte, vermittelſt einer Leiter gerettet hätte. Er nahm übrigens an keinen Vergnügungen Theil, ging in keine Geſellſchaften, hatte keine in ſeinem Hauſe und kam nie aus der Stadt, als wenn es gerichtliche Geſchäfte nöthig machten, ſtand des Winters und Sommers um 3 Uhr auf, arbeitete oder ſtudirte bis 11 Uhr, aß dann zu Mittag und ſchlief bis 3 Uhr, las hernach oder ſprach ſeine Partheyen, und ließ ſich nur in Nothſachen, oder von auswärtigen Partheyen des Morgens ſprechen. So brachte er keine Stunde des Tages müſſig zu. Pünktlich ging er im Winter und Sommer des Abends um 6 Uhr zu Bette. Er beſchloß ſein thätiges Leben im Herbſte 1733. S. Tiaden gel. Oſtfriesl. III. Bd. S. 194—208.

§§. 1. De ambitu antiquo et hodierno. Bremæ 1695. 8. 20 Bogen.

2. De veritate philosophiæ Hobbesianæ contra Ulricum Huberum, epistolæ. Ibid. 1695. 8. 2 Bogen.

3. Hat er vieles handſchriftlich hinterlaſſen, welches alles verloren gegangen iſt. Er führte einen großen, theils practiſchen, theils gelehrten Briefwechſel; z. E. mit dem

kaiſerlichen Rath, Joh. Jac. Joanelli in Mayland, mit den beyden Reichshofrathsagenten Kißler und Klerff, und von Maul; mit dem Reichskammergerichtsadvokaten, Licent. juris, Faber in Wetzlar, mit Dr. Heerd, mit dem Profeſſor Feldmann, und mit dem großen Leibnitz.

Keydel (Johann Wilhelm) aus Goslar, ſchrieb: Der beſonders in einer Haushaltung nützliche, aber auch zum Gewerbe brauchbare Seifenſieder, Lichtzieher und Stärkemacher. Goslar 1789. 8. 160 S.

Keyssler (Johann Georg) ein großer Literator, der Sohn des Hofraths Johann Georg zu Turnau, am 13. April 1693 geboren, nach andern zu Greiz im Voigtlande. Er legte den erſten Grund ſeiner Kenntniſſe zu Turnau, Greiz und Koburg, ſtudirte zu Halle und machte ſich neben der Rechtsgelehrſamkeit zugleich mit den Schönheiten der lateiniſchen und griechiſchen Sprache bekannt, ſammelte ſich auch im Hebräiſchen, in der Geſchichte, Philoſophie, teutſchen Alterthümern und ſchönen Wiſſenſchaften gute Kenntniſſe ein. Vom vielen Studiren geſchwächt, kam er zu ſeinen Eltern zurück und ward nach einem halben Jahre Unterhofmeiſter unter der Oberaufſicht des Herrn von Waldeck, bey zwey jungen Grafen von Giech Bünau, mit denen er 1713 wieder nach Halle ging. Von hier reiſete er noch in dieſem Jahr mit beyden nach Holland, wurde in Utrecht, wo er verweilte, mit Reland bekannt, und dieſer ermunterte ihn zum Studium der teutſchen Alterthümer. Hierauf nahmen ſie ihren Weg in die vorzüglichſten Städte Frankreichs, Teutſchlands u. ſ. w., wo er überall ſorgfältig die Merkwürdigkeiten bemerkte, und ſich um den Umgang der Gelehrten bewarb, zu denen er Zutritt erhielt und unter denen ihm beſonders Baudelot und Montfaucon große Achtung bewieſen. Ueberdieß beſuchte er als Kenner die öffentlichen und Privat-Bibliotheken und trug bey der Erklärung des alten Denkmals vom celtiſchen Götzendienſt, welches man bey Unſerer Lieben Frauen zu Paris fand und das die Gelehrten ſo ſehr beſchäftigte, den Sieg davon. Nach ſeiner Rückkehr wurde er 1716 von dem Staatsminiſter von Bernſtorf als Erzieher ſeiner beyden Enkel nach Hannover berufen, führte dieſe 1718 nach England, hielt ſich vorzüglich zu Oxford und London auf, und ward von der königlichen Societät der Wiſſenſchaften daſelbſt zum auswärtigen Mitglied ernannt. Im Herbſt 1727 führte er ſeine Eleven nach Tübingen, und im April 1729 durch Oberteutſchland, die Schweiz, Italien, Oberungen, Böhmen und das übrige Teutſchland, ging durch Lothringen, Frankreich und die Niederlande, nach England, lehnte aus Liebe zu ſeinen Zöglingen alle auf dieſer Reiſe ihm gemachten Anträge ab, und

kam nach Hannover zurück, von da er den Jüngern nach Copenhagen und nachher zum Poſten eines Reichstags-Geſandten nach Regensburg begleitete. Nach dieſer Rückkehr widmete er ſich ganz in der Stille und entfernt von allen Verbindungen, ausgenommen gegen die Bernſtoffe, die ihm dieſe Muſe verſchafft hatten, und neben freyem Unterhalt eine anſtändige jährliche Leibrente gaben, auch die Aufſicht über ihre Bibliothek, ihr Münz- und Naturalienkabinet und die Verwaltung der häuslichen Angelegenheiten anvertrauten, den Wiſſenſchaften. Jeden auswärtigen Ruf ſchlug er aus, und theilte ſeine Ausgaben und ſeine Zeit in ſeine auserleſene Bibliothek, zu der er auf Reiſen den Grund gelegt hatte, ſein koſtbares Naturalienkabinet und ſeinen ſchätzbaren Vorrath von teutſchen Alterthümern. Mit dieſen Schätzen diente er auch andern, und die größten Gelehrten in und außer Teutſchland ſtanden deswegen mit ihm beſonders in frühern Jahren im Briefwechſel. War er übrigens gleich gegen die Katholiken manchmal etwas zu eifrig, ſo verdienen doch ſeine Kenntniſſe und übrigen Tugenden alles Lob, auch bleibt ihm der Ruhm, daß er im Anfang des Studiums der teutſchen Alterthümer die Teutſchen zuerſt gelehret hat, mit den Zeugniſſen der fremden Geſchichtſchreiber die einheimiſchen Denkmähler des celtiſchen Alterthums, die Satzungen der erſten in Teutſchland gehaltenen Kirchenverſammlungen und die noch vorhandenen alten teutſchen Geſetze zu verbinden. Er wurde auf dem Bernſtorffiſchen Gute Stintenburg, im ſachſen-lauenburgiſchen am Chalſee, den 21. Junius 1743 entſeelt im Bette gefunden. Siehe meine Ergänzungen zum Jöcher III. 403.

§§. 1. Exercitatio histor. philologica de Dea Nehalennia numine veterum Walchrorum topico, cui accedit conspectus operis edendi de germania veteri gentili, seu de Diis veterum Celtarum, gentiliumque septentrionalium. Cellæ 1717. 8. 86 Seiten. — Die 2te verbeſſerte Auflage befindet ſich Seite 235—302 mit einem Kupfer der Nehalennia S. 239 im folgenden Werke.

2. Antiquitates selectæ septentrionales et celticæ, quibus plura loca conciliorum et capitularium explicantur. Hannov. 1720. 8. 590 S. Mit verſchiedenen Kupferſtichen und eingedruckten Figuren.

3. Diss. de cultu solis Freji et Othini, Halæ 1728. Iſt in der Jarkiſchen Ausgabe von El. Schedii tract. de Diis Germanis, Halæ 1728. 8. wieder abgedruckt.

4. Neueſte Reiſen durch Teutſchland, Böhmen, Ungarn, die Schweiz, Italien und Lothringen, worin der Zuſtand und das Merkwürdigſte dieſer Länder beſchrieben und vermittelſt der natürlichen, gelehrten und politiſchen Geſchichte der Mechanik, Mahler-, Bau- und Bildhauerkunſt,

Münzen und Alterthümer, mit verſchiedenen Kupfern erläutert wird. 2 Theile. Hannover 1740. Mit Figuren. Die Cenſur in Hannover, ſtrich aus dieſen Reiſen, die ſich klaſſiſches Anſehen erworben haben, viele Stellen aus. Dieſe durchſtrichenen Stellen ſchrieb ſich Buder aus der Handſchrift ab, und ſie ſind vielleicht noch in der Buderiſchen Bibliothek zu Jena vorhanden. — 2te verbeſſerte Auflage, mit einer Vorrede von dem Leben des Verfaſſers und ſeinen hinterlaſſenen und eingeſchalteten Zuſätzen von Dr. Gottfried Schütze. 2 Bände. 1751. Neue Auflage mit einer Vorrede von dem Leben des Verfaſſers von Gottfried Schütze, Hannover 1776. 2 Bände in 4. — Ein Auszug aus dem erſten Bande, nach Angabe Dr. Büſchings berichtiget, erſchien zu Delitſch 1779. 8. und mit einem neuen Titelblatte, Hannover 1780. Der Verfaſſer der Sammlung neuer Reiſen für die Jugend, hat dieſe Reiſebeſchreibung im 5. Theile Tübingen 1796 im Auszug mitgetheilt, ihr auch den beſondern Titel gegeben: Reiſe durch Teutſchland, nach Keyßler's Reiſeroute. 1. Bd. — In das Holländiſche wurden dieſe Reiſen zu Amſterdam 1753 mit Figuren überſetzt. 4 Stücke. 2 Bände in 4. — In das Engliſche dreymal. Die erſte Ueberſetzung erſchien zu London, 1756. 4.

Seine Manuſcripte, unter welchen ein vollſtändiges Syſtem von der Religion der alten Teutſchen, und zwey von dem Dienſte, welchen ſie dem Mond, dem Feuer, dem Kermum und den Göttinnen Hertha und Aeventia erwieſen haben, hat der Profeſſor Gottfried Schütze, dem er ſie mit der Bedingung vermachte, ſie vor ihrer Bekanntmachung genau durchzuſehen, zur Aufklärung der nordiſch teutſchen Alterthumskunde benutzt.

Keyser (Philipp) Superintendent in Göttingen, in der Mitte des 16. Jahrhunderts. Er ſoll der Verfaſſer des Buchs ſeyn: Wie der Hausſtand und weltliche Regierung ſeliglich möge adminiſtriret werden, aus Pſ. 127. Urſel 1568. 8.; und von den Berichten von guten und böſen Engeln, Heidelberg 1578. 12. Ob aber nicht dieſe Schriften dem Philipp Kaiſer, Pfarrer zu Königsberg gehören, getraue ich mir nicht zu entſcheiden.

Keyser (Reinhard) Cantor am königlichen Dom zu Hamburg, war im Leipziger Kreiſe 1673 geboren, ſtudirte auf der Thomasſchule und auf der Univerſität zu Leipzig, wo er ſein muſikaliſches Talent ſo ausbildete, daß ihm ſchon 1692 vom Hofe zu Wolfenbüttel die Compoſition des Schäferſpiels Ismene und für das folgende Jahr die der Oper Baſilius aufgetragen wurde. 1694 begab er ſich nach Hamburg und erwarb ſich durch ſeinen angenehmen Geſang, allgemeine Achtung. Doch hinderten ihn gewiſſe, einmal ge-

ſchloſſene Contracte der Operndirection, ſogleich ſeine angetretene Laufbahn, den Wünſchen des Publikums gemäß zu verfolgen. Erſt 1697 brachte er zu Hamburg ſeine Irene, als ſeine zweyte dortige Oper (die erſte war Baſilius) auf das Theater, welcher aber bald die Ismene folgte. Von nun an blieb er 40 Jahr der erſte und beliebteſte Componiſt am Hamburger Theater, und arbeitete mit immer gleichem Beyfalle in dieſer Zeit 116 ganze Opern aus, ohne die Oratorien und diejenigen Opern, woran er theilweiſe gearbeitet u. ſ. w. Im Jahre 1700 errichtete er ein Winterconcert, worin alles vereiniget war, was geiſtiges und ſinnliches Vergnügen gewähren kann. 1703 übernahm er in Geſellſchaft eines Gelehrten, die Pacht und die Operdirection ſelbſt, da aber ſein Geſellſchafter unordentlich war, ſo mußte Keyſer 1709 alle ſeine Geſchicklichkeit anwenden, ſich aus der critiſchen Lage herauszuhelfen. 1722 begab er ſich eine Zeitlang nach Kopenhagen, und erhielt daſelbſt den Character eines königlichen Capellmeiſters. 1728 ward er Cantor am Dom in Hamburg, womit zugleich ein Canonicat verbunden war. 1734 arbeitete er noch an der Oper Circe, ſeinem letzten theatraliſchem Werke. Seitdem hielt er ſich in der Stille und eingezogen bey ſeiner Tochter auf, die er unterdeſſen zu einer guten Sängerin heranzog, bis er am 12. Sept. 1739 ſtarb. Vergl. Gerber's Lexicon der Tonkünſtler I. 708. Molleri Cimbria liter. II. 411.

§§. 1. Cantaten für eine Singſtimme.

2. Divertimenti Serenissimi, oder durchlauchtige Ergötzung in verſchiedenen Cantaten, Duetten und Arien, ohne Inſtrumente. Hamburg 1713. Folio.

3. Auserleſene Soliloquia, aus dem in der ſtillen Woche 1712 und 1713 muſikaliſch aufgeführten Oratorio: der für die Sünde der Welt gemarterte und ſterbende Jeſus. Hamburg 1714. Folio.

4. Muſikaliſche Landluſt. Hamburg 1714.

5. Kaiſerliche Friedenspoſt, nebſt verſchiedenen moraliſchen Sinngedichten und Arien, nebſt allen dazu gehörigen Inſtrumenten. Hamburg 1715. Folio.

6. Selige Erlöſungsgedanken, aus dem Oratorio, der zum Tode verurtheilte und gekreuzigte Jeſus, in verſchiedenen Arien, Chören, Recitativen und Duetten, mit allen dazu gehörigen Inſtrumenten. Hamburg 1715. Folio.

7. Componimenti musicali, oder Arien aus Almira und Octavia.

8. Arien aus la Forza della virtu.

9. Sätze aus L'inganno fedele, und

10. Anmerkungen zu Mattheſons Orcheſter.

Kieff (Joachim Heinrich) geboren zu Stade am 6. Sept. 1722, beſuchte die Schule ſeiner Vaterſtadt, ſtudirte 4 Jahre zu Roſtock, las daſelbſt Privatcollegia, wurde am 18. October 1754 Vicarius, oder zweyter Prediger zu Aſſel bey Stade, 1760 erſter Prediger und ſtarb 1793. S. meine Ergänzungen zum Jöcher. III. 317.

§§. 1. De theologia cathedraria. Rostoch. 1744. 4. 16 Seiten.

2. Definitio justitiæ recent. ad sanctioris disciplinæ præcepta. Rostoch. 1746. 4. Ein Glückwunſch, als Pratje Conſiſtorialrath in Stade wurde. 12 Seiten.

3. Fatum in absoluto Calvinianorum decreto obvium esse. Rostoch. 1745. 4. 1½ Bog. Glückwunſch, als Franz Wilh. Seemann, Pfarrer in Doberan wurde.

4. D. de notione justitiæ. 1746.

5. D. theolog. de statu hominis lapsi, Jo. Lockio et Veridico Nassoviensi opposita. Rostoch. 1746. 4. 52 S. Resp. Herm. Andr. Rieffestahl.

6. De usu linguarum et de euphemia. Stadæ 1749. 4.

7. Schediasma Philologicum I. de linguæ Ebrææ euphonia. Stadæ 1750. 4. 28 Seiten.

8. Schediasma Philolog. II. de usu linguæ Ebrææ. Ibid. eod. 4. 22 Seiten.

9. Kurze aufrichtige Wünſche bey der Feyer des Amtsjubiläi des Generalſuperint. J. H. Pratje. Ebend. 1784. 4.

Kielhorn (Peter) Archidiaconus und Paſtor zu St. Thomä in Goslar von 1568 bis 1574, da er Paſtor an der Jacobikirche daſelbſt wurde. 1589 ſchloß man ihn von dem Miniſterio aus, weil er den Syndicus Kleine, der ſich des Calvinismi verdächtig machte, vertheidigte. Er ſchrieb deswegen, einen wahrhaftigen und nothwendigen Bericht, was ſich in der Stadt und Kirche begeben und zugetragen. S. Heineccii Antiquitates Goslar.

von **Kielmannsegge** (Friedrich) Graf, zu Ratzeburg, ſchrieb: Glückliche Folgen einiger Verſuche bey Einimpfung der Hornviehſeuche. Im hannövr. Magazin 1778. St. 76. 77. S. 1205—1232. Fortgeſetzte Nachrichten von den glücklichen Folgen einiger Verſuche der Einimpfung der Hornviehſeuche. Ebend. St. 88. S. 1393—1408. St. 90. S. 1437—1440.

Kieser (Diedrich Georg) zu Harburg am 24. Auguſt 1779 geboren, ſtudirte und promovirte zu Göttingen, als Doctor medicinæ, ſtand 1807 als Stadtphyſikus und 1810 als proviſoriſcher Brunnenarzt zu Northeim, wurde 1812 außerordentlicher Profeſſor der Arzneygelehrſamkeit zu Jena, wie auch hernach großherzoglicher ſachſen-weimariſcher Medicinalrath und 1713 Brunnenarzt zu Berka, machte

1814 den Feldzug gegen Frankreich unter den weimariſchen Truppen als Freywilliger mit und folgte bey dem Feldzuge 1815 dem preußiſchen Heere als Feldarzt (vergl. Güldenapfels Jenaiſchen Univerſitätsalmanach für das Jahr 1816. S. 193 folgg.) Nach der Zurückkunft trat er zu Jena ſeine Profeſſur wieder an, erhielt den Character eines Hof- und Medicinalrathes und nach Ablehnung eines ehrenvollen Rufes auf eine ſüdteutſche Univerſität, Sitz und Stimme im Senat, auch in der mediciniſchen Facultät ward er außerordentlicher Beyſitzer und bekam eine außerordentliche bedeutende Gehaltszulage. S. Halliſche allgem. Liter. Zeitung 1818. Num. 264. S. 410.

§§. 1. Diss. de anamorphosi oculi. Gœtting. 1804. 4.

2. Ueber die Metamorphoſe des Thierauges; in Himly's und Schmidt's ophthalmologiſchen Bibliothek. Bd. II. St. 3. Num. 2. (1804). Auch andere Aufſätze von 1804 bis 1806.

3. Ueber die Northeimer Schwefelquelle. Im hannövr. Magazin 1807. St. 39. S. 609—624.

4. Beyträge zur vergleichenden Zoologie, Anatomie und Phyſiologie. 1. Bd. 2. Heft. Mit Kupfern. Bamberg und Würzburg 1807. 4. gab er mit Oken heraus.

5. Aphorismen aus der Phyſiologie der Pflanzen. Göttingen 1808. 8.

6. Weſtrumb's Analyſe des Northeimer Schwefelwaſſers; mitgetheilt von Dr. D. G. Kieſer. S. hannövr. Magaz. 1810. St. 42. S. 657—670.

7. Ueber die Natur, Urſachen, Kennzeichen und Heilung des ſchwarzen Staar. Ebend. 1810. 8.

8. Der Urſprung des Darmkanals, aus der Vesica umbilicalis dargeſtellt im menſchlichen Embargo; eine anatomiſch-phyſiologiſche Abhandlung, mit 2 Kupfert. Ebend. 1810. 8.

9. Entwurf einer Geſchichte und Beſchreibung der Badeanſtalt in Northeim, nebſt einigen Bemerkungen über Schlammbäder, mit Kupfern. Ebend. 1810. gr. 8.

10. Grundzüge der Pathologie und Therapie des Menſchen. 1. Theil. Jena 1812. 8.

11. Ueber das Weſen und die Bedeutung der Exantheme. Ebend. 1813. 8.

12. Vorbauungs- und Verhaltungsmaßregeln bey anſteckenden Faulfieberepidemieen. Ebend. 1813. 8.

13. Elemente der Phytonomie. 1. Theil. Auch unter dem Titel: Grundzüge der Anatomie der Pflanzen, zum Gebrauche bey ſeinen Vorleſungen. Ein Auszug aus der im Jahre 1812 von der Teylerſchen Geſellſchaft zu Harlem gekrönten Preisſchrift. Ebend. 1815. gr. 8. mit 6 Kupf.

(Die Preisſchrift ſteht in den Abhandlungen gedachter Geſellſchaft. 1813.)

14. Syſtem der Medicin, zum Gebrauch bey akademiſchen Vorleſungen und für practiſche Aerzte. 1. Bd. Phyſiologie der Krankheit. Halle 1815. — 2. Bd. Allgemeine Pathologie und Therapie. Ebend. 1819. gr. 8.

15. Das Wartburgfeſt am 18. Oct. 1817 in ſeiner Entſtehung, Ausführung und Folgen, nach Actenſtücken und Augenzeugen; nebſt einer Apologie der akad. Freyheiten und 15 Beylagen. Jena 1818. gr. 8.

16. Aufſätze in Hufeland's Journal der practiſchen Heilkunde. 1810—1812.

17. Die königlich preußiſchen Militärlazarethe im Jahre 1815, in Luden's Nemeſis. Bd. 7. St. 4.

18. Recenſionen in den göttingiſchen gel. Anzeigen und in der Jenaiſchen Literat. Zeitung.

19. Iſt Mitherausgeber des Archivs für den thieriſchen Magnetismus, nebſt Dr. C. A. Eſchenmayer und Dr. Fr. Neße. Altenburg und Leipzig. 1. Band. 1816. gr. 8. Wird noch fortgeſetzt.

Kippius (Justus) war hannövriſcher Kanzler und ſtarb 1665.

Kipp (Matthäus) war erſt Feldprediger bey dem königlich ſchwediſch-würtembergiſchen Regimente und nach erfolgtem Frieden, Garniſon- und zuletzt Etatsprediger in Stade. Im Jahre 1665 erhielt er Sitz und Stimme im Conſiſtorio und ſtarb den 23. Jan. 1695. S. Pratje Altes und Neues. 5. Bd. S. 63.

§§. 1. Homagium Israeliticum. Eine Huldigungspredigt. Stade 1651. 4.

2. Luctus Israeliticus. Eine Trauerpredigt auf König Carl Guſtav. Stade 1660. 4.

3. Sterburtheil. Leichenpredigt auf Eleonora Nicolai. Stade 1662. 4.

4. Imago humanæ fragilitatis. Leichenpredigt auf M. C. von der Lippe. Stade 1662. 4.

5. Jobus fidelium typus. Leichenpredigt auf den Oberſten und Commendanten Dietrich von Düring zu Stade. Stade 1668. 4.

6. Αυταρκεια christiana. Leichenpredigt auf Juliana Ludovici. Stade 1669. 4.

7. Gloria consiliarii. Eine Leichenpredigt auf Valentin von Loyenfels. Stade 1670. 4.

8. Confessio Jacobæa. Leichenpredigt auf den Regierungsrath und Kanzler Daniel Nicol. von Greiffenkranz. Stade 1670. 4.

9. Jesus vitæ et mortis dominus. Leichenpredigt bey

der Beerdigung des Generalgouverneurs, Grafens von Horn, Gemahlin. Stade 1670. 4.

Einer ſeiner Söhne, Johann Chriſtoph, ſtudirte zu Roſtock, ward daſelbſt Magiſter, 1681 in die dortige philoſophiſche Fakultät aufgenommen, und diſputirte 1682 unter Franz Wolff, de Deo Trinuno, creatore universorum et moderatore potentissimo, sapientissimo.

Kipping (Heinrich) war nach der Ueberſchrift ſeines Bildniſſes vor den Institutionibus politiæ zu Roſtock gegen 1623 geboren. Wahrſcheinlich beſuchte er die dortige Schule; völlig gewiß iſt es, daß er den 30. July 1635 zu Greifswalde inſcribirt wurde, allein weil er noch ein Knabe war, ſo leiſtete er erſt 1645 den gewöhnliſchen Eyd. In Wittenberg erhielt er die Magiſterwürde und vertheidigte zwey Diſputationen de resurrectione und de creatione. Auf einer unternommenen Reiſe nahmen ihn die ſchwediſchen Truppen weg und machten ihn zum Soldaten. Als er einmal in Stade auf dem Poſten ſtand, und in der einen Hand das Gewehr in der andern den Statius hatte und darin las, wurde es der Baron von Erskein gewahr. Er ließ ihn zu ſich kommen, und Kipping entdeckte ihm ſeinen Unfall. Erskein bewunderte die Gelehrſamkeit dieſes Soldaten, machte ihn frey und vertraute ihm ſeine Bibliothek an. Hier erweiterte er ſeine Kenntniſſe in der Literärgeſchichte und vermehrte ſeine Wiſſenſchaften. Im Jahre 1654 kam er als Subrector an die Domſchule zu Bremen, wurde 1672 Conrector und ſtarb auf dem Katheder am 26. Febr. 1678. Vergl. Heinr. Erh. Heeren, oratio, de Henr. Kippingio. Bremæ 1755. 4. 51 Seiten.

§§. 1. Consensus novus et methodicus antiquitatum Romanarum. Lib. IV. 8. Bremæ 1661. 64. 68. 74. 79. Francof. 1685. 95. Lugd. Batav. 1713.

2. Recensus historiæ universalis novus et methodicus Libri. 24. 4. Bremæ et Francof. 1665. Die Ausgabe von 1661 iſt ungewiß.

3. Auctaria, notæ et supplementa ad epitomen histor. ecclesiasticæ Jo. Pappi. Jenæ 1662. 8. Vermehrter, Bremen und Frankf. 1677.

4. Exercitationes sacræ de script. Vet. et Novi Testam. Francof. 1665. 8. Bremæ 1667.

5. Exercitationes sacræ de creationis operibus et statu primi hominis. Francof. 1664. Steht auch in ſeinen Operibus philosoph. Bremæ et Francof. 1674.

6. Institutiones politicæ methodicæ. Libri II. Bremæ et Francof. 1667. 4.

7. Notæ et animadversiones in axiomata politica Gallicana, quæ D. Aubry Galliæ regis consiliarius etc. evulga-

vit, de justis prætensionibus regis super imperium et prærogativa ejud. Bremæ 1668. 12.

8. Institutt. philosophiæ naturalis libri X. Ibidem 1670. 4.

9. Institutt. ethicæ methodicæ, libri II. Ibidem 1670. 12.

10. Liber singularis de cruce et cruciariis. Ibidem 1671. 12. Ueberſetzt in der Paſſionsſchule, Frankf. 1688.

11. Methodus nova juris publici, libri II. Bremæ 1672. 12.

12. Institutt. metaphysicæ, libri II. Accessit liber singularis de creatione et ejus operibus, editio auctior. Bremæ et Francof. 1673. 8.

13. Volumen singulare operum philosoph. quo continentur dialecticæ, libri V., Metaphysicæ libri II. et Pneumaticæ, libri II. Accessit liber singularis de creatione et ejus operibus. Ibid. 1674.

14. Diatribe pro loci Job XIX, 25 folgg. sententia indaganda.

15. Disp. de resurrectione et de creatione. Viteberg. 1545.

16. Man hält auch folgende für ſeine Schriften: * Tractatus de natura et conceptu Dei. — Tract. de libertate philosophandi. — De principiis philosophiæ Cartesianæ. — Opera posthuma maximam partem philosophica et conjunctim edita. — Tract. de emendatione intellectus. — Epistolæ. — Compendium grammaticæ Hebræx. — Seine verſprochenen Opera theologica, die Notæ ad Curtium, die Exercitationes de providentia et fato, und die Scena mundi ſind ungedruckt geblieben. Außerdem hat er noch verſchiedenes gegen ſeine Gegner, Kozak und Juſtum Joriſticum geſchrieben. — In Crenii Analectis, Amſterdam 1699. 8. ſtehet von ihm: de lingua primæva, de lingua Hellenistica, de characteribus novis.

Kircher (Ernst Wilhelm Gottlieb) aus Schleuſingen, in Preußen, gebürtig, wurde Buchdrucker in Goslar, ſtand von 1788 bis 1799 in Braunſchweig, kehrte dann nach Goslar zurück, und legte eine eigene Druckerey an.

§§. 1. Gebrauch der Zeichen, welche in den Buchdrukkereyen zum Corrigiren gewöhnlich ſind, nebſt einigen Tafeln, welche die erſte Seitenzahl eines jeden Bogens von verſchiedenen Formaten, enthalten. Braunſchweig 1792. 4. Die 3. Ausgabe erſchien zu Goslar 1800. 8.

2. Anweiſung in der Buchdruckerkunſt, ſo viel davon das Drucken betrifft. Zum Unterricht für Drucker und ihre Lehrlinge herausgegeben. Mit Kupfern und Holzſchnitten. Braunſchweig. 1793. 8.

3. Goslariſches Wochenblatt. Goslar 1800. 8. S. Meuſel's gel. Teutſchland. IV. 99. X. 82.

Kirchhof (Albrecht Christian) ſiehe die Auswärtigen.

Kirchhof (Christian Friedrich) iſt zu Martinsrieth, einem Flecken bey Sangerhauſen in Thüringen im December 1778 geboren. Nachdem er die erſten Anfangsgründe in der lateiniſchen und griechiſchen Sprache von ſeinem Vater, Gerhard Samuel, einem Geiſtlichen erlernt hatte, bildete er ſich fünf Jahre auf der Thomasſchule und ſeit 1796 auf der Univerſität zu Leipzig zum Philologen und Theologen zugleich, und wurde Magiſter der Philoſophie, zog jedoch nachher das Schulfach vor, in welchem er am Schluſſe des vorigen Jahrhunderts auf dem Pädagogium zu Halle ſeine Laufbahn mit ſolcher Zufriedenheit ſeiner Obern begann, daß er auf des Kanzlers Niemeyer Empfehlung, ſechs Jahre ſpäter (1806) zum Rector an das Lyceum in Hannover berufen ward. (S. ſein Leben in Fr. Chr. Rühlmann's memoria trium virorum illustrium de Hannovera meritissimorum. Hannov. 1806. gr. 4. pag. 23 folgg. wo er aber Friedrich Chriſtian genannt wird.

§§. 1. Libellus de studio linguarum tum veterum tum recentiorum recte instituendo. Lips. 1799.

2. Kleine franzöſiſche Sprachlehre für die untern Klaſſen, zunächſt für die Lehranſtalten des königlichen Pädagogiums und Waiſenhauſes zu Halle. Halle 1804. 8.

Kirchhof (Cornelius) aus Braband, wo er noch als Papiſt die Ordines erhielt. Der Domprobſt Ludolph Varendorp berief ihn als Prediger nach Oberndorf im Herzogthum Bremen; 1572 heißt es von ihm, er habe den Dienſt ſchon per annos aliquot beſeſſen. Das Protocoll der Kirchenviſitation des Jahres 1581 meldet von ihm, er ſey ein alter, frommer und gelehrter Mann geweſen. Geſtorben iſt er im Jahre 1594. S. Herzogth. Bremen und Verden. 5. Samml. S. 169.

Kirchhof (Ernst) war erſt Feldprediger bey der königlich ſchwediſchen Garde zu Pferde und Hofprediger des Feldmarſchalls von Eberſtein, 1669 berief ihn der Graf C. G. Wrangel, im Namen des jungen Grafen Guſtav Moritz Löwenhaupts, zum Prediger nach Himmelpforten, er ſtarb aber ſchon 1679. S. Pratje Altes und Neues. XI. Bd. S. 280.

§§. 1. Parentation auf den Generalſuperintendenten Havemann; ſie ſtehet bey der von L. Nicol. Langerhans gehaltenen Leichenpredigt.

2. Leichenpredigt auf Katharina von der Kuhla, Conventualin zu Himmelpforten. Stade 1676. 4.

Kirchhof (Gottlieb) eines Cantors Sohn aus Aurich, ſtudirte zu Halle, disputirte daſelbſt 1767, de beatitate originali, ejusque jactura et reparatione, ward Conrector zu Aurich und im Herbſte 1771 Prediger zu Dornum. S. Reershem oſtfr. reform. Prediger die Zuſätze. S. 285.

Kirchhof (Johann Heinrich) ſiehe die Auswärtigen.

Kirchmann (Albrecht August) war zu Oſten im Bremiſchen am 6. Januar 1726 geboren, erhielt in Stade den erſten mathematiſchen Unterricht, wurde in ſeinem 21. Jahre Deichconducteur, nachher Deichinſpector, 1772 Oberdeichinſpector und ſtarb im Junius 1787. S. meine Ergänzungen zum Jöcher. III. 394.

§§. Anleitung zur Deich-, Schleußen- und Stackbaukunſt, worin die gebräuchlichſten Kunſtwörter erklärt und nach beygefügten Zeichnungen, die gewöhnlichſten Bauanſchläge angegeben ſind. Ohne Druckort (Lüneburg) 1786. 4. 367 S. und 19 Kupfert. 2. Auflage 1789. 4.

Kirchmann (Johann) aus Hildesheim, war Paſtor zu Duttenſtedt im hildesheimiſchen, 1671 daſſelbe an der Petrikirche in Braunſchweig und ſtarb den 11. July 1682. S. Blume braunſchw. Predigergedächniß. S. 51.

Kirchner (Heinrich Julius) war Lector der engliſchen Sprache zu Göttingen, und wurde 1792 Lehrer derſelben Sprache bey den königlichen Pagen zu Hannover.

Kirckheffer (Joachim) aus Pommern, war Prediger zu Wilderfang und ſeit 1730 zweyter lutheriſcher Prediger zu Leer in Oſtfriesland, wo er am 16. März 1746, im 44. Lebensjahre ſtarb. S. Reershem oſtfr. luth. Prediger. S. 346.

§§. Probepredigt am 12. Sonntag nach Trinit. Der Gnadenberuf Gottes vor der Sündfluth. Bremen 1730. 4.

2. Gnadenordnung in Bekehrung der Menſchen. Bremen 1737. 8. 17 Bogen.

Kirckheffer (Joachim) des Vorigen Sohn, ſtudirte zu Halle, und disputirte unter Dr. Semler, de cautione circa terminos mysticorum adhibenda, wurde 1760 Prediger zu Collinghorſt in Oſtfriesland, 1761 zu Naſſe, 1770 Inſpector zu Norden. S. Reershem a. a. O. S. 399. —

Kirchof (Albert) ſiehe die Auswärtigen.

Kirſchner (Christian Friedrich) ein Philoſoph und Medicus zu Hildesheim, in der Mitte des vorigen Jahrhunderts.

§§. 1. Unpartheiiſche Gedanken über die Streitigkeiten, ſo in Hildesheim zwiſchen Evangelicis und Catholicis über den Satz: Catholici ſetzen dem einzigen Mittler Chriſto noch andere an die Seite, welchen der Dr. und Superintendent Winkler, in ſeinen Paſſionspredigten angeführet, entſtanden, als eine nach Gottes Wort angeſtellte Prüfung derjenigen Beweisgründe, deren ſich der Paſtor Roberti und der Studiosus theologiæ Soc. Jesu in ihren Schriften bedient. Hildesheim 1745. 4. 1½ Bogen.

2. Fortſetzung. 1745. 4. 1 Bogen.

Kirſten (Friedrich Adolph) geboren zu Nebra in Thüringen am 13. Auguſt 1755, ſtudierte zu Leipzig auf der Thomasſchule und ſeit 1774 auf der Univerſität, ward daſelbſt 1778 Magiſter, führte 1782 als Hofmeiſter einen Herrn von Münchhauſen, (der nachher eine Zeit lang Juſtizrath in Stade war und jetzt auf ſeinen Gütern bey Eckardsberga lebt) nach Halle und von 1783 bis 1785 nach Göttingen, ward hier 1785 Repetent der theologiſchen Facultät, 1790 Conrector und 1803 Director an der Stadtſchule zu Göttingen. S. Pütter akadem. Geſch. von Göttingen II. S. 200. Saalfeld's Fortſetzung.

§§. 1. Zwey Abhandlungen, de disciplina scholastica. Lips. 1778.

2. Drey Epistolæ gratulatoriæ, an Dr. Poſſe, Hofrath Käſtner und Dr. von Lüthard. Göttingen 1785.

3. Der Erinnerung eines Kindes und ſeiner Mutter gewidmet; von Abraham Gotthelf Käſtner und Adolph Friedrich Kirſten. Göttingen 1796. 8.

4. Progr. de moribus, optimis legum ad interribus et vicariis Commentatio I. ad locum Horat. Lib. III. Od. 24. 35. 36. Gœtting. 1818. Comment. II. Ibid. 1820. 8.

Kiſtner (Johann) aus Roſtorp bey Göttingen, im Jahre 1605 geboren, wurde 1632 Quintus an der Schule zu Einbeck, 9 Jahre darauf Subconrector, wegen des überhand nehmenden Podagras, mit Beybehaltung ſeines Salariums 1672 in den Ruheſtand geſetzt und ſtarb 1677. S. Acta scholast. VI. 475.

Kitzow (Johann) aus Hervorden, Conventual im Kloſter Loccum, ward 1624 Coadjutor, 1629 wirklicher Abt, als aber in dieſem Jahre das Religionsedict erging,

und die Vollſtreckung deſſelben im niederſächſiſchen Kreiſe den Biſchof Franz Wilhelm von Osnabrück, Verden und Minden aufgetragen war, mußte der Abt Kitzov mit allen evangeliſchen Conventualen das Kloſter räumen, und es wurde der katholiſche Abt Scherenbeck und katholiſche Conventualen dafür eingeſetzt. Dem Kitzow wurde jedoch um ſeiner Verdienſte willen der Mönchhof zu Colenfeld eingeräumt. Kitzov ließ ſich durch keine Verſprechungen bewegen, wieder in die katholiſche Kirche zu treten, unterſtützte ſeine Conventualen ſo gut er nur konnte, bis 1634 das Kloſter von den Katholiken wieder geräumt war. Kitzov zog aber mit den Conventualen nicht wieder ins Kloſter, er blieb zu Colenfeld und verheyrathete ſich daſelbſt, mit der Tochter des Oberamtmann Müllers. Bey ſeiner Anweſenheit in Loccum, wurde am 1. September 1655 der Conventual Kotzebue zum Coadjutor gewählt. Er ſtarb zu Colenfeld 63 Jahr alt, am 28. Nov. 1667. S. Weidemann's Geſch. des Stifts Loccum. S. 79.

Klaerich (Friedrich Wilhelm) im Jahre 1721 zu Hildesheim geboren, wurde Dr. medic. 1750, Phyſicus zu Göttingen und Hofrath, 1765 Hofmedicus und Hospes der Societät der Wiſſenſchaften daſelbſt, war ohnſtreitig der erſte, welcher die Kräfte des Magnets (die ſchon Aetius der um das Jahr 1500 lebte, kannte, ſ. Beckmann's Erfindung I. 331.) beſonders gegen Zahnbeſchwerden genauer prüfte, und 1780 ſtarb. S. meine Ergänzungen zum Jöcher. III. 435. —

§§. 1. Observatt. medico practicæ. Gœtting. 1750. Disp. inaugur. Præs. Hallero.

2. Ausführliche und richtige Beſchreibung eines glücklich gemachten Verſuches der electriſchen Kraft, bey einer Lähmung der Zunge und der Muskeln des Geſichts. In den hannöveriſchen nützlichen Sammlungen. 1755. S. 657 — 672. Steht auch in der Leipziger Sammlung. 1758. St. 154. Artikel 4. S. 875 — 898.

3. Verſuche der magnetiſchen Kraft bey Zahnſchmerzen. Im hannövr. Magazin. 1765. S. 397 — 400.

4. Beantwortung einer Anmerkung, welche ſich im frankenhäuſiſchen Intelligenzblatte St. 41. Oct. 1765. befindet, die Entdeckung, Zahnweh durch künſtliche Magnete zu heilen, betreffend. Ebend. S. 1505 — 1520.

5. Einige Anmerkungen, die Kinderblattern betreffend. Ebend. 1766. S. 1473 — 1476.

6. Anmerkungen über den Nutzen und Gebrauch der Belladonna. Ebend. Jahrg. 1769. S. 525 folgg.

7. Etwas über die Pockenepidemie zu Göttingen 1777

und über die Inoculation der Pocken. Ebend. Jahrg. 1778. S. 209—222.

8. Anfrage, wegen der Träume der Blindgebornen. 1757.

9. Von der Kraft des Magnets wider Zahnweh. 1765.

10. Vom mediciniſchen Gebrauch des Magnets im fünften Jahrhunderte. 1766.

11. Beſchreibung einer convulſiviſchen Krankheit, welche von einem kriechenden Inſecte in dem Magen entſtanden. In den teutſchen Schriften von der königlichen Societät der Wiſſenſchaften zu Göttingen herausgegeben. Bd. 1. Num. 14. (1771).

Klammer oder Clammer (Balthasar) den Adami in Vitis Ictorum pag. 73, Jöcher im Gelehrten-Lexico, Bd. 1. S. 1927, das große Univerſal-Lexicon, Bd. VI. S. 206 und ſelbſt Kobolt im bairiſchen Gelehrten-Lexico, S. 132, nicht allein ſehr unrichtig abhandeln, ſondern auch ſeine Herkunft falſch angeben, iſt durch den Stadtpfarrer Chriſtian Carl am Ende zu Kaufbeuern, in einem Schreiben an den verſtorbenen heſſencaſſeliſchen Rath und Bibliothekar, Friedrich Wilhelm Strieder, vom 16. Nov. 1785, zuerſt aus der Dunkelheit hervorgezogen worden. (S. Strieder's heſſiſche Gelehrt. Geſch. Bd. II. S. 207. und Bd. VI. S. 508.) Klammer ſtammte aus einem tyroliſchen Geſchlechte ab. Einer ſeiner Vorfahren, Heinrich Klammer, Zobel genannt, war Richter zu Ehrenberg, und ſteuerte mit dem Adel. Er bekam zwey Söhne, Hans und Conrad, die zu Tanheim ſeßhaft waren und die der Kaiſer Friedrich 1456 mit einem eignen Wappen begnadigte. Hans zeugte zwey Söhne, Matthias und Chriſtoph. Der letztere wurde Juris canonici Licent. und Pfarrer an der Marienkirche zu Porſen bey Trient und ſtarb 1522. Mathias aber führte eine anſehnliche Handlung zu Kaufbeuern, war etlichemal Bürgermeiſter, begünſtigte die Reformation und ſtarb 1526. Er verheyrathete ſich ſechsmal und Balthaſar war eine Frucht der zweyten Ehe. Nicht in Baiern war er geboren, ſondern in Kaufbeuern in Schwaben, wie aus einer Strophe ſeiner Grabſchrift erhellet: Sueviacis celeber fuit hic vir natus in oris, und wahrſcheinlich im letzten Decennio des funfzehnten Jahrhunderts, denn er verlor ſeine Mutter im Jahre 1501 in ſeiner zarteſten Kindheit. Wegen ſeines fähigen Kopfes wurde Balthaſar dem geiſtlichen Stande gewidmet; ſein Vetter Chriſtoph, Pfarrer zu Porzino oder Porſen, welcher ſeit 1499 die Einkünfte von der Kapelle zu U. L. Frauen in Kaufbeuern, gegen Anſtellung eines Kaplans genoſſen, trat ihm dieſe mit Bewilligung der Obrigkeit zu ſeinem Studiren, unter der Bedingung ab, daß er

die Orgel in der Martinikirche verſehen mußte. Im Jahre 1520 befand er ſich auf der hohen Schule zu Ingolſtadt und 1527 zu Leipzig, legte ſich aber mehr auf die Rechtswiſſenſchaften als auf die Theologie, bekannte ſich zu der evangeliſchen Lehre, reſignirte 1531 ſeine oben genannte Pfründe in die Hände des Raths zu Kaufbeuern und verehelichte ſich. Noch in dieſem Jahre ward er Profeſſor der Inſtitutionen zu Marburg, und ſchon 1532 ſetzte ihn der Herzog Ernſt zu Braunſchweig-Lüneburg ſeinem Kanzler, Johann Forſter, zu Celle, an die Seite. Ehe er Marburg verließ, nahm er die Würde eines Licentiaten der Rechte an, und war der erſte, der ſie auf dieſer neuen Univerſität erhielt. Im Jahre 1533 ſchickte ihn der Herzog Ernſt mit Chriſtoph von Steinberg nach Augsburg zum Bundestage, um dem Prinzen Chriſtoph von Würtenberg zur Wiedererhaltung ſeines Fürſtenthums für ſeinen vertriebenen Vater, den Herzog Ulrich, beyzuſtehen. Nach Forſters Tode wurde er wirklicher Kanzler, und wie weiſe, geſchäftig und gerechtigkeitsliebend er als Miniſter war, ergiebt ſich aus Heinrich Paxmann's Oratio de duce Ernesto Brunsuic. Viteb. 1557. habita in Melanchth. Declamat. Tom. IV. Wenn man bedenkt, wie verdient er ſich um die öffentlichen Staatsgeſchäfte, um die Erhaltung der Ruhe, guten Ordnung, und Verfaſſung des evangeliſchen Kirchenweſens im Herzogthum Lüneburg machte, ſo leidet es keinen Zweifel, daß er wirklich die Lobſprüche verdiente, die ihm bey ſeinem Leben und nach ſeinem Tode beygelegt wurden. (Man ſehe die vortreffliche Schilderung, die Ernſt Regius vor ſeines Vaters Urban Regius Operibus macht, Nürnberg 1572. Folio.) Kaum ſchienen wir uns, ſagt Regius, von ſo vielen und großen Bedrängniſſen wieder erholt zu haben, ſo drohete man meinem Vaterlande auf einmal wider alles Vermuthen, mit neuen Verwüſtungen. In Teutſchland loderten allenthalben die Kriegsflammen, man rüſtete ſich, warb Soldaten, ſchaffte Kriegsvorrath an, legte Beſatzungen ein, überall erſchallte Kriegsgeſchrei und Schrecken wurde verbreitet. Doch bey allen dieſen Trübſeligkeiten ſchonte die Gnade Gottes meines Vaterlandes, zufrieden, daſſelbe mit Theurung heimgeſucht zu haben. Denn nur in einem Hauſe war die Peſt und der Krieg wurde glücklich abgewendet. Dieß gedenken die größten Männer, und unter dieſen, Balth. Klammer, der damals durch ſeinen Rath und durch ſein Gebet unſere verwundete Republik, ſo viel es geſchehen konnte, heilte, tröſtete, da ſie niedergeſchlagen war, aufrichtete, da ſie zu Boden lag, der ſie erhielt, da ſie wankte und an ihrem Wohl verzweifelte. Durch ſeine Treue, Sorgfalt, Wachſamkeit und Anſchläge, ſind wir glücklich aus dieſen ſtürmiſchen Wellen errettet. Klammer half die Streitigkeiten

zwiſchen dem Herzog Ernſt und der Stadt Lüneburg beyle=
gen, unterſtützte die Stadt Braunſchweig mit ſeinem guten
Rathe, als ſie wegen der feindlichen Behandlung Herzog
Heinrichs des Jüngern in der größten Verlegenheit war,
und durch ſeinen Rath erreichte das dortige Capitel zu St.
Blaſii ſeinen Endzweck, daß der eingeſtellte Gottesdienſt
wieder hergeſtellet wurde. (S. Rehtmeier braunſchw. Chro=
nik; auch deſſen Kirchengeſchichte.) 1542 war er auf dem
Reichstag zu Speier, 1544 zu Worms, leiſtete in d. J.
der Stadt Kaufbeuern wichtige Dienſte zur Verringerung
des allzu hohen Matrikularanſchlages, und am 24. Februar
1554 war er bey dem Vertrage zu Naumburg. Er ſtarb
am 9. Febr. 1578. Vergl. meine Nachrichten von ihm, im
vaterländiſchen Archiv. 1. Bd. S. 402—408.

§§. Promptuarium juris tam civilis, quam feudalis.
Er gab es anfangs teutſch für ſeinen Sohn Otto (Haupt=
mann) zum Unterricht in der teutſchen Sprache heraus, ich
kann aber das Jahr nicht angeben. — Nachher erſchien es
zu Frankfurt 1599. 8. unter dem Titel: Kurzer Auszug
des gemeinen Lehn= und Kaiſerrechtes. — Ebend. 1608.
— Ebend. 1611. 8. ſehr vermehrt von Joachim Scheplitz.
— Magdeburg 1609. 4. — Ebend. 1616. 8. — Leipzig
1650. 12. — Vermehrt durch Chriſtian Prätorius, teutſch.
Magdeburg 1622. 12. — Halle 1625. 8. — Schleuſin=
gen 1630. 8. von Dr. Tobias Heidenreich. — Erfurt 1644.
8. — Leipzig 1666. 8. vermehrt durch Dr. Eſaias Crom=
hard. — Erfurt 1708. 8. — Frankfurt und Leipzig 1732.
8. mit der Aufſchrift: Clammerus redivivus. Baſil. 1688. 8.

In dem Catalogo Biblioth. Lœscherianæ findet ſich P.
III. pag. 711 eine Handſchrift von ihm in 4. Balth. Clam=
mers, Canzlers zu Celle, Bericht an ſeinen Sohn, von den
vornehmſten Rechtsfällen. — Zwey Briefe von Melanch=
thon an ihn, vom Jahre 1549 und 1558 ſtehen in altero
libello Melancht. edito, Viteberg. a Caſp. Peucero. 1574.
pag. 483.

Klaproth (Johann Friedrich) Magiſter der Phi=
loſophie, Dr. der Rechte, und kaiſerlicher Hofpfalzgraf zu
Duderſtadt, ſchrieb: Verſuch einer ſyſtematiſchen Entwicke=
lung der Gränzen, zwiſchen der kirchlichen und bürgerlichen
Macht überhaupt und beſonders in Teutſchland. Mühlhau=
ſen 1786. gr. 8. 7½ Bogen.

Klare (Henning) ſiehe Clare.

Klare (Johann) wurde 1753 Amtmann zu Reinhau=
ſen und ſtarb 1775. Er ſchrieb: Aufrichtige Nachricht vom
Esparſetbau. Im hannövr. Magazin 1765. St. 25. S.
385—392. — Ein Mittel, die Schnecken von der Rocken=
ſaat abzuhalten. Ebend. Jahrg. 1774. St. 74. S. 1182 f.

Klare (Justus) geboren zu Reinhauſen bey Göttingen 1749 den 26. Auguſt, war Hauptmann im 6. hannöveriſchen Cavallerieregiment bis 1803, lehrte zu Göttingen die Kriegswiſſenſchaften als Doctor der Philoſophie ſeit 1808 und ſtarb den 2. Sept. 1816. S. Saalfeld. S. 175.

Klarenbach (Adolph) wurde zu Ende des 15. Jahrhunderts zu Lüttringhauſen, im Amte Werl, geboren. Sein Geburtsjahr läßt ſich nicht mehr angeben. Daß er nicht, wie man gewöhnlich glaubt, zu Lennep geboren ſey, lehren die Acta Adolphi Klarenbachii, ohne Druckort 1537. Er war zuerſt Schullehrer zu Lennep und ſcheint nachher zu Osnabrück geſtanden zu haben. So viel iſt gewiß, daß er in dieſer Stadt die Reformation beförderte und denen, die freywillig zu ihm kamen, das Evangelium Johannis auslegte. (S. Röling's Osnabr. Kirchengeſch. S. 9.) Er mußte ſich aber auf Befehl des Biſchof Erichs II. Herzogs von Braunſchweig-Lüneburg, ſobald er Aufmerkſamkeit erregte, entfernen. Nun begab er ſich nach Weſel und einige Zeit nach Münſter, wo er ſowohl in Sprachen, als in der Religion Unterricht ertheilte. Die 1522 erſchienene Ueberſetzung des neuen Teſtaments von Dr. Luther, welche in Deventer nachgedruckt wurde, entſchied ſeinen völligen Uebertritt zur evangeliſchen Lehre, zu der er auch durch die Mittheilung lutheriſcher Bücher, Prieſter, Bürger, Frauen u. ſ. w. zu bewegen ſuchte. Dieſes veranlaßte den cöllniſchen Official, zu deſſen Amtsſprengel Weſel gehörte, den Herzog von Cleve, um ſeine Entfernung von der Schule zu bitten, welcher dieſe Bitte auch ſogleich gewährte. Klarenbach begab ſich zu ſeinem Freunde, dem Kaplan Johann Klopris zu Büderich, nahe bey Werl, und fuhr fort evangeliſchen Saamen auszuſtreuen. Klopris wurde deswegen nach Kölln gefordert, um ſich über die Aufnahme Klarenbachs zu rechtfertigen, auch ſeine eigene religiöſe Ueberzeugung von allem Verdachte zu reinigen. Sey es nun, daß Klarenbach befürchtete, ſein Freund, der noch nicht hinlänglich in der evangeliſchen Lehre befeſtiget war, möge ſich ohne ſeinen Beyſtand nicht würdig genug betragen, oder daß auch er einer eigenen Ladung folgte, genug er erſchien nicht lange nach Klopris ebenfalls zu Kölln, wo er plötzlich ergriffen und vor das Inquiſitions-Tribunal des blutdürſtigen Dominikaner-Priors, Jacob Hoogſtraten geſtellt wurde. Klarenbach hatte nach ſeinem eigenen Geſtändniſſe zu Weſel und in Münſter, über das Unerweisliche aus der Schrift: daß man für die Verſtorbenen beten müſſe, Lehre ertheilt, ob er gleich die Angabe der Mönche in Abrede ſtellte, am letzten Orte ſeine Schüler bewogen zu haben, daß ſie die Leichenkerzen, welche am Vorabende von Aller Seelen, auf die

Gräber geſetzet wurden, zerbrochen. Auch die Bilder der Heiligen hatte er verworfen, und die Pflicht der Obrigkeit, ſolche den Augen des Volkes zu entziehen, bewieſen. Die Mönche hatten noch andere Thatſachen gegen ihn articulirt. Z. B. er habe in Münſter ſeine Schüler veranlaßt, alle Crucifixe auf den Gräbern und alle Heiligenbilder auf den Straßen zu zerſtören; habe ſie in Osnabrück bewogen, das Bild der heil. Jungfrau an einen Schandpfahl zu heften, habe in Weſel einen guten, ehrlichen Religiöſen, die Legende von der Kanzel herab an einem Feyertage auslegend, öffentlich Lügen geſtraft, habe den Prieſter Clements in Lennep verführt und ihn mit einer früher heimlich entführten Magd ehelich zuſammengegeben, habe ſeinen eigenen Bruder zu Lüttringshauſen, welcher mit einem Mädchen verlobt geweſen, mit einer Andern nachher ehelich verbunden, habe auf ſeines Vaters Hofe die Bauern verſammelt, und ihnen die Meſſe teutſch geleſen, die Kirchenceremonieen aber ein Faſtnachtsſpiel genannt u. ſ. w. Klarenbach läugnete dieſes alles, geſtand aber andere Wahrheiten deſto freymüthiger. Am Freytage vor dem Palmſonntage des Jahres 1528 hatte Klarenbach das erſte Verhör; ſeine Antworten waren vortrefflich, aber ſeinen Richtern ſo ungenügend, daß ſie ihn während eines Vierteljahres mehrmals entließen, und ihn nach mehrern Wochen wieder vorforderten, um ihn durch Gedächtnißfehler zu verwickeln. Als er z. E. gefragt wurde, mit welcher Secte er es halte, antwortete er, mit Chriſto. Ob er Martin Luther kenne? nicht von Angeſicht, aber aus ſeinen Schriften. Ob er Luthers Bücher gut heiße? ja, ſo weit ſie mit Gottes Wort übereinkommen. Ob er Luther einen Heiligen und Gerechten genannt habe? ich bin kein Richter, geſetzt über Luther. Ob er auch Bücher nach Luthers Lehre gemacht, und ausgegeben habe? ich habe Epiſteln geſchrieben, nach der Lehre des Evangeliums Chriſti und dieſelbe Lehre halte ich allein für gut, und wo Luther dieſelbe lehret, halte ich es mit ihm, nicht um Seinetwillen ſondern wegen der Lehre. Ob er auch Leute kenne, die Luthers Bücher haben? ja, wohl Tauſende, er könne ſie nicht alle nennen. So einfach und kräftig ging es während des ganzen Verhöres. Auf alle Puncte, die ſeine Ueberzeugung betrafen, antwortete er immer aus dem Evangelio. Es wurde ihm darauf noch geſagt, daß die Secte Luthers 1523 durch den Pabſt verdammt worden, daß der Churfürſt Hermann in eben dem Jahre ein Mandat gegen Luthers Lehre und Bücher herausgegeben habe, Klarenbach folglich noch nach dieſem Jahre im Erzſtifte Kölln gewohnt habe, und darauf ward er wieder in das Gefängniß gebracht. Während dem war Joh. Klopris, weil er alle ihm aufgebürdeten Irthümer eidlich zurückgenommen hatte, wieder zu ſeiner Kaplanei zu-

rückgeſchickt. Klarenbach fand alſo ſeinen Freund, um deſſentwillen er nach Kölln gekommen, nicht im Gefängniſſe aber dafür den Pater Flieſted, der ein Jahr zuvor einen katholiſchen Geiſtlichen am Altare in einer Kirche die Achtung verſagt hatte, um ſeine geringe Meinung von dieſer Art Gottesdienſt zu erkennen zu geben. Beyde hatte man zuſammengeſperrt. Klarenbach wurde noch Wochen lang gemartert, um ihn zu einem andern Glaubensbekenntniß zu bewegen; endlich wollte ſelbſt der gerührte Henker ſeine Dienſte nicht mehr thun. Nachdem ſeine Verhöre geendiget waren, verlangte er, der Notar möge niederſchreiben, daß ſtets in ihn gedrungen worden, ſchnell und unvorbereitet zu antworten; in ſolchen Uebereilen könne ein Menſch wohl irren; hätte er das, ſo ſolle man ihn unterrichten und aus der Bibel überzeugen. Aber das war nicht der Wille ſeiner Peiniger. Am 25. März 1529, nachdem er beynahe ein Jahr im Kerker geſchmachtet hatte, wurde ſein Urtheil geſprochen. Er wollte zuvor dem Volke die Urſachen ſeiner Gefangenſchaft, die Geſchichte ſeiner Leiden bekannt machen; aber die Ketzermeiſter erlaubten es nicht. Vergebens rief das Volk, man ſolle ihm das Wort vergönnen, vergebens entſpann ſich hierüber ein Wortkrieg; das Verlangen des Volkes blieb unerfüllt. Der Gefangene rief, er appellire an den Kaiſer, aber die Richter antworteten, daß ſey ketzeriſch. Klarenbach wollte nun zu dem Volke aus den Händen der Ketzermeiſter fliehen, aber eine geiſtliche Hand erhaſchte ihn, und machte die Flucht unmöglich. Er blieb alſo und erwartete den Spruch ruhig. Eine Todtenſtille trat plötzlich ein, alles ſchwieg. Da begann der Ketzermeiſter Köllin das Evangelium Johannis: In principio erat verbum, ließ die verurtheilende Sentenz, wodurch Klarenbach dem weltlichen Arm übergeben wurde, in lateiniſcher Sprache folgen und ertheilte ſämmtlichen Mitgliedern des Gerichts einen 300 jährigen Ablaß für ihren verdienſtreichen Spruch und allen Umſtehenden einen kleinern von 40 Jahren. Klarenbach lachte darüber, verlangte aber noch einmal, der Notar ſollte darüber, daß er an Kaiſer und Reich appelliret habe, ein Inſtrument ausfertigen, er wurde aber wieder nicht gehört. Flieſtedt ſcheint ein ähnliches Schickſal betroffen zu haben. Den Sommer hindurch wurde das Urtheil nicht vollzogen; die Urſachen ſind ungewiß. Hunger und eine 24 Stunden lange Peſt, fingen grauſam an in Kölln zu wüthen, und nach dem Urtheil des Clerus, hatten dieſe beyden Ketzer dieſes Strafgericht Gottes über die Stadt gebracht. Das Volk glaubte es, und forderte nun ſelbſt, daß die Gefangenen möchten beſtraft werden. Sogleich bewilligten die weltlichen Richter den Feuertod der Armen, wenn ſie nicht widerrufen wollten. Ihres Schickſals unbewußt, wurden ſie am 27.

Oct. 1529, aus dem tiefen Keller, worin ſie lagen, in die Hacht, den Aufenthaltsort derjenigen geſchleppt, denen eine augenblickliche Hinrichtung bevorſteht. Bald hörte man die Sterbeglocke läuten, und Adolph freuete ſich darüber. Beyde wurden nach Melaten, eine Viertelſtunde von Kölln zum Scheiterhaufen, wo eine Hütte von dürrem Holze und Stroh errichtet war, geführet, beyde beteten laut während des letzten Ganges. Aber der Pfarrer von St. Johann ſchändete ſich durch Jubiliren über die Vorbeigehenden. Während Flieſtedt verbrannt wurde, näherte ſich dem Klarenbach ein Auguſtiner, mit einigen troſtreichen Bibelſprüchen. Dieſer dankte dafür und bat den Ordensmann, alle Brüder im Herrn zu grüßen. Dann entkleidete er ſich ſelbſt und ſchritt muthig in die Hütte, in der er lebendig verbrannt werden ſollte. Er grüßte Flieſtedtens Leiche, und ſtellte ſich an den Pfahl, an dem auch ihn ein Henker mit Ketten befeſtigte, und während ein Alexianer den Glauben vorſagte, ihm aus befohlner Barmherzigkeit zugleich ein Säckchen Pulver um den Hals hing, das ihn ſchnell erſticken ſollte. Der Henker zündete den Scheiterhaufen an, und kaum hatte Adolph durch die wirbelnde Flamme die letzten Worte gerufen: Herr, in deine Hände befehl ich meinen Geiſt, ſo knallte das Pulver, und man ſah nur ſeine Aſche wieder. Ob und wo ſeine Epiſteln über das Evangelium gedruckt ſind, iſt mir unbekannt. S. Heinr. Luden Nemeſis, eine Zeitſchrift für Politik und Geſch. 11ten Bandes 3tes Stück. Weimar 1818. S. 384. folgg.

Kleber (Heinrich) deſſen Herkunft unbekannt iſt, war anfangs Rector zu Lippſtadt, gegen 1616 Conrector in Stade, erhielt 1618 den Titel eines Prorectors und ſtarb noch in dieſem Jahre kurz vor Martini. S. meine Ergänzungen zum Jöcher III. 450. Chriſtoph Schwanemann nennt ihn Poetam clarissimum, und Mag. Nicol. Kröger ſagt, er ſey vir reverenda dignitate prædituṡ et multijuga eruditione exornatus, geweſen.

Kleberg (Johann Heinrich) war 1757 Paſtor zu Nendorf im Hoyaiſchen; von ihm ſteht in Rathlefs Gottesgelehrten eine Abhandlung, über 1. Moſ. 3, 22. Adam iſt worden als unſer einer, S. 77. folgg.

Klee (Dan. Christoph) beyder Rechte Dr. und Gerichtsverwalter zu Aalden, ſtarb am 7. Febr. 1821, und ſchrieb Geſchichte des Schloſſes Aalden, ein Gegenſtück zu der Geſchichte dieſes Schloſſes, in der Zeitſchrift Minerva 1805. Stück 2. Im Hannövriſchen Magazine 1808. Stck. 94. S. 1439. folgg.

Klee (Daniel Christoph) ein Sohn des Predigers Heinrich Ernſt, zu Wulſtorf im Herzogthum Bremen, den 12. Dec. 1691 geboren, kam 1702 auf das Gymnaſium in Stade, 1714 auf die Univerſität Wittenberg und wurde 1717 Hauslehrer in Stade. Im Jahr 1726 erhielt er die zweyte Predigerſtelle zu Cadenberge, 1730 das Diakonat an der Wilhadikirche in Stade und die Etatspredigerſtelle, 1736 das Primariat an dieſer Kirche, 1746 ward er königl. groß-brit. und churf. braunſchw. lüneburg. Conſiſtorialrath, Superintendent, Scholarch und erſter Prediger am Dom zu Bremen, wo er den 12. Dec. 1774 ſtarb. S. Schlichthorſt Gedächtnißpredigt. Bremen 1774. 4.

§§. 1. Progr. de docentibus in ſcholis, qui olim in eisdem fuerunt diſcentes. Stadæ 1759. 4. 8 S.

2. Progr. bey der Einführung des Conrector Zimmermann und Subrector Schünemann. Stade 1760. 4. 11 S.

3. Einen lateiniſchen Anſchlag bey der Einführung des Subrector Gläſener. Bremen 1768. Fol.

Klee (Daniel Chriſtoph) geboren zu Schneverdingen 1773, wo ſein Vater Handlung trieb, wurde 1800 zweyter Prediger zu Cadenberge und ſtarb am 7. Sept. 1814.

Klee (Ernſt Jacob) ein Sohn des bremiſchen Superintendenten, Daniel Chriſtoph, zu Cadenberge 1727 geboren, ſtudirte 1749 und 50 in Jena, 1751 in Göttingen, wo er unter Feuerlein de communione Lutherana ſub una disputirte, wurde 1753 in Stade unter die Candidaten aufgenommen, kam 1761 als Prediger nach Schneverdingen im Herzogthum Verden, und ſtarb den 25. Nov. 1768. S. mein Brem. Gel. Lex. die Auswärtigen S. 58. Sein Bruder Joh. Gerh. Peter in Stade den 23. Sept. 1731 geboren, ſtudirte von 1748 bis 51 die Rechte zu Göttingen, kam krank zurück und ſtarb in Bremen am 25. Jul. 1753. Der Bruder Heinrich Chriſtian war zu Stade den 28. Jan. 1741 geboren, beſuchte die Domſchule in Bremen, ſtudirte ſeit 1760 zu Helmſtädt, wurde den 14. May 1765 in Stade examinirt, den 11. Nov. 1767 Gehülfsprediger ſeines Vaters, den 10. Aug. 1775 Paſtor zu Rothenburg im Herzogthum Verden und ſtarb den 30. Dec. 1797.

Klefecker (Bernhard) zu Hamburg gegen 1760 geboren, ſtudirte daſelbſt und zu Göttingen, wurde Katechet am Spinnhauſe, 1791 dritter Prediger an der Katharinenkirche zu Osnabrück, 1795 zweyter Diakonus an der Jakobikirche in Hamburg, 1802 Paſtor und 1817 Dr. der Theologie. S. Meuſels gel. Teutſchl. IV. 114. X. 88. XIV. 300. XVIII. 351.

SS. 1. Zwey Predigten am Oſterfeſte 1788 in der Spinnhauskirche zu Hamburg gehalten. Hamb. 1788. 8.

2. Abſchiedspredigt am Neujahrstage 1791, über Röm. 12, 12. im Spinnhauſe gehalten. Ebend. 1791. gr. 8.

3. Kurzer Abriß der bibliſchen und Religionsgeſchichte, zum Gebrauch bey dem Unterrichte meiner Katechumenen entworfen. Osnabrück 1791. 8.

4. Religionsvorträge über wichtige Lehren und Grundſätze des Chriſtenthums; ein Beytrag zur Aufklärung und Beruhigung vernünftiger Gottesverehrer, nebſt einer Confirmationsrede. Hamburg 1794 (eigentlich 1793) gr. 8.

5. Für Confirmanden; ein Beytrag zur Erweckung des Nachdenkens und heilſamer Entſchließungen bey Ablegung des Glaubensbekenntniſſes. Ebend. 1794. 8. 128 S.

6. Gethſemane für Freunde einer vernünftig-religiöſen Unterhaltung überhaupt und mit der Geſchichte Jeſu insonderheit. Hamb. 1797. 8. 2te Ausgabe. Altona 1810. gr. 8.

7. Ausführliche Entwürfe zu practiſchen Betrachtungen über die Leidensgeſchichte. Erſte Abtheilung. Ebend. 1800. 8.

8. Predigt bey dem Antritte des Paſtorats in der Jacobikirche am 19. Febr. 1802 gehalten. Hamb. 1802. gr. 8.

9. Auszüge aus den in der Jakobikirche gehaltenen Vormittagspredigten erſte bis ſechſte Sammlung von 1802 bis 1807. gr. 8. ſie werden jährlich fortgeſetzt.

10. Predigten zur Beförderung der Werthſchätzung des Chriſtenthums. Ebend. 1806. 8.

11. Der Werth einer gemeinſchaftlichen Thätigkeit. Ein Verſuch. Leipz. 1781. gr. 8.

12. Practiſche Vorleſungen über das Neue Teſtament, für nicht gelehrte aber nachdenkende Leſer, 3 Bände, jeder in 2 Heften oder Sammlungen. Hamb. 1811. 1812. 8.

13. *Dr. Mart. Luthers kleiner Katechismus, nebſt den nöthigen Worterklärungen und beygeſetzten Sprüchen und Liederverſen, auch einem beſondern Anhang ſolcher Sprüche und Verſe. Ebend. 1815. 12.

14. Predigten im Jahr 1814 bey beſondern Veranlaſſungen und mit Rückſicht auf merkwürdige Zeitverhältniſſe. Altona 1816. gr. 8.

15. Ideen und Entwürfe über einige für die dritte Jubelfeyer der Reformation in Vorſchlag gebrachte Bibelſtellen, als Beylagen zum homiletiſchen Ideenmagaz. Ebend. 1817. gr. 8.

16. Des chriſtlichen Predigers als Auslegers der heiligen Schriften, Beruf und Befugniß. Eine wohlgemeinte

Erinnerung an ſehr bekannte, aber zu unſerer Zeit leider oft verkannte Wahrheiten. Ebend. 1818. 8.

17. Homiletiſches Ideenmagazin, erſter bis achter Band, jeder in 2 Heften. Die letzten auch unter dem Titel: Materialien zu Kanzel- und Amtsvorträgen. Hamb. 1808. 1809. gr. 8.

18. Predigt-Entwürfe, zweyte abgekürzte und wohlfeilere Ausgabe. 1. Bd. vom 20. p. Trinit. 1814. bis 27. p. Trinit. 1815. Altona 1822. — 2ter Band vom Jahre 1816. Ebend.

19. Die lichtvolle Behandlung der Religionswahrheiten im Kanzelvortrage. Altona 1822. gr. 8. 106 S.

20. Mehrere einzelne Predigten. Sein wahrſcheinlich zu Osnabrück geborner Sohn Franz Matthias, beyder Rechte Dr. ſchrieb von der Havarey nach Geſetzen der Stadt Hamburg. Göttingen 1798. 8. 5 Bog.

Klefecker (Johann) ſiehe die Auswärtigen.

Klefecker (Johann Ludwig) war am 24. Aug. 1749 im Burgflecken Horneburg geboren, und ein Sohn des Predigers Ludwig Klefecker. Als dieſer 1762 ſtarb, nahm ſich der Onkel in Hamburg des Vaterloſen an und ſchickte ihn in die Hamburger Schule, bis er 1769 auf die Univerſität Göttingen gehen konnte. Nach der Zurückkunft ward er Katechet in Hamburg und am 20. May 1776 in Stade unter die Candidaten aufgenommen. Nach einigen Jahren erhielt er die Pfarre zu Mulſum im Lande Wurſten, 1802 die einträgliche Pfarre zu Steinkirchen im Altenlande, ward 1816 Probſt dieſes Kirchenkreiſes, hatte ſich mit Kants Philoſophie gut bekannt gemacht, und ſtarb am 24. Jan. 1819. (Aus eigner Sammlung.)

§§. Synodalrede über den Hang der Theologen ihr Syſtem nach der herrſchenden Philoſophie des Zeitalters zu verändern, gehalten zu Cappeln im Lande Wurſten, am 3. Jul. 1800. Sie ſteht in Velthuſens Materialien für die Synode. Bremen 1801. 2te Lieferung, S. 185—222.

Klefecker (Ludwig) wurde 1718 den 3. Sept. zu Hamburg, wo ſein Vater Cämmereiſchreiber war, geboren, hatte Privatunterricht bis er in das Johanneum kam, ſtudirte zu Leipzig, wurde 1745 Paſtor zu Horneburg und ſtarb zu Hamburg, wo er ſich wollte kuriren laſſen den 25. May 1757. (Aus dem Horneburger Kirchenbuche.)

Kleffel (Joachim Friedrich) Garniſonprediger zu Einbeck, ſchrieb, Abſchied, welcher einem Hautboiſten des Sommerfeldiſchen Regiments wegen irriger und ſchädlicher Glaubens-Meinungen ertheilt worden. Göttingen 1736. 4. Der Hautboiſt war ein Anhänger Dippels und läugnete die Kraft des göttlichen Wortes.

Klein (Georg) beyder Rechte Doctor und Syndicus zu Goslar, der ſehr zum Calvinismus geneigt war, und es durch ſein Anſehen dahin brachte, daß der erſt 1587 nach

Goslar berufene Superintendent Schelhamer, 1590 wieder abgeſetzt wurde. (Vergl. Rehtmeiers Braunſchw. Kirchengeſch. 4. Th. S. 88. folgg.) In Polyc. Lyſers Sylloge Epist. ſteht S. 297 abgedruckt, mein Georg Klein, kurzes und rundes Glaubensbekenntniß. Es ſteht auch Nr. 3. in analectis ad hiſtoriam cryptocalviniſmi Goslarienſis per illius Syndicum Georg. Kleinium ex documentis hauſt. a J. D. Winklero. Hamb. 1763. 6 Bog. gr. 4. — Ein Brief von Klein befindet ſich in Heineccii antiquitatt. Goslar. Lib. VI. 540.

Klein (Philipp Martin) aus Hamburg, zog 1684 nach Wittenberg, blieb bis in das vierte Jahr daſelbſt, vertheidigte unter Mayers Vorſitz 1687 eine Disputation, de lectione ſcript. Sacræ Laicis concedenda, welche Meyer ſelbſt in ſeiner Abhandlung: de ſalute majorum ſub Papatu pag. 13. für Kleins eigne Arbeit erklärt. Er folgte Mayern nach Kiel und disputirte dort unter ihm 1691, de religionum tollerantia, wovon aber wohl Mayer der Verfaſſer geweſen ſeyn mag, denn dieſe Abhandlung ſteht in ſeinen Diſſertatt. ſelectis Kilonienſibus et Hamburgenſibus pag. 477. wieder abgedruckt. Am 5. p. Trinit. 1692 trat er die Pfarre zu Himmelpforten bey Stade an, und wurde 1696 nach Steinkirchen im alten Lande des Herzogthums Bremen verſetzt. S. Molleri Cimbria liter. I. 301. Meine Ergänzungen zum Jöcher III. 468.

Kleine (Friedrich Adolph) war 1775 Regiments- und Landchirurgus in der Grafſchaft Hoya, und ſchrieb, Kurze Abhandlung der Lehre zur Geburtshülfe bey den natürlichen Geburten, den Hebammen zur Anweiſung ausgefertigt. Hannover 1775. 8.

von Kleine (Ludwig) Titulair-Lieutenant im neunten hannövriſchen Infanterie-Regiment Sachſen Gotha zu Göttingen, wurde 1778 wirklicher und iſt wahrſcheinlich nicht mehr am Leben.

SS. 1. *Neues königl. Schwediſches Reglement für das Fußvolk; aus dem Schwediſchen. Göttingen 1782. 8. S. Götting. gel. Zeit. 1782. S. 593.

2. Allerneueſtes königl. Schwediſches Reglement für den Dienſt des Fußvolks im Felde und zu Hauſe im Lande. Aus dem Schwediſchen überſetzt. Dresden 1786. 8. 1 Alph. 5 Bog. 7 Kupfer.

Kleinſchmidt, war bis 1778 Titulaircapitain bey Bock, darauf erſter, und unterſchrieb ſich als wirklicher Capitain 1803; in der kurzen Beantwortung der Gedanken eines Hannoveraners, über die ſein Vaterland in den Monaten Junius und Julius 1803 betroffenen Unfälle. Hannov. 1803. 8. 16 Seiten.

Kleinschmidt (Simon) Magiſter, war zu Elrich in der Grafſchaft Hohenſtein geboren, ſtudirte zu Wittenberg, ward Rector an der Schule zu Stollberg und erhielt nach einigen Jahren eine Predigerſtelle zu Elrich, wo er wie an andern Orten viel zur Reformation beytrug, (S. Zeitfuchs Stollbergiſche Kirchengeſch. S. 412.) kam 1540 als Prediger nach Quedlinburg. (In Kettners Reformat. Geſch. dieſer Stadt finde ich ihn nicht) 1542 als Rector an die Schule zu Göttingen, und 1544 als Paſtor an die Marienkirche. Als Herzog Erich der Jüngere 1550 die Lutheraner vertrieb, mußte er mit andern ſeine Stelle verlaſſen. Er begab ſich nach Elrich, wo ſich die Grafen Wilhelm und Ernſt in Hohenſtein ſeiner zur Beförderung der Reformation bedienten. S. Quentin Commentatio de antiſtitibus Mariæ Virginis. Gœtting. 1747. pag. 7.

Klencke (Johann) war in Bremen am 10. Sept. 1720 geboren, ſtudirte in ſeiner Vaterſtadt, wurde 1746 reformirter Prediger zu Aspern in Südholland, 1756 zu Lehe im Herzogthum Bremen, nahm ehe er dieſe Stelle antrat zu Leyden die höchſte Würde in der Gottesgelehrſamkeit an und ſtarb am 6. Sept. 1770. S. mein Brem. Gel. Lex. die Auswärtigen S. 58.

§§. 1. Diſp. de oblatione thuris fertis jungi ſolita ſub Præs. Icken. Er war ſelbſt Verfaſſer und erklärt den buchſtäblichen Sinn dieſer Sache. Oelrichs hat ſie in Collectione opuſculorum Bd. II. S. 641. folgg. wieder abdrucken laſſen.

2. Diſs. theol. typica de myſterio thuris fertis jungi ſolita. Lugd. Bat. 1756.

Kleuker (Johann Friedrich) wurde zu Oſterode am 29. Oct. 1749 geboren, ſtudirte zu Göttingen ſo emſig, daß er 43 Vorleſungen hörte, begab ſich als Privatlehrer nach Bückeburg, kam auf Herders Empfehlung 1775 als Prorector nach Lemgo, 1778 als Rector an das Gymnaſium zu Osnabrück, erhielt 1791 von Helmſtädt aus die theologiſche Doctorwürde und 1798 den Ruf als vierter ordentlicher Profeſſor der Theologie nach Kiel. Vergl. Biograph. und Biograph. Nachrichten von den Lehrern der Theologie in Kiel. Von J. O. Thieß II. Bd. 375. folgg. H. P. Sextro expoſitio ſermonis Jeſu Joh. V. 39. coll. 46. 47. Helmſt. 1792, wo S. 79—86. Kleukers Lebensnachr. ſtehen. Von ſeinen Schriften, vergl. neue Kieliſche gel. Zeitung 1798. S. 282—286.

§§. 1. Progr. Genius e ſcriptis antiquitatis monumentis hauriendus. Lemgov. 1775. 4.

2. Zend-Aveſta, Zoroaſters lebendiges Wort, worinn die Lehren und Meinungen dieſes Geſetzgebers, von Gott,

Welt, Natur, Menſchen; ingleichen die Ceremonien des heiligen Dienſtes der Parſen u. ſ. w. aufbehalten ſind. Erſter Theil, welcher mit dem, was vorausgeht, die beyden Bücher Izeschne und Vispered enthält. Riga 1776. gr. 4. 1 Alph. 2 Bog. neue Auflage 1786. — 2ter Theil, der außer einigen Abhandlungen die übrigen Zend Bücher Jeschts Sade's, Si-ruze und Vendidat enthält. Riga 1777. gr. 4. 386 S. — 3ter Theil, welcher Zoroaſters Leben, den Bun, Deheſch, zwey kleine Wörterbücher und die bürgerlichen und gottesdienſtlichen Gebräuche bey den jetzigen Parſen enthält. Nach dem Franzöſ. des Herrn Anquetil. Riga 1777. 258 S. — Anhang zum Zendavesta, erſter Band in zwey Theilen, wovon der erſte verſchiedene Abhandlungen von Anquetil du Perron, über wichtige Gegenſtände der perſiſchen Religion, Philoſophie und Geſchichte, und der zweyte Herrn Fouchers hiſtoriſche Abhandlung über die Religion der Perſer enthält. Riga 1781. 397 und 380 S. gr. 4. — 2ten Bandes erſter Theil. Riga 1783. 192 S. 2ten Bandes 2ter Theil 64 S. 2ten Bandes 3ter Theil 200 S.

3. Menſchlicher Verſuch über den Sohn Gottes und der Menſchen, in der Zeit, wie außer der Zeit. Bremen 1776. 8. 360 S.

4. Salomo's Schriften, erſter Theil, welcher den Prediger enthält. Leipz. 1777. 264 S. 8. — 2ter Theil, unter dem Titel: Sammlung der Gedichte Salomo's, ſonſt das hohe Lied, oder Lied der Lieder genannt. Hamm 1780. 254 S. 200. S. 8. Salomoniſche Denkwürdigkeiten; als Anhang das Buch der Weisheit überſetzt und durch Anmerkungen erläutert. Riga 1785. 288 S. 8.

5. Beantwortungs-Verſuch einer im teutſchen Merkur aufgeworfenen Frage. Im teutſchen Muſeum 1777 März.

6. Einige Belehrungen, über Toleranz, Vernunft, Offenbarung, Theologie, Wanderung der Iſraeliten durchs rothe Meer, und Auferſtehung Chriſti von den Todten; veranlaßt durch einige Fragmente in den Leſſingiſchen Beyträgen zur Geſchichte und Literatur, nebſt noch einer Nachſchrift und neuen Zuſätzen, die Leſſingiſche Duplik betreffend. Frankf. am Mayn 1778. 8.

7. J. F. Hollwells merkwürdige hiſtoriſche Nachrichten von Indoſtan und Bengalen, nebſt einer Beſchreibung der Religionslehren, der Mythologie, Kosmogonie, Faſten und Feſttage der Gentoos und einer Abhandlung über die Metempſychoſe, aus dem Engliſchen. Mit Anmerkungen und einer Abhandlung über die Religion und Philoſophie der Indier begleitet. Leipz. 1778. 8.

8. *Werke des Plato. Erſter Band, der eine Anzahl philoſophiſcher Geſpräche enthält. Lemgo 1778. 599 S. 8. — 2ter Bd. welcher die Republik, oder ein Geſpräch über

das Gerechte enthält, in 6 Büchern, ebend. 1780. 766 S. — 3ter Bd. welcher das Gaſtmahl, den Phädrus, die Apologie des Socrates, den Kriton und Protagoras enthält. 1783. 524 S. — 4ter Bd. welcher den Sophiſten, Staatsweiſen, Lyſis, Laches und Menexen in ſich faſſet. 1786. 558 S. — 5ter Bd. welcher den Minos, Euthydem, die beyden Alcibiades und den Parmenides enthält 1792. 445 S. — 6ter Bd. welcher die ſechs erſten Bände von den Geſetzen, oder über die beſte Geſetzgebung und Staatskunſt enthält 1797. 540 S.

9. *Die letzten Offenbarungen Gottes, d. i. die Schriften des N. T. überſetzt von Dr. C. F. Bahrdt, mit einer Vorrede, durchgängigen Berichtigungen und Anmerkungen verſehen von P . . . erſter Theil. Frankf. und Leipz. (Bremen) 1780. 255 S. 8. — 2ter Theil 1781. 775 S. — 2ter Band 1781. 676 S.

10. *Die Einſamkeit der Weltüberwinder, nach innern Gründen erwogen, von einem Lakoniſchen Philantropen (J. H. Obereit) Leipz. 1781. 8.

11. *Briefe über die Natur und Mittheilung der Kräfte und Gaben des göttlichen Geiſtes. Leipz. 1781. 8.

12. De sermone atque scriptura, commentatio prior, Progr. Osnabrugi 1782. 4. 30 S.

13. Johannes, Petrus und Paulus, als Chriſtologen betrachtet; in Briefen an einen Freund. Riga 1785. 8. 19½ Bog.

14. Ueber die Natur und den Urſprung der Emanationslehre bey den Kabbaliſten. Oder Beantwortung der von der Geſellſchaft der Alterthümer in Caſſel aufgegebenen Preisfrage: ob die Lehre der Kabbaliſten von der Emanation aller Dinge aus Gottes eigenem Weſen aus der griechiſchen Philoſophie entſtanden ſey, oder nicht? Eine Schrift, welche den für 1785 ausgeſetzten Preis erhalten hat. Riga 1786. gr. 8. 88 S.

15. Chrestomathia Italiana, in due parti divisa, oder italieniſches Leſebuch in 2 Theilen, einem proſaiſchen und poetiſchen. Frankf. und Leipz. (Münſter) 1787. 8. 549 S.

16. Wörterbuch, zum Gebrauch der italieniſchen Chreſtomathie. Ebend. 1787. 8. 11 Bog.

17. Neue Prüfung und Erklärung der vorzüglichſten Beweiſe für die Wahrheit des Chriſtenthums, wie der Offenbarung überhaupt. Erſter Theil, welcher vier Abhandlungen enthält. Riga 1787. 8. 556 S. — 2ter Theil, welcher eine Critik der neueſten Philoſophie der Religion enthält 1789. 8. 372 S. — 3ter Th. welcher die Unterſuchung der Gründe für die Aechtheit der ſchriftlichen Urkunden des Chriſtenthums und für die Glaubwürdigkeit ihres Inhalts enthält. Ebend. 1794. 8. 496 S.

18. Progr. de libertate morali ex ratione Kantiana. Osnabr. 1789. 4. 20 S.

19. Die Geſchichte Jeſu, nach dem Matthäus als Selbſtbeweis ihrer Zuverläſſigkeit betrachtet. Ein nachgelaſſenes Werk von Thom. Wizenmann. Leipz. 1789. 8.

20. Zend-Avesta im Kleinen, d. i. Ormund's Lichtgeſetz oder Wort des Lebens an Zoroaſter dargeſtellt in einem weſentlichen Auszuge aus den Zendbüchern, als Urkunden des alten Magiſch-Zoroaſtriſchen Religionsſyſtems; nebſt ganz neuen Abhandlungen und vollſtändigen Erläuterungen aller vorkommenden Sachen und Begriffe, in 3 Theilen. Riga 1789. 60. 8. 182 S.

21. De nexu, qualis constet inter utrumque constitutionis fœdus, prophetico ad insignem illum Petri Apostoli locum 1. Petr. 1, 10—12. Helmst. 1792. 8. 98 S. hat auch den Titel: Tractatus etc.

22. Möſers 50jährige Amtsjubelfeier d. 17. Jan. 1792. in der Berliner Monatsſchrift. Bd. XIX. Stck. 3. 1792. S. 300—310. Vergl. Nr. 24.

23. Ausführliche Unterſuchung der Gründe für die Aechtheit und Glaubwürdigkeit der ſchriftlichen Urkunden des Chriſtenthums. Erſter Bd. von den Merkmalen, wornach die Aechtheit dieſer Schriften unterſucht werden kann, nebſt Angabe und Erläuterung derjenigen critiſchen Grundſätze, wonach jede Unterſuchung dieſer Art angeſtellt werden muß. Leipz. 1793. 8. 488 S. — 2ter Bd. der 2ten Abtheilung erſter Abſchnitt, über den Urſprung und Zweck der vier Evangelien und der Apoſtelgeſchichte. Münſter 321 S. 8. — 3ter Bd. der 2ten Abtheil. 2ter Abſchnitt, über den Urſprung und Zweck der apoſtoliſchen Briefe. Hamb. 1799. 8. — 4ter Bd. der 2ten Abtheil. 3ter Abſchn. über den Urſprung und Zweck der Offenbarung Johannis. Ebend. 1799. 8. — 5ter Bd. 3te Abtheilung, über den Urſprung, Inhalt und Zweck der mancherlei auf die evangeliſche Geſchichte und Lehre mehr oder wenig Beziehung habenden, theils unzuverläſſigen, theils abſichtlich erdichteten Schriften, in Vergleichung mit denjenigen Urkunden des Chriſtenthums, deren apoſtoliſcher Urſprung und Zweck aus innern und äußern Gründen erweislich iſt. Hamb. 1798. 8. 508 S.

24. Noch etwas über Möſers Tod. In der Berliner Monatsſchrift Bd. 23. 1794. S. 486—491, in Beziehung auf S. 277. folgg.

25. Des Q. Septimius Florens Tertullianus Vertheidigung der chriſtlichen Sache gegen die Heiden. Aus dem Lateiniſchen überſetzt und durch Anmerkungen erläutert, (zur Probe einige Kapitel) in J. L. Ewalds Urania Bd. 2. Stck. 2. 1794. S. 123—162. und Stck. 4. S. 277—306. Frankf. am Mayn 1797. 8. 427 S.

26. Abhandlungen über die Geſchichte und Alterthümer, die Künſte, Wiſſenſchaften und Literatur Aſiens, von Sir William Jones und andern Mitgliedern der im Jahr 1784 zu Calcutta in Indien errichteten gelehrten Geſellſchaft. Erſter Band, aus dem Engliſchen überſetzt von J. Chr. Fick, durchgeſehen und mit Anmerkungen, ausführlichen Erläuterungen und Zuſätzen bereichert. Riga 1795. 456 S. gr. 8. — 2ter Bd. 1795. 410 S. gr. 8. — 3ter Bd. 1797. 480 S. gr. 8. — 4ter Bd. 1797. 485 S. gr. 8.

27. Das Brahmaniſche Religionsſyſtem im Zuſammenhange dargeſtellt und aus ſeinen Grundbegriffen erklärt, wie auch von den verſchiedenen Ständen Indiens mit beſonderer Rückſicht auf Fr. Paullini a St. Bartholomæi systema Brahmanicum. (Romæ 1791. 4.) teutſch. Gotha 1797. gr. 8. Nebſt einem kurzen Auszug aus eben deſſelben Sidharubam oder Samskridaniſchen Grammatik. Mit Kupf. Riga 1797. gr. 8. 485 S.

28. Einige Bemerkungen über den Begriff einer theologiſchen Encyklopädie, nebſt einer kurzen Anzeige des Plans, welchen der Verfaſſer zu einem neuen Lehrbuche derſelben ſich entworfen hat. Kiel 1799. 8. 27 S.

29. Grundriß einer Encyklopädie der Theologie, oder der chriſtlichen Religionswiſſenſchaft. Erſter Bd. Hamburg 1800. 424 S. 8. — 2ter Bd. Ebend. 1801. S. 473. in 8.

30. Briefe an eine chriſtliche Freundin über die Herderiſche Schrift, von Gottes Sohn u. ſ. w., Münſter und Leipz. 1802. 8. 288 S.

31. Recenſionen in den Erfurtiſchen Nachrichten von gelehrten Sachen.

32. Die Republik des Platon überſetzt, 1. Th. Wien und Prag 1805. gr. 8.

33. De Jesu Christi, Servatoris hominum ecclesia et ecclesiis, Diss. quam in memoriam sacrorum ante tria secula duce M. Luthero divinitas restauratorum d. 31. Oct. 1817. sancte celebrandam — scripsit. Kilon. 1817. 4.

34. Ueber die neue Altonaer Bibelausgabe und damit theils verwandte, theils andere wichtige Gegenſtände. Ebend. 1819. gr. 8.

35. Ueber das Ja und Nein der bibliſch-chriſtlichen und der Vernunfttheologie. Hamb. 1819. 8.

36. Gedanken über das evangeliſch-kirchliche Gemeinweſen und über Volksbibeln mit beſonderer Rückſicht auf die von dem Herrn .... Funk .... herausgegebene. In den Kieler Blättern, einige Stücke hindurch. (1816.)

37. Ueber die neue Altonaer Bibelausgabe und damit verwandte Gegenſtände. Hamb. 1819. 8.

Klindworth (Johann Georg Heinrich) zu Göttingen geboren.

§§. 1. Specimen editionis artis poeticæ Q. Horatii Flacci. Gœtting. 1816. 8.

2. A. Tibulli Elegia decima I. c. annott. adjecit. Lips. 1818. 4.

Kling (Balthasar Heinrich) ſiehe die Auswärtigen.

Klinge (Johann Heinrich Wilhelm) iſt zu Göttingen 1762 geboren, ſtudirte daſelbſt, wurde 1787 daſelbſt Medic. Dr. practicirte als Arzt zu Oſterode und war ſchon 1797 Berg- und Stadtphyſikus zu St. Andreasberge, auch Landphyſikus, wo er noch wirkſam iſt.

§§. 1. D. inaug. de procidentia uteri. Gœtt. 1787. 8. hat auch den Titel: commentatio chirurgico-medica de uteri procidentia usuque pessariorum in hoc morbo. Ibid. 1789. 8. cum II. Tabb. æn. 6 Bogen. Steht auch in den ausgeſuchten Beyträgen für die Entbindungskunſt. Bd. II. Stck. 1.

2. Ueber den Vorfall der Gebährmutter und den Gebrauch der Mutterkränze in dieſer Krankheit. Mit 2 Kupf. Hannover 1791. 8. 75 S. es iſt eine teutſche vermehrte Ausgabe von Nr. 1.

3. Etwas über den Keichhuſten, als ein Beytrag zur Geſchichte der Epidemien des Jahres 1790. Göttingen 1792. 8.

4. Practiſches Handbuch für Apotheker, zur Anſchaffung der nöthigſten und brauchbarſten rohen, zubereiteten und zuſammengeſetzten Arzneymittel; nach alphabetiſcher Ordnung. Hannover 1796. 8. 442 S.

5. Fragmente aus dem Tagebuche eines Arztes auf dem Oberharz. Stendal 1812. kl. 8. S. Meuſels gel. Teutſchl. IV. pag. 136. XVIII. 361.

Klingsoehr (August Conrad) wurde zu Elvershauſen in der Inſpection Hohnſtedt, wo ſein 1761 verſtorbener Vater Prediger war, am 17. Sept. 1737 geboren. Den erſten Unterricht genoß er theils zu Hauſe, theils zu Brunſtein bey einem Hauslehrer des Amtmanns Volkmar. Nach ſeiner Confirmation beſuchte er die Schule zu Northeim 3 Jahre, darauf die zu Clausthal 4 Jahre, und bezog 1756 die Landes-Akademie zu Göttingen. Um Michaelis 1758 kehrte er zu ſeinem Vater zurück und übte ſich theils im Catechiſiren und Wiederholen ſeiner Collegien, theils gab er ſeinen jüngern Geſchwiſtern (er hatte deren noch 9) Unterricht. Schon in den beyden letzten Jahren ſeines Aufenthaltes zu Clausthal hatte er den beyden Töchtern des Stadtſchreibers Conerus Unterricht ertheilet. Dieß war die Veranlaſſung, daß ihn der Generalſuperintendent

Eggers kurz vor ſeinem Tode, als die Katechetenſtelle 1759 zu Klausthal erledigt war, dem Magiſtrat empfahl. Neun Jahre verwaltete er dieſe wichtige Stelle, bis er 1768 Gehülfsprediger des Generalſuperintendenten Karſtens wurde. 1770 erhielt er die Pfarre zu Weende und Nicolausberg. 1777 das Archidiaconat zu Klausthal, 1785 das Paſtorat und die Superintendentur in Hohnſtedt, feierte am 9. Febr. 1809 ſein Amtsjubiläum und ſtarb am 20. July 1818, im 60. Jahre ſeiner Dienſtzeit. Vergl. vierteljährige Nachr. 1809. S. 41. — 1818. S. 145.

§§. 1. Die Taufhandlung eines ehemaligen Juden, nebſt den dabey gehaltenen Reden. Göttingen 1771. 8.

2. Lebensnachrichten vom Paſtor Joh. Heinr. Jacob Andreä zu Imbshauſen. In den vierteljährigen Nachrichten 1814. S. 85.

Klingsoehr (Anton Mart. Friedr.) Sohn des Vorigen, wurde nach geendigten akademiſchen Jahren, Lehrer an der Hofſchule zu Hannover, und 1806 Paſtor zu Beber in der Inſpection Münder, wo er noch wirkſam iſt.

§§. 1. Kurze Nachricht von dem, einem taub und ſtumm gebornen Knaben, Lübbering, ertheilten Unterricht, welcher den 15. Sept. 1805 auf dem Werkhauſe vor Hannover confirmirt wurde. S. monatliche Nachr. 1805. S. 138 folgg.

2. Nachricht von dem, der Taubſtummen N. N. Großkurt zu Hannover, gegebenen Religionsunterrichte. Ebend. 1808. S. 36 folgg.

3. Ueber den Unterricht und die Erziehung der Taubſtummen. Im hannövr. Magazin. 1814. St. 60. 61. S. 945—974.

4. Der Hohnſtein (der höchſte Punct des Sündels). Ebend. Jahrg. 1815. St. 73. S. 1153—1166.

5. Biographie ſeines Vaters, in den vierteljährigen Nachr. 1818. S. 145 folgg.

Am 19. September 1752 ſtarb ein Paſtor Klingsöhr zu Lauenberg, Inſpection Einbeck; er war ein Bruder des Auguſt Conrad, zu Elverhauſen geboren.

Klinckhardt (Christoph Andreas) aus Duderſtadt, ſeit 1689 Subconrector zu Einbeck und ſeit 1692 Paſtor zu Horſt bey Hannover. S. Acta scholast. VI. 476.

Klinckhard (Joseph) penſionirter Senator zu Duderſtadt.

§§. 1. Beyträge zur Verbeſſerung der Oefen und Beförderung des Rauchzuges. Heiligenſtadt 1812. 8. Nachträge dazu, Duderſtadt 1813. 8.

2. Von Stubenöfen und dem Rauchzuge in Verbin-

dung mit den dazu gehörenden Beyträgen. Ebend. 1814. 8. S. Meuſel's gel. Teutſchland. XVIII. 364.

Klinkhardt (Friedrich Anton) geboren zu Ahrsbergen im Amte Steurwald des Fürſtenthums Hildesheim, beſuchte vom Jahr 1788 bis Oſtern 1795 das Joſephinum in Hildesheim; nachher erhielt er von dem damaligen Burgermeiſter Brandis daſelbſt eine Collegiatur in dem Sachſen-Collegium zu Erfurt, wo er die Rechte zu ſtudieren anfing. In Göttingen beendigte er ſeine akademiſche Laufbahn, und wurde dann im Anfange des Jahres 1802 nach beſtandener Prüfung Regierungsadvocat bey der damaligen fürſtlichen Regierung in Hildesheim. Als noch im nämlichen Jahre ſein Vaterland von dem preußiſchen Staate in Beſitz genommen wurde, nöthigten ihn widrige Vermögensumſtände einige Jahre im Hannövriſchen als Informator zuzubringen. Dadurch wurde er, als er ſich im Jahre 1805 wieder in ſein Vaterland begab, um daſelbſt als Advocat zu leben, von der preußiſchen Regierung als ein Ausländer betrachtet, ungeachtet er noch kurz vorher die Herausgabe einer Statiſtik ſeines Vaterlandes auf Subſcription angekündigt hatte. Der Schmerz hierüber zog ihm eine lange Krankheit zu, und als er nach kaum wiederhergeſtellter Geſundheit von der damaligen Juſtizcanzley in Wolfenbüttel als Advocat ſich hatte examiniren laſſen, traten bald darauf die bekannten Folgen der Schlacht von Jena ein. Er wurde nun in dem neuerrichteten Königreiche Weſtphalen Advocat und Procurator bei dem Civil-Tribunale in Einbeck, und am Ende des Jahres 1809 Canton-Notar in dem Canton Halle an der Weſer. Auf Betreiben der damaligen Mitglieder des Einbecker Civil-Tribunals, beſonders des königlichen Procureurs Mengen, wurde er jedoch am Ende des Jahres 1810 von da wieder wegberufen, und zum Diſtricts-Notar in Einbeck und zugleich zum Suppleant des daſigen Friedensgerichts ernannt. Aber am 13. Dec. 1813, wo von der wieder eingetretenen rechtmäßigen vaterländiſchen Regierung die weſtphäliſchen Inſtitute in den althannövriſchen Provinzen aufgehoben wurden, gingen die Stellen, welche er bisher bekleidet hatte, ein, und auch ſein Vermögen, welches er früherhin als baar gemachte Caution in der weſtphäliſchen Amortiſations-Caſſe zu Caſſel niedergelegt hatte, war für ihn verloren. In der Verlegenheit, worin er ſich jetzt befand, ergriff er, um ſich und ſeine zahlreiche Familie zu retten, wieder die Advocatur, und ließ ſich im Jahr 1814 bey dem hohen königlichen Oberappellations-Gerichte in Celle als Advocat und Notar immatriculiren. (Aus mitgetheilten Nachrichten.) Er hat bis jetzt in den Druck gegeben:

SS. 1. Hiſtoriſche Nachrichten von dem Schloſſe und,

Fürſtenthume Grubenhagen. Mit 10 Anlagen. Einbeck 1818. 8.

2. Eine Menge Aufſätze hiſtoriſchen Inhalts, welche in verſchiedenen Zeitſchriften, beſonders im Einbecker Wochenblatte, im hannövriſchen Magazine, Jahrg. 1816. St. 73. 74. 1817. St. 51. im vaterländiſchen Archive u. ſ. w. Bd. 1. (1819) S. 335—339, befindlich ſind.

Eine Geſchichte der Stadt Einbeck, ſo wie auch eine diplomatiſche Geſchichte der altadelichen Familie von Oldershauſen, woran er jetzt arbeitet, werden nächſtens erſcheinen.

Klinckhard (Karl Friedrich) Advocat zu Duderſtadt, dann Amtmann zu Gieboldhauſen, ſchrieb: Ideen zur Philoſophie der Geſetzgebung. Carlsruhe 1792. 8.

Klippe (Christian Ernst) ein Sohn des Bauſchreibers Heinrich zu Lüneburg, wurde den 21. April 1713 Paſtor zu Geſtorf. Johann Klippe, am 15. März 1661 zu Lüneburg geboren, war geheimer Secretär in Celle, ward im Nov. 1702 Kämmerer in Ratzeburg, im April 1712 zu Schwarzenbeck und ſtarb den 9. April 1730.

Klippe (Lucas) ſiehe die Auswärtigen.

Klippel (G. H.) in Göttingen, hat Beobachtungen und Winke über die Lectüre in unſerm Zeitalter, im hannövr. Magaz. 1822. St. 1. 2. S. 4—12, und St. 29. S. 229—231, der Sonntag in England, mitgetheilt.

Klock (Caspar) wurde zu Soeſt 1583 den 28. Febr. geboren, ſtudirte zu Marburg, ward Dr. der Rechte, dann Kanzler zu Stollberg, Syndicus und Comes palatinus zu Braunſchweig, Kanzler zu Münden und Hildesheim, Rath zu Braunſchweig und ſtarb am 15. Jan. 1655. S. Witte Diarium und Pütter's Literatur des teutſchen Staatsrechts. I. Th. S. 200. II. Th. S. 352.

SS. 1. Disp. inaugur. de contributionibus. Marburg. 1608. 4. Er verwandelte ſie 1634 in einen Tractat de ærario. Nürenb. Fol. Erſchien ebend. 1671 von Chriſtian Peller, mit Anmerkungen.

2. Consilia, Tom. I—III. Francof. 1649. 1650. Fol. Norimb. 1673. Tom. IV. Norimb. 1676. Fol. Conjunctim, Tom. I—IV. Ibid. 1703. Fol.

3. Relationum, votorum, decisionum et rerum in camera imperiali ab anno 1600 judicatarum liber singularis. Francof. 1653. Norimb. 1680. Fol. Enthalten eigentlich Proberelationen neuer Kammergerichtsbeyſitzer.

Klockenbring (Friedrich Arnold) geboren zu Schnackenburg im Lüneburgiſchen, am 31. July 1742, wo ſein Vater Prediger war. Dieſer wandte auf ſeine Bildung

vielen Fleiß und der Sohn machte in Sprachen, in der Muſik u. ſ. w. die bewundernswürdigſten Fortſchritte, bis er im zehnten Jahre die Blattern bekam, und die Muſik ausgenommen, alles Gelernte wieder vergaß. Drey Jahre brachte er unthätig zu, bis ſeine Lernbegierde wieder erwachte, und in ſehr kurzer Zeit alles Verſäumte, nachholte. Von ſeinem 15. Jahre an, beſuchte er die Schule zu Salzwedel, dann hielt er ſich in Braunſchweig auf, wo Wiſſenſchaften, Muſik und luſtige Geſellſchaften ſeine Zeit ausfüllten, bis er 1764 nach Leipzig ging, die Rechtswiſſenſchaften zu ſtudiren. 1766 begab er ſich nach Göttingen; während dieſer Zeit gewann er in einer Lotterie 1200 Gulden. Mit vielen und mannichfaltigen Kenntniſſen bereichert, ging er 1767 nach Hannover, ward erſt Hauslehrer und übernahm 1769 die Adminiſtration und Redaction der hannövriſchen Anzeigen und des Magazins. In beyden Jahren, die er ſich dieſem Geſchäfte widmete, ſind gewiß ein Drittel Aufſätze von ihm. 1771 ward er Stadtſchulze in Hameln; ehe er antrat, machte er eine Reiſe durch Teutſchland, die Schweiz und Frankreich, beſonders in der Abſicht Manufacturen und Fabriken kennen zu lernen. Schon 1772 kam er, als geheimer Kanzleyſecretär nach Hannover, wo er beſonders die Expedition der Lotterieſachen zu beſorgen hatte. 1776 wurde ihm das Policey- und Städtedepartement im Calenbergiſchen übergeben. So wirkte er bis am Ende des Jahres 1790 das Pasquil: „Barth mit der eiſernen Stirne" erſchien, worinn mehrere der gelehrteſten Männer Teutſchlands angegriffen waren, keiner aber auf eine ſo ſchändliche Art, als Klockenbring. Dieſer wurde darüber in den äußerſten Unwillen verſetzt, denn er glaubte ſich vor ganz Teutſchland beſchimpft und der Verachtung ſeiner Mitbürger preißgegeben. Ueber ein Jahr lang befand er ſich in einer fürchterlichen Spannung, und die Folge davon war, daß ſich im Febr. 1792 ſeine Denkkraft gänzlich verwirrte, und er zu allen Geſchäften unfähig wurde. Da alle mediciniſche Hülfe vergebens angewandt wurde, ſo brachte man den Unglücklichen im Juny 1792 zu dem Dr. Hahnemann bey Gotha, und durch deſſen Sorgfalt erlangte er 1793 den Gebrauch ſeiner Vernunft wieder. Ein Beweis ſeiner Wiedergeneſung war, daß er Arthur Joungs Buch über die Staatswirthsſchaft Großbrittanniens aus dem Engliſchen überſetzte und mit Anmerkungen begleitete, welches, ſo wie es aus ſeiner Feder kam, gedruckt wurde. Er hoffte nun wieder in ſeine vorige Stelle und Thätigkeit geſetzt zu werden, allein man gab ihm eine Penſion und er mußte auf die weitere Führung ſeiner Geſchäfte Verzicht thun. Dieß kränkte ihn im Innerſten, ſeine Tage ſchlichen in dumpfer Ruhe und Unthätigkeit hin, bis er am 12. Juny 1795

ohne vorhergegangene merkliche Krankheit verſchied. Vergl. Schlichtegroll Necrolog VI. Jahrg. 1. Bd. S. 124—247. Meuſel's Lexic. VII. 84. Meine Ergänzungen zum Jöcher. III. 511. Sein Bildniß ſtehet in Lavater's Phyſiognomik. Band IV.

§§. 1. Beweis, daß die Regeln der Ordnung der Moralität in Rom bereits in den erſten Jahrhunderten der Monarchie bekannt geweſen ſind. Göttingen 1767.

2. Aufſätze verſchiedenen Inhalts. 2 Bände. Hannover 1787. 8. Sie ſtanden vorher zerſtreut in Zeitſchriften, die meiſten in dem hannövriſchen Magazin. Von der Ausbreitung nützlicher Kenntniſſe unter dem gemeinen Mann. Jahrg. 1768. 1. St. S. 1—12. — Gedanken über die Freyheit des Kornhandels. Jahrg. 1769. St. 43. 44. S. 473—702. — Einige Anmerkungen über Holland. Jahrg. 1769. St. 92. 93. S. 1457—1484. — Geſchichte von der Errichtung des Jeſuiterordens. Jahrg. 1770. St. 4. S. 49—74. und viele andere mit K. bezeichnet oder anonym; auch in den Jahrgängen 1771. 1775. 1781. vorzüglich über die Fleiſchpreiſe in der Stadt Hannover, nebſt einer Geſchichte derſelben. — Im Jahrg. 1781. St. 98. 99. Reſultate aus den Geburts- und Sterbeliſten der churbraunſchweigiſchen Lande und beſonders der Stadt Hannover. Ebend. 1780. S. 913—928. 1782. S. 497—526. 1791. St. 37—38. 1792. St. 37 und die folgenden Jahrgänge. — Zwanzigjährige Geburts- und Sterbeliſten der Stadt Hannover, von 1768 bis 1787, nebſt einem Necrologium vom Jahre 1788. Ebend. 1789. St. 7. 8. S. 97—122. Necrologium der Stadt Hannover vom Jahre 1789. Ebend. Jahrg. 1790. 6. St. S. 81—88. — Etwas über die Muſik der Südländer. — Sollte es gut ſeyn, öffentliche Schwimmſchulen zu errichten? — Iſt es thunlich und nützlich eine Aſſecuranz wegen der Hornviehſeuche zu errichten? — Das Mädchen aus der Lüneburger Heide. — Ueber das Allmoſen geben in Städten. Im hannövr. Mag. 1790. St. 36. S. 561—574. — Einige Beobachtungen und Nachrichten, den Zuſtand der Bevölkerung hieſiger Lande, und der öffentlichen Geſundheit im Jahre 1789 betreffend. Ebend. Jahrg. 1790. St. 37. 38. S. 577—598. — Etwas über Paßquille. Ebend. St. 102. S. 1631 folg. — Ueber das hannövriſche Magazin und die Intelligenzblätter. Ebend. Jahrg. 1791. St. 1. S. 1—8. — Necrologium der Stadt Hannover von 1790. Ebend. Jahrg. 1791. St. 4. S. 49—56. — Schreiben an den Superintendenten N. N. Ebend. 1791. St. 100. S. 1585—1590. — Ein Marktſchreierzettel. Ebend. S. 1590—1596. u. a. m.

3. Arthur Young über Großbrittanniens Staatswirth-

ſchaft, Policey und Handlung; aus dem Engliſchen überſetzt und mit Anmerkungen, Sr. Großbritt. Majeſtät, teutſche Staaten betreffend, vermehrt. Gotha 1793. 8.

4. Kurze Vergleichung der Größe, der Bevölkerung, der Auflagen und des Reichthums Englands und Frankreichs. In dem Anzeiger. 1793. Bd. 1. S. 521—532.

5. Recenſionen in der allgemeinen teutſchen Bibliothek.

6. Die ſehr wohlthätigen Verordnungen, zur Beförderung nützlicher Einwanderung und der Verhütung der Emigration, ſind aus dem hannövr. Magaz. abgedruckt, in von Berg's Handbuch des teutſchen Policeyrechts. Th. VI. Num. 8 und 21.

Kloentrup (Johann Aegidius) geboren zu Glane im Fürſtenthum Osnabrück am 30. März 1755, Doctor der Rechte, Advocat zu Osnabrück und gräflich münſter-meinhöveliſcher Secretär, ſtarb 181.. S. Meuſel's gelehrt. Teutſchl. IV. 143. X. 97. XIV. 310.

§§. 1. Abhandlung von den Erbexen und Gutsherrn in Rückſicht auf das Markenrecht. Osnabrück 1783. 8.

2. Beytrag zu einer nöthigen Reviſion der Lehre von der Gemeinſchaft der Güter unter Eheleuten, ſowohl überhaupt, als beſonders, nach osnabrückiſchen Staatsrechten. Osnabrück 1791. 8. 293 S.

3. Alphabetiſches Handbuch der beſondern Rechte und Gewohnheiten des Hochſtifts Osnabrück mit Rückſicht auf die benachbarten weſtphäliſchen Provinzen. 1. Th. Ebend. 1798. 2. Th. ebend. 1799. 3. Th. ebend. 1800. 4.

4. Abhandlung der Rechtslehre vom Zwangdienſte, den die Kinder einiger Eigenbehörigen ihren Gutsherren leiſten müſſen. Ebend. 1801. 8. Stand vorher in dem osnabrükkiſchen Intelligenzblatte.

5. Gedichte in den Göttingiſchen und Leipziger Muſenalmanachen, wie auch in dem weſtphäliſchen Magazine.

6. Abhandlungen, juriſtiſchen und ſatyriſchen Inhalts, in den weſtphäliſchen Beyträgen und andern Zeitſchriften.

7. Bemerkungen zu einer künftigen Theorie von dem Anerbrechte bey reihepflichtigen Bauergütern in Weſtphalen. Mit Anlagen. Osnabrück 1802. 8.

Klose (Fabian) Magiſter der Philoſophie, war zu Freyſtadt im December 1538 geboren, wurde Lehrer an der Schule zu Göttingen, gegen 1565 Conrector in Görlitz, 1566 Rector in Liegnitz und ſtarb am 11. April 1566. S. Acta scholast. II. 476. Ehrhard's ſchleſiſche Presbiterologie. IV. 306.

Kloss (J. F.) war 1781 Paſtor zu Erbſen im Calenbergiſchen, und ſchrieb: 1. die Verſchönerung der Nelke,

wie ſie durch die Befruchtung zu erhalten. Im hannövr. Magazin 1781. St. 3. 4. S. 33—64. 2. Generation der Pflanzen. Ebend. 1785. St. 40—42. S. 625—668.

Kloſtermann (Johann Hermann Joseph) ſiehe die Auswärtigen.

Klotz (Christian Adolph) geboren zu Biſchofswerda am 13. Nov. 1738, wo ſein ihn überlebender Vater, Johann Chriſtian, Superintendent war, von dem er bis in das eilfte Jahr Unterricht erhielt; darauf kam er nach Meißen, in die Fürſtenſchule, entwich aber heimlich aus dieſer, für ihn zu ſtrengen Anſtalt. Nun kam er nach Görlitz und bekam unter Baumeiſter's Anführung, Anlage zu der ſchönen lateiniſchen Schreibart, welche ihn ſo berühmt machte. Hier brach zuerſt ſein Genie mit Gewalt hervor und er beeiferte ſich, etwas Großes zu leiſten, weil ſein Lehrer ihm Luſt dazu machte. 1758 bezog er die Univerſität Leipzig, wo er ſich das Studium der Griechen und Römer nebſt der Philoſophie wählte. Sein Vater hatte ihn der beſondern Aufſicht des Hofraths Bel empfohlen und dieſer wendete alle Sorgfalt an, die Entwickelung eines ſolchen Genies zu befördern. Er unterſtützte ihn mit den nöthigen Büchern und ließ ihn unter ſeiner Aufſicht verſchiedene Recenſionen in die Leipziger gelehrten Zeitungen und über 150 in die Acta Eruditorum ausarbeiten. Dadurch bekam er die erſte Neigung zur Critik, welche nachher ſein Lieblingsſtudium ausmachte. Der gelehrte Streit, welchen Burmann und Saxe in Holland hatten, wurde der Weg zu Klotzens Ruhm. Er miſchte ſich in den Streit, trat auf Saxens Seite und ſchrieb einen Antiburmannum; darauf folgte ein Antiklotzius, und dieſe Beſchimpfung öffnete ihm die Thüre zum Ruhm. Klotz ſchrieb in Proſa und Verſen gegen Burmann und gewann, als ein witziger Kopf, einen ſolchen Vorzug, daß ſeine Schriften in der Folge, in Frankreich, Holland und Italien geleſen wurden. Akademiſche Vorleſungen beſuchte er in Leipzig ſehr wenige. Manchmal ſtudirte er mit einem unermüdeten Privatfleiße, öfters wurde ihm ſelbſt dieſer beſchwerlich. Philoſophie hörte er gar nicht; dagegen verſchaffte ihm die im zweyten Jahre ſeines Aufenthaltes in Leipzig verfertigte Schrift, Mores eruditorum, vielen Ruhm in der gelehrten Republik, aber auch viele bittere Stunden und herbe Widerſprüche. Nicht beſſer ging es ſeiner andern Schrift, Genius seculi. Drey Jahre waren noch nicht verfloſſen, als er krank zu ſeinen Eltern kam, und nachher wieder nach Leipzig zurückkehrte. Bald darauf zog er nach Jena, fand am Dr. Walch und an andern Gelehrten Gönner, las auf deren Anrathen, Collegia, und ward Secretär der lateiniſchen Geſellſchaft. Sein Vortrag fand Beyfall

und nun ſah er ſich auf einmal in diejenige Lebensart verſetzt, wodurch ſeine Laufbahn beſtimmt wurde. 1761 erhielt er von Wittenberg aus, die Magiſterwürde und den Lorbeerkranz als Dichter. 1762 kam er als außerordentlicher Profeſſor der Philoſophie mit 200 Rthlr. Gehalt nach Göttingen. Schon 1763 erhielt er eine Vokation nach Gießen und eine andere als Profeſſor der Beredſamkeit nach Halle mit 800 Rthlr. Gehalt. Da die Ausfertigung der Vokation nach Halle ſich etwas verzögerte, ſuchte er ſich in Hannover eine Zulage zu verſchaffen, und mußte, da er bey der Zurückkunft die völlige Beſtätigung ſeines Rufes nach Halle vorfand, ihn nunmehr ablehnen. Als ihm Göttingen in der Folge mißfiel, nahm er 1765 den Ruf nach Halle als Profeſſor der Beredſamkeit mit 500 Rthlr. Gehalt und dem Predikate eines Hofrathes an. 1768 ſchlug er den Antrag als Profeſſor der ſchönen Wiſſenſchaften an die Ecole militaire nach Warſchau, mit dem Gehalte von 1200 Rthlr. aus, und erhielt vom König von Preußen eine Zulage von 300 Rthlr. nebſt dem Titel eines geheimen Rathes, ward auch Bibliothekar, Director der halliſchen Intelligenzblätter und Canonicus des Stifts Wurzen. Außer den halliſchen gelehrten Zeitungen, wozu Klotz den Plan entwarf, ſetzte er ſeine andern gelehrten Arbeiten fort und kam über ſein Buch von geſchnittenen Steinen 1767 in viele literariſche Streitigkeiten mit Wilke, mit den beyden Wichmännern, mit Nicolai wegen der Recenſion in der allgemeinen teutſchen Bibliothek und mit Leſſing über die Briefe, antiquariſchen Inhalts, mit Raspe in Caſſel, Herdern u. a. Alle dieſe Streitigkeiten, Critiken und Angriffe, verwickelten ihn in manche Widerſprüche und Uebereilungen, die oft Schatten auf ſeinen Character warfen. Er ſtand kaum in der Mitte der Laufbahn ſeines Lebens, als ihn ein bösartiges Frieſelfieber am 31. Dec. 1771 der Welt entriß. Dieſes große Genie, doch nicht ohne Flecken, war ein Mitglied der kaiſerl. königl. Kupferſtechergeſellſchaft zu Wien, der kaiſerl. Akademie zu Roveredo, der churfürſtl. maynziſchen Akademie der Wiſſenſchaften, des hiſtoriſchen Inſtituts zu Göttingen, der lateiniſchen Geſellſchaften zu Jena und Baden, der ökonomiſch-phyſiſchen Geſellſchaft in der Lauſitz und der teutſchen Geſellſchaft in Altdorf. Vergl. meine Ergänzungen zum Jöcher III. 523. Zu ſeinen in Pütter's akadem. Geſch. von Göttingen angeführten Schriften Th. I. S. 186. Th. II. S. 56. gehören noch:

§§. 1. Acta literaria, Altenb. 1764—1776. VII. Vol. in 8 min. Die drey letzten Stücke des 7. Bandes, ſchrieb nach des Verfaſſers Abſterben, Gottlob Benedict Schirach. Uebrigens iſt zu bemerken, daß die allermeiſten Recenſionen und Aufſätze in dieſem Journal von Klotz ſelbſt herrühren.

2. Die Carmina omnia, erſchienen in einer neuen verbeſſerten Ausgabe, 1766. 8.

3. M. Hieronymi Vidæ de arte poëtica libri tres; commentarium de poëtæ vita et carminibus addidit C. A. Klotzius. Lips. et Altenb. 1766. 8.

4. Ueber den Nutzen und Gebrauch der alten geſchnittenen Steine und ihrer Abdrücke. Altenburg 1768. gr. 8. Mit Kupfern.

5. Neue halliſche gelehrte Zeitungen. Halle 1767—1771. Die Fortſetzung nach Klotzens Abſterben übernahm P. E. Bertram, hernach J. A. Nöſſelt, zuletzt bis 1792 J. E. Woltät, worauf die noch fortdauernde durch Schütz von Jena nach Halle verlegte allgem. Literatur-Zeitung an die Stelle jener trat.

6. Teutſche Bibliothek der ſchönen Wiſſenſchaften. Halle 1766—1771. VI. Bände oder 24 Stücke in gr. 8. Es arbeiteten Riedel, Jacobi, Meuſel, C. H. Schmidt und Flögel mit daran.

7. Opuscula numaria, quibus juris antiqui historiæque nonnulla capita explicantur. Halæ 1771. 4. Es ſind darinn wieder aufgelegt, ſeine Schriften, de numis contumeliosis, de numis obsidionalibus, und das Auctarium jurispr. numism., denen man die von J. A. Wohlfahrt unter ihm vertheidigte Diss. de inauguratione principum super clypeo (Halæ 1770. 4.) beyfügte, weil Klotz der wahre Verfaſſer ſeyn ſoll.

8. Eine Sammlung anderer Schriften veranſtaltete nach Klotzens Tode Mangelsdorf, unter dem Titel: Opuscula philologica et oratoria. Ibid. 1772. 4. Auch hatte Klotz an manchen Disputationen Antheil, die unter ſeinem Vorſitze vertheidiget wurden. Sein Bildniß ſtehet vor ſeinem Leben von Hauſen, vor den Opusculis numariis und vor den Briefen teutſcher Gelehrten an den Rath Klotz. Halle 1775. 8.

Klüver (Heinrich) der Sohn eines Bürgers, war zu Buxtehude den 27. July 1686 geboren, ging von der dortigen Schule 1701 auf das Stader Gymnaſium, 1706 auf die Domſchule zu Bremen, und 1708 auf die Univerſität Jena. 1710 wurde er in Stade Advocat und Notarius bey dem wismariſchen Tribunal und ſtarb .... S. Stada liter. pag. 61.

§§. 1. Kurzes Bedenken über die juriſtiſche Frage: Ob eine ſchwangere Frau, wenn ſie während der Reiſe auf dem Wagen eines Kindes geneſen, für ſelbiges Fuhrlohn zu geben gehalten ſey? Bey müſſiger Stunde entworfen. Jena 1709. 4. 5 Bogen.

2. Comment. ad Ictorum axioma: Cuilibet in suo ad

cœlum usque ædificare licet. Ubi axioma breviter explicatur, quæstiones ex eo fluentes resolvuntur, nec tantum Ampliationes, sed et multæ exceptiones in judicio ſæpe occurrentes adduntur. Jenæ 1709. 4. 3 Bogen.

3. Electa de jure canum, vom Hunderecht, ubi præcipuæ controverſiæ, quæ circa canes accidere poſſunt, explicantur et diſolvuntur. Stadæ 1711. 4. 6 Bogen. S. gelehrte Fama 5. Theil. S. 372. — Wittenberg 1742. 4. Teutſch überſetzt, Frankf. und Leipzig 1715, mit Figg.

Klug (Fabian) Mag. der Philoſophie aus Otterndorf im Lande Hadeln, ein Sohn des Diaconus Johann, wurde 1653 Conrector daſelbſt und 1666 Paſtor in Tribbekau. S. gel. Hadeln. S. 112.

§§. 1. D. inaug. de eo quod nimium eſt in Philoſophia.

2. Gelegenheitspredigten.

3. Viele lateiniſche Gedichte, davon einige in den Sammlungen der Mithobiſchen Trauerſchriften ſtehen.

Klugkiſt (Conrad) ein Sohn des Dr. und Senators Diedrich, geboren zu Bremen am 9. Sept. 1716, ſtudirte daſelbſt und auf holländiſchen Univerſitäten, wurde 1749 Hofprediger in Herford, 1753 reformirter Prediger in Celle, am 17. Oct. 1754 dritter Prediger an der Anſchariikirche in Bremen, am 3. Juny 1757 Dr. der Theologie zu Duisburg, ohne Disputation, am 3. März 1769 zweyter Prediger, legte am 16. Jan. 1776 ſein Amt nieder, und ſtarb den 30. Juny 1787. S. mein brem. Gel. Lexicon. I. 241.

§§. Leichenpredigt auf den Archivar Dr. Hermann von Poſt: Das große Vorrecht eines wahren Chriſten. Bremen 1762. (1763.) Fol. Auch noch andere Leichenreden.

2. Im Domgeſangbuche, ſtehet Paul Gerhard's Geſang Num. 855. von ihm verbeſſert: Schon ruhen auf den Feldern.

3. Im Stadt-Bremiſchen Geſangbuche ſtehet es Num. 745, und Num. 13: Wer kann dich nach Würden. — Num. 706: Erlöſer ſieh auf uns hernieder.

4. Andere Gedichte.

Klugkiſt (Heinrich) war zu Bremen am 5. März 1681 geboren, wurde 1706 reformirter Prediger zu Wener in Oſtfriesland und ſtarb den 3. Juny 1748. S. Reershem reform. oſtfr. Prediger. S. 161.

§§. Mit ſeinem Collegen Schörtingshuis: 1. Koorte eenvoudige opſtellinge van de voornæmſte Wærheden des chriſtelyken Godsdienſt, in 12.

2. Allein: Kort uittrechsel uit het groote Catechiſatie-Bœk.

Klusmann (J. H. C.) ſtand 1808 als Amtmann zu Markoldendorf bey Einbeck, und 1811 als Pachtamtmann zu Donnerhorſt bey Rethem an der Aller.

§§. 1. Etwas über die im 45. St. des hannövriſchen Magazins 1808 eingerückte Abhandlung, betreffend die Anlegung einer Wieſe mit zwey Futtergräſern. Ebend. St. 67. S. 1057—1062.

2. Ueber die Schädlichkeit der hohen Ackerbeete. Ebend. 1811. St. 72. S. 1141—1148.

von Kneſebeck (Wilhelm Friedrich) ſtudirte zu Göttingen die Rechte, wurde daſelbſt am 23. Dec. 1757 beyder Rechte Dr. und vertheidigte ſeine Probeſchrift: De advocatis et jure magni advocati in Ducatu Cellenſi s. Luneburgico, Gœtting. 1757. 136 Seiten, am 22. Dec. öffentlich, ohne Beyſtand. S. Götting. gelehrte Anzeigen. 1758. S. 113 und 145.

von Kniestaed (Arend) war Kammerherr, Stallmeiſter und 1594 Großvogt unter der Regierung des Herzog Heinrich Julius, und ſtarb den 11. Oct. 1611. Von dieſer Familie ſiehe das Univerſal-Lexic. XV. Th. S. 1115. von Kniestædt (H. J.) war Hofmarſchall und Cammerrath des Herzogs Friedrich Ulrich.

von Knigge (Adolph Franz Friedrich) war den 16. Octob. 1752 auf dem Gute Bredenbeck, drey Stunden von Hannover geboren. Sein Vater Philipp Carl, gab ihm durch geſchickte Hofmeiſter, unter welchen ſich die beyden Brüder, Johann Adolph und Joh. Auguſt Schlegel, in der gelehrten Welt bekannt gemacht haben, in Sprachen und ſchönen Künſten, eine ſehr zweckmäßige Erziehung. Als dieſer 1766 ſtarb, hinterließ er dem Sohne zwar ſehr große Güter, aber auch eine Laſt von Schulden, welche theils der Krieg, Unglücksfälle, Geſelligkeit und Freygebigkeit veranlaßt hatten, ſo daß dem Sohne, bis zur Tilgung derſelben, nur ein ſtandesmäßiger Unterhalt, aber keine Hoffnung übrig blieb, vorerſt in den glänzenden Umſtänden, in welchen er erzogen war, fortzuleben. Seine Vormünder, zwey hannövriſche geheime Räthe, vertrauten ihn der Aufſicht des Kammerſecretärs Augsburg an, der ſchon mehrere junge Edelleute gebildet hatte. Hier genoß er, mit deſſen Kindern, ſehr guten Privatunterricht, bis er zu Michaelis 1769 auf die Univerſität Göttingen ging. Nach 18. Monaten wurde er bey einer Reiſe nach Caſſel vom Landgrafen Friedrich II. zum Hofjunker und Aſſeſſor bey der Kriegs- und Domänenkammer ernannt, bekam aber auch einen anderthalbjährigen Urlaub, zur Fortſetzung ſeiner Studien. 1772 kam er wieder von Göttingen nach Caſſel, vermählte ſich im folgenden Jahre mit einer Hofdame, Henriette von Baumbach, mit

der er 1775 eine Tochter zeugte, die als Schriftſtellerin bekannt iſt. Er arbeitete unter dem Miniſter Waitz von Eſchen und deſſen Nachfolgern ſehr fleißig, widmete ſeine Erholungsſtunden den ſchönen Künſten und vorzüglich der Muſik und Compoſition, wurde zur Direction der damals errichteten herrſchaftlichen Tabacksfabrik angeſetzt, war Mitglied der Geſellſchaft des Ackerbaues und der Künſte, und hatte überhaupt ſehr gute Ausſichten vor ſich, als er durch ſeine ökonomiſchen Umſtände genöthigt, um ſeine Entlaſſung bat. Die Umſtände, darinn ſein Vater ihm die Güter gelaſſen hatte, erforderten ſeine Gegenwart und nachher öftere Reiſen in ſein Vaterland. Dahin ging er auch mit den Seinigen, kehrte dann nach Heſſen zurück, hielt ſich einige Zeit bey ſeiner Schwiegermutter auf, beſuchte nachher einige ſächſiſche Höfe, und wurde 1777 von dem Herzoge von Weimar zum Kammerherrn ernannt. In eben dem Jahre reißte er nach Lothringen und den Elſaß über Hanau, Darmſtadt, Manheim und Karlsruhe, beſuchte dieſe Höfe und zog im Sommer 1777 mit ſeiner Familie nach Hanau, 1780 bey Frankfurt in eine ländliche Wohnung und 1783 nach Heidelberg. Im Jahre 1780 wurde er für den Illuminatenorden gewonnen und wirkte in dieſem mit ſeiner ganz unglaublichen, nur zu raſchen Thätigkeit, um ihm die Oberhand über Roſenkreutzer, Jeſuiten und Obſcuranten aller Art zu verſchaffen. Als er nach Aufhebung des Ordens über ſeinen Antheil an demſelben in Anſpruch genommen wurde, gab er die merkwürdige Schrift unter dem Namen „Philo" heraus. 1790 ward er churf. braunſchweig-lüneburgiſcher Oberhauptmann, über das damals dem Churfürſten von Hannover noch zuſtändige angeſehene Territorium in der jetzigen Hanſeſtadt Bremen und erſter Scholarch der Domſchule. Seine letzten Jahre wurden ihm durch eine anhaltende ſchmerzliche Krankheit ſehr verbittert, doch raubte ihm dieſe nie ganz den ihm eigenthümlichen Sinn, und den Muth für Unterhaltung und Nutzen ſeiner Mitmenſchen zu arbeiten. Er war einer der merkwürdigſten Menſchen ſeiner Zeit, der auf mannichfaltige Art, beſonders auch als Schriftſteller auf ſeine Zeitgenoſſen wirkte und hatte dazu die ausgezeichnetſten Talente, Witz, Laune, Scharfſinn, eine blühende Darſtellungsgabe und die lobenswürdigſte Freymüthigkeit, die er vornehmlich zur Verbreitung gemeinnütziger politiſcher Wahrheiten anwandte. Nicht älter als 44 Jahre, ſtarb er am 6. May 1796. Sein Bildniß ſtehet vor dem 2. Bande von Beneckens Jahrbuch für die Menſchheit und vor dem 32. Bande der neuen allgemeinen teutſchen Bibliothek (1797). Vergl. meine Ergänzungen zum Jöcher III. S. 554. Strieder heſſiſche Gel. Geſch. Bd. VII. S. 185—192. auch die folgenden Bände.

Schilling im Intell. Blatt zur neuen allgemeinen teutſchen Bibliothek. Bd. 31. Num. 24. S. 189—192. Denkwürdigkeiten aus dem Leben ausgezeichneter Teutſchen, des 18. Jahrhunderts. S. 756—759.

§§. 1. * Allgemeines Syſtem für das Volk. Nicoſia (Hanau) 1775. 8.

2. * Theaterſtücke. 1. Theil. Hanau und Offenbach 1779, — 2. Theil, ebend. 1780. 8.

3. Six sonates de Clavecin seul. à Francof. 1781. Folio.

4. * Ueber Jeſuiten, Freymaurer und teutſche Roſenkreutzer. (Ohne Verlagsort) 1781. 8.

5. * Der Roman meines Lebens. 1. Theil. Riga 1781. — 2. verb. Ausgabe, ebend. 1781. — 2. und 3. Theil. Riga und Frankf. 1782. — 4. und letzter Theil, ebend. 1783. 8. — Neue Ausgabe aller 4 Theile, ebend. 1786. 4. — 4te durchgeſehene Ausgabe, Frankf. und Leipzig 1787. 8.

6. * Geſchichte Peter Clauſens, von dem Verfaſſer des Romans meines Lebens. 1. und 2. Theil. Riga 1783. — 3. und letzter Theil. Frankf. am Mayn 1785. 8. — 2. vermehrte und verb. Auflage, ebend. 1794. 8. Franzöſiſch unter dem Titel: Le Gilblas Allemand ou Aventures de Pierre Claus, à Paris 1789. 3 Voll. 8. Holländiſch, Haarlem 1792. 8. Engliſch, London 1793. 3 Voll. 8.

7. * Sechs Predigten gegen Despotismus, Dummheit, Aberglauben, Ungerechtigkeit, Untreue und Müſſiggang, herausgegeben von A. Freyherrn von K.... Frankf. 1783. 8. — 2. revidirte Auflage 1785. 8.

8. * Sammlung ausländiſcher Schauſpiele, für die teutſche Bühne umgearbeitet. Von A. Freyherrn von K.... 2 Theile. Heidelberg 1784. 1785. 8.

9. * Geſammelte poetiſche und proſaiſche kleinere Schriften. 2 Theile. Frankfurt am Mayn 1784. 1785. 8.

10. * Journal aus Urfſtädt. Von dem Verfaſſer des Romans meines Lebens. 3 Stücke. Ebend. 1784—1786. 8.

11. * Abhandlung über die allgemeine Zuſammenkunft der Freymaurer bey dem Geſundbrunnen im Wilhelmsbad, ohnweit Hanau. (Aus dem Franzöſiſchen.) Frankf. 1784. 8.

12. Essai sur la Franc Maconnerie, à Francoſ. 1784. 2 Voll. 8.

13. * Sechs Predigten über Demuth, Sanftmuth, Seelenfrieden, Gebet, Wohlthätigkeit und Toleranz. Von Adolph Freyherrn von K.... Heidelberg 1784. 8.

14. * Die Gefahren der großen Welt; ein Schauſpiel in 3 Aufzügen. Nach dem Franzöſiſchen umgearbeitet für die teutſche Bühne. Heidelberg 1785. 8.

15. * * Die Unbeſonnene; ein Luſtſpiel in 5 Aufzügen. Nach dem Franzöſiſchen umgearbeitet. Ebend. 1785. 8.

16. * Gemählde vom Hofe; ein Luſtſpiel in 5 Abhandlungen, aus dem Franzöſiſchen überſetzt. München 1786. 8.

17. Die Verirrungen des Philoſophen, oder Geſchichte Ludwigs von Seelberg. 2 Theile mit Kupfern. Frankfurt 1787. 8.

18. * Beytrag zur neueſten Geſchichte des Freymaurerordens, in 9 Geſprächen.

19. * Philo's endliche Erklärung und Antwort auf verſchiedene Anforderungen und Fragen, die an ihn ergangen, ſeine Verbindung mit dem Orden der Illuminaten betreffend. Hannover 1788. 8. Vergl. allgem. teutſche Bibliothek. Bd. 88. St. 1. S. 235.

20. * Sechs Predigten über Troſt im Leiden, Bezähmung der Leidenſchaften, gute Werke, Verläumdung, Bibelſtudium und Schmeicheley. Von dem Freyherrn von K.... Dritte Sammlung. Frankfurt am Mayn 1788. 8.

21. Ueber den Umgang mit Menſchen. 2 Theile. Hannover 1788. 8. — 2. verb. Auflage, ebend. 1788. 8. — 3. Auflage, 3 Theile, ebend. 1790. 8. — 4. verb. und vermehrte Auflage, ebend. 1792. 8. — 5. Auflage, ebend. 1796. 8. — 6—7. Auflage.... — 8. Auflage, ebend. 1804, 3 Bände 8. Der Nachdrücke nicht zu gedenken. — Im Auszuge für die Jugend, mit einer durchgängigen Beyſpielſammlung, von J. G. Gruber. Leipzig 1801. 2. Th. ebend. 1802. 8. Holländiſch von Cordes, Amſterd. 1789. 8. Däniſch von P. D. Faber, Kopenhagen 1793. 3 Theile. 8. Engliſch mit Veränderungen und Zuſätzen, unter dem Titel: Practical Philoſophy of ſocial Life; or the Art of converſing with men. London 1799. 3 Voll. 8. Der Ueberſetzer war der Prediger bey der teutſch-reformirten Gemeine in der Savoy zu London.

22. Dramatiſche Blätter. Erſtes Vierteljahr, October, November, December. Hannover 1788. Januar bis December, ebend. 1789. 8.

23. Geſchichte des armen Herrn von Mildenburg in Briefen; herausgegeben von A. 1. Theil, Hannover 1789. 2. und 3. Theil, ebend. 1790. 8. Holländiſch, Haarlem 1791. 1792. 8. 3 Theile.

24. Ueber den gegenwärtigen Zuſtand des geſellſchaftlichen Lebens in den Niederlanden. Als ein Anhang zu dem Werke, über den Umgang mit Menſchen. Aus dem Holländiſchen überſetzt. Ebend. 1790. 8.

25. Fortſetzung der Bekenntniſſe J. J. Rouſſeau's, aus dem Franzöſiſchen überſetzt. 3. und 4. Theil. Berlin 1790. 8.

26. Das Zauberſchloß, oder Geſchichte des Grafen von Tunger. Hannover 1790. 8.

27. Benjamin Noldman's Geſchichte der Aufklärung in Abyſſinien, oder Nachricht von ſeinem und ſeines Herrn Vetters Aufenthalte an dem Hofe des großen Negus oder Prieſters Johannes, 2 Theile mit Kupf. Götting. 1791. 8.

28. Ueber den Büchernachdruck, an den Herrn Joh. Gottwerth Müller, Dr. der W. W. in Itzehoe. Hamburg 1792. 8.

29. Des ſeligen Etatsraths von Schafkopf hinterlaſſene Papiere; herausgegeben von ſeinen Erben. Hannover 1792. 8. Holländiſch, Arnheim und Gouda 1793. gr. 8.

30. Die Reiſe nach Braunſchweig, ein komiſcher Roman. Ebend. 1792. 8. — 2te verb. Auflage. Ebend. 1794. 8. Holländiſch, Haarlem 1793. gr. 8.

31. *Josephs von Wurmbrand, kaiſ. abyſſiniſchen Exminiſters, jetzigen Notarii Cæs. publ. in der Reichsſtadt Bopfingen, politiſches Glaubensbekenntniß, mit Hinſicht auf die franzöſiſche Revolution und deren Folgen. Frankf. und Leipzig 1792. 8. Holländiſch. Dordrecht 1792. 8.

32. Ueber Schriftſteller und Schriftſtellerey. Hannover 1793. 8.

33. Briefe auf einer Reiſe aus Lothringen nach Niederſachſen geſchrieben. Ebend. 1793. 8. 2te Auflage. Ebend. 1806. 8. Holländiſch, Amſterdam 1793. 8.

34. Antrechau's Nachrichten von der Peſt in Toulon; welche im Jahr 1721 daſelbſt gewüthet hat; mit belehrenden Anmerkungen für die Nachkommenſchaft; aus dem Franzöſiſchen; nebſt einer Vorrede, vom Dr. Reimarus in Hamburg. Hamburg 1794. gr. 8.

35. Geſchichte des Amtsrath Gutmann. Ebend. 1794. 8.

36. *Unpartheiiſche Unterſuchung über die Folgen der franzöſiſchen Revolution auf das übrige Europa, von A. v. K. Thorn 1794. 8. Er widerſprach zwar im Intelligenzblatte zum 17ten Bd. der neuen allgem. teutſchen Bibliothek, der Verfaſſer zu ſeyn, aber man wollte es nicht glauben.

37. *Auszug eines Briefes die Illuminaten betreffend; ohne Einwilligung des Schreibers, aber gewiß in der redlichſten Abſicht zum Drucke befördert von ſeinem Freunde. Leipzig 1794. 8. Es erſchien die Antwort darauf, die ganz den nämlichen Titel hat, nur daß der Name der Schäferiſchen Buchhandlung weggelaſſen und dagegen zugeſetzt wurde: zweyte vermehrte und ſehr erläuterte Ausgabe 1795. 8. Sie enthält die erſte Ausgabe ganz, jedoch ſo, daß jede Stelle derſelben mit einer Beantwortung, oder ſonſtigen Bemerkungen verſehen, beydes auch durch den Druck unterſchieden iſt.

38. *Reiſe nach Fritzlar im Sommer 1794. Auszug aus dem Tagebuche. Durchaus blos für Freunde, von Joachim Melchior Spiesglas, hochfürſtl. Kammerjäger und Titulär-Ratzenfänger in Peine 1795. 8.

39. *Rückblicke auf den, wenn Gott will, für Teutſchland nun bald geendigten Krieg. Kopenhagen 1795. 8.

40. Kurze Darſtellung der Schickſale, die den Kaufmann Delius in Bremen, als Folgen ſeiner nordamerikaniſchen Handelsunternehmungen betroffen haben. Bremen 1795. 8.

41. Ueber Eigennutz und Undank: ein Gegenſtück zu dem bekannten Buche: über den Umgang mit Menſchen. Leipzig 1796. 8.

42. Vorrede zu dem Buche, der Greis an den Jüngling. Bremen 1793 (eigentlich 1792) 8. 2te verbeſſerte Auflage. Leipzig und Gera 1796. 8.

43. Vorrede zu dem Vermächtniß an Helene von ihrem Vater, von dem Verfaſſer des Greiſes an den Jüngling. Bremen 1794. 8.

44. Beyträge zum Magazin für Frauenzimmer, das Seybold zu Kehl herausgab.

45. Beyträge zu den Oberrheiniſchen Mannichfaltigkeiten, die zu Kehl herauskamen.

46. Beyträge zum hanauiſchen Magazin.

47. Verſchiedene theatraliſche Briefe; in dem Pfalzbayriſchen Muſeum, Heft 4 und 5. (1786.)

48. Fragmente aus dem Leben des Majors von Biedersdorf, einem noch ungedruckten Roman. In Beneckens Jahrbuch für die Menſchheit 1788. Stck. 5. S. 423—433. — Briefe über die neuere Erziehungsart, ebend. Stck. 9. S. 229—240. Stck. 10. S. 343—364 und Stck. 11. S. 285—295. — Etwas über Pedanterey, ebend. 1789. Stck. 2. S. 120—143. — Nachricht an das Publikum, von den Folgen, welche die Einrückung meiner Briefe über die neuere Erziehungsmethode in dies Jahrbuch gehabt hat. Ebend. S. 169—185, und Stck. 5. S. 409—442. — Noch etwas als Anhang zu den Briefen, in welchen ich Zweifel gegen die Grundſätze einiger Erzieher der jetzigen Zeit äußerte, mit Beziehung auf des Raths Campe allgemeine Vertheidigung der neuern Erziehungsmethoden, im 2ten und 3ten Stücke des braunſchweigiſchen Journals von 1789. Ebend. Stck. 3. S. 221—234.

49. Recenſionen in der allgemeinen teutſchen Bibliothek, und in andern Journalen.

50. Gab heraus: Jonathan Swifts Leben, von Thomas Sheridan geſchrieben, abgekürzt und aus dem Engliſchen überſetzt, von Philippine Freyin Knigge. Hannover 1795. 8.

Die unter ſeinem Namen herausgekommene Schrift: Dr. Bahrdt mit der eiſernen Stirn, oder die teutſche Union gegen Zimmermann, ein Schauſpiel in 4 Aufzügen 1790. 8. erklärte er nicht für die Seinige. Man kennt auch jetzt den wahren Verfaſſer. — Auch das Gloſſarium für das 18te Jahrhundert iſt nicht von ihm, ſondern vom Vulpius in Weimar.

Knigge (Andreas) war zu den Zeiten des Herzog Heinrich Julius, welcher von 1589 bis 1613 regierte Rath. — Ein von Knigge arbeitete 1724 mit an den zu Hamburg erſchienenen Patrioten.

Knigge (Heinrich) Magiſter, wurde 1528 Paſtor zu St. Ulrich in Braunſchweig, weil er aber Calviniſch geſinnt war, und ſeine Grundſätze mit Nachdruck einzuführen ſuchte, auch ſich nicht entſchließen wollte, die Lehre vom Abendmahl nach Bugenhagens Kirchenordnung zu verkündigen, bekam er 1529 ſeinen Abſchied. (S. Rhetmeiers Braunſchweig. K. G. III. 73. 81.) Noch in dieſem Jahre erhielt er das Diakonat an der Stephanskirche zu Goslar, ſchrieb ein Buch vom hochwürdigen Abendmahle mit 300 Argumenten zur Behauptung der Lehrſätze Karlſtadts und Zwinglis (deſſen Daſeyn jedoch Mosheim in Disp. de turbis sacris in eccles. Goslariensi a tempore reformationis, pag. 634. Vol. I. dissertationum ad histor. eccles. pertinentium bezweifelt) wurde von Amsdorf widerlegt und den 2. Jan. 1531 aus Goslar vertrieben. Von ſeinen übrigen Schickſalen iſt mir nichts bekannt.

Knigge (Hermann) war Prediger in Harburg, und gab ſich beſondere Mühe den dortigen Schloß- und Garniſonprediger Chriſtian Anton Römeling von ſeiner Schwärmerey zurückzubringen. Er ſchrieb auch einen freundſchaftlichen Brief an ſeinen Collegen, da aber dieſes nichts fruchtete, widerlegte er deſſen Buch, Ausgang aus Zion und Eingang in Babel. Hamb. 1711. 8. 13 Bog. S. Unſch. Nachr. 1811. S. 474 und 889. Ich kenne noch von ihm, eine Leichenpredigt auf den Generalſuperintendent Guſtav Molan in Celle, s. T. die verheißene überſchwengliche Klarheit getreuer Lehrer in jenem Leben, aus Dan. XII. 48. Helmſt. 1710. Fol. 32 S.

von Knigge (Philipp Carl) Freyherr, Herr zu Bredenbeck und Pattenſen, Erbherr auf Leveſten und Thale, war den 16 Dec. 1723 zu Hannover geboren und ein Sohn des Schatzraths Adam Chriſtophs, er verlor aber ſeinen Vater ſchon im 8ten Jahre. Nachdem er den Ballauf, Carſten und Balthaſ. Friedr. von Mithof zu Hauslehrern gehabt hatte, ging er 1744 auf die Univerſität Halle, wohnte

im Gefolge des churbraunſchw. Geſandten den Wahlceremonien des neuen Kaiſers bey, und wurde vom Franz I. zum Reichsritter geſchlagen, beſuchte noch einige Höfe und kehrte nach Halle zurück, hielt ſich des Krieges wegen eine Zeitlang in Wolfenbüttel und Braunſchweig auf und endigte 1746 ſeine akademiſche Laufbahn in Halle. Nach einer Reiſe an den ſächſiſchen Hof, begab er ſich auf die Univerſität Göttingen, hörte noch mehrere Collegia, wurde den 21. Aug. 1747 Dr. beyder Rechte, auch noch in d. J. Hofgerichtsaſſeſſor zu Hannover, in der Folge Oberhauptmann, Calenberg landſchaftlicher Rath im Hofgerichte, Deputirter der Ritterſchaft dieſes Fürſtenthums, und ſtarb 1766. S. Strodtmann's Beyträge zur Hiſtorie der Gelahrheit, Theil 2. S. 59 — 75. Weidlichs Geſch. der jetztlebenden Rechtsgelehrten, Th. 1. S. 459 — 463. Strieder Heſſ. gel. Geſchichte, Bd. VII. S. 185.

§§. 1. Diss. inaug. jurid. qua Castri Germanici natura et indoles — exhibetur et publico examini submittitur. Gœtting. 1747. 4. 1 Alph. 7 Bog.

2. Commentatio academica de habitu religionis ad gentes. Ibid. eod. 4. 6 Bog.

von Knigge (Philippine Auguste Amalie) Tochter des Adolph Franz Friedrich, iſt zu Caſſel im Jahre 1775 geboren, in Bremen meiſtens erzogen und ſeit 1796 mit dem Herrn von Reden vermählt, mit dem ſie theils zu Wendlinghauſen in der Grafſchaft Schauenburg-Lippe, theils zu Hameln lebt.

§§. 1. Verſuch einer Logik für Frauenzimmer. Hannover 1790. 8.

2. Jonathan Swifts Leben, von Thom. Sheridan geſchrieben, abgekürzt und aus dem Engliſchen überſetzt. Ebend. 1795. 8.

3. Lebensregeln aus den beſten ältern und neuern Schriftſtellern geſammelt, mit Kupf. 1. Bd. Leipz. 1799. kl. 8. 303 S. — 2ter Bd. Ebend. 1800. S. 180.

Knigge (Wilhelm) Freyherr, ſchrieb einige Bemerkungen über den Inſtinct; im hannövriſchen Magaz. 1791. Stck. 66. S. 1031 — 1040.

Knippenberg (Johann) eines Predigers Sohn, war zu Barkhuſen in Weſtphalen am 10. Aug. 1642 geboren, erhielt den erſten Unterricht vom Vater, beſuchte darauf die Schulen zu Herfort, 1655 zu Hameln und 1658 zu Stade, ging 1664 auf die Univerſität Jena, zog 1666 nach Stade, wurde 1667 Regierungs-Advokat, ward 1677 Bürger-Worthalter, am 11. Nov. 1689 Senator, ging zweymal 1695 und 1696 in Angelegenheiten der Stadt nach Schweden, erhielt 1697 das Prätoramt, wurde 1701 Regie-

rungsaſſeſſor, legte dieſe Stelle im folgenden Jahre nieder, und übernahm die Bürgermeiſter-Würde. S. Stada liter. pag. 62.

Knoch (Georg Ludolph Otto) ſiehe die Auswärtigen.

Knoch (Johann August) wurde 1744 zu Wettmar geboren, wo ſein Vater Prediger war; er ward 1773 deſſen Adjunctus, den er auch 1782 im Amte daſelbſt folgte, bis er 1791 nach Meinerſen in der Inſpection Sievershauſen verſetzt wurde, wo er am 11. April 1803 ſtarb. Er war ein ſehr geſchickter Prediger. S. monatl. Nachr. 1803. S. 70.

Knopf (Johann) aus Altenbruch im Lande Hadeln, beſuchte das Gymnaſium zu Lübeck, ſtudirte zu Jena, ſchrieb dort eine philoſophiſche Abhandlung, de Autochiria, (Jenæ 1657. 4.) und muß 1658 ſchon Magiſter geweſen ſeyn, wie aus einem lateiniſchen Glückwunſche, den er an J. A. Olearii Schrift, de voluntate anhängte, erhellet. Von ſeinen übrigen Schickſalen weiß man nichts, als daß er ein gelehrter Mann war. S. gelehrtes Hadeln S. 287.

Knopf (Johann Friedrich) war Paſtor zu Himbergen im Lüneburgiſchen, ſtarb am 4. Octob. 1821 im 80ſten Lebens- und 53ſten Dienſtjahre.

Knopf (J. P.) Medic. Dr. und practiſcher Arzt zu Otterndorf im Lande Hadeln, ſchrieb: Fragmentariſche Darſtellung des gewöhnlichen Verfahrens bey Kranken und Sterbenden, nebſt einigen Vorſchlägen. Im Hannövr. Magaz. 1810. Stck. 3. 4. S. 33—60.

Knorr, ſiehe Cnorejus.

Knorr (Heinrich Hardwich) war aus dem Hannövriſchen und vertheidigte 1680 zu Helmſtädt eine ſelbſt geſchriebene Disp. unter Heinr. Meibom, de Metalli ſodinarum Harzicarum prima origine et progressu. Helmst. 1680. 4. 8 Bog.

Knorre (Heinrich August) wurde 1792 Prediger an der Jacobikirche in Hildesheim, nachdem er vorher ſeit 1783 an der Annenkirche geſtanden hatte und ſtarb als Senior des geiſtlichen evangeliſchen Stadtminiſterii zu Hildesheim, am 17. Sept. 1819.

Knütel (Christian) wurde 1648 Vicarius zu Oſten im Herzogthum Bremen, 1667 Paſtor daſelbſt, ließ zu Stade 1664 eine Leichenpredigt in 4, auf Claus von Brock drucken und ſtarb 1688.

Knütel (Johann) war den 9. Nov. 1634 zu Buxtehude geboren, und ein Sohn des Bürger-Worthalters

und Kaufmanns Carsten Knütel, bis in ſein 12. Jahr beſuchte er die dortige Schule, mußte ſie aber aus Armuth nach dem Tode ſeines Vaters verlaſſen. Er kam zu dem Prediger Pauli in Apenſen bey Buxtehude, der ihn vier Jahre umſonſt mit ſeinem Sohne unterrichtete. Im 17ten Jahre bezog er das Gymnaſium zu Lüneburg. Sein Fleiß und ſeine Armuth ſtürzten ihn in eine tödtliche Krankheit. Nach der Wiedergeneſung beſchenkten ihn ſeine Mitſchüler und die Lehrer verſchafften ihm ein Stipendium. Auf ihre Empfehlung kam er nach Oſtern zu dem Richter Johann Friedrich Arenſen als Hauslehrer; hier ſparte er ſich etwas und ging damit auf die Univerſität Roſtock. Als er in das Vaterland zurückkam, ward er Hauslehrer; hier ſparte er ſich wieder etwas und führte ſeine Zöglinge die Söhne des Herrn von Arenſchild nach Roſtock. In dieſer Zeit vertheidigte er Varenii Disp. de ſchola ſacrificiali, und wurde Magiſter der Philoſophie. 1665 ward er Paſtor zu Wildeshauſen, 1670 zu Achim, 1684 am Dom zu Bremen. Hier ſtarb er plötzlich am Schlagfluſſe, den 12. Aug. 1694. Im Drucke ſind nur einige Leichenpredigten von ihm; auch war er Mitarbeiter am erſten Domgeſangbuche und vermuthlich hatte er Antheil an den Schriften die das Miniſterium am Dom gegen den ſchwärmeriſchen Obriſtlieutenant Chriſtian Neubauer herausgab, wovon ich bey J. H. Lochner reden werde. S. meine Ergänzungen zum Jöcher III. S. 581.

Kobbe (Johann) ward den 4. Jan. 1702 zu Offenwarden geboren, wo ſein Vater gleiches Namens Erbgeſeſſener war. Er kam 1710 auf die königliche Domſchule und nachher in das damit verbundene Athenäum in Bremen, ging 1723 auf die Univerſität Wittenberg und 1725 nach Helmſtädt. Wurde 1727 Conrector am Gymnaſio zu Stade, 1734 Paſtor zu Leeſum bey Bremen und ſtarb am 19. März 1757. S. meine Ergänzungen zum Jöcher III. S. 586.

§§. 1. De obligatione imperfecta, perfecta, perfectiore. Stadæ 1733.

2. Ueberſetzte er viele Kirchenlieder in das Lateiniſche, mit Beybehaltung der Melodie und des Silbenmaaßes. Drey davon: Du biſt ein Menſch, das weißt du wohl, — Sollt ich meinen Gott nicht ſingen — Warum ſollt ich mich denn grämen — ſtehen in der dritten Sammlung der Herzogthümer Bremen und Verden 1759. S. 543 bis 557 abgedruckt.

Kobbe (Johann) ein Verwandter des Vorigen, zu Offenwarden am 29. Jun. 1729 geboren, beſuchte die Domſchule und das Athenäum zu Bremen, ſtudirte in Jena und Göttingen drey Jahre, wurde am 8. Febr. 1759 Feldprediger, 1763 Paſtor zu Bruch im Oſterſtadiſchen, 1775 zu

Achim bey Bremen und 1803 Superintendent. Er hat ſehr viele Geſänge aus dem neuen Geſangbuche der Domgemeine zu Bremen in das Lateiniſche überſetzt, von welchen ich das Lied: wie groß iſt des allmächt'gen Güte, im Intelligenz=Blatte der Leipziger Literatur=Zeitung 1807. S. 353 habe abdrucken laſſen, und ſtarb am 22. Aug. 1806. (Aus den Conſiſtor. Acten und eigne Sammlung.)

von Kobbe (Peter Ludwig Christian) beyder Rechte Dr. und Privatdocent in Göttingen; die erwarteten Nachrichten ſeines Lebens waren noch nicht in des Herausgebers Händen.

§§. 1. Geſchichte des Herzogthums Lauenburg. 1ſter Theil. Göttingen 1821. 8.

2. Abriß einer Geſchichte des Königreichs Hannover und des Herzogthums Braunſchweig. Göttingen 1822. gr. 8. 116 S.

3. Erſte Stimme aus Nordteutſchland zu Gunſten des Kaufmann Fonk 1822. 8.

4. Nachricht von Oſterſtade und insbeſondere von den dortigen Junkernhöfen, in Spiels vaterländiſchen Archiv, Bd. V. (1821) S. 53—98. S. 295—337.

Koch (August) Medic. Dr. und ſeit 1780 Stadt= und Amtsphyſikus zu Münder, lieferte in das hannövriſche Magazin.

§§. 1. Etwas über die Rumfordſche Suppe. Jahrgang 1802. Stck. 93. S. 1483. f.

2. Ein dringendes Wort ans Publikum über Schwindſucht. Ebend. Jahrg. 1803. St. 28. S. 445. f.

3. Beantwortung der Anfrage im 93. Stck. des hannövriſchen Magazins 1803. Ebend. St. 46. S. 733. f. das Sauerwerden des Biers betreffend.

4. Mittel gegen das Aufblähen des Rindviehes. Ebend. St. 86. S. 1373 f.

5. Etwas über den tollen Hundsbiß, nebſt Beſchreibung einer gewiſſen Hülfe. Ebend. 1804. St. 9. S. 139. f.

Koch (Balthasar Johann Conrad) ein Sohn des Predigers Jakob zu Lemgo, war am 21. Oct. 1735 zu Großenberkel geboren, wo damals ſein Vater als Adjunctus ſtand. Durch den Unterricht dieſes gelehrten und ſcharfſinnigen Mannes legte er den Grund zu ſeiner gelehrten Bildung und ſetzte denn dieſe ſeit 1746 auf dem Gymnaſio zu Lemgo fort. Mit vorzüglicher Kenntniß der alten Sprachen, wie der hiſtoriſchen und mathematiſchen Wiſſenſchaften ausgerüſtet, bezog er 1755 die Univerſität Göttingen, kam 1758 als Hofmeiſter zu den Söhnen des Oberamtmann Niemeyers im Lippiſchen und 1762 in das Haus des Kammermeiſters von Reiche in Hannover. Bekannt mit ſeinen ge=

lehrten Kenntniſſen, berief ihn das königliche Conſiſtorium am 2. Aug. 1767 zu der erſten Predigerſtelle in Boerrie und 1772 ward er Superintendent als dieſe Würde von Großenberkel nach Boerrie verlegt ward. Der ſchönen Gegend und der glücklichen Verhältniſſe wegen, worin er hier lebte, ſchlug er die erſte Stelle in Alfeld aus, mit welcher eine Generalſuperintendur und die Stelle eines Conſiſtorialrathes in Hildesheim verbunden iſt. Nahm jedoch 1790 die Superintendentur in Hoya an, auch hier waren ſeine Verhältniſſe ſehr glücklich, bis die Franzoſen das Hannövriſche beſetzten. Die vermehrten beſchwerlichen Geſchäfte und der Kummer der damit verbunden war, ſchwächten ſeine Geſundheit, und es trat 1807 eine ſolche Lähmung und Unbeweglichkeit ſeines Körpers ein, die ihn zu aller Geſchäftsverwaltung unfähig machte und er mußte nun auch alle ſeine Predigergeſchäfte einem Collaborator überlaſſen. Eine Lähmung der Zunge machte ſeine Sprache ſehr unverſtändlich, doch konnte er ſeine Zeit mit Leſen nützlich hinbringen, und er entſchlief nach langen Leiden am 2. Dec. 1819, nachdem er 52 Jahre im Amte gelebt hatte. S. Puſtkuchen Denkwürdigkeiten der Grafſch. Lippe S. 165. Vierteljährige Nachr. 1819. S. 181. f.

Koch (Cornelius Dietrich) ſiehe die Auswärtigen.

Koch (Ernst Christian) war erſt zweyter Prediger zu Vilſen in der Niedergrafſchaft Hoya, kam 1749 nach Dedenſen in der Inſpection Wunſtorf und ſtarb am 27. Febr. 1751. S. Beyträge zu den Actis Histor. eccles. III. Bd. S. 403.

Koch (Friedrich) war 1807 ein der Pharmacie Befliſſener und lieferte in das hannövriſche Magazin: über Recepte und das Zurückgeben derſelben auf den Apotheken. Jahrg. 1807. Stck. 83. S. 1321—1328.

Koch (Friedrich) ein Sohn des Oberfactors zur Eiſenhütte bei Gittelte am Harz, ſtudirte in Göttingen Mathematik und widmete ſich der Eiſenhüttenkunde. Gegen 1820 wurde er Gehülfe auf der Königshütte bei Lauterberg und 1822 ward er als Lehrer der Mathematik an die Militairſchule nach Hannover berufen, ſoll aber den Antrag abgelehnt haben. Er iſt Mitarbeiter an der critiſchen Bibliothek des Schul- und Unterrichtsweſens.

Koch (Georg Friedrich) Bibliothekſchreiber, auch Redacteur und Corrector bey dem königlichen Intelligenz-Comtoir in Hannover.

SS. 1. Verſchiedene Gedanken. Im hannövriſchen Magazin 1803. Stck. 29. S. 459—464.

2. Zwey bisher noch ungedruckte Briefe von Leibnitz.

Ebend. Jahrg. 1805. Stck. 34. S. 529—542, und Stck. 30. und 95. Jahrg. 1806. Stck. 62. Jahrg. 1809.

3. Nachtrag zu den Aufſatz über die Barberitzen. Ebend. Stck. 47. 751.

4. Bemerkung in Beziehung auf den Aufſatz im 61ſten bis 63ſten Stck. des hannövriſchen Magazins 1806: über die Structur und den Nutzen des Trommelfells. Ebend. Stck. 68. S. 1085. f.

5. Verſchiedene Bemerkungen. Ebend. Jahrg. 1806. Stck. 101. S. 1611. f.

6. Etwas von Leibnitz. Ebend. 1807. Stck. 76. S. 1201—1216. Stck. 77. 78. S. 1217—1242.

7. Etwas über Eicheln. Ebend. 1808. Stck. 17. S. 265—268.

8. Einige literariſche Bemerkungen in Beziehung auf den Aufſatz im 46. und 47ſten Stück des hannövriſchen Magazins 1810, das Schachſpiel betreffend. Ebend. Stck. 50. S. 793—800.

9. Etwas über Meteorſteine. Ebend. 1811. Stck. 3. S. 45. f.

10. Einige Notizen aus den Annalen der Stadt Hannover. Ebend. 4—6 Stck. S. 57—88.

11. Etwas über Sinnlichkeit. Ebend. 1811. Stck. 33. S. 513—524.

12. Oda, die Gemahlin Ludolphs. Ebend. Stck. 37. S. 577—586.

13. Einige hiſtoriſche Notizen über Brüggen im Ocker-Departement. Ebend. Jahrg. 1812. Stck. 11. S. 162. f.

14. Leibnitzens Sinngedichte auf die Bomben. Ebend. 1822 St. 11. S. 85. f. und vermuthlich noch mehrere Aufſätze.

Koch (Jacob) ein Sohn des Advokaten Johann in Lüneburg, ſtudirte dort und zu Helmſtädt, wurde Rector zu Burgdorf, dann Paſtor zu Lehrte, 1701 daſſelbe zu Soltau und ſtarb 1706. S. Neubauer Lex. Reform. und Luther. Gottesgelehrten S. 661.

§§. 1. Carmen triumphale in honorem D. Michaelis.

2. Kleinen lateiniſchen Syntax, unter dem Namen eines Globi Macarii.

3. Viele Beyträge zur niederſächſiſchen Geſchichte. Mſcpt.

Koch (Jacob) Sohn des Vorigen, zu Soltau am 10. May 1701 geboren; ging von der dortigen Schule 1714 nach Hannover und erhielt vom Mag. Strauß ſo lange Privatunterricht, bis er 1717 in die öffentliche Schule kam. Im Jahre 1720 zog er nach Jena, mußte aber Kränklichkeit wegen 1722 dieſe Univerſität verlaſſen, und ſich nach Braunſchweig und Hannover begeben. Nach der Wieder-

herſtellung wurde er Lehrer bey den Kindern des Paſtor Lodemann in Soltau, von hier 1729 daſſelbe im Hauſe des Conſiſtorialrath Menzer, 1734 Adjunctus zu Großenberkel, 1746 Paſtor an der Nikolaikirche zu Lemgo, 1750 Ehrenmitglied der teutſchen Geſellſchaft in Göttingen und ſtarb d. 21. Junius 1772. S. meine Ergänzungen zum Jöcher III. S. 589.

§§. 1. Erklärung des 87ſten Pſalms. Lemgo 1738. 8.

2. Verſchiedene Schriftſtellen vom Meſſias, vornämlich aus den Pſalmen Hiob und Moſes. Ebend. 1738. 8. 12½ Bog.

3. Entſiegelter Daniel, d. i. richtige Auflöſung der ſämmtlichen Weißagungen Daniels, nach ihrem wahren Inhalt, genauen Verbindung, einhelligen Abſicht und vollſtändigen Zeitrechnung auf Meſſiam; aus ſichern und unwiderleglichen philologiſch-exegetiſchen und hiſtoriſch-chronologiſchen Gründen mit Fleiß erörtert und ausgeführt. Nebſt einem Anhange von einigen merkwürdigen prophetiſchen und chronologiſchen Sachen, theils aus heiligen, theils aus Profan-Scribenten; auch einem kurzgefaßten Syſtem über die Offenbarung Johannis. Ebend. 1739. 4.

4. Pharos, d. i. unverhofft aufblickendes Licht in den dickſten Finſterniſſen der älteſten ägyptiſchen Hiſtorie zur ſichern Beſtätigung und klaren Erörterung vieler moſaiſch-bibliſchen Erzählungen u. ſ. w. Lemgo 1742. 8.

5. Erſte Gedanken über Sprüchwörter Salom. 30, 1. folgg. In der Hamburger vermiſchten Bibliothek. Bd. 3. S. 413—419.

6. Scheide Prüf und Nägekunſt göttlicher Weißagungen, verdächtiger Prophezeihungen und menſchlicher Muthmaßungen. Ebend. 1742. 4.

7. Kurze und ſichere Anfangsgründe zu einer richtigen Chronologie u. ſ. w. 1743. 4.

8. Recht beleuchtetes Buch Hiob 1ſter Theil. Ebend. 1743. 4. 1½ Alph. — 2ter Theil. Ebend. 1744. — 3ter Th. Ebend. 1747. 4.

9. Etwas zum rechtbeleuchteten Buche Hiobs. Ebend. 1745. 4.

10. Kleine geographiſch-hiſtor. Abhandlungen zur Erläuterung einiger Stellen Moſis und vornämlich des ganzen Buches Hiobs. Ebend. 1747. 4.

11. Betrachtung der Form eines ſummariſchen Prozeſſes in gelehrten Streitigkeiten. Ebend. 1747. 4.

12. Läuterung der wichtigſten Geſchichtordnung, d. i. philoſophiſch-chronologiſche Abhandlung von nöthiger Verbindung der Vernunft und Sittenlehre mit der Geſchichtſtellung und Zeitrechnung. Lemgo 1748. 4.

13. Das Sittliche beym innern Geſchmacke. Ebend. 1750. 8.

14. Phyſikaliſch=theologiſche Gedanken vom Pulsſchlage der Erdkugel. Ebend. 1750. 8.

15. Der allerälteſte Glaube, in einigen Unterſuchungen, aus den Schriften Moſis. Ebend. 1751. 8.

16. Die allerälteſte Vernunft in denen Vorgründen des Glaubens, ſonderlich in der Lehre von einem göttlichen Gericht über uns nach dem Tode. 1ſter Theil. Ebend. 1752. 8. der 2te ſcheint nicht herausgekommen zu ſeyn.

Koch (Johann Albrecht) wurde 1755 Paſtor Adjunctus zu Stöckheim in der Inſpection Einbeck, 1756 nach Daſſenſen befördert, 1766 nach Stöckheim zurückverſetzt, und ſtarb am 22. März 1802 in einem Alter von 74 Jahren.

Koch (Johann Andreas) aus Goslar, Magiſter, wurde 1708 Diaconus an der Marktkirche zu Goslar und 1716 Archidiakonus daſelbſt.

Koch (Johann Ernst Andr.) ſiehe die Auswärtigen.

Koch (Johann Georg Christoph) war Bereiter beym königlichen Marſtalle zu Hannover, darauf Stallmeiſter zu Celle, von 1805 bis 1808 Stallmeiſter der Univerſität Erlangen und iſt jetzt nicht mehr am Leben.

§§. 1. William Gibſons Abhandlung von den Krankheiten der Pferde und ihrer Heilung, nebſt deſſen Anweiſung über die Behandlung derſelben, ſowohl in Betreff der verſchiedenen Fütterung als Arbeit, und einer Methode nach welcher Pferde zu purgiren. Aus dem Engliſchen, nach der 2ten verm. Ausgabe überſetzt und herausgegeben. 2 Theile. Götting. 1780. 8.

2. Anweiſung über die Behandlung und Abrichtung der Pferde zu ihren verſchiedenen Beſtimmungen, desgleichen über den Unterricht im Reiten und die Zäumung. Hannover 1784. 8. S. Meuſels gel. Teutſchl. IV. Bd. S. 184.

3. Nachricht über die Stallfütterungs=Wirthſchaft. In Thär's vermiſchten landſchaftl. Schriften. Bd. II. S. 134.

4. Ueberſicht des jetzigen und ehemaligen Zuſtandes der hannövriſchen Landes=Pferdezucht. In den Annalen der niederſächſiſchen Landwirthſchaft, Jahrg. IV. Stck. 3. Nr. 1.

Koch (Julius August) war zu Osnabrück am 15. Junius 1752 geboren, ſtudirte zu Göttingen und Straßburg Medicin und Aſtronomie, wurde Dr. der Medicin und practicirte als Arzt in Osnabrück. Bey ſeiner entſchiedenen Vorliebe für die Aſtronomie, war es ihm überaus erwünſcht, daß ihn 1792 die naturforſchende Geſellſchaft in Danzig, beſonders auf Eulers und Lichtenbergs Empfehlung, zum

Aufſeher der daſigen Sternwarte berief, die der berühmte Dr. Wolf 1783 der Geſellſchaft geſchenkt hatte; und er lebte ſeinem Berufe als Aſtronom mit ungetheilter Kraft. Die Belagerung Danzigs im Jahre 1807 und noch mehr die ſchreckliche Verheerung im Jahr 1813, unterbrachen, ja beendigten ſeine Thätigkeit und riſſen ihn eben dadurch am 21. Oct. 1817 an das Ziel ſeines Lebens. Der Geſellſchaft vermachte er eine nicht unbeträchtliche Summe Geldes. Vergl. Intell. Blatt der Leipziger Literat. Zeitung 1818. S. 2281.

§§. 1. Einige auffallende Verſchiedenheiten in Anſehung der Zodiakalſterne. Im Göttingiſchen Magazin II. Jahrg. 6. Stck. (1783).

2. Aſtronomiſche Tafeln zur Beſtimmung der Zeit aus der beobachteten gleichen, obwohl unbekannten Höhe, zweyer Fixſterne, vorzüglich zum Nutzen der Schifffahrt berechnet. Berlin und Stralſund 1797 (1796.) 8. 142 S. Auch unter dem Titel: Anhang zu Bode'ns aſtronomiſchen Tafeln, für 1799.

3. Ueber bemerkte Unterſchiede in den ſcheinbaren Größen einiger Sterne. In Bode'ns aſtronom. Jahrbuche, für das Jahr 1810. Berlin 1807. Nr. 26.

4. Noch viele andere ſchätzbare Abhandlungen, in Bode'ns aſtronom. Jahrbuche unter andern: über bemerkte Unterſchiede in den ſcheinbaren Größen einiger Sterne. Im Jahrg. 1810. Nr. 26. Ueber zwey veränderliche Sterne im Herkules, im Jahrg. 1817.

Koch (Justus Christoph) geboren zu Großenberkel im Hannövriſchen am 31. Januar 1737, wo ſein Vater Jakob, damals Prediger war, kam 1746 nach Lemgo auf das Gymnaſium, ſtudirte ſeit 1755 zu Göttingen, ward 1758 Hauslehrer zu Ertzen, 1765 Inſpector des Schulmeiſter-Seminarii in Hannover, 1766 zugleich Gehülfsprediger an der Schloßkirche, darauf Hofkaplan, 1781 Superintendent zu Sievershauſen im Fürſtenthum Lüneburg, und ſtarb am 30. März 1791. S. meine Ergänzungen zum Jöcher III. 608.

§§. Predigten über einige evangeliſche Texte in der Schloßkirche zu Hannover gehalten. Hannover 1779. 8.

Koch (O. C.) war der Urheber der im Nov. 1699 zu Hannover errichteten Societas Conantium, er wurde nachher geheimer Staatsrath des holſteiniſchen Herzogthums.

Koch (Zacharias) war am 17. März 1562 zu Seeſen geboren, wurde 1587 Amtſchreiber zu Nienover, 1590 daſſelbe zu Wickenſen, in demſelben Jahre Bergſchreiber zu Zellerfeld, 1611 Zehntner daſelbſt und zu Klausthal, und ſtarb am 26. Sept. 1614. (Aus mitgetheilten Nachr.) Man hat von ihm einen in Kupfer geſtochenen Abriß von

den Ober- und Unterharziſchen Bergſtädten Lauterthal, Wildemann, Grund, Zellerfeld, Claustbal, St. Andreasberg, Goslar und ſo weiter.

Koecher (Hermann Friedr.) ſiehe die Auswärtigen.

Koecher (Johann Christian) der Sohn eines Knochenhauers, war am 27. Oct. 1757 zu Saalburg im Fürſtenthum Reuß Greitz geboren, kam von der dortigen Schule von 1770 bis 1778 auf die Schule zu Schleitz, ſtudirte bis 1782 die Theologie in Jena, wo er zugleich Præfectus chori war, erhielt nachher eine Hauslehrerſtelle im Vaterlande, auf Empfehlung eines Jugendfreundes 1785 die Cantorſtelle in Stade, wurde den 8. Nov. 1790 unter die Candidaten des Predigtamts aufgenommen, und ſtarb im Auguſt 1807.

§§. 1. Predigt über Matth. 21, 1—9, oder vielmehr exegetiſch-homiletiſche Abhandlung über dieſen Text. Stade 1791. 8. 34 S.

2. Vermiſchte theologiſche Aufſätze. Altona 1795. 8. 248 S. S. Eichhorns allgem. Biblioth. der bibliſchen Literatur, VII. Bd. S. 132.

Koecher (Johann Christoph) geboren zu Lobenſtein im Vogtlande, am 23. April 1699, wo ſein Vater Joſeph Heinrich, Archidiakonus war. Durch Hauslehrer und zuletzt im Gymnaſio zu Gera unterrichtet, bezog er 1716 die Univerſität Jena, widmete ſich der Theologie, verließ dieſe hohe Schule nach drey Jahren, hielt ſich bald in Thüringen bey ſeinen Verwandten, bald bey ſeinem Vater auf, unterrichtete ſeine Brüder und bereitete ſich durch Predigen und andere Arbeiten zu einem geiſtlichen Amte vor. 1722 ging er wieder nach Jena, ward im Febr. 1723 Magiſter der Philoſophie und hielt Vorleſungen in der philoſophiſchen Exegeſe und geiſtlichen Beredſamkeit, opponirte und reſpondirte auch einigemal. 1729 kam er als Rector an das Gymnaſium zu Osnabrück, wurde 1737 bey der Einweihung der Univerſität Göttingen Doctor der Theologie, 1742 Superintendent zu Braunſchweig, 1751 Profeſſor der Theologie in Jena, 1771 Kirchenrath und ſtarb am 21. Septemb. 1772. Vergl. Göttens gel. Europa Theil III. S. 597—622. Hirſching hiſtor. liter. Handbuch III. Bd. 2te Abtheil. S. 319. Meuſels Lex. VII. 169.

§§. 1. De singularibus eruditorum nuptialibus. Epistola ad Chph. Fridr. Schemelium 1718. 4.

2. Diss. Præs. Mich. Foertschio, de efficacia meriti Christi regnique gratiæ in regno potentiæ. Jenæ 1723. 4.

3. *Mich. Foertschii, S. S. Theol. Dr. et in Academia Salana Profess. primarii, vitam, scripta ac merita in Ecclesiam exponit, atque hac scriptione novum ineuntem annum ipso devotissime gratulatur. Ibid. 1723. 4.

4. De illo Platonis: Philosophiam modice per ætatem esse attingendam: Epistola ad Chph. Laurent. Matthesium. Jenæ 1724. 4.

5. Historiam libelli Grotiani de veritate religionis Christianæ complectens epistola ad Jesaiam Frid. Weissenbornium. Ibid. eod. 4.

6. D. de æternitate mundi in quantum numinis existentia et principiis sanæ rationis componi queat. Ibid. eod. 4.

7. Historia J. C. ex scriptoribus profanis eruta ac delineata. Ibid. 1726. 4.

8. Hugo Grotius de veritate religionis Christianæ, Editio novissima, quam ad fidem antiquissimorum codicum recensuit, mendis sollicite purgavit, veterum testimoniis adcuratius pleniusque adlegatis instruxit. Ibid. eod. 8. Halæ 1734. 8. Es folgte ein zweyter Band, unter dem Titel: Hugo Grotius de veritate relig. christ. Conringii, Henichii, Cypriani, Limborchii, Clerici, Stollii, Heumanni notis ac animadversionibus illustratus, opera ac studio, J. C. Koecheri, qui et ipse cogitationes suas hinc inde adspersit. Jenæ 1727. 8. Und dann noch ein dritter Band, betitelt: Hugo Grotius de veritate religionis Christianæ, variis dissertationibus illustratus. Halæ 1739. 8.

9. De origine tituli, quo literarum doctores Patres audiunt. Epistola ad J. F. Weissenbornium. Jenæ 1727. 8.

10. Gratiani Aschpani, i. e. J. C. Koecheri, libellus de superstitione erudita seu literaria. Hannov. et Colon. 1728. 8. Neue Ausgabe unter ſeinem Namen, mit dem Titel: De idololatria literaria. Hannov. 1738. 8.

11. Progr. par miraculorum Augustanæ Confessionibus exhibens. Jenæ 1730. 4.

12. Progr. I — IV. de philosophis male moratis. Ibid. 1730 — 1734. 4.

13. De conscientia veritatis criterio in investiganda et profitenda veriori religione. Ibid. 1730. 4.

14. Commentatio de veritate ac præstantia religionis Evangelico Lutheranæ, ex Augustana Confessione clarissime elucente. Ibid. 1731. 4.

15. Progr. von dem vermeinten Nutzen der Komödien in den Uebungen der Beredſamkeit bey der ſtudirenden Jugend. Ebend. 1732. 4.

16. Elementa philosophiæ primæ, in usum Gymnasiorum et Scholarum conscripta. Osnabr. 1732. 8.

17. De incremento theologiæ polemicæ ex libris ecclesiarum dissidentium symbolicis comparando. Epistola ad Chph. Aug. Heumannum 1734. 4.

18. Die lehrbegierigen Salzburger, der ſtudirenden

Jugend zur Nachahmung vorgeſtellt, eine Rede. Osnabrück 1734. 4.

19. *Zufällige Gedanken von Akademien, bey Aufrichtung einer neuen Akademie zu Göttingen von Aenopetran aus Weſtphalen. An Herrn Gottlieb Stolle 1734. 4.

20. Progr. de pictura veritatis, maxime quæ ad morum disciplinam ſpectat, interprete. Osnabr. 1734. 4.

21. Pr. I. et II. Judicium, quod de Ariſtotelis philoſophia morali tulit in Apologia Auguſtanæ Confeſs. Melanchthon, expendens. Ibid. 1735. 1736. 4. Teutſch unter dem Titel: zwey Abhandlungen aus der philoſophiſchen Geſchichte zur Erläuterung einiger Stellen in der Augsburg. Confeſſion und deren Apologie, aus dem Lateiniſchen überſetzt und mit verſchiedenen Zuſätzen vermehrt von M. Herm. Friedr. Köcher. Jena 1771. 8.

22. Plinii Epiſtolæ quædam præſtantioris argumenti, in uſum Gymnaſii Osnabrug. ſelectæ. Osnabr. 1735. 8.

23. De M. Antonii de Dominis ſcriptis memorabilia quædam exponens, Epiſtola ad Joh. Friedr. Cottam. Ibid. 1736. 4.

24. Progr. de atheorum hiſtoria accuratius pertractanda. Ibid. 1737. 4.

25. D. inaug. de angelis bonis, doctorum theologiæ titulo vere ac falſo ornatis. Gœtting. 1737. 4.

26. Heilige Weihnachtsandachten, beſtehend aus 2 Predigten. Jena 1737. 4.

27. Pr. von alten teutſchen Zeitungen. Osnabrück 1738. 4.

28. Zweyfacher Beytrag zur Beſtätigung der Gewißheit und Wahrheit der evangeliſchen Religion in ſich haltend einen augenſcheinlichen Beweis der Wahrheit evangeliſcher Religion aus den Geſchichten der um derſelben willen aus ihrem Vaterland wandernden Salzburger, imgleichen gerichtliches Verhör der Zeugen der Auferſtehung Chriſti; nebſt einem Anhange von dem Laſter des Unglaubens. Halle 1739. 8.

29. Die drey letzten und vornehmſten Glaubensbekenntniſſe der Böhmiſchen Brüder, ihrer Seltenheit wegen von neuem ans Licht geſtellt, und mit einem hiſtoriſchen Vorberichte von den mancherlei Glaubensbekenntniſſen der Böhmiſchen Brüder, imgleichen einigen hiſtoriſchen theolog. Anmerkungen und nöthigen Beylagen begleitet. Frankf. am Mayn 1741. 8.

30. Erſtes Zehend ſchriftmäßiger Kanzelreden zu gemeiner Erbauung auf Begehren im Druck gegeben. Braunſchw. 1743. 8.

31. Grundſätze der natürlichen Theologie und Religion,

ingleichen der Wahrheit und Gewißheit der chriſtlichen Religion. Braunſchw. 1745. 8.

32. D. Specimen Theologiæ Pontificiorum liturgicæ. Ibid. 1746. 4.

33. D. de eruditione, ibid. eod. 4.

34. Progr. de philologia, subsidio studii theologici vehementer utili ac necessario. Ibid. eod. 4.

35. *Abgenöthigter gründlicher Beweis, daß man die Glaubenslehren der römiſch-katholiſchen aus ihren allgemeinen liturgiſchen Büchern beurtheilen könne, und daß dieſelbe nach Anleitung gedachter Bücher, die Heiligen als wahrhafte Mittler des Heils und der Erlöſung anſehen und verehren. Braunſchw. und Hildesh. 1747. 4.

36. Anleitung zu der Erkenntniß der Vollkommenheit und Wahrheit der chriſtlichen Religion. Braunſchw. 1747. 8.

37. Conspectus Theologiæ universæ et via ad illius studium recte feliciterque ingrediendum. Guelpherb. 1749. 8.

38. Gedanken des Friedens, zum geſegneten Andenken des vor hundert Jahren geſchloſſenen weſtphäliſchen Friedens, und zur gemeinen Erbauung in verſchiedenen Predigten den Einwohnern der Stadt Braunſchweig vorgetragen, nebſt einer Amtsjubelrede, dem Druck überlaſſen. Braunſchw. 1749. 8.

39. Bibliotheca theologiæ symbolicæ et catecheticæ, itemque liturgicæ, concinno ordine disposita, variisque observatt. theologicis et literar. instructa atque aucta. Guelpherb. 1751. 8.

40. Pr. Tres pacificatores orbis Christiani novissimos curiose breviterque contemplatur. Jenæ 1751. 8.

41. Oratio solemnis de cathedris Apostolorum, horumque in iisdem successoribus Theologiæ Professoribus, sub auspiciis muneris theologici in Acad. Jenensi, die 19. Jun. 1751 recitata. Ibid. eod. 4.

42. Diss. sistens historiam criticam canonis missæ Pontificiæ. Ibid. eod. 4.

43. *Pr. de Monophysitarum de persona et naturis Christi doctrina. Ibid. 1752. 4.

44. Sammlung geiſtlicher Reden, welche bey außerordentlichen Fällen und Gelegenheiten in Braunſchweig und einigen angränzenden Orten gehalten worden. 3 Theile, ebend. 1752—1753. 8.

45. Braunſchweigiſches Denkmal, in drey heiligen Reden. Ebend. 1752. 8.

46. Einleitung in die catechetiſche Theologie und Unterweiſung, welche zugleich anſtatt einer auserleſenen catechetiſchen Bibliothek dienen kann. Ebend. 1752. 8.

47. Katechetiſche Geſchichte der päbſtlichen Kirche, aus

bewährten Urkunden und Schriftſtellern verfaſſet und ans Licht gegeben. Braunſchw. 1753. 8.

48. Progr. sistens veram Mennonitarum de origine naturæ Christi humanæ sententiam. Ibid. 1754. 4.

49. Diss. specimen theologico polemicum de peccati originalis existentia. Ibid. 1754. 4.

50. Sammlung auserleſener geiſtlicher Reden, welche als Proben und Exempel verſchiedener Lehrarten in Predigten können angeſehen werden. Ebend. 1754. 8.

51. Ueberzeugende Belehrung von der Wahrheit und Vollkommenheit der evangeliſch-lutheriſchen Religion, abgefaſſet und herausgegeben u. ſ. w. Ebend. 1755. 8.

52. Katechetiſche Geſchichte der reformirten Kirche, in welcher ſonderlich die Schickſale des heidelbergiſchen Katechismus ausführlich erzählt worden, aus bewährten Urkunden und Schriftſtellern verbeſſert und an das Licht gegeben. Ebend. 1756. 8. Holländiſch unter dem Titel: Catechetiche Historie der gereformeerde Kercke in Zwizerland, Frankryk, Engeland en de vereenigde Nederlanden, Dutschland, Hungarye, Zevenbergen en Poolen, waorin testent de Obkomst, Voortgangen, Lotgevallen van den Catechismus van Joh. Calvinus en de Heidelbergschen, in't byzonder en omstaendig beschreeven worden. — Vertaalt door E. W. Cromerus. Amsterd. 1763. gr. 8.

53. Abriß aller in der Welt bekannten und üblichen Religionen. Jena 1756. 8.

54. Progr. in quo Mennonitarum de origine humanæ Christi naturæ veram sententiam explorat, exploratamque ad verbi divini normam exigit et dijudicat. Ibid. eod. 4.

55. Pr. quo Ecclesiæ Romanæ libros liturgicos communionis sub utraque specie testes exhibet. Ibid. 1758. 4.

56. Pr. Paulum Apostolorum potiori jure quam Divum Petrum universalis ecclesiæ Doctorem appellandum existimandumque esse. Ibid. eod. 4.

57. D. de confirmatione Catechumenorum Evangelica amplius in Ecclesiis Protestantium introducenda. Ibid. eod. 4.

58. Pr. Pontificiorum ignis purgatorius ipsorum precibus extinctus. Ibid. 1759. 4.

59. Beſcheidene Vertheidigung der evangeliſch-lutheriſchen Religion wider mancherley Vorwürfe und Beſchuldigungen aller ihrer Gegner; abgefaſſet und herausgegeben u. ſ. w. Ebend. 1759. 8.

60. Pr. Jesus Nazarenus, Matth. II. 23. dictus. Ibid. 1760. 4.

61. Pr. I — VI. de salutatione b. Mariæ Virginis angelica, ad Luc. 1. 20. Ibid. 1761 — 1766. 4.

62. Abbildung einer Friedenstheologie, oder der Gottesgelahrheit, welche den Frieden in der Kirche erhält und

befördert. Nebſt einer Bibliotheca theologiæ irenicæ, mit nützlichen Anmerkung. Ebend. 1761. 8.

63. Progr. Doctrina de communione duarum naturarum in Christo et communicatione idiomatum illarum, ex Compendiis et Systematibus theologicis non proscribenda. Jenæ 1761. 4.

64. Analecta philologico-exegetica in IV. S S. Evangelia, quibus Wolfii curæ philologicæ et criticæ supplentur atque augentur. Altenb. 1766. 4.

65. Observatt. selectæ controversias, quæ inter Pontificios et Protestantes agitantur, illustrantes. Jenæ 1767. Vol. II. Ibid. 1770. 8. Größtentheils eine Sammlung ſeiner vorher angeführten Diſſertatt. und Programmen.

66. Abhandlung der Lehre, daß J. C. den Menſchen auch die irdiſchen Güter und leiblichen Wohlthaten verdient und erworben habe. Ebend. 1767. 8.

67. Progr. Beatæ Virginis Mariæ in oraculo divino Genes. III. 15. nullam factam esse mentionem. Ib. eod. 4.

68. Catechetiſche Geſchichte der Waldenſer, Böhmiſchen Brüder, Griechen, Socinianer, Mennoniten und andern Secten und Religionspartheyen, aus bewährten Urkunden und Schriftſtellern verfaſſet und ans Licht gegeben. Ebend. 1768. 8.

69. Beſondere Kanzelreden von der Religion und dem Gottesdienſt. Ebend. 1772. 8.

70. *Die monatlichen Nachrichten von gelehrten Leuten und Schriften. Jena 1726, 1727 und 1729. 8. rühren größtentheils von ihm her.

71. Beſorgte und verſah mit einer Vorrede, mit einigen Anmerkungen und einem Regiſter die 5te Ausgabe von B. G. Struvii Introductione in notitiam rei literariæ in usum Bibliothecarum. Ibid. 1729. 8.

72. De vera Academiæ notione. In Parergis Gœttingensibus P. I. pag. 194. folg.

73. Observatio de pictura veritatis interprete, ad illustrandum quendam Apologiæ Confessionis August. locum: in Coler's nützlichen Anmerkungen, 2te Sammlung.

74. Einige Briefe in den Hamburgiſchen Berichten, z. B. von dem bekannten Räthſel: ich bin nicht der Schöpfer. Im J. 1735. S. 116. folgg. — von einem Druckfehler in zwey Ausgaben der Tridentiniſchen Kirchengeſetze, der einen Zeugen der Wahrheit abgeben kann. Im J. 1736. S. 674. folgg.

Koehler (B. W.) Paſtor zu Elze Amts Meinerſen.

§§. Auffallend wunderbare Krankheit eines Jünglings in Elze, der 11 Jahre vom 6ten an ſtumm geweſen und plötzlich die Sprache wieder bekam. Im Hannövr. Magaz.

1823. St. 11. S. 81. folgg. und Beantwortung der Frage im 16. St. S. 123. f. in eben dieſen Magaz. St. 25. S. 193. folgg.

Koehler (Friedrich Wilhelm) war in der Mitte des vorigen Jahrhunderts Prediger zu Rethmar im Celliſchen, und ſchrieb: Betrachtung über die Vorzüge, deren ſich Kain nach 1. Moſ. 4. durch ſein übles Verhalten verluſtig gemacht. In Pratjens Brem. und Verdn. Bibliothek. Bd. II. S. 1007—1108.

Koehne (Carl Johann Wilhelm) ſiehe die Auswärtigen.

Koehne (Franz) ein Sohn des Burgermeiſters Werner, zu Bremen am 19. Febr. 1690 geboren, vertheidigte im Gymnaſio zu Bremen, ſeine Disp. de matrimonio conjugis altero conjugum adhuc vivente den 29. Oct. 1711, wurde zu Baſel Dr. der Rechte mit einer Disp. de eo quod juris est in Rom. Germ. Imperio, circa impositionem collectarum, am 26. Aug. 1716 Amtmann zu Uchte und Freudenberg, 1717 den 25. Aug. Viceſyndikus in Bremen, den 15. Jun. 1729 ordentlicher, reſignirte den 16. Sept. 1738, ward hannövriſcher Commiſſionsrath, zog nach Fresdorfer Mühlen im Herzogthum Bremen und ſtarb am 11. Nov. 1761. S. mein Bremiſches Gel. Lex. I. 250.

Koehne (Johann) wurde 1757 Fähndrich bey Hodenberg, 1716 Lieutenant bey Behr, lebte als ſolcher zu Borſtel in der Nähe von Achim bey Bremen, und 1789 als penſionirter hannövriſcher Hauptmann zu Achim.

§§. 1. Von den verſchiedenen Arten der Krähen und ihrer Nahrung; im hannövriſchen Magaz. 1792. Stck. 48. S. 761—768.

2. Die Kalekuten oder Truthühner und Enten, ohne viele Koſten und Mühe mit Futter unterhalten und auch ſogar fett machen zu können. Ebend. Jahrg. 1783. 23. St. S. 365. folgg. Beytrag dazu im Jahrg. 1786. St. 97. S. 1549. folgg.

3. Beantwortung der Aufgabe (im 4ten St.) die Ausrottung des Kälberkropfs betreffend. Ebend. Stck. 54. S. 861. f.

4. Von der Treue der Puter oder calecutiſchen Hühner im Sitzen, in der Brutzeit. Ebend. Stck. 64. S. 1019. folg.

5. Von Vermehrung des Rocken durchs Verpflanzen. Ebend. St. 71. S. 1133. folgg. und Jahrg. 1786. St. 98. S. 1565 bis 1568.

6. Von einem Bogen, der bey Nacht von dem Mond im Nebel gebildet wird. Ebend. St. 77. S. 1227. folgg. 98 S. 1565. folgg.

7. Etwas von den Kröten und ihrer Fortpflanzung. Ebend. St. 103. S. 1645. folgg.

8. Etwas von Erdtoffeln. Ebend. Jahrg. 1785. St. 18. S. 287. f.

9. Rocken und Weitzen auf eine tauſendfältige Vermehrung zu bringen. Ebend. 1787. St. 79. S. 1259. f.

10. Etwas über den Durſt der Hunde, wenn ſie angebunden liegen. Im Hannövr. Magaz. 1789. St. 41. S. 655. f.

11. Von der Dauer des braunen Kohls. Ebend. St. 53. S. 841. f.

12. Von dem Faſten der Puter. Ebend. 58. Stck. S. 923. f.

13. Noch etwas von der Schwade oder Mannapflanze. Ebend. St. 91. S. 1455. f.

14. Den braunen Kohl vor dem Verfrieren zu bewahren. Ebend. St. 93. S. 1481. f.

15. Etwas über die Thau= oder Regenwürmer. Ebend. St. 80. S. 1275. f.

16. Vom Nutzen der reifen Gurken. Ebend. 93. St. S. 1483. f.

17. Etwas vom Porro. Ebend. Jahrg. 1793. St. 57. S. 911. f.

18. Beantwortung der Anfrage im 22. St. wie iſt der Rufch oder die Binſen auszurotten, ohne das Land herum zu brechen? Ebend. St. 63. S. 1007. f.

19. Von den Miſthaufen oder Mieten. Ebend. 1793. St. 71. S. 1135. f.

20. Beantwortung der Anfrage St. 31. Jahrg. 1796. die Weißdornkerne zu pflanzen. Ebend. 1796. St. 104. S. 1663. f.

21. Vom vielfachen Nutzen der Vogelbeeren. Ebend. Jahrg. 1801. St. 36. S. 591. f.

von Koehne (Werner) Erbgeſeſſener zu Freſtorfermühlen im Herzogthum Bremen, disputirte 1745 zu Göttingen, unter dem Hofrath Ayrer, De prædiis nobilitatis equeſtris Bremenſibus, eorumque juribus et privilegiis. In den allerneueſten Nachrichten von juriſtiſchen Büchern ſtehet im 5ten Bande S. 557. ein Auszug dieſer Abhandlung.

Koeler (Dietrich) geboren zu Bremen am 23. Oct. 1684, wurde den 9. März 1712 reformirter Prediger zu Gröpelingen und Walle bey Bremen, ſah gleich nach dem Antritte ſeines Amtes den größten Theil ſeiner Gemeine an der Peſt ſterben und ſchrieb zwölf Predigten, unter dem Titel: bittere Erſtlinge des Lehramts. Bremen 1713. 8. 1 Alph. 4½ Bogen, erhielt den 14. Febr. 1723 die reformirte Predigerſtelle zu Celle, 1728 die Generalſuperinten=

dentur zu Detmold, und ſtarb den 19. Febr. 1743. S. mein Bremiſches Gel. Lex. die Auswärtigen. pag. LX.

Koeler (Friedrich Conrad Theophilus) aus Bedenboſtel bey Celle, ſtudirte vermuthlich, wie ſein Bruder Friedr. Ludw. Andr. zu Jena und Göttingen, war erſt Hofkapellan in Hannover, ſeit 1801 Superintendent zu Herzberg im Fürſtenthum Grubenhagen, ſeit 1807 Superintendent zu Diepholz und ſteht ſeit 1819 als Probſt und Paſtor Primarius zu Uelzen.

§§. 1. Predigten. Hannover 1801. 8. 500 S.

2. Zu meiner Gemeine geſprochen, am 2. Advent 1813. Hannover gr. 8. 21 S.

3. Erinnerungen bey Eidesleiſtungen. In Salfeld's Beyträgen zur Kenntniß des Kirchen- und Schulweſens III. Bd. S. 356 – 360.

4. Anrede an einen ſchwörenden Chriſten. Ebend. S. 366 — 372.

5. Lebensnachrichten vom Paſtor Georg Chriſtian Pfotenhauer. In den vierteljährigen Nachr. 1815. S. 45 folgg.

6. Notizen aus dem Leben des Paſtor Fiſcher zu Bodenteich. Ebend. Jahrg. 1820. S. 60 f.

Koeler (Friedrich Ludwig Andreas) Bruder des Vorhergehenden, geboren zu Bedenboſtel 1773 am 23. März, ſtudirte zu Jena und Göttingen von 1791 bis 1794, ward in Göttingen Medic. Dr. 1794, und bis 1795 Privatdocent, ſeit 1796 practiſcher Arzt zu Celle, 1800 ordentlicher Lehrer am Collegio chirurgico daſelbſt, 1802 Hofmedikus, 1805 Stadt- und 1810 Landphyſikus, 1819 Ehrenmitglied der pharmaceutiſchen Geſellſchaft zu St. Petersburg, und hat ſeit 1820 den Character als Medicinalrath. Seine Schriften führt Saalfeld in der Geſch. der Univerſität Göttingen S. 248, an. Es fehlet aber das claſſiſche Gedicht, das bey Gelegenheit heftiger Zahnſchmerzen der Frau von ..... in drey Aufzügen gemacht wurde, und 3 Bogen ſtark iſt, wo man nicht weiß, ob man die Gabe der Dichtkunſt, oder der Darſtellung mehr bewundern ſoll.

Koeler (Georg David) ſiehe die Auswärtigen.

Koeler (Georg Ludwig) aus Göttingen, wurde am 11. Nov. 1786 daſelbſt Medic. Dr. und ſchrieb: Experimenta circa generationem oſſium, Gœtt. 1786. 8. 3 Kupferplatten. Auf der proviſoriſchen Schule der Medicin zu Maynz wurde zu Ende des vorigen Jahrhunderts ein Georg Ludwig Köler, Profeſſor der Botanik und Materia medica. Es fehlt mir aber an Nachrichten zu beſtimmen, ob ſie eine

Perſon ſind. Der letztere hat nach Meuſel's gel. Teutſchl. XIV. Th. S. 330 verſchiedenes geſchrieben.

Koeler (Jacob David) ſeltener Koehler, ein jüngerer Sohn des berühmten Johann Davids, war zu Altdorf am 21. Sept. 1721 geboren, hatte Haus- und öffentlichen Schulunterricht, ſtudirte zu Göttingen die Theologie, wurde den 16. Sept. 1747, mit einer unter ſeinem Vater vertheidigten Inauguraldisputation, quæ illustrat testimonium S. Irenæi Episcopi Lugdunensis de germ. christianis in Sæc. II. Magiſter, darauf Paſtor zu Lenglern und Holtenſen, unweit Göttingen, wo er gegen 1765 ſtarb. S. Will Nürnberger Gel. Lexicon. II. 315. Schrieb noch:

§§. 1. Die beſondern Verdienſte Herrn Chriſtophs von Steinberg, um die reine evangeliſche Lehre, in einer freundſchaftlichen Zuſchrift an den Mag. J. G. Bernhold. Göttingen 1753. 4.

2. Sendſchreiben zur Beruhigung und Troſt bey ſeines Vaters ſchleunig, aber ſanft und ſelig erfolgten Ende, an ſeine betrübte Mutter und Geſchwiſter übergeben. Ebend. 1755. Folio.

Koeler eigentlich Koehler (Johann Bernhard) war zu Lübeck am 10. (16) Febr. 1742 geboren, ſtudirte ſeit 1754 auf dem Gymnaſio zu Lübeck, ſeit 1759 zu Göttingen und ſeit 1762 zu Leipzig die Gottesgelahrheit, wo er auch 1764 im Monat Febr. die Magiſterwürde erhielt. Nach der Rückkehr in die Vaterſtadt, wurde ihm 1764 eine außerordentliche Profeſſur der Weltweisheit und der Geſchichte auf der Univerſität Kiel angetragen, die er aber damals verbat, und eine gelehrte Reiſe nach Holland unternahm, wo er ſich auch und beſonders zu Leyden faſt ein ganzes Jahr aufhielt. Seine Rückreiſe nahm er durch einen Theil von Frankreich, vorzüglich aber durch Champagne und Lothringen, und trat den 18. April 1766 ſein Lehramt zu Kiel an, legte es 1769 im September freywillig nieder, und begab ſich nach Göttingen, in der Abſicht, die Rechtswiſſenſchaften zu ſtudiren, um dereinſt in ſeiner Vaterſtadt ein Ehrenamt zu bekleiden. Kaum war er ein Vierteljahr in Göttingen, ſo ſtarb der berühmte Seybert, welchem von Gebauer der Auftrag gegeben war, an der Ausgabe des Corporis juris zu arbeiten. An deſſen Stelle ward nun Köhler auserſehen, und ihm zugleich das Amt eines außerordentlichen Profeſſors der Weltweisheit aufgetragen. Am 20. Nov. 1771 ward er zu Göttingen beyder Rechte Dr. 1772 ein ordentliches Mitglied des königlichen Inſtituts der hiſtoriſchen Wiſſenſchaften. Nach Gebauer's und von Münchhauſen's Tode ward er von der Ausgabe des Corporis juris verdrängt, dieß bewog ihn, ſeine Profeſſur freywillig nieder-

zulegen, und wieder nach Lübeck zu gehen, wo er Recenſionen und Journale verfertigte, auch mit am Repertorio für bibliſche und morgenländiſche Literatur arbeitete. Nach Diedrichs Tode kam er 1781 als ordentlicher Lehrer der griechiſchen und morgenländiſchen Sprachen nach Königsberg, legte jedoch auch dieſe Stelle 1786 wieder nieder, privatiſirte abermals in Lübeck, gerieth in kümmerliche Umſtände, wurde aus Noth Corrector in der Thurneyſiſchen Buchdruckerey in Baſel und ſtarb am 3. April 1802. S. meine Ergänzungen zum Jöcher. III. 621. Pütter's akadem. Geſch. von Göttingen. II. 87. Saalfeld's Fortſetzung S. 137, wo auch ſeine Schriften angeführt ſind.

Koeler ſeltener Koehler (Johann David) einer der größten Kenner der Geſchichte im vorigen Jahrhunderte, war am 18. Jan. 1684 zu Coldiz geboren, und ein Sohn des Diakonus Johann Chriſtoph. Nach dem frühen Tode des Vaters, ſorgte ſein Oheim, der Superintendent Chriſtian Lohmann zu Anneberg, für ſeine Erziehung. Er bekam eine Freyſtelle auf der Fürſtenſchule zu Meißen und ging 1703 auf die Univerſität Wittenberg, die Theologie zu ſtudiren. Die damaligen pietiſtiſchen Streitigkeiten, beſonders die Beſchuldigungen, die man dem Philipp Jacob Spener aufbürdete, veranlaßten ihn, ſich der Geſchichtskunde, nebſt den ſchönen Wiſſenſchaften zu widmen. Nachdem er 1704 die Magiſterwürde erhalten hatte, bereitete er ſich zu Arbeiten vor, und kündigte neue Ausgaben griechiſcher Schriftſteller an. Allein da er 1706 bey dem Einfalle des ſchwediſchen Kriegsheeres in Sachſen, nicht Sicherheit zu finden glaubte, und nach Straßburg zu reiſen entſchloſſen war, blieb er unter Weges zu Altdorf. Hier erwarb er ſich die Erlaubniß, Vorleſungen anzuſtellen, bekam von Mollern die erſte Unterweiſung in der Münzwiſſenſchaft, und würde auch ein öffentliches Lehramt daſelbſt erhalten haben, wenn er nicht den Antrag zu demſelben aus Beſcheidenheit und mit dem Vorſatze, eine Stelle unter den Lehrern der Fürſtenſchule in Meißen zu ſuchen, abgelehnt hätte. 1707 kam er zum ſchwediſchen Geſandten, Freyherrn von Strahlenheim, wo er den zum Beſten der evangeliſchen Schleſier zu Altranſtädt geſchloſſenen Vergleich, für den Wiener Hof, lateiniſch ausfertigte, folgte auch dieſem Herrn nach Zweybrücken und erhielt hier vom Kanzler von Greiffenkranz und dem gelehrten Schriftſteller, Johannes, eine Anleitung zur genealogiſchen Wiſſenſchaft. Im Jahre 1710 nahm er das ordentliche Lehramt der Logik auf der Univerſität zu Altdorf an, und bekam nach einigen Jahren die Aufſicht über die dortige Univerſitätsbibliothek, ſeit 1714 aber, da er ſein erſtgenanntes Lehramt mit der Profeſſur

der Geſchichte vertauſchte, machte er dieſe zu ſeiner vornehmſten Beſchäftigung. 1717 wurde ihm die Erziehung des Markgrafen von Bayreuth, während er ſich in Altdorf aufhielt, anvertraut. Kaiſer Karl VI. gab ihm 1725 eine goldene Kette mit einer daran hängenden Schaumünze zum Geſchenk, und begleitete es mit einem eigenhändigen Schreiben. Er wurde auch öfters zu akademiſchen Lehrämtern und Ehrenſtellen an Höfe berufen, folgte aber nur dem einzigen Antrage, die Geſchichte auf der Univerſität Göttingen zu lehren. Hier brachte er ſein übriges Leben vom Jahre 1735 an, in gewohnter Arbeitſamkeit und mit beſtändigem Beyfall zu, und ſtarb am 10. März 1755 eines ſchnellen Todes. S. meine Ergänzungen zum Jöcher. III. S. 623. Pütter's akadem. Geſch. von Göttingen, Th. I. S. 61. Theil II. S. 47. welcher ſeine Schriften anführt.

Koeler (Johann Friedrich) wurde zu Verden 1655 geboren, und hatte den königl. ſchwediſchen Commiſſarius Chriſtian zum Vater. Er ging 1674 nach Kiel, disputirte unter Kortholb, de fide, quæ creditur, 1677 nach Roſtock, alsdann nach Bremen, und unterrichtete unter andern dem nachherigen Generalſuperintendent Dr. Heinrich Muhlius. 1680 erhielt er die unterſte Stelle an der königl. Domſchule zu Bremen, 1682 wurde er jüngſter und 1684 erſter Prediger im Stifte Baſſum. Im Manuſcript hinterließ er: Logicam contractam ad captum tyronum. — Analysin Geneseos secundum Grammaticam Wasmuthi. — Introductio in histor. ecclesiast. N. T. S. Pratje Geſch. der Domſchule. 3. St. S. 55.

Koeler (Johann Tobias) älterer Sohn des Johann Davids, war zu Altdorf den 17. Jan. 1720 geboren, wurde von Hauslehrern und vom Rector Kleemann, wie auch zu Weißenburg vom Rector Döderlein unterrichtet, ging 1735 auf die Univerſität Göttingen, machte von 1740 bis 1743 eine Reiſe durch Sachſen und durchs Voigtland, fing 1750 an, in Göttingen hiſtoriſche Vorleſungen zu halten, ward 1755 daſelbſt Magiſter, 1759 außerordentlicher Lehrer der Weltweisheit und ſtarb nach einer langwierigen Krankheit am 26. Dec. 1768. S. Pütter akad. Geſch. von Götting. I. 195. II. 64. welcher auch ſeine Schriften anführt. Es fehlen aber:

§§. 1. Eine zur Verbeſſerung der Genealogie gar dienliche und ſonderbare Ehehandlung, zwiſchen Graf Rudolphs Sohn, Graf Hanſen von Habsburg und Herzlande, Herrn Ulrichs Tochter, von Rappoltſtein, mit hiſtoriſchen Anmerkungen darüber. In den haunövriſchen gelehrten Anzeigen. 1750. St. 36. 37. S. 141—146.

2. Kurze Nachricht von dem hochverdienten General-

Gouverneur der holländiſchen Indien, Guſtav Wilhelm Freyherr von Imhof, gröſstentheils aus geſchriebenen Urkunden genommen. Ebend. Jahrg. 1753. St. 57. S. 833 — 848.

3. Neue Meinung von dem wahren Urſprung der Helmdecken in der Wapenkunſt. In den hannövr. Beyträgen zum Nutzen und Vergnügen. 1762. St. 60—62. S. 945—984.

4. Beſchreibung der Inſel Cuba und ihrer Hauptſtadt Havana, nebſt einer kurzen Nachricht von dem Handel aus Spanien nach Amerika und dem daſelbſt von verſchiedenen Völkern getriebenen Schleichhandel. Ebend. St. 89—91. S. 1409—1446.

5. Von dem Handel der Spanier nach Weſtindien, und von dem Schleichhandel, wodurch andere europäiſche Völker an den dortigen Schätzen Theil nehmen. Ebend. St. 93. 94. S. 1473—1496. St. 95. S. 1505—1516.

6. Nachricht von dem Carneval, inſonderheit von dem berühmteſten unter allen, dem Venetianiſchen. Im hannövriſchen Magazin. 1765. St. 2—5. S. 17—76.

Koenecke (Heinrich Clemens) war am 24. Jan. 1709 in Bremen geboren, und hatte den Hardes Könecke einen angeſehenen Bürger zum Vater, beſuchte ſeit 1718 die königliche Domſchule und zuletzt das Athenäum in ſeiner Vaterſtadt, ging 1728 auf die Univerſität Leipzig, 1730 nach Helmſtädt, wurde Hauslehrer in Stade und den 22. October 1733 Gehülfsprediger des Dompaſtors Peter Vagt in Bremen, nach deſſen Tode 1745 wirklicher Domprediger, ſtarb aber ſchon am 30. Juny 1759. S. Wolbrand Vogts Leichenpredigt auf ihn.

§§. 1. Das tägliche Abſterben des alten und Auferſtehen des neuen Menſchen, am 18. p. Trinit. den 27. Sept. 1739 über die 4. Hauptfrage im Catechismo von der Taufe. Eine Predigt. Sie ſteht im Denkmal der Stadt Bremen, durch Entzündung und Zerſchmetterung der ſogenannten Braut (eines Pulverthurms) S. 14—40.

2. Das Klaggebet einer gläubigen Seele, der um Troſt ſehr bange iſt. Parentation über Pſ. 15, 16. 17. Bremen 1757.

3. Der gläubigen Chriſten Zugang durch Jeſum zu Gott. Parent. über Eph. 3, 12. Ebend. 1757. 4. 23 S.

Koenig (August Heinrich) war zu Geſtorf im Fürſtenthum Calenberg, dem Prediger Heinrich Joachim, am 12. April 1714 geboren, kam 1728 auf das Gymnaſium zu Schöningen, 1731 auf die altſtädter Schule zu Hannover, ſtudirte in Helmſtädt und Jena, unterrichtete ſeit 1734 die Jugend in ſeinem Vaterlande, wurde 1741 Feldprediger bey

drey hannövriſchen Kavallerieregimentern, 1742 zweyter Prediger an der Nicolaikirche zu Lemgo und 1745 erſter. Im Jahr 1750 ernannte ihn die teutſche Geſellſchaft zu Göttingen zum Ehrenmitglied. Sein Erdenleben endigte er am 24. Dec. 1792. S. Puhſtkuchen Denkwürdigkeiten der Grafſch. Lippe. S. 96.

§§. 1. Die Verbindung des Gründlichen und Sinnreichen in der Beredſamkeit. Lemgo 1750. 8. 5½ Bogen.

2. Die Abſicht Gottes aufs Ewige in allem, was uns und den Unſrigen in dieſer Zeit begegnet; eine Trauerrede bey dem Sarge Joh. Heinr. Meyers. 1754.

3. Das ſehnliche Verlangen einer bekümmerten Seele nach Gott und ſeinen göttlichen Tröſtungen, über Pſ. 42, 2. 3.; bey der Beerdigung der Frau A. H. Meyern. 1759.

Koenig (C.) lieferte in das hannövriſche Magazin 1803. St. 12—15. S. 171—226: Kurzen Auszug aus Fr. Hornemann's Tagebuch ſeiner Reiſe von Cairo nach Murſuk, der Hauptſtadt des Königreichs Feſſan in Afrika, in den Jahren 1797—1798.

Koenig (Carl Friedrich) aus Kneſebeck im Lüneburgiſchen, erhielt 1819 zu Göttingen den Preis, über Joh. 3, 16—21.

Koenig (Christian Adolph) Advokat zu Hannover, ſtarb 1770.

§§. 1. Antwortſchreiben an den H. S. M. über die Bedeutung und Ableitung des Worts Korut. In den hannövr. gelehrten Anzeigen 1750. 30. St. S. 117 folgg.

2. Zuſatz zu der Nachricht von den Cerocenſualen. Ebend. S. 120.

3. Von der Vermehrung und Verbeſſerung der Bienenzucht, ſonderlich durch aufgeſetzte Schieber, oder Koloniekörbe. In der Sammlung einiger die Bienenzucht, beſonders in den churfürſtl. braunſchweig-lüneburgiſchen Landen betreffenden Aufſätze und Nachr. Göttingen 1766. 8.

Koenig (E. C.) war 1771 Titulär-Lieutenant bey den Eſtorf. Dragonern, 1776 wirklicher, 1780 Titulär-Capitän, und ſchrieb: Beyträge zur Kriegskunſt für junge, nicht in Campagne gediente Officiers, beſonders von dem Dienſt der Feldwachen, Patrouillen, Spions u. ſ. w. nebſt einem Anhang von der militäriſchen Lectüre. Göttingen 1783. kl. 8.

Koenig (N. N.) war Diaconus zu Gifhorn und iſt ſeit 1820 Paſtor zu Hainholz.

§§. 1. Ueber äußere Religioſität. Im hannövr. Magazin 1814. St. 15. S. 225—236.

2. Auszug aus einer Rede bey der Rückkehr des Landwehr-Bataillon Gifhorn. Ebend. Jahrg. 1816. St. 21. S. 311—326.

3. Einige Worte über die Moorcolonien bey Gifhorn. Ebend. 1817. St. 7. S. 103—108.

4. Ueber die Entſtehung und die Verhandlungen des Predigervereins in der Inſpection Gifhorn im Jahre 1819. In den vierteljährigen Nachrichten 1821. Stck. 1. S. 2 — 33. Auszug aus den Verhandlungen dieſes Vereins. Ebend. Jahrg. 1822. St. 3. S. 100 - 120.

5. Hoffnung des Wiederſehens. Hannover, in 8.

Koenig (Georg) aus Lauterberg, Medicinä Dr. der Sohn eines Apothekers, ſtudirte zu Göttingen und practicirt jetzt zu Lauterberg. Er hat das Geſchäft der Schutzpocken-Impfung im Amte Schatzfeld.

Koenig (Georg Ludwig) ſiehe die Auswärtigen.

Koenig (Georg Otto Diedrich) aus Celle, erhielt 1806 das Acceſſit zu Göttingen: Ueber den hohen ſittlichen Werth des Glaubens an Jeſum, nach dem Sinne der heiligen Schrift, und 1807 den Preis, über den Unterſchied zwiſchen dem Glauben ohne zu ſehen und zwiſchen blinden Glauben.

Koenig (Hayo) Magiſter, war zu Norden in Oſtfriesland am 15. May 1659 geboren, ſtudirte zu Wittenberg, wurde 1684 Prediger in Norden, 1692 Comprimarius und ſtarb den 4. May 1702. S. Reershem luth. oſtfr. Prediger. S. 263.

§§. 1. D. de unione. Witteb. 1679.

2. D. de Quakerismo. Ibid. 1681.

3. D. sub tit. themata antiquitatum ecclesiasticarum. Ibid. 1682.

4. D. sub tit. themata ex antiquitatum ecclesiasticarum monumentis eruta. 1682.

Koenig (Heinrich Eberhard) war zu Bergen im Fürſtenthum Lüneburg, den 27. Dec. 1696 geboren, und hatte den Amtsverwalter, Johann König, zum Vater. Anfangs von Hauslehrern unterrichtet, kam er 1711 nach Hildesheim auf das Gymnaſium, 1713 auf das Gymnaſium nach Altbrandenburg, ging aber Kränklichkeit wegen 1714 nach Hildesheim zurück, begab ſich 1715 auf die Univerſität Helmſtädt, im Herbſte 1718 nach Jena, ließ ſich in Hannover unter die Candidaten aufnehmen, reiſete durch Ober- und Niederſachſen, wurde 1723 Adjunctus des Conſiſtorialraths Polycarp Lyſers in Celle, 1724 Schloßkaplan in Hannover, 1730 Aſſeſſor des Conſiſtorii, 1733 wirklicher Conſiſtorialrath und zweyter Hofprediger, 1742 erſter Hofpredi-

ger und ſtarb den 18. Febr. 1746. S. Bahring's hannövr. Schulgeſch. S. 125—131.

§§. 1. Leichenpredigt über Pſ. 17. V. 15. auf den Conſiſtorialrath Balthaſar Menzer, s. t. ein Gläubiger, der nach den himmliſchen, als nach den beſten Gaben ſtrebt. Ueber Pſ. 17, 15. Hannover 1741. Fol. mit den Epicediis, 19 Bogen; voran ſteht Menzer's Bildniß.

2. Hatte er Antheil am neuen hannövriſchen Geſangbuche.

3. Waren einige Sammlungen ſeiner Predigten, als er ſtarb, zum Druck ausgearbeitet.

Koenig (Hermann Caspar) ſiehe die Auswärtigen.

Koenig (Johann Friedrich) ſiehe die Auswärtigen.

Koenig (N. N.) Medic. Dr. zu Herrmannsburg iſt zugleich Landphyſikus in den Aemtern Lüchow und Wuſtow.

Koenig (Johann Friedrich) ein Bruder des Auguſt Heinrich, zu Geſtorf, im Amte Calenberg, am 6. September 1718 geboren. Nachdem er die Schulen zu Schöningen und zu Jlefeld beſucht hatte, ſtudirte er zu Helmſtädt, kam hierauf als Hauslehrer zu dem Paſtor Behr nach Gledingen im Hildesheimiſchen, dann zu dem Generalmajor von Bock nach Völkſen, ferner nach Osnabrück in ein adeliches Haus, und privatiſirte unter großem Zulauf in Hannover. Am 6. Nov. 1756 ward er Subconrector an der Altſtädter Schule in Hannover, und da er Alters wegen nicht mehr thätig ſeyn konnte, erhielt er zu Oſtern 1784 eine Penſion auf Lebenszeit und genoß die letzten Jahre ſeines Lebens zu Herrenhauſen. S. Rühlmann, Beyträge zur Geſch. der Altſtädter Schule in Hannover S. 60.

Koenig (J. F. C.) wurde zu Winſen an der Aller geboren, wo ſein Vater Paſtor Primarius war, lebte als Candidat zehn Jahre im Hauſe des Abts Chappuzeau zu Hannover, ſtand eilf Jahre als Prediger zu Kneſebeck, wurde darauf nach Bilſen, in der Jnſpection Hoya verſetzt, ſollte wegen ſeiner Geſchicklichkeit und Verdienſte Superintendent in Suhlingen werden, lehnte dieſen Antrag vermuthlich wegen körperlicher Schwachheit ab, und ſtarb am 17. July 1806 in einem Alter von 51 Jahren und 3 Monaten. S. monatl. Nachr. 1806. S. 115.

Koenig (Werner) war Kanzler, Kammerrath und Kanzleydirector des Herzog Heinrich Julius, welcher von 1589 bis 1613 regierte.

Koenig (N. N.) Dr. der Rechte und Stadtſyndikus in Einbeck, ſeit 1737 zugleich Burgermeiſter, erſchoß ſich Schulden halber, einige Jahre darauf, unweit Einbeck.

Koenigsmann (Andreas Ludwig) wurde am 12. Febr. 1679 zu Schleswig geboren, war erſt ein Schüler

Sandhagens, kam 1694 zum Probſt Burchard in Hilgenau, der immer zwölf Jünglinge unterrichtete, ſtudirte ſeit 1699 auf der Univerſität Kiel, ward 1706 Magiſter, erhielt, nachdem er ſchon fleißig Collegia geleſen hatte, 1709 eine außerordentliche Profeſſur der Weltweisheit, 1713 das Amt eines Inſpectors an dem Gymnaſio zu Osnabrück, 1716 die Pfarre zu Hagen im däniſchen Walde ohnweit Kiel, 1725 das teutſche Paſtorat an der Garniſonkirche zu Kopenhagen, und ſtarb daſelbſt am 4. July 1728. Mehreres ſiehe in Joach. Langemack's Leben A. L. Königmann's, Kiel 1726. Auch hat es Peter Hanßen vor des Verfaſſers Vertheidigung der wahren Religion geſetzt. Lübeck 1749. 8. Das ihm von Joh. Chriſtoph Krüſicke in ſchönen lateiniſchen Verſen errichtete Denkmal, ſtehet in der fortgeſetzten Sammlung von A. und N. theolog. Sachen 1. Beytrag. 1728. S. 976.

§§. 1. Disp. de Friederico Barbarossa pede pontificis non culcato. Præs. J. B. Majo. Kilon. 1701. 4. 2 Bogen.

2. D. de scopo et sensu parabolæ de malis pastoribus, Joh. X. Præs. Henr. Muhlio. Ibid. 1703. 4.

3. Mæcenatum Slesvici et Holsatiæ monumentum pietatis, quo cum aliis Eilhardus Schachtius, instituta cum Mæcenate romano comparatione, solenni in Panegyri est laudatus, et simul prædicata Sam. Schassii munificentia. Kil. 1706. 4. S. Nova literar. Lubec. 1707. Octob. pag. 307.

4. D. An Aristoteles doctrinæ moralis demonstrationem in incerto statuerit, ad gradum Magisterii obtinendum. Præs. J. B. Majo. Kilon. 1706. 4. S. Nova liter. Lubec. 1706. Sept. pag. 275.

5. D. de rerum moralium demonstrationibus, locum Aristotelis diu vexatum, Nicom. I. 3. adversus ψευδερμήνειαν Halensem, vindicans. Kilon. 1707. 4. S. Nova literar. Lubec. 1707. Jul. pag. 216.

6. Paradoxon philosoph. quod omnium horribilissimum mors natura non sit. Kil. 1707. Fol. S. nova lit. Lubec. 1707. Oct. pag. 308.

7. D. histor. de origine, literarum apud Germanos ad Taciti Germ. 19, 1. Kilon. 1707. S. Nova liter. Lubec. 1708. Mart. pag. 59.

8. D. de antiquitate et usu Betulæ Pentecostalis, frondiumque sacrarum universæ. Kil. 1707. 4.

9. D. Rhetorica de parabolis Christi propheticis. Ibid. 1708. 4.

10. Paradoxon de divite Epulone a Christo immisericordiæ non accusato et de ejus orationis vero scopo ac argumento ad Luc. 16, 19 seqq. Kil. 1708. 4.

11. Disquisitio de optima philosophandi ratione, juventuti academ. accommodata. Ibid. 1708. 4.

12. D. histor. moral. ad Taciti Germ. 19, 1. de literarum amatoriarum apud veter. German. ignoratione. Ibid. 1709. 4.

13. D. de regno Dei morali in homines ad recte jacienda philosoph. moralis fundamenta. Ibid. 1710. 4.

14. D. eclectica de eo quod justum est in regno Dei morali. Kil. 1710. 4.

15. D. ad Matth. 22, 11 seqq. de homine nuptiali veste non induto, tanquam imagine antichristi. Kilon. 1711. 4.

16. Animadversiones Homileticæ in Acad. Kilon. publ. propositæ, ac deinde privatis disputatt. excussæ. Kilon. 1711. 4.

17. Prodromus clavis propheticæ, triade dissertatt. de emblematis propheticis aditum ad interiorem S S. intellectum patefaciens. Kilon. 1712. 4.

18. D. de rationali metaphysices, tanquam universalis scientiæ, cultu. Kil. 1712. 4.

19. D. de judicio regis Christi adversus rebellem ecclesiam Judæorum, ut typo judicii in ecclesiam antichristianam et universam terram, ex Matth. 24, 29 seqq. Marci 13, 24. Luc. 21, 25 seqq. Kilon. 1712. 4. Recusa Osnabr. 1716. 4.

20. Controversia de amore Dei puro et mercenario. Kil. 1713. 4.

21. D. de meritis nostratium in studium Mythicum. Osnabr. 1714.

22. Specimen recreationum Osnabrugensium de consensu parabolarum Virgilianarum cum symbolis hebræorum et ægyptiorum, una cum indice scriptorum autoris editorum et edendorum. Osnabr. 1716. 4.

23. Die mitten in der Verwelkung grünende Maien. Trauerrede auf An. Luc. Maien. Kiel 1703. Fol.

24. Progr. Von der Wahrheit der göttlichen Philoſophie, gegen die Falſchheit der Lehre Benedict Spinoſä und Chriſtoph Wittichs. Kiel 1710. 4.

25. Vernünftige Unterſuchung, ob zu rathen ſey, daß die Studirende, inſonderheit künftige Theologen, die ſogenannte Metaphyſik und Kunſtwörter der Schullehrer, nothwendig alle und gleich anfangs auf Akademien erlernen? Mit „Nein" beantwortet. Kiel 1712. 4.

26. Philoſophiſche Verwunderung einer unvergleichlichen Seele; in einer Standrede bey der Beerdigung Joh. Werner Fürſen. Kiel 1712.

Er hinterließ verſchiedenes im Manuſcript.

Koenigsmann (Otto Ludwig) ſiehe die Auswärtigen.

Koentgen (.....) Kaufmann zu Langenberg, im Osnabrückiſchen, ſchrieb ohne ſeinen Namen: Lazarus von Bethanien. Eſſen 1807. 8. — Lyriſche Gedichte und acht Capitel im Bibelſtyl, für die gegenwärtige Zeit. Ebend. 1814. 8.

Koepken (David Heinrich) ſiehe die Auswärtigen.

Koepke (Nicolaus) war im Altenlande des Herzogthums Bremen geboren, ſtudirte zu Wittenberg, disputirte unter Joh. Deutſchmann, de causa materiali, s. scripturæ, wurde 1692 Paſtor zu Midlum, im Lande Wurſten, und war es bis den 23. December 1699. S. Pratje Altes und Neues VIII. 223.

Koeppen (Johann Heinrich Just) war zu Hannover den 15. Nov. 1755 geboren, und ſollte ſich nach den Wünſchen ſeines Vaters der Handlung widmen, war auch 4½ Jahr dabey, als die Neigung zum Studiren mit ganzer Heftigkeit bey ihm erwachte. Er nahm Privatunterricht, und brachte es durch Fleiß dahin, daß er ſchon nach ſechs Monaten in die erſte Klaſſe des Lyceums in Hannover aufgenommen werden konnte. Nach drey Jahren, nämlich 1776, ging er nach Göttingen, wo er ſich unter Heyne's Leitung feſt beſtimmte, ein Schulmann zu werden, und er wurde auch in mancher Rückſicht Heynen ähnlich. Zu Weihnachten 1779 kam er als Collaborator an das Pädagogium zu Jlefeld, gegen Michaelis 1783 als Director an das Andreaniſche Gymnaſium zu Hildesheim, im Sept. 1791 erhielt er den Ruf zum 2. Lehrer des Lyceums in Hannover, hatte aber dieſe Stelle kaum einige Wochen verwaltet, als eine heftige Krankheit am 9. Nov. 1791 ſeinem thätigen Leben ein Ende machte. Mehreres ſiehe in Schlichtegroll's Nekrolog 1791. Bd. 2. S. 159—177. und in den Annalen der churbraunſchweig-lüneburgiſchen Lande 1792. St. 2. Jahrg. VI. S. 335—349. Etwas vermehrt unter dem Titel: J. H. J. Köppen, Rector des Lyceums in Hannover, 1793. 8. mit Köppens Bildniß. Er ſteht auch von Fritſch nach Dähling vor dem 115. Band der allgem. teutſchen Bibliothek (1793) und vor der 2. verbeſſerten Ausgabe des erſten Bandes ſeiner erklärenden Anmerkungen über den Homer.

§§. 1. Ariſtoteles Skolion auf Hermejas. Hildesheim 1784. 8.

2. Griechiſche Blumenleſe. 1. Theil. Braunſchweig. 1784. 2. Theil, ebend. 1787. 8.

3. Critiſche Anmerkungen über Xenopen's Hellenica, 1. Stück, Hildesheim 1784. — 2. Stück, ebend. 1785. 8.

4. Progr. ad Xenophontis historiam Græcam adnotationes et dubia. Ibid. 1784. 8.

5. Progr. ad Xenophontis Cyropædiam adnotationes Ibid. 1784. 8.

6. Platon's Alcibiades der Zweyte. Braunſchweig 1786. gr. 8. mit erläuternden Anmerkungen.

7. Vermiſchte Aufſätze; ein Leſebuch für Gymnaſien zur Bildung der Beurtheilung und des Vortrags. Hannover 1787. gr. 8.

8. Erklärende Anmerkungen zum Homer. 1. Band. Ebend. 1787. — 2. Bd. ebend. 1789. — 3. Bd. ebend. 1790. — 4. Bd. ebend. 1791. — 5. Bd. ebend. 1792. (eigentlich 1791) 8. Der erſte Band erſchien mit einem neuen Titelblatt, ebend. 1792, und der zweyte eben ſo, 1795. Alle 5 Bände aber als wirklich verbeſſerte zweyte Ausgabe, von K. F. Heinrich, Profeſſor zu Kiel, ebend. 1794—1804.

9. Animadversiones in scriptores Græcos exhibet et prælectiones in prima classe Andreanæi habendas indicit. Hildes. 1787. 8.

10. Lectiones historicorum latinorum, in usum scholarum. Hannov. 1788. 8.

11. Sophoclis Philoctetes, e recensione Rich. Franc. Phil. Brunck, cum commentario perpetuo. Pars prior. Brunsv. 1788. 8.

12. Progr. ad Xenophontis Agesilaum notæ et emendationes. Hildes. 1788. 8.

13. Einleitung in die erklärenden Anmerkungen zum Homer, oder über Homer's Leben und Geſänge. Hannover 1788. 8. Durchgeſehen und verbeſſert von Friedr. Ernſt Ruhkopf. Hannover 1821. 8.

14. Platon's Menexenus im Grundriſſe, nebſt Unterſuchungen über den Zweck und die Zeit des Dialogs, die Charactere des Menexenus und der Aſpaſia, und erklärenden und critiſchen Anmerkungen. Berlin und Stettin 1790. 8.

15. Gab heraus: Encyclopädie der lateiniſchen Claſſiker. 1ſte Abtheilung: Dichterſammlung. 3ter Theil: Metamorphoſen vom Ovid. 4ter Theil: ausgewählte Oden und Lieder vom Horaz. Braunſchweig 1791. 8.

16. Arbeitete er mit an der allgem. Literat. Zeitung, der allgem. teutſchen Bibliothek, und an andern periodiſchen Schriften.

Koehring (Carl Wilhelm) erſt Paſtor zu Kohlenfeld, ſeit 1802 daſſelbe zu Blecken, und ſeit 1810 Paſtor Primarius zu Hittfeld.

§§. 1. * Verſuch über die Urſachen und Folgen einer gewöhnlichen Täuſchung, indem man unbekannte Dinge für

etwas Bekanntes hält. Ein Beytrag zur Erfahrungs-Seelen-Lehre. Hannover 1794. 8.

2. Bemerkungen über den Begriff der Erziehung in Rückſicht auf die Beurtheilung des Werthes öffentlicher und Privaterziehungsanſtalten. Ebend. 1795. gr. 8. 157 S.

3. Grundſätze der Erziehung und des Unterrichts in Privatinſtituten, nebſt einer Nachricht von ſeiner Erziehungsanſtalt. 1. Stück. Hannover 1796. 8.

4. Anrede an einen einheimiſchen Juden, der zu gleicher Zeit einen zwiefachen Gegenſtand beſchwören ſollte, theils bey einer Injurienklage, daß er gewiſſe Worte nicht geſagt habe, theils, daß vor langer Zeit eine gewiſſe Gerechtſame ihm durch einen Vertrag geſichert ſey. In Salfeld's Beyträgen zur Kenntniß des Kirchen- und Schulweſens. VII. Bd. (1807) S. 199—207.

5. Anrede an einen auswärtigen Juden, der lange Zeit im Gefängniſſe wegen Diebſtahls geweſen und nach einem überſtandenen Grad der Tortur die Urphede ſchwören mußte. Ebend. S. 207—215.

Koessler (Caspar) ein Bergmeiſter zu St. Andreasberg, ſchrieb einen Bergbauſpiegel, ich kann aber nicht finden, wenn er gelebt hat.

Koester (Friedrich Burchard) ein Sohn des Rudolph Gottlieb, zu Nienburg 1791 geboren, ſtudirte zu Göttingen, erhielt daſelbſt 1811 den Preis, über die Frage: Ob der Eid an und für ſich und nach den Beyſpielen und Lehren Jeſu und ſeiner Apoſtel zuläſſig ſey, wurde Magiſter und Repetent bey der theologiſchen Fakultät in Göttingen, 1819 Conventual und Studien-Director, auch erſter Gerichtsſecretär im Stifte Loccum und den 23. July 1822 Profeſſor der Theologie auf der Univerſität Kiel.

§§. 1. Meletemata critica et exegetica in Zachariæ prophetæ partes posteriores. Cap. IX—XIV. Pro tuenda ejus authentia scripsit. Gœtting 1818. kl. 8.

2. Carmen seculare; in der Beſchreibung der Feyerlichkeiten am Reformations-Jubelfeſt. (1818) Num. 3.

3. Biographiſche Notizen von ſeinem Vater Rudolph Gottfried Köſter. In den vierteljährigen Nachr. 1818. S. 9—21.

4. Am Grabe Steinhöfels geſprochen. Ebend. 1820. S. 124 folgg.

5. Immanuel, oder Characteriſtik der neuteſtamentlichen Wundererzählungen. Leipzig 1821. 8. 310 S.

6. Bearbeitete, ſetzte fort und gab heraus: Chriſtoph Erich Weidemann's Geſchichte des Stifts Loccum. Götting. 1822. 4. Seite 113 iſt ein Geſicht in Verſen von ihm: die Luccaburg.

Koester (Gottlieb Ludolph Wilhelm) war am 5. Sept. 1754 zu Kloſter Iſenhagen, im Lüneburgiſchen, geboren, und erhielt von ſeinem Vater, der Prediger daſelbſt war, den erſten Unterricht. Als dieſer 1767 Archidiaconus in Harburg ward, kam er in die dortige Schule, beſuchte von 1771 bis 1772 das Lyceum zu Hannover, war ein Jahr ſeinem eignen Fleiße überlaſſen, ging Oſtern 1773 nach Göttingen, wo er bis 1780 blieb und einige Jahre jungen Studirenden privatissime Collegia las. Im Herbſt 1780 ließ er ſich zu Celle als Advokat immatrikuliren und zeichnete ſich in Hannover ſehr bald als einen der geſchickteſten, rechtſchaffenſten und uneigennützigſten Advokaten aus. 1787 ward er geheimer Canzley-Secretär und 1799 Rath im königlichen Conſiſtorio und ſtarb am 1. May 1802. Sein Name wird in der Geſchichte großer und edler Menſchen unvergeßlich ſeyn. In den Göttingiſchen gelehrten Anzeigen von 1780, vielleicht auch in mehrern Jahrgängen, ſtehen gründliche Recenſionen gelehrter Schriften, die ihm zum Verfaſſer haben. Vergl. monatl. Nachrichten 1802. S. 58 folgg. Auch gab er zu Leipzig 1780 auf 20 Bogen in 8. heraus: Ueber Gefängniſſe und Zuchthäuſer; ein Auszug aus dem Engliſchen des Will. Howard's mit Zuſätzen, Anmerkungen und Kupfern. S. Götting. gel. Anzeigen. 1780. S. 1023.

Koester (Johann Just) war in der Mitte des vorigen Jahrhunderts Prediger zu Dankelshauſen, ohnweit Dransfeld.

§§. 1. Muthmaßliche Gedanken von dem Stern des neugebornen Königs der Juden, über Matth. 2. In den hannövr. nützlichen Samml. 1756. 2. St. S. 17—32.

2. Erklärung des Geſprächs Jeſu, mit dem Nikodemus, Joh. 3, 1—21. In Rathlef's Gottesgelehrten (1757) 2. Th. S. 107—112. und 119—126.

3. Galiäa bedeutet Matth. 26, 13. 28, 7, 10 und 16 auch Marci 14, 28. 16, 7. nicht die Galiläerherbergen vor Jeruſalem, ſondern die Landſchaft dieſes Namens. Ebend. 3. Theil. S. 161—172.

4. Ausführliche Erklärung der Worte Jeſu, Matth. 18, 8. 9. Göttingen 1757. 8. 16 Bogen. S. Göttingiſche gel. Anzeigen 1757. S. 1194.

5. Observationes philolog. crit. exeget. in obscuriora loca proverbiorum Salomonis, pentas prima. In Pratjens Brem. und Verd. Biblioth. IV. Bd. 2. St. S. 289—302. Pentas secunda, ebend. Bd. IV. St. 3. S. 749—764. Pentas tertia, ebend. Bd. V. St. 3. S. 667—712.

6. Gott rechtfertiget ſeine vor Habel ausgefallene Wahl gegen Cain, 1 Moſ. 4, 7. Ebend. Bd. V. St. 3. S. 503—516.

Koester (Rudolph Gottfried) wurde am 31. July 1754 dem Kaufmann Georg Chriſtoph zu Münden geboren, ging, 20 Jahre alt, von der dortigen Schule, auf die Univerſität Göttingen und blieb vier Jahre daſelbſt, 1777 wurde er Hauslehrer im gräflich von Schwicheldtſchen Hauſe zu Hannover, 1780 Predigergehülfe des damals ſehr ſchwächlichen Conſiſtorialraths Jacobi in Celle. 1784 kam er als Paſtor nach Catlenburg, 1789 als Stiftsprediger nach Loccum, 1795 als Superintendent und Schloßprediger nach Oſteroda, 1805 als Superintendent nach Nienburg, und ſtarb am 3. März 1818. Mehreres ſiehe in den vierteljährigen Nachr. 1818. S. 9—21.

§§. Predigten. Celle 1783. 8. 159 S.

Der jetzige Paſtor Köſter zu Wilhelmsburg, war bis 1805 Garniſonprediger zu Haarburg.

Kohl (Franz Diedrich) ſiehe die Auswärtigen.

Kohl (Philipp) ſiehe die Auswärtigen.

Kohlhanns (Johann Christoph) war zu Neuſtadt an der Heide im Koburgiſchen, den 16. July 1604 geboren, ſtudirte auf dem Caſimiriano zu Koburg, und ſeit 1625 zu Jena, wurde auch daſelbſt Magiſter, 1633 Profeſſor der Mathematik und bald darauf der hebräiſchen Sprache am Caſimiriano zu Koburg, 1642 Profeſſor der griechiſchen Sprache am Gymnaſio zu Göttingen, 1652 außerordentlicher Profeſſor und Rector der Stadtſchule zu Koburg und ſtarb am 9. Sept. 1677. S. Heumann Geſchichtbeſchr. der Stadt Göttingen und Ludwig's Hiſtor. des Caſimiriani in Koburg S. 88.

§§. 1. Grammatica græca.

2. Isagoge in linguam græcam s. grammat. græcam, græce conscripta.

3. Grammatica ebræa biformis; ſie iſt ganz hebräiſch geſchrieben. Am Ende ſtehet eine lateiniſche Ueberſetzung, mit einem Lexico Rabbinico.

4. Exercitationes glotticæ, s. tract. continens poeticam hebræam observat. in Ps. 119 controversiam de Vet. Test. punctorum hebraicorum origine, etc.

5. Grammatica hebraica bibliis non punctatis inserviens.

6. De nomine Dei tetragrammato.

7. De Scheva et vocalibus hatephatis.

8. De Vet. Testam. Hellenistica lingua.

9. Admiranda optica.

10. Isagoge in opticam.

11. Tractatus opticus.

12. Neu erfundene mathematiſche und optiſche Curioſitäten.

13. Descriptio poetica obsidionis Coburgi civitatis, ac totius terræ Coburgiacæ spoliationis ex actionisque hostilis, a die ante Festum Michaelis ad III. Non. Octobr. 1632, ab ingenti exercitu factæ, tandemque servato simul castello, cœlitus profectæ liberationis. Die darin befindlichen griechiſchen Verſe mit der Ueberſetzung, ſtehen S. 42 folgg. in Ludwig's Geſch. des Caſimiriani.

14. Vindicatio contra Anticapellianum disputatorem Coburgensem. Coburgi 1675. 4.

Kohlmeier (Gerhard Friedrich) der Sohn eines Predigers, zu Loquard in Oſtfriesland 1697 geboren, ſtudirte in Halle, wurde Rector zu Wittmund, 1726 Prediger zu Weene und ſtarb den 14. Aug. 1762. S. Reershem reform. oſtfr. Prediger. S. 138.

§§. 1. Predigt von der freyen und wohlgeordneten Gnade Gottes, in Berufung und Erwählung der Menſchen. Emden 1738.

2. Zwey Abhandlungen vom Abendmahl, über 1 Cor. X. Emden 1738.

Kohli, in Koppenbrügge, lieferte eine Beantwortung der Anfrage an Naturforſcher, über die zitternde Bewegung des Seils im hannövriſchen Magazin (St. 84. Jahrg. 1810) Jahrg. 1811. St. 5. S. 73—78.

Kohlrauſch (Christian Friedrich) wurde zu Oſterode den 9. Auguſt 1743 geboren, wo ſein Vater Kaufmann war, den er aber ſchon im 2ten Jahre verlor. Im 14. Jahre kam er nach Hamburg, weil er ſeiner guten Stimme wegen dem dortigen Capellmeiſter Telemann empfohlen war. Als ſich aber in der Folge die Stimme verlor, kehrte er wieder nach Oſterode zurück und beſuchte daſelbſt die Schule, ging 1765 auf die Univerſität Göttingen, wurde darauf Lehrer bey den Kindern des Amtsſchreibers Schlüter in Dühme am Harze, dann Privatlehrer im Hauſe des Oberpoſtmeiſters Pape in Nienburg, 1773 Subconrector an der Stadtſchule zu Oſterode, am 7. März 1776 Conrector am Lyceo zu Hannover und ſtarb am 28. April 1808. S. Schumann's Nachr. von den Bemühungen der Lehrer u. ſ. w. Hannover 1776. 8. Er gehörte zu den ausgezeichneteſten Schullehrern. Vergl. die Characteriſtik von ihm, in den monatl. Nachr. 1808. S. 81—93 von ſeinem Sohne L. L. Kohlrauſch.

Kohlrausch (Ludwig Ludolph) ein Sohn des Chriſtian Friedrich, geboren in Hannover den 12. Auguſt 1781, bildete ſich unter den Augen ſeines Vaters zum Gelehrten und mußte ſchon im 12. Jahre anfangen, andere Kinder zu unterrichten. Im Jahre 1798 bezog er die Uni-

verſität Göttingen, wurde 1801 Repetent in der theologiſchen Fakultät, drey Jahre darauf Collaborator am Lyceo zu Hannover und Lazaret-Prediger, wobei er zugleich ein Knaben-Inſtitut errichtete. Bald fing aber ſeine Geſundheit an ſchwächer zu werden, er bekam 1814 die Pfarre zu Deinſen und Marienhagen, nachdem er zuvor am 4. Aug. 1811 die philoſophiſche Doctorwürde erhalten hatte. Er erkrankte aber bald und ſtarb am 14. März 1818. Mehreres ſiehe in den vierteljährigen Nachr. 1818. S. 21—25.

§§. Characteriſtik des ſeligen Conrectors Kohlrauſch, in den Monatlichen Nachr. 1808. S. 81—93.

Kohlreif (Christoph Gotthilf) ſiehe die Auswärtigen.

Kohlreif (Gottfried) trat den 11. Oct. 1676 zu Strelitz in die Welt und hatte den mecklenburgiſchen Hofprediger und Superintendent Matthias Erasmus, zum Vater. Nachdem er zwey Jahre von Hauslehrern war unterrichtet worden, unterwieß ihn ſein Vater von 1686 bis 1692, ging im May des letzten Jahres nach Roſtock auf die Univerſität, kehrte 1693 nach Strelitz zurück, reiſete 1694 über Berlin nach Halle, wohnte der Einweihung dieſer Univerſität bey, diſputirte unter dem Chriſtoph Cellar, de Johanne Baptista, wurde den 23. Jul. 1694 mit 29 Candidaten Magiſter, und kam über Leipzig, Wittenberg und Berlin, wieder nach Hauſe. 1695 begab er ſich wieder auf einige Monate nach Roſtock und zog abermals zu ſeinem Vater. 1698 ward er Bibliothekar der Herzogin Maria, 1699 reiſete er nach Hamburg zu ſeinem Vetter, den Paſtor Ulrich Wieſe, wurde mit dem Strelitzer Miniſter E. A. von Betkum bekannt und erhielt die Erziehung ſeiner Kinder. Dabey beſuchte er Winklers und Meiers Vorleſungen, und lernte die franzöſiſche nebſt der engliſchen Sprache. 1700 begab er ſich nach Kiel, diſputirte fleißig und las Collegia, ward 1701 Primarius zu Neubrandenburg, nahm zugleich in Kiel die Licentiatenwürde in der Gottesgelehrſamkeit an, kam 1704 als Domprediger und Probſt nach Ratzeburg und ſtarb am 13. Aug. 1750. S. von Seelen Leben Kohlreifs. Lübeck 1750. 3 Bog. Fol. Auch von ſeinem Sohne Chriſtoph Gotthelf Kohlreif. Ratzeb. 1750. Fol. Meuſels Lex. VII. 240.

§§. 1. Diss. philolog. ex 2. Sam. 1. 18. de Reschet Thuda, contra Chavinium. Kilon. 1700. 4.

2. Hebraista Polyhistor, h. e. Diss. de Hebrææ linguæ divitiis, quas possidet realibus. Ibid. eod. 4.

3. Exercitatio theologica (Præs. J. F. Mayer de λογω πολλαχῶς καὶ ποσαχῶς γελομενω. Ibid. eod. 4.

4. Varia sacra (Præs. eodem). Ibid. eod. 4.

5. Compendieuſe Anweiſung zur lateiniſchen Sprache mit unterſchiedenen neuen, anderswo nicht befindlichen Adminiculis. Hamburg 1700. 8.

6. Diſs. inaugur. (Præs. J. F. Mayero) Vanitas Romæ triumphalis, h. e. probatio luculenta, Sereniſs. Principem Palatino Bipontinam, Mariam Eliſabetham Ludovicam argumentis illis, quæ ipſius nomine vendita, ad amplectendam religionem Pontificiam nullatenus, potuiſſe commoveri. Ibid. 1701. 4.

7. Grundſätze des wahren Chriſtenthums. Ratzeburg 1701. 8.

8. Ehrenſäulen auf dem Grabe ſeiner getreuen Ehegenoſſin Annä Cathar. Möllenhofen, oder eine derſelben aus dem Ev. Dom. 24 p. Trinit. gehaltene Leichenpred. Lübeck 1702. 4.

9. Großer und berühmter Theologorum Urtheile von heimlichen Nachtbegräbniſſen, wenn dieſelbe ohne Noth mit den erblaßten Leibern gläubiger Chriſten vorgenommen werden. Ratzeburg 1712. 8.

10. Zeugniſſe aus evangeliſch-lutheriſchen Kirchenordnungen wider die heimlichen Nachtbegräbniſſe, nebſt einigen auch dawider gerichteten theologiſchen Fragen. Ebend. 1716. 8.

11. Auserleſene Oerter aus den Büchern Samuelis, wie dieſelben in gewiſſen Betſtunden erläutert worden; nebſt verſchiedenen für Gelehrte hin und wieder eingeſtreueten Obſervationibus. Ebend. 1714. 8.

12. Ratzeburgiſches Geſangbuch, mit den Anmerkungen und der Lieder-Krone. Ebend. 1715. 8. 5te Auflage, ebend. 1735. 8.

13. Nöthiger Bericht von dem in den evangeliſch-lutheriſchen Kirchen üblichen Altarbrod, oder den ſogenannten Oblaten, wie ſie eigentlich bereitet werden? was ſie vor einen Vorzug haben? und wozu ſie im hochwürdigen Abendmahl da ſind? wider Sturmium. Hamburg 1716. 8.

14. Bericht von der calviniſchen Lehre, aus der mecklenburgiſchen Kirchenordnung; nebſt einem theologiſchen Vorbericht, worin nicht nur unterſchiedene Nachrichten von den mecklenburgiſchen Kirchenordnungen, ſondern auch eine ſchriftmäßige Erörterung des 9. Cap. der Epiſtel an die Römer zu befinden 1722. 4.

15. Chriſtliche Katechismus-Fragen, zu deſto feſterer Grundlegung in der reinen Lehre und wahren Gottſeligkeit. Ratzeb. 1723. 8. Ebend. 1731. 8.

16. Chronologia ſacra, a mundo condito, usque ad ipſius interitum, nova, facilis ac jucunda, ex interioribus fontium receſſibus eruta; et majori ex parte apodictica; nullo hiatu ex ſcriptis humanis redintegrando laborans;

præcipuorum tamen antiquitatis monumentorum consensu stipata: integritatis atque eminentiæ divinæ, qua scriptura sacra ubique sibi constat ac sufficit, testis et vindex, plurimorumque locorum biblicorum, pro difficillimis adhuc habitorum interpres. Hamburgi 1724. 8.

17. Ad Jes. XV. 23. 25. Lubecæ 1725. 8.

18. Defensio restitutæ antiquitatis temporum religiosa et evangelica, qua plurimorum S S. locorum perversæ interpretationes repelluntur, accentus codicis Hebræi vindicantur et Chronologiam, quæ temporum Liphrat Katon notationibus innititur, supra omnem teli jactum positam esse, aperitur. Hamb. 1728. 8.

19. Chronologia Liphratkaton adhuc immota et denuo illustrata, oppositas sibi videlicet machinas evertens, integritati Script. S. ulteriora præsidia parans et sic magno iterum numero observationum utilissimarum locum faciens. Accedit, præter emendanda, via nova ad indagandas Eclipses, præsertim in priscis Sinarum libris notatas. Lubecæ et Lips. 1732. Mundi 6241. 8.

20. Wahre Nothwendigkeit öffentlicher Bußbezeugungen, oder gründlicher, ſonnenklarer und vielfältiger Beweis, daß ein Chriſt, der in kundbare grobe Sünde gefallen, ſich keiner Vergebung bey Gott zu getröſten habe, ſo lange er ſein Leidweſen über ſolche Sünde und über das dadurch gegebene Aergerniß nicht öffentlich bezeugen will. Nebſt einem Brief Dr. Joh. Pet. Grünenbergs. Ebend. 1733. 8.

21. Die Geſchichte der Philiſter und Moabiter; jener unter Hiskia und Sanherib, und dieſer unter Nebucadnezar und Salmanaſſer; als Zeugniſſe des göttlichen Rathſchluſſes, ſie unter das Scepter von Iſrael zu bringen; in einer deutlichen Erklärung des 15. und 16. Cap. Jeſaiä. Ratzeb. 1738. 8.

22. Wunderdinge in der Vertilgung des jüdiſchen Jeruſalems. Ebend. 1738. 8.

23. Das Wehe über Sanherib, wie dadurch eine Bothſchaft an die Aegypter zu Schanden gemacht; oder eine deutliche Erklärung des 18. Cap. Eſaiä, bey welcher, außer andern Merkwürdigkeiten, das Jahr der Welt und die Jahreszeit, da die Niederlage des Heeres Sanherib geſchehen, auch in Herodoto und an der dem Sanherib in Aegypten aufgerichteten Seule gezeigt wird. Nebſt einer Beylage, worin 100 Stellen der Bibel, in deren Verfälſchung das Hauptwerk der Vignoliſchen Chronologie beſtehet, als richtig und unverfälſcht gerettet werden. Ebend. 1739. 8.

24. Ueberdruß, viel aus der heil. Bibel und von Chriſto zu hören, oder Erklärung des 28. Cap. Jeſaiä. Ebend. 1740. 8.

25. Der vornehmſte Staatsbediente am Hofe Hiskiä,

nach dem geſtürzten Sebna, der Knecht Gottes Eliakim, oder eine deutliche Erklärung des 22ſten Capit. Jeſaiä. Ebend. 1741. 8.

26. Stärkungen des Volks Gottes in den großen Trübſalen, oder Erklärung des 41ſten Capit. Jeſaiä. Ebend. 1743. 8.

27. Himmelsſchau der Babylonier, und der darüber entbrannte Zorn Gottes, oder eine deutliche Erklärung des 47ſten Cap. Jeſaiä, zur Warnung vor Aberglauben und vor unmäßiger Erhebung der Himmelslichter, wie auch der Cometen. Ebend. 1744. 8. Als Anhang iſt dabey: Anfangsgründe der bibliſchen Aſtronomie, wornach alle Aequinoctia und Solſtitia, alle Neu- und Vollmonden, alle natürliche Finſterniſſen an Sonne und Mond, alle Monate der Jahre und alle Sabbat und Werkeltage, alle Tage des Julianiſchen und verbeſſerten Kalenders und des Chineſiſchen Zirkels, vom Anfang der Welt bis an ihr Ende, aus den wahren bibliſchen Weltjahren, ziemlich genau zu berechnen ſind, ſamt den dazu dienlichen Tafeln.

28. Erklärung des 45ſten Capit. Jeſaiä. Ratzeburg 1745. 8.

29. Das Land der Lebendigen im ewigen Leben, wie die Rechtsgläubigen über den Verluſt des Vaterlandes damit getröſtet worden, oder eine deutliche Erklärung des 65ſten Capit. Jeſaiä. Ebend. 1746. 8.

30. Die Stadt Gottes auf der neuen Erde, als eine überſchwengliche und unendliche Erſetzung des vormaligen Tempels zu Jeruſalem, oder eine deutliche Erklärung des 66ſten Cap. Jeſaiä, mit einer Nebenſchrift, worinnen das jetzige hohe Alter der Welt wider Bengels Dichiliaſtiſche Zeitrechnung, aus der wahren bibliſchen Zeitrechnung behauptet wird. Lübeck 1747. 8.

31. Der Abendmorgentag in der Zeit der tödtlichen Krankheit Hiskiä, oder eine deutliche Erklärung des 38ſten und 39ſten Capit. Jeſaiä, da das Wunder an der Sonne als ein, vornämlich auf die Genugthuung Chriſti gegebenes Zeichen den Verächtern vorgehalten wird. Ebend. 1748. 8.

32. Das unauslöſchliche Licht der Zeiten Neuen Teſtaments, oder Erklärung des 62ſten Capit. Jeſaiä, nebſt einer Nebenſchrift, in welcher die Heumannſche Sonnenfinſterniß beleuchtet wird. Ebend. 1749. 8.

33. Commentatio de hostium veritatis Evangelicæ in Judicio extremo contra se ipsos testimonio, secundum asseverationem divinam judicis futuri, Jes. XL. 23. 24. In Biblioth. Lubecensi, P. I. Nro. 2. pag. 21. folgg.

Kohrmann (H. L.) aus Herzberg, beſuchte die dortige Schule und die zu Clausthal, gab dann in Hannover

Privatunterricht bis er Organiſt an der Gartengemeine ward, von Hannover kam er als Organiſt nach Clausthal und ſtarb 1822.

§§. 56 für die Orgel geſetzte Vorſpiele nebſt 6 Nachſpielen und einer Privatübung für Generalbaßbefliſſene. Es erſchien eine 2te Auflage davon.

Koken (Carl Ludolph) iſt jetzt Juſtizrath in Hildesheim.

Koken (Johann Carl) war zu Hildesheim den 9. Jun. 1715 geboren, und der Sohn eines Gold- und Silberarbeiters. Er beſuchte das Andreanum, ſollte aber als ſein Vater 1728 ſtarb, ein Handwerk lernen, was jedoch der Superintendent Reimann noch hintertrieb. 1736 ging er auf die Univerſität zu Helmſtädt, im folgenden Jahre nach Göttingen, wurde daſelbſt in Rougemonts Maison de Pension, als Mitlehrer angeſtellt und unterrichtete noch außerdem die Söhne von drey geheimen Räthen, hielt 1740, als die deutſche Geſellſchaft beſtätiget wurde, eine Dankrede, ward 1741 Paſtor an der Martinikirche zu Hildesheim, nahm zwey Tage vor ſeiner Abreiſe von Göttingen am 18. Jan. die Magiſterwürde an, wurde 1747 Aſſeſſor des Conſiſtorii und Vorſteher der öffentlichen Stadtbibliothek, 1754 Director des Waiſenhauſes, 1758 Superintendent, 1759 ohne ſein Suchen, Dr. der Theologie in Rinteln, 1761 Ehrenmitglied der teutſchen Geſellſchaft in Helmſtädt und ſtarb am 15. März 1773. Vergl. Nachrichten von Niederſächſiſchen berühmten Leuten, Bd. I. S. 375—400. Nova Acta Histor. Eccles. Bd. II. S. 694—712. Schmerſahls Geſchichte jetztlebender Gottesgelehrten St. 6. S. 727—790. W. Chr. Juſt Chryſanders Programm bey ſeiner Dr. Promotion. Rinteln 1759.

§§. 1. Diss. inaug. (Præs. J. M. Gesnero) Examen argumentorum, quibus Deum esse, evinci solet. Gœtting. 1741. 4.

2. Gedanken von der Ewigkeit, zu einem geſegneten Gedächtniß L. Sylv. Tappens. Hildesheim 1747. 4.

3. Denkmahl der Güte Gottes, bey dem am 25. Jun. 1747 gefeyerten zweyten Jubelfeſte der Kirche St. Martini in Hildesheim. Braunſchw. 1747. 4.

4. Kurzgefaßter Unterricht von dem rechten Gebrauch, Inhalt und Eintheilung der heiligen Schrift. Hildesheim 1747. 8.

5. Erſte Rede von den Eigenſchaften einer obrigkeitlichen Perſon, über 2. Chron. 19, 6. auf dem Rathhauſe gehalten. Ebend. 1747. 8.

6. Zweyte Rede von der Pflicht der Obrigkeit in Anſehung der Religion, über Pſalm 2, 10—12. Ebend. 1748. 8.

7. Dritte Rede von der Pflicht der Obrigkeit, in An-

ſehung der wahren Kirche. Ueber Jeſ. 49, 23. Ebend. 1748. 8.

8. Biblia, d. i. die ganze heilige Schrift A. und N. Teſtaments, nach der teutſchen Ueberſetzung Dr. Mart. Luthers, mit den beſten Ausgaben verglichen, durch genaue Eintheilung der Capitel, richtige Parallelen, kurze Vorreden und durchgängige Anmerkungen erläutert; nebſt dem Entwurfe einer weitläuftigen Abhandlung von der Göttlichkeit der heil. Schrift. Ebend. 1750. 4.

9. Vorläufige Betrachtung über das Recht der Armen und Waiſen, aus Gründen der Vernunft und Offenbarung, als eine Einladung zu der am 12. Nov. 1750 angeordneten Einweihung des neuerrichteten Waiſenhauſes der Altſtadt Hildesheim. Hildesh. 1750. 4.

10. Rede von den weiſen Abſichten Gottes: warum er Reiche und Arme gemacht? über Sprüchw. 22, 2. bey der Einweihung des neu errichteten Waiſenhauſes. Ebend. 1750. 8.

11. Wahre Abbildung eines bußfertigen und von Gott begnadigten Sünders, oder Bericht und Communionbuch. Ebend. 1752. 8. — 2te vermehrte Ausgabe, ebend. 1755 — 3te verbeſſerte Ausgabe, ebend. 1759. 8. — 4te durchgehends verbeſſ. Ausgabe, ebend. 1762. 8.

12. Ermunterungen an die Gemeine zu St. Martini, zur Ausübung eines wahren Chriſtenthums. Ebend. 1753. 8.

13. Die Treue Gottes bey der Bekehrung grober Sünder, an dem Beyſpiele einer den 9. Febr. 1753 mit dem Schwerdte hingerichteten Kindermörderin. Ebend. 1753. 8. Drey Auflagen.

14. Zeugniſſe der Wahrheit bey dem traurigen Vorfalle eines in ſeiner Gemeine kundgewordenen ſchrecklichen Schweſtermordes. Ebend. 1755. 8.

15. Gottgeheiligte Jubelfreude bey dem feyerlichen Gedächtniß des vor 200 Jahren den 25. Sept. 1555 geſchloſſenen Religionsfriedens. Hannover 1755. 8.

16. Die Offenbarung Gottes im Wetter nach dem am 3ten Pfingſtfeyertage 1756 gefallenen ſchrecklichen Hagel, über Joh. 3, 8. Hildesh. 1756. 8.

17. Vorläufige Anzeige von vier Bibelausgaben, welche nebſt göttlicher Hülfe unter ſeiner Aufſicht zum Vorſchein kommen werden. Ebend. 1756. 8.

18. Die Stimme Gottes im Erdbeben, über Pſ. 104, 32. nebſt einem Anhange der natürlichen Urſachen des Erdbebens und einer Beſchreibung der dadurch am meiſten gelittenen Oerter, vornämlich der Hauptſtadt in Portugal, Liſſabon, ebend. 1756. 8. 2te vermehrte Ausgabe, unter der Aufſchrift: die Stimme Gottes im Erdbeben, aus Pſ. 104, 32, nebſt einem gedoppelten Anhange von den natürlichen

Urſachen und einer Geſchichte des Erdbebens. Hannover 1756. 8.

19. Die Erkenntniß der Wahrheit zur Gottſeligkeit, in kurzen Auszügen aus den im Jahre 1747 gehaltenen Meß-, Buß- und Faſtenpredigten. Hildesh. 1757. 8.

20. Ermunterung die Zeichen dieſer Zeit zu beurtheilen, über Matth. 16, 1—3. bey dem Anfange des neuen Kirchenjahres. Hildesh. 1757. 8.

21. Der Rath Gottes von der Seligkeit der Menſchen, in kurzen Auszügen aus den im Jahr 1758 gehaltenen Meß-, Buß- und Paſſionspredigten. Ebend. 1758. 8.

22. Biblia, d. i. die ganze heilige Schrift A. und N. Teſtaments, verteutſcht von Dr. Mart. Luther, nach der raren Bibelſammlung, der Herzogin zu Braunſchweig Eliſab. Sophia Maria, nebſt Anmerkungen aus den allererſten Ausgaben derſelben. Ebend. 1758. 8. Die Vorrede iſt beſonders gedruckt unter dem Titel: kurze Geſchichte der teutſchen Bibelüberſetzung Lutheri. Ebend. 1758. 8.

23. Vorläufige Nachricht von dem gegenwärtigen Zuſtande der Schulen und des Gymnaſii Andreani in Hildesheim. Ebend. 1759. 8. Es iſt die erneuerte und beſtätigte Schulordnung.

24. Ehrengedächtniß des Paſtors Joh. Dan. Lohmann, über Ebr. 13, 7. Ebend. 1760. Fol.

25. Gedächtnißrede bey dem feyerlichen Leichenbegängniſſe Herrn Clement Auguſt, Churfürſten zu Cölln und Biſchofs zu Hildesheim. Ebend. 1761. Fol. und 8.

26. Freudigkeit eines evangeliſchen Lehrers aus der Gewißheit ſeines göttlichen Berufs: bey dem Abzuge des Paſtors J. A. Lieckefetts. Ebend. 1761. Fol.

27. Vortrefflichkeit der chriſtlichen Religion aus ihren Troſtgründen im Tode, wider die alten und neuen Freydenker: in einem Sendſchreiben an Herrn D. Joh. Dietr. Winckler. Ebend. 1761. 4.

28. *Gegenwärtiger Zuſtand der Wittwen- und Waiſenanſtalten des evangeliſch-luther. Miniſterii beyder Städte Hildesheim. Ebend. 1761. 4.

29. Confeſſion oder Kenntniß des Glaubens etlicher Fürſten und Städte, überantwortet Kaiſ. Maj. zu Augsburg 1530, nach den alleräſteſten und beſten Exemplaren; mit durchgängigen Anmerkungen, hiſtoriſchen Erläuterungen und Erweiſen aus der Schrift; nebſt einer Vorrede von der Gleichgültigkeit in der Religion, als einer Haupturſache der immer mehr einreißenden Freydenkerey. Ebend. 1762. 8.

30. Vortrefflichkeit der chriſtlichen Religion aus der Lehre von der Unſterblichkeit der menſchlichen Seele, wider die alten und neuen Freydenker. Hildesh. 1762. 4.

31. Tod und Leben, nach der Wahl der Menſchen, aus

Röm. 8, 13. am 8. Sonnt. nach Trinit. bey beſonderer Veranlaſſung gezeigt. Ebend. 1762. 8.

32. Trauer= und Ehrengedächtniß Herrn Joh. Friedr. Hoffmeiſters, ebend. 1763. Fol. Die darin befindliche Abhandlung kam verbeſſert heraus, unter dem Titel: die Vortrefflichkeit der chriſtl. Religion, aus der Lehre von der Vorſorge Gottes, bey dem Leben und dem Tode der Menſchen, wider die alten und neuen Freydenker, vernunft= und ſchriftmäßig erwieſen. Bremen 1765. 8.

33. Die Predigt vom Kreuze Jeſu, als das vornehmſte Geſchäft eines evangeliſchen Lehrers, über 1. Cor. 1, 18 — 24. bey der Einführung zweier evangeliſchen Prediger, in der Kirche St. Michaelis. Hildesh. 1763. 8.

34. *Ordnung des Gottesdienſtes an dem allgemeinen Lob= und Dankfeſte, welches wegen des in unſerm teutſchen Vaterlande wieder hergeſtellten Friedens am Feſte der Dreyeinigkeit 1763 in allen evangel. Kirchen gefeyert werden ſoll. Ebend. 1763. 4.

35. Die Tiefen der Weisheit Gottes, bey den wunderbaren Wegen ſeiner Regierung, über Jeſ. 57, 15—21. am Friedens=Dankfeſte. Ebend. 1763. 8.

36. Klage Ach und Wehe bey einem ungehorſamen Volke, über Heſek. 2, 6—10. eine Bußpredigt. Ebend. 1763. 8.

37. *Eines niederſächſiſchen Gelehrten Schreiben an einen Freund, über D. Chriſtoph Aug. Heumann's Erweis, daß die Lehre der reformirten Kirche vom heiligen Abendmahl die rechte und wahre ſey: darin gezeigt wird, daß Dr. Heumann nicht ſowohl der heutigen Reformirten, als vielmehr der alten Zwinglianer Meinung angenommen habe. 1764. 8.

38. Kern der Sittenlehre Jeſu und ſeiner Apoſtel; in Grundriſſen der Predigten über die Feſt= und Sonntagsepiſteln; nebſt einigen Buß= und Paſſions=Betrachtungen. Erſter Jahrgang, Bremen 1766. gr. 8. — 2te Auflage, ebend. 1767. — 2ter Jahrg. ebend. 1767. — 3ter, 4ter, 5ter, 6ter Jahrg. ebend. 1768—1772. gr. 8.

39. *Sorget Gott auch für die Ehre der Menſchen? bey der Ruſt und Böhmiſchen Eheverbindung. Hildesheim 1767. 8.

40. *Die Sittlichkeit der Masqueraden und des Carnevals, in 2 Sendſchreiben unterſucht. Ebend. 1768. 8. — 2te Auflage. Ebend. 1769. 8.

41. Das Bild eines chriſtlichen und vollkommenen Weiſen; bey der Beerdigung J. D. Scheffels, Directors des Gymnaſii zu Hildesheim, in einer über 1. Cor. 2, 6. 7. gehaltenen Leichenpredigt vorgeſtellt. Ebend. 1768. Fol.

42. Schreiben von einem raren Buche Joh. Biſſen-

dorfs Nodi Gordii reſolutio betitelt, in dem (von Kohl herausgegebenen) Briefwechſel der Gelehrten auf das Jahr 1751. S. 161. folgg.

43. Einige Schreiben, die Frage betreffend, ob das Wort leidig aus der teutſchen Ueberſetzung Lutheri, 2. Sam. 13, 20. von einigen Herausgebern derſelben mit Unrecht verſtoßen und an deſſen Statt ledig geſetzt ſey. In den Hamburg. Berichten von gelehrten Sachen 1757. S. 185. folgg. 509. folgg. 516. folgg. und 525 folgg.

Gab mit Vorreden und Anmerkungen heraus:

1. Joh. Arnds Paradiesgärtlein, mit einigen Anmerkungen und angeführten Schriftörtern erläutert, nebſt einer Vorrede von dem rechten Gebrauche der Gebetbücher. Hildesh. 1746. 8.

2. Valentin Frommens geiſtreiche Schriften zur Beförderung des wahren Chriſtenthums. Mit einer Vorrede, von dem Mangel einer wahren und lebendigen Erkenntniß, als einer Haupturſache des ſo ſeltenen Chriſtenthums. Ebend. 1746. 8.

3. Biblia, d. i. die ganze heilige Schrift A. und N. Teſtaments, nach der teutſchen Ueberſetzung Dr. Mart. Luthers, nebſt einer Vorrede von dem rechten Gebrauche der heil. Schrift. Ebend. 1747. 8. Dieſe Vorrede kam auch beſonders heraus. Unter dem ſchon oben erwähnten Titel: kurzgefaßter Unterricht u. ſ. w.

4. Benjamin Schmolkens, Morgen- und Abendandachten, nebſt deſſen Lebensbeſchreibung und einem ſchriftmäßigen Unterricht vom Gebete. Hildesh. 1756. 8.

5. Das Buch Jeſus Sirach; mit Vorrede und Anmerkungen, zum Gebrauch der kleinen Schulen. Ebend. 1756. 12.

6. Hiſtorie des Leidens und Sterbens, der Auferſtehung und Himmelfahrt J. C. wie auch der Zerſtörung Jeruſalems; nebſt erbaulichen Paſſionsfragen und einigen Anmerkungen, zum Gebrauch der niedern Schulen. Ebend. 1757. 12. 2te verbeſſ. Auflage. Ebend. 1765. 12.

7. Friedrich Wittings fortgeſetzte Erläuterung der Lehrart Pauli, durch eine ungezwungene Zergliederung des Briefes an die Römer, in Paragraphen und Anmerkungen; nebſt einer Vorrede von der Vortrefflichkeit der heil. Schrift, in Anſehung ihrer Lehrart, wider die alten und neuen Freydenker. Ebend. 1764. 4.

8. Epiſteln und Evangelia auf alle Sonn- und Feſttage durchs ganze Jahr; mit kurzen Anmerkungen und erbaulichen Denkſprüchen, zum Gebrauch der niedern Schulen. Ebend. 1766. 12.

Koken (Johann Chriſtian) ſiehe die Auswärtigen.

Kolle (Johann) Rector in Verden, war den 26. Oct. 1704 in Bremen geboren. Sein Vater Johann Joachim, ein Kaufmann, beſtimmte ihn der Handlung, allein der Mag. Schulenburg, ein Verwandter, lenkte es ſo, daß ſich der Jüngling den Studien widmete, nahm ihn auch, als er der erſte evangeliſche Prediger in Quackenbrügge wurde, mit ſich und unterrichtete ihn in den morgenländiſchen Sprachen. Als er hier drittehalb Jahre zugebracht hatte, kam er 1724 auf die Domſchule und in das Athenäum in Bremen, zog 1727 auf die Univerſität Helmſtädt, erhielt 1732 den 22. Dec. die Magiſterwürde und disputirte ohne Vorſitz und Beyſtand, de methodo demonstrativa in doctrinis practicis, generatim consideratis, necessaria, disputirte den 20. Jun. im folgenden Jahre ſich zu habilitiren und blieb als Magiſter legens bis 1738 in Helmſtädt. In dieſem Jahre ward er Rector des Breitenauiſchen Stifts zu Plön, kam 1743 als Rector nach Verden, und ſtarb am 31. März 1778. S. meine Ergänzungen zum Jöcher III. pag. 713.

§§. 1. Disp. de methodo demonstrativa in doctrinis practicis generatim consideratis, necessaria. Helmstad. 1732. 4.

2. D. de præcognoscendis theologiæ naturalis. Ibid. 1733. 4.

3. D. de necessaria phantasiæ in tenere ætate cultura. Ploen. 1739. 4.

4. D. de ratione institutionis scholasticæ. Ib. 1739. 4.

5. D. de apto academiæ candidato. Ibid. 1739. 4.

6. D. de ratione docendæ ac discendæ logices scholast. Ibid. 1740. 4. Steht auch in Bidermanns Sylloge Program. pag. 353 — 384.

7. D. de eo quod justum est in scholis ex Metaphysicis doceri. Commentat. prior. Ploen 1741. 4. Posterior. Ibid. 1741. 4.

8. De mascula, qua stilum imitari auctorum classicorum decet, ratione. Ploen. 1742. 4. 2 Bog.

9. Von der Art und Weiſe, die Sittenlehre bey der Jugend in Uebung zu bringen. Ebend. 1743. 4. 3 Bog.

10. De Dei in cura rerum geranda immutabilitate. Stad. 1747. 4.

11. De intellectu divino, omnium possibilium fonte. Stad. 1748. 4. 2½ Bog.

12. De immutabilitate Dei 1749. Ibid. 1749. 2 Bog.

13. De prædeterminato precum effectu. Stad. 1749. 4. 2 Bog.

14. De necessitate conservationis divinæ. Stad. 1750. 4.

15. De virtute Script. Sacræ. Ibid. 1751. 4. 2 Bog.

16. De Canone S. S. quovis quidem œconomiæ di-

vinæ tempore ſufficienti: ſcriptis vero novi fœderis clauſo. Ibid. 1752. 4.

17. De providentia divina individuali. Stad. 1764. 4.

18. Von den Urſachen des Todes Jeſu. Im Brem. und Verdn. Hebopfer. Bd. 1. S. 53—80.

19. Ob die Verzweiflung mit zu dem Leiden Jeſu gehört habe? Ebend. S. 901—922.

20. Beweis, daß Gott den erſten Menſchen, auch den zeitlichen Tod gedrohet habe. Im Nienburgiſchen Theologen 1754. S. 290. folgg.

21. Beweis der Unſterblichkeit der Seele aus dem Endzweck des Menſchen. In den hannövriſchen gelehrten Anzeigen 1754. S. 25—40.

22. Warum durch den vollgültigen Verſöhnungstod Chriſti, der zeitliche Tod der Menſchen, nicht aufgehoben worden? Ebend. 1755. S. 417—423.

23. Beweis, daß die Seele der Menſchen keine Materie, ſondern ein einfaches Weſen, oder ein Geiſt ſey. Ebend. 1754. S. 737—748.

24. Von den Strafen der Sünde die Chriſtus getragen hat. Im Brem. und Verdniſchen Hebopfer. Bd. II. S. 689—712.

25. Von dem Grunde oder der Wirkung des Gebets. In der Brem. und Verdn. Biblioth. Bd. III. S. 615—652.

Kolster (Peter) war 1665 zu Stade geboren, ſtudirte daſelbſt und zu Wittenberg, wurde 1728 Paſtor zu Mulſum im Lande Wurſten, 1746 daſſelbe zu Mulſum bey Stade, und ſtarb den 30. Nov. 1758. S. Herzogth. Bremen und Verden III. 563.

Koltemann (Friedrich Georg) ein Sohn des Archidiakonus Hieronymus, zu Lüneburg am 19. Nov. 1652 geboren, ging von den dortigen Schulen auf die Univerſitäten Jena, Leipzig und Kiel, disputirte 1678 auf der letzten Univerſität und ſtudirte dann noch einige Zeit zu Helmſtädt, kam 1680 als Prediger an die Lambertikirche in Lüneburg, wurde 1695 Paſtor, 1697 Senior und ſtarb 1734. Er beſaß eine ſehr anſehnliche Bibliothek. S. Bertrams Evangel. Lüneburg S. 708.

§§. 1. Disp. de poenitentia. Kilon. 1678. 4.

2. Das ſehnliche Warten und Verlangen frommer Chriſten, zum Ehrengedächtniß des Burgermeiſters und Probſtes zu Lüneburg, Hermann Friedr. von Witzendorf, aus 2. Cor. 5, 1. 2. Lüneb. 1713. Fol.

3. Das allerſeligſte Wohlergehen der Frommen nach ihrem Tode, auf den Tod Conrad von Döring, Burgermei-

ſter zu Lüneb. Aus Weisheit 5, 16. 17. Lüneb. 1715. Fol.

4. Die göttliche Troſt- und Verſicherungsſtimme. Leichenpredigt auf den Burgermeiſter Hartwig von Daſſel, über Offenb. 14, 13. Lüneburg 1716. Fol.

Koltemann (Hieron.) war erſt Adjunctus des Miniſterii zu Lüneburg, 1614 jüngſter Prediger an der Johanniskirche, und kam 1619 an die Nikolaikirche. Bertram l. c. pag. 622. Einer ſeiner Söhne Hieron. Friedr. ſtudirte zu Helmſtädt, Jena und Leipzig die Theologie. Ein anderer Joh. Georg wurde zu Wittenberg Magiſter und disputirte de Theologia Mystica.

Koltemann (Johann) ſiehe die Auswärtigen.

Konerding (Christoph Arnold) war Fürſtlich braunſchweig-lüneburgiſcher Leib- und Hofmedikus, im 17ten Jahrhunderte.

Konerding (Dietrich) Philosophiæ et Medic. Dr. churbrandenburgiſcher und Fürſtlich braunſchweig-lüneburgiſcher Rath und Leibmedikus, auch Decanus des Stifts Bardewick, ſtarb den 30. Jul. 1684, im 74ſten Jahre. S. Schlöpkens Bardewicker Chronic. S. 473. f.

Koppe (Carl Wilhelm) Dr. der Rechte, ſtand 1803 als Artillerie-Secretair zu Hameln, und ſchrieb:

§§. 1. Fragmentariſche Bemerkungen über den Urſprung, Wachsthum und Verfall der Ordalien des teutſchen Mittelalters. Im Hannövr. Magaz. 1799. St. 26. 27. 28. S. 401—442.

2. Ideen zur Beantwortung der Frage: ob es möglich und rathſam ſey, das in Penſylvanien eingeführte Criminal-Strafſyſtem auch in Teutſchland zu adoptiren. Ebend. Jahrg. 1801. St. 95. 96. 97. S. 1520—1556.

3. Hiſtoriſche Berichtigungen des öffentlichen Urtheils über die durch die franzöſiſche Occupation des Churfürſtenthums Hannover daſelbſt veranlaßten militairiſchen Maßregeln. Niederſachſen (Helmſtädt) 1803. 8. 2 Hefte, 225 S. nebſt einem Anhange dazu, Febr. 1804. 67 S. Vergl. Jenaiſche Allg. Liter. Zeit. 1806. St. 29 bis 34. S. 231—269. Es iſt höchſt wahrſcheinlich, daß Koppe der Verfaſſer war.

Koppe (Johann Benjamin) der Sohn eines Tuchbereiters, war zu Danzig am 19. Aug. 1750 geboren, ging vom dortigen Gymnaſio 1769 auf die Univerſität Leipzig, 1773 nach Göttingen, wurde bald darauf Repetent in der theologiſchen Fakultät, 1774 Profeſſor der griechiſchen Sprache am Gymnaſio zu Mietau, 1775 ordentlicher Profeſſor der Theologie zu Göttingen, 1777 auch erſter Univerſitätspre-

diger und Director des Predigerſeminariums, 1784 Dr. der Theologie und Generalſuperintendent, Oberconſiſtorialrath und Hofprediger zu Hannover, und ſtarb am 12. Februar 1791. Mehreres ſiehe in den Annalen der churbraunſchw. lüneb. Churlande, VI. Jahrg. 1. St. S. 60—84. Schlichtegroll Nekrolog 1791. Bd. 1. S. 101 — 138. Hoppenſtädt, über den verſtorbenen Koppe 1791. 8. Beyers Magazin für Prediger 5. Bd. 3. St. S. 323—329. mit ſeinem Bildniſſe. Seine Büſte im Carrariſchen Marmor vom Prof. Döll in Gotha. Pütter akadem. Geſch. von Göttingen II. 72. f. Saalfeld Fortſetzung S. 62. welche ſeine Schriften nennen. Es fehlen bey beyden:

§§. 1. De critica veteris Testam. caute adhibenda 1769. 4.

2. Den erſten Theil, oder auch Volumen VI. vom Neuen Teſtament beſorgte F. C. Tychſen 1791. gr. 8.

3. Das Progr. Nr. 14. Marcus non epitomator Matthæi, ſteht auch in Potts und Ruperti's Sylloge Vol. I. Nro. 3. (1800).

4. Hatte er Antheil an dem neuen hannövriſchen Katechismus.

5. Ueber Liturgie, Freiheit, Bruchſtücke aus Gothaiſchen Papieren. In Salfelds Beyträgen zur Kenntniß des Kirchen- und Schulweſens. VII. Bd. S. 19—29.

Kortholt (Christian) ein Sohn des Profeſſors Sebaſtian zu Kiel, den 30. März 1709 geboren. Vom Vater und in der Kieler Stadtſchule unterrichtet, ward er 1723 unter die Studenten aufgenommen und 1728 Magiſter, ging darauf nach Wittenberg, 1729 nach Leipzig, arbeitete mit an den Actis eruditorum, erwarb ſich den 8. Jun. 1730 das Recht als Leipziger Magiſter zu lehren, trat 1731 in das größere Predigercollegium, ward 1732 Collegiat des kleinen Fürſtencollegii, 1733 Beyſitzer der philoſophiſchen Facultät, reiſete alsdann nach Holland und England und zurück nach Kiel, mußte nach Jütland kommen, und auf dem Schloſſe zu Koldingen vor dem König und der Königin predigen, ſchlug den Antrag mit nach Coppenhagen zu gehen aus, ging nach Leipzig zurück, wurde Mitglied der anthologiſchen Geſellſchaft, ein halb Jahr Beyſitzer im academiſchen Concilio der ſächſiſchen Nation und ſollte Profeſſor der Weltweisheit in Wittenberg werden, als er ſchon 1736 den Ruf zum königlich däniſchen Geſandſchaftsprediger in Wien angenommen hatte. Im Jahr 1738 ſchlug er den Ruf nach Edenburg zum Kirchenrath aus, nahm aber den zum außerordentlichen Profeſſor der Gottesgelehrſamkeit und Prediger an der Univerſitätskirche zu Göttingen 1742 an: wurde 1745 Doctor der Theologie, 1748 Paſtor an der Jacobi-

kirche, darneben Superintendent über die ſechs Pfarren im Amte Harſte und ſtarb am 21. Sept. 1752. Mehreres ſiehe in Rathlefs Geſchichte jetztlebender Gelehrten Theil X. Celle 1746. S. 395 — 419. Schmerſahls zuverl. Nachr. von jüngſt verſtorbenen Gelehrten Bd. II. St. 3. S. 385 — 410. Meuſels Lex. VII. S. 277. f. Pütters akadem. Geſch. von Göttingen Th. I. S. 34. II. 58. bey den Schriften fehlet.

§§. 1. Rede zum Gedächtniß des D. Joh. Alb. Fabricius. Leipzig 1736. 8. Sie ſteht auch in Reimari Commentatio de vita et scriptis, J. A. Fabricii.

2. Epistola de pietate obstetricum Aegyptiacarum Gœtting. 1744. 4.

3. Fragen aus der Kirchenhiſtorie des Neuen Teſtaments, 2te und 3te Fortſetzung (der Heinſiuſiſchen Kirchenhiſtorie) Jena 1744. 1747. 12.

4. Progr. de voluptate, quam angeli divini ex nativitate J. C. coeperunt. Gœtting. 1746. 4.

5. Beweis, daß der Tod ſeine Annehmlichkeiten habe. Jena 1746. 4.

6. Geiſtliche Reden, welche bey beſondern Gelegenheiten ſind gehalten worden. Ebend. 1746. 8.

7. Antrittspredigten zu Göttingen 1747. 4.

8. D. inaug. de arbore cognitionis boni et mali divino erga genus humanum beneficio. Gœtting. 1748. 4.

9. Die Pflichten der ledigen Jugend in Abſicht auf ihren zukünftigen Haus- und Eheſtand, am 2ten Sonntage nach dem Feſte der Erſcheinung Chriſti vorgetragen. Gött. 1749. gr. 8.

10. D. de Luthero contra indulgentiarum nundinationes haud quamquam per invidiam disputante. Ibid. 1750. 8.

11. Abſchiedspredigt am 14. Sonntage nach Trinitatis in der Univerſitätskirche zu Göttingen gehalten. Ebend. 1750. 4.

12. Conjectura de diœcesi episcopali, quam seculo quarto habuit Pontifex Romanus. In Actis Eruditor. 1732. pag. 66 — 70.

13. Carmen Lugubre in obitum immaturum Joh. Richey, J. U. L. In den hamburg. Berichten 1738. S. 357. folgg.

14. Fünf Predigten in Theophili und Sinceri Neuen Sammlung auserleſener und überzeugender Kanzelreden.

15. Christiani Kortholti quondam Prof. Theol. Kilon. Opusculum de officio ministrorum ecclesiæ Ex manu exarato scripto pie demortui avi sui, addita ὀρθοτομια verbi divini commentatione, in usum prælectionum academicarum iterum publicavit. Lemgov. 1748. 8.

Korwante (Johann Roger Christian) aus Celle, ſtand 1741 als Conrector an der Schule zu Hameln. Er war ſeit 1738 Mitglied der teutſchen Geſellſchaft in Göttingen. Vermuthlich finden ſich von ihm Nachrichten in J. A. Leonis kurzer Hiſtorie der Schule in Hameln. Rinteln 1744. 8. die ich nicht nachſchlagen kann.

Kotensen (J. G.) zu Lauenau, hat in den hannövriſchen nützlichen Sammlungen Jahrg. 1756. Stck. 14. S. 219. Erfahrung zur Verbeſſerung des Leinſamens mitgetheilt.

Kottmeier (Friedrich Wilhelm) zweiter Sohn des Acciſe-Controlleurs Johann Adolph Kottmeier in Hausbergen, im Fürſtenthum Minden, geboren daſelbſt den 4. Decemb. 1739, beſuchte das unter Opitz und Mauritii damals vorzüglich blühende Gymnaſium in Minden, ſtudirte in den Jahren 1759 — 1761 in Halle, benutzte hier vornemlich die Vorleſungen des ältern Knapp, Semlers und Nöſſelts, ward dann Erzieher und Lehrer der Kinder des damaligen churhannövriſchen Obriſten Grafen von Schulenburg, im Jahr 1764 Prediger zu Haddenhauſen bei Minden, 1766 Paſtor zu Neuenkirchen im Hochſtift Osnabrück, 1773 Paſtor an der St. Marienkirche in Minden, 1795 Senior-Miniſteri, 1796 Königl. preuß. Conſiſtorialrath im Minden-Ravensbergiſchen Conſiſtorio, ſtarb am 23ſten September 1799. (Mitgetheilt).

Außer einigen aſcetiſchen Blättern, iſt nur eine ſeiner Predigten im Druck erſchienen.

Kotzebue (Christian Ludwig) ein Bruders Sohn des Abts Johann, im Jahre 1661 den 8. März in Celle geboren, wo ſein Vater Jakob Franz Leibmedikus war. Er kam 1676 auf die Schule zu Lüneburg, ging 1678 auf die Univerſität Helmſtädt, 1681 nach Leyden, reiſete 1682 durch Holland nach England, kehrte 1684 nach Hannover zurück, ging noch in d. J. mit dem Herzog Ernſt Auguſt nach Venedig, wurde 1685 zu Padua Doctor Medic. in der Folge Leibmedikus zu Hannover und ſtarb am 12. Sept. 1706. S. meine Ergänzungen zum Jöcher III. S. 768.

§§. 1. Chronicon Coenobii montis Francorum in Goslaria, welches man ſonſt irrig Leibnitz zuſchrieb. Francof. 1698. 4.

2. Hinterließ er im Mſpt.: Antiquitates Luccenses, primam originem, fundationem, statum antiquorum, fata et historiam liberi et imperialis Cœnobii Luccensis, secundum seriem Abbatum exponentes, patriæ nostræ antiquam conditionem concernentia haud pauca revelantes, et præprimis comitum et nobilium harum terrarum stirpes, quos inter comites Hallermundenses Coenobii fundatores Hoyen-

ſes, Wunstorpienses, Swalenbergenses, Sternbergenses, Perremuntani, nec non dynastæ ac nobiles Adenoysii, Homburgii, Loenses, Altenii, Kniggii, aliique, suo quisque loco memorantur etc. conscriptæ 1698, enthält wichtige Nachforſchungen über die Geſchichte dieſer adlichen Familien, es befindet ſich in der königlichen Bibliothek zu Hannover.

3. Hannövriſche Reformations-Hiſtorie, oder ausführlicher Bericht von Veränderung der Religion in der Stadt Hannover. An. 1533. 34. Mſpt. S. Catalog. Bibl. Kotzeb. pag. 58. Nro. 764 et 765. it. 567.

4. Kurze Betrachtung des hannövriſchen Kalands. Mſpt. Fol. 39. S. ebend. S. 58. Nr. 763.

5. Chronicon Hannoveranum, oder hannövriſche Geſchichtbeſchreibung. S. Grupen Vorrede zu den Origin: Hannover. und Polyc. Lyſers Vorrede ad Histor. Comitum Eberstein. Abgedruckt in Friedrich Karl von Moſers diplomatiſchen und hiſtor. Beluſtigungen. Frankf. 1759. 4ter Theil, 2te Abtheilung Nr. 3. 5ter Theil. Nr. 4.

6. Kurze Nachricht von der Stadtſchule. S. Catal. Biblioth. Kotzeb. pag. 59. Nro. 768.

7. Genealogia Ducum Brunsuico Luneburg. una cum historia eorundem ducum. Mst. et Origines. Brunsv. Luneb. Mst.

8. Gesta Henrici Ducis Brunsw. Luneb. cognomento Jun. Mst.

9. Domus Brunsv. Luneb. Insignia explicata. Mst.

10. Chronicon Hamelense. Mst.

11. Antiquitates Cœnobii D. Blasii Nordheimensis, cum Chronico.

12. Beſchreibung der Kirchen und Schulen in der Stadt Hannover in 4. Einige halten Kotzebue für den Verfaſſer.

13. Antiquitates Cœnobii Hildewardeshusani. Mst.

14. Series Abbatum Lucceusium. Mst.

15. Antiquitates cœnobii Reinhusani: diplomatibus et tabulis illustratæ. Mst.

16. Antiquitates Weendenses. Mst.

17. Antiquit. Wibbernshusanæ. Mst.

18. Antiquit. Monasterii S. Jacobi Osterodæ. Mst.

19. Beſchreibung der Aemter in dem Fürſtenthum Lüneburg. Mſpt.

20. Gründliche Erläuterung und Beſchreibung CCXXIII. vornehmen alten und berühmten Gräflichen Adelichen und Freyherrlichen Familien, worinnen derſelben Sitze, Herrſchaften, Thaten, Urankunft, Geſchlechtregiſter und theils Untergang erzählet, 203 Diplomata ganz angeführet und 166 Wappen mit angehänget. 1702. 4. Vol. I. II. Mſpt.

21. Historia familiæ Plessensis. Mst.

22. Lebensbeſchreibung der Biſchöfe zu Hildesheim von An. 814 bis 1579. Mſpt. Vergl. Prauns Biblioth. Bruns. Luneb. das Regiſter. Kotzebues Schriften haben noch jetzt Werth.

Kotzebue (Johann) war im Jahre 1616 zu Quedlinburg geboren, wo ſein Vater gleiches Namens damals ſeit 1614 Rector, ſeit 1620 Paſtor an der Jacobikirche in Magdeburg und Aſſeſſor Conſiſtorii war, (von ihm ſiehe Ludovici Historia Scholar. I. 279. Kettners Clerus Magdeb. pag. 360.) widmete ſich unter der Anführung des Evenii den Wiſſenſchaften, ſtudirte auf den Univerſitäten Wittenberg und Helmſtädt, wurde darauf Hofmeiſter im Hauſe des geheimen Rathes Burchard von Steinberg zu Brüggen und kam als ſein einziger Eleve ſtarb, den 1. April 1654 als Conventual in das Kloſter Loccum, ward im folgenden Jahre Proviſor des Stifts, den 1. Sept. 1655 Coadjutor des Abts Joh. Kitzov und nach deſſen am 28. Nov. 1657 erfolgtem Tode, am 2. April 1658 als Abt feyerlich vom Abt zu Bursfeld eingeführet, auch zum Land- und Schatzrath des Fürſtenthums Calenberg beſtellet. Im Jahre 1662 erhielt er, wie ſein Vorgänger, vom Landesfürſten und vom Convente die Erlaubniß ſich mit der Tochter des Fürſtl. braunſchweig-lüneburgiſchen Land-Syndici Chriſtian Wilhelm Engelbrechts am 13. Octob. zu vermählen, und zeugte fünf Kinder mit derſelben; er wünſchte den Hofprediger und Generalſuperintendent Chriſtoph Hartken in Wolfenbüttel zum Coadjutor; die Wahl geſchah auch 1670, allein der Herzog Johann Friedrich genehmigte ſie nicht, weil man den Hartken bey der Huldigung des Herzogs zu voreilig futurum successorem Abbatis benannt hatte, und weil er verheirathet war. Kotzebue ſtarb am 11. Febr. 1677 auf dem Loccumer Hofe zu Hannover, und ſein gewählter Coadjutor Gerhard (Molter Molanus) wurde im März dieſes Jahres ſein Nachfolger. S. meine Ergänzungen zum Jöcher III. S. 768. Weidemanns Geſch. des Kloſters Loccum S. 84. f. Nach Jöchers Gel. Lex. hat er Disputationen und andere Sachen geſchrieben. Sein älteſter Sohn Joh. Wilhelm war Kloſterrath zu Hannover und Abt zu Bursfelde, der 2te Chriſtian Burchard wurde vom Conventual zu Loccum zum Superintendenten in Ronnenberg befördert. Der dritte Georg Karl ſoll Oberamtmann zu Weſten geweſen ſeyn. — Im Jahr 1779 ſtarb der Hoyaiſche Landrentmeiſter Kotzebue. — Zu Zeven lebt der Herr Albrecht David Kotzebue, als Amtmann, und ſein Sohn Carl Jakob iſt Amtsaſſeſſor zu Harburg.

Krabbe (Johann) ſiehe die Auswärtigen.

Krackau (Bernhard) ein Sohn des Paſtors Gottfried zu Büttel im Oſterſtadiſchen, wurde zu Flögeln im Amte Bederkeſa, den 17. Jun. 1703 in ſeines mütterlichen Oheims Matthias Matthäi Hauſe, damaligen Predigers daſelbſt, geboren. Er beſuchte die Schulen zu Oldenburg und Stade, ſtudirte zu Roſtock und als ſein Vater, der nachher Paſtor zu Bevern wurde, 1726 ſtarb, ward er deſſen Amtsnachfolger daſelbſt. 1735 erhielt er die Pfarre zu Sottrum und ſtarb am 18. Jul. 1753. S. Joh. Friedr. von Stade Leichenpredigt mit P. G. Winkelmanns Parentat. Stade 1754. 4. 4 Bog.

§§. 1. Leichenpredigt auf den Paſtor und Probſt Paspard zu Otterſtädt. Stade 1741. Fol.

2. Leichenpredigt auf Sophia Katharina von Linſtow, geb. Kellers. Ebend. 1748. 4.

3. Leichenpredigt auf Gerhard Bartholdi, Paſtor zu Willſtädt. Bremen 1749. 4.

Kraegelius (Matthaeus) ein geborner Bremer, war Anfangs Prediger bey dem heſſiſchen grünen Leibregimente und ſeit den 20. Dec. 1645 reformirter Prediger zu Debſtädt im Amte Bederkeſa, wo er gegen 1658 ſtarb. S. meine Ergänzungen zum Jöcher III. 775.

§§. 1. Erörterung der Frage: ob ein Calviniſt in ſeiner Meinung das heilige Abendmahl würdig empfangen möge? Frankf. 1638. 12.

2. Leichenpredigt auf Joh. Hartmann, Lieutenant des grünen Leibregiments. Bremen 1644. 4.

3. Duellum s. monomachia, d. i. Kampf zwiſchen zwey Perſonen, darin 1. viel und luſtige Exempel der Duellen aus den Hiſtorien erzählt werden. 2. In wie fern Duelle zuzulaſſen ſeyn? 3. ob ein Chriſt mit gutem Gewiſſen im Kriege dienen könne? Bremen 1641. 12. Juſt Wilh. Laurel ſchrieb dagegen Bellum minime bellum. Bremen 1644. 12. Krägel ließ darauf ſeine Schrift 1644 zu Bremen vermehrt drucken und fügte derſelben ein Alexipharmacon zur Widerlegung des Laurel bey.

4. Kurze und gründliche Widerlegung der falſchen Lehre und Gotteslästerung, welche Paul Felgenhauer in drey unterſchiedenen Tractätlein 1650 in Druck gegeben, Bremen 1653. 12. Als Felgenhauer noch in d. J. Examen darüber herausgab, ließ Krägel zu ſeiner Verantwortung eine Apologie und triumphum veritatis mit Joh. Flockenii Vorrede drucken. S. Unſch. Nachr. 1711. S. 469.

Kraft (Friedrich Wilhelm) war zu Krautheim im Weimariſchen den 19. Aug. 1712 geboren, wo ſein Vater Joh. Andreas als Prediger ſtand. Von Hauslehrern unterrichtet, kam er 1722 nach Erfurt in die Michaelisſchule und

im folgenden Jahre auf die Schulpforte, 1729 auf die Univerſität Jena, gab im Jahre 1732 im Voigtlande Unterricht, ging 1733 nach Leipzig auf die Univerſität, ward 1734 Hauslehrer in der Niederlauſitz, 1736 daſſelbe in Weimar, am 19. Jan. 1739 zu Erfurt Magiſter, trat im Monat März eine Hauslehrerſtelle in Leipzig an, und wurde am Ende des Jahres zu einem Diakonat im Vaterlande berufen, ſollte aber nachher als er daſſelbe antreten wollte, eine ſchlechte Dorfpfarre zu Frankendorf im Weimariſchen antreten. Er ſchlug ſie zwar aus, mußte ſie aber endlich doch annehmen. Im Jahre 1746 lud ihn der Herzog von Gotha ein, in Gotha zu predigen, er bekam dafür ein anſehnliches Geſchenk und das Verſprechen, eine einträgliche Pfarre zu erhalten; wurde aber, ehe dieſes geſchehen konnte, im Sommer 1747 Univerſitätsprediger, Adjunct der theologiſchen Fakultät und darauf außerordentlicher Profeſſor in Göttingen, wo er den 1. Aug. 1748 die Würde eines Dr. der Theologie erhielt, 1750 den Ruf als Senior und erſter Prediger an der Marienkirche in Danzig annahm und daſelbſt am 19 Novemb. 1758 ſtarb. S. Ehrengedächtniß F. W. Kraffts von D. Joach. Sam. Weikhmann 1759. 8. 152 S. hinter dem Hauptregiſter über die 4 letzten Bände der Kraftiſchen theolog. Bibliothek, Leben und Schriften F. W. Krafts u. ſ. w. Leipz. 1759. 8. Beyträge zu den Actis histor. eccles. Bd. II. S. 113. folgg. u. a. m. Pütter akadem. Geſch. von Götting. I. Bd. S. 35. f. II. Bd. S. 62. Zu ſeinen angeführten Schriften gehören noch:

§§. 1. Die Nr. 5. angeführten vernünftigen Gedanken von dem, was in Predigten erbaulich iſt. Jena 1740. 4. ſtehen auch in Cappelmanns Beyträgen zur geiſtlichen Beredſamkeit Theil II.

2. Von der neuen theolog. Bibliothek erſchienen 127 Stück. Leipz. 1746—1758. 8. Dr. Erneſti ſetzte ſie nach Krafts Tode fort, und nach dieſem Döderlein.

3. Abſchiedspredigt zu Göttingen, über das Evangelium am 14. p. Trinit. Götting. 1750. 4. Aufgelegt zu Danzig 1750. 4.

4. Antrittspredigt in Danzig, welche die Lehrer als Schuldner Gottes, über das Evangelium am 20. p. Trin. darſtellt. Danzig 1750. 4.

5. Zwote Sonntagspredigt in Danzig, welche die Zuhörer als Schuldner darſtellt, über die Epiſtel am 23. p. Trinit. 1750. 4.

6. Predigten wider den Unglauben. Jena 1751 eigentlich 1750. 8.

7. Der Ruhm eines wahren Chriſten auf dem Sterbebette, eine Leichenpredigt. Ebend. 1752. Fol.

8. Die würdige Zubereitung eines Haushalters Chriſti,

zu dem Ende ſeines Amtes. Eine Leichenpredigt. Danzig 1752. Fol.

9. Silberhochzeitrede, welche beweiſet, daß das Verbot der Eheſcheidung ein Großes zu dem Vergnügen im Eheſtande beytrage. Ebend. 1753. 4. Erfurt 1753. 8.

10. Heilſame Wahrheiten, aus der Glaubens- und Sittenlehre, nach Anleitung der ordentlichen Evangelien auf alle Sonn- und Feſttage. Jena 1755. 4. Ebend. 1761. 4.

11. Die Religion der Obern, als das ſicherſte Mittel, die Liebe und das Vertrauen der Untern zu gewinnen, am feyerlichen Kührtage 1757 angeprieſen. Danzig 1757. 4.

12. Vorrede zur vierten Ausgabe der evangeliſchen Hauskirche des ſel. Joh. Heinr. Nuſche. Danzig 1755. 4.

13. Predigt über das Evangelium am 13. p. Trinit. von der Frage: ob die wahre Religion in der Liebe beſtehe? in Löwe'ns neuen Sammlung von Kanzelreden. Theil II.

14. Nach ſeinem Tode erſchien: Sammlung heiliger Reden über auserleſene Glaubens- und Lebenslehren. Berlin 1758. 8.

15. Zehn Predigten über ordentliche Texte an Sonn- und Feſttagen. Ebend. 1759. 8.

Sein Bildniß in Schwarzkunſt von Haid, ſtehet in Brucker's Bilderſaal, zehntes Zehend.

Krage ſiehe Cragius.

Krako (Gottfried Samuel Christian) war zu Lüneburg 1767 geboren und ging von der dortigen Schule auf die Univerſität Göttingen; wurde 1802 Prediger zu Wietzen in der Inſpection Nienburg, wo er bis 1809 eine drückende Abgabe an den pro emerito erklärten Paſtor Leſchen zu leiſten hatte, kam 1814 nach Eitzendorf bey Hoya, wo er ſchon am 3. May 1816 ſtarb. S. vierteljährige Nachr. 1816. S. 79.

§§. 1. Gedichte im Göttingiſchen Muſenalmanach.

2. Eine Sammlung von Liedern für Volksſchulen.

3. Beyträge zu häuslichen Freuden. Braunſchweig 1801. 8.

4. Aufſätze zur Unterhaltnng für Kinder.

5. Hinterließ im Mſpt. mehrere recht ſchöne geiſtliche und weltliche Lieder.

Kramer ſiehe Cramer.

Kramer (Carl Franz) aus Osnabrück, wurde 1772 zu Göttingen beyder Rechte Dr. und ſchrieb Disp. inaug. de jure principis circa molas, præsertim in terris Episcopatus Osnabrugensis. Gœtting. 1772. 4.

Kramer (Christian Hieronymus) ſiehe die Auswärtigen.

Kramer (Hieronymus) ein Sohn des Predigers Mauritius Kramer, zu Meldorp im Ditmarſiſchen den 20. Nov. 1690 geboren, beſuchte die Johannisſchule in Hamburg und darauf die Schule in ſeiner Vaterſtadt, alsdann das Gymnaſium in Lübeck, ſtudirte drey Jahre in Jena und zwey in Kiel, war kurze Zeit Prediger zu Friedrichſtadt, ſeit 1715 zu Buxtehude, ſeit 1723 zu Preetz im Holſteiniſchen, feyerte den 14. Aug. 1766 ſein 50jähriges Amtsfeſt, legte 1767 ſein Amt nieder, begab ſich zu ſeinem Sohn Hieronymus nach Itzehoe und ſtarb d. 14. Febr. 1775. S. Hellmanns Süderditmarſche Kirchengeſch. S. 108. Hamburger Nachr. aus dem Reiche der Gelahrheit S. 518. Nova acta Histor. eccles. Bd. IX. S. 993.

§§. Ein Erlaß und Jubeljahr, ſchön verklärt durchs Evangelium von Chriſto. Eine Jubelpredigt 1766 gehalten.

Kramer (Heinrich) ſiehe die Auswärtigen.

Kramer (Johann Matthias) ein Sohn des Matthias, vermuthlich in Nürnberg geboren. Er unterzeichnete 1719 mit ſeinem Vater die Dedikation des hoch- und niederteutſchen Wörterbuchs an die Generalſtaaten, war Lector der italieniſchen Sprache zu Göttingen und ging 1754 oder 55 nach Amerika. S. Will Nürnberger Gel. Lex. II. 354. Pütter hat ihn in der akadem. Geſch. nicht.

§§. 1. Anleitung zur engliſchen Sprache, worin die grammatikaliſchen Regeln nach der Lehrart Wilhelm Sevels angewieſen werden, vermehrt durch J. M. Kramer. Hamb. 1746. 8.

2. Neueſte und richtigſte Nachricht von der Landſchaft Georgia in dem engliſchen Amerika.

3. Miscellanee consistente in diverse salte e curiosissime materie divine, morali, politiche, filosofiche e historiche etc. Gœtting. 1749. 8 maj. Parte I.

Kramer (Otto Chriſtoph) Förſter im calenbergiſchen Amte Brunſtein, der wahrſcheinlich 1797 ſtarb.

§§. Tabellen, worin der kubiſche Gehalt eines jeden Stammes nach ſeiner verſchiedenen Länge und Stärke richtig ausgerechnet zu finden. Göttingen 1786. 16 und 265 S.

Kramm (Friedrich) war der gelehrte Hofmeiſter des Herzogs Anton Ulrich.

Kranewitter (Carl Friedrich) war zu Chemnitz im ſächſiſchen Erzgebirge, den 25. Dec. 1695 geboren, und der Sohn eines Schumachers, ging von der dortigen Schule auf die Univerſität Wittenberg, wo ſein Bruder Chriſtian Friedrich, Adjunct der philoſophiſchen Fakultät war, wurde 1710 Magiſter daſelbſt, lehrte einige Jahre im Waiſenhauſe und königlichen Pädagogio zu Halle, ward Hofmeiſter der

Söhne des Oberhofmarſchalls von Rheden in Hannover, führte ſeine Eleven nach Straßburg und Genf auf die Univerſität, an den lothringiſchen Hof nach Lüneville, nach Wien an den kaiſerlichen Hof und nach Regensburg. Als er wieder nach Hannover kam, erhielt er 1729 das Prorectorat in Ilefeld, 1733 das Rectorat und ſtarb am 10. März 1748. S. nova acta scholast. Bd. I. S. 607—611. Joh. Joach. Schmidt memoria C. F. Kranewitteri 1748.

§§. 1. Disp. I. II. de Bacchanalibus gentilium. Witt. 1710. 4.
2. De servanda inter homines æqualitate. Ibid. 1713.
3. Viele Programmen.

Krancke (Georg August Friedrich) Lehrer im Rechnen am Schulmeiſter-Seminario zu Hannover, auch Lehrer an der Hof- und Stadtrathsſchule.

§§. 1. Materialien zu Leſe- und Deklamationsübungen, zur Bildung des Geſchmacks, zur Veredlung des Herzens, ſo wie zur angenehmen Unterhaltung für gebildete Töchter von 12 Jahren und darüber. Zunächſt für die Schülerinnen der obern Klaſſe der hieſigen Stadt-Töchterſchule. Hannover 1811. 8. 2te verbeſſ. und vermehrte Auflage. Ebend. 1819. 8.

2. Die Grundlehren des gemeinen Rechnens, zunächſt zum Selbſtunterricht, beſonders für Lehrer an Volksſchulen. 1820. gr. 8. 2 Theile.

3. Arithmetiſches Exempelbuch für Volksſchulen. Hannover 1822. 8.

Krass (Franz Xaver) war bis 1795 Kapuziner Prediger in Hildesheim, wurde aber, ohne zu erfahren warum aus Hildesheim verbannt, er ging daher 1796 auf die Univerſität Helmſtädt, ſtudirte durch Unterſtützung edler Menſchenfreunde die Arzneygelehrſamkeit, ward Dr. derſelben, practicirte eine Zeitlang im braunſchweigiſchen Flecken Bodenburg und darauf in Lichtenberg. S. Henke'ns Archiv für die neueſte Kirchengeſch. 4ter Bd. S. 382—384, wo er ſelbſt Nachricht von ſeiner Verbannung gibt.

§§. Einige Kanzelvorträge in der Kapuzinerkirche zu Hildesheim gehalten. (Ohne Druckort) 1796. 8.

Kratsch (Caspar) ſiehe Cratzsch.

Kratsch (Martin) zu Neuhaus an der Oſte, von bürgerlichen Eltern am 3. Dec. 1733 geboren, ſtudirte zu Stade und Göttingen, wurde am 2. Oct. 1761 Paſtor zu Alerſtädt ohnweit Stade, erlebte 1811 ſein Amtsjubiläum; hatte zuletzt einen Gehülfen, weil er wegen körperlicher und Geiſtesſchwäche das Amt nicht mehr verwalten konnte, und ſtarb den 20. Nov. 1821.

Krauchenberg (Valentin) war ein Sohn des Archidiakonus Heinrich Valentin zu Sachſen-Weimar, ſich ſelbſt aber nannte er Spira Thuringum. Er wurde 1649

Paſtor zu Oldendorf bey Stade und lebte bis 1677. S. Pratje Altes und Neues XI. Bd. S. 300.

§§. 1. Luctus moderatio, eine Leichenpredigt auf Joh. Friedr. Arenſen. Stade 1654. 6 Bog.

2. Leichenpredigt auf Clemens von der Kuhla. Ebend. 1655.

3. Leichenpred. auf Chriſtoph von der Kuhla. Ebend. 1669. 4.

4. Geiſtliches Troſt = Schnupftüchlein. Leichenpredigt auf Dan. von Arnſchild. Stade 1670. 4.

5. Leichenpredigt auf Benedict von der Kuhla. Bremen 1684. 4.

6. Leichenpred. auf Agneſe Cathar. Mette von der Kuhla. Stade 1691. 4.

Krauchenberg (Valentin) wurde am 6. Octob. 1704 zu Hamelwörden im Herzogthum Bremen geboren, und hatte den Paſtor, Peter Cöleſtin zum Vater. Nachdem er bis 1720 Hausunterricht genoſſen hatte, kam er auf die Schule zu Otterndorf und das folgende Jahr auf die Domſchule zu Bremen. Der Commiſſarius Hinze in Stade nahm ſich ſeiner nach des Vaters Tode an und er bezog 1724 die Univerſität Jena, ward 1732 Paſtor zu Bülkau, 1759 Probſt der Neuhauſiſchen Kirchen und ſtarb den 20. Jun. 1771. S. meine Ergänzungen zum Jöcher III. 811.

§§. 1. Epistola gratulatoria de antiquitate benedictionis sacerdotalis circa nuptias. Stadæ 1731 (Pseudon.)

2. Epist. gratulat. qua Calendas Januarius V. N. Hartw. Hinzio auspicatissimas esse jubet. Jenæ 1726.

3. V. K. P. B. Unterſuchung der Frage, ob es nothwendig ſey, die Zeit ſeiner Bekehrung zu wiſſen, oder ob man es widrigenfalls als ein Zeichen eines unbekehrten Zuſtandes müſſe annehmen. Hamb. 1734. 8. 3 Bog.

4. Abhandlung von der Nothwendigkeit der Erſtattung des verurſachten Schadens, aus dem Lichte der Natur und Offenbarung erklärt. Hamb. 1739. 8. 13½ Bog.

5. Betrachtung des Lehrſatzes, die Zahl der Verdammten iſt größer, als die Zahl der Seligen. In Pratjens Brem. und Verdniſchen Hebopfer 1. Bd. S. 187 — 236 und 763 — 790 — 2ter Bd. S. 493 — 538. und 735 — 778. S. 925—948.

Krauchenberg (Valentin Heinrich) ein Sohn des Predigers Valentin, zu Oldendorf gegen 1650 geboren, ging 1669 von der Stader Schule auf die Univerſität Jena, wurde Magiſter und Adjunct der philoſophiſchen Fakultät daſelbſt, verließ aber Jena, um ſeinen kränklichen Vater im Predigtamte zu unterſtützen, ward 1677 deſſen Nachfolger, 1702 Probſt in der Kedingiſchen Präpoſitur und ſtarb am 31. Jan. 1719. S. Pratje Herzogth. Bremen und Verden, 4te Samml. S. 406—408.

§§. 1. Diss. academica, qua sententia communis ac recepta de concurſu Dei generali a φλυαρίαις Samuelis Retorfortis, ſimulque veræ ſententiae deſenſoribus ab eodem ſruſtra intentato βλασφημίαι crimine liberatur. Jenae 1674.

2. De impoſſibilitate polyarchiae ſimplicis. Ibid. 1674.

3. Same et expete Stoicorum, pro loco in facultate philoſophica. Ibid. 1675.

4. Ohnmaßgebliche Privatgedanken, was von der unlängſt erregten Gewiſſensfrage: ob ein rechtſchaffener evangeliſcher Prediger mit gutem Gewiſſen privatim äußerm Nothfall das heilige Abendmahl austheilen könne; und der darauf gegebenen Antwort, daß ers mit gutem Gewiſſen nicht thun könne, zu halten ſey 1681.

5. Troſt= und Ehrenrede bey Benedict von der Kuhla, Domherrns zu Lübeck Beyſetzung. Bremen 1684. 4.

6. Rechte Art der wahren Buße. Stade 1690. 12.

7. Die väterliche Zucht des Herrn zum Nutzen ſeiner Kinder. Eine Leichenpredigt über Jeſ. 26, 16. Stade 1691. 4.

Kraus (Julius) Mag. der Philoſophie, wurde 1652 Rector an der Schule zu Hameln und darauf Paſtor daſelbſt.

Kraus (Ludwig Auguſt) iſt am 12. Dec. 1777 zu Helmſtädt geboren, ſtudirte ſeit 1799 zu Braunſchweig, ſeit 1803 bis 1806 zu Helmſtädt und Göttingen, wurde zu Göttingen 1806 Medicinä Doctor, und in demſelben Jahre Privatdocent. S. Saalfeld akadem. Geſch. von Göttingen S. 390, welcher auch ſeine Schriften nennt.

von Krauſe, Aſſeſſor, ſchrieb Skizzen und Bemerkungen über das Mangelhafte der Verfahrungsart bey Criminal=Unterſuchungen. Osnabrück 1804. 8. 290 S.

Krauſe (Johann Chriſtian Heinrich) iſt am 30. April 1757 zu Quedlinburg geboren, ſtudirte ſeit Oſtern 1775 zu Göttingen, war daſelbſt von Michaelis 1776 bis 1779 im philologiſchen Seminarium, und von Oſtern 1779 bis Oſtern 1783 Repetent, fuhr auch noch bis Michaelis 1783 fort, daſelbſt exegetiſchen und philologiſchen Unterricht zu geben, wurde zu Michaelis 1783 Profeſſor und Rector an der Provinzial=Schule zu Jever, 1792 Rector des Lyceums zu Hannover, 1806 Paſtor zu Idenſen, 1814 Paſtor zu Lohe bey Nienburg, 1817 Superintendent und Prediger an der Albanikirche zu Göttingen. S. Pütter akadem. Geſch. II. S. 96. Saalfelds Fortſetzung S. 216, wo man ſeine Schriften angezeigt findet. Die bey Saalfeld angeführte Rede des Camillus Nr. 5. war vorher ſchon einzeln gedruckt. Noch fehlet:

§§. 1. Rede beym Abſchiede von der Provinzialſchule in Jever. Bremen 1792. 8.

2. Entwurf einer Apologie der öffentlichen Schulen. In Salfelds Beyträgen zur Kenntniß und Verbeſſerung des Schulweſens. Bd. 3. (1802.) S. 293—299.

3. Verfertigte er den 6ten Bd. von Köppen's erklärenden Anmerkungen zum Homer. Hannover 1810. 8.

4. Predigt am Friedensfeſte, den 24. Jul. 1814. Ebend. 1814. 8.

5. Rede an Landſturmmänner, geſprochen den 6. Aug. 1815. Im Hannövr. Magaz. 1815. Stck. 77. S. 1223 — 1230.

Kraut (Albert Jacob) wurde den 30. Sept. 1747 zu Lüneburg als das Jüngſte von 9 Kindern geboren, und war ein Sohn des Predigers an der Johanniskirche, Ludolph Daniel. Schon auf der dortigen Schule brachte er die Ode Horazens beatus ille qui procul negotiis in teutſche Verſe, ging von der dortigen Schule 1765 nach Göttingen, wo er die Rechte, die Philoſophie und ſchönen Wiſſenſchaften ſtudirte, ließ ſich 1768 als Advokat bey dem königlichen Oberappellationsgerichte zu Celle examiniren und beſchäftigte ſich in ſeiner Vaterſtadt mit der practiſchen Jurisprudenz. Im Jahr 1772 ward er Gerichtsſecretair, wo er bey den häufigen Inquiſitionen, die damals vorfielen, Gelegenheit hatte, ſeine Geſchicklichkeit zu zeigen, erhielt 1780 das zweyte, 1784 das erſte Syndikat der Stadt Lüneburg, und ſtarb an der Influenza am 21. Sept. 1788. Vergl. Annalen der braunſchw. lüneb. Churlande. 3. Jahrg. 3. St. S. 522 — 532 mit ſeinem Bildniſſe; und meine Ergänzungen zum Jöcher III. S. 836.

§§. 1. Sinngedichte, im Göttingiſchen Muſenalmanach 1771. S. 138. Lied an die Phöbus nach dem Tibul. Ebend. S. 74.

2. Einige hiſtoriſche Bemerkungen von der Stadt Lüneburg, in einem Schreiben an einen Freund; im hannövriſchen Magaz. 1779. Stck. 14. S. 209 — 232.

3. Von der Volksmenge und Nahrung der Einwohner in Lüneburg. Ebend. Stck. 45.

4. Beytrag zu einer chronologiſchen Geſchichte des innern Gehalts der lübiſchen Währung in den mittlern Zeiten. Ebend. 1782. Stck. 64 bis 67.

5. Von der Polizey der teutſchen Städte, inſonderheit der Niederſächſiſchen im 13ten bis 16ten Jahrhundert. Ebend. Stck. 8 — 10.

6. Gab mit dem jetzigen Hofrath und Steuerdirector Dr. A. L. Jacobi heraus: Annalen der churbraunſchw. lüneb. Churlande, 1. und 2ten Bd. Die übrigen nach ſeinem Tode besorgte größtentheils der Protonotarius Benecke.

7. Elegie eines Augenkranken. Im Voſſiſchen Muſenalmanach 1784. S. 187. folgg.

8. Das leere Grab; im teutſchen Muſeum. Octob. 1779. 10. Stck.

9. Ueber die Einführung eines Surrogat-Getränks, ſtatt des Caffees. Eine Schrift, die das Acceſſit von der Celliſchen Landwirthſchaftsgeſellſchaft erhielt und in ihren Schriften (Bd. 3. Samml. 3.) abgedruckt iſt.

10. Eine Abhandlung über die Frage: durch welche Mittel kann dem Kindermorde abgeholfen werden? . . . .

11. Verſuche des Mittelalters, die Nord- und Oſtſee durch Kanäle zu vereinigen. In den Annalen der churbr. lüneb. Lande, 1. Bd. 1. Stck. S. 60—81. 2. Stck. S. 12—32.

12. Recenſionen in der allgem. teutſchen Bibliothek.

13. Von der vormaligen Holzwegnahme vor Lüneburg. In den Annal. der churbr. lüneb. Churlande. 8. Jahrg. 2. Stck. S. 193—210.

14. Ueber die Bevölkerung des Fürſtenthums Lüneburg. Ebend. Jahrg. 5. Stck. 2. S. 280.

Sein Werk über den hanſeatiſchen Bund, und über das Jus publicum der Stadt Lüneburg, hinderte ihn der Tod zu endigen.

Kraut (Friedrich Anton) war Conrector an der Johannisſchule in Lüneburg und ſeit 1748 Diakonus an der Kirche gleiches Namens. Rudolph Daniel aber Archidiaconus, und ſtarb 1772. Der Paſtor Kraut zu Natendorf ſtarb 1777.

Kraut (Johann Paul) war Syndikus und Secretair des Salzcomtoirs in Lüneburg und ſtarb am 1. Dec. 1771. Sein Nachfolger war Dr. Otto Friedr. Kraut.

Kraut (Paul) aus Dreye im Voigtlande, war am 24. Jan. 1666 geboren, ſtudirte zu Leipzig, wurde den 8. März 1695 Conrector an der Johannisſchule zu Lüneburg, den 10. März 1702 Rector. S. Ludovici Hiſtor. ſcholarum. Tom. II. pag. 45.

§§. 1. Progr. ad actum in ſchola ſenatoria Luneb. 1706. Fol. 2 Bog. bey der Anweſenheit des Herzogs Chriſtian Ludwig.

2. Das menſchliche Leben unter dem Bilde eines Jahrmarkts. Leichenſermon auf M. J. Mieß. 1716. Fol. 11 Seiten.

Krauthauſen (Johann) aus Weimar in Thüringen, war erſt Schulkollege, 1681 Diakonus zu Mölln im Herzogthum Lauenburg, wurde 1694 auf der Kanzel vom Schlag gerührt und ſtarb wenige Stunden darauf. S.

Nachricht von den Kirchen im Fürſtenth. Lauenburg 1715. S. 27. Er ſchrieb, Klag= und Troſtrede bey der Beerdigung Joh. Friedr. Pelgermanns, eines durch einen unvermutheten Schuß umgekommenen Jünglings, gehalten. Ratzeburg 1664. 4.

Krebs (Christian Heinrich) Oberappellationsgerichts=Secretair zu Celle, gab ohne ſeinen Namen heraus: teutſcher Reichsſtaat, oder Grundverfaſſung des heiligen römiſchen Reichs, nebſt einer Bibliotheca juris 1704 — 2te Auflage 1710 unter dem Namen Joh. Silverius germanus. Die 3te Auflage beſorgte Chriſtoph Lorenz Bilderbeck. Halle 1715. 4. 2 Theile. Leipz. 1738. 4.

Krebs (H. E.) Obergerichtsprocurator zu Celle und darauf zu Lüneburg.

§§. 1. Von den Urtheilen der Menſchen. Im Hannövr. Magaz. 1763. Stck. 83. S. 1315—1328.

2. Eine Stimme zu der im 6. Stck. des hannövr. Magaz. 1763 befindlichen Motion zum Beſten der Landſchmiede. Ebend. Stck. 29. S. 455—458.

Krebs (Joachim) war im letzten Viertel des 17ten Jahrhunderts Paſtor zu Heeslingen im Herzogthum Bremen, und ſchrieb: Abdankungsrede auf den Paſtor Joh. Renne in Selſingen. Stade 1690. 4. 11 Seiten.

Krebs (Johann) war der zweyte evangeliſche Superintendent zu Gifhorn, und kam dahin als Heinr. Wend 1539 als Paſtor an die Petrikirche in Braunſchweig ging. Hamelmann nennt ihn in der Histor. renati Evangelii P. II. pag. 36, er ſcheint aber nicht lange da gelebt oder geblieben zu ſeyn.

Krebs (Johann Heinrich) war Paſtor zu Suderburg, Inſpection Uelzen, und ſtarb am 30. März 1756.

Krebs (Philipp Helfrich) war zu Stade geboren, und ein Sohn des am 10. Jul. 1689 zu Blankenſtein verſtorbenen Amtmanns und Rentmeiſters Philipp Heinrich. Er ſtudirte zu Gießen, ward am 11. Dec. 1671 Licentiat der Rechte, dann Rath und Amtmann zu Blankenſtein, darauf Regierungsrath zu Gießen, im Anfang des Jahres 1699 Hof= und Regierungsrath zu Hannover, 1702 Kammergerichtsaſſeſſor des niederſächſiſchen Kreiſes zu Wetzlar, und ſtarb den 4. April 1723. S. J. D. von Boſtels Beytr. zur Kammergerichtlichen Literat. I. 202. J. C. Estoris notitia auct. jur. pag. 101. Pütter Literatur des teutſchen Staatsrechts, Th. 3. S. 398, welcher ihn aber irrig Friedrich Helfrich nennt.

§§. 1. Morum et juris scientia universalis 1686. 4.
2. Tract. polit. jur. de ligno et lapide, quo præci-

puam juris forestalis partem, materiam arborum plantationis, conſervationis, dominii, ejusque effectuum tum in perceptione glandium quum ipſorum lignorum, item arborum et lapidum terminalium, sycaminonum, lignorum rururum caesorum ac juris gratiae; fodinarum itidem metallicarum, gemmarum, lignearum et lapidearum specierum, cum adjecto in majorem elucidationem Quaeſtionum miſcellanearum Faſiculo in nova ſerie congeſto. Aug. Vindel. et Francof. 1700. Colon. 1756. 4. Die Grundlage zu dieſem Buche gab ſeine 1671 in Gießen gehaltene Inauguralſchrift.

3. Quinquertium camerale, oder in fünf Fragen vorgeſtellte der röm. Kaiſ. Maj. und des heil. Reichs Ständen, bey Dero Cammergerichte unzertrennlichen Verknüpfungen auch in derſelben ermeldten C. G. Macht und Auctorität, dann des hohen Ertzſtifts Maynz beym C. G. vermöge des Erzcancellariats habende beſondere Gerechtigkeit; aufgeſetzt 1704, gedruckt und revidirt 1705. 4.

4. Annotationes contra F. A. von Ingelheim und Conſorten. Wetzlar 1709.

Kregel, ſiehe Cregel.

Kremling (Johann Heinrich Andreas) war zu Halberſtadt 1707 geboren, ſtudirte zu Halle und Jena, wurde 1748 Grammatikus an der Domſchule in Bremen und ſtarb am 5. May 1762 bey Tiſche an einem Schlagfluſſe. S. Pratjens Geſch. der Domſchule. 3tes Stck. S. 49.

Krey (Heinrich oder Hermann) Organiſt zu Wittmund in Oſtfriesland, ſchrieb, Auflöſung der in der Altonaer Zeitung 1801. Nr. 115. eingerückten curieuſen algebraiſchen Aufgabe; nebſt Anleitung wie die darauf verlangten 6 Facitte in ganzen Zahlen zu ſuchen ſind. Aurich 1801. 8.

Kreyenkamp (Hermann) ſiehe die Auswärtigen.

Kriegk (Georg Nicolaus) war am 19. Nov. 1675 zu Gehauſen im Eiſenachiſchen geboren, und der Sohn eines Predigers, ſtudirte vier Jahre zu Jena, wurde dort 1699 Magiſter, 1702 Adjunct der philoſophiſchen Fakultät, ward 1707 Rector zu Ilefeld, und ſtarb an den Folgen eines Schlagfluſſes, den er 1722 bekam, ſo daß er ſeitdem weder mehr Reden noch Lehren, ſondern nur noch Briefe ſeiner Freunde und Schriften leſen konnte, den 2. Aug. 1730. S. Joh. Mart. Riedels Commentatio de vita et ſcriptis G. N. Kriegkii. Nordhus. 1731. 4. 8 Bog.

§§. 1. De tunica moleſta Chriſtianorum ad locum Taciti Annal. XV. cap. 44. Jenae 1701.

2. Orat. in funere Georg. Schubarti habita. Jenæ 1701. 4. 7 Bog.

3. De A. Persio Fl. poëta Satyrico. Ibid. 1701. 4.

4. De Sophistarum eloquentia. Ibid. 1702. 4.

5. Joh. Ludov. Praschii Rosetum, s. de præceptis stili Latini. 2te Auflage. Jena 1702.

6. Ejusdem Commentat. de Latinismis et Barbarismis. Ibid. 1704.

7. Parergica diatribe de modis inclarescendi apud Romanos. Ibid. 1707.

8. Von einigen Diſp. die ihm Jöcher und Adelung irrig zuſchreiben, ſiehe das Intell. Blatt der Leipziger Literatur Zeitung 1808. S. 404. folgg. Kriegk hielt überhaupt 13 Diſputationen und drey lateiniſche Reden zu Jena, und ſchrieb zu Jlefeld 125 Programmen und eine Menge Epistolas gratulatorias. Riedel verſprach ſie zuſammen drucken zu laſſen.

9. Constitutiones rei scholasticæ Ilfeldensis, complectens cum lectionum tum legum, disciplinæ atque emendationis rationem, cui inserta commentatio parergica de ratione studiorum humaniorum. Nordhusæ 1716. 4. 2 Alph.

10. De vita Dan. Justi a Dransfeld. Jenæ 1717. 8. 2 Alph.

Kriegsmann (U. W.) in Oſtfriesland, lieferte in das hannöveriſche Magazin 1793. Stck. 4. 5. S. 49—68. über den Landgewinn einiger Provinzen an der Nordſee, beſonders Oſtfrieslands.

Krietsch (Johann Friedrich) war Paſtor der reformirten Gemeine zu Celle, wurde 1801 daſſelbe in Göttingen, und ſtarb 1819. Er hat theologiſche Schriften, ohne ſeinen Namen, drucken laſſen.

Krickau (Joachim Georg) Medic. Dr. und Arzt zu Hannover, in der Mitte des 17ten Jahrhunderts.

§§. Beſchreibung des Durchl. Fürſten und Herrn Johann Friedrichs, Herzogs zu Br. und Lüneb. Hochfürſtlichen Einzugs und Comitats, mit welchen Sr. Hochfürſtl. Durchl. Gemahlin in die Reſidenzſtadt Hannover den 9. Nov. 1668 prächtigſt eingeführt, aufs Kupfer-gebracht und abgefaſſet. Hannover. Fol.

Krimping (N. N.) Medic. Dr. iſt jetzt Arzt zu Eſens und Landphyſikus im Amte dieſes Namens.

Kritter (Johann Augustin) ein gründlicher Calculator der Wittwen-, Waiſen- und Todtenkaſſen, 1720 zu Gandersheim, nach andern zu Hameln, nach noch andern zu Hannover geboren, beſuchte ſeit 1737 die Schule zu Hildesheim, ſtudirte von 1740 bis 1743 zu Göttingen, wurde 1753 Senator und Cämmerer in Göttingen und ſtarb am 23. Jan. 1798. S. allgem. literar. Anzeiger 1800. S. 1985.

§§. 1. Die Richtigkeit der allgemeinen Regel der Rechenkunſt des Herrn von Rees, aus der Lehre von den Proportionen erwieſen. Göttingen 1752. 8.

2. Unterricht wie die in den braunſchweig=lüneburgiſchen Städten eingeführte Brodtax=Tabellen bey Beſtimmung des Brodtgewichts zu gebrauchen, ohngeachtet die Marktpreiſe viel höher geſtiegen, als die höchſten Marktpreiſe, die in den Tabellen befindlich ſind. In den Hannövriſchen Beyträgen zum Nutzen und Vergnügen. Stck. 85 — 88. S. 1345 — 1398.

3. Nöthige Nacherinnerungen dazu. Ebend. Stck. 91. S. 1445 bis 1456.

4. Auflöſung der wichtigſten Fragen, welche anjetzo wegen Einrichtung dauerhafter Wittwenpflegſchaften aufgeworfen werden. Ebend. 1768. 8. — Gutachten von Kritter und Leporin von dem Zuſtande der Wittwenverpflegung zu Bremen. Mit Beylagen. (Vergleichung der Calenbergiſchen und Bremiſchen Stiftung. Bremen 1767. Von Wüllens Anmerkungen darüber, ſiehe im hannövriſchen Magazin 1767. Stck. 43. 44. Vergl. Jahrg. 1768. Stck. 95.

5. Abhandlung von dem Schaden, der auf einen falſchen Fuß eingerichteten Wittwencaſſen. Ebend. 1768. 4. Außer einigen dahin gehörigen Abhandlungen in den göttingiſchen gelehrten Beyträgen 1768.

6. Beweis, daß die Männer in den Wittwenverpflegungsgeſellſchaften über 135 Jahre alt werden; mit einem Schreiben an Herrn Dies. Göttingen 1769. 4. 4½ Bog.

7. Antwort die heimlich gehaltenen Grundſätze der Calenbergiſchen Wittwengeſellſchaft betreffend. Ebend. 1770. 4.

8. Antwort auf die bremiſche Betrachtung der Kritteriſchen Warnung vor Schaden. Ebend. 1770. 4.

9. Unterſuchung des Gewinns, welchen die Entrepreneurs des lotto di Genova, oder der Zahlenlotterie enthält. In dem neuen Hamburg. Magazin, beſonders unter dem Titel nachgedruckt: neuer Lottowahrſager 1771.

10. Sammlung von dreyen Aufſätzen über die calenbergiſche, preußiſche und däniſche Wittwenverſorgungsanſtalten, nebſt einem Anhang, beſtehend in einer Prüfung über die 1777 angekündigte Verfaſſung und Statuten, der in Hamburg zu errichtenden allgemeinen Verſorgungsanſtalt, desgleichen einem Beſchluß, beſtehend in einem fernern Beweiſe von der ſichern Anwendung der Süsmilchiſchen Sterbetabellen auf Wittwenkaſſen, durch die 31jährige Erfahrung in Dännemark und die 23jährige in Bremen. Hamburg 1777. 4.

11. Vorſtellung des bisherigen Erfolgs bey der in Hannover errichteten allgemeinen calenbergiſchen Wittwenpflegſchaft in den erſten 12 Jahren; nebſt denen natürlichen

Schlüſſen und Berechnungen, die ſich auf dieſe offenbare Erfahrungen gründen; zum Beyſpiel für die auf gleichem Fuß eingerichtete Gothaiſche und andere Wittwenpflegſchaften; nebſt einer Nachricht von einigen Umſtänden, die Entſtehung der neuen däniſchen Wittwenkaſſe betreffend. Ebend. 1779. 4. 3 Bog.

12. Sammlung wichtiger Erfahrungen bey den zu Grunde gegangenen Wittwen- und Waiſenkaſſen, nebſt den natürlichen Schlüſſen, welche man aus dieſen offenbaren Erfahrungen auf die Dauer, oder den Nichtbeſtand der anjetzo noch ſtehenden Wittwenkaſſen machen muß. Leipzig 1780. 8. 3 Bog. — Grundſätze zu der Abänderung des calenbergſchen Wittwen-Verpflegungsſchafts-Inſtitut und zu der Auseinanderſetzung der ſämmtlichen Intereſſenten und Wittwen. Leipz. 1781. 4 Bog.

13. Erläuterung über die öffentlichen Anſtalten, zum Beſten ſowohl der Wittwen als Sterbefälle, nebſt der Beſchreibung einer neuen Art von Tontine, berechnet unter der Aufſicht des Leonhard Euler durch Nicol. Fuß. Aus dem Franzöſiſchen überſetzt, nebſt einer Einleitung. Altenburg 1782. 4.

14. Verlangte Prüfung einer Schrift des Herrn Guden, unter dem Titel: gründliche Theorie und practiſche Vorſchläge zu Wittwenkaſſen. Dresden 1782. 4. 5 Bog.

15. Grundſätze zu der Abänderung des calenbergiſchen Wittwenpflegegeſchäfts-Inſtituts. Leipz. 1783. 4.

16. Prüfung des in der Berliner Monatsſchrift vom December 1793 befindlichen Aufſatzes: Beweis, daß die berliniſche allgemeine Wittwenkaſſe nicht bis höchſtens 1803 bankerot machen müſſe. Hamb. 1794. 8.

17. Entwurf der Artikel zu einer Begräbnißkaſſe, bey welcher 10, 20, 30, 40, 50 bis 60 Rthlr. Begräbnißgeld gegen einen jährlichen feſtgeſetzten kleinen Beytrag erworben werden können, für die Stadt Göttingen, von dem Stadtmagiſtrat geprüft und von königlicher Regierung beſtätiget, in 4.

18. Berechnung über den fernern Fortgang der bremiſchen Wittwenkaſſe von Oſtern 1771 an bis Oſtern 1818, da alle Genoſſen und Wittwen ausgeſtorben ſeyn werden, zum Beyſpiel vor alle andere dergleichen Geſellſchaften entworfen um Oſtern 1771; im Neuen Hamburg. Magazin 1772. Stck. 61. S. 28. 29.

19. *Ueber die Leibrentengeſellſchaft zu Nürnberg; in Schlötzers Briefwechſel 1777. II. 30. S. 370—380. Ueber die Bremer Wittwenkaſſe. Ebend. 1780. Heft. 51. S. 176 — 183.

20. *Anmerkungen zu dem nürnbergiſchen im vorigen Jahre bekannt gemachten Plan einer Leibrenten-Geſellſchaft

oder Tontine, in welcher kein einziges Mitglied etwas verlieren kann; viele aber erſtaunliche Gewinnſte bekommen ſollen. Im Gothaiſchen Magazin Bd. II. Stck. 4. 1779.

21. Unterſuchung des Unterſchiedes der Sterblichkeit der Männer und der Frauen von gleichem Alter. Im Götting. Magazine 1781. Stck. 2. Aufklärung der Berechnungen der Wittwen- und Todtenkaſſen für diejenigen, die ſich in der Buchſtabenrechnung nicht geübt haben. Ebend. St. 3. — Probe über die Richtigkeit ſeiner neueſten Berechnungen für die weimar- und eiſenachiſchen Wittwenkaſſen, aus Erfahrungen von 167 und 154 Ehepaaren, welche in den Städten Oldenburg und Delmenhorſt von 1730 bis 1740 copulirt; und 1780 beynahe völlig ausgeſtorben waren. Ebend. 1782. Stck. 1. — zweyte Probe u. ſ. w. Ebend. Stck. 2. — Prüfung der im Jahr 1783 bekannt gemachten Reichsſtadt Nürnbergiſchen zweyten Leibrentengeſellſchaft, in welcher kein einziges Mitglied etwas verlieren kann, ſondern auch die Einlagen der Abſterbenden nebſt den Zinſen zurückbezahlt werden. Ebend. 3ten Jahrg. 6tes Stck. (1785).

22. Zweifel gegen die hildesheimiſche und einbeckiſche Sterbethalerkaſſe. In Schlötzers Staatsanzeigen 1785. Heft 23. S. 325 — 328. — Anmerkungen über den Plan der Begräbniß-Fraternität in Hildburghauſen. Ebend. Heft 26. S. 163—172. — Beweis, daß die königlich-preußiſche allgemeine Wittwen-Verpflegungsanſtalt in den nächſten 7 oder höchſtens 10 Jahren bankerott machen müſſe. Ebend. Heft 71. S. 249—255. (1793).

23. Von der wahren Beſtimmung des Unterſchiedes der Sterblichkeit der Männer und Frauen, bey Wittwengeſellſchaften; im Leipz. Magazin zur Naturkunde. Stck. 4. 1783. und Stck. 4. 1784. — Unterſuchung, ob die jetzt im Schwange gehenden franzöſiſchen Leibrenten richtig berechnet ſind, ebend. Stck. 1. 1784. — Richtige Berechnung der in England gewöhnlichen Jahrrenten, ſinkende Fonds genannt, ebend. Stck. 3. 1784. — Triangulaire Vorſtellung verſchiedener Fälle bey Wittwenkaſſen. Ebend. Stck. 3. 1785.

24. Unterſuchung der Frage: ob die ſo häufig errichteten Sterbekaſſengeſellſchaften, die ihre Beyträge auf jeden Sterbefall bezahlen, gerecht und dauerhaft eingerichtet ſind? In den Annalen der br. lüneb. Churlande 1788. Stck. 2. — Erklärung auf die Anmerkungen, welche die Herausgeber dieſer Annalen, über ſeine Unterſuchung (1. Stck. S. 101. und 2tes Stck. S. 35.) der anjetzo ſo ſehr einreißenden Sterbekaſſen, im 2ten Stck. des 2ten Jahrganges 1788. S. 41. eingerückt haben. — Gedanken über die Mittel zur Errichtung einer Wittwenkaſſe für die hannövriſchen Landesbedienten, im Civil- und geiſtlichen Stande, die freywillig

hineintreten wollen. Ebend. 1789. Stck. 1. S. 68 — 90. Fortſetzung. 3ter Jahrg. (1789) 3tes Stck. S. 560 — 591. Prüfung des Plans einer beſondern Wittwenkaſſe für die geſammten Geiſtlichen der churhannövriſchen Lande vom Prof. Hempel, welcher im 3. Stck. der Landesannalen von 1798. S. 591. abgedruckt worden. Ebend. Stck. 4. S. 941 — 951.

25. Anweiſung zu einer ſehr kurzen und richtigen Methode, die mühſamſten und größeſten Liquidationsrechnungen wegen genoſſener Renten eines Unterpfandes in wenig Minuten zu verfertigen. In Hindenburg's Leipziger Magazin zur reinen und angewandten Mathematik 1788. Stck. 2. S. 129—168.

26. Auflöſung einiger Zweifel die bey den uralten Nachrichten der Bibel, hie und da vorgebracht werden. Im Braunſchw. Journal 1791. 6. Stck. S. 129 — 147.

Krochmann (Hermann) der Sohn eines Kaufmanns, zu Hamburg den 27. Febr. 1671 geboren, hatte bis 1684 Privatlehrer, beſuchte darauf die Schule und das Gymnaſium, ging 1692 auf die Univerſität Gießen, disputirte, hielt ſich von Oſtern 1693 bis Oſtern 1694 in Hamburg auf, begab ſich alsdann nach Roſtock und wurde noch in dieſem Jahre zu Greifswalde Magiſter. Nach der Zurückkunft in Roſtock wollte er ſich habilitiren, erhielt aber die Einwilligung ſeines Vaters nicht. Von Hamburg ging er 1697 mit dem ſächſiſchen Ambaſſadeur im Haag, als Legations-Prediger zu dem Riswikiſchen Friedensgeſchäfte, reiſete nachher durch Brabant, kam 1701 wieder nach Hamburg, ward den 5. Jul. d. J. Katechet am hamburgiſchen Zuchthauſe, den 14. May 1702 dritter Prediger an der Katharinenkirche in Osnabrück, den 1. Aug. 1704 zweyter, und ſtarb am 30. Jul. 1728. Vergl. Samml. von A. und N. theolog. Sachen 1728. S. 977.

§§. 1. Disp. de Theologia Davidis. Gieſsæ 1693. 4.

2. Heimliche Weisheit Gottes, in drey Predigten. Hamburg 1715. 4. 5 Bog.

3. Gedächtniß der Gerechten. Osnabrück 1716. 4. 1 Alphab. 3 Bogen. Es ſind Leichenpredigten.

4. Der in das Haus Gottes gebrachte unſinnige Geitzige, allen Geitzigen zur Warnung und Schrecken. Eine Gaſtpredigt in Hamburg, über Luc. XII. 5. folgg. Hamb. 1719. 4. 3 Bog.

Kroeger (Nicol.) ſiehe Croeger.

Kroencke (Claus) ſiehe die Auswärtigen.

Krohn (Johann) ſiehe die Auswärtigen.

Krohne (Friedrich Wilhelm) ein Kaufmannsſohn, zu Celle am 10. Jan. 1744 geboren, ging von der dortigen Schule 2 Jahr auf die Univerſität Helmſtädt und 1 Jahr darauf nach Göttingen. Wiederholte ein halbes Jahr im väterlichen Hauſe ſeine Collegia, ging hernach als Hauslehrer zu dem Amtsvogt Meyer nach Fallingboſtel, alsdann nach Stolzenau zu dem Superintendent Kahle in gleicher Beſtimmung und endlich als Lehrer zu den Kindern des Baron von Scheuk nach Schwachhauſen, durch deſſen Empfehlungen er 1769 Prediger am Zucht- und Irrenhauſe in Celle, 1776 Garniſonprediger wurde. 1803 verlor er durch den Krieg ſeine Gemeine, bald nachher auch ſeine Schule, und mußte ſo einige Jahre ohne Unterhalt und Brodt zubringen, auch dabey manche harte Laſt der Einquartierung ertragen. Der Friede ließ ihn beſſere Zeiten erwarten, allein die Sorgen hatten ſeine Geſundheit geſchwächt und er ſtarb am 7. Dec. 1814. Mehreres ſiehe in den vierteljährigen Nachr. 1815. S. 37. folgg.

Krohne (Heinr. Phil.) Prediger an der Martinikirche zu Dransfeld, ſchrieb Biographie des Superintendenten Joh. Ludw. Löber; in den vierteljährigen Nachr. 1814. S. 130—141.

Krolov (Heinrich) war in der Mitte des 17ten Jahrhunderts Adminiſtrator der Präpoſitur zu St. Johannis in Lüneburg, und ſchrieb umſtändlichen Bericht von dem Jure Patronatus und der Präpoſitur St. Johannis in Lüneburg 1615 mit Beylagen. Mſpt.

Krome, ſiehe Crome.

Krome (Christian) ſchon vieljähriger Prediger zu Freyburg im Lande Kedingen.

§§. 1. Die Geringſchätzung des öffentlichen Gottesdienſtes, deren Urſachen, und wie beſonders von Seiten der Prediger derſelben entgegen zu wirken ſey. Eine Synodalrede, in Ruperti's theol. Miscellen. 1. Bd. Hamb. 1816. gr. 8. S. 159—176.

2. Wie hat der Prediger über Schwachheitsſünden zu reden und zu lehren. Ebend. 4ter Bd. S. 318—323.

Krome (Friedrich Wilhelm) war zu Einbeck von bürgerlichen Eltern 1752 geboren, ſtudirte daſelbſt und zu Göttingen, ward darauf Informator in Bremen, 1785 Paſtor zu Tündern bey Hameln und 1794 daſſelbe zu Rodewald, bey Neuſtadt am Rübenberge. Auf beyden Pfarrſtellen erlebte er große Unglücksfälle. Bald nach dem Antritte ſeines erſten Amtes retteten ſich in einer großen Waſſersnoth viele Menſchen in ſeine Wohnung. Einer von dieſen hatte eine Miſtgabel an die Hausthür gelegt, und in dem

Krome noch einigen Obdach geben will, tritt er beym Eröffnen der Thüre auf die Miſtgabel und ſchlägt ſich das Ende des Stils in das Auge, das er dadurch auf immer verlor, ſo daß er wegen der Entzündung des andern Auges, ſein Amt über ein Jahr blind verwalten mußte. Zu Rodewald verlor er am 5. April 1821 in der Nacht durch eine Feuersbrunſt alles was er beſaß, und rettete, da er gerade krank war, nur mit Mühe das Leben. Die Angſt und der Schrecken hatten ſo ſtark auf ſeinen kränklichen Körper gewirkt, daß er am 29. Jun. d. J. ſein nützlich und thätig geführtes Erdenleben endigte. Er gehörte zu den ausgezeichneteſten Predigern. Mehreres habe ich von ihm, im Intell. Blatt der Leipziger Liter. Zeit. 1821. Nr. 271. S. 2161. f. geſagt.

§§. 1. Ueber die ſchlechte Hand der Gelehrten im Schreiben. Im Hannövriſchen Magaz. 1793. Stck. 62. S. 987. folgg. Stck. 63. S. 993. folgg.

2. Soll man bey dem Zeitworte koſten, den Dativum, oder Accusativum personæ (mir oder mich) ſetzen? Ebend. 1794. Stck. 52. S. 831. folgg. Er erklärt ſich für mich.

3. Ueber das Titularweſen unſerer Zeit. Ebend. 1805. Stck. 78. S. 1243. f.

4. Sonderbare Gefälligkeit der Teutſchen gegen die Franzoſen, in Beziehung auf einen Aufſatz im 93. Stck. dieſes Magazins des Jahres 1814, über Corruption teutſcher Namen. Stck. 81. Jahrg. 1814. S. 1289. folgg.

5. Ueber den Einfluß der Kinderwärterinnen auf die Erziehung der Kinder und

6. Ueber Verſchließung der Briefe. Beyde auch in dieſem Magazine.

7. Ovid's Verwandlungen 1 — 8tes Buch. Dresden 1791. folgg. 8. Die Fortſetzung übernahm der Rector Heyer, er ſah ſich aber wegen des ſchlechten Beyfalls genöthigt mit dem 9ten Buche, Dresden 1798. 8. zu endigen.

8. Ueber bibliſche Vorleſungen. In Salfelds Beyträgen zur Kenntniß und Verbeſſerung des Kirchen- und Schulweſens in den hannövriſchen Landen. 3ter Bd. 4tes Heft. S. 459—482.

9. Ueber das Singen der kleineren Kirchengebete, die Einſetzungsworte des heil. Abendmahls und dergl. In Salfelds neuen Beyträgen 1. Bd. 1. Heft. S. 63—82.

10. Ein Kirchen- und Schulbericht von ſeiner Gemeine, ſteht in Salfelds monatlichen Nachr. von Kirchen- und Schulſachen 1805. 2. Stck. S. 29. folgg.

11. Ueber das Ihr in den Reſcripten höherer Collegien, in Salfelds vierteljährigen Nachrichten 1815. Stck. 3. S. 122. folgg.

12. Mancherley kleine Aufſätze und Gedichte in verſchiedenen periodiſchen Schriften.

Krome (Theophilus Arnold) erſt Prediger zu Hulſerſen, ſeit 1743 Paſtor an der Marien Magdalenenkirche und Senior des Miniſterii zu Einbeck, ſtarb den 11. October 1758. — Ein Krome (N. N.) wurde Subconrector zu Stadthagen und 1752 Paſtor zu Sengwarden in der Herrlichkeit Kniephauſen. Ich kenne ihn nur aus Rathlefs Gottesgelehrten, wo im 2ten Theil S. 13. folgg. Critiſche Gedanken über die Worte der Einſetzung des Abendmahls 1. Corinth. XI. 25. von ihm ſtehen.

Kroneberg (Andreas) ſiehe die Auswärtigen.

Kroop (Gottschalk) ein Dr. der Theologie, welcher mit Dornwelle und Baumeiſter gegen 1529 auf Verlangen des Raths die Reformation in Einbeck zu Stande brachte. Er predigte ſchon 1527 im Auguſtinerkloſter Evangeliſch, wurde aber, wie die beyden Andern, von den Chorherren gewaltſam vertrieben, nachher Neuſtadtsprediger in Einbeck und ſtarb 1540. S. Crome Urſprung und Fortgang der Reformation in Einbeck und Hannövriſches Magaz. 1805. Stck. 101. 102.

Kropp (Johann Albert) war zu Stade am 4. März 1750 geboren, wurde 1777 Subconrector an der Domſchule zu Bremen, 1780 Paſtor Adjunctus zu Brockel im Amte Rothenburg, einer oldenburgiſchen Pfarre, darauf wirklicher Paſtor und ſtarb am 9. März 1798.

Krüger (Albert) ſiehe die Auswärtigen.

Krüger (Christian Wilhelm) wurde 1815 Conventual zu Loccum und 1820 Paſtor zu Bennigſen in der Inſpection Pattenſen.

Krüger (Esaias) war zu Cölln an der Spree 1540 geboren, wurde wahrſcheinlich 1570 Conrector am Gymnaſio zu Weimar, denn 1569 ging der Conrector Joh. Mellinger als Rector an die Stadtſchule nach Jena. Auch Krüger kam 1572 als Diakonus nach Jena, ward aber in der Thüringiſchen Verfolgung 1573, mit anderthalb Hundert lutheriſchen Predigern ins Elend gejagt. Er begab ſich nach Braunſchweig, erhielt an einem Tage drey Vokationes, unter welchen er die Generalſuperindentur zu Alefeld im Hildesheimiſchen annahm und am 27. Oct. 1574 eingeführt wurde. Noch in dieſem Jahre ward er nach Weimar berufen, allein der Herzog Julius, der ihn mit zur Gründung und Einrichtung der Univerſität Helmſtädt brauchte, verſagte ihm die geſuchte Entlaſſung. 1581 kam er als Superintendent nach Gera und ſtarb 1609. S. Oßwald Leopolds Leichenpredigt auf ihn.

§§. 1. Gedichte.

2. Leichenpredigt über Jeſ. 40, 6. folgg. beym Tode Joh. Kolewalds des Aeltern. Leipzig 1605. — Noch mehrere Leichenpredigten.

Krüger (Georg Ludwig) war 1743 Conrector an der Schule zu Uelzen. — Krüger (Heinr. Christian) war Medic. Dr. zu Lüneburg und ſtarb am 27. April 1758.

Krüger (Johann Friedrich) ſiehe die Auswärtigen.

Krugk (Georg) Magiſter, geboren zu Eiſenach am 16. Aug. 1598, ward 1633 Rector an der Schule zu Uelzen im Lüneburgiſchen, nachher Medic. Doct. und Profeſſ. der Phyſik zu Sora in Dännemark, wo er am 3. Dec. 1659 ſtarb. S. Alb. Bartholini liber de ſcriptis Danorum. pag. 48. Joh. Molleri hypomnemata ad Bartholinum pag. 222.

§§. 1. Diſp. de generatione.

2. D. De de corruptione.

3. Diſp. de Dyſenteria. Soræ 1645. 4.

4. Defenſio Curæ febris Petechialis, Hafniæ 1652. in 8. In Thom. Barthol. Ciſta Medic. Hafn. Loc. 43.

5. Diſp. de Peſte. Sor. 1654. 12.

Krull (Johann Georg) in Celle, der ſich nicht weiter kenntlich gemacht hat, lieferte in die hannövriſchen gelehrten Anzeigen Jahrg. 1752. Stck. 56. S. 721 — 728. angeſtellte Verſuche, zur Beſtätigung der Meinung, daß die electriſche Materie, mit der Materie des Donners und Blitzes eine große Aehnlichkeit habe.

Krull (Johann Heinrich) geboren zu Freyburg im Lande Kedingen, im Jahre 1725, ſtudirte zu Helmſtädt, wurde 1751 in Stade unter die Candidaten aufgenommen, erhielt 1760 die zweyte Stelle zu Cadenberge im Amte Neuhaus, kam darauf als Paſtor nach Hamelwörden, und ſtarb als Probſt im Jahre 1801. S. meine Ergänzungen zum Jöcher.

§§. 1. Eine Erfahrung vom Duwok (Equiſetum); im hannövr. Magaz. 1768. S. 975. folgg.

2. Zufällige Gedanken, welche die bremiſche Anzeige von einer Trauerpfennigsbeyſteuer veranlaſſet, nebſt einem Verſuche, die eigentliche Sterblichkeit einer ſich ergänzenden Geſellſchaft zu beſtimmen. Ebend. S. 997—1040.

3. Merkwürdige Vermehrung der Menſchen in dem Kirchſpiel Cadenberge, nach dem letzten Kriege. Ebend. Jahrg. 1772. S. 267. folgg.

4. Etwas vom Ab- und Zunehmen der jährlichen Communikanten, nebſt Nachrichten von dem Entſtehen und der Bevölkerung des Neuenlandes im Kirchſpiel Hamelwörden.

In den Annalen der churbr. lüneb. Lande. Neunter Jahrg. Stck. 1. S. 81—90.

Krull (Johann Heinrich) Paſtor der lutheriſchen Gemeine zu Lehe im Herzogthum Bremen, ſeit 1821 Paſtor Primarius zu Geversdorf in der Neuhauſiſchen Präpoſitur.

§§. Einige Gedanken über die zweckmäßige Einrichtung des Confirmanden-Unterrichts, oder Auseinanderſetzung der Frage: worauf hat, bey der Vorbereitung der Jugend zur Confirmation, ein Prediger vorzüglich ſein Augenmerk zu richten, wenn der eigentliche Zweck dieſes ſo wichtigen Geſchäfts erreicht, und beſonders auch auf dieſem Wege die Wiederherſtellung der Religioſität eines jeden Orts befördert werden ſoll. Ein Synodal-Aufſatz. In Ruperti's theolog. Miscellen 3ter Bd. S. 202—214.

Krumauge (Adrian) aus Moringen, wurde 1567 Rector an der Alexandriſchen Schule zu Einbeck und darauf Amtmann zu Ricklingen an der Leine. S. Daſſelſche und Einbeckiſche Chronik, 5tes Buch 6tes Cap. Fol. 65. b.

Krumhardt (Friedrich Ernst) ein Jubelprediger, geboren 1675 zu Kleinbollhauſen in Thüringen, war von 1703 an, ſieben Jahre Feldprediger, wurde 1710 zweyter, 1733 erſter Prediger zu Eſtebrügge, auch 1749 Probſt des Altenländiſchen Kirchenkreiſes, wo er 1753 ſtarb. S. Schlichthorſt Beytr. zur Geſch. der Herzogth. Bremen und Verden. II. Bd. S. 318.

Krummel, ein Pauliner Mönch in Göttingen, nahm die evangeliſche Lehre an und wurde gegen 1532 Prediger zu Lütgen Lengden, dann zu Dimarden und endlich zu Lütgen Schneen.

Krusen, ſiehe Crusen.

Kruse (Johann Just) der Sohn eines Predigers zu Otterndorf im Lande Hadeln, ſtarb gegen 1750 als Candidat zu Otterndorf, und ſchrieb eine Abdankungsrede auf die Rectorin Zurburg, s. T. das preiswürdige Weiberregiment unter dem Bilde einer gelehrten und klugen Rectorin. S. gel. Hadeln S. 204.

Kruse (Johann Simon) war zu Ende des 17ten und zu Anfange des 18. Jahrhunderts Archidiakonus zu Neuenkirchen im Lande Hadeln, es iſt aber nichts von ſeinen Lebensumſtänden bekannt. Er hat verſchiedenes im Druck gegeben, dem Verfaſſer des gelehrten Hadels aber iſt nach S. 133. nur eine Trauerrede zu Geſichte gekommen, die er auf ſeinen geweſenen Lehrer Bernh. Sievers gehalten, ſie hat den Titel: letzte Ehrenbezeugung.

Krusius, ſiehe Crusius.

Küchlein (Johann) der Sohn eines Handwerksmann's, war zu Wetter in Heſſen, 1546 geboren, und wurde, da er den Vater frühe verlor, vom Pfarrer Johann Pinzler unterſtützt. Vergebens ſuchte er, als er auf die Univer-

ſtät gehen wollte, in Frankfurt am Mayn, in Maynz und Straßburg Unterſtützung. Urſinus in Heidelberg aber nahm ſich ſeiner an. Von hier erhielt er den Ruf an die Schule zu Neuſtadt, darauf ward er lutheriſcher Prediger zu Tackenheim, aber 1576 verjagt. Er erhielt darauf 1577 eine Predigerſtelle zu Emden und noch in dieſem Jahre eine zu Amſterdam, wurde 1595 Principal im theologiſchen Collegio zu Leyden, lehrte daſelbſt die Theologie und ſtarb am 2. Jul. 1606. S. Illustr. Acad. Lugd. Batav. i. e. illustrium virorum icones elogia ac vitæ. Lugd. 1613. Das 50ſte Blatt. Meursii Athenæ Batavæ 1625. pag. 182. folgg. Adami vit. German. Theolog. pag. 756. folgg.

§§. Disputationes theologicas ad Catecheseos ecclesiarum Belgicarum explicationem — auch theologiſche Theſes, die zu Genf 1613 zuſammengedruckt ſind.

Kücker (Ernst Heinrich) war zu Hitzacker am 25. Aug. 1729 geboren, erhielt vom 6ten Jahre an ſeine Erziehung und Bildung in dem Hauſe ſeiner Großmutter und auf der lateiniſchen Schule in Celle, wo er ſich ſo auszeichnete, daß er von dem berühmten Vicepräſidenten von Puffendorf und von dem General von Schenk zum Lehrer ihrer Söhne auserſehen ward, und ſtudirte 3 Jahre zu Göttingen die Theologie. Als Hauslehrer eines Herrn von Lüneburg ward er auf Empfehlung des Generalſuperintendenten Wahrendorf zu Harburg 1761 im Conſiſtorio zur Adjunctur beym Garniſonprediger Kirchmann zu Harburg empfohlen, und er wurde Feldprediger des Eſtorfiſchen Infanterie = Regiments, 1764 Adjunctus cum spe succedendi des Paſtors Buſſenius zu Wittingen im Lüneburgiſchen, der aber noch vor ſeinem Antritt ſtarb, wo er als ein ausgezeichneter Prediger Gutes wirkte, bis ihn der Tod am 18. Jun. 1808 zu höhern Arbeiten abrief. S. Monatliche Nachr. 1808. S. 93. f.

Kühlbrunn (Conrad) erblickte das Licht der Welt zu Bremen am 2. Nov. 1659, und war ein Sohn des Bürgers Joh. Jacob. Er beſuchte die Domſchule und ſeit 1678 das Gymnaſium zu Bremen, ſtudirte ſeit 1683 zu Leipzig, hielt am 9. Febr. 1684 unter Joh. Dav. Schwertner eine Disp. Num vitam Laboribus immodicis, celeroquin etiam honestissimis, abbreviare liceat? kam 1686 wieder nach Bremen und bald darauf nach Stade, ward den 10. Jan. 1687 Advokat bey der Juſtizkanzlei, den 18. Jun. 1701 bey dem Tribunal zu Wismar, den 3. Sept. dieſes Jahres beyder Rechte Dr. zu Franequer, mit einer Disp. de jure Retractus 4. 4½ Bog. den 22. Febr. 1702 Advokat in den Dicaſterien der Herzogthümer Bremen und Verden, und ſtarb am 4. April 1715. S. mein Bremiſches Gel. Lex. die Auswärtigen S. 63.

Kühle (Peter) wurde zu Stade den 4. Aug. 1670 geboren und hatte den Burgermeiſter Nicolaus zum Vater, ging vom dortigen Gymnaſio 1689 nach Jena, darauf nach Wittenberg, ward im Dec. 1694 Reiſebegleiter des jungen Grafen von Wachtmeiſter durch Holland, Frankreich, Italien, die Schweiz, Teutſchland, Dänemark und Schweden, kam nach 3 Jahren zurück und wurde 1704 Prätor zu Stade. S. Stada literata p. 66.

Kühne (Andreas) Burgermeiſter zu Nordheim, half die Mündenſche 1542 zu Erfurt gedruckte Kirchenordnung mit verfertigen. Vergl. Chph. Mengerhauſen.

Kümmel, Paſtor zu Beſſenrode in der Grafſchaft Hohenſtein, iſt Verfaſſer mehrerer Aufſätze über das Schulweſen. Sie ſtehen in der Literaturzeitung für Volksſchulen.

Künnecken (Just) der Sohn eines Rathsverwandten in Hildesheim, geboren am 15. Jul. 1630, ſtudirte bis 1648 in ſeiner Vaterſtadt, ging 1649 auf das Gymnaſium in Bremen, 1650 auf die Univerſität Helmſtädt, 1653 nach Jena, wo er am 29. Aug. des folgenden Jahres Magiſter ward, begab ſich 1656 nach Gießen und reiſete 1657 nach Holland; wurde den 21. März 1658 Prediger an der Michaeliskirche in Hildesheim, 1663 Paſtor an derſelben und ſtarb am 30. Jun. 1677. S. Lauenſtein's hildesheim. K. G. II. Th. S. 152—155.

§§. 1. Diss. de principiis Metaphysicis et attributis Entis in genere. Helmstad. 1651.

2. Diss. de natura et definitione Ecclesiæ. Jenæ 1655.

3. D. contra Photinianos. Giess. 1657.

4. D. de duobus Judæorum Messiis. Ibid. 1657.

5. Neun einzelne Leichenpredigten, in Hildesheim gehalten.

Küper (Johann Hartmann Wilhelm) Doctor, war bis 1802 Inſpector des königlichen Schulmeiſter-Seminarii, wurde in dieſem Jahre zweyter Prediger an der teutſchen königlichen Hofcapelle zu London, ſeit 1805 Miterzieher und zugleich Lehrer der verſtorbenen Prinzeſſin Caroline Charlotte Auguſte, Tochter ſeiner Majeſtät König Georg IV. nachherigen Gemahlin des Herzogs Georg Chriſtian Friedrich von Sachſen-Koburg, iſt noch Prediger an der teutſchen Hofcapelle, wurde am 2. Nov. 1817 bey der Reformationsjubelfeier in Göttingen zum Doctor der Theologie ernannt, iſt ſeit 1818 Ritter des königl. Guelphenordens, und hat ſeit 1806 bis jetzt ſehr viele milde Beyträge in London zur Linderung der Noth, ſeiner im Kriege, oder durch Feuer verunglückten hannövriſchen Landsleute geſammelt.

§§. Eine teutſche Ueberſetzung der Engliſchen Kirchenagende.

Küſel (Balthasar) wurde 1553 Conrector und darauf Rector am Gymnaſio zu Stade, legte 1586 vermuthlich Al-

ters wegen ſein Amt nieder und ſtarb 1588. S. Pratjens Stader Schulgeſch. II. Stck. S. 12. Küsel (Heinr.) ſein Sohn, war J. U. Dr. und Advocat, der Selectas juris quaestiones geſchrieben, und deſſen Sohn Christian Heinr. Küsel, Advocat zu Stade, ſeit der großen Feuersbrunſt im Jahre 1659 aber Prätor und Secretair zu Oldesloe im Holſteiniſchen, und deſſen Sohn, des Rectors Urenkel, Nicol. Heinr. Küsel ſtudirte zu Kiel, ward daſelbſt 1671 J. U. Dr. nachher kaiſerl. Pfalzgraf, Advocat und Procurator in Stade und ſtarb den 8. Jan. 1696. Er disputirte zu Kiel unter D. Magnus Wedderkopp, De inrotulatione Actorum. S. Molleri Cimbr. liter. I. 322.

Küster (Heinrich Bernhard) war im Nov. 1662 zu Blumenberg in der Grafſchaft Lippe geboren und der Sohn eines Burgermeiſters und Kaufmanns. Von der Stadtſchule ging er nach Detmold und im 15ten Jahre auf das Gymnaſium zu Bremen. 1682 bezog er die Univerſität zu Frankfurt an der Oder, wurde 1665 Hauslehrer bey dem Hofrath Polenius in Küſtrin, 1666 daſſelbe bey dem brandenburgiſchen geheimen Rath, Freyherrn Otto von Schwerin, theils zu Berlin, theils auf deſſen Gute zu Landsberg. Im Herbſte 1693 begab er ſich nach Halberſtadt und weiter nach London, ſegelte im Frühjahr 1694 nach Amerika, wohnte zu Germantown, und gab einen lutheriſchen Prediger, in teutſcher und nachher in engliſcher Sprache ab, bauete dabey den Acker und beſtellte ihn mit türkiſchen Weitzen. Seine Lehre fand bey den Keithianern, einer Art gelinden Quäckern, Beyfall. Er taufte einige und reichte auch denen, die es verlangten, das Abendmahl. 1699 begab er ſich nach Virginien und von da nach London und in ſein Vaterland. Als er vernahm, daß der Freyherr von Amazone, den er in Berlin gekannt hatte, bey der Aebtiſſin zu Hervorden, Charlotte Sophie, Oberhofmeiſter geworden war, reiſete er zu demſelben, und wurde um deſſentwillen von der Aebtiſſin wohl aufgenommen. Sie hatte eine Schuldforderung an den Herzog Ferdinand von Curland; dieſes Herzogthum ſchwebte damals in ſchwediſchen Händen. Küſter wurde am Ende des Jahres 1702 nach Stockholm geſchickt, und 1703 begab er ſich zu dem König in das Lager nach Thoren. Hier wurde er ſehr gnädig aufgenommen und an des Königs Tafel geladen; ja er bekam auf des Königs Veranſtaltung auch etwas Geld. Er kehrte zur Aebtiſſin zurück, da aber dieſe nach Verden fliehen mußte, konnte ſie ſeine Dienſte nicht belohnen. Er blieb einige Jahre in Verden, zog dann nach Hamburg und gab Unterricht in mehrern Sprachen. Der Baron von Schaak nahm ihn zum Hofmeiſter ſeiner Söhne mit nach Kopenhagen und er lebte 7 Jahre zu Schwanholm, wo ſich dieſe Familie aufhielt. 1714

zog er nach Berlin, dann kam er zu dem Landprediger Rindfleiſch ohnweit dieſer Stadt und darauf nach Berleburg. Hier fand er Zugang zum Grafen und wurde 1724 vom Hofe wohl unterhalten. Nachher begab er ſich zu ſeinem Vetter, den Amtmann zu Ingenhauſen, Ludolph Küſter im Lippiſchen, alsdann nach Oſtfriesland und Holland, von da wieder nach Oſtfriesland und Bremen. 1735 zog er nach Hannover, unterrichtete hier, wie faſt überall, junge Leute, und da er endlich ſchwach ward, nahm ihn der hannövriſche Magiſtrat in das Waiſenhaus, hier ſtarb er 1749. Mehreres ſiehe in Rathlefs Geſchichte jeztlebender Gelehrten. 6ter Theil. S. 478—511.

§§. 1. History of the proteſtation, done in the publik yearly meating of the Quakers at Burlingtown in the year 1695, by the witneſs of the two remarkable paſſages, Hebr. VII. 27. and IX. 26. aginſt the falſe doctrine of the Quakers whereby they revile the bleſſed human nature of Jeſus Chriſt and its ſuffering, reſurrection, aſcenſion, rule over the church and his coming again and the doctrine of the holy ſacraments, depending there upon. Neujork. 1695. 8.

2. Aufgeſchloſſene Prophetia der Hebräer 1700. 8.

3. Directorium et conſpectus univerſalis Ephemeridum Aſchkenazaeo-Elamiticarum. Lemg. 1702. 4. 5 Bog.

4. De Uitlegging der 22 lettres des heiligen Hebrewiſchen, en der 24 letters des heiligen Grieckſchen, en des daarmede overeenkomenden Boheemiſchen Hoogh-en Nederduitſchen Alphabeets in 8.

5. Schlüſſel der erſten und letzten hebräiſch, griechiſch, deutſchen Harmonie. Berleburg 1724. 8. 568 S.

Küſter (Johann Georg) aus Grünenthal oder Gründel in der Mittelmark, war Conrector zu Salzwedel, 1763 Rector zu Uelzen, dann Rector an der herzoglich Strelitziſchen Domſchule zu Ratzeburg, darauf Prediger zu Artlenburg im Lauenburgiſchen, und zuletzt ſeit 1781 Prediger zu Ziethen in Mecklenburg-Strelitz, wo er am 8. oder 9. Jul. 1812 ſtarb.

§§. 1. Des M. T. Cicero Lælius, oder Geſpräch von der Freundſchaft. Bützow 1774. 8.

2. Hatte er den größten Antheil am Ratzeburger Geſangbuche.

3. Von der Seltenheit großer Geiſter. Glückwunſchſchreiben an Georg Gottfried Küſter 1768. 2 Bog. 4.

Kugelann (Johann Gottlieb) Apotheker zu Oſterode, ſchrieb: Verzeichniß der Käfer Preußens, entworfen von J. G. Kugelann, ausgearbeitet von J. K. W. Jlger. Mit einer Vorrede des Profeſſors und Pagenhofmeiſters Hellwig in Braunſchweig und dem angehängten Verſuch ei-

ner natürlichen Ordnungs= und Gattungsfolge der Inſecten (von Illiger) Halle 1798. gr. 8. 510 S.

von Kuhla (Adolph) disputirte 1654 zu Jena, unter Joh. Strauch: De cauſis et controverſiis circa electionem imperatorum, wurde Subſenior im Dom zu Bremen, Probſt zu Zeven und Lilienthal.

von Kuhla (Barthold Clemens) ein Sohn des Probſts Detlev zu Himmelspforten, geb. d. 9. Jun. 1640, hatte Hauslehrer bis er in das Gymnaſium zu Stade kam, ging 1660 auf die Univerſität Gießen, 1664 nach Jena, 1667 auf Reiſen, wurde 1670 Hofgerichtsaſſeſſor und Juſtizrath in Stade, 1675 Regierungsrath und 1695 Kanzler, wie auch Præses des Conſiſtorii. (S. Stada liter. pag. 63.) Als die Dänen 1712 ſich des Herzogthums Bremen bemächtigten, floh er nach Hamburg und ſtarb daſelbſt am 22ſten Sept. dieſes Jahres.

von Kuhla (Clemens) ein Sohn Benedix, Erbgeſeſſenen zu Kuhla, war im Auguſt 1597 geboren, genoß Privatunterricht bis er in das Gymnaſium zu Stade kam, ſtudirte 2 Jahre in Leipzig und über ein Jahr zu Jena. Da er in ſeiner Jugend eine Stelle als Conventual im Marienkloſter zu Stade erhalten hatte, begab er ſich nach der Zurückkunft in ſein Kloſter und ward 1627 Abt, erhielt auch dabey die Präpoſitur des Kloſters Zeven. Als der Graf Tilly 1628 die Stadt Stade im May wegnahm, und alle Kirchen und Klöſter katholiſchen Geiſtlichen übergab, mußte von Kuhla ſeine Stelle verlaſſen und konnte ſie erſt 1634 wieder antreten, als die Schweden die Kaiſerlichen nöthigten Stade zu verlaſſen. 1645 verſchenkte die Königin Chriſtina die eingenommenen Aemter, Klöſter und Flecken und auch das Marienkloſter, und es wurde zur Canzlei eingerichtet. Dieſer Abt ſtarb 1655. S. Valent. Krauchenbergs, Paſt. zu Oldendorf, Leichenpredigt. Stade 1655. 4.

von Kuhla (Chriſtoph) war Subſenior, Sangmeiſter und Burſarius am Dom zu Bremen, auch Probſt des Kloſters zu Oſterholz, und ſtarb 1669. S. Valent. Krauchenbergs Leichenpredigt. Stade 1669. 4.

von Kuhla (Heinrich Otto) wurde den 27. May 1677 geboren, und war ein Sohn Caspar Detlevs, Erbherrn zu Klinte und Hohenlucht im Kedingiſchen. Er hatte erſt Hauslehrer, beſuchte ſeit 1692 das Gymnaſium zu Stade, ging 1696 auf die Univerſität Jena, 1699 nach Straßburg, d. 6. Jul. 1700 nach Paris, d. 8. April 1701 nach London, darauf nach Oxford, kam über Holland im Oct. wieder zu ſeiner Familie und wurde 1702 Gerichtsaſſeſſor in den Herzogthümern Bremen und Verden. S. Stada liter. pag. 65.

Kuhnhardt (Heinrich) ſiehe die Auswärtigen.

Kuhls in Hannover, der ſich nicht weiter kenntlich gemacht hat.

§§. 1. Etwas über den Geſchmack. Im hannövriſchen Magazin 1781. St. 6. S. 87—96.

2. Von der Sympathie. Ebend. St. 18. 19. S. 273 — 294.

3. Kurzgefaßte Geſchichte und Beſchreibung der Inquiſition, vorzüglich der Spaniſchen. Ebend. St. 61. 62. 63. S. 961—1004.

4. Ueber die verſchiedenen Begriffe von einem künftigen Leben. Ebend. Jahrg. 1783. St. 53. S. 833—848.

Kuhnhard (Martin Gabriel) wurde zu Oberndorf im Amte Neuhaus, wo ſein Vater Richter war, 1683 geboren, ging von der Stader Schule 1702 nach Roſtock, 1704 nach Greifswalde, wo er über den 8. Pſalm disputirte, wurde 1708 Feldprediger bey dem Regimente des Obriſten von Marſchalck, 1710 Vikarius zu Oberndorf, erhielt zur däniſchen Zeit 1715 den Titel eines Compaſtoris, und 1719 das Paſtorat, das er bis an ſeinen Tod d. 19. Sept. 1728 verwaltete. S. Pratje Herzogth. Bremen und Verden V. pag. 171.

§§. Von dem rechten Tugend-Adel. Eine Parentation auf Hermann Chriſtoph von Iſſendorf. Stade 1720. 4. 2½ Bog.

Kuhnhardt (Martin Gotthard) geboren zu Neuhaus an der Oſte 1747, wurde 1771 Paſtor zu Bexhövede, im Gerichte Beverſtedt, 1775 zweyter Prediger an der Willhadikirche in Stade, nachher Paſtor Primarius, auch Senior Miniſterii, und ſtarb den 16. Dec. 1805.

Kulemann (Georg Heinrich) aus Hildesheim, erhielt 1811 den Preis in Göttingen, über die Frage, von der ſtrengen Wahrheitliebe, oder von der Unſittlichkeit der Nothlüge.

Kulencamp (Lüder) war zu Bremen am 8. Dec. 1724 geboren, ſtudirte auf dem daſigen Gymnaſio, ſeit 1747 auf der Univerſität Frankfurt an der Oder, wurde 1749 Vikarius eines Predigers zur Burg im Magdeburgiſchen, 1750 Prediger am Zucht- und Armenhauſe in Bremen, 1755 reformirter Prediger und außerordentlicher Profeſſor der Philoſophie in Göttingen, 1764 ordentlicher, den 17. Sept. 1787 Dr. der Theologie, und ſtarb am 21. Aug. 1794. Vergl. Pütters akad. Geſch. I. 182. II. 164. welcher auch ſeine Schriften nennt. Es gehöret noch dazu: Academiæ Georgiæ Augustæ Prorector Luderus Kulenkamp.

cum senatu civium suorum, qui in certamine literario in A. D. IV. Junii, regis natalem constituta ejus munificentia præmia ordinum academicorum judicio abstulerunt nomina. Gœtting. 1786. Fol. 2 Bog. — Seine Sammlungen zum Etymologicum magnum, ſo wie zum Cleomedes ſind in die Göttingiſche Univerſitäts-Bibliothek gekommen.

Kullejus oder Nullejus (Hannibal) ein Hiſtorikus und Dichter aus Rinteln, war gegen 1692 Rector in Hameln, und gegen 1699 in Stadthagen. S. Hauberi primitiæ Schauenburg. pag. 282.

§§. 1. Prosapiam illustrium et generosorum Comitum Lippiensium, cum plerorumque illustribus conjugibus ex historiis pensiculate desumtam, et in perennem illius seriei testificationem effigiatam. Lemgov. 1693. 4. 7 Bog.

2. Epigrammata Lib. I. Lemgov. 1699. 4. 8 Bog.

Kumme (Johann Friedrich) ein Sohn des Camerarius Ludolph Johann, war den 7. May 1687 zu Hannover geboren, hatte Privatlehrer bis er die öffentliche Schule beſuchte, zog 1708 auf die Univerſität Jena, 4½ Jahr darauf nach Leipzig, nach 6 Monaten beſuchte er Wittenberg, Halle und Helmſtädt und kam wieder nach Hannover; wurde am 7. May 1717 Paſtor zu Hemeringen, 1720 daſſelbe an der Kreuzkirche zu Hannover und ſtarb am 7. Dec. 1750. S. Schmerſahl Nachr. von jüngſt verſtorbenen Gelehrten II. Bd. S. 288. Baring hannövriſche Schulgeſch. I. 74. Meier Reformation der Stadt Hannover. S. 290.

§§. Leichenpredigt über Pſ. 17, 15. bey der Beerdigung ſeines Collegen, Franz Georg Bukfiſch. Hannover 1721. Fol.

Kunze (Conrad Detlef) Medic. Dr. iſt jetzt Stiftsmedicus zu Ilefeld und Landphyſikus in der Grafſchaft Hohenſtein.

Kunze (Diedrich Eberhard) Forſtinſpector in den Aemtern Aerzen, Lachem und Ohſen im Calenbergiſchen, jetzt Oberförſter.

§§. Anweiſung zum Anbau des Nadelholzes, beſonders auf Gegenden gerichtet, wo Heide, oder ein ſolcher Boden vorhanden iſt, welcher den Anbau anderer Holzarten nicht mit Nutzen verſtattet. Detmold und Meyenberg 1788. 8. 102 S.

Vorrede zu Georg Ferd. Führers kurzen practiſchen Anweiſung zum Forſtweſen. (Detmold 1795. 8.)

Kunze (Johann Heinrich) war den 5. April 1750 zu Ebſtorf geboren und ein Sohn des dortigen Cantors, der in der Folge daſſelbe zu Bardewik wurde. Seine gelehrte Bildung erhielt er auf der Michaelisſchule zu Lüneburg, ſetzte ſeine theologiſchen Studien in den Jahren 1771 bis

1773 in Göttingen fort, und war dann an verſchiedenen hannövriſchen Orten Hauslehrer. 1781 wurde er zu Küſten, in der Inſpection Lüchow, als Prediger angeſtellt, 1794 nach Bispingen in der Inſpection Pattenſen bey Lüneburg verſetzt. Seine 4 Söhne, von welchen der Aelteſte Medic. Dr. zu Grevesmühlen im Mecklenburgiſchen iſt, bildete und unterrichtete er ſelbſt. Seiner Gemeine war er auf alle Art nützlich und in dieſem ſeinen edlen Berufe ſtarb er nach einer kurzen Krankheit, am 12. May 1810. S. vierteljährige Nachr. 1810. S. 71. folgg.

§§. 1. Beſchreibung eines entdeckten Urnengewölbes (in der Gegend von Lüchow); in den Annalen der churbr. lüneb. Lande. Jahrg. 3. Stck. 1. S. 169.

2. Heinrich der Löwe, ein Epos (mit angehängten hiſtoriſchen Bemerkungen) in Eunomia 1805. Nr. 6. S. 426 — 443.

3. Wie kann man Perſonen zur Rettung ihres Lebens Hülfe leiſten, die in einem obern Stockwerke wohnen, wo das Haus unten allenthalben ſchon in Flammen gerathen iſt? mit Zeichnungen des hiezu erforderlichen Hülfsapparats: eine von der Hamburger Societät unter ſechs andern Concurrenten gekrönte und nach ſeinem Tode gedruckte Preisſchrift. Er hat vermuthlich noch mehr geſchrieben.

Der Candidat Kunze wurde 1803 Collaborator zu Siewershauſen und 1808 Paſtor zu Langlingen.

Kutscher, vielleicht der Joh. Barthold, der 1777 zu Clausthal ſtarb, ſchrieb als er zu Oſterode und Cellerfeld lebte,

§§. 1. Von den Patuariſten. In den hannövriſchen nützlichen Samml. 1756. 1. Stck. S. 15. f.

2. Von dem Verfaſſer der unter dem Namen Carions bekannten Chronik. Ebend. 77. St. S. 1221. f.

3. Etwas anmerkenswürdiges aus der böhmiſchen Sprache. Ebend. 1758. St. 25. S. 395. f.

4. Anfrage über eine in altfräntiſcher Sprache abgefaßte Beichte. Ebend. 43. St. S. 683. f.

Kutscher (Franz Jacob) war bis 1805 Prediger zu Afferde bey Hameln und wurde 1805 nach Hajen in der Inſpection Boerrie verſetzt. Im Staatskalender von 1822 finde ich ihn nicht mehr daſelbſt.

§§. 1. Dr. Mart. Luthers Reiſen und merkwürdige Schickſale, nebſt einer kurzen Geſchichte der Reformation und ihrer Schickſale, bis auf den weſtphäliſchen Frieden. Ein Leſebuch für Bürger und Bürg ſchulen. Schleswig 1802. 8.

2. Amerika, nach ſeiner ehemalig und jetzigen Ver-

faſſung dargeſtellt, nach den beſten Geſchichts- und Reiſebeſchreibungen; ein Beytrag zur Geographie, Natur- und Völkergeſchichte von Weſtindien; für Liebhaber der Völker- und Länderkunde herausgegeben. Bd. I. Ebend. 1803. Bd. II. Ebend. 1804. gr. 8.

3. Gab mit J. C. Fröbing heraus: Kalender für das Volk, auf das Jahr 1805 mit einem Kupfer. Hannover in 8.

4. Gab mit G. C. Stelzner heraus: neueſter Volkskalender auf das Schaltjahr 1804, oder Beyträge zur nützlichen und lehrreichen Unterhaltung für allerlei Leſer, zunächſt für den Bürger und Landmann. Mit einem Kupfer. Ebend. 1804. 8. Stelzner beſorgte auch die übrigen Jahrgänge bis 1808 mit.

5. Neuer Volkskalender auf das Jahr 1809. Ebend. 1808. 8.

6. Allgemeine Bemerkungen über die Hindus und ihre Geſchichte, aus dem Holländiſchen des Abraham Roger überſetzt. In Beneckens Niederſächſiſcher Zeitſchrift 1803. Heft 1. S. 3 — 13.

7. Kurze Geſchichte der Religion und ihrer Gebräuche bey den alten Mexicanern, in J. Horn's Göttingiſchen Muſeum der Theologie und Literatur Bd. 1. St. 1. S. 55 — 80. (1804).

Einige

Nachträge und Verbeſſerungen

zu

Band I. und II.

Zu Band I.

Zu S. 4. Achenwall (Wilh. Thomas) iſt jetzt Lehrer der Mathematik an der Ritterakademie zu Lüneburg.

Zu S. 5. Adamus (Adami) eines Bürgers Sohn, zu Mühlheim diſſeits des Rheins, 1609 geboren, genoß wahrſcheinlich zu Cölln Unterricht und wurde dem Seminario jung vorgeſetzet. Im 18. Jahre trat er in der Abtei Brauweiler in den Benedictinerorden, ward 1633 Prieſter, 1634 Rector des Benedictiner Seminarii zu Cölln, auch bald darauf Theologiä Doctor und 1637 Prior des Benedictiner Kloſters auf dem St. Jakobsberge zu Maynz. Darauf kam er in derſelben Würde in die ſchwäbiſche Abtey Murhart, ward 1643 von den ſämmtlichen reſtituirten Prälaten und Adminiſtratoren in Würtemberg zu den weſtphäliſchen Generalfriedenstractaten abgeordnet, auch zum fürſtlich Corveyiſchen Geſandten bey denſelben ernannt, 1650 nach Rom geſchickt, für den Churfürſten von Cölln das Pallium zu holen, worauf er zum Suffraganeo im Stifte Hildesheim, zuvor aber vom Pabſte zum Biſchof in Hierapolis ernannt ward. Er ſtarb zu Hildesheim 1663 den 1. März und hinterließ Relationem historicam de pacificatione Osnabrugo monasteriensi, welche Joh. Gottfr. von Meiern, 1737 am vollſtändigſten mit der Lebensbeſchreibung des Verfaſſers herausgegeben hat. (Vergl. den juriſtiſchen Bücherſaal. Leipz. 1737. Bd. 1. S. 86. folgg. Ziegelbauer histor. liter. ord. S. Bened. Theil 3. S. 389. Sein Bildniß ſteht im Theatro Europæo und in den Abbildungen des weſtphäliſchen Friedensgeſandten. Seine Geſchichte der weſtphäliſchen Friedens erſchien zu Frankf. am M. 1698. 4. unter dem Titel: Arcana pacis Westphaliæ u. ſ. w. mit einem neuen Titelblatte 1707, verbeſſert und aus der eigenen Handſchrift Adami vermehrt von J. G. von Meiern mit der Aufſchrift, die oben angegeben iſt. Vergl. Harzheims Biblioth. Coloniens.

Zu S. 9. Ahrens (Carl Wilhelm Christian) Prediger an der Marktkirche zu Einbeck und ſeit Neujahr 1823 proviſoriſcher Rector.

Zu S. 9. Ahrendt (Arendt) Joh. Heinr. Gottlieb, am 30. Aug. 1802 in Lauterberg am Harze geboren, der Sohn eines Bürgers und Hüttenarbeiters; ging in die dortige Schule und widmete ſich unter der Anleitung des Paſtor Schlägers dem Schulfache; beſuchte 1818 bis 1820 das Schullehrer-Seminarium in Hannover, wurde um Oſtern

des letztern Jahres Hauslehrer zu Bodenfelde, wo er ſich unter der Anleitung des Paſtor Bethe noch fortbildete; wollte darauf Theologie ſtudiren, blieb jedoch auf dem Rathe dieſer Männer beym Schulfache, ward nach anderthalb Jahren interimiſtiſcher Küſter und Schullehrer zu Oſterhagen im Amte Schwarzfels, ging 1822 als Hauslehrer nach Lenthe bey Hannover, da aber ſein Principal ein Pächter des dortigen Gutes in Concurs kam, hielt er ſich einige Monate bey ſeinen Aeltern auf und iſt ſeitdem Hauslehrer zu Oberhauſe bey St. Andreasberge bey den Kindern des Förſters Schuſter. (Aus mitgetheilten Nachr.)

§§. 1. Mehrere Aufſätze über das Schulweſen. In der Literatur-Zeitung für Teutſchlands Volksſchullehrer.

2. *Ueber das Schulweſen.

3. Aufſätze in der allgemeinen Zeitung für Schullehrer, im allgem. Anzeiger, in der National-Zeitung, in der Zeitung für die Jugend, in den Halberſtädtiſchen Mittheilungen, in den ökonomiſchen Neuigkeiten, im Hesperus, im Sonntagsblatte, im braunſchweigiſchen und im hannöv riſchen Magazine.

4. Ueber die Einweihung der Kirche in Silkerode auf dem Eichsfelde, in den Schuderoffiſchen Jahrbüchern.

5. Etliche Aufſätze im teutſchen Schulfreunde.

6. Einige Beyträge zum gelehrten Hannover.

Zu S. 15. Albers (Christoph Heinr.) wurde Conrector an der Schule zu Münden, verwaltete dieſes Amt 1803 noch, erhielt darauf eine Pfarre in der Inſpection Uslar und iſt jetzt Prediger zu Schnackenburg.

Zu S. 19. Alberti (Johann) aus Einbeck, Baccalaur. der freyen Künſte und beyder Rechte, auch Canonicus und Scholaſter bey dem Severiſtifte in Erfurt, ſo wie Beneficial bey der Jakobikirche in Einbeck; war von 1497 bis 1499 Rector der Univerſität Erfurt, und zog als ein Feind der Reformation in ſeinen letzten Lebensjahren wieder nach Einbeck, wo damals die Glaubensreinigung noch nicht angefangen hatte. Seine anſehnliche Bibliothek, die er mit vielen Koſten geſammelt hatte, vermachte er der Stadt Einbeck zum öffentlichen Gebrauche, es ſind aber nur noch einige Bücher auf dem Capitelhauſe des St. Alexandriſtiftes in Einbeck vorhanden. Er ſtiftete auch zwey Vicarien, eine bey dem ebengenannten Stifte, die andere bey dem Marienſtifte vor Einbeck, und ſchenkte ein Capital von deſſen Zinſen zwey arme Einbecker in Erfurt ſtudiren ſollten. Sein Erdenleben ſoll ſich 1530 geendiget haben. (Aus mitgetheilten Nachr.) und Motschmann Erford. liter. I. 363.

Zu S. 22. Albrecht (Joh. Friedrich Lorenz) war ein Sohn des Dr. Medic. Statius Julius Auguſt, zu Peine geb. wo ſein Vater damals practicirte, ſeit 1784

als Mitglied des Sanitätscollegii in Hildesheim lebte und 1786 ſtarb. Der Sohn folgte ihm ſchon am 11. Nov. 1806 zu Göttingen im Tode nach.

Zu S. 26. Alphuſius (Lubbert) wurde d. 28. Nov. 1570 Hofprediger der Gräfin Agnes zu Eſens in Oſtfriesland. Sie nahm ihn auf ein Jahr an und verſprach ihm nebſt Koſt und jährlicher Hofkleidung 15 ſchl. Daler. Von 1571 bis 1583 war ein Prediger gleiches Namens zu Berden. S. Reershem oſtfr. luther. Prediger S. 25. und die Reform. S. 265. in den Zuſätzen.

Zu S. 27. Althusen (Christian Andreas) ein Jubelprediger, geboren in Loxſtedt 1728, ſtudirte zu Bremen und Göttingen, wurde am 22. Sept. 1750 examinirt, folgte ſeinem Vater der zu Loxſtedt Prediger war, am 6. Jan. 1762 im Amte, und ſtarb am 21. Sept. 1809.

Zu S. 30. von Alvensleben (Rudolph Anton) preuß. Regierungsrath, wurde 1717 Oberappellationsrath in Zelle, 1719 Kriegskommiſſair in Mecklenburg und 1728 geheimer Rath in Hannover.

Amsdorf (Joh. Nicol.) verdient als Reformator in Goslar eine Stelle in dieſem Werke; er war ein Adlicher zu Zſchope unweit Wurzen am 3. Dec. 1483 geboren, ſtudirte die Theologie, kam 1502 auf die Akademie Wittenberg, nahm bey der vierten Magiſterpromotion den Gradum an, ward 1507 Baccalaureus biblicus, philoſophiſcher Dekan und Canonikus der Kirche zu Allerheiligen, 1508 Sententiarius, in d. J. auch Baccalaureus Formatus, hatte den Titel Canonicus ducalis an dieſer Kirche und war von 1513 bis 1522 Rector der Akademie. Als Luther wider den päbſtlichen Ablaß ſchrieb und predigte, erkannte Amsdorf das Licht der Wahrheit und trat öffentlich auf des Reformators Seite, wohnte 1519 der Leipziger Disputation bey, begleitete 1521 mit Hieronymus Schurf und Juſtus Jonas, Luthern auf den Reichstag nach Worms, und war auf der Rückreiſe bey ihm im Wagen, als er nach Wartburg geführt wurde. Da während Luthers Abweſenheit die Auguſtiner Mönche 1521 die gewöhnlichen Meſſen einſtellten und der Churfürſt Friedrich befürchtete, es möchte darüber ein Aufruhr entſtehen, forderte er die Meinung der Akademie über dieſe Religionsſache. Die Entſcheidung wurde den Jonas, Melanchthon, Amsdorf und Dolz aufgetragen. Dieſe zeigten einſtimmig und gründlich, wie ſehr das heilige Abendmahl durch das Meßopfer entweihet werde und baten, daſſelbe nicht nur in einer, ſondern in allen Kirchen abzuſchaffen. 1523 bewies Amsdorf in der Vorrede zu einem Buche von den Grundirthümern des Pabſtthums, welches ein Unbekannter dem

Kurfürſten zugeeignet hatte, daß der Pabſt der Antichriſt ſey. 1524 ging er auf Luthers Veranlaſſung nach Magdeburg, die Glaubensangelegenheiten in Ordnung zu bringen. Hier war er Pfarrer zu St. Ulrich, und Superintendent der andern Kirche in der Altſtadt 18 Jahre lang, bekam mit dem dortigen Stiftsgeiſtlichen Rothkopf, über die Lehre von den guten Werken, auch mit dem Deſſauer Mönch Johann Menſing und einigen andern, Streit. Am 5. May 1529 bat ihn Luther bey ſeiner zweyten Tochter zu Gevattern. (S. Unſchuldige Nachr. 1720. S. 1067.) 1531 wurde er nach Goslar berufen, die Zwiſtigkeiten unter den Lehrern beyzulegen und die Kirchencerimonien nach der Form der Wittenbergiſchen und Magdeburgiſchen einzurichten. Er predigte öfters, führte den erſten Superintendent Johann Amand daſelbſt ein und überließ es Bugenhagen die Reformation in Goslar völlig zu Stande zu bringen. Gleiche Dienſte leiſtete er 1534 bey der Einführung der Reformation im Fürſtenthum Calenberg, auch in Einbeck und der umliegenden Gegend, wohnte 1537 dem Convente zu Schmalkalden bey und half die davon benannten Artikel verfertigen. 1542 ward er Biſchof zu Naumburg; Luther ordinirte ihn in Gegenwart des Kurfürſten Johann Friedrich, einiger Domherren, Edelleute des Bißthums, Melanchthons, Nicolaus Medlers, Georg Spalatins und Wolfgang Steins. Als der Kurfürſt in die kaiſerliche Gefangenſchaft kam, ward Amsdorf nach 5 Jahren ſeines Bißthums wieder entſetzet. Er zog nach Magdeburg und widerſetzte ſich mit großem Ernſt den Adiaphoriſtiſchen und Interimiſtiſchen Streitigkeiten, wohnte 1548 der Einweihung der Univerſität Jena, welche Stadt er dem Kurfürſten vorgeſchlagen hatte, bey, und übernahm als Kirchenrath und Superintendent die erſte Profeſſur der Theologie. 1550 ward er Superintendent und Kirchenrath zu Eiſenach und ſtarb am 14. May 1565. Mehreres ſiehe in meinen Andenken der Männer, die für und gegen die Reformation gearbeitet haben. Bd. 1. S. 34. folgg.

§§. 1. Schreiben an Spalatin von der Disputation in Leipzig 1519. In Lutheri Schriften. Altenb. 1. Th. S. 275.

2. Circular Disputation von der Meſſe 1521, ſiehe Unſchuldige Nachr. 1706. S. 146. f.

3. Ain Chriſtlich Vorbetrachtung vnd Bekenntnüß inn Gott, ſo man will betten das Hailig Vater vnſer: Gezogen auß den Predigen Dr. Mart. Luthers zu Wittenberg: von den wirdigen Nic. v. Amsdorff, Licentiaten, inn Teutſch gebracht, ohne Jahr 18 S.

4. Hauptartikel durch welche gemeine Chriſtenheit bis-

her verführt worden, nebſt einem Unterricht von chriſtlichen Weſen 1522.

5. Vermahnung an die von Magdeburg, wider den Rotten Sectengeiſt Dr. Ciclops (eines Arztes) Wittenb. 1525. 4.

6. Replik auf Ciclops Antwort, in 4.

7. Wider die Lügen Prediger des hohen Thums zu Magdeburg. Witt. 1525. 4.

8. Grund und Orſacke, worup Marquardus Schuldorp hefft ſyner Süſter Dochter thor Ehe genamen, bowert durch Ern N. Amstorp und Ern M. Luther 1526. 4.

9. Daß der Pauler Mönch zu Deſſau Johann Menſing ym Glauben und über den Werken iſt unſinnig, tol und thöricht worden. Gott erbarme ſich des armen Menſchen 1528.

10. Daß Melchior Hofmann ein falſcher Prophet und ſeine Lehre vom jüngſten Tage unrecht und wider Gott iſt. 1528.

11. Dem Erwürdigen und Erbarn Senior und dem ganzen Thum Capitel zu Magdeburg, meinen lieben Feinden und Verfolgern. Magdeb. 1528. 4½ Bog. Gegen Rothkopf beſonders.

12. Unterricht, warum die Thumprediger nicht haben disputiren wollen 1528. Seine Provocation ſtehet in den Unſchuldigen Nachr. 1725. S. 1059.

13. Nic. Amsdorf den Thumpredigern zu Magdeburg 1528. 4. 1 Bog.

14. Auf Erfordern der Thumprediger zu Magdeburg erbeut ſich zu disputiren auf dem künftigen Reichstag zu Regensburg Nic. Amsdorf. 1528. ½ Bog. (es iſt nichts daraus geworden).

15. Daß die Werke nicht rechtfertigen, ſondern der Glaube allein. Wider die Thumprediger zu Magdeb. 1528.

16. Daß die Münchiſche Wort und Rede, gute Werke ſind zur Seligkeit vonnöthen nicht zu dulden noch zu leiden ſeyn. Wider Menſing und Rothkopf 1529.

17. Urſach, warumb die beyden Prädicanten Johann Grawart und Heinr. Knyge aus Goslar vertrieben ſind. Magdeb. 1531.

18. Cogitationes de concilio nunquam futuro, si per Papam liceret. 1533. 8.

19. Beweis, daß Joh. Huſſens Lied vom Sacrament recht chriſtlich und aus dem Evangelio genommen ſey. An alle fromme Chriſten zu Braunſchweig. 1533. 8. 2 Bog.

20. Ein kurzer Auszug aus der Chronica Naukleri, wie untreulich die Päbſte mit den römiſchen Kaiſern gehandelt. Magdeb. 1534. 8.

21. Schreiben an Luther von Erasmo, im zweyten

Wittenberg. latein. Theil. Fol. 482, und bald darauf Conſilium et ratio hujus epiſtolæ 1534.

22. Poſitiones gegen die Wiedertäufer und Sacramentirer 1535. Im zweyten Wittenberg. Theil. Fol. 336.

23. Unterricht auf den Cöllniſchen Zettel mit ihren drey Schiffen an Joh. Winniſtet. 1535.

24. Geſpräch zwiſchen einem Lutheriſchen und einem Papiſten, daß der römiſche Hof des Teufels Braut ſey. 1535.

25. Predigt aus Lutheri Commentario Hos. V. von rechtſchaffener und falſcher Buße.

26. Daß der Pabſt, Biſchöfe und Cardinäle, die rechten Ketzer ſeyn.

27. Vorrede über den 18. 19. 20. Cap. Johan. von dem Leiden, Sterben und Auferſtehen J. C.

28. Kindergebet.

29. Antwort auf Dr. Pommers Scheltwort 1540. 4. 1½ Bog. und Antwort auf etliche Beſchuldigungen Dr. Georg Majors und Dr. Pommers. 4. 3 Bog. (1551).

30. Amsdorf auf die Oration Dr. Zieglers einfältige Antwort. 1540. 2½ Bog.

31. Notä über Paul III. Bulle des großen Ablaſſes zur Ausrottung der lutheriſchen Ketzer 1546. 4.

32. Brief an Fürſt Georgen zu Anhalt, warum er ſich mit gutem Gewiſſen nicht könne unterwinden mit Keyſer Karln und den Kurfürſten zu vertragen. 1546.

33. Antwort, Glaube und Bekenntniß auf das ſchöne und liebliche Interim 1548. 4. 5 Bog. S. Unſchuldige Nachr. 1708. S. 609.

34. Vom heiligen Abendmahl. 1549. 4.

35. Bäuriſche und einfältige Antwort auf Dr. Zieglers Oration wider die beſtändig Lutheriſchen 1549. Unſch. Nachr. 1708. S. 612.

36. Daß Dr. Martinus kein Adiaphoriſt geweſen, und daß Dr. Pfeffinger und das Buch ohne Namen ihm Gewalt und Unrecht thun. 1550. 4.

37. Vom Pabſt und ſeiner Kirchen 1551. 4. 2 Bog.

38. Daß Dr. Pommer und Dr. Major mit ihren Adiaphoriſten Aergerniß und Zertrennungen angerichtet. 1551. 4. 3 Bog. Unſch. Nachr. 1718. S. 774.

39. Daß nie nöthiger geweſen wider den römiſchen Antichriſt zu ſchreiben, denn jetzo 1551. 2 Bog.

40. Daß jetzund die rechte Zeit ſey, Chriſtum und ſein Wort zu bekennen 1551. 4. 3 Bog.

41. Etliche Sprüche aus Luthers Schriften, darin er als ein Adiaphoriſt ſich mit dem Pabſt hat vergleichen wollen. 1551. 4. 1½ Bog.

42. Daß Juſtus Menius ſeine Vokation und Kirche heimlich verlaſſen. 4 Bog.

43. Erinnerung an die Teutſchen 1551. 4. 2 Bog.

44. Unterricht, warum er wider die Adiaphoriſten geſchrieben. 1551.

45. Unterricht auf Georgii Majoris Antwort, daß er nicht unſchuldig ſey. 1552.

46. Unterricht auf Oſianders Bekenntniß von der Gerechtigkeit. Magdeb. 1553.

47. Bericht, wie ſichs mit Johann Friedrichs des Aeltern, Herzogs zu Sachſen Churfürſten, chriſtlichen Abſchied zugetragen. 1554.

48. Leichenpredigten über dieſen Churfürſten. 1554.

49. Ein gut Neujahr den großen Herren in dieſer Welt geſchrieben. 1554. 4.

50. Fünf fürnehme und gewiſſe Zeichen aus heiliger göttlicher Schrift, ſo kurz für den jüngſten Tag geſchehen ſollen. 1554. 4. Jena 4 Bog.

51. Vorrede zu den teutſchen Theilen der Jenaiſchen Ausgabe von Luthers Schriften. 1555.

52. Daß in der heiligen Schrift ausdrücklich verkündiget iſt, daß die römiſche Kirche vom heiligen chriſtlichen Glauben abfallen werde. 1555.

53. Erinnerung an die Teutſchen, daß die Einfältigen ihre Sünden, die ſie dieſe fünf Jahre her gethan haben, erkennen und bekennen ſollen. 1555.

54. Oeffentliches Bekenntniß der reinen Lehre des Evangelii und Confutation der Schwärmer. 1558. 4. 7 Bog.

55. Contra Majorem Magdeb. daß die Propoſition gute Werke ſind ſchädlich zur Seligkeit, eine rechte chriſtliche Propoſitio ſey. 1559. 4.

56. Daß Dr. Pfeffinger ſeine Miſſethat böslich und fälſchlich leugnet und gewaltiglich überzeugt wird, daß er die Kirche Chriſti zerrüttet habe. 1559. 4. 5 Bog.

57. Ein Brief vom Synergismo und Majorismo. Eiſenach d. 22. Jun. 1561. In den Unſchuld. Nachr. 1722. S. 16.

58. Unterſchreibung der ſächſiſchen Kirchen-Cenſuren wider Dr. Majors Lehren. Item, Predigten aus Lutheri Schriften, über die Propheten, daß Teutſchland wie Iſrael und Juda wird zerſtöret werden, um gleicher Sünde willen. Röm. 4. 1562.

59. Daß Horas Canonicas in Klöſtern und Stiftern ſingen und gebotene Adiaphora halten, eben ſo wohl Abgötterei iſt, als die ſchändliche Opfermeſſe. 1562.

60. Eine Vermahnung an den Rath und die gemeine Bürgerſchaft zu Magdeburg 1563. 4. wegen Heßhuſii Aufführung.

61. Wie treulich und chriſtlich Tilem. Heshus in ſeinem Buch wider heil. Schrift und ihn handle. 1564.

62. Daß der Menſch in ſeiner Bekehrung keine Synergiam und modum agendi habe. 1564.

63. Daß Pabſt, Biſchof und Cardinäle die rechten Ketzer ſind, aus einer alten Prophecey, durch ſie ſelbſt gemacht und von ihnen jährlich geſungen und geleſen.

64. Daß die zu Wittenberg im andern Theil der Bücher Dr. Mart. Lutheri, im Buch, daß dieſe Worte Chriſti, das iſt mein Leib, noch feſt ſtehen, mehr denn ein Blatt, vier ganze Paragraphen vorſetzlich ausgelaſſen haben 1549. S. Unſch. Nachr. 1726. S. 737.

65. Half er Luther treulich bey der Ueberſetzung der Bibel. Revidirte auch mit Rorario ſeine Schriften und brachte ſie in VIII teutſche und IV lateiniſche Theile. Außerdem ſind noch 5 Volumina meiſt Inedita vorhanden, deren Inhalt Kettner im Clero Magdeburg. S. 181. folgg. anzeigt.

66. Vorrede zu Laz. Spenglers Buch die Hauptartikel, durch welche gemeyne Chriſten bishero verführt worden ſind. Wittenb. 1522.

67. Mit W. S. A. T. ſchrieb er, zwey Troſt- und Vermahnungsſchriften ahn die verjagten Chriſten aus dem Bayerlandt.

68. Ein Brief vom Eiſenachiſchen Colloquio an den Mag. Zötel, ſteht in den Unſchuld. Nachr. 1702. S. 1129. f.

69. Sein Bedenken auf des Philippi Bedenken vom Interim. Ebend. 1702. S. 508—513.

70. Judicium de forma Consistorii Vinariensis. Ibid. 1722. pag. 27.

Zu S. 41. von Angelbeck (Alard) ein Jubelprediger, wurde vom Domkapitel zu Verden 1563 zum Prediger in Selſingen, im Herzogthum Bremen beſtellt, und erſtickte daſelbſt bey einem großen Brande vom Rauch und Dampf. Seit 1597 war ihm ſein Sohn Gerd, der bis 1639 lebte und dieſem ſein Sohn Adolph, welcher die Welt 1675 verließ, adjungirt. S. Schlichthorſt Beyträge zur Geſch. der Herzogth. Bremen und Verden. Bd. II. S. 312. Vergl. Bd. I. S. 252.

Zu S. 51. Der angeführte Arckenholz (Johann Daniel) war 1654 in Peine geboren, beſuchte anfangs die Schule ſeiner Vaterſtadt, darauf die Schulen zu Braunſchweig, Einbeck und Hildesheim, und ſtudirte von 1672 bis 1674 zu Helmſtädt zwey Jahre. 1680 wurde ihm das Rectorat der Schule zu Bremervörde anvertraut, 1681 kam er als Prediger nach Heeslingen bey Zeven, erhielt aber noch in demſelben Jahre die Vokation als Prediger nach

Basbeck im Amte Bremervörde. Dieſe Stelle trat er 1682 an und verwaltete ſie bis 1732. Er gehört alſo unter die Jubelprediger. S. Schlichthorſt l. c. Bd. I. 238. II. 312.

Zu S. 51. Arend (Joh. Conr.) zu Anfang des vorigen Jahrhunderts Prediger zu Grund auf dem Harz, ließ 1726 ſeine am Bergfeſte gehaltene Antrittspredigt, unter dem Titel: der im Grunde wohlgelegte und fortgeſetzte Bau der Seligkeit, drucken.

Zu S. 51. Ardels (Thomas Heinrich) iſt den 1. Sept. 1712 zu Blomberg im Lippiſchen geboren, wurde 1741 Prediger zu Eirkwerum in Oſtfriesland, 1743 zu Grothuſen, 1744 zu Margreta Lengerik im Tecklenburgiſchen, 1748 zu Münchenberg, 1751 zu Emden, ward 1766 königl. preuß. Conſiſtorialrath, auch Oberinſpector über die reformirten Kirchen in Oſtfriesland. Siehe Reershem oſtfr. reform. Pred. S. 48. 73. 186.

Zu S. 60. Arnsburg (Heinrich) aus Goslar, wurde 1618 als Andreas Weſten, Rector an der Neuſtädter Schule in Einbeck ward, deſſen Nachfolger als Conrector, er ſcheint es aber nicht lange geweſen zu ſeyn, denn ſein Nachfolger Chph. Hünermund ſtarb ſchon 1625 an der Peſt.

Zu S. 60. Arnoldi (Johann) war Rector zu Moringen, ſeit 1616 zweyter Prediger zu Hardegſen und bald darauf Prediger zu Hillerſen.

Zu S. 64. Assmann (Heinrich Julius Ludwig) geboren zu Hannover am 24. Sept. 1766, ward am Reformationsfeſte 1793 den 31. Oct. als Paſtor Diaconus zu Uelzen eingeführt, den 6. Oct. 1799 als Paſtor der Martini Gemeine zu Braunſchweig, und verwaltet ſeit Breithaupts Tode das erſte Paſtorat. (Aus mitgetheilten Nachr.)

§§. 1. Säcularpredigt am Neujahrstag 1801.

2. Eine Confirmationsrede.

Zu S. 68. Ayrer (Aug. Friedr.) iſt jetzt Arzt zu Harburg, Landphyſikus und Hofmedikus.

Zu S. 68. von Avemann (Daniel Heinr.) celliſcher Hofrath, ſeit 1738 Oberappellationsrath, ſtarb am 11. März 1747.

Zu S. 68. von Avemann (Georg Ludolph Heinr. Maximilian) Sohn des Heinr. Ludw. Aſſeſſor des Oberappellationsgerichts in Celle, iſt jetzt Ritter und Canzlei-Vicedirector in Hildesheim.

Zu S. 68. von Avemann (Heinr. Ludw.) celliſcher Hofrath, wurde 1783 Oberappellationsrath und ſtarb den 1. May 1786.

Zu S. 72. Backmeiſter (Joh. Christian) han-

növriſcher Hofrath und ſeit 1739 Oberappellationsrath, ſtarb am 2. Aug. 1766.

Zu S. 76. Baer (Nicol.) auch Baehr und Bacrius, der Titel der Nr. 10. angeführten Ueberſetzung iſt: Translatio metrica eclogarum Maronis una cum argumentis earum. Deutſche und deutliche Ueberſetzung der 10 Eclogen Virgilii, ſammt einer jeden Inhalt, aus dem Lateiniſchen von Wort zu Wort hergenommen und erklärt von mir, dem Muſen Sohn Nicol. Bähr itzo 72jährigen alten Schul-Collegen, bey allen Liebhabern der Poeſie in Bremen und ſonſten wohl bekannt. Bremen 1711. 4. 6 Bog. — Er ſchrieb auch: Kienophonia, laus canis. Bremen 1709. 4. 6 Bog. — Marquard. Freheri und Joſephi Scaligeri lateiniſche Commentationes über den großen ſilbernen Pfenning des Conſtantini, verdeutſcht durch N. B. Bremen 1705. 4. 3 Bog. — Auch noch mehrere kleine Gedichte. Die Ornitophonia Nr. 3. erſchien 1695 nicht 1705.

Zu S. 77. Bahrs (Johann Andreas) aus Hildesheim, ſtudirte in Erfurt Theologie und Philologie, war darauf einige Zeit Informator in Peine, 1790 Conrector an der Rathsſchule in Einbeck, und iſt ſeit 1801 Prediger in Großen-Lafferde im Hildesheimiſchen. In der von J. C. Gieſecke 1787 herausgegebenen Sammlung von Gedichten, ſtehen mehrere von ihm.

Zu S. 86. Balcke (Carl Ludw.) J. U. Dr. iſt jetzt Juſtizrath in Osnabrück.

Zu S. 92. von Bar (Herbort Siegmund Ludwig) war in der weſtphäliſchen Zeit Staatsrath in der Juſtizſection in Caſſel, wurde nach der Reſtitution Regierungspräſident in Osnabrück und Erblanddroſt dieſes Fürſtenthums, auch Generalſyndikus der hannövriſchen Landſtände, Präſident in den Verſammlungen und 1819 Mitglied der Centralcommiſſion in Maynz, auch Ritter des Guelphenordens.

Zu S. 92. Barbarossa (Christoph) ſein Nr. 16. angeführter Nucleus postillarum, iſt auch zu Goslar 1611. 8. gedruckt. — Die Dispositiones catechet. Nro. 17. ſind ebenfalls 1611. 4. zu Goslar erſchienen. Noch gehört zu ſeinen Schriften, das geiſtliche Aufmerken, oder Erinnerungen wegen des gotteslästerlichen Fluchens. Hamb. 1620.

Zu S. 97. Baring (Albrecht Friedrich Georg) iſt erſter Beamter in Peine, Landesökonomierath und Ritter, ſeit 1822 Mitglied der Centralcommiſſion zur Einrichtung einer allgemeinen Grundſteuer.

Bartels (August Christian) geboren zu Hartherode im Braunſchweigiſchen den 9. Dec. 1749, ſtudirte zu Helmſtädt, wurde um Weihnachten 1773 Prediger an

der Marktkirche in Einbeck und am Michaelistage 1778 als Martini Prediger in Braunſchweig eingeführt. 1790 nach Oſtern ward er Abt zu Riddagshauſen, Probſt zum Kreutzkloſter und St. Aegydienkloſter, auch fürſtlicher Hof- und Schloßprediger; am Ende des Jahrs 1798 wirklicher Conſiſtorialrath in Wolfenbüttel, nachher Vicepräſident im Conſiſtorio und von der Univerſität Helmſtädt zum Dr. der Theologie ernannt. Jetzt iſt er allein im Conſiſtorio und in landſchaftlichen Angelegenheiten geſchäftig und predigt nur bey beſondern feyerlichen Gelegenheiten. (Aus mitgetheilten Nachr.) S. Meuſels gel. Teutſchl. I. 142. IX. 54. XIII. 61. Sein Bildniß iſt nach Schwarz von Lips geſtochen. Es ſtehet auch in der Feyer des Gedächtniſſes der vormaligen Hochſchule Julia Carolina zu Helmſt. 1822. 4.

§§. 1. Cicero orator apte dicens, commentatio nomine Soc. lat. Helmst. 1771. 4.

2. Gedächtnißrede auf Mag. Alberti, Rector zu Helmſtädt 1771.

3. In der pragmatiſchen Geſchichte der Mönchsorden hat er die Artikel, Franciscaner, Bd. II. S. 209. Bd. 3. S. 225. Bd. 5. S. 1. f. und Bd. 7. S. 1. und die Minimen Bd. 9. S. 1—68 ausgearbeitet.

4. Confirmationsrede, nebſt einer Predigt vom heiligen Abendmahl. Braunſchw. 1781. 8.

5. Beyträge zur allgem. Bibliothek der neueſten teutſchen theolog. Literatur. Quedlinburg 1784. 8. folgg.

6. Confirmationsrede, nebſt einer Predigt vom würdigen Gebrauche des heil. Abendmahls. Braunſchw. 1784. 8.

7. An Herrn Senior Bartels bey ſeiner Amtsjubelfeier. Ebend. 1785. 8.

8. Von der Theilnehmung an fremder Noth; eine Predigt, zum Beſten der Abgebrannten in Ruppin. Ebend. 1787. 8.

9. Gab mit dem Paſtor Weland heraus: F. E. A. Henke's Predigten auf alle Sonntage und Feſte im Jahr. Nach deſſen Tode, 3 Theile. Ebend. 1787—1789. 8.

10. Zwey Confirmationsreden, nebſt einer Predigt wider die Aengſtlichkeit beym heiligen Abendmahle. Ebend. 1788. gr. 8.

11. Predigt von dem Siege über die Verſuchungen zur Sünde. Ebend. 1788. 8.

12. Ueber den Werth und die Wirkungen der Sittenlehre Jeſu, 1ſter Theil. Hamburg 1788. — 2ter Theil. Ebend. 1789. 8.

13. Collegialiſche Zuſchrift an den Superintendent Breithaupt, um collegialiſche Eintracht. Ebend. 1788. gr. 8.

14. Predigt am Reformationsfeſte mit beygefügter

Dankſagung wegen der ſeligen Vollendung des Abts und Vicepräſidenten Jeruſalem. Ebend. 1789. gr. 8.

15. Letzte Confirmationsrede, nebſt Abſchiedspredigt in der Martinikirche und Antrittspredigt in der Schloßkirche zu Braunſchweig. Ebend. 1790. gr. 8.

16. Predigt zur Beförderung einer vernünftigen Aufklärung in der Religion. Züllichau 1793. 8.

17. Predigt über die Kennzeichen, nach welchen man den Werth guter Rührungen beurtheilen muß. Braunſchw. 1794. 8.

18. Predigt nach der Rückkehr des regierenden Herzogs zu Braunſchweig aus dem Feldzuge. Ebend. 1794. 8.

19. Predigt vom Nutzen guter geiſtlicher Lieder. Hannover 1780. 8.

20. Nachricht von einem Birnbaume, der dreymal im Jahre blüht und trägt. Im 42ſten Stück der Braunſchw. gelehrten Beyträge von 1787.

21. Säcularpredigt. Braunſchweig 1801. 8. iſt mit der Säcularpredigt von G. F. Dinglinger zuſammengedruckt.

22. Predigt wegen der Geburt eines Prinzen des Braunſchw. Hauſes. Ebend. 1804. gr. 8.

23 Zwey Predigten am Neujahrstage 1808 und am Feſte wegen des Antritts der Regierung Sr. Majeſtät des Königs von Weſtphalen, Hieronymus Napoleon, gehalten. Ebend. 1808. 8.

Zu S. 108. Barth (Ludwig) nahm als Prediger in Einbeck ſeine Entlaſſung, wurde 1807 Conrector in Herford, und ward in der weſtphäliſchen Zeit als ein Gefangener nach Caſſel gebracht. Er hat noch herausgegeben: Anleitung zur phyſiſchen, aſtronomiſchen, mathematiſchen, hiſtoriſchen, geographiſchen Kenntniß des Erdkörpers. Glückſtadt 1806. 386 S. 8. — Die Errichtung und Einführung ſtehender Armeen, nach ihren Veranlaſſungen und Folgen; ausgezogen aus Dr. Robertſons Geſchichte der Regierung Kaiſer Karls V. Glückſtadt 1806. 8.

Zu S. 108. Bathelius (Johann) Mag. aus Cösfeld im Münſteriſchen 1501 geboren, ſtudirte zu Löwen und Wittenberg, wurde 1532 Lehrer am Johanneo zu Lüneburg, 1540 Conrector, dann Rector, legte 1567 ſein Amt nieder und ſtarb 1578. S. Ludovici hiſtor. Scholar. II. 42. Hamelmanni opera Weſtphal. pag. 199. 332. 903.

§§. Leges ſcholaſticas in uſum ſui Ludi literarii.

Zu S. 109. Bauer (N. N.) Paſtor zu Wülfinghauſen, Inſpection Jeinſen, ſchrieb: über Agenden. In den vierteljährigen Nachr. 1822. St. 2. S. 49—59.

Zu S. 109. Baurmeiſter (Henr. Caspar) Rector zu Hildesheim, hatte zu ſeinen Collegen, den Conrector

Joh. Chriſtoph Brüggemann, den Cantor, Joh. Chriſtoph Grumbrecht, den Tertius, Joh. Chriſtoph Soelemann, den Quartus, Dan. Ernſt Wehrmann, den Quintus, Joh. Friedr. Staeding und den Sextus, Joh. Levin Gutho.

Zu S. 112. Beaushé (Johann Sebastian Theodor) iſt zu Düſſeldorf am 20. Jan. 1785 geboren, beſuchte das Lyceum in Hannover und widmete ſich darauf der Handlung, ging 1806 nach England, entſagte dort der Handlung, ſuchte auf einigen höhern Schulen ſeine Kenntniſſe zu erweitern, trat 1814 als Adjudant in hannövriſche Dienſte, wohnte 1815 den Feldzug gegen Frankreich bey und iſt ſeit 1819 penſionirter Lieutenant. (Aus mitgetheilten Nachr.)

§§. 1. Epiſches Gedicht, beym Wechſel des Jahres 1811. Es ſteht im 1ſten Stck. der Stralſunder Zeitung des Jahrganges 1811.

2. Prolog zur Geburtsfeier der Frau Gräfin von Hahn zu Remplin im Herzogthum Mecklenburg Schwerin. Roſtock, 1811.

3. Gedicht zur Geburtsfeier Sr. Maj. König Georg des III. Bremen 1814.

4. Gedichte, 2 Bände, in Commiſſ. der Helwingiſchen Hofbuchhandlung, 1822.

Unter der Preſſe ſind: Kaufmänniſcher Wegweiſer, den Handel in ſeinem größern Umfange darſtellend, mit Rückſicht auf Seehandel, Schiffsrhederey, Bodmerey, Aſſecuranz u. ſ. w. 1823. In Commiſſion der Helwingiſchen Hofbuchhandlung.

Unterricht im Schönſchreiben nach der engliſchen Methode, mit Rückſicht auf die Beförderung des Geſchmacks bey allen bildenden Künſten, nebſt drey angehängten geſtochenen Vorſchriftsblättern, für Volks- und Militairſchulen beſtimmt. 1823. Ebend.

Das Wachsbild, metriſches Drama in 5 Aufzügen. Mſt.

Mackdonald, metriſches Trauerſpiel in 5 Aufzügen. Mſt.

Zu S. 115. Becker (Jacob Friedrich) Dr. der Philoſophie, iſt jetzt Profeſſor der engliſchen Sprache und Literatur zu Lüneburg, und hat ein Trauerſpiel, Conradin, in fünf Acten geſchrieben.

Zu S. 115. Becker (Johann) Prediger an der Marktkirche zu Einbeck, ſtarb 1546.

Zu S. 116. Becker (Johann Conrad Ludwig) war den 8. Dec. 1771 zu Wehnde bey Göttingen geboren und der Sohn eines Landmanns, beſuchte die Schule und Univerſität zu Göttingen, ertheilte daſelbſt einige Jahre Privatunterricht, war nachher in angeſehenen Familien Hauslehrer, wurde 1807 Adjunctus zu Wuſtrow, 1810 Prediger zu Breſelenz, 1821 zu Hintbergen in der Inſpection Ebſtorf

und ſtarb am 14. Jun. 1822. Mehreres ſiehe in den vierteljährigen Nachr. 1822. S. 726 folgg.

Zu S. 116. Becker (Theodor) wurde 1674 Subconrector an der Rathsſchule zu Einbeck, 1684 Conrector und ſtarb 1688. S. Acta scholast. Bd. VI. S. 475. 476.

Zu S. 126. Behnes (Clemens August) hat unterdeſſen noch geſchrieben: Ueber die Römiſche Brücke, welche im Jahr 1818 im Königreich Holland, in der Nachbarſchaft des Kreiſes Meppen aufgedeckt iſt. Im neuen vaterländiſchen Archiv, Bd. 1. Heft 2. S. 2?7—262.

Zu S. 131. Bellinger (Robert) Medic. Dr. zu Marckoldendorf, iſt jetzt zugleich Phyſikus im Amte Hunnesrück.

Zu S. 132. Bener (Valentin) war vorher katholiſcher Probſt in einem Kloſter bey Würzburg, ehe er in die lutheriſche Kirche trat. Auf Empfehlung der Regierung in Hannover, erhielt er die Pfarre an der Neuſtädter Kirche in Einbeck, u. ſ. w. — Statt Hærtling lies Georg Bærtling.

Zu S. 153. Bergius (Franz Daniel) ein Sohn des Superintendenten Siegmund, zu Herzberg, Mag. der Philoſophie, ſeit 1626 Rector an der Schule zu Oſterode, ſeit 1630 Prediger zu St. Egydii, ſeit 1639 zu St. Jacob daſelbſt, wurde 1647 erſter Prediger zu Clausthal und zugleich der erſte Generalſuperintendent des Fürſtenthums Grubenhagen und ſtarb 1658. (Mitgetheilt.)

Zu S. 153. Bergmann (N. N.) war zu Buxtehude gegen 1776 geboren, ſtudirte daſelbſt und in Göttingen, ward Dr. der Arzneygelehrſamkeit, practicirt in Celle, iſt Hofmedikus und zugleich Arzt am dortigen Zuchthauſe.

Zu S. 153. Bergmann (Friedrich Christian) in Göttingen, hat 1823 den Character als Hofrath erhalten.

Zu S. 159. von Bernstorff (Andreas Gottlieb) wurde ſchon in ſeinem 22ſten Jahre geheimer Referendarius bey der Herzogin Regentin Isabelle Angelique de Montmorency in Mecklenburg. Dieſe große Auszeichnung, erweckte aber dem jungen Bernſtorff zu viele Neider und Feinde und er zog es — nach Verlauf einiger Jahre — vor, als wirklicher geheimer Kriegsrath in herzoglich Zelliſche Dienſte zu treten: 1677 wurde er wirklicher geheimer Rath, 1689 Premier-Miniſter, brachte von 1714 bis 1726 einen großen Theil des Jahres in England zu und behielt das Vertrauen ſeines Fürſten bis an ſeinen Tod, 1726. Von ihm ſiehe, das vaterländiſche Archiv, Bd. III. S. 280 f. Bd. V. S. 111 f.

Zu S. 159. von Beroldingen (Franz) ſchrieb noch: Ein Wort eines Adlichen, an den Adel. Karlshafen

1783. 286 S. Dieſe Schrift iſt nicht in den Buchhandel gekommen.

Zu S. 161. Bertheramb (Jacob Eduard) nahm als das Hildesheimiſche Preuſſiſch wurde, den Adel an, und nannte ſich von Bertrab. In der Weſtphäliſchen Zeit wurde er Maire und Canton Notar zu Markoldendorf. Als das Hildesheimiſche an Hannover kam, ward er als vorhin geweſener Amtsſchreiber zu Binder oder Hunnesrück, penſionirt.

Zu S. 164. Bertram (Heinrich) war Subconrector, dann Cantor zu Uelzen und ſtarb als Paſtor zu Oldenſtadt, 1655.

Zu S. 169. Berwandt (Christian) war ſeit 1697 Bergſchreiber zu Clausthal und ſoll der Verfaſſer, von der Deſignation der Ausbeute und Zubuße auf dem Clausthaliſchen Bergwerke, von 1593 bis 1597 ſeyn, welche man noch im Mſte hat. — Sein Sohn Auguſt Matthias, war auch Bergſchreiber, und zuletzt Zehntner. Ein Chriſtian Berwandt, im Jahre 1642 in Zellerfeld geboren, war Hofmeiſter, dann Hof- und Cammerrath bei dem Grafen von Waldeck, darauf Bergrath und 1680 Hof- und Bergrath zu Clausthal.

Zu S. 171. Betke, leſe Bethe bey allen unter dieſem Namen angeführten. Der Joh. Chph. Jac. iſt der Sohn eines Bürgers in Göttingen, wo er auch ſtudirte, er war dritter Lehrer an der Schule zu Clausthal, iſt ſeit 1820 Paſtor zu Niederbörrje, bey Hameln. — Zu ſeinen Schriften gehört noch: ein lateiniſches Gedicht, auf die 50 jährige Amtsführung des Superintendenten Kern in Oberbörrje.

Zu S. 172. von Beulwitz (Ludwig Friedr.) Waldeckiſcher Regierungsrath, ſeit 1761 Oberappellationsrath in Celle, 1769 Reichstags-Geſandter und ſeit 1783 Geheimerrath, mit Beybehaltung ſeiner Stelle. Er half den Fürſtenbund ſchließen.

Zu S. 172. von Beurhaus (Friedr.) war preuſſiſcher Cammergerichts- und Criminalrath, ſeit 1728 Oberappellationsrath in Celle und ſeit 1758 Vicepräſident.

Zu S. 173. Beusterhausen (Johann) wurde 1621 dem Prediger Joh. Funk in Andreasberg adjungirt und erhielt wöchentlich zwey Gulden, Funk aber 3 Gulden zur Beſoldung. Er fing aber bald Zank und Streit an und verklagte 1623 den Richter und den Magiſtrat bey dem geiſtlichen Obergerichte zu Oſterode. Der Regierungsrath Dr. Joh. Hund zu Oſterode und der Superintendent Conrad Steinmann zu Herzberg brachten einen Vergleich zu Stande. Beuſterhauſen bekam wöchentlich 3 Gulden, blieb aber unzufrieden, klagte wieder, ſchimpfte auf den Magiſtrat von der

Kanzel und führte ein ärgerliches Leben. 1624 bekam er von der fürſtlichen Regierung einen ernſtlichen Verweis mit der Drohung, wenn er ſich nicht ruhiger verhielte, ſollte er ſeines Dienſtes entſetzet werden. Er gehorchte aber nicht und wurde noch in dieſem Jahre ſuſpendirt. Nun erregte er einen förmlichen Aufruhr und bekam ſeine Stelle wieder. Indeſſen dauerten die Irrungen zwiſchen dem Rath und dem Prediger fort, bis ſie endlich 1640 durch den Superintendent Siegmund Berg und dem Amtmann Jakob Mecken zu Scharzfels beygelegt wurden. (Mitgetheilt.)

Zu S. 174. Bialloblotzky (Joh. Heinrich) iſt, wie mir ein Freund ſchreibt, zu Hitzacker geboren, beſuchte die Johannisſchule in Lüneburg, ſtudirte in Göttingen, ward Lehrer an der Ritterakademie zu Lüneburg, Hofcaplan an der Neuſtädter Hofkirche zu Hannover, u. ſ. w.

Zu S. 174. Bicker (Georg) iſt unterdeſſen, am 20. März 1823 geſtorben.

Zu S. 179. Biermann hat ſeitdem wieder geſchrieben: Einiges zur Beantwortung der im 17. Stck. des hannövriſchen Magazins aufgeſtellten Frage, können Kleider, die von Perſonen getragen wurden, die an der Schwindſucht geſtorben, ſo wieder gereiniget werden, daß man ſie ohne Nachtheil gebrauchen kann, und auf welche Art? Ebend. Stck. 25. S. 197 folgg. In demſelben Jahrgange 1823.

Zu S. 181. von Bilderbeck (Christoph) Hofrath in Celle, ſeit 1711 Oberappellationsrath auf der Gelehrten Bank, ſtarb im Febr. 1715.

Zu S. 182. von Bilderbeck (Joachim Henning) Hofgerichtsaſſeſſor in Celle und Stadtſyndikus, ſeit 1716 Oberappellationsrath, ſtarb im Febr. 1727.

Zu S. 182. von Bilderbeck (Johann Wilhelm) Juſtizrath in Stade, wurde 1747 Oberappellationsrath in Celle und 1748 Vicepräſident.

Zu S. 188. Bitter (Jacob) war der erſte Evangeliſche Prediger zu Lautenthal auf dem Harze. Er fing 1564 daſelbſt an zu predigen und ſtarb als dortiger Prediger 1601.

Zu S. 189. Bley (Otto) iſt jetzt Juſtizrath in Aurich.

Zu S. 190. Block (August) leſe nicht 1799 ſondern 1789, auch nicht Crimeſſe ſondern Crumeſſe.

Zu S. 191. Block (Georg Wilhelm) iſt jetzt Paſtor Primarius und Superintendent zu Hitzacker.

Zu S. 192. Bloetz (Heinrich) war Prediger an der Neuſtädterkirche zu Einbeck und ſtarb am 29. Dec. 1643.

Zu S. 193. Bluhm (N. N.) Medic. Dr. iſt jetzt Arzt bey dem Seebade zu Norderney.

Zu S. 196. Blumenbach (Georg Heinrich Wilhelm) war 1803 Auditor und iſt jetzt Regierungsrath in Hannover. Er ſchrieb noch: Betrachtungen über das bey Stade 1816 ausgegrabene Becken. Im vaterländiſchen Archiv Bd. V. S. 125 folgg. — Nachricht von den bey Abbruch des Franziſkanerkloſters zu Göttingen 1820 entdeckten Merkwürdigkeiten. Im neuen vaterländiſchen Archiv, Bd. 1. S. 320.

Zu S. 197. Blumenberg (Johann) wurde 1652 Conrector zu Ilefeld, nachher Rector zu Northeim.

Zu S. 198. von Bobers (Carl Ludwig) iſt jetzt Juſtiz- und Conſiſtorialrath in Stade, und Joh. Ludwig von Bobers Juſtizrath in Celle.

Zu S. 200. Bock (Wolbrand) geweſener Canonicus des Marienſtifts zu Einbeck im 16ten Jahrhunderte, ſtiftete eine zweyte Schule auf ſeine Koſten in dieſer Stadt und wurde ſelbſt der erſte Scholaſter. In der Stiftungsurkunde, machte er es, dem Dechant und Capitel zur beſondern Pflicht, immer einen geſchickten Canonicus zum Scholaſter zu wählen, der zugleich Macht haben ſollte, einen Rector anzunehmen. S. das Einbecker Wochenblatt, 1823 den 29. März.

Zu S. 209. Boedecker (Ernst Friedrich Wilhelm) geboren am 23. März 1779 zu Kirchdorf im Hoyaiſchen, wo ſein Vater Prediger war, von dieſem unterrichtet, kam er im 14ten Jahre zu ſeinem Oheim den Paſtor Hagemann in Hannover, beſuchte 5½ Jahr das Lyceum, bezog 1798 die Univerſität Göttingen, kehrte nach 3 Jahren als Lehrer der combinirten vierten und fünften Klaſſe des Lyceums nach Hannover zurück, wurde 1807 Subconrector und 1817 Conrector. S. Hannövr. Magaz. 1822. S. 599.

Zu S. 209. Boedeker (Hermann Wilhelm) ward am 15. May 1799 zu Osnabrück geboren und iſt der älteſte Sohn des erſten teutſchen Schullehrers Jac. Boedeker zu St. Katharinen. Von deſſen Unterricht betrat er zu Oſtern 1808 das evangeliſche Rathsgymnaſium, zog 1817 auf die Univerſität Göttingen, trat nach anderthalb Jahren in das katechetiſche und homiletiſche Seminarium und nahm fünf Semeſter als thätiges Mitglied daran Theil; 1819 berief ihn der Dr. und Superintendent Trefurt, an die unter ſeiner Direction ſtehende Univerſitäts Töchterſchule, welche Stelle er zu Neujahr 1820 antrat und dabey ſetzte er ſeine Studien noch zwey Jahre fort. Am 4. Jun. 1821 gewann er das Acceſſit der theologiſchen Preisaufgabe, de lege Mosaica religionis Christianæ doctrina abrogata und erhielt zu Michaelis dieſes Jahres die Stelle eines theolog. Repetenten und Acceſſiſten bey der königlichen Bibliothek.

Früh zur practiſchen Theologie geneigt, widmete er ſich jedoch nur ſo weit der eigentlich gelehrten Theologie, als es ſeine gehaltenen öffentlichen Vorleſungen und Examinatorien und die Leitung einer lateiniſchen theologiſchen Geſellſchaft verlangte, während ſein Intereſſe für die practiſche Theologie, durch ſeine fortdauernde Verbindung, mit dem Superintendenten Dr. Trefurt erhöht, ſich nur in ſofern veränderte, als es von dieſer Zeit an, mehr wiſſenſchaftlich zu werden anfing. Den Beweis davon gab er in einer Schrift, hiſtoriſch-practiſcher Verſuch, über Confirmation und Confirmanden Unterricht, Göttingen 1823. 8. Er iſt auch Verfaſſer mehrerer Aufſätze in Zeitſchriften, die meiſtens erbauliche Tendenz haben. (Aus mitgetheilten Nachr.)

Zu S. 214. Boelsch (F. L.) ſchrieb, Tagebuch der Vorfälle ſeit dem Anfange der Feindſeligkeiten, zwiſchen dem König des vereinten Reichs Großbritannien und der franzöſiſchen Republik, im Hannövriſchen, beſonders in der Stadt Lüneburg. 1. Heft. Wolfenb. Octob. 1803, 6½ Bog. 2. Heft, ebend. Jan. 1804, 7 Bog.

Zu S. 214. Boenig, Medic. Dr. lies, Johann Friedr. Berg- und Stadtphyſikus in Zellerfeld.

Zu S. 214. Boerrjes (Johann Conrad) ein geborner Einbecker, wurde daſelbſt Adjunct und 1739 ordentlicher Prediger an der Neuſtädter Kirche, und ſtarb den 27. März 1758.

Zu S. 215. von Boeselager (Maximil. Friedr.) iſt Landdroſt zu Berſenbrück im Osnabrückiſchen und Commandeur des Guelphenordens.

Zu S. 218. Boettcher (Johann Ernst Wilhelm) aus Hannover, war bis 1814 Collaborator an der Gartengemeine vor Hannover, dann Collaborator an der Schloßkirche und iſt ſeit 1822 Paſtor zu Nienburg.

Zu S. 223. Bolen (Conrad) wahrſcheinlich ein zur Zeit der Reformation vertriebener Auguſtinermönch zu Helmſtädt, wurde der erſte lutheriſche Prediger in Einbeck und ſtarb bald nach ſeiner Anſtellung.

Zu S. 229. Borckenhagen (Johann Just Matthias) war 1742 Cantor zu Clausthal und wegen ſeiner muſikaliſchen Kenntniſſe berühmt.

Zu S. 233. Borckenstein (David) war den 20. Jan. 1633 zu Hengſt in Böhmen geboren, wurde 1660 Geſchworner zu Clausthal, am 6. Jan. 1677 Rathsverwandter daſelbſt, dann Vice-Ober-Bergmeiſter, 1684 Oberbergmeiſter und ſtarb am 26. Sept. 1682. Er hat etwas drukken laſſen.

Zu S. 233. Bornemann (Christian Ludwig) geboren zu Zellerfeld 1713, wurde daſelbſt 1740 Conrector.

Zu S. 233. Bornemann (Heinrich Ernst) ward 1814 nicht erſter, ſondern zweyter Juſtizbeamter zu Schönberg, etwa anderthalb Jahre darauf, nach Abgang des erſten, eine Zeitlang einziger Juſtizbeamter, und als ein zweyter angeſtellt wurde, erhielt er die erſte Stelle.

Zu S. 235. Bosaeus (Joh. Conrad) aus Hildesheim, wurde den 31. März 1699 Rector am Andreano zu Hildesheim und 1705 Paſtor zu Salzdetfurt.

Zu S. 236. Bosse (Rudolph Achatz) ſtudirte zu Helmſtädt und erhielt wegen ſeiner ausgezeichneten Geiſtesgaben, 1689 den Ruf zum Rectorat an die Klausthaler Schule, die er ſo blühend machte, daß ſie keiner im Lande nachſtand.

Zu S. 237. von Bothmer (Ferdinand) iſt jetzt Oberhauptmann zu Stolzenau, und Friedrich Ernſt Auguſt, Juſtizrath in Celle.

Zu S. 242. Brand (N. N.) iſt jetzt Lehrer an der Schule zu Klausthal und hat Beſchäftigungen für Schüler in den Rechenſtunden geſchrieben.

Zu S. 248. Brandes (Johann) Magiſter, war bis 1626 Rector an der Schule zu Hameln.

Zu S. 249. Brandis (Joachim Friedrich Christoph) aus Hildesheim, Conrector, ſeit 1805 zweyter Prediger an der Neuſtadtskirche in Einbeck, ſeit 1806 erſter und ſeit 1816 Paſtor zu Roeſſing. Von ihm ſteht eine Biographie über den verewigten Superintendent J. G. C. Hartmann zu Jeinſen, in den vierteljährigen Nachr. 1822. S. 131 folgg.

Zu S. 249. Brandis (Tilo oder Tilemann) zu Hildesheim 1446 geboren, wo ſein Vater Patricius und Burgermeiſter war; bezog 1462 die Univerſität Erfurt, ging dann nach Bononien und erhielt aus der Hand ſeines Lehrers Imola den Doctor-Hut. Nun widmete er ſich dem geiſtlichen Stande, wurde Probſt im Petriſtifte zu Noerten, auch Domherr und Probſt zum heiligen Kreutze in Hildesheim; er ſcheint aber die erſte Probſtei ſpäter hin aufgegeben zu haben. Durch ſeine Gelehrſamkeit machte er ſich ſo berühmt, daß man ihn von allen Orten her um juriſtiſche Gutachten erſuchte, von welchen ſich noch mehrere in ältern juriſtiſchen Schriften befinden. Am 25. April 1520 ſtiftete er zu Erfurt das Sachſencollegium, wodurch ſo mancher arme Student bis zur Aufhebung der Univerſität Unterſtützung fand und ſich zum brauchbaren Manne bildete. (Mitgetheilt.)

Zu S. 249. Brandt (Georg) ſtammte von der Lüneburgiſchen Künſtler-Familie ab, von welcher in den Annalen der Braunſchw. Lüneb. Churlande, Bd. 1. Stck. 3.

Nr. VII. Erwähnung geſchieht. Er ſcheint der Großvater des dort genannten Joh. Heinrich geweſen zu ſeyn; war zu Lüneburg 1622 geboren, reiſete 1640 nach Celle und Hannover, malte ſich 1674 in Celle ſelbſt und hielt ſich wahrſcheinlich vorzüglich in dieſer Stadt auf. Er malte nicht allein einzelne Bildniſſe, ſondern auch einige Gaſtmähler mit einem Erſtaunen erregenden Fleiße. Alle damals in den Hannövriſchen Landen lebende Fürſten ſind öfters von ihm gemalt worden. Mehreres ſiehe im neuen vaterländiſchen Archive, Bd. II. Heft 1. S. 76—80.

Zu S. 252. Brauns (Johann Georg Jacob) aus Hannover, wurde 1793 Prediger an der Einbecker Neuſtadtskirche, und ſtarb am 5. März 1806.

Zu S. 252. Braunss (Johann) Kaplan zu St. Johannis und zum heiligen Kreuz in Göttingen, dann Pfarrer zu Grohnde, brachte es durch ſeinen Eifer dahin, daß ſchon 1529 ganz Göttingen der Reformation beygetreten war. Herzog Erich der Aeltere äußerte hierüber ſeine Unzufriedenheit laut, und ſeine Gemahlin, ſchon der lutheriſchen Lehre geneigt, konnte ihn nur mit vieler Mühe bewegen, ſich mit dieſer Stadt wieder auszuföhnen. Braunß fernere Schickſale ſind mir unbekannt.

Zu S. 259. Breithaupt (Andreas Christoph) war Prediger zu Völckſen, 1722 Superintendent und Prediger an der Münſterkirche in Einbeck und 1729 Probſt zu Lüchow.

Zu S. 262. Brendeke (Nicol.) war zweyter Prediger zu Hardegſen, ſeit 1592 zugleich Pfarrer in Ellierode und lebte 1603 noch.

Zu S. 263. Brenneccius (Johann) wurde 1595 der erſte Prediger zu Altenau auf dem Harze.

Zu S. 266. Brinkmann (Andreas) der erſte lutheriſche Prediger zu Elbingerode, unterrichtete den Herzog Philipp zu Grubenhagen, nachdem derſelbe 1521 Luther zu Worms gehört hatte, in der Evangeliſch-Lutheriſchen Lehre, mußte auch deſſen Kinder unterrichten und erziehen, und half dem Herzog die Lutheriſche Lehre im Fürſtenthum Grubenhagen einführen.

Zu S. 272. Brohm (Adolph Friedrich) war ſchon 1788 Collaborator am Pädagogio zu Ilfeld, verwaltete 1791 das Subconrectorat, wurde darauf Rector und iſt jetzt Director und Schulrath.

Zu S. 272. Bromann (Johann) war der erſte Prediger, an der 1536 zu Andreasberg erbaueten Kirche.

Zu S. 273. Brosendt (Johann Philipp) iſt ſeit etwa 10 Jahren Director an der Schule zu Uelzen.

Zu S. 276. Brückmann (Johann Jacob) Artillerie-Major zu Harburg, gab mit Johann Heinrich Weber, Artillerie-Major zu Caſſel, heraus: Neuerfundene höchſt nöthige und ſehr einträgliche Elementar-Maſchine, oder Univerſal-Mittel bey Waſſerhebungen. Caſſel 1720. 4. 5 Bog.

Zu S. 276. Brüggemann (Johann Christoph Ludwig) geb. zu Großenmunzel im Fürſtenthum Calenberg, ſtudirte zu Hannover und Göttingen, trat in das dortige philologiſche Seminarium, und wurde 1747 Conrector am Andreano in Hildesheim. S. Scholaſtiſche Nachr. Erlangen 1776. S. 141.

Zu S. 277. Bruno (Andreas) Prediger zu Ortshauſen, wurde 1585 der Gemeine zu Grund, vom Herzog Julius vorgeſtellt. Dieſe wollte ſich aber ihr Wahlrecht nicht ſtreitig machen laſſen und widerſetzte ſich, nahm ihn jedoch nach einem vom Herzog erhaltenen Verweis mit Unwillen an. Nach einigen Jahren legte Bruno die Stelle freywillig nieder. Er ſoll der Verfaſſer der Historia belli Saxonici ſeyn.

Zu S. 281. Buch (Concordius Moritz Bertram) Hofrath, Mitglied bey der Regierung zu Osnabrück, in Landes-Oekonomie-Sachen, auch Inſpector der Land Linnen Leggen und Rendant dieſer und der Wegbaukaſſe des Fürſtenthums, bekam 1823 Sitz und Stimme im Landroſteilichen Collegio daſelbſt, deſſen Landdroſt Herbert Siegmund Ludewig von Bar iſt.

Zu S. 289. Bühne (Johann Ludwig) wurde 1763 Conrector an der Rathsſchule zu Einbeck, und 1772 Prediger im Braunſchweigiſchen.

Zu S. 290. von Bülow (Georg Ludwig) Mecklenburgiſcher Regierungsrath, wurde 1711 Oberappellationsrath in Celle und 1735 Landdroſt in Gifhorn. — von Bülow (Heinrich Wilhelm) Hofrath in Hannover, ſeit 1767 Oberappellationsrath in Celle, erhielt den 18. Jul. 1777 die geſuchte Entlaſſung mit dem Titel eines Kammerherrn.

Zu S. 291. von Bünau (Günther) Hofrath in Hannover, wurde 1741 Oberappellationsrath in Celle und 1752 Reichskammergerichtsaſſeſſor.

Zu S. 298. Bünting (Johann Heinrich) Hofrath in Hannover, ſeit 1714 Oberappellationsrath in Celle, ſtarb im März 1715.

Zu S. 317. Büttner (Johann Ernst) ein Jubelprediger, war den 31. Jul. 1726 zu Bülkau im Herzogthum Bremen geboren, und ein Sohn des Magiſters Angelus Matthias, hatte Hauslehrer, bis er in die Schule nach Altona kam, ſtudirte zu Roſtock, wurde den 15. Febr. 1752 in Stade examinirt, am 2. Advent 1758 Paſtor zu Oppeln, 1789 zu Worpswede und ſtarb am 2. Jan. 1817, im 92ſten Jahre.

Zu S. 317. Büttner (J. H.) vermuthlich ein Lüneburger, ſchrieb: Beſchreibung des 1708 neu erbaueten Hauſes der Barmherzigkeit in Grahl. Lüneb. 1708. 4.

3 Bog. — Nachricht wie es bey der Einweihung ſoll gehalten werden. Ebend. 1708. 4. 1 Bog.

Zu S. 324. Burinus (Hermann) zu Osnabrück 1522 geboren, genoß den erſten Unterricht von den Papiſten, bis die evangeliſche Schule 1534 errichtet wurde, ging 1536 nach Marburg, wurde nach geendigten akademiſchen Jahren Conrector zu Osnabrück und blieb es, bis 1548 die interimiſtiſchen Unruhen ausbrachen. Er begab ſich nach Oldenburg, wurde bald darauf daſelbſt Rector, 1553 Hofprediger zu Ovelgönne, 1559 Paſtor zu Strickhauſen, bekam 1573 Sitz und Stimme im Conſiſtorio und die Pfarre zu Lohne, wo er 1676 ſtarb. S. Acta schol. IV. 163.

Zu S. 326. Busch (Johann Heinrich) aus Goslar, wurde 1728 Conrector daſelbſt. Seine Collegen waren: Mich. Jachmann aus Klingenſen, ſeit 1735 Subconrector. — Joach. Conr. Röhle aus Oſterode, ſeit 1699 Cantor. — Aug. Wilh. Clusmann aus Goslar, ſeit 1741 College IV. — Joh. Chriſtoph Fleiſchhauer aus Goslar, ſeit 1741 College V. — Joh. Heinr. Möller aus Goslar, ſeit 1735 College VI.

Zu S. 331. Busse (Carl Friedrich August) vermehrte unterdeſſen ſeine gedruckten Abhandlungen, mit Juſt Geſenii Lebensbeſchreibung. Im Hannöviſchen Magaz. 1823. St. 26. 27. S. 201—211.

Zu S. 334. Buttenbüchse (David) Prediger zu Wildemann auf dem Harze, der ſich durch ſeinen Eigenſinn viele Unannehmlichkeiten zuzog. Er fing mit dem Generalſuperintendent Dr. Selneccer, mit dem Conſiſtorialrath Ebner und mit dem Specialſuperintendent M. Wackerhagen, Streit an, wurde deswegen vom Herzog Julius nach Gandersheim gefordert, blieb aber widerſpenſtig und war bey aller angewandten Mühe nicht zu bewegen, die vom Herzog Julius 1568 erlaſſene Kirchenordnung zu unterſchreiben. Er ſollte darauf in das Gefängniß geſetzt werden, entfloh aber zuvor; wurde jedoch nach ſeiner Ankunft in Wildemann ſogleich eingezogen, mußte lange ſitzen und blieb nach ſeiner Entlaſſung ohne Dienſt. (Mitgetheilt).

Zu S. 343. Calmberg (Jacob) Magiſter, war 1683 Rector zu Uelzen, mehr iſt nicht von ihm bekannt.

Zu S. 348. von Campe (Ernst Georg Ludwig) geheimer Kriegsrath in Hannover, Ritter und ſeit 1823 Landdroſt zu Hannover.

Zu S. 348. von Campen (Christoph Friedr.) Hofrath in Hannover, ſeit 1738 Oberappellationsrath in Celle, ſtarb den 8. Aug. 1739.

Zu S. 348. Campius (Alex.) Magiſter, war der 16te Rector an der Schule in Hameln. Weiter iſt nichts mehr von ihm bekannt.

Zu S. 349. Cappe (Auguſt Wilh. Heinr.) wurde nach der von ihm niedergelegten Schulſtelle am Andreano erſt Prediger im Hannöveriſchen und iſt jetzt erſter Prediger und Superintendent zu Eſchershauſen im Braunſchweigiſchen.

Zu S. 351. Carius (N. N.) ſtudirte in Göttingen, wurde Informator bey den Kindern des Friedensrichters Schwarz zu Lauterberg, dann Rector zu Herzberg und ſteht ſeit 1821 als Paſtor in Barbis in der Inſpection Herzberg.

Zu S. 360. Catenhaasen, lies Catenhusen.

Zu S. 368. Claproth (Joh. Caspar) hatte in Oſterode zu Collegen, Joh. Heinr. Wenzel zu Elbingerode 1706 geboren, ſeit 1735 Subconrector, ſeit 1741 Conrector. — Böttiche Georg Phil. geb. zu Frankenhauſen 1702, Subconrector 1741. — Hartmann Andr. Friedr. geb. 1706 zu Elbingerode, ſeit 1735 Cantor. Sturz Joh. Pet. geb. zu Hildesheim 1710, Quartus ſeit 1742. — Claproth Heinr. Mich. geb. zu Oſterode 1696, Quintus ſeit 1740.

Zu S. 372. Cleffel (Joachim Friedrich) aus Wegleben im Halberſtädtiſchen, wurde 1728, als Schüßler die Rectorſtelle erhielt, Conrector an der Rathsſchule in Einbeck und 1730 Garniſon-, nach andern Prediger an der Marktkirche. S. Acta scholast. Bd. VI. S. 476.

Zu S. 382. Colonius (Daniel) war 20 Jahre Paſtor zu Zellerfeld, und ſoll 1604 abgeſetzt worden ſeyn. Er hielt ſich noch einige Zeit daſelbſt auf, bis er die Pfarre zu Oldendorf im Amte Liebenburg erhielt, wo er auch geſtorben iſt.

Zu S. 383. Conerding (Christoph Gerhard) ſtatt Prediger zu Münſter, lies Münder.

Zu S. 384. Conerus (Friedrich) aus Einbeck, wurde 1660 Prediger an der dortigen Neuſtädter Kirche und ſtarb am 5. März 1698. — Conerus (Johann) ein Hildesheimer, war Cantor, von 1625 Subconrector und zugleich Adjunctus des Stadt-Miniſterii in Einbeck, von 1629 ordentlicher Prediger an der Neuſtädter Kirche, und ſcheint 1636 geſtorben zu ſeyn. S. Acta Scholast. B. VI. S. 476.

Zu S. 385. Conradi (Balthasar) Lehrer an der Schule zu Wildemann, und ſeit 1579 Paſtor zu Grund.

Zu S. 401. Cramer (Andreas) war der Sohn eines Bürgers im magdeburgiſchen Flecken Hatmersleben im März 1582 geboren, und mußte die Schule verlaſſen, weil er ein Ackermann werden ſollte. Die Großmutter bewirkte es jedoch, daß er 1595 auf die Schule zu Gardelegen kam. 1599 ging er nach Magdeburg, 1600 nach Hannover in die Schulen, ſtudirte ſeit 1602 zu Helmſtädt, ward 1604 Magiſter, 1605 Conrector am Lyceo zu Hannover, 1607 Rector

zu Quedlinburg, 1613 Paſtor zu Möckern, 1615 daſſelbe an der Johanniskirche zu Magdeburg, in der Folge Aſſeſſor des Conſiſtorii und Scholarch, hatte 1622 mit Kotzibue und Evenio Zank, der ſich zu ſeinem Nachtheil endigte, denn er ſoll ſeines Irthums überführt und abgeſetzt worden ſeyn. Er blieb bis 1631 in Magdeburg, verlor während der Eroberung der Stadt ſein meiſtes Vermögen nebſt ſeiner Bibliothek, und entging den Händen des Generals Tilly, der eine Summe Geldes auf ſeinen Kopf geſetzt hatte, durch Hülfe eines kaiſerlichen Bedienten von Aſchten, eines Friesländiſchen Edelmanns, der einſt ſein Schüler in Hannover geweſen war. Er floh nach Coßwich, Wittenberg, Leipzig, Dresden u. ſ. w. und ward endlich Superintendent zu Mühlhauſen, wurde aber wegen einer ſolennen Predigt, die er zu Heiligenſtadt gegen den Willen des Magiſtrats hielt, 1634 ſuspendirt und erſt nach 2 Jahren wieder in ſein Amt eingeſetzt. Seitdem blieb er in Mühlhauſen, ſchlug Vocationen nach Hamburg, Jever, Braunſchweig, Berlin, Schwarzburg und Gotha aus, und ſtarb den 8. Sept. 1640. S. Kettners Clerus Magdeburg. S. 98. Sein Sohn Andreas wurde Oldenburgiſcher geheimer Rath, der andere Johann Schwarzburgiſcher Leibmedikus und Phyſikus zu Mühlhauſen, und die Tochter Anna Catharina verſtand Hebräiſch und Griechiſch und hat Gedichte hinterlaſſen.

§§. 1. Lessus super immaturo obitu puelluli Petri Gregorii, Consulis. Magdeb. 1610.

2. Leichenpred. bey dem Tode H. A. Mynſingers von Fronbeck. Magdeb. 1613. 4. aus Joh. 14, 23.

3. Wetterpredigt, d. 10. Aug. 1615 gehalten, aus Hiob 36, 26—33 in 4.

4. Prob= und Anzugspredigt zu Möckern und Magdeburg gehalten. 1617. 4. 4 Bog.

5. Joannæo Magdeb. Celebratio Jubilæi Evang. Magd. 1618.

6. Ciceronis officia tabellis illustrata, ibid. 8.

7. Leichenpred. auf den Burgermeiſter J. M. Alemann. Magd. 1618.

8. Fünf Bußpredigten bey Wiedergedächtniß des 1613, am Sonntage Miſericord. Domini erlittenen großen Brandſchadens. Ebend. 1619. 4.

9. Leichenpred. über Ulr. Sturm. 1621.

10. Gründlicher Bericht und nothwendige Erinnerung von der jüngſt entſtandenen Streitſache. Ebend. 1623.

11. Disputatt. quædam Logicæ. Magdeb. 1624. 8.

12. Praxis Horatiana 1626. 8.

13. Meßbüchlein vor die apoſtoliſch=catholiſche Chriſten 1628 es iſt eine Wiederlegung der päbſtlichen Meſſe.

14. Peſtordnung und Kriegsverfaſſung.

15. Der gläubigen Kinder Gottes Ehrenſtand und Pflicht in VII. Tractätlein. Mühlhauſen 1636. 1637. 12. Frankf. 1688. Dresden und Leipz. 1716. Er hinterließ vieles handſchriftlich.

Zu S. 403. Cratzsch (Georg) ſchrieb auch, chriſtliche Neujahrspredigt von dem tröſtlichen Namen Jeſus. Lüneb. 1623. 4.

Zu S. 406. Crome (Ernst Georg) iſt der älteſte Sohn des Friedr. Auguſt, zu Lauterberg am 6. Dec. 1793 geboren, ſein ganzer Name iſt Ernſt Georg Wilhelm. Die angeführte Schrift: von dem Werthe einer frühen Tugend, iſt eine Predigt, wofür er die vom Könige geſtiftete Preismedaille erhielt, ſie iſt aber nicht gedruckt. Seit 1820 iſt er 2ter Prediger zu Gifhorn. Das Seite 411 im Artikel Crome (Joh. Bernh.) geſagte, daß ein Candidat Crome ſeit 1820 Diaconus zu Gifhorn ſey, gehört hieher. (Mitgetheilt vom Herrn Superint. Crome in Einbeck).

Zu S. 409. Crome (Friedr. Aug.) jetzt berufener Superintendent nach Jeinſen, iſt nicht am 21. Jan. ſondern Febr. 1757 geb. Zeile 9. muß es ſtatt Gottlob, Gottlieb heißen. Zeile 16. ſtatt F. B. Koppe, Joh. B. Koppe. — S. 410. Zeile 12. muß es heißen, Verſuch die Stelle 1. Kön. 19. u. ſ. w.

Zu S. 410. Crome (Georg Ernst Wilhelm) ſiehe die Auswärtigen.

Zu S. 410. Crome (Heinr. Wilhelm) iſt im Jahr 1817 geſtorben.

Zu S. 411. Im Artikel Crome (Joh. Bernh.) ſind die Worte Friedr. Gottlieb Crome alſo zu verbeſſern: der älteſte Sohn des Ludwig Gottlieb, geboren zu Einbeck im Jahre 1775, ſtudirte zu Helmſtädt und Göttingen und iſt jetzt erſter Prediger an der Michaeliskirche zu Lüneburg. Er hat mehreres aber das Meiſte anonymiſch geſchrieben. Z. E. Eine Predigt vor Sr. Kön. Hoheit dem Herzog von Cambridge bey deſſen Anweſenheit in Lüneburg gehalten. Auch Hornemanns Leben in den Zeitgenoſſen iſt von ihm. Bd. 3. S. 132. (1816).

Zu S. 414. Crusen (Heinrich Christoph) hannövriſcher Hofrath, wurde 1767 Oberappellationsrath in Celle, und ſtarb den 12. Sept. 1774.

Zu S. 420. Cuppius (Albert) Mag. Rector und Prediger zu Michelſtein, ſeit etwa 1605 Paſtor zu Zellerfeld, weihete daſelbſt die neue Kanzel mit einer Predigt aus 1. Moſ. IV. 26. ein, ſtillte einen Aufruhr, wegen eines ermordeten Scharfrichters und erlitt viele Drangſale bey dem Einfalle der Tylliſchen Soldaten. (In Honemanns Alterthümern des Harzes ſteht Theil 3. S. 118 — 127. ſeine

eigene Erzählung davon). Als die Ruhe wieder hergeſtellt war, kehrte er von Goslar, wohin er ſich flüchtete nach Zellerfeld, das er ſehr verwüſtet fand, zurück. Bald darauf hatte er von einem Celliſchen Cavalleriſten, der 200 Rthlr. verlangte, ſehr viel zu leiden, der gute Beyſtand aber den er fand, rettete dieſes Geld und ihn. Einen erſchoſſenen Feldwebel hielt er eine Leichenpredigt über 2. Sam. Cap. II. Hinterließ auch eine ungedruckte zellerfeldiſche Chronik und ſtarb 1636.

Zu S. 426. von Dachenhausen (Friedr. Wilh.) Regierungsrath zu Hannover, iſt ſeit 1823 zweyter Regierungsrath bey der königlichen Landdroſtei zu Hannover.

Zu S. 426. von Dacke (Georg Wilhelm Heinrich) aus Göttingen, iſt ſeit 1806 Conrector zu Einbeck.

Zu S. 426. Daetrius (Brandanus) weihete am 3. Sonntage nach Oſtern 1683 die neue Kirche zu Zellerfeld mit einer Predigt über 1. Moſ. 18, v. 10. folgg. ein, die noch in d. J. unter dem Titel gedruckt iſt: vierſpitzige Himmelsleiter Jakobs. Das dabey gehaltene Gebet ſoll auch noch vorhanden ſeyn. Der Schluß davon ſteht in Honemanns Alterth. des Harzes, Th. IV. S. 138. f.

Zu S. 431. Dammert (Ezechiel David) Amtmann zu Bleckede, lieferte in das hannövriſche Magazin 1823. St. 1. 2. S. 1. folgg. Der Hannoveraner im Inlande, ein kleiner Beitrag zu dem Aufſatze im 98. St. dieſer Blätter vom Jahr 1822, der Hannoveraner im Auslande.

Zu S. 431. Danert (Joh. Christian) Organiſt an der Münſterkirche in Einbeck. Hat herausgegeben: Sieben und funfzig der gebräuchlichſten Choralmelodien nach dem Bittnerſchen Choralbuche, vierſtimmig, in Zimmern. Einbeck 1823. 8.

Zu S. 432. Dankwerth (Johann) Magiſter, wurde 1634 Prediger und Superintendent zu Zellerfeld. — Ein Dankwerths war 1773 Prediger zu Küſten — Johann Gottlieb, um dieſe Zeit, Probſt und Superintendent zu Lüchow, — Joh. Chriſtian, wurde 1754 Oberamtmann zum Altenkloſter bey Buxtehude. — Sein Sohn gleiches Namens, 1747 königlicher Intendant zu Bremen, ſeit 1769 auch Beamter zu Achim, ließ ſich 1776 in den Reichsadelſtand erheben und ſtarb am 26. Oct. 1791. — 1775 ſtarb der Prior Dankwerth zu Loccum, und 1772 der Paſtor Emeritus dieſes Namens zu Satemin.

Zu S. 432. Dannemann, Paſtor in Eiſtrup, hat eine Abhandlung über das Princip, nach welchen in unſern Volksſchulen bei der Erklärung der Bibel verfahren werden muß, in die vierteljähr. Nachr. 1822. S. 60. folgg. geliefert.

Zu S. 432. Dannenberg (Joh. Friedrich) wurde 1757 Paſtor an der Annenkirche in Hildesheim, 1771 an der Lambertikirche und Aſſeſſor des Conſiſtoriums.

Zu S. 437. von der Decken (Benedix) iſt Droſt zu Lemförde.

Zu S. 438. von der Decken (Burchhard Otto Hans) Ritter und Präſident der Provinzial-Regierung in Aurich, ſeit April 1823 Landdroſt zu Lüneburg.

Zu S. 438. von der Decken (Claus Otto Benedix) Ritter und Oberhauptmann zu Neuhaus im Lauenburgiſchen. — von der Decken (Friedrich) Supr. Droſt zu Stade, wurde 1823 erſter Regierungsrath bei der Landdroſtei zu Lüneburg, — und der bisherige dritte Regierungsrath Friedr. von der Decken in Stade zweyter Regierungsrath bei der Landdroſtei in Stade.

Zu S. 442. Dedekind (Gustav Ernst Wilh.) wurde den 8. Jul. 1788 Conrector in Einbeck.

Zu S. 446. Deichmann iſt ſeit 1815 todt.

Zu S. 447. Delius (Laurentius Albert) Magiſter aus Bardensleben, ſtudirte zu Helmſtädt, ward 1680 Conrector zu Celle, 1687 Rector und ſtarb 1714 im 60ſten Lebensjahre. S. Acta scholast. II. pag. 172.

Zu S. 447. Delius (Sam.) erhielt am 21. Jul. 1758 die Predigerſtelle auf der vormaligen Hittler Schanze und trat am 13. Jan. 1765 die Pfarre zu Willſtädt an.

Zu S. 453. Dettmers (N. N.) Med. Dr. zu Leer, iſt jetzt Landphyſikus im Amte Leer und der Herrlichkeit Evenburg.

Zu S. 454. Diecmann (August Carl Ernst) Dr. der Philoſophie iſt jetzt Rector zu Clausthal.

Zu S. 461. Dinglinger, hieß Georg Friedrich, zu Hannover den 12. Jan. 1751 geboren, wo ſein Vater Kriegsfeſtungs-Baumeiſter war. Er ſtudirte zu Göttingen, wurde dann Hauslehrer bey dem General von Meding in Einbeck, 1783 Paſtor in Parenſen und Marienſtein, 1790 zweyter Prediger an der Martinikirche zu Braunſchweig, Dr. der Theologie zu Helmſtädt 1810 u. ſ. w.

Zu ſeinen Schriften gehören noch: Eine Confirmationsrede, über Joh. VI. 65—69. Braunſchweig 1796. — Eine andere über Sirach 18, 23. Braunſchw. 1798.

Predigt bey der Dankfeier wegen des Sieges von Leipzig und der darauf Namens Sr. Durchlaucht des Herzogs Friedrich Wilhelm zu Br. und Lüneb. erfolgten Beſitznahme der Herz. Br. Lande den 21. Nov. 1813 in der Hauptkirche zu Wolfenbüttel gehalten. Warum das Gedächtniß jenes denkwürdigen Völkerſieges und Befreyunstages beſonders von uns Teutſchen dem Herrn geheiligt werden ſolle, am 19. Sonnt. nach Trinitatis zu Wolfenbüttel 1816 gehalten. Auch das angedruckte Te Deum iſt von ihm. — Er hat noch einige Geſänge bey religiöſen Feyerlichkeiten drucken laſſen.

Rede bey der Einweihung der Fräulein W. von Schwarzkoppen, C. von Stockhorn, A. C. von Böttcher, als Ca-

noniſſinnen des Stifts Steterburg am 14. Aug. 1817. Wolfenb. 1818. Es war ſein letzter Vortrag wenige Tage vor ſeinem Tode gehalten.

Noch ſind einige Blätter von ihm gedruckt, z. E. Quæstiones Synodales de spe vitæ hominum post mortem, ad an. 1806 propositæ und ähnliche in den Jahren 1807. 1809. 1811. 1815.

Zu S. 461. Dinkler (Andreas Jacob) aus Crempe, wurde 1714 Conrector zu Uelzen, 1731 Rector und ſtarb 1738. S. Acta scholast. II. 171.

Zu S. 471. Doerry (E. W. F.) Schullehrer zu Grahte im Fürſtenthum Hildesheim, lieferte in die Literaturzeitung für Teutſchlands Volksſchulen. Jahrg. 1822, 2tes Quartal, einen Aufſatz, über die Benennung: Schulmeiſter.

Zu S. 481. Dorfmüller (Friedr. Wilh.) Med. Dr. iſt jetzt Amtsphyſikus in den Aemtern Fürſtenau und Berſenbrück.

Zu S. 481. Dorfmüller (F.) lies Ferdinand, J. U. Dr. und Ritter, iſt jetzt Canzleidirector in Osnabrück.

Zu S. 493. Dreyer (Ludw.) Med. Dr. zu Burgwedel, iſt jetzt Landphyſikus in den Amtsvogteyen Burgwedel und Biſſendorf.

Zu S. 493. Drop (Joh. Daniel) Med. Dr. iſt jetzt zu Eſſen Stadtphyſikus.

Zu S. 493. Droste (Joh. Heinrich) aus Hainholz bey Hannover, war erſt Conrector zu Peine und 1741 daſſelbe an der Rathsſchule in Einbeck. 1756 finde ich ihn nicht mehr unter den dortigen Lehrern. Vergl. Acta scholast. VI. 476.

Zu S. 496. Zeile 9. Dür (Joh. Friedr. Paul) iſt ſeit 1821 zweyter Prediger an der Johanniskirche zu Göttingen, auch Prediger am Hospital St. Crucis.

Zu S. 499. Duve (J. D.) hat unterdeſſen noch drucken laſſen: Ueber die Bepflanzung der Koppelgräben und Anlegung von lebendigen Hecken auf ſandigem und moorichtem Heidboden. Im Hannövr. Magaz. 1823. St. 40. 41. 42. 43. S. 313 — 339.

Zu S. 500. Dyckhof (Friedr. Wilh.) Doctor der Rechte, Canzleidirector in Osnabrück und Ritter.

Zu S. 500. Dypolicus (Johann) Magiſter, war bis 1618 Conrector zu Hameln.

Zu S. 500. Ebbrecht (Hermann) war nicht Auguſtinermönch, ſondern Pfarrer zu Hullerſen und Kohnſen, und konnte alſo auch nicht wieder in ſein Kloſter aufgenommen werden. — Statt Soltelebel, lies Solt oder Salzwedel.

Zu S. 507. Ebeling (Pet.) ſchrieb noch: gründliche Beweiſung, daß der gekreuzigte und auferweckte Jeſus von Nazareth, wahrer verheißener Meſſias ſey. Ulzen 1601. 8.

Zu S. 526. Ehmsen (Christ. Friedr.) Med. Dr. zu Osnabrück, auch Landphyſikus und Hofmedikus.

Zu S. 526. Ehmsen (Joh. Adolph August) iſt jetzt Juſtizrath in Göttingen.

Zu S. 531. Eichholz (Peter) Magiſter, wurde 1637 Rector und Cantor zu Zellerfeld, auch in dieſem Jahre Capellan daſelbſt und ſtarb am 24. Jan. 1665.

SS. 1. Geiſtliches Bergwerk 1655.

2. Der Schooß Abrahams. Goslar 1659.

Zu S. 534. von Einem (C. G.) iſt am 30. Sept. 1820 zu Avendshauſen geſtorben.

Zu S. 540. Elefeld (Eberhard Joachim) ein Bruder des angeführten Valentins, wurde 1683 Conrector und 1705 Rector zu Lüneburg.

Zu S. 541. Elers (Erasmus) kam 1606 von Uelzen als Paſtor nach Oldenſtadt und Veerſen.

Zu S. 544. Ellingerot (Johann) aus Hardegſen, wurde 1618 Subconrector an der Rathsſchule zu Einbeck. S. Acta scholast. pag. 476.

Zu S. 544. Ellisen (Johann) Magiſter, ſeit den 30. März 1666 Paſtor zu St. Andreasberg, bekam im April 1687 einen Zufall, der ihn zur Verrichtung ſeines Amtes untüchtig machte. Er bat ſich ſeinen Sohn Joh. Georg zum Nachfolger aus, der Paſtor zu Wollershauſen war. Die Gemeine wollte ihn nicht nehmen und es entſtand, als er den 2. Oct. 1687 eingeführt wurde, ein Aufruhr. Die Rädelsführer wurden in das Gefängniß geſetzt und der ganze Vorfall dem Herzog Ernſt Auguſt gemeldet. Einige wurden ihres Dienſtes entlaſſen, andere des Landes verwieſen und die Uebrigen mußten die Koſten bezahlen. Der alte Johann aber ſtarb vor Gram d. 7. Oct. 1688. (Mitgetheilt).

Zu S. 550. Elverfeld, Med. Dr. zu Emden, iſt Landphyſikus für die Aemter Emden und Pewſum, auch in der Herrlichkeit Jennelt, Riſum und Petkum.

Zu S. 551. Elvers (Christian Friedr.) iſt ſeit 1823 außerordentlicher Profeſſor der Rechte in Göttingen. Er giebt ſeit 1820 Beyträge zur Rechtslehre und Rechtswiſſenſchaft heraus.

Zu S. 552. von Elz (Conrad Friedrich) Magiſter, wurde 1658 Prediger zu Clausthal und ſtarb am Schlagfluſſe 1679, welcher ihn am 4. May auf der Kanzel befiel.

Der S. 552. angeführte von Elz (Friedr. Casimir) ſtammte aus einer der älteſten anſehnlichen, hernach freyherrlichen und jetzt gräflichen Familie am Rhein ab, deren Stammſchloß 2 Meilen von Kochheim im Churfürſtenthum Trier liegt. Er war den 20. April 1634 geboren, 1660 Geſandter des Herzog Chriſtian Ludwigs, in Frankreich, 1662 Kammerrath und dann Berghauptmann auf dem Harze; — der andere Sohn war Domherr zu Magdeburg und chur=

braunſchweigiſcher geheimer Kriegsrath. Mit ihm ſtarb die evangeliſche Linie aus. Er ſorgte zur Zeit des Krieges 1673 ſehr für die Sicherheit des Harzes, nahm 1680 die Huldigung des Herzog Ernſt Auguſts ein und ſtarb am 31. May 1682.

Zu S. 560. von Ende (Gotthelf Diedr.) Wolfenbüttelſcher Hofrath, ſeit 1760 Oberappellationsrath in Celle, wurde 1765 bey der Regierung in Osnabrück angeſtellt, 1783 geheimer Rath und Präſes in den Brem. und Verdniſchen Collegium in Stade, wo er 1799 plötzlich ſtarb.

Zu S. 562. Engelbrecht (Christian Wilh.) war in den Jahren 1650, 1652, 1654, 1656 und 1658 neben der Syndikusſtelle auch Burgermeiſter in Einbeck.

Zu S. 562. von Engelbrecht (Georg) Celliſcher Hofrath, ſeit 1716 Oberappellationsrath, ſtarb den 21. Sept. 1735.

Zu S. 563. von Engelbrechten (Georg Friedr.) Cammer-Sekretair, wurde 1823 dritter Regierungsrath bei der Landdroſtei zu Hildesheim.

Zu S. 569. von Erffa (Eberhart Hoffmann) Schwarzburg-Rudolſtädtiſcher Regierungsrath und Landeshauptmann, ward 1729 Oberappellationsrath in Celle, 1733 an den kaiſerlichen Hof geſandt und bat 1736 um ſeine Entlaſſung.

Zu S. 569. Erhardi (Johann) aus Wernigerode, wurde 1583 Paſtor in Siebeneichen im Lauenburgiſchen, 1605 Generalſuperintendent und Paſtor in Lauenburg und ſtarb 1627.

Zu S. 569. Erinaceus (Heinrich) aus Wendhuſen, war ein berühmter Muſikus und von 1606 bis 1612 Cantor zu Einbeck, er ſoll darauf Subconrector geworden ſeyn, in den Actis scholast. VI. 477. wird er aber unter dieſen nicht genannt.

Zu S. 569. Ernst (Ferdinand) der Sohn eines reichen Pächters aus großen Algermiſſen im Hildesheimiſchen, der ſeinen Kindern mehrere nach und nach angekaufte Güter hinterließ. Ernſt erbte das Gut Almſtedt im Amte Winzenburg. Als es ihm hier nicht mehr gefiel, faßte er den Entſchluß ſich in Nordamerika anzukaufen. Er reiſte 1819 dahin und ſuchte ſich einen Strich Landes im Illinois Staate aus. Nach ſeiner Zurückkunft gab er ſeine Reiſebemerkungen, welches die erſten von einem Hannoveraner durch dieſen Theil Amerikas ſind, heraus. Er verkaufte ſein ſchönes Gut Almſtedt, zog mit ſeiner Frau und Kindern und vielen andern nicht unbemittelten Menſchen dahin, worunter auch ein Prediger war, der ſeine ziemlich einträgliche Pfarre verlies. Es geht ihm, wie mich 1821 ſein Herr Bruder im Bade zu Eilſe verſichert wohl, und der Ertrag ſeiner Anpflanzungen übertrift alle ſeine Erwartungen.

SS. Bemerkungen auf einer Reiſe durch das Innere

der vereinigten Staaten von Nordamerika im Jahr 1819, beſonders in Beziehung auf die an den Flüſſen Sangômo und Onapiſchquaſippi im Norden des Illinois Staates belegene, im gedachten Jahre von den Indianern an den Congreß abgetretene Landſtriche. Nebſt einer Ueberſetzung der Conſtitution des Illinois Staates. Mit einem Kupfer. Hildesheim 1820. 138 S. und VIII. S. Vorr. in 8.

Zu S. 578. Essenbrügge (Georg Wilhelm) iſt jetzt reformirter Generalſuperintendent, Conſiſtorialrath und Prediger zu Aurich.

Zu S. 579. Estinghausen, Medic. Dr. zu Weener, iſt jetzt Landphyſikus in dem Amte Weener mit Einſchluß von Papenbrügg.

Zu S. 579. von Estorff (Albrecht) Chef des lüneburgiſchen Huſaren-Regiments Kronprinz, Inhaber der Waterloo-Medaille und Commandeur des Guelphenordens. Erhielt am 15. Jun. 1822 in der Sitzung der landwirthſchaftlichen Societät zu Celle die beyden großen ſilbernen Medaillen mit den Bruſtbildern Georg III. als Anerkennung ſeiner Verdienſte um die landwirthſchaftliche Kultur, auch ward er von der Geſellſchaft als ein kenntnißreicher Officier zu ihrem ordentlichen correſpondirenden Mitgliede ernannt.

Zu S. 581. Evers (Ernst August) war erſt Rector der Cantonſchule zu Aarau, um die er ſich viele Verdienſte erwarb, darauf Profeſſor und Inſpector der Ritterakademie in Lüneburg, wo er am 7. Dec. 1822 ſtarb.

§§. Vater Johann Rudolph Meyer, Bürger von Aarau, eine Denkſchrift. Aarau 1815. gr. 8.

Zu Band II.

Zu S. 10. Faerber (Joh. Christoph) Med. Dr. iſt jetzt Stadtphyſikus zu Bodenwerder, auch Landphyſikus im Amte Polle.

Zu S. 15. Falcke (Georg Friedrich) Ritter, iſt jetzt Oberappellationsrath auf der gelehrten Bank in Celle. Ein Sohn des Ernst Friedrich Hector Falcke, geboren zu Hannover 1783, ſtudirte bis 1804 in Göttingen, wurde darauf Auditor bey der Juſtizcanzlei in Hannover, 1809 Hofrath, 1811 bis 13 Subſtitut des Generalprocurators bey dem franzöſiſchen Appellationshofe zu Hamburg und trat im Nov. 1813 wieder in ſeine hannövriſchen Dienſtverhältniſſe. 1818 erhielt er den Auftrag als königl. Commiſſarius, die entſtandenen Mißhelligkeiten zwiſchen den Studenten und Bürgern in Göttingen zu unterſuchen. 1820 ward er hannövriſcher Abgeordneter bey der Central-Unterſuchungscommiſſion in Maynz, und 1821 Oberappellationsrath in Celle.

Zu S. 22. Fatschild (Georg Friedrich) zu ſeinen Schriften gehören noch: eine lateiniſche Rede und ein lateiniſches Gedicht, über den Nutzen und über die Nothwendigkeit der Schulen, in M. Johann Velii Bericht über die im Jahre 1611 geſchehene Einweihung und Eröffnung der Einbecker Rathsſchule. Es ſind auch noch mehrere lateiniſche Reden von ihm im Manuſcripte vorhanden. Seine historica enarratio, quomodo ecclesia et schola Einbeccensium a fermento purgata pontificio, sanam eamque quidem unicam veram christianam fidem Lutheranam nempe susceperit überſetzte, Ludw. Gottlieb Crome unter dem Titel: Urſprung und Fortgang der Reformation in Einbeck. Götting. 1783. 4. 32 S.

Zu S. 29. Fevvrbom (Hermann) aus Hilversſhauſen, der mir nicht weiter bekannt iſt, hat ein lateiniſches Epigramm ad pium candidumque lectorem, in die Daſſelſche und Einbeckiſche Chronik (1596) geliefert, das auf dem 4. Blatte b. und auf dem 5ten a. ſtehet.

Zu S. 31. von Finck (Georg Clemens) wurde 1713 am Palmſonntage zweyter Prediger zu Neuenfelde im alten Lande. Da aber zwey Prediger nicht wohl ſubſiſtiren konnten, ging das zweyte Paſtorat wieder ein, und ſeitdem iſt im Neuenfelde immer nur ein Prediger geweſen. — Er wurde ſchon 1749 pro emerito erklärt, zog nach Hamburg, und lebte bis den 27. Aug. 1764.

Zu S. 45. Fiſcher (N. N.) Med. Dr. iſt jetzt Phyſikus im Amte Coppenbrügge. — Fischer (Heinr. Carl) Med. Dr. iſt jetzt Stadtphyſikus in Münden.

Zu S. 45. Flebbe (Wilh. Diedr. Hermann) Ritter, iſt jetzt Cammerrath und Cammermeiſter.

Zu S. 46. Floeckher (Gottfried Adolph Wilh.) iſt jetzt Oberappellationsrath zu Celle auf der gelehrten Bank.

Zu S. 47. Floercke (Friedrich Andreas) war 1677 geboren, wurde 1714 zweyter Prediger zu Hardegſen und ſtarb am 12. Jan. 1726.

Zu S. 48. Flügge (Christian Wilhelm) iſt 1823, da ſein Name ſchon abgedruckt war, Superintendent geworden. Zu ſeinen in Meuſels gel. Teutſchland und in Saalfelds akadem. Geſch. von Göttingen angeführten Schriften gehören noch:

§§. 1. Verſuch über das Studium der Religionsgeſchichte, in Stäudlins Beyträgen. Bd. 2. S. 1—91.

2. Ueber die Oſtern der alten Sachſen. Ebend. Bd. 3. S. 235—45.

3. Etwas zur Religionsgeſchichte der alten Slaven. Ebend. S. 246—272.

4. Ueber die Oſtern der alten Sachſen. Ebend. Bd. 2. S. 96.

5. Ueber die Religion der alten Katten. Ebend. S. 102.

6. Das chriſtliche Oſtindien. Ebend. S. 120—151.

7. Geſchichte der allgemeinen Einführung der römiſchen Liturgie und der lateiniſchen Sprache in dem kirchlichen Cultus des Occidents, in Wagnitz liturgiſchen Journal Bd. 7. S. 1 — 38. Ueber die Geſchichte der Liturgie und des liturgiſchen Cultus. Ebend. Bd. 8.

8. Ueber liturgiſche Veränderungen in Salfelds Beyträgen zur Kenntniß des ſämmtlichen Kirchen= und Schulweſens. 7. Bd. 2. Heft. S. 129—162.

9. Ueber die Freiheit proteſtantiſcher Prediger in Anſehung liturgiſcher Gegenſtände. Ebend. 7. Bd. Heft 3. S. 395.

10. Der Glaube an Geſpenſter in einigen hiſtoriſch=philoſophiſchen Anſichten im Neuen hannöviſchen Magazin. 1805. Stück 11—15. 24. 25. 93. 94.

Zu S. 50. Foerſter, oder Forſter (Auguſt Rudolph) Magiſter, aus Erfurt, war Rector an der Alexandri Schule und ſeit 1672 Conrector an der Rathsſchule in Einbeck, als ſolcher ſtarb er 1673 am Fleckfieber. S. Acta ſcholaſt. VI. 475.

Zu S. 50. Foertſch (Carl Jacob) Medic. Dr. und Arzt zu Walsrode, jetzt Stadt=, auch Landphyſikus in den Aemtern Ahlden und Rethem, ſo wie in den Amtsvogteyen Eſſel und Fallingboſtel.

Zu S. 52. Forcke (Joh. Juſt Wilh.) Medic. Dr. iſt Landphyſikus in den Aemtern Iſenhagen und Kneſebeck, auch in der Vogtey Bodenteich.

Zu S. 52. Forcke (Phil.) Medic. Dr. zu Gronau, iſt jetzt Landphyſikus im Amte Lauenſtein, auch im hildesheimiſchen Amte Poppenburg.

Zu S. 55. Fortlage (Ludolph Georg) war 1742 Subconrector am Gymnaſio zu Osnabrück.

Zu S. 56. Frank (Ernſt Friedr.) wurde zu Northeim am 12. Febr. 1740 geboren, und war der älteſte Sohn des damaligen zweyten Predigers daſelbſt und nachmaligen Superintendenten in Hohnſtedt Joh. Georg Frank. Kam im 10ten Jahre in die Northeimer Schule und genoß ſpäter, als ſein Vater nach Herzberg verſetzt wurde, den Unterricht eines Hauslehrers, ſtudirte 3 Jahre in Jena, ward Hauslehrer bey dem Obriſten von Uslar in Nienburg, zog bald darauf mit dieſem nach Celle. Als ſein Eleve die Univerſität bezog, wurde er auf Empfehlung des Conſiſtorialraths Jakobi, Hofmeiſter bey dem jüngſten Sohn des Miniſters von Hacke, wo er 6 Jahre blieb, bis er 1769 zum Inte=

rimsprediger in Weende und zum Nachfolger des Paſtor Löſche in Roßtorf bey Göttingen ernannt ward und ein Jahr ſpäter nach deſſen Tode, die für ihn beſtimmte Stelle antreten konnte. 1780 kam er als erſter Prediger und Superintendent nach Zellerfeld, konnte aber wegen einer langwierigen Krankheit erſt im Febr. 1782 ſein neues Amt antreten. 1786 erhielt er die erſte Predigerſtelle und Superintendur zu Bardewik u. ſ. w. Vergl. vierteljährige Nachr. 1822. S. 40. folgg. Sein einziger Sohn iſt Commiſſionsrath und Lehrer am techniſchen Inſtitute in Berlin. — Er nahm ſchon in Roßtorf den thätigſten Antheil an der Ausarbeitung der Chronologie ſeines Vaters, und war in ſpäterer Zeit und noch ein Jahr vor ſeinem Tode häufig mit einem Werke über Harmonie der Evangeliſten, nach Anleitung des Commentars von Paulus beſchäftiget, das er auch für den Druck beſtimmt hatte.

Freese (Johann Conrad) wurde 1758, am 2. April, in dem Dorfe Arle im Fürſtenthum Oſtfriesland geboren, wo ſein Vater Jakob Freeſe, ſeit 1753 Schullehrer und Organiſt war, der aber ſchon 1759 ſtarb und ſeine Frau mit ihren 2 Kindern in einer hülfsbedürftigen Lage hinterließ. Dieſe fand erſt mit ihrem Sohn, indem ihre noch lebende Eltern in Aurich die Tochter zu ſich nahmen, bey ihrem Bruder, der in dem oſtfrieſiſchen Dorfe Pogum Schullehrer war, eine Zuflucht, mußte aber ſchon im folgenden Jahr, da ihr Bruder ſtarb, in Aurich ihren Wohnſitz aufſchlagen, wo ſie von Handarbeiten und einem Unterricht, den ſie Kindern im Stricken gab, ſich und ihren Sohn mühſam ernährte, bis ſie 1772 ſtarb. Jetzt nahm der Großvater in Aurich auch ihren Sohn, ſeinen Enkel, zu ſich, ſtarb aber auch noch in demſelben Jahr. Sein Tod war für Freeſe's Schickſal von einer entſcheidenden Bedeutung. Dieſer hatte bis dahin erſt die deutſche Schule in Aurich, und dann auch die unterſte Klaſſe der dortigen lateiniſchen Schule fleißig beſucht, und war nebenher einigen dortigen Advokaten mit Abſchreiben unentgeldlich und blos aus regem Trieb zu ſolchen Arbeiten behülflich geweſen. Indem es ihm nun nach dem Tode ſeines Großvaters ganz an Unterſtützung fehlte, um den Unterricht an der lateiniſchen Schule zu Aurich ferner benutzen zu können, und wie er und ſeine Mutter wohl gewünſcht hatten, irgend ein wiſſenſchaftliches Fach zu erwählen, fand er um Oſtern 1773 als Schreiber ein Unterkommen bey dem damaligen Advokaten, nachherigem Steuerrath und Rentmeiſter Kettler in Eſens. Im folgenden Jahr 1774, abermals um Oſtern, trat er im Dienſt bey dem damaligen Regierungsrath Bacmeiſter dem Jüngern in Aurich, und begleitete denſelben auf einer Reiſe von meh-

teren Monaten erſt in das Bad zu Aachen, und dann durch die damaligen öſterreichiſchen und vereinigten Niederlande. Hierauf war er von Oſtern bis Michaelis 1775 Schreiber bey dem Rentmeiſter Schomann zu Gretſiel, und trat dann bey dem Criminalrath Tjaden in Aurich, dem kenntnißreichen Verfaſſer des „Gelehrten Oſtfrieslands" (ſtarb 1781.) in Dienſt, um demſelben bey ſeinen juriſtiſchen Geſchäften und ſonſtigen gelehrten Arbeiten als Schreiber behülflich zu ſeyn. Hier fand er nicht nur eine wohlwollende und faſt väterliche Behandlung, ſondern auch gelegentlich und geradezu eine vielfache Anleitung zur Vermehrung ſeiner Kenntniſſe, wobey er insbeſondere ſich auch in der lateiniſchen Sprache, wovon er die Anfangsgründe auf der Schule gelernt hatte, weiter fortzuhelfen ſuchte. Zugleich wurde er 1777 als außerordentlicher Kopiiſt bey der königlichen Kriegs- und Domainenkammer in Aurich angeſtellt, indem er noch bey Tjaden im Hauſe blieb; dann aber erhielt er 1778 den Poſten eines außerordentlichen Kammerkanzlei-Aſſiſtenten, worauf er das Haus ſeines bisherigen Dienſtherrn und Wohlthäters verließ, und auf ſeine eigene Hand lebte. Sein Gehalt war indeß äußerſt karg, und betrug mehrere Jahre lang täglich nur 8 Ggr. ſo daß er genöthigt war, ſich nebenher durch nächtliche Arbeiten für Advokaten u. a. das Erforderliche zu verdienen. - Bey einem äußerſt regen Sinn für alles Wiſſenswürdige und einem unabläſſigen Streben nach Erweiterung ſeiner Kenntniſſe, reizten beſonders die Geſchichte und die verſchiedenen Verhältniſſe ſeines Vaterlandes ſeine Aufmerkſamkeit, welchen er eifrigſt nachforſchte, und ſchon als Kammerſchreiber mehrere Aufſätze darüber für ſich verfaßte. Das erſte bedeutende Ergebniß ſeines vaterländiſchen Studiums war ein „alphabetiſches Verzeichniß der Städte, Dörfer, Kolonien und einzelnen nahmhaften Häuſern des Fürſtenthums Oſtfriesland," — das er 1780 der Kammer zu Aurich übergab, und ſich dadurch ſeinen Obern beſonders bemerklich machte. Bald wurde er 1782 der Redakteur und Korrektor des oſtfrieſiſchen Intelligenzblattes, dann mußte er 1784 den Präſidenten der oſtfrieſiſchen Kammer, geheimen Finanzrath von Colomb, auf einer Geſchäftsreiſe nach Cleve als Sekretair begleiten; auch erhielt er von Zeit zu Zeit größere und kleinere Gehaltszulagen. Im Jahr 1790 wurde er Kontrolleur bey der oſtfrieſiſchen Domainen- und Kriegskaſſe, mit einem Gehalt von 410 Rthlr. und erhielt 1792 den Titel als Kriegskommiſſair. Im Jahr 1802 wurde er Haupt-Rendant der Domainen- und Kriegskaſſe, mit 769 Rthlr. Gehalt, und erſt mit dem Titel eines Hof-Rentmeiſters, dann 1805 als Kammerrath. In dem letztern Jahr ernannte ihn die mineralogiſche Geſellſchaft in Jena zu ihrem Ehrenmitgliede.

Als nach der Vereinigung Oſtfrieslands mit dem Königreich Holland erſteres 1808 in ein holländiſches Departement umgeformt, und als ſolches neu organiſirt wurde, verlor Freeſe ſeine Bedienung, indem dieſe einem Holländer zu Theil wurde; dagegen ernannte ihn der holländiſche König 1809 zum Verpondings-Kommiſſair in Eſens, dann aber noch in dem nämlichen Jahr zum General-Empfänger der königlichen Domainen zu Aurich, durch welche Beförderung er ſeine vorige Stelle, welcher der Holländer entſagt hatte, mit einem noch größeren Gehalt, als er vorher bezogen, wieder erhielt. Nach der im Verfolg der Zeit eingetretenen glücklichen Aenderung der Dinge und nach der Wiederbeſitznehmung Oſtfrieslands durch Preußen, wurde Freeſe Mitglied der preußiſchen Landesdirektion daſelbſt, mit einem Gehalt von 1500 Rthlr. auf welchem Poſten er dann abermals ſeinen vorigen preußiſchen Kammerrathstitel führte. Als indeß weiterhin, nachdem Oſtfriesland an Hannover abgetreten war, das hannöveriſche Gouvernement die dortige Landesdirection aufhob, und ſtatt derſelben 1817 eine ſogenannte Provinzial-Regierung anordnete, wurde Freeſe kein Mitglied derſelben, obgleich er ſolches ſehr gewünſcht hatte. Er erhielt vielmehr den auch bedeutenden Poſten eines Steuerdirektors, bekleidete aber denſelben nur einige wenige Monate, indem er dann noch in dem nämlichen Jahr, jedoch ehrenvoll und mit Beibehaltung ſeiner Einnahme von 1500 Rthlr. wieder entlaſſen wurde. — Im Verfolg lebte er nun als Privatmann zu Aurich, wobey jedoch die dortige Regierung von Zeit zu Zeit ſeine Bekanntſchaft mit den oſtfrieſiſchen Verhältniſſen in Anſpruch nahm, und darüber mancherlei Gutachten von ihm einzog. Er ſtarb aber bereits im folgenden Jahr 1819, am 8. Oktober, nach einer heftigen Krankheit von einigen Tagen. (Mitgetheilt vom Herrn Paſtor Gittermann).

§§. 1. Ueber die Vehne oder Torfgräbereien. Mit einer Charte und Kupfer. Leipzig und Aurich 1789. in 8.

2. Oſtfrieß- und Harrlingerland, nach geographiſchen, phyſiſchen, ökonomiſchen, ſtatiſtiſchen, politiſchen und geſchichtlichen Verhältniſſen. I. Band. Aurich 1796. in 8. — Der zweite Band liegt vollſtändig ausgearbeitet in der Handſchrift, und auch zum Theil ſchon der dritte Band.

Dieſes Hauptwerk Freeſe's iſt von einer vorzüglichen Wichtigkeit für die Kunde Oſtfrieslands, und füllte in derſelben, da es zuerſt erſchien, eine bedeutende Lücke aus. Zu bedauern iſt nur, daß es unvollendet geblieben, und ſehr zu wünſchen, daß das davon Vorhandene und noch nicht Gedruckte — ans Licht treten möge!

3. Kurze Erläuterung über die neue geographiſche Spe-

cial=Charte von dem Fürſtenthum Oſtfries= und dem Harr=lingerlande. Aurich 1806. in 4.

4. Sodann verfaßte er etwa 1809 und 1810 eine „Erläuterung über die oſtfrieſiſchen Domainen = und andern Rentei=Gefälle," ein beſonders intereſſantes und ſchätzbares Werk, wovon bereits einige 20 Bogen abgedruckt waren, als Oſtfriesland an Frankreich kam, und da der Abdruck nicht weiter fortgeſetzt und vollendet werden konnte, iſt das Ganze theils gedruckt, theils in der Handſchrift, liegen geblieben.

5. Außerdem ſtehen von Freeſe mehrere einzelne gedruckte Aufſätze in den angeführten oſtfrieſiſchen Mannichfaltigkeiten, in den Auricher gemeinnützigen Nachrichten, die 1805 bis 1808 herauskamen, in den oldenburgiſchen Blättern vermiſchten Inhalts, im weſtphäliſchen Anzeiger, im hannövriſchen Magazin, in der Auricher Zeitung und andern Zeitſchriften. Der letzte von ihm herrührende gedruckte Aufſatz von Belang ſteht im hannöveriſchen Magazin 1817. Nr. 70 — 72. „Ueber das Pilotage=Weſen in dem Fürſtenthum Oſtfriesland." — Viele ſeiner einzelnen Arbeiten ſind größtentheils unvollendet in der Handſchrift liegen geblieben.

Zu S. 79. Froboese (Johann Christian Wilhelm) geb. zu Nordhauſen am 24. Jul. 1798, beſuchte das dortige Gymnaſium, ſtudirte ſeit 1817 in Göttingen die Theologie und Philologie, wurde am 2. Dec. 1820 Rector in Uslar und den 8. Oct. 1821 daſſelbe an der Schule zu Hameln. (Mitgetheilt).

§§. 1. Mehrere Abhandlungen in der critiſchen Bibliothek für das Schul= und Unterrichtsweſen.

2. Dr. Mart. Luther's ernſte, kräftige Worte an Eltern, Lehrer und Erzieher. Göttingen 1822. 168 S. 8. S. Götting. gel. Anzeig. 1822. St. 159. S. 1592.

3. De fructu, quem ludi et literæ ex Lutheri emendatione ecclesiæ ceperunt etc. Goett. 1823.

Zu S. 88. Funk (Johann) Rector an der Schule zu Andreasberg, ein lateiniſcher Dichter, wurde 1558 daſelbſt Diaconus, 1583 Paſtor und ſtarb 1629 im 86ſten Jahre.

§§. 1. Lateiniſche Verſe, zum Andenken des neuen Kirchenbaues. Sie ſind noch auf einer alten Tafel zu leſen, ſtehen auch in Honemanns Alterthümern des Harzes. Th. II. S. 106 — 110.

2. Argumenta Evangelicarum Historiarum et lectionum Apostolicarum. Lips. 1592.

3. Bericht von dem Bergwerke zu St. Andreasberg.

Ein Mſpt. wenn dieſes nicht vielleicht von ſeinem Sohne Ernſt iſt, der Schichtmeiſter zu Andreasberg war.

Zu S. 98. Gebhard (N. N.) Medic. Dr. iſt jetzt Stadtphyſikus in Hameln.

Zu S. 106. von Gemmingen (Ludwig) Freyherr, Wolfenbüttliſcher Hofrath, wurde 1727 Oberappellationsrath in Celle und 1740 Vicepräſident von der adlichen Bank.

Zu S. 107. Gentzken (Carl) Mag. der Philoſ. und erſter Prediger an der Nicolai Kirche zu Roſtock, iſt 1823 zum erſten Prediger an der Hauptkirche zu Lüneburg erwählt.

§§. Predigten über epiſtoliſche Texte. Roſtock 1819. gr. 8.

Zu S. 113. Gerstacher, ein Preuße, ſtudirte in Göttingen, war dann Hauslehrer bey den Kindern des Friedensrichters Schwarz in Lauterberg, dann mehrere Jahre Inſpector der Töchterſchule zu Goslar, und iſt ſeit d. 9. Febr. 1823 Paſtor zu Lauterberg.

Zu S. 113. Gesenius (Justus) von ihm iſt, da dieſer Artikel ſchon abgedruckt war, im Hannövriſchen Magaz. 1823. Stck. 26. 27. S. 201—211. ſein Leben mitgetheilt. Meine Angaben ſtimmen genau damit überein.

Zu S. 121. von Gittelde (Ludolff) aus einem alten adlichen Geſchlechte das ſeinen Namen vom wolfenbüttliſchen Flecken Gittelde führt und das ſchon in den Diplomatibus Heinrich des Löwen vorkommt, gab auf den Tod der Herzogin Clara, Philipp des Jüngern von Grubenhagen Gemahlin, ein lateiniſches Gedicht heraus, welches in Letzners Daſſel und Einbeckiſcher Chronik, Lib. III. Fol. 107 f. mit der Ueberſchrift abgedruckt iſt, Piis manibus illustrissimæ heroïnæ dominæ Claræ, Philippi Brunsuicensium ac Lunæburg. ducis generosissimæ Conjugis.

Zu S. 131. Glaeser (G. C. W.) ſchrieb noch Naturhiſtoriſches Bilderbuch mit 80 Abbildungen von Thieren auf 20 Kupfertafeln. Hannover 1820. 100 S. 8.

Zu S. 137. Gnaphaeus (Johann) aus Göttingen, ſeit 1543 Paſtor in Zellerfeld und Wildemann, als aber beyde Städte ſich zu ſehr vermehrten, behielt er nach 5 Jahren Zellerfeld allein und lebte noch 32 Jahre daſelbſt. Er weihete 1543 die Kirche zu Wildemann am Tage Mariä Magdalenen, mit einer Predigt über die Worte des 147. Pſ. ein, Preiſe Jeruſalem den Herrn, u. ſ. w. Als der Herzog Julius 1568 beym Antritt ſeiner Regierung von den Bergſtädten gehuldigt wurde, hielt Gnaphäus bey offener

Tafel das Tiſchgebet; der Herzog nahm ihn mit nach Goslar, beſchenkte ihn und ließ ihn zurückreiſen. Er ſtarb 1575. (Mitgetheilt.)

Zu S. 140. Goebel (Matz) ein Bergſchreiber zu Andreasberg, der gegen 1549 ſtarb und einige Urkunden über die dortigen Bergwerke hinterließ.

Zu S. 141. Goedecke (Johann Heinrich) Magiſter, ſeit 1801 Rector an der Schule zu Nordheim.

Zu S. 149. Goetze (Wilhelm Christoph) Dr. der Philoſophie, iſt ſeit einigen Jahren Rector zu Otterndorf.

Zu S. 153. Goldmann (Georg August Friedr.) (dieſer Artikel war ſchon abgedruckt, als ich die erbetenen Nachrichten erhielt,) iſt am 20. Jun. 1785 zu Münder, wo ſein Vater Cantor und zweyter Knaben-Lehrer war, geboren, kam 1800 auf das Lyceum in Hannover, ging 1805 nach Göttingen, wo er Theologie, Philologie und Philoſophie ſtudirte, Mitglied des philologiſchen Seminars unter Heyne war und 1807 den Preis der philoſophiſchen Fakultät über die Kymriſche, Galiſche und Vasconiſche Sprache gewann; wurde in demſelben Jahre zum Conrector an das Archigymnaſium zu Soeſt berufen und 1808 zum Rector dieſer Anſtalt ernannt, erhielt 1809 von der Univerſität Göttingen die philoſophiſche Dr. Würde, ging 1810 auf wiederholte dringende Aufforderung des Präfecten des Ruhrdepartements im damaligen Großherzogthum Berg, nach Dortmund, um die Kirchen und Schulangelegenheiten des Departements zu bearbeiten, verhinderte in dieſer Lage die beabſichtigte Aufhebung des Archigymnaſii in Soeſt, und brachte die Schule des Departements zu einem neuen friſchen Leben. Nahm 1813, als die Einführung der franzöſiſchen Schuleinrichtung im Großherzogthum Berg zu Paris decretirt war, was er als einen traurigen Rückſchritt, zu den er nicht helfen wollte, betrachtete, einen Ruf des Generalſtudiendirectors von Leiſt in Caſſel zum Lehrer der alten Sprachen, an dem neuen Lyceo daſelbſt unter günſtigen Ausſichten an; legte dieſe Stelle nach der Rückkehr des Churfürſten freywillig nieder, um ſeiner urſprünglichen Abſicht gemäß, Prediger im Vaterlande zu werden: kam 1815 u. ſ. w.

Zu den angeführten Schriften gehören noch: Commentatio qua trinarum linguarum, Cymricæ, Galicæ et Vasconicæ indoles et diversa natura explicatur, a Philosoph. ordine Gœtt. præmio ornata, 1807.

Progr. Ueberſetzung des Anakreon und ausführlich neuer Lectionsplan des Archigymnaſii zu Soeſt, nach den Grundſätzen des Progr. bedürfen unſere Gymnaſien u. ſ. w. 1809.

Getroſt, Chriſtus hat die Welt überwunden; eine Predigt. 1818.

Nachricht über Gründung und Einrichtung des (von ihm geſtifteten) Werkhauſes und der damit verbundenen Armen-Speiſeanſtalt in Hameln. 1819.

Leichenrede auf G. L. Diſſen, zweyten Prediger in Hameln.

Leichenpredigt bey dem Tode Sr. Majeſt. Georg III.

Verſchiedene Recenſionen und Aufſätze in der Hildesheimer kritiſchen Bibliothek.

Zu S. 153. Goldbeck (Nicol.) Paſtor in Lintelohe hat unterdeſſen noch drucken laſſen: Anweiſung zum Baue eines Chladniſchen Claviercylinders mit einem Riſſe. Im Hannövriſchen Magaz. 1823. Stck. 14. 15 und 16. S. 105 — 122.

Zu S. 156. Gottsmann (Ernst Friedrich) ward an Georg Gliemens Stelle 1726 Rector an der Rathsſchule in Einbeck und Paſtor Adjunctus in der Neuſtädter Kirche, 1728 Paſtor an derſelben und ſtarb den 13. April 1739. S. Acta Scholast. VI. 473.

Zu S. 156. Gottsmann (Johann Georg) aus Münden, wurde 1675 Conrector an der Rathsſchule zu Einbeck, nach Heldts Tode 1684 Rector, 1701 Paſtor an der Neuſtädter Kirche, verwaltete aber bis 1702 zugleich das Rectorat mit und ſtarb den 27. April 1711. S. Acta Scholast. VI. pag. 473.

Zu S. 166. Gravenhorst (Heinrich Georg Conrad) ſchrieb noch Beytrag zu dem im 2. Stck. der vierteljährigen Nachrichten von Kirchen und Schulſachen 1821 vom Herrn Paſtor Soltmann in Vorſchlag gebrachten Repertorio für locale Pfarrverhältniſſe. In eben dieſen Nachr. 1822. S. 13 folgg.

Zu S. 178. von Grote (Adolph) Graf, ein Sohn des preußiſchen Geſandten zu Hamburg, wurde 1815 von Hannover mit der Liquidations-Commiſſion nach Paris geſandt; nachdem dieſelbe beendigt war, erhielt er die Decoration der zweyten Klaſſe des Guelfenordens und blieb außerordentlicher Abgeſandter und Bevollmächtigter Miniſter am franzöſiſchen Hofe zu Paris.

Zu S. 179. Grote (Ernst August) Celliſcher Hofrath und Hofgerichts-Aſſeſſor, präſentirt den 18. März 1735, von der Lüneburgiſchen Landſchaft, beeidiget d. 2. Sept. 1735, ſtarb den 4. Aug. 1758.

Zu S. 180. Grotefend (Friedr. Aug. Ant. Ferd.) iſt Collaborator am Pädagogio zu Ilfeld.

Zu S. 180. Grotefendt (Johann Gregor) hat auch einige Bergpredigten drucken laſſen.

Zu S. 188. Gruner (Georg Siegfried) J. U. Dr. iſt jetzt Oberappellationsrath in Celle, auf der gelehrten Bank.

Zu S. 190. **Grupe** (Johann Friedr.) war von 1754 bis 1764 Paſtor Primarius und Superintendent zu Diepholz und darauf daſſelbe zu Ronneberg.

Zu S. 190. **Grupe** (Just Fried.) Prediger zu Stoeckheim Amts Rothenkirchen, wurde 1735 Prediger an der Münſterkirche in Einbeck und zugleich Superintendent daſelbſt, und ſtarb d. 14. Febr. 1742.

Zu S. 198. **Guden** (Heinrich Philipp) hinterließ handſchriftlich: Nachrichten und Documente, von der Stiftspfarre und Stiftsſchule auch andern Merkwürdigkeiten in Einbeck, ingleichen von den Pfarren der Einbeckiſchen Inſpection. Das Original kam an das königl. Conſiſtorium in Hannover. 1758 wurde eine Abſchrift davon für die Regiſtratur der Superindentur in Einbeck verfertigt. (Mitgetheilt.)

Zu S. 205. **Gumprecht** (Joseph Jacob) geboren zu Göttingen am 7. July 1772, erhielt ſeinen erſten Unterricht auf dem Gymnaſium ſeiner Vaterſtadt und beſuchte darauf die Vorleſungen der dortigen Univerſitätslehrer in den Jahren 1790 bis 1793. Nachdem er daſelbſt im letztgedachten Jahre die akademiſche Würde eines Doctoris med. erlangt hatte, ſetzte er ſeine Studien 1794 bis 1798 zu Copenhagen fort, wo er ſich hauptſächlich in der dortigen großen Univerſitäts-Entbindungs-Anſtalt, unter Leitung des berühmten Mathias Saxtorph zum praktiſchen Geburtshelfer ausbildete. — Von Michaelis 1795 bis dahin 1796 war er in der zur damaligen Zeit ſehr bekannten Erziehungsanſtalt Chriſtiani's zu Copenhagen Lehrer der Naturwiſſenſchaften und Dirigent der gymnaſtiſchen Uebungen. — Darauf kehrte er nach ſeiner Vaterſtadt zurück, wo er in den Jahren 1799 bis 1806 als Privat-Docent der Geburtshülfe bey dortiger Univerſität angeſtellt war, und verfügte ſich dann nach Hamburg, um daſelbſt als Arzt und Geburtshelfer zu practiciren. Nachdem er ſich dieſen Geſchäften von 1806 bis 1819 daſelbſt mit einigem Glücke gewidmet hatte, wurde er durch Kränklichkeit genöthigt, dieſe ſeine practiſche Laufbahn gänzlich zu verlaſſen, und ſich nach der Reſidenzſtadt Hannover zu begeben, woſelbſt er ſeit jenem Jahre privatiſirt. (Mitgetheilt.)

Von ihm ſind gedruckt erſchienen:

§§. 1. Dissertatio inauguralis de pulmonum abscessu, ope chirurgica aperiendo. Gœttingæ 1793. 4.

2. Ueber einige Urſachen der Unvollkommenheit in der Geburtshülfe. Göttingen 1800. 8.

3. Ein Beytrag für die gerichtliche Geburtshülfe, nebſt Ankündigung eines Entbindungs-Klinicums. Leipz. 1801. 8.

4. Iſt es erlaubt, einem Kinde im Mutterleibe den Kopf anzubohren? Göttingen 1805. 8.

5. Hamburgiſches Magazin der Geburtshülfe; für das Jahr 1808. desgl. 1809. und ferner 1810. (Gemeinſchaftlich mit Wigand daſelbſt.)

6. Hamburgiſches Magazin für die ausländiſche Literatur der Heilkunde. 3 Bände. Hamburg 1817 und 1818. 8. (Gemeinſchaftlich mit Gerſon.)

Außerdem mehrere Abhandlungen in der Lucina von Siebold, und in andern periodiſch erſcheinenden Schriften über Geburtshülfe.

Zu S. 205. Gundel (Georg Heinrich) iſt Ritter.

Zu S. 205. von Gustedt (Ernst) ein Sohn des preuß. Condirectors Joachim Wilhelm zu Halberſtadt, geb. den 19. Nov. 1676, ſtudirte zu Gera und Leipzig, ward nach ſeinen Reiſen, Weiſſenfelſiſcher Aſſeſſor, dann Juſtizrath, 1712 Oberappellationsrath in Celle, 1719 Kanzleidirector.

Zu S. 205. Haarstick (Joh. Fried.) Medic. Dr. iſt jetzt zweyter Stadtphyſikus zu Oſterode.

Zu S. 206. Haccius (Bruno) Cantor und nachher Subconrector an der Alexandri Schule zu Einbeck, dann Prediger in Salz der Helden und ſeit 1626 Prediger an der Münſterkirche in Einbeck, wo er bald darauf ſtarb.

Zu S. 206. Hache (Herdam) ſeit 1572 Prediger zu Wildemann.

§§. Leichenpredigt auf den Herzog Julius, am 11. Jun. 1589 zu Wildemann gehalten.

Hiſtorie von denen im Fürſtenthum Braunſchweig am Harz gelegenen Bergwerken.

Zu S. 207. von Hake (Levin Adolph) Hannövriſcher Hofrath, ſeit 1739 Oberappellationsrath in Celle, wurde 1740 Hofrichter in Hannover.

Zu S. 208. Hackenbrock (Heinr.) Medic. Dr. zu Meppen iſt Amtsphyſikus im Kreiſe Meppen.

Zu S. 220. Hagemann (Barthold) erhielt 1687 die zweyte Predigerſtelle zu Clausthal, war der erſte Prediger, welcher auf dem Harze die Beſtätigung vom Conſiſtorio in Hannover erhielt, und am 27. März 1689 ſtarb.

Zu S. 220. Hagemann (Friedrich Gottfried Anton) geboren zu Hannover am 17. Febr. 1790, wo ſein noch lebender Vater Andreas Wilhelm als erſter Prediger an der Marktkirche ſteht; unter der Leitung und Mitwirkung deſſelben empfing er ſeine frühere Bildung auf der Schule ſeiner Vaterſtadt und ſeit dem Sommer 1808 zu Aſchersleben, bezog zu Oſtern 1809 die Univerſität Göttingen und blieb daſelbſt bis Michaelis 1812, war dann zwey Jahre Hauslehrer, wurde darauf Prediger am Stadtlazarethe in Hannover, mit welchem Amte zugleich die Stelle eines

Collaborators in der zweyten Klaſſe des Lycei nebſt mehrern Predigergeſchäften an der Marktkirche und dem Werkhauſe verbunden war. Zu Pfingſten 1820 erhielt er die zweyte Predigerſtelle in Hardegſen und ſtarb den 18. May 1822. S. Vierteljährige Nachr. 1822. S. 129 folgg.

Zu S. 235. Haltermann (Georg) wurde 1823 erſter Regierungsrath bey der Landdroſtei in Stade.

Zu S. 237. von Hammerstein (Ludwig Maximilian) war 1803 in Hannover Auditor, iſt jetzt Oberappellationsrath auf der adlichen Bank. — Hans Detlef von Hammerstein Geheimerrath und jetzt Königlicher Abgeſandter am Bundestage zu Frankfurt am Mayn, auch Commandeur des Guelphenordens.

Zu S. 250, Zeile 2. Graf von Hardenberg (Ernst Christian Georg August) iſt jetzt Staats- und Cabinetsminiſter und königl. Abgeſandter am kaiſerl. Oeſterreichiſchen Hofe, auch Großkreuz des Guelphenordens.

Zu S. 254. Harras (Joh. Mich. Hermann) iſt zu Hamburg am 12. Jan. 1762 geboren, beſuchte das dortige Johanneum und Gymnaſium, ſtudirte von 1781 bis 1784 zu Erlangen und Leipzig, practicirte darauf in ſeiner Vaterſtadt, wurde 1791 Diaconus, 1793 Archidiaconus zu Uelzen und 1806 Paſtor zu Salzhauſen im Lüneburgiſchen. (Mitgetheilt.)

Zu ſeinen Schriften gehört noch: Ueber Galat. III. V. 20. ein critiſcher Verſuch zur Entſcheidung des einzig möglichen Sinnes dieſer Stelle, in Eichhorns allgem. Biblioth. der bibliſchen Literat. Bd. IX. pag. 26—64.

Friedenspredigt am 7. Sonnt. nach Trinitatis gehalten. Hannover 1814. 8.

Lehrbuch der chriſtlichen Religion für die höhere Erziehung, Hannover 1817. Erſchien in d. J. zu Gröningen in einer holländiſchen Ueberſetzung mit Anmerkungen.

Zu S. 254. Harrys (Johann Georg Carl) geboren den 19. Jan. 1781 zu Hannover, erhielt ſeinen erſten Unterricht zu Nancy in Frankreich, wo er in den Jahren 1797 bis 1801 die dortigen öffentlichen Schulen beſuchte, vorzüglich aber durch Privatlehrer in den ſchönen Wiſſenſchaften in ihrem größern Umfange ausgebildet wurde. Daneben und ſpäterhin, ſelbſt nach ſeiner Rückkehr in ſeine Vaterſtadt ſuchte er ſich mit den militairiſchen Adminiſtrations-Geſchäften bekannt zu machen. Seine Rückkehr erfolgte in den erſten Jahren der franzöſiſchen Occupation ſeines Vaterlandes. Die ungeheure Bedrückung, welche damit verbunden war, gab ſeinem ihm angebornen Hang zur Satyre und Beſpöttelung viele Nahrung und ſein hervorragendes

Talent, jedem Dinge eine lächerliche Seite abzugewinnen, fand in dieſen Zeiten nur zu häufig Anlaß zu freyen Aeußerungen; worüber er denn auch, beſonders während der ephemeren Königlich Weſtphäliſchen Regierung, manches Ungemach zu ertragen hatte. Jedoch wußte er nachtheiligen Folgen deſſelben für ſeine Individualität noch jedesmal glücklich zu entſchlüpfen. — Nach der Befreyung ſeines Vaterlandes wurde er bey der Armee als Hospital-Inſpector angeſtellt und ging mit derſelben 1815 nach Brabant und ſpäterhin nach Paris. Am Ende des nämlichen Jahres kehrte er nach Hannover zurück, wurde bey Auflöſung des Feldetats auf Wartegeld geſetzt, privatiſirt daſelbſt und widmet ſeine zahlreichen Mußeſtunden wieder den ſchönen Künſten und Wiſſenſchaften. (Mitgetheilt.)

§§. 1. Politiſches Quodlibet oder muſikaliſche Probecharte. Schwank in drey Acten, in Verſen, bekannten Melodien untergelegt und mit beygefügten zahlreichen Holzſchnitten. Hannover 1814. bey Ludw. Pockwitz. (Dieſe kleine Schrift wurde in mehreren tauſend Exemplaren, jedes 2½ Bog. in 8. ſtark, drey Mal nach einander aufgelegt und an mehreren Orten nachgedruckt.)

2. Das Guckkäſtchen oder Alles durcheinander! Hannover, beym Verf. 1814. Enthält eine Sammlung ſcherz- und ernſthafter Dichtungen. 4 Bog. ſtark in 8.

3. Taſchenbuch militairiſcher Geſänge, der tapfern Königl. Hannövriſchen Armee gewidmet. Hannov. beym Verf. (Erſchien unter dem Schutze Sr. Königl. Hoheit des Herzogs von Cambridge. 9½ Bog. in 8. ſtark; von welchem 2000 Ex. abgeſetzt wurden.)

4. Blitzableiter für melancholiſche Gewitterſchauer. Hannover, in Commiſſion der Hahnſchen Hofbuchhandlung. 1823. — Eine Sammlung heiterer Geſänge, Anekdoten, Witzeleyen &c., in Proſa und in Verſen; circa 15 Bogen in 8. ſtark, zu denen ſich vor dem Abdrucke nahe an 700 Subſcribenten gemeldet hatten.

Außer einer Menge anderer kleinen Aufſätze, die in periodiſchen Schriften, z. B. in der Abendzeitung, abgedruckt worden, iſt noch eine ungleich größere Anzahl von Gelegenheits-Gedichten und Reden, ſcherzhafter Producte jeder Art, aus ſeiner Feder handſchriftlich im Umlauf, die größtentheils nie gedruckt worden. — Auch hat er mehrere Luſtſpiele aus dem Franz. überſetzt und bearbeitet, die in ſeiner Vaterſtadt und an manchen andern Orten Deutſchlands auf die Bühne gebracht, mit Beyfall aufgenommen, aber gleichfalls nie gedruckt erſchienen ſind.

Zu S. 256. Hartmann (Georg Friedrich) Secretair zu Goslar, ſchrieb de jure Austregarum legalium liberæ ac imperiali Reipubl. Goslariensi competente. Goslar 1721. 4.

Zu S. 259. Hartmann (Joh. Georg Clemens) ein Jubelprediger, war der Sohn des Oberhoſpital-Commiſſairs Hartmann zu Hannover, daſelbſt am 9. Oct. 1741 geboren, hatte größtentheils Privatunterricht und ſtudirte von 1761 bis 1765 zu Helmſtädt und Göttingen. 1770 wurde er zweyter Prediger in Hameln und erhielt im Examine das Elogium, vere optime, 1775 ward er vom Conſiſtorio der Hamburger evangeliſchen Gemeinde in London empfohlen, er reiſete dahin, predigte an 5 Sonntagen mit großem Beifalle, es wurde ihm aber ein anderer Candidat, ein geborner Hamburger vorgezogen. Die Gemeinde entſchädigte ihn jedoch reichlich wegen der gehabten Reiſekoſten und zahlte ihm eine lange Reihe von Jahren, einen nicht unbedeutenden Jahrgehalt. 1785 übernahm er neben ſeinem Predigtamte, auch das Rectorat der Schule zu Hameln und nach dem Abgange des damaligen Directors, das alleinige Directorium. 1791 wurde er Superintendent und Stiftsprediger zu St. Alexandri, in Einbeck, 1799 Superintendent und Prediger in Jeinſen; hier war er thätig bis er am 6. Jul. 1822 entſchlief, und hatte 51¾ Jahre als Prediger, 31¼ Jahr als Superintendent und 51¾ Jahre in der Ehe gelebt. Zu dem was er hat drucken laſſen, gehört noch ein Band, Evangeliſche Predigten. Hannover 1779. Er hinterließ viele wiſſenſchaftlich ausgearbeitete Hefte und Excerpte. S. vierteljährige Nachr. 1822. pag. 131 folgg.

Zu S. 266. Hase (Wolfgang) aus Quedlinburg, Cantor zu Schwanbeck, ſeit 1635 an ſeines Bruders Franz Stelle, Cantor an der Rathsſchule zu Einbeck, ſeit 1643 Cantor zu Oſterode, dann Cantor und Vicarius bey dem Alexandriſtifte in Einbeck, darauf Rector an dieſer Schule und endlich Paſtor zu Negenborn mit Beybehaltung ſeiner Vicarie bey dem Alexandriſtifte.

§§. Gründliche Einführung in die Singekunſt.

Zu S. 268. Hasse (Johann) Magiſter, wurde 1642 Conrector zu Uelzen und ſtarb 1685.

Zu S. 285. Heeren (Arnold Hermann Ludwig) hat ſeine hiſtoriſchen Schriften zu Göttingen von 1821 bis 1823 in 9 Theilen zuſammen herausgegeben.

Zu S. 305. Heinichen (Georg) Amtsaſſeſſor zu Steuerwald, wurde 1823 erſter Regierungsrath bey der Landroſtei in Hildesheim.

Zu S. 305. Heinrichs (Johann Heinrich) ging 1784 auf die Univerſität zu Göttingen, und wurde ein Mitglied des philologiſchen Seminarii, erhielt 1786 von der theologiſchen Facultät, den Preis, de aucta sensim per providentiam divinam humani generis felicitate. Nach dem Triennio lebte er noch 18 Monate im Hauſe des Hofraths

Stromeier als Privatlehrer, wurde 1787 beym Jubiläo der Univerſität Aſſeſſor des hiſtoriſchen Inſtituts unter Gatterer, erhielt 1788 den Preis der S. 306 angeführten Aufgabe de luxu, ſchlug eine Erzieherſtelle nach Holland aus und lebte ein halbes Jahr in Hannover. — Repetent war er bis 1792. — Geſundheitsumſtände nöthigten ihn die betretene akademiſche Lehrer-Laufbahn zu verlaſſen, und er privatiſirte 2 Jahre abwechſelnd zu Hannover und Celle — ward nicht 1807, ſondern 1806 Superint. in Clötze und nicht 1821 ſondern 1820 Dr. der Theologie. (Mitgetheilt.)

Zu ſeinen Schriften gehören noch außer den Preisſchriften, De antiquo illo documento, quod Genes. II. prostat, 1790. — Progr. zur Ankündigung der Lectionen. — Commentatio de Geneseos Cap. 49. Progr. 1791. — Commentatio de Rom. VIII. 3. Progr. 1791. — Ankündigung eines Collegiums über die Pericopen. Progr. 1792. — Epistola ad Hebræos, Edit. Kopp. Vol. VIII. 1792. — Epistolæ ad Timotheum et ad Titum. Edit. Kopp. Vol. VII. 1798. — Epistolæ ad Philippenses et Colossenses. 1802. — Acta Apostolorum. P. I. 1809. P. II. 1812. — Apocalypsis. P. I. 1818. P. II. 1821. — Epistola ad Hebræos editio nova, 1823. Alle dieſe Schriften erſchienen zu Göttingen, bey Dietrich.

Theologiſches Archiv zur Beförderung der Neuteſtamentlichen Exegeſe.

Abhandlungen in theologiſchen Zeitſchriften.

Zu S. 312. Heisaeus (Joachim) aus Rathenau, war im Anfang des 17ten Jahrhunderts Cantor, dann Conrector zu Uelzen und endlich Paſtor in Wittingen.

Zu S. 315. Heldt (Johann) aus Hersfeld in Heſſen, wurde 1636 von der Domſchule in Halberſtadt als Conrector an die Rathsſchule in Einbeck berufen, erhielt 1641 das Rectorat und ſtarb den 26. April 1684 im 78ſten Jahre. S. Acta scholast. VI. 473. 475.

Zu S. 325. Dr. Hemsen Antrittspredigt in der Univerſitätskirche in Göttingen, am 5. Jan. 1823, über die Worte Jeſus Chriſtus geſtern und heute und derſelbe u. ſ. w. ſteht in der Weihe der Univerſitätskirche, pag. 47—54.

Zu S. 326. Henning (Christian) aus Jeſſen bey Oſchatz in Churſachſen; dieſen Ort pflegte er gewöhnlich neben ſeinem Namen zu ſetzen, daher wird er öfters in Druckſchriften von Jeſſen genannt. Im Jahre 1677 ward er Feldprediger bey dem Lüneburgiſchen Cavallerie-Regimente, 1679 Prediger zu Wuſtrow, wo er am 27. Sept. 1719, in einem Alter von 70 Jahren ſtarb. Sein Lieblings-Neben-

geſchäft war die Erforſchung der Geſchichte, Gewohnheiten und Sprache der alten Wenden. Er trug unter dem verſteckten Namen Chilian Wendholt ein Werk über die Wenden zuſammen, welches er 1705 zu Ende brachte, das aber, ob er es gleich zum Druck beſtimmt hatte, ungedruckt blieb, indeſſen finden ſich viele Auszüge daraus in Zeitſchriften. Der vollſtändigſte Titel iſt: Kurzer Bericht von der Wendiſchen Nation überhaupt, inſonderheit von den Lüneburger Wenden in den Aemtern Lüchow und Wuſtrow und deren Abkunft; auch von ihrem Pago, dem ſogenannten Drawän, dabei ein teutſch-wendiſches Wörterbuch, von ſelbigen Wenden ihrer Sprache. Curioſen Liebhabern zu Gefallen abgefaßt von Chilian Wendholt, anno 1705. Der Prediger Johann Heinr. Schulze, damals zu Warpke, nachher zu Lauenburg, hat einen Auszug daraus im Hannöveriſchen Magazin 1795. Stck. 33. S. 513—526 mitgetheilt. Henning ſchickte auch zu Ende des 17ten Jahrhunderts eine Probe von ſeiner Arbeit an den Profeſſor Joh. Georg Eccard zu Helmſtädt, unter andern das Vater Unſer in wendiſcher Sprache, welches Eccard in ſeiner historia studii etymologici S. 269 hat abdrucken laſſen. Das wendiſche Wörterbuch, verfertigte er durch Hülfe eines alten Wenden Johann Janieſchge aus dem Dorfe Clennow. In der Vorrede ſagt Henning, daß er vieles über die Gebräuche und den Aberglauben der Wenden geſammelt habe, dieſe Schrift ſey aber 1691 in dem großen Brande mit allen ſeinen Habſeligkeiten, ein Raub der Flammen geworden. Im Jahre 1717 fand er bey ſeinem Wohnorte ein kleines metallenes Bild, das er für ein Götzenbild des Mondes hielt und dem Probſt von der Hardt nach Helmſtädt, zur Aufbewahrung auf dortiger Univerſitäts-Bibliothek, ſchickte. Man findet es in den Braunſchweigiſchen Anzeigen 1745. pag. 1845 abgebildet, nur wird irrig geſagt es ſey bey Lüneburg gefunden worden.

Zu S. 332. Henrici (Georg) in Goslar, hat auch ein Gedicht bey der Anweſenheit König Georg IV. in Hannover geſchrieben; es ſteht in Dittmer's Beſchreibung aller Feyerlichkeiten. Hannover 1822. 4.

Zu S. 335. Henzelmann, ein Mönch des Paulinerkloſters in Göttingen, nahm gegen 1530 die Evangeliſche Lehre an und wurde Prediger an der Nikolaikirche.

Zu S. 339. Herold (Johann Michael) aus Erfurt, Cantor zu Ebſtorf und ſeit 1747 daſſelbe zu Uelzen.

Zu S. 339. Heshus (Gottfried) ſchrieb: Leichenpredigt über das hochgräfliche Fräulein Margaretha, unter dem Titel, zwo chriſtliche Predigten nach Abſterben u. ſ. w. eine am 11. Oct. 1588 auf dem Schloſſe Aurich, die an-

dere am 14. Oct. am Tage der gräfl. Begräbniß zu Emden gehalten. Emden 1588.

Zu S. 351. Hesslingh (Hermann) iſt jetzt Canzlei-Vicedirector zu Aurich.

Zu S. 370. Hintze (Heinrich Albr.) Medic. Dr. jetzt Arzt zu Lüchow und Landphyſikus.

Zu S. 373. Hoeck (Carl Friedr. Christian) wurde 1823 außerordentlicher Profeſſor der Philoſophie zu Göttingen.

Zu S. 384. Hoffmann (Andreas) von ihm ſtehen mehrere Epigramme in Letzners Daſſelſcher und Einbeckiſcher Chronik.

Zu S. 385. Hoffmann (Christoph) Cantor der Rathsſchule in Einbeck am Ende des 16. Jahrhunderts. Von ihm ſteht ein lateiniſches Gedicht in Letzners Daſſelſcher und Einbeckiſcher Chronik, Lib. VI. Vol. 56.

Zu S. 386. Hoffmann (Georg Heinrich) ein Sohn des Hüttenmeiſters zur Kupferhütte bey Lauterberg, genoß in der dortigen Schule und bey dem Paſtor Schleiter Unterricht, kam dann wahrſcheinlich in die Bergſchule zu Clausthal und wurde darauf Artilleriſt in Hannover, machte den Feldzug nach Frankreich mit und ward Oberfeuerwerker; ſtudirte einige Sommer in Göttingen die Mathematik und andere Wiſſenſchaften, ertheilte in der königlichen Militairſchule in Hannover Unterricht und auch in andern Häuſern. Ohne Unterricht fing er die Lythographie an und die Steindrücke in Dittmers Beſchreibung der Feyerlichkeiten u. ſ. w. beweiſen, wie weit er es darin gebracht hat. Er wird auch das Feuerwerk zu Herrenhauſen noch illuminirt liefern. (Mitgetheilt.)

Zu S. 387. Hoffmann (Martin) aus Steinau in Schleſien, war 15 Jahre Rathsherr und Stadtſchreiber in Gandersheim, darauf Stadt- und Bergſchreiber zu Clausthal, vermachte 1628 zu einem neuen Bau des Kirchthurms zwey Kuxe und 1642 mit ſeiner Frau, ihr ganzes Vermögen an die Kirche und Schule zu Clausthal, ſchrieb Gedächtnißreime auf die Einweihung der Kirchen und einen Auszug der Zeitrechnung über die Bergwerke des Harzes. Er ſtarb am 22. Octob. 1647 im 72ſten Jahre und die Lehrer, Schüler und Puchknaben erfreuen ſich noch ſeines Vermächtniſſes. (Mitgetheilt.)

Zu S. 387. Hofmeister (Johann) ſtarb 1585.

Zu S. 408. Hoppenstedt (Georg Ernst Friedrich) Ritter und jetzt Regierungsrath in Hannover, iſt auch proviſoriſcher Stadtdirector. Im Hannövr. Magaz. 1823. Stck. 37. S. 289 folgg. ſteht von ihm: Ueber die Einrichtung einer Spar- und Leihcaſſe in der königl. Reſidenzſtadt Hannover.

Zu S. 422. Hoysen (Just) einer ſeiner Söhne gleiches Namens, in Balje geboren, wurde am 4. März 1683 als Conrector des Lycei in Hannover eingeführt, den 3. Febr. 1692 als Rector und ſtarb den 30. Jun. 1696. S. Barings hannövr. Schulgeſch. II. 74.

Zu S. 430. Hünermund (Christoph) wurde 1573 Rector zu Einbeck.

Zu S. 430. von Hüventhal (Friedrich) aus dem Lüneburgiſchen, Lector im Dominikaner Kloſter in Roſtock, vertauſchte das Pabſtthum mit dem Lutherthum und kam 1529 nach Göttingen, wo er ſich bey einem Meſſerſchmidt, Namens Rodemann im Verborgenen aufhielt. Rodemanns Freunde, die dann wieder ihre Freunde hatten, kamen im Stillen zu ihm, um ſich mit ihm über die evangeliſche Lehre und über Bewirkung eines öffentlichen Bekenntniſſes derſelben in Göttingen zu beſprechen. Man kam überein, die Stadt-Obrigkeit um die Zulaſſung eines evangeliſchen Predigers zu erſuchen. Allein die beyden Bürger, welche das Geſuch überreichten, bekamen Hausarreſt. Hüventhal predigte daher den nächſten Sonntag in Roſtorf. Hier vereinigte man ſich, wenn keine Reſolution erfolgte ſo ſollte Hüventhal am folgenden Sonntag auf dem St. Georgen Kirchhofe vor dem Albani Thor, eine Predigt halten. Unterdeſſen erfuhr er daß man auf ihn laure. Seine Anhänger brachten ihn nach Bovenden in Sicherheit, allein ſchon nach einigen Tagen hatte der Herzog Erich dem Amte Harſte Befehl gegeben, ihn in den Pfaffenthurm zu Rüſtenberg werfen zu laſſen. Auf Umwegen ſchlich er ſich nach Göttingen, und ſtellte ſich der Abrede gemäß, auf dem Georgen Kirchhofe ein, wo er vor einer kleinen Verſammlung predigte und mit ihr teutſche Pſalmen ſang. Da der Magiſtrat keine Reſolution ertheilte, ſo beriefen ihn die Wenigen zu ihrem Prediger und wieſen ihm den Platz zum Predigen vor dem Bäcker Gildenhauſe am Kornmarkte an. Hier hielt er am 30. Sept. 1529 eine Predigt über Joh. III. und am 9. Oct. eine zweyte über dieſen Text. Neue Bürger wiederholten das Geſuch beym Magiſtrat, ſie erhielten eine mißbilligende, ablehnende und die Beſtrafung derer, welche den Hüventhal in die Stadt geführt hätten, vorbehaltende Antwort. Die Bitte wurde am 10. Oct. auf dem Rathhauſe, wo wohl hundert Evangeliſchgeſinnte zugegen waren, wiederholt; nun wurden 2 Bürger bedroht, ſie ſollten die Köpfe verlieren; den 11. Oct. fand eine neue Deputation ein milderes Gehör und es wurde die Paulinerkirche zum evangeliſchen Gottesdienſt eingeräumt. (S. die Weihe der Univerſitätskirche in Göttingen. 1823. pag. 6.) Er war aber zu heftig, that beleidigende Ausfälle auf die Obrigkeit und wurde ſchon im Anfange des Decembers 1529 auf eine

milde Art, unter Verabreichung 10 Fl. Reiſegeldes, entlaſſen, worauf er Prediger zu Hoheneggelſen im Hildesheimiſchen wurde, und dort ſtarb.

Zu S. 431. von Hugo (Hermann Conrad) Mecklenburg-Strelitziſcher Kanzleirath, ſeit 1717 Oberappellationsrath in Celle, ſeit 1740 Vicepräſident.

Zu S. 464. Ilse, iſt der Sohn eines Tuchmachers in Göttingen, wo er auch ſtudirte.

Zu S. 466. von Ilten (Jobst Hermann) aus einer adlichen Familie, die im Hannövriſchen, in Thüringen und in Franken Beſitzungen hatte, und aus dem franzöſiſchen Kriegsdienſte, nach Hannover kam. Er mußte aber 1676 fliehen, weil er den Hofrath Witte tödtlich verwundet hatte, und wäre der Herzog Johann Friedrich ſeiner mächtig geworden, ſo wäre ſein Kopf in Gefahr geweſen. Ernſt Auguſt, Biſchof in Osnabrück, nahm ihn auf, mit ihm kam er wieder nach Hannover, und war wegen ſeiner guten Beurtheilung ein gewöhnlicher Geſellſchafter des Herzogs, auch ſein Begleiter auf Reiſen. Anfangs wurde er zur Beſorgung der militairiſchen Angelegenheiten, dann vorzüglich zu diplomatiſchen Geſchäften gebraucht. Durch ihn wurde 1691 die Kurangelegenheit in Dresden betrieben. Nach des Kurfürſten Ernſt Auguſts Tode, bekam er den Auftrag den Berliner Hof, der die anwachſende Größe des Braunſchweigiſchen Hauſes nicht gern ſah, für den neuen Kurfürſten Georg Ludwig zu gewinnen und er beendigte ſeinen Auftrag mit Glück. 1699 leitete er die Uebereinkunft wegen der Gränzen zwiſchen Brandenburg und Lüneburg in der Stadt Lenzen ein, und 1714 trat er in das Miniſterium. Mehreres von ihm, ſiehe im vaterländiſchen Archiv, Bd. III. S. 283—288.

Zu S. 476. Isenbart (August Theodor) iſt jetzt Juſtizrath in Hildesheim.

Zu S. 478. von Jünglinghausen (Georg) Magiſter, war 1566 Rector am Andreano zu Hildesheim, es iſt aber nichts mehr von ihm bekannt.

Zu S. 508. Keller (Conrad Christoph) wurde 1759 Paſtor zu St. Paul in Hildesheim.

Zu S. 522. Kettler (Johann Vollrad) iſt jetzt Juſtiz- und Conſiſtorialrath zu Aurich.

Zu S. 528. von Kielmannsegge (Christian Johann) Graf, iſt jetzt Oberappellationsrath auf der adlichen Bank in Celle.

Zu S. 548. von Klenck (Eberhard Glaus) war 1761 zu Wellingsbüttel auf ſeinem väterlichen Gute, im Lande Hadeln geboren, ſtudirte ſeit 1779 zu Göttingen die Rechte, wurde 1783 zu Neuhaus Auditor, im folgenden Jahre Aſſeſſor bey dem Brem. und Verdenſchen Hofgerichte

zu Stade, 1787 wirklicher Rath bey der dortigen Juſtizkanzlei. Auf ſein Anſuchen bekam er 1791 das Amt Moisburg im Lüneburgiſchen, 1797 das Amt Bremervörde im Bremenſchen; lehnte einen ſehr ehrenvollen Antrag im herzoglich Oldenburgiſchen Dienſte ab, war unter der weſtphäliſchen Regierung Präſident des Tribunals zu Bremervörde, unter der franzöſiſchen Herrſchaft anfangs erſter Tribunalrichter bey dem Tribunal zu Bremervörde, bald nachher Rath bey dem Gerichtshofe zu Hamburg. Nach der Reorganiſation des hannövriſchen Staats wurde er mit zur allgemeinen Ständeverſammlung berufen, und bekam ſeiner Verdienſte wegen, 1815 den Guelfenorden. Im October 1820 reiſete er einer kranken Tochter wegen nach Bremen, wurde bald nach ſeiner Ankunft ſelbſt krank und entſchlief zu Bremen am 22. Jan. 1821. S. von Horn's Geſch. des Guelfenordens. S. 450.

Zu S. 562. Klügel (C. A. F.) iſt Rector zu Zellerfeld.

Zu S. 564. von Kneisen (Heinr. Ernst Wilhelm) iſt jetzt Juſtizrath und Hofgerichtsaſſeſſor in Stade.

Zu S. 564. von Knesebeck (Friedr. Wilhelm Boldewin Ferdinand) iſt jetzt Juſtizrath in Göttingen.

Zu S. 572. Knoelcke (Phil. Wilh.) Medic. Dr. zu Hardegſen und jetzt zugleich Landphyſikus im Amte Hardegſen.

Zu S. 574. Koch (August Friedr.) iſt jetzt Juſtizrath in Celle.

Zu S. 586. Koehler (Heinr. Gottlieb) Dr. der Philoſophie, iſt jetzt Conrector zu Ilefeld.

Zu S. 588. Koeler (Friedr. Conrad Theoph.) zu ſeinen Schriften gehören noch: welche Zeit iſt's in der evangeliſchen chriſtlichen Kirche. Predigt am Tage der dritten Reformations-Jubelfeier gehalten. In Ammons Magazin für chriſtl. Prediger, Bd. III. St. 1. S. 13—34.

Zu S. 594. Koenig (N. N.) in Hainholz, ſchrieb noch: Etwas über Liturgie. In den Vierteljährigen Nachr. 1822. Stck. 4. S. 141—154.

Zu S. 618. Kottmeier (August Julius Friedrich) Sohn des Dompaſtors Adolph Georg, wurde zu Hartum im Fürſtenthum Minden am 25. April 1794 geboren, kam vom väterlichen Unterrichte 1809 auf das Gymnaſium zu Minden, beſuchte ſeit 1810 die Domſchule in Bremen, ging Oſtern 1814 auf die Univerſität Göttingen, im Frühjahr 1815 nach Halle, kam zu Oſtern 1817 wieder nach Bremen, trat im Januar 1818 das Grammaticat am Lyceo in Verden an und iſt ſeit 1820 zweyter Paſtor zu Lahmſtedt.

F.

Fabricius (Statius) war zu Diepenau in der Grafſchaft Hoya 1591 geboren, beſuchte die Schulen zu Peina, Minden und Celle, ging 1612 auf die Univerſität zu Helmſtädt, zwey Jahre darauf nach Jena, wo er zugleich drey Jahre Hofmeiſter bey den lüneburgiſchen Edelleuten Johann und Georg Daſſel war. Darauf begab er ſich nach Kölln, Gieſſen, Marburg, Straßburg, Baſel, Frankreich und Italien, und verweilte am längſten in den Niederlanden. 1619 wurde er Hofprediger und Conſiſtorial-Aſſeſſor zu Delmenhorſt und nahm 1621 zu Rinteln die Würde eines Dr. der Theologie an. 1631 ward er Generalſuperintendent der Grafſchaft Delmenhorſt, erhielt darauf eine Profeſſur der Theologie zu Helmſtädt und 1648 die Abtsſtelle zu Amelungsborn, im folgenden Jahre aber die Stelle eines General-Inſpectors zu Halberſtadt und ſtarb am 27. May 1651. S. Meieri Monumenta Julia, pag. 59. Er ſchrieb: Vitam Conradi Horneji und Tr. de vocatione miniſtrorum.

Fedden (Friedrich) ein Sohn des Predigers Arp Chriſtoph, zu Cappeln im Lande Wurſten, ſtudirte zu Bremen und Göttingen, wurde dort am 8. Sept. 1778 beyder Rechte Dr. mit einer Diſp. de tacitis hypothecis, quæ liberis in bonis parentum competunt, (10 Bog.) (ſiehe Götting. gel. Anzeig. 1778.) und practicirt ſeitdem als Advocat in Bremen. S. Rotermund's Bremiſches Gel. Lex. I. 124.

zum Felde (Albert) war der Sohn eines Secretairs im Lande Kedingen, welcher nachmals Gräfe und Richter des alten Landes wurde. Seine Mutter flüchtete wegen der damaligen Kriegsunruhen nach Hamburg, wo er den 9. Sept. 1675 geboren wurde. Sein erſter Lehrer war Georg Buſch, darauf beſuchte er die Vorleſungen der Profeſſoren auf dem hamburgiſchen Gymnaſio und den Privatunterricht des Esdras Edzardi. Nachdem er auch öffentlich disputirt hatte, bezog er 1693 die Univerſität Leipzig, im folgenden Jahre die zu Wittenberg und wohnte bey Daſſov, wider den er nachmals jedoch pſeudonymiſch ſo heftig ſchrieb. Der Tod ſeines Vaters nöthigte ihn 1695 zu ſeiner Mutter nach

Stadt zu ziehen, den folgenden Sommer brachte er in Hamburg, und bald darauf ein Jahr auf dem Lande zu. 1698 kam er nach Kiel und wurde ein Zuhörer Francks und Muhlius. Im folgenden Jahre ward er Hauslehrer bey dem Herrn von Ahlfeld auf Oſterade. 1701 begab er ſich wieder nach Kiel und bald darauf nach Schleswig zu Muhlius, der ihm fortwährend Privatvorleſungen hielt, freyen Zutritt zur Gottorpſchen Bibliothek verſchaffte und zum andern mal zu ſeinem Reſpondenten gebrauchte. Vergebens hielt er um das Rectorat in Schleswig an, und er wurde ſo mißmüthig darüber, daß er Soldatendienſte nahm. Schon war er als Regimentsquartiermeiſter nach Hamburg auf Werbung gegangen, als Muhlius, erſtaunt über dieſe Veränderung, und äußerſt bemüht ſie zu hintertreiben, ihm die Vocation zum Compaſtor in Tönning zuſchickte. Er nahm dieſe ſogleich an, erhielt ſeinen Abſchied und ward 1704 ordinirt. Auf Muhlius Betrieb, deſſen Schweſter er heirathete, ward er 1709 Profeſſor der Theologie wie auch der Logik und Metaphyſik zu Kiel und in der Folge auch Paſtor an der dortigen Stadtkirche. Er zehrte in den letzten Jahren völlig ab, hatte immerwährenden Schnupfen, war über ein Jahr lang heiſer, bekam zuletzt Colik und Blutſpeyen und ſtarb am 27. Dec. 1720. Vergl. Programma Funeb. Kilon. 1720. Biblioth. hist. theol. Bremens. class. V. Fasc. I. pag. 110. Fortgeſ. Samml. von theol. Sachen 1720. Thieß Gel. Geſch. der Univerſ. Kiel, 1. Th. S. 247 folgg. Univerſal Lex. IX. Bd. S. 843 f. Molleri Cimbria liter. II. pag. 190 f.

§§. 1. Disp. de Magia. Hamb. 1693. 4.

2. Disp. II. de Quadrato magico, pari et impari. Witt. 1695. 4.

3. Epistola ad Chph. Gottlieb Kochium de dialogo Justini Martyris cum Tryphone Judæo. Slesw. 1700. 8. Er vertheidigte die Aechtheit dieſer Schrift gegen Kochs Behauptungen. Kiel 1700. 8.

4. Schreiben eines Freundes an einen ſeiner guten Freunde von denen in den Schleswig-Holſteiniſchen Kirchen entſtandenen Troublen, 1701. 4. Ohne ſeinen Namen.

5. Leichenpredigt auf den ermordeten Karſten Hagen im Norderdithmarſchen, 4.

6. D. de fato duorum testium ex Apocal. XI. 3—11. Tub. 1702. 4.

7. Invictæ demonstrationes, dialogum cum Tryphone esse verum Justini Martyris foetum. Accedit schediasma de vita morteque animarum, et Christo novo legislatore, ad exponendum Justini mentem et reprimendos nonneminis (C. G. Kochii) insultus in viros longe doctissimos, Buddeum, Cyprianum et Loescherum. Hamb. 1707. 8.

8. Meditatio περὶ τοῦ καθήκοντος, qua ad prælectio-

nes, de officio Theologorum ac ministrorum eccleſiæ elenchtico auditores invitat. Kil. 1709. 4.

9. D. de æqualitate intellectus humani, ac illius in demonſtranda veritate certitudine. Ibid. 1709. 4.

10. D. de ſimplicitate theologica I. de ſimplicitate dictionis ſ. ſcripturæ. Ibid. 1709. 4. II. de ſimplicitate dictionis theologicæ. Ibid. 1710. 4.

11. Mitleidendes Troſtſchreiben an Herrn Hannemann, wegen des Abſterbens ſeiner beyden Söhne. 1711. 4.

12. Decades II. obſervationum ſacrarum ex patribus apoſtolicis. Ibid. eod. 4.

13. D. de enallages, præſertim temporum in S. literis uſu. Ibid. eod. 4.

14. Stricturæ Anti-Boſſuetianæ Jo. Benigni Boſſueti expoſitioni fidei catholicæ oppoſitæ. Ibid. eod.

15. Epiſtola ad Seb. Kortholdum de obitu uxoris. Ibid. eod. Fol.

16. D. de cultu imaginum Antichriſtiano ex Habac. II. 18. 19. Ibid. 1712. 4.

17. D. de ſimplicitate ſacræ doctrinæ. Ibid. eod. 4.

18. Dankrede bey der Leichenbegängniß Frau Annä Kortholtin, aus Eſ. 57. 12. Ebend. 1713. Fol.

19. D. theolog. de nimio rigore in moralibus. Ibid. eod.

20. Præfatio ad repetitionem Chemnitianam. Ibid. 1714. 4.

21. Politices ſacræ Diſs. I. de imperio Dei. Ibid. 1716. 4.

22. D. de ſubjectis et prætenſionibus regni divini. Ibid. eod. 4.

23. D. ex politica ſacra de legibus divinis. Ibid. eod. 4.

24. Diſp. II. de legibus divinis. Ibid. 1718. 4. Dieſe Diſp. von 21—24 ſind zuſammen gedruckt unter dem Titel: Politica ſacra, ſ. de imperio Dei, ejusque juribus liber commentarius. Lub. 1720. 8.

25. Inſtitutiones theologiæ moralis. Kil. 1716. 8.

26. D. Pontificios, ſalis apoſtolici expertes in re fidei fluctuare oſtendens ad Matth. V. 13. Ibid. 1717. 4.

27. Analecta diſquiſitionum de rebus ſacris eccleſiaſticis et literariis in academia Kilonienſi publice habitarum. Accedunt monumenta quædam rariora, denuo in lucem edita. Lub. 1719. 4. Enthält:

a. Orat auſpicalis prof. theol. Kil. de primorum eccleſiæ Lutheranæ doctorum methodo tradendi theologiam.

b. Paræneſis ad confeſs. Aug. diligentiorem perluſtrationem.

c. Diſquiſitio de cauſis, cur pauci ſint hodie theologi?

d. Hiſtoria emendationis ſacrorum in Ducatibus Bremenſi et Verdenſi.

e. Orat. de meritis ordinis theologici Kilienſis in academiam et eccleſiam univerſam. Lubec. 1719. 4.

28. De ſubſignationibus profeſſionum fidei. Kil. 1719. 4.

29. Caroli Ferdinandi Lebeji kurze Anzeige, warum D. Heinr. Muhlius ſich mit L. Theod. Daſſovio in keinen ferneren Schriftwechſel einzulaſſen habe. Frankf. und Leipz. 1720. 4.

30. Zwey Briefe in dem Theſauro epiſt. la Crozian. Tom. I. pag. 138 folgg.

Er hinterließ verſchiedenes handſchriftlich.

Fibing (Johann Heinrich) war zu Filſum in Oſtfriesland am 21. Dec. 1682 geboren und ein Sohn des Predigers Johann. Er ſtudirte zu Wittenberg, vertheidigte ſeine Diſp. s. t. ſolem ab eclipſi liberam, ward 1713 Prediger zu Hohenstief im Jeverſchen, 1730 zu Minſen und ſtarb den 1. Sept. 1749. S. Mertens Jeveriſche Prediger, S. 80. 91.

Finx (Paulus) war ein Sohn des Vicedroſten zu Lauenſtein und Lauenau gleiches Namens, beſuchte das Gymnaſium zu Lübeck, ſtudirte zu Wittenberg, wo er auch 1644 Magiſter wurde, nachdem er de actione et paſſione, de duratione et præſentia, de cenſura et legibus und de omnipræſentia Dei disputirt hatte. Darauf war er zu Straßburg Hofmeiſter der jungen von Kanofsky, nachher der Prinzen Friedrichs V. und Karl Guſtavs. In der Folge erhielt er den Character eines Kirchenrathes, wurde Paſtor in Mühlheim, ſodann Special-Superintendent der Herrſchaft Baden-Weyler, und weil er gern einſam leben mochte endlich Paſtor zu Lohr, wo er 1674 ſtarb. S. Wezels hymnopœographia. 1. Th. S. 233. Er iſt Verfaſſer der Lieder: Mein Gott und Herr, ich bin nicht der, — Herr Chriſt auf deine Gnad allein. — Finx Franz, der auch zu dieſer Familie gehörte, ſteht unter Franciſci Erasmus im Jöcherſchen Gel. Lex. und noch richtiger in Wills Nürnberger Gel. Lex. I. pag. 462 folgg. V. pag. 346 folgg.

Flucke (Laurentius) war am 22. Sept. 1638 zu Heiligenſtadt geboren, ſtudirte zu Maynz und wurde Magiſter, trat den 10. Jul. 1652 in den Jeſuiterorden und legte am 2. Febr. 1672 die vier Gelübde ab, lebte 1696 zu Bamberg, regierte 1705 das Collegium zu Würzburg, reiſete in dieſem Jahre in Ordensangelegenheiten nach Rom und wurde nach der Zurückkunft einer von den Obern der Rheinprovinz. S. Eichsfeldia docta I. 213.

Focke (Ludolph Albrecht) iſt zu Pattenſen am 25. Dec. 1762 geboren, ſtudirte Medicin, ward Dr. derſelben und den 30. Oct. 1796 fürſtlich Lippiſcher Medicinal-

rath, Hebammen-Lehrer und Arzt bey der Irrenanſtalt zu Brake im Lippiſchen. S. Meuſels gel. Teutſchl. II. 379. XVII. 600.

§§. 1. D. inaugur. de Panaritio. Gœtting. 1786. 4.

2. * K. G. T. Kortums Abhandlung von dem Scrofeln und von den Folgekrankheiten, welche davon ihren Urſprung nehmen. Aus dem Latein. überſ. 12 Bände. Lemgo 1793. 8.

3. Unterricht für die Hebammen, in der Grafſchaft Lippe. 1794. 8.

Francke (David Balthasar) war zu Ratzeburg am 2. April 1652 geboren und hatte den Advocaten Johann zum Vater. Er beſuchte die Schule zu Gotha, wurde zu Altdorf 1676 beyder Rechte Dr. ſchrieb eine Inaug. disp. de præcepto de non alienando extra familiam. Altd. 1676. 4. recusa ibid. 1684, practicirte darauf als Advocat in Gotha, und war 1696 noch am Leben. Nach Sagittarii Histor. Gothana posthuma An. 1700 edita, ſtarb er 1697.

Freder (Johann) ein Sohn des Dompredigers Johann, wurde zu Hamburg am 6. Jan. 1544 geboren, während ſein Vater Dompaſtor war, beſuchte die Schulen zu Hamburg und Stralſund, die Univerſitäten Wittenberg und ſeit 1562 Roſtock, wo er 1567 Magiſter wurde. Chyträus brachte es bey dem Rath in Roſtock dahin, daß er Geld zu einer Reiſe durch Teutſchland, Preußen und Polen bekam. Er war es auch, der ihm im Jahre 1568 zum Rectorat in Güſtrow und 1572 zur Profeſſur der Eloquenz und Katecheſe in Roſtock verhalf, ja ihm ſeine Tochter zur Ehe gab. Am 13. Jul. 1587 ward er Dr. der Theologie, 1592 Superintendent und öffentlicher Lehrer der Theologie, arbeitete 1602 mit an der neuen mecklenburgiſchen Kirchenordnung und ſtarb am 7. May 1604. Vergl. Hamburgiſche Beyträge zur Aufnahme der Gelehrten Hiſtorie. 1. Jahr. Hamb. 1740. pag. 374 folgg. Gœtzii elogia germanor. quorundam Theolog. pag. 5—11. Molleri Cimbria liter. I. 187 f. Sein Bildniß ſteht in von Westphalen monumentis ineditis, III. pag. 1242. und in den fortgeſetzten Samml. 1744, vor dem 4ten Beytrage.

§§. 1. Poëma de vita parentis sui M. Joh. Frederi, elegiacum et epitaphium Annæ Falckiæ matris, an. 1563 conscripta ac edita, et Fabricii Memor. Hamb. Volum. II. inserta.

2. Epicedion heroicum in obitum Joach. Westphali, Superint. Hamburg. et epitaphia alia, scripta viris aliquot reverendis, et præclare de ecclesia et republ. Hamb. meritis, qui superioribus annis obierunt. Rostoch. 1575. 4.

3. Orat. de S. Augustino in promotione magistrorum

die Augustino habita. Acc. selectæ aliquot sententiæ, in locos catecheticos distributæ. Rostoch. 1578. 8.

4. Theses de Philosophiæ moralis origine, præstantia et usu. Rostoch. 1578. 8.

5. Or. de sedulitate, carmine heroico scripta, et in promotione magistrorum d. 13. Mart. 1582 recitata. 1582. 4.

6. Or. de dignitate et præstantia doctrinæ cœlestis, initio prælectionum catecheticarum habita. Rost. 1584. 4. Jöcher legt ſie irrig dem Vater bey.

7. Epicedion in obitum Elisabethæ, Ulrici, Ducis Megapol. conjugis. Rost. 1586. 4.

8. Theses inaugur. de verbo Dei, s. S. S. Rostoch. 1587. 8.

9. Gratulatio Johanni et Sigismundo Augusto fratribus, Ducibus Megapolit. carmine de familiæ Megapolit. genealogia heroico facta. Rost. 1588. 4.

10. Orat. et edicta ab Augusto juniore Duce Brunsw. an. 1594 in suo acad. Rostoch. rectoratu, proposita. Rost. 1594. 4.

11. Theses de prædestinatione, respondente M. Balth. Masquedelio reginæ Danicæ ecclesiaste et doctoratus theologici Candidato. Rost. 1595. 4.

12. Poëma heroicum de ascensione Christi. Rost. 1604. 4.

13. Pericopæ epistolarum, quæ diebus dominicis prælegunţur, singulis tretrastichis elegiacis, evangeliorum autem singulis distichis comprehensæ, in 4.

14. Orationes de Helisæo, de Jo. Chrysostomo, de D. Georgio, et Synodica, singulatim editæ in 8.

15. Poëmatia duo de Johanne, Duce Megapolitano et Gothardo, Duce Curlandiæ, funebria heroica. Argentin. 1600. 8.

16. Carmina varii generis alia, sparsim diversis edita temporibus.

17. Programmata in exequiis uxoris, liberorum et affinium D. Dav. Chytræi suorumque liberorum, Rostoch. proposita, cum suis aliorumque in eorundem obitum epicediis collecta et parti I. libri Dav. Chytræi de morte ac vita æterna appendicis instar, subjecta. Witt. 1581. 8.

18. Dav. Chytræi summa doctrinæ de vera Dei agnitione, s. descriptio Dei usitata, in locis theolog. Philippi explicata. Witteb. 1584 et Rostoch. 1588. 8.

19. Ejusd. explicatio articulorum symboli apostolici de filio Dei, D. N. J. C. e prælectionibus ejus collecta. Witt. 1584. 8.

20. Ejusd. libellus de Spir. Sancti divinitate et beneficiis, e prælectionibus collectus. Rost. 1584. 8.

21. Ejusd. prælectionum de baptismo et eucharistia excerpta. Witt. 1584. 8.

22. Ejusd. capita doctrinæ cœlestis de patientia et consolatione in cruce. Roſt. 1585. 8.

23. Ejusd. operum Tom. II. cum præfat. Lips. 1598. 1599. Fol.

24. De ſcholis, in 8.

von Freese (Nicol. Gerlach) war im adlichen Hauſe Hinthe in Oſtfriesland, man weiß aber nicht mehr in welchem Jahre, geboren, und hat ſich durch ſeine Gelehrſamkeit bis zu den höchſten Ehrenſtellen emporgeſchwungen. Sein Vater Claus war Häuptling und 1620 Adminiſtrator aus der Ritterſchaft. Vermuthlich ſtudirte er zu Emden und Marburg. 1654 kam er an den Chur-Pfälziſchen Hof als Hofrath, wurde 1657 Regierungsrath, 1660 Conſiſtorialrath, 1667 Reichskammer-Gerichts Beiſitzer und ſtarb zu Speier am 26. Aug. 1674. S. Tiaden gel. Oſtfriesl. III. Bd. S. 28.

Friderici (Christoph Conrad Wilhelm) war zu Hildesheim am 22. Sept. 1722 geboren, ſtudirte zu Helmſtädt, Jena und Leipzig von 1742 bis 1754, während welcher Zeit er zugleich den Hofmeiſter junger Studirender machte, ward 1754 Dr. der Rechte zu Jena und hielt Vorleſungen, 1756 zu Leipzig, 1762 außerordentlicher Profeſſor der Rechte daſelbſt, 1764 ordentlicher Profeſſor derſelben, Beyſitzer der Juriſten-Fakultät und Vicedirector des Conſiſtoriums zu Greifswald und ſtarb am 1. Jan. 1769. Vergl. Weidlichs Lex. aller jetztleb. Rechtsgel. S. 63. Meuſels Lex. III. 505.

§§. 1. D. de dote et vitalitio filiarum illustrium et nobilium monialium. Jenæ 1755. 4.

2. D. de re funeraria, originem sepulturæ et sepulturarum veterum atque nostrorum temporum differentiam jus et religionem sistens. Ibid. 1755. 4.

3. Progr. de celebratissimis juris maritimi scriptoribus. Lips. 1758. 4.

4. Apparatus juris canonico, pontificio-ecclesiastici. Gothæ 1759. 60. II Vol. 8. maj.

5. Gründliche Abhandlung von der Freyheit der teutſchen Kirche, derſelben beſonderm Rechte und Verfaſſung, nach den Grundſätzen des heil. röm. Reichs, zum Gebrauch ſeiner akadem. Vorleſungen. Leipz. 1760. 8.

6. Pr. de jure metatorum. Ibid. eod. 4.

7. D. de area, ædibus exustis, obligata. Ibid. 1762. 4.

8. Gründliche Abhandlung von dem Münzweſen im heil. röm. Reiche, worin der Urſprung des Münzrechts und der Werth der Reichsmünze dargethan, auch mit Urkunden erläutert wird. Breslau 1762. gr. 8.

9. Sammlung von Kriegsrechtsſprüchen, Erläuterungen zweifelhafter Fälle und Urthel, zum Gebrauche derer, die Richter, Auditeurs, oder Beiſitzer in Kriegsgerichten abzugeben gedenken. Aufs neue herausgegeben. Leipz. 1762. gr. 8.

10. Einleitung in die Kriegswiſſenſchaften aus dem Natur- und Völkerrecht. Breslau 1763. 1764. 2 Theile. gr. 8.

11. D. jurid. veram legis 16. C. de donat. ante nupt. indolem, interpretationem atque usum practicum in foris Romano Germanicis exhibens. Gryph. 1765. 4.

12. D. de magistratu caute in decernendis pœnis arbitrariis procedente. Ibid. 1767. 4.

Friderici (Hector) aus Gifhorn, war bis 1584 des Herzog Wilhelms zu Braunſchweig-Lüneburg Hofprediger und Informator der jungen Prinzen. Er verlohr aber die Gnade des Fürſten, und wurde von der St. Magnus Gemeine in Braunſchweig, weil er ein berühmter und gelehrter, beſonders in der griechiſchen und hebräiſchen Sprache ſehr erfahrner Mann war, gewählt, den 22. Jun. 1584 eingeführt, und ſtarb am 12. Febr. 1591. S. Rehtmeyer Braunſchw. K. G. III. 506.

Frieſe (Chriſtoph) ein Sohn des Northeimer Bürgermeiſters Andreas Wilhelm, war zu Wernigerode den 27. Jan. 1669 geboren, zog mit ſeinen Eltern nach Northeim und beſuchte die dortige Schule bis er auf die Domſchule nach Halberſtadt kam. 1688 bezog er die Univerſität zu Erfurt, wo er bey ſeiner Stiefmutter Bruder, dem nachherigen Abt Breithaupt wohnte. Als dieſer bey der Einweihung der Univerſität Halle Profeſſor ward, ging er nach Jena und brachte 3 Jahre daſelbſt zu, diſputirte 1691, De eo, quod juſtum eſt in foro externo et interno. Der Tod ſeiner Stiefmutter rief ihn nach Wernigerode zurück, er brachte ſeine Erbſchaft in Ordnung und begab ſich nach Halle, um ſeine akademiſche juriſtiſche Laufbahn zu beſchließen. 1694 ward er Magdeburgiſcher Kammeradvokat, 1696 Kammerconſulent und ſammelte auf Befehl ein Jus Dominiale, ex celeberrimorum Ictorum, præſertim Germanorum tractatibus deſumtum, und ließ es in Fol. drucken. 1705 ward er ordentlicher Beyſitzer im Schöppenſtuhl zu Halle, 1707 nebſt dem Rath Joh. Victor König, Münzcommiſſair, bekam auch die Gerichtsregierung der Aemter Petersberg und Schraplau und ſtarb an einem Schlagfluſſe den 7. Jan. 1722. Vergl. von Dreyhaupts Beſchreibung des Saalkreiſes, 2ter Band, S. 617. Nr. 159.

Frieſen (Johann Bernhard) ein Sohn des Kaufmanns und Rathsherrn Adolph, war zu Bodenwerder im Calenbergiſchen, den 24. Nov. 1643 geboren. Anfangs von

Hauslehrern unterrichtet, ging er, ſich in den Sprachen beſſer zu üben, nach Herford auf die Schule, um aber die Philoſophie und Diſputirkunſt genau zu lernen in die Schule der Jeſuiten in Hildesheim. Aus dieſer zog er auf die Univerſitäten zu Rinteln und bald darauf nach Helmſtädt, wo er Conrings Liebe genoß und der Hofmeiſter des einzigen Sohnes eines geiſtlichen Rathes wurde, den er nach Marburg und Jena führte. Auf der letzten hohen Schule ward er 1674 Magiſter und 1675 beyder Rechte Dr. und hielt in beyden Fakultäten Vorleſungen. Der Herzog Bernhard gab ihm eine Stelle unter den ordentlichen Hofadvokaten und ernannte ihn bald darauf zum Amtmann. Der Herzog Johann Wilhelm erhob ihn zum Hof- und Conſiſtorialrath; dabey ward er 1694 außerordentlicher Profeſſor der Rechte, 1700 ordentlicher und 1712 der Pandecten. Er ſtarb den 26. April 1726. Vergl. monatliche Nachr. von gel. Leuten und Schriften. Jena 1726. S. 348 f. wo aber keine ſeiner Schriften angeführt ſind. Ich habe folgende aufgefunden:

1. D. de rareſactione. Jenæ 1674. 4.
2. D. de colore. Ibid. 1677.
3. D. de licentia naturali. Ibid.
4. D. de jurisjurandi natura. Ibid.
5. D. diverſæ de perjurio opiniones. Jen. 1703.
6. D. de perjurii diviſione. Ibid.
7. D. Jurare non eſſe peccatum. Jen. 1703.
8. D. de licentia civili. Ibid. 1680. 4.
9. D. de lege imperfecta. Ibid. 1683. 4.
10. D. de delictis dormientium. Ibid. 1701. 4.
11. D. de conventione Morganatica. Ibid. 4.
12. D. de termino vitæ, juridice conſiderato. Ibid. 1703. 4.
13. D. de hærede fiduciario abſente. Ibid. 1708.
14. D. de Emtione venditione donationis cauſa. Jenæ 1707. 4.
15. D. de cauſa ſatua. Jen. 1707.
16. D. de jure grutiæ, Flöß-Recht. Ibid. 1710. 4.
17. D. de ſecundis nuptiis. Ibid. 4.
18. D. de jure fontium. Ibid. 1711. 4.
19. D. de jure riparum. Ibid. 1715. 4.
20. D. de jure dormiente. Ibid. eod. 4.
21. D. de tutelæ et ſucceſſionis legitimæ nexu. Ibid. 1719. 4.
22. D. de Chriſto ſervatore hærede inſtituto occaſione L. 26. Cod. Jen. 1703. 4.
23. D. de pactis inter liberos et parentes binubos. Ibid. 1709. 4.
24. D. de venditione ſiduciaria. Ibid.
25. D. de locatoris ſucceſſione. Ibid. 1717. 4.

26. D. de mercede propter sterilitatem remittenda. Ibid. 1720. 4.

27. D. de eo quod justum est circa literas resignatas. Ibid. 1721. 4.

28. D. de negotiis scripturam requirentibus. Ibid. 1709. 4.

29. D. de modis acquirendi. Jenæ 1701. 4.

30. D. de dote confessata seu cauta. Ibid. 1708. 4.

31. D. de cura hæreditatis jacentis. Ibid. 4.

32. D. de sententia declaratoria. Ibid.

33. D. de ordine Exceptionum a reis opponendarum. Ibid. 1719.

34. D. de remissione delicti per transactionem. Ibid. 1706.

35. D. de transactionibus. Ibid.

36. D. de contractus censualis natura. Ibid. 1720. 4.

37. D. de thesauro arte magica invento. Ibid. 1719. 4.

38. D. de literis feudi reversalibus. Ibid. 1720. 4.

39. D. de natura allodii, feudo juncti, conservata. Ibid. 1721. 4.

40. D. de genuina possessionis indole. Ibid. 1725.

Frobesius (Joh. Nicol.) von dem Adelung in ſeinen Ergänzungen zu Jöchers Gel. Lex. faſt nichts zu ſagen weiß, wurde den 7. Jan. 1701 zu Goslar, wo ſein Vater Georg Barthold Rathsherr war, geboren. Er beſuchte die dortige Schule, ging den 3. April 1720, mit einer Abſchiedsrede auf die Univerſität zu Helmſtädt und vertheidigte den 23. May 1721 eine Diſputation, de anno natali Jesu Christi. Nachdem er 3 Jahre zu Helmſtädt neben der Theologie, philoſophiſche, mathematiſche und phyſikaliſche Studia getrieben, zog er 1723 nach Halle den Chriſtian Wolf zu hören, den er auch nach Marburg begleitete. 1725 kehrte er in ſeine Vaterſtadt zurück und übte ſich im Predigen, 1726 zog er wieder nach Helmſtädt und erhielt nach einer Disp. de præstantia matheseos in philosophia naturali die höchſte Würde in der Weltweisheit. Darauf eröffnete er ſeine Vorleſungen mit vielem Beyfalle. 1735 wurde er außerordentlicher Profeſſor der Philoſophie, 1737 ordentlicher Profeſſor der Logik und Metaphyſik, 1740 der Mathematik und Phyſik 1743. Von 1751 an beſchränkte er ſich auf die Mathematik und ſtarb am 11. Sept. 1756. S. neues gelehrtes Europa XVII. Th. S. 787 folgg. Biograph VIII. Bd. 5. Stck. S. 82.

§§. 1. Diss. II, de præstantia matheseos in philosophia naturali. Helmst. 1726. 4.

2. De matheseos natura et constitutione commentatio. Ibid. in 4.

3. Specimen philosophiæ eclecticæ de Metaphysica Wolfiana. Ibid. 1730. 4.

4. Bibliothecæ Weisianæ Catalogus. Ibid. eod. 8.

5. Brevis ac dilucida systematis philosophiæ Wolfiani delineatio, succinctis tabulis comprehensa, luculentis observationibus passim illustrata, et sapientiæ humanæ generatim spectatæ delineatione locupletata. Helmst. 1734. 4.

6. De prudentia physica et mathematica oratio, accessit prolusio auspicalis de ingenio physico et mathematico. Ibid. 1735. 4.

7. Progr. in funere Joh. Godofr. Lakemacheri. Ibid. 1735. 4.

8. D. artificiorum algebraicorum elementis analyseos finitorum Wolfianis comprehensorum dilucidatio. Ibid. 1737. 4.

9. Nova et antiqua luminis atque auroræ borealis spectacula, cum phænomeni hujus consideratione philosophica. Ibid. 1739. 4.

10. Oratio de præclaris recentiorum philosophorum in Logicam et Metaphysicam meritis. Ibid. 1740. 4.

11. Memoria Rudolphi Christiani Wagneri. Ibid. 1741. 4.

12. Bibliothecæ Meibomianæ Catalogus, cum præfatione de recte ordinanda bibliotheca. Ibid. 1742. 8.

13. De philosophiæ in medicina usu, diss. epistolica, ibid. eod. 4.

14. Encyclopediæ mathematicæ memorialis P. I. ibid. 1743. P. II et III. ibid. 1744. P. IV. ibid. 1745. P. V. et VI. ibid. 1746. 8.

15. Christiani Wolfii Philosophia rationalis, s. Logica, in compendium at luculentas tabulas redacta, cum observatt. atque indice, s. Lexico logico et bibliographia logica singulari, ibid. 1746. 4.

16. Brevis ac dilucida scriptorum atque argumentorum, quibus nominis divini exsistentia comprobatur recensio, variis observatt. illustrata, atque in usum auditorum edita, ibid. eod. 4.

17. Pr. de Selenographiæ justa dignatione, ib. eod. 4.

18. Magni Pegelii, Erhardi, Heismanni, Simonis Mengii et Franc. Parcovii, primorum Academ. Juliæ Mathematicorum, memoriæ, Oratio, ibid. eod. 4.

19. Pr. Bibliographia selenographorum nominalis, ibid. 1747. 4.

20. Duncani Liddelii, Henr. Schaperi, Joh. a Fulden et Sigism. Hosemanni, Profess. quondam in Acad. Julia Mathematicor. memoriæ, Orat. Ibid. eod. 4.

21. Pr. Mysterium de dæmonibus s. geniis atque intelligentiis philosophicum fideliter revelatum, ibid. eod. 4.

22. Pr. Religio Mathematici circa natalem Dei visibilis s. Christi Servatoris, ibid. eod. 4.

23. Prorectoratus academici mathemata atque experimenta quædam, Orat. Helmst. 1748. 4.

24. Bibliographiæ selenographorum exegeticæ et criticæ Specimen I—VI, ibid. 1748—1753.

25. De Joh. Buridano ejusdemque asino disquisitio histor. et philosophica, ibid. 1748. 4.

26. D. Histor. et dogmatica Canonis trigonometrici, dilucidatio, ibid. 1750. 4.

27. Historica et dogmatica ad Mathesin introductio, quæ succincta Matheseos historia cum cæteris præcognitis, nec non systematis mathematici delineatio compendio Wolfiano adornata continentur, ibid. eod. 8.

28. Pr. Brevis ac dilucida philosophiæ naturalis s. physicæ delineatio, ibid. eod. 4. Unvollendet.

29. Rudimenta Biographiæ mathematicæ, Sect. I. II. III., ibid. 1751. 1754. 1755. 4.

30. Einladungsſchrift zu einer Rede u. ſ. w. Ebend. 1752. Fol.

31. Pr. ad orationem Godofredi Petersen etc. Ibid. eod. Fol.

32. Pauli Heigelii, Christoph Tob. Wideburgii et Rud. Christ. Wagneri, Professorum quondam in Acad. Julia Mathematicorum memoriæ, Oratio, ibid. 1754. 4.

33. Verzeichniß einer zur Meßkunſt und Naturlehre dienſamen Geräthſchaft. Ebend. 1753. 4.

34. Pr. Recensus heliographorum, una cum heliographiæ proœmio, ibid. eod. 4.

35. Pr. aulæ Dei proceres luculenter demonstrati, ibid. 1754. 4.

36. Polyhistor. heliographicus sive solaris, ibid. 1755. 4.

Er arbeitete auch an einer ausführlichen Geſchichte der Helmſtädtiſchen Mathematiker, als auch der ganzen Helmſtädtiſchen Univerſität.

Froebing (Andreas) war zu Northeim 1629 geboren, wurde zu Helmſtädt den 29. Dec. 1653 Magiſter und Profeſſor der Logik, darauf Dr. der Theologie und Profeſſor derſelben, wie auch Generalſuperintendent zu Helmſtädt und ſtarb 1683. S. Witte Diarium ad an. 1683. In W. Chr. Just Chrysandri diptychis, Wolfenb. 1738. 4. wird man wohl mehr Nachr. von ihm finden; ich kann dieſes Buch nicht nachſchlagen.

§§. 1. Organon Aristotelis græco latinum, cum Prolegomenis.

2. Tract. de natura Logices.

3. Disp. de Meteoris ignitis. Helmst. 1665. 4.

4. Disputationes de Pædia — de prædicamentis, — de qualitatibus primis: De demonstratione, — de vero et

falso — de summo hominis bono civili. — De consequentia formali et materiali. — De quæstione, an Pneumatica sit peculiaris, et a Metaphysica distincta scientia? — Positiones miscellaneas, — de natura, divisione, origine et progressu Philosophiæ Aristotelis et variis philosophorum sectis, — de S. S. Trinitatis mysterio.

5. Predigt am Jubelfeſte der Univerſität Helmſtädt, aus Weisheit IX. 1. 1678. gehalten. Sie ſteht Nr. 3. In Chph. Schraders historia Festi secularis Academ. Juliæ, Helmstad. 1678.

6. Leichenpredigt bey der Beerdigung Andr. Conrings gehalten aus Pred. Salom. I. 14. unter dem Titel: Spiegel der Eitelkeit in irdiſchen Dingen. Helmſt. 1682. Fol.

7. Heilſamer Troſt deſſen alle Gottliebende in Kreutz und Trübſal ſich zu erfreuen haben, aus Röm. 8. 28. Leichenpredigt auf Anna Margr. Meiern, Helmſt. 1674. 4. 4 Bog.

8. Herrliche Gnadenbelohnung der Gerechten, Leichenpredigt bey dem Tode des Prof. Chriſtiani Eberhard. Helmſt. 1679. 4. 5 Bog.

9. Das ängſtliche Suchen und Rufen des Elenden, und die darauf erfolgte gnädige Antwort und Hülfe des Herrn, in dem Exempel Davids, aus Pſ. 34. 5—7. Leichenpredigt auf Urſula Riemſchneider, Helmſtädt 1677. 4. 6 Bog.

10. Der Gottſeligen Trübſal und darauf erfolgende Herrlichkeit, aus 2. Cor. IV. 17. 18. Leichenpredigt bey der Beerdigung der Gerdrud Rixnern. Helmſtädt 1679. 4. 4 Bog.

Froeling (Conrad) aus Wunſtorf, wurde 1531 Paſtor an der Andreas-Kirche in Braunſchweig und ſtarb den 20. April 1571 im 72ſten Jahre. S. Blume Braunſchw. Pred. S. 29.

Fürsen (Caspar Theodor) ein Sohn des Bremiſchen Dompredigers Johann, war am 21. April 1646 zu Bremen geboren, zu Hamburg aber, wo ſein Vater Prediger wurde, erzogen. Er ſtudirte zu Jena, wurde dort Dr. der Philoſophie, und ſetzte ſeine Studien zu Gieſſen und Straßburg fort. Am 1. Jan. 1674 erhielt er die dritte Predigerſtelle an der Petrikirche in Hamburg, 1675 die zweyte, 1681 die erſte, und ſtarb am 13. März 1684. S. mein Brem. Gel. Lex. die Auswärt. S. 34.

§§. 1. Einfältiger Unterricht, was diejenigen zu thun haben, die zur Beicht und Abendmahl gehen wollen. Hamb. 1681. 8.

2. Der kranke, getröſtete und andere tröſtende Prediger. Hamb. 1681. 12.

3. Jani Dionyſii Jerſini, Biſchofs zu Ripen, zwey geiſtliche Tractätlein. Frankf. 1684. 8.

4. Vorrede aus Coloſſ. III. 16. zu Johann Krügers Geſangbuch, von Heinr. Völker vermehrt. Hamb. 1679. 8.

Fürsen (Johann Friedrich) ein Sohn des Bremiſchen Dompredigers Johann, ward 1675 Licentiat der Rechte zu Padua, wo er ein Jahr vorher das Syndikat der Univerſität verwaltete, und practicirte als Advocat in Hamburg. S. Rotermund's Brem. Gel. Lex. die Auswärtigen S. 34.

§§. 1. Theses juridicæ inaugur. Batav. 1675. 4.

2. Stellionatus circa metallifodinas Anhaltinas famosissimus, 1703. Fol. Apologia dazu, ibid. 1704. Fol.

Fürsen (Johann Heinrich) ein Bruder des Vorigen, gegen 1644 geboren, wurde zu Leyden am 1. April 1667 Medic. Dr. mit einer Disp. de Catarrhis, und practicirte als Arzt zu Hamburg. S. Rotermund's Brem. Gel. Lex. die Auswärtigen S. 35.

Furchau (August Friedrich) zu Bremen 1753 geboren, wo ſein Vater an der damaligen königl. teutſchen Domſchule Schreib- und Rechenmeiſter war, ſtudirte zu Bremen und Göttingen und iſt ſeit 1788 Subrector zu Stralſund. Er hat Predigten drucken laſſen.

G.

Gebhardi (Just Heinrich) jüngerer Sohn des Johann Ludwig Levin, ging 1762 nach Petersburg, wohin er auf Befehl des Herzogs, Georg Ludwig von Holſtein-Gottorp, welcher ſich ehedem auf der lüneburger Ritter-Akademie den Unterricht des Vaters bedient hatte, unter ſehr vortheilhaften Bedingungen, gefordert worden war. Die, bald nach ſeiner Ankunft erfolgten Veränderungen in Rußland vereitelten aber alle Abſichten. Büſching verſchaffte ihm darauf eine Lehrſtelle bey der neuen lutheriſchen Realſchule, er ſtarb aber ſchon 1763 zu Petersburg.

von Gehren (Friederica Wilhelmina Amalia) Tochter des Hofrathes und Leibarztes Ernſt Gottfried Baldinger, geboren zu Göttingen 1770, verheirathete ſich 1788 an den damaligen Amtsſchultheiſſen zu Frohnhauſen, jetzigen Hofgerichtsadvokaten zu Darmſtadt, Bernhard von Gehren, ſchrieb viele Gelegenheitsgedichte, vorzüglich wurde ſie als eine talentvolle Frau, durch die Herausgabe der dreyßig Briefe und durch mehrere Sinngedichte, von A. G. Käſtner, Darmſtadt 1810. 8. bekannt. Sie ſtarb zu Darmſtadt am 3. Jan. 1820. S. Halliſche A. L. Zeit. 1820. Nr. 125. Morgenblatt 1817. Nr. 221.

Geisler (Carl Heinrich) wurde zu Pforta bey Naumburg am 12. May 1742 geboren, wo ſein Vater Gottlob Lehrer war, ging von der dortigen Schule 1762 auf die Univerſität zu Leipzig, und ſtudirte die Rechte. Nachdem er einigen jungen Edelleuten ſelbſt Unterricht gegeben, nahm er 1768 die Magiſter, 1770 die juriſtiſche Dr. Würde an, und advocirte. In eben dieſem Jahre ward er fünfter ordentlicher Profeſſor des Staatsrechts in Erlangen, mit dem Character eines Hofraths, 1772 vierter Lehrer in derſelben, 1774 heſſiſcher Regierungsrath und Profeſſor des Staatsrechts mit Sitz und Stimme in der Fakultät zu Marburg, 1775 braunſchweig-lüneburgiſcher großbrittanniſcher Hofrath, ordentlicher Profeſſor der Rechte und Beiſitzer in der Juriſten-Fakultät zu Göttingen, 1784 Churſächſiſcher Hof- und Juſtizrath, Director des Conſiſtoriums und des Landgerichts, ordentlicher Profeſſor der Rechte und erſter Beiſitzer im Schöppenſtuhl zu Wittenberg, wo er am 4. Nov. 1789 ſtarb. Vergl. Strieders Heſſ. Gel. Geſch. IV. 346. V. 538. VI. 516. VIII. 512. IX. 381. XV. 337. Fickenſcher akad. Geſch. von Erlangen 1ſte Abtheil. S. 231. Weidlichs biograph. Nachr. 1. 212. Nachträge, S. 94. Pütters akadem. Geſch. von Göttingen, Th. 2. S. 75. Saalfelds Fortſetz. 68. Zu den angeführten Schriften gehören noch: Recenſionen in den Leipziger gel. Zeitungen. — In der allgem. teutſchen Biblioth. vom VII. bis XXXſten Band. — Anonym: Memoria Cathar. Henricæ Sophiæ Harless natæ Weiss, 1773. Fol. 1 Bog. Erlang. — Memoria Henr. Mulhusii, 1779. Fol. 1 Bog.

Gercke, in der Folge Gerike (Johann) war zu Hildesheim 1643 geboren, erhielt zu Erfurt 1674 die mediciniſche Dr. Würde, und wurde wirklicher kurfürſtlich brandenburgiſcher Leibarzt, auch Phyſikus beyder Städte Brandenburg und ſtarb den 28. Oct. 1727. S. Elwert von den Aerzten die das Jubiläum ihrer Dr. Würde erlebt haben. S. 11.

§§. 1. D. de sterilitate mulierum. Erford. 1674. 4.

2. Kurze Nachricht vom Gebrauch einiger fürtreflichen Medikamenten, ſo noch nie kund geweſen. Brandenb. in 4. Ohne Jahrzahl.

3. Kurzer Bericht vom Urſprung, Kraft und Bereitung der rothen Corallen und fürnemlich deren wahrhaften Tinctur. 1714. 8.

4. Curieuse und nützliche observationes über die neu erfundene Corallen Tinctur. 1715. 8.

Gericke (Franz Bernh.) Gerichtsaſſeſſor zu Vienenburg, aus Hildesheim, ein Sohn des Rechtsgelehrten Friedr. Ludw. Schrieb: Commentatio de re judicata sententiarum

criminalium et de remediis, quæ contra eas afferre licet, in cert. lit. 1803 ad commendationem præmio ornatam ex ordine Jurisconsultorum sententia proxime accessit. Gœtting. 1803. 4.

Geſellius (Georg) geboren zu Celle am 3. Auguſt 1752, wahrſcheinlich ein Sohn des dortigen Buchhändlers, der zu Göttingen ſtudirte, und wie es im gelehrten Teutſchland Bd. IX. S. 422 heißt, als wandernder Schriftſteller lebte.

§§. 1. * Mont-Repos; dem Erbprinzen von Iſenburg und der Frau von la Roche gewidmet. Coblenz (1798) 8.

2. Gab er im Jahr 1798 einige Monate lang die Frauenzimmer=Zeitung zu Frankfurt am Mayn heraus.

Geſenius (Auguſt) war zu Zellerfeld 1718 geboren, und ein Sohn des Chriſtoph Geſenius, ſtudirte zu Helmſtädt, weihete den 13. Febr. 1740 die teutſche Geſellſchaft zu Göttingen, deren Secretair er war, mit einer Rede ein, wurde 1741 Diaconus zu Helmſtädt, 1744 Profeſſor der griechiſchen Sprache auf dortiger Univerſität, wie auch Archidiakonus der Stephanskirche, 1748 Specialſuperintendent in Schöppenſtädt, hierauf Generalſuperintendent und erſter Prediger zu Schöningen und ſtarb am 6. Jan. 1773. Vergl. Meuſels Lex. IV. Bd. S. 141. Hamburger Beyträge zur Aufnahme der gel. Hiſtorie. 1740. S. 145.

§§. 1. Oratio comparationem inter gymnasia et academias sistens, qua Acad. Georgiæ Augustæ congratulatus est. Helmst. 1737. Fol.

2. Diss. De prunis in capita inimici ad Prov. 25. 21. et Rom. 12. 20. Gœtting. 1740. 4.

3. Pr. Christum decoro gentis suæ se accommodasse. Helmst. 1744. 4.

4. Historia passionis J. C. harmonica e Græco IV. Evangelistarum textu in usum prælectionum academicarum concinnata. Wolfenb. 1745. 8.

5. Opiniuncula de חבלי שאול ad 2. Sam. 22. 6. Ibid. 1746. 4.

6. Diss. critica in mitiorem verborum Christi, quæ Marci IV. 12. et Luc. VIII. 10. exstant, sensum inquirens. Helmst. 1746. 4.

7. Pr. de spiritu Sancto apostolis loco regni, quod sperabant, terreni, promisso, ad Act. I. 5—8. Ibid. 1747. 4.

8. Zwey Predigten bey Gelegenheit ſeiner Amtsveränderungen gehalten. Schöningen und Helmſtädt 1762. 8.

Giſenius (Johann) war zu Dieſſen im Stifte Osnabrück 1577 von nicht begüterten Eltern geboren und legte unter nicht geringen Beſchwerlichkeiten auf dem Gymnaſio zu Lemgo den erſten Grund zu den Wiſſenſchaften. Er ſtu-

dirte zu Wittenberg, ward dort Magiſter und fing 1605 an ſelbſt Collegia zu leſen und öffentliche Diſputirübungen zu halten. Im Jahre 1610 (nicht 1612) ward er Rector zu Lemgo, nach fünf Jahren ordentlicher vierter Profeſſor der Theologie in Gieſſen, wo er ſchon vorher die theolog. Dr. Würde erhalten hatte; 1617 rückte er in die dritte theologiſche Lehrſtelle, womit die Profeſſur der hebräiſchen Sprache verbunden ward. Ohne ſein Zuthun berief man ihn 1618 zur theologiſchen Profeſſur nach Straßburg, ſchon nach anderthalb Jahren nahm er die erſte theologiſche Lehrſtelle zu Rinteln an, wurde am 17. Jul. 1621 am Tage der feyerlichen Einweihung dieſer Univerſität eingeführt und verrichtete zugleich den Dr. Promotionsact an ſeinen Collegen Eberh. Meſomylius und am Superintendenten Alard Bank. Als der Herzog Chriſtian von Braunſchweig-Lüneburg am 4. Febr. 1623 nach des Fürſten Ernſts Tode, die Stadt Rinteln einnehmen ließ, zogen die Profeſſoren und Studenten weg, allein Giſenius, der gerade Prorector war, wollte ſein Amt nicht verlaſſen, fühlte darüber das Kriegsübel deſto härter, und wurde, während der Herzog abweſend war, ſogar ins Gefängniß geſetzt. Nach der Zurückkunft dieſes Fürſten erhielt er ſeine Freyheit wieder, auch ein von ihm unterſchriebenes Zeugniß ſeiner Unſchuld. Er fuhr in ſeinem Lehramte fort, blieb auch in Rinteln, als der kaiſerl. General Tilly, Verwüſtungen in der Stadt anrichtete. Was er alles getragen und gelitten hat, giebt er ſelbſt in P. II, Vitæ acad. Diſp. I. pag. 2. ſo rührend an, daß man ihn beklagen muß. Aber ſeine Standhaftigkeit wurde in der Folge noch mehr geprüft. Ein Schwarm Benedictiner Mönche kam mit den kaiſerlichen Commiſſarien nach Rinteln und nahm am 22. März 1630 die Güter des geweſenen Nonnenkloſters der Univerſität weg, verjagte die im Collegio wohnenden Profeſſoren, und übergab es den Benedictinern zur Wohnung. Dieſe ſuchten bey dem Kaiſer auf dem Convente zu Regensburg um die Privilegien der Univerſität Rinteln an, erhielten aber nichts als die Erlaubniß eine Privatſchule in ihrem Collegio zu errichten, ſtellten jedoch 1632 eigenmächtig theologiſche und philoſophiſche Diſputatt. im bisherigen akademiſchen Collegio an, und brauchten Gewalt, wo Liſt nichts ausrichten konnte. Das alles erfuhr Giſenius vorzüglich. Sie jagten ihn durch Soldaten aus dem Hauſe, nahmen ihm Bücher und Sachen und ſetzten ihn ins Gefängniß. Er kam zwar bald wieder in Freiheit, wurde aber durch falſche Beſchuldigungen am 22. März 1632 abermahls gefangen genommen und am Sonntage Palmarum nach Minden geführt, wo er drey Vierteljahre im Gefängniſſe ſaß und täglich hören mußte, daß er nach Rom geführt und dem Pabſt ausgeliefert werden ſollte. In ſeiner Wohnung zu

Rinteln wurden unterdeſſen alle ſeine Papiere unterſucht, es fand ſich aber nichts, das man ihm mit Recht hätte zur Laſt legen können. Auf Bitten ſeiner Freunde, kam er wieder in Freiheit und langte im Nov. 1632 wieder in Rinteln an. Wahrſcheinlich ward er jetzt über einen Theil der Grafſchaft Schauenburg Superintendent, welches er 1638 dann allein ward. Im Jahre 1634 wurde Giſenius nach Osnabrück berufen, um daſelbſt die Kirchen und Schulen zu reformiren. 1641 beſtätigte ihn die verwittwete Gräfin Eliſabeth von Schaumburg, als ſie die Univerſität Rinteln reſtaurirte, in ſeinen akademiſchen und Kirchenämtern. Er lehrte bis 1646 in ſeiner Fakultät allein, bis er andere Collegen bekam. Im Jahre 1651 wurde Giſenius ſeiner Dienſte entlaſſen; einige glauben wegen der Streitigkeiten die er mit den Helmſtädtiſchen Theologen hatte, andere wegen einer Leichenpredigt, die ein reformirter Prediger Nagel zu Detmold 1645 in Rinteln drucken ließ, in welche Giſenius als Cenſor Worte gerückt, die jener als Reformirter nicht ſchreiben konnte. Er begab ſich in das benachbarte Kloſter Loccum, betrieb während ſeines dreyjährigen Aufenthalts daſelbſt, bey dem Grafen von Schaumburg die Bezahlung derjenigen Gelder, die er theils ſelbſt noch von ſeinem rückſtändigen Gehalte, theils als gelichenes Kapital (zuſammen 6000 Rthl.) im Kriege zwangsweiſe von Juden auf Zinſen aufgenommen hatte. Durch Hülfe des Kaiſers bekam er ſein Geld, begab ſich auf ſein vor der Stadt gelegenes Landgut zu Lime, der Steinhof genannt, und ſtarb daſelbſt am 6. May 1658. Vergl. C. A. Dolle ausführliche Lebensbeſchreibung aller Prof. Theol. zu Rinteln, 1. Th. S. 15—96. Fr. Chph. Puhſtkuchen Denkwürdigk. der Grafſchaft Lippe. S. 139 f. Strieder Heſſ. Gel. Geſch. IV. Bd. S. 388—410.

§§. 1. D. de natura Philoſophiæ. Witt. 1605. 4.

2. D. de ſyllogiſmo ſophiſtico, ibid. eod. 4. Es iſt nur die 16te Diſp. von mehreren dazu gehörigen.

3. D. de virtute morali in genere, ibid. 1607. 4.

4. D. de ſubſtantia incorporea creata, ibid. eod. 4. Iſt die 15te von mehreren andern dazu gehörigen Diſp.

5. Exercitatt. polit. de ſocietate domeſtica, ſ. conjugali, ibid. eod. 4. Iſt die 2te Diſp. davon.

6. Exercit. polit. de conſiliariis, legatis et judicio, ibid. eod. 4. Iſt die 9te Diſp.

7. Exercitat. polit. de optemperantibus, ibid. eod. 4. Iſt die 10te der polit. Diſp.

8. Diſp. theol. de primo et ſecundo communicationis idiomatum genere. Lemgov. 1611. 4. Iſt die 8te Diſp.

9. Diſp. theol. de quibusdam attributis divinis carni Chriſti realiter communicatis, ibid. 1612. 4. Iſt die 9te Diſp.

10. Disp. defensionis Catechismi Lutheri. 1. De Catechismo Lutheri minori in bene constitutis scholis et templis tolerando in genere, nec non in specie de decalogo. Lemgo 1613. 8.

11. D. II. de symbolo apostolico, precatione et baptismo, ibid. eod. 8.

12. D. III. et ult. de sacramento altaris, ibid. eod. 4. An dieſe Diſput. iſt auf einen Bogen gedruckt: Pia et placida Catechismi Lutheri defensio, contra nonnullos Doctores, cum vel ex bene constitutis scholis et templis deturbantes vel depravantes. Lemgov. 1613.

13. Hierognomologia, h. e. præcipua S. S. dicta, doctrinæ christianæ capitum sedem et fundamenta continentia, quibus evincitur esse Catechismum Lutheri parva Biblia. Lemgo 1613. 8. Auch unter dem Titel: Catechismus Lutheri est parva biblia, Straßb. 1620. 8. und kleine Bibel oder richtige Erklärung D. Luthers Catechismi. Rinteln 1642. 12. und in Mich. Walthers theurer Beylage des kl. Katech. Lutheri. Lüneburg 1644. 12.

14. D. (pro Gr.) de prædestinatione filiorum Dei ad vitam æternam. Giess. 1614. 4. S. auch Dispp. Giess. Tom. VI. pag. 66.

15. D. de justitia originali. Lemgov. 1615. 4.

16. Examen disput. theol. in Acad. Marpurg. a Raphaële Eglino Iconio D. propositæ, in qua propugnatur dogma Zwinglio Calvinianorum de absoluta quorundam ad vitam æternam electione et absoluta reliquorum reprobatione. Giess. 1615. 4. S. auch Disp. Giess. T. VI. p. 96.

17. Analytica responsio in disp. poëticam D. R. Eglini Iconii Marp. Theol. de absoluta quorundam ad vitam æternam electione et reliquorum absoluta reprobatione, ibid. 1616. 4.

18. Calvinismus. Giess. 1617. 8. Es ſind 21 von 1615 an gehaltene Diſp. die 1620 wieder unter dem Titel aufgelegt ſind: Errorum Zwinglio Calvinianorum enumeratio, et brevis, pia atque modesta refutatio.

19. D. Theol. de justificatione hominis peccatoris, coram Deo, in piam et gratam reformationis evangelicæ recordationem. Giess. 1617. 4.

20. D. Theol. opposita disputationi Marpurg. theol. phys. R. Statius Fabricius. Ibid. 1618. 4.

21. Papismus, h. e. errorum Pontificiorum methodica enumeratio, et brevis, pia atque modesta refutatio. Ibid. 1618. 19. 4. Es ſind 65 Diſputatt. wovon der erſte Theil 1623, der 2te 1624, der 3te 1625 zu Gieſſen wieder aufgelegt worden iſt.

22. Φανερωσις του Θεου εν σαρκι, s. disp. in 1. Tim. III. 16. Giess. 1619. 4.

23. Pia consideratio Novi Christi Testamenti. Ibid. 1619. 4.

24. D. theol. de una et eadem salutis via. Argent. 1619. 4. Rec. Rint. 1630. 4.

25. Διασκεψις, h. e. consideratio argumentorum quæ in specie Mart. Becanus Jesuita, sub inani prætextu consensus cujusdam Calvinistici, in articulo gratuitæ justificationis hominis peccatoris coram Deo, contra purioris fidei doctores orthodoxos, b. n. Lutherum et M. Chemnitium, pro impio suo dogmate pontif. stabiliendo falso proponere et adstruere studet. Argent. 1620. 4.

26. Pia et perspicua defensio Catechismi Lutheri contra Jesuitas et Zwinglio Calvinianos. Argent. 1620. 8. Es ſind 23 Diſp. zur Fortſetzung der ſchon vorhin angefangenen Materie.

27. Responsum ad quæstionem: an sacra Cæsarea majestas, salva conscientia, salva juramenti sanctione etc. in notis turbis possit a statibus imperii deseri? Argent. 1620.

28. De Zwinglio-Calvinismo fugiendo. P. I. II. Argent. 1621. 4. P. III. De Calvinismo fugiendo, loco repurgationis Collegii Rinthelensis, ab Imp. Ferdinando II. privilegiis cohonestati, a Calvinianis vero temere occupati, commaculati et deformati. Rint. 1625. 4. Es ſind zuſammen 41 Diſputatt.

29. D. de divinitate et personalitate Spir. S. Rint. 1621. 4.

30. Aphorismi theol. exhibentes doctrinam de baptismo. Rint. 1621. 4.

31. D. de persona Christi θεανθρώπου juxta ductum symboli apostolici. Rint. 1622. 4.

32. Brevis et pia viæ salutis meditatio, adversariorum errores examinans et refutans. Rint. 1623. 8. Es ſind 25 Diſp. Erſchien nachher in einer andern Ordnung in 22 Diſp. unter dem Titel: Viæ salutis meditatio s. de gratia collata, amissa et reparata, offerenda, apprehendenda, declaranda et consummanda. Rint. 1629. 8.

33. Via academica, ex script. potissimum sacra aliisque probatis authoribus descripta. P. I. Rint. 1626. II. 1628. 4. Sind 24 Diſp. Man hat ſie auch mit dem Titelblatte: Tr. de jure et regimine Academiarum, statusque ecclesiastici, etc. Rint. 1627. 4.

34. D. de efficacia verbi divini, justificatione et bonis operibus. Rint. 1628. 4.

35. D. de IV. Novissimis. Rint. 1630. 4.

36. Aphorismi theol. de æternæ beatitudinis vero solido et adæquato fundamento. Rint. 1633. 8.

36. Repurgatio Collegii Rinthelensis a Monachis turpiter commaculati et desormati. Rint. 1634 und 1635. 4.

37. D. de una et eadem salutis via, de uno et eodem justificationis modo in V. et N. T. ostenso. Rint. 1630. 4.

38. Funda Davidica, h. e. Disp. theol. contra Papam Romanum, magnum illum Goliathum, directa. Rint. 1634. 4. Rec. Vitem. 1733. 4.

39. D. Synodalis de Christianismo et Antichristianismo. Osnabr. 1634. 4.

40. Denuntiatio instaurationis, Academiæ Ernestinæ per illustr. Elisabetham factæ. Rint. 1642. 4.

41. Sächſiſch=weſtphäliſches, auch Holſteiniſch, Däniſch und Schwediſches Ehrengedächtniß, von deren Urſprung, Religion u. ſ. w. Rint. 1642. 4.

42. D. theol. 1. de nugatorio illuminatorum s. fratrum Roseæ crucis dogmate et phantastico delirio. Rint. 1645. 4.

43. Systematis theologici et decisionis quæstionum controversarum theologicarum discursus.

44. Consilium: de apostatis hujus temporis corrigendis et puniendis, d. d. Osnabr. 6. Nov. 1638.

45. Verſchiedene Briefe. 13 ſtehen bey Dolle l. c. S. 79 folgg. Zwey in der Hiſt. der Gel. Heſſen.

Sein Werk de calamitatibus Schaumburg. iſt im Mſpt. geblieben, und kam zuletzt in die Bibliothek des Celliſchen Generalſuperint. Polyc. Lyſer.

von Glan (Jodocus Edzard) war in Oſtfriesland zu Tettens in der Herrſchaft Jever am 24. März 1595 geboren, und ein Sohn des Predigers Edzard Ludolph von Middoch und der Dorothea von Glan. Da er den Vater ſchon im 5ten Jahre verlor, ſo erzog ihn ſein Großvater, der Superintendent Glan, ſchickte ihn in die Schule zu Jever, und als auch Glan ſtarb, nahm ſich der Prediger Joh. Glaſer zu Tettens ſeiner an, und gab ihn nach Celle in die Schule, wo er bis 1615 blieb. Darauf ging er nach Hamburg auf das Gymnaſium, und verlor in einer Feuersbrunſt nach einiger Zeit ſeine Bücher und Sachen. Zu Oſtern 1617 begab er ſich auf die Univerſität Wittenberg, lag in dem zweyten halben Jahre ſechs Wochen an einem auszehrenden Fieber krank, wurde jedoch wieder hergeſtellt. 1620 ward er daſelbſt Magiſter und hielt ſich bis 1624 zu Magdeburg, Oldenburg und Hamburg auf. In dieſem Jahre bekam er den Ruf als Prediger nach Billwerder und 1626 an die Michaeliskirche in Hamburg. Hier hatte er in dem Peſtjahre 1628 einen harten Stand. 1646 betrieb er es, daß eine größere Kirche gebauet wurde, die er 1661 mit einer Predigt über Jeſ. 58. v. 12. und mit einer andern Predigt über Pſ. 84 einweihete. 1664 bekam er die Peſt, wurde jedoch wieder hergeſtellt und ſtarb an ſeinem Geburts=

tage den 24. März 1676, nachdem er 40 Jahre im Predigtamte geweſen war. Vergl. Tiaden gel. Oſtfriesl. III. Bd. S. 10 folgg. Thieß Verſuch einer Hamb. Gel. Geſch. I. 144.

§§. 1. D. de Tactu. Hamburg. 1616. 4.

2. De mediis interpretandi S. Scripturam. Witteb. 1619. 4. Steht auch im 1. Bande der Diss. Theol. Witteb.

3. Nothwehr für die Kindertaufe, gegen die Wiedertäufer, zwey Theile. Hamb. 1636. 4.

4. Feuer-Predigt, gehalten am 20. p. Trinit. 1637. 4.

5. Lutheriſcher Wiederhall, d. i. Bericht vom Urſprung der Streitigkeiten in Religionsſachen, zwiſchen den Lutheriſchen und Calviniſten und worauf dieſelben noch beruhen. Hamb. 1643 und 1705. in 12.

6. Tempel-Predigt Haggai erklärt und wiederholt. Hamb. 1646. 4.

7. Demüthige kurze Erinnerung der Einwohner der neuen Stadt an die ganze chriſtliche Gemeine der Stadt Hamburg, um Hülfe und milde Handbietung dem Salvatori der Welt zu Ehren ein Haus und eine Kirche daſelbſt zu bauen. Hamb. 1647. 4.

8. Grundlegungspredigt, da der erſte Stein zur neuen Kirche in der Neuen Stadt Hamburg gelegt worden, welche den Namen des heil. Michael bekommen ſoll. 1649. 4.

9. Geiſtliches Bad-Tuch den neuen wiedertäuferiſchen Täuchern entgegengeſetzt. 2 Predigten. Hamb. 1651. 12.

10. Hinterließ er handſchriftlich viele Bände Predigten, worin er den ganzen Pſalter, den Propheten Zephanias, den Brief an die Römer und andere bibliſche Bücher erklärt hat.

Gœschen (Georg Joachim) aus dem Dorfe Arbergen bey Bremen gegen 1756 geboren, erhielt ſeine jugendliche Erziehung und Bildung vom Paſtor Heeren und iſt Buchhändler und Buchdrucker in Leipzig. Man hat von ihm ohne ſeinen Namen, Reiſe von Johann. Mit einem Kupf. Leipzig 1793. 8.

Gœseken (Heinrich) war am Montage nach Oſtern 1612 zu Hannover geboren und ein Sohn des Kaufmanns Burchart Göſeken, kam 1624 nach Hildesheim in die Schule, zog drey Jahre darauf nach Lemgo und zwey Jahre ſpäter auf das Lipſtädiſche Gymnaſium. Im Jahre 1631 ging er auf die Univerſität Roſtock, ward 1634 Hauslehrer bey dem Hofprediger Joh. Rothlöben zu Stockholm, ging 1636 nach Königsberg, genoß noch ein Jahr des akademiſchen Unterrichts und vertheidigte des Wilhelm Witzendorfs Diſputation, de prædicationibus mysticis s. personalibus, kam 1637 nach Reval und ſtudirte die eſthniſche Sprache, ward 1638 Pfarrer zu Harrjen, 1641 zu Goldenbeck in der Wieck, wo

er ſich um die Aufklärung des gemeinen Mannes ſehr verdient machte und daher zum Probſt in der Wieck und zum Beyſitzer in dem Conſiſtorio zu Reval ernannt wurde, und den 24. Nov. 1681 ſtarb. S. Gadebuſch liefländ. Biblioth. 1. 436.

§§. 1. Eſthniſches Geſangbuch, worin die meiſten gewöhnlichen Kirchenlieder in das Eſthniſche überſetzt, und viele neue Lieder hinzugefügt ſind.

2. Manuductio ad linguam œsthonicam. Reval 1660. 8. Das Wörterbuch nimmt das Meiſte ein.

3. Handſchriftlich hinterließ er eine Ueberſetzung der ganzen Bibel in eſthniſcher Sprache, in 2 Foliobänden. Sie iſt aber nicht gedruckt worden.

von Goue (August Friedrich) geboren zu Hildesheim am 2. Auguſt 1743, wurde herzogl. braunſchweigiſcher Hofgerichtsaſſeſſor, lebte einige Zeit als Privatmann zu Salzliebenhall im Hildesheimiſchen, kam 1779 als Hofcavalier nach Bentheim-Steinfurt und ſtarb 1789. S. Meuſels Lex. IV. 312 f.

§§. 1. * Der Einſiedler und Dido, zwey Duodramata. Wetzlar 1771. 8.

2. * Donna Diana, ein Trauerſpiel. Ebend. 1771. 8.

3. * Der höhere Ruf. Ebend. in 12.

4. * Iwanette und Stormond, ein Trauerſpiel. 1771. 8.

5. Elegien. Leipzig 1774. 8.

6. Einige Heilswahrheiten. Offenbach 1774. 8.

7. Gedicht von dem wahren Glück der Sterblichen. Frankf. 1774. 8.

8. * Gedanken von Monarchie und Republik. 1. Theil. Braunſchw. und Wolfenb. 1775. 8.

9. * Amaliſunde und Gulliver, ein Trauerſpiel. Ebend. 1775. 8.

10. Der Barde Geisfred am Grabe des Freundes. Leipz. 1775. 8.

11. * Maſuren, oder der junge Werther, ein Trauerſpiel aus dem Illiriſchen. Frankf. und Leipz. 1775. 8.

12. * Sendſchreiben an die Gemeine zu Baſel. 1775. 8.

13. * Berichtigung der Geſchichte des jungen Werthers. 1775. 8. Nachgedruckt 1775.

14. * Elegien. Leipzig 1776. 8.

15. Betrachtungen über die Einſichten der uns bekannten älteſten Völker. Leipz. 1778. 8.

16. * Vermiſchte Gedichte. Wolfenb. 1779. 8.

17. * Naamah, ein Schauſpiel, in dem Geiſter erſcheinen; dialogirte Scenen der Vorwelt. Leipzig 1780. 8.

18. * Franz von Rothenfels freye Beſtimmung zum Kleinſtädter. 2 Theile. Ebend. 1780. 8.

19. * Ueber das ganze der Maurerey; aus Briefen der Herren von Fürſtenſtein und von Strahlenberg. 1ſter Theil. Leipz. 1782. 8. (Der 2te iſt nie erſchienen.) Die 2te Ausgabe hat den Titel: * Notuma, nicht Exjeſuit, über das Ganze der Maurerey; einzige ächte umgearbeitete Ausgabe. 3 Theile. Leipz. 1788—1789. 8.

20. * Ueber Künſte und Wiſſenſchaften, entworfen nach griechiſch-römiſchem Koſtüm, in einem Schreiben an den regierenden Herrn Grafen zu Bentheim-Steinfurt; vom Verfaſſer des Ganzen über die Maurerey. 1789. 8.

Groskurd (Christiau Heinrich) geboren zu Hullerſen im Hannövriſchen 1747, wo ſein Vater Chriſtoph Wilhelm Prediger war, ſtudirte zu Einbeck und Göttingen, wurde 1775 Conrector am Gymnaſio zu Stralſund und 1779 Rector. S. Meuſels gel. Teutſchl. II. pag. 675.

§§. 1. Geſetze der ſchwediſchen Geſellſchaft pro fide et christianismo, aus dem Schwediſchen überſetzt. Stockholm 1771. 8

2. Rede am Namenstage Guſtavs I. zum Lobe dieſes Königs. Ebend. 1772. 4. 36 S.

3. Schulbuch für die erſten Anfänger in der teutſchen, lateiniſchen und franzöſiſchen Sprache, mit kurzen Abriſſen der Erdbeſchreibung und bibliſchen Geſchichte, u. ſ. w. 1775. 8.

4. De optima ratione, auditiones scholasticas per singulas ludi literarii classes distribuendi, nec non memoria C. G. Ungeri, Rect. Gymn. Sund. Stralsund 1778. 4.

5. Ueberſetzte nach ſeines Bruders Juſt Ernſt Abſterben, Björnſtahls Briefe aus dem Schwediſchen, vom 2ten Heft des 3ten und 4ten Bandes an. Leipzig und Roſtock 1781. — 5ter Bd. 1782. — 6ter Bd. 1783. 8.

6. Andreas Sparrmanns Reiſe nach dem Vorgebürge der guten Hoffnung, den ſüdlichen Polarländern und um die Welt, hauptſächlich aber in den Ländern der Hottentotten und Kaffern, in den Jahren 1772 bis 1776. Aus dem Schwediſchen frey überſ. Mit Kupf. und einer Landkarte. Berlin 1783. gr. 8.

7. Gedächtnißſchrift auf den — Hrn. Brandanus Gebhardi, Superint. zu Stralſund. Stralſ. 1785. 8.

8. Etwas über das Fehlerhafte in der gewöhnlichen Vorbereitung junger Leute zu künftigen Predigern, dem Hrn. Mag. J. E. Colberg bey ſeiner Einführung als Prediger zugeeignet. Ebend. 1785. 8.

9. Carl Pet. Thunbergs Reiſe durch einen Theil von Europa, Afrika und Aſien, hauptſächlich in Japan, in den Jahren 1770 bis 1779; aus dem Schwediſchen frey über-

ſetzt. 1ſter Bd. Berlin 1792. — 2ter Bd. in 2 Theilen. Ebend. 1793. gr. 8.

10. Geſchichte der Schwediſchen Bibelüberſetzungen. In den Novis actis Histor. eccles. Bd. II. S. 285—335.

11. Nachricht von der erneuerten und verbeſſerten Einrichtung des Unterrichts im Stralſundiſchen Gymnaſium. Stralſund 1779. 4.

Groskurd (Christoph Gottlieb) aus Hannover, Mag. der Philoſophie und Lehrer am Gymnaſium zu Stralſund:

§§. 1. Strabonis Iberia sive rerum geographicarum liber tertius. Græcis diligenter emendatis, rerum argumentis præmissis indiceque Græcitatis adjecto juvenum usibus accommodavit. Stralsund 1819. 8.

2. Strabonis Iberien, oder Strabon's Erdbeſchreibung drittes Buch; nach Berichtigung des Textes aus dem Griechiſchen überſetzt. Ebend. 1819. 8.

Groskurd (Just Jonas) ein Sohn des Predigers Chriſtoph Wilhelm, geboren zu Hullerſen 1750, ward Hofmeiſter einiger jungen Herren und Secretair zu Stockholm, ſtarb aber ſchon 1780. S. Meuſels Lex. IV. 389.

§§. Jac. Jon. Björnſtahls Briefe auf ſeinen Reiſen durch Frankreich, Italien, Schweiz, Teutſchland, England u. ſ. w. Aus dem Schwediſchen. Stralſund und Roſtock, 1ſter Bd. 1772. — 2ter Bd. 1778. — 3ter Bd. 1ſtes Heft 1779. — 4ter Bd. 1ſtes Heft 1779. 8. Die Fortſetzung und Vollendung dieſer Ueberſetzung beſorgte ſein Bruder Chriſtian Heinrich.

Grosshain (Georg) war von lutheriſchen Eltern zu Duderſtadt 1601 geboren, ſtudirte zu Jena und ward wahrſcheinlich daſelbſt 1627 oder 28 Magiſter, zog darauf nach Wittenberg und diſputirte 1629 unter Paul Röber, erhielt am 30. Jul. 1630 den Ruf als Rector an die Schule zu Arnſtadt, 1633 als Profeſſor der Theologie nach Erfurt, wurde im folgenden Jahre Dr. der Theologie, 1635 Profeſſor Augustanæ confessionis, 1637 Hofprediger und Aſſeſſor Conſiſtorii zu Weimar, wo er ſchon am 5. Sept. 1638 ſtarb. Vergl. Casp. Binderi diatriba histor. eccles. de vita et meritis Georgii Groshainii. Jena 1724. 4. 4½ Bog.

§§. 1. Spicilegium theorematum hebraicorum et de nobilitate. Jenæ 1627. 4.

2. De natura Photinianismi, ibid. eod. 4.

3. D. σκιαγραφικη de distinctionis Jesuitarum inter justificationem primam et secundam vanitate. Wittenb. 1629. 4.

4. Janitor Theologiæ, h. e. tractatus de principio ſidei christianæ complexo primo et ultimo. Erf. 1633. 4.

5. Paradisus Geranus Academicus, s. oratio, in qua

Acad. Erfurt. cum primævo, qui in Eden fuit, paradiso comparatur. Erf. 1633.

6. Præcursus orthodoxi homologetici. Erf. 1633. 8.

7. D. qua demonstratur, quod Pontificii, sicut de religiosa invocatione errant, ita quoque idololatriam suam necessario deserere, et nobiscum rectius credere, veriusque orare debeant, ibid. 1633.

8. Commentatiuncula, cur Apostolus Jacobus dicatur scriptor. Erf. in 12.

9. Concio funebris Regi Suecorum, Gustavo Adolpho d. 16. Jun. dicta.

10. Dissertatt. pro vindicanda versione Lutheri, contra Geo. Holzajum Jesuitam Ingolstadiensem. Die erſte war: Disp. apologetica in qua germ. Lutheri versio Rom. III. 27. de fide coram Deo solum justificante adversus jatiunculas Holzaii defenditur. m. Mart. 1634. Die 2te und 3te hat Binder nicht geſehen. Die 4te aber, ſo in eben dem Jahr gehalten, vindicavit locum de fide justificante, Hebr. IX. 1. Darauf iſt Resp. Jo. Musæo gefolget: Diss. apolog. de cultu divino Enoschi, ex Genes. IV. v. ult. Ferner 1635 Defensio versionis Lutheri in Protevangelio de benedicto mulieris semine Christo, ex Genes. III. 15. Hieher gehören auch Disp. de gratia justificante ex Rom. III. 23—30. Ferner: Disp. Theol. qua ὡς ἐν τύπῳ demonstratur, quod Pontificii, sicut circa religiosam invocationem errant, ita errorem suum distinctione inter λατρειαν, δουλέιαν et ὑπερδουλέιαν incrustare minime possint, ac propterea suam idololatriam deserere debeant, d. 28. Febr. 1634. und endlich ἀποδειξεως theologicæ, qua demonstratur, neminem secundum pontificiam religionem posse salvari. Pars prior, 1634.

11. Apologia ex XX articulo A. C. repetita, et novæ quorundam adversariorum accusationi, qua Evangelicas ecclesias, ac si bona opera prohibeant, accusant, non nisi veritatis amore opposita, m. Januar 1636.

12. D. theol. σκιαγραφικὴ de Christianismo, m. Febr. 1636.

13. Apol. artic. XXI. A. C. super dicto Jobi, V. 1. in qua cum veritas cœlestis, de non religiose invocandis vel Angelis, vel sanctis demortuis, tum quoque σωφροσύνη hermeneutica b. Chemnitii, modeste a Bellarmini accusatione vindicatur, m. Majo 1636.

14. Apol. Artic. II. A. C. super c. V. et Seqq. Matthæi de peccato sua natura mortali, ubi fere simul totus Christianismus depingitur, et peccati natura a Bellarmini ἑτεροδοξία defenditur, m. Sept. 1636.

15. D. super Daniel. XII. 2.

16. Sanctificatio Jeunnii ex Joel II. 12. Erfurt. 1634.

17. D. de catholica Judæorum converſione ex Rom. XI. 25. 26. Jenæ 1637. 4. Er war damals ſchon in Weimar.

18. Erklärung über Jerem. und die Klaglieder, in der Weimariſchen Bibel.

19. Evangeliſche Spruch-Poſtille, in 2 Theilen. Jena 1655. 4. Wiederum 1658.

20. Epitome hermeneutices ad S. S. interpretationem potiſsimum accommodatæ. Jenæ 1657. 8.

21. Haus-Poſtille. Gotha 1668. 8.

Groſsheim (Georg Wilh. Auguſt) ein Sohn des Predigers Otto Heinrich zu Nohra in der Grafſchaft Hohnſtein, geboren am 20. April 1731, war Mag. der Philoſophie, 1771 Prädikant an dem Zuchthauſe zu Altona, 1772 zugleich Katechet, in demſelben Jahre Diaconus zu Wedinſtedt in Norderditmarſen, 1780 Diaconus zu Witzworth in Eiderſtadt, 1786 Paſtor daſelbſt, und ſtarb am 7. Oct. 1789. Vergl. Kordes Lex. der Schleswig-Holſtein. Schriftſt. S. 463. Boltens Kirchennachrichten von der Stadt Altona, Bd. 1. S. 181 f.

§§. 1. Schediasma morale de influxu ſapientiæ et virtutis in felicitatem humanam. 1768...

2. Wahlpredigt zu Heide gehalten, über Sprüchw. Sal. 29. 18. 1772....

3. Der Chriſt, der für eine ſelige und beglückte Ewigkeit lebt, über Pred. 12. 13. 14. eine Wahlpredigt. In der erſten Sammlung von Predigten und Reden, welche von öffentlichen Lehrern in dem Herzogth. Schleswig-Holſtein gehalten worden. Heide 1779. 8.

Groſsheim (Otto Heinrich) war erſt Collaborator zu Altona, dann Prediger zu Nohra in der Grafſchaft Hohnſtein, zuletzt Diaconus zu St. Margarethen in der Wilſtermarſch, wo er gegen 1756 ſtarb. S. Kordes Lex. a. a. O.

§§. 1. Die Schickſale von Altona. 1743. 4.

2. Commentatio de erudita pietate. Ibid. 1744. 4.

3. Vernünftige Gedanken: ob ſich die Religion mit der Staatskunſt verbinden laſſe? Frankfurt und Leipzig 8. 2te verm. Ausgabe, ebend. 1749. 8.

Grunefeld (Heinrich) war am 1. Aug. 1551 zu Osnabrück geboren und ein Sohn des Oekonomen in einem Kloſter, Auguſtin Grunefelds. Von der dortigen Schule kam er in die zu Münſter, wo Hermann von Kerſenbruch damals Rector war. Nachher kam er in die lüneburger Schule, wo er den Unterricht des Albert Lenicer und Lucas Loſſius, vier Jahre genoß. Im 21ſten Jahre ging er auf die Univerſität Roſtock, ſtudirte die Rechte, unterrichtete den Sohn des Syndicus Borcholt und wiederholte mit andern Studirenden die Collegia. Nach fünf Jahren zog er mit

Borcholt auf die neu errichtete Univerſität zu Helmſtädt, und wurde bald darauf Hofmeiſter des Prinzen vom Herzog Julius. 1581 erhielt er zu Helmſtädt die Würde eines Dr. der Rechte, und ward Hofmeiſter des dritten herzogl. Prinzen Joachim Carls, mit dem Titel eines Vice-Präfecten, zugleich bekam er eine Stelle im akademiſchen Senate zu Helmſtädt, ohne verpflichtet zu ſeyn, Collegia leſen zu müſſen. In der Folge wurde er Rath und Aſſeſſor im höchſten Landesgericht, ging ſiebenmal in Aufträgen ſeines Fürſten zu Kaiſer Rudolph II. war dreymal Prorector zu Helmſtädt und öfters Dekan der juriſtiſchen Fakultät und ſtarb am 19. März 1619. S. Meieri Monumenta Julia, pag. 86 folgg.

§§. De vita C. Julii Cæsaris, 1571. 8. Wahrſcheinlich hat er mehr geſchrieben.

von Gruner (Justus Carl) ein Sohn des Vice-Canzleydirectors Johann Chriſtian, geboren zu Osnabrück den 28. Februar 1777, erhielt ſeine jugendliche Bildung theils durch Hauslehrer, theils auf dem evangeliſchen Gymnaſio ſeiner Vaterſtadt, ſtudirte von 1796 bis 1798 zu Halle und Göttingen, ward 1799 Advokat zu Osnabrück, auch Dr. der Philoſophie zu Rinteln, ging 1801 als Privatſecretair des damaligen preußiſchen Hauptmanns von Notthardt, der mit der Werbung von Coloniſten für Südpreußen beauftragt war, nach Franken, erhielt wahrſcheinlich 1803 die Leitung dieſes Geſchäfts ſelbſt anvertraut, und wurde zum preußiſchen Kammerrath ernannt, ward nach Beendigung deſſelben, vermuthlich 1804 als Kriegsrath zu Berlin angeſtellt, 1806 Kammerdirector zu Poſen, von welchem Orte er ſich jedoch bald nach dem Einfalle der Franzoſen entfernte, und ſich zum Könige nach Königsberg begab, 1807 Director der interimiſtiſchen Kammer zu Treptow an der Rega, 1809 Polizeipräſident zu Berlin, 1811 Staatsrath und Chef einer Section im Miniſterio des Innern. — 1812 verließ er nach dem Abſchluſſe der Allianz mit Frankreich den preußiſchen Dienſt und begab ſich als ruſſiſcher Staatsrath nach Prag, wo er aber bald arretirt und auf eine Feſtung in Siebenbürgen geſetzt wurde. 1813 nach dem Siege bey Leipzig bekam er ſeine Freiheit wieder, und wurde von den verbündeten Mächten mit dem General-Gouvernement, zuerſt des Großherzogthums Berg, dann des Mittelrheins beauftragt. — 1814 trat er als Geheimer Staatsrath in den preußiſchen Dienſt zurück, wurde in den Adelſtand erhoben und von neuem zum General-Gouverneur des Großherzogthums Berg ernannt, erhielt auch nach und nach den rothen Adlerorden, den Orden des eiſernen Kreuzes, den ruſſiſchen St. Annen und Wladimir-Orden. — 1815 begleitete er die preußiſche Armee nach Paris und verwaltete die Polizey bey

derſelben. — 1816 ging er als preußiſcher Geſandter nach der Schweiz, begab ſich im Herbſte 1819 zur Wiederherſtellung ſeiner ſehr geſchwächten Geſundheit nach Wisbaden, und ſtarb daſelbſt den 8. Febr. 1820. — Sein Bildniß ſtehet vor dem 114ten Theile der Krüniz Flörkiſchen Encyklopädie. (1820.) (Aus mitgetheilten Nachrichten.)

§§. 1. Verſuch über Strafen; in vorzüglicher Hinſicht auf Todes- und Gefängnißſtrafen; nebſt einer aus dem Engliſchen angehängten Nachricht über die Strafgeſetze und Gefängniſſe Penſylvaniens. Götting. 1799. 8.

2. Authentiſche actenmäßige Erzählung der Betrügerey eines angeblichen Wundermädchens im Hochſtifte Osnabrück, das ſeit 2 Jahren, ohne Speiſe und Trank gelebt haben wollte. Berlin 1800. 8.

3. Leidenſchaft und Pflicht; eine Sammlung moraliſcher Gemälde. Erſter Bd. Ebend. 1800. 8.

4. Ueber Duelle; im Genius der Zeit. 1799. St. 6.

5. Verſuch über die recht- und zweckmäßigſte Einrichtung öffentlicher Sicherungsinſtitute, deren jetzigen Mängel und Verbeſſerungen; nebſt einer Darſtellung der Gefangnen, Zucht- und Beſſerungshäuſer Weſtphalens. Frankfurt a. M. 1801. 8. Nebſt einer Kupfertafel.

6. Meine Wallfahrt zur Ruhe und Hoffnung, oder Schilderung des ſittlichen und bürgerlichen Zuſtandes Weſtphalens, am Ende des 18ten Jahrhunderts. 1ſter Th. ebend. 1802. — 2ter Th. ebend. 1803. 8.

7. Gab mit Hartleben heraus: Allgemeines Archiv zur Sicherheits- und Armenpflege 1ſter bis 3ter Heft (womit der erſte Band beſchloſſen iſt). Würzb. 1805. 1806. gr. 4.

8. Ankündigung und Aufforderung zu einer Pränumeration für die Peſtalozziſchen Schulbücher; in der Berliner Monatsſchr. 1803. Febr. S. 147—155.

9. Weibergüte und Männerhärte, (Bruchſtück aus einem Reiſe-Journal) in Wielands neuem teutſchen Merkur. 1803. Jul. S. 203—213.

Gruve (Johann) war aus Weende oder aus Biſchhauſen bey Göttingen, wurde 1663 Mettenprediger zu Gera, 1667 Archidiakonus, 1683 Conſiſtorialaſſeſſor, 1685 Superintendent und Profeſſor der Theologie am Gymnaſio. Er ſtarb am 19. April 1703. S. Hauptmanns Nacht. von den Lehrern des Gymnaſ. zu Gera, S. 51. Lobenſteiner Intell. Bl. 1802. S. 125. 143. 195. 805.

§§. 1. Den ſchreyenden Hirſch, 1668 bey dem Tode der Superintendentin Zopffinn.

2. Chriſtl. Selbſtgeſpräch aus dem Liede: Freu dich ſehr, o meine Seele. Bey der Beerdigung der Secretairin Kittelmann. 1676.

3. Erklärung des Spruchs Dan. 12. 3. Bey der Beerdigung des Paſtors und M. Wolfg. Heinr. Amthor zu Langenberg. 1681.

4. Gedächtnißpredigt auf den Grafen Heinrich IV. der gläubiger Kinder Gottes williges und ſeliges Hinfahren zu J. C. Gera 1686. Fol.

Grypswald (Joachim) war 1527 zu Lüneburg geboren, ſtudirte zu Wittenberg, wurde daſelbſt 1545 Magiſter und Privatdocent, kam 1547 nach Roſtock, und 1552 in die dortige philoſophiſche Fakultät. Er beſuchte Leipzig, Erfurt und mehrere Länder und Städte, ward 1557 Licent. der Rechte und ordentlicher Profeſſor derſelben und am 22. Jan. 1559 in ſeinem Garten von ſeinem Bedienten, an dem er ſehr edelmüthig gehandelt hatte, erſchoſſen. S. Krey Andenken an Roſtock. Gel. IV. Stck. S. 12.

Guden (Johann Moritz) war zu Heiligenſtadt am 24. Febr. 1639 geboren, und ein Sohn des Moritz Guden, der katholiſch und endlich Amtmann zu Treffurth wurde. Aus der Schule zu Heiligenſtadt, kam er nach Würzburg, wo er die Philoſophie und nach Ingolſtadt, wo er die Jurisprudenz trieb, in welcher letztern er ſich nachher 1663 durch die Praxin bey dem kaiſerl. Kammergerichte feſtſetzte. Als er 1664 von Speier zurückkam ernannte ihn der Churfürſt von Maynz zum Gerichtsaſſeſſor in Erfurt, worauf er 1665 im Oct. beyder Rechte Dr. 1666 Aſſeſſor in der Juriſten-Fakultät, 1667 Profeſſor der Inſtitutionen, 1676 Churfürſtlicher Rath und Profess. juris publici, 1679 Stadtſchultheiß wie auch oberſter Gerichtsaſſeſſor und 1680 Rector Magnificus ward. 1681 erhielt er endlich das Comitiv und ſtarb den 2. May 1688. S. Motschmanns Erfordia liter. 1. Bd. S. 260 folgg.

§§. 1. Historia Erfurtensis ab urbe condita ad reductam, libri IV. Duderstadii 1675. 8. 1 Alph. 2 Bog. Steht auch in Georg Christi. Johannis Tomo scriptor. Histor. Moguntin. inservientium. Francf. 1727.

2. Disp. de voluntate circa contractus. Erford. 1665. 4.

3. D. de legibus imperii Rom. Germanici. Ibid. eod.

4. D. Semidecas quæstionum juridicar. controversarum. Ibid. 1667. 4.

5. Theses ex libro I. Institut. Ibid. eod.

6. D. de substitutionibus directis. Ibid. 1670. 4.

7. D. ad jus publicum. Ibid. 1673. 4.

8. D. de fatalibus appellationem. Ibid. 1674. 4.

9. D. de potestate Principis et status ecclesiastici. 1675. 4.

10. D. de jure nuptiarum. Ibid. 1676. 4.

11. D. de nobilitate. Ibid. 1677. 4.

Guden (Urban Ferdinand) ein Sohn des Amtmanns Moritz Guden und Bruder des Abts Daniel (ſiehe Eichsfeldia docta, pag. 195 folgg.) war zu Heiligenſtadt am 27. Aug. 1634 geboren, ſtudirte Theologie, dann die Rechte und endlich Medicin, wurde Profeſſor der Arzneykunſt zu Maynz, Rath und Leibmedikus des Churfürſten Anſelm Franz, und ſtarb am 9. März 1699. S. Eichsfeldia docta, pag. 206.

§§. Disp. de angina. Argent. 1663. 4.

H.

Habermann (Caspar) war zu Wüppels nicht Wupfel bey Jever im Jahre 1635 geboren und gehört alſo mit zu den Oſtfrieſen, ſtudirte zu Prag und Leipzig, wurde auf letzter Univerſität Magiſter und Privatdocent, 1668 Dr. der Rechte zu Roſtock, 1671 ordentlicher Profeſſor der Inſtitutionen daſelbſt und ſtarb den 3. Jun. 1676. Vergl. Tiaden gel. Oſtfr. III. 35. Krey Andenken an Roſtockiſche Gelehrte IV. Stck. S. 13. Er ſchrieb de Ratificatione und einige andere Diſputatt.

Hacke (Heinrich Friedrich) geboren zu Aurich am 1. Sept. 1673 wo ſein Vater Aſſeſſor war, wurde in Bremen erzogen, ging 1698 auf die Univerſität zu Halle, darauf nach Utrecht, reiſte nach Frankreich und die Schweiz, übte ſich zu Wetzlar in der Praxis, wurde zu Franecker am 9. Dec. 1700 mit einer Disp. de vacuæ possessionis alienatione beyder Rechte Dr. am 28. April 1704 Heſſen-Homburgiſcher Hofrath und ſtarb zu Bremen am 30. Jun. 1745. S. mein Bremiſches Gel. Lex. I. pag. 154.

Hackemann (Johann) wurde zu Peina im Hildesheimiſchen 1629 geboren, ſtudirte 7 Jahre auf der Univerſität zu Rinteln, dann noch eine kurze Zeit zu Helmſtädt, erhielt am 5. Dec. 1661 eine außerordentliche Profeſſur der Philoſophie zu Rinteln, 1664 eine ordentliche der Logik, wurde im Jul. 1666 erſter Prediger und Generalſuperintendent zu Gandersheim, fing aber in ſeinem Amte und mit den Canonicis des Stiftes ärgerliche Streitigkeiten an, weswegen er ſuſpendirt wurde, und vor ausgemachter Sache, am 16. Oct. 1676 ſtarb. Vergl. Strieder Heſſ. Gel. Geſch. V. Bd. S. 226 f.

§§. 1. D. de ecclesia contra Pontificios. Helmst. 1661. 4.

2. Positiones philosophicæ. Rint. 1662. 4.

3. Synopsis thesium logicarum. Ibid. 1663. 4.

4. D. polit. de majestate. Ibid. eod. 4.

5. D. de variis rerum publicarum Formis et quænam earum ſit omnium optima et præstantissima. Ibid. eod. 4.

6. Positiones ethicæ. Ibid. 1664. 4.

7. Theses politicæ in usum collegiorum disputatoriorum qua publice qua privatim propositæ. Rint. 1664. 4.

8. Disputationes ethicæ ac politicæ in usum Collegiorum disputatoriorum qua publice qua privatim propositæ. Rint. 1664. 4. Es ſind deren 14. Sein Sohn Friedrich Auguſt, der wegen ſeiner Spöttereyen als Profeſſor der Politik zu Helmſtädt abgeſetzt wurde, beſorgte eine neue Ausgabe, unter dem Titel: Practica Philosophia, ethica et politica. Helmst. 1710. 8.

Hadewig (Johann Heinrich) war 1623 im adlichen Hauſe Arenshorſt im Stifte Osnabrück geboren, ſtudirte auf dem Gymnaſio zu Osnabrück und auf der Univerſität Roſtock, wo er die Theologie nebſt den orientaliſchen Sprachen trieb, und war im Begriff ſelbſt Collegia zu leſen, als er den Auftrag bekam die jungen Herren von Ledebuhr als Hofmeiſter nach Upſala zu führen. Nach der Zurückkunft kam er durch das Städtchen Lübbecke im Fürſtenthum Minden und machte ſich in der Kirche durch ſeine angenehme Stimme während des Geſanges ſo beliebt, daß er erſucht wurde einmal zu predigen. Er that es, wurde 1647 daſelbſt Paſtor, und ſchlug nachher verſchiedene andere Stellen aus. Ehe er ſein Amt antrat, ward er in Rinteln Magiſter, verfertigte erbauliche Lieder und ſtarb am 11. Dec. 1671. S. Wetzels analecta Hymnica II. Bd. pag. 158 f. Neumeisteri Disp. de poëtis German. seculi XVII. præcipuis, pag. 45. Fortgeſ. Samml. von alten und neuen theolog. Sachen 1726. S. 533 folgg. Vor dem 4ten Beytr. ſtehet ſein Bildniß.

§§. 1. Wohlgegründete teutſche Verſe-Kunſt. Rinteln 1650. 8. 13 Bog. verm. Bremen 1660. 8. 1 Alph. 2 Bog.

2. Friederlangtes Teutſchland. Hannover 1651. 8. 9 Bog. Ein Schauſpiel zum Andenken des weſtphäliſchen Friedens, in teutſchen Verſen.

3. Neue Gebet- und Tugendſchule, auf alle Tage in der Wochen, mit Gebeten bey der Beicht, Abendmahl, Kranken- und Sterbebette. Rint. 1652. 12. 1 Alph. 4 Bog.

4. Geiſtliche Donner- und Wetterglocke. Rint. 1655. 12. 16 Bog.

5. Neue Blumenlieder. Ebend. 1658. 12. 4 Bog. Es ſind phyſikaliſche und geiſtliche Betrachtungen, über die Tulpen, Narciſſen, Lilien u. ſ. w.

6. Chriſtliche Weihnachtsfreude, oder Betrachtungen der Geburt Jeſu. Rint. 1661. 12. 9 Bog.

7. Chriſtliche und einfältige Kinder=Fragen. Ebend. 1662. 12. 2 Bog.

8. Türken Angſt. Osnabrück 1663. 12. 3 Bog. Es ſind Gebete und 12 Bußlieder.

9. Geiſtliche Kirchengeſpräche. Rinteln 1670. 12. 9 Bog. Sind Lieder auf die hohen Feſttage.

10. Charfreytagslieder. Minden 1671. 12. 4 Bog.

11. Glückwunſch=Gedicht auf den Einzug Herzog Ernſt Auguſts Biſchof von Osnabrück. 12 Bog. 4. — Viele Trauer, Troſt und Glückwunſch=Gedichte einzeln gedruckt.

12. Im alten Lemgover Geſangbuche ſtehen von ihm die Lieder: Ach! ich hochbetrübter Sünder. — Ach! ſchone, ſchone lieber Gott. — Mein Seufzen Herr vernimm.

Hagemann (Johann Georg) war ein Sohn des Mag. Johann, erſt Prediger zu Salzderhelden, hernach zu Clausthal, und zu Salzderhelden am 13. Dec. 1684 geboren. Noch nicht 14 Jahre alt hatte er beyde Aeltern verloren, aber der Senior und Paſtor Andr. Theoph. Hagemann in Einbeck ſorgte für ihn und ſeine Erziehung. Als dieſer zwey Jahre darauf Superintendent in Münden wurde, nahm ſich ein anderer Verwandter, der Oberkämmerer Cleve zu Wolfenbüttel ſeiner an und ſchickte ihn in die Martinsſchule nach Braunſchweig und alsdann auf die Univerſität Leipzig, wo er ein Familien=Stipendium genoß und fünftehalb Jahre blieb. Nach der Zurückkunft erhielt er durch die Fürſprache des Abts Finen bey dem Herzog Anton Ulrich, einen Platz unter den Candidaten in dem Kloſter Riddagshauſen, wo er mit den andern Candidaten ein alphabetiſches Bücher=Verzeichniß über die Kloſter=Bibliothek, die damals mit 8000 Bänden vermehrt war, verfertigte. Nach einigen Jahren ward er Prediger und Conventual der Kloſterpfarre Masquerode, alsdan Hofcaplan und Reiſeprediger des Herzogs Auguſt Wilhelm zu Wolfenbüttel. Als dieſer 1731 ſtarb, verſetzte ihn der Herzog Ludwig Rudolph 1732 als Oberprediger und Superintendent des Fürſtenthums Blankenburg und des Stiftsamts Walkenried, mit Sitz und Stimme im fürſtlichen Conſiſtorio, mit dem Charakter eines Kirchen= und Conſiſtorialrathes nach Blankenburg, und ſtarb am 5. December 1766, nicht 1765 wie Adelung angiebt. S. Strodtmanns Forſetzung der Geſch. jetztlebender Gelehrten von Rathlef. IX. Theil, S. 36 folgg.

§§. 1. Oratio ſæcularis de beneficiis, cœnobio Riddagshuſano per reformationem divinitus collatis. Brunsw. 1717. 4.

2. Troſt und Geduld befördernde Reden, bey dem Sterbebette des Herzogs Auguſt Wilhelms. Wolfenbüttel 1732. 8.

3. Leichenpredigt über Pſ. 118. 5. bey dem Ableben des Herzogs Ludwig Rudolph's. Blankenburg 1735. 4.

4. Erbauliche Betrachtungen über die im 1. B. Moſis beſchriebene Geſchichte von der Schöpfung der Welt bis auf den Beruf Abrahams. Braunſchweig 1734. 4. Fortſetzung über das 1. Moſ. XII. XXVI. beſchriebene Leben Abrahams und Iſraels. Ebend. 1735. 4. — 2te Fortſ. über 1. Moſ. XXVIII. bis L. über Jakobs und Joſephs Leben. Ebend. 1736. 4.

5. Erbauliche Betrachtungen über das andere Buch Moſis, darin ein jedes Capitel ordentlich zergliedert, die Geſchichte in ihrem Zuſammenhange nach dem buchſtäblichen Sinn erkläret, u. ſ. w. Ebend. 1738. 4.

6. Erbauliche Betrachtungen über das dritte Buch Moſis. Ebend. 1743. 4. Ueber das 5te Buch Moſis. Ebend. 1744. 4.

7. Nachricht von den vornehmſten Ueberſetzungen der heil. Schrift in andere Sprachen, nebſt deren erſten und vornehmſten Ausgaben. Quedlinburg 1747. 8. Vermehrt Braunſchw. 1750. 8.

8. Hiſtoriſche Nachricht von den canoniſchen und apocryphiſchen Schriften des A. und N. Teſtaments als eine Einleitung, ſolche nützlich zu leſen, darinnen dasjenige, was aus der Philologie, Critik und Hiſtorie hierbey zu wiſſen nöthig, in einer guten Ordnung zuſammengetragen und aufgeſetzt worden. Braunſchw. 1748. 8.

9. In Theophili und Sinceri Sammlung auserleſener Kanzelreden, ſtehen von ihm: Die Hoheit und Vortrefflichkeit des Glaubens von der Vernunft in der Lehre von unſerer Seligkeit. Ueber Matth. 22. 34—36. Theil II. 1739. — Von dem kräftigen Einfluß der Religion in den bürgerlichen Wohlſtand. Ueber Spr. Salom. 29. 18. (Th. III. 1739). — Das göttliche Recht der Wiedervergeltung, über Luc. VI. 38. (Th. III. 1740). — Von der Gewißheit und Möglichkeit der Auferſtehung der Todten, aus den Gründen des Glaubens und der Vernunft. — Die chriſtliche Aufrichtigkeit gegen Gott und den Nächſten. Ueber Matth. 15. 22. (1743.)

10. Die ungleiche Gewiſſensruhe der Frommen und Gottloſen, aus Hiob 27. 6. 7. in dem 2ten Theil von Friedr. Wagners Sammlung von Kanzelreden, vor dem auch ſein Bildniß ſteht. (1744)

von Hagen, ſonſt ab Indagine (Christian Thedel Heinrich) war zu Salzliebenhalle im Hildesheimiſchen 1714 geboren, ſtudirte Medicin, ward Dr. derſelben, Beyſitzer des Sanitätscollegii zu Braunſchweig, Profeſſor der Botanik bey dem daſigen Collegio anatomico chirurgico und Stadt-Phy-

ſikus und ſtarb zu Braunſchweig im Julius 1776. S. Adelungs Ergänzungen zum Jöcher. II. pag. 1724.

§§. 1. D. de medico vulneratum curante a sectione cadaveris non excludendo. Helmst. 1749. 4.

2. Beſchreibung des Helmſtädter Geſundbrunnens. Ebend. (Halle) 1756. 4. 11 Bog.

3. Verſchiedene Abhandlungen in den Braunſchw. gel. Anzeig. wie auch die Ausgabe des Wredenſchen chirurgiſchen Feldkaſtens.

Hahn (Heinrich) wurde den 28. Aug. 1605 zu Hildesheim geboren, wo ſein Vater Rathsherr war. Von den Schulen zu Hildesheim und Goslar, begab er ſich 1619 auf die Univerſität Helmſtädt und 1625 der Peſt wegen nach Roſtock; kehrte nachher nach Helmſtädt zurück, übte die Studenten im Diſputiren, advocirte viele Jahre, bis er 1641 eine Profeſſur der Inſtitutionen erhielt, nachdem er zuvor 1639 beyder Rechte Dr. geworden war. In der Folge bekam er die Profeſſur der Pandecten und des Codicis und ſtarb 1668 den 5. April. S. Claud. Sinceri vitæ et scripta magnorum Juris Consultor. Tom. I. pag. 74—85. Gebh. Theod. Meieri Monumenta Julia, pag. 158 folgg.

§§. 1. Observata Theoretico practica ad Digesta et in notas Bachovii ad Matth. Wesenbecium. Helmst. 1659. 4. 1668. Fol. Colon. Agripp. 1675. Fol.

2. Controversiæ feudales. Helmst. 4.

3. Διατάγματα Judæorum, oder Juden-Ordnung. Helmſt. 1661. 4.

4. Biga selectarum dissertatt. de Processu judiciario. Helmst. 1656. 1660. 1670. 4.

5. Exercitationes de jure forensi. Ibid. 1654. 4.

6. Dispositio Pandectarum. Ibid. 1657. Fol.

7. Selectæ inaugurales diss. de jurisdictione veteri novaque jure Num. instrumentis et legitima defensione. Ibid. 1658. 1670. 4.

8. De jure imperii Germanici. Ibid. 1660. 4. 1669. 4.

9. De differentiis juris civilis et canonici diss. Ibid. 1661. 1665. 4.

10. Conclusionum juridicarum Decades quinque. Ib. 4.

11. Disputatt. VII. ad Codicem. Ibid. 4.

12. Dissertatt. de interpretatione legum. Ibid. 1650. 4.

13. D. de licentia renunciandi ex celebri L. 29. c. de pact.

14. D. de transitione possessionis in heredes.

15. D. de modo agendi in judiciis.

16. D. de appellationibus et reliquis suspensivis remediis.

17. D. de judiciis ecclesiasticis protestantium.

18. D. de diffamatione.
19. D. de injuriis earumque actionibus.
20. D. de controversiis criminalibus.
21. D. de interventione.
22. D. de jure hæreditario et remediis pro eo competentibus.
23. D. de pignoribus et hypothecis.
24. D. de judiciis regalium.
25. D. de obligationibus in genere et in specie, de deposito et sequestratione.
26. D. de actionibus personalibus.
27. D. de altero tanto præcipue usurario. Helmst. 1676. 4.
28. D. de pacto retrovenditionis.
29. D. de laudatione Domini et autoris.
30. D. de amicabili divortio.
31. D. de tutela matris.
32. D. de jure nobilium singulari.
33. D. de beneficio inventarii heredis. Helmst. 1681. 4.
34. D. de ratificatione.
35. D. de dispositione parentum inter liberos.
36. D. de corpore delicti.
37. D. de præventione jurisdictionis.
38. D. de læsione ultra dimidium ad L. 2. C. de rescindenda venditione.
39. D. de interpretatione legum.
40. D. de spolio.
41. D. de ambitu ecclesiastico.
42. D. de Simonia.
43. D. de jure decimarum.
44. D. de alimentis.
45. D. de jure indigenatus singulari.
46. D. de repressaliis.
47. D. de pactis.
48. D. de jure sexus fœminini singulari.
49. D. de opignoratione feudi. Helmst. 1656. 4.
50. D. de legationibus sive legatorum autoritate et privilegiis.
51. D. de fructibus.
52. D. de quinque pedum præscriptione.
53. D. de ratiociniis.
54. D. de sorte, usuris et pensionibus solvendis.
55. D. de exceptionibus in genere et in specie.
56. D. de mora.
57. D. de fideicommissis familiæ.
58. D. de testamentis minus solemnibus.
59. D. de sequestro.
60. D. de jure retractus.

61. D. de processu forensi in genere, utque per recess. imperii Ratisb. de anno 1654 salutariter emendari cœptus est.

62. D. de mutuis petitionibus et mutuis accusationibus.

63. D. de conductore expellendo ante finitam locationem.

64. D. de injuriis circa famam vel honorem.

65. D. de mutuo universitatum.

66. D. de evictionibus.

67. D. de judiciis possessoriis. Helmst. 1645. 4.

68. D. de præscriptione mendaciorum rescriptis et mandatis opponi solita.

69. D. de fructibus.

70. D. de annuis reditibus et quatenus illi justi vel injusti sint.

71. D. de juribus ac immunitatibus sacrarum ecclesiarum.

72. D. de summariissimo possessorio.

73. D. de jure utendi fruendi ex servitute proprie sic dicto.

74. D. de semiplenis probationibus et modis quibus ab onere probandi relevetur.

75. D. de testamento valido seu perfecto. Helmst. 1655. 4.

76. D. de jure dotium.

77. D. de speciali in rem actione, sive re vindicatione.

78. D. de casu fortuito non liberante mutuatarium.

79. D. de anti categoriis.

80. D. Enodatio quæstionis, de usuris per belli nuperi calamitates residuis.

81. De hospitatione militari Diss. Helmst. 1645. 4.

82. D. de Testamento perfecto. Helmst. 1655. 4.

83. Dissertatt. juridicæ. Ibid. 1656. 4.

84. Notæ ad Mævii jus provinciale Mecklenburgicum. Edit. a Westphalen. Lips. 1739. 4.

Hahn (Johann Philipp) ein Sohn des Baumeiſters Wilhelm, war zu Großbartlof auf dem Eichsfelde 1690 geboren, ſtudirte die Schulwiſſenſchaften und die Rechtsgelehrſamkeit zu Erfurt, ward 1718 den 15. Febr. zu Maynz Licentiat und den 12. Sept. 1730 Dr. der Rechte, nachdem er 1719 außerordentlicher Profeſſor derſelben ebendaſelbſt, den 9. Jul. 1726 aber ordentlicher Profeſſor des bürgerlichen Rechts geworden war. 1735 kam die Stelle eines Beiſitzers der Juriſten-Fakultät hinzu, ſelbſt als er im Alter blind geworden war, ſetzte er vermittelſt eines Vorleſers ſeine juriſchen Vorleſungen fort und ſtarb 1774. Er war auch K. maynz. Hofgerichtsrath, kurköllniſcher Hofrath, anderer Fürſten und Reichsſtände wirklicher Rath und kaiſerl. Hofpfalz-

rath. Vergl. Phil. Waldmann's biograph. Nachr. von den Rechtslehrern zu Maynz (1784) S. 17 folgg. Adelungs Ergänzungen zum Jöcher, II. 1737.

§§. 1. D. ad leges damnatas. Mogunt. 1717. 4. recusa, ibid. 1748. 4.

2. Quæstiones polemicæ circa materias præbendarum, pactorum, capitulationis imp. et investituræ feudi. Mogunt. 1719. 4.

3. D. de bonæ et malæ fidei possessore, ibid. 1720. 4.

4. D. utrum princeps captus pactis in captivitate initis stare teneatur, ibid. eod. 4.

5. D. de pœnitentia, ibid. 1721. 4.

6. D. de probatione in possessorio, ibid. eod. 4.

7. D. de electione summi pontificis, ibid. eod. 4.

8. D. de contractibus et actionibus, ibid. 1722. 4.

9. Compendium systematicum theoretico practicum universi juris, ibid. 1724.

10. Collegium polemicum ad Institutiones, ibid. 1728.

11. D. de testamento parentes inter et liberos privilegiato, ibid. 1729. 4.

12. D. ad institutiones justinianeas una cum stricturis in Hoppii commentarium, ibid. eod. 4.

13. D. Porta aurea, ibid. 1730. 4.

14. D. de sacramentis confessione et pœnitentia, ibid. 1721. 4.

15. D. de retractu nobilitati imperii immediatæ competente, ibid. 1732. 4.

16. Commentatio ad regulam juris canonici sede vacante jurisdictio episcopi transit ad capitulum ecclesiæ cathedralis, ibid. 1733. 4.

17. D. de effectu communionis, bonorum conjugalium, ibid. eod. 4.

18. D. de rerum inter conjuges communium alienatione, ibid. eod. 4.

19. D. de remedio L. f. C. de edicto divi Hadriani tollendo, ibid. 1735. 4.

20. D. de fœnere, ibid. 1736. 4.

21. Succesſio ab intestato tabulis Hoppianis exhibita, ibid. 1737.

22. D. de justo annui reditus pretio, ibid. 1741. 4.

23. D. de pactis futuram succesſionem inducentibus, ibid. 1742. 4.

24. D. de promisſis regum, neque summitatem imperii tollentibus, neque mixturam inferentibus, ibid. eod. 4.

25. D. de arbitrio et arbitris, ibid. eod. 4.

26. Commentatio sistens classem primam opinionum juridicarum ad L. 1. ff. junctis stricturis in compendium Lauterbachianum, ibid. eod. 4.

27. D. de necessitate tradendi jura germanica in universitatibus, ibid. eod. 4.

28. D. de denunciationibus ad præscriptum conciliorum Lateran. et Trid. contractui matrimoniali præmittendis, ibid. 1743. 4. Verfaßt von d'Angelo, Pfarrer in Mombach.

29. D. renunciationibus, ibid. eod. 4.

30. D. de regali postarum jure, ibid. eod. 4. Verfaßt von dem Defendenten Kaden.

31. Præsidium academicum, seu varia opuscula juridica, ibid. 1744. 4.

32. D. de jure sequelæ, ibid. eod. 4. und in Hartlebens Thesauro diss. jurid. Vol. I. P. II. pag. 55.

33. D. de eo, quod justum est circa bonorum immobilium ad manus mortuas translationem, ibid. 1745. 4. Verfaßt von Victor, nachherigen Notarius zu Wetzlar.

34. D. de jure primariarum precum, ibid. 1745.

35. D. de rebus meræ facultatis hactenus perperam definitis, ibid. eod. 4.

36. D. de norma justi in genere, ibid. eod. 4.

37. D. de proëdria præ liberis imperii civitatibus competente immediatæ imperii nobilitati, hujusque qualitate ad votum et sessionem in comitiis, ibid. 1746. 4. Der Verfaſſer iſt Kirſchbaum.

38. Stricturæ in compend. Lauterbach. continuatæ, ibid. 1746. 4.

39. D. de præjudicio tacentis, ibid. eod. 4.

40. D. de jure reformandi, ibid. eod. 4.

41. D. de perpetua circulorum imperii associatione, ibid. eod. 4.

42. D. de jure venandi, ibid. 1747. 4.

43. D. de usu moderno circa insignem effectum consensus parentum in nuptias liberorum, ibid. eod. 4.

44. D. de prærogativis legati imperii extra imperium, et jure commissarii imperatorii in imperio, ibid. eod. 4. Der Verf. war Rud. Dreymüller, Canonicus in Maynz.

45. D. de necessitate et utilitate litis contestationis specialis, ibid. 1747. 4.

46. D. de norma justi in genere, ibid. 1748. 4.

47. D. ad L. L. damnatus, ibid. eod. 4.

48. D. de regali principis circa adespota, ibid. eod. 4.

49. D. de via et exitu in labyrintho familiæ herciscundæ, ibid. 1749. 4.

50. D. de jure individuo per divisionem hæredum non extincto, ibid. 1750. 4. Verfaßt von Schmittmann.

51. Commentatio, quid statuendum de doctrina status J. R. G. in causis privatis utuntur jure communi, exemplis maxime circa tutelam personarum illustrium illustrata, ibid. 1751. 4. Der Verf. war Neller.

52. D. de eo quod justum est circa jus collectandi, in J. R. G. ibid. 1751. 4. Der Verf. war Müller.

53. D. de ordinationibus, ceu novo judicandi genere supremorum imperii tribunalium, ibid. 1753. 4.

54. D. de jure principis catholici circa sacra subditorum suorum Protestantium, ibid. eod. 4. Eckard war der Verf.

55. D. de dote profectitia ad patrem non revertente, ibid. 1754. 4.

56. D. de jure patronatus canonici, ibid. 1755. 4.

57. D. de ancipiti in terris vel civitatibus mixtæ religionis asylorum jure, ibid. 1755. 4.

58. D. de exclusione filiarum illustrium ab allodio, legitime ex jure et patriæ moribus, vane ex renunciationibus quibuscunque petenda, ibid. eod. 4. Verf. von Reichard.

59. D. de pignore manuali. Vom Fauſtpfande. Ibid. 1759. 4.

60. D. Expositio compendii Lauterbachiani in Tit. de inoff. testam, ibid. 1760. Fol.

61. D. de minore circumveniente et circumvento, ib. 1761. 4.

62. D. de manu fidelibus in specie ecclesiasticorum tum principum, tum privatorum in Germania, ibid. 1762. 4. Der Verf. war Peſtel.

63. D. de nobili immediato in territorio status delinquente ab eodem non puniendo, ibid. eod. 4.

64. D. de fœnore et censibus ad L. L. usurarum dijudicandis, ibid. 1763. 4. Der Verf. war Booſt.

65. Judex criminalis non errans, ibid. eod.

66. D. de effectu communionis bonorum conjugalium soluto matrimonio præsertim secundum statuta Moguntina. Ibid. 1770. 4. Der Verf. war J. Fr. Wüſtefeld.

Hamberger (Julius Wilhelm) war zu Göttingen am 22. Jul. 1754 geboren, ſtudirte daſelbſt, wurde Herzoglich Sachſen-Gothaiſcher Secretair, 1787 Rath und Bibliothekar daſelbſt, im Jahre 1807 Königl. Bayriſcher Hofrath und Bibliothekar bey der Central-Bibliothek zu München, und ſtarb am 8. Jun. 1813 im Irrenhauſe zu St. Georgen bey Bayreuth. S. Halliſche A. L. Z. 1813. Nr. 220. S. 80. Meuſels gel. Teutſchl. III. 68. IX. 504.

§§. 1. Einleitung zu einer vollſtändigen Geſchichte der Chur- und Fürſtl. Häuſer in Teutſchland. Angefangen von A. B. Michaelis, fortgeſetzt von J. W. Hamberger. Dritter Theil. Lemgo 1785. gr. 4.

2. * Merkwürdigkeiten bey der römiſchen Königswahl und Kaiſerkrönung. Gotha 1790. 8. 2te verm. Ausgabe, ebend. 1791. 8. mit Kupf. 2te Auflage, ebend. 1792. 8.

3. * Hiſtoriſch-geographiſches Handbuch zur genauern Kenntniß des jetzigen Kriegsſchauplatzes und der in demſelben verwickelten Länder. Für alle Zeitungsleſer nützlich. Ebend. 1793. 8.

4. Hatte er Antheil an der zu Berlin bey Mylius herausgekommenen Samml. von Reiſebeſchreibungen. Bd. 13. 20—25.

5. Antheil an der Gothaiſchen gelehrten Zeitung, und an Reichards Buch der Liebe. Auch ſtehen anonyme Aufſätze von ihm im hannövriſchen Magazine.

6. * Ueber die Wiederherſtellung der Wiſſenſchaften, im 15. Jahrhundert. Im Gothaiſchen Magaz. Bd. II. S. 72.

7. Schrieb er die Gothaiſche politiſche Zeitung.

8. Gab er ſeit 1790 den Gothaiſchen Hofkalender heraus.

9. * Geſchichte des blauen Hoſenband-Ordens in England, nebſt den Geſetzen deſſelben. 1791. 8.

Hamelmann (Hermann) zu ſeiner Zeit nicht nur als Reformator des proteſtantiſchen Lehrbegriffs, ſondern auch als Hiſtoriograph berühmt, war im Jahre 1525 zu Osnabrück geboren und ein Sohn des Notarius Eberhard Hamelmann, nicht wie man gewöhnlich glaubt eines Canonici. (S. Hamburger vermiſchte Biblioth. II. Bd. S. 141.) Er legte auf der Osnabrücker Schule unter dem Rector Scleibing den erſten Grund in den Sprachen und Wiſſenſchaften, und folgte dieſem als er zum Rector des Gymnaſii befördert wurde, dahin, ſtudirte dann auf mehrern katholiſchen Univerſitäten, wurde 1552 katholiſcher Meßprieſter zu Camen in der Grafſchaft Mark und in demſelben Jahre, weil er das Pabſtthum in einer Predigt beſtritten und die evangeliſche Lehre öffentlich in Schutz genommen hatte, ſeines Amtes entſetzet. Er ging hierauf nach Wittenberg (S. weſtphäliſches Magaz. III. Bd. XIItes Heft, S. 652) und wurde 1553 von den Capitularen und Stiftsherren an der Marienkirche in Bielefeld zum Prediger berufen, aber auch hier wegen freymüthiger öffentlich geäußerter Meinungen über den Mißbrauch des heiligen Abendmahls 1554 entlaſſen. In demſelben Jahre wurde er um Michaelis Prediger an der Marienkirche zu Lemgo, allein eben der Düſſeldorfer Kanzler Blattenus und der Fürſt von Düſſeldorf, die ihn in Bielefeld verfolgt hatten, blieben auch hier ſeine Feinde. Dieſe und der Rhetbergiſche Krieg veranlaßten ihn, 1558 nach Roſtock zu ziehen, wo er unter dem D. Dav. Chyträus Licentiat der Gottesgelehrſamkeit wurde, auch in demſelben Jahre noch, obgleich die Peſt in Lemgo wüthete, wieder als Prediger nach Lemgo berufen ward. (S. Phuſtkuchen Denkwürdigk. der Grafſch. Lippe, S. 100 f.) Nachdem er hier 10

Jahre gearbeitet und zur Ausbreitung der Reformation im Waldeckiſchen, Braunſchweigiſchen und andern Orten auf das thätigſte gewirkt hatte, bekam er 1568 die General-Superindentur zu Gandersheim, und 1571 zugleich die Profeſſur der Theologie am Gymnaſio. 1573 ward er General-Superintendent der Grafſchaften Oldenburg und Delmenhorſt und ſtarb am 26. Junius 1595. Vergl. J. G. Leuckfelds historia Hamelmanni. Quedlinb. und Aſchersleben 1720. 4. 1 Alph. 5 Bog. Er ſchrieb:

Mit Nicol. Selneccer die Oldenburgiſche Kirchenordnung. Jena 1575. — Gab die

Oldenburgiſche Chronik auf Befehl des Grafen Johann XVI. heraus, welche er demſelben am 25. April 1595 noch im Mſt. überreichte; ſie iſt zu Oldenburg 1599. Fol. mit vielen Holzſchnitten, auf 494 Seiten, gedruckt.

§§. 1. Collatio Herm. Hamelmanni in aula principis Juliaci cum Pastore Wassenburgico Arnold Bomgard ſacta Düsseldorpii, d. 14. Aug. 1554, ſteht ex Msto Hamelmanniano, in der Sammlung von A. und N. theolog. Sachen 1720. S. 924—958.

2. Epistola ad Jo. Vlattenum Cancellarium et præpositum Aquensem a. 1554. M. Julio. De ordinatione relig. Juliacensi, ſteht ex Msto in den Unſch. Nachrichten 1719. S. 22—41.

3. Judicium de jejuniis et præcipuis ecclesiæ antiquæ Festis. Witt. 1554. 8.

4. De authoritate Synodorum. Ibid. eod.

5. De patribus ecclesiasticis eorumque scriptis et erroribus. Francof. 1555.

6. De traditionibus apostolicis. Francof. 1555. Basel 1568. Fol.

7. De quarundam ceremoniarum superstitione et origine, utpote de aqua lustrali, luminibus, reliquiis, imaginibus, et quid de his primitiva ecclesia senserit. Francof. 1556. 8.

8. Tractatus de Eucharistia et Controversiis inter Pontificios et Lutheranos hoc de articulo agitatis, ubi de vero Christianorum artificio, de privatis Missis, de utraque specie de repositione ad adorandum sacramentum etc. agitur. Ibid. eod.

9. De traditionibus veris falsisque. Ibid. eod.

10. Cum S. S. consensus 11 Conciliorum, aliquot Historiarum et quorundam Hymnorum Ecclesiæ, atque omnium fere Patrum, qui ante Thom. Aquinatem vixerunt, ut perpetuo utriusque speciei Eucharistiæ cunctis ex æquo fidelibus porrigendæ usu contextus ad Episcopum Mindensem. Ibid. 1557. 4.

11. Theses de St. Eucharistia, ex modo dicto prolixo

ac luculento tractatu Francof. impresso. Excerptæ et Rostochii pro impetranda, doctoratus honorum Licentia, anno 1558 d. 1. Jul. ventilatæ.

12. Commonefactio de libello Gerh. Rodekenii, quem de ceremoniis inscripsit, in 8. sine loco et anno.

13. De quadragesima scriptum oppositum Gerhardo Rodekenio. Lemgov. 1560. Teutſch durch Heinr. Petri. Eisleben 1569.

14. Dicta patrum et vel quadraginta Testimonia S. Chrysostomi de præsentia corporis et sanguinis J. C. in S. cœna. Isleb. 1561.

15. De quibusdam Westphaliæ viris scientia claris, qui explosa barbarie puritatem Romanæ linguæ toti Germaniæ adtulerunt, oratio, 1563.

16. De populis olim in Westphalia habitantibus, s. de Saxonibus veteribus aut Westphalis commentariolus. Lemgo 1564. und in Opp. pag. 1—20.

17. De antiquitate Westphaliæ Ducatibus, Principatibus, Comitatibus et Dominiis Westphaliæ brevis relatio, ubi etiam exponitur eorum hodiernus status in Westphalia. 1564. und in Opp. pag. 21—62.

18. Delineatio urbium et oppidorum Westphaliæ, ubi in præfatione de Idolo Irmenſuel agitur. 1564. In Opp. 85—130.

19. Chronicon Monasteriense. 1564. In Opp. 543—562.

20. Chronici Osnabrugensis libelli duo, 1564.

21. Epitome chronici Osnabrug. libelli duo, 1564. In Opp. 587—646.

22. Chronicon Mindense. 1564. In Opp. 647—660.

23. Historia Ecclesiastica Renati Evangelii per Westphaliam, 1554, ſteht in den Opp. genealog. 765—982.

24. Illustrissimorum Ducum de Berga res gestæ ac historia.

25. Illustrissimorum Comitum de Marka res gestæ ac historia, 1564. 1565.

26. De aula Cliviensis, Juliacensis Montensisque Ducis, etc. brevis explicatio, usque ad an. 1567. In Opp. 983—1379.

27. De ambiguitatibus et technis.

28. De certaminibus in illa aula, item motis in urbe Lemgoviensi ante Interim obortis.

29. Narratio de vita, studiis, itineribus, scriptis et laboribus Herm. Buschi.

30. De actibus ecclesiasticis in urbibus ducatus Bergensis et comitatus Marcani.

31. De renato Evangelio in oppido Alensi.

32. Historia ecclesiastica in urbe Minden.

33. De renato Evangelio in urbe Paterbornensi.

34. Quæstio, an princeps secularis in Synodis possit præsidere.

35. Apologia pro Westphalia contra Justum Lipsium. In Opp. 1379—1382. — De vero usu Monasteriorum et collegiorum, in quo demonstratur nil aliud fuisse olim, quam scholas. Marpurgi 1569.

36. Relatio illustrium scientia, virtute, pietate et scriptis virorum, qui vel Westphali fuere, vel in Westphalia olim vixere, vel inde oriundi, aliis, in regionibus claruerunt, præsertim viri Lippienses, Monasterienses etc. 1565. In Opp. pag. 131—156.

37. Oratio in obitnm Rudolphi Langii, 1580. In Opp. 279—312.

38. Oratio s. relatio historica, quod hominibus Westphalicis potissimum debetur, vel adscribatur, quod latina lingua et politiores artes per Germaniam restitutæ sint. 1580. In Opp. 315—340.

39. Confutatio erroris Zwingliani ex antiquis doctoribus, Luthero, Melanchthone. Ursallis 1571. Genevæ impressæ.

40. Rythmi et dicta sententiosa patrum: item precatiunculæ ad explicandum dominicæ passionis Mysterium. Marpurgi 1570.

41. Duo tractat. Lud. Vivis de tormentis et morte Christi.

42. Duæ conciones de Angelis et St. Michaële pugnante pro suis contra veterem serpentem Diabolum.

43. De conjugio brevis tractatus. Oldenb. 1574.

44. M. Hœckeri de origine artibus insidiis Cacodæmonis ab Herm. Hamelmanno auctus et theatro diabolorum insertus, tum vero separatim editus? Francof. ad Moen. 1575. Fol.

45. De confessione Augustana sententiæ patrum. Marpurgi.

46. Quod omnium ætatum patres locuti sint. Nos sola fide justificari. S. Historiam renati Evangelii Hamelmanni, cum præfat. Phil. Melanchth.

47. Genealogia Ducum, Principum, Comitum et Baronum illustr. Westphaliæ, lib. III. 1582. In Opp. pag. 341—542.

48. De familiis emortuis, Principum, Comitum Heroum ac illustr. familiarum Westphaliæ, lib. III. In Opp. pag. 661—764.

49. Commentarius in Pentateuchum.

50. De vera præsentia et manducatione corporis et sanguinis Christi in cœna. Lips. 1587. 8.

51. De mysteriis, figura, typo et significatione cœlestis panis.

52. Solidæ rationes de meditatione passionis Dominicæ semper expendendæ. Hamburg. 1579.

53. De conjugio sacerdotum brevis dialogus interlocutorius suffraganeo et diacono, Tremonæ 1582.

54. Tractatus aliquot de conditione vitæ æternæ, Lemgo 1590.

55. De placida sanctorum morte et suavi ex hac vita excessu, et quid sentiendum sit de iis qui subitanea morte corruunt. Lemgov. 1590.

56. Tractatus de quatuor novissimis, Lips. 1592. 4.

57. De salutari præparatione ad mortem. Witteb. 1595.

58. De sacramentariorum furoribus portentosis et seditiosis conatibus historica narratio. An. 1581.

59. S. Gregorii Nysseni, de præsentia corporis et sanguinis J. C. in S. Cœna, dicta clara et perspicua. Rost. 1576.

60. De majestate et sessione ad dextram Dei corporis gloriosi et de statu glorificatorum. Rost. 1576.

61. Tres Synodi S. S. Patrum de præsentia corporis et sanguinis J. C. in sacra cœna, partim Tremoniæ partim Hennicopoli excusæ. Dieſe 4 Tract. gab Nic. Selneccer in Jena 1578 zuſammen heraus.

62. Responsio ad dicta patrum Vet. Test. Ecclesiæ, St. Augustini, Grilli, Leonis, Fulgentii, qui pro sua assertatione, quod Christus homo sit in loco asserunt. Lemgov. 1568. 8.

63. Contra Genevenses et Tigurinos Sacramentarios ad Comitem Schwarzburgicum.

64. Contra eosdem ad Consules et Senatores civitatum et oppidorum Comitatus Schwarzburgici.

65. Rationes et argumenta, cur Sacramentarii in colloquio publico posterioris admonitionis jam non sint amplius audiendi, sed potius pro hæreticis habendi. Lemgov. 1580.

66. Judicium de impio scripto, quod nomine Orthodoxi consensus Tiguri in Helvetia prodiit. Lemgov. 1580.

67. De impostura, fraudulentia, depravatione atque falsitate Pezelii Bremensis et omnium Sacramentariorum. Tubingæ 1592. 4.

68. Brevis et simplex demonstratio, quod Chph. Pezelius evertat pervertatque universa claraque patrum dicta. Jenæ 1594.

69. Responsio ad maledictum anonymi alicujus scriptum, quod a scelerato Typographo Matthæo Harnisch impressum. 1584.

70. Acta Colloquii Jeverensis cum Sacramentariis et Anabaptistis quibusdam. Lips. 1579.

71. Declaratio articulorum fidei ex formula concordiæ.

72. De imaginibus et picturis in Christianorum templis admittendis. Lemgov. 1590.

73. Conciones decem de myſteriis, uſu et fructu paſſionis J. C. Hamburg. 1578. 8.

74. Opera Genealogico hiſtorica de Weſtphalia et Saxonia inſeriori, ab Ern. Caſim. Waſſerbach. Lemgov. 1711. 4. 1464 Seiten. Voran ſteht ſein Bildniß, ſein Leben und das Verzeichniß ſeiner Schriften.

Hampe (Friedrich Ludwig) wurde im Jahre 1780 zu Göttingen geboren, erhielt ſeine erſte Bildung auf dem Gymnaſium ſeiner Vaterſtadt und erlangte 1797 daſelbſt das akademiſche Bürgerrecht. Am 7. Jul. 1801 ward er Medicinæ und Chirurgiæ Dr. trat darauf eine große wiſſenſchaftliche Reiſe, durch mehrere europäiſche Länder, Frankreich, die Schweiz, Italien u. ſ. w. an, auf welcher er zugleich die für ſeine Wiſſenſchaft bedeutenſten Akademien Teutſchlands und namentlich auch die Medicinal-Anſtalten in Berlin beſuchte. Seine letzte Ausbildung als Arzt erhielt er jedoch hauptſächlich in Paris und Wien. Im Jahre 1804 kam er nach Bremen, wo er ſeine practiſche Laufbahn mit ausgezeichnet glücklichem Erfolge eröffnete. Hier fing er an, eine Schrift unter dem Titel: Ueber die Entſtehung, Erkenntniß und Kur der Knochenbrüche, 1. Th. 1805 herauszugeben, mehrere Umſtände aber verhinderten die Fortſetzung. Nach der Zeit widmete er den größten Theil ſeiner öffentlichen literäriſchen Arbeiten dem Fache der Critik. Eine beträchtliche Anzahl ſeiner Beurtheilungen von vorzüglich, in lateiniſcher, franzöſiſcher, engliſcher und ſchwediſcher Sprache geſchriebenen Büchern, befindet ſich in der Salzburger mediciniſch chirurgiſchen Zeitung, von den Jahren 1811 — 1818. In den Jahren 1812 bis 1814 ſtand er den in Bremen errichteten franzöſiſchen, ruſſiſchen und teutſchen Militair Hospitälern als erſter Arzt vor und machte das allgemeine Reſultat der Behandlung und Pflege in denſelben, in einem kurzen, in der mediciniſch-chirurgiſchen Zeitung vom Jahre 1815 befindlichen Auffatze bekannt. Außerdem ſind von ihm mit und ohne ſeinem Namen, mehrere Ueberſetzungen und Aufſätze in verſchiedenen Zeitſchriften, als in dem von Görres in Koblenz herausgegebenen rheiniſchen Merkur, in Hufeland's bekanntem Journal für die practiſche Heilkunde, u. ſ. w. erſchienen. Viel würde dieſer Gelehrte noch geleiſtet haben, wenn ihn nicht der Tod, ſchon am 18. Oct. 1818 der Erde entriſſen hätte. Vergl. mein Bremiſches Gelehrten Lex. I. pag. 155 f.

Hannemann (Bartholom. Johann Otto) wurde zu Buxtehude am 28. März 1671 geboren, und war ein Sohn des Arztes Johann Ludwig, ſtudirte Medicin ward Doctor am 3. Oct. 1699 zu Kiel, practicirte zu Hamburg, ſeit 1700 zu Burg auf der Inſel Femern, ſeit 1705 zu

Flensburg, ſeit 1709 in Finnland und ſtarb 1709. S. Molleri Cimbria liter. II. 292.

§§. 1. Theses medicæ miscellaneæ inaugurales, ex omnibus medicinæ partibus. Kil. 1697. 4.

2. Wöchentlicher curiöſer Zeitvertreiber. Hamburg 1699. 1700. 4.

3. Kurzer Entwurf, von den monatlichen Relationen, aus dem Niederſächſiſchen und Weſtphäliſchen Helikon. Ebend. 1699. 4.

4. Oratio ἀνέκδοτος de divinatione civili. Kilon. d. 18. Mart. 1690 recitata.

Hannemann (Tobias Thomas Michael Joel Diedrich) Bruder des Vorigen, geb. zu Buxtehude am 7. Aug. 1674, ſtudirte zu Kiel, wurde dort am 3. Oct. 1699 mit ſeinem Bruder Medic. Dr. practicirte zu Hamburg, ſeit 1709 zu Hatersleben und ſtarb 1710. S. Molleri Cimbria literata II. 293.

§§. Pathologiæ animatæ specimen, s. Disp. inaug. de morbis, qui a lumbricis aliisque corporis humani vermibus oriuntur, gravissimis, ac methodo iis medendi. Kilon. 1697. 4.

Hansing (Gottlieb Anton Friedrich) geboren zu Hannover am 4. März 1766, war Schauſpieler bey der Boſſaniſchen, Frankfurtiſchen, Mihuliſchen, Regensburgiſchen und Großmanniſchen Geſellſchaft, ſeit 1798 Director einer wandernden Schauſpielergeſellſchaft und ſeit 1807 Mitglied des ſtändiſchen Theaters zu Linz. S. Meuſels gel. Teutſchl. IX. S. 509. XIV. 29.

§§. Künſtlerglück oder die Proberollen; ein Luſtſpiel in einem Aufzuge. Linz 1807. 8.

Hardorf (Johann) iſt zu Steinkirchen im Herzogthum Bremen am 25. Nov. 1763 geboren, ſtudirte zu Göttingen, hielt ſich längere Zeit in England auf und wurde 1786 engliſcher Sprachlehrer in Dresden, iſt auch königlicher ſächſiſcher verpflichteter Ueberſetzer und Dollmetſcher der engliſchen und andern neuern Sprachen, und ſeit 1808 Mitglied der Leipziger ökonomiſchen Societät. S. Haymann's Dresdner Schriftſteller und Künſtler (1809.) S. 268. 316.

§§. 1. New English Grammar, mit anwendbaren Regeln und Uebungen in Meidingiſcher Manier. Leipz. 1801. 8. — 2te ſtark verm. Ausg. ſyſtematiſch bearbeitet mit Regeln und erläuternden Beyſpielen zum Schul- und Selbſtgebrauch. Ebend. 1805. 8. und noch mehrmal.

2. Caroline Limanges, aus dem Franzöſ. Dr. Gerlach's 1802. 8.

3. Auswahl der beſten Novellen des Herrn von Fievé, aus dem Franzöſ. mit Kupf. Ebend. 2 Th. 1807. 8.

4. Eiferſucht, eine wahre Geſchichte; aus dem Franzöſ. des Verf. von Suſettens Ausſteuer. Ebend. 1807. 8.

5. Louiſe Clermont, aus dem Franzöſ. der Fr. von Genlis. Ebend. 1807. 8.

6. Verſchiedene Abhandlungen in den Schriften der Leipziger ökonom. Socität.

von der Hardt (Hermann) war zu Melle im Osnabrückiſchen am 26. Nov. 1660 geboren, wo ſich ſeine um der Religion willen aus Geldern vertriebene Eltern damals aufhielten. Er kam im 12ten Jahre auf die Schule zu Herford, darauf nach Osnabrück auf das Gymnaſium und im 17ten Jahre nach Koburg. Von hier ging er auf die Univerſität Jena, wo er die Theologie und die morgenländiſchen Sprachen ſtudirte, um ſich in den letztern zu vervollkommnen, begab er ſich 1680 zu dem Esdra Edzard auf ein Jahr nach Hamburg, zog wieder nach Jena, ward Magiſter, disputirte 1683 von dem doppelten Heiland der Juden, und las Collegia. 1686 begab er ſich nach Leipzig und erwarb ſich am 4. Dec. durch eine Disp. vom Gewichte der Rede, die Rechte eines Magiſters dieſer Akademie, und fing an zu leſen. Unter der Aufſicht des Prof. Valent. Alberti fingen damals einige Magiſters ein Collegium philobiblicum, in der Abſicht an, die heilige Schrift recht deutlich und erbaulich zu erklären, welches zu den Pietiſtiſchen Streitigkeiten die Veranlaſſung gab. Herm. Aug. Franke war eins der erſten und eifrigſten Glieder dieſer Geſellſchaft. Mit dieſen Magiſtern errichtete von der Hardt eine genaue Freundſchaft, und damit er in der deutlichen Erklärung der heiligen Schrift recht geübt werden möchte, hielt er ſich einige Monate bey Phil. Jac. Spener in Dresden auf und reiſete zu Ende des Octob. 1687 in eben der Abſicht mit H. A. Francke nach Lüneburg zu Caſp. Herm. Sandhagen. 1688 ward er Bibliothekar und Secretair des Herzogs Rudolph Auguſt von Braunſchweig. 1690 Lehrer der morgenländiſchen Sprachen zu Helmſtädt. Ob ihn nun gleich der Herzog ſeitdem nicht mehr um ſich hatte, hörte er doch nicht auf den von Hardt zu ſchätzen, und ließ ihn ſogar in der Todesſtunde zu ſich kommen. Hardt aber wandte die Gnade ſeines Herzogs zum Beſten der Univerſität an. 1727 wurde er auf Befehl der durchlauchtigen Erhalter der Univerſität der Vorleſungen und anderer akademiſchen Arbeiten enthoben, damit er ſeine übrige Lebenszeit der Fortſetzung der literariſchen Geſchichte, der Kirchenreformation und der Herausgabe der Geſchichte des Baſelſchen Concils widmen könnte. Aber beyde Werke ſind nicht im Druck erſchienen. Das

erſte zum Druck fertige, beſaß Hencke. (S. Catal. Biblioth. Henkianæ P. I. codd. Mss. Nro. 30. 31. pag. 8.) Zum zweyten war zwar viel geſammelt, aber von dem Herausgeber noch nichts in Ordnung gebracht. Die Sammlung hat der Herzog Carl von Würtemberg aus der Bibliothek des Neffen Anton Julius von der Hardt gekauft und ſie befindet ſich jetzt in der königlichen Bibliothek zu Stuttgard. Dieſer außerordentliche und ſehr gelehrte, jetzt beynahe, keinesweges aber ganz vergeſſene Mann, ſtarb den 28. Febr. 1746. Mehreres von ihm, ſiehe in Breithaupts memor. Herm. von der Hardt. In Göttens gel. Europa 3ter Th. 3. Stck. S. 484 — 553 und S. 689 — 708. Rathlefs Geſch. jetztleb. Gelehrten I. Th. S. 105 — 150. IV. Th. S. 437—494. VIII. Th. S. 434—466. Biograph. VIII. Bd. 5tes Stck. S. 25—33. u. a. m.

§§. 1. Disp. I. II. De oppositione complexa. Coburg. 1679. 4.

2. D. de fructu, quem ex librorum Judaicorum lectione percipiunt Christiani. Jenæ. 1683. 4. Er handelt von dem gedoppelten Heiland der Juden.

3. D. de δεινώσει τοῦ λογου, s. de pondere orationis. Lips. 1686. 4. Steht auch in ſeinen Ephemerid. philolog. pag. 25.

4. Authographa Lutheri aliorumque celebrium virorum ab an. 1517 usque ad an. 1546, reformationis ætatem et historiam egregie illustrantia. Tom. I. Brunsw. 1690. 8. 528 S. Tom. II. Ibid. 1651. 288 S. Tom. III. Helmst. 1693. 358 S.

5. Lutheri in sacram script. Commentarius 1690, neu aufgelegt mit andern Schriften 1708.

6. Orat. de fontium Hebræorum interprete Luthero, Georgii Wicelii testimoniis ornato. Helmst. 1690. 4. 4 Bog.

7. Pr. quo Hebræorum fontium studiosos ad lectiones Hebraicas peramanter invitat. Ibid. eod. 4. 2 Bog.

8. Pr. quo ad publ. antiquitatum Hebraicarum demonstrationem invitat. 1691. Er handelt vom Zizit der Juden.

9. Grammaticæ exegeticæ fundamenta 1691. 8. 144 S. iſt 1739 von ſeinem Neffen Ant. Jul. von der Hardt zum ſechſten Mal wieder aufgelegt.

10. Exegeseos universalis elementa 1691. 8. 64 S. neu aufgelegt 1708.

11. Dominici Mancini liber de quatuor virtutibus et omnibus officiis ad bene beateque vivendum pertinentibus. Dieſes 1516 zu Leipzig gedruckte Gedicht mußte er 1691 auf Befehl ſeines Herzogs wieder unter die Preſſe geben. Es enthielt 72. S. 8. Angehängt iſt Martini episc. Braccarensis formula honestæ viæ, s. de quatuor virtutibus car-

dinalibus libellus, qui sub nomine Lucii Annæi Senecæ cum commentariis Lat. et rythmis German. Lips. 1516 prodiit.

12. Dissertatiuncula de accentuatione. Helmst. 1692. 8. 48 S. neue Ausg. 1713 und bey ſeiner hebräiſchen Grammatik 1725. Steht auch an Andr. Reinbecks doctrina de accentibus Hebræorum. Francf. et Lips. 1692.

13. Jo. Gersonis opuscula de discernendis veris visionibus a falsis et de probatione Spirituum 1692. 8. 78 S.

14. Jo. Niderus de visionibus ac revelationibus 1692. 8. Beyde mußte er auf Befehl des Herzogs drucken laſſen.

15. Elementa Chaldaica 1693. 8. 24 S. via in Chaldæam 1708. 8.

16. Pr. quo ad Judaicæ circumcisionis spectacula invitat 1693. 4. und in ſeiner Abhandlung de circumcisione 1700.

17. Ephemerides philologicæ 1693. 8. 1696. 4. 1703. 4. 348 S. Dieſes Buch iſt oft widerlegt und vertheidigt worden.

18. Balth. Menzeri manuale catholicum 1694. 12.

19. Brevia atque solida Hebrææ linguæ fundamenta 1694. 8. 81 S. Angehängt prima quatuor Hebraica geneseos capita. — 2ter Druck 1698. — 3ter Druck 1700. — 4ter 1707. — 5ter 1725, mit einer griechiſchen Ueberſetzung der 4 erſten Capit. des 1. B. Moſis und ſeiner Schrift de accentuatione.

20. Elementa Syriaca 1694. 8. 64 S. neu aufgelegt 1701 und 1718.

21. Conjectura de millenario, nempe brevis et perspicua enarratio obscurorum script. locorum, Ezech. 38. et 39. Apocal. 20. Esaiæ 23, cum nova delineatione totius apocalypseos — 1695. 8. 70 S. es ſind 3 Auflagen erſchienen.

22. D. philologica, qua Hiskias in Sigismundo resurgens ex Es. cap. XI. et libris regum ac Chronicorum illustratus 1695. 4. 5½ Bog.

23. Pr. festo Michaëlis 1698. 4. 1 Bog.

24. Pr. festo nativitatis Christi, quo episcopi Faustini insignis sermo de nativitate Christi ex perantiquo cod. Ms. membran. Anglo saxonico charactere exarato, recensitus 1699. 4. 1½ Bog.

25. Studiosus Græcus, nempe I. introductio in veterum Græcorum scriptorum lectionem II. Mart. Dorpii orat. de linguarum studio, III. nova et brevis linguæ Grææ methodus 1699. 8. 15 Bog. 2te Aufl. 1705.

26. Steph. Feierabend de feirabetho, omnium rerum socio ac fine, carmen temporarium 1699. 8.

27. Juris Judæorum canonici prodromus de circum-

ciſione, ex vaſtis Judæorum religioſis pandectis et novellis erutus. 1700. 8. 9 Bog. Ein Auszug ſteht in den monatlichen Auszügen von 1700. S. 339. f.

28. Magnum œcumenicum Conſtantienſe concilium de univerſali eccleſiæ reformatione, unione ex fide, ſex tomis comprehenſum — ex ingenti antiquiſſimorum et fide digniſſimorum Mſt. erutum, multisque figg. æneis exornatum. Francf. et Lips. 1700. Fol. 6 Bände 38 Alph. und 1 Alph. 7 Bog. Kupfer. Er hatte unter dem Vorſchub ſeines Herzogs, ſeit 1695 daran gearbeitet. Den Inhalt findet man in Göttens gel. Europa III. Th. 3. Stck. S. 541—553.

29. Studioſi elegantia. Diſs. Helmſt. 1701.

30. De novis academiæ Juliæ dotibus. Ibid. 1702. Diſs.

31. De memorabilibus Bibliothecæ Rudolpheæ oratio 1703. 4.

32. Nervoſum Judaicæ doctrinæ compendium Catechiſmi forma a R. Abrah. Jagel quondam editum 1704.

33. Studioſus græcus 1705.

34. Epiſt. ad Nic. Lindenbergium de ſermone humano 1705.

35. Epiſt. ad Noltenium in locum Genes. II. 18. 19. 20. 1705.

36. Officia Judæorum Antelucana 1706.

37. Tres primæ Joelis Elegiæ ſacræ 1706.

38. Univerſalis Exegeſeos elementa 1708.

39. Hiſtoria rectoratus Magnificentiſſimi Antonii Ulrici Ducis Br. et Luneb. in acad. Julia 1708. Diſs.

40. Sipphara Babiloniæ pro illuſtrando obſcuro omnibusque vexato loco Obadiæ ספרד 1708.

41. De quatuor Monarchiis Babiloniæ ad illuſtrandum Coloſſum in inſomnio Nebucadnezaris Dan. II. 1708.

42. Noctua et textor 1708.

43. Nervoſus Lutheri in totam ſcript. ſacram Commentar. cum nodo Petri ſoluto. 2. Petr. 1, 19—21. 1708. und deſſen Commentar. in Pſalmos. 1708.

44. Joach. Morlini, wie die Büchlein und Schriften Lutheri nützlich zu leſen 1709.

45. Enucleata præclara Lutheri enarratio Pſalmi LI. 1710.

46. Ovidii Ranæ ex ruſticis, metamorph. I. VI. f. IV. 1711. 8. 5 Bog. und im Jona 1723.

47. Sixtini Amamæ de barbarie oratio 1711. 8. 3 Bog.

48. De indagine ad illuſtr. virum de peſte disquirentem epiſtola 1711. 8. 2 Bog.

49. Limen in Philologiæ et exegeſeos lucem 1711. 8. 11 Bog. 4 Kupf.

50. De juramento per dextræ carpum non per femur,

pro luce in Abrahami et Jacobi res gestas, Genes. 24, 2. 47. et 48. 1711. 4. 7 Bog.

51. Facultatis philosoph. Progr. ad philologicorum et philosophicorum studiorum cultores 1711. 1 Bog.

52. Pr. in Abenesram publice recensendum, Jeremia recensito et Jobo expectato 1712. 4. 10 Bog.

53. Pr. in Raschium publice recensendum 1712. 4. 2 Bog.

54. Hoseas historiæ et antiquitati redditus libris XIX. cum dissertationibus in Raschium 1712. 4. 1 Alph. 2½ Bog.

55. Pr. in Abarbanelem recensendum 1712. 4.

56. Liber talmudicus de jejunio, præmissa nativa corporis juris judaici effigie 1712. 8. 5 Bog.

57. Threnos, quos vulgus Jeremiæ tribuit, recensendos indicat 1712. 8. 4 Bog.

58. Privati præceptores unde? iſt ein Brief 1712. 8. 1 Bog. Teutſch 1719. Teutſch und lateiniſch 1723 in der Vorrede zum Jonas. Auch ſteht er in Schmeizels rechtſchaffenen Lehr= und Hofmeiſter. Zuletzt ließ ihn J. Ph. Heine 1732 zu Berlin 2 Bog. in 4 drucken.

59. Memoria Jubilæi gemini in Acad. Julia 1712. 15 et 18. Oct. in 8.

60. Jubilæum symbolicum; XII. imagines et symbola in tergeminum Jubilæum magni Jubilei Reuchlini et Lutheri 1712. Querfolio.

61. Historia Psalmi primi 1713. 4. 1½ Bog.

62. Ovidii stellio ex puero, in metamorph. Lib. V. Tab. X. 1713. 8. 5 Bog. Steht auch im Jona.

63. De optimo Palæstinæ fructu, Nicolao 1712. 8.

64. Sex Professores linguarum orientalium simul in una Academia, quo nuntio ad succinctam Pentateuchi recensionem invitat. 1713. 4. 3 Bog.

65. Zehnjähriges Einweihungsfeſt der Collegenkirche zu Helmſtädt, bey Erklärung des 117. Pſ. 1713. 8. 2 Bog.

66. Oda, ein Bog. in 8. 1713.

67. Prologus galeatus 1713. 8. 1 Bog.

68. Proscriptus interpres ineptus 1713, ließ er in der Preſſe unterdrücken. Von 62—64 ſind Streitſchriften.

69. Exegesis Psalmi primi 1713. 8. 1 Bog.

70. Nehemias bey Erklärung des 112ten Pſalms 1713. 8. 2 Bog.

71. Schechanja und Meſchüllam zu weiteren Lichte des Nehemia, bey Erklärung des 120. Pſ. 1713. 8. 2 Bog.

72. Semechonitæ psalmo CXX. geographia historiæ juncta, luculento commentario 1713. 8. 1½ Bog.

73. Groß Hallel bey Erklärung des 136 Pſ. 1713. 8. 4 Bog.

74. Palma Jeremiæ, recensito illius libello, cap. 16. 18. 20. 21 et cap. XVII. c. 1—18. 1713. 8. 1 Bog.

75. Palma Serubabelis: geographia lumen psalmi primi 1713. 8. 1 Bog.

76. Recensio parvi libelli Esaiæ capite 17, 12. 13. 14. 1713. 4. 1½ Bog.

77. Interpretatio libelli Esaiæ cap. 18. 1713. 4. 1 Bog.

78. Geographica in historia Sancheribi quatuor capitum Esaiæ 36—39. 1713. 4. 1 Bog.

79. Libellum Esaiæ capite XVIII interpretibus obscurum, recensebit 1713. 4. 1 Bog.

80. Exegesis libelli Esaiæ capite XVIII. 1713. 4. 1 Bog.

81. Vetus geographia in patria Abrahami in servitute Jacobi, in exilio decem tribuum, in novis Samariæ colonis 1713. 4. 1 Bog.

82. Philologiæ puncta 1713 ½ Bog. der aus 16 kleinen Blättern beſteht, nachher ſind ſie 1715 in die Schrift Festum seculare Reuchlini geſetzt worden.

83. Dissertatiuncula de accentuatione 1713. Die erſte Ausg. erſchien 1692.

84. Targumin in usum auditorum 1714. 8. 10 Blätter.

85. Fontium sacrorum encomium Ps. 118. 1714. 8. 10 Blätter.

86. Arabia græca 1714. 8. 9 Bog.

87. Pr. in Jaddi, summi Judæorum pontificis orationem pro republica, psalmo 118. 1714. 4. 2 Bog.

88. Jesu Jojadæ, summorum inter Judæos pontificum, filii et fratris coheleth, prosopopoeia Salomonis 1714. 4. 1½ Bog.

89. Pr. de usu et abusu Ps. 119. apud Judæos, de R. Schlomo Malchu, deque novissimo inter Judæos, anni præsenti 1714 adventus Messiæ termino 1714. 3 Bog.

90. Israel in Jobo, cap. VI. 4. 2 Bog.

91. Consilium et judicium Lutheri in linguis necessarium ante omnia fontium sacrorum V. et N. Testam. atque exegeseos philologicæ studium, suo usu per omnem vitam omnesque in ecclesia functiones duraturum, novis auditoribus commendatum 1714.

92. Syriaca ad Philemonem Pauli epistola in auditorum usu 1715.

93. Orat. de officio prorectoris academici 1715.

94. Targum Græcum R. Josephi Sagginahor, in memoriam Reuchlini, Ximenii et Erasmi 1715. Es iſt Sagginahors Ueberſ. des erſten Pſ.

95. Arcanum accentuum græcorum 1715. 8. 3 Bog.

96. Inedita epistola antiqua Henr. de Hassia ad Eccardum de Dersch, Episc. Wormat. de oblato episcopatu

Osiliensi in Livonia 1715. 8. 1 Bog. Steht auch in den Variis.

97. Ineditum carmen antiquum Henrici de Hassia, pro pace, in duos pontifices, Avione et Romæ simul sedentes 1715. Es iſt zu Wien um das Jahr 1392 geſchrieben.

98. Aureum vellus Argonautarum ex Orphei thesauro detectum 1715. Steht auch im Jona.

99. Paraenesis ad doctores Judæos 1715. 8. 7 Bog. Und in den Variis.

100. Pr. festo Michaelis, de lege Mosis per angelos 1715. 4. 2 Bog.

101. In novum convictorium 1715. 8. 1 Bog. 4 Holzſchnitte.

102. In Bacchum vini et cerevisiæ Aegypti inventorem 1715 und im Jona.

103. Festum seculare Reuchlini in Acad. Julia, annis 1713. 1714. 1715. mense Octob. 1715. 8. 2 Bog. mit Holzſchnitten. Steht auch in den Variis.

104. Jubilæum Reuchlini symbolicum in memoriam anni 1512 in 8. 3 Bog. 1715. mit Holzſchnitten, und in den Variis.

105. Moguntina Reuchlini historia an. 1513 mense Sept. in Germania, Gallia et Italia celebris 1715. 8. 12 Bog. und viele Holzſchnitte. Steht auch in den Variis.

106. Syria græca, Jubilæo Thesei Ambrosii, studii Syriaci an. 1515 conditoris 1715. 8. 10 Bog. mit Holzſchnitten.

107. Danielis quatuor animalia, non quatuor monarchiarum fabula, sed quatuor regum Babylonis, Nebucadnezaris, Evilmerodachi, Belsazaris et Cyri historia 1715. 8. 3 Bog.

108. Pr. in funus Geo. Wolfg. Hammii acad. typographi 1715. 4.

109. De causis morborum 1715. 4.

110. In Bibliothecam Werlhofianam 1715. 8.

111. Venerandi Professoris in studiosos peccantes gratiæ 1715. 8.

112. In primas et vestustas librorum editiones ab ortu Typographiæ 1715. 8.

113. In discrepantiam Mstor. et editionum exemplis ex seculo XIV. et XV. Henr. de Hassia et Theodorici de Niem. 1715. 8.

114. Deucalion et Pyrrha, ex diluvio enatantes 1715. 8. 2 Bog. Steht auch im Jona und den Variis.

115. Prometheus et Aesculapius 1715. 8. 1 Bog. Auch im Jona und in den Variis.

116. Musæ 1715. 8. und im Jona.

117. Apollo cum Pythone 1715. 8. Und im Jona.

118. Pr. feſto nativitatis Chriſti, de tranquillitate animi 1715. 4.

119. Equus Trojanus 1716. 8. 1 Bog. und im Jona.

120. Gratiæ 1716. 8. und im Jona.

121. Cadmus 1716. 8. und im Jona.

122. Detecta mythologia Græcorum in decantato pygmæorum, gruum et perdicum bello. Lips. et Goslar. 1716. 8. Steht auch im Jona.

123. Moſes et Esra pro republica ſervanda, pſalmo 90. cum ejusdem chronologia 1716. 8. Und in den Variis.

124. Fiducia publicæ rei ſervandæ. Pſalmo 91. 1716. 8. Und in den Variis.

125. Quies publica re ſalva, pſalmis 92. 93. 94. 1716. 8. und in den Variis.

126. Manſuetudo concinnitate inſignis 1716. 8. auch am Ende der Variorum und im Jaddus.

127. Jaddus pro republica, pſalmo 119. Wolfenb. 1716. 8. 2 Alph.

128. Præludium Jubilæi Meſſiæ et eccleſiæ gaudium Pſalmo 118. 1716. 8.

129. Circe Homeri 1716. 8. 4½ Bog. und im Jona.

130. Jubilæum reſtituti damni, Lev. V. XX — XXVI. et Num. V. V—X. 1717. 8.

131. Varia hiſtorica, geographica, philologica, mythologica, exegetica 1716. 8. 60 Bogen und viele Holzſchnitte.

132. Hiſtoria literaria reformationis in honorem Jubilæi, anno 1717. conſtans quinque partibus. Francf. et Lips. 1717. Fol. P. I. 180 S. P. II. 156. P. III. 69 S. P. IV. 77 S. P. V. 203 S.

133. Memoria ſeſularis Ximenii. 1717. 8. 6½ Bog.

134. Hiſtor. Buslidii aliorumque illuſtrium virorum. 1717. 8. 4 Bog.

135. Jubilæum humanitatis et fontium ſacrorum hebraicorum et græcorum 1717. 8. 1 Bog. 2te Aufl. 1717.

136 Ex fontibus hebræis numerorum caput V. 1717. 8. 1 Bog.

137. Juxta fontes hebræos numerorum caput VI. 1717. 8.

138. Memoria Neſeni 1717. 8. und im Jona.

139. Miriam leproſa juſto dei judicio ex faſtu 1717 8.

140. Harmonia Reuchlini et Lutheri 1717. 8.

141. Seculum tertium Reuchlini inauguratum in Acad. Julia 1718. 8.

142. Viciſſitudo rerum et temporum: Geneſeos cap. III. 1718. 8.

143. Philologorum sacrifontes contra commentantium terrores: Fontium sacrorum cultor commentatori: Moses et Isaac fratres: Academia Jacobi: Fontium sacrorum cultor, Polycarpus, inter commentatores: Deus in palatio 1718. 8. mit Holzſchnitten.

144. Ars et vis, capite Geneseos 38. 1718. 8.

145. Integritas, capite Genes. 42. 1718. 8.

146. Candor, capite Genes. 44. 1718. 8.

147. Prosperitas, capitibus Geneseos 47 et 48. 1718. 8. 1 Bog.

148. Monumentum Jubilæi humanitatis et fontium sacrorum 1718. 8. 2 Bog.

149. Memoria Chrysoloræ, byzantini, qui anno 1390 græca studia in Occidente suscitavit primus et Wesseli, Groningensis Frisii, qui in Acad. Parisiensi an. 1473 Reuchlinum hebraica docuit primus 1718. 8. 2 Bog.

150. Prodromus Concilii Basileensis 1718. 8. 1 Bog.

151. Caput I. Geneseos 1718. 8.

152. Gorgones cum Phorco et Græis 1718. 8. 2 Bog. Und im Jona.

153. Testamentum religiose conditum 1718. 8.

154. In funere ad amicum epistola 1718. 8.

155. Hordeum, Hos. III. 1718. 8.

156. Ephemerum, venenum colchicum saluberrimum 1718. 8.

157. Memoria Stephani Brulefer, Galli 1718. 8. 2 Bog.

158. Brulefer pro Quesnello, Gallus pro Gallo, uterque pro ecclesiæ libertate 1718. 8.

159. Mundi ordo 1718. 8.

160. Vorrede zu Joh. Gottfr. Lakemacheri elementa linguæ arabicæ. Helmst. 1718. 8.

161. Prophetarum primus, Jonas in lucem 1718. 8. auch im Jona.

162. Jonas in carcharia, Israel in Carcathiokertha, uterque sub spe libertatis 1718. 8. und im Jona vermehrt.

163. Jonas sub sillicyprio, Israel sub assyriaco imperio 1718. 8.

164. Post nuperum Jonam, prophetarum secundus, Amos et tenebris 1718. 8. 2 Bog.

165. Monumentum Caroli XII. Suecorum regis, cum monumento Josiæ in Jona. Steht auch in der Vorrede zum Jona.

166. Gedächtniß Karls des XII. Königs in Schweden 1719 und in der Vorrede zum Jona.

167. De rebus Jonæ programma, quo integritas historiæ Jonæ, nec non miraculi robur contra cujusdam scrupulos solide defenduntur. Wolfenb. 1719. 8. 5 Bog. auch im Jona.

168. Indybum silvestre, wilde Endivie, in Elisæ mensa, mors in olla, 2. Reg. III. nec non bryonia in Esaiæ vinea, Teufelskürbs Es. V. pro illustrando Jona 1719. 4. und im Jona.

169. Galilæi Elias, Elisa, Jonas, Amos, Hoseas, Nahum 1719. und im Jona.

170. Aenigmata Jonæ, ex vetusto hebraicorum fontium stilo, et profundis ultimæ antiquitatis recessibus, in secularem Reuchlini, Erasmi et Melanchthonis memoriam 1719, und im Jona.

171. Hercules ex carcharia 1719, und im Jona.

172. Proteus cum phocis, cetis, 1719. 4. und im Jona.

173. Spes Persei, cum ceto, Andromeda, Medusa, Cepheo et Cassiopea, cœli sideribus 1719, und im Jona.

174. Aenigma Tobiæ cum grandi pisce, a quo devorandus 1719. 4. und im Jona.

175. Johan. 8, 25. Wer biſt du? 1719, und im Jona.

176. Thetis, delphine frænato per mare vecta 1719. und im Jona.

177. Evangelicæ rei integritas in negotio Jonæ, quatuor libris declarata 1719. 4. 24 Bogen, und im Jona.

178. Historia lumen fontium hebraicorum in quæstione chronologica de ætate Jonæ 1719. 4. und im Jona.

179. Arion, citharoëdus a delphine in mari servatus 1719, und im Jona.

180. Nativa et propria philologi officia et negotia in omnium bonorum auctorum recensione 1719. 4. Und im Jona.

181. Commentariorum examen ex officio philologi 1719, und im Jona.

182. Cantio cygnea Arionis, citharoëdi, ex vetusto ævo ænigmatico 1719, und im Jona.

183. Aurora in Reuchlini senio 1719. 4. Und im Jona.

184. Cithara Arionis in mari in tergo Delphinis, in ænigmate græco 1719, und im Jona.

185. Arion inter Delphinos, in mari præ gaudio subsultantes 1719, und im Jona.

186. Tænarum Arionis benevolentia delphinis 1719, und im Jona.

187. Chriſten=Freyheit. Ein Chriſt, Glaube auf Gott rein Vertrauen. Inhalt des güldenen Buchs Lutheri 1520, von chriſtl. Freyheit 1720. 8. und im Jona.

188. Aeterna memoria Jo. Reuchlini et Joh. Gussubelii 1720. 8.

189. Das Licht Jonä, aus der Hiſtorie der Geſſuri=

ter, Arameer, Chebroniter, Aſſyrier, Sardianer, Meden, Scythen, Iſrael und Juda 1719. 8. 13 Bog. mit Zuſätzen im Jona.

190. Morgenröthe über die Stadt Chebron, Abrahams, Iſaaks und Jakobs Haus und Sitz, bei Sichem, unterm Jordan, nahe Jeruſalem nach Nordoſten 1719, und im Jona.

191. Hohe und helle Sinnbilder Jonä von den Hiſtorien Manaſſis und Joſiä 1719, und im Jona.

192. Superstitum prophetarum primi, Joelis, Elisæ ætate scriptis clari, libelli septem et epistola una in famem illius temporis et bellum Philistæorum ac Phagroriorum in Judam, tempore Josaphati et Jerohami, Judæ regum, centum annis ante Amosum et Hoseam, ut et Obadiæ libellus, in idem bellum 1720. 8.

193. Ad Obadiam invitatio 1720. 8.

194. Tract. talmudicus de plagis 1720. 8.

195. Rhea Cybele, magna Deum mater 1720. 4. und im Jona.

196. Memoria comitiorum Wormatiensium, an. 1521 mense aprili, renovata in acad. Julia 1721. 8. 2 Bog.

197. Pro vermiculo Jonæ IV. c. 7. 1721. und im Jona.

198. Ecbatana Galilææ Jos. 18. 25. 1721. 4.

199. Festum Reuchlini LXVI annorum senis in Acad. Tubing. an. 1521 hebraicæ et gr. linguæ professoris 1721. 8.

200. Beneficium versionis fontium hebraicorum Lutheri, an. 1521 in Patmo, pro versione paranda, hebraicas et gr. literas excolentis 1721. 8.

201. Pr. in exequias Reuchlini celebratas 1722.

202. Pr. in apocalypsin 1722, und im Jona.

203. Aenigmata prisci orbis: Jonas in luce in historia Manassis et Josiæ: Aenigmata Græcorum et Latin. ex caligine. Apocalypsis ex tenebris. Helmst. 1723. Fol. etwas über zehn Alph. ſtark. Die hohen Höfe der Acad. Helmſtädt ließen die Exemplare wegnehmen, und forderten 100 Thaler Strafe von Hrn. Hardt, die er auch bezahlte. Sie befahlen ihm, ſich nicht weiter mit bibliſchen Erklärungen zu bemühen. Er ſelbſt verbrannte acht geſchriebene Folianten von ſeinen bibliſchen Erklärungen und ſchickte die Aſche an den regierenden Hof. Vergl. Acta erudit. B. VIII. pag. 538. Amœnitat. literar. Bd. I. pag. 358. Biblioth. Brem. Bd. VII. pag. 741. Nach 4 Jahren wurden die Exemplare wieder los gegeben.

204. Interpretis philologici officia pro Jobo proxime recensendo 1723. 4.

205. Dei gratia et civium mansuetudo in Acad. Julia festo Michaelis 1723. 4.

206. Civium concordia in acad. Julia, natali Christi 1723. 4.

207. In origines hebraeas Alberti Schultens cum Academica approbatione 1724. 8. 2 Bog.

208. In Palæstinæ geographiam index et symbola centum, in memoriam Christophori Heidmanni qui 1624 omnium in Germania primus palæstinam privato collegio illustravit 1724. 8.

209. In Genesin symbola geographica centum 1725. 8. und im Jona.

210. In Deuteronomium symbola geograph. 170 — 1725. 8. und im Jona.

211. Helmstadienses literæ ex parvis punctis. Helmstadienses vocales quinque investigatæ. Helmſtädtiſches ABC-buch 1725. 8. 6 Bog. Steht auch im Jobus.

212. Musæi, grammatici de Hero et Leandro carmen: illustris historia antiqua civilis seculo IV et V. Arcadio et Honorio Cæsaribus 1725. 8. und im Jobus.

213. Jonas in vivis in historia Manassis et Josiæ, in Acad. Julia mille symbolis aut epigrammatibus, tanquam Corallis condecoratus 1726. 8. 4 Bog. Darüber bekam er vielen Streit, und er mußte 12 Schutzſchriften, die er beneficia nannte, ſchreiben, die nachher in einem Folioband zuſammen erſchienen.

214. Duodecim beneficia Helmstadiensia ex Græcia 1726. 8.

215. Augmenta beneficiorum 1727. 8. 1 Alph. 9 Bog. mit dem Titelbogen: Commentarii linguæ hebraicæ ex Græcia, apologia secunda et tertia, decem diss. contra tres adversarios.

216. Tom. I. in Jobum histor. populi Israelis in Assyriaco exilio etc. Helmst. 1728. Fol. 7 Alph. 19 Bog. Kupf. in 2 Theilen.

217. Pr. in funus J. G. F. Weisii 1729. 4.

218. Sponte bene agere 1729. 8.

219. Sobrie vivere 1729. 8.

220. Recte agere, commodis frui 1729. 8.

221. Cavere 1729. 8.

222. Sperare 1729. 8.

223. Decertare, festo Michaelis 1729. 4.

224. Mansuescere 1729. 8.

225. Meminisse 1729. 8.

226. Considerare 1729. 8.

227. Firmare 1729. 8.

228. Renasci, Festo nativit. Christi 1729. 4.

229. Superare 1730. 8. auch gab er in den erſten 3 Monaten dieſes Jahres zehn kleine Schriften heraus, die

gegen 8 Bogen ausmachen, die jetzt Niemand mehr lieſet, z. E. Glücks A. B. C. ohne Kreutz u. ſ. w.

230. Exilium Israelis in ultimo Mosis cantico Deutr. 32. 1732. 8. neue Auflage 1734. 8.

231. Gaudium Israelis e lacu Sirbonide, Exod. XV. 1732. 8. neue Auflage 1734.

232. Historia servitutis Judæorum 1732. 8. neue Aufl. 1734.

233. De abscessibus in cute, in Levit. XIII. et XIV. 1732. 8.

234. Hiskiæ et Alexandri Jannæi Judæorum quondam regum, valetudo. Es. 38. Ps. 88. 1732. 8. 2te Aufl. 1735.

235. Animi tranquillitas in omni vitæ labore. Eccles. I. 2—12. 1732. 8.

236. Peramœna Senii imago. Ecclesiast. cap. 12. 1732. 8.

237. Neujahrswunſch an den Grafen von Oettingen, Franz Ludw. welcher bey dem v. d. Hardt die Sprachen ſtudirte 1733 8.

238. Senera orat. Hannæ. 1. Sam. II. 1733. 8.

239. Libellus Hebraicus 1733. 8.

240. Bonum in Jeremiæ Libnensis threnos 1733. 8.

241. Cognatus in libello Ruth 1733. 8.

242. Infermentatum, Matth. 26. v. 17. 1733. 8.

243. Os syro græcum in historia passionis Christi, Matth. 26 et 27. 1733. 8.

244. Oleum croceum fragrantissimum in Cantic. Cantic. 1733. 8.

245. Aeternum 1733. 8.

246. Panegyris 1733. 8.

247. Constans 1733. 8. Ein Verzeichniß der ſyriſchen Wörter der ſechs erſten Cap. der Apoſtelgeſch.

248. Sine farina non est lex, Judæorum fatum 1733.

249. Mons, remotæ per orientem et occidentem antiquitatis effigies 1733. 8. Es iſt ein griechiſcher Joel.

250. Purpura 1733. 8. Ein Verzeichniß ſyriſcher Wörter, die aus dem Griechiſchen herſtammen ſollen.

251. Præsagium 1733. 8.

252. Tract. talmudicus de plagis, vermehrt mit einer griechiſchen Ueberſ. und mit Anmerk. 1733. 8.

253. Tract. talmudicus de jejunio 1733. 8.

254. Templum 1733. 8.

255. Codex talmudicus Joma 1733. 8.

256. Tract. talmudicus Chagiga 1733. 8.

257. Tract. talmud. Schecalem 1733. 8. Alle dieſe alten jüdiſchen Schriften hat er mit ſeiner griechiſchen Ueberſetzung begleitet.

258. S. R. J. comitis Oettingensis Franc. Ludov. epistola ad inclytos eruditi orbis philologos etc. 1733. 8.

259. Epinicium 1733. 8.

260. Fr. Lud. comitis Oettingensis amice et officiose quæro ex viris eruditis philologorum præsidibus, quæ sint animalia יעל et זכך in Massecht rosch hasschana cap. III. quorum cornua ad clangorem in festis anni et jejuniis lex destinavit 1733. 8.

261. Conjectura de animalibus cornigeris יעל et לבר 1733. 8.

262. Comitis Oetting. Franc. Lud. philologica commentatio in legem mosaicam Deutr. 14. 5. 1733. 8.

263. Comitis Oetting. Fr. Lud. Meletema philologicum in exoticos fructus in Massecht Avoda Sara capite primo memoratos 1734.

264. Scriptum manifestum 1734. 4½ Bog. Es iſt der 15te Abſchnitt des Alkorans, in arab. griech. und latein. Sprache.

265. Species facti, da auf des Marienbergiſchen Kloſters eigenthümlichen Kirchhofe von einem Bürger der Neumark wider Kloſters wiederholtes ernſtliches Verbot aufgeführtes prächtiges Monument u. ſ. w. demolirt 1734. 4.

266. Eine Sammlung von 10 Schriften, die zuſammen unter dem Titel: Exegeseos sacræ fons ex antiquitatis judaicæ fundo, gedruckt ſind 1736.

267. שמות des Rabbi Nechunia ben Hakkana 1736. 8. Der volle Titel ſteht in den Niederſächſ. Nachr. 1736. S. 380.

268. Steganographia in Judaicorum doctorum cabbala schema prævium in R. Nechoniæ Ben Hakkana profundis cabbalisticis libellis הפשה חומשי קבלה 1736. 8.

269. De originibus Romæ ex Freganatibus, Tuscis et Laurentibus 1736. 8.

270. Mythus Salomonæus de duabus meretricibus tempore Salomonis 1. Reg. III. 16—28. 1736. 8.

271. Tres Græcorum mythi ap. Ovidium, Narcissus et Echo, Narcissus et fons, Narcissus in florem, Græcæ topographiae luce illustrati 1736. 8.

272. Celebris Graecorum mythus, Pyramus et Thisbe, morus alba in nigram in duas Graeciae urbes, Eutresin et Thisben, in Bœotia in ditione Lebadeae in Ovidium, metam L. III. f. 4. 1736. 8.

273. De Graecae et orientalium linguarum harmonia, cum vitae tela, et de alexandrina Graeca fontium versione 1736. 8.

274. De antiquissimis scriptoribus colloquium 1736. 8.

275. Oraculum de Christi et Christianorum regno, psalmo 72. 1736. 8.

276. Praesagium de antichristo tempore Christi psalmis 79 et 80 historia maccabeica etc. 1736. 8.

277. Dei laudes in ultimis quinque psalmis, in justum Alexandri Jannæi regis. 1736. 8.

278. Alex. Jannæi regis, fiducia de rebellibus subditis pharisæis debellandis, et ex illo Christi de antichristo Judaico synedrio exstinguendo psalmis 63 et 67. 1736. 8.

279. Charitas, 1 Corinth. XIII. 1737. 8.

280. Testes quatuor ex Batavis et Saxonibus, quod psalmi 79 et 80 ad Antiochi Epiphanis et Maccabæorum tempora pertinent 1737. 8.

281. Album Abrahami Stammbuch 1737. 8.

282. Præsagiorum de Christi regno semitæ, octo periodis pro æquabili universæ chronologiæ anfractu, perenni historiæ ordine 1737. 8.

283. Philologiæ decor, imaginibus 47. 1737. Fol. 8 Bog.

284. Reuchlinus Moguntiæ 1513 in Fol. 1737.

285. Exitus ex Aegypto 1737. Fol. 4 Bog.

286. Septem columnæ Acad. regiæ Georgiæ Augustæ quæ Gœttingæ est, 1. Th. 1737 in ſieben Büchern — septem coronamenta supra septem columnas etc. 2 Th. in ſieben Büchern 1738 — Septem bases sub septem columnis etc. 1739.

287. Veritatis concentus. Sirenes, cum Scylla et Charybdi, ex fallaci cantu celebres 1738. Fol. 16 Bog.

288. Silenus, priscum luneburgensium numen, Luciani encomio serenioribus auspiciis natalis tertii Academ. regiæ Georg. Augustæ 1738. Fol. 9 Bog.

289. Memoria Jubilæi reformationis evangelicæ in Brandenburgensi electorali marchia an. 1739, d. 31. Maji in Fol.

290. Bona dies 1740. 8.

291. Andreas vivit 1740. 8.

292. Canentis sileni candor. 1740. 8.

293. Nicol. Clemangius de diebus festis et Sabbatho 1740. 8.

294. Velamina mythorum removere permittit Silenus 1740. Fol.

295. Calami, quos duobus philologis Gesenio et de Wullen dederunt musae, Sileno læto nuncio et praecone 1740. Fol.

296. Humanus genius in loculo, in poculo, in oculo, fatidico Josephi Scypho auguriis pleno, occulto oraculo de Sichemi et Acrabatae futuro Israelis peculio in Palaestinae medi tullio 1741. Fol.

297. Sileni literae ΔΙΤΑ 1741. Fol.

298. Sileni tripus aureus in civilibus et sacris caligo, indago, cognitio 1741. Fol.

299. Silenus Graecorum apud Indos victoriosus belli dux, prudentia et eloquio perinclytus, sagax et prosper 1741. Fol.

300. Unum verum bonum 1741. Fol.

301. Caselio Casselio Magdeburg. scholæ Rectori, Acad. Juliae lavaria cupide lustranti 1741. Fol.

302. Venerando oratori sacro Kortumio, liber Adami et Henochi 1741. Fol.

303. Dulcia arva, magnus Apollo, Asinius Pollio 1741. Fol.

304. P. Virgilii Maronis formosa Amaryllis, marmorea Roma. Helmst. 1741. Fol. 13 Bog.

305. P. Virgilii Maron. fatidici poëtae Alexis, Publ. Corn. Gallus, Forojuliensis. Helmst. 1741. Fol. 15 Bog.

306. Ex laeto fontium studio indoles bona, inclytus genius, aeternitate longa, venerabili Seni, Joh. Rud. Noltenio 1741. Fol. 4½ Bog.

307. Scienti sat satis, satis superque sapiendi Tergeminus in sacros V. et N. Testam. fontes commentaliolus. — J. R. Noltenio cognitus, psalmo 92 a prospero filii ex acad. Julia reditu tinniente, suaviter accinente 1742.

308. Elisae mensa satiat, Elisae farina exstinxit mortem in olla 1742.

309. Israel in Jobo, in 4.

310. Kaiſer Otten des 4ten Viſite auf dem Kloſter Marienberg, in 8.

311. Herzog Rudolph Auguſtus Freude, in 8.

312. Antiquarium judaicum pro illustrando V. et N. Test. in Musaeo Herm. von der Hardt, in 4.

313. Briefe an Leibnitz im 3ten Bande der Leibnitziſchen Briefe, und in J. F. Fellers monumentis ineditis, Stck. 6. ſtehen excerpta de Franc. Mercurii ab Helmont ingenio. Auch hat er vieles handſchriftlich hinterlaſſen.

Harenberg (Johann Christoph) wurde zu Langenholzen bey Alfeld im Hildesheimiſchen am 28. April 1696 geboren, wo ſeine Aeltern einen Garn- und Linnenhandel hatten und das Feld baueten. Er kam im 8ten Jahre auf die Schule zu Alfeld und mußte ſich vom 12ten Jahre an ſelbſt durch Unterrichtgeben und durch das Chorgeld unterhalten. Im 13ten Jahre ging er auf die Schule zu Hildesheim, gab dort Unterricht in der Muſik und ſang in der Domkirche. 1711 lernte er bey einem bekehrten Juden Lebrecht Fels das Hebräiſche, auch fand er Gelegenheit ſich mit der franzöſiſchen Sprache bekannt zu machen. 1714 bekam er den einzigen Sohn des Licent. Sylveſter Tappen

zu unterrichten und zog in deſſen Haus. 1715 ging er auf die Univerſität Helmſtädt, blieb daſelbſt bis 1719, begab ſich zu Anfang des Jahrs 1720 nach Halberſtadt, die Söhne des Regierungsraths Koch und des Generalſuperindenten Teuber zu unterrichten, wurde bald darauf Rector an der Stiftsſchule zu Gandersheim, 1734 Prediger zu Klaus, fiel aber in die Ungnade der Herzogin, die ihm im Verdacht hatte, daß er ſich bey der Unterſuchung der Stiftsurkunden geneigter für den Wolfenbüttelſchen Hof, als für das Stift Gandersheim bezeiget, und mußte 1735 die Pfarre Bornhauſen annehmen, bekam noch in dieſem Jahre vom wolfenbüttelſchen Hofe die Oberaufſicht über die Schulen im Fürſtenthum Wolfenbüttel, gab ſeine Pfarre auf, und wohnte zu Gandersheim. 1738 ernannte ihn die Societät der Wiſſenſchaften in Berlin zu ihrem Mitgliede, 1745 ward er Probſt des St. Lorenzſtiftes vor Schöningen und zugleich Profeſſor honorarius am Carolino zu Braunſchweig und ſtarb am 12. Nov. 1774. Vergl. Rathlef Geſch. jetztleb. Gelehrten 5ter Th. S. 95 — 144. Trinius Beytr. zu einer Geſch. berühmter Gottesgelehrten auf dem Lande S. 289 — 313. Adelungs Ergänzungen des Jöchers. Meuſels Lex. V. 160.

§§. 1. Kurze Einleitung in die Aethiopiſche, ſonderlich Habeſſiniſche alte und neue Theologie, unter dem Namen Adolph Windhorn. Helmſt. 1719. 4.

2. D. de ſpecularibus veterum ad locum 1 Cor. XIII. 12. ibid. eod. 4. Auch in Haſens und Ikens novo Theſ. theol. philoſ. pag. 829. folg.

3. Veri diviniqne natales circumciſionis Judaicæ, templi Salomonei, Muſices Davidicæ in ſacris et baptiſmi Chriſtianorum. Halberſt. 1720. 4.

4. Pr. de lenitate frigoris hiberni in Germania ſenſim creſcente. Goslar 1721. 4.

5. Pr. de globi crucigeri Imperialis origine et fatis praecipuis. Hildeſ. 1721. 4.

6. Diſquiſitio propemtica de idolo Chium et Rephan. Brunſw. 1723. 4.

7. Jura Iſraelitarum in Palaeſtinam. Hildeſiae 1724. 4.

8. Commentatio de Deo, mundo, animo et fato. Francof. et Lipſ. 1726. 4.

9. Idea juris divini, quod theologorum eſt in convincendo et refutando, illuſtrata et deducta ex exemplo Chriſti redarguentis Sadducaeos, Matth. 22, 23 — 33. expoſita et vindicata. Hamb. 1729. 8.

10. Exceptiones auf die von dem evangeliſchen Miniſterium zu Hildesheim (Reimmann) ſo genannte abgedrungene Vorſtellung und Bitte. Erfurt (Hildesh.) 1735. 4.

11. Encrinus, ſive lilium lapideum, pro ſpecimine

Lithologiae in poſterum elaborandae. Guelpherb. 1729. 4. cum III. Tabb. aen. Auch in ſeiner Hist. eccles. Gandersh. diplom. pag. 1669. folgg.

12. Epiſtola lithologica (de generatione lapidum figuratorum) ibid. eod. 4. cum III. Tab. aen.

13. Pr. de articulis Suobacenſibus, fundamento Auguſtanae Confeſs. Brunsw. 1730. 4.

14. Das Nordlicht, als ein Spiegel der göttlichen Güte und Gerechtigkeit. Ebend. 1731. 4.

15. Vernünftige und chriſtliche Gedanken über die Vampires oder blutſaugende Todten, ſo unter den Türken und auf den Gränzen von Servien den lebenden Menſchen und Vieh das Blut ausſaugen ſollen. Wolfenb. 1733. 8.

16. Hiſtoria eccleſiæ Gandersheimenſis cathedralis ac collegiatæ diplomatica. Hannov. 1734. Fol. cum XLIII. Tabb. aen. Zur Vertheidigung dieſes getadelten Werks ſchrieb er:

17. Vindiciae Harenbergianae. Francof. et Lips. 1739. 4.

18. Palæſtina, ſeu terra a Moſe et Joſua occupata et inter Judæos diſtributa per XII. tribus, vulgo Sancta appellata, ex obſervatt. aſtronomicis, itinerum intervallis ac ſcriptis fide dignis concinnata, et in uſum ſcholarum quæ inveniuntur in terris ſereniſſimi Caroli, Ducis — adornata etc. Sculpſit Matth. Seutter etc. Auguſt. Vindel. 1737. Fol. Eine Landcharte.

19. Otia Gandershemenſia ſacra, exponendis ſacris literis et hiſtoriæ eccles. dicata complexa XIII. Obſervationes 1. Cibum Jo. Baptiſtae ad Matth. III. 4. Marci 1, 6 — 2. Illum, qui Jeſum vocat maledictionem ad 1. Cor. 12, 3. 3. Interpunctionem genuinam et expoſitionem difficillimi Matth. 15, 5. — 4. Simonem, itineris Emauntici ſocium ad Luc. 24, 34. — 5. Interpunctionem genuinam et expoſitionem loci, 1. Timoth. 2, 3 — 7. — 6. Prunas ignitas pro capite inimici coacervandas ad Rom. 12, 20. et Prov. 25, 22. — 7. Ferta ſacra ad Ephes. V. 2. et Levit. 2. — 8. Iter Pauli, in Hiſpanias deſtinatum, non ſusceptum ad Rom. 15, 28. — 9. Clavem ſolventem et ligantem ad Matth. 16, 17 — 19. XVIII, 18 — 10. Waldenſes, Petro de Waldo antiquiores. — 11. Creationem hujus Univerſi ad Ebr. 11, 3. — 12. Hæreſin Tritheiſmi falſo fictam doctoribusque adfictam. — 13. Oſſa Meſſiæ haud fracta ad Ps. 34, 20. 21. exhibet. Accedit de felici in terris Brunsw. Wolf. cœnobiorum reformatione oratio. Ultrajecti 1740. 8.

20. Pr. Brunſuicenſei primum, quo verum et genuinum ſenſum Cap. XIII. Danielis ex hiſt. eccles. et civili ex antiquitatibus Judaicis et Orientalibus, ex geographia et

E*

reliquis fontibus philologicis, in gratiam recentiorum qui fatorum mirabilium, proxime instantium sunt præcones, ediſserit. Brunsw. 1745. 4.

21. *Sendſchreiben an den Herrn D. Juſt Mart. Gläſener, worin deutlich gezeigt wird, daß die geſammte römiſch=katholiſche Kirche dem Mittler J. C. die Engel und verſtorbenen Heiligen als Mittler der zweyten Ordnung an die Seite ſetze, aus richtig angezeigten und von der Inquiſition geprüften und gebilligten Schriften. Braunſchw. 1746. 4.

22. Pr. Brunsuicense secundum de theologia primorum Christianorum dogmatica, ex monumentis Patrum ecclesiasticis collecta. Ibid. eod. 4.

23. Die gerettete Religion, oder gründliche Widerlegung des Glaubensbekenntniſſes, welches Joh. Chriſtian Edelmann in kleiner und hernach in weitläuftiger und erläuterter Form vernünftigen Gemüthern vorzulegen ihm unterſtanden, dem gedachten Edelmann wiederum vorgelegt. Braunſchw. und Hildesh. 1747. 2ter Th. Ebend. 1748. 8.

24. Stirpis Estensis origines, progenitores Sereniss. Ducum Brunsw. Luneb. vetustissimi septem. Brunsw. 1748. 4.

25. Einige Gedanken von dem hohen Alter der Menſchen, als einem Kennzeichen einer geſegneten Republik. Ebend. 1748. Fol.

26. Pr. de Parabolanis veteris eccles. Christianæ. Ib. eod. 4.

27. *Wahrhafte Geſchichte von Erſcheinung eines Verſtorbenen in Braunſchweig von Adeisidaimone. (Braunſchw.) 1748. 8.

28. *Zwey Religionsſpötter, Celſus und Edelmann, nach der Aehnlichkeit und Unähnlichkeit ihres Lehrbegriffs und der Ungleichheit beyder mit dem Inhalt der chriſtlichen Lehre des Origenis, als eine eigene Abhandlung erwogen und dargeſtellt, mithin zur Rettung der Wahrheit und Befeſtigung der chriſtlichen Religion, in der Form eines Sendſchreibens herausgegeben, von J. C. H. Leipz. 1748. 8.

29. D. de primis Tartarorum vestigiis victricibus Silesiæ funestis. Brunsw. 1750. 4. und in Jo. Oelrichs Germaniæ litt. opusc. hist. philol. theol. Tom. I. Nro. 1. (Bremæ 1772. 8.) Neu kam eine Epistola de Tartarorum origine hinzu. Ibid. Nro. 5.

30. De secta non timentium Deum, sæculo XIII. vel enata, vel efficta, exhibens statum Ecclesiæ reique literar. ac dissidia inter Imperium et Sacerdotium, inprimis originem famosi dicterii ac commendationum scriptorum de tribus impostoribus. Accedit Supplementum diplomaticum. Brunsw. 1755. 8.

31. Zehn Briefe von der Kraft des Wortes Gottes. Ebend. 1756. 8.

32. *Kurze diplomatiſche und gründliche Geſchichte von dem kaiſerl. unmittelbaren Reichsſtifte auf dem Petersberge vor und in Goslar. Mit Urkunden. Hildesh. 1757. 4.

33. Monumenta historica adhuc inedita. Die aus ſonſt ungedruckten Schriften erläuterte Geſchichte Teutſchlands und der angränzenden Reiche, erſtes Stück. I. Fasti Corbeienses, ab An. 790. usque ad An. 1159. II. duæ Constitutiones Caroli M. ad An. 784. Fasciculus I. Brunsw. 1758. — 2tes Stück, ebend. 1759. 3tes Stück, ebend. 1762. 8.

34. Erklärung der Offenbahrung Johannis. Es entwickelt ſich zugleich die Frage, wo wir jetzt in der Zeit ſolcher Offenbahrung leben. Ebend. 1759. 4.

35. Pragmatiſche Geſchichte des Ordens der Jeſuiter (sic) ſeit ihrem Urſprunge, bis auf gegenwärtige Zeit. Halle und Helmſt. 1760. — 2ter Th. Ebend. 1761. 4.

36. Epistola de Laurentio Martyre et condito in ejus honorem Monasterio ad Schœningam. Lips. 1763. 8.

37. Pæanii Metaphrasis Græca in Eutropium. Brunsw. 1763. 8.

38. Amos propheta, expositus interpretatione nova latina, quæ ubique firmatur argumentis et rationibus bene multis, instructus amplissimo commentario ex theologia Ebræa ac Israëlitica, ex linguarum adminiculis, ex ritibus antiquis, ex chronologia et geographia illustratus. Lugd. Bat. 1763. 4.

39. Die Reichsunmittelbarkeit des Petersbergiſchen Stiftes zu Goslar. Hildesheim 1764. 4.

40. *Beweis, daß die Freimaurergeſellſchaft in allen Staaten, ſo wohl etwas Ueberflüſſiges, als auch ohne Einſchränkung, etwas Gefährliches ſey. Danzig und Leipzig 1765. 8.

41. Christophori Schraderi Tabb. chronologicæ, a prima rerum origine, et inde ad nostra tempora, cura atque studio ejusdem, atque Gebh. Theod. Mejeri, Casp. Corberi et aliorum, ad an. usque 1765 continuatæ, emendatæ et auctæ ab J. C. Harenbergio. Accedit index locupletissimus. Brunsw. 1765. 8 maj.

42. Geſchichte der Rammelsberger Hütten- und Bergwerke . . . .

43. Commentatio de Thomæ Aquinatis libro adhuc Msto, de essentiis essentiarum. Jenæ 1772. 4.

44. Aufklärung des Buches Daniels aus den Grundſprachen der Geſchichte und übrigen rechten Hülfsmitteln, zum richtigen Verſtande der Sätze, zur Befeſtigung der

Wahrheit und zur Erbauung durch die Religion, 2 Theile. Blankenb. und Quedlinb. 1773. 4.

45. Unter J. F. Weitenkampf's Namen ſchrieb er den 2ten Theil der Troſtgründe bey den traurigen Schickſalen der Menſchen. Braunſchw. 1758. 8. und den 3ten Theil der Gedanken über wichtige Wahrheiten der Vernunft und Religion. Hildesh. 1761. 8.

46. In Hasæi Biblioth. Theolog. ſtehen von ihm:

a. Fatalis Josiæ prælii ab Megiddo, 2. Reg. 23. 29. et 30. et Paralip. 35, 20—24. expositio. Tom. VI. pag. 282. folgg.

b. De Paulo in cœlo tertio ἀῤῥητα comperto ad 2. Cor. XII. exercitatio. Ibid. pag. 611. folgg.

c. De ovorum paschalium origine commentatio. Ibid. pag. 1027. folgg.

d. Exercitatio de crucis signo symbolo salutis frontibus piorum Israelitarum imponendo, ad Ezech. IX. 4. Ibid. pag. 1080. folgg.

e. Miraculum duplex ad Siloah, Joh. 5, 1—8. Ibid. Tom. VII. pag. 82. seqq.

f. Schediasma pro indaganda aquæ ex Siloah haustæ antiquitate ex illustrato loco, Es. 30. 29. Ibid. pag. 105. folgg.

g. Obervationum sacrarum Τετρας; ibid. pag. 468. folgg.

h. Caussa Israelitarum, qua vindicantur a furto et dolo in Aegyptios commisso, acta ad illustr. Exod. 12, v. 35. 36. Ibid. pag. 624. folgg.

i. De vento in meridie noxio, ad illustr. Ps. XCI. 6. observatio. Ibid. pag. 630. seqq.

k. Commentatio de XIV annis Paulinis ad illustr. loca 2. Cor. 12. 2. et Gal. 2, 1. pro definiendo conscriptæ alterius ad Corinthios epistolæ anno. Ibid. pag. 886. folgg.

l. Demonstratio mathematica, quod labes insita, quam peccatum originale vocant, animam corpusque omnium, præter Christum, hominum depravarit, contra recentiores Pelagianos. Ibid. pag. 1008. folgg.

m. De modo eruendi aurum argentumque in Arabia et Aethiopia, a Jobo celebrato, cap. 28, 1—11. Ibid. Tom. VIII. pag. 93. folgg.

n. De recepta lectione loci Gal. 2, 3—5. retinenda Ibid. pag. 104. folgg.

o. Commentatiuncula de oratione per spiritum et veritatem ad Joh. 4, 23. 24. Ibid. pag. 331. folgg.

p. Christus imperator, libertatis auctor, ante delineatus Galatis ob oculos, in loco Gal. 3, 1. pie consideratus. Ibid. pag. 386. folgg.

q. De cribratione, quam Satanas apostolis paravit, ad Luc. 22, 31. 32. Ibid. pag. 414. folgg.

r. Enarratio exegetica Psalmi 108. Ibid. pag. 605. folgg.

s. Observatio critica in I. Paralip. 29, 7. Esd. 2, 69. Nehem. 7, 70 — 72. Ibid. 623. folgg.

t. Oculus Mosis et Christi, e monte editissimo Palæstinam spectantium. Ibid. 853. folgg.

u. Obs. critica de ætate conscriptionis libri Josuæ. Ibid. pag. 959. folgg.

v. Ros Hermonis descendens in montes Zion, ad enodandum Ps. 134. 3. Ibid. pag. 970. folgg.

w. Unter dem Namen Almonii Utinis, demonstratio theologico philosophica, quod idea electi mundi optimi a Deo, salva ejus sapientia et libertate, removeri nequeat. Ibid. T. IX. pag. 47. folgg.

47. In Hasæi et Nonni Museo histor. philol. theol. findet man von ihm:

a. Obs. critica ad Proverb. 26, 8. Tom. I. pag. 155. folgg.

b. Obs. de domo inducta minio Sinopico, ad Prov. 31, 21. Ibid. pag. 150. folgg.

c. Anthropomorphismus de voluntate divino decernente, citra rationem sapientem, modesta profligatus. Ibid. pag. 214. folgg.

d. Uberiora cogitata de Magis Judæis, qui ad Jesulum ex Oriente accesserunt. Ibid. pag. 644. folgg.

e. De nive, in messe Palæstinos recreante, ad Prov. 25, 13. Ibid. Tom. II. pag. 36. folgg.

f. Expositio de iis, qui suffitum instituerunt in gratiam retis sui, ad Habac. I. 16. 17. Ibid. pag. 52. folgg.

g. H. C. Trichorii Ochematologia. Ibid. pag. 114. folgg.

h. Parergon criticum ad Job. 41, 6. de peste orcæ ob duritiem comparata cum sigillo ex Smiri lapide. Ibid. pag. 287. folgg.

i. Tentamen criticum ad Es. 25, 4. 26, 1. 28, 6 et 33. Ibid. 297. folg.

k. Annotatt. criticæ in Tetrateuchum; Evangelium N. T. pervetustum Latinum Manuscriptum, quem ostendit Bibliotheca Coenobii Riddagshusani ad Brunsuigam. Ibid. pag. 422. folgg.

l. Apologia, qua Jobi Ludolphi Aethiopia vindicatur ab objectionibus Grandii, scriptoris Galli. Ibid. 651. folgg.

48. In Hasæi et Ikenii novo Thesauro Theolog. philol. ſtehen:

a. Diss. de Pythonissa Endorea. Tom. I. pag. 639. folgg.

b. Nervus demonstrationis, qua Christus adversus Sadducæos usus est. Ibid. Tom. II. pag. 242. folgg.

c. Diss. de Paschate, propter quod Judæi noluerunt domum Pilati ingredi, ad Joh. 18, 28. Ibid. pag. 538. folgg.

d. Miraculum pentecostale expositum et vindicatum ad Act. II. Ibid. pag. 569. folgg.

e. Diss. de specularibus veterum ad 1. Cor. 13, 12. Ibid. pag. 829. folgg.

49. In die Bibliotheca Lubecensi lieferte er:

a. Disquisitio in originem ritus Judæorum, quo ramum frondentem, in festo tabernaculorum gestare solent. Tom. III. pag. 434. folgg.

b. Meditatio schediastica ad Rom. 12, 18. 21. Ibid. Tom. VI. pag. 232. folgg.

c. Pausanias Græcus scriptor, interpres sacri codicis; Ibid. Tom. VIII. pag. 598. folgg

d. Paulus ιδιωτης τω λογω, 2. Cor. 11. 6. Ibid. pag. 612. folgg.

50. In den Actis Eruditorum ſtehen von ihm:

a. Observationes quædam physicæ de generatione lapidum figuratorum. An. 1727. pag. 136 — 144.

b. Analecta ad Genealogiam Ducum Saxoniæ ante Sæcul. XIII. et Ducum Brunsuic. ex observatt. præcipue Phil. Julii Rehtmeieri, nec non Jo. Lud. Levini Gebhardi, et propriis, coagmentata. Ibid. ad. 1733. pag. 116 — 136.

c. Disquis. conjecturalis de colore Argevan. Ibid. an. 1734. pag. 222 — 229.

d. Demonstratio de ratiocinatione, syllogismi experte, ad logomachias referenda, vel super vacuis inventis annumeranda. Ibid. Supplem. ad Nov. Act. Erudit. Tom. I. pag. 74 — 87.

e. *Demonstratio de existentia et usu Monadum, quae prima corporum sunt elementa. Ibid. pag. 164 — 168.

f. Obs. ad 1. Cor. 11, 13. 14. de jure naturae hypothetico. Ibid. pag. 236 — 239.

g. *Obs. physica de marium fœminarumque genitura phasibus Lunae accommodata. Ibid. pag. 332 — 336.

h. *De iis, a quo et ad quem secunda Joannis Epistola fuit conscripta. Ibid. pag. 536 — 540.

i. Diatribe de Lothario illo secundo, rege et Imperatore, cujus respectu Lotharius Saxo, rex Romanorum et Imperator, sese in Diplomatibus ac sigillis appellavit tertium Romanorum regem, item tertium Imperatorem sui nominis. Ibid. Tom. II. pag. 237 — 240.

k. Annotatio ad fabulam Judaeorum de Mago Parva, conditore conclavis Parva. Ibid.

l. De vitis Patrum, Norimb. 1448 evulgatis, commentariolus; eorum auctores simul expiscati. (sic) Ibid. an. 1769. pag. 22 — 39.

51. In die Miscellanea Berolinensia wurden von ihm geliefert:

a. Facilior et universalior methodus per trigonometriam planam tres angulos, datis lateribus tribus, inveniendi in Triangulo. In der Class. Mathematica.

b. Geographia antediluviana in deperditis numeranda. Ibid.

c. Geographia mathematica eaque practica maximam emendanda, Ibid.

d. De probabilitate hypotheseos cometicae ad exponendam genesin diluvii Noachici. Ibid.

e. Diatribe mechanica de lampade ignivoma; machina aetatis priscae origine bombardarum. Ibid.

f. Obs. de aurora boreali an. 1739, die 30. Mart. visa Ibid. Class. phys.

g. Diatribe de Iride lunam ambiente. Ibid.

h. Otto, Marchio Brandenburg. exeunte Saec. XIII. per universam Saxoniam conservator pacis regiae. Ibid. Class. histor. et philol.

i. Descriptio veteris Saxoniae, pagi Flenchi et determinatio pagorum circum vicinorum. Ibid.

k. Diatribe de positu comitum Germaniae in medii aevi sigilli. Ibid.

l. Diatribe de voce Musketier. Ibid.

m. Obs. de origine et significatione vocis priscae Schaecher. Ibid.

52. In den Parergis Gœttingens. findet man: Cogitata de Metim et Rephaim h. e. Thmuitis et Pharbaethitis, Aegypti populis ad illustr. locum Esaiae difficillimum XXVI. 14 et 19. Tom. I. pag. 135. folgg.

53. In den Miscell. Lipsiens. novis stehen:

a. Expositio succincta parabolae de operariis in vinea ad Matth. 20, 1 — 16. Tom. I. Nro. 1. pag. 16. folgg.

b. Cogitata de inopia pluviae in Aegypto ac malis inde exoriri solitis, ad illustr. locum, Deutr. XI. 9. 10. Ibid. Nr. 3. pag. 177. folgg.

c. Origines Hildeneshemii, Bennopolios et Benneburgi. Ibid.

d. Diss. qua hominem a Deo creatum, esse ad imaginem Dei conditum, et ea maximam partem per libertatis abusum hominem carere, ex lumine rationis ostenditur. Ibid. Nr. 7. pag. 404. folgg.

e. Diatribe philologico theolog. de regeneratione an

iterabilis, ejusque natura, ad Tit. 3, 4—7. Ibid. Nro. 11. pag. 609. folgg.

f. Diss. philosophica de eo, an permissio mali moralis sit Deo in conveniens et aliena? in usum philosophantium Deistarum. Ibid. Tom. II. Nro. 3. pag. 30. folgg.

g. *Emendationes criticae in Jul. Caesaris libros de bello Gallico. Ibid.

h. Demonstratio qua comprobatur, Jesum inchoato die XV Nisan, cum discipulis agnum comedisse paschalem. Ibid. Nro. 9.

i. Obs. critica de Insectis, Aegyptum infestantibus, ad Exod. VIII. 21. 22. 29. Ibid. Nro. 3. pag. 617. folgg.

k. Hist. Atestino Welfica, Ducum Brunsw. Luneburg. originem illustrans. Ibid. Tom. III. Nro. 5.

l. Expositio critica epistolae catholicae a Juda, cui cognomen fuit Thaddaei atque Lebbaei quondam conscriptae, ac impuritatum assectatoribus oppositae suscepta. Ibid. Nro. 1. pag. 373. folgg.

m. *Emendationes in Julii Caesaris libros criticae, iterum continuatae. Ibid. Nro. 4.

n. D. de Ebraeis ad quos Paulus eam, quae in N. T. exstat, dedit Epistolam. Ibid. Tom. IV. Nro. 1.

o. De reformanda geographia mathematica, eaque practica. Ibid. Nro. 5.

p. Supplementum in Hadriani Relandi recensionem urbium et vicorum Palaestinae. Ibid. Nro. 11. pag. 465. folgg. Continuatio Tom. V. pag. 248. folgg. Contin. II. pag. 408. f. tertia Tom. VI. Quarta Ibid. pag. 593. folgg.

q. Expositio Odae Davidicae LX ad criticam sacram exacta. Ibid. Nro. 12. pag. 609. folgg.

r. D. apocalyptica de coutilena Mosis servi divini eaque agni contilena, ad Apoc. XV. 3. Ibid. Tom. V. Nro. 1.

s. Histor. criticae Odae Davidicae quintae. Ibid.

t. Judaeus heautontimorumenus, s. judicii capitalis, quod inter Judaeos in Christum fuit exercitum, injustitiae e Judaeorum doctrina liquido demonstrata. Ibid. Tom. VII. pag. 1. Seqq.

u. Expositio Odae Davidicae XI. Ibid.

v. De Parabolanis veteris eccles. Christianae, quorum in Codice Theodosii et Justiniani contracta injicitur mentio. Ibid.

w. Expositio Odae David. 68 ad criticam sacram exacta. Ibid. Tom. VIII.

x. Commentatio in Es. XXII. Ibid.

y. Enodatio difficultatis chronologicae, quae loco Act. 22, v. 20. 21. inesse videtur. Ibid.

z. Enodatio quaestionis cur Principes Comitesque Schwarzburgici appellati sunt, einer vier Grafen des Reichs, einer aus denen vier Grafen des Reichs. Ebend.

aa. Hymnus David. 116 ex fato Davidis epileptico, 1. Sam. 21, v. 12—16. genuinam expositionem exhibens. Ibid. Tom. IX.

bb. De re musica vetustissima. Ibid.

cc. Exercitatio ad hymnum Psalterii David. 69. Ibid.

dd. Originatio Θεός et Deus nec non Tuisconis et gentis nostrae: qui est nomen Teutſchen. Ibid.

ee. De Ebbone, Archiepiscopo Rhemensi; Apostolo terrarum Germaniæ septontrionalium, Episcopo tertio Hildesheimensi. Ibid. Tom. X.

ff. Emendationes criticae ad scriptores veteres. Ibid.

gg. Necrologium Corbejense. Ibid.

54. In den Symbolis literariis ad incrementum scientiarum lieſet man von ihm:

a. Expositio Cap. 16. Lucæ, seu parabolarum duarum, unius de villico injusto, alterius de epulone divite cuticulam curante. Tom. III. P. II. Nro. 3.

b. Expositio cap. XVI Lucæ etc. Sectio II. qua exponuntur ea, quæ utrique parabolae sunt interjecta. Ibid. P. III. Nro. 1.

55. Predigt über Joh. 6, 27. in F. Wagners Sammlung auserleſener Kanzelreden, Th. II. — Predigt über Joh. 10, 12—16. ebend. — Pred. von der Fürbitte des heil. Geiſtes für die Heiligen des Reichs der Gnaden, über Röm. 8, 26. 27. Ebend. Thl. III.

56. Merkwürdigkeiten ſeiner weſtphäliſchen Reiſe in 6 Briefen, in Kohls vermiſchten hamburg. Bibl. Band II. S. 894—910. Bd. 3. . . . .

57. Beyträge zu Mehlhorn's gründlicher Erklärung der heiligen Schrift alten Teſtam. Bd. 5. S. 1304—1224. 1447—1507. Bd. 6. S. 723—765. 783—829.

58. In den Braunſchweigiſchen Anzeigen ſtehen:

a. Von der Wohnung und dem Sterbejahre Ludolf's des Herzogs der Oſtſachſen. Jahrg. 1745. St. 3.

b. Urkunde über Herzog Heinrichs des Löwen zwote Vermählung. Ebend. St. 19. 21.

c. Beantwortung der Frage, welche eigentlich die Ebräer geweſen, denen der unter dieſer Aufſchrift bekannte Brief im N. T. zugeſchrieben worden? Ebend. St. 22.

d. Von dem Braunſchw. Läneb. Prinzen Ludewig, der ein Subdiaconus geweſen. Ebend. St. 23.

e. Von Herzog Heinrichs des Mittelſten Lebensbeſchreibung. Ebend.

f. Urkunde von der Herzogin Wulfhild. Ebend. 1747. St. 42.

g. Beantwortete Aufgabe vom Katlenburgiſchen Wappen. Ebend. St. 50.

h. Der Urſprung der Goldflorenen, oder Florenen, nebſt der Anzeige ihres Werths. Ebend. St. 54.

i. Unvorgreifliche Gedanken über den Bogen 2. Sam. 1, 18. Ebend. St. 60.

k. Unterſuchung der Urſache, warum Johannes der Täufer auf den Goldflorenen erſichtlich iſt. Ebend. St. 65.

l. Von den edlen Herrn von Ohlsburg und der Ohlsburgiſchen Probſtey. Ebend. St. 89.

m. Beantwortete Frage von der liefländiſchen Sprache. Ebend. St. 72.

n. Von dem Zuſtande der Poſten unter den römiſchen Kaiſern. Ebend. St. 78.

o. Unvorgreifliche Gedanken von der Rechtſchreibung der Teutſchen. Ebend. St. 104.

p. Beantwortung der Frage: ob die Grafen zu Hoja von den Herren und Grafen zu Stumpenhauſen abgeſtammet ſind? Ebend. 1748. St. 15.

q. Zuverläſſige Nachricht von dem Urſprunge des Kloſters St. Laurentii vor Schöningen. Ebend. St. 36.

r. Erinnerung an die Zeitrechner oder Chronologos. Ebend. St. 39.

s. Beantwortung der Aufgabe: ob Heinrich der Schwarze ein herzogliches Siegel gebraucht und offene beſiegelte Briefe ertheilt habe? Ebend. St. 41.

t. Gedanken über die am 25. Jul. 1748 einfallende Sonnenfinſterniß. Ebend. St. 43.

u. Beantwortung der Aufgabe: das kaiſerliche freye Stift Metteln betreffend. Ebend. St. 47.

v. Von der Reformation der Kirchen und übrigen Muſik im eilften Jahrhundert. Ebend. St. 50.

w. Der Urſprung der Eintheilung des Zirkels in 360 Grade. Ebend. St. 57.

x. Von der Irminſäule in der Domkirche zu Hildesheim. Ebend. St. 60.

y. Von der Benennung der Aegyptiſchen Pyramiden. Ebend. St. 71.

z. Erläuterung über die Stiftung und Stifterin des Kloſters St. Laurentii zu Kalwe und hernach zu Schöningen. Ebend. St. 74. Fortſetzung St. 75.

aa. Einige von den Originalurkunden abgeſchriebene Nachrichten, das Schöningiſche Kloſter St. Laurentii betreffend, mit Anmerkungen. Ebend. St. 85.

bb. Von der Ehrenbenennung Comes, welche ſeit langer Zeit einen Grafen bedeutet. Ebend. St. 103.

cc. Kurzer Abriß einer Beſchreibung von dem altadlichen Geſchlechte der von Ketelhodt. Ebend. 1749. St. 82.

dd. Verſuch einer neuen Ableitung des Namens Ketzer. Ebend. St. 84.

ee. Von den Knechten Abrahams, mit welchen der Erzvater denen nachjagte, welche ſeinen Vetter Loth entführt hatten. Ebend. St. 71. und 73.

ff. Beantwortung der Frage: woher der Brand im Weitzen entſtehe, und wodurch er verhütet werden könne. Ebend. St. 79.

59. In die altonaiſche gelehrte Zeitung ließ er einrücken:

a. Beſchreibung von der Miniſterial-Bibliothek in Braunſchweig. Jahrg. 1746. S. 37. folgg.

b. Beſchreibung ſeiner zu Nürnberg geſtochenen Landcharte von dem verheißenen Lande. Ebend. S. 50. folgg.

c. Anfrage wegen des Pavini, welchen Simon Starovolscius in Epitome Conciliorum An. 855. pag. 190. angeführt. Ebend. S. 167. folgg.

d. Erklärung der Schriftſtelle 1. Moſ. 36, 24. Ebend. S. 425. folgg.

e. Nachricht von Henr. Hardeſiano. Ebend. S. 611. folgg.

f. Nachricht von einem Briefe Phil. Melanchthons, die Unterlaſſung der Aufhebung der Hoſtie im Abendmahl betreffend. Ebend. 1747. S. 51. folgg.

g. Lebens- und Schriftengeſchichte des Prof. Theol. zu Florenz Joan. Lami. Ebend. S. 417—423. 448—453.

h. Von der liefländiſchen Sprache. Ebend. S. 636—640.

i. Von den Turnoſen. Ebend. S. 665. folgg.

k. Gedanken von den alten Ketzern, den Samaritern im 4ten und 5ten Jahrhundert. Ebend. 1748. 8.

l. Von den Toscodrocitis et Pelsalorynchitis. Ebend.

52. In dem Hannöveriſchen Magazin lieſet man von ihm:

a. Nachricht von der Kinderzucht der Hebräer, nebſt Beurtheilung. Jahrg. 1754. S. 905—934.

b. Prüfung ſeiner Gedanken vom Titel der Viergrafen. Ebend. 1753. S. 673—680.

60. Recenſionen in den Actis Eruditorum, und in den Alton. gel. Zeitungen.

Harmens (Ludwig) aus Polle im Hannöveriſchen, geboren am 28. Aug. 1686, wurde zu Rinteln am 13. Aug. 1709 Medic. Dr. ſchrieb Theses medico practicæ, lebte als practiſcher Arzt in Bremen und ſtarb den 14. Jun. 1735. S. mein Bremiſches Gel. Lex. I. Th. S. 162.

Harſcher (Ludwig) von Almendingen, von dem ich unter Almendingen, S. 25, ſchon einiges angeführt habe;

weil ich damals nicht wußte, daß er ſich im gemeinen Leben blos von Almedingen nennt, glaubte ich dieſer und jener wären zwey verſchiedene Perſonen; hier mag alſo nachfolgen, was dort fehlet. Er iſt zu Lauenſtein 176. geboren, wurde nach geendigten Univerſitätsjahren Hofmeiſter zu Amſterdam, 1794 fürſtlich Oranien = Naſſauiſcher Hofrath, erſter Profeſſor der Rechte, Archivar und Syndicus zu Herborn, nachher Großherzoglich = Bergiſcher Oberappellationsrath zu Düſſeldorf oder Herborn, 1804 fürſtlich Oranien = Naſſauiſcher Oberappellationsrath zu Hadamar und 1811 herzoglich Naſſauiſcher geheimer Rath und Vicedirector des Hofgerichts zu Wiesbaden. S. Meuſels gel. Teutſchl. III. Th. S. 88. XIII. S. 15. XVII. S. 18.

§§. 1. Critik gemeiner Irrthümer von Benito Geronymo Feyjoo, 1ſter Bd. aus dem Spaniſchen überſetzt. Gotha 1791. 8.

2. Recherches sur les droits et la forme de la Diéte Germanique pendant la Vacance du Trone Imperiale a Gœttingue 1792. 8.

3. Hingeworfene Gedanken und Bruchſtücke. Im Hannövr. Magaz. 1790. St. 26.

4. Etwas über philoſophiſche Fehden. Aus dem ſpaniſchen Schriftſteller Feyjoo. Ebend. St. 39.

5. Betrachtung und Empfindungen. Ebend. St. 55. Andere Aufſätze ſind unter Almedingen S. 25. angeführt.

6. Darſtellung der rechtlichen Imputation. Gießen 1802. kl. 8.

7. Unterſuchungen über das kulpoſe Verbrechen. Ebend. 1802. 8.

8. Practiſche Verſuche über die Metaphyſik des Civilprozeſſes. 1ſter Bd. Ebend. 1806. gr. 8. mit einem dreyfachen Titelblatt 1808.

9. Metaphyſik des Civilprozeſſes, 1ſter Bd. Gießen und Wetzlar 1808. gr. 8.

10. Grundzüge zu einer neuen Theorie über Verletzungen des guten Namens und der Ehre. In Grolmann's Magazin für die Philoſophie und Geſchichte des Rechts. Bd. 2. St. 1. 1804.

11. Ueber die Rationes domesticae der Römer zu den Zeiten der freyen Republik; ein Nachtrag zur Abhandlung über Urkundenedition und Argentarien. Ebend. St. 2. Nro. 1.

12. Bemerkungen über G. H. Kaiſers Aufſatz (in demſelben Stück) von dem Verhältniß der Unmündigen zum Staat. Ebend. Nr. 4.

13. *Darſtellung der rechtlichen Verhältniſſe des Handlungshauſes de Chapeau = rouge in Hamburg, gegen die Phi=

lippiniſche Compagnie und die Amortiſationskaſſe in Madrid. Wetzlar 1802. Fol.

14. Gemeinſchaftlich mit mehrern Gelehrten: Kleine juridiſche und ſtaatswiſſenſchaftliche Schriften, 9 Theile. Gießen 180. bis 1812. Die 3 letzten auch beſonders unter dem Titel: Vorträge zu den Codex Napoleon und ſeine organiſche Umgebungen. Gehalten in den Conferenzen zu Gießen 1811. 1812.

15. Politiſche Anſichten über Teutſchlands Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. 1ſter Bd. Wiesbaden. 1815. gr. 8.

16. Gab mit Karl Grolmann und Feuerbach heraus: Bibliothek für die peinliche Rechtswiſſenſchaft und Geſetzkunde, worin Abhandlungen und Recenſionen von ihm ſtehen: ſo wie in Grolmann's Magazin für die Philoſophie und Geſchichte des Rechts.

Hartmann (Johann) war zu Duderſtadt 1676 geboren, ſtudirte die Humaniora bey den katholiſchen Geiſtlichen den Bartholomiten 5 Jahre, ſtudirte 3 Jahre die Philoſophie zu Breslau und 4 Jahre die Theologie nach Päbſtiſcher Art, übte ſich auch im Disputiren. Studirte alsdann anderhalb Jahre die Rechte zu Wien und ward Magiſter. Bey ſeiner Rückkunft in das Vaterland ließ er ſich bereden in das Benedictinerkloſter in Geroda zu gehen, verließ daſſelbe aber 1707, ging nach Jena, hörte theologiſche und juriſtiſche Collegia, wählte endlich das juriſtiſche Studium allein, trat zur evangeliſch-lutheriſchen Religion über, ward 1711 Dr. der Rechte, erwarb ſich den Unterhalt durch Collegienleſen und war 1752 noch am Leben. Vergl. Milii blühendes Jena in dem Jahre 1743. S. 183. folgg. Weidlichs Geſch. der Rechtsgelehrten 1. Th. S. 323. f. Meuſels Lex. V. 193. f. Adelung zum Jöcher II. S. 1814.

§§. 1. D. inaugur. de intempestivis desponsationibus. Ienæ 1711. 4.

2. D. de jurisdictione in sua et suorum caussa ex L. 10.

3. D. de jurisdictione. Ibid. 1719. 4.

4. D. de tacita locatione conductione. Ibid. 1724. 4.

5. Pr. de ubi civili. Ibid. 1731. 4.

6. Enucleatio jurium, secundum præcepta Logicæ, eorumque ordinem perspicuo exhibita, in omni parte jurisprudentiae ipsaque praxi necessaria et utilis. Ib. 1747. 8.

7. Pr. de argumento, a contrario sensu in jurisprudentia usitato. Ibid. s. an. 4.

8. Tractatio de reductione juris ad sua principia, oder Einleitung zur wahren Rechtsgelahrtheit und ihren

Gründen, quæ genuinos juris fontes exhibet et solidam viam jurisprudentiam addiscendi demonstrat. Ibid. 1752. 8.

Hartmann (Philipp Carl) geboren zu Heiligenſtadt am 20. Jan. 1773, Medic. Dr. und ſeit 1779 ausübender Arzt in Wien, ſeit 1803 Phyſikus bey dem Siechenſpital zu Mauerbach ohnweit Wien, ſeit 1806 ordentlicher Profeſſor der A. G. am Lyceum zu Olmütz und jetzt ordentlicher Profeſſor der Pathologie und Arzneymittellehre an der Univerſität zu Wien. (S. Meuſels gel. Teutſchl. XVIII. 58.

§§. 1. Analyſe der neuern Heilkunde. 2 Theile. Wien 1802. 8.

2. Glückſeligkeitslehre für das phyſiſche Leben der Menſchen, oder die Kunſt, das Leben zu benutzen und dabey Geſundheit, Schönheit, Körper- und Geiſtesſtärke zu erhalten und zu vervollkommnen. Leipz. 1810. gr. 8.

3. Sicherungsanſtalten und Verwahrungsmittel gegen anſteckende Nerven- und Faulfieber. Olmütz 1810. 8.

4. Pharmacologia dynamica usui academico adcommodata. Vol. I. et II. Vindob. 1816. 8.

5. Von dem Einfluſſe der Philoſophie in die Theorie der Heilkunde. Eine Critik des gegenwärtigen Zeitalters in der Heilkunde. In Hartenkeils medic. chirurg. Zeitung 1805. Nr. 28. folgg.

6. Einige Bemerkungen über die Natur und Heilung des anſteckenden Typhus, ebend. in der Beylage zu Nr. 45.

Hartung (Ignatz) war zu Heiligenſtadt 1714 geboren, trat in den Jeſuiterorden, wurde Dr. und Profeſſor der Theologie zu Heidelberg, und ſtarb am 9. Dec. 1779. S. akadem. Adreßkalender auf das Jahr 1769 und 1770. S. 81.

§§. 1. D. de authoritatis Primatu S. Petri ejusque in sede Pontificis Rom. successoribus collato. Heidelb. 1761. 4.

2. D. de doloribus animæ in Christo patiente toleratis. Ibid. 1763. 4.

Hassel (Johann Heinrich) war zu Osnabrück 1640 geboren, kam 1667 nach Sulzbach, verſah daſelbſt die Stadtprediger-Geſchäfte mit, wurde 1667 Adjunctus zu Vohenſtrauß im Sulzbachiſchen und 1671 wirklicher Paſtor daſelbſt: weil er ſich aber nicht mit den Capuzinern vertragen konnte, wurde er abgeſetzt, bekam jedoch die Pfarre zu Dispeck im Bayreuthiſchen, ward 1689 Hofprediger zu Bayreuth, 1691 Hofprediger in Coburg, 1694 zugleich Kirchenrath, Oberinſpector des Gymnaſii und Conſiſtorialrath, endlich 1699 herzoglicher wirklicher geheimer Rath, Conſiſtorial-Präſident und Oberhofprediger. In den Succeſſionsſtreitigkeiten nach des Herzog Alberts Tod nahm der Herzog Bern-

hard zu Meinungen, Coburg ein, Haſſel wurde 1700 aufgehoben und gefänglich nach Paulinzelle unweit Saalfeld gebracht; als er 1705 ſeine Freyheit wieder bekam, begab er ſich zum Herzog Bernhard nach Meinungen, bey dem er ſehr in Gnaden ſtand, und ſtarb kurz darauf am 18. Febr. 1706. S. Samml. von A. und N. theolog. Sachen 1728. S. 177. folgg. Jöchers Lex. II. 1397. f.

SS. Probe wie das ganze Coburgiſche Geſangbuch zu ändern und diejenigen Redensarten, welche de fide fiduciali, ſo gar expreſſiv handeln, optative zu ſetzen. Dieſe Schrift wurde aber der Katholiken wegen, bald unterdrückt, und er zog ſich viele Unannehmlichkeiten zu.

Haſt (Johann Georg) aus Osnabrück, Medicinä Dr. und practiſcher Arzt zu Lübeck, ſchrieb, Technophylacium vitae et ſanitatis, unter dem Namen Theophili Philadelphi Med. Dr. Coſmopoli (Lubeçae) 1700. 8. S. nova literar. Lubecenſia 1700. pag. 127.

Hegewiſch (Diedrich Hermann) war am 15. Decemb. 1740 (nicht 1746) zu Quackenbrügge geboren, kam 1758 auf das Gymnaſium zu Osnabrück, 1759 auf die Univerſität Göttingen, wo er Theologie ſtudirte, wurde darauf Hauslehrer in Hamburg, machte mit dem Apotheker Andreä in Hannover eine Reiſe durch die Schweiz, wurde alsdann Hofmeiſter eines jungen Grafen Schimmelmann und zugleich Privatſecretair ſeines Prinzipals; privatiſirte von 1775 bis 1780 in Hamburg, übernahm 1778 die Redaction der neuen Zeitung und der Addreßcomtoir Nachrichten, ward Dr. der Philoſophie und 1780 außerordentlicher Profeſſor derſelben zu Kiel, 1782 ordentlicher, 1805 königl. däniſcher Etatsrath, 1809 Dannebrog-Ritter und ſtarb am 4. April 1812. Vergl. Hamburger Correſpondent 1812. Nr. 72. Kordes Lex. der jetztleb. Schleswig. Holſtein. und Eutin. Schriftſteller S. 150. folgg. Meuſels Teutſchl. III. 154. f. IX. 537. f. XIV. 68. f. XVIII. 86.

SS. 1. *Verſuch einer Geſchichte Kaiſer Karl des Großen. Leipz. 1777. gr. 8.

2. *Geſchichte der fränkiſchen Monarchie von dem Tode Karls des Großen, bis zu dem Abgange der Karolinger. Hamb. und Kiel 1779. gr. 8.

3. Geſchichte der Teutſchen von Konrad dem I. bis zu dem Tod Heinrich des II. Ebend. 1781. gr. 8.

4. Geſchichte der Regierung Kaiſ. Maximilians des Erſten. 1. Th. Ebend. 1782. — 2ter Th. Ebend. 1783. gr. 8.

5. Ueber die gegenſeitigen Pflichten verſchiedener unter einem Oberhaupte vereinigter Nationen, beym Schluſſe ei-

nes Collegiums über die vaterländiſche Geſchichte. Altona 1784. 8.

6. Kleine Schriften. Flensb. und Leipz. 1786. 8.

7. Charactere und Sittengemälde aus der teutſchen Geſchichte des Mittelalters. 1ſte Samml. Leipz. 1786. 8.

8. Eine kurze Erklärung an Herrn Prof. Heinze. 1786. 8.

9. Einige Anmerkungen über die Duplik des Prof. Heinze 1786. 8.

10. Allgemeine Ueberſicht der teutſchen Culturgeſchichte bis zu Maximilian des 1ſten; ein Anhang zur Geſchichte dieſes Kaiſers. Hamburg 1788. gr. 8.

11. Ueber die Toleranz; aus dem Braunſchweig. Journal beſonders abgedruckt. Braunſchweig 1789. 8.

12. Geſchichte der Regierung Kaiſer Karls des Großen. Hamb. 1791. gr. 8. Eine Umarbeitung von Nr. 1.

13. *Geſchichte Kaiſer Friedrich II. Züllichau 1792. gr. 8.

14. Hiſtoriſche, philoſophiſche und literariſche Schriften 1. und 2ter Theil. Hamb. und Kiel 1793. gr. 8.

15. *Ueber die Neutralität bey dem gegenwärtigen Kriege. Kiel und Leipz. 1793. 8.

16. An Teutſchlands Patrioten; Anzeige von der Art, wie ein Cenſor in Leipzig ein ihm vorgelegtes Manuſcript hat behandeln wollen. Kiel 1793. gr. 8.

17. *Erinnerungen aus einer Reiſe nach Stockholm im Jahre 1794. (ohne Druckort) 1795. 8. Auch in den teutſchen Magazin 1795. St. 2. und 3.

18. Gab gemeinſchaftlich mit C. D. Ebeling heraus: Amerikaniſches Magazin, oder authentiſche Beyträge zur Erdbeſchreibung, Staatenkunde und Geſchichte von Amerika. 1ſtes Stück, Hamburg 1795. — 2tes St. Ebend. 1796. gr. 8.

19. Ueber die vermeintlichen Seeräuberiſchen Unternehmungen der ſogenannten Normänner oder Dänen gegen die Franzoſen im neunten und zehnten Jahrhunderte; im teutſchen gemeinnütz. Magazin. Leipz. 1787. 8. Jahrg. 1. Quart. 1.

20. Die Zeit wird kommen, oder der nordiſche Prophet im Gildehauſe zu Bergen. Ebend. Jahrg. 1. Quart. 2. S. 50—57. (1788).

21. Ueber die Einführung der chriſtlichen Religion in Schweden. Ebend. Jahrg. 2. Quart. 2. S. 40 — 55. (1789).

22. Ueber einen in Europa einzuführenden allgemeinen Münzfuß. In Büſch und Ebelings Handlungsbibliothek. Bd. 2. St. 4. S. 505—508. (1788).

23. Hiſtoriſche Merkwürdigkeiten, die Parlamente in

Frankreich betreffend. In der Berliner Monatsſchrift 1788. St. 12. S. 544—564. 1789. St. 1. S. 62—80.

24. Ueber den ſchriftſtelleriſchen Character des Tacitus. Ebend. 1789. St. 7. S. 7—30.

25. Ueber die Alexias der Anna Komnena. Ebend. 1791. St. 11. S. 421—449.

26. Welche von den europäiſchen Nationen hat das Merkantilſyſtem zuerſt vollſtändig in Ausübung gebracht; Ebend. 1792. St. 11. S. 401—413.

27. Syſtem des Sir William Jones über die älteſte Perſiſche Staats= und Religionsgeſchichte. Ebend. 1793. St. 11. S. 486—494.

28. Ueber die Literatur der Hindus. Ebend. 194. St. 8. S. 133—142.

29. Die Aramäer oder Syrer; ein Beytrag zur allgemeinen Weltgeſchichte. Ebend. St. 9.

30. Ueber ein athenienſiſches Pſephisma oder Volksdecret, gewiſſe Verbindungen mit den Sidoniern betreffend. Im neuen teutſchen Muſeum. 1791. St. 2.

31. Auszüge aus den Debatten der franzöſiſchen Nationalverſammlung über die Einführung der Geſchwornen. Im teutſchen Magaz. 1793. St. 3.

32. Das Lied vom heil. Anno, mit einer Ueberſetzung und Anmerkungen. Ebend. St. 5. S. 572. St. 7. S. 10. und St. 10. S. 336. f.

33. Ueber den richtigen Begriff vom Gelde, über die Wichtigkeit des Geldes in Abſicht auf Nationalreichthum, und über die Schwierigkeit in Ländern, wo der ſchwere Münzfuß üblich iſt, den Leichten einzuführen. Ebend. 1792. St. 6. S. 685—712 und St. 9. S. 217—229.

34. Ueber die Möglichkeit und Nützlichkeit eines allgemeinen Münzfußes. Ebend. St. 10. S. 361—383.

35. Auszug aus des Dr. Prieſtley's Abhandlung von der philoſophiſchen Nothwendigkeit und aus ſeinen mit Dr. Price über dieſe Lehre gewechſelten Schriften. Ebend. 1793. St. 9.

36. *Das Sehrohr, oder die Erfindung der Ferngläſer; ein Gedicht, Klopſtocken gewidmet. Altona 1788. 4.

37. *Obſervations d'un Danois ſur une brochure, qui a pour titre: Conſiderations ſur la neutralité des certains puiſſances. a Kiel. 1794. 8.

38. Gab mit F. C. Jenſen heraus: Privilegien der Schleswig=Holſteiniſchen Ritterſchaft, von den in der Privilegienlade befindlichen Originalien genau abgeſchrieben und mit denſelben verglichen, auch demnächſt zum Druck befördert. Ebend. 1797. 4.

39. Rede zum Andenken des Grafen Andr. Pet. von

Bernſtorf, gehalten im großen Hörſaale der Univerſität zu Kiel am 28. Aug. 1797. Ebend. 1797. 8.

40. Ueber die für die Menſchheit glücklichſte Epoche in der römiſchen Geſchichte. Hamb. 1800. gr. 8.

41. *Ueber den literäriſchen Character Friedrich II. und einigen ſeiner Werke. In dem neuen teutſchen Muſeum 1789. St. 3. 5. und 1790. St. 1.

42. *Arnold von Brescia vor Gericht und auf dem Scheiterhaufen. In der Berliner Monatsſchrift 1791. St. 6.

43. *Betrachtungen über den Einfluß der teutſchen Staatsverfaſſung auf das Nationalglück der Teutſchen, in Beziehung auf zwey Aufſätze von Mirabeau und Wieland. Ebend. 1792. St. 5.

44. *Ueber die Pflicht der Ergebung in Zeiten, wenn die Wahrheit verfolgt wird; eine Predigt, über 2. Tim. 4, 17. gehalten in England unter König Jakob II. Ebend. wieder abgedruckt in Lorenz Sternes Reden an Eſel. Thorn 1794. 8.

45. Die zwey Handelsſpeculanten; ein Pendant zu der Diderotiſchen Erzählung: Jakob und ſein Herr. Ebend. 1793. St. 4.

46. *Ueberſicht der verſchiedenen Meinungen über die wahren Quellen des allgemeinen Staatsrechts. Ebend. St. 7.

47. *Einige Anmerkungen über Kaiſer Julians Schriften und Character. Ebend. 1794. St. 4. und 5. Noch einige Aufſätze in derſelben Zeitſchrift.

48. *Zweyte Anſprache der Geſellſchaft freywilliger Armenfreunde an ihre Mitbürger. In den Schleswig-Holſtein. Provinzialberichten 1794. Heft 4. Dritte Anſprache. Ebend. 1795. Heft 4.

49. *Ueber die Wahrſcheinlichkeit eines künftigen vollkommenen Zuſtandes der Menſchheit, an den Prof. von Eggers; in dem teutſchen Magaz. 1795. Jul. Zuſätze dazu. Ebend. Oct.

50. Antheil an der Wochenſchrift zum Beſten der Armen in Kiel, und an der Vorrede zu Süſemihls Predigten.

51. Geſchichte der Herzogthümer Schleswig und Holſtein unter dem Oldenburgiſchen Hauſe, fortgeſetzt u. ſ. w. 3ter Th. Kiel 1801. Auch unter dem Titel: Schleswigs und Holſteins Geſchichte unter dem Könige Chriſtian IV. und den Herzogen Friedrich II. Philipp, Joh. Adolph und Friedrich III. oder von 1588 bis 1648, 4ter Theil, ebend. 1802. Auch unter dem Titel: Schleswig. und Holſtein. Geſch. unter den Königen Friedrich III. und Chriſtian V. und unter den Herzogen Friedrich III. und Chriſtian Albrecht, oder von 1648 bis 1694. gr. 8.

52. Hiſtoriſche und literariſche Aufſätze. Ebend. 1801. gr. 8.

53. Grundzüge der Weltgeſchichte in der Manier des Prof. Büſch, um mit deſſen Grundriß der Welthändel verbunden zu werden. Hamb. 1804. 8.

54. Geſchichte der Engliſchen Parlamentsberedſamkeit. Altona 1804. gr. 8.

55. Hiſtoriſcher Verſuch über die Römiſchen Finanzen. Ebend. 1804. 8.

56. Ueberſicht der Irländiſchen Geſchichte zu richtiger Einſicht in die entferntern und nähern Urſachen der Rebellion 1798, der Union Irlands mit Großbritannien 1801, und der noch nicht erfolgten ſogenannten Emancipation der Katholiken. Ebend. 1806. gr. 8.

57. Geographiſche und hiſtoriſche Nachrichten, die Colonien der Griechen betreffend, nebſt Betrachtungen über die Veranlaſſungen, über den Zuſtand und die Schickſale dieſer Colonien. Ebend. 1808. gr. 8. Nachtrag, ſeit Alexander dem Großen. Altona 1811. 8.

58. Ueber das Lied von den Niebelungen; in der Berlin. Monatsſchrift 1806. Nov. S. 368—384.

59. Fragmente aus einer ungedruckten Abhandlung über die teutſche Kulturgeſchichte ſeit der Reformation. Ebend. 1807. Oct. S. 193—211.

60. Einleitung in die hiſtoriſche Chronologie. Ebend. 1811. 8.

61. Ob bey den Alten öffentliche Erziehung war? eine hiſtor. Unterſuchung. Ebend. 1812. 8.

62. Schreiben an einen Freund über die Folgen die aus der Vereinigung verſchiedener Völker unter einer Regierung für die Sprachen dieſer Völker entſtehen. . . . Auch in den Kieler Blättern Bd. 2. (1816).

63. *Joh. Craigs Grundzüge der Politik; Unterſuchungen über die wichtigſten körperlichen Angelegenheiten nach der Erfahrung. Aus dem Engliſchen, 3 Theile. Leipz. 1816. gr. 8. Hegewiſch hat den 2ten Theil, der Kanzleiſecretair Suſemihl den erſten und dritten überſetzt.

Heidenfeld (Heinrich) war zu Barterode im Calenbergiſchen 1643 geboren, wurde aber, da der Vater Caspar, frühe ſtarb, vom Großvater Rambach, Paſtor zu Barterode erzogen. Er beſuchte die Schule zu Göttingen und ſeit 1661 zu Nordhauſen, von 1663 an genoß er den Unterricht des Superintendenten Heinrich Tollens zu Göttingen, ging 1665 auf die Univerſität Gießen, 1667 nach Erfurt, diſputirte öfters, wurde 1669 Magiſter, las Collegia und hielt Diſputirübungen, ward 1672 außerordentlicher Aſſeſſor der philoſophiſchen Fakultät und öffentlicher Profeſ-

ſor der Phyſik, 1676 Profeſſor der Moral und ſtarb am 6. Nov. 1679. S. Motschmann Erfordia liter. 1. Bd. pag. 927. f.

§§. 1. Verſchiedene Disputationen.

2. Hinterließ er: Animadversiones Analytico Didacticæ in Physicas institutiones M. Henr. Kippingi. Erford. in 4. 12 Bog. es ſind 4 Disputt.

Heidmann (Christoph) aus Bodenwerder, ein Schüler Caselii, wurde 1611 Profeſſor der Philologie; wie ſein großer Meiſter hielt er Philologie nicht für Gedächtnißkram, ſondern wollte dadurch große Zwecke, Veredelung und Verbeſſerung des Menſchengeſchlechts bewirken. Seine Collegen, die die Rechtsgelehrſamkeit lehrten, ermunterte er in der Epiſtel, die er ſeiner Ausgabe von Ciceronis partitiones vorgeſetzt hatte, zum Studio der Eleganten Jurisprudenz. Die kriegeriſchen und traurigen Zeiten ſeines Vaterlandes trieben ihn 1625 aus Helmſtädt nach Soroe in Dännemark, wo er Profeſſor eloquentiae ward, aber noch in demſelben Jahre ſtarb. Er würde noch viel geleiſtet haben, wenn er länger am Leben geblieben wäre. S. Biograph. VIII. Bd. 5tes Stück. S. 53. Er war auch in der Geſchichte und in den Antiquitäten bewandert. S. Bartholinus de scriptis Danorum pag. 31. f. Molleri hypomnemata ad Bartholinum pag. 198.

§§. 1. Oratio de vero et primo bono civili. Helmst. 1610. 4.

2. Oratio in Funere Henr. Julii ducis Br. et Lun. Ibid. 1613. 4.

3. Memoria Joh. Caselii. Ibid. 1613. 4.

4. Orationes II. de Juleo Novo et Beneficiis Ducum Brunsw. in Acad. Julian. Ibid. 1613. 4. 1659. 4.

5. J. Lud. Vivis Introd. ad veram sapientiam, cum ejus præfat. Ibid. 1615. 8.

6. Dissertatt. Rhetoricæ quindecim. Ibid. 1617. 4. edit. II. Ibid. 1627. 4.

7. Franc. Fabricii historia M. T. Ciceronis auctior cum præfat. et novo indice. Ibid. 1620. 12.

8. Eutropii breviarium historiæ romanae. Ibid. 1621. 8.

9. Orat. in obitum Corn. Martini, Prof. Theol. Helmst. cum Georg. Calixti, Rud. Diepholdii et Corn. Horneji, Parentationibus, eidem habitis. Ibid. 1622. 4.

10. Europa, seu Manuductionis ad Geographiam veterem pars prima. Helmst. 1621 et 1625. 8. Ibid. 1640. 8. Guelpherb. 1658. 4.

11. Epitome historica de cæsaribus Augustis 1623. 4. Helmst. — recensita a Gebh. Theod. Meiero, ibid. 1660. 4.

12. Palæstina. Ibid. 1625. 8. Guelph. 1655. 4. erſchien nach ſeinem Tode und iſt eine geraume Zeit die beſte Be-

ſchreibung von dieſem Lande geweſen. Henr. Ernstii annotatt. illustrata et aucta. Guelph. 1655. 4. cum auctario Sphanhemiano. Hannover 1689. 4.

13. Oratio de migratione sua in Daniæ Acad. Soranam. Brunsw. 1626. 4.

14. Orat. de Biblioth. Acad. Juliæ Helmst. 1703. 4. et ap. Maderum de Biblioth. ex edit. J. A. Schmidii 1703. pag. 229.

15. Dissertatt. VII. Politicæ.

16. Epitaphium Erici Clavii, Consil. Guelphici.

17. Ciceron. Orat. pro L. Manilia, in versus distincta, et argumento, temporumque notatione illustrata.

18. Just. Lipsii epistolica institutio cum notis Heidmanni Acc. Demetrii Phalerei ejusd. argumenti scriptum. Helmst. 1630. 8.

19. Notas in Cornelium Nepotem.

20. Radicem, nominum verborumque latinorum et particularum indeclinabilium gab Joh. Buno mit einem Auctario 1665 zu Lüneburg in 8 heraus.

Heilmann (Bruno) war zu Bodenwerder am 18. Jun. 1635 geboren, wurde den 13. Febr. 1686 Rathsherr in Bremen und ſtarb den 29. Jun. 1708.

Heine (Johann Friedrich) aus Hannover, Magiſter und Prediger auf dem Kloſter Marienberge vor Helmſtädt, in der erſten Hälfte des vorigen Jahrhunderts.

§§. 1. De modo enthymemata in orationibus adhibendi. Helmst. 1711. 4.

2. D. de præstantia et usu exemplorum in oratoria. Ibid. 1711. 4.

3. Methodum disputandi.

4. Viam in suggestum, s. brevem manuductionem ad modum orationes sacras elaborandi secundum methodum thematicam. Francf. 1711.

5. D. de misericordia eruditorum, vulgo, der Gelehrten Gutherzigkeit. Helmſt. 1713. 4.

Heinrichs (Heinrich) aus Stade, ſtand im Jahr 1791 zu Madras im damaligen 15ten hannövriſchen Infanterie-Regiment und nachgehends in einem Landregimente als Fähndrich, nahm im Jahr 1793 ſeinen Abſchied und errichtete nach einigen Jahren eine Buchhandlung in Paris. S. Politiſches Journal 1803. S. 889. f.

§§. Appercu Statistique de l'Electorat d'Hanovre, de son etat actuel, et de ce qu'l deviendroit par sa reunion aux etats du Roi de Prusse. a Paris. An. IX. (1803). 8. 32 S. Die preußiſche Occupation des Hannövriſchen veranlaßte dieſe höchſt oberflächliche Schrift die den Stempel

der größten Vorliebe für Preußen trägt, welches er zu einer Seemacht erheben will.

Heinze (Friedrich Adolph) ein Sohn des Rectors Johann Michael, geboren zu Lüneburg am 28. May 1768, beſuchte das Gymnaſium in Weimar, ſtudirte zu Jena, wurde 1790 Doctor der Arzneygelehrſamkeit und ſeit 1791 ausübender Arzt und Privatdocent in Kiel. S. Kordes Schleswig. Holſtein. Schriftſt. Lex. S. 157.

§§. 1. D. inaug. de ortu et discrimine polyporum, præcipue polyporum uteri. Jenæ 1790. 4. Teutſch im Taſchenbuch für teutſche Wundärzte 1790.

2. Friedr. Ludw. Bangs mediciniſche Praxis ſyſtematiſch erklärt und mit ausgewählten Krankengeſchichten erläutert. Aus dem Latein. überſetzt und mit einem Regiſter verſehen. Kopenhagen 1791. 8.

Heinze (Valentin August) Bruder des Friedrich Adolph, geboren zu Lüneburg am 18. Febr. 1758, beſuchte das dortige Gymnaſium und das zu Weimar, ſtudirte in Jena, wurde Magiſter, 1782 außerordentlicher Profeſſor der Philoſophie zu Kiel, 1787 ordentlicher, auch 1789 Mitglied der Churf. Maynziſchen Akademie der Wiſſenſchaften zu Erfurt, war ſeit 1792 eine Zeitlang erſter Cuſtos der Univerſitäts-Bibliothek zu Kiel und ſtarb am 7. Nov. 1801. Vergl. Kordes Lex. S. 158. f.

§§. 1. * Bibliothek der Geſchichte der Menſchheit, 8 Bände, Leipzig 1780 bis 1785. 8. Däniſch von Peter Magnus Trojel, 3 Bände, Sorö 1781 bis 1784. Holländiſch Amſterd. 1784. Die 4 erſten Bände erſchienen unter Hirſchfelds Direction, die 4 letzten aber haben auch den beſondern Titel: Beſchreibung der Chineſer, aus den beſten Reiſebeſchreibungen geſammelt, 4 Theile. Leipz. 1784 bis 1785. 8.

2. Diplomatiſche Geſchichte des däniſchen Königs Waldemar III. Ebend. 1781. 8.

3. Hiſtor. Abhandlungen der königl. Geſellſchaft der Wiſſenſchaften zu Kopenhagen; aus dem Däniſchen überſetzt und zum Theil mit Vermehrungen und Verbeſſerungen ihrer Verfaſſer, auch einigen eigenen Anmerkungen, 5 Theile. Kiel, Deſſau und Kopenhagen 1782 bis 1791. gr. 8.

4. Kieliſches Magazin für die Geſchichte, Staatsklugheit und Staatenkunde herausgegeben. Erſten Bandes 1. St. Kiel und Deſſau 1783. — I. Bd. 2. 3. St. 1784. — Bd. II. St. 1. Kiel und Leipzig 1784. — St. 2. 3. 1785. (von ihm iſt: Ankündigung einer Gelehrten Geſchichte der Univerſität Kiel, Bd. I. St. 2. und zuverläſſige Beſchreibung des neuen Schleswig. Holſteiniſchen Canals. Ebend. St. 3.)

5. Neues Kieliſches Magazin u. ſ. w. Bd. I. St. 1. Kopenhagen 1786. 8. Bd. I. 1. St. 2. 3. 1787. Bd. II. St. 1. 2. 1787. St. 3. 1788. (von ihm iſt: Ueber den Werth des Allegirens in der Geſchichte Bd. 1. St. 1.

6. Schätzung der verhältnißmäßigen Stärke von Großbritannien, während der gegenwärtigen und der vier vorhergehenden Regierungen und des Verluſtes ſeines Handels in einem jeden Kriege ſeit der Staatsveränderung von Georg Chalmers, aus dem Engliſchen, mit einigen Anmerkungen. Berlin und Stettin 1786. gr. 8.

7. (Friedrich von Buchwalds) ökonomiſche und ſtatiſtiſche Reiſe durch Mecklenburg, Pommern, Brandenburg und Holſtein. Aus dem Däniſchen überſ. mit einigen Anmerkungen. Kopenhagen 1786. 8.

8. Duplik gegen den Prof. Hegewiſch, die Zuverläſſigkeit in der Geſchichte und den freyen Gebrauch des Pulvers bey den Chineſern und Mongolen betreffend. Eine vorläufige Beylage zum erſten Stück des neuen Kieliſchen Magazins (1786).

9. Ueber Preußens König Friedrich II. mit Rückſicht auf die monarchiſche Regierung und den däniſchen Staat von Tyge Rothe, aus dem Däniſchen überſ. und mit einigen Anmerkungen. Kopenh. und Leipz. 1787. 8.

10. Ankündigung der Vorleſungen über des ſeel. Gesners primas lineas isagoges in eruditionem universalem. Kiel. 1788. 4.

11. Sammlungen zur Geſchichte und Staatswiſſenſchaft Bd. 1. Götting. 1789. 8. Bd. 2. Heft 1. 1791.

12. Einleitung in die allgemeine und beſondere europäiſche Staatskunde. Entworfen von M. Eobald Toze, 4te Auflage nach dem Tode des Verfaſſers neu bearbeitet und mit den nöthigen Verbeſſerungen und Zuſätzen verſehen 1ſter Band, welcher die vorläufigen Grundſätze, Europa überhaupt, Spanien, Portugal und Großbritannien enthält. Schwerin und Wismar 1790. gr. 8.

13. Gab in ſeinem und ſeines Bruders Namen heraus: (ſeines Vaters) J. M. Heinzens Gegenfragen auf die (von Wieland im teutſchen Merkur aufgeworfene) Frage: ſind die Bücher nützlicher, welche die Menſchen darſtellen wie ſie ſind, oder die, welche lehren, wie ſie ſeyn ſollen? Kiel 1793. 8.

14. Recenſionen in dem Kieler Literaturjournal und der Kieler Zeitung, deren Director er war, wie auch in der allgemeinen teutſchen Bibliothek vom 60ſten Bande an, und einige wenige in der allgem. Literatur-Zeitung.

Heise (Johann Christoph Friedrich) war zu Kerſtlingerode im Fürſtenthum Grubenhagen 1718 geboren, wurde

herzoglich braunſchweigiſcher Kanzleyſecretair zu Braunſchweig, und ſtarb als geheimer Kanzleyſecretair zu Anfange des Octobers 1804. Vergl. Meuſels gel. Teutſchl. III. pag. 181. XIV. 87. XVIII. 101.

§§. 1. Commentatio epiſtolaris de templorum dedicatione Brunſuigæ 1758. 4.

2. In felicem fœderati exercitus Rheni tranſitum Ode. 1758. 8.

3. Oda in obitum Alberti Henrici Princip. Brunſw. et Luneb. 1761. 8.

4. Lob der Jeſuiten. Frankf. und Leipz. 1765. 8.

5. Im Hannövriſchen Magazine:

a. Abhandlung von der Haarſchur als ehemals üblichen Strafe 1753. S. 1513—1534.

b. Erklärung des Ausdrucks Karren (in Mandevills Reiſe). 1755. S. 225—234.

c. Nachricht vom heiligen Antonius und den ſogenannten Stationariis Sti Antonii 1756. S. 114—168.

d. Von der Ungewißheit des Jahrs und des Tags der Geburt Chriſti 1757. S. 1625—1652.

e. Ueber die Apoſtel und heiligen Tage, insbeſondere vom Jacobstage 1758. S. 945. folgg.

f. Die mit Schweden, Braunſchweig-Lüneburg und Heſſen wider Oeſterreich verbundene und 1641 bey Wolfenbüttel fechtende Franzoſen 1759. S. 625—656.

g. Nachricht von den portugieſiſchen Häuſern, die an dem intentirten Königsmorde Theil nahmen. Ebend. S. 289—304.

h. Beſchreibung von Pondicherey 1761. S. 499—524.

i. Beſchreibung der Inſel Martinike. Ebend. S. 909—936.

k. Von Manufacturen und Handlung 1764. S. 1023—1066.

l. Kurze Geſchichte von Corſika 1769. S. 1041—1072.

m. Kurze Erdbeſchreibung von Corſika. Ebend. S. 1121—1148.

n. Von der angemaßten Lehnsherrlichkeit des Pabſtes über Parma und Piacenza. Ebend. S. 1265—1312.

o. Von polniſchen Conföderationen. Ebend. S. 1553—1582 und 1585—1600.

p. Hiſtoriſche Nachricht von den Tataren 1770. S. 145—192.

q. Erzählung der merkwürdigſten Veränderungen der Stadt Conſtantinopel bis zur Eroberung derſelben durch die Türken. Ebend. S. 1409—1448.

r. Beſchreibung von Konſtantinopel 1771. S. 1105 — 1130.

s. * Betrachtung über Polens Regierungsform und die daher rührende Conföderationen. Ebend. S. 1521—1552.

t. Von dem Titel Ungarns: apoſtoliſches Reich und von der Gewohnheit, daß die Königinnen ſich König nennen. Ebend. S. 867—880.

u. Von der zweymaligen Niederlegung der Regierung Amuraths II. Ebend. S. 1073—1084.

v. Vom Urſprunge des ottomanniſchen Reiches und deſſen Wachsthum bis zum Belgrader Frieden 1739. Ebend. 1772. S. 657—684.

w. Alte und neue Staatsveränderungen von Aegypten. Ebend. S. 1025—1056.

x. Geſchichte der Feſtung Azow. Ebend. S. 1249 — 1274.

y. Von der neueſten Thronfolgeordnung in Portugal nach den Lamegiſchen Geſetzen 1778. S. 225—238.

z. Von der Verbeſſerung des Ackerbaues. Ebend. 1764. St. 53. 54.

aa. Blindheit der Menſchen in ihren Handlungen. Ebend. St. 90.

bb. Streitigkeiten der Portugieſen und Holländer wegen Braſiliens im vorigen Jahrhundert. Ebend. 1768. St. 79. 80.

cc. Abhandlung von dem Staat und der Stadt Avignon und der Grafſchaft Venaiſſin, wie auch den franzöſiſchen Anſprüchen an dieſelben. Ebend. St. 92—94.

dd. Hiſtoriſche Nachricht von der Nation der Koſacken. Ebend. 1769. St. 47. 48.

ee. Fehler bey dem Anbau des Hafers. Ebend. 1770. St. 47.

ff. Von der Nation der Caraiben in Amerika. Ebend. St. 55. 56.

gg. Von den Glocken. Ebend. St. 101.

hh. Von der Fruchtpolicey der Römer. Ebend. 1771. St. 78. 79.

ii. Von dem Proviantweſen und der Verpflegung der Miliz bey den Römern. Ebend. St. 85.

kk. Die Feſte und vornehmſten Heiligen des Auguſtmonats. Ebend. 1772. St. 63. 64.

ll. Des Prinzen Demetrius Kantemir Anleitung von der Art und Weiſe mit den Türken zu fechten. Ebend. St. 43.

mm. Von den Baskiren, einer in dem Königreiche Caſan wohnenden tatariſchen Nation. Ebend. St. 75.

nn. Die Feſttage und Heiligen des November Monats. Ebend. St. 90—92.

oo. Von den gerichtlichen Zweykämpfen der alten teutſchen Völker, auch deren Gebrauch bey den Georgianern. Ebend. 1773. St. 72. 73.

pp. *Beſchreibung der Inſel Candia. Ebend. St. 98. 99.

qq. *Hamiltons Beſchreibung des Aetna, aus dem Engliſchen, Ebend. St. 13. 14.

rr. *Unglückliche Schickſale des türkiſchen Prinzen Zemes, eines Sohns Mahomed des II. Ebend. St. 25. 26.

ss. Von dem Streite der Jeſuiten mit den Miſſionarien anderer Orden über die Chineſiſchen Gebräuche, welche jene ihren Neubekehrten laſſen. Ebend. 1774. St. 73 — 75.

tt. Von dem Aufſtande der Amerikaner und Schwarzen in einigen Ländern von Amerika. Ebend. St. 77. 78.

uu. *Von den Namen der Monate und Wochentage. Ebend. 1776. St. 2. 3.

vv. Iſocrates Ermahnungsrede an den Sohn ſeines Freundes den jungen Dominicus. Ebend. St. 4. 5.

ww. Beſchreibung der Inſel Cypern. Ebend. St. 20. 21.

xx. Beſchreibung der Inſel Rhodus. Ebend. St. 30. 31.

yy. Socrates Beweis von dem Daſeyn Gottes und von unſerer Schuldigkeit, ihm zu dienen. St. 33.

zz. Von den verſchiedenen Geſandſchaften des Pabſtes Innocentius des IV. und Königs Ludwig des IX. von Frankreich an die Mogols und Tataren in der Mitte des 13. Jahrhunderts. Ebend. 1776. St. 57. 58.

A. Beſchreibung von Gibraltar und Minorca. Ebend. St. 69.

B. Von Corallen und deren Fiſcherey. Ebend.

C. Von oſtindiſchen Gewürzen. Ebend. St. 78. 79.

D. Von den Samaritern und den ſie betreffenden Geſetzen, der römiſchen Kaiſer. Ebend. St. 89. 90.

E. Von dem Zins und andern Abgaben, welche die Juden an die Römer bezahlen mußten. Ebend. St. 91.

F. Vom Narrenfeſte und vom Eſelsfeſte aus der mittlern und vom Maitreſſenfeſte aus der neuern Zeit. Ebend. St. 101.

G. Geſchichte des Geſchlechts der Jüdiſchen Könige Herodes. Ebend. 1777. St. 3. 4.

H. Schickſale der Jüdiſchen Nation nach Jeruſalems letzten Zerſtörung und von den ſie betreffenden Geſetzen der Römiſchen Kaiſer. Ebend. St. 50. 51.

I. Von den verſchiedenen Gattungen in dem menſchlichen Geſchlechte. Ebend. St. 70 — 72.

K. Der Löwe. Ebend. St. 86.

L. Von der Religion der Celten oder Gallier und ihrer Prieſter, den Druiden. Ebend. St. 99. 100.

M. Der Adler. Ebend. St. 54.

N. *Vom Baumöhl. Ebend. 1778. St. 2. 3.

O. Der Bär. Ebend. St. 3. 4.

6. In den Hannövriſchen nützlichen Sammlungen:

a. Muthmaßliche Ableitung des Wortes Oſtern 1758. S. 417—464, und in J. H. M. Erneſtis Miscellaneen zur teutſchen Alterthumskunde 1794. S. 555—614.

b. Ermunterungen zur Gott gefälligen Chriſtenfeyer 1756. St. 103. 104.

c. Von der Billigkeit, Erbenzinſen, Zinſen und andere Geldgefälle nach Proportion der Verringerung der Münzſorten, womit ſie bezahlt werden, zu erhöhen. Ebend. 1757.

d. Es iſt nicht möglich, bey den Anlagen der Unterthanen zu den Bedürfniſſen des Staats alle Ungleichheit zu vermindern. Ebend. St. 101.

7. In den Braunſchweigiſchen Anzeigen:

a. Bedeutung des Worts Weihnachten. Jahrg. 1756. St. 103.

b. Vom Alterthum und dem Erbaulichen der Liturgien in den chriſtlichen Kirchen. Ebend. 1757. St. 28—31.

c. Sollte die Sabina Poppea, Gemahlin des Kaiſers Nero, eine Chriſtin geweſen ſeyn? Ebend. 1758. St. 3. und 4.

d. Hiſtoriſche Erzählung von Marien Lichtmeſſen. Ebend. 1759. St. 11. 12.

e. Nachricht von den Häuſern Aveiro, Tavora und Atouguja in Portugal. Ebend. St. 18. 19.

f. Hiſtoriſche Erzählung von St. Blaſius. Ebend. 1760. St. 17. 18.

g. Martin Biſchof. Ebend. St. 91—96.

h. Beſchreibung von Montreal. Ebend. 1761. St. 14. 15.

i. Von den mißlungenen Unternehmungen der Türken auf Malta im Jahr 1565. Ebend. St. 43. 44.

k. Beſchreibung der franzöſiſchen Inſeln Oleron und Re. Ebend. St. 61. 62.

l. Geographiſche Beſchreibung der Inſel Malta. Ebend. St. 67—70.

m. Von Bündniſſen mit Ungläubigen. Ebend. St. 78—81.

n. Beſchreibung der Inſel Cuba. Ebend. 1762. St. 85—89.

o. Geſchichte der Bemühungen, welche Frankreich bis

auf jetzige Zeit angewandt hat, Portugal in der Unabhängigkeit von Spanien zu erhalten. Ebend. St. 90—92.

p. Vom Biber oder Caſtor. Ebend. 1763. St. 35 — 37.

q. Vom Cacao und der Chocolade. Ebend. St. 49 — 51.

r. Bemühung der Königin Chriſtine von Schweden, nach ihrer Abdankung die Polniſche Krone, welche der König Johann Caſimir 1668 niederlegte, zu erhalten. Ebend. 1764. St. 22—27.

s. Staatsbeſchreibung der Republik Polen. Ebend. St. 33—43.

t. Geſch. der Streitigkeiten der Engländer und Spanier über das Färbeholzfällen in der Compeche oder Hondurasbay. Ebend. St. 92—94.

u. *Solyman des Zweyten Betragen bey der Zaghaftigkeit ſeines Heeres in der Belagerung von Rhodus. Ebend. 1774. St. 92—94.

v. *Von der ehemaligen St. Chriſtoph Geſellſchaft in den Ländern Steyermark, Kärnthen und Krain, wider das Zutrinken. Ebend. St. 95. 96.

w. *Unterſuchung der Frage: ob und woher die Heiden von der künftigen Geburt eines Heilandes der Welt Kenntniß gehabt haben. Ebend. St. 101.

x. *Von den Weiſen aus Morgenland. Ebend. 1775. St. 3—6.

y. *Von der Perlenfiſcherey der holländiſch-oſtindiſchen Compagnie auf der Perlenküſte und auf der Küſte von Ceylon. Ebend. St. 53. 54.

z. Geſchichte des Herzogthums Caſtro und der Grafſchaft Ronciglione. Ebend. St. 84—87.

aa. Zuſtand des jüdiſchen Landes zu den Zeiten Chriſti, zur Erläuterung der evangeliſchen Geſchichte. Ebend. St. 100. 101. 1776. St. 1. 2.

bb. Von den mislungenen Heerzügen der Europäer, beſonders der Spanier und Portugieſen, gegen die nördlichen Küſten von Afrika. Ebend. 1776. S. 12—14.

cc. *Beſchreibung von Canada. St. 54—58.

dd. *Von der großen Revolution in dem Handel von Europa, durch die Entdeckung eines Weges zur See nach Oſtindien. Ebend. St. 60—63.

ee. *Beſchreibung von Neu-York und Neu-Yerſey. Ebend. St. 71—73.

ff. *Beſchreibung der Nordamerikaniſchen Provinz Maryland. Ebend. St. 88—90.

gg. *Beſchreibung von Virginien. Ebend. 1777. St. 15 — 18.

hh. *Die letzte Lebenswoche Jeſu. Ebend. St. 24 — 27.

ii. *Beſchreibung von Neuengland und deſſen vier Provinzen, Maſſahuſetsbey, Connecticut, Rhode-Island und Neu-Hamshire. Ebend. St. 79—83.

kk. *Beſchreibung der Provinz Penſilvanien. Ebend. St. 98—100.

ll. *Beſchreibung von Carolina in Nordamerika. Ebend. 1778. St. 20—24.

mm. *Von der Pimpernuß oder Piſtazien. Ebend. St. 24. 26.

nn. *Die Verſchwörung der ſieben Perſer, oder der Mann ohne Ohren. Ebend. St. 29—31.

oo. *Von den weſtindiſchen Inſeln Dominika, St. Lucie, St. Vincents und Tabago. Ebend. 1779. St. 30 — 33.

pp. *Beſchreibung der Provinz Georgien in Nordamerika. Ebend. St. 50—53.

qq. *Beſchreibung von Florida und Louiſiana in Nordamerika. Ebend. 1780. St. 64—69.

rr. Von den engliſchen Strafgeſetzen gegen die Römiſch-Katholiſchen in London. Ebend. 1781. St. 28 — 34.

ss. *Geſchichte der Niederlaſſungen der Holländer in Amerika, und Beſchreibung ihrer dortigen Beſitzungen. Ebend. St. 61—67.

tt. *Das Engliſche Weſtindien. Ebend. 1782. St. 17 — 25.

uu. *Beſchreibung der engliſchen Inſeln Bermudas oder Sommers in Amerika. Ebend. St. 45—48.

vv. *Von der Niederlaſſung der Engländer auf der Abendküſte von Afrika und auf der Inſel. St. Helene. Ebend. St. 62—65. 67. 68.

ww. *Von dem Vorgebürge der guten Hoffnung und den übrigen Beſitzungen der Holländer auf den Küſten von Afrika. Ebend. 1783. St. 16—20.

xx. *Von dem Groß-Panetier (oberſten Bäcker) von Frankreich. Ebend. St. 74—78.

Helberg (Andreas Hermann) ein Sohn des Cantors Heinrich oder Johann, wurde zu Buxtehude am 21. März 1648 geboren, beſuchte die Schulen zu Buxtehude, Hildesheim, Hannover und Lüneburg und ſtudirte ſeit 1672 zu Jena die Rechtswiſſenſchaften, ging 1675 nach Helmſtädt und legte ſich auf das mediciniſche Studium, ward den 25. Jul. 1678 Medic. Dr. practicirte als Arzt zu Lübeck und ſtarb im April 1685. S. Molleri Cimbria liter. II. pag. 314. von Seelen Athenæ Lubecens III. 250.

§§. 1. D. inaugur. de Vomitu. Helmst. 1678. 4.
2. D. de medicamentis aperientibus, inedita.

Heldberg (Christian Eberhard) war zu Celle 1756 geboren, wurde am 20. März 1777 Med. Dr. zu Göttingen, practicirte zu Bremen und ſtarb den 28. Jul. 1794.

Heldberg (Georg Ernſt) wurde zu Celle am 5. Sept. 1641 geboren, wo ſein Vater herzoglicher Secretair und Archivar war. Er beſuchte die Schulen zu Meißen und Walkenried, ſtudirte ſeit 1661 zu Helmſtädt, ſeit 1667 zu Jena, wo er 1668 Magiſter ward. Las darauf in Kiel philoſophiſche Privatcollegia, wurde 1672 Profeſſor der Ethik, 1675 der Logik, 1678 Dr. der Theologie und ſtarb am 31. Dec. 1688. S. Molleri Cimbr. liter. II. 315.

§§. 1. D. de Pneumatica, an ſit ſingularis a reliquis ſcientiis Philoſophicis imprimis Metaphyſica, diſtincta ſcientia. Helmſt. 1665. 4.

2. Diſputationes III. de primo complexo Cognitionis humanæ principio. Kilon. 1670. 4.

3. Theſes ex univerſa Philoſophia depromptæ. Ibid. 1673. 4.

4. Progr. de Reſurrectionis mortuorum in natura typis, Sophiæ Sulzbergeriæ præmiſſum exequiis. Ibid. 1674. 4.

5. D. Theol. Inaugur. de peccatis occultis. Ibid. 1678. 4.

Heldberg (Joachim) aus Wallsrode, war Archidiaconus zu Itzehö und ſchrieb:

§§. Theologiæ practicæ libri primi Pars prima, ſ. paſſio Chriſti generica. Cellæ 1643. 4. P. II. Paſſio Chriſti Moſaica. Ibid. 1644. 4. P. III. Paſſio Chriſti Prophetica. Ibid. 1645. 4. P. IV. Paſſio Chriſti Davidica. Ibid. 1646. 4.

Hencke (Joachim) aus Hildesheim, war beyder Rechte Dr. und Profeſſor zu Erfurt, Decan des Collegii Saxon. und 1566 Rector magnificus. S. Motschmann Erford. liter. I. pag. 369.

Henſeler (Ludwig) zu Osnabrück 1683 geboren, Jeſuit, Prediger und Prof. der Mathematik am Gymnaſio zu Münſter, gab gegen Herrn von Eccard über das Osnabrückiſche Diploma Carolinum, heraus: Diſs. critico hiſtorica de Diplomate Caroli Magni ſcholis Osnabrugenſibus. Monaſterii 1721. 4. 1 Alph. Er ſoll noch mehr geſchrieben haben und ſtarb 1728 plötzlich zu Osnabrück. S. Hamburger freye Urtheile 1754. S. 463.

Herding (Johann Caspar) aus Meppen, lebte 1784 als Doctor der Rechte zu Münſter und gab mit eigenen Zuſätzen heraus: vermehrte Ueberſetzung von Johann Ignaz Theodor Körding Rechtsfragen, über die eheliche Geſellſchaft

oder Gemeinſchaft der Güter nach der Münſteriſchen Policeiordnung. Münſter 1784. S. Driver Biblioth. Monaster. pag. 61.

Hering (Anton) war in der Mitte des 16ten Jahrhunderts zu Burhave im Buttjadingerland, das ſonſt zu Oſtfriesland gehörte, geboren und vermuthlich der Sohn eines Amtmanns. Er ſtudirte zu Baſel, wurde beyder Rechte Licentiat, darauf gräflich Oldenburgiſcher Hofrath und endlich geheimer Rath, hielt ſich eine Zeitlang am kaiſerlichen Hofe zu Prag auf, erhielt ſeiner Verdienſte wegen vom Graf Anton Günther, 40 Jück Landes zum erblichen Eigenthum und ſtarb am 15. Junius 1610. S. Winkelmanns Oldenburg. Chronik S. 46. 77. Tiaden gel. Oſtfriesl. I. 186. Jöcher Lex. II. 1531.

§§. 1. Brachte er Hamelmanns Chronik mit Beyſtand Dr. Henr. Neuwald 1599 ins Reine und gab ſie heraus:

2. Tractatus de Fidejussoribus. Francf. 1606. 4. Ibid. 1647. 4. Colon. Agrippinæ 1724. Fol.

Herschel (Carolina) die gelehrte Schweſter des Aſtronomen Dr. Friedr. Wilh. Herſchel zu Windſor, geboren den 16. März 1750 zu Hannover, eine treue Gehülfin der Obſervationen ihres Bruders, welche 1783 und am 1. Aug. 1786 zu Sloug in England einen Cometen mit einem Newtonſchen Teleſcope von 27 Zoll und etwa zwanzigfacher Vergrößerung und einen andern am 15. Dec. 1791, auch nachher noch einige entdeckte, und der königlichen Societät der Wiſſenſchaften in London intereſſante Nachrichten von ihren Beobachtungen des Sternhimmels mitgetheilt hat.

§§. 1. Catalogue of Stars taken from Mr. Flamsteeds observations, contained in the second Volume of the historia cœlestis and not inserted in the brittish catalogue, with an index to point out every observation in that volume belonging to the stars of the brittish catalogue; to which is added a collection of errata that should te noticed in the same volume. Published by order and at the expence of ihe Royal Society. Lond. 1798. gr. Fol. 136 S. Vergl. Allg. Lit. Zeit. 1800. Intell. Bl. S. 899.

2. Entdeckung eines Cometen, den 7. Nov. 1795. In den Philosophical Transact. 1796. P. I. Nro. VI. und ebendaſ. Nro. IX. Methode, die Veränderungen bey Fixſternen zu beobachten. Bemerkungen über die Beſtändigkeit des Lichts unſerer Sonne. Verzeichniß verglichenen Glanzes der Fixſterne. Von ihren am 1. Aug. 1786 entdeckten Cometen, ſiehe Philos. Transact. Vol. 77. for 1787. Nro. 1. In vielen Bänden der Götting. gel. Anzeig. wird Nachricht von ihren aſtronomiſchen Beobachtungen mitgetheilt.

Herſchel (Friedrich Wilhelm) wurde zu Hannover am 15. Nov. 1733 geboren, und ſo wie ſeine drey ältern Brüder, vom Vater in der Muſik unterrichtet, der übrigens, da er auch noch 2 Töchter hatte, nicht viel auf die Erziehung ſeiner Kinder verwenden konnte, aber deſto ſorgfältiger ſelbſt für ihre Ausbildung ſorgte, und ſich mit ihnen außer den Lehrſtunden die ſie bey Lehrern in der Mathematik, franzöſiſchen Sprache, im Tanzen, Clavierſpielen u. ſ. w. hatten, denn die Oboe und Violine lehrte er ihnen ſelbſt, in der Geſchichte, Geographie und Aſtronomie unterhielt. Von dieſer Zeit ſchreibt ſich ſchon ſeine Gewohnheit her, die unbedeutendſten Sachen und Perſonen zu ſeinem Zweck zu benutzen. Er verfertigte ſich ſelbſt einen Globus aus Pappe, und ſeine erſten optiſchen Inſtrumente waren faſt alle aus Holz oder roh geſchmiedeten Eiſen, und noch in ſeinen letztern Verſuchen über die Sonnenſtrahlen und beym Lampenmycrometer finden wir, daß er ſich immer der Pappe bediente. Im 14ten Jahre brachte ihn der Vater in das Muſikkorps des Garderegiments zu Fuß. Die damalige Kriegsflamme veranlaßte ihn, im 26ſten Jahre ſeines Alters, ſeinem Vaterlande ein Lebewohl zu ſagen. Er kam 1757 in London an, wohin er mit ſeinem ältern Bruder als Muſiker mit Empfehlung ging, um ihre Talente als Künſtler geltend zu machen. Der Bruder kehrte wieder nach Teutſchland zurück, und er blieb, wenn gleich in London, wo es ihm nicht glücken wollte, doch im Lande, und fand da Gelegenheit mit ſeinen muſikaliſchen Kenntniſſen nützlich zu werden. Er ließ ſich vom Grafen Darlington engagiren, der in der Graffchaft Durham eine Capelle anlegte. Nachdem er derſelben einige Jahre vorgeſtanden, bereiſte er auf eigene Rechnung die Städte Pontefraet, Leeds, Doncaſter u. ſ. w. unterrichtete Scholaren, gab Concerte, Oratorien u. ſ. w. und wurde 1766 in Halifax (Yorkshire) zum Organiſten gewählt. Hier gab er zugleich Privatunterricht in der Muſik mit Vortheil und Beyfall, und fuhr fort ſeine müſſigen Stunden der Erlernung von Sprachen zu widmen. Er machte mit der Italieniſchen, aus Rückſicht auf ſeine Kunſt den Anfang; von dieſer ging er zu der Lateiniſchen über und machte dann auch Verſuche mit Erlernung der griechiſchen Sprache, deren Studium er jedoch bald wieder aufgab. Im Verfolg dieſes Sprachſtudiums war Herſchel ganz Autodidact. Eben ſo ſtrebte er auch ſich eine gründliche Kenntniß der abſtrackteſten Wiſſenſchaften zu erwerben. Sein erſtes Beſtreben ging dahin, ſich mit der Theorie der Harmonie der Töne aus Dr. Schmith's ſchwerem und tief gedachtem Werke bekannt zu machen, und nun faßte er den Entſchluß die mathematiſchen Wiſſenſchaften recht eigentlich zu ſtudiren. Im Jahre 1766 vertauſchte er das ſtille Halifax, wo

er ſich ſo viele gründliche Kenntniſſe erworben hatte, mit einem Orte von ganz anderer Art. Er wurde nämlich bey der Octagenkirche zu Bath zum Organiſten erwählt. Hier fand er für ſeine Kunſt und Thätigkeit ein ausgebreiteteres Feld; er ſpielte im Orcheſter, Oratorio, in öffentlichen und Privatconcerten, hatte überdem noch eine beträchtliche Anzahl Schüler, privatim zu unterrichten, und ſetzte in der Nachtzeit ſein mathematiſches Studium fort, beſonders trieb er die Optik und Aſtronomie. Das Vergnügen, welches er bey der Beobachtung der Sterne durch ein zu Bath geliehenes zweyfüßiges Gregorianiſches Teleskop empfand, machte den Wunſch in ihm rege, einen vollſtändigen Apparat zu beſitzen. Da der Ankauf eines Teleſkops in London für ſeine Kaſſe zu koſtbar war, faßte er den kühnen Entſchluß ſich ſelbſt eins zu verfertigen, nach vielen mißlungenen Verſuchen, genoß er im Jahr 1774 das außerordentliche Vergnügen die Sterne durch einen fünfſchuhigen Newtoniſchen Reflector von ſeiner eigenen Arbeit beobachten zu können. Er fuhr in dieſen Arbeiten fort und brachte die Spiegelteleſkope zu einem ſolchen Grade der Vollkommenheit, der alles was optiſche Werkzeuge bisher leiſteten, bey weitem übertraf. Dabey verſäumte er nichts von den Obliegenheiten ſeines Berufs, blos aus dem Orcheſter und Concertſaal ging er manchmal heimlich weg, um die Sterne zu beobachten, und kehrte dann zurück, um von neuem zu ſpielen. Am 13. März 1781 entdeckte er einen neuen Planeten, den er anfangs Georgium sidus, auswärtige Gelehrte aber nach ſeinem eigenen Namen benannten, jetzt aber allgemein Uranus genannt wird. Dieſe Entdeckung war blos eine Folge ſeiner ausharrenden, wiſſenſchaftlichen Beobachtungen, und darum wurde er auch von der königlichen Societät der Wiſſenſchaften, mit allgemeiner Uebereinſtimmung zum Mitgliede erwählt, und erhielt die Copleyſche goldne Medaille wegen ſeiner Verdienſte um die Erweiterung der Wiſſenſchaften. Im folgenden Jahre nahm ihn der König in beſondere Protection. Nun verließ er Bath und ſeine muſikaliſchen Inſtrumente und ging nach Slough nahe bey Windſor, wo ihm ein Haus auf königlichen Befehl eingerichtet wurde; auch ward er zum königlichen Privataſttonomen mit einem Jahrgehalt von 1800 Rthlr. ernannt, wodurch er ſich in den Stand geſetzt ſah alle ſeine Ideen zur glücklichen Vollkommenheit zu bringen. Am Ende des Jahres 1785 fing er ſein Teleſkop von nicht weniger als 40 Fuß an, brachte dieſen optiſchen Rieſen im Auguſt 1789 wirklich zu der erwünſchteſten Vollkommenheit, und entdeckte ſchon am 28. Aug. den 6ten Saturntrabanten, auch nachher noch 2 andere damit. Der metallne Spiegel dieſes Teleſkops iſt 49½ Zoll im Durchmeſſer breit, aber wegen des Abſatzes an

der vordern Seite von ¾ Zoll Breite und 1 Zoll Tiefe, bleiben für die polierte Spiegelfläche 48 Zoll, oder 4 Fuß im Durchmeſſer und 12 Fuß im Umfange. Die Dicke des Spiegels, die allenthalben gleich iſt, beträgt 3½ Zoll. Er wog da, wo er vom Guß kam, 2118 Pfund, und von dieſem Gewicht hatte er durchs Polieren nur wenig verloren. Das Rohr iſt aus Eiſenblech zuſammengeſetzt: ſeine Länge iſt 39 Fuß 4 Zoll, ſein Durchmeſſer 4 Fuß 10 Zoll, das ganze Teleſkop wiegt gegen 4000 Pfund. Auch das Geſtell dazu iſt Herſchels Erfindung, und die Kenntniſſe der Mechanik ſind dabey ſo glücklich angewandt, daß ein einziger Mann dieſem ſchweren Inſtrumente die beliebige Richtung geben kann. Die durch die königliche Milde ihm dazu verwilligten Koſten beliefen ſich auf 12,000 Rthlr. Im Jahre 1783 machte er die Entdeckung eines feuerſpeienden Berges im Monde und nach mehrern angeſtellten Beobachtungen entdeckte er noch 2 andere Vulkane darin, welche aus ihren Gipfeln Feuer warfen. Bey der fortgeſetzten Beobachtung ſeines Planeten entdeckte er noch, daß er mit Ringen und 6 Trabanten umgeben ſey. Aus Rückſicht dieſer wichtigen Vermehrung der wiſſenſchaftlichen Kenntniſſe, erhielt Herſchel das ehrenvolle Diplom eines Doctors der Rechte, von der Univerſität Oxford. Seit der Mittheilung der erſten Entdeckung ſeines neuen Planeten von 1781 hat er regelmäßig zu den Philosophical Transactions Beyträge geliefert. Seit 1817 war er auch Ritter des Guelphenordens und ſtarb am 27. Aug. 1822 auf ſeinem Landgute Flongh bey Windſor. Vergl. Hannövr. Magazin 1804. St. 64. 65. S. 1009 — 1030. Ziegenbein's brittiſches Magazin für Prediger Bd. 1. St. 1. (1799). Bauers intereſſante Lebensgemälde IV. Th. S. 445 — 453. Niemeiers Reiſen. Von Zachs monatliche Correſpondenz zu Beförderung der Erd- und Himmelskunde, V. Bd. S. 70. folgg. Converſations Lex. 5te Auflage S. 728. f. Berichtigungen darüber im Hannövr. Magaz. 1820. St. 28. S. 437—446. Sein Bildniß ſteht vor dem 88ſten Bande der allg. teutſch. Bibl. und vor dem allgem. Repertorium der Literatur für die Jahre 1791 bis 1795. (1799).

§§. 1. Description of a forty-feet reflecting telescope, read before the Royal Society, June 11. 1795.

2. Antwort einer Preisaufgabe über die Schwingung der Saiten. In dem Ladies Diary 1780.

3. Abhandlungen in den Philosoph. Transact. von 1781 an, den von ihm entdeckten Planeten betreffend.

4. On the parallax of the fixed stars, catalogue of double stars. Lond. 1782. 4.

5. On the proper motion of the Sun and Solar Sy-

stem. Ibid. 1783, ſteht auch im 73ſten Bande der Philosoph. Transact.

6. On the construction of the heavens. Lond. 1785. 4.

7. On the power of penetrating in to space by teles copes: with a comparative determination of the extent of that power in natural vision and in telescopes of various sizes and constructions; illustrated by select observations. London 1800. 4.

8. Account of some observations tending to investigate the Construction of the Heavens. In Phil. Trans. Vol. 74. for the year 1784. pag. 437. folgg.

9. Catalogue of a second Thousand of new Nebulæ and Clusters of Stars; with a few introductony Remarks on the construction of the Heavens. Ibid. Vol. 79. for the year 1789 pag. 212. folgg.

10. Investigations of the powers of the prismatic colours to head and illuminate subjects. Ibid. 1800.

11. Experiments of the refragibility of the invisible rays of the sun. Ibid.

12. Experiments on the solar and on the terrestrial rays that occasion heat. Ibid.

13. Unterſuchungen über die wärmende und die erleuchtende Kraft der farbigen Sonnenſtrahlen. In Gilberts Annalen der Phyſik. Jahrg. 1801. Heft 2. Nr. 1.

14. Ueber die Natur der Sonnen-Atmosphäre. In Bodens aſtronom. Jahrbuch für das Jahr 1805. Nr. 8. (1802). Fortſetzung, ebend. für das Jahr 1806. (1803).

15. Ueber die ſeit 25 Jahren bemerkte veränderliche Winkelſtellung. Ebend. für das Jahr 1803. (1805).

16. Ueber die vergleichende Lichtſtärke der Sterne, 1ſtes und 2tes Verzeichniß. Ebend. für das Jahr 1809. 3tes und 4tes Verzeichniß, ebend. für das Jahr 1810. Nr. 5.

17. Beobachtungen über die Climate und die Atmosphäre des Saturns, ebend. Nr. 25. Vergl. Meuſels gel. Teutſchl. III. 268. IX. 575. XIV. 120.

Herzog (Georg Ludwig) wurde zu Aurich den 7. Sept. 1712 geboren, wo ſein Vater practiſcher Arzt und fürſtlicher Leib- und Hofmedikus war. Er beſuchte die Schule zu Aurich und genoß dabey den Privatunterricht des Candidaten Pfeiffer. Im 12ten Jahre kam er auf das Gymnaſium zu Gotha, ging dann auf die Univerſität Jena, wurde im 20ſten Jahre ſeines Alters Magiſter der Philoſophie, und hielt Vorleſungen über die Logik, Metaphyſik, Mathematik, Natur- und Völkerrecht, 1734 Adjunct der philoſophiſchen Fakultät, 1735 Dr. der Rechte, 1737 außerordentlicher Profeſſor der Weltweisheit und Rechtsgelehrſamkeit und ſtarb am 11. Sept. 1737. Vergl. Juriſtiſch.

Bücherſaal VIII. St. S. 701—708. Tiaden gel. Oſtfriesland, III. Th. S. 263—268.

§§. 1. Diss. de Microscopiis simpl. et theoret. et practic. Jenæ 1733. 4.

2. D. de arte abstrahendi in genere, ibid. eod. Der Adjunct der philoſoph. Facultät Fabricius zu Jena fällte in ſeinen thüringiſchen Nachrichten von gelehrten Sachen Jahrg. 1734. Nr. 14. S. 18. ein ungünſtiges Urtheil darüber. Herzog vertheidigte ſich in einer beſondern Schrift und Fabricius antwortete in einer Beylage zum 14. St. ſeiner thüringiſchen Nachrichten.

3. D. de arte abstrahendi in formandis notionibus. Ibid. 1714.

4. D. de crimine conatus. Ibid. 1735.

5. Commentatio jurid. in qua præcognita Jurisprudentiæ Romanæ Mathematicorum ordine explicantur. Jenæ 1736. 8. Darüber bekam er Streit mit dem Regierungsaſſeſſor J. C. Langguth in Weimar, welcher gegen ihn drukken ließ: Hugonis epistola ad G. L. Hertzogium, in qua varia dubia ex ejus præcognitis jurisprudentiæ nata proponuntur 1734. 4. Herzog ſchrieb dagegen:

6. Epistola ad Hugonem, in qua id, quod contra præcognita jurisprud. Rom. dixit modeste refellitur in 4. ohne Ort und Jahr. Langguth erwiederte Epistola ad Hertzog. in qua ea, quæ ad defendenda præcognita jurisprud. attulit, diluuntur in 4. ohne Ort und Jahr. Herzog antwortete nicht wieder und man glaubt, daß dieſer Streit ſeinen frühen Tod veranlaßt habe.

7. Anhang zu G. B. Struvens Univerſalhiſtorie. Jena 1736. 8.

8. Consultationem Academicam de quæstione: An hæredis institutio, legatis præmissis valeat verbis JAVOLENO reliqua omnia bona lego. Jenæ 1736. 4.

9. Orat. de cladis propter Mühlbergam causis. Ibid. 1736. 4.

10. D. de felicitate philosoph. Diss. de arte abstrahendi in formandis propositionibus. — Diss. de prudentia politica. — Lob- und Trauerrede auf Georg Albrecht, Fürſten von Oſtfriesland.

Hesse (Justus) war im Dorfe Drüber bey Einbeck am 9. Jan. 1599 geboren. Er wurde im Winter nach Stöckheim in die Schule geſchickt, den Sommer mußte er pflügen und die Pferde hüten. 1610 kam er nach Einbeck in die Schule und 1617 nach Wolfenbüttel und endlich nach Hildesheim. Von hier ging er 1621 auf die Univerſität Helmſtädt. Der Peſt und des Krieges wegen mußte er 1625 dieſe Univerſität verlaſſen. Auf der Reiſe wurde er

von einem Kroaten gefährlich in den Kopf gehauen. Aus Noth ward er in Einbeck Informator im Hauſe des Burgermeiſters Rabe und zugleich 1627 Conrector an der Schule, legte aber dieſe Stelle nieder und ging 1628 auf die Univerſität Leiden, 1631 nahm er eine Hauslehrerſtelle in Hamburg an und ſchlug verſchiedene Schulſtellen, z. B. das Rectorat und Conrectorat zu Braunſchweig, Halberſtadt, Huſum und Lüneburg aus, weil er es dem Kaufmann verſprochen hatte 4 Jahre bey ſeinen Kindern zu bleiben. 1635 erhielt er eine Predigerſtelle an der Katharinenkirche in Braunſchweig und ſtarb an Steinſchmerzen den 29. Sept. 1657. S. Dr. Brand. Dätrii Leichenpredigt, aus Pſ. 25, v. 13—16.

Heuſse (Johann) war im Dorfe Schachtibich auf dem Eichsfelde am 1. May 1652 geboren, ſtudirte zu Heiligenſtadt und Würzburg, trat den 15. Aug. 1686 in den Jeſuiterorden, und brachte die gröſste Zeit ſeines Lebens außer dem Vaterlande da zu, wo ihn der Orden hinſchickte, bis er 1710 Rector des Collegii zu Heiligenſtadt ward, und auf einer Reiſe nach Worms am 22. März 1716 ſtarb. S. Eichsfeldia docta. I. 223.

§§. Theses theologicæ in primam secundæ D. Thomae, de peccatis et gratia, quos pro prima laurea theologica consequenda d. 18. Jan. 1675 publice defendebat, Herbipoli 1675. 4.

Hildebrand (Georg Friedrich) wurde zu Hannover am 5. Junius 1764 geboren, wo ſein Vater Joh. Georg, Leibchirurgus war, den er aber wie die Mutter, bald verlor. Zu ſeinem Glücke bemühete ſich der nachmalige Hofmedikus Menſching ſeinen Kopf und Herz die gehörige Richtung zu geben. Durch Privatunterricht kam er ſo weit, daß er im 12ten Jahre in die oberſte Klaſſe des Lyceums in Hannover kam. Schon 1780 ging er auf die Univerſität Göttingen und ſtudirte blos, nach dem Wunſche ſeiner Stiefmutter, die eine geborne Brandes war, und nach der Aufmunterung des damaligen Hofraths Zimmermann die Arzneykunde, trieb aber hauptſächlich Anatomie, Chemie und Phyſiologie. Am 9. Aug. 1783 wurde er Medic. Dr. Eine tödtliche Krankheit hielt ihn ab ſeine gelehrte Reiſe anzutreten, und als er dem Tod entriſſen war, behielt er noch lange eine Schwäche am linken Bein. Ehe dieſes Uebel gehoben war, reiſte er durch einen Theil von Teutſchland, dann nach Paris, nachher nach Berlin, und ſuchte ſeine Kenntniſſe ſo viel nur möglich war, zu erweitern. Durch das viele Gehen und Stehen in dieſen großen Städten, ſo wie durch das Reiſen verſchlimmerte ſich die Geſchwulſt in den Adern ſeines Beines ſo ſehr, daß es allen Heilmitteln

widerſtand. Nach der Zurückkunft hielt er ſich sechs Monate als Privatlehrer in Göttingen auf, wurde 1785 Profeſſor der Anatomie am Collegio in Braunſchweig, und nachher auch Aſſeſſor des Oberſanitätscollegiums, ward Correſpondent der königlichen Societät der Wiſſenſchaften in Göttingen und Ehrenmitglied der dortigen phyſikaliſchen Societät, auch Mitglied von der kaiſerlichen Akademie der Naturforſcher. In Braunſchweig bekam er eine ſehr ausgebreitete Praxis, und nur auf Anrathen des Leibmedicus Zimmermann und anderer Freunde entſchloß er ſich, 1793 den Ruf als fünfter Profeſſor der Arzneykunde, beſonders der Chemie, nach Erlangen anzunehmen. Dieſes Amt trat er am 21. Sept. an, ſchlug 1794 einen ſehr vortheilhaften Ruf als Hofrath und Leibmedikus nach Braunſchweig aus, ward am 1. März 1795 königlich=preuß. Hofrath, nachher Mitglied der mediciniſchen Geſellſchaft zu Brüſſel, am 2. April 1796 der Akademie nützlicher Wiſſenſchaften zu Erfurt, und um techniſche und metallurgiſche Chemie beſonders zu lehren, am 1. Jul. 1796 zugleich ordentlicher Profeſſor der Philoſophie in Erlangen, weswegen er am 11. Jul. Magiſter wurde und den Statuten gemäß auch am 2. Sept. für die Freiheit zu leſen, disputirte. Im folgenden Jahre, wo er in die vierte mediciniſche Profeſſur einrückte, überſandten ihm die mediciniſche Geſellſchaft in Paris und die mineralogiſche in Jena, 1798 aber die ökonomiſche in Weſtphalen das Diplom eines Mitgliedes, worauf er 1799 auch das Penſum der Phyſik zu lehren übernahm und 1801 in die phyſikaliſche Geſellſchaft in Jena aufgenommen wurde, 1803 aber einen Ruf nach Charkow und 1804 als Profeſſor der Phyſiologie und Chemie nach Heidelberg ablehnte, weswegen er mit 800 Fl. jährlicher Zulage entſchädigt wurde, und den Character eines geheimen Hofrathes erhielt, aber ſchon am 23. März 1816 ſtarb. Vergl. Fickenſcher Geſch. der Akad. Erlangen, 2te Abth. S. 112. folgg. Hohnbaums Leben und letzte Krankheit, Hildebrand's Erlangen 1816. 8. nebſt deſſen Bildniß, es befindet ſich auch in Bocks Sammlung Heft XX. und vor dem 109. Bande der allg. teutſchen Bibl. Biſchofs kurzer Bericht über Hildebrands Leben, und das Schweigeriſche Journal für Chemie und Phyſik Bd. 25. S. 1 — 16. (1819). Meuſels gel. Teutſchl. III. 324. IX. 590. XI. 355. XIV. 138. XVIII. 169.

§§. 1. D. inaug. de pulmonibus. Gœtting. 1783. 4. 6 Bog.

2. Handbuch der reinen Größenlehre Th. I. und II. Ebend. 1785. 8.

3. Pr. zu Vorleſungen. Vom lebendigen Kalk. Ebend. 1785. 8.

4. Pr. ad prælect. de motu iridis. Braunschw. 1786. 8

5. Verſuch einer philoſophiſchen Pharmakologia. Braunſchw. 1787. 8.

6. Bemerkungen über den Blaſenſtein. In Richters chirurg. Bibl. Bd. VIII. Götting. 1787. 8. St. 4.

7. Bemerkungen und Beobachtungen über die Pocken in der Epidemie des Jahres 1787. Braunſchw. 1788. 8.

8. Im Braunſchweigiſchen Magazin ſtehen von ihm:

a. Beytrag zur Geſchichte des thieriſchen Magnetismus 1788.

b. Ueber die Oekonomie der Privathaushaltungen, insbeſondere des Mittelſtandes und der geringern Stände, 1789. St. X—XIV.

c. Erinnerung an die große Heilſamkeit des kalten Bades. 1793. St. 24.

9. Anatomiſche Bemerkungen in Blumenbachs medic. Bibl. Bd. 3. St. 1. Göttingen 1788. 8.

10. Einige Erfahrungen und Beobachtungen über den Schlaf, phyſiologiſch erklärt. Im Braunſchw. Journal 1788. St. VI.

11. Lehrbuch der Anatomie des Menſchen. Bd. I. Braunſchw. 1789. Bd. II. 1790. Bd. III. 1791. Bd. IV. 1792. — 2te verb. Ausg. Bd. I. 1798. Bd. II. III. 1799. Bd. IV. 1800. — dritte ſehr verb. und verm. Ausg. Bd. I — IV. 1803. gr. 8.

12. Geſchichte der Unreinigkeiten im Magen und in den Gedärmen, ein Buch auch für ſolche, welche nicht Aerzte ſind, Bd. I. Ebend. 1789. Bd. II. III. 1790. 8.

13. Anzeige der Heilkräfte und der Krankheiten, in welchen jedes Gewächs angewandt wird; in Ebermayers herbar. vivo, Braunſchw. 1790. folg. Fol.

14. Ueber die Ergießungen des Saamens im Schlafe. Braunſchw. 1792. 8. Ins Däniſche überſetzt 1793.

15. In Lor. Crells chemiſchen Annalen ſtehen von ihm:

a. Ueber die Scheidung des geſchwefelten Queckſilbers auf dem naſſen Wege und insbeſondere von einer völligen Auflöſung des Zinnobers 1792. St. 7. Nr. 4. S. 54 — 73. und St. 9. Nr. 2. S. 196—203.

b. Ueber die Natur des gebrannten Kalks. St. 8. Nr. 4. S. 113—122.

c. Verſchiedene Bemerkungen über die Auflöſung des Queckſilbers in der Salpeterſäure. St. 10. Nr. 1. S. 291 — 311.

d. Ueber die Bereitung des rothen Queckſilberkalks durch Salpeterſäure. St. 11. Nr. 2. S. 398—402.

e. Bemerkungen über die Verflüchtigung des Queckſilbers St. 12. Nr. 2. S. 489—494.

f. Ueber die Auflöſung des Queckſilbers in gewöhnli-

cher tropfbar=flüſſiger Kochſalzſäure 1793. St. 1. Nr. 3. S. 12—26.

g. Ausſcheidung des flüchtigen Laugenſalzes aus dem Salmiake durch rothen Queckſilberkalk. St. 2. Nr. 6. S. 141—146.

h. Ueber die Fällung des Goldes durch Queckſilber und eine Methode das Gold von unedlen Metallen zu ſcheiden St. 3. Nr. 1. S. 195—203.

i. Ueber die Mitverfälſchung der Metalle durch Queckſilber und die Verfälſchung des Queckſilbers St. 4. Nr. 2. S. 296—303.

k. Vergleichende Ueberſicht des phlogiſtiſchen und antiphlogiſtiſchen Syſtems St. VI. S. 536—560.

l. Etwas über die Entbindung der Feuerluft, aus Metallkalken St. 7. Nr. 3. S. 24—30. und 1794. St. 3. Nr. 3. S. 210—212.

m. Etwas über das antiphlogiſtiſche Syſtem der Chemie St. 8. Nr. 1. S. 99—104.

n. Verſchiedene chemiſche Bemerkungen 1794. St. 1. Nr. 3. S. 18—22.

o. Ueber die Verquickung des Queckſilbers mit Kupfer und die Salpeterſäure St. 2. Nr. 4. S. 112—115.

p. Ueber die Scheidung des Silbers vom Kupfer durch Bereitung des Hornſilbers St. 6. Nr. 2. S. 486—490.

q. Ueber den flammenden Salpeter St. IV. Nr. 1. S. 291—293.

r. Angabe einer leichten und einfachen Methode, das Silber vom Kupfer zu ſcheiden St. 7. Nr. 2. S. 9—19. Steht auch im Auszug im Berliner Jahrbuch für die Pharmacie. Berlin 1795. 12. S. 179. folgg.

s. Unterſuchung der Wirkung des Kampfers, der Salpeterſäure und des Weingeiſtes auf einander 1795. St. 1. Nr. 2. S. 11—16.

t. Darſtellung des Schwefels in der Schwefelnaphtha St. 3. Nr. 1. S. 195—197.

u. Verſuche über die Zuſammenſetzung des flüchtigen Alcalis. St. 4. Nr. 2. S. 303—309.

v. Zerlegung eines blauen Siegellacks St. 5. Nr. 1. S. 383—391.

w. Ueber die Beſtimmung des Begriffs von Salzen St. 7. Nr. 2. S. 6—17.

x. Chemiſche Bemerkung, das Stickgas betreffend, St. 12. Nr. 3. S. 515. Fortſetz. 1796. St. 3. Nr. 8. S. 255—258.

y. Verſuche über das Leuchten des Phosphors im Salpeterſtoffgas aus Salpeter St. 5. Nr. 3. S. 411—428. und St. 6. Nr. 2. S. 458—510. Dieſe Verſuche ſind auch angegeben in den Götting. Anzeig. 1796. Nr. 85. und

in J. H. Voigts Magaz. Bd. XI. St. 3. Gotha 1797. 8. S. 57. folgg.

z. Chemiſche Bemerkungen St. 7. Nr. 8. S. 636.

aa. Ueber die Scheidung des Eiſens von der Thonerde und die Bereitung einer reinen Blutlauge 1797. St. 3. Nr. 3. S. 207—213. und 1798. St. 1. Nr. 3. S. 19 25.

bb. Chemiſche Verſuche und Gedanken über das Blut, die Ernährung und die thieriſche Wärme 1799. St. 1. Nr. 2. S. 18—29. St. 2. Nr. 5. S. 145—153. St. 3. Nr. 3. S. 201—214.

cc. Ueber die Erzeugung des Glauberſalzes aus Gyps und Kochſalz St. 5. Nr. 1. S. 355—364. Auch in Nieuwe chemische en physische Oefeningen Bd. II. St. IX. Utrecht. 1800. 8.

dd. Erfahrung von der Wirkung in die Ferne (actio in distans) bey der Herſtellung der Metalle St. 7. Nr. 2. S. 10—13.

ee. Ueber die Auflöslichkeit des Kupfers in Ammoniak 1801. St. 4. Nr. 1. S. 257—267.

16. Chemiſche und mineralogiſche Geſchichte des Queckſilbers. Braunſchw. 1793. 4.

17. Pr. adit. De alcali minerali sanguinis humani, Partic. I. Erlang. 1793. 8 maj. 1 Bog.

18. D. med. pro loco — Dulcis Mercurii laudes. Ibid. 1793. 8 maj. 5 Bog.

19. Anfangsgründe der Chemie zum Grundriſſe akademiſcher Vorleſungen nach dem neueſten Syſteme abgefaßt Bd. 1—3. Ebend. 1794. gr. 8.

20. Ueber die Arzneykunde. Ebend. 1795. (1794). 8.

21. Ueber die blinden Hämorrhoiden. Ebend. 1795. 8. (1794).

22. Primæ lineæ Pathologiæ generalis. Ibid. 1795. 8. Unter dem Titel: Grundriß der allgemeinen Krankheitslehre, aus dem Lateiniſchen überſetzt von J. F. Nürnb. und Altd. 1796. 8. Siehe Nr. 28.

23. Chemiſche Betrachtung der Lohgerberey, insbeſondere der vom Herrn Armand Seguin neu erfundenen Methode, das Leder in wenigen Tagen zu gerben. Erlangen 1795. 8.

24. In Hufeland's Journal für die practiſche Arzneykunde, Jena in 8. ſtehen von ihm:

a. Ueber die Hypochondrie Bd. 1. St. 1. (1795). Nr. 2. S. 33—70. St. 4. (1796). Nr. 1. S. 446—485. Bd. 3. St. 1. (1797). Nr. 2. S. 13—55.

b. Geſchichte eines merkwürdigen (Wurms) Fiebers mit der Leicheneröffnung. Bd. 2. St. 4. (1796) Nr. 4. S. 577—589.

c. Ueber den alkaliſirten Weinſtein Bd. 4. St. 1. (1797). Nr. 2. S. 12—31.

d. Beobachtungen über das Aderlaſſen Bd. 5. St. 1. (1797) Nr. 4. S. 60—112. St. 2. (1798). Nr. 2. S. 340—374.

25. Lehrbuch der Phyſiologie. Erlang. 1796. 2te verb. Auflage 1799. 3te ſehr verm. und verb. Aufl. 1803. 8. 4te verb. Aufl. 1809.

26. D. chem. pro facult. docendi, De metallorum nobilium puritate. Ibid. 1796. 8. 5 Bog.

27. D. med. de sale amaro. Ibid. 1796. 8. 1½ Bog.

28. Anfangsgründe der allgemeinen Pathologie aus dem Latein. vom Verfaſſer ſelbſt überſetzt. Ebend. 1797. 8.

29. In J. Chr. Loders Journal für die Chirurgie Bd. 1. Jena 1797. gr. 8. ſind von ihm:

a. Einige Beobachtungen über den grauen Staar. St. 1. Nr. 9. S. 102—109. St. 2. Nr. 5. S. 226—232.

b. Ueber die Heilung der Abſceſſe ohne Schnitt. St. 6. Nr. 9. S. 633—657.

30. In Alex. Nicol. Scherers allgem. Journal der Chemie, Leipz. gr. 8. ſtehen von ihm:

a. Ueber eine ſcheinbare Verwandlung des Silbers in Gold, Bd. 1. Heft 3. 1798. Nr. 15. S. 298—305.

b. Beyträge zur chemiſchen Geſchichte des Goldes, 1ſter bis 3ter Beytrag. Bd. 1. Heft 6. (1798). Nr. 35. S. 650—655. Bd. 3. Heft 14. (1799). Nr. 11. S. 173—177. Bd. 5. Heft 29. (1800). Nr. 35. S. 597—605.

c. Ein paar Worte über Gren's Nomenclatur, Bd. 2. Heft 8. (1799). Nr. 8. III. S. 160—166.

d. Ueber den Unterſchied der kaliſchen Salze in der Erzeugung des Alauns, Bd. 2. Heft 10. (1799). Nr. 16. S. 419—432.

31. Encyklopädie der geſammten Chemie, Th. 1. Theorie, Heft 1. 2. Erlang. 1799. 2te verm. und verb. Auflage 1808. Heft 3. oder Bd. 1. 1800. Heft 4. 5. oder Bd. 2. 1801. Heft 6—8. 1802. Th. 2. Praxis, Heft 8. (1.) 1803. Heft 9. 10. (2. 3.) 1804. gr. 8. 11—14. Heft.

32. Carl Wilh. Böckmann's Verſuche über das Verhalten des Phosphorus in verſchiedenen Gasarten. Ebend. 1800. gr. 8.

33. Taſchenbuch für die Geſundheit auf das Jahr 1801. Ebend. (1800). 2te Auflage 1801. 3te verm. Auflage 1803. 12. 4te Auflage 1807.

34. Vorrede zu Dr. Chriſt. Heinr. Theod. Schregers Beſchreibung der chemiſchen Geräthſchaften. Fürth 1802. gr. 8.

35. Phyſikaliſche Unterſuchung des Mineralwaſſers im

Alexandersbade bey Sichersreuth in Franken, mit Bemerkungen über die Heilkräfte kalter kohlenſaurer Waſſer. Erlangen 1803. 8.

36. Recenſionen, in der Erlanger nachher Literatur-Zeitung und in der allgem. teutſchen Bibliothek.

37. Anfangsgründe der dynamiſchen Naturlehre. Mit 4 Kupfertaf. Erlangen 1807. Fortſetzung und Schluß. Ebend. 1807. gr. 8.

38. Erklärung der Abbildungen zur Encyklopädie der Chemie, mit Kupf. Erlangen 1807. gr. 8.

39. Ueber das Waſſertrinken, in den gelehrten Beyträgen zu den Braunſchw. Anzeigen 1787. St. 49—51. 58—61.

40. Ueber den Genuß des Obſtes. Ebend. St. 77—79.

41. Ueber die Verſäumniß der guten Erziehung in der erſten Periode des Lebens. Ebend. 1788. St. 2. und 3.

42. Einige Worte über Herrn Tunneſtricks hier angeſtellte Experimente. In dem Braunſchw. Magaz. 1792. St. 21.

43. Erinnerungen an die große Heilſamkeit des kalten Bades. Ebend. St. 24.

44. Ueber die Modification der Materie, oder Betrachtungen über die Art, wie die dynamiſchen Grundkräfte in einer Materie vereinigt ſind, und wie dadurch die Verbindung der einfachen Materie zu gemiſchten entſteht. In dem neuen allgem. Journal der Chemie. Berlin 1805. Bd. 5. Heft 6.

45. Lehrbuch der Chemie als Wiſſenſchaft und Kunſt, vollendet von K. G. C. Biſchof.

46. Ueber den Zweck des Pankreas. In den Abhandl. der Erlang. Societ. Bd. 1. 1810.

47. Ueber Stärke und Schwäche in dem Organismus, beſonders im menſchlichen. Ebend. Bd. 2. 1812.

Hildebrand (Jacob Julius) ein Sohn des Joachims, war gegen 1660 zu Helmſtädt geboren, wurde aber zu Celle erzogen, ſtudirte die Rechte, ward Secretair bey der Regierung zu Magdeburg und machte ſich nicht allein in Teutſchland, ſondern auch in Frankreich durch ſeine gründlichen Einſichten in die Rechtsſamkeit bekannt.

Hinz (Georg) aus Stade, beyder Rechte Licentiat und Advokat zu Hamburg, war 1716 noch am Leben und ſchrieb Disp. inaug. de successione claudicante, s. de jure successionum non reciproco inter parentes et liberos ex Testamento et ab intestato. Altd. 1687. 4. S. Hamburg. liter. anni 1716. pag. 30.

Hoeckstra (Johann Albert Sytses) geboren zu Emden am 28. Junius 1763, wurde 1784 Mennoniten-

prediger zu Edam, 1785 zu Weſtzaan, 1786 zu Utrecht und 1793 zu Altona. S. Meuſels gel. Teutſchl. IX. Bd. S. 603.

§§. 1. Leerredenen en Bedeslonden. Te Utrecht. 1786. 8.

2. Plechtige Leerredenen door Sjoerd Sytses Hoekstra. (ſein Vater) in Leven Predikant to Emden en J. A. S. H. Ebend. 1790. 8.

3. Doop en Afscheids leerrede gehonden te Utrecht 1793, met een vorafgaand Berieht wegens ten tegen woordigen Toestand der Doopsgezinden. Ebend. 1793. 8.

4. Troostzang van Majufvrouw Catharina Rahnsen u. ſ. w. in der unter Karsdorp angeführten Schrift, Scholten tegens het Misbruyken van Gods Naam, uytgegeeven door J. A. S. H. Altona 1794. 8.

5. Jets ter Handhaaving en Bevordering van Waarheid en Plicht, Ebend. 1794. 8.

6. Leerredenen door G. Karsdorp, J. de Jager en J. A. S. H. Leeraaren der Mennoniten Gemeende te Hamburg en Altona; met een vorafgaand Vertoog, waarin getoont word, dat Genade Plicht de Leer van Jezus en zyne Apostelen ook de Leer van Menno en der waare Mennoniten of Doopsgezinden is. Ebend. 1794. 8.

7. Abhandlungen und Gedichte in folgenden Werken: Mengelingen van het Utrechtsche T. D. en L. Genootschap, Schatkamer van Kunst en Smaak, Godsdienstig Magazyn T. D. en L. Magazyn van den Heer G. B. a Brandis.

Hoeltich (Christian Wilhelm) wurde dem Dr. juris Ludolph, zu Marienwalde im Lauenburgiſchen am 29. März 1671 geboren, ward 1698 zu Roſtock Licentiat der Rechte, practicirte 3 Jahre zu Lübeck, und ging als Secretair der teutſchen Hanſe 1701 nach Bergen in Norwegen. S. Habichthorst Rostoch. liter. anni 1698. pag. 451. f. Nova liter. Lubec. 1698. pag. 71. Lehmanns hiſtor. Remarques 1702. pag. 191.

§§. D. inaug. de prærogativis principum S. Rom. Imperii. Rostoch. 1698. 4. Güstrov. 1706. 4.

Hoeltich (Johann Adolph) Bruder des Vorigen, wurde zu Greifswalde 1674 beyder Rechte Dr. practicirte zu Lübeck und war 1702 noch am Leben. S. Habichthorst l. c. pag. 451.

§§. 1. D. inaug. de pace domestica. Gryphesw. 1674. 4.
2. D. de justitia universalis, in 4.

Hoffmann, aus Fallersleben, Profeſſor und Bibliothekar zu Bonn. Von ihm ſtehet im vaterländiſchen Archiv Bd. 4. S. 138—140. Ein Bergmannslied am Harz.

Mundartliche Sprache in und um Fallersleben. Ebend. S. 171—189. 6ter Bd. S. 1—31.

Catechismus vor de eintfoldigen Prediger durch Jeorgium Stennebergk der loſſlichen Stadt Hardegeſſen Pfarrherrn verſamlett. Im vaterländiſchen Archiv 4. Bd. S. 86 — 90.

Einige Urkunden die Herzogin Clara betreffend. Im neuen vaterl. Archiv 1. Bd. S. 144—148.

Die Dransfelder Haſenjagd, ein plattdeutſches Spottgedicht. Ebend. S. 238—247.

Holstein (Arnold) aus Oſtfriesland, gegen 1540 geboren, war Dr. der Rechte, 1586 Profeſſor zu Helmſtädt und ſcheint 1599 geſtorben zu ſeyn. S. J. A. Quenstedt, de patriis illustrium doctrina et scriptis clarorum etc. pag. 205.

§§. 1. De æquitate juris, Colon. 1566. 8.

2. De privilegiis statutorum et consuetudinum. Colon. 1566. 8.

Holtermann (Nicolaus Jacob) geboren am 1. Jan. 1740 zu Oſten im Herzogthum Bremen, wo ſein Vater Martin, Kaufmann war, kam 1755 auf das Gymnaſium zu Hamburg, wurde 1759 Kadet in heſſen-caſſelſchen Kriegsdienſten, wohnte den Feldzügen in der alliirten Armee gegen die Franzoſen bey, ward 1760 Quartiermeiſter und den 20. Jan. 1764 Cornet. 1767 und 1768 ſtudirte er zu Caſſel die Mathematik, ward den 23. May 1772 Lieutenant, den 24. April 1776 Capitain, 1789 Weg- und Brükken-Ingenieur in Rinteln und zugleich Lehrer in der Zeichnungs-, Civil- und Kriegsbaukunſt, den 20. Febr. 1795 Major und Commandeur des 2ten Bataillons im Landregimente zu Rinteln, gerieth aber noch in eben dem Jahre in Arreſt, mußte ſolchen ſeit d. 19. Oct. im Kaſteel zu Caſſel aushalten, bis er nach Unterſuchung ſeiner Sache ſeiner Dienſte entlaſſen, erſt aber am 2. Febr. 1796 noch ein Jahr Feſtungsarreſt zu Spangenberg bekam, dann ſeine Freiheit erhielt, und ſich nach Wetzlar begab. S. Strieder Heſſ. Gel. Geſch. VI. Bd. 109. IX. 390. XI. 341.

§§. Beyträge zum Kriegsweſen, die Cavallerie betreffend. Mit 4 Kupf. Göttingen 1775. 8.

Homfeld (Peter) ein Sohn des Kanzlers Sebaſtian Anton, ſtudirte zu Halle, ſchrieb Diss. de libertate orient. Frisiæ arca vicarium imperii Romano Germanici Regimen, Halæ 1746. 4. wurde Kammergerichtsrath in Berlin und ſtarb als Regierung-Director zu Magdeburg.

van den Honert (Tako Hajo) war am 6. März 1666 zu Norden in Oſtfriesland geboren, kam im 8ten Jahre

nach Emden in die Schule, im 16ten oder 1682 nach Marburg, 1683 nach Leyden und 1687 nach Dordrecht, wurde 1698 Prediger zu Henrich Ido Amt, 1694 zu Briel und 1698 zu Amſterdam, kam 1714 als Profeſſor der Theologie nach Leiden, und ſtarb am 23. Febr. 1740. S. Reershem oſtfr. luther. Pred. S. 611.

§§. 1. Voorlooper over den Brief an die Romainen 1698.

2. Verklaaring van den Brief Pauli an die Romainen. Ibid.

3. V. Sendschreiben tegens Leenhofs Heemel op Aarde 1702.

4. Beknoopte Scheets der goddelyke Waarheeden 1703.

5. Verklaring over Luc. VII. 35. 1706.

6. T'hooge Priesterschap van Christus naar de Ordening van Melchizedek 1712.

7. Verklaring van den CX Psalm 1714.

8. De Messias verherlykt, ibid.

9. Christus afkomst uit David betoogt uit Marias erf dochterschap in het Huis van David: en de Vereffening van de twee Geschlachts Kaarten by Mattheus en Lucas te vinden 1737.

10. De warachtige Weegen Gods. 2 Deelen 1741. 4.

11. Theologia naturalis et reveleta 1715.

Sein Sohn war der berühmte Johann von den Honert, Prof. der Theologie zu Leiden. S. neues gel. Europa IX. Th. S. 119.

Hoppe (David Heinrich) zu Vilſen in der Grafſchaft Hoya 1760 geboren, wo ſein Vater ein Kaufmann war. Nach deſſen Tode ſchickte ihn die Mutter nach Hoya in die Schule; im 13ten Jahre kam er als Lehrling in die Hofapotheke zu Celle und fünf Jahre darauf nach Hamburg in Condition, wo er 2 Jahre blieb und das Linneiſche Syſtem genau kennen lernte. 1782 ging er nach Halle und conditionirte in Kohls Officin, hier machte er große Fortſchritte in der Chemie und Botanik. 1784 trat er zu Wolfenbüttel in Condition und 1786 in der Goldbachiſchen Apotheke zu Regensburg. Der Beſitzer dieſer Apotheke der Arzt und Hofrath Hesling munterte ihn auf, ſich ferner dem Studium der Botanik zu widmen. 1790 ſtiftete Hoppe die botaniſche Geſellſchaft zu Regensburg, und 1792 ging er nach Erlangen, wo er 3 Jahre Naturgeſchichte und Arzneywiſſenſchaften ſtudirte und die medicin. Doctorwürde erhielt. 1795 kehrte er nach Regensburg zurück und wurde vom Magiſtrate zum Bürger und practiſchen Arzt aufgenommen. In den Jahren 1798 und 1799 machte er botaniſche Reiſen nach den Alpengebürgen in Salzburg, Ty-

rol und Kärnthen, auf welchen er einige neue Pflanzen entdeckte, mehrere aber näher beſtimmte und jedesmal eine Sammlung von ungefähr 6000 Stück Pflanzen nach Regensburg zurückbrachte, die er mit großem Fleiße geſammelt und getrocknet hatte. Von etwa 1802 bis 1808 war er Primatiſcher Sanitätsrath und faſt um gleiche Zeit wurde er Profeſſor der Naturgeſchichte am Lyceum zu Regensburg. Er iſt Mitglied der naturforſchenden Geſellſchaft zu Halle, der phyſikaliſchen zu Göttingen und der mineralogiſchen zu Jena. S. Baader gelehrtes Baiern S. 520. folgg. Meuſels gel. Teutſchl. XIV. 182. XVIII. 208.

§§. 1. Ectypa plantarum Ratisbonensium, oder Abdrücke derjenigen Pflanzen, welche um Regensburg wild wachſen, von D. H. Hoppe und J. Mayer. Fol. I — VIItes Hundert. Regensb. 1787 — 1791. VIIItes Hundert 1793, 2 Bogen Text zu jedem Hundert.

2. D. inaug. Enumeratio elytratorum circa Erlangam indigenarum secundum systema Fabricianum, observationibus iconibusque illustrata, cum tabb. aen. picta. Erlang. 1795. 8. 70 S.

3. Entomologiſches Taſchenbuch für die Anfänger und Liebhaber dieſer Wiſſenſchaft, auf das Jahr 1796. 8. Regensburg, 240 S. Auf das Jahr 1797. 8.

4. Ueber die Geſchlechtstriebe der Pflanzen und der mittelſt derſelben bewirkten Befruchtung. In den Schriften der Regensburg. botaniſchen Geſellſchaft (1792). Bd. 2.

5. Rede am erſten feyerlichen Stiftungstage der botaniſchen Geſellſchaft. Ebend.

6. Nähere Nachricht von der Stiftung dieſer Geſellſchaft. Ebend.

7. Ectypa plantarum selectarum, oder Abdrücke auserleſener Pflanzen. Regensb. 1796. Fol. 25 Abdrücke.

8. Botaniſches Taſchenbuch für die Anfänger dieſer Wiſſenſchaft und der Apothekerkunſt. Mit Abbildungen. Auf das Jahr 1790. 8. Regensb. 182 S. und alle die folgenden Jahre bis 1811.

9. Herbarium vivum plantarum selectarum centur. 1 — 3. Ratisb. 1790. edit. II. 1798.

10. Herbarium vivum plantarum rariorum præsertim alpinarum, exhibens plantas a societatis botanicæ Ratisbonensis sodalibus in variis Germaniæ regionibus collectas et botanophilis communicatos a D. H. Hoppe, Fol. Centur. prima. Ratisb. 1798. Centuria secunda 1799.

11. Hat durch Berichtigungen und Zuſätze Antheil an mehrern botaniſchen Werken die von Andern herausgegeben wurden.

12. Allgemeine botaniſche Bibliothek des 19ten Jahrhunderts, für 1807. 4 Stücke. Nürnberg 1807. 8.

13. Hortus botanicus Ratisbonensis continens plantas in specimiribus siccis, quæ maximæ partis in horto botanico Ratisbonensi coluntur. Collectio I. Ratisb. 1807. Collect. II. Ib. 1809. Fol. Decas I. et II. Ibid. 1809. Fol.

14. Filices, Gonopterides, Stachyopterides et Hydropterites, quas in usum Botanophilorum coll. et exsicc. Decas I. Ibid. 1809. Fol.

15. Vorrede zu des Freyherrn von Seemes Beſchreibung einer Reiſe nach Iſtrien und Dalmatien, vorzüglich in botaniſcher Hinſicht. Nürnb. und Altd. 1801. 8.

16. Gemeinſchaftlich mit F. Hornbuſch: Tagebuch einer Reiſe nach den Küſten des Adriatiſchen Meers und den Gebürgen von Krain, Kärnthen, Tyrol, Salzburg, Bayern und Böhmen, vorzüglich in botaniſcher und entomologiſcher Hinſicht. Regensb. 1818. 8. 1 Kupfert.

17. Anleitung Gräſer und Gewächſe nach einer neuen Methode für Herbarien zuzubereiten. Nebſt Ankündigung einer nach dieſer Methode verfertigten Sammlung, einem raiſonnirenden Verzeichniſſe der bereits fertigen beyden erſten Dekaden und Muſterabbildungen von Juncus triglumis und Juncus ustulatus. Mit 2 Abbildungen. Regensb. 1819. gr. 4.

Horst (Dethard) kam zu Norden in Oſtfriesland am 10. Aug. 1548, nicht wie Tiaden im gel. Oſtfr. Th. 1. S. 220. ſagt, 1546 auf die Welt, wurde zu Marburg Doctor, ging nach Helmſtädt, disputirte zweymal, erhielt als Pintziger abging, eine Profeſſur der Rechte, war 1582 Decanus und wurde 1592 ſeines Amtes entſetzet. Er lebte darauf 26 Jahre zu Wittenberg, und advocirte, wurde vom Kaiſer Rudolph II. zum Comes Palatinus ernannt, war ein ausgezeichneter Juriſt, aber auch ein Schwärmer, welcher aus dem 4. Cap. Esdrä, aus dem Propheten Daniel und aus der Offenbarung Johannis, künftige Dinge vorherſagen wollte und ſtarb zu Wittenberg den 1. Febr. 1618. S. G. Th. Meieri Monumenta Julia pag. 92.

§§. 1. Jurisprudentia Tribonianæa. Helmst. 1579. 8. Es war das erſte Buch das in Helmſtädt gedruckt wurde.

2. D. de jure feudali. Helmst. 1579. 8.

3. Synopsis pandectarum. Ibid. 1583. 4.

4. De finibus jurisprudentiæ et studiis Theologiæ a studiis juris diu dignoscendis.

5. De alacritate et perseverentia studiorum.

Hosmann (Guſtav Chriſtoph) ein Sohn des Celliſchen Predigers und Conſiſtorialis M. Sigiemund Hosmann, am 16. May 1695 zu Celle geboren, beſuchte das Johanneum zu Hamburg und von 1711 bis 1713 das dortige Gymnaſium, ſtudirte bis 1715 zu Leipzig, und ſetzte

ſeine Studien in Kiel fort. 1721 wurde er Diaconus zu Gottorp, 1722 Paſtor zu Wildenhorn, 1729 Diaconus an der Nikolaikirche zu Kiel, 1730 außerordentlicher Profeſſor und Dr. der Theologie, 1731 zugleich Kabinetsprediger des Herzogs Karl Friedrich und Religionslehrer des Erbprinzen, wie auch Oberconſiſtorialaſſeſſor, 1733 ordentlicher Profeſſor der Theologie, Archidiaconus, Oberconſiſtorial- und Kirchenrath, 1734 zugleich Hofprediger und Prediger der Leibgrenadiergarde, worauf er die Stadtpredigerſtelle niederlegte, 1735 erſter Hofprediger, 1748 erhielt er die zweyte Stelle in der theologiſchen Fakultät, ward 1749 Generalſuperintendent und Schulinſpector, 1750 Profeſſor Primarius der Theologie, und am 17. May 1765 übertrug ihm die holſtein-gottorpſche Landesregierung die Verwaltung des Prokanzellariats, bis auf weitere Verfügung der ruſſiſchen Kaiſerin als der zeitigen Landesregentin. Allein die Verfügung erfolgte bey ſeinem Leben nicht, er ſtarb am 10. Jul. 1766. S. Nachrichten aus dem Reiche der Gelehrſamkeit. Hamb. 1767. S. 249. folgg. Winklers Nachr. von niederſächſ. berühmten Leuten Bd. 1. S. 115—123. abgedruckt in den Novis Act. Histor. eccles. Bd. 7. S. 1107—1118. Vergl. auch Beyträge zu den Actis Histor. eccles. Bd. 2. S. 925. f. W. E. Christiani Progr. funebr. Kil. 1766. 4. 22 S. Thieß Gelehrtengeſch. der Univerſ. Kiel. 1. Bd. S. 284—298. u. a. m.

§§. 1. Diss. exeget. ad Galat. III. 19. in der Biblioth. Lubec. Vol. V. pag. 46—80. 8. (1727).

2. Hypotyposis chronologiæ sacræ, historiam populi Israelitici, a morte Isaaci usque ad captivitatem Babylonicam, illustrans. acc. diss. exeg. qua signa confirmativa prædictionibus vel promissionibus addita, res confirmatas nunquam non præcessisse demonstratur. Hamb. 1727. 8.

3. Predigten über auserleſene Schriftſtellen, mehrentheils aus den Sonn- und Feſttäglichen Evangeliis und Epiſteln. 1. Th. Nebſt einem Anhange einiger geiſtlichen Gedichte. Hamb. 1728. 8. 2ter Th. Ebend. 8.

4. Annotationes ad Hypotyposin chronologiæ sacræ, quibus objectiones solvuntur, et annos, Ezechielis obsidione prædictos, ab ultimo captivitatis ad eum, quo natus est Christus, pertingere demonstratur. Hamb. 1729. 8. 8 Bog. Iſt wider Kohlreifs Apologie.

5. D. exeget. de resurrectione mortuorum a Christo demonstrata, Luc. XI. 37. 38. In Bibl. Lubec. Vol. VIII. (1729. 8.) pag. 640—665.

6. Des H. Theophili drey Bücher an Autolycum, einen gelehrten Heyden, darin der Aberglaube beſchämt und die chriſtliche Religion beſchützet wird. Aus dem Griechi-

ſchen überſetzt, mit einer Vorrede und Anmerkungen. Hamb. 1729. 8. 20 Bog.

7. D. theol. inaug. de variis vel probandi, vel impugnandi modis et viribus argumentorum, sub moderamine Henr. Muhlii, Kiel 1730. 4.

8. Vergleichung der Evangeliſchen Gemeine in ihrem jetzigen Alter, gegen ihre erneuerte Jugend, Jubelpredigt, aus Apocal. II. 23 — 25, am 27. Jun. 1730. ebend. 4. 4 Bog.

9. Orat. inaugur. de ea, quæ Theologum apprime decet, animi moderatione, recitata. Kil. prid. Cal. Sept. 1730. in 4. 6 Bog.

10. Prolusio acad. qua illuminatio irregeniti passiva, supernaturalis, sed imperfecta, adseritur, et sanctæ Theologiæ cultores ad audiendas prælectiones dogmaticas adductum Jo. Fr. Buddæi compendii publice instituendas invitantur. Kil. 1730. 3 Bog. 4. wider Buddæus und Jo. Ge. Walch.

11. D. theolog. de baptismo, Apostolorum hoc de mysterio, sententiam evolvens, ejusdemque ad ipsorum usque excessum histor. perstringens. Kil. 1732. 4. 11. Bog.

12. Principia theologiæ comparativæ positionibus acroamaticis, de articulis fidei cum maxime evoluta. Diss. Theol. Kil. 1732. 4. 4 Bog.

13. Chronologia sacra librorum V. T. observatt. exegeticis illustrata. Hamb. 1734. 4. 18 Bog.

14. Des ſel. Mart. Lutheri kleiner Catechismus und deſſen ſchriftmäßige Erläuterung in den Fürſtl. Schleswig. Holſtein. Kirchen und Schulen, nach Maaßgebung der vorgeſetzten Verordnung überall zu gebrauchen. Kiel 1736. 12.

15. Orat. de summa Dei opt. max. libertate. Kil. 1741. 4. 8 Bog.

16. Vorbereitungsrede als am Sonntage Exaudi 1742, wegen der Krönung der Frauen Eliſabeth der Erſten, Kaiſerin aller Reußen, in der Schloßcapelle zu Kiel, ein Dankgebet, verleſen und das Ambroſianiſche Loblied ſollte geſungen werden. Ebend. 2 Bog. 4. Kam auf Befehl der Kaiſerin in ruſſiſcher Sprache in eben dem Jahre heraus.

17. Exercitationum exegeticarum ad Evangelia Fascic. primus. Kil. 1746. 4. 8½ Bog. Fascic. secundus, ibid. 1749. 4. 11 Bog. Fascic. tertius, ibid. 1750. 4.

18. Chronologia Jeremiæ, Ezechielis, Haggæi, Zachariæ, Esræ et Nehemiæ variis observatt. illustrata. Kil. 1751. 4.

19. Tetras observationum ad verba, quibus Augustanæ confessioni symbola præmissa sunt, primique exordium. Commentat. histor. theol. Kil. 1751. 4.

20. Histor. Samuelis, Sauli et Davidis, ad annorum rationes digesta, variisque observatt. illustrata. Ibid. 1752. 4.

21. Disquiſitio de æra Seleucidorum et regum Syriæ ſucceſſione, qua dubia ſolvuntur de annis regni Græcorum, a ſcriptore libri primi Maccabæorum notatis. Acc. obſerv. ad 1. Maccab. VI. 37. XII. 7. 19. 20. et Joſephi Antiquit. XII. 4. §. 10. XIII. 5. §. 8. Kil. 1752. 4.

22. Semicenturia obſervatt. ſacrarum, ſpecimen ſubciſivorum meletematum. Kil. 1753. 4. 7 Bog.

23. Predigt über Pſ. 61, 6 — 9. am Danktage der Thronbeſteigung Peter III. Kaiſers aller Reußen d. 21. Fevr. 1762 gehalten. Kiel 1762. 4.

24. Einige herzogliche Verordnungen von ihm.

25. Verſchiedene latein. und teutſche Gedichte.

26. Einige Beyträge zu gelehrten Zeitungen, beſonders ſeinen Streit mit Gottfr. Kohlreiff betreffend.

Huber (Thereſe) eine geborne Heyne, Tochter des geheimen Juſtizraths Heyne, eine Schriftſtellerin von warmem Gefühl, von regſamer blühender Phantaſie und Selbſtdenkenden blühenden Geiſte, heirathete erſt den Georg Forſter, und nachdem ſie von den Baieriſchen Landesdirectionsrath geſchieden war, den Ludwig Ferdinand Huber, (von ihm ſiehe Jördens Lex. teutſcher Dichter II. Bd. S. 467.) und lebte 1818 als Wittwe zu Stuttgard.

§§. 1. Viele Ueberſetzungen und Aufſätze, die man unrecht dem Manne zuſchrieb. S. Allg. Liter. Anzeiger 1800. S. 86 — 88.

2. *Bemerkungen über Holland; aus dem Reiſejournale einer teutſchen Frau, von Thereſe H. Leipz. 1811. 8.

3. Die ungleiche Heirath; eine Erzählung, im Taſchenbuch für Damen. Tübing. 1820. S. 1 — 147.

4. Hat ſie Antheil an dem Schwäbiſchen Taſchenbuche. Stuttgard 1820. 8.

5. Iſt ſie Mitherausgeberin des Morgenblattes. Vergl. Meuſels gel. Teutſchl. XVIII. Bd. S. 223.

von Hübener (Martin) war zu Hannover 1723 geboren und ein Bruder des hildesheimiſchen Syndicus, Chriſtoph Gottlieb. Er ſtudirte zu Kopenhagen und ſchrieb ſich, weil der Prorector bey dem Immatriculiren ſeinen Namen Hübner ſchrieb, ſeitdem ſelbſt ſo. Nachdem er 1752 eine Profeſſur der Philoſophie und Geſchichte auf dieſer Univerſität erhalten, that er 1756 eine gelehrte Reiſe, während dieſer Zeit ernannte ihn die königl. Akademie der Wiſſenſchaften zu Paris zu ihrem Mitglied, ſo wie es zuvor von der königl. Großbritanniſchen geſchehen war. (S. Nachr. vom Zuſtande der Wiſſenſch. in Dänemark 22ſtes Stck. S. 585). 1760 ward er Dr. der Rechte und Profeſſ. juris ordinar. 1766 Juſtizrath, Profeſſor des Staatsrechts und Conſiſtorialaſſeſſor. (S. fortgeſ. Nachr. vom Zuſtand der Wiſſ. in

Dänemark 2ter Bd. 1. St. S. 93. IV. Bd. 4. St. S. 21.) 1770 königlich dänischer Etatsrath, darauf Conferenzrath, auch Vicepräsident der dänischen Landhaus-Geſellschaft und ſtarb am 27. April 1795. S. Worm's Forsög til Lexicon over Danske-Maend.

§§. 1. Essai sur l'histoire du Droit naturel, II Parties, à Londres 1758. 1759. gr. 12.

2. Traité de la saisie des batimens neutres, ou du droit, qu'ont les nations belligerantes d'arreter les navires des peuples amis, à la Haye 1759. 8. 2 Voll.

3. Orat. de immortalibus Mart. Lutheri in imperia meritis. Hafn. 1761. 4.

4. Diss. politica inaugur. de reditibus publicis, quam, pro loco in Consistoriali concessu Havniensi rite occupando, placido academici Senatus examini VII. Kal. Sextil. A. AE. C. 1766 instituendo proponit. Hafn. 67. S. 4.

5. Introductio ad Jus publicum Helvetiorum. Hafn. 1767. 4.

6. Trauerrede auf den Grafen Bernſtorf. Ebend. 1772.

Hülsemann (Johann) trat zu Eſens in Oſtfriesland am 26. Nov. 1602 auf die Welt und war ein Sohn des Oberpredigers Heinrich. Er kam im 12ten Jahre in die Schule zu Norden, im folgenden Jahre in das Gymnaſium zu Stade und 1618 nach Hannover; ſtudirte ſeit 1621 zu Roſtock, Wittenberg und Leipzig, that eine Reiſe durch die Niederlande und Frankreich, hielt ſich den Winter in Paris auf und begab ſich über Helmſtädt nach Leipzig, dann nach Marburg, wo er die Würde eines Licentiaten der Theologie, und zwar wie das Univerſal-Lexikon will, auf Verlangen des Grafen von Oſtfriesland annahm. 1629 ſchlug er eine ihm in Norden angetragene Predigerſtelle aus, folgte aber einem Ruf nach Wittenberg, nahm in Gegenwart der Geſandten des Churfürſten von Sachſen, der verwittweten Fürſtin von Anhalt-Zerbſt und der Grafen von Solms und Oſtfriesland daſelbſt 1630 die Doctorwürde an, und wurde 4ter Profeſſor in der Theologie. 1642 reiſte er über Oſtfriesland in die Niederlande; die lutheriſche Gemeine zu Amſterdam trug ihm eine Predigerſtelle an, er ſchlug ſie aber aus. Von Wittenberg wurde er 1646 nach Leipzig, da er gerade mit im Vorſchlag war an Horns Stelle Oberhofprediger und Kirchenrath in Dresden zu werden, als Paſtor zu St. Niclas und Profeſſor Primarius der Theologie, Beyſitzer des Conſiſtorii, Inſpector der churfürſtlichen Alumnen, Canonicus und Probſt zu Zeitz, Senior des Domcapitels zu Naumburg und Decemvier bey der Univerſität Leipzig berufen, ward 1657 Superintendent und ſtarb am 12. Jul. 1661. Er war 1631 auf dem Convente zu Leipzig zur Vertheidigung der augsburgiſchen Confeſſion,

und führte 1645 das Directorium bey dem Colloquio zu Thoren über die Religionsirrungen. S. Casp. Barths latein. Leichenreden. Jöchers Gel. Lex. Tiaden gel. Oſtfriesland II. S. 375. folgg. Pratje Brem. und Verdn. Hebopfer 1. Bd. S. 171. f. Witten memor. Theologor. Cent. 10. pag. 1371. Albrecht Sächſiſche Predigergeſchichte Bd. 1. S. 70. Sein Bildniß iſt in Kupfer, aber ſchlecht geſtochen.

§§. 1. Tractatus contra necessitatem conjunctionis Evangelicorum cum Romano Papatu 1630. 4.

2. Apostasia Ecclesiæ Romanæ.

3. Pentagonum Christianum. Wittenb. 1637. 8. Frankf. 1669. 12.

4. Collegium publicum Anti Papisticum. Ibid. 1637. 4.

5. Methodus concionandi. Ibid. 1638. 1648. 1657. 1677. 1660. 8.

6. Animadversiones in Bellarmini Controversias. Ibid. 1641.

7. Manuale Augustanæ Confessionis. Ibid. 1643. 1653. 1673. 8.

8. De auxiliis gratiæ, quæ vocant, contra Pontificios Calvinianos et cumprimis Arminianos. Accessit ob argumenti cognationem disputatio cum Grotio an. 1643 institutæ de Harmonia S. Pauli et Jacobi. Lips. 1652. Ibid. 1655. Lips. et Francof. 1706.

9. Breviarium Theologicum. Witt. 1644. 4.

10. Calvinismus irreconciliabilis. Ibid. 1644. 1667. 8.

11. Orat. funebris in obitum Dominæ Dorotheæ March. Brandenb. Ducis Brunsw. et Luneburg. Ibid. 1644. 4.

12. Dissertationes de præscriptione; an opinio quædam mentis de dogmatibus Theologicis finito temporis tractu possit præscribi. Ibid. 1646. 4.

13. Disp. in confessionem Calvinianam in colloquio Thoruniensi exhibita. Ibid. 1649. 4.

14. Repetitio Articuli IV. libri Concordiæ de bonis Operibus. Lips. 1649. 4.

15. Dialysis Apologetica problematis Calixtini de Trinitate. Ibid. 1650. 4.

16. Epistola Syncretisticis Duræi phantasiis opposita. Ibid. in 4.

17. Brevis instructio studiosorum in Universitate Lipsiensi quid de resuscitatione, et excusatione phraseos Majoristicæ: Bona Opera sunt necessaria ad adipiscendam vitam æternam, statuere habeant. Lips. 1650. 4.

18. Muſter und Ausbund von Calixt. guten Werken. Leipz. 1650. 4.

19. De jure et moderatione Correptionis fraternæ diss. practica. Lips. 1651. 4.

20. Orat. in obitum D. Pauli Roberi. Ibid. 1651. 4.

21. Judicium de desiderio et studio sarcienda concordiæ Ecclesiasticæ. Freibergæ 1651. 4.

22. Calixtiniſcher Gewiſſenswurm, aus ſeinem wider die Evangeliſche, von ihm ſelbſt eydlich beſchworne, aber ſchändlich verlaſſene und verläſterte Wahrheit. Leipz. 1654. 4.

23. Relatio Colloquii Thoruniensis, oder Acta Conventus Thoruniensis. Varsaviæ 1646. 4.

24. Extensio Breviarii Theologici exhibens præcipuas Christianæ fidei Controversias. Lips. 1655. 4.

25. Idea boni Principis expressa in educatione, prudentia, clementia et morte Jo. Georgii I. Elector. Saxon. Lips. 1657. Fol.

26. Tractatus de casibus Conscientiæ in V. libros divisus 1657.

27. Commentar. in Genesin.

28. Apologia Ministerii Evangel. pro Ministro Ordinationis Sacerdotalis. Lips. 1658. 4.

29. Antwort auf Keddens 12 Propoſitionen.

30. Commentar. in Jeremiam et Threnos, posthumus. Rudolst. 1663. 4. verm. und verb. Frankf. 1696.

31. Commentar. in Ezechielem.

32. Annotationes in omnes V. T. libros, præter Prophetas minores.

33. Explicatio Dictorum V. T.

34. Volumen Concionum funebrium.

35. Hauskirchen Poſtille.

36. Viele Diſſertationen, die zu verſchiedenen Zeiten herausgekommen ſind.

37. Nach ſeinem Tode erſchienen: Myrtus Lipsiensis, bey Begräbniſſen vornehmer als gemeiner Perſonen. Leipz. 1665. 4.

38. Dispositiones epistolares, s. Lectiones in Epp. Dominicales et Festorum totius anni. Lips. 1666. 8.

39. Vindiciæ sacræ scripturæ. Prælectiones in librum Concordiæ, Patrologia etc. Ibid. 1679. 4.

Seine Bibliothek kaufte die Univerſität Leipzig für 1500 Gulden, und ſtellte ſie in der Pauliner Bibliothek auf.

40. Aus ſeinem Briefwechſel gab Joh. Herm. ab Elswich heraus: Epistolæ familiares varii potissimum Theologici argumenti primum ex Manuscriptis edidit et notis illustravit. Witt. 1719. 8.

Hüpeden (Ludwig Philipp) ein Sohn des Gerichtsverwalters und Advokaten Carl Auguſt Hüpeden, zu Hova den 14. Dec. 1794 geboren, hatte theils Privatunterricht, theils mußte er ſich ſelbſt durch Leſen und Studieren ausbilden, bis er im Octob. 1810 auf die Johannisſchule in Lüneburg kam. Eine körperliche Schwäche und geiſtige Verſtimmung

bewogen ſeine Eltern, ihn zu Weihnachten 1811, wieder zu ſich zu nehmen, und er nahm zur Stärkung ſeiner Geſundheit im März 1812 zu Siebenbäumen bey Lübeck eine Informatorſtelle an. Hier bekam er ſeine Geſundheit wieder, ging zu Oſtern 1814 auf die Univerſität Göttingen und blieb bis zu Michaelis 1817, wo er Theologie und Philologie ſtudirte. Im Jahr 1816 erhielt er den Preis der theolog. Fakultät über die Aufgabe de amore inimicorum, ging nach der Entfernung von Göttingen im Nov. 1817 als Hauslehrer zu einer engliſchen Familie Goodwyn nach London, verließ jedoch nach 4 Monaten dieſes Haus wieder um als Hülfslehrer an der neu organiſirten Schule in Bremen mitzuwirken. Verglich aber, ehe er abreiſete, für den Profeſſor Jacobs in Gotha den Codex anglicanus im brittiſchen Muſeo zu einer neuen Ausgabe des Romans vom Achilles Tatius: de Leucippes et Clitophontis amoribus, reiſete im April 1818 von London nach Bremen und wurde ſogleich vom Senat zum ordentlichen öffentlichen Lehrer ernannt. Im März 1821 ertheilte ihm die philoſophiſche Fakultät in Göttingen die Würde eines Doctors der Philoſophie und Magiſters der freyen Künſte, wofür er eine kleine Abhandlung einſandte: Specimen dissertationis, qua explicatur et dijudicatur, idea sapientis ex veterum Stoicorum placitis, die er noch vollkommener auszuarbeiten und in Druck zu geben denket. (Aus mitgetheilten Nachr.)

§§. Commentatio, qua comparatur doctrina de amore inimicorum Christiana cum ea, quæ tum in nonnullis veteris Testamenti locis, tum in libris philosophicis Græcorum et Romanorum traditur. Gœtting. 1817. 4. Eine gekrönte Preisſchrift.

Hüpeden (Wilhelm) geboren zu Münden am 16. May 1678, ſtudirte die Rechte, practicirte ſeit 1705 in Bremen und ſtarb am 30. May 1727. S. mein Bremiſches Gel. Lex. I. 220.

J.

Jaenich, Janich oder Jannich (Heinrich) war zu Lüneburg am 7. Dec. 1595 geboren, wurde daſelbſt und in der Schule zu Schwerin erzogen, ſtudirte ſeit 1618 zu Wittenberg und ward Magiſter, erhielt 1625 zu Bergen in Norwegen eine Predigerſtelle, legte dieſe nach dem Tode ſeiner Gattin nieder und zog nach Hamburg. Hier wurde er am 11. Jul. 1630 Prediger an der Katharinenkirche und ſtarb am 21. Dec. 1655. S. Molleri Cimbr. liter. II. 397. Thieß Hamburg. Gel. Lex. I. 334.

§§. 1. D. de verbi Dei certitudine et efficacia, contra Weigelianos, Præs. D. Nicol. Hunnio proposita. Witteb. 1622. 4.

2. Leichenpredigt über Lor. Lüſſon. Roſtock 1627. 4.

3. Leichenpredigt über 2. Tim. 2, 8. Lübeck 1628.

4. Gottſeliges Chriſtenthum eines frommen Chriſten. Hamb. 1628. 12.

5. Summariſcher Auszug der fürnehmſten Seufzer und Gebete. Ebend. 1628. 12.

6. Tugendſpiegel und Lebensregeln. Ebend. 1628 und 1651. 12.

7. Acht Predigten über den 85. Pſ. Lübeck 1628. 8.

8. Fundament der ewigen Seligkeit. Hamb. 1629. 8.

9. Betrachtungen über das Gebet: o Herre Gott, in meiner Noth. Ebend. 1636. 12.

10. Heilige Taufhandlung über einen Afrikaner. Ebend. 1651. 12.

11. Geiſtliche Sterbeuhr. Ebend. 1656. 4.

12. Leichenpredigt über Joh. 5, 24. Lübeck 1628. 8.

13. Unvergängliche Ehrenkrone. Hamb. 1651. 4.

14. Wunderſchöne Herrlichkeit der Leiber der auserwählten heiligen Gottes. Ebend. 1651. 4.

Jagemann (Chriſtian Joseph) war zu Dingelſtädt auf dem Eichsfelde 1735 geboren, floh als Novitz, um ſich dem Kloſtergelübde zu entziehen, nach Dänemark zu einigen Verwandten, die ihm dort eine Hauslehrerſtelle verſchaften, kehrte jedoch um ſich mit ſeinen Eltern zu verſöhnen nach Teutſchland zurück, pilgerte auf ihr Verlangen nach Rom, um Abſolution zu erlangen, blieb dann mehrere Jahre zu Florenz als Weltgeiſtlicher und Beichtvater der daſigen Teutſchen, kam aber nach einer fehlgeſchlagenen Hoffnung in ſein Vaterland zurück; wurde Director des katholiſchen Gymnaſiums zu Erfurt, 1775 Sachſen-Weimariſcher Rath und Bibliothekar der verwittweten Herzogin Amalia, und ſtarb zu Weimar am 4. Febr. 1804. S. Biograph. 4. Bd. S. 228. Neuer literar. Anzeiger 1807. S. 488. Intell. Bl. der Jenaiſchen A. L. Z. 1804. 2. Bd. S. 329. Meuſels gel. Teutſchl. III. 504. X. 12. XI. 394.

§§. 1. Homilia S. Joannis Chrysostomi de poenitentia Ninivitarum, quæ nunc primum in lucem prodiit, ex cod. græco Mediceo excerpta et latine reddita. Florent. 1762. Auch in Bandinii Catalogo codicum Mss. Bibl. Mediceæ. Vol. I. pag. 279—284.

2. Introduzione alla cognizione e fisica politica d'Europa d'Ant. Federigo Büsching, tradotta de lingua Toscana e accresciunta di Note. Firenze 1770. 8.

3. Saggio sul buon gusto nelle belle Arti, one si spiegano gli Elementi dell' Estetica. Ibid. 1771. 8.

4. La vita del Conte B. C. du Münnich — descritta da Ant. Fed. Büsching — e tradotta in Italiano. Ibid. 1773.

5. Italieniſche Ueberſetzung der Büſchingiſchen Erdbeſchreibung.

6. Verſuche über den Character und die Werke der beſten italieniſchen Dichter, 3ter Bd. (fortlaufend mit den beyden erſten Bänden von Meinhard) Braunſchweig 1774. 8.

7. Einladungsſchrift von der Schuldigkeit der Eltern, den öffentlichen Unterricht der Kinder zu unterſtützen. Erfurt 1777. 4.

8. Geographiſche Beſchreibung des Großherzogthums Toskana. Gotha 1775. 8. Von ſeinem Bruder Joh. Mich. Auguſtin aus dem Italieniſchen überſetzt.

9. Antologia poetica italiana. Tom. I. Weimar 1776. Tom. II. 1777. 8.

10. Die Geſchichte der freyen Künſte und Wiſſenſchaften in Italien 1ſter Bd. Leipzig 1777 — 2ter Bd. ebend. 1778. – 3ter Bd. erſter und 2ter Theil, ebend. 1779 — 3ter Bd. 3ter Th. ebend. 1781. 8.

11. Briefe über Italien, 1ſter Bd. Weimar 1778, 2ter Bd. ebend. 1780, 3ter Bd. ebend. 1785. 8.

12. Magazin der italieniſchen Literatur und Künſte, 1ſter bis 5ter Bd. Ebend. 1780. 1781. 6ter Bd. Deſſau 1782. 7ter Bd. ebend. 1783. 8ter und letzter Bd. Halle 1785. 8.

13. Das Leben Sebaſtian Joſephs von Carvalho und Melo, Marquis von Pombal, Grafen von Oeyras, geweſenen Staatsſecretair und erſten Miniſters Joſeph I. Königs in Portugal. Aus dem Italieniſchen, 2 Theile. Deſſau 1782. gr. 8.

14. Des Herrn Abts Vidaure kurzgefaßte geographiſche, natürliche und bürgerliche Geſchichte des Königreichs Chile; aus dem Italien. Hamb. 1782. 8. (Auch im 4. Th. der neuen Samml. von Reiſebeſchreib. Ebend. 1782. 8.)

15. Geſchichte des Lebens und der Schriften des Galilão Galilei. Weimar 1783. 8. Neue Auflage (vielleicht nur ein neuer Titel). Leipz. 1787. 8. (auch im 7ten Theile ſeines Magazins).

16. Teſtament des Marquis vom Pombal, oder letzter Unterricht deſſelben an ſeinen Sohn, den Grafen von Oeyras. Aus dem Portugieſiſchen überſetzt. Deſſau 1783. 8. Mit einem neuen Titel. Leipz. 1787.

17. Auszug aus des Herrn Riguccio Galuzzi Geſchichte des Großherzogthums Toscana unter der Regierung des Für-

ſten aus dem Hauſe Medici, 1ſter Bd. Dresden und Leipz. 1784. — 2ter Bd. Ebend. 1785. gr. 8.

18. Des Abts Seſtini Reiſen in die Türkey. Aus dem Italieniſchen. Hamb. 1786. 8.

19. D. Joh. Targioni Tozzettis Reiſen durch verſchiedene Gegenden des Großherzogthums Toskana; in einem Auszuge, 2 Theile. Leipz. 1787. 8.

20. Descrizione di Tiffort. Weimar. 1787. 8.

21. In den Jahren 1787 und 1788 gab er heraus: Gazzetta di Weimar, ou nouvelle Literarie historiche ed politiche.

22. Theatraliſche Werke des Abbé Willi von Verona; aus dem Italien. 1ſter Bd. Halle 1788. (Mehr iſt nicht erſchienen).

23. Des Ritters Pindemonte Abhandlung über den gegenwärtigen Geſchmack der Italiener in den ſchönen Wiſſenſchaften, überſ. und mit Anmerkungen erläutert. Ebend. 1788. 8.

24. Dizionario Italiano Tedesco e Tedesco-Italiano, Tomo I. che comprende il Dizionario Italiano-Tedesco, composto in compendio sui Dizionari del Academia della Crusca e del Abb. Fr. de Alberti di Villanuova ed accresciuta di molti articole importantissimi delle scienze e arti, che non si trovano negli altri Dizionari finora publicati. In Weissenfels e Lipsia 1790. — Tom. II. che comprende il Dizionario Tedesco Italiano, composta a norma del Vocabulario del Sig. Giov. Chr. Adelung — e quinti arrichito di molte miglia see d'Articoli, massimamente delle Scienze e Arti, che non trovano negli altri Dizionari finora publicati. Ibid. 1791. 8 maj. 2te ſehr verm. Ausgabe 1804.

25. Joſeph Maria Galantis, neue hiſtoriſche und geographiſche Beſchreibung beyder Sicilien; aus dem Italieniſchen überſetzt, 2 Bände, Leipzig 1790. — 3ter Bd. ebend. 1791. 4ter Bd. ebend. 1793, (dieſer auch unter dem Titel: Neue Geographie von Italien, erſter Bd.) — 5ter Bd. ebend. 1795. gr. 8. (dieſer auch unter dem oben erwähnten Titel, 2ter Bd. und unter einem dritten Titel: Geographie der ſämmtlichen Staaten des Königs von Sardinien; aus dem Italien. überſ. und vermehrt.)

26. Leben und Thaten des Joſephs Balſamo, des ſogenannten Caglioſtro, gezogen aus dem 1790 in Rom wider ihn angeſtellten Proceß, worin zugleich auch Nachrichten von der Freymauerey gegeben werden; aus dem Italien. überſ. Weimar 1791. 8. (Stand auch vorher in dem Neuen teutſchen Merkur 1791. St. 6—8.

27. Italieniſche Sprachlehre zum Gebrauche derer, welche die italieniſche Sprache gründlich erlernen wollen. Leipzig

1792. gr. 8. 2te verb. und verm. Ausgabe. Ebend. 1801. gr. 8.

28. Scelta delle migliori Prose e Poesie de piu chiari Scrittori Italiani. Italieniſche Chreſtomatie, aus den Werken der beſten Proſaiſten und Dichter geſammelt und mit kurzen Anmerkungen begleitet. 1ſter Bd. ebend. 1794. — 2ter Bd. ebend. 1796. gr. 8. Vom erſten Bande erſchien eine neue Auflage 1802.

29. Vorrede zu den Anecdoten aus dem Reiſejournal eines teutſchen Gelehrten (Ge. Chriſt. Schmidt) vom vorigen Jahrhundert. Leipzig 1787. (eigenlich 1786.) 8.

30. Die Geſchichte und Erſcheinungen des Vesuvio, aus dem Italien. des Joh. della Torre; in Büſchings Magazin Th. 8. (1774).

31. Lebensgeſchichte Chriſtians, Erzbiſchofs von Maynz, Kaiſer Friedrichs des erſten Legaten in Toskana; aus dem Ossequi d'Ipolito Maria Camici überſetzt. Ebend. Th. 13. (1779).

32. Ueber den Nationalcharacter der Italiener; im teutſchen Merkur und im gothaiſchen Magazin.

33. Nachrichten von der Inſel Sardinien, (aus Gemelli) im Götting. Magaz. 1781. St. 5. S. 189—229.

34. Des Abts Domenico Seſtini Beſchreibung des Kanals von Conſtantinopel, des daſigen Wein-, Acker- und Gartenbaues, und der Jagd der Türken; in der neuen Samml. von Reiſebeſchreibungen, Th. 8. Hamb. 1786. 8.

35. Alte Geſchichte von Mexiko. Im Kieliſchen Magazin, Bd. 1. St. 1 und 3, und Bd. 2. St. 1 und 2.

36. Von der Schiffahrt der alten Venetianer und ihren Seekarten. Ebend. Bd. 1. St. 3.

37. Erdbeſchreibung der Landſchaft Iſtrien. Ebend.

38. Ehrenrettung Italiens, gegen Herrn von Archenholz, im teutſchen Muſeum.

39. Beſchreibung der großherzoglichen Gallerie zu Florenz, wie ſie ſeit 1780 auf Befehl des Großherzogs geordnet worden iſt. Ebend. 1796. Nov. und Dec.

40. Einige der beſten Bücher, welche ſeit dem 16. Jahrhundert vom Gartenbau in Italien herausgekommen ſind. In Hirſchfelds Gartenkalender auf das Jahr 1783. S. 1 — 11.

41. Verſuch einer Geſchichte der Gärtnerey in Toskana. Ebend. S. 106.

42. Kurze Ueberſicht der Urſachen des Wachsthums und des Verfalls der Florentiner; im Weimariſchen Magaz. 1786.

43. Dominico Bartolini Beobachtungen über den Veſuv, aus den Acten der daſigen Akademie der Wiſſenſchaften

in Auszug gebracht. In Wielands teutſchem Merkur 1788. St. 7. S. 3—26.

44. Nachrichten von Julia Gonzaga, in deſſelben Neuem teutſchen Merkur 1788. St. 11. S. 233—250.

45. Ein Beytrag zur Geſchichte der Gelehrten. Ebend. S. 306—314.

46. *Auszug aus des P. Euſtachio Delfini Nachrichten von der Expedition der franzöſiſchen Flotte in Oſtindien, in den Jahren 1781, 1782 und 1783, unter den Befehlen des Generals von Suffren. (Turin 1785) Ebend. 1791. St. 3. S. 280—298 und St. 4. S. 383—403.

47. Von den Verdienſten des Hauſes Medici um die Naturkunde. Ebend. St. 12. S. 395—418.

48. *Von dem gegenwärtigen Steuerſyſtem des Mayländiſchen Staats. Ebend. 1792. St. 4. S. 390—419.

49. *Zum Andenken des Kaiſers Leopold II. Ebend. S. 420—434.

50. *Vertheidigung des Machiavelli, Staatsſecretairs der ehemaligen Republik Florenz. Ebend. St. 6. S. 165—200.

51. Nachrichten von Antonio Genoveſi, einem neapolitaniſchen Philoſophen; ebend. 1793. St. 7. S. 280—305. und St. 8. S. 313 bis 322.

52. Auszug einer Lebensbeſchreibung Pauls Sarpi, aus dem Servitenorden. Ebend. St. 10. S. 152—158. und St. 11. S. 231 bis 249.

53. Nachrichten von der Angoriſchen Ziege. Ebend. 1794. St. 4. S. 249—261.

54. Chorographiſche Beſchreibung der Päſſe, wodurch die Franzoſen in Piemont eingedrungen ſind. Ebend. St. 9. S. 45—64. und St. 10. S. 179—203.

55. *Beyträge zur Geſchichte der Künſtler. Ebend. 1795. St. 5. S. 37—49.

56. *Nachrichten von dem berühmten Kapellmeiſter Sacchini, ebend. 1796. St. 9. S. 67—75.

57. Nuovo Vocabolario Italiano Tedesco e Tedesco Italiano disposto con ordine etimologico. Parte prima, ove le voci Italiane si convertono in Tedesco. Lipsia 1799. Parte seconda, ove le voci Tedesche si convertone in Italiano. Ibid. 1800. med. 8.

58. Anfangsgründe von dem Bau und der Bildung der Wörter der italieniſchen Sprache, wie ſie in ächt toskaniſcher Mundart geſprochen und geſchrieben wird 1800. 8.

59. Lettere ſamiliari di Torquato Tasso, con Annotazioni istoriche e critiche. In Lipsia 1803. 8 maj.

60. Petrarchiſche Chreſtomathie, oder Auswahl der vorzüglichſten Sonette und Canzonen, aus Francesco Petrarca's italieniſchen Gedichten, mit teutſcher treuen Ueberſetzung und

ſo wohl erklärenden als grammatiſchen Anmerkungen, unter Hinweiſung auf C. J. Jagemanns italieniſche Sprachlehre, 2te Auflage, von Dr. Friedr. Eccard. Durchgeſehen und mit Anmerkungen vermehrt von C. J. Jagemann. Hamburg und Maynz 1805. 8.

Jagemann (Joh. Georg) wahrſcheinlich auch auf dem Eichsfelde geboren, ein Schüler des von Martini in Wien, war Oberlandgerichtsrath auf dem Eichsfelde und wurde 1794 vom Churfürſten in Maynz Lehrer des Naturrechts zu Heiligenſtadt und Ephorus dieſer Schule. S. Intell. Blatt der A. L. Z. 1794. S. 204.

§§. Examen positionum Caroli Antonii de Martini, de lege naturali et jure civitatis in perspicuas ac specialiores quæstiones resolutarum. In gratiam auditorum suorum ad sublevanda præsertim examina ab iisdem tam private, tum publice subeunda. Heiligenst. 1793. 8.

Janssen (Otto) aus Harburg, war Prediger zu Lehndorf und ſeit 1698 Paſtor zum heiligen Kreutz in Braunſchweig.

Jeruſalem (Johann Friedrich Wilhelm) wurde zu Osnabrück am 22. Nov. 1709 geboren, wo ſein Vater Theodorich Wilhelm, Superintendent war. Vom 8. bis 12. Jahre beſuchte er die dortige Schule, dann kam er bey dem Rector einer kleinen Stadt in Penſion, im 15ten Jahre wieder auf das osnabrückiſche Gymnaſium, worauf er ſehr bald ſeinen Vater verlor. Im folgenden Jahre zog er auf die Univerſität Leipzig, blieb vier Jahre daſelbſt, und wurde Magiſter, ging, nachdem er ſich eine kurze Zeit in Osnabrück aufgehalten hatte, nach Leyden, reiſete durch Brabant und Flandern in ſein Vaterland zurück, lebte alsdann 3 Jahre lang zu Göttingen, als Führer zweyer junger weſtphäliſcher Edelleute, unternahm hierauf allein eine Reiſe nach London, kehrte nach drey Jahren 1740 nach Teutſchland zurück, zunächſt nach Hannover, wo er Freund und Tiſchgenoß des hannövriſchen Miniſters von Schwichelt wurde. Dieſer mußte bald darauf beym Ausbruch des Krieges als Geſandter zum König von Preußen, und Jeruſalem, der die ihm angebotene Stelle eines Legations-Secretairs ausſchlug, zog zum hannövriſchen Feldmarſchall von Spörcken und übernahm die Oberaufſicht über die Erziehung ſeines einzigen Sohnes. Unvermuthet ward er 1742 Hofprediger des Herzogs Karl von Braunſchweig und zugleich Erzieher des damals noch ſiebenjährigen Erbprinzen und von deſſen Brüdern. Schon im folgenden Jahre erhielt er die Stelle eines Probſtes im Kreutz- und Aegydienkloſter. Er entwarf den Plan zu den in Braunſchweig befindlichen Collegio Carolino und wurde Curator deſſelben, gab Veranlaſſung zur beſſern Ein-

richtung des Armenweſens in dieſer Stadt, und zu manchen andern nützlichen Verbeſſerungen. So gar zu den Kabinetsarbeiten wollte ihn der Herzog ziehen, aber Jeruſalem verbat ſich dieſe Ehre, und blieb in ſeinem Wirkungskreiſe, der groß, ſegnend und wohlthätig genug war. Im Jahre 1748 beehrte ihn die Univerſität zu Helmſtädt freywillig mit der theologiſchen Doctorwürde; ſtatt der ihm 1749 ertheilten Abtey des Kloſters Marienthal erhielt er drey Jahre hernach diejenige zu Riddagshauſen unweit Braunſchweig; mit dieſer Würde ward 1771 die Würde eines Vicepräſidenten des fürſtlichen Conſiſtoriums zu Wolfenbüttel verbunden, die ihm eigene Stärke des Geiſtes ſelbſt die Stärke ſeiner äußern Sinne blieb ihm bis in das höchſte Alter. Seine Seele erlag unter keinen Lebensleiden, er gewann vielmehr dadurch immer neue Kraft. Und dieſe verließ ihn auch in der Nähe des Todes nicht. Mit ruhiger Heiterkeit entſchlummerte er den 2. Sept. 1789. Er ſtand als Denker und Gelehrter unter ſeinen Zeitgenoſſen auf einer Stufe, die nur Wenige erreichen, und nicht minder groß war er von Seiten des Characters und Herzens. Als Theolog gehörte er zu den aufgeklärteſten Denkern und Reformatoren des achtzehnten Jahrhunderts. Mehreres ſiehe in Horrers Almanach für Prediger auf das Jahr 1791. S. 148—171. Braunſchw. Magaz. 1789. 47. St. 1790. 1. St. Hamburg. Adreßcomtoir. Nachr. 1789. St. 95. — den 2ten Theil ſeiner nachgelaſſenen Schriften. — Strodtmann's Geſch. jetztleb. Gelehrten Th. IX. S. 331—345. Teutſche Monatsſchrift 1791. 6. St. — allgem. teutſche Biblioth. Bd. 90. S. 617. folgg. ſein Bildniß vor dem 18. Bd. (1777) aber unähnlich. — J. R. G. Beyer Magaz. für Prediger Bd. 1. mit ſeinem Bildniß. Weddigens neues weſtphäliſches Magazin Heft V. S. 45. folgg. Hirſchings Handbuch 3. Bd. 2te Abtheilung S. 36. folgg. Jördens Lex. II. 506. folgg. Meuſels Lex. VI. 258. Bauers Gallerie hiſtor. Gemälde Th. 3. S. 408. folgg. Denkwürdigk. aus dem Leben ausgezeichneter Teutſchen des 18ten Jahrhunderts S. 458. folgg. — Sein Bildniß ſtehet auch vor dem erſten Bande ſeiner Betrachtungen — vor dem 4ten Stück der Olla Potrida (1790) vor dem 6ten Stück der teutſchen Monatsſchrift 1791. und beſonders hat man es von Bauſe.

§§. 1. Entwurf von der Einrichtung des Collegii Carolini zu Braunſchweig.

2. Sammlung einiger Predigten, vor den Durchlaucht. Herrſchaften zu Braunſchw. Lüneb. Wolfenbüttel gehalten. Braunſchw. 1745. gr. 8. Neue Aufl. Ebend. 1756. gr. 8. — 2te Samml. Ebend. 1753. 1757. 1769. gr. 8. — Neue mit einigen Predigten und einer neuen Vorrede verm. Ausg.

1ſte Samml. ebend. 1788. — 2te Samml. ebend. 1789. gr. 8. Holländiſch von Balth. Caruſſ. Amſterd. 1767. 2 Theile. gr. 8. Schwediſch von Sam. Dedmann. Upſala 1784. 1785.

3. Beantwortung der Frage: ob die Ehe mit der Schweſter=Tochter nach den göttlichen Geſetzen zuläſſig ſey? ebend. 1755. 8. Auch von J. Friedr. Gühling herausgegeben und mit Anmerkungen erläutert. Chemnitz 1755. Dieſe Schrift ward unter ſeinem Namen gedruckt und ihm in öffentlichen Blättern beygelegt, ohne daß er ſie abgeläugnet hätte. Nach ſeinem Abſterben wollte man verſichern, ſie rühre von dem Vicepräſidenten Klügel her.

4. Leichenrede auf den Landdroſten von Rhetz. Braunſchw. 1758. gr. 8.

5. Vorbereitung derer, die ſich dem Predigtamte widmen. Hamb. 1760. 8.

6. Leben des Prinzen Albrecht Heinrichs von Braunſchweig 1761. gr. 8. 2te Aufl. ebend. 1774. gr. 8. Engliſch London 1764. 8.

7. *Briefe über die Moſaiſche Religion und Philoſophie, ebend. 1762. 2te Aufl. ebend. 1773. 8. 3te Ausg. 1783. 8.

8. Betrachtungen über die vornehmſten Wahrheiten der Religion. Braunſchw. 1768. gr. 8. fortgeſ. 1772. 2tes St. der Fortſetzung 1773. 2ter Th. 1. Bd. 1774, 2ter Th. 2ter Bd. oder das 4te St. 1779. (Der 4te Abſchnitt aus dieſem 4ten Stücke iſt auch beſonders gedruckt, unter dem Titel: Lehre von der moraliſchen Regierung Gottes über die Welt, oder die Geſchichte vom Falle. Braunſchw. 1780. 8.) Franzöſiſch, Yverdon 1770. gr. 12. Däniſch von Peter Topp Wandall. Kopenhagen 1776. gr. 8. 2te Auflage, ebend. 1780. gr. 8. Holländiſch mit Anmerk. von Balth. Caruſſ. Amſterd. 1772. 1776 und 1781, 3 Theile. gr. 8. Schwediſch von Apel Gabr. Lejonhufnend. Upſala 1783 — 1786, 3 Theile. 8. Ein Auszug vom Biſchof Serenius 177*.

9. *Glaubensbekenntniß des Prinzen Maximilian Julius Leopold von Braunſchweig. Braunſchw. 1769. gr. 8. 2te Aufl. Ebend. 1781. gr. 8.

10. Zwey Landtagspredigten. Ebend. 1770. gr. 8.

11. *Character des Prinzen Wilhelm Adolph von Braunſchweig. Berlin 1771. 4.

12. Von der Kirchenvereinigung, ein Bedenken 1772. 8. Holländiſch. Utrecht 1774. 8.

13. *Ueber die teutſche Sprache und Literatur 1781. 8. Auch in Hinzmanns literariſchen Chronik Bd. 1. S. 29 — 59, und in ſeinen nachgelaſſenen Schriften Theil 2. Nr. 7. Iſt auch nachgedruckt. Franzöſiſch von le Cocq. Berlin 1781. 8.

14. Ein Gedicht auf den Grafen Manteufel .... es ſteht auch in Gottſched's Ehrendenkmahl deſſelben 1759.

15. Vorrede zu der von J. F. Schulze verfertigten teutſchen Ueberſetzung der Predigten des franzöſiſchen Predigers zu Leipzig, Peter Coſte. Jena 1755. 8.

16. Vorrede zur teutſchen Ueberſetzung von Addiſon's Entwurf von der Wahrheit der chriſtlichen Religion. Hamb. 1782. 8.

17. Rede bey der Einführung der Frau Aebtiſſin von Knieſtätt, in dem Journal von und für Teutſchl. 1786. St. 10.

Nach ſeinem Abſterben gab ſeine Tochter Friederika, eine Dichterin und Stiftsdame zu Wulfinghauſen, zu Braunſchweig 1759 geboren, heraus: fortgeſetzte Betrachtungen über die vornehmſten Wahrheiten der Religion; hinterlaſſene Fragmente von J. F. W. Jeruſalem. Oder auch unter dem Titel: nachgelaſſene Schriften von u. ſ. w. 1ſter Theil Braunſchw. 1792. — 2ter Th. (enthält zum Theil ſchon ehedem gedruckte, zum Theil aber auch vorher abgedruckte Abhandlungen und Reden, die er ſelbſt geſammelt und erſt nach ſeinem Tode bekannt gemacht haben wollte.) Ebend. 1793. gr. 8. und kl. 8. Die im erſten Theil enthaltenen Betrachtungen überſetzte Balth. Carull ins Holländiſche, als den 4ten Theil ſeiner Ueberſetzung der frühern Betrachtungen, unter dem Titel: Efterladne Fragmenter etc. Amſterd. 1795. 8.

Sein Sohn Karl Wilhelm ſtudirte Philoſophie und Rechtsgelehrſamkeit zu Göttingen und Wetzlar, an welchem letztern Orte er ein verliebtes Abentheuer beſtand, das ihn zur Schwermuth verleitete und die ihn zu dem Entſchluß brachte ſich im Jahre 1775 zu erſchießen. Seine Geſchichte diente Göthen zum Grundſtoffe des bekannten Romans: die Leiden des jungen Werthers. G. E. Leſſing gab nach Jeruſalems Tode, fünf hinterlaſſene philoſophiſche Aufſätze deſſelben heraus. Braunſchw. 1776. 8.

Iffland (August Wilhelm) der teutſche Roscius, ward am 19. April 1759 zu Hannover geboren, und genoß als jüngſter Sohn, des Secretairs Joh. Phil. Gottfried eine ſorgfältige Erziehung und Unterweiſung, anfangs von Hauslehrern, dann in der öffentlichen Schule. Er benutzte aber nach ſeinem eigenen Geſtändniſſe (im erſten Bande ſeiner dramatiſchen Werke) den Unterricht nicht ſo, wie es ſeine Talente geſtattet hätten. Durch Schlegels Predigten, faßte er den Entſchluß ein Prediger werden zu wollen. Aber dieſer Entſchluß wurde bald aufgegeben, als das eine Zeitlang verſchloſſen geweſene Theater wieder eröffnet ward, da erwachte ſeine ſchon frühere Liebe zu der Schauſpielkunſt

ſo ſtark, daß er von allen andern Gegenſtänden abgezogen und in ſeinem achtzehnten Jahre feſt entſchloſſen war, ein Schauſpieler zu werden. Es war im Jahr, wo er die Akademie beziehen ſollte, als er ſeine über ihn bekümmerten Eltern bat, ihm eine Reiſe machen zu laſſen. Er küßte die Hand ſeiner Eltern, riß eine Zeichnung von ſeines Vaters Geſichte von der Wand, ging wie er ſagt, halb ſinnlos aus dem väterlichen Hauſe in die Welt, und wanderte über Münden nach Frankfurt, wo er aber kein Theater fand. In Hanau konnte er nicht ankommen. Er wählte Gotha, wo Eckhofs Name und die hohe Idee, die er von ihm hatte, ihn hinzog. Am 15. März 1777 betrat er auf dem herzoglichen Hoftheater zuerſt die Bühne. Er würde, ſagte er unter den Schwierigkeiten erlegen und wankend geworden ſeyn, wenn ſich nicht Gotter ſeiner angenommen, ihn vor Abwegen bewahrt und ſeine Schritte richtig geleitet hätte. Nach ſeiner Verſicherung verdankte er dieſem Manne alles, was man an ihm als Künſtler billigte, und vieles von dem, was als Menſch, das Glück ſeines Lebens ausmachte. Als Eckhof, der ebenfalls großen Antheil an ſeiner Bildung als Schauſpieler hatte im Jahr 1778 geſtorben war, Michaelis 1779 das Gothaiſche Hoftheater aufgehoben und das geſammte Perſonal von dem damaligen Freyherrn von Dalberg im Namen des Churfürſten von der Pfalz nach Manheim engagirt wurde, ging er mit dahin. Hier fing er an für das Theater zu ſchreiben, und erwarb ſich den Beyfall des Hofes. 1789 erhielt er mehrere Engagements nach Wien, aber die Bedingungen gefielen ihm nicht. Darauf ſpielte er bey den Krönungsfeyerlichkeiten des Kaiſers Leopold zu Frankfurt, und der Kaiſer verſicherte ihn ſeines Beyfalles. Um dieſe Zeit wurde ihm auch von dem Churfürſten in der Pfalz durch den Herrn von Dalberg ſeine Anſtellung zu Manheim auf Lebenslang und eine Penſion durch ein Decret zugeſichert. Wegen des Schauſpiels Luaſſan, das er zur Feier der nähern Vereinigung Saarbrücks mit dem vorletzten Fürſten Ludwig ſchrieb, erhielt er ebenfalls von dem Fürſten eine Penſion. Er konnte alſo nun ruhig in die Zukunft blicken und mit inniger Zufriedenheit der Kunſt leben. Im Jahr 1792 wurde ihm die Regie des churfürſtlichen Theaters übertragen. Im Julius dieſes Jahrs erhielt er von Frankfurt den Ruf, während der Krönung des Kaiſers Franz dort aufzutreten, und ein Gelegenheitsſtück zu geben, ein anderes ſchrieb er am Ende dieſes Jahrs zu dem Jubiläum der Regierung Carl Theodors. Im folgenden Jahre ſah der König Friedrich Wilhelm mehrere Vorſtellungen des Manheimer Theaters und zeigte ſeinen Beyfall. Der Krieg änderte ſeine Lage, und ſie wurde dadurch vielfältig verſtimmt. 1796 erhielt er die Erlaubniß zu einer

Reiſe nach Weimar, wo er durch ſeine Vorſtellungen der Feder des Herrn Böttiger Gelegenheit gab, das Treffliche ſeines Künſtler-Genies zu ſchildern. Im May vermählte er ſich, im Julius nöthigten ihn die Franzoſen mit ſeiner Frau zu flüchten. Er blieb bis Ende Auguſts in Hannover, verweilte einige Monate in Hamburg, und ward noch in dieſem Jahre Director des Berliner Nationaltheaters. Im Jahr 1810 erhielt er den rothen Adlerorden dritter Klaſſe, 1811 den Titel eines Generaldirectors der königlichen Schauſpieler, und ſtarb in Berlin am 11. Sept. 1814. Mehreres von ihm, ſiehe im erſten Bande ſeiner dramatiſchen Werke. — Im hannövriſchen Magazine 1814. St. 84. 85. S. 1329—1354. Jördens Lex. teutſcher Dichter und Proſaiſten II. Bd. S. 531. folgg. VI. Bd. S. 368. folgg. — Moritz Roman, Anton Reiſer Th. 2. S. 56. folgg. Th. 3. S. 184. folgg. S. 209. folgg. Sein Bildniß befindet ſich vor dem Theaterkalender auf das Jahr 1784 von Geyſer, — vor dem erſten Jahrg. des allgem. Theaterjournals von Karcher, — vor dem 48. Bande der neuen Biblioth. der ſchönen Wiſſenſch. (1792) von Schulze, (einzeln 6 Ggr.) vor dem 1ſten Bande von Ifflands dramatiſchen Werken (1798) von Bolte, einzeln von Claar zu Berlin (1797).

§§. 1. Albert von Thurneiſen, ein bürgerliches Trauerſpiel in 4 Aufzügen. Manheim 1781. 8. Berlin 1799. 8.

2. Verbrechen und Ehrſucht. Ein ernſthaftes Familiengemälde in fünf Aufzügen. Ebend. 1784. 8. Veränderte Originalausgabe. Ebend. 1787. gr. 8.

3. Fragmente über Menſchendarſtellung auf den teutſchen Bühnen. 1ſte Samml. Gotha 1784. 8.

4. Die Jäger; ein ländliches Sittengemälde in 5 Aufzügen. Berlin 1785. 8. Nachgedruckt zu Augsburg 1785. 8.

5. Die Mündel. Ein Schauſpiel in 5 Aufzügen. Berlin 1785. 8. Nachgedruckt zu Augsburg 1785. 8.

6. Liebe um Liebe; ein ländliches Schauſpiel in einem Aufzuge, zum Prolog auf das Namensfeſt der Frau Churfürſtin zu Pfalzbaiern. Mannheim 1785. 8.

7. Schauſpiele 1ſter Bd. Cölln 1786. 8.

8. Bewußtſeyn, ein Schauſpiel in 5 Aufz. Berlin 1787. 8.

9. Der Magnetismus, ein Nachſpiel in 1. Aufz. Mannheim 1787. gr. 8.

10. Vaterfreude. Ein Vorſpiel auf die Vermählung Karls, Prinzen von Leiningen. Heidelb. 1787. 8.

11. Reue verſöhnt. Ein Schauſpiel in 5 Aufz. Berlin 1789. 8.

12. Figaro in Teutſchland. Ein Luſtſpiel in 5 Aufzügen, für Geſellſchaftsbühnen. Ebend. 1790. 8.

13. Liuſſan, Fürſt von Gariſene; Prolog in einem Aufzuge mit Chören. Manheim 1790. 8.

14. Friedrich von Oeſterreich; ein Schauſpiel aus der vaterländiſchen Geſchichte in 5 Aufz. Gotha 1791. (1790) 8.

15. Anhang zu dieſem Schauſpiel. Ebend. 1791. 8.

16. Die Kokarden, ein Trauerſpiel in 5 Aufz. Leipz. 1791. 8.

17. Eliſa von Walberg, ein Schauſpiel in 5 Aufz. Ebend. 1792. 8.

18. Der Eichenkranz; ein Dialog zur Eröffnung der Frankfurter National=Schaubühne bey der Krönungsfeyer Kaiſer Franz II. Frankf. am Mayn 1792. 8.

19. Frauenſtand; ein Luſtſpiel in 5. Aufz. Leipz. 1792. 8.

20. Herbſttag, ein Luſtſpiel in 5. Aufz. Ebend. 1792. 8.

21. Blick in die Schweiz. Ebend. 1793. (1792). 8.

22. Die Hageſtolzen; ein Luſtſpiel in 5 Aufz. Ebend. 1793. 8.

23. Die Verbrüderung, ein Schauſpiel in einem Aufzuge, bey der Jubelfeyer der 50jährigen väterlichen Regierung Karl Theodors, für die Mannheimer Bühne bearbeitet. Mannheim 1793. 8.

24. Alte und neue Zeit. Schauſpiel in 5 Aufz. Leipz. 1794. 8.

25. Scheinverdienſt. Schauſpiel in 5 Aufz. Ebend. 1794. 8.

26. Allzuſcharf macht ſchartig. Schauſpiel in 5 Aufz. Ebend. 1794. 8.

27. Die Reiſe in die Stadt. Ein Schauſpiel. Ebend. 1795. 8.

28. Der Vormund. Ein Schauſpiel. Ebend. 1795. 8.

29. Die Ausſteuer. Ein Schauſpiel. Ebend. 1795. 8. Dieſe vier letzten Schauſpiele ſind nachgedruckt in der zu Brünn erſchienenen Sammlung teutſcher Schauſpiele Bd. 1. 2. 3. 5. (1796).

30. Dienſtpflicht; ein Schauſpiel in 5 Aufz. Leipz. 1795. 8.

31. Die Advokaten; ein Schauſpiel in 5 Aufzügen. Ebend. 1796. 8.

32. Das Vermächtniß; ein Schauſpiel in 5 Aufzügen. Ebend. 1796. 8.

33. Briefe über die Schauſpielkunſt; in den Rheiniſchen und Pfalzbaieriſchen Beyträgen zur Gelehrſamkeit 1781. 1782. 8.

34. Ueber den Tod der Schauſpielerin Caroline Beck in Mannheim; im teutſchen Muſeum St. 2. 1785.

35. Der Veteran; ein Schauſpiel in einem Aufzuge. Berlin 1798. 8.

36. Antwort des Directors Iffland auf das Schreiben an ihn, über das Schauſpiel, der Jude, und deſſen Vorſtellung auf dem hieſigen Theater. Berlin 1798. 8.

37. Der Spieler; ein Schauſpiel in 5 Aufz. Leipzig 1798. 8.

38. Der Comet; eine Poſſe in einem Aufzuge. Ebend. 1799. 8.

39. Der Hausfrieden; ein Luſtſpiel in 5 Aufzügen. Ebend. 1799. 8.

40. Achmet und Zenide; ein Schauſpiel in 5 Aufzügen. Ebend. 1799. 8.

41. Dramatiſche Werke. Ebend. 1798 bis 1803. 16 Bände in 8.

42. Schreiben über die Beerdigung des Schauſpielers Abt. In Schlözers Staatsanzeigen Heft 16. S. 423 — 425. (1784).

43. *Geſetze und Anordnungen für das königliche National-Theater zu Berlin. Berlin 1802. gr. 8.

44. Die Nachbarſchaft; ein Luſtſpiel in einem Acte, aus dem Franzöſ. des Piccard. Ebend. 1807. 8.

45. Rückwirkung; ein Luſtſpiel in einem Acte. Aus dem Franzöſ. des Piccard. Ebend. 1807. 8.

46. Die erwachſene Tochter; ein Luſtſpiel in 3 Aufzügen. Nach dem Franzöſ. des Piccard. Ebend. 1807. 8.

47. Almanach für Theater und Theaterfreunde, auf das Jahr 1807, mit 12 Kupfern, ebend. 1807 (1806) kl. 8. Neue wohlfeile Ausgabe, ebend. 1807. kl. 8. — Auf das Jahr 1808 mit 12 Kupfern ebend. 1808. kl. 8. erſchien nach ſeinem Tode, unter dem Titel: Theorie der Schauſpielerkunſt für ausübende Künſtler und Kunſtfreunde. 2 Bändchen. Berlin 1815. 12.

48. Beyträge für die teutſche Bühne, in Ueberſetzungen und Bearbeitungen ausländiſcher Schauſpieldichter. 1ſter Bd. ebend. 1807. — 2ter Bd. ebend. 1808. — 3ter und 4ter Bd. 1809. 12. Neue Beyträge 1ſter Bd. 1813.

49. Hoftanzmeiſter Mereau; in dem Berlin. Damenkalender, auf das Jahr 1803.

50. Das Gewiſſen; ein bürgerliches Trauerſpiel in 5 Aufzügen. Leipz. 1799. 8.

51. Erinnerung; ein Schauſpiel in 5 Aufzügen. Ebend. 1799. 8.

52. Der Fremde; ein Luſtſpiel in 5 Aufzügen. Ebend. 1800. 8.

53. Selbſtbeherrſchung; ein Schauſpiel in 3 Aufzügen. Ebend. 1800. 8.

54. Die Höhen; ein Schauſpiel in 5 Aufzügen. Ebend. 1801. 8.

55. Die Künſtler; ein Schauſpiel in 5 Aufzügen. Ebend. 1802. 8.

56. Die Familie Lonau; ein Luſtſpiel in 4 Acten. Ebend. 1802. 8.

57. Das Erbtheil des Vaters; ein Schauſpiel in 4 Aufzügen. Ebend. 1802. 8.

58. Das Vaterhaus; ein Schauſpiel in 4 Aufzügen. Ebend. 1802. 8. iſt Forſetzung der Jäger.

59. Heinrich des 5ten Jugendjahre; Luſtſpiel in 3 Aufzügen aus dem Franzöſ. Berlin 1808. 8.

60. Der gutherzige Polterer; Luſtſpiel in 3 Aufzügen, aus dem Ital. des Goldoni. Berlin 1812. 8.

61. Der Müſſiggänger; Luſtſpiel in 1 Act, aus dem Franzöſ. des Piccard. Ebend. 1812. 8.

62. Der Haustyrann; Schauſpiel in 5 Acten, aus dem Franzöſ. des Duval. Ebend. 1812. 8.

63. Liebe und Wille; ländlich Geſpräch in 1 Act. Ebend. 1814. 8.

Der Medailleur Loos in Berlin prägte 1799 eine Schaumünze auf ihn. Vergl. Beckers Nationalzeitung der Teutſchen 1814. St. 41. — P. S. in den Zeitgenoſſen VI. S. 127 — 148. Karl Nikolais Magazin der Biographieen Heft 2. (1816).

Iken (Conrad) geboren 1769, am 12. May zu Neuenkirchen im Amte Blumenthal, Herzogthum Bremens, wo ſein Vater Dethard, damals reformirter Prediger war, genoß, als dieſer 1776 Prediger in Kopenhagen ward, dort und ſeit 1784 in Bremen Schulunterricht, ſtudirte zu Jena und Duisburg, kam im Jahr 1794 als Vikar eines bejahrten Predigers nach Hamburg und wurde 1797 deſſen Nachfolger. Im Auftrage der Gemeine nahm er Theil an der Sammlung des 1803 dort eingeführten chriſtlichen Geſangbuches für evangeliſch = reformirte Religionsverwandte, und wurde 1817 Prediger an der St. Paulkirche in Bremen. S. mein Bremiſches Gel. Lex. I. 227.

Iken (Heinrich Friedrich) erblickte das Licht der Welt am 11. Febr. 1794 zu Neuenkirchen im Amte Blumenthal, wo ſein Vater Johann, reformirter Prediger war. Da er dieſen ſchon 1800 verlor, ſo lebte er bis 1806 theils bey ſeinem Oheim H. Fr. Iken zu Varrel, theils in einer Penſionsanſtalt zur Stuhr bey dem Paſtor Flohr, theils zu Alteneſch bey dem Paſtor Friſius, theils in Bremen, wo er ſechs Jahre die Domſchule beſuchte. Im Jahr 1811 bezog er die Univerſität Straßburg, mußte ſie aber wegen der Blokade der Stadt gegen das Ende des Jahres 1813 verlaſſen, nachdem er zuvor Baccalaureus literarum geworden war. Im Jahr 1814 trat er als Volontair dem heiligen

Kampfe für das Vaterland bey, verließ dieſe Laufbahn im Julius deſſelben Jahres, ſetzte im Frühling des folgenden Jahres ſeine unterbrochenen Studien in Tübingen fort, blieb 18 Monate daſelbſt und wurde Doctor der Philoſophie. Im Herbſt 1816 ging er nach Göttingen, kam zu Oſtern 1817 nach Bremen, trat am 9. Nov. 1817 die Pfarre zu Kirchhuchting an, und erhielt am 16. Aug. 1820 die Pfarre zu Gröpelingen und Walle im Stadt Bremiſchen Gebiete. S. mein Bremiſches Gel. Lex. I. 228.

§§. Gerechte Würdigung der Schrift von J. A. Brenneke. Bibliſcher Beweis, daß Jeſus nach ſeiner Auferſtehung noch 27 Jahre leibhaftig auf Erden gelebt und zum Wohl der Menſchheit im Stillen gewirkt habe. Bremen 1819. 146 S. med. 8.

Jovers (Joachim) war zu Geversdorf im Herzogthum Bremen 1634 geboren und ein Sohn des Chirurgus Michael, ſo wie ein Enkel des dortigen Predigers Joachim. Er lernte die Kaufmannſchaft, errichtete zu Huſum im Holſteiniſchen ein Handlungshaus, wurde daſelbſt 1681 Rathsherr und ſtarb im April 1708. S. Jo. Melch. Krafts zweyhundertjähriges Jubelgedächtniß der Huſumer Kirchen. S. 286. folgg.

§§. 1. Compendium Chronologicum. Mſt.

2. Eine Erklärung über die Geheimniſſe des Propheten Daniel. Cap. VII. bis XII.

3. Kurze und einfältige Anweiſung in die geheime Offenbahrung St. Johannis.

Jürgens (Heinrich Benedict) zu Oſterwalde im Hannöveriſchen 1768 geboren, war Advokat und kaiſerlicher Notar zu Helmſtädt 1808, Friedensrichter des Cantons rural von Helmſtädt und iſt ſeit 1814 Actuar bey dem Kreisgericht zu Helmſtädt. S. Meuſels gel. Teutſchl. III. 563. XIV. 246. XVIII. 280.

§§. Repertorium zum Gebrauch bey allen Ausgaben der kaiſerlichen Wahlcapitulation Franz II. Leopolds II. Joſephs II. Franz I. und Karls VII. Helmſtädt 1793. 4.

Junius (Franciscus) ein Name den drey Gelehrte geführt haben, von welchen der Vater Profeſſor der Theologie zu Leyden, der Sohn ein berühmter Sprachforſcher zu Oxford und der Enkel Profeſſor der Rechte war. Dieſer letztere iſt ein Sohn Johann Caſimirs Junius, welcher in holländiſchen Kriegsdienſten lebte, deſſen Vater Franciscus Junius der erſte war. Er wurde zu Emden am 21. Sept. 1624 geboren, wo ſein Vater damals mit unter der holländiſchen Garniſon lag. Als dieſer ſtarb, zog die Mutter nach Emden, und hier legte ihr Sohn den Grund zu ſeinen Wiſſenſchaften, darauf beſuchte er die Schule zu Gröning-

gen, hielt ſich im Hauſe ſeines Verwandten Joh. Gerh. Voß auf, fing ſeine juriſtiſchen Studien zu Utrecht an, und ſetzte ſie in Leiden fort, ward Doctor der Rechte zu Gröningen, reiſte darauf durch Frankreich und die Schweiz, erhielt nach der Zurückkunft eine Profeſſur der Rechte zu Gröningen und ſtarb wahrſcheinlich gegen 1674. S. Tiaden gel. Oſtfriesland III. 31. f. Effigies et vitæ Professorum Academiae Groningae et Omlandiae pag. 224. f.

§§. Supplementa in Johannis Steinbergii Collegium Wesembecianum. Groning. 1658. 4.

K.

Kage (Johann Gottlieb) Organiſt an der Johanniskirche und vierter Lehrer an der Schule zu Elrich, aus Elbingerode gebürtig, ſchrieb, eine kleine Klavierſchule, die in kurzer Zeit zwey Auflagen erlebte, und ſtarb jung im Jan. 1823.

Kahn (Anton Friedrich) war 1713 zu Echte im Calenbergiſchen geboren, lernte die Fechtkunſt in Italien, verbeſſerte dieſe Kunſt, führte ſie auf ſichere Grundſätze zurück, bildete ein eigenes Syſtem für dieſelbe, ward Oberfechtmeiſter zu Helmſtädt und ſtarb am 13. May 1797. S. meine Ergänzungen zu Jöchers Gel. Lex. III. 37.

§§. 1. Anfangsgründe in der Fechtkunſt, nebſt einer Vorrede von dem Nutzen der Fechtkunſt und den Vorzügen dieſer Anweiſung, auch einer kurzen Geſchichte dieſer Kunſt, Göttingen 1739. 4. 1. Alph. 3 Bog. 26 Kupf. Neue ſehr vermehrte Auflage, nebſt einer Geſchichte der Fechtkunſt. (Helmſtädt) Leipzig 1761. gr. 4. mit 25 Kupf. Voran ſteht ſein Bildniß. Der Anhang enthält die Kunſt auf den Hieb zu fechten.

Karstens (Joachim Friedrich) war zu Ratzeburg, wo damals ſein Vater Joachim, Syndikus war, am 20. März 1632 geboren, nach geendigten Univerſitätsjahren machte er eine Reiſe durch Frankreich, Italien, Spanien, Holland und Teutſchland bis 1654, wurde 1657 beyder Rechte Dr. zu Roſtock, 1669 zu Lübeck Secretair, 1687 Senator und ſtarb den 23. April 1701. S. nova literar. maris Baltici, 1701. pag. 160. En. Suantenii Progr. funebre.

§§. Disp. inaugur. de Decretis in contractibus minorum necessariis. Rostoch. 1657. 4.

Kellner (Hartwig) aus Lüneburg, ein gekrönter kaiſerlicher Dichter, lebte von 1642 bis 1645 zu Hamburg, war eilf Jahre Lehrer an der Schule zu Itzehoe, begab ſich

aber, als dieſe Stadt 1657 von den Schweden eingeäſchert wurde, nach Hamburg, und lebte als Privatmann daſelbſt. S. Molleri Cimbria literata II. pag. 406.

§§. 1. Die ſieben Bußpſalmen, poetiſch geſetzt. Hamburg 1640. 8.

2. Geiſtliche Tagesübung. Ebend. 1642. 8.

3. Einzelne teutſche Gedichte, zuſammen herausgegeben. Ebend. 1642. folgg.

Kellner (Wilhelm Georg Emil) wurde am 2. Jul. 1774 zu Göttingen geboren und ſpürte von Jugend auf eine vorzügliche Neigung zur Naturgeſchichte und Pflanzenkunde. Aus der göttingiſchen Schule trat er 1793 unter die akademiſchen Mitbürger daſelbſt, und wurde 1793 Mitglied der phyſikaliſchen Geſellſchaft, wie auch des philologiſchen Seminariums. 1797 ward er Hauslehrer in Stade, bald darauf Führer eines jungen Engländers. 1802 errichtete er ein Erziehungsinſtitut zu Delmenhorſt, das durch die Unterſtützung des Herzogs bis zu 33 Zöglingen anwuchs, aber durch die franzöſiſche Beſitznahme des Landes und durch den Druck der Zeiten ſich wieder auflöſete. Er zog in das Hannövriſche und ſuchte durch eine Fabrik ſeine zerrütteten Vermögensumſtände zu verbeſſern. Nach einer zweyjährigen glücklichen Betreibung dieſes Geſchäfts zog er nach Bremen, übernahm am 24. Febr. 1816, den Tag nach ſeiner Ankunft, die Redaction des Bürgerfreundes, wurde 1816 im Dec. Mitglied und Aufſeher des Muſeums, im Oct. 1817 Mitlehrer über einen Theil des Unterrichts in der neu eingerichteten öffentlichen Schule, und verfertigte 1822 den ſyſtematiſch eingerichteten und gedruckten Catalog der Bibliothek des Muſeums. S. mein Bremiſches Gel. Lex. I. S. 253.

Kels (Heinrich Wilhelm) war 1759 zu Liebenau in der Grafſchaft Hoya geboren, widmete ſich der Apothekerkunſt in Hannover, ging darauf nach Osnabrück, wurde 1785 Mitglied einer gelehrten Geſellſchaft, welche Dr. Gudenberger in Berlin ſtiftete, beſchrieb 1785 ſeine Entdeckung eines ſauren Salzes im Nelkenöhl und andere Beobachtungen, welche in die Chemie einſchlagen; (S. Krells Annal. 1785. 1. Th. S. 302. folgg.) ging 1787 nach Göttingen, ward 1789 ein Mitglied der dortigen phyſikaliſchen Privatgeſellſchaft, ſuchte 1790 den Bauerntaback durch mancherley Zubereitungen zu veredeln und ihm einen Knaſter-Geſchmack und Geruch zu verſchaffen, und legte ſich bis 1791 vorzüglich auf das Studium der practiſchen Medicin, ohne ſeine Lieblingsfächer, Pharmacie, techniſche Chemie und Materia medica, zu vernachläſſigen. Hier arbeitete er für Krells Sammlung brauchbare Auszüge aus den Abhandlungen aus-

ländiſcher Akademieen aus, gab 1791 ſeine onomatologia chymico practica, zu Ulm heraus, und wurde noch in d. J. zu Helmſtädt Medic. et Chirurg. Dr. Durch Lorwitz Verſuche mit dem Kohlenſtaub, ward er darauf geleitet, dieſe Subſtanz zum trinkbar machen des verdorbenen Waſſers anzuwenden, und dieſe Entdeckung veranlaßte den Paul Wensworth, der einige Plantagen in Surinam beſaß, ihm die Stelle eines Directors bey ſeinem Plantagen-Hospital und bey ſeinem chemiſchen Laboratorio aufzutragen. Er ging im Herbſte 1791 nach Surinam, ſahe aber bald, daß ihn Wensworth getäuſcht hatte. Doch erhielt er durch Vorſchub des dortigen edeldenkenden Gouverneurs die zweyte Oberwundarzneyſtelle am Militair-Hospital zu Bellair und Hoffnung zu weiterer Beförderung. Indeß genoß er ſein Glück nicht lange, er hatte die Stelle erſt einige Monate verwaltet, als er am 15. Jan. 1792 an einer ſchrecklichen Epidemie ſtarb. S. Olla Potrida 1793. 4. St. S. 59.

Kemna (Ludolph Bernhard) aus Lüneburg, Philoſophiä Baccalaureus zu Leipzig, gab daſelbſt 1735 gegen den Wertheimer Bibelüberſetzer heraus: in Pentateuchum Wertheimiensem recens translatum castigationes quædam, quibus ipsam conversionem Wertheimensem, principia illius hermeneutica et loca quædam Mosaica de Christo agentia male translata, sub examen vocat. Lips. 5 Bog. 4. Im Jahre 1739 wurde er Rector an der Marienſchule zu Danzig, 1740 ein Mitglied der lateiniſchen Geſellſchaft in Jena und hernach zweyter Prediger zu St. Barbara in Danzig. S. meine Ergänzungen zum Jöcher III. 207.

Keppler (Isidorus) Mag. der Philoſophie und Dr. der Theologie, geboren zu Dingelſtädt auf dem Eichsfelde am 13. Nov. 1715. In den jüngern Jahren lebte er zu Erfurt in dem Eremitenkloſter, hernach zu Lauingen an der Donau im Fürſtenthum Neuburg und dann in Neuburg. Darauf wurde er des Eremiten Auguſtinerordens-Capitels der Rheiniſch-Schwäbiſchen Provinz, Präſident, Senior, General-Definitor und Studiorum regens, ſeit 1781 ordentlicher Profeſſor der Theologie zu Erfurt, der dortigen theologiſchen Fakultät und zu Fulda, Beyſitzer, Senior der Univerſität, wie auch kaiſerlich-gekrönter Poet, und ſtarb am 22. Aug. 1792 zu Erfurt. Vergl. Röttger Necrolog 1792. S. 84. Ossans Erfordia literata. Bd. III. St. 2.

§§. 1. Philosophia mentis. Heiligenst. 1732. 4.

2. Quæstio physica, an detur vacuum. Erfurt. 1733. 4.

3. D. physica de natura et origine formarum etc. Ibid. eod. 4.

4. Die rufende Stimme. Ebend. 1733. 8.

5. Principia hominem ad Deum superiorem et proximum ordinantis. Ibid. 1738. 8.

6. Logica minor s. dialectica. Aug. Vind. 1742. 8.

7. Manipulus metaphysico moralis. Erf. 1743. 4.

8. Vindemia naturalis et spiritualis. Ibid. 1744. 4.

9. Schola Theosophica. Ibid. 1746. 4.

10. Speculum speculativo theologicum. Ibid. eod. 4.

11. Regina dominans in regno mentali. Constant. 1749. 4.

12. Aristæ ex agro theologico, diss. inaugur. Ibid. eod. 4.

13. Philosophia universa per theses etc. Ibid. 1750. 4.

14. Jus canonicum per selectas propositiones propositum. Ibid. 1752. 4.

15. Ecclesia unica vera salvifica. Ibid. eod. 4.

16. Adoratio in spiritu et veritate, quæ a sola, unica, vera salvifica Ecclesia, quam J. C. crucifixus acquisivit sanguine suo, Actor. 20. Romano catholica soli Deo exhibetur. cultu B. V. Mariæ, SS. Angelorum et Beatorum non diminuta, sed potius aucta et satis tuta, in perantiqua Universitate Erfordensi, per Dissertationem cum thesibus ex universa Theologia selectis, qublice exposita etc. Erford. 1758. 8.

17. Noch viele andere Diſſertationen.

Kerstens (Johann Christian) geboren zu Stade am 17. Dec. 1713, wurde 1750 zu Halle Dr. der Philoſophie, 1757 Dr. der Arzneygelehrſamkeit, ging in demſelben Jahre auf die neu errichtete Univerſität Moskau als Profeſſor der Chemie und Metallurgie. (S. das Neueſte aus der anmuthigen Gelehrſamkeit VIII. Bd. (1758. S. 312.) 1770 als Profeſſor nach Kiel, ward 1772 Mitglied der kaiſerlichen Akademie der Naturforſcher in Moskau und ſtarb im Auguſt 1801, nach Andern am 13. Jul. 1802. Vergl. Kordes Lex. Schleswig-Holſteiniſcher und Eutiniſcher Schriftſteller. S. 186. und meine Ergänzungen zum Jöcher III. 256.

§§. 1. Ueberſetzung der erſten Theile von Nicerons Nachrichten, unter S. J. Baumgartens Aufſicht 1750.

2. Arbeitete er mit an C. G. Ludovicis Kaufsmannslexikon, von 1752 bis 1756.

3. *Johann Jacob Bruhier, von der Ungewißheit der Kennzeichen des Todes, aus dem Franzöſiſchen, 2 Theile. Kopenhagen 1754. 8.

4. Ueberließ er dem Bernhard Chriſtoph Breitkopf eine aus Philemon Louis Savary, Diction. universel de Commerce gezogene Tabelle von dem verſchiedenen Cours der Münzen in Fol. Sie iſt vielleicht ungedruckt geblieben.

5. Verfertigte er in Leipzig mehrere Ueberſetzungen, deren er ſich namentlich nicht mehr erinnerte.

6. Disp. de maturatione ut caussa perfectionis corporum organicorum. Lips. 1757. 4. Iſt ſeine habilitat. Disp.

7. De maturatione ut caussa novæ valetudinis Diss. altera. Ibid. eod. iſt ſeine Dr. Disp.

8. Tentamen technologiæ fossilium. Mosquæ 1759. 8.

9. Daß die Ehre und die Wohlfahrt eines Landes eine Folge von der Aufnahme der Wiſſenſchaften ſey. Eine Rede am Geburtstage Katharinä II. gehalten. Ebend. 1762. 4.

10. Ad augendum incolarum in Russia insufficientem numerum pro ruricolis plebejis maxime monita et præcepta, Catharinæ II. natali dedicatus sermo, panegyricus. Ibid. 1769. 4.

11. Caroli a Linné genera morborum in auditorum usum publicata, editio iterata. Hamburg. 1774. 8. 4 Bog.

12. Tiſſots ſämmtliche zur Arzneykunſt gehörige Schriften, nach den neueſten Originalausgaben aus dem Franzöſiſchen und Lateiniſchen überſetzt und mit Anmerkungen begleitet. 2 Theile. Hamb. 1774. 1775. 8. Vom erſten Theil erſchienen die 2te vermehrte und verbeſſerte Auflage zu Leipz. 1779. 8. Die dritte Auflage, ohne ſein Wiſſen. Ebend. 1791.

13. Progr. de pleuritide mediastini. Kilon. 1774. 4.

14. D. de febre aphemeriva stipulari in tractu Eyderostadiensi quotannis epidemico. Ibid. 1774. 4. Iſt vom Reſpondenten G. D. Ebio.

15. Beſorgte von 1776—1793 die Kieler gemeinnützigen Nachrichten.

16. Pr. de Gangræna a decubitu optimaque cum præcavendi et depellendi methodo. Kil. 1776. 4.

17. Pr. sistens sedis prociduæ refectione feliciter sanatæ brevis historia. Ibid. 1779. 4.

18. D. novorum pharmacorum technicorum Pharmacopoeae Danicae vires, usus et doses. Kil. 1779. 4.

19. D. de stomachi debilitate. Ibid. 1780. 4.

20. D. de tincturae Guayacinae virtute antarthritica. Ibid. 1782. 4.

21. D. de febre amphemerina stipulari (1774) iſt vom Reſpond. G. D. Ebio.

22. D. de branchotome et ad illam instituendam commodissimis instrumentis (1776), iſt vom Reſpond. Joh. Rhode.

23. D. Primitiae Florae Holsaticae (1780) von G. H. Weber.

24. M. Saxtorphs, Med. Dr. und Prof. zu Copenhagen. Auszug der Entbindungskunſt zum Gebrauch für

Hebammen. Mit Kupf. Aus dem Däniſchen überſetzt. Leipz. und Copenhagen 1790. 8.

Kirchhof (Albrecht Chriſtian) erblickte zu Himmelpforten am 19. Jul. 1673 das Licht der Welt. Sein Vater Ernſt war Hofprediger des Feldmarſchall von Eberſtein und darauf Paſtor zu Himmelpforten. Beyde Eltern verlor er früh, den Vater im 6ten und die Mutter im 12ten Jahre. Im Jahre 1685 kam er auf die Schule zu Hamburg, 1690 auf die Lüneburger, 1692 auf die Univerſität zu Kiel und 1695 auf die zu Greifswalde. 1696 wurde er Hofmeiſter eines jungen von Horn und von Ribbing zu Stettin, im Hauſe des Generalgouverneurs Grafen Bielke, und nach dem bekannten Falle dieſes großen Mannes, trat er in das Haus des Etatscommiſſairs von Klinkowſtröm, 1698 ging er als Hofmeiſter zu den Söhnen des Kanzlers von Liliencron, führte 1701 den einen Zögling nach Kopenhagen in die Ritterakademie. Hier ward er König Friedrich den Vierten bekannt. Dieſer berief ihn 1702 zum Paſtorate in Beydenfeeth, wo er während der Peſt und Kriegeszeit viel zu ertragen hatte. 1713 ward er Paſtor an der Laurentiikirche zu Itzehoe und Probſt des münſterdorfiſchen Conſiſtorii, 1735 wirklicher Conſiſtorialrath, und ſtarb am 9. Aug. 1745. Vergl. Beyträge zu den Actis Historico ecclesiact. Bd. 1. S. 170—175. Ich kenne von ihm, eine Leichenpredigt, Lohn der treuen Knechte Gottes, bey der Beerdigung des Licentiaten Probſt und Paſtoren zu Itzehoe Joh. Hieron. von Petkum, aus Apoſtelgeſch. 24, v. 14—16. Glückſtadt 1715. Fol. vermuthlich hat er mehr drucken laſſen.

Kirchhof (Johann Heinrich) war zu Hannover am 3. Jul. 1713 geboren, ſtudirte daſelbſt und zu Göttingen, war Licentiat der Rechte, kam darauf nach Holſtein, wo er zuerſt als Hofgerichts-Advokat zu Heyde in Norder-Dithmarſen lebte, darauf königl. däniſcher Juſtizrath, nachher Etatsrath und Landvogt auf Föhr und Birkvogt auf Amrum wurde, und ſtarb am 10ten oder 14ten Januar 1788. Vergl. Weidlichs biograph. Nachrichten 4ter Th. S. 115. Kordes Lexic. Schleswig. Holſtein. und Eutiniſcher Schriftſteller S. 472. Meuſels Lex. VII. Bd. S. 27. folgg.

§§. 1. Commentatio de coronatione poetarum. Gœtting. 1737. 8.

2. Commentatio juridica, de eo, quod justum est circa educationem liberorum. Occasione Tit. II. Libr. 27. D. ubi pupillus educari, vel morari debeat, ex Juris utriusque principiis composita. Lemgov. 1741. 8 maj. edit. II. Ibid. 1757. 8. edit. III. 1771.

3. Amyntas Hirtengedichte des berühmten Poeten Torquati Taſſi, aus dem Italieniſchen. Hannover 1742. 8.

4. Die Verbeſſerung der Welt nebſt der Erkenntniß ſein ſelbſt. Aus Boccalini und Petrucci von Tonelli zuſammen getragen; aus dem Italieniſchen überſetzt. Hamb. 1744. 8.

5. Juriſtiſche Abhandlung von dem, was die Rechte bey Erziehung der Kinder erfordern, ebend. 1745. 8. 2te und 3te Auflage. Bützow 1771. 8. (inſofern derſelbe Gegenſtand in der Nr. 2. angeführten Commentat. jurid. abgehandelt war).

6. Zufällige Gedanken von der künftigen Wahl eines römiſchen Kaiſers. Hamb. 1745. 4.

7. Triumph des Hauſes Oeſterreich über ſeine Feinde. Ebend. 1745. 4.

8. Beweis, daß nicht die heutigen Könige in Frankreich, ſondern die Herzoge von Lothringen von Karl dem Großen herſtammen. Ebend. 1746. 4.

9. Minerva, eine Wochenſchrift. Ebend. 1746. 8.

10. Der beſtrafte Hochmuth. Ein Nachſpiel in Verſen, in 8.

11. Ein Brief an Ormin, eine Ueberſetzung in Verſen, aus den Epitres diverses de Mr. Baar. Hamb. 1757. 8.

12. Gedichte auf das königl. däniſche Jubelfeſt. Ebend. 1760. 4.

13. Abhandlung auf das Jubelfeſt d. 16. Oct. 1760, wegen des Friedrich III. Königs in Dänemark vor hundert Jahren verliehenen unumſchränkten Herrſchungsrechts. Ebend. 1760. 4.

14. Abhandlung von den beſondern Soldatenrechten, Vorzügen und Freiheiten, mit D. G. Schützens Vorrede. Ebend. 1762. 8. (mit einem neuen Titel und der Jahrzahl 1771).

15. Der leidende Jeſus, ebend. 1762. 8. 2te Auflage mit M. J. H. Fehſe'ns Vorrede. Ebend. 1768. 8.

16. Die Evangelia auf die Sonn- und Feſttage in gebundener Rede, mit Schütze'ns Vorrede. Ebend. 1763. 8.

17. Abhandlung von den Advokaten und ihren Pflichten, beſonders in peinlichen Fällen, nebſt einigen Schutzſchriften die wichtigſten Vorfälle, erſter und zweyter Theil; mit einer Vorrede Dr. Ernſt Joh. Friedr. Menzels. Bützow und Wismar 1766. 8.

18. Schutzreden in peinlichen Fällen. 4 Theile. Ebend. 1766. 1770. 8.

19. Patriotiſcher Wunſch für die ſiegreichen ruſſiſchen Waffen. Petersburg 1773. 8.

20. Abhandlung von den Weihnachts- und Neujahrsgeſchenken. Wismar und Bützow 1775. 8.

21. Verſuch einer Ueberſetzung der fünf Trauerbücher des ehemaligen römiſchen Ritters und Poeten Publius Ovidius Naſo; nebſt Anmerkungen und der Lebensbeſchreibung des Dichters. Hamb. 1777. 8.

22. Erörterung der Frage: ob das Crimen Simoniae, oder die Erkaufung geiſtlicher Aemter kein Verbrechen mehr ſey? Heyde 1777. 8.

23. Verſuch einer Ueberſetzung der Briefe aus Ponto, des ehemaligen römiſchen Ritters und Poeten Publ. Ovidius Naſo, nebſt Anmerkungen. Hamb. 1778. 8.

24. Der Glückſelige. 4 Theile. Ebend. 1778. 8.

Kirchhof (Albert) aus Osnabrück, wurde 1623 zu Roſtock Medic. Dr. practicirte als Arzt zu Hamburg und ſtarb den 20. Jul. 1651. S. Joh. Ristens Epicedium im teutſchen Parnaß S. 393—396.

§§. 1. Disp. de anima cœli et siderum. Hamb. 1614. 4.

2. D. inaugur. de peste. Rostoch. 1623. 4.

Klefecker (Johann) war zu Loccum am 14. Aug. 1698 geboren, ſtudirte in Hamburg und Tübingen, wurde beyder Rechte Licentiat, den 6. Jul. 1725 Syndikus in Hamburg und ſtarb am 2. Nov. 1775. Er war einer der berühmteſten und verdienteſten Männer dieſer Stadt. S. Thieß Hamburger Gel. Lex. I. S. 349.

Kling (Balthasar Heinrich) aus Hannover, Medic. Doctor.

§§. Sendſchreiben an einen alten erfahrnen Chirurgen in Straßburg, worin er von dem berühmten Augenarzte Hillmer aus Wien eine unpartheiiſche Nachricht giebt. Leipzig (Berlin) 1747. 4.

Klippe (Lucas) aus Lüneburg, wurde 1682 zu Wittenberg Magiſter, 1688 Paſtor an der Michaeliskirche zu Schleswig und ſtarb 1715. S. Molleri Cimbria liter. II. pag. 417.

§§. Disp. de veteri Clericorum dignitate. Witteb. 1684. 4.

Klostermann (Johann Hermann Joseph) war in Hildesheim 1730 geboren, wurde ruſſiſch = kaiſerlicher Rath, vorher Inſpector des Pagenkorps, war Correſpondent der königlichen gelehrten Geſellſchaft zu Göttingen und ſtarb zu Petersburg am 27. April 1810.

Knoch (Georg Ludolf Otto) ein um die Literärgeſchichte der Bibel verdienter Theolog, war zu Burgwedel im Hannövriſchen, wo ſein Vater als Prediger ſtand, am 2. Febr. 1705 geboren, wurde Hofprediger zu Braunſchweig, 1772 Probſt zu Riddagshauſen, auch Superintendent zu Quarum und ſtarb den 30. März 1783, im 52ſten Jahre

ſeines Amtes. S. Journal für Prediger 1783, pag. 304. Literær. Museum I. pag. 138.

§§. 1. * Hiſtoriſch-critiſche Nachrichten von der anſehnlichen Bibelſammlung, die ſich zu Braunſchweig in der hochfürſtl. Grauenhofs Bibliothek befindet. Erſter Band, welcher das erſte bis zehnte Stück, nebſt einem Anhang und doppelten Regiſter enthält. Hannov. und Wolfenb. 1749—1754. 8. In der Vorrede zum 2ten Stück hat er ſich genannt.

2. Bibliotheca Biblica, d. i. Verzeichniß der Bibelſammlung der Fürſtin Eliſabeth Sophia Maria, verwittweten Herzogin zu Braunſchweig. Braunſchw. 1752. 8.

3. Wiederholte beſcheidene lutheriſche Antwort, auf die in dieſem Jahr Röm. Kathol. Seits wiederholte Motiven, dadurch eine durchlauchtige Perſon 1710 zum Abtritt von der Evangeliſchen, zur Römiſchen Kirche ſoll bewogen ſeyn. Braunſchw. und Hildesh. 1755. 8.

4. Joh. Calvins Buch, Interim adultero germanicum. Hamb. 1776. 8.

Koch (Cornelius Dietrich) war am 2. Jun. 1676 zu Quackenbrügge geboren, wo ſein Vater Heinrich damals als Rector ſtand, ſpäter aber Conrector und Frühprediger zu Oldenburg wurde. Von der Oldenburger Schule ging er im 16. Jahre ſeines Alters nach Helmſtädt in die Stadtſchule und fing im folgenden Jahre ſeine akademiſche Laufbahn daſelbſt an. Zwey Jahre darauf begab er ſich nach Hamburg und ſtudirte unter Esdra Edzardi, die orientaliſchen Sprachen; darauf kehrte er nach Helmſtädt zurück, bekam durch den Abt zu Loccum in Hannover ein Stipendium, war auch zugleich Hofmeiſter einiger jungen Herren in Helmſtädt. Nachdem er eine Diſp. vertheidigt hatte, ward er Magiſter, reiſte nach Holland und machte viele gelehrte Bekanntſchaften, wodurch er nachher einen ſtarken Briefwechſel bekam. Nach geendigter Reiſe kam er wieder nach Helmſtädt, erhielt 1703 die Profeſſur der Philoſophie und trat ſie mit einer Prolusio de Aristotele in numo aureo an, bekam aber, ob er gleich ſchon Profeſſor Ordinar. war, Erlaubniß Leipzig, Jena, Halle und Wittenberg zu beſehen, und ſich mit den Gelehrten bekannt zu machen. 1710 ward er Dr. der Theologie, nachdem er am Martini-Tage, Dr. Luthers Lehr und Leben, wider Joh. Harduins Läſterungen in einer Diss. gerettet hatte. Auf Anrathen des Barons von Leibnitz ſtiftete er die Societatem conantium und wurde ihr Director. 1720 erhielt er die Aufſicht über das peculium viduarum, 1723 ward er Profeſſor der Theologie und ſtarb am 25. Oct. 1724. S. Leipziger gel. Zeitungen, 1724. pag. 1016 folgg. Sammlung von alten und neuen theolog. Sachen, 1724. pag. 986 f.

§§. 1. Diss. de eloquentia et poësi Mosis. Helmst. 1700. 4. Iſt ſeine Magiſter-Diſp.

2. Dissertatt. II., de moribus poëtarum, 1701. Ibid.

3. Conclusiones ex V. libris Tusculanarum disputationum Ciceronis, 1701. Ibid.

4. Progr. de Aristotele in numo aureo. Helmst. 1703.

5. Progr. de Logices abusu. Ibid. 1704.

6. D. de circulo. 1704.

7. D. de ignorantia. Ibid. 1705.

8. Progr. de unico solvendi omnis argumenti modulo. Ibid. 1705.

9. D. de impietate, magno sapientiæ impedimento. Ibid. 1705. 4.

10. D. Deum solum esse sapientem. Ibid. 1705.

11. Specimina emendationum philosoph. VIII, ab anno 1705 ad an. 1717 publicata, una cum progr. de his speciminibus.

12. Pr. de usu analytices in Theologia. Ibid. 1706.

13. D. de opinionum varietate. Ibid. 1706.

14. Invitatio ad deambulationes philosoph. Ibid. 1707.

15. Pr. de Theologia naturali barbarica. Ibid. 1709.

16. Μόνας πυθαγορικὴ, s. unum theologiæ Pythagoricæ compendium. Ibid. 1710.

17. Pr. ad disputatt. metaph. 1710.

18. Initia polyhistoris logici. 1710.

19. J. A. Schmidii Metaphysica S. cum præfat. C. D. Kochii. 1711.

20. Ejusdem Logica S. cum præf. C. D. K. 1712.

21. Ad congressus societatis Conantium invitatio. 1712.

22. Orat. de justa dignatione rectæ institutionis. 1713.

23. D. de sententia media in Diss. de libertate cogitandi. 1714.

24. De curriculo philosophico intra annum peragendo. 1714.

25. D. de præstantia quadam poëses Germanicæ pro Gallica et Italica. 1715.

26. Progr. de modo disputandi Socratico. 1718.

27. Orat. de religione emendata studio solidæ doctrinæ conservanda. 1718.

28. Orat. de academia Julia terrarum Brunsv. Luneb. indigenis præcipue frequentanta. 1719.

29. Caroli Peralti comparatio philosophiæ primæ priscæ ac novellæ, cum notis, C. D. K. 1719.

30. Ejusdem comparatio Logicæ. 1721.

31. Dispuisitio conjecturalis de furto per lancem liciumve concepto. 1721.

32. Confutatio argumentorum a Plinio contra immortalitatem animi allatorum. 1724.

33. Annales Academiæ Juliæ de annis 1720. 21. 22.

34. Deutlicher Beweis, daß Opern und Comödien ſpielen und ſehen kein Mittelding, ſondern eine genommene Freyheit ſey, welche mit den Pflichten des wahren Chriſtenthums ſtreite. Aus dem Franzöſ. des Herrn von Chanteresne gezogen. 1700.

35. Stricturæ theologicæ in Jo. Harduini opera ſelecta. 1710.

36. De re numaria V. et N. Teſtamenti. 1711.

37. De numorum Ebraicorum inſcriptionibus Samaritanis. 1711.

38. Pr. Feſto pentecoſtes. 1713.

39. Pr. Feſto Michaëlis. 1711.

40. Pr. Feſto nati ſervatoris. 1713.

41. Pr. de regia Jeſu Chriſti dignitate regiisque beneficiis feſto nati Servat. 1714.

42. Pr. ſuper Ps. XCI. feſto Michaëlis. 1719.

43. Pr. de motibus Heidelbergenſibus feſto nati Servatoris. 1719.

44. Annotationes et confutationes in Petri de Marca diſs. de ſingulari primatu Petri. 1720.

45. Diſs. quod Chronologia Henſcheniana, quæ eſt in Actis Sanctorum Antwerpienſibus, nihil juvet profectionem Petri Romanam. 1721.

46. Pr. de diſputatoribus nonnullis in eccleſia medii ævi infelicibus nominatim de Felice Urgellitano et Elipando Toletano epiſcopis. 1721.

47. D. de anno natali J. C. per numum et fata Antipæ demonſtr. 1721.

48. D. de anno natali J. C. ex annis regiminis Quintilii Vari demonſtr. 1722.

49. Meditatio de infante Theologo, feſto nati Servatoris. 1722.

50. Fructuum theologicorum partes tres. 1723. 24.

51. Reprehenſio Origenis de angelis incarnatis, feſto Michaëlis. 1724.

Koch (Johann Ernst Andreas) war zu Hannover 1776 geboren, ſtudirte mit ſeinem Bruder zu Göttingen und Halle, wurde wahrſcheinlich auf letzter Univerſität Med. Dr. darauf Brunnenarzt zu Lauchſtädt, wo er am 13. April 1814 am Nervenfieber ſtarb. S. Intell. Blatt der Leipziger Literatur Zeitung. 1814. Nr. 312. pag. 2196.

§§. 1. Der Geſundbrunnen und das Bad zu Lauchſtädt, phyſikaliſch, chemiſch und mediciniſch beſchrieben, nebſt einer kurzen Topographie des Städtchens Lauchſtädt. Leipz. 180.. 8. 124 S. 2te ſehr verm. Auflage, Halle und Berlin 1813. 8. S. Leipz. Liter. Zeit. 1813, Nr. 183. S. 1467.

2. Erfahrungen über die Wirkungskräfte des Geſund-brunnens und des Bades zu Lauchſtädt, in ältern und neuern Zeiten, Halle 1802. 8. Erfahrungen im Sommer 1802 bis 1805 geſammelt. Leipz. 1806. 8.

Koecher (Hermann Friedrich) wurde im Jahre 1730 zu Osnabrück geboren, wo ſein Vater Joh. Chriſtoph, nachher Profeſſor in Jena, damals Rector am Gymnaſio war, trieb ſeine Schulſtudien theils in Osnabrück, theils zu Braunſchweig, ſtudirte zu Jena, wurde daſelbſt Magiſter der Philoſophie und privatiſirte als Candidat in Jena, bis er 1787 Paſtor zu Tangelſtädt und Rettwitz im Fürſtenthum Weimar ward, wo er am 2. April 1792 ſtarb. S. Meuſels Lex. VII. 168. Saxii Onomastic. literar. P. VIII. 287.

§§. 1. Commentatio philologica de thuribulo aureo, ejus usu et significatione mystica, ad Hebr. IX. 4. Jenæ 1766. 4.

2. Zwey Abhandlungen ſeines Vaters aus der philoſophiſchen Geſchichte zur Erläuterung einiger Stellen in der Augsburgiſchen Confeſſion und deren Apologie; aus dem Lateiniſchen überſetzt, mit Anmerkungen. Ebend. 1771. 8.

3. Specimen Observationum philologicarum, in 1. Sam. II. Ibid. 1772. 4.

4. Comment. sistens explicationum vocum, Genes. I. 3. 5. de Deo usurpatorum. Ibid. 1775. 8.

5. Comment. ad Genes. II. 18. 19. 20. de vocatis ab Adamo animalibus. Ibid. 1779. 8.

6. Verſuch einer Erklärung der Geſchichte Saul's mit der Betrügerin zu Endor. 1. Sam. 28. Gera, 1780. 8.

7. Stricturarum antimasorethicarum in Krijan et Cethibbim ad librum Judicum Specimen I. Jenæ 1780. 8.

8. Nova Bibliotheca Hebraica, secundum ordinem Bibliothecæ Hebraicæ Jo. Chph. Wolfii disposita, analecta literaria hujus operis sistens. P. I. ibid. 1783. P. II. Ibid. 1784. 4. maj.

9. Gab heraus und vermehrte mit einigen Zuſätzen: Joh. Friedr. Jugleri supplementa et emendationes ad Bibliothecam literariam Struvio Juglerianam, tribus olim voluminibus excusam pertinentes. Fasc. I. Ibid. 1785. 8. maj.

10. * Meſſianiſche Briefe zur Ehre der chriſtlichen Religion und des Alten Teſtamentes. Ebend. 1785. 8.

11. Arbeitete mit an dem bibliſchen Reallexikon über bibliſche und die Bibel erläuternde alte Geſchichte, u. ſ. w. am 2ten und 3ten Bande. Leipzig 1784 und 1785.

Koehne (Carl Johann Wilhelm) geboren zu Dorum im Lande Wurſten 1759, wo ſein Vater Werner Philipp, aus Bremen, Med. Dr. war, ſtudirte zu Göttingen die Rechte, ward am 18. Oct. 1781 beyder Rechte Dr. mit

einer Diss. de forma Testamenti externa de cœco observanda und practicirt als Advokat in Bremen.

Koeler (Georg David) wurde am 3. Jan. 1758 zu Göttingen geboren, wo ſein Vater Johann Bernhard, damals Profeſſor war. Er ſtudirte daſelbſt, wurde ein Seminariſt und Magiſter der Philoſophie, und war ein Lieblingsſchüler von Heyne, kam 1783 als Prorector an das Detmoldiſche Gymnaſium, ward 1785 zum Rector befördert, war wegen ſeiner gelehrten Kenntniſſe ſehr geachtet und ſtarb am 19. März 1818. Durch ſeinen Tod blieb ſein Werk über die alte Geographie unvollendet. S. Halliſche A. L. Z. 1818. Nr. 116. S. 96. Nr. 127. S. 184.

§§. 1. Simonidis carmen inscriptum περὶ γυναικῶν de mulieribus, recensuit atque animadversionibus illustravit. Gœtting. 1781. 8. 7 Bog.

2. Tabellen zur Erlernung der lateiniſchen Sprache für Anfänger. Ebend. 1782. 8.

3. D. de antiquæ Græcæ poëseos indole, nunc quidem universe. P. I. Ibid. 1783. 8. maj.

4. De vera linguam Latinam docendi ratione. Lemgov. 1784. 8.

5. Einleitung in die griechiſche Sprache, nebſt Tabellen. Götting. 1785. 8. 60 Bog.

6. Progr. Vergleichung der alten und neuen Redekunſt und von dem Nutzen öffentlicher Redeübungen. Lemgo 1785. 8.

7. Ueber die Nothwendigkeit und Vortheile des Parallelismus und der Gleichförmigkeit der öffentlichen und häuslichen Erziehung. Detmold 1787. gr. 8.

8. Sammlung ausgewählter Poeſien aus den alten lateiniſchen Dichtern, für Gymnaſien und Akademieen. Erſter Theil, welcher enthält Catulls Epithalamium des Peleus und der Thetis; zur Einleitung in die richtige Leſung und Erklärung der alten lateiniſchen Dichter überhaupt und beſonders der in den folgenden Theilen ſtehenden poetiſchen Stücke, verbeſſert und erläutert. Lemgo 1788. 8. 1 Alph.

9. Ueber die Policey und äußere Einrichtung der Gymnaſien. Duisburg 1789. 8. 6 Bog.

10. Literæ criticæ in Varronem de lingua latina ad V. C. Chr. Gottl. Heyne scriptæ. Ibid. 1790. 8.

11. Progr. Ueber Gedächtnißübung auf Schulen. Lemgo 1791. 8. (Auch in Palms und Beneckens Vorübungen Bd. 3. 1793.)

12. Die Republik Athen; etwas zur Parallele der alten und neuen Staatskunſt, ſkizzirt. Berlin 1794. gr. 8. 114 S.

13. Auszüge aus allen lateiniſchen alten Dichtern, die

gewöhnlichen und bekannten ausgenommen, für Gymnaſien und Akademieen. 1ſter Theil, welcher das Beſte und Zweckmäßigſte aus den Dichtern der goldnen Zeit enthält. Halle 1794. gr. 8. 184 S.

14. Ausgewählte Stücke aus den dramatiſchen Dichtern der Römer, dem Plautus, Terenz, Seneka und andern, zum öffentlichen Gebrauch der obern Klaſſen teutſcher Gymnaſien. Nebſt einer Abhandlung über das Theaterweſen der Griechen und Römer. Stendal 1794. gr. 8. 638 S.

15. Ideen zu einer allgemeinen literariſchen Redaction der noch vorhandenen und bekannten ſchriftlichen und archäologiſchen Denkmähler des Alterthums; eine Schulſchrift. Lemgo 1798. 8.

16. Des Abbé de Tressau mit der Geſchichte verglichene Fabellehre des Alterthums; für Schulen und für Unkundige deſſelben ins Teutſche übertragen und mit Anmerkungen verſehen. 1ſter Bd. Mit 11 Kupf. Frankf. am Mayn 1800. gr. 8.

17. Allgemeine Geographie der Alten, welche unmittelbar nach den Quellen kritiſch bearbeitet und darzuſtellen verſucht hat u. ſ. w. Erſter Theil, welcher die mathematiſche Geographie, mit Einſchluß der Kosmologie enthält, für Philologen, Geographen und Mathematiker. Lemgo 1803. gr. 8.

18. Ueber Ambition und Geldbelohnungen als unzulängliche Beſſerungsmittel. Im II. Bd. 1. Stck. der Heſſiſchen Beyträge zur Gelehrſamkeit und Kunſt.

19. L. Annæi Senecæ naturalium quæstionum libri septem diligentissime recogniti, scholarum in usum accommodati. Gœtting. 1817. 8. Vergl. Meuſels gel. Teutſchl. IV. 196. X. 113. XIV. 330.

Koenig (Georg Ludwig) geboren zu Celle am 4. Aug. 1766, ſtand 1792 als Collaborator am Gymnaſium zu Oldenburg und war ſchon 1810 Rector der lateiniſchen Schule zu Eutin. S. Meuſels gel. Teutſchl. IV. 203. X. 115. XIV. 331.

§§. 1. Oratio de utilitate studii philologici s. antiquitatis. Oldenb. 1792. 8.

2. De satyra Romana ejusque auctoribus præcipuis quædam disseruit. Ibid. 1796. 8.

3. Specimen commentarii in Persium. In Ruperti's und Schlichthorſt's Magazin für Philologen. Bd. I. (1796)

4. Elementa metaphysica juris doctrinæ, auctore Immanuele Kantio. Latine vertit. Amstelod. 1799. 8.

5. Anweiſung zum Rechnen für Bürger und Landſchulen. Oldenb. 1800. 8.

6. A. Persii Flacci Satyræ VI, ad optimorum exem-

plarium fidem recenſitæ atque procemiis et indice rerum instructæ. Gœtting. 1803. 8. maj.

7. Commentarius perpetuus in A. Persii Fl. Satyras VI. Ibid. eod. 8. maj. Machen auch den 2ten Theil des erſten Bandes der von Ruperti beſorgten Ausgabe der römiſchen Klaſſiker aus.

8. Cl. Claudiani quæ exstant, recensuit perpetuaque adnotatione illustravit. Tomus primus. Ibid. 1808. 8. maj. Wird auch mit dem allgemeinen Titel ausgegeben: Classici Romanorum scriptores, Volumen VIII.

9. Supplementa in Eucliden. Hamb. 1819. gr. 4.

Koenig (Hermann Caspar) war den 28. Febr. 1697 zu Großenſolſchen im Hildesheimiſchen geboren, wo ſein Vater Heinrich, als Prediger ſtand, und 1719 ſtarb. Er ſtudirte auf dem Andreano zu Hildesheim und auf dem Katharinen Gymnaſio zu Braunſchweig, ſeit 1717 auf der Univerſität zu Jena, ſeit 1720 zu Helmſtädt, ſeit 1721 zu Rinteln. Von hier begab er ſich nach Celle zu ſeiner Mutter Bruder, dem Conſiſtorialrath und Archidiaconus Chriſt. Jul. Bockelmann und benutzte ſeinen Aufenthalt bey demſelben zur Vermehrung ſeiner Kenntniſſe, verfertigte beſonders auch das Verzeichniß der vom Bockelmann in ſeine Bibliothek für einige tauſend Thaler nach und nach zuſammengebrachten Kirchenordnungen, 400 Stück an der Zahl, welche dieſer der Bibliothek des Celler Miniſteriums vermachte; ward 1728 zweiter Prediger an der Nikolaikirche in Rinteln und ſtarb am 6. Dec. 1756. S. Progr. acad. in obit. ejus.

§§. Bibliotheca Agendorum, beſtehend aus einem vollſtändigen Catalogo derer Kirchenordnungen, Agenden, und andern dergleichen Schriften, welche Chr. Jul. Bockelmann — geſammelt, nebſt einer Vorrede und Anmerkungen zum Druck befördert. Celle 1726. 4. 1 Alph. 12 Bog.

Koenig (Johann Friedrich) kam zu Oſterode auf die Welt, ſtudirte zu Halle, wo er eine Abhandlung, de curatione æquivoca ſchrieb, und Dr. der Philoſophie und der Medicin wurde. Im Jahr 1708 ward er in Nürnberg in das Collegium Medicum aufgenommen, aber auch von demſelben (Will ſagt im Nürnb. Gel. Lex. II. 328. ob wahr oder unwahr propter adulterium) im Jahr 1718 wieder ausgeſtoßen. Er kam 1719 nach Regensburg, gab dort einige kleine anonyme Schriften heraus und ſoll nach Baaders gel. Baiern, S. 607, zu Oſterode geſtorben ſeyn.

Koenigsmann (Otto Ludwig) ein Sohn des Andr. Ludwig, geboren zu Osnabrück 1713, war Magiſter der Philoſophie, erſt Paſtor zu Schenefelde, 1750 zu Süderau, 1753 Ehrenmitglied der lateiniſchen Geſellſchaft zu Jena, zuletzt

königlich däniſcher Conſiſtorialaſſeſſor, auch Beyſitzer des münſterdorfiſchen Conſiſtorii und erſter Lehrer zu Süderau, ſtarb am 6. Jan. 1760. S. meine Ergänzungen zum Jöcher III. 664.

§§. 1. Diss. epist. an oraculum divinum Jos. XI. 20, de Deo ex justo, quod ajunt judicio hostes populi Israëlitici in suum ipsorum et exitium obdurante, recte et juste, ut sit vulgo, exponatur? Gœtting. 1752. 4. Iſt ein Glückwunſch an Heumann, da er das 70ſte Jahr zurückgelegt hatte.

2. Nachricht von des Rabbi Salomons Ben Melechi Erläuterungsſchriften der Bibel und wie er deſſen ins Lateiniſche überſetzten Commentarium in Nahum zum Abdruck fertig habe. In der Hamburg. vermiſchten Biblioth. Bd. I. 1743. pag. 174—179.

3. Specimen I. vocum suppressarum seu ellipticarum locutionum in libri I. Samuelis cap. 1. maximam partem ex R. Salomonis Ben Melech commentario. Ibid. Bd. II. pag. 732—756.

4. Kurze und nöthige Anmerkungen über den von J. D. Winkler in das 1ſte Stück des 1ſten Bandes der Hamburg. vermiſchten Biblioth. eingerückten ſogenannten deutlichen Beweis, daß Matth. 24, 29 f. Marci 13, 24 f. Luc. 21, 25 f. von keiner andern als der bevorſtehenden ſichtbaren Zukunft Chriſti zum jüngſten Gericht die Rede ſey. Ebend. Bd. III. pag. 241—256.

5. Kritiſcher Verſuch zu näherer Beſtimmung des gemeiniglich nicht beobachteten Unterſchiedes der hebräiſchen Suffixen Ennu und Enu. In Pratjens Brem. und Verd. Hebopfer, 5ter Beytrag 1752. pag. 107—134.

6. Exegetiſcher Verſuch zur Entdeckung des wahren Urhebers der Worte, Apoſtelgeſch. 20. 35. In Pratjens Brem. und Verd. Biblioth. 1. Bd. 2. Stck. 1753. pag. 123—144.

7. Antiquitatum S. Dassovianarum in Evangelia Dominic. et Festiv. hactenus 'ανεκδοτων e Mst. propediem si e re visum fuerit philologiæ sacræ recensendarum et necessariis instruendarum observationibus, etc. Ibid. Bd. II. pag. 683—710.

8. Die betrübte Thamar, 2. Sam. 20. 13. eine Schutzſchrift vor das mit Unrecht aus der Bibelüberſetzung Lutheri verwieſene alte Wort, leidig. Ebend. IV. Bd. pag. 191—234.

9. Viele Predigten in den auserleſenen Kanzelreden über wichtige Wahrheiten heiliger Schrift, beſonders vom erſten Anhange an. Hamb. 1749.

10. Danus interpres cum fontibus sacris et versione Theandri Lutheri collatus, s. observationes selectæ Philologico Criticæ et Exegeticæ ad librum Geneseos quibus utili-

tas atque præstantia linguæ versionisque s. Bibliorum Danicæ collata cum vernacula versione Danica et fontibus demonstratur. P. I. in der Nova Bibl. Lubec. Vol. V. pag. 19—32. P. II. ibid. Vol. VI. pag. 1—19. P. III. Vol. VII. pag. 1—41.

11. Danus interpres — in Geneseos caput IV. In den Miscellan. Lubec. Vol. I. pag. 1—38. in Caput V. et VI. Ibid. Vol. II. pag. 79—114.

12. * Abhandlung über Pſ. 119. 109, unter dem Namen Sinceri Philalethis. Gœtting. 1750.

13. Kritiſch exegetiſche Beyträge zum richtigen Wortverſtand einiger Schriftſtellen des N. T. Aus der Däniſchen Ueberſetzung. Hamb. 1758. 1 Alph. 1 Bog. 8. 2. Th. ebend. 1759. 1 Alph. 3 Bog.

Er gab auch ſeines Vaters Disquisitionem ad 2. Tim. IV. 13, quid ibi φελονης significat? Lubec. et Altona, 1759. 8. 141 S. heraus.

Koepken (David Heinrich) war zu Lüneburg am 5. Nov. 1677 geboren, ſtudirte daſelbſt, zu Helmſtädt und Jena, ging nach Hamburg und 1699 nach Roſtock, darauf nach Helmſtädt, kam wieder nach Roſtock, wurde 1700 Magiſter, 1703 auſſerordentlicher Profeſſor der Philoſophie zu Roſtock, 1704 Dr. der Theologie, 1708 ordentlicher Profeſſor der Dichtkunſt und ſtarb im May 1731. Vergl. Krey Andenken an Roſtock. Gel. 4. Stck. S. 20. Meine Ergänzungen zum Jöcher III. pag. 671.

§§. 1. Disp. de A et Ω omnis Theologiæ ut Ente et summo bono. Jenæ 1695.

2. D. de Joh. Bapt. Helmontii, Philosophi per ignem, in doctrina de statu integritatis et corruptionis errantibus ignibus. Helmst. 1696.

3. D. de nomine Jesu. Ibid. 1701.

4. D. Exhibentem sextuplicem usum locorum, Matth. II. 15. et Hos. XI. 1. de filio Dei ex Aegypto divinitus vocato, agentium. 1699. Præs. Dr. J. P. Grünenbergio.

5. D. Theolog. duas quæ Jesum Nazaren. Matth. II. 22. 23. repertum, in prophetis etiam scrutantur. Rost. 1700.

6. Diatr. Philolog. verba Pauli, 'αρτι γὰρ ανϑρωπους πέιϑω, ἤ τὸν ϑεον, enucleata sistentem. 1701.

7. Sched. histor. de Lato Clavo eminentiorum quorundam insigni, ejusque jure. 1702.

8. Anal. Philologico histor. occasione historiæ S. S. passionis. 1703.

9. Memor. Rostochiensium Pro-Evangelistæ, M. Joach. Kutzeri, Domitiensis. 1702. 4.

10. Peculium Sapientum. 1703.

11. D. inaug. de igne cœlesti ad illustranda aliquod S. S. loca. 1704.

12. Progr. de initiis Academiæ Rostochiensis, quo ad lectiones historicas in Jacobi a Mellen Archontologiam, Pugillarem invitat. 1704.

13. D. ἱστορούμενα quædam Natalitias in Messiæ memoriam ferias, illustrantia exhibentem. 1705.

14. Epist. ad Jac. a Melle de meritis Avorum in Sobolé propagatis. 1705.

15. Orat. Panegyr. in Acad. Rostoch. natali publice dictam, de prudentia studiosi ex convictu. 1705.

16. Progr. in natali Academiæ ad lectiones historicas invitans. 1706.

17. Disp. duas, memoriam Conradi Lostii, Wismariens. J. U. Dr. et ab An. 1483 ad An. 1503. Episcopi Suerinensis renovatam sistentes. 1707. 4. Vermehrt in dieſem Jahre s. t. Memoria Conr. Lostii. in 4.

18. Stromathon Theologumenon de Theologia in genere decades duas. 1708.

19. Præsagia reformationis Mecklenburg. Rost. 1709. 4.

20. Progr. Disp. Theolog. in B. Fechtii Syllogen præmissum. 1710.

21. Stromat. Theol. de revelatione divina in genere Ogdoadem. 1711.

22. Diss. prælim. qua viam rationis ad revelationem pandit, simulque ad Disput. de revelatione divina invitat. 1711.

23. Stromata Theol. de revelationis divinæ objecto, forma et differentiis, decades sex. 1711.

24. Strom. Theol. de revelat. divina per angelos, decades tres. 1712.

25. Strom. Theol. de revelat. div. per homines, decades septem. 1713.

26. Strom. Theol. de revelat. div. per res intellectu carentes naturales, decades septem. Hafn. 1713.

27. Strom. Theol. de revelat. div. per res intellectu carentes artificiales, decades quinque. 1715.

28. Progr. in funere Doroth. Agnethæ Mülleriæ, 1720.

29. Progr. Rect. in Fest. Pentecost. 1720.

30. Progr. in fun. Caroli Arndii Profess. 1721.

31. Epist. gratulat. ad Joach. Alb. de Krakewitz. 1721.

32. Exercit. Philol. Bibl. de donis Aegyptiacis, quibus abeuntes Israëlitæ donati fuere, ad Exod. 12. 35. 1721.

33. Progr. ad orat. in Natal. Principis Caroli Leopoldi, 1721.

34. Progr. in fun. Cathar. Sibrandiæ, 1720.

35. Diss. philol. qua βιβλος γενέσεως, Matth. I. 1. explicatur. 1722. 1725.

36. Progr. ad Orat. in Nat. Principis Caroli, 1722.

37. Diſs. de ſervatore J. C. sub metu et triſtitia acerbiſsime dolente. 1723.

38. Prog. in fun. Jac. Burgmanni, Prof. et Paſtor. 1723.

39. Jo. Pet. Grünenbergii ſpecimen illuſtrationis quorundam locorum e Vet. Teſt. a ſacris autoribus in N. T. allegatorum; ex Mſto autoris publ. luci datum. Roſtoch. 1727. 9 Bog. 8.

40. Commentat. Hiſtor. Theol. de fabuloſa variisque fraudibus quondam obnoxia et deluſa Megapol. Roſt. 1729. 4.

41. Progr. de regimine Chriſti in eccleſiam, ibid. 1730. Fol.

42. Solennia martinalia Suerinenſia addita conjectura de eorum origine. In von Weſtphalen monumentis inedit. rer. germ. Tom. II. pag. 2394—2404.

Kohl (Franz Dietrich) ein guter Philolog aus Ratzeburg, von 1689 bis 1732 Rector an der Stadtſchule zu Kiel.

§§. 1. Oratio de Luthero Elia, promiſſo omnium reſtitutore. Am evangeliſchen Jubelfeſte gehalten. 1717. Fol.

2. Commentationes criticas in difficiliora ſcriptorum claſsicorum, Terentii Nepotis, Virgilii, Phædri, Ciceronis, Heſiodi, Jul. Cæſaris, et aliorum loca, vel dilucidata, vel explicata, ſibique et vero ſenſui reſtituta. Kil. 1728. 8. 14 Bog.

Kohl (Philipp) ſoll nach Jöchers Gel. Lex. II. pag. 2143 zu Cordowöhrde im Hannövriſchen geboren ſeyn, ich kenne aber keinen Ort dieſes Namens, vielleicht ſoll es Kohlenförde im Herzogthum Bremen ſeyn; er ſtudirte zu Kiel Theologie, wurde Candidatus Miniſterii in Hamburg und Vikarius bey dem Domkapitel, lebte an die 20 Jahre als Privatmann in Hamburg und ſtarb daſelbſt am 4. Febr. 1742.

§§. 1. Diſp. de priſca et regia Salomonis ſapientia Kilon. 1717. 4. ſub Præs. Moller.

2. Sammlung auserleſener und überzeugender Kanzel-Reden, in 6 Theilen. Der 6te erſchien 1738. 8.

3. Eine Sammlung Predigten von der Auferſtehung der Todten. Erſter Theil, Hamburg und Leipzig, 1741. — 2ter Theil, ebend. 1742. 8.

Kohlreif (Chriſtoph Gotthilf) ein Sohn des Conſiſtorialraths Gottfried, geboren zu Ratzeburg den 11. April 1715, ging 1730 mit ſeinen zwey ältern Brüdern nach Roſtock auf die Univerſität, ward 1732 jüngſter Collega am Gymnaſio zu Lübeck, 1741 den 18. Dec. Diakonus, nach 9 Jahren mittelſter Prediger an der Marienkirche daſelbſt, 1759 Archidiakonus, 1764 Hauptpaſtor dieſer Gemeine, und ſtarb am 15. Febr. 1775. S. freywillige Beytr. zu den

Nachrichten aus dem Reiche der Gelehrſamkeit. III. Bd. 1774. S. 318.

§§. 1. D. de lituris Biblicis B. Lutheri. Rost. 1731. Præs. Aepino.

2. Orat. de caute legendis celebriorum hujus seculi scriptorum de liberorum educatione libris. Lub. 1741, iſt den bekannten Schulactis einverleibet.

3. Von dem göttlichen Lebenswandel Henochs. Lübeck 1748. Fol. 2 Bog.

4. Viele Gedichte und Lebensläufe.

5. Diss. beym herannahenden Jubiläo ſeines Vaters: De Jano, omnium Deorum gentilium primo antiquissimo et honoratissimo Deo, die wegen deſſen plötzlichem Tode, zwar nicht gedruckt, aber doch in vielen Händen iſt.

6. Predigt über das Evangelium am 20. p. Trinit. bey der Einführung J. A. Kramers zur Superintendentur in Lübeck. Lübeck 1771. 8. 3½ Bog.

Koken (Johann Christian) aus Alfeld im Hildesheimiſchen, ein Sohn des Syndikus Joh. Friedr. war erſt Collaborator an der Stadt- und Kloſterſchule zu Holzminden und iſt jetzt Director daſelbſt.

§§. 1. Commentatio de reditu Messiæ ad judicium gentium, d. IV. Jun. 1800 ab illustr. Theol. ordine Gœtting. ornata.

2. Lateiniſche Sprachlehre, nach einem neuen Plane bearbeitet. Braunſchweig 1804. 8.

3. Q. Curtii Rufi de rebus gestis Alexandri Magni, Macedonum regis, libri X. Textum denuo recognovit, insigniorem lectionis varietatem et brevem commentarium perpetuum, supplementis Freinshemii et indice rerum appositis. Lips. 1818. 8. Gehört auch zu dem Corpus historicorum Latinorum.

Koltemann (Johann) eines Predigers Sohn aus Lüneburg, wollte erſt Medicin ſtudiren, ward nachher ein Juriſt und 1691 zu Kiel beyder Rechte Dr. 1698 Syndikus zu Itzehoe, darauf daſſelbe in den Herzogthümern Holſtein und Schleswig und war 1718 noch am Leben. S. Molleri Cimbr. liter. II. 429.

§§. 1. D. inaug. de jure prioritatis favorabili. Kilon. 1691. 4.

Kottmeier (Adolph Georg) älteſter Sohn des königlich preuß. Conſiſtorialraths und Paſtoris an der Marienkirche zu Minden, Friedrich Wilhelm, wurde den 31. Oct. 1768 zu Neuenkirchen im Osnabrückiſchen geboren, wo ſein Vater damals Prediger war. Er beſuchte das Gymnaſium zu Minden, ſtudirte ſeit Oſtern 1782 zu Halle, wo Niemeyer vorzüglich ſeine Studien leitete und mit dem er in

näherer Verbindung ſtand. Im Jahre 1789 wurde er zuerſt Privat= und bald darauf öffentlicher Lehrer am königlichen Pädagogio zu Halle, 1790 Prediger zu Haddenhauſen bey Minden, 1792 daſſelbe zu Hartum, trat am 21. Nov. 1810 die vierte Paſtorſtelle am Dom zu Bremen an, hatte aber, als Bremen franzöſiſch wurde, die Ehre, in die Ungnade des franzöſiſchen Gouvernements zu fallen. Sein Verbrechen bezeichnen die Worte des Grafen Bigot de Preameneau, Ministre des Cultes, in ſeinem deshalb an den Paſtor primarius am Dom erlaſſenen Schreiben, Paris le VI. Febr. 1812: Il resulte des renseignements qui me sont officiellement transmis, que le Sr. Kottmeier pasteur de Votre église Consistoriale est animé d'un très *mauvais esprit* et que plusieurs sermons, qu'il a prononcé en dernier lieu à Bremen renferment des passages *susceptibles* d'une interprétation desavorable. Er wurde nicht nur ſuſpendirt, ſondern mußte auch eilf Monate zu Harpſtedt, im Exilio verleben. Napoleon hielt nach ſeiner Rückkehr von Moskau zu Paris, ein Conseil de grace, mehrere Verbannte wurden zurückberufen; Kottmeier befand ſich unter dieſen. Er trat am 15. Jan. 1813, das Amt das er vorher verwaltet hatte wieder an und verwaltet es noch. Sein Bildniß iſt in Kupfer geſtochen.

§§. 1. Seelenruhe und Menſchenglück im Schooße der Roderſchen Familie, Leipz. 1789. Die politiſchen Beyträge ſind von Wilhelm Finck.

2. Kurzgefaßtes Wörterbuch, zur Erläuterung der lutheriſchen Ueberſetzung der heil. Schrift. Ein Handbuch für unſtudirte ſelbſtdenkende Bibelleſer, insbeſondere Lehrern in Bürger= und Landſchulen gewidmet. Leipzig 1792. 8. XXXXVIII und 190 S. Mit vorangeſchickter allgemeiner Einleitung in die Bücher der heil. Schrift und einigen Beyträgen zur Geſchichte der lutheriſchen Bibelüberſetzung.

3. Texte und Materialien zu Religionsvorträgen bey Sterbefällen in allgemeiner und beſonderer Beziehung bearbeitet. 1ſter Bd. Leipz. 1798. 2ter Bd. ebend. 1799, nebſt einem Verſuche über den freyen Vortrag (zuerſt als Skizze einer ſpätern Abhandlung). Däniſch überſetzt in der Theologisk Maanedsskrivt, Januar 1805, von T. S. Rordam. — 3ter Band, nebſt einer vollſtändigen Sammlung bibliſcher Texte zu Religions=Vorträgen dieſer Gattung. Leipzig 1802. 8. — 2te verbeſſerte und vermehrte Auflage des erſten Bandes, Leipz. 1807. 8. 222 S. — Des 2ten Bandes 1808, 170 und 220 S. 8. — Des 3ten Bandes 1809. 8. 440. S. — 3te vermehrte Ausgabe, des 1ſten Bandes, Leipz. 1819, nebſt einem Anhange: Troſt und Erhebung an den Gräbern, in Liedern und Liederfragmenten. — 3te vermehrte Ausgabe des 2ten Bandes, ebend. 1820.

4. Ueber die extemporane Redekunſt, Leipzig 1808. 8.

170 S. — 2te Auflage: Steht im 2ten Bande der T. M. — 3te verb. und verm. Ausgabe: unter dem Titel die extemporane Redekunſt, oder die Kunſt des freien Vortrags, nothwendig jedem Gebildeten im bürgerlichen Leben, vornehmlich dem Prediger. Leipzig 1820.

5. Ermunterung zu gemeinſchaftlichen Entſchließungen, durch welche die Verbindung einer chriſtlichen Gemeine mit ihrem Lehrer geheiligt wird. Antrittspredigt im Dom zu Bremen, gehalten den 21. Nov. 1810. Bremen, in 8.

6. Entwurf eines chriſtlichen Religionsunterrichts der Katechumenen. Bremen 1813. 96 S. 8.

7. Wie werden wir das undankbare Vergeſſen der Wohlthaten Gottes verhüten? Predigt in Beziehung auf die am 16. Jun. erfolgte Rückkehr der Bremiſch Hanſeatiſchen Legion, am 2. p. Trinit. Bremen 1814. 8.

8. Unſer Siegslied. Predigt zur Feier des großen Siegs den 18. Jun. von den verbrüderten Helden. Gehalten am 6. p. Trinit. Bremen 1815. 8.

9. Das vorübergegangene Gnadenjahr des Herrn. Neujahrspredigt 1816. 8.

10. Luthers Wiedererſcheinung in ſeiner evangeliſchen Kirche, an ihrem dritten Jubelfeſte. Säcularpredigt, gehalten am 31. Oct. 1817. 8.

11. Anonyme Aufſätze in einigen Journalen.

12. Beſorgte er im Auftrag des Conſiſtoriums mit dem Conſiſtorialrath Brockelmann und Paſtor Riſchmüller die gänzliche Umarbeitung des Geſangbuches für das Fürſtenthum und die Stadt Minden. Minden 1806. 8.

13. Erhebung und Ermunterung für Chriſten, in Predigten gehalten, im Dom zu Bremen. Bremen 1819. 640 S. 8.

14. Des Menſchen Geiſt trägt das Unterpfand des ewigen Lebens in ſich ſelbſt; Predigt mit Beziehung auf den Tod des Herrn Joh. Abr. Albers, Doct. Medic. Bremen 1821. 8.

15. Nicht Erasmus, ſondern Luther. Analecten aus dem Leben beider Männer. Am Jubelfeſte des Dr. J. D. Nicolai. Bremen 1821. 8.

16. Unſer Dank und unſre Hoffnung am heutigen Siegesfeſte. Predigt, gehalten am 18. Oct. 1822, im Dom zu Bremen. In 8.

17. Zum Gedächtniß Heinrichs von Zütphen; iſt mit Nicolai's und Rotermund's Predigten über Heinrich von Zütphen, Bremen 1822 gr. 8. zuſammengedruckt.

Krabbe (Johann) aus Münden, wurde 1585 fürſtlich Braunſchweig-Wolfenbüttliſcher Geometra und ſchrieb:

1. Gründliche Obſervationen des neuen Cometenlaufes, 1596.

2. Descriptio Cometæ An. 1604. Erfurt 1604. 4. iſt auch zu Magdeburg und Frankfurt in dieſem Jahre gedruckt.

3. Astrolabium novum et ejus usus. Wolfenb. 1605. 4. mit Kupf. Teutſch Frankfurt 1608. 4. 159 S. Neue Auflage, 1609. 4. 130 S. Ebend.

4. Neueſte aſtronomiſche Observationes, der zwey obern Planeten Saturni et Jovis, wie auch Martis, Solis, Veneris et Mercurii.

Kramer (Christian Hieronymus) geboren am 21. May 1721 zu Buxtehude, wo ſein Vater Hieronymus, ehe er nach Preetz kam, Prediger war. Im zehnten Jahre nahm ihn die Frau von Thien auf Wohltorf, die ſich ihn vom Vater zur Geſellſchaft und Miterziehung ihres Sohnes erbat, zu ſich, und nachdem er auch die Hamburger Lehranſtalten beſucht hatte, ſtudirte er zu Jena und Göttingen, wurde auf letzter Univerſität Mitglied der teutſchen Geſellſchaft, 1745 Hauslehrer bey dem Herrn Stenglin in Hamburg, 1751 Diakonus zu Geltingen, 1753 Paſtor zu Lebrade, 1772 Kirchenprobſt des münſterdorfiſchen Conſiſtoriums und Hauptpaſtor zu Itzehoe, 1783 Conſiſtorialrath und ſtarb am 28. Jul. 1794. S. Schlichtegrolls Nekrolog. 5ter Jahrg. 2. Bd. S. 81—109. Kordes Schleswig-Holſt. Lex. S. 475.

§§. 1. Wahres Alter der Sterbenden. Eine Leichenpredigt. Hamburg 1763. 4.

2. Befeſtigung des Glaubens, zu ſehen welch ein Heil Gott an uns thun werde, zum Gedächtniß ſeiner ehelichen Freundin. Ebend. 1766. 4.

3. Die überſchwengliche Gnade reichlich geprieſen unter der Krone des Alters, in den kleinen Schriften zum Gedächtniß des Amts und Ehejubels, welchen Hieronymus Kramer und Margreta Eliſabet geborne Remſtorp heiligten. Iſt auch beſonders gedruckt. Altona 1767. 4.

4. Rede von dem Reichthum des Landes in wohleingerichteten Schulen, bey der Einführung des Rector Trapp in Itzehoe. Itzehoe und Hamburg 1773. 8.

5. Nach ſeinem Tode, Predigten. 2 Theile, mit ſeinem Bildniß. Altona 1796 und 97. gr. 8.

Kramer (Heinrich) war zu Eſens in Oſtfriesland geboren und Prediger im Jeveriſchen. Als er erfuhr, daß Graf Enno in Oſtfriesland die evangeliſche Lehre angenommen und dieſelbe nicht nur in Emden, ſondern auch auf dem Lande zu verkündigen befohlen, kaufte er ſich die Schriften Lutheri und Melanchthonis, um ſich daraus beſſere Einſichten zu verſchaffen. Im Jahre 1525 theilte er zum erſtenmale in Jever das heilige Abendmahl unter beyderley Geſtalt aus, zog ſich aber ſolchen Haß zu, daß er ſeinen

Abſchied würde bekommen haben, wenn ſich der Jeveriſche Rath Romer von Seedick ſeiner nicht angenommen und die Reformation mit hätte befördern helfen. Sein Amtscollege und ein anderer Prediger unterſtützten Kramer, beſonders auch in ſeinen Bemühungen gegen Melchior Hoffmann und Karlſtadt. Er ſtarb 1540 und hat die lateiniſchen Geſänge ins Teutſche überſetzt. S. Martens jeveriſches Predigergedächtniß, S. 30 folgg.

Kreyenkamp (Hermann) aus Osnabrück, war Paſtor zu Bredſtadt bey Flensburg und 1670 noch am Leben. Friedr. Brecling zählt ihn in Triumpho veritatis S. 144 f. unter ſeine vorzüglichſten Gegner und tadelt ſein Leben und ſeinen Wandel ſehr.

§§. Praxis pietatis et in vita et in morte obſervandæ; eine Leichenpredigt auf Elſabe Bruns. Schleswig 1664. 4.

Kroencke (Claus) aus Kirchoſten im Bremiſchen, war dem Profeſſor Büſch in Hamburg 1796 bey ſeiner herausgegebenen Ueberſicht des geſammten Waſſerbaues ſehr behülflich. Der höhern Mathematik wegen hielt er ſich nachher in Göttingen auf, alsdann machte er eine Reiſe zu Wiebeking nach Darmſtadt; (S. Götting. gel. Anzeig. 1796. Stck. 147. S. 1469) wurde 1798 außerordentlicher Profeſſor der Philoſophie zu Gieſſen, Inſpector über ſämmtliche Chauſſeen des Ob. Fürſtenth. und Waſſer-Baumeiſter, den 24. May 1802 aber wirklicher Steuerrath, Oberrheiniſcher Bauinſpector zu Darmſtadt und Mitglied der Geſetzgebungs-Commiſſion. S. Strieder Heſſ. Gel. Geſch. XVII. Bd. pag. 26.

§§. 1. Gemeinſchaftlich mit Wiebeking, Allgemeine auf Geſchichte und Erfahrung gegründete, theoretiſch-practiſche Waſſerbaukunſt, bearbeitet von einer Geſellſchaft Hydrotecten, Profeſſoren der Mathematik, Ingenieuren und Maſchinen-Directoren. Erſter Bd. mit 26 Kupf. Darmſtadt 1798. gr. 4. 560 S. — 2ter Bd. 25 Kupfert. ebend. 1799. gr. 8. 502 S. — 3ter Bd. mit 17 Kupfert. 1801. — 4ter Bd. mit 23 Kupfert. 1805. — 5ter Bd. mit 10 Kupfert. 1807.

2. Brünings, General-Inſpectors der Waſſerbauwerke in Holland, Abhandlung über die Geſchwindigkeit des fließenden Waſſers, und von den Mitteln, dieſelbe auf allen Tiefen zu beſtimmen; aus dem Holländiſchen überſetzt mit Wiebekings Vorrede. Frankf. a. M. 1798. 4. mit 1 Kupf.

3. Boſſüts und Viallets Unterſuchungen über die beſte Conſtruction der Deiche. Aus dem Franzöſ. überſetzt mit 7 Kupf. Frankf. a. M. 1798. 4.

4. Neues Mittel zur allmähligen Vertilgung der Fledermäuſe. Im Braunſchw. Magaz. 1798. 47. Stck.

5. Verſuch einer Theorie des Fuhrwerks, mit Anwendung auf den Straßenbau. Chemnitz 1801. 4.

6. P. S. Girard's analytiſche Abhandlung von dem Widerſtande feſter Körper und von den feſten Körpern von überall gleichem Widerſtande, nebſt einer Menge Verſuche über die Stärke und ſpecifiſche Elaſticität des Eichen= und Fichtenholzes; a. d. Franzöſiſchen überſ. mit 10 Kupfert. und vielen Tabellen. Gieſſen 1803. 4.

7. Das Steuerweſen nach ſeiner Natur und Wirkungen. Darmſt. und Gieſſen 1804. 8.

8. Unterſuchungen über den Werth des Holzes und über Wichtigkeit der Holzerſparung, mit Vorſchlägen begleitet, wie dieſe Erſparung im Großen zu bewirken ſeyn möchte. Ebend. 1806. 8.

9. Ausführliche Anleitung zur Regulirung der Steuern. Gieſſen 1810. 8. nebſt 24 Tabellen in Fol. mit dem Titel: Ausführliche Anleitung u. ſ. w. 2ter Theil, die Tabellen enthaltend, ebend. 1811.

10. Abhandlungen über ſtaatswirthſchaftliche Gegenſtände. 1. 2. Theil. Darmſtadt 1812—1815. 8. — 3. 4. Theil. 1819. 1820. 8.

Krohn (Johann) war kein Hamburger, wie Jöcher ſagt, ſondern ein geborner Hadler (ſ. gel. Hadeln pag. 85.) und kam am 3. Jun. 1630 auf die Welt, ſtudirte zu Helmſtädt und vermuthlich in Wittenberg, wurde dort 1654 Magiſter, 1659 zweyter, 1679 erſter Prediger zu Groden im Amte Ritzebüttel, ſtand 52 Jahre im Amte, reſignirte 1711 und war damals 81 Jahr alt. S. meine Ergänzungen zum Jöcher III. 894.

§§. 1. D. de lingua sancta. Helmst. 1658. 4.

2. Sieben Predigten über das Lied: Erhalt uns Herr bey deinem Wort. Hannov. 1664. 12.

3. Leichenpredigt über Pſ. 31. 7. Hamburg 1664. 4.

4. Predigt über Matth. 24. 15—28. Stade 1699. 4. Die Ruthe Gottes bey einem ſchrecklichen Donnerſchlage.

5. Einen lateiniſchen Glückwunſch an M. Heinrich Henrici: Disputat. Orthodoxia de Christo opposita Hæreticis.

Kroneberg (Andreas Johann) wurde zu Osnabrück 1583 geboren, wo ſein Vater Paſtor an der Katharinenkirche war; er ſtudirte zu Helmſtädt, wurde daſelbſt Magiſter legens, ſchrieb viele Diſputatt. erhielt die Pfarre zu St. Luther bey Helmſtädt, ſchlug 1614 die Hofpredigerſtelle in Aurich aus, und ſtarb als Prediger in Oldenburg, am 15. Oct. 1642. S. Erici Notelii Leichenpredigt.

Krüger (Albert oder Heinrich Albert) nicht Küger, wie ihn Jöcher nennt, war zu Uelzen am 10. Nov. 1669 geboren, erhielt 1697 die Conrectorſtelle zu Jlefeld, legte aber 1700 ſein Amt freywillig nieder, ging nach Bremen, trat aus der lutheriſchen in die reformirte Kirche, bekam am 28. Jan. 1701 eine außerordentliche Profeſſur der Mathematik am Gymnaſio zu Bremen, verwaltete dieſelbe beynahe 30 Jahre und erhielt, da er Alters wegen nicht mehr lehren konnte, 50 Thaler Penſion, mit der Erlaubniß im Flecken Oſterholz zu wohnen, wo er am 9. May 1731 in großer Armuth ſtarb. Der berühmte Philoſoph Wolff lobt ihn in der Vorrede zu ſeinen Sinus-Tabellen. 1729 half er den Prof. van Lom an ſeiner Sphæra armillari ex argento und an ſeinem großen Brennſpiegel arbeiten. S. mein Bremiſches Gel. Lex. I. 260. Nach Jöchers Gel. Lex. hinterließ er im Manuſcript: Tractat. de sectione conica. — De quadratura circuli. — De calculo differentiali. — De libertate christiana. — Defensio saltationis theologico physica, contra eos, qui Curios simulant et Bacchanalia vivunt.

Krüger (Johann Friedrich) aus Lüneburg, beyder Rechte Licentiat, gegen 1716 Practikus zu Hamburg und um 1723 Holſtein-Gottorpiſcher Juſtizrath. S. Hamburg. literat. 1716. pag. 33.

§§. Disp. inaugur. de judicio Admiralitatis Hamburgensis. 1709. 4.

Kunhardt (Heinrich) iſt im Herzogthum Bremen zu.... im Jahre 176: geboren, wurde Cuſtos der Univerſitäts Bibliothek und Collaborator an dem Pädagogio zu Helmſtädt, 1795 Mag. der Philoſophie und Adjunct der philoſophiſchen Fakultät zu Helmſtädt, 1798 Subrector des Gymnaſiums zu Lübeck und nachher Conrector, auch Bibliothekar mit dem Character eines Profeſſors daſelbſt. S. Meuſels gel. Teutſchl. X. 161. XIV. 383. XVIII. 457.

§§. 1. Diss. inaug. de Aristippi philosophia morali, quatenus illa ex ipsius philosophi dictis secundum Laërtium Diogenem potest derivari. Helmst. 1795. 4.

2. D. de fide historicorum recte æstimanda in historia philosophiæ. Ibid. 1796. 4.

3. Προλεγομενων Metaphysicæ cuilibet inveniendæ, ab Immanuele Kanto præmissorum quæstionem primam Latinam reddidit. Ibid. 1797. 8.

4. Beyträge zur Geſchichte der Univerſität Helmſtädt und ihrer merkwürdigſten Männer, größtentheils aus dem Lateiniſchen zuſammen gezogen und geordnet. Erſtes Heft. Ebend. 1797. 8.

5. Ein Beytrag zur Critik der Theologie im engern

Sinne und Bemerkungen über die Art, ſie der Jugend vorzutragen. Ein Programm. Ebend. 1797. gr. 8. Steht auch in Henkens Magazin für Religionsphiloſophie, Bd. 1. Stck. 1.

6. Disciplina morum, juvenibus literarum studiosis tradenda aptisque philosophorum sententiisque et sacrarum literarum dictis illustrata. Ibid. 1799. 8. maj. 168 S.

7. C. Sallustii Crispi bellum Catilinarium ad exemplar S. V. Telleri, notisque, maximam partem suis, illustravit. Lubecæ 1799. 8. maj.

8. Immanuel Kants Grundlegung zur Metaphyſik der Sitten in einer faßlichen Sprache dargeſtellt, und ihrem Hauptinhalte nach geprüft. Lübeck und Leipz. 1800. 8.

9. Ueber die Fragmethode und ihre Anwendbarkeit im Religionsunterrichte öffentlicher Schulen. In den von A. Hennings herausgegebnen Reſultaten, Bemerkungen u. ſ. w. (1800).

10. Socrates, als Menſch und Lehrer, oder denkwürdige Reden und Thaten des Socrates; aus dem Griechiſchen des Xenophon mit erläuternden Anmerkungen, Lübeck und Leipzig, 1802. 8.

11. Horazens lyriſche Gedichte in poetiſche Proſe überſetzt, mit einer kurzen Vertheidigung ungebundener Ueberſetzungen alter Dichterwerke. Erſter Bd. Lübeck 1802. 8.

12. Moraliſche Reden über die Beſtimmung und die wichtigſten Pflichten der Jünglinge, in den Religionsſtunden der zweyten Klaſſe des lübeckiſchen Gymnaſiums gehalten. Lübeck und Leipzig, 1803. 8.

13. Oratio solemnis die festo, quo Napoleonti I. Gallorum Imperatori et Italiæ Regi, corona imposita est, (d. 2. Dec.) in cœtu Christianorum habita a — Dr. Henr. Phil. Conr. Henkio, quam Latine reddidit. Lubecæ 1807. 4.

14. Anti Stolberg, oder Verſuch, die Rechte der Vernunft, gegen Friedrich Leopold, Grafen zu Stolberg, zu behaupten, in Beziehung auf deſſen Geſchichte der Religion Jeſu Chriſti. Leipz. 1808. 8.

15. Grundriß einer allgemeinen oder philoſophiſchen Etymologie, mit beſonderer Rückſicht auf die Aehnlichkeit und Verſchiedenheit der teutſchen und lateiniſchen Sprache, für Schulen entworfen. Lübeck 1808. 8.

16. Ueber die Hauptmomente der Stoiſchen Sittenlehre nach Epictets Handbuche, in Bouterwecks neuem Muſeum der Philoſophie und Literatur. Bd. I. Heft 2. Nr. 2. (1803) Bd. II. Heft 1. Nr. 4. (1804) Bd. II. H. 2.

17. Ueber den Begriff der Mythologie und den philoſophiſchen Sinn der alten Mythen. Ebend. Bd. II. H. 1. Nr. 5.

18. Ueber das Erborgte in der Kultur des heutigen

Europa, mit beſonderer Hinſicht auf Teutſchland. In den zu Lübeck herausgekommenen Erhebungen, 1809.

19. Ein Blick auf die neuere Literatur und auf die Leſeluſt neuer Zeiten. Ebend.

20. Ueber den Einfluß des Handels auf Bildung und Verbildung der Menſchen. Ebend.

21. Crispi Sallustii Opera excerptis fragmentis. Omnia edidit et prooemio quadripartito, argumentisque capitum præmissis, eam, quæ in scholis legi solet, partem notis illustravit. Pars prior, continens bellum Catilinarium. Lubecæ et Lips. 1809. 8.

22. Beyſpiele zu ſyntaktiſchen Uebungen, nach dem Leitfaden der kleinen Bröderiſchen Grammatik für Schüler der vierten und dritten Klaſſe entworfen. Lübeck 1811. 2te Aufl. 1819. gr. 8.

23. Ideen über den weſentlichen Character der Menſchheit und über die Gränze der philoſophiſchen Erkenntniß. Leipz. 1813. 8.

24. Vaterländiſche Geſänge; nebſt einer Sammlung anderer Gedichte. Lübeck 1815. 8.

25. Vorleſungen über Religion und Moral; nebſt einigen andern Schulvorträgen. Hamburg 1815. 8.

26. Practiſche Anleitung zum lateiniſchen Styl: erſter Curſus, für Schüler der dritten Klaſſe entworfen. Lübeck 1814. — 2te Auflage 1819. — 2ter Curſus, für Schüler der zweyten Klaſſe, ebend. 1816. 8.

27. Die chriſtliche Sittenlehre für die obern Klaſſen der Gymnaſien. Hamburg 1815. 8.

28. Platon's Phaedon, mit beſonderer Rückſicht auf die Unſterblichkeitslehre erläutert und beurtheilet. Lübeck 1817. 8.

29. Progr. und Rede auf Veranlaſſung der Reformations-Jubelfeyer, in lateiniſcher Sprache, 1817.

30. Darſtellung des Lebens und Wirkens, des am 19. December 1815 verſtorbenen M. C. J. W. Moſche. Lübeck 1818. 8.

31. Betrachtungen über die Gränzen des theologiſchen Wiſſens; allen Wahrheitsforſchern zur Prüfung vorgelegt. Neuſtrelitz 1820. 8.

Einige Zuſätze und Nachträge

zu Band I.

Zu S. IV. Adler (Heinrich) oder Aquila, aus Einbeck, war Baccalaureus der freien Künſte, Cantor und Canonikus bey dem Severi Stifte in Erfurt, wo er 1559 ſtarb.

Zu S. XX. Behme (Christian Heinrich) geboren zu Bodenwerder am 3. Dec. 1662, bezog 1682 die Univerſität Helmſtädt und 1685 die zu Rinteln, wurde 1689 am fürſtlich Braunſchweigiſchen Hofe Pagen-Hofmeiſter, 1690 Informator des Prinzen Ferdinand Albrecht von Bevern, nachherigem regierenden Herzog zu Braunſchweig, erhielt 1693 die Predigerſtelle an der Johanniskirche zu Wolfenbüttel, 1702 das Hauptpaſtorat zu Wandersheim und die Generalſuperintendur des Lein- und Harzdiſtricts, ward 1712 Hauptpaſtor zu Holzminden, Generalſuperintendent des Weſertheils und Abt des Kloſters Amelunxborn, wozu ihm 1735 noch der Titel eines Conſiſtorialrathes beygelegt wurde. Er ſtarb am 16. Jan. 1740. S. Hamburgiſche Beyträge zur Gelehrten Hiſtorie, 1. Jahrg. 1740. S. 103 f.

Zu S. CX. Crome (Georg Ernst Wilhelm) zweyter Sohn des Rectors Ludewig Gottlieb, im Jahre 1780 zu Einbeck geboren, lernte erſt die Apothekerkunſt und war Proviſor der Gottſchalkiſchen Apotheke zu Schwerin, ſtudirte darauf die Medicin und beſonders die Botanik in Göttingen, ward Dr. der Arzneygelehrſamkeit und machte ſich durch eine Schrift über die Laubmooſe bekannt. Bald darauf erhielt er eine Profeſſur an dem ökonomiſchen Inſtitute des Staatsrathes Thaer in Mögelin, deſſen Tochter er nachher heirathete, ſtarb aber ſchon am 3. May 1813. Aus mitgetheilten Nachr. vom Herrn Superint. Crome, vergl. auch Meuſels gel. Teutſchl. Bd. XIII. 252. XVII. 364.

SS. 1. Sammlung Teutſcher Laubmooſe, Schwerin 1803. Erſte Nachlieferung, ebend. 1805. — 2te Nachlieferung, ebend. 1806. 4.

2. Der botaniſche Kinderfreund, Heft 1. 2. Januar bis April, mit acht illuminirten Kupfern. Göttingen 1807. 12. — 3tes Heft des erſten Bändchens, und 2tes auch in 3 Heften 1807 bis 1808, fl. 4. Jedes Bändchen hat 12 illuminirte Kupfer.

3. Der Boden und ſein Verhältniß zu den Gewächſen, oder Anweiſung, den Boden vorzüglich, vermöge der darauf wild wachſenden Pflanzen, kennen zu lernen, und ſeinen Werth zu beurtheilen, nebſt einer Beſchreibung der Mergelarten, Moderarten und Torflagen; in vorzüglicher Hinſicht auf Landwirthſchaft bearbeitet. Hannover 1812. 8.

4. Abhandlungen in den Mögeliniſchen Annalen.

5. Ein Band Gedichte....

Zu S. CXXXV. Engelhard (Philippine) geb. Gatterer, gab neue Gedichte heraus, Nürnberg 1821. 8. 378 S. auch unter dem Titel: Gedichte von E. geb. G. Dritte Sammlung. Es ſind faſt alles Gelegenheitsgedichte.

Zu Band II.

Zu S. XXIV. von Goessel (C. W.) in Celle geboren, wo er auch ſeine erſte Bildung erhielt. Während ſeiner akademiſchen Laufbahn in Göttingen wurde er Gouverneur des jetzt regierenden Landgrafen, damaligen Erbprinzen zu Heſſen-Rotenburg, welchen er hernach auf Reiſen begleitete. Im Jahr 1807 begab er ſich nach Paris, um die Aufhebung des Sequeſters zu bewirken, womit die Franzoſen die Heſſen-Rotenburgiſchen Beſitzungen am Rhein belegt hatten, und er bewirkte die Aufhebung des Sequeſters. Während der königlich Weſtphäliſchen Regierung und nach der Auflöſung derſelben, erwarb er ſich viele Verdienſte um die Landgräflichen Finanzen, beſorgte 1814 und 1815 bei dem Congreſſe zu Wien, die Angelegenheiten des Landgräflichen Hauſes und ſchloß 1815 am 16. Oct. mit den Bevollmächtigten von Preußen, zu Caſſel den bekannten Vertrag zur Abtretung der Landgräflichen Beſitzungen am Rhein, gegen Entſchädigung, wodurch die Enclame im hannövriſchen, wieder an Hannover fielen. Der König Georg IV. ernannte ihn zum Ritter des Guelfenordens, und der König von Preußen verlieh ihm 1822 den rothen Adlerorden zweyter Claſſe. Er ſtarb am 21. Oct. 1822 in Berlin, als Heſſen-Rotenburgiſcher Geheimerrath. Ein Bruder von ihm, Georg Ernſt Goeſſel iſt zu Stade Canzlei- und Hofgerichts-Secretair.

Zu S. XXXIII. Hake (Ludwig) aus Lüdingword im Lande Hadeln, war 1695 geboren, beſuchte die Schule zu Otterndorf und das Gymnaſium zu Hildesheim, ſtudirte zu Wittenberg, gab in Hamburg Privatunterricht, wurde 1731 vierter Lehrer am Johanneo zu Hamburg, 1746 Subconrector und ſtarb 1764. S. Joh. Andr. Gottfr. Scheteilig rühmlicher Character des Ludw. Hake, Hamb. 1764. $3\frac{1}{2}$ Bog.

Zu S. XCVII. Herbst (Walther) ſoll nach Wolffs Bibliotheca Hebraica, Vol. III. pag. 235, Nr. 560 b. ein Hannoveraner geweſen ſeyn; er gab das Evangelium St. Marci in die Hebräiſche Sprache überſetzt, zu Wittenberg 1575, 8. fünf Bogen, heraus; und gehörte vielleicht zu der

Bayerische Staatsbibliothek München

Familie und den Vorfahren der niederſächſiſchen Oporiner, die ſich ehedem Herbſt, nannten. Daß er ein Jude geweſen ſeyn ſollte, wie Jöcher im Gelehrten Lexiko ſagt, iſt aller Wahrſcheinlichkeit entgegen.

Zu S. CLV. Kohlrauſch (Heinrich) aus Hannover, ſtudirte in Göttingen die Arzney und die chirurgiſchen Wiſſenſchaften, machte eine gelehrte Reiſe nach Italien in das Oeſtereichiſche und Preußiſche, wurde in dem letztern Staate angeſtellt, nachdem er eine Vocation zu einer Profeſſur auf einer ſüddeutſchen Univerſität abgelehnt hatte. Erwarb ſich 1813 bis 1815 große Verdienſte um die Hospitäler der verbündeten Armee, ward geheimer Obermedicinalrath in Berlin, und erhielt 1816 das eiſerne Kreuz zweyter Klaſſe am weißen Bande, und in eben dem Jahre, den Königlich Hannövriſchen Guelfenorden. Im Jahre 1818 entſtand zwiſchen ihm und Dr. Horn in Berlin ein Rechtsſtreit, in welchem Kohlrauſch verlor, und darauf zu ſeiner Verantwortung herausgab, öffentliche Vertheidigung, gegen öffentliche Verunglimpfung, verfaßt von Dr. C. E. Schmidt, Jena 1818. 359 S. 8. Seine andern Schriften kann ich nicht angeben.

Bayerische Staatsbibliothek München

eb. Simmel & Sohn
Buchbinderei
München

Rotermund, Heinrich Wilhelm,

Das gelehrte Hannover oder Lexikon von Schriftstellern und
Schriftstellerinnen, gelehrten Geschäftsmännern und Künstlern, die seit
der Reformation in und außerhalb den sämtlichen zum jetzigen Königreich
Hannover gehörigen Provinzen gelebt haben und noch leben
Bd.: 2

Bremen (1823)

H.lit.p. 328 n-2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10734829-2